

Handbücher zur Geschichte des Parlamentarismus
und der politischen Parteien

Im Auftrage der
Kommission für Geschichte des Parlamentarismus
und der politischen Parteien
herausgegeben von

Marie-Luise Recker
und Klaus Tenfelde

Band 12

Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland

---

Teilband IV

SPD, KPD und kleinere Parteien des linken Spektrums sowie DIE GRÜNEN

Mitgliedschaft
und Sozialstruktur
1945–1990

Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland

---

SPD, KPD und kleinere Parteien des linken Spektrums sowie DIE GRÜNEN

Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1945–1990

Bearbeitet von
Josef Boyer und
Till Kössler

Droste Verlag Düsseldorf

Das Projekt
»Handbuch zur Statistik
der Parlamente und Parteien
in den westlichen Besatzungszonen
und in der Bundesrepublik Deutschland«
wurde von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
gefördert.



Copyright © 2005 by
Kommission für Geschichte des Parlamentarismus
und der politischen Parteien e.V.
www.kgparl.de
Droste Verlag GmbH, Düsseldorf 2005
ISBN 3-7700-5270-6

Vorwort der Herausgeber

Das vierteilige Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland (HSPP) dokumentiert die Binnenstruktur der deutschen Parlamente und Parteien. Es wurde mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft von zwei Arbeitsgruppen am Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum und am Lehrstuhl für Neueste Geschichte der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main in Kooperation mit der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien erstellt. Ziel des Forschungsprojektes war es zum einen, die Entwicklung der Mitgliedschaften und sozialen Strukturen der Parteien in der Bundesrepublik Deutschland von ihrer Neu- oder Wiedergründung in den Jahren 1945/46 bis zur Vereinigung der beiden deutschen Staaten 1990 zu erfassen, zum anderen, eine vergleichbare Darstellung für die Mandatsträger des Deutschen Bundestages sowie der Landtage für denselben Zeitraum anzufertigen.

Der zeitliche Rahmen des Gesamtwerkes ist durch zwei Eckdaten markiert, die für Deutschland konstitutive Bedeutung hatten und die sich unmittelbar im Parteiensystem widerspiegelten. So zwangsläufig sich das Anfangsjahr 1945 ausnimmt, so diskussionswürdig mag der Endpunkt 1990 sein. Er ergibt sich jedoch aus den grundsätzlichen Verschiebungen in den Mitglieder- und Mandatsträgerstrukturen aufgrund der Neugründungen, Verschmelzungen und Ausbreitungen von Parteien nach der deutschen Vereinigung.

Die Parteiengeschichte der sowjetischen Besatzungszone und der DDR wird ungeachtet einer im allgemeinen günstigen Quellenlage zum einen aus demokratietheoretischen Überlegungen nicht einbezogen: Das ostdeutsche Parteiensystem erfüllte andere Funktionen als das der Bundesrepublik und kann an den Anforderungen an parlamentarische Demokratien nicht gemessen werden. Auf der anderen Seite spielten forschungspraktische Gründe eine Rolle. Eine entsprechende Parallelstudie für die SBZ/DDR liegt daher nahe und sollte erstellt werden.

Eingang in dieses Handbuch fanden nur jene Parteien, die zu irgendeinem Zeitpunkt im Betrachtungszeitraum im Deutschen Bundestag oder in einem der Landtage vertreten waren und darüber hinaus konstitutive Bedeutung für die politische Ordnung bzw. das Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland erlangten – Parteien also, die in Anlehnung an das Grundgesetz »bei der politischen Willensbildung des Volkes« nachhaltig mitwirkten. Konkret bedeutet dies, daß kleinere Parteien, die gegebenenfalls Abgeordnete in die Parlamente entsenden konnten, nur dann einbezogen wurden, wenn sie am Prozeß der Strukturgebung – ob im Rahmen des parlamentarischen Systems, unter verfassungsrechtlichen Gesichtspunkten oder aber in gesamtgesellschaftlicher Perspektive – maßgeblich beteiligt waren.

Dieses Auswahl- bzw. Ausschlußkriterium betraf in erster Linie den rechten Flügel des Parteienspektrums, der eine schier unüberschaubare Fülle von Assoziations- und Dissoziationsprodukten, Kleinst- und Splitterparteien kannte und noch immer kennt. Die Lebensdauer dieser parlamentarischen Vertretungen war oftmals so gering, daß ihr Einfluß stark begrenzt blieb. Auch die lediglich als Folge von Minoritätenschutz parlamentarische Repräsentanz genießende Südschleswigsche Wählervereinigung (SSW)

blieb unberücksichtigt; allein ihre Abgeordneten fanden Eingang in die Mandatsträgerstatistiken (HSPP I), weil die Mandatsträgeranalyse ansonsten methodisch unzulässig reduziert worden wäre. Auch wenn diese pragmatische Definition unter organisationssoziologischen oder politikwissenschaftlichen Gesichtspunkten unbefriedigend sein mag, war sie doch nötig, um das Wesentliche nicht aus den Augen zu verlieren. Ferner hilft diese Definition, den Zusammenhang zwischen den Teilbänden herzustellen.

Die dargebotenen Fundamentaldaten zur Parteiengeschichte sind mit Blick auf die Etablierung und Konsolidierung der Bundesrepublik Deutschland von grundsätzlicher Bedeutung. Denn weit stärker als andere westliche Demokratien ist die Bundesrepublik Deutschland von Parteien geprägt worden. Hat sich die Parteienforschung – nicht zuletzt aufgrund methodischer Erwägungen – bislang vor allem auf Wähler- und Anhängeranalysen konzentriert, so können diesen nun die Ergebnisse unserer Forschungen zur Seite gestellt werden. Damit wird die Kenntnis über das politische System sowie die Binnenstruktur der Parteien und Parlamente der zweiten deutschen Republik um wesentliche Bestandteile ergänzt und vervollständigt.

Erstes Anliegen bei der Erstellung der hier vorgelegten Publikation war es, diese Daten zur Parteiengeschichte vor allem anhand der parteiinternen Überlieferung festzustellen und zu überprüfen. Idealerweise hätten die Autoren dieses Handbuches auf Material an der politischen Basis zurückgreifen sollen, etwa in Gestalt von Mitgliederkarteien der Orts- und Kreisverbände. Abgesehen davon, daß solche Karteien vielfach gar nicht existierten oder aber nicht überliefert wurden, hätte dieses Verfahren mit unlösbaren Vergleichbarkeitsproblemen zu kämpfen gehabt. Schließlich wäre ein solches Projekt nicht in einem überschaubaren Zeitraum zum Abschluß zu bringen gewesen. Deswegen gehörte es von vornherein zu den Grundsatzentscheidungen der beteiligten Wissenschaftler, unter angemessener Quellenkritik ausschließlich auf die von den Parteien selbst aggregierten Daten zurückzugreifen, selbst dann, wenn ausnahmsweise Urmaterial überliefert war. Hiervon ist nur in Ausnahmefällen, die in den jeweiligen Beiträgen erläutert werden, abgewichen worden. Ausgewertet wurden deshalb in erster Linie mitglieder- und in geringem Umfang funktionärsstatistische Materialien der Parteien, soweit diese zeitgenössisch veröffentlicht, für den internen Gebrauch erstellt oder sonstwie archiviert und überliefert worden sind. Dabei waren auch die Erfordernisse des Datenschutzes zu beachten. Das schließlich nach diesen Kriterien ermittelte Datenmaterial war noch immer so differenziert und umfangreich, daß eine Auswahl unumgänglich wurde.

Im Rahmen der Sozialstrukturanalyse untersuchen die Bearbeiter dieses Handbuches die Parteimitgliedschaften sowie – je nach Quellenlage – ehren- und hauptamtliche Funktionsträger der Parteien. Diese Personengruppen werden nach den klassischen Kriterien sozialer Ungleichheit differenziert: nach ihrem Beruf und ihrer Stellung im Beruf, nach Geschlecht, Altersgruppen und Konfessionszugehörigkeiten. Die geographische Analyseebene ist zum einen die Bundesrepublik insgesamt, zum anderen dienen die Länder als Bezugsgruppe; regionale Untergliederungen werden nur im Einzelfall betrachtet. Während sich die gesamtstaatlichen Zahlen als Summe der Länderergebnisse von selbst ergaben, waren diejenigen für die einzelnen Bundesländer teilweise unter oft mühseligen Rechenoperationen zunächst zusammenzustellen. Denn gerade die großen Parteien formierten sich in sehr unterschiedlichen, sich häufig verändernden und mit den Verwaltungsgliederungen der Länder nicht immer korrespondierenden Regionalverbänden. Erst auf dem Wege der Umrechnung von Daten ließ sich einerseits Vergleichbarkeit zwischen den diversen Parteigliederungen auf Länder- und Bundesebene herstellen, andererseits der Bogen zwischen Parteimitglied-

schaft und der Gruppe der Mandatsträger spannen. Nur so ist zudem ein zwischenparteilicher Vergleich auf der Ebene der Bundesländer zu erzielen.

Hauptansinnen des Handbuches war die gewissenhafte Sicherung eines zuverlässigen Datengerüsts als Ausgangspunkt jeder weiteren Parteienforschung. Aus diesem Grunde war die Zuverlässigkeit der erhobenen Daten das oberste Kriterium für die Auswahl und Aufnahme einzelner Datenbestände. Dies spiegelt sich in einer umfassenden Kommentierung wider, deren Aufgabe es vor allem ist, den Entstehungs- und Überlieferungskontext des Materials sowie seine Verläßlichkeit darzustellen.

Ebenso wichtig wie eine kritische Kommentierung des Materials erschien ein systematischer Zugang. Eine selbsterarbeitete, parteien- und parlamentsübergreifende Systematik soll dies gewährleisten. Sie lehnt sich eng an das methodische Gerüst der amtlichen Bevölkerungsstatistiken an und bedient sich der Erhebungskategorien des Statistischen Bundesamtes. Dies ist eine Voraussetzung jeder komparatistischen Forschung. Aus diesen Gründen wurde auch auf oftmals viel detailliertere, methodisch jedoch disparate Repräsentativstudien verzichtet. Nur in wenigen Ausnahmefällen wurde von dieser Strategie mangels besseren Materials abgewichen; dies wird gegebenenfalls in den Einleitungen zu den einzelnen Parteien erläutert.

Die wissenschaftliche Bedeutung des hier vorgelegten Handbuches liegt nicht nur im bloßen Erkenntnisgewinn gegenüber der bisherigen empirischen Parteienforschung, sondern ebenso im übergreifenden methodischen Ansatz, basiert das Werk doch auf den gebräuchlichen Standards der Sozialstrukturanalyse. Durch den hohen Vernetzungsgrad der hier vorgelegten Daten eröffnen sich der Parteienforschung neue Wege: Nicht nur, daß nun anhand von Mitgliedschaftsentwicklungen der Grad der politischen Mobilisierung über mehr als vier Jahrzehnte hinweg gemessen werden kann, mit Hilfe der Mitglieder- und Sozialstrukturanalysen der Parlamente und politischen Parteien kann nun auch die gesellschaftliche Verankerung politischer Institutionen der parlamentarischen Demokratie ausgelotet werden. Ferner ermöglichen die hier vorgelegten Daten wichtige Erkenntnisse über Kontinuitäten und Bruchlinien der deutschen Parteien im 20. Jahrhundert, insbesondere hinsichtlich der sozialen Repräsentanz verschiedener Bevölkerungsgruppen in den Parteien und Parlamenten.

Es war nicht das primäre Ziel dieses Vorhabens, derzeit diskutierte Hypothesen der Parteienforschung zu überprüfen, auch wenn das Tabellenwerk deren aktuelle Fragestellungen in der Auswahl, Aufbereitung, Gliederung und Kommentierung des Materials aufgreift und in den Einleitungen zu den einzelnen Parteien die erforderlichen Bezüge herstellt. Die Publikation zielt in erster Linie darauf ab, kommenden Forschungsprojekten ein solides Datenfundament zu bereiten. Aus diesem Grunde wird auch auf eine ausführliche wissenschaftliche Einleitung zur Parteienforschung verzichtet. Weder konkurriert das hier vorgelegte Werk mit den überwiegend organisationsgeschichtlichen und -soziologischen Arbeiten der Parteienforschung, noch reiht es sich neben Studien ein, die die programmatische Entwicklung oder die Funktion der Parteien im politischen System untersuchen. Auch eine neue Typenbildung wird nicht versucht. Vielmehr will das Datenwerk neue Arbeiten inspirieren und zur Überprüfung von Hypothesen der bisherigen Forschung anregen.

Dennoch bleiben wichtige Fragen offen. Trotz des überaus großen Datenkorpus war es nicht möglich, alle Fragestellungen der Parteienforschung zu bedienen. So läßt sich etwa der Mobilisierungsgrad der Parteimitgliedschaften in der aktuellen politischen Arbeit nicht bezeichnen: Die Daten lassen keine Unterscheidung zwischen »aktiven« und mehr oder weniger »passiven« Parteimitgliedern zu. Dies vermögen allein stichprobenartige Mitgliederumfragen, die bisweilen von den Parteien in Auftrag gegeben oder in-

tern durchgeführt wurden. Auch kann – und will – das Datenwerk nicht mit der Detailfülle und Genauigkeit regional oder thematisch begrenzter Spezialuntersuchungen konkurrieren, wie sie auf sozial- und politikwissenschaftlichem oder zeitgeschichtlichem Feld erarbeitet werden. Es war unsere Entscheidung, sich auf die Bundes- und Länderebene zu konzentrieren, weil bisherige Forschungsvorhaben auf dieser Ebene schnell an Grenzen stießen. Gerade in der Gegenüberstellung von Mikro- und Makroforschung sind interessante Anstöße für die Parteienforschung zu erwarten. Insofern ergänzen sich diese Ansätze. Auch wer eine lückenlose Dokumentation erwartet, wird Enttäuschungen zu gewärtigen haben. Zu einigen der kleineren Parteien können keine Materialien zur Sozialstruktur vorgelegt werden, und selbst bei den großen Volksparteien gibt es insbesondere für die frühen Jahre große Defizite. Vollständige Zahlenreihen sind also eher die Ausnahme denn die Regel. Hat man sich jedoch einmal von der Idealvorstellung reiner und vollständiger Datensätze verabschiedet, eröffnet die fragmentarische Überlieferung neue Zugänge. Man sollte nicht aus dem Blick verlieren, daß die begrenzten Möglichkeiten tatsächlich historische Entwicklungen der Parteien und ihrer statistischen Arbeit widerspiegeln.

Die Idee zu diesem Handbuch entstand im Rahmen unserer Zusammenarbeit in der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. Als Mitglieder dieser Kommission haben wir den Forschungsantrag erstellt und die Forschungsgruppen geleitet. Die Arbeitsergebnisse erscheinen in der wissenschaftlichen Verantwortung der Bearbeiterinnen und Bearbeiter. Ihnen gingen während des Vorhabens viele studentische Hilfskräfte zur Hand, die sich vor allem der mühseligen Arbeit der Dateneingabe widmeten. Wir danken allen, die an diesen langwierigen Forschungsarbeiten beteiligt waren, deren Resultate nun in die weitere parteien- und parlamentsgeschichtliche Forschung eingehen werden. Darüber hinaus danken wir der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Bereitstellung der erforderlichen Mittel sowie dem Präsidenten, den Mitgliedern und dem Generalsekretär der Parlamentarismus-Kommission für ihre Beratung und Unterstützung, nicht zuletzt Herrn Dr. Wolfgang Hölscher für die redaktionell-satztechnischen Arbeiten bei der Fertigstellung der Bände. Dank zu sagen haben wir weiterhin den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Archive, parteinahen Stiftungen und Parteien. Ohne ihre Kooperation und Bereitschaft, auch von Sperrfristen betroffene Akten und Unterlagen bereitzustellen, hätte dieses Handbuch nicht entstehen können.

Marie-Luise Recker
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Klaus Tenfelde
Ruhr-Universität Bochum

Inhalt

Vorwort der Herausgeber 5

Einführung 11

Editorische Vorbemerkungen 21

SPD

Sozialdemokratische Partei Deutschlands 31

Einleitung von Josef Boyer. Tabellen bearbeitet von Josef Boyer in Zusammenarbeit mit Till Kössler

- Inhalt 33
- Einleitung 35
- Quellen und Literatur 117
- Tabellen 127

KPD

Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) und kleinere Parteien des linken Spektrums 735

Bearbeitet von Till Kössler

- Inhalt 737
- Einleitung 739
- Quellen und Literatur 790
- Tabellen 795

DIE GRÜNEN 943

Bearbeitet von Josef Boyer

- Inhalt 945
- Einleitung 947
- Quellen und Literatur 986
- Tabellen 991

Verzeichnisse 1033

Abkürzungen 1035

Gliederungsschema der Tabellen 1038

Konkordanz der Berufstabellen 1039
Tabellenübersichten 1048
SPD 1048
KPD 1049
DKP 1050
SEW 1051
DIE GRÜNEN 1052
Aufbau der vier Teilbände des Handbuchs 1053

Einführung

Begriff und Bedeutung der Parteien

Im politischen System der Bundesrepublik Deutschland nehmen die Parteien eine zentrale Stellung als Mittler zwischen Gesellschaft und Staat ein. Die Parteien sind, rechtlich gesehen, Vereine, die nach Art. 21 des Grundgesetzes an der politischen Willensbildung des Volkes mitwirken; als Ausführungsgesetz zu diesem Artikel bestimmt das Parteiengesetz vom 24.7.1967, daß die Gründung von Parteien frei ist, daß ihre innere Ordnung demokratischen Grundsätzen entsprechen muß und daß sie ihre Finanzierung offenlegen müssen; ein Parteienverbot kann nur durch das Bundesverfassungsgericht ausgesprochen werden. In soziologischer Sicht unterscheiden sich Parteien von sozialen Bewegungen durch dauerhafte Organisation, durch das Streben nach Durchsetzung politischer Ziele, die den Gesamtstaat betreffen, aber nicht notwendig von der Gesamtbevölkerung getragen werden müssen, ferner, im Unterschied zu Interessenverbänden, durch den Willen zur Übernahme oder Behauptung von Führungsfunktionen in Staat und Gesellschaft.[1]

Darüber hinaus wird die Rolle von Parteien in Staat und Gesellschaft in hohem Maße durch Verfassungsgrundsätze bestimmt. Zu diesen gehört insbesondere die Art der Mehrheitsbildung und der politischen Repräsentation.[2] Das politische System der Bundesrepublik Deutschland wird weit stärker als dasjenige Frankreichs oder der USA von Parteien geprägt und mithin durch parteiengeschichtliche Entwicklungen bestimmt. Deshalb nehmen Parteien in der Bundesrepublik als Mittler von sozialen Interessen und politischen Vorstellungen über die Gestaltung der bürgerlichen Gesellschaft eine zentrale Rolle wahr. Die besondere Bedeutung ist leicht an dem Umstand zu erkennen, daß in der Bundesrepublik politische Führungsämter nahezu ausschließlich durch Parteien besetzt und infolgedessen durch parteiorganisierte Prozesse der politischen Elitenbildung geprägt werden.[3]

---

[1] Die umfangreiche Literatur zur Rolle der Parteien im politischen System der Bundesrepublik Deutschland sowie überhaupt zum Parteienbegriff kann hier nur auszugsweise herangezogen werden; siehe hierzu die Anmerkungen in den einzelnen Beiträgen. Als Sammlung klassischer Texte zur Parteiengeschichte nach wie vor: Kurt Lenk/Franz Neumann (Hg.), Theorie und Soziologie der politischen Parteien, 2 Bde., Darmstadt/Neuwied ^{2}1974.

[2] Vgl. den »Klassiker« Maurice Duverger, Die politischen Parteien, hg. v. Siegfried Landshut, Tübingen 1959, S. 221ff. über Zwei- und Vielparteiensysteme; ferner etwa verschiedene Beiträge in Joseph LaPalombara/Myron Weiner (Hg.), Political Parties and Political Development, Princeton UP 1966.

[3] Es kann hier unberücksichtigt bleiben, daß diese hervorgehobene Rolle der politischen Parteien in der deutschen Verfassungsgeschichte durchaus ein Novum darstellt. Auch eine Vertiefung dieser Hinweise durch eine stärker systematisierende Skizze des Parteieneinflusses in Staat und Gesellschaft erscheint entbehrlich, zumal die politikwissenschaftliche Parteienforschung hierzu reichlich Information bereithält, vgl. insbesondere Oskar Niedermayer/Richard Stöss (Hg.), Stand und Perspektiven der Parteienforschung in Deutschland, Opladen 1993; ferner: Jens Joachim Hesse/Thomas Ellwein, Das Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland, Bd. 1: Text, Opladen 1992, S. 161–201; Alf Mintzel/Heinrich Oberreuter (Hg.), Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn ^{2}1992, bes. S. 15 ff.; Alf Mintzel, Die Volkspartei – Typus und Wirklichkeit. Ein Lehrbuch, Opladen 1984; Elmar Wiesendahl, Parteien und Demokratie. Eine soziologische Analyse paradigmatischer Ansätze der Parteienforschung, Opladen 1980, S. 163–184. Als

Neben der politikwissenschaftlichen ist die Parteienliteratur stark durch juristische und zeitgeschichtliche, zum Teil auch durch soziologische Forschung bestimmt.[4] Dabei hat sich die Zeitgeschichtsschreibung vor allem der Phase der Wiederbegründung der Parteien nach 1945 und der Frühzeit der Bundesrepublik angenommen. Forschungsschwerpunkte liegen bisher auf der Organisationsgeschichte und -soziologie, der Entwicklung der Parteiprogramme, den Funktionen der Parteien im politischen System, der Typenbildung und den Wahlanalysen. Gering und – vor allem – sporadisch ist bisher die Kenntnis über die allgemeine Mitgliedschaftsentwicklung und über die Sozialstruktur der Parteien. So werden beispielsweise Fragen nach der Bindung von Parteien an sozialstrukturell segmentierbare Bevölkerungsgruppen, etwa an katholische Arbeiter oder den neuen Mittelstand, heute primär über die Wahlanalysen beantwortet, weil über Wahlen detailliertes und veröffentlichtes Datenmaterial zur Verfügung steht.[5]

Informationen über die differenzierte Mitgliederentwicklung und über die personellen Binnenstrukturen der Parteien liegen bisher nur in Ausschnitten, zudem in oftmals fragwürdiger Qualität vor. Vermutlich auch deshalb mangelt es an sozialgeschichtlich orientierten Untersuchungen über die gesellschaftliche Verankerung der Parteien. Die außerordentlich wichtige Bindung zwischen der im stetigen Wandel begriffenen allgemeinen Sozialstruktur, in deren Rahmen Parteien konstituiert sind und auf die sie rückwirkend reagieren, und dem Handeln von Parteien auf den unterschiedlichen Ebenen des politischen Systems ist bisher völlig unzureichend dokumentiert. Es fehlt an fundamentalen Voraussetzungen für die Beantwortung einer hochkomplexen Kernfrage der Parteienforschung, nämlich der Frage nach dem Reflex sozialen Wandels im politischen System und nach der sozialen Prägung des politischen Partizipationsverlangens.

In diesem Sinne soll das vorliegende Handbuch als ein wichtiger Beitrag zur Grundlagenforschung über die Parteien in der Bundesrepublik Deutschland den Kenntnisstand erfassen, sichern und verbessern. Es dokumentiert und differenziert statistisch die Gesamtheit der Parteimitglieder zwischen 1945 und 1990.

Mitglieder und Mitgliedschaften

Sympathisanten und Wähler, die sich nicht durch die Mitgliedschaft an eine Partei banden, werden durch dieses Handbuch nicht erfaßt. Ganz allgemein darf nicht übersehen werden, daß Parteizugehörigkeit nicht die einzige Möglichkeit ist, politischen Partizipationswillen zu praktizieren. In jeweils unterschiedlich akzentuierter Weise können Vereine, Verbände, Kirchen und konfessionsnahe Organisationen, Gewerkschaften oder Bürgerinitiativen und sonstige soziale Bewegungen Funktionen und Teilprozesse der politischen Willensbildung übernehmen.[6] Dieser Umstand gehört zu den wichtigen Deutungskomponenten der Par-

---

ältere Überblicke: Jürgen Dittberner, Neuere deutschsprachige Parteienliteratur, in: PVS 13 (1972) S. 130–147; Jürgen Hartmann, Parteienforschung, Darmstadt 1979.

[4] Vgl. Stefan Immerfall, Die letzte Dekade westdeutscher Parteienforschung – zur Analogie der Defizite von Parteien und Parteienforschung, in: ZParl 23 (1992) S. 172–189.

[5] Vgl. etwa Gerhard A. Ritter/Merith Niehuss, Wahlen in Deutschland 1946–1991. Ein Handbuch, München 1991.

[6] Solche substitutiven Funktionen können periodisch, oft in Verbindung mit den wiederkehrenden Debatten über »Staats-, Parteien- oder Politikverdrossenheit«, an Gewicht gewinnen; zur »Parteienverdrossenheit« vgl. die interessante Diagnose von Joachim Raschke (Hg.), Bürger und Parteien. Ansichten und Analysen einer schwierigen Beziehung, Opladen 1982, S. 39.

teiengeschichte. Indessen zwingt das politische System der Bundesrepublik solchen Organisationen, wenn sie einen politischen Vertretungs- und Gestaltungsanspruch wahrzunehmen trachten, in der Regel Parteiförmigkeit auf.

Die Grenze zum Parteimitglied läßt sich jedoch auch aus anderen Gründen nicht völlig eindeutig bestimmen. Nahezu alle und vor allem die großen Parteien haben sogenannte Vorfeldorganisationen aufgebaut, mittels derer sie gesellschaftliche Gruppierungen ohne Parteimitgliedschaft an sich binden. Deshalb war es erforderlich, diese parteinahen Vereinigungen in die Forschungsarbeiten so weit wie möglich einzubeziehen, weil sich die Parteien gerade auf diesem Wege gesellschaftlich verankern und die Grenzen der formalen Parteimitgliedschaft bewußt zu verwischen bzw. die Barriere zum Parteieintritt abzubauen streben. Die Vorfeldorganisationen sind im wesentlichen zweifacher Art: Sie erfassen entweder aufgrund bestimmter Kriterien eine Teilgruppe der Mitgliedschaft, die sich weiteren Mitgliedern öffnen kann, ohne daß solche weiteren Teilgruppenmitglieder notwendig Parteimitglieder werden müssen, oder sie werden für die Heranziehung bestimmter Status- oder Berufsgruppen unter dem »Dach« der jeweiligen Partei gebildet, so daß den Mitgliedern der Vorfeldorganisation der Parteibeitritt offensteht und nahegelegt, aber nicht aufgezwungen wird.

Darüber hinaus war gerade in der Frühzeit der Parteien nach 1945 und teilweise bis in die 1960er Jahre hinein die Eigenschaft als formelles Parteimitglied nicht immer eindeutig definiert oder wurde in der Praxis uneinheitlich gehandhabt.[7] Für die Zwecke des Handbuches ist ein formalistisches Verfahren vermieden worden; es kommt vielmehr darauf an, Handhabungsunterschiede im formellen Gehalt der Mitgliedschaft aufzuzeigen und damit Möglichkeiten und Grenzen von Vergleichen zu bezeichnen. So ist einer der Vorteile dieses Handbuches gegenüber der bisherigen Forschungsliteratur, daß der Grad der Zuverlässigkeit des publizierten mitgliederstatistischen Materials erkennbar wird, was überhaupt erst die Formulierung von Kriterien für einen sinnvollen Umgang mit diesem Material ermöglicht.

Neben Angaben zur Mitgliederentwicklung werden auch die sozialen Merkmale der Parteimitglieder dargestellt. Bisher spielten soziale Ungleichheitskategorien vor allem in der Wahlforschung eine bedeutende Rolle.[8] Sie haben aber auch in die Parteienforschung bereits Eingang gefunden.[9] Über die Sozialstrukturanalyse lassen sich unterschiedliche Milieus, Sozialisationswege und Karrierechancen präzisieren. Geschlechts- und altersbezogene Einflüsse auf Parteimitgliedschaften können innerparteiliche Konflikte und Ergebnisse der politischen Willensbildung verstehen helfen. Konfessions- und berufsbezogene Differenzen tragen zur Ausformung von gesamtparteilichen Prävalenzen, aber auch zur Deutung innerparteilicher Submilieus bei. Zusätzlich dienen Erhebungen über Bildung und Beruf sowie Stellung im Beruf einer genaueren Bestimmung der Schichtenrepräsentanz in den Parteien. Einzelne Probleme, die in der Parteiengeschichte der Bundesrepublik eine sehr große Rolle gespielt haben, etwa die politische Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen, können überhaupt erst durch sozialstrukturelle Analysen, hier in Sonderheit die Untersuchung der regionalen bzw. landsmannschaftlichen Herkunft, angegangen werden.

Von den erwähnten Kategorien sozialer Ungleichheit können Geschlecht, Alter und berufliche Stellung noch am zuverlässigsten festgestellt werden. Weniger dichte Aussagen erlauben die Quellen zur Konfession. Die eigentlich verhaltensrelevante Größe, die Kirchenbin-

[7] Vgl. hierzu die entsprechenden Hinweise in den jeweiligen Beiträgen.

[8] Vgl. statt vieler Hinweise etwa: Heinz Ulrich Brinkmann, Wahlverhalten der »neuen Mittelschicht« in der Bundesrepublik Deutschland, in: APuZ B 30–31, 1988, S. 19–32.

[9] Vgl. hierzu die entsprechenden Passagen der Einleitungen zu den einzelnen Beiträgen.

dung, die schon bisher etwa in der Wahlforschung stärker beachtet worden ist[10], wird sich nur in Ausnahmefällen ermitteln lassen. Jede Kategorie sozialer Ungleichheit bringt jeweils unterschiedliche Quellen- und damit Erhebungsprobleme mit sich, die in den einzelnen Teilbeiträgen näher erläutert werden.

Zielsetzung

Das vornehmste Ziel des Handbuches ist die gewissenhafte Sicherung eines zuverlässigen Datengerüsts als Ausgangspunkt jedweder weiteren parteienbezogenen Forschung und – nebenbei – auch als neue »Ankerstelle« und Bezugspunkt für bisher manchmal vorschnelle Urteile im Prozeß der politischen Meinungsbildung. Durch die so geschaffene zuverlässige Datenbasis wird die Parteienforschung der interessierten wissenschaftlichen Disziplinen in einem sehr wichtigen Teilbereich neu begründet und in ihren Möglichkeiten ausgeweitet. Einige Kernpunkte, in denen das Handbuch zur Kenntniserweiterung und präziseren Urteilsbildung beitragen kann, seien im folgenden knapp umrissen:

1. Der Grad der politischen Mobilisierung der Bevölkerung in der parlamentarischen Demokratie hat sich im Zeitablauf verändert; neben den Wahlbeteiligungen und Wählerpräferenzen bezeichnen die Mitgliedschaftsentwicklungen einen besonders wichtigen Indikator solcher Veränderungen. Die zu- oder abnehmende, in der Parteimitgliedschaft oder der Mitgliedschaft in Vorfeldorganisationen dokumentierte Bindekraft der Parteien erlaubt wertvolle Erkenntnisse über den Prozeß der Etablierung der Institutionen in der parlamentarischen Demokratie. Soweit sich die Bindekraft im Rahmen dieses Arbeitsvorhabens sozial differenzieren läßt, werden zusätzliche Erkenntnisse gewonnen. Ein – nicht zu den Aufgaben des Handbuches zählender – Vergleich mit der Entwicklung der Wählerpräferenzen erlaubt gleichsam spiegelbildlich und über bloße nominelle Veränderungen im Parteienspektrum hinaus Erfolge oder Mißerfolge in der Parteienbindung bestimmter Bevölkerungsteile zu beurteilen.

2. Vor dem Hintergrund der erheblichen Fortschritte, die in der wahl- bzw. parteiengeschichtlichen Forschung seit den 1960er Jahren für die Jahrzehnte bis 1933 erzielt worden sind, wird das Handbuch wichtige Erkenntnisse über die Kontinuität der deutschen Parteienlandschaft im 20. Jahrhundert ermöglichen. Solche Kontinuitätsaspekte lassen sich hinsichtlich der Ausfüllung des Spektrums politischer Links- und Rechtsgruppierungen schlechthin, ferner mit Interesse an der sozialen Repräsentanz verschiedener Bevölkerungsgruppen in den Parteien und schließlich unter der Frage nach dem Reflex wirtschaftlichen und sozialen Wandels in den politischen Repräsentationsorganen untersuchen. Weiterhin kann das Handbuch auf Sondergebieten der historischen Forschung, so in der Geschichtsschreibung zur Arbeiterbewegung, in der Geschlechtergeschichte mit der Frage nach der politischen Partizipation von Frauen, in der allgemeinen Bürgertums- bzw. Mittelschichtenforschung im 20. Jahrhundert und auf weiteren Gebieten erheblich zur Beantwortung von Fragen wie derjenigen nach der epochenübergreifenden Entwicklung der politischen Partizipation beitragen.

3. Einer der wesentlichen Erträge des Vorhabens liegt in der zuverlässigeren Urteilsbildung über den Zusammenhang von sozialstrukturellem Wandel und politischer Repräsentanz

[10] Vgl. etwa Hans-Joachim Veen/Peter Gluchowski, Die Anhängerschaften der Parteien vor und nach der Einheit – eine Langfristbetrachtung von 1953 bis 1993, in: ZParl 25 (1994) S. 164–186, 180f.

von Sozialgruppen. So wird zu fragen sein, ob und inwiefern – um nur einige Beispiele zu erwähnen – der Rückgang der ländlich-bäuerlichen Erwerbsgruppen und der nichtstädtischen Lebensweise in den beiden ersten Jahrzehnten nach 1945, der sinkende Anteil der in klassischer Lohnabhängigkeit erwerbstätigen Bevölkerungsgruppen und die generelle Zunahme der Angestellten vor allem im Dienstleistungsbereich, ferner die Bildungsrevolution seit den späten 1960er Jahren und die zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen in der Entwicklung der politischen Institutionen der Republik gespiegelt werden. Auch gilt es festzustellen, ob und inwiefern die Parteienlandschaft hierauf reagierte und sozialer Wandel sich beispielsweise in den Sozialstrukturen der Mandatsträgergruppen niederschlug. Antworten auf diese Fragen werden generelle und typisierende Feststellungen der Parteienforschung erhärten oder relativieren. Das gilt nicht zuletzt für den Übergang von konfessions- oder sozialgruppenbezogenen Selbst- und Fremddefinitionen der Parteien zu Volkspartei-Interpretationen.

Zu den besonders einflußreichen Konzepten der historischen Parteienforschung gehört die Annahme von der »Versäulung« der kollektiven Partizipationsanstrengungen in »sozialmoralischen Milieus«[11]; für die Zeit der Bundesrepublik wird in der Regel zwar von einer Auflösung der ehedem einflußreichen Milieus vor allem seit den 1960er Jahren, aber doch zugleich von starken regionalen und erwerbsgruppenbezogenen Restmilieus ausgegangen. Auch die Neubildung von eigenen parteibezogenen Milieus wird neuerdings diskutiert.[12] Der Wertewandel hin zu postmaterialistischen Einstellungen auch in der Folge der Bildungsexpansion soll Prozesse der Individualisierung ausgelöst haben, die die »Parteienverdrossenheit«[13] erklären könnten. Umgekehrt ist auch argumentiert worden, daß die erwähnte Individualisierung von zunehmenden Partizipationsansprüchen begleitet war, die sich in neuen sozialen Bewegungen, in Bürgerinitiativen und neuen Parteibildungen niedergeschlagen hätten.[14] Noch der einfachste Test dieser und anderer Annahmen liegt in der differenzierten Dokumentation der Mitgliedschaftsentwicklungen.

4. Die Rolle der Parteiorganisationen für die Wähler- und Mitgliedermobilisierung ist nicht geringzuschätzen. In der Forschung wird gelegentlich der politische Erfolg vor allem der Großparteien mit der personellen, organisatorischen und bürokratischen Modernisierung der Parteiapparate begründet.[15] Das vorliegende Handbuch liefert hierzu einen Beitrag,

[11] M. Rainer Lepsius, Parteiensystem und Sozialstruktur: Zum Problem der Demokratisierung der deutschen Gesellschaft, in: Wilhelm Abel u.a. (Hg.), Wirtschaft, Geschichte und Wirtschaftsgeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von F. Lütge, Stuttgart 1966, S. 371–393; zur erweiterten Fassung und Modifikation dieser Grundgedanken siehe die Annahmen zur »Lagerbildung« bei Karl Rohe, Wahlen und Wählertraditionen in Deutschland. Kulturelle Grundlagen deutscher Parteien und Parteiensysteme im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt a.M. 1992. Der Begriff der Versäulung entstammt der niederländischen Forschung.

[12] Vgl. etwa Joachim Raschke (Hg.), Die Grünen. Wie sie wurden, was sie sind, Köln 1993, S. 87–93 und passim; Hans-Joachim Veen, The Greens as a Milieu Party, in: Eva Kolinsky (Hg.), The Greens in West Germany. Organization and Policy Making, Oxford u.a. 1989, S. 31–59; Frank Bösch, Das konservative Milieu. Vereinskultur und lokale Sammlungspolitik in ost- und westdeutschen Regionen (1900–1960), Göttingen 2002.

[13] Vgl. etwa Peter Lösche, Kleine Geschichte der deutschen Parteien, Stuttgart u.a. 1993, S. 9f.; Christof Ehrhart und Eberhard Sandschneider sehen mit guten Gründen statt der Politik- und Parteienverdrossenheit eine Normalisierung politischen Partizipationsverhaltens; dies., Politikverdrossenheit: Kritische Anmerkungen zur Empirie, Wahrnehmung und Interpretation abnehmender politischer Partizipation, in: ZParl 3 (1994) S. 441–458.

[14] Siehe hierzu Boyer, DIE GRÜNEN, unten S. 943–1032.

[15] Vgl. etwa Josef Schmid, Die CDU. Organisationsstrukturen, Politiken und Funktionsweisen einer Partei im Föderalismus, Opladen 1990; Alf Mintzel, Die CSU. Anatomie einer konservativen Partei 1945–1972, Opladen ^{2}1978.

indem es erlaubt, bisherige Hypothesen mit Datenmaterial etwa zur Entwicklung des Funktionärskorps der Parteien zu konfrontieren.

5. Eine der interessanten Einzelfragen, die sich nun mit Hilfe des Handbuches besser beantworten lassen, verbindet sich mit dem Einfluß der politischen Konstellationen und ihrer Veränderungen auf die Mitgliederentwicklung. So ist beispielsweise für die FDP bekannt, daß ihr zweimaliger Koalitionswechsel 1969 und 1982 zu einem breiten Austausch an Mitgliedern, auch auf der Funktionärs- und Mandatsebene, ferner zu einer Verschiebung in der sozialen Beschaffenheit der Wähler- bzw. Anhängergruppen geführt hat. Veränderungen in den politischen Kräftekonstellationen können durch sozialstrukturelle Entwicklungen in den Mitgliedschaften antizipiert werden, aber umgekehrt können politische Entwicklungen die Attraktivität der Parteien für potentielle Mitglieder stark beeinflussen. Auch wenn das individuelle Motiv zum Parteibeitritt kaum zuverlässig eruiert werden kann, lassen sich doch aus kumulierten Beitrittsbewegungen Erkenntnisse über generelle Motivlagen gewinnen, wenn und soweit eine hinreichende soziale Differenzierung der Mitgliederbestände erfolgen kann.[16]

6. Die Binnenstruktur der Parteien und deren Beziehungen zum gesellschaftlichen Wandel sind prominente Gegenstände verschiedener Fachwissenschaften. Je nach der Gegenstandsdefinition und den angewandten Methoden sind dabei die Fragestellungen vielfältig; sie reichen von den Organisationsformen, Praktiken und politischen Einflußnahmen auf der kleinsten organisatorischen Ebene der Parteien bis hin zur Steuerung der Gesamtpartei durch Bürokratien und Parteieliten. Man will, beispielsweise, Position, Funktion und Verhalten von Parteien in der Gesellschaft und in der Politik verstehen, indem man sie als System in sich untersucht und von da aus in andere Systemzusammenhänge einordnet.[17] Andere Forschungsinteressen sind auf den Prozeß der Elitenbildung gerichtet und suchen die Frage nach der Herkunft der Mandatsträger und parteilichen Führungsgruppen zu beantworten; vielfach wird auf diese Weise zu Typenbildungen fortgeschritten.[18] Für solche und andere Fragen bieten zuverlässige Daten über die Mitgliederentwicklung und -struktur sowie über die Entwicklung und soziale Zusammensetzung der Führungsgremien große Forschungsgewinne, die sich für sozial-, kommunikations- und politikwissenschaftliche Forschungsinteressen auszahlen werden.

---

16 Vgl. etwa Michael Th. Greven, Parteimitglieder. Ein empirischer Essay, Opladen 1987.

17 Ein Beispiel unter vielen, aus dem ersichtlich wird, wie notwendig die Kenntnis der Berufsstruktur von Parteimitgliedern ist: Wolfgang H. Lorig, Parteipolitik und öffentlicher Dienst: Personalrekrutierung und Personalpatronage in der öffentlichen Verwaltung, in: ZParl 25 (1994) S. 94–107.

18 Neben der nur funktionalistischen Unterscheidung von Mitglieder- und Wählerparteien wurden in der älteren historischen und politikwissenschaftlichen Parteienforschung etwa Honoratioren-, Repräsentations- bzw. Interessenrepräsentations-, Klassen-, Massen- und Rahmenparteien sowie Sammlungs- und Programmparteien unterschieden. Für Deutschland ist seit Otto Kirchheimers Aufsatz, Der Wandel des westeuropäischen Parteiensystems, in: PVS 6 (1965) S. 20–41, der Übergang von Weltanschauungsparteien zu Volks-, Integrations- bzw. »Allerweltsparteien« (catch-all-parties) immer wieder, auch mit gehöriger Kritik an dem Volkspartei-Konzept, diskutiert worden; vgl. etwa Mintzel, Volkspartei; Thomas Meyer u.a., Parteien in der Defensive. Plädoyer für die Öffnung zur Volkspartei, Köln 1994; Elmar Wiesendahl, Volksparteien im Abstieg. Nachruf auf eine zwiespältige Erfolgsgeschichte, in: APuZ B 34–35, 1992, S. 3–25, sowie ders., Parteien und Demokratie. Ferner: Wolfgang Rudzio, Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. Eine Einführung, Opladen 1991, bes. S. 445–464. Die Literatur zur Elitenbildung durch die politischen Parteien ist außerordentlich breit. Vgl. unter den eher zusammenfassenden Schriften u.a. Dietrich Herzog, Politische Karrieren. Selektion und Professionalisierung politischer Führungsgruppen, Opladen 1975; Thomas Leif u.a. (Hg.), Die politische Klasse in Deutschland. Eliten auf dem Prüfstand, Bonn 1992.

Forschungsstand

An Gesamtdarstellungen zur Parteiengeschichte nach 1945 oder über Zeiträume, die weiter zurückreichen, mangelt es nicht.[19] Stets wird darin die Entwicklung der Mitgliedschaften mehr oder weniger ausführlich, oft auch in Anhängen, dokumentiert, und über die sozialstrukturelle Entwicklung sind eher beschreibende Passagen oder auch tabellarische Überblicksdaten über bestimmte Zeitpunkte enthalten. Es ist jedoch bemerkenswert, daß sich ältere Gesamtdarstellungen zur Parteiengeschichte, die etwa bis in die 1960er Jahre erschienen sind, einer genaueren Übersicht der Mitgliederentwicklung seit der Neu- bzw. Wiederbegründung der Parteien – gelegentlich mit Ausnahme der SPD, der »klassischen« Mitgliederpartei – enthalten.[20] Hinweise auf die Mitgliederstärke werden in den Text gestreut, und die Entwicklung der politischen Kräfteverhältnisse wird in der Regel durch Darstellung der Ergebnisse der ersten Bundestagswahlen dokumentiert.[21]

In diesen Defiziten spiegelt sich die geringe innere Durchgliederung der westdeutschen Parteien und die eher schwache organisatorische Ausprägung der Parteispitzen bis in die 1960er Jahre wider. Allein für SPD und KPD liegen genauere, wenn auch nicht restlos zuverlässige Zahlen über die Mitgliederentwicklung mit regionaler Differenzierung vor, auf die in der Literatur gelegentlich zurückgegriffen wurde. Für die übrigen Parteien gilt dies nicht; hier blieb die Kenntnis über die Anzahl der eigenen Mitglieder lange Zeit lückenhaft. Dies konnte auch nicht von staatlicher Seite kompensiert werden: Zwar gibt es eine amtliche Wahl-, aber keine amtliche Parteienstatistik.[22] Allenfalls im Zusammenhang der Maßnahmen zur Neubegründung der Parteienfinanzierung durch Wahlkampfkostenerstattung nach Verabschiedung des Parteiengesetzes im Jahre 1967 sind mitgliederbezogene amtliche Erhebungen durchgeführt worden. Lange Zeit stellte deshalb die Parteiorganisation, insbesondere die Mitgliedschaft, eine Leerstelle in der Parteienforschung dar.[23]

Ein Teil dieser Mängel ist seit den 1960er Jahren zunächst durch die Modernisierung der Mitgliederverwaltung in den Parteiverwaltungen[24], ferner dann in den vergangenen rund 20 Jahren durch eine Reihe von zum Teil international vergleichend angelegten Großvorhaben zur Parteienforschung wenn nicht behoben, so doch gemindert worden. Allerdings ist in der systematischen Datensammlung von Kenneth Janda über 158 Parteien in 53 Ländern für den Zeitraum von 1950 bis 1962 über Parteiorganisationen noch so gut wie nichts enthalten, und die Beschränkungen, die sich aus dem Projektumfang etwa hinsichtlich der

---

[19] Jüngere Beispiele: Hofmann, Geschichte der deutschen Parteien; Lösche, Kleine Geschichte. Vollständiger zur Literatur sowie mit Klassifikation des Schrifttums zur Parteienforschung s. Richard Stöss/Oskar Niedermayer, Einleitung, in: dies., Parteienforschung, S. 7–34, 10f. Als neueren Forschungsbericht s. Immerfall, Westdeutsche Parteienforschung, mit Hinweisen auf weitere Forschungs-Überblicke.

[20] Etwa: Ludwig Bergsträsser, Geschichte der politischen Parteien in Deutschland, hg. v. Wilhelm Mommsen, München/Wien [11]1965, S. 231 ff.; Walter Tormin, Geschichte der deutschen Parteien seit 1848, Stuttgart u. a. 1966, S. 225 ff.

[21] Etwa: Tormin, Geschichte, S. 288. Noch das umfassend angelegte, erstmals Opladen 1971 erschienene Werk von Heino Kaack, Geschichte und Struktur des deutschen Parteiensystems, dokumentiert die Stärkeverhältnisse der Parteien über viele Seiten ausschließlich anhand der Wahlergebnisse und analysiert Mitgliederzahlen und sozialstrukturelle Merkmale erst für die Zeit der 1960er Jahre.

[22] Die Mitgliederangaben in amtlichen Veröffentlichungen stützen sich daher stets auf Parteienangaben; siehe etwa Statistisches Bundesamt (Hg.), Datenreport 1985. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland, Bonn o. J., S. 158f.

[23] Niedermayer/Stöss, Einleitung, S. 23.

[24] Hierauf wird in den einzelnen Beiträgen ausführlich eingegangen.

kleineren Parteien in Deutschland ergaben, liegen auf der Hand.[25] Ein weiteres internationales, für Deutschland in Mannheim koordiniertes Forschungsvorhaben wurde 1992 mit einer Publikation der Organisations- und Mitgliederdaten von 79 Parteien in 12 westlichen Demokratien über den Zeitraum 1960 bis 1990 abgeschlossen.[26] Die Verringerung der einbezogenen Arbeitsfelder und überdies die höhere Datendichte für diesen Zeitraum haben zu einer entsprechend vollständigeren Erfassung von Mitgliederzahlen, aber auch von Funktionären und Finanzen geführt.

Ein entsprechendes Bild zunehmender Informationsdichte zeigt auch die veröffentlichte Forschungsliteratur in einzelnen Spezialstudien zur deutschen Parteiengeschichte. Allerdings hat das Interesse an der politischen Elitenbildung durch parteiinterne Steuerungsprozesse[27] offenkundig früher eingesetzt als dasjenige für die Entwicklung der Parteiorganisationen, der Mitgliedschaften und deren soziale Strukturen. Stärker die 1950er Jahre sowie die kleineren Parteien berücksichtigt hat das beachtliche Projekt von Karl-Heinz Naßmacher über die Entwicklung und den Niedergang der Deutschen Partei, der Deutschen Zentrumspartei und der FDP im Nordwesten Niedersachsens; gerade auch kleinräumig-lokale Entwicklungen sind in diesen Forschungen miterfaßt worden.[28] Hier wurde mithin versucht, einen Teil der Kenntnismängel vor allem für die kleineren Parteien für die beiden ersten Jahrzehnte seit Wieder- bzw. Neugründung der Parteien sowie auf den unteren Ebenen zu beheben. Genauere Kenntnis über die Ursachen von Mitgliederzugängen oder -abgängen ist allein durch solche kleinräumig differenzierenden Untersuchungen zu gewinnen. In zusammenfassenden Untersuchungen und Quellenveröffentlichungen konnte bisher dagegen über die Ebene der Gesamt-Mitgliederzahlen und allenfalls noch der Bezirksverbände der Parteien nicht hinausgegriffen werden, wobei selbst auf diesen aggregierten Ebenen die von den Parteien selbst verantwortete Dokumentationsdichte unterschiedlich und gelegentlich auch erkennbar unzuverlässig war.[29] Ab den 1970er Jahren sind

---

25 Kenneth Janda, Political Parties. A Cross-National Survey, New York 1980. Die voluminöse Untersuchung ist heute vorwiegend wegen politikwissenschaftlicher Methoden der Parteienforschung interessant und enthält keine differenzierten Mitgliederstatistiken; vgl. S. 98–107 u. 362 ff.

26 Richard S. Katz/Peter Mair (Hg.), Party Organisations. A Data Handbook on Party Organizations in Western Democracies, 1960–1990, London u. a. 1992; für Deutschland wurde das Vorhaben von Thomas Poguntke koordiniert, s. ders./Bernhard Boll, Germany, in ebd. S. 317–388. Dieser Beitrag bringt Übersichten ab 1960 (SPD und CSU) bzw. 1962 (CDU), 1968 (FDP) und 1980 (Grüne) sowie eine Liste der angeschlossenen Organisationen und eine Synopsis der Voraussetzungen für die Mitgliedschaft; ferner werden allerdings lückenhafte Aufstellungen über die Parteiangestellten auf nationaler, regionaler und parlamentarischer Ebene geboten. Es folgen Aufstellungen über den Mitgliederanteil der Frauen sowie zur Parteienfinanzierung; Daten zur Sozialstruktur sind nicht enthalten.

27 Aus einem Forschungsprojekt an der Universität Mannheim über Parteitagsdelegierte entstand beispielsweise Karlheinz Reif, Die mittlere Führungsschicht politischer Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Mannheim 1978. Vgl. etwa Oskar Niedermayer/Hermann Schmitt, Sozialstruktur, Partizipation und politischer Status in Parteiorganisationen, in: PVS 24 (1983), S. 293–310. Weitere Hinweise über die Veröffentlichungen aus diesem Projekt s. bei Niedermayer/Stöss, Einleitung, S. 19 f.

28 Vgl. Karl-Heinz Naßmacher, Parteien im Abstieg. Wiederbegründung und Niedergang der Bauern- und Bürgerparteien in Niedersachsen, Opladen 1989, S. 94–98, 156 ff. und bes. 171–173.

29 Vgl. bes. Ossip K. Flechtheim u. a. (Hg.), Dokumente zur parteipolitischen Entwicklung in Deutschland seit 1945, 9 Bde., Berlin 1962–1971, Bd. 9: Nachtrag: Programmatik und Statuten, Statistiken, Personenregister, S. 447–486. Hier werden die Organisationsstudie der CDU in den frühen 1960er Jahren und ausgewählte frühere Jahre für die CDU, die CSU-Entwicklung nur durch den Auszug aus einem Parteitags-Rechenschaftsbericht, die FDP anhand einer »FDP-Bilanz der Jahre 1960–1966« von Kurt J. Körper sowie durch Auszüge der Berliner

dann wiederholt »Organisationsstudien« über die einzelnen Parteien sowie auch im Auftrag der Parteien erstellt worden, die in den einleitenden Passagen der betreffenden Beiträge dieses Bandes angeführt werden. Offenkundig haben sich die Parteien, nachdem die Verwaltung einer detaillierten, die »rohen« Zahlen übertreffenden, soziale Merkmale einbeziehenden Mitgliederstatistik die Kapazität der Führungsapparate auf Bezirks- oder Landes- und Bundesebene überforderte, auf modernere Instrumente besonnen, mittels derer sich die Parteiführungen über Mitgliederentwicklungen informiert hielten. Schon seit den 1960er Jahren war deshalb die Demoskopie als Informationsquelle auf dem Vormarsch. Vor allem die einschlägigen politikwissenschaftlichen Studien über verschiedene Aspekte der Parteienentwicklung stützten sich zunehmend auf diese Quelle sowie auf sonstige eigene Erhebungen oft auch innerhalb ausgewählter »Populationen« des Parteivolks – ob es sich nun um die Frage nach der Integrationskraft der großen Parteien,[30] um Veränderungen der Berufsstruktur bei den Mitgliedern und die Interpretation dieser Veränderungen[31] oder um Aspekte der politischen Sozialisation handelt.[32] Entsprechend hat sich die Materialgrundlage der sozialwissenschaftlichen Untersuchungen zur Mitgliederstruktur verschoben: Während von der Heydte und Sacherl auf originäre Mitgliederstatistiken zurückgriffen,[33] stützen sich heute zusammenfassende Analysen über die Beziehung von Strukturmerkmalen der Parteimitgliedschaften zu korrespondierenden gesamtgesellschaftlichen Kategorien häufig auf Repräsentativerhebungen.

Die in solchem Vorgehen umschlossenen Probleme liegen auf der Hand. Es fällt bereits schwer, das einer Sozialstrukturanalyse zugrundeliegende Datenmaterial zweifelsfrei zu identifizieren, weil abweichende Daten überliefert sind und unterschiedliche Kriterien angewendet werden oder Erhebungszeitpunkte sich nicht vollständig synchronisieren lassen. Bei Datenmaterial, das aus Repräsentativerhebungen bezogen ist, mehren sich diese Probleme. Die Erhebungstypen sind deshalb in dem Handbuch sorgfältig dargelegt.

Ein weiteres Problem dieser Sozialstrukturstatistiken liegt in den jeweils gewählten Erhebungskriterien. Verständlicherweise erweist sich das bei Konfessions-, Geschlechts- und Altersstatistiken kaum als schwerwiegend. Es ist indessen bei Berufs- bzw. Statuserhebungen evident, und manches Mal ist die präzise Beschreibung der Zuordnungen im nachhinein nicht mehr möglich.

Parteistatistik für 1963–1970 und die SPD entlang von Auszügen aus den Jahrbüchern der Partei seit 1949 dokumentiert. Von Bedeutung ist ferner Bd. 8 zur Parteienfinanzierung, etwa zur NPD (S. 312, 323) und SPD (S. 330–385). Auf unverständliche Abweichungen verschiedener Überlieferungen hinsichtlich der Zahl der Ortsvereine weist Michael Bretschneider, Mitgliederzahlen der Parteien und ihre räumliche Verteilung 1977, Berlin 1978, S. 15f., hin.

[30] Vgl. Ursula Feist/Klaus Liepelt, Modernisierung zu Lasten der Großen. Wie die deutschen Volksparteien ihre Integrationskraft verlieren, S. 277–295, 290 ff.: infas-Repräsentativerhebungen.

[31] Z.B.: Ursula Feist u.a., Strukturelle Angleichung und ideologische Polarisierung. Die Mitgliedschaft von SPD und CDU/CSU zwischen den sechziger und siebziger Jahren, in: PVS 28 (1977), S. 257–278: andere infas-Erhebungen und weitere Quellen; Nils Diederich, Zur Mitgliederstruktur von CDU und SPD, in: Jürgen Dittberner/Rolf Ebbighausen (Hg.), Parteiensystem in der Legitimationskrise, Studien und Materialien zur Soziologie der Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Opladen 1973, S. 35–55: Nachbefragung von Parteimitgliedern aus den infas-Erhebungen.

[32] Vgl. etwa Hermann Schmitt, Neue Politik in alten Parteien. Zum Verhältnis von Gesellschaft und Parteien in der Bundesrepublik, Opladen 1987, bes. S. 129ff.

[33] Friedrich August Frhr. v. d. Heydte/Karl Sacherl, Soziologie der deutschen Parteien, München 1955; vgl. auch Ossip K. Flechtheim, Die deutschen Parteien seit 1945, Berlin 1955 (anhand von Daten, die 1952 dem SPD-Parteitag vorgelegt worden waren).

Anders bietet sich, aus leicht verständlichen Gründen, die Materialgrundlage für die Untersuchung der Funktions- und Mandatsträger dar. Während erstere in – allerdings noch nicht sehr zahlreichen – lokalen und regionalen Studien oft durch Vollerhebungen repräsentiert sind[34], werden die Führungsgremien der Parteien grundsätzlich anhand eines in relativ entwickelter Dichte verfügbaren Datenmaterials untersucht. Entsprechende zusammenfassende Daten haben, von älteren Untersuchungen über die ersten Bundestage abgesehen, zu Beginn der 1970er Jahre bereits Flechtheim sowie Kaack veröffentlicht, und diese Materialien sind in Anschlußpublikationen fortgeschrieben worden.[35]

Fazit: Es existiert also durchaus ein – wenn auch verstreutes – Grundwissen über die Veränderung und Zusammensetzung der Parteimitgliedschaften, insbesondere zu den beiden großen Parteien CDU und SPD. Eine umfassende, quellenkritische Darstellung liegt jedoch nicht einmal in Ansätzen vor. Ihr Fehlen ist sicherlich auf die schwierige Quellenlage zurückzuführen, es ist darüber hinaus aber auch Ergebnis der Entwicklung der Parteienforschung selbst, die der sozialen Basis der Parteien, ihrer Organisation und Mitgliedschaft lange Zeit kaum Aufmerksamkeit entgegengebracht hat.[36] Die Bearbeiterinnen und Bearbeiter des vorliegenden Handbuches haben denn auch nur vereinzelt, wenn ursprünglich vorhandene parteiinterne Quellen nicht mehr auffindbar oder vernichtet worden waren, auf Angaben und Tabellen der Forschungsliteratur zurückgegriffen.[37]

---

[34] Siehe hierzu die ausführliche Bibliographie in Christian Handschell, Abgeordnete in Bund und Ländern. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1946–1990, Düsseldorf 2002 (= HSPP I).

[35] Vgl. schon Otto Kirchheimer, Die Zusammensetzung des Deutschen Bundestages 1950, in: The Western Political Quarterly 3 (1950) S. 590–601; Flechtheim, Die deutschen Parteien, S. 65 ff.; ders. u. a. (Hg), Dokumente Bd. 9, S. 395 ff. (Bundestage), 428 ff. (Landtage), S. 439 ff. (Bundestagsfraktionen); Kaack, Geschichte, S. 646 ff.; ders./Ursula Kaack (Hg.), Parteien-Jahrbuch 1973/74, Meisenheim 1977, S. 321 ff.; ders./Reinhold Roth (Hg.), dass. 1976, Meisenheim 1979, jeweils mit Fortschreibung der Daten. Zu einzelnen Bundestagen auch, u. a., Jürgen Domes, Bundesregierung und Mehrheitsfraktion. Aspekte des Verhältnisses der Fraktion der CDU/CSU im zweiten und dritten Deutschen Bundestag zum Kabinett Adenauer, Köln/Opladen 1964, S. 25 u. ö.; Gerhard Loewenberg, Parliament in the German Political System, Ithaca, N. Y., 1967, S. 110–117 (Dritter Bundestag 1957–1961); Emil-Peter Müller, Daten zur Struktur des XI. Deutschen Bundestages, Köln 1988; ders., Wirtschaftliche und soziale Interessen im XII. Deutschen Bundestag, in: ZParl 23 (1992) S. 5–16; zum Anteil der Frauen an der politischen Elite: Beate Höcker, Parlamentarierinnen im Deutschen Bundestag 1949 bis 1990. Ein Postskriptum zur Abgeordnetensoziologie, in: ZParl 25 (1994), S. 556–581 (sozialstruktureller Vergleich der Parlamentarierinnen mit den Parlamentariern).

[36] Vgl. Niedermayer/Stöss, Einleitung, S. 23. Siehe auch die Einleitungen zu den Parteikapiteln.

[37] Siehe etwa Oliver Gnad, CSU, in: Corinna Franz/Oliver Gnad, CDU und CSU. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1945–1990, Düsseldorf 2005 (= HSPP II).

Editorische Vorbemerkungen

Die Teilbände II–IV des Handbuches zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland verfolgen zwei Ziele: Erstens, eine umfassende Präsentation von sozialstatistischen Informationen zu den Mitgliedern und Funktionsträgern der westdeutschen Parteien bis 1990. Zweitens, eine detaillierte Kommentierung dieser Informationen und kritische Abwägung ihrer Verläßlichkeit. Die Bände bilden mit dem bereits erschienenen Teilband I zur Mitgliedschaft und Sozialstruktur der Abgeordneten in Bund und Ländern eine Einheit, ist es doch ein wichtiges Anliegen des Handbuches, die Entwicklung der Mitglieder, Funktionäre und Mandatsträger der einzelnen Parteien im Zusammenhang darzustellen. In diesen editorischen Vorbemerkungen wird ein genereller, parteiübergreifender Überblick über den Aufbau und die Quellengrundlage des Handbuches, die Zuverlässigkeit der präsentierten Zahlen und die Gestaltung der Tabellenteile gegeben; damit werden dem Benutzer allgemeine Informationen zum Gebrauch des Handbuches zur Verfügung gestellt. Die Bemerkungen sind insgesamt knapp gehalten und beschränken sich auf grundsätzliche Hinweise. Ausführlichere Einführungen in die Tabellengruppen finden sich in den Einleitungen zu den einzelnen Parteienkapiteln.

Die Gestaltung der vorliegenden Bände orientiert sich an zwei Grundsätzen. Die statistische Überlieferung soll sowohl möglichst quellennah als auch einheitlich dargeboten werden. Es ist einerseits ein wichtiges Anliegen des Handbuches, die einzelnen Statistiken möglichst in ihrem historischen Kontext und mit der überlieferten Terminologie zu präsentieren, lassen sich doch dadurch über die Zahleninformationen hinaus Einblicke in das statistische Verständnis und die Selbstbeschreibung der Parteien gewinnen. Die Gliederung der Teilbände erfolgt deshalb grundsätzlich nach Parteien bzw. nach – in einem engen politisch-organisatorischen Zusammenhang stehenden – Parteiengruppen.[1] Die Parteistatistik wird in ihrer historischen Entwicklung dokumentiert.

Andererseits wurde eine weitgehende Vereinheitlichung der Parteiüberlieferungen und der Darstellungsform angestrebt, die einen einfachen Vergleich informationsverwandter Tabellen und Tabellengruppen zwischen den einzelnen Parteien sowie eine schnelle Orientierung im Gesamtwerk ermöglicht. Es wurden große Anstrengungen unternommen, die einzelnen Teilbände und Kapitel hinsichtlich des Aufbaus, der Tabellenabfolge und -gestaltung möglichst eng aneinander anzugleichen. Informationen über Mitglieder, Funktionäre und Mandatsträger liegen nun in einheitlichen Tabellen für den gesamten Darstellungszeitraum leicht verfügbar und in vergleichender Perspektive auswertbar vor. Wie unten näher ausgeführt wird, folgt die Anordnung der Tabellengruppen einer parteiübergreifenden Systematik. Über die innere Vergleichbarkeit hinaus wurde in der Gestaltung des Handbuches Wert darauf gelegt, auch die Anschlußfähigkeit der statistischen Informationen an parteiunabhängige Statistiken, vor allem die Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, zu gewährleisten. Die Entscheidungen über Auswahl, Aufbau und Gestaltung der Tabellen sind von den Bearbeiterinnen und Bearbeitern der drei Teilbände gemeinschaftlich getroffen worden. Die Verant-

[1] Auf einen Parteienvergleich innerhalb einzelner Tabellen wurde aus Platzgründen verzichtet.

wortung für die Quellenrecherche, Einleitung und Kommentierung der Parteienkapitel liegt dagegen bei den entsprechenden Bearbeiterinnen und Bearbeitern selbst.

Quellenlage

In der Hauptsache bilden unveröffentlichte Quellen aus der Überlieferung der Parteien die Tabellengrundlage. Es erfolgte jedoch durchgängig ein Abgleich der aufgefundenen Materialien mit der einschlägigen Forschungsliteratur. Berücksichtigt wurden dabei ausschließlich Vollerhebungen der Mitgliedschaften, die in der Regel auf parteiinternen Aggregationsverfahren beruhen. Repräsentativerhebungen und demoskopische Studien, die zumal für das Ende des Untersuchungszeitraumes in größerer Zahl vorliegen, sind nur in Ausnahmefällen herangezogen worden, in denen kaum andere Informationen zu der entsprechenden Partei vorlagen.[2] Die Entscheidung, die Darstellung auf Vollerhebungen zu beschränken, hat zunächst arbeitsökonomische Gründe. Eine Berücksichtigung aller einschlägigen Erhebungen hätte den Rahmen des Forschungsprojektes gesprengt. Darüber hinaus sprachen jedoch auch methodische Erwägungen gegen eine Beachtung der repräsentativ erhobenen Daten, die gänzlich andere Kommentierungsprobleme mit sich bringen als parteiinterne Mitgliederstatistiken. Es erweist sich im zeitlichen Abstand als schwierig abzuschätzen, auf welche Grundgesamtheit sich die einzelnen Untersuchungen beziehen, welches Datenmaterial ihnen zugrunde liegt und welche Erhebungszeitpunkte gewählt wurden. Ein Vergleich der Repräsentativerhebungen mit den Parteistatistiken stößt so schnell an seine Grenzen. Schließlich wäre eine Integration der Umfrageergebnisse in die Tabellengruppen mühevoll gewesen, unterscheiden sie sich doch hinsichtlich der Kategorieneinteilung und -dichte oft erheblich von den übrigen Daten.[3]

Auch von einer Zusammenfassung und Auswertung von Individualdaten, wie sie etwa in Form von Beitrittserklärungen und Personalbogen vorliegen, wurde in der Regel abgesehen, da ein solches Vorhaben die Arbeitskraft der Mitarbeiter deutlich überfordert hätte und aufgrund einer lückenhaften Quellenlage auch kaum sinnvoll erscheint. Für einige kleinere Parteien – insbesondere des rechten Segments des Parteienspektrums – waren Primärerhebungen jedoch bisweilen der einzige Weg, um zu neuen Erkenntnissen über die Mitglieder- und soziostrukturelle Entwicklung zu gelangen.

Die Erhebung von Mitgliederdaten durch die Parteien war nie soziologischer Selbstzweck, sondern das Ergebnis spezifischer politischer Interessen und stand in unterschiedlichen (organisations)politischen Kontexten. Ein erstes Motiv der Parteien, sich statistische Informationen über die eigene Anhängerschaft zu verschaffen, war und ist finanzieller Natur. Besonders Parteien wie die SPD, die zur Finanzierung ihrer politischen Tätigkeit wesentlich auf finanzielle Beiträge ihrer Mitglieder angewiesen waren, bauten frühzeitig eine Mitgliederverwaltung auf, die zumindest rudimentäre Angaben zur Zahl und Struktur der Mitgliedschaft erhob. Andere Motive traten im Laufe der Zeit hinzu: Der Aufbau einer schlagkräftigen Organisation war insbesondere für Op-

[2] Die Ausnahme betrifft im wesentlichen die FDP, die kaum Informationen zur Zusammensetzung ihrer Mitgliedschaft besaß. Vgl. Daniela Gniss, FDP, in: Oliver Gnad/Daniela Gniss/Marion Hausmann/Carl-Wilhelm Reibel, FDP sowie kleinere bürgerliche und rechte Parteien, Düsseldorf 2005 (= HSPP III).

[3] Vgl. etwa infas-Report, 1977, Bonn–Bad Godesberg 1977/78; für den Einzelnachweis der zahlreichen Teilbände siehe Boyer, SPD, unten S. 125.

positionsparteien wichtig und, so die Überzeugung, ohne eine Kenntnis der Grundeinheiten und Mitglieder kaum möglich. Die Parteileitungen wollten durch statistische Erhebungen auch Informationen über den Erfolg von politischen Kampagnen und Mitgliederwerbeaktionen in der Bevölkerung gewinnen. Besonders seit Mitte der 1950er Jahre manifestierte sich das Interesse an einer politischen Steuerung der Mitgliedschaftsentwicklung über die Kernmitgliedschaften hinaus. Die Mitgliederstatistik diente nun der Information über den Zuspruch in einzelnen Bevölkerungsteilen und sollte die Parteiführungen in die Lage versetzen, Defizite ihrer Mitgliederwerbung zu erkennen, sich bislang vernachlässigten Bevölkerungsgruppen zuzuwenden und insgesamt eine Mobilisierung der Anhängerschaft über eine zielgruppenspezifische Ansprache zu erreichen.[4] Kurz: die Mitgliederstatistik wurde zu einem wichtigen politischen Instrument und zu einem Gradmesser politischen Erfolgs. Teilweise mögen schließlich auch partizipationsorientierte Erwägungen eine Rolle gespielt haben. Zentrale Mitgliederkarteien sollten die Einbeziehung der einzelnen Mitgliedergruppen in den politischen Prozeß befördern. Bei der Auswertung der einzelnen Tabellen sind ihre politisch-organisatorischen Entstehungsbedingungen, die in den einzelnen Parteikapiteln ausführlicher dargelegt werden, zu berücksichtigen, um zu einer angemessenen Einschätzung der vorhandenen Zahlen zu gelangen.

Allgemein lassen sich drei Phasen der Mitgliederstatistik unterscheiden. In der Wiedergründungsphase nach 1945 bemühten sich die Parteien, häufig in Reaktion auf alliierte Besatzungsbestimmungen, die regelmäßige Auskünfte über den Mitgliederstand der Parteien verlangten, einen Überblick über die sich neu formierende Mitgliedschaft zu gewinnen. Zwar führten einige Parteien schon eine regelmäßige Organisationsberichterstattung ein, doch war die Parteistatistik im ganzen noch unterentwickelt. Die Währungsreform im Juni 1948 und der folgende flächendeckende Rückgang der Mitgliederzahlen bildeten dann den Auftakt zu einem stärkeren Interesse der Parteien an ihren Mitgliedern. In einer zweiten Phase seit Anfang der 1950er Jahre gab es zumindest in den großen Volksparteien vermehrt Initiativen, einen besseren Überblick über die eigene Mitgliedschaft und den Funktionärskörper zu gewinnen. Vielfach installierten die Parteien nun Verfahren, um regelmäßig statistische Informationen zu erhalten. Zusätzlich führten sie teilweise Sondererhebungen durch.

Erst mit der schrittweisen Einführung zentraler Mitgliederkarteien auf EDV-Grundlage von Mitte der 1960er bis Mitte der 1970er Jahre begann ein neuer Abschnitt der Mitgliederstatistik. Die technischen Möglichkeiten, die politische und organisatorische Konkurrenz der Parteien, schließlich die soziologische Planungseuphorie der 1960er Jahre bewirkten eine Ausweitung und gleichzeitige Standardisierung der sozialstatistischen Mitgliedererfassung. Seit den 1970er Jahren liegen zumindest für CDU, CSU und SPD relativ umfangreiche sozialstatistische Informationen in jährlichem Turnus vor. Art und Umfang der erhobenen Informationen glichen sich zwischen den Parteien seit den 1970er Jahren tendenziell an. Die Einführung elektronischer Karteien vermochte allerdings bei weitem nicht, alle bestehenden Probleme der Mitgliederverwaltung zu lösen, und oftmals verschlechterte sich in einer Übergangszeit vorübergehend sogar die Datengüte.

Überblickt man den herangezogenen Quellenkorpus genauer, so lassen sich verschiedene Quellenarten unterscheiden:

1. Die Hauptquelle für den Zeitraum vor Einführung der zentralen Mitgliederverwaltung sind parteiinterne sozialstatistische Erhebungen, die von den meisten Parteien

[4] Vgl. hierzu Boyer, SPD, unten S. 76–84.

entweder periodisch oder zu besonderen Anlässen durchgeführt wurden. Die SPD führte seit 1955 beispielsweise eine Statistik zum Alter und Beruf ihrer Neumitglieder. Auf standardisierten Meldebogen erfragte sie monatlich bzw. quartalsweise die entsprechenden Informationen von ihren Untergliederungen. Auch in der CDU setzte sich in den 1950er Jahren ein System von Meldebogen durch, mit denen die Partei Angaben zur Mitgliederstatistik erhob. Die einzelnen Erhebungen beruhten in der Regel letztlich auf den Einzelangaben der Mitglieder, die diese bei ihrem Parteieintritt auf Beitrittsformularen eintrugen. Auftraggeber der Zusammenstellungen waren entweder die Parteiführung oder aber regionale Parteigliederungen. Ihrem unterschiedlichen Entstehungskontext entsprechend unterschieden sich die statistischen Aufstellungen in hohem Maße hinsichtlich der aufgenommenen Merkmale und ihrer Systematik.

2. In regelmäßigen Abständen veröffentlichte Berichte der Parteien wie Jahresberichte, Geschäftsberichte und Rechenschaftsberichte bilden einen weiteren wichtigen Quellenbestand. Die in ihnen abgedruckten Statistiken entsprachen zumeist den parteiintern erstellten Aufstellungen und weisen somit eine ähnliche Problematik hinsichtlich der Güte ihrer Zahlen auf. Insgesamt weist diese Quelle charakteristische Lücken auf. Häufig liegen nicht aus allen regionalen Gliederungen der Parteien bzw. für alle Jahre Angaben vor. Trotz dieses Problems stellen die Berichte eine äußerst wichtige Überlieferung dar.

3. Abrechnungsunterlagen aus den Finanzabteilungen enthalten für einige Parteien und Zeitspannen wichtige Informationen. In der SPD bildeten von 1947 bis 1973 Quartalsabrechnungsbogen, die die Parteibezirke an die Finanz- und – als Durchschlag – die Organisationsabteilungen des Parteivorstands schickten, die wichtigste Quelle zur frühen Mitgliederstatistik. In einigen anderen Parteien stellen Kassenberichte zumindest eine Kontrollüberlieferung dar. Jede Benutzung der Unterlagen aus den Finanzabteilungen sieht sich jedoch vor das Problem gestellt, daß die Zahl der abgerechneten Mitglieder oft erheblich vom zumeist ebenfalls angegebenen nominellen Mitgliederstand abweicht. Die Entscheidung darüber, welche Zahl im Einzelfall aussagekräftiger ist, bedarf genauer Kenntnisse der Mitgliederverwaltung und der Erhebungsabläufe.

4. Zwischen 1965 und Ende der 1970er Jahre führten alle großen Parteien zentrale Mitgliederkarteien auf EDV-Basis ein. Die monatlich oder jährlich vorgenommenen Ausdrucke dieser Karteien bilden für die Zeiträume seit ihrer Einführung die mit Abstand wichtigste Quelle. Zwar basierten auch die elektronisch erzeugten Aufstellungen auf den Beitrittsscheinen der Mitglieder, die elektronische Datenverarbeitung vereinfachte nun aber die Auswertung und ermöglichte eine erweiterte und detaillierte Aufschlüsselung der vorhandenen Informationen. Allerdings teilt auch diese Quelle viele Probleme ihrer Vorgänger und bedarf deshalb wie diese einer kritischen Kommentierung.

5. Einige weitere, die genannten Gruppen ergänzende Quellen müssen erwähnt werden. In den unmittelbaren Nachkriegsjahren können Lücken in der Überlieferung teilweise durch Akten der Militärregierungen gefüllt werden, welche die Parteien in ihren Zonen zu einer regelmäßigen Berichterstattung über ihren Mitgliederstand verpflichteten. Allerdings liegen die Informationen fast ausschließlich auf Kreis- und Bezirksebene, nur in Ausnahmefällen auf Landesebene vor, sind in ihrer Qualität schwer einzuschätzen und aufgrund von Lücken nur mühsam zu Landesangaben zusammenzustellen. Bekannt ist, daß die Parteien den Militärregierungen vielfach überhöhte Zahlen nannten, um politische Schlagkraft zu suggerieren und so an Einfluß zu gewinnen.

6. In einigen Parteien kommt dem Briefwechsel von Parteifunktionären und -mitarbeitern eine gewisse Bedeutung als Quelle zu. In ihm wurden teilweise statistische Informationen weitergegeben. Aus dieser Überlieferung lassen sich zwar keine systemati-

schen Zahlenreihen erstellen, und auch die Grundlage der genannten Zahlen bleibt häufig unklar. Für einige Parteien wie die FDP, zu der für lange Zeiträume kaum statistische Informationen vorliegen, sind diese Einzelangaben dennoch unverzichtbar.

7. Mangels alternativer Überlieferungen wird in einigen Fällen auch auf Delegiertenmeldungen zurückgegriffen, die Mitgliederzahlen als Grundlage der Delegiertenzahl anführen. Zwar muß oft mit einer bewußten Überhöhung der gemeldeten Zahlen durch die unteren Parteigliederungen gerechnet werden, die eine möglichst hohe Delegiertenzahl anstrebten, doch läßt sich über die Meldungen der absolute Mitgliederstand immerhin annäherungsweise bestimmen.

8. Im Falle der Partei DIE GRÜNEN wurde aufgrund der ausgesprochen schlechten Quellenlage von dem generellen Beschluß, keine Individualdaten zu berücksichtigen, abgegangen. Für ein Sample der Mitglieder der Alternativen Liste in Berlin wurde aus den individuellen Beitrittsformularen und Austrittserklärungen eine Mitgliederstatistik erstellt.

9. Eine Ausnahme stellt auch die Aufnahme einer Repräsentativerhebung der FDP aus dem Jahr 1977 dar, anhand derer die großen blinden Flecken, die in der Überlieferung der FDP zur sozialen Zusammensetzung der Mitgliedschaft bestehen, zumindest im Ansatz geschlossen werden können.

10. Im Fall der Parteien des äußersten linken und rechten Spektrums erwiesen sich schließlich die publizierten Berichte des Bundesamtes für Verfassungsschutz als wichtige Ergänzungsquelle. Auch wenn die in ihnen angeführten Zahlen nicht überprüft werden können, bilden sie doch ein wertvolles Korrektiv zu den publizierten Angaben der betreffenden Parteien selbst, die in der Regel ihren Mitgliederstand deutlich zu hoch ansetzten.

Zur Zuverlässigkeit der statistischen Angaben

Die meisten Angaben zur Mitgliederentwicklung und Sozialstruktur bedürfen der Kommentierung. Diese wird sowohl in den Einleitungen zu den einzelnen Beiträgen als auch an den Tabellengruppen selbst vorgenommen. Einige generelle Probleme der Datenauswertung sollen aber schon an dieser Stelle angesprochen werden.

Ein Hauptproblem, mit dem sich Parteistatistiker wie wissenschaftliche Benutzer der Mitgliederzahlen konfrontiert sahen bzw. sehen, stellt das »Altern« der Zahlen dar. Dies betrifft zum einen die absoluten Mitgliederzahlen. Abgänge von Mitgliedern blieben vielfach über einen längeren Zeitraum unentdeckt bzw. wurden erst mit einer Zeitverzögerung an die Parteizentrale weitergegeben. Veränderungen des Mitgliederstandes werden von den Tabellen also in vielen Fällen erst mit einiger Verzögerung erfaßt (sogenannte »Karteileichen«).

Verzerrungen der Mitgliedermeldungen ergaben sich aber auch aus der parteiinternen Informationsakkumulation. Die Einzelangaben der Mitglieder mußten von den Untergliederungen in Karteien zusammengestellt, statistisch zusammengefaßt und über ein Berichtswesen den höheren Parteiorganen gemeldet werden. Unzureichende, fehlerhafte oder gänzlich fehlende Meldungen verzögerten die Zusammenstellung der Angaben auf Länder- und Bundesebene und beeinträchtigen insbesondere vor Einführung der zentralen Mitgliederkarteien auf EDV-Basis die Zahlengüte. Viele Angaben in den Tabellen basieren nur auf einer Teilmenge von Mitgliederdaten, in einigen Fällen sogar nur auf einer geringen Fallzahl. Immer wieder liegen auch für einzelne Landes- bzw.

Bezirksverbände überhaupt keine Angaben vor. Die Bearbeiterinnen und Bearbeiter des Handbuches haben sich insgesamt für eine möglichst umfassende Präsentation von Angaben entschieden. Auch sichtbar unvollständige Zahlen bzw. Annäherungswerte wurden immer dann – besonders gekennzeichnet – in die Tabellenteile aufgenommen, wenn sie Rückschlüsse auf allgemeinere Entwicklungen zulassen.

Ein weiteres wichtiges Problem der Parteistatistiken besteht darin, daß sie – auf den individuellen Eintrittsmeldungen beruhend – Veränderungen in der sozialen Stellung der Mitglieder unzureichend berücksichtigen. Dies betrifft offenkundig nicht die Merkmale Geschlecht, Alter und Dauer der Parteizugehörigkeit und nur selten die Konfession, wohl aber die Tabellen zu beruflicher Stellung, Beruf und Zugehörigkeit zu anderen Organisationen. Obwohl einige Mitglieder Veränderungen ihrer persönlichen Stellung der Partei anzeigten, muß generell davon ausgegangen werden, daß sich einzelbiographische Entwicklungen in den genannten Kategorien nicht oder erst mit einer zeitlichen Verzögerung auch in der Mitgliederstatistik niederschlugen. Die präsentierten Tabellen zeichnet somit eine gewisse »Trägheit« aus, die Analysen der Mitgliederentwicklung zu berücksichtigen haben.

Allerdings darf das Ausmaß der Verzerrungen nicht überschätzt werden. Bis 1990 war beispielsweise Kontinuität in der individuellen Erwerbsbiographie eher die Regel als die Ausnahme, zumindest was grundsätzliche Berufsrichtungen und Positionen der Berufsstellung anging. Die einzelnen Parteien bemühten sich zudem regelmäßig, Mißstände in der Organisationsberichterstattung abzustellen, Karteiüberprüfungen und -bereinigungen in den Untergliederungen durchzuführen und somit die Datengrundlage der Mitgliederstatistiken zu verbessern bzw. zu aktualisieren. Dies gelang nach Einführung der zentralen Mitgliederkarteien besser als in den ersten Nachkriegsjahrzehnten, wenn die angesprochenen Probleme auch unvermindert weiterbestanden. Generell muß die Datengüte jedoch als gut bezeichnet werden. Zwar geben die einzelnen Werte nie exakt den Mitgliederstand und die soziale Zusammensetzung der Mitgliedschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt wieder, und in einer Reihe von Fällen konnten beträchtliche Verzerrungen nachgewiesen werden, doch die Zahlen ermöglichen im ganzen einen verläßlichen Überblick über Entwicklung und Veränderung der Mitgliedschaften und des Funktionärswesens. Die detaillierten Kommentare der Bearbeiterinnen und Bearbeiter geben im Einzelfall Hinweise zur Datengüte.

Umfang und Grenzen von Erhebung und Darstellung, Aufbau der Tabellen

Das Handbuch beabsichtigt einen möglichst umfassenden und gleichmäßigen Überblick über die Entwicklung der Mitgliedschaft und sozialen Struktur der untersuchten Parteien. Bei der Erstellung der einzelnen Tabellengruppen mußten die Bearbeiterinnen und Bearbeiter die höchst disparate Überlieferungssituation berücksichtigen. Zunächst liegt nicht für alle Parteien und den gesamten Zeitraum gleichmäßig statistisches Material vor. Generell ist die Überlieferung für die großen Parteien und die späteren Jahrzehnte besser als die Überlieferung zu den kleinen Parteien und den ersten beiden Nachkriegsjahrzehnten. Darüber hinaus unterscheiden sich räumlicher Gesamtumfang und Untergliederung der Parteien. Während sich einige Parteien in ihrer Organisationsstruktur den Grenzen der Kreise und Bundesländer anpaßten, führten andere ein eigenes Gliederungssystem fort. Schließlich fragten die einzelnen Parteien nicht nur unterschiedliche soziale Merkmale ihrer Mitgliedschaft ab, sondern unterschieden sich auch in der Art der Kategorieneinteilung. Trotzdem sollte im Handbuch eine möglichst

einheitliche und den Vergleich erlaubende Tabellengestaltung und -gliederung erreicht werden. Zu diesem Zweck wurden unter Abwägung mit dem Grundsatz der quellennahen Präsentation umfangreiche Eingriffe in die Quellenaufstellungen vorgenommen, die im folgenden näher beschrieben werden.

1. Eine erste Auswahl galt es hinsichtlich der darzustellenden Gebietseinheiten zu treffen. Die Tabellenteile enthalten generell nur Angaben zu den räumlichen Ebenen der Gesamtpartei und der Bundesländer, die in den einzelnen Tabellenteilen in alphabetischer Reihenfolge den Zahlen für die Gesamtpartei folgen. Die Gebietsgliederungen vor Einführung der Bundesländer wurden der Folgezeit angepaßt, um diachrone Vergleiche zu ermöglichen. Im Fall von Baden-Württemberg, das erst 1952 als Bundesland ins Leben trat, werden für die unmittelbaren Nachkriegsjahre sowohl die Werte der Vorläuferländer als auch die – fiktiven – Werte des späteren Bundeslandes angeführt. Die Grenzen der Parteibezirke als erste Untergliederung der Gesamtparteien entsprechen in vielen Fällen nicht denjenigen der Bundesländer, sondern umfassen häufig kleinere Gebiete. Für die Publikation wurden, soweit dies notwendig war, aus den Bezirksangaben Länderwerte errechnet, um eine Vergleichbarkeit sowohl zwischen den Parteien als auch hinsichtlich anderer Statistiken zu gewährleisten. Es muß gewärtigt werden, daß sich diese Zahlen in vielen Fällen auf fiktive Parteieinheiten beziehen.

Eine Ausnahme in der räumlichen Gliederung des Handbuches erfolgt im Fall der CSU sowie einigen hauptsächlich regional verankerten Kleinparteien (SRP, DRP, BP, Zentrum). Hier wurden zusätzlich zu den Zahlen für die Gesamtpartei auch die Werte für die Parteibezirke aufgeführt, um die jeweilige Struktur der Partei in den Blick zu rükken. Darüber hinaus wurden auch in einzelnen Tabellen zur Sozialstruktur Angaben zu kleinräumigeren Gebieten angeführt, um Überlieferungslücken zu schließen. Zwar wäre in vielen Fällen insgesamt auch eine umfassendere Darstellung der regionalen Parteientwicklungen möglich gewesen, sie hätte aber die Dimensionen dieses Handbuches und des gesamten Projekts gesprengt. Vielmehr war es die Intention, durch die kritische Wiedergabe aggregierter Zahlen zur Mitgliederstatistik gerade Lokal- und Regionalstudien einen statistischen Rahmen zu bieten.

2. War einerseits eine räumliche Begrenzung der Darstellung notwendig, so mußte andererseits auch eine zeitliche Auswahl getroffen werden. Für CDU, CSU und SPD liegen insbesondere für die Zeit nach Einführung der zentralen Mitgliederkarteien statistische Angaben in sehr großem Umfang vor. Eine vollständige Präsentation der vorhandenen Zahlen hätte den zur Verfügung stehenden Raum gesprengt. Dies wäre auch wenig sinnvoll gewesen, verändert sich die Sozialstruktur der Parteien von Jahr zu Jahr doch nur geringfügig; der Überblick über langfristige Entwicklungen wird durch größere Betrachtungsintervalle also eher erleichtert. Es wurde deshalb die Regelung getroffen, den allgemeinen Mitgliederstand (I.A.1) und die Mitgliederfluktuation (I.A.2), soweit es die Quellenlage zuläßt, jährlich, alle Angaben zu den Neumitgliedern (II.) und den Ausgeschiedenen Mitgliedern (III.) mindestens alle zwei Jahre, alle weiteren Angaben zu den sozialen Merkmalen schließlich in Schritten von vier Jahren darzustellen. Dabei wurden die Jahresschritte so gewählt, daß sie die Vergleichbarkeit der Angaben zwischen den Parteien gewährleisten. Von dieser generellen Richtlinie wurde jedoch immer dann abgegangen, wenn die Quellenlage nur eine unsystematische Darstellung erlaubte oder wichtige inhaltliche Gründe für eine dichtere Präsentation der Zahlen sprachen. Insbesondere in den Jahren vor Einführung der zentralen Mitgliederkarteien und im Fall der kleineren Parteien konnten vielfach keine kontinuierlichen Zahlenreihen gebildet werden. Alle Zahlenangaben beziehen sich, sofern nicht anders vermerkt, immer auf den 31.12. des jeweiligen Jahres.

3. Neben der zeitlichen und räumlichen Gliederung unterscheiden sich die Parteistatistiken auch hinsichtlich der abgefragten sozialen Merkmale. Während einige Kategorien wie das Geschlecht, das Alter und die berufliche Stellung der Mitglieder von der Mehrheit der Parteien im Zeitverlauf erhoben wurden, liegen Angaben zu anderen Merkmalen wie etwa der konfessionellen Zugehörigkeit, des Familienstands oder der Gewerkschaftszugehörigkeit nur für bestimmte Parteien vor. Ebenso unterschied sich das Ausmaß, in dem Neumitglieder und Funktionsträger von den Parteien sozialstatistisch erfaßt wurden. Die jeweilige Parteiüberlieferung setzt den Möglichkeiten der Mitgliederstatistik insgesamt klare Grenzen. Dies erklärt das Fehlen vieler Informationen, etwa zum Einkommen und Vermögen der Parteimitglieder, ihrem Bildungsstand und ihrer landsmannschaftlichen Herkunft.

Um die verschiedenen Informationen in eine übersichtliche und Parteienvergleiche ermöglichende Ordnung zu bringen, wurde von den Bearbeiterinnen und Bearbeitern eine generelle Systematik entwickelt, die der Darstellung in den einzelnen Parteienkapiteln zugrunde liegt.[5] Sie gliedert sich auf der ersten Ebene nach den von den jeweiligen Statistiken erfaßten Mitgliedergruppen (I. bis IV.). Die weitaus meisten Tabellen beziehen sich auf die Gesamtmitgliedschaft (I.). Daneben existieren aber auch zahlreiche Tabellen zu den Neumitgliedern (II.), den Ausgeschiedenen Mitgliedern (III.), schließlich zu den Funktionsträgern der Parteien (IV.). Als Neumitglieder bzw. Ausgeschiedene Mitglieder werden der Parteienüberlieferung entsprechend jeweils diejenigen Personen bezeichnet, die innerhalb eines bestimmten Zeitabschnitts – zumeist eines Jahres – neu in der Mitgliederstatistik erfaßt bzw. aus den Karteien gestrichen wurden. Die Zahlen geben oft die tatsächliche Mitgliederfluktuation nur annäherungsweise wieder, doch bieten sie wichtige Einblicke in den sozialen Wandel der Mitgliedschaften.

Die Gruppe der Funktionsträger läßt sich schwerer eingrenzen. In der Forschung ist diese besondere Mitgliedergruppe bisher selten explizit in den Blick genommen worden, und auch viele Parteien haben ihr kaum statistische Aufmerksamkeit geschenkt. Es ist unbestritten, daß alle diejenigen Personen, die ein parteiinternes Wahlamt ausübten, als Funktionäre bezeichnet werden können, doch inwiefern auch einfache Parteiangestellte ohne politisches Mandat zur Gruppe der Funktionsträger zählten, ist umstritten. Dem Handbuch wurde eine sehr weite, an den Parteiüberlieferungen orientierte Definition zugrunde gelegt, die sowohl Inhaber von Parteiämtern als auch Parteiangestellte und Delegierte zu Parteiveranstaltungen als Funktionäre begreift. Auf diese Weise soll zukünftige Forschung nicht präjudiziert und eine Fortschreibung des Handbuches gewährleistet werden.

Unterhalb dieser ersten Ordnungsebene werden im Abschnitt A zunächst Angaben zum absoluten Mitgliederstand gemacht bzw. zum Fluktuationsverhalten der Mitgliedschaft (Ein- und Austritte), um in Abschnitt B die Mitgliedschaft differenziert nach sozialen Merkmalen zu untersuchen.[6] Schließlich erfolgt in Abschnitt C eine Betrachtung jener Mitglieder, die sich in parteinahen Vorfeldorganisationen und in Gewerkschaften organisiert haben. Diese dreischichtige Systematik bildet die primäre Gliederung der Parteienkapitel, wobei naheliegenderweise immer nur diejenigen Gliederungspunkte Erwähnung finden, zu denen Angaben vorliegen. Innerhalb der einzelnen Gliederungspunkte erfolgt dann die weitere Unterteilung der Tabellen nach Gesamt-

[5] Vgl. das »Gliederungsschema der Tabellen«, S. 863.

[6] Es ließe sich einwenden, daß Geschlecht, Alter und einige weitere Merkmale strenggenommen keine »sozialen Merkmale« darstellen. Da jedoch an dieser Stelle in der Hauptsache die sozial strukturierende Wirksamkeit dieser Merkmale interessiert, scheint die Bezeichnung vertretbar.

partei und Bundesländern. Eine Abkehr von der systematischen Einteilung erfolgt einzig im Fall derjenigen Parteien, zu denen nur sehr verstreute statistische Befunde vorliegen. Dies betrifft vor allem die kleineren Rechtsparteien. Hier erfolgt die Darstellung der statistischen Befunde in Form von beschreibenden Essays.

4. Der Aufbau der Tabellen ist in allen Teilbänden und Parteienkapiteln nach Möglichkeit einheitlich. Bei Wahrung der Quellenterminologie sind die Tabellen so gestaltet worden, daß eine schnelle Orientierung in den einzelnen Aufstellungen und ein tabellen- wie parteiübergreifender Vergleich leicht möglich ist. Besonders in den Abschnitten zu den Zu- und Abgängen (A.2), dem Alter (B.2) und der beruflichen Stellung (B.5) waren zudem teils umfangreiche Umgruppierungen der Quellenstatistiken notwendig, um die Kategorieneinteilung der Parteien aneinander anzugleichen.

Bei den Zu- und Abgängen werden neben den auftretenden Zahlendifferenzen – soweit vorhanden – auch Zu- und Abgangsgründe aufgeführt. Aufgrund der komplizierten und uneinheitlichen Überlieferung der Angaben war es teilweise notwendig, neue Rubriken einzuführen, um die Datengüte besser bestimmen zu können.[7] Auch bei den Alterstabellen wurden Veränderungen vorgenommen. Allerdings konnten die Altersseinteilungen der Überlieferung nur bedingt einander angepaßt werden, da die einzelnen Parteien eine jeweils unterschiedliche Altersklasseneinteilung vornahmen, die sich zumeist auch noch im Zeitverlauf veränderte. Gleichwohl wurde eine gewisse Vereinheitlichung erzielt, indem die Statistiken, die das Alter nach Jahrgängen auswiesen, in solche umgewandelt wurden, die das Alter nach dem Lebensalter der Mitglieder erfassen; diese Umstellung war jedoch nicht in allen Fällen möglich. Schließlich wurde die Kategorienabfolge in den Aufstellungen zur beruflichen Stellung vereinheitlicht, um dem Benutzer eine arbeitsökonomische Vergleichsebene zu schaffen. Hingegen erwies sich der Weg einer formalen Parallelisierung bei den Berufstabellen von CDU und SPD als nicht gangbar. Diese Statistiken wurden von CDU und SPD als Teil der jeweiligen zentralen Mitgliederkartei ab Mitte der 1960er beziehungsweise der 1970er Jahre eingeführt und an die Berufsklassifizierungen des Statistischen Bundesamtes angelehnt. Ihr Aufbau, ihre Begrifflichkeit und Kategorienabfolge unterscheiden sich aber vielfach. Das erklärt sich vor allem aus dem unterschiedlichen Zeitpunkt der Einführung der Berufsstatistiken: Während sich die CDU der amtlichen Berufsklassifizierung von 1961 anlehnte, folgte die SPD dem neun Jahre später deutlich modifizierten amtlichen Register. Darüber hinaus sprechen aus der unterschiedlichen Form aber auch die verschiedenen statistischen Erfordernisse – mithin die besondere berufliche Zusammensetzung der jeweiligen Mitgliedschaft – sowie das Selbstverständnis der Parteien. Um diese historischen Sachverhalte zu übermitteln, wurden die Berufstabellen in ihrer inneren Reihenfolge und Begrifflichkeit quellenidentisch wiedergegeben. Damit aber auch vergleichende Arbeiten zwischen CDU und SPD sowie mit der generellen Berufsstatistik möglich werden, wurde eine Konkordanz angelegt, in der die Berufstabellen der beiden Parteien sowohl aufeinander als auch auf die amtliche Berufsklassifizierung von 1970 bezogen sind.[8]

Bei der Interpretation der Tabellen muß schließlich insgesamt berücksichtigt werden, daß die Einteilung der Mitglieder in der Regel nicht von ausgebildeten Statistikern, sondern von Parteimitarbeitern an der Parteibasis vorgenommen wurde. Während dies in Bereichen wie Geschlecht und Alter wenig problematisch gewesen sein dürfte, stellte die Einteilung der Mitglieder in Berufsgruppen die einzelnen Bearbeiterinnen und

[7] Vgl. dazu besonders Boyer, SPD, unten S. 99–103.

[8] Vgl. die »Konkordanz der Berufstabellen«, S. 1039–1047.

Bearbeiter vor eine anspruchsvolle Aufgabe. Zwar existierten in vielen Fällen Handreichungen der Parteileitungen, doch muß davon ausgegangen werden, daß die Kategorisierung uneinheitlich durchgeführt wurde. Inwiefern es aber tatsächlich zu signifikanten Verzerrungen in den Statistiken aufgrund fehlerhafter Eingabe kam, läßt sich im Einzelfall nur schwer bestimmen.

5. Grundsätzlich werden jeweils neben den absoluten Zahlen die Prozentangaben auf zwei Dezimalstellen gerundet angeführt. Die Prozentangaben sind prinzipiell – unabhängig von eventuellen Angaben in den Quellen – von den Bearbeiterinnen und Bearbeitern errechnet worden und beziehen sich immer auf die Summe der einzelnen Werte in der Tabelle. Eine Ausnahme stellen die Tabellen zu den »Zu- und Abgängen« dar, in denen sich die Prozentzahlen auf den Mitgliederstand am jeweiligen Jahresanfang beziehen.

6. Die unter der Rubrik »Mitglieder insgesamt« angeführten Werte in den Tabellenteilen B und C sind nicht immer mit den in den Tabellen A.1 angeführten allgemeinen Mitgliederzahlen identisch, da sie oft auf einer anderen bzw. unvollständigeren Datengrundlage beruhen und vielfach aus den Quellenstatistiken erst errechnet worden sind. Von einer schematischen Übernahme der allgemeinen Zahlen aus A.1 in die jeweiligen Tabellen wurde abgesehen, da dies einen massiven Eingriff in die innere Einheit und Überlieferung der Tabellen dargestellt und die Gewichtung der einzelnen Kategorien zueinander verzerrt hätte. Die Tabellen sind daher zunächst für sich zu interpretieren. Der Bezug zu informationsverwandten Tabellen ergibt dann oft zusätzliche Analysemöglichkeiten.

7. Wann immer möglich, erfolgt eine Ausweisung der sozialstatistischen Verteilung auch gesondert für die weiblichen Mitglieder. Lediglich für die Zeitspanne der zentralen Mitgliederkarteien mußte in den Ländertabellen oft auf die weitere Aufschlüsselung der Merkmale nach dem Geschlecht verzichtet werden, um den Umfang der Publikation nicht zu sprengen. Wenn nicht anders ausgewiesen, beziehen sich in den geschlechtsspezifischen Tabellen die Prozentangaben auf die Zahlen in der Reihe »Mitglieder insgesamt« – also nicht auf die Summe der jeweiligen weiblichen Mitglieder.

8. In einigen Fällen liegen in den Quellen konkurrierende Zahlenangaben vor. Zumeist ließen sich die Differenzen aufklären und auf dieser Grundlage Entscheidungen darüber herbeiführen, welche Zahlen in die Tabellen aufgenommen werden sollten. In den Fällen, wo dies nicht möglich war, haben die einzelnen Bearbeiterinnen und Bearbeiter nach Plausibilitätsgesichtspunkten entschieden und gegebenenfalls die Alternativüberlieferung in den Fußnoten vermerkt.

9. Alle Zahlen, die nicht unmittelbar aus den Quellen entnommen oder von den Bearbeiterinnen und Bearbeitern errechnet wurden, sind in den Tabellen kursiv gesetzt. Gleiches gilt für unvollständige Angaben, deren Präsentation jedoch wichtig erschien. Bloße Addierungen zur Länder- oder Bundesebene verzichten auf Kursivsatz.

In den Quellen nicht vorhandene Werte und sich daraus ergebende Leerstellen in den Tabellen sind mit einem Strich »–« gekennzeichnet. Die Tilde »~« wird hingegen in den Tabellen immer dann gesetzt, wenn in Einzeljahren eine statistische Kategorie der Tabelle nicht erhoben wurde. Sie wird verwendet, um den Unterschied zu fehlenden Werten oder Null-Werten kenntlich zu machen.

Interpolationen, also die annäherungsweise Errechnung fehlender Werte, wurden nur in einigen Ausnahmefällen durchgeführt und in den Anmerkungen entsprechend vermerkt. Teilweise wurden jedoch aus vorhandenen Prozentzahlen fehlende absolute Werte errechnet; hieraus gewonnene Werte sind ebenfalls an der Kursivzeichnung zu erkennen.

SPD

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Mitgliedschaft und Sozialstruktur

Einleitung
von Josef Boyer

Tabellen
bearbeitet von
Josef Boyer
in Zusammenarbeit mit
Till Kössler

Inhalt

Einleitung 35

1. Die SPD als Mitglieder- und Funktionärspartei – zur Relevanz sozialstruktureller Daten 35
2. Quellenübersicht 37
3. Literaturbericht 42
4. Zum Organisationsaufbau der SPD seit 1945 49
   Übersicht über die Bezirke der SPD, geordnet nach Bundesländern 51
5. Mitglieder: Definitionen, Funktionen, Rollen 57
6. Funktionäre: Definitionen, Funktionen, Rollen 66
7. Grundlinien der Mitgliederentwicklung 1945–1990 69
8. Geschichte der Parteistatistik 71
   a) Vom Kriegsende bis zur Währungsreform 1945–1948 71
   b) Von der Währungsreform zum Godesberger Programm 1948–1959 76
   c) Stagnation während des politischen Aufstiegs – die sechziger Jahre 84
   d) Mitgliederboom und Zentrale Mitgliederkartei 86
9. Erläuterungen zu den Tabellen und der Güte der Daten 96

Quellen und Literatur 117

Tabellen 127

Einleitung

1. Die SPD als Mitglieder- und Funktionärspartei – zur Relevanz sozialstruktureller Daten

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat sich selbst ihre ganze Geschichte hindurch als Mitgliederpartei verstanden.[1] Eine historisch-kritische Abbildung ihrer Mitgliederstruktur nimmt ihre Relevanz daher nicht nur aus dem soziologischen und historischen Interesse am Typ Mitgliederpartei, sondern reflektiert die Selbstdefinition dieser mitgliederstärksten Partei der Bundesrepublik Deutschland. Die SPD war aber auch immer eine auf »Funktionäre« gestützte Partei – ein Erfordernis schon allein angesichts ihrer schieren Größe. Zugleich galt die Parteibürokratie als wichtiger Machtfaktor im politischen Wettbewerb. Die SPD verstand sich schließlich als Parlamentspartei. Zu diesem Aspekt wird auf den gesonderten Band zu den Mandatsträgern verwiesen.[2]

Die SPD stand zumindest für die frühen Phasen der Bundesrepublik im Ruf, einen Modernitätsvorsprung ihrer Organisation gegenüber den anderen Parteien, vor allem gegenüber der CDU und CSU, gehabt zu haben.[3] Diese Einschätzung kann zum Teil anhand der parteieigenen Statistiken und ihrer Entwicklung überprüft werden. Damit gerät zudem in den Blick, welches Interesse die SPD an der Kenntnis ihrer eigenen Personalstruktur hatte, inwieweit sie in dieser Hinsicht selbstreflektorisch war und sich daraus politische Handlungsoptionen eröffnen wollte und konnte.

Angesichts der Größe der Partei spiegeln die Sozialstrukturdaten der SPD einen wesentlichen Teil der Gesamtentwicklung des bundesrepublikanischen Parteiensystems wider. Zusammen mit den Informationen über CDU und CSU lassen sich an diesen Datensätzen entscheidende Entwicklungen und Wandlungen der Großparteien verfolgen: das Maß der parteipolitischen Organisierung der Bevölkerung, der Wandel von einer milieuorientierten, sozialstrukturell engen Parteianlage hin zu breiteren, dennoch spezifisch geprägt bleibenden Repräsentationsmustern der Bevölkerung.[4] Die Mitglie-

---

[1] Die Bearbeitung der parteieigenen Quellen bis hin zu druckfertigen Buchtabellen war angesichts der Datenmassen, der Rechen- und Layoutarbeiten ein schwieriges Unterfangen. Ohne die große Mühe vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über lange Zeit hinweg bei akribischer Daten- und PC-Arbeit hätte das Kapitel über die SPD in diesem Handbuch nicht entstehen können. Die Bearbeiter bedanken sich dafür bei Heike Bala, Daniela Dvorak, Anja Kruke, Ulrike Quadbeck, Alexander Schwitanski und Marion Waffenschmidt. – Für wertvolle Auskünfte zur Zentralen Mitgliederkartei der SPD und die Bereitstellung ihrer Daten danken wir den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des ehemaligen Erich-Ollenhauer-Hauses, Bonn, insbesondere Jürgen Hitzges, Theo Klöckner und Edda Timm. Im AdsD wurden wir von Mario Bungert und Wolfgang Stärcke über lange Zeit betreut und mit Quellen versorgt.

[2] Christian Handschell, Abgeordnete in Bund und Ländern. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1946–1990, Düsseldorf 2002 (= HSPP I).

[3] Für den Organisationsvergleich mit der CDU siehe Wulf Schönbohm, Die CDU wird moderne Volkspartei. Selbstverständnis, Mitglieder, Organisation und Apparat 1950–1980, Stuttgart 1985. Vgl. weiterhin die Beiträge zu CDU und CSU in: Corinna Franz und Oliver Gnad, CDU und CSU. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1945–1990, Düsseldorf 2005 (= HSPP II).

[4] Das Ausmaß des Einflusses sozialstruktureller, statistisch beschreibbarer Positionierungen auf das politische Verhalten ist sowohl prinzipiell als auch nach seiner Gewichtung gegenüber anderen Faktoren für verschiedene Zeitabschnitte der Bundesrepublik umstritten. Vgl. für den erneuten Nachweis der Wirksamkeit klassenstruktureller gegenüber werteindividuellen Faktoren selbst in die 1990er Jahre hinein Walter Müller, Klassenstruktur und Parteiensystem. Zum Wandel

derentwicklung war zugleich mit der politischen Geschichte der Sozialdemokratie verknüpft: Ihre Erfolge oder Mißerfolge bei Wahlen und in der Politik führten zu Verlagerungen in innerparteilichen Kräfteverhältnissen und zu Mitgliederverschiebungen. Da mit der SPD eine der Hauptregierungsparteien der Bundesrepublik analysiert wird, ist an der Entwicklung der Mitgliederdaten im Zeitverlauf der Einfluß von Positionswechseln zwischen Opposition und Regierungsrolle auf die personelle Struktur der Partei ablesbar.

In der Zeitspanne zwischen 1945 und 1990 sah sich die SPD selbst – nach einer kurzen Phase einer breiteren sozialen Öffnung – als »Klassenpartei«, dann als »Volkspartei«, die sich schließlich in der Zeit zunehmender Politikverdrossenheit mit »offeneren, flexibleren und differenzierteren Politikformen«[5] ihre Funktionsfähigkeit erhalten wollte. Solche Selbstpositionierungen im Parteiensystem bedürfen der objektivierenden Überprüfung anhand der Mitgliederdaten, auch um zu sehen, inwieweit eventuell politische Konstruktionen und Zielvorstellungen fern der tatsächlichen Mitgliederbasis der Partei die Ausrichtung und Politik der SPD bestimmt haben.

Abstrakt formuliert, bedeutete die Eigenschaft »Mitgliederpartei« den Anspruch, den innerparteilichen politischen Willensbildungsprozeß im Austausch zwischen Mitgliedern und Führungsgruppen zu organisieren. Eine solche Parteikonzeption, die weitgehend dem repräsentativen Leitbild innerhalb bundesrepublikanischer Demokratievorstellungen entsprach, muß daraufhin befragt werden, inwieweit diese Repräsentativität und Willensbildung von unten her eine soziale Entsprechung zwischen Basisebenen und Führungsgruppen hatte, bis zu welchem Grad die gesellschaftlichen Realitäten zwischen diesen Gruppen einander angenähert oder voneinander entfernt waren und ob sich die politische Geschichte der Partei eher autonom von ihrer sozialen entwikkeln konnte. Für diese Analyse werden gesicherte sozialstrukturelle Daten zu Mitgliedern und politischen Führern gebraucht.

Die Daten des Tabellenteils entstammen der parteieigenen Überlieferung, sind also nach historiographischem Vorgehen gewonnen worden. Das Erstellen eigens produzierter Tabellen, wie sie sich prinzipiell aus breit, wenn auch bruchstückhaft überlieferten Primär- und Individualdaten zu Mitgliedern und Funktionären gewinnen ließen, scheitern auf der Makroebene am nicht zu realisierenden Erhebungsaufwand.[6] Aus der

---

der Klassenspaltung im Wahlverhalten, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 50 (1998), H. 1, S. 3–46; Michael Vester, Peter von Oertzen, Heiko Geiling, Thomas Hermann und Dagmar Müller, Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel. Zwischen Integration und Ausgrenzung, Frankfurt a.M. 2001. Weitere Begründungen für den fortwirkenden Einfluß der Sozialstruktur auf politisches Verhalten: Franz Urban Pappi, Die politisierte Sozialstruktur heute: Historische Reminiszenz oder aktuelles Erklärungspotential? in: Frank Brettschneider, Jan van Deth und Edeltraud Roller (Hg.), Das Ende der politisierten Sozialstruktur? Opladen 2002, S. 25–46; Sigrid Roßteutscher, Kein Ende in Sicht: Sozialstruktur als Instrument im Kampf der Deutungen, in: ebd., S. 349–389; Klaus von Beyme, Parteien im Wandel. Von den Volksparteien zu den professionalisierten Wählerparteien, Wiesbaden 2000, u.a. S. 104–108, 117–119, mit der Forderung nach verläßlichen Mitgliederdaten. Als neuere Studie für die späten neunziger Jahre, die für die Landesebene auf der Basis klassischer sozialstruktureller Merkmale arbeitet: Bernhard Boll und Everhard Holtmann (Hg.), Parteien und Parteimitglieder in der Region. Sozialprofil, Einstellungen, innerparteiliches Leben und Wahlentscheidung in einem ostdeutschen Bundesland. Das Beispiel Sachsen-Anhalt, Wiesbaden 2001.

[5] Franz Müntefering, Die Sozialdemokratie und die gesellschaftspolitischen Herausforderungen, in: Bernd Faulenbach u.a. (Hg.), Vom Außenposten zur Hochburg der Sozialdemokratie. Der SPD-Bezirk Westliches Westfalen 1893–1993, Essen 1993, S. 315.

[6] Schon die Aufnahme der von der SPD erhobenen einzelnen Mitgliederdaten – einige Millionen Fälle im Zeitverlauf – wäre nicht zu leisten. Über die Aussagekraft der parteieigenen, aggre-

Art des gewählten Ansatzes ergibt sich die Beschränkung, daß sich mit den abgebildeten Tabellen Fragen der Parteienforschung nur zum Teil beantworten lassen: Keinesfalls zu allen Problemen der SPD-Geschichte hat die Partei durch ihre eigene Statistikarbeit ein für die Analyse tragfähiges empirisches Material hervorgebracht. Vor dem Hintergrund der umfangreichen Abbildung der sozialstrukturellen Massendaten der SPD oder zumindest ihrer Beschreibung in diesem Handbuch liefern aber selbst die erheblichen Defizite der Parteistatistik Erkenntnisse für die Geschichtsschreibung über die SPD: Mangelndes Interesse der Partei und beschränkte Organisationsbemühungen entsprachen spezifischen, bewußten oder unbewußten Strategien von Politik und wurden von der Sicht der Parteiführung auf ihre Mitglieder und Funktionäre geprägt.

Darüber hinaus steht die Entwicklung der Parteistatistik der SPD zum einen auch für die Gesamtentwicklung der Sozialstatistik in der Bundesrepublik Deutschland. Zum anderen zeigt sich an ihr exemplarisch das immer nur partiell gelöste Problem, eine demokratische Massenorganisation effektiv, das heißt bürokratisch-verwaltungsmäßig unter den Bedingungen des erfolgsorientierten Parteienwettbewerbs zu führen.

2. Quellenübersicht

Die parteiinternen und unveröffentlichten oder parteieigenen Materialien, aus denen sich Angaben zur Sozialstruktur der Mitglieder und Funktionäre entnehmen lassen, werden hier überblicksartig vorgestellt. Damit soll das Verständnis für die in Kapitel 8, Geschichte der Parteistatistik, folgenden Darlegungen über Rahmenbedingungen, Motivlagen, Eigenarten, technische Umsetzung und erreichte Ziele der Parteistatistiken erleichtert werden. Weitere, von der SPD publizierte Quellenarten sind auch in Kapitel 3, Literaturbericht, nachgewiesen.

a) Meldungen an die Militärregierungen

OMGUS, OMGBY. Office of Military Government. Foreign Office, Political Division und Regional Commissioner for NRW im Public Record Office, Kew/London. Französische Überlieferung im Archives d'occupation françaises en Allemagne, Colmar.

Sie enthalten absolute Mitgliederzahlen, die bis auf untere Parteigliederungsebenen hinabreichen, räumlich aber lückenhaft sind.

Für den Tabellenteil wurden die Materialien wegen anderer Paralleldaten nicht herangezogen.

b) Quartalsabrechnungsbogen aus den Finanzabteilungen der SPD

Sie waren auf das Beitragswesen konzentriert, enthielten aber auch Mitglieder- sowie Zu- und Abgangszahlen. Aus ihnen leitete die Partei alle veröffentlichten Mitgliederstatistiken ab.

Sie stellen für die absoluten Mitglieder- und die Zu- und Abgangszahlen vor 1974 die Hauptquelle der Tabellen dar.

---

gierten Statistiken könnte man aber nur hinausgelangen, wenn zu diesen Daten weitere soziale Merkmale aus Unterlagen der Einwohnermeldeämter, der Finanzbehörden und kirchlichen Personenregistraturen hinzugenommen werden. Ein solcher Ansatz, der wesentliche Erkenntnisse liefern würde, muß Mikrountersuchungen vorbehalten bleiben, die dann wieder an Repräsentativitätsproblemen leiden.

c) Interne sozialstatistische und parteiamtsbezogene Erhebungen

Es handelt sich zum Teil um periodische Erhebungen, zum Teil um Einzeluntersuchungen, die über den gesamten Untersuchungszeitraum gestreut vorliegen. Sie wurden vom Parteivorstand, aber auch auf allen anderen Parteiebenen initiiert. In ihrer methodischen Anlage sind sie untereinander meist vergleichbar, wenn auch uneinheitlich.

Die Inhalte umfassen unter anderem Angaben zu Alter und Beruf, so dichter erhoben vor und nach 1950; zu Mitgliedern in Großstädten 1950 bis 1954; zur Anzahl und Funktion der Parteisekretäre 1955/56 und 1958/59.

Weiterhin wurde im Februar 1954 eine Kreuztabelle (Alter, Geschlecht und berufliche Stellung ineinander verschränkt) über Parteivorsitzende der unteren Parteiebenen angefertigt.

Diese Statistik wurde dann seit 1955 bis 1974 für die jeweiligen Neumitglieder erhoben.

Auf der Ebene der Unterbezirke gab es zwischen 1945 bis 1990 eine Vielzahl kleinerer Erhebungen zu Geschlecht, Alter, beruflicher Stellung oder Berufen sowie Zu- und Abgangsentwicklungen. Da dieses Quellenmaterial Teil meist umfangreicher, archivalisch nicht voll erschlossener und auf viele Archive verteilter Bezirks- oder Unterbezirksaktenbestände der SPD ist, konnte es nur äußerst begrenzt ausgewertet werden.[7] Nach ihrer Methodik geeignete Statistiken gingen aber in den Tabellenteil ein.

d) Vierteljahres-, Halbjahres-, Jahresberichte

Geschäfts-, Tätigkeits-, Rechenschaftsberichte, meist zu Jahreshauptversammlungen und Parteitagen aller Gliederungsebenen

Die beiden Quellengattungen waren oft aufeinander bezogen, indem für ein Jahr entweder ein Rechenschaftsbericht oder ein Jahresbericht produziert wurde.

Die Berichte enthalten unregelmäßig, aber häufig Statistiken zur Zahl der Mitglieder, zur Geschlechtszusammensetzung, zur Altersstruktur und zu Berufsstellungen. Die Überlieferung ist lückenhaft, wurde aber, wo dichtere Archivbestände dieser Quellengattung vorlagen, für den Tabellenteil berücksichtigt.

e) Zentrale EDV-Mitgliederkartei (ZMK)

Sie wurde seit 1974 von der Parteizentrale, seit 1984 in Vernetzung mit den Untergliederungen der Partei geführt.

Sie enthielt die Mitgliederzahl nach Geschlecht, weiterhin Angaben zu Alter, Beruf, Berufsstellung, Mitgliedschaftsdauer sowie Gewerkschaftszugehörigkeit und wies Mitglieder auf Funktionärspositionen aus. Die zunächst individuell auf die einzelnen Mitglieder bezogenen Angaben wurden im Parteivorstand zu Jahresendstatistiken für die Gesamtpartei und die einzelnen Bezirke summiert. Diese Statistiken – bis 1984 auch getrennt nach Geschlecht – konnten für den Tabellenteil ausgewertet und teilweise verwendet werden. Sie stellen die Quelle des Tabellenteils für den Zeitraum ab 1974 dar.

f) Zu- und Abgangsstatistik innerhalb der Zentralen EDV-Mitgliederkartei

Sie wies die Zu- und Abgänge mit der Angabe standardisiert erfaßter Fluktuationsgründe nach. Die Statistik konnte für die Jahre 1980 bis 1990 für den Tabellenteil herangezogen werden.

---

[7] Exemplarisch wurde der Bezirk Ostwestfalen-Lippe, Stadtarchiv Bielefeld, ausgewertet, um die typischen Abläufe der parteiinternen Statistikbildung auf der Ebene der Bezirke nachvollziehen zu können.

g) Repräsentativerhebungen

Diese Quellengattung wurde wegen ihrer – gegenüber statistischen Vollerhebungen – grundsätzlich andersartigen Methodik nicht für den Tabellenteil herangezogen. Da im Untersuchungszeitraum jedoch nicht wenige und wertvolle Repräsentativ- und Stichprobenerhebungen, welche die Partei in Auftrag gab, vorliegen, sollen diese zumindest genauer benannt werden.[8]

Die Erhebungen setzten bereits Mitte der fünfziger Jahre ein, ihre Ergebnisse wurden auszugsweise veröffentlicht, standen manchmal aber auch der Parteienforschung zur Verfügung[9], blieben aber in anderen Fällen nur der parteiinternen Verwendung vorbehalten. Parteiensoziologische und politikwissenschaftliche Forschungen verwandten teilweise die gleiche, quellenproduzierende Methode, waren dabei aber nicht an die Fragestellungen der für die Alltagserfordernisse der praktischen Parteipolitik angefertigten, parteieigenen Untersuchungen gebunden.[10] Der Vorteil der Repräsentativstudien lag in der großen Bandbreite abgefragter Kategorien, die vor allem auch das parteiinterne Leben und die Privatsphäre der Parteimitglieder, insoweit sie als Einflußfaktor für politisches Verhalten angesehen wurde, abdecken konnten. Ihr Nachteil lag und liegt in ihrer teilweise beschränkten oder strittigen Repräsentativität.

Ohne Vollständigkeit anzustreben, ergibt sich folgender Überblick über Repräsentativstudien, welche die SPD veranlaßte oder mittrug: Alfred Flatau, der schon während der Weimarer Republik Werbemaßnahmen für die SPD organisiert hatte, führte 1954/55, initiiert von Max Kukil, Befragungen von Ortsvereinen in mehreren Bezirken der SPD durch, benannt »ALF-Umfragen«. Sie wiesen bereits einen breiten Fragenkatalog auf, bei dem Sozialstrukturmerkmale von Mitgliedern und Funktionären vor Ort nur den Hintergrund für die Untersuchung des parteiinternen Versammlungs- und Aktivitätsprofils bildeten. Mindestens die Bezirke SH, HA, WW, NR, HS und HN sowie HNW waren einbezogen.[11] Eine weitere Befragung von Ortsvereinen, geordnet nach für re-

[8] Im AdsD bilden Diskussionen und Planungen um Meinungsforschung und Repräsentativstudien einen nicht unerheblichen Aktenbestand; sozialstrukturelle Untersuchungen stellen davon nur einen kleineren Teil; sie waren oft die Basis für weiterführende Datensammlungen zu politischen Verhaltensweisen und Einstellungen. – Vgl. zu diesen Bereichen Anja Kruke, Zwischen Verwissenschaftlichung und Medialisierung: Demoskopie und ihre Auswirkungen auf den politischen Massenmarkt der Bundesrepublik, 1949–1990, Diss. phil. Bochum 2004.

[9] Rainer Bovermann, Das »rote« Rathaus. Die Sozialdemokratisierung des Ruhrgebiets am Beispiel Dortmund 1945–1964, Essen 1995, verwandte z.B. die Studie: Institut für angewandte Sozialwissenschaft, SPD-Mitglieder in Dortmund. Analyse und Struktur eines Stadtverbandes, Bad Godesberg 1968. Gerard Braunthal, The West German Social Democrats, 1969–1982. Profile of a Party in Power, Boulder 1983, stützte sich auf die Ergebnisse des mehrbändigen infas-Reports von 1977; siehe zu diesem weiter unten.

[10] Vgl. aus einer Vielzahl solcher Studien Bernd Rabe, Der sozialdemokratische Charakter. Drei Generationen aktiver Parteimitglieder in einem Arbeiterviertel, Frankfurt a.M. 1978; Michael Th. Greven, Parteimitglieder. Ein empirischer Essay über das politische Alltagsbewußtsein in Parteien, Opladen 1987; Stefan Immerfall, Politische Kommunikation von Parteimitgliedern. Ergebnisse einer schriftlichen Befragung von Mitgliedern der CSU und der SPD in Südostbayern, Passau 1991.

[11] Bezirk Schleswig-Holstein, Untersuchungen über Mitglieder und Mitgliederversammlungen der SPD auf Grund unangemeldeter Beobachtungen und Befragungen der Ortsvereinsvorstände, Bearbeitung ALF-Umfragen, nur für innerparteilichen Gebrauch freigegeben, Dabringhausen-Bremen, o.J. [1955], AdsD, SPD-PV, 04096. Ähnlich für die anderen genannten Bezirke, AdsD, SPD-PV, 01069 und 01532; AdsD, Bezirk WW, 75. Zur Person Flatau vgl. AdsD, Sammlung Personalia, Alfred Flatau. – Vgl. auch die Tabelle I.C.2 SPD-Mitglieder in Gewerkschaften, Schleswig-Holstein.

präsentativ erachteten Typen, fand 1957 statt.[12] Im Parteivorstand wurde allerdings die methodische Zuverlässigkeit dieser Erhebung bezweifelt, die Ergebnisse wurden daher offenbar nicht weiter verwertet.[13] Die historische Ergiebigkeit der Untersuchung scheint jedoch einer Nachprüfung wert.

Eine Schwerpunktphase der Repräsentativerhebungen bildete das Jahrzehnt des massivsten Mitgliederzuwachses, die siebziger Jahre. In diesen Jahren modernisierte die Partei, wie ihre Konkurrenten, ihre Mitgliederverwaltung, baute die Zentrale Mitgliederkartei auf und faßte neue Methoden der Selbstinformierung über mitgliederstrukturelle Veränderungen ins Auge. Neben kleineren Analysen[14] gab die SPD, auch unter dem Eindruck zunehmender innerparteilicher Flügelkämpfe in der Ära Schmidt, die bis heute unter Parteistrategen für grundlegend gehaltene »Kommunikationsstudie 1977« in Auftrag. Im sozialstrukturellen Teil dieser Datensammlung, der die Dokumentation gleichsam hinterfüttert, wurde die SPD-Mitgliederschaft nach Geschlecht, Alter, Familienstand, Haushaltsgröße, Wohnsituation und Kinderzahl, Berufstätigkeit und Beruf, Schulabschluß und Einkommenshöhe untersucht. Diese Daten wurden mit älteren Strukturdaten sowie solchen über die Gesamtbevölkerung und andere Parteien verglichen. Auch bei der Kommunikationsstudie 1977 bildete die politische Ebene – Kommunikationsverhalten und Einstellungen – das eigentliche Interesse der Auftraggeber. Die komplexe, äußerst umfangreiche Studie wurde in der Forschung nur über eine kürzere Ergebniszusammenfassung bekannt, während die eigentlichen Datenbefunde, von der Partei offenbar nicht weiter genutzt, archiviert wurden.[15]

In den 1980er Jahren wurden innerhalb der SPD mehrere regionalisierte Erhebungen nach ähnlichem oder anderem Muster durchgeführt. Die Erhebungen wurden teils von Parteigliederungen angeregt und finanziert, teils eher von wissenschaftlichen Interessen

---

12 Übersicht über Aufgaben und anfallende Arbeiten in den Ortsvereinen, o.J. [1957], AdsD, SPD-PV, 04746.

13 Vgl. interne Stellungnahmen zur ALF-Umfrage, Anfang 1955, AdsD, SPD-PV, 01532. Vgl. dazu Holger Martens, Die Geschichte der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Schleswig-Holstein 1945 bis 1959, Malente 1998, S. 633 f., Anm. 162.

14 Eine Mitgliederbefragung wurde von infas unter SPD-Mitgliedern erneut in Dortmund 1970/71 durchgeführt; vgl. mehrere Beiträge in Transfer 2: Wahlforschung: Sonden im politischen Markt, Opladen o.J. [1976].

15 »infas« befragte im Sommer 1977 2.534 repräsentativ ausgesuchte SPD-Mitglieder. Die Analyse der erhobenen Daten entstand unter Mitwirkung von Mitarbeitern des Zentralinstituts für Sozialwissenschaftliche Forschung an der FU Berlin. Im Sinne eines Kontrollverfahrens wurde die Gesamterhebung zugleich und nach denselben Erhebungsmethoden von Infratest Sozialforschung, München, parallel durchgeführt. Da der infas-Report 1977 üblicherweise unvollständig nachgewiesen ist, die im AdsD, SPD-PV archivierte Untersuchung aber heute der Forschung zur Verfügung gestellt wird, folgt hier die umfassende Angabe zum Gesamtreport, der in Bonn–Bad Godesberg 1977/78 erschienen ist: a) Kommunikationsstudie 1977, Zusammenfassender Bericht; b) infas-Report, SPD-Mitglieder 1977. Eine Bestandsaufnahme von Aktivitäten, Einstellungen und Kommunikationsverhalten, 5 Tabellenbände, darin in Kapitel 9: Sozialstatistik; c) infas-Report, SPD-Mitglieder 1977. Eine Bestandsaufnahme von Aktivitäten, Einstellungen und Kommunikationsverhalten. Analyse des Datenmaterials; d) infas-Report, SPD-Funktionäre 1977. Eine Bestandsaufnahme der Organisationsarbeit der SPD, 3 Tabellenbände, darin in Kapitel 7: Sozialstatistik; e) infas-Report, Politisch Aktive 1977. Eine Bestandsaufnahme von Aktivitäten, Einstellungen und Kommunikationsverhalten, 2 Tabellenbände, darin in Kapitel 7: Sozialstatistik; f) infas-Report, Parteisoziologische Untersuchungen 1977. Zusammenfassung der Ergebnisse. – Zahlreiche innerparteiliche Auswertungen haben sich auf die Kommunikationsstudie 1977 gestützt; vgl. neben dem schon erwähnten Titel von Braunthal Egon Bahr (Hg.), SPD. Porträt einer Partei, München, Wien 1980, S. 109–111.

getragen. Die SPD Nordrhein-Westfalens führte eine solche »Ortsvereinsbefragung« im wahlfreien Jahr 1981 durch. Sie stützte sich in der Auswertung auf die eigene Mitglieder- und Delegiertenstatistik, den infas-Report 1977, eine bereits veröffentlichte »Ortsvereinsbefragung« im Bezirk Franken in den Jahren 1979 bis 1981[16] sowie eine kleinere Mitgliederbefragung im Unterbezirk Mülheim/Ruhr. Das Ziel, ein Drittel der Ortsvereine anhand detaillierter Fragebogen zu eruieren, wurde zu rund 85 Prozent erreicht; die Befragung erlangte mithin gerade auch im Bereich der sozialstrukturellen sowie delegierten- und mandatsträgerbezogenen Merkmale eine hohe Repräsentativität.[17] Vier weitere Erhebungen wurden unter stärkerer Beteiligung oder auf Initiative von Fachwissenschaftlern durchgeführt, so eine Befragung von Neumitgliedern in der Pfalz, die mit vorliegenden Strukturdaten kombiniert wurde[18], eine weitere Befragung in der gleichen Region[19], eine Mitgliederbefragung in Bremen, die auch andere Parteien einschloß[20], sowie eine Repräsentativbefragung Berliner SPD-Mitglieder im März 1988.[21] Schließlich sei als letzte Erhebung für den Untersuchungszeitraum die 1992 durchgeführte Befragung von 5.400 SPD-Mitgliedern und 810 Funktionsträgern erwähnt, die im Auftrag des SPD-Parteivorstandes durchgeführt wurde. Sie erreichte eine Rücklaufquote von 36 bzw. 56 Prozent aus 27 repräsentativ ausgewählten regionalen Organisationseinheiten.[22]

Im Statistischen Handbuch der Parlamente und Parteien, SPD, werden die Repräsentativerhebungen insgesamt nicht abgebildet. Zum einen würde die tabellarische Darstellung der Materialien jeden drucktechnisch möglichen Buchumfang sprengen, zum anderen sprach dagegen die schwankende und uneinheitliche Form und Qualität der Erhebungen, die sich nicht in die Systematik des gesamten Handbuchs bringen ließen. Vor allem aber folgen die Repräsentativerhebungen einer prinzipiell anderen Methodik. Immerhin sollte mit einer umfangreicheren Beschreibung dieser Quellengattung der Forschung der Weg zu ihr gewiesen werden, da sie bei Gesamtinterpretationen der sozialstrukturellen Zusammensetzung der SPD immer als Materialgrundlage mit herangezogen werden sollte.

---

[16] Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Mitglieder, Partei und Ortsvereine im SPD-Bezirk Franken. Auswertung einer Struktur- und Mobilitätsanalyse, Bonn–Bad Godesberg 1981.

[17] Horst Becker u.a., Die SPD von innen. Bestandsaufnahme an der Basis der Partei. Auswertung und Interpretation empirischer Untersuchungen in der SPD Nordrhein-Westfalen, Bonn 1983.

[18] Oskar Niedermayer, Innerparteiliche Partizipation der neuen Mitglieder, in: ders., Karlheinz Reif und Hermann Schmitt (Hg.), Neumitglieder in der SPD: Ergebnisse einer empirischen Untersuchung im Bezirk Pfalz, Neustadt 1987, S. 45–74.

[19] Oskar Niedermayer, Innerparteiliche Partizipation, Opladen 1989, S. 190–220; eine genaue Analyse der Sozialstruktur und politischen Sozialisation der SPD-Mitglieder in acht pfälzischen Unterbezirken für 1986.

[20] Aus dem Bremer Projekt liegen Teilveröffentlichungen vor, darunter besonders eine Studie zur Frauenorganisation von Beate Höcker, Frauen in den Bremer Parteien. Eine Darstellung ihres Sozial-, Einstellungs- und Partizipationsprofils, Bremen 1985.

[21] Mitgliederbefragung 1988. Bericht über eine Repräsentativbefragung unter Berliner SPD-Mitgliedern im Februar/März 1988, durchgeführt von der Arbeitsgruppe Wahlanalyse, Berlin 1989 (FU Berlin, Zentralinstitut für Sozialwissenschaftliche Forschung). Auch in AdsD, SPD-PV, AG Mitgliederentwicklung, 2.Mai 1995 [vorläufige Bezeichnung].

[22] Aus Erfahrungen lernen. Die wichtigsten Ergebnisse aus der Befragung von Mitgliedern und Funktionsträgern, Bonn o.J. [1992], ausführliche Fassung als Loseblatt-Sammlung. An Sozialstruktur-Merkmalen wurde nur noch das Alter nach Altersklassen erhoben.

3. Literaturbericht

Wie die Geschichte der SPD bis 1933 kann die Entwicklung der Partei nach 1945 zu den besterforschten Untersuchungsfeldern der Parteiengeschichte überhaupt gezählt werden, wobei statistische Grundlagen der »Mitgliederpartei« vielfach ausgewertet worden sind. Auch bibliographisch ist die Parteigeschichte nach 1945 gut erschlossen.[23]

Die SPD als klassische Mitgliederpartei, die überdies ein aus dem Kaiserreich überkommenes Organisationspathos pflegte, war die erste Partei, die in ihrem Jahrbuch frühzeitig mitgliederstatistische Daten, gelegentlich in sozialstruktureller Differenzierung, veröffentlichte und auch auf Parteitagen vorstellte.[24] Obwohl dem Jahrbuch der Stellenwert einer parteieigenen Quelle zukommt, kann es sinnvoll in diesem Kapitel beschrieben werden, da es die Partei als Publikationstitel vertrieb und es daher allgemein und in der Parteienforschung breit rezipiert wurde. In ihm wurde vor allem die Zahl der Mitglieder, getrennt nach dem Geschlecht und ausgewiesen nach Parteibezirken, veröffentlicht. Seit dem Beginn einer Neumitgliederstatistik im Jahr 1955 wurden für die Eingetretenen auch das Alter und die berufliche Stellung, zusammengefaßt zu Bundeszahlen, publiziert. Wahrscheinlich wegen technischer Probleme bei der Erstellung dieser Statistik wurde die Veröffentlichung dieser Daten nach 1984 aufgegeben. Keineswegs alle der Parteispitze bekannten statistischen Daten wurden im Jahrbuch wiedergegeben. Es fehlten die Angaben zur Fluktuation der Mitglieder, zu ihrem Alter und ihrer beruflichen Stellung; für die Neumitglieder lagen dem Parteivorstand zudem auch die Merkmale Geschlecht, Alter und Berufsstellung in ihrer Verschränkung auf Bezirksebene vor. Vor allem die Inhalte der seit 1974 bestehenden Zentralen Mitgliederkartei auf EDV-Basis blieben der Öffentlichkeit weitgehend verborgen, abgesehen von wenigen publizierten Angaben und kleineren Datenzusammenstellungen, die sich Soziologen und Politikwissenschaftler vom Parteivorstand erbeten hatten.[25] Die Alters-, Berufs-, Berufsstellungsgliederung, die Gewerkschaftszugehörigkeit sowie die Dauer der Parteimitgliedschaft – erfaßt in der ZMK – blieben damit weitgehend unbekannt.

Von ihrer Publikationsart her sind die veröffentlichten Parteitagsprotokolle mit dem Jahrbuch vergleichbar. In ihnen sind immer wieder Diskussionen und Berichte zur

[23] Vgl. Klaus Günther und Kurt Thomas Schmitz, SPD, KPD/DKP, DGB in den Westzonen und in der Bundesrepublik Deutschland 1945–1973. Eine Bibliographie, Bonn–Bad Godesberg 1976; Anschlußdokumentation in den laufenden Bibliographien und Zugangslisten der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung sowie im Rezensionsteil des Archivs für Sozialgeschichte; Siegfried Heimann, Die Sozialdemokratie: Forschungsstand und offene Fragen, in: Oskar Niedermayer und Richard Stöss (Hg.), Stand und Perspektiven der Parteienforschung in Deutschland, Opladen 1993, S. 147–186.

[24] Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Hg.), Jahrbuch der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Jahrgänge 1946 bis 1988–1990. Die Daten finden schon in der älteren parteigeschichtlichen Literatur vielfach Verwendung; ausführlich etwa Heino Kaack, Geschichte und Struktur des deutschen Parteiensystems, Opladen 1971, S. 487 ff. u.ö. (allerdings nicht für die Frühzeit). – Zur Entfaltung des Organisationspathos in der Mitgliederpartei gibt es eine reiche Literatur für die Zeit vor 1914; unter Bezug auf die SPD als »demokratische Massenintegrationspartei der Arbeiterschaft« in der Bundesrepublik siehe bes. Hiltrud Naßmacher, Die Parteien der Bundesrepublik im Umbau. Gesellschaftlicher Wandel und Organisationsentwicklung, in: Hans-Georg Wehling (Hg.), Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart 1990, S. 11–29, hier S. 15.

[25] Vgl. etwa Oscar W. Gabriel und Oskar Niedermayer, Entwicklung und Sozialstruktur der Parteimitgliedschaften, in: dies. und Richard Stöss (Hg.), Parteiendemokratie in Deutschland, Bonn 1997, S. 277–300, hier S. 295 und 297.

sozialen Zusammensetzung der Mitglieder und Funktionäre enthalten, die aber nicht zu tabellarischen Übersichten geführt haben und daher hier nicht weiter berücksichtigt wurden.[26]

Dem Jahrbuch auf Bundesebene entsprechend, erarbeiteten die Bezirke, teilweise auch die Unterbezirke der Partei, ähnliche Berichte, die eine eigene Textgattung mit weitgehend einheitlichen Merkmalen darstellen. Meist broschiert, waren sie zwar grundsätzlich für die Rezeption durch eine breitere Öffentlichkeit geeignet – schon zum Zweck der Selbstdarstellung und damit Werbung für die Partei –, blieben jedoch in der Praxis überwiegend auf den Kreis der Funktionäre und Mitglieder beschränkt. In ihnen finden sich größtenteils die gleichen Statistikarten wie im Jahrbuch der Bundespartei. Ähnliche Informationen bieten daneben Rechenschafts- und Tätigkeitsberichte, die anläßlich von Parteitagen der unteren Gliederungen erstellt wurden. Beide Textgattungen, die in der Eigenregie der unteren Parteiverwaltungen standen, erschienen unregelmäßig. Die enthaltenen Statistiken sind methodisch uneinheitlich, setzen oftmals für längere Zeitspannen aus, enthalten aber zum Teil detailliertere Angaben als das Jahrbuch auf Bundesebene, etwa manchmal Zu- und Abgangszahlen, selten Einkommensverhältnisse, allerdings fast nie die Konfessionszugehörigkeiten.

Die Überlieferung der Jahrbücher und Rechenschaftsberichte der unteren Parteigliederungen ist zerstreut. Die Berichte, soweit erhalten, befinden sich in einer Vielzahl von Archiven, Bibliotheken und Parteigeschäftsstellen, da die Abgabe des SPD-Archivguts nur teilweise in das zentrale »Archiv der sozialen Demokratie«, Bonn, erfolgte und gerade die unteren Parteigliederungen in örtliche und regionale Archive mit öffentlicher Trägerschaft abgaben. Allerdings besteht in der Bibliothek der FES eine gute, zentralisierte Sammlung, die für das Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien ausgewertet wurde.[27] Vor allem kleinräumige historische, soziologische und politikwissenschaftliche Untersuchungen über die SPD haben seit langem mit diesem Material gearbeitet. Der historische Wert des publizierten Quellenmaterials liegt darin, daß vor Einsetzen der ZMK 1974 vor allem auf dieser unteren Ebene in der SPD Sozialstrukturanalysen angefertigt wurden, die zumindest sporadisch Alter und Berufsstellung der Mitglieder erfragt haben.

Politikwissenschaft, Parteiensoziologie und Zeitgeschichtsschreibung haben eine fast unüberschaubare Anzahl von Untersuchungen zur SPD nach 1945 hervorgebracht, in denen sich eine Vielzahl unterschiedlicher statistischer Informationen über Mitglieder und Funktionäre finden. Die Analysen, soweit sie stärker auf Mitglieder und Funktionäre eingehen, gruppieren sich oft um die Themen politische Partizipation, Auflösung des sozialdemokratischen Milieus und Typologisierungen der Parteien im Hinblick auf Rollen- und Positionsveränderungen von Mitgliedern und Funktionären.[28] Schon in

---

[26] Auf den Parteitagen fanden Fragen der Zusammensetzung von Mitgliederschaft und Funktionärsgruppen fast durchgängig, wenn auch äußerst unterschiedlich intensiv, Beachtung; vgl. Vorstand der SPD (Hg.), Protokoll der Verhandlungen des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands [Jahrgänge des Untersuchungszeitraums 1946 bis 1990].

[27] Ein Teil der Überlieferung ist in der Bibliothek der FES verfilmt, Signatur MF 30. Über den Katalog der Bibliothek ist darüber hinaus eine breite Sammlung dieses Schriftguts leicht zu erschließen. Einige Informationen aus den Berichten sind in die Tabellen eingegangen.

[28] Vgl. etwa Klaus von Beyme, Funktionenwandel der Parteien in der Entwicklung von der Massenmitgliederpartei zur Partei der Berufspolitiker; in: Oscar W. Gabriel u.a. (Hg.), Parteiendemokratie in Deutschland, Bonn 1997, S. 359–383; Franz Walter, Milieus und Parteien in der deutschen Gesellschaft. Zwischen Persistenz und Erosion, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 46 (1995), S. 479–493.

älteren Gesamtdarstellungen zur Parteigeschichte seit 1945 finden sich, dem Selbstverständnis der SPD wie auch ihrer verbreiteten wissenschaftlichen Typisierung als »Mitgliederpartei« entsprechend, mehr oder weniger ausführliche Erörterungen über die soziale Zusammensetzung der Mitgliederschaft und ihre Entwicklung, die als Spiegel gesellschaftlichen Wandels interpretiert wurden.[29] Das bis heute anhaltende, durch die frühe Untersuchung von Robert Michels[30] inspirierte Interesse an den sozialen Grundlagen und Rekrutierungen, dem inneren Funktionieren, den Gruppenbildungen und der Rolle und Bedeutung der Parteiführung durchzieht die historische wie die politikwissenschaftliche Literatur über die Sozialdemokratie der Bundesrepublik. Michels hat dabei gerade jüngst eine Wiederentdeckung erlebt, blickt man auf seine Zitation in den nicht wenigen internationalen Vergleichen zur Entwicklung der Sozialdemokratien, der Arbeiterparteien bzw. -bewegungen oder allgemein des Sozialismus nach 1945.[31] Trotz einer intensiven Debatte um das Ende des Typs »Mitgliederpartei« angesichts rückläufiger Mitgliederzahlen – wie in allen Großorganisationen –, »Politikverdrossenheit« und massenmedialer Vermittlung von Politik gehören die Mitgliederentwicklungen und sozialen Strukturen der Parteien unverändert zu den prominenten Untersuchungsgegenständen der Parteienforschung.[32]

Die Mitgliederentwicklungen der SPD seit 1945 verliefen zum Teil dramatisch: Während die Partei zunächst rasch einen erheblichen Mitgliederbestand gewann, verlor sie seit der Währungsreform erheblich, überalterte damit, stagnierte dann, um erst seit den frühen sechziger Jahren neuen Zuspruch zu gewinnen. Dieser Wechsel regte die Forschung zu intensiver Auseinandersetzung an. So ging sie der Frage nach der Zusammensetzung der frühen Nachkriegs-Mitgliederschaften und den Einwirkungen älterer Parteitraditionen wie auch neuer, durch den Nationalsozialismus bedingter politischer

---

[29] Es gibt Dutzende von Einführungen zur Geschichte der SPD, des Sozialismus, der Arbeiterbewegung; hier nur einige Titel zur SPD: Theo Pirker, Die SPD nach Hitler. Die Geschichte der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands 1945–1965, München 1965 (zur Mitgliederbewegung allerdings stets nur sehr knapp, z.B. S. 127); Hans Jochen Brauns u.a., SPD in der Krise. Die deutsche Sozialdemokratie seit 1945, Frankfurt a.M. 1973, S. 247–249; Joseph Rovan, Geschichte der deutschen Sozialdemokratie, Frankfurt a.M. 1980, S. 319 u.ö.; unter kennzeichnenden Akzenten, generell aber zur sozialen Struktur wenig ergiebig: Jutta von Freyberg u.a., Geschichte der deutschen Sozialdemokratie 1863–1975, Köln 1975, S. 338–340, 397. Am stärksten verbreitet: Susanne Miller und Heinrich Potthoff, Kleine Geschichte der SPD. Darstellung und Dokumentation 1848–1983, Bonn 1983[5], S. 174, 218f., im ganzen aber unter Betonung der Wahlergebnisse; ebenso Detlef Lehnert, Sozialdemokratie zwischen Protestbewegung und Regierungspartei 1848–1983, Frankfurt a.M. 1983, S. 175, 212.

[30] Robert Michels, Soziologie des Parteiwesens in der modernen Demokratie. Untersuchungen über die oligarchischen Tendenzen des Gruppenlebens, ND der 2. Aufl. (von 1925, zuerst 1911) hg. v. Frank R. Pfetsch, Stuttgart 1989.

[31] Vgl. etwa Stephen Padgett und William E. Paterson, A History of Social Democracy in Postwar Europe, London, New York 1993, über Mitgliederentwicklungen und soziale Strukturen S. 90–101; Herbert Kitschelt, The Transformation of European Social Democracy, Cambridge UP 1994, mit sehr ausführlichen Erörterungen der »interdependence of market and organizational experiences in political group formation« (S. 23); vgl. bes. Kap. 2, »Class structure and left party performance«, S. 40 ff. Zu den weiteren, bekannteren Autoren internationaler Vergleiche gehören Gösta Esping-Andersen, Adam Przeworski und Fritz Scharpf.

[32] Paradigmatisch für die fortgesetzte Fachdiskussion: Peter Lösche (Hg.), Zur Lage des deutschen Regierungs- und Parteiensystems. Vorträge und Symposium aus Anlaß der Emeritierung von Prof. Dr. Manfred Friedrich, Berlin 2002. Insgesamt am überzeugendsten für eine aus sozialstrukturellen Analysen hergeleitete Gesamtgeschichte der SPD: Peter Lösche und Franz Walter, Die SPD: Klassenpartei – Volkspartei – Quotenpartei. Zur Entwicklung der Sozialdemokratie von Weimar bis zur deutschen Vereinigung, Darmstadt 1992.

Sozialisationen nach[33] – eine Betrachtungsweise, für die altersgruppenbezogene Strukturuntersuchungen und Generationenbildungen grundlegend sind. Noch stärker inspirierte die politische Öffnung der SPD mit dem Godesberger Programm 1959 zu der Frage, ob und inwiefern diese Reform Folge oder Stimulans von Mitgliederbewegungen und Strukturveränderungen in der Mitgliederschaft gewesen sei; Bezug wurde dabei auf die Verschiebungen der Erwerbsformen in der Gesellschaft genommen.[34] In den 1960er Jahren lebte dann eine »politische Sozialgeschichte« auf, die Parteien und Verbände stärker nach organisationssoziologischen Fragestellungen in den Blick nahm. Die erste gewichtige, als »Standardwerk« geltende Gesamtdarstellung von Kurt Klotzbach läßt sich als Synthese in dieser Perspektive verstehen.[35] Seit den 1970er Jahren konzentrierten sich strukturbezogene Untersuchungen dann, zum Teil unter dem Eindruck der heute meist für verfehlt gehaltenen Kontroverse um Kontinuität oder Neubeginn sowie in einem allgemeineren politikwissenschaftlichen und historiographischen Trend zu Mikroanalysen, in starkem Maß auf die Darstellung der Wiederaufbauphase der SPD nach 1945 in kleinräumigen Zusammenhängen. Tatsächlich ließen sich personelle und strukturelle Kontinuitäten identifizieren und Grundzüge, auch Hemmnisse der Parteientwicklung in den 1950er Jahren ausmachen.[36]

---

[33] Vgl. Helga Grebing, Zur Problematik der personellen und programmatischen Kontinuität in den Organisationen der Arbeiterbewegung in Westdeutschland 1945/46, in: Herkunft und Mandat. Beiträge zur Führungsproblematik in der Arbeiterbewegung, Frankfurt a.M., Köln 1976, S. 171–194; in anderer Weise auch dies., Von der »Traditionskompanie« zur »Staatspartei«. Die Modernisierung der Sozialdemokratie in den 1950er und 1960er Jahren im regionalen Vergleich, in: Jürgen Kocka u.a. (Hg.), Von der Arbeiterbewegung zum modernen Sozialstaat. Festschrift für Gerhard A. Ritter, Bonn 1994, S. 205–222; dies. (Hg.), Lehrstücke in Solidarität. Briefe und Biographien deutscher Sozialisten 1945–1949, Stuttgart 1983; dies. (Hg.), Entscheidung für die SPD. Briefe und Aufzeichnungen linker Sozialisten 1944–1948, München 1984; Hermann Schmitt, Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, in: Alf Mintzel und Heinrich Oberreuter (Hg.), Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1992, S. 133–171, hier S. 137f.; Everhard Holtmann, Die neuen Lassalleaner. SPD und HJ-Generation nach 1945, in: Martin Broszat u.a. (Hg.), Von Stalingrad zur Währungsreform, München 1988, S. 169–210; Tilman Fichter, Die SPD und die Nation. Vier sozialdemokratische Generationen zwischen nationaler Selbstbestimmung und Zweistaatlichkeit, Berlin 1993; Wilhelm Weege, Zwei Generationen im SPD-Parteivorstand. Eine empirische Analyse, in: Thomas Leif (Hg.), Die politische Klasse in Deutschland. Eliten auf dem Prüfstand, Bonn 1992, S. 191–222.

[34] Etwa Ulf Preuss, Von der Arbeiterpartei zur Volkspartei, in: Die Neue Gesellschaft 13 (1966), S. 361–385, bes. S. 379 ff., mit weiteren Hinweisen zur älteren Forschung.

[35] Kurt Klotzbach, Der Weg zur Staatspartei. Programmatik, praktische Politik und Organisation der deutschen Sozialdemokratie 1945 bis 1965, Berlin, Bonn 1982, bes. S. 264 ff., »Die binnenorganisatorische Stagnation« in den 1950er Jahren, ferner S. 578 ff.; in den Aussagen über die Entwicklung der sozialen Strukturen bleibt die Untersuchung allerdings hinter den Möglichkeiten zurück. Kennzeichnend für die angedeutete Betrachtungsweise, als ein Beispiel von vielen, Wolfgang Behr, Sozialdemokratie und Konservatismus. Ein empirischer und theoretischer Beitrag zur regionalen Parteianalyse am Beispiel der Geschichte und Nachkriegsentwicklung Bayerns, Hannover 1969, S. 144–158 und S. 238 ff.

[36] Vgl. Axel Glet, Die Wiederbegründung der SPD in Schleswig-Holstein 1945/46, in: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte H. 105 (1980), S. 229–291; Inge Marßolek, Arbeiterbewegung nach dem Kriege 1945–1949. Am Beispiel Remscheid, Solingen, Wuppertal, Frankfurt a.M., New York 1983 (nur sehr knapp, S. 158f., zur Mitgliederentwicklung); Johann Dietrich von Pezold, Sozialdemokraten in Niedersachsen 1945/46. Materialien zur Reorganisation der SPD im außergroßstädtischen Bereich, Hildesheim 1983 (allerdings kaum zur Sozialstruktur; wichtig zu personellen Kontinuitäten); Katrin Kusch, Die Wiedergründung der SPD in Rheinland-Pfalz nach dem Zweiten Weltkrieg (1945–1951), Mainz 1989, S. 57 ff. (auch über Funktionäre und angeschlossene Organisationen sowie über die Parteipresse);

Die Sogwirkung der Großparteien im Parteiensystem der 1950er Jahre wirkte sich für die SPD günstig aus[37], der Mitgliedertrend kehrte sich für die SPD schon zwischen den verlustreichen Bundestagswahlen von 1953 und 1957 langsam um: Die SPD wuchs ab jetzt kontinuierlich – allerdings unterbrochen von einer Stagnationsphase 1960 bis 1963 –, begünstigt unter anderem durch eine Organisationsreform (1958) und durch die Erneuerung ihres Führungspersonals[38], das sich auch erfolgreich um die Gewinnung von Neumitgliedern durch Werbekampagnen bemühte. Erst seit Mitte der 1960er Jahre befreite sich die Partei aus dem »Ghetto der Traditionskompagnie«, wie es in der die Mitgliederentwicklung sehr ausführlich behandelnden Untersuchung von Peter Lösche und Franz Walter heißt.[39] Verbunden war der Mitgliederzuwachs mit dem Gewinnen der neuen Mittelschichten, die bisher der SPD insgesamt ferngestanden hatten. Diese Entwicklung läßt sich bereits anhand einer Reihe von detaillierten lokal- und regionalgeschichtlichen Untersuchungen nachweisen.[40] Wenig häufig blieben allerdings weiterhin Arbeiten, welche Aspekte der Sozialstruktur und Organisationsgeschichte der SPD in den Mittelpunkt ihrer Analyse stellten.[41]

Auch die in den 1970er Jahren, vor allem unter der Kanzlerschaft von Helmut Schmidt, aufbrechenden innerparteilichen Flügelkämpfe haben die Forschung zu mitgliederstrukturellen Untersuchungen inspiriert. In ihnen wurde versucht, solche Fraktionsbildungen auf bestimmte soziale Konstellationen zurückzuführen.[42] So konnte anhand

---

Gerhard Beier, SPD Hessen. Chronik 1945 bis 1988, S. 472–477 (Mitglieder und Finanzen der zwei hessischen Bezirke); vgl. auch Heimann, Sozialdemokratie, S. 149, sowie die folgenden Anmerkungen.

37 Vgl. Josef Müller, Die Gesamtdeutsche Volkspartei – Entstehung und Politik unter dem Primat nationaler Wiedervereinigung, Diss. Regensburg 1987, S. 545 ff.

38 Zur Parteielite mit einem Sample von 50 Mandats-, Funktions- und Amtsinhabern für den Zeitraum 1946–1959 vgl. Helmut Köser, Innovationsprozesse in der SPD. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung, in: Politische Vierteljahresschrift 16 (1975) S. 29–54.

39 Lösche und Walter, Die SPD, S. 146, bes. S. 131 ff.; Peter Lösche, Organisationspolitischer Traditionalismus? Die SPD: Vom Kampfverband zur Interessenkoalition, in: Hans-Georg Wehling (Hg.), Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart 1990, S. 44–62; vgl. daneben noch: Siegfried Heimann, Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, in: Richard Stöss (Hg.), Parteien-Handbuch, Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980, Bd. 2: FDP–WAV, Opladen 1984, S. 2025–2216; Beatrix W. Bouvier, Zwischen Godesberg und Großer Koalition. Der Weg der SPD in die Regierungsverantwortung. Außen-, sicherheits- und deutschlandpolitische Umorientierung und gesellschaftliche Öffnung der SPD 1960–1966, Bonn 1990; Braunthal, West German Social Democrats; auch Eva Kolinsky, Parties, Opposition and Society in West Germany, London, Sydney 1984, auf der Grundlage der Kommunikationsstudie 1977; regional: Rüdiger Meyenberg, SPD in der Provinz. Empirische Untersuchung über die soziale Struktur, die politische Aktivität und das gesellschaftliche Bewußtsein von SPD-Mitgliedern am Beispiel des Unterbezirks Oldenburg, Frankfurt a.M. 1978.

40 So Renate Meyer-Baum, Die Bremer SPD 1949–1959. Eine lokal- und parteigeschichtliche Studie, Frankfurt a.M., New York 1982, S. 112–115, 157f. und bes. 167–178 zur Berufs- und Bildungsstruktur der Mitgliederschaft in den 1950er Jahren.

41 Michael Bretschneider, Mitgliederzahlen der Parteien und ihre räumliche Verteilung 1977, Berlin 1978. Aus parteinaher Sicht: Wolfgang Clement, Die SPD mit »Godesberg« im Gepäck, in: Peter Josef Bock (Hg.), Im Prinzip sozial. Die großen Parteien und die Arbeitnehmer, Hannover 1976, S. 13–47, hier S. 21 Angaben zur beruflichen Gliederung der Mitgliederschaft ohne Herkunftsnachweis.

42 Ferdinand Müller-Rommel, Innerparteiliche Gruppierungen in der SPD: Eine empirische Studie über informell-organisierte Gruppierungen von 1969–1980, Opladen 1982, mit Gegenüberstellungen der Sozialstrukturen des »Frankfurter Kreises« (S. 72–74), der »Kanalarbeiter« und des »Vogelkreises« (S. 164–174); bes. Joachim Raschke, Innerparteiliche Opposition. Die Linke

der Entwicklung der Berliner SPD gezeigt werden, daß die Berufszugehörigkeit offenbar nur einen geringen, Bildung und Einkommen hingegen keinen Einfluß auf die Zugehörigkeit zu einer linken oder rechten Gruppierung innerhalb der Partei ausübten; eine stärker erklärende Bedeutung kommt vielmehr generationellen Differenzierungen zu.[43] Weitere Studien haben sich den parteiinternen Gruppierungen, den Neben- und Vorfeldorganisationen der Partei[44], etwa der lange Jahre spannungsreichen Beziehung zu den Studenten[45], sowie der Entwicklung der Frauenmitgliedschaften zugewandt.[46] Etliche Autoren haben mitgliedersturkturelle Untersuchungen auf die Frage der Rekrutierung der Parteieliten ausgedehnt und diese selbst sowie die Praxis der innerparteilichen Demokratie genauer in den Blick genommen.[47] Hier müssen sich, mit dem Absterben der parteinahen oder -eigenen Presse und der rückläufigen Bedeutung sonstiger Wirtschaftsbetriebe, gleichfalls weitreichende Veränderungen vollzogen haben.[48] Die 1990er Jahre brachten eine intensivere Debatte sozialstruktureller Aspekte der SPD-Geschichte, griffen dabei auf die Jahrbuchmaterialien und vergleichbare Analysen unterer Parteieinheiten zurück und erwähnten auch ansatzweise die zweifelhafte Zuverlässigkeit herangezogener Zahlen.[49] Jedoch blieben weiterhin großräumige Analysen auf der Grundlage von langen Zeitreihen aus.

---

in der Berliner SPD, Hamburg 1974, S. 13 ff., mit einer lesenswerten theoretischen Einführung zur Bedeutung sozialer Strukturen von Mitgliederschaften für Parteien, über Berlin dann S. 100 ff.; zu Berlin auch Hans-Jürgen Heß, Innerparteiliche Gruppenbildung. Macht- und Demokratieverlust einer politischen Partei am Beispiel der Berliner SPD in den Jahren von 1963 bis 1981, Bonn 1984. Ferner: Peter Glotz, Anatomie einer politischen Partei in einer Millionenstadt. Über den Zusammenhang von Mitgliederstruktur und innerparteilicher Solidarität in der Münchener SPD 1968–1974, in: Aus Politik und Zeitgeschichte B41 (1975), S. 15–37; Heinz-Peter Platen, Volkspartei oder was sonst? Zur Sozialstruktur der SPD am Beispiel Osnabrück, in: Die Neue Gesellschaft 24 (1977), S. 933–938. Aus der »gegnerischen Sicht« siehe auch Peter Arend (hg. v. d. Konrad-Adenauer-Stiftung), Die innerparteiliche Entwicklung der SPD 1966–1975, Bonn 1975, bes. S. 33 ff.

[43] Vgl. bes. Raschke, Innerparteiliche Opposition, S. 100 ff.

[44] So Hella Kastendiek, Arbeitnehmer in der SPD. Herausbildung und Funktion der Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (AfA), Berlin 1978, S. 104–110 (mit Angaben zur Berufsstruktur der Mitglieder und der Delegierten). Weiterhin Klaus-Dieter Müller, Die SPD und ihre Selbständigen. 40 Jahre Arbeitsgemeinschaft »Selbständige in der SPD« (AGS), Berlin 1993, S. 153–185 (mit vielerlei Angaben zur Zahl und Sozialstruktur der Mitglieder und Führungsgruppen).

[45] Tilman Fichter, SDS und SPD. Parteilichkeit jenseits der Partei, Opladen 1988.

[46] Vgl. ebd., S. 135–138, 160, 169, sowie Antje Arold und Sylvia Schenk, Frauen in der SPD, in: Die Neue Gesellschaft 27 (1980), S. 107–110.

[47] Vgl. neben den oben zitierten lokal- und regionalgeschichtlichen Studien Harald Franke, Die niedersächsische SPD-Führung im Wandel der Partei nach 1949, Hildesheim 1980; auch Braunthal, West German Social Democrats, S. 62 ff. (u.a. auf der Grundlage der Kommunikationsstudie 1977); ferner mehrere Beiträge in Thomas Leif (Hg.), Die politische Klasse in Deutschland. Eliten auf dem Prüfstand, Bonn 1992; Klaus Günther, Sozialdemokratie und Demokratie 1946–1966. Die SPD und das Problem der Verschränkung innerparteilicher und bundesrepublikanischer Demokratie, Bonn 1979, zur Rolle der Mitglieder-Strukturen S. 244 f.

[48] Vgl. Thomas Simeon, SPD-verbundene Tageszeitungen zwischen 1945 und 1959. Ein Beitrag zur Klärung der praktischen Pressepolitik der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in der Nachkriegszeit, Diss. Berlin 1983; Göttrik Wewer, Sozialdemokratische Wirtschaftsbetriebe. Eine politikwissenschaftliche Untersuchung von partei-eigenen Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland, Opladen 1987.

[49] Vgl. Peter Lösche, Abschied von der Klassenpartei – das Ringen der SPD um die Mittelschichten, in: Dieter Dowe (Hg.), Kurt Schumacher und der »Neubau« der deutschen Sozial-

Eine Fülle von hier nicht zu bibliographierenden[50] Schriften aus der »Parteiproduktion« selbst, die aus einer für die 1980er Jahre feststellbaren Hinwendung vieler Ortsvereine zur Besinnung auf ihre Traditionen hervorgingen, trägt Details über lokale Besonderheiten und strukturbildende Prozesse bei. Als ein zusätzliches Motiv derartiger Untersuchungen läßt sich das Interesse an lokalen und regionalen Sonderentwicklungen ausmachen. Einige seien genannt: Für Berlin als alte sozialdemokratische Hochburg stand die besondere Entwicklung unter Besatzungsverhältnissen und unter dem Eindruck der Zwangsvereinigung mit der SED in der sowjetischen Besatzungszone im Vordergrund.[51] In den 1950er Jahren wurde die Berliner Sozialdemokratie dann zum Vorreiter einer sozialen Öffnung der Mitgliederschaft über den Tellerrand der Arbeiterklasse hinaus.[52] Für das Ruhrgebiet mit seiner gut erforschten Parteienlandschaft[53] prägte die nach den Untersuchungen von Karl Rohe[54] schon vor 1933 erkennbare »Sozialdemokratisierung« der Region die Untersuchungserwartungen wie die -ergebnisse. Zu nennen sind im hier genannten Zusammenhang weiterhin größere Veröffentlichungen über die SPD von Autoren im Umkreis der Partei oder aus ihrer Mitte, die – auch an Jubiläen orientiert – Informationen zur inneren Zusammensetzung der Partei enthalten, ohne wissenschaftlichen Konzeptionierungen folgen zu wollen.[55]

Diejenigen Funktionäre der Partei, die als middle-level-élite die politische und organisatorische Tagesarbeit in der Partei trugen, haben als Kollektivgruppe in Darstellungen

demokratie nach 1945. Referate und Podiumsdiskussion eines Kolloquiums des Gesprächskreises Geschichte der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn am 12./13. Oktober 1995, Bonn 1996, S. 93–112; Schmitt, Sozialdemokratische Partei Deutschlands; Gabriel und Niedermayer, Entwicklung und Sozialstruktur; Lösche und Walter, Die SPD. Ohne Abbildung von Statistiken, aber zur Problematik der Mitgliederpartei vgl. die Beiträge in Matthias Machnig und Hans-Peter Bartels (Hg.), Der rasende Tanker. Analysen und Konzepte zur Modernisierung der sozialdemokratischen Organisation, Göttingen 2001.

50 Vgl. Christoph Stamm, Regionale Fest- und Gedenkschriften der deutschen Arbeiterbewegung. Annotierte Bibliographie von Fest-, Gedenk- und ähnlichen Schriften regionaler und lokaler Organisationsgliederungen der deutschen Arbeiter- und Angestelltenbewegung bis 1985, Bonn 1987; Paul Höpfner, Bibliographie lokaler und regionaler SPD-Festschriften in der Bibliothek des Archivs der sozialen Demokratie, Bonn 1983.

51 Vgl. die ausführliche Mitgliederanalyse für Berlin Ende 1945 schon bei Albrecht Katen, Einheit oder Freiheit. Die Wiedergründung der SPD 1945/46, Hannover 1964, S. 299–339; ferner Ditmar Staffelt, Der Wiederaufbau der Berliner Sozialdemokratie 1945/46 und die Einheitsfrage. Ein Beitrag zur Nachkriegsgeschichte der internen und mittleren Organisationsgliederungen der SPD, Frankfurt a.M. u.a. 1986, S. 354 ff.; Harold Hurwitz und Klaus Sühl, Demokratie und Antikommunismus in Berlin nach 1945, 4 Bde. Köln 1983–1990, bes. Bd. 4, der auch getrennt und verkürzt erschienen ist: Ders., Zwangsvereinigung und Widerstand der Sozialdemokraten in der Sowjetischen Besatzungszone und Berlin, Köln 1990. Zum Sonderfall der Ostberliner SPD: Franz-Neumann-Archiv e.V. (Hg.), Siegfried Heimann, Horst Koffke und Manfred Rexin (Autoren), Die SPD in Ost-Berlin von 1946 bis 1961, Berlin 1990 (mit einigen Angaben zu Mitgliedern und zur Sozialstruktur für 1948 bis 1956).

52 Vgl. Harold Hurwitz und Klaus Sühl, Autoritäre Tradierung und Demokratiepotential in der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, Köln 1984 (=Demokratie und Antikommunismus in Berlin nach 1945, Bd. 2), mit genaueren Daten zur Sozialstruktur der Berliner SPD.

53 Stefan Goch, Sozialdemokratische Arbeiterbewegung und Arbeiterkultur im Ruhrgebiet. Eine Untersuchung am Beispiel Gelsenkirchen 1848–1975, Düsseldorf 1990, bes. S. 432 ff.

54 Karl Rohe, Vom Revier zum Ruhrgebiet. Wahlen, Parteien, Politische Kultur, Essen 1986, sowie ders., Vom sozialdemokratischen Armenhaus zur Wagenburg der SPD. Politischer Strukturwandel in einer Industrieregion nach dem Zweiten Weltkrieg, in: Geschichte und Gesellschaft 13 (1987), S. 508–534.

55 So etwa Faulenbach, Vom Außenposten zur Hochburg der Sozialdemokratie.

und Untersuchungen insgesamt weniger Beachtung gefunden als die Mitglieder. Die SPD selbst schwieg sich in ihren Publikationen weitgehend über sie aus, abgesehen von Ämter- und Adressennennungen. Amtsträger höherer Ebenen, also die Parteiprominenz, fand Beachtung in einzelbiographischen Darstellungen, der für diese Gruppe methodisch adäquateren Herangehensweise. Überhaupt tendierte die Parteienforschung entweder zu basis- oder zu elitenbezogenen Ansätzen, so daß der mittlere Bereich der Partei und die sie tragenden Funktionäre eher unterbelichtet blieben. Besser in den Blick kommt die Amts- und Funktionsebene der Partei in Darstellungen einzelner Bezirke der SPD.[56] – Für die Mandatsträger der SPD in Landtagen und im Bundestag wird auf den gesonderten Band über Parlamentarier, Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien, Band I, verwiesen.[57]

Findet sich insgesamt eine große Anzahl von Sozialstrukturangaben zu Mitgliedern und Funktionären im parteieigenen und im wissenschaftlichen Schrifttum, fehlt bisher doch ein zusammenfassender Makro-Datensatz über einen langen Zeitraum hinweg auf Bundes- und Länderebene, der quellenkritisch überprüft und beschrieben ist. Ein solcher wird nun hier vorgelegt. Quellenbedingt bleibt auch er begrenzt und sollte mit den Ergebnissen aus kleinräumigen Spezialstudien, aus Repräsentativbefragungen und aus qualitativen Analysen ergänzt werden, um zu tragfähigen Aussagen darüber zu kommen, wie die sozialstrukturelle Zusammensetzung der SPD die Politik und Geschichte dieser Partei im Zeitverlauf beeinflußte.

4. Zum Organisationsaufbau der SPD seit 1945

In diesem Abschnitt wird keine allgemeine Organisationsgeschichte der SPD entwikkelt. Es werden diejenigen Informationen über den Parteiaufbau gegeben, die für das Verständnis und die historische Einordnung des Tabellenteils nötig erscheinen.

Nach Kriegsende, vorbereitet teilweise schon in den Vormonaten, gelang durch ehemalige Funktionäre und Mitglieder der Weimarer Parteiepoche der rasche und flächendeckende Wiederaufbau der SPD. Dieser schnelle und anhaltende Erfolg läßt sich durch mehrere Faktoren erklären: Die Sozialdemokratie konnte sich auf ihre lange Tradition berufen. Aus dieser schöpfte sie nach 1945 ihre personellen und organisatorischen Ressourcen. Sie war vom Nationalsozialismus unbelastet geblieben und nahm ihm gegenüber eine Opfer- und Heroenrolle ein. Sie besetzte im sich herausbildenden Regierungssystem auf kommunaler sowie Besatzungszonen- und Länderebene schnell Machtpositionen, konnte dabei Einfluß im Sinne ihres politischen Programms entfalten und Ämterpatronage betreiben. Diese Entwicklungen garantierten ihr den raschen Zulauf auch neuer Mitglieder.

---

[56] Vgl. Michael Buggisch, Für ein neues, besseres Deutschland. Wiedergründung und Politik der SPD im Bezirk Ostwestfalen-Lippe und in Bielefeld nach 1945, Hamburg 1988; Hans-Jörg Kühne, Die SPD in Ostwestfalen-Lippe nach 1945. Der Sieg der Traditionalisten, Regensburg 1995. Lothar Albertin, mit einem Beitrag von Petra Gödecke, Demokratische Herausforderung und politische Parteien. Der Aufbau des Friedens in Ostwestfalen-Lippe 1945–1948, Paderborn 1998; Martens, Die Geschichte, mit einer Vielzahl von Angaben zu Mitgliedern und Funktionären auf Bezirks- und Unterbezirksebene der SPD in Schleswig-Holstein; Meyer-Baum, Die Bremer SPD; Glet, Wiederbegründung.

[57] Handschell, Abgeordnete in Bund und Ländern (= HSPP I).

Grundsätzlich gliederte sich die Partei territorial in die Ebenen Ortsverein, Unterbezirk, Bezirk und Parteivorstand.[58] Diese statutengemäße Regelung, die im Prinzip bis heute beibehalten wurde, war in der Praxis vielfach modifiziert und differenziert. Zum einen gab es unterschiedliche Nomenklaturen für vergleichbare Organisationseinheiten, zum anderen wichen die Organisationsweisen in verschiedenen Territorien real voneinander ab.[59] Einen Kreisverein als Mittelstufe zwischen Ortsverein und Unterbezirk gab es beispielsweise nicht überall.

Bei der Gliederung ergab sich territorial eine eindeutige Grenzziehung zur sowjetischen Besatzungszone, die es erlaubt, bei der Gestaltung der Mitgliedertabellen hier im Handbuch von vornherein auf den späteren Gebietsstand der Bundesrepublik abzustellen. Allerdings überschnitten die Bezirksgrenzen der Partei vor der Gründung der Bundesrepublik teilweise die Besatzungs- und danach dann die Ländergrenzen. Mit der Bildung der Länder der Bundesrepublik Deutschland, die zu den zentralen politischen Einheiten der föderalen Struktur werden sollten, stand die Partei vor dem Problem, dieser wichtigsten politischen Territorialgliederung gegenüber kein Organisationsäquivalent zu besitzen – außer in den Fällen Berlin, Schleswig-Holstein, später Baden-Württemberg und Saarland, in denen Bezirke mit Ländern identisch waren. Nur spät und unvollkommen gelang es, Bezirken, den Gliederungseinheiten unterhalb der Länder, Landesverbände beizustellen, in denen zumindest eine gewisse Koordination auf die Landespolitik hin realisiert werden konnte. So stellte und stellt die Beharrungskraft der Bezirkstraditionalismen ein ungelöstes Kernproblem der Organisationsgliederung in der SPD dar, dem größere Basisnähe und Überschaubarkeit der Organisationseinheiten gegenüberstehen.

Im Untersuchungszeitraum kam es zu einigen Veränderungen der nach Kriegsende geschaffenen Gebietseinheiten der SPD. Abgesehen von fortlaufenden kleineren Korrekturen in der Grenzziehung unterer Parteiebenen betraf dies zunächst Baden-Württemberg. Wegen der Schaffung des Landes wurden die bis dahin bestehenden drei Bezirke zu einer landesidentischen Parteieinheit vereint. Die Eingliederung des Saarlandes in die Bundesrepublik Deutschland mit Wirkung ab 1. Januar 1957 führte schon davor zum Revirement des saarländischen Parteiensystems, das einen kollektiven Mitglieder- und Funktionärswechsel für die SPD einschloß: Der 1946 gegründete SPD-Bezirk Saar benannte sich im Juni 1947 in Sozialdemokratische Partei Saar (SPS) um und verfolgte einen frankreichfreundlichen, europaorientierten Kurs. 1952 entstand als prodeutsche Abspaltung von der SPS die Deutsche Sozialdemokratische Partei (DSP), die sich 1955 in SPD, Landesverband Saar, umbenannte und mit Teilen der ehemaligen SPS vereinte.[60] Die Abgrenzung zwischen den Stadtstaaten Bremen und Hamburg sowie Niedersachsen war mehrfachen Veränderungen unterworfen. Einen Sonderfall stellte Berlin dar: Mußte die SPD in der sowjetischen Besatzungszone und späteren Deutschen Demokratischen Republik überwiegend zwangsweise der SED weichen, bestanden in West- wie Ost-Berlin beide Parteien nebeneinander. Die Berliner Statistiken der SPD erfaßten daher auch Ostberliner Mitglieder. Erst nach dem Bau der Mauer

[58] Vorstand der SPD (Hg.), Organisationsstatut der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, 23. Mai 1950, § 3 (Gliederung).

[59] Für den Stand von 1997 sind die verschiedenen Gliederungseinheiten und Bezeichnungen in SPD, PV, Organisationspläne der SPD-Bezirke und Landesverbände, Bonn o.J. [1997], EOH, Abt. I/1–Organisation, zusammengefaßt.

[60] Vgl. dazu Jürgen Plöhn, Saarland, in: Jürgen Hartmann (Hg.), Handbuch der deutschen Bundesländer, Bonn 1997³, S. 470–502, hier S. 491, 493; Frank Dingel, Die Sozialdemokratische Partei des Saarlandes, in: Stöss, Parteien-Handbuch, Bd. 2, S. 2217–2240.

im August 1961 löste die SPD ihre Ostberliner Gliederungen auf, um die dortigen Mitglieder vor erwarteten Verfolgungen zu schützen.[61] Ab diesem Zeitpunkt bezog sich die Berliner SPD-Statistik nur mehr auf den Westteil der Stadt. Die in den 1960er und 1970er Jahren in den einzelnen Ländern der Bundesrepublik durchgeführten kommunalen Gebietsreformen erzwangen eine Vielzahl von Anpassungen auf allen Gliederungsebenen.[62] Die Geschichte der damit verbundenen personellen Umbrüche in den jeweiligen Parteigremien, die immer auch Machtverschiebungen bedeuteten, bleibt noch zu schreiben.

Übersicht über die Bezirke der SPD, geordnet nach Bundesländern[63]

Die folgende Aufstellung gibt an, welche SPD-Bezirke das jeweilige Bundesland umfaßte.

Baden-Württemberg

Land Württemberg-Baden: bis Juni 1952 Bezirk »Württemberg-Baden«.

Land Württemberg-Hohenzollern: bis Juni 1952 Bezirk »Württemberg-Hohenzollern«, auch »Süd-Württemberg« genannt.

Land Südbaden: bis Juni 1952 Bezirk »Süd-Baden«.

Entstehendes Land Baden-Württemberg: ab Juli 1952 Bezirk »Südwest«, der ab 1962 Bezirk »Baden-Württemberg« genannt wurde.

Bayern

Das Land umfaßte folgende Bezirke:

Bezirke »Oberfranken/Mittelfranken« und »Unterfranken«, die ab April 1949 zum Bezirk »Franken« vereint wurden.

Bezirke »Oberbayern« und »Schwaben«, die ab Juli 1949 zum Bezirk »Südbayern« vereint wurden.

Bezirk »Niederbayern-Oberpfalz«.

Berlin

Bezirk/Landesverband Berlin.

Bremen

Bremen war von 1946 bis Juni 1947 im Bezirk »Bremen-Nordwest« organisiert, der aber zugleich die niedersächsischen Regierungsbezirke Stade, Osnabrück und Aurich sowie den Verwaltungsbezirk Oldenburg enthielt.

Juli 1947 bis Juni 1964 war das Bundesland Bremen im Bezirk »Hamburg-Nordwest« mitenthalten.

Ab Juli 1964 Bezirk »Bremen«.

---

[61] Nach dem 13. August 1961 faßte die SPD den »schweren Entschluß«, 5.303 Mitglieder mit Wohnsitz in Ost-Berlin »von ihren Verpflichtungen gegenüber der Partei zu entbinden«. Jahrbuch SPD 1960/61, S. 332.

[62] Vgl. zu daraus resultierenden Problemen für die Mitgliederverwaltung AdsD, SPD-PV (NB), 6327.

[63] Vgl. dazu vor allem Jahrbuch SPD, 1948–1990.

Hamburg

1946 bis Juni 1947 Bezirk »Hamburg«.

Juli 1947 bis Juni 1964 Bezirk »Hamburg-Nordwest«, der aber zugleich das Bundesland Bremen und den niedersächsischen Regierungsbezirk Stade enthielt.

Ab Juli 1964 Bezirk »Hamburg«.

Hessen

Das Land umfaßte zwei Bezirke:

Bezirk »Hessen-Kassel«, ab 1949 Bezirk »Hessen-Nord« genannt.

Bezirk »Hessen-Frankfurt«, ab 1949 Bezirk »Hessen-Süd« genannt.

Niedersachsen

Zum Bundesland gehörten durchgängig die Bezirke »Braunschweig« und »Hannover«.

1946 bis Juni 1947 waren die Regierungsbezirke Stade, Osnabrück und Aurich sowie der Verwaltungsbezirk Oldenburg im Bezirk »Bremen-Nordwest« mitenthalten, zu dem weiterhin Bremen gehörte. Ab Juli 1947 bildeten die Regierungsbezirke Osnabrück und Aurich sowie der Verwaltungsbezirk Oldenburg den Bezirk »Weser-Ems«.

Von Juli 1947 bis Juni 1964 war der niedersächsische Regierungsbezirk Stade im Bezirk »Hamburg-Nordwest« mitenthalten. Ab Juli 1964 bildete der Regierungsbezirk Stade den Bezirk »Nord-Niedersachsen«.

Nordrhein-Westfalen

Dieses Bundesland setzte sich aus folgenden Bezirken zusammen:

Bezirk »Östliches Westfalen«, ab 1958 Bezirk »Ostwestfalen-Lippe« genannt.

Bezirk »Oberrhein«, ab 1949 Bezirk »Mittelrhein« genannt.

Bezirk »Niederrhein«.

Bezirk »Westliches Westfalen«.

Rheinland-Pfalz

Auf dem Gebiet des Bundeslandes gab es folgende Bezirke:

Bezirk »Pfalz«.

Bezirk »Rheinhessen«.

Bezirk »Rheinland-Koblenz-Trier«, ab 1947 Bezirk »Rheinland und Koblenz-Trier«, ab 1949 Bezirk »Rheinland-Hessen-Nassau« genannt.

Saarland

Ab 19. November 1955 Landesverband Saar, gleichbedeutend mit Bezirk »Saar«.

Schleswig-Holstein

Bezirk »Schleswig-Holstein«.

Den Organisationsebenen innerhalb der Gliederungshierarchie der SPD kamen unterschiedliche Bedeutungen zu. Für das einzelne Mitglied war der Ortsverein beziehungsweise die Stadtteil- oder Wohngebietsgruppe Mittelpunkt. Statutengemäß waren

die Parteimitglieder primär nach dem Wohnortprinzip, nicht nach thematisch ausgerichteten Gruppen organisiert. Nach dem Grad der aktiven Mitarbeit reichte die Bandbreite vom stillen, nahezu unbekannt bleibenden, nur beitragszahlenden Mitglied bis zum Ortsvereinsvorsitzenden und den kommunalen Mandatsträgern. Die Arbeit wurde ehrenamtlich verrichtet. Überwiegend auf dieser Ebene wurden die Mitglieder auch statistisch erfaßt: Einige sozialstrukturelle Merkmale waren dem Ortsverein gegenüber im Aufnahmeantrag anzugeben. Im Lauf der Geschichte der Bundesrepublik traten an die Stelle der zunächst vorherrschenden persönlichen Kontakte innerhalb der Partei vor Ort – beispielsweise sammelte der Ortsvereinskassierer die Beiträge direkt bei den Mitgliedern ein – zunehmend medial vermittelte Informationsflüsse. Diese brachten das einzelne Mitglied, neben den örtlichen Zusammenhängen, in eine einseitige Kommunikation von der Parteispitze hinunter zur Basis. Dem entsprach die seit 1974 beim Parteivorstand zentralisierte Mitgliederverwaltung auf EDV-Basis und der in den achtziger Jahren breit durchgesetzte automatisierte Bankeinzug.

Mit den Kreisverbänden und Unterbezirken begann die teilweise professionalisierte Ebene. Ihnen übergeordnet waren die Bezirke. In den Unterbezirken und Bezirken standen parteiintern gewählte Amtsträger neben angestellten politischen und nichtpolitischen Funktionsträgern. In die Rechte der Bezirke fiel vor allem auch die Auswahl des Personals. Unterbezirke und Bezirke führten die Verwaltung und Verarbeitung der auf der örtlichen Ebene entstehenden Mitgliederdaten durch, wobei es im Zeitverlauf zu Verfahrens- und Zuständigkeitsänderungen kam, die an späterer Stelle beschrieben werden.

Die Bezirke bildeten starke politische Identitäten aus, schon aufgrund ihrer langen Tradition. Zudem konnten sie bei ihrer großen Flächenausdehnung äußerst unterschiedliche, historisch geprägte wirtschaftliche und gesellschaftliche Räume umschließen und als parteipolitische Einheit überwölben. Ein engerer Zusammenfall von sozioökonomischen Raumstruktur-Einheiten und Parteigliederungen war und ist innerhalb der SPD eigentlich erst auf Unterbezirksebene anzutreffen. Daraus ergibt sich für die historisch-statistische Analyse ein Kernproblem: Wünschenswert wäre an sich eine Abbildung aller Mitglieder- und Funktionärsdaten für die Ebene der Unterbezirke.[64] Ein solcher Ansatz läßt sich aber von der Quellenentstehung und -überlieferung her nicht einlösen: Die Materialien der Unterbezirke sind nur partiell erhalten und überliefert; sie für das gesamte Bundesgebiet zu erheben sprengt zudem den Rahmen üblicher Bearbeitungsmöglichkeiten. Die Ergebnisse wären aufgrund des großen Umfangs auch nicht mehr abzubilden. Als gut erhalten und parteiintern statistisch aufbereitet erwiesen sich erst die Quellen für die Bezirke. Diese Ebene jedoch ist wegen der inneren Heterogenität der Bezirke problematisch für die Abbildung. Da sich aber die strukturelle Spannweite und Differenziertheit der Bezirke nicht prinzipiell von der der Bundesländer unterscheidet, wurde für das Tabellenwerk die Entscheidung getroffen, alle Zahlenreihen von vornherein auf die Summe der Bundesländer zu aggregieren – bei wenigen quellenbedingten Ausnahmen. Neben der sich daraus ergebenden Vergleichbarkeit mit den Tabellen aller anderen Parteien im Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien entspricht dieses Vorgehen einem Primat gesamtpolitischer Strukturen gegenüber parteiinternen in der SPD. Die Entscheidung läßt sich zudem mit der realen historischen Entwicklung begründen: Es waren die Länder, nicht politische

[64] Stand Ende 1956/Anfang 1957: 164 Unterbezirke und 37 Kreise oder Kreisvereine, zusammen 201; Stand 1986: 289 Unterbezirke; vgl. SPD, PV, Organisation (Hg.), Die Parteiorganisation in den Bezirken, masch. Ms., Januar 1957, AdsD, Zeitgeschichtliche Sammlung SPD-PV, 130; Mitgliederentwicklung 1976–1986 in den Unterbezirken, EOH, Materialien Büro Hitzges.

Einheiten darunter, die seit 1945 bis heute innerhalb des föderalen Systems Durchsetzungskraft und Macht erlangten.

Der Parteivorstand, schon 1945 mit Sitz in Hannover, dann im Juni 1951 nach Bonn wechselnd[65], bildete eine nach Politikfeldern gegliederte, in Sekretariaten organisierte oberste Parteiverwaltung aus, deren Träger 1958 enger an die Bundestagsfraktion angebunden und stärker dem Wahlmodus unterworfen wurden.[66] Prägten die SPD auf der politischen Ebene zentralistische Tendenzen, die eine Lenkung der Partei vom engen obersten Führungszirkel nach unten bewirken sollten, war sie auf der organisatorischen Ebene eher von einem Kräftegleichgewicht, in der dynamischen Betrachtung: Kräfteringen, zwischen Parteivorstand und Bezirken bestimmt.[67] Die Finanz- und die Organisationsabteilungen im Parteivorstand waren es, von denen die Anstöße zu einer effektiven Beitrags- und Mitglieder-, auch zu einer zentralisierteren Personalverwaltung ausgingen. Mag das Autonomieempfinden der Bezirke und ihrer Untergliederungen zentralen Verwaltungsweisen entgegengestanden haben, erwies sich dafür als negativerer, dauerhaft über die eingetretenen Wandlungen und Verbesserungen der Verwaltungssysteme hinweg wirkender Faktor allerdings die technisch-organisatorische Schwierigkeit, die sich ständig verändernden Daten mehrerer hunderttausend Mitglieder einer Freiwilligenorganisation von zentraler Stelle aus in den Griff zu bekommen.

Die siedlungsmäßige Verteilung der Parteimitglieder und die Verankerung der SPD in der Bevölkerung lassen sich an der Zahl und Größe der Ortsvereine ablesen. Die SPD selbst hat in ihren Jahrbüchern eine solche Statistik relativ dicht geführt, ergänzt um parteiinterne Aufstellungen zur Proportionalität von Mitgliedern, Wahlberechtigten, SPD-Wählern und Gesamtbevölkerung. Dabei wurden auch die kriegs- und nachkriegsbedingten Wanderungsbewegungen berücksichtigt.[68] Hochburgen, Lücken der Organisation, Diasporagebiete und die jeweilige Entwicklung im Zeitverlauf könnten mit einer dichten Ortsvereinsstatistik analysiert werden. Dennoch werden diese Zahlen im Tabellenteil nicht abgebildet, da zum einen über den in den Jahrbüchern erreichten Stand mangels geeigneter Quellen nicht hinauszukommen war. Zum anderen wäre nur mit einer aufwendigen Spezialstudie wirkliche Aussagekraft zu gewinnen. Denn die Zahl der Ortsvereine sagt wenig aus, solange die erheblichen Unterschiede in deren Größenverhältnissen nach Mitgliederzahlen nicht berücksichtigt werden. Einbezogen werden müssen auch nominell andere Gliederungseinheiten, etwa »Stadtteilorganisationen« und »Stützpunkte«, die realhistorisch oft Äquivalente zu den Ortsvereinen darstellten. Die veröffentlichten SPD-Statistiken gehen über solche methodischen Schwierigkeiten

---

65 Vgl. Klotzbach, Der Weg zur Staatspartei, S. 276.

66 Dazu immer noch grundlegend ebd., S. 409–430.

67 Vgl. dazu Vorstand der SPD (Hg.), Organisationsstatut der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands vom 23. Mai 1950, § 5 (Funktionäre und Kandidaten werden von den jeweiligen Parteikörperschaften bestimmt, bei Wahlvorschlägen für Bundestag und Landtage im Benehmen mit dem Parteivorstand) und § 20 (Recht des Parteivorstands zu jederzeitiger Kontrolle aller Parteiorganisationen). Diese Bestimmungen von 1950 blieben während des Untersuchungszeitraums im wesentlichen unverändert.

68 Vgl. etwa den Bericht Naus über Organisation und Kasse, o.D. [wohl Mitte 1947], AdsD, SPD-PV, 5904, als Beispiel dafür, wie im Parteivorstand die wiedergewonnene Stärke der SPD an der Zahl der Ortsvereine abzulesen versucht wurde. Auch die Parteienforschung arbeitet regelmäßig mit diesen Zahlen, vgl. etwa Alf Mintzel, Die CSU-Hegemonie in Bayern. Strategie und Erfolg, Gewinner und Verlierer, Passau 1998, S. 172–176, für entsprechende Organisationsdefizite der SPD in Bayern. – Vgl. weiterhin Jahrbuch SPD, fortlaufende Jahrgänge.

meist stillschweigend hinweg, sind also nur mit größter Vorsicht, wenn überhaupt, zu verwenden.[69]

Die Selbstpositionierung der SPD gegenüber der Gesellschaft richtete sich an zwei gegenläufigen Erfordernissen aus. Der strategische Ansatz, mit dem Instrumentarium einer Massenmitgliederpartei politische Macht und die Verwirklichung des eigenen Programms zu erreichen, verlangte die Öffnung in die Gesellschaft hinein. Dieser Öffnung dienten parteiinterne Arbeitsgemeinschaften, die Betriebsgruppen und sogenannte Vorfeldorganisationen. Der Gegenimpuls kam aus der Notwendigkeit, die eigene Identität innerhalb des Parteiensystems zu wahren. Mittel dazu konnte, neben der Forderung des Bekenntnisses zu den Grundsätzen der Sozialdemokratie, der Parteiausschluß des Einzelmitglieds und die organisatorische Abgrenzung, wie sie zum Beispiel gegenüber dem Sozialistischen Deutschen Studentenbund 1960/61 praktiziert worden war, sein.

Die Geschichte der Arbeitsgemeinschaften der SPD steht für wichtige Aspekte ihrer Gesamtentwicklung in der Periode der Bundesrepublik. Jungsozialisten, Frauen, Lehrer, Juristen, Selbständige, Arbeitnehmer und andere bildeten, über je eigene Gruppenbildungsprozesse innerhalb der Partei, Gravitationszentren des Machtstrebens um spezifische Interessenkomplexe herum. Sie waren zum Teil von der Parteibasis her gewachsen, zum Teil vom Vorstand initiiert. Sie waren keine Gliederungen im Sinne des Organisationsstatuts und bedurften bei ihrer Einrichtung der Zustimmung des Parteivorstands.[70] Über sie sollte die Gesamtpartei in eine neue Richtung bewegt oder aber die Gesamtpartei nach Interessenproporz austariert werden. Zugleich waren sie ein Mittel, entsprechenden Gruppen der Bevölkerung eine Plattform in der Partei anzubieten und sie auf diesem Weg zum Engagement in der Partei oder gar zum Eintritt zu bewegen.[71] Die Kenntnis der personellen Stärke und sozialstrukturellen Zusammensetzung der Arbeitsgemeinschaften wäre daher von hohem Wert.

Gleiches gilt für die Betriebsgruppen. Sie bildeten eine alternative Organisationsform neben dem grundsätzlichen Ortsvereins-, also Wohnortprinzip: Sie organisierten ihre Mitglieder in Wirtschaftsbetrieben, vorwiegend der Schwerindustrie, und in öffentlichen Verwaltungen. Ihre Entstehung in den frühen fünfziger Jahren ging auf das Bemühen zurück, den Werbeerfolgen der Kommunistischen Partei entgegenzutreten und den als Kerngruppen der SPD verstandenen Arbeitern der Schwerindustrie ein Integrationsangebot zu machen. In den sechziger und siebziger Jahren trat dazu der je nach Bundesland und Stellung der SPD als Regierungs- oder Oppositionspartei unter-

[69] Das Organisationsstatut der SPD erlaubte Gliederungseinheiten unterhalb des Ortsvereins. – Angaben zur Größenordnung der Ortsvereine konnten nur für 1984 gefunden werden. Für »Stadtteilorganisationen« und Fragen der Methodik vgl. Jahrbuch SPD 1958/59, S. 268 f.; SPD, PV, Organisationspläne der SPD-Bezirke und Landesverbände, Bonn o.J. [1997], EOH, Abt. I/1–Organisation, gibt die verschiedenen untersten Gliederungsebenen mit Stand 1997 an, ohne aber Größenordnungen zu nennen.

[70] Parteivorstand der SPD, Richtlinien für die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaften in der SPD, AdsD, PV-Protokoll, 1957.

[71] Vgl. Gaby Brüssow, Frauenpolitik. Zum Verhältnis von Frauen und Politik am Beispiel von Frauenorganisationen der Parteien SPD und DIE GRÜNEN, Münster u.a. 1996; Kastendiek, Arbeitnehmer in der SPD; Müller, Die SPD und ihre Selbständigen; Karlheinz Schonauer, Die ungeliebten Kinder der Mutter SPD. Die Geschichte der Jusos von der braven Parteijugend zur innerparteilichen Opposition, Bonn 1982; weiterhin Lösche und Walter, Die SPD.

schiedlich erfolgreiche Versuch, in die expandierenden Kommunal- und Gebietsverwaltungen vorzudringen und diese damit zu »sozialdemokratisieren«.[72]

Trotz dieser Funktionen der Arbeitsgemeinschaften und Betriebsgruppen widmete die SPD ihnen fast keine statistische Aufmerksamkeit. Daher würden sich im nachhinein lediglich die Funktionäre der einzelnen Gruppen mit einzelbiographischen Materialien erforschen lassen. Die zunächst erstaunlichen Datenlücken erklären sich durch zweierlei Umstände: Zum einen fehlte es den Arbeitsgemeinschaften und Betriebsgruppen selbst an organisatorischen Apparaten, um in Eigenregie ihre innere Struktur zu registrieren und zu analysieren, und die Organisationsabteilung beim Parteivorstand stand in zu wenig enger Verbindung mit den einzelnen Arbeitsgemeinschaften, um für diese solches zu leisten. Entscheidender aber für das Ausbleiben brauchbarer Statistiken war zum anderen die Eigenart der Mitgliedschaft in Arbeitsgemeinschaften und Betriebsgruppen. Verbindlich organisiert war nur die Funktionärsebene; Mitgliedschaften aus dem Kreis der Parteimitglieder dagegen entstanden durch informelle Selbstzuordnung, blieben lose und tendenziell temporär. Nur im Fall der Jungsozialisten und der Arbeitsgemeinschaft der Frauen war die Zugehörigkeit exakt zu bestimmen: Sie kam durch das Alter – bis 35 Jahre – beziehungsweise das Geschlecht – weiblich – zustande. Alle SPD-Mitglieder, auf die diese Merkmale zutrafen, galten als den beiden innerparteilichen Gruppierungen zugehörig, eine Art der Mitgliedschaft, die weitgehend formal blieb. Nur ein relativ kleiner Kreis aus diesen potentiellen Mitgliedern wurde dann in den Arbeitsgemeinschaften aktiv. Im Ergebnis läßt sich die Sozialstruktur der Arbeitsgemeinschaften und Betriebsgruppen mit dem in dieser Publikation verfolgten methodischen Ansatz historisch nicht mehr rekonstruieren.

Die sogenannten Vorfeldorganisationen definierten sich zunächst im hier interessierenden Zusammenhang dadurch, daß die Mitgliedschaft in ihnen nicht diejenige in der SPD voraussetzte. Ihre Funktion für die Partei bestand in ihrer Eigenschaft als Vorlaufaggregat, durch das Gruppierungen der Bevölkerung an die Partei herangeführt wurden, ohne gleich den Schritt zur Mitgliedschaft vollziehen zu müssen. Diese funktionalistische Positionsbestimmung trifft besonders für die spätere Bundesrepublik zu. Lange zurück, im Kaiserreich und der Weimarer Republik, gehörten die Vorfeldorganisationen zum sozialdemokratischen Milieu, dessen Netzwerk sie zusammen mit der Partei und den sozialistischen Gewerkschaften bildeten. Sänger und Sportler, Naturfreunde und Jugendgruppen, Konsumvereine, Freidenkergemeinden und Sterbevereine, immer bezogen auf die Industriearbeiterschaft in Abgrenzung zum bürgerlichen Vereinswesen, nahmen den einzelnen auf und konnten ihn sein Leben lang einbinden.[73] Diese Ausbildung einer Nebengesellschaft wurde von der Sozialdemokratie nach 1945 aufgegeben, um alternativ in die bisher rein bürgerlichen Vergesellschaftungen einzudringen. Das kann exemplarisch an den Bemühungen um die Sportvereine verfolgt werden.[74] Dennoch und diese neue Generaltendenz differenzierend entstanden Vereinigungen, die zumindest in der Praxis und auf der Funktionärsebene gerade in der

[72] Zu den Betriebsgruppen, auch hinsichtlich ihres Einsatzes als Mittel im Wettbewerb mit der KPD, vgl. Sitzung des PV vom 5./6. November 1954, Vorlage. Richtlinien zur Betriebsgruppenarbeit in der SPD, AdsD, PV-Protokoll, 1957. Als Schrift mit Quellenwert: SPD-Betriebsgruppe Kreisverwaltung Recklinghausen, 20 Jahre SPD-Betriebsgruppe Kreisverwaltung Recklinghausen, Recklinghausen 1987, FES, C 87-1944.

[73] Vgl. Gerhard A. Ritter und Klaus Tenfelde, Arbeiter im Deutschen Kaiserreich 1871 bis 1914, Bonn 1992, S. 781–835.

[74] Ein anderer Grund für die Aufgabe eigener Arbeitersportvereine lag in Finanzierungsengpässen. Vgl. Egon Franke an Bezirk WW, 1. September 1950, AdsD, Abt. II Kurt Schumacher, 206.

frühen Bundesrepublik mit der SPD verbunden blieben: Arbeiterwohlfahrt, Naturfreunde, Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken und andere. Im Lauf der Jahrzehnte schwächten sich die Bindungen an die SPD allerdings zunehmend ab.[75]

Es entsprach dem generellen neuen Weg den Vorfeldorganisationen gegenüber, daß die SPD nach 1945 keine Bemühungen unternahm, deren Zusammensetzung quantitativ-analytisch kennenzulernen.[76] Diesem Parteiverständnis entsprechend wurden sie auch hier für den Tabellenteil unberücksichtigt gelassen. Für dichtere Erkenntnisse zur personellen Verflechtung müßten sowieso die Unterlagen der Vorfeldorganisationen, nicht die der SPD, ausgewertet werden.

5. Mitglieder: Definitionen, Funktionen, Rollen

Nach den Statuten war die Zugehörigkeit zur SPD nur an das Bekenntnis zu den sozialdemokratischen Grundsätzen und den Erwerb der Mitgliedschaft gebunden. Sie berechtigte zur Mitwirkung an den innerparteilichen Willensbildungsprozessen und zur aktiven und passiven Wahl für die Ämter innerhalb der Partei.[77] In diesen Statutenbestimmungen lagen keine sozialdemokratischen Spezifika, sie entsprachen den allgemeinen Regelungen der bundesrepublikanischen Parteien.

Die Eigenschaften einer Mitgliedschaft in der SPD geben andere Quellen und Zusammenhänge preis. Die Zugehörigkeit zur Partei hatte verschiedene Folgen. Das einzelne Mitglied konnte, besonders in der noch stärker programmatisch orientierten SPD vor der Godesberger Programmwende von 1959, ideelle Interessen realisieren, sich der Partei als Wertegemeinschaft anschließen. In der frühen Bundesrepublik, vor allem wenn ein Beitritt außerhalb von Hochburgen oder dichteren Milieuzusammenhängen geschah, gerieten einzelne Mitglieder dabei in eine soziale Außenseiterrolle, bedeutete die Mitgliedschaft in der SPD manchmal auch eine erhebliche persönliche Belastung.[78] Sie wurde psychisch kompensiert, wenn der Parteivorstand das Mitgliedsbuch als »Ehrenausweis« darstellte.[79] Das wiederum erklärt, daß Mitglieder langjährige Parteizugehö-

---

[75] Die Vorgänge sind besonders gut auf örtlicher Ebene zu verfolgen, vgl. Reinhold Braun und SPD-Unterbezirk Leverkusen (Hg.), 125 Jahre SPD Leverkusen 1868/69–1994. Ein Beitrag zur Entwicklung der SPD und der Arbeiterbewegung in Bergisch-Neukirchen, Bürrig, Hitdorf, Küppersteg, Lützenkirchen, Opladen, Rheindorf, Schlebusch, Steinbüchel, Wiesdorf und Leverkusen, Leverkusen 1994.

[76] Dabei gab es Ausnahmen; vgl. PV, Rundschreiben Nr. 37/55 (Org.), 15. Mai 1955, mit einem Fragebogen zur Verflechtung zwischen SPD und Arbeiter-Samariterbund, StadtABie, SPD-OWL, 878.

[77] Vorstand der SPD (Hg.), Organisationsstatut der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, 23. Mai 1950; ders., Organisationsstatut, 21. März 1968. – Eine Mindestalterregelung (16 Jahre) schuf erst ein Parteitagsbeschluß von 1971; vgl. Vorstand der SPD (Hg.), Außerordentlicher Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, 2. Teil, Reform der Parteiorganisation, 17. und 18. Dezember 1971, Stadthalle Bad Godesberg, Protokoll der Verhandlungen, Anlagen, S. 28 und 101.

[78] Der Bezirk Pfalz verschickte zeitweise keine offenen Postkarten, um Mitglieder in kleinen Orten vor Nachteilen zu schützen; Bezirk PF an PV, 9. Februar 1950, AdsD, Abt. II Kurt-Schumacher, 206. Den Weg der SPD zur »Staatspartei«, wie ihn Klotzbach beschrieb, spiegelte der Fall eines Oberregierungsrats wider, der 1965 aufgrund des nun gemäßigten Kurses der SPD um Aufnahme bat, aber auf Vertraulichkeit drängte, da seine Vorgesetzten CDU-Mitglieder seien; der Vorgang in AdsD, SPD-PV, 04723.

[79] PV, Rundschreiben an die Bezirke vom 10. März 1950, StadtABie, SPD-OWL, 837.

rigkeiten genau angerechnet bekommen wollten und im Zweifelsfall mit der Parteiverwaltung um den Nachweis der tatsächlichen Mitgliedschaftsdauer rangen.[80] Die übliche Unterordnung und Selbstverpflichtung von Parteimitgliedern gegenüber der Parteiorganisation wird in Briefen an die Partei sichtbar, bedürfte aber einer umfangreichen sprachanalytischen Untersuchung. Die bis heute nicht ganz aufgegebene Selbstbezeichnung als »Parteisoldat« fing dieses Verhältnis in seinen Extremen gut ein.[81] Der Stellenwert eines solchen Parteizugehörigkeitsgefühls ähnelte am ehesten dem der KPD, doch bezog sich der Typus der Mitgliedschaft bei der SPD auf eine Massenpartei, nicht Kaderpartei.[82]

Die SPD machte ihren Mitgliedern auch Bildungsangebote. Üblicherweise wechselten sich im Ortsverein gesellige und politisch unterrichtende Abende ab.[83] Dazu traten gesonderte Kursprogramme, vor allem auch für Funktionäre. Die Wahrnehmung des Bildungsangebots wurde von den Mitgliedern aber auch gefordert, weil diese sich zu überzeugungsfähigen Werbern für sozialdemokratische Politik in der Öffentlichkeit ausbilden sollten. Die Parteispitze sah es bis in die sechziger Jahre hinein als die wichtigste Aufgabe der Jungsozialisten an, den Parteinachwuchs zu schulen. Gerade in der Anfangsphase der Bundesrepublik vor Einsetzen der Bildungsrevolution und der allgemeinen Rezeption der Massenmedien wurde die Partei damit auch zu einer Bildungsstätte für ihre Mitglieder, die überwiegend noch formal niedrige Bildungsabschlüsse besaßen.[84]

Mitglieder profitierten teilweise von Patronageverhältnissen. Dafür war die im Zeitverlauf und je nach Bundesland wechselnde Regierungsposition der SPD auf kommunaler und Landesebene, seit 1966 auch auf Bundesebene, wichtig, weil sie der Partei den Zugriff auf öffentliche Ämter verschaffte. Im Ausmaß, in dem die SPD hier für ihre Mitglieder wirken konnte, war sie nur der CDU und CSU vergleichbar. Aber auch der Massencharakter der Partei selbst schuf Möglichkeiten, dem einzelnen Mitglied materielle Vorteile einzuräumen.[85] Dem neuen Mitglied erschloß sich außerdem sofort ein

---

[80] In den Unterlagen der Organisationsabteilungen der SPD finden sich viele solche Vorgänge. Vgl. generell PV, Abt. Org., Richtlinien zur Feststellung der Jahre der Zugehörigkeit zur SPD, o.D. [wahrscheinlich nach 1950], AdsD, SPD-PV, 2/PVBJ0000057.

[81] »Parteisoldat« als Bezeichnung, bei unterschiedlichen Konnotationen, hielt sich bis in die jüngste Zeit; vgl. etwa den Artikel von Eckhard Wiemers, Karl Ravens wird 70. Nicht nur »Parteisoldat«, in: Das Parlament, 27. Juni 1997, S. 16. Wilhelm Dröscher, Bundesschatzmeister der SPD 1975 bis 1977, starb überraschend auf dem SPD-Parteitag im November 1977. In seiner Gedenkrede auf ihn unmittelbar danach berichtete Willy Brandt, Dröscher habe auf frühere Warnungen, sich bei der Arbeit für die Partei nicht zu übernehmen, geantwortet: »Ich will meine Pflicht tun. Ich habe dem Tod als Soldat ins Angesicht geschaut. Ich will jetzt meine Pflicht tun, so gut und so lange ich kann.« Vorstand der SPD (Hg.), Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands vom 15. bis 19. November 1977, Protokoll der Verhandlungen, Anlagen, Bonn o.J., S. 491.

[82] Zu Merkmalen der Mitgliederschaft in der KPD vgl. den Beitrag von Till Kössler über die KPD in diesem Band.

[83] Einblick in die Gestaltung und den Ablauf der Sitzungsabende geben Protokollbücher. Vgl. StadtABie, SPD OV Brackwede, 4, Protokolle, Allgemeiner Schriftverkehr, Sonstiges, 1962–1965.

[84] Vgl. dazu die Tabellen über die berufliche Stellung der Parteimitglieder, I.B.5 und II.B.5.

[85] Sitzung Parteiausschuß, 28. Juni 1947, zur Besetzung von Stellen im öffentlichen Dienst, AdsD, PV-Protokoll, 1947. Der Entzug der Mitgliedschaft durch Parteiausschluß konnte für Inhaber öffentlicher Ämter indirekt den Verlust ihrer Gehalts- und Ruhestandsbezüge nach sich ziehen, wenn sie als Folge des Ausschlusses ihrer Ämter verlustig gingen; vgl. Sitzung PV, 21. Juli 1959, AdsD, PV-Protokoll, 1959. PV-Rundschreiben Nr. 33/55 (Org.), 20. Mai 1955,

weiter Bekanntenkreis, mit dem man zumindest schon eine Sache, die politische Überzeugung, teilte und aus dem sich alle Vorteile eines sozialen Netzwerkes entwickeln konnten. Die gleich nach Kriegsende erreichte und dann bei allen Schwankungen vielerorts vorhandene hohe Mitgliederzahl der SPD senkte zudem die Hemmschwellen gegenüber einem Beitritt und bot schon für sich eine starke Legitimationsbasis für politisches Engagement in Form einer Parteimitgliedschaft im Vergleich zu kleinen, zudem programmatisch oft in Randlagen operierenden Parteien.

Von den mittleren und hohen Parteieliten wurden dem Mitglied viele und wechselnde Rollen zugewiesen oder gar von ihm eingefordert. Kontinuierlich und in ständig neuen Selbstvergewisserungen definierte sich die SPD als Massenmitgliederpartei und schrieb sich damit eine Sonderposition im Parteienspektrum zu, die erst seit den siebziger Jahren von CDU und CSU erfolgreich angefochten werden konnte. Zentral bis in die sechziger Jahre, als die SPD ihre Wahlkämpfe zunehmend professionalisierte, war die Aufforderung von 1949: »Jeder Sozialdemokrat in seinem Lebensbereich ein Werber und Kämpfer für die Partei!«[86] Die Mitglieder sollten aber darüber hinaus auch das innerparteiliche Leben aktiv prägen.

Damit sind drei Kernmerkmale des Selbstverständnisses der bundesrepublikanischen Sozialdemokratie in den fünfziger und sechziger Jahren markiert. Erstens: Der demokratische Willensbildungsprozeß sollte sich grundsätzlich vertikal von unten nach oben entwickeln.[87] Über die hohe Zahl der Mitglieder schuf sich die Partei den Kontakt zur Bevölkerung, genauer, zu dem von ihr interessen- und weltanschauungsmäßig vertretenen Sektor. Zweitens: Diese Selbstdefinition entsprach einer besonderen Art der Personalisierung von Politik, ganz anders als in den achtziger und neunziger Jahren, in denen eine Ablösung inhaltlicher Programme und innerparteilicher Partizipation durch den Kult um »Star«-Persönlichkeiten zu beobachten war. Die SPD-Eliten hofften auf die Verbreitung ihrer Ideen und das Gewinnen von Wählern durch örtlich verwurzelte, aktive Multiplikatoren, eben die Mitglieder. Drittens: Die SPD grenzte sich vom Typ der Kaderpartei ab, in dem professionalisierte, geschlossene Funktionärsgruppen als Hauptakteure der Parteiarbeit galten.[88] Sie vollzog aber zugleich eine Abgrenzung zum Typ der Honoratiorenpartei sowie der oligarchischen Apparatepartei, als welche CDU und CSU erschienen. Die Rollenbeschreibung für die Mitglieder markierte also zugleich die Position der SPD im Parteiensystem. Die Mitgliederzahlen selbst waren ein häufig publiziertes Kampfargument gegen die anderen Parteien, sollte doch der Massen-

StadtABie, SPD-OWL, 878: Der Parteivorstand empfiehlt Parteifunktionären, für ihren Urlaub die Ferienpension eines SPD-Mitglieds zu benutzen.

86 Sitzung Parteiausschuß, 17./18. November 1949, Herne, Schlußmotto, AdsD, PV-Protokoll, 1949.

87 Vgl. die diesbezügliche grundsätzliche Äußerung des PV: Kommuniqué von der Sitzung des Vorstandes der SPD am 20. November 1957, 21. November 1957, AdsD, PV-Protokoll, 1957.

88 Die 1958 tagende Siebener-Reform-Kommission zu Aufbau und Organisation der Parteispitze in der SPD nahm auch Stellung zu Meinungen, die SPD solle eine »Kaderpartei [werden], eine politische Gruppe, die sich damit begnügt, eine Art Führungsgremium zu haben, das im kleinen Kreis eine bestimmte Position festzulegen hat und diese Politik nach außen hin vertritt.« Die Reform-Kommission stimmte dagegen mit großer Mehrheit überein, die SPD als »breite Mitgliederpartei« mit »demokratischer Willensbildung von unten nach oben in einer ständigen Gegenüberstellung verschiedener Meinungen« zu erhalten. Vgl. Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Hg.), Protokoll der Verhandlungen des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands vom 18. bis 23. Mai 1958 in Stuttgart, Bonn o.J., S. 287, dort die Zitate.

anhang der SPD auf die Mehrheitsfähigkeit der Partei bei Wahlen verweisen.[89] So galt ein erhoffter Mitgliederzuwachs als eine Lösungsstrategie neben anderen nach den Wahlniederlagen von 1953 und 1957.[90]

Vor dem Einsetzen der später immer weiter ausgedehnten Staatsfinanzierung der Parteien war die spendenschwache SPD existentiell auf die Beiträge der Mitglieder angewiesen.[91] Nicht zufällig lag der Kern der Mitgliederstatistik in der Finanzbuchhaltung: Die Erfassung des Mitgliederstands sowie der Zu- und Abgänge geschah vor der 1974 eingeführten ZMK primär auf den Abrechnungsbogen der Parteiverwaltung, blieb aber auch danach notwendig Teil der Finanzverwaltung. Selbst innerhalb der Regelungen für die staatliche Wahlkampfkostenerstattung und für den Chancenausgleich zwischen den Parteien war seit 1983 eine hohe Mitgliederzahl wichtig, weil die staatlichen Finanzleistungen nun zum Teil an die Höhe der Mitgliederbeiträge zurückgebunden wurden.[92] Die Beitragsmoral der Mitglieder wurde als zentrale Parteitugend permanent angemahnt. Die SPD verfuhr durchweg nach dem Prinzip der Selbsteinstufung der Mitglieder in die nach Einkommen gestaffelten Beitragssätze und mußte so beständig wie vergeblich beklagen, daß sich der ganz überwiegende Teil der Mitglieder entgegen ihrer tatsächlichen Einkommenslagen auf niedrigstem Niveau eingruppierte. Die Verpflichtung gegenüber der eigenen Partei oder gar die Hingabe an sie fand, das ist für die SPD ein bemerkenswertes Kontinuum in der Periode der Bundesrepublik, im materiellen Bereich eine enge Grenze. Das stillschweigende Einstellen der Beitragszahlung war zudem einer der Hauptwege für Mitglieder, sich aus der SPD zu verabschieden.[93]

Organisationsintern kamen den Mitgliedern auch die Rollen als Handlanger, Kulissenfüller und Zujubler zu. Aus der Sicht der Parteistrategen wurde das Mitglied dabei für

---

[89] Vgl. etwa SPD, Bonn, EOH, 24. Juli 1969, Mitteilung für die Presse, »Betr.: Höchster Mitgliederstand seit 20 Jahren. [...] Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands sieht in der Tatsache, daß im ersten Quartal dieses Jahres der größte Zugang an Mitgliedern zu verzeichnen ist, eine Anerkennung der Leistungen der sozialdemokratischen Minister und der SPD-Bundestagsfraktion.« pressemitteilungen und informationen, AdsD, PV-Protokoll, 1969. Vgl. PV-Rundschreiben Nr. 15/76, 28. Juli 1976, StadtABie, SPD-OWL, 1306, für die Zurückweisung der Behauptung der »gegnerischen Propaganda«, die SPD habe einen Mitgliederschwund erlitten. Vgl. auch die fortlaufenden Angaben in den Protokollen der Parteitage und im Jahrbuch SPD.

[90] Sitzung von PV, Parteiausschuß und Kontrollkommission am 25. September 1957 in Bonn, AdsD, PV-Protokoll, 1957, darin Erwin Lange: »Wir müssen unsere Partei als Mitgliederpartei verstärken.«

[91] Im Bericht des Schatzmeisters der SPD 1977 hieß es: »Die deutsche Sozialdemokratie hat sich in den 114 Jahren ihrer Geschichte stets vor allem aus den Beiträgen ihrer Mitglieder finanziert. Das ist heute nicht anders. Die SPD ist die Partei mit dem höchsten Beitragsaufkommen in der demokratischen Welt.« Noch 1976 beliefen sich die Mitgliedsbeiträge auf etwa die Hälfte der Gesamteinnahmen der SPD. Parteitag 1977, Protokoll, S. 492.

[92] Der im Parteiengesetz geregelte finanzielle Chancenausgleich zwischen den Parteien bezog seit Beginn 1984 auch die Höhe der Einnahmensumme aus den Mitgliedsbeiträgen als eine Rechengröße ein. Vgl. Gesetz zur Änderung des Parteiengesetzes und anderer Gesetze vom 22. Dezember 1983, Art. 1 (7); BGBl Teil I, 28. Dezember 1983, S. 1578. – Vgl. für eine grundsätzliche Kritik am SPD-Modell einer Parteifinanzierung durch Mitgliedsbeiträge Göttrik Wewer, Unfähig zu strategischem Denken? Sozialdemokraten und staatliche Parteienfinanzierung, in: ders. (Hg.), Parteienfinanzierung und politischer Wettbewerb. Rechtsnormen – Realanalysen – Reformvorschläge, Opladen 1990, S. 256–288.

[93] Solche Mitglieder wurden periodisch wegen ihres Beitragsrückstands gestrichen. Vgl. Tabelle I.A.2 Zu- und Abgänge.

Wahlkämpfe und öffentliche Veranstaltungen funktionalisiert.[94] Für die Basis lagen darin aber Möglichkeiten zur Selbstbestätigung und Selbstverwirklichung. Tatsächlich bot das immer riesige Mitgliederreservoir erhebliche Wettbewerbsvorteile in der Parteienkonkurrenz, weil Alltagsarbeit vor Ort auf viele Schultern verteilt werden konnte. Die Nachteile lagen in der Unprofessionalität der Ausführung und der Flüchtigkeit des Engagements der meisten Mitglieder. Daher blieb diese Mitgliederrolle stärker auf die frühe Zeit der Bundesrepublik konzentriert, bevor die Medienausrichtung von Parteipolitik und die Professionalisierung des »Verkaufs« von Politik vor allem im Wahlkampf die Wichtigkeit des Einsatzes der Mitglieder vor Ort reduzierten.[95]

Wer sollte Mitglied der SPD sein? Die soziale Zusammensetzung der Mitglieder, ihre Merkmalseigenschaften, entstanden nur zum einen Teil gleichsam naturwüchsig durch das Zuströmen von einzelnen zur Partei, gelenkt durch die von außen wahrgenommene, je unterschiedliche Attraktivität der Sozialdemokratie für verschiedene Bevölkerungsgruppen. Die Mitgliederkomposition wurde zum anderen Teil von der Partei selbst erzeugt, indem über Politik und Programmatik bewußt spezifische Interessen bedient wurden[96], und durch gezielte Mitgliederwerbung. Der Einfluß der Werbeaktionen auf die Zahl der Neueintritte erscheint hoch, sie waren also ein wichtiger Bestimmungsgrund auch für die soziale Zusammensetzung der Mitglieder. Zentrale Kampagnen richteten sich zum Beispiel 1979/80 und 1989/90 eigens an Frauen.[97]

Genaue Erklärungen der Kausalzusammenhänge bedürften einer Spezialstudie. Vom Parteivorstand initiierte Kampagnen standen neben einer Vielzahl von kleineren, autonom durchgeführten Maßnahmen unterer Parteigliederungen. Unterschieden werden sollte vor allem zwischen zwei Typen von Aktionen. Beim einen Typ warben Mitglieder neue Mitglieder, was in aller Regel vorhandene Sozialstrukturen verstärkt haben

---

[94] Vgl. etwa Protokoll der Sekretärskonferenz und des Werbeausschusses, 4. Juli 1957, StadtABie, SPD-OWL, 304; darin drückten die Funktionäre Zweifel aus, ob denn die Parteimitglieder genügend mobilisiert werden könnten, um die für den Bezirksparteitag vorgesehene Radrennbahn aus Werbezwecken »bis zum letzten Platz« zu füllen.

[95] Zum Vordringen der Medien in der Politikvermittlung, insbesondere im Wahlkampf, vgl. Peter Glotz, Werbung und Massenmedien – Position eines Sozialdemokraten, in: Bruno Tietz (Hg.), Die Werbung. Handbuch der Kommunikations- und Werbewirtschaft, Bd. 3, Landsberg am Lech, 1982, S. 2894–2908.

[96] Zu erinnern ist in diesem Zusammenhang an die besprochenen Arbeitsgemeinschaften und Betriebsgruppen der SPD. Für gezielte Politikangebote an bestimmte Berufsgruppen vgl. beispielsweise Vorstand der SPD (Hg.), Angestellte im Aufstieg. SPD-Angestelltenkonferenz am 20. und 21. April 1961 in Bremen, Bonn 1961; AdsD, Zeitgeschichtliche Sammlung SPD-PV, 152.

[97] Zwischen 1956 und 1990 organisierte die SPD auf zentraler Ebene sieben größere Werbekampagnen: 1956/57, 1959/60, 1967, 1972/73, 1979/80 Frauenwerbeaktion der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen, 1985, 1989/90 erneute Frauenwerbekampagne. Alle Aktionen außer der von 1967 wurden als erfolgreich bewertet. Vgl. Unterlagen und Untersuchungen der AG »Mitgliederentwicklung« vom April bis Juni 1995, AdsD, SPD-PV, AG Mitgliederentwicklung, 2. Mai 1995 [vorläufige Bezeichnung]. Als gut dokumentiertes Beispiel einer frühen Mitgliederwerbekampagne vgl. Sitzung von PV, Parteirat und Kontrollkommission, 5. Mai 1959, AdsD, PV-Protokoll, 1959, zur Werbeaktion im Herbst 1959, mit der Materialzusammenstellung »Vorschlag zu einem ›Schwerpunktprogramm Werbung und Propaganda‹ für das Jahr 1959«, die auch eigene Werbemaßnahmen für Frauen vorsah. Auf Bezirks-, Unterbezirks- und Ortsvereinsebene gab es unzählige eigenständige Werbeaktionen. – Vgl. weiterhin für einige Angaben über den Anteil geworbener Mitglieder an allen Neumitgliedern mehrere Anm. in Tab. I.A.2 Zu- und Abgänge. – Methodisch kann der Einfluß der Werbeaktionen kaum von anderen Faktoren des Parteibeitritts abgegrenzt werden. Vor allem die Mobilisierungseffekte von Wahlkämpfen wirkten positiv auf die Neumitgliederzahlen.

dürfte. Beim anderen wurden die Zielgruppen und Werbemittel von vornherein und strategisch festgelegt, worin die Chance lag, die Partei von der Mitgliederzusammensetzung her in eine neue Richtung zu führen. Beispiele für den zweiten Typ stellten die Überlegungen seit 1945 bis in die fünfziger Jahre dar, ob und wie Flüchtlinge und Vertriebene in die SPD eingebunden werden sollten.[98]

Die Werbebemühungen und die parteiinternen Diskussionen darüber reflektierten sozialgeschichtliche Entwicklungen in der Bundesrepublik. Der anfangs noch steigende, dann langfristig sinkende Anteil der Industriearbeiter an der Erwerbsbevölkerung, der Aufstieg von Angestellten, öffentlichem Dienst, Lehrerschaft und Dienstleistungssektor, der Aufbau der Bundeswehr mit ihren Wehrpflichtigen und Berufssoldaten, die zunehmende Emanzipation der Frauen, die Bildungsrevolution und verlängerte Jugendphase der jungen Generationen seit den sechziger Jahren, die von Mittelschichten dominierten oder vom Sozialwohnungsbau geprägten Neubaugebiete und andere Phänomene lösten Kontroversen um die Ausrichtung der SPD zwischen Facharbeiterpartei, »Volkspartei« und der Suche nach der »Mitte« der Gesellschaft aus und schlugen sich in entsprechenden Werbebemühungen beziehungsweise ihrer bewußten Ablehnung nieder.[99] Stellt man die sozialen Merkmale der Neueingetretenen den Mitglieder-Werbeplakaten der SPD gegenüber, fällt für die Zeit seit Kriegsende bis in die frühen sechziger Jahre auf, daß der Parteivorstand von Anfang an die soziale Öffnung der SPD anstrebte, eine solche aber in den fünfziger Jahren weitgehend scheiterte und sich in den sechziger Jahren nur mühsam entwickelte.[100] Alle Debatten und strategischen Planungen in der Partei setzten die Kenntnis der Sozialstruktur der SPD, mithin entsprechende Statistiken, voraus.

Neben dem Werben um bisher nicht parteipolitisch aktiv gewordene Bürger und Bürgerinnen mußte immer wieder geklärt werden, wie sich die SPD gegenüber ehemaligen

---

98 Der Parteivorstand diskutierte immer wieder über diese Fragen; vgl. die Sitzungen vom 12. Juli und 19. November 1946, 19./20. Dezember 1947, 29./30. Oktober 1948, AdsD, PV-Protokoll, 1946–1948. – Vgl. allg. Hans-Werner Martin, »... nicht spurlos aus der Geschichte verschwinden«. Wenzel Jaksch und die Integration der sudetendeutschen Sozialdemokraten in die SPD nach dem II. Weltkrieg (1945–1949), Frankfurt a.M. u.a. 1996; Albertin, Demokratische Herausforderung, S. 292–296; Helga Grebing, Flüchtlinge und Parteien in Niedersachsen. Eine Untersuchung der politischen Meinungs- und Willensbildungsprozesse während der ersten Nachkriegszeit 1945–1952/53, Hannover 1990.

99 Ollenhauer schilderte im Parteivorstand am 10. Februar und 25. März 1959 die Bemühungen, für die SPD unter Berufssoldaten zu werben und ein Kontaktnetz unter SPD-Mitgliedern in der Bundeswehr zu schaffen; AdsD, PV-Protokoll, 1959. – StadtABie, SPD-OWL, 206, für Werbestrategien 1955. StadtABie, SPD-Unterbezirk Bielefeld, 454, zur Mitgliederwerbung in Neubaugebieten etwa 1958. – Die zentrale Werbeaktion 1959/60, die zunächst nicht im direkten Zusammenhang mit der Godesberger Programmwende stand, wandte sich gezielt an Arbeiter und Arbeiterinnen, aber auch an Katholiken, und war demnach bezüglich der Entwicklung der SPD zur »Volkspartei« ambivalent, weil sie traditionelle Mitgliedergruppen wie auch bisher weniger aufgeschlossene Bevölkerungskreise umwarb. Vgl. StadtABie, SPD-OWL, 1220, Mitgliederwerbung. Dazu auch die Diskussion auf dem Parteitag 1958; vgl. Parteitag 1958, Protokoll, S. 288f. – Ein Gegentrend zur Verbreiterung der Werbung, der dennoch auf gezielte Mitgliederauswahl hinweist: In der Sitzung des PV am 20. November 1969 sprach sich Wischnewski für ein Mindestalter von 16 Jahren für Neumitglieder aus, wollte aber keine besondere Werbekampagne für diese Altersgruppe. Vgl. AdsD, PV-Protokoll, 1969.

100 Die Plakatesammlung des AdsD besitzt etwa 70 Mitgliederwerbeplakate für den Zeitraum 1946 bis 1990, erschlossen durch eine Faust-Datenbank. Eine Auswertung der Motive zeigt, daß schon 1946 neben Frauen aller Generationen auch die Gruppen der Landwirte und Angestellten umworben wurden.

Mitgliedern anderer Parteien, die zu den Sozialdemokraten stoßen wollten, verhalten sollte und inwieweit sie sich selbst um die Mitglieder anderer Parteien bemühen wollte. Eine Doppelmitgliedschaft in der SPD und einer zweiten Partei verboten die Statuten. Die Frage betraf zuerst ehemalige NSDAP-Mitglieder: Zum einen war es für die SPD als Mitgliederpartei strategisch problematisch, auf Dauer die Massenmitgliederschaft der ehemaligen NSDAP als potentiellen Mitgliederkreis gänzlich auszuschließen. Zum anderen verlief hin zur NSDAP die politische Hauptabgrenzung. Zudem mußte verhindert werden, daß ehemalige NSDAP-Angehörige eine SPD-Mitgliedschaft als Schutz- und Alibifunktion benutzten. Die SPD-Gliederungen waren in den ersten Jahren nach der Niederlage des Nationalsozialismus intensiv damit beschäftigt, einzelne Personen, die bereits Mitglied geworden waren oder das beabsichtigten, auf eine eventuelle frühere NSDAP-Mitgliedschaft hin zu überprüfen und eine solche zu bewerten.[101] Zudem verlangten die alliierten Militärverwaltungen für alle Gründungsmitglieder und Funktionäre der neu entstehenden Parteigliederungen den Nachweis, daß diese Personen unbelastet waren.[102]

Von zentraler Bedeutung in der Frühphase der Bundesrepublik war das Verhältnis zur KPD als Positionskonkurrentin im Parteiensystem, verschärft durch die aus der Zwangsvereinigung beider Parteien in der sowjetischen Besatzungszone resultierenden Konflikte zwischen ihnen. Gab es einerseits auf örtlicher Ebene 1945/46 Annäherungen zwischen SPD und KPD, wurde andererseits damals und in den Folgejahren erhebliche Aufmerksamkeit auf allen Ebenen der Partei gegenüber »Infiltrationsversuchen« aufgewandt. So warnten sich Parteigliederungen häufig gegenseitig vor Mitgliedschaftskandidaten, die unter dem Verdacht standen, dem Kommunismus zuzuneigen.[103] Als die KPD durch das Verbot von 1956 in den Untergrund gedrängt wurde, versuchte der Parteivorstand eine einheitliche, sehr restriktive Linie gegenüber KPDlern, die nun um Aufnahme in die SPD ersuchten, zu erreichen. Allerdings scheinen die Ortsvereine unterschiedlich verfahren zu sein.[104] Die Vorgänge blieben auf Einzelpersonen bezo-

---

101 Vgl. dazu die Schriftwechsel von September 1945 bis Dezember 1946 in AdsD, SPD-PV Abt. II (Kurt Schumacher), 87, 111 und 112. – Für die französische Besatzungszone ist zu belegen, daß SPD-Gliederungen Neumitglieder generell nach einer NSDAP-Mitgliedschaft fragten; vgl. ein solches Aufnahmeformular in AOF, Bade, 2.151/2 D 20. Allerdings mag diese Praxis auch auf Vorgaben der französischen Militärregierung zurückgegangen sein. – Eine zusammenfassende Untersuchung zur Frage der Mitgliedschaft ehemaliger Nationalsozialisten in der SPD fehlt bisher. Da eine solche Analyse auch auf örtliche Verhältnisse eingehen müßte, konnte sie hier nicht geleistet werden.

102 Vgl. z.B. für die französische Besatzungszone die allgemeinen Vorschriften: Arrête No 26 de l'Administrateur Général, portant application de l'ordonnance No 23, relative à la constitution de Partis Politiques démocratiques et anti-nazis dans la Zone Française d'Occupation, 12. Dezember 1945, in: Journal Officiel du Commandement en chef français en Allemagne, Gouvernement militaire de la zone française d'occupation, Première Année, No 9, Vendredi 21 Decembre 1945, S. 58f. Die Gründer der Ortsgruppen wurden zwischen 1946 und 1949 in Formblättern (»Composition de la section«) erfaßt und darin nach einer eventuellen NSDAP-Zugehörigkeit befragt; vgl. z.B. AOF, Bade, C 2.123 SPD, District de Constance. Vgl. auch die deutsche Gegenüberlieferung mit wenigen parallelen Meldungen, so in StAFreiburg, G 17/1, Landratsamt Lörrach, 4292.

103 Die Korrespondenzakten aller Parteigliederungen und die Rundschreiben des PV und der Bezirke enthalten solche Materialien. Vgl. z.B. Korrespondenzen und PV-Rundschreiben an die Bezirke, 1949–1956, StadtABie, SPD-OWL, 837, 853, 855, 878–882, 920, 926.

104 Sitzung von PV, Parteiausschuß und Kontrollkommission am 18. Oktober 1956, AdsD, PV-Protokolle, 1956.

gen, eine zahlenmäßige Aufstellung über ehemalige Kommunisten in der SPD ist allem Anschein nach nicht angefertigt worden.

Allerdings blieb während der fünfziger und sechziger Jahre der Kommunismusvorwurf ein Hauptausschlußgrund gegenüber Parteimitgliedern. Solche Ausschlußverfahren waren, gemessen an der Gesamtzahl der Sozialdemokraten, dennoch relativ selten. In der Zu- und Abgangsstatistik der Partei vor den siebziger Jahren war keine eigene Kategorie für »ausgeschlossen« enthalten, vielleicht, so kann vermutet werden, nicht nur wegen der kleinen Fallzahlen, sondern auch, um die Gesamtproblematik eher parteiintern und verdeckt zu halten.[105] Erst die EDV-Kartei ab 1974 besaß dann die Kategorie regelmäßig. Die eigentliche, kaum zu überschätzende Bedeutung der Parteiausschlüsse, gleich gegen welche politische Richtung, lag in der in ihnen liegenden Signalwirkung und der dadurch möglichen Identitätsbildung der Partei. Mit kaum einem anderen Mittel konnte schärfer und deutlicher markiert werden, wo genau die Partei programmatisch stand, und kaum ein anderes Mittel war mehr geeignet, disziplinierend nach innen zu wirken.[106]

Ganz anders als diejenigen der KPD, wurden die Mitglieder der Gesamtdeutschen Volkspartei (GVP), nach SPD-internen und kontroversen Diskussionen über den einzuschlagenden Weg, von den Sozialdemokraten aktiv umworben. Die GVP-Mitglieder drängten zum Teil aber auch selbst auf eine Mitgliedschaft in der SPD – ein Weg, der bei der Auflösung der GVP beschlossen worden war.[107] Die Aufnahme Heinemanns und die Ermöglichung seiner Bundestagskandidatur als Sozialdemokrat waren Teil einer Annäherungstaktik der SPD an die evangelische Kirche.[108] Auch die anderen Eintritte, obwohl weniger prominent, bekamen ihre Bedeutung nicht aus der doch kleinen Zahl der Übertretenden, sondern aus der politischen Richtungsbestimmung, die die SPD auf diesem Weg vollzog. Die Bezirke hatten alle GVP-Übertritte periodisch an den Parteivorstand zu melden, der daraus aber, soweit bekannt, keine aggregierte Statistik bildete. Die Integration der GVP wurde in der SPD als politischer und individueller Vorgang wahrgenommen.[109]

---

105 Der Bezirk Franken, meist organisatorisch ein Vorreiter, wies allerdings schon vor 1974 Ausgeschlossene in der Statistik nach. Auch die Hamburger SPD erfaßte dazu einige Daten. Vgl. zu den entsprechenden Erhebungen Tab. I.A.2 Zu- und Abgänge. – Aussagen zum Umfang politisch begründeter Ausschlüsse setzen die Analyse von Einzelfallmaterialien voraus, weil in ihnen die Ausschlußgründe ersichtlich werden.

106 Einen Eindruck vom Instrument Parteiausschluß gegenüber nach links tendierenden Jungsozialisten und dem Sozialistischen Hochschulbund für 1976 bis 1978 geben die Unterlagen der SPD-Bezirksverwaltung in StadtABie, SPD-OWL, 1424.

107 Vgl. zur Geschichte der GVP Siegfried Heimann, Die Gesamtdeutsche Volkspartei, in: Stöss, Parteien-Handbuch, Bd. 2, S. 1478–1507; Barbara Jobke, Aufstieg und Verfall einer wertorientierten Bewegung. Dargestellt am Beispiel der Gesamtdeutschen Volkspartei, unveröff. Diss., Universität Tübingen 1974; Josef Müller, Die Gesamtdeutsche Volkspartei. Entstehung und Politik unter dem Primat nationaler Wiedervereinigung, Düsseldorf 1990.

108 Vgl. dazu die PV-Sitzung vom 29. März 1957, AdsD, PV-Protokoll, 1957.

109 Vgl. PV-Rundschreiben zu Meldungen der Bezirke an den PV über Eintritte ehemaliger GVP-Mitglieder, StadtABie, SPD-OWL, 882. – Im Frühjahr 1959 befragte der PV 906 ehemalige GVP-Mitglieder nach inzwischen vollzogenem oder intendiertem Eintritt in die SPD und dort erreichter Stellung. Von 86 Antwortenden waren 34 SPD-Mitglieder geworden. Vgl. AdsD, SPD-PV, 01081, Referat Organisation, GVP-Fragebogen. – Angaben zu Geschlecht und Beruf ehemaliger GVP-Mitglieder in der SPD würden sich aus personenbezogenen Unterlagen gewinnen lassen. Da aber die GVP weder in Landtagen noch im Bundestag vertreten war, wird sie hier nicht weiter untersucht.

Die bisher beschriebenen Aspekte verdeutlichen die Wichtigkeit der Mitglieder für die SPD. Die Relevanz der Mitglieder für die eigene Partei war aber die ganze Untersuchungsperiode hindurch insofern zugleich fragwürdig, als nur ein kleiner Teil von ihnen überhaupt parteiintern jenseits von Beitragsleistung und Schriftenbezug zu mobilisieren war. Die in verschiedenen Untersuchungen über die Jahrzehnte hinweg genannten zehn bis zwanzig Prozent Aktive entsprachen dem auch bei anderen Parteien anzutreffenden Muster.[110] Von der Selbstzuordnung zum sozialdemokratischen Milieu im Sinne einer mentalen und politischen Heimat, dem Beitritt aus Gefälligkeit gegenüber Freunden, der bloßen Interessenkalkulation in Hinblick auf eventuelle Vorteile aus dem Besitz des Parteibuchs, einem kurzfristigen und dann schnell wieder erloschenen politischen Interesse bis hin zur bewußten Entscheidung, die eigene Mitgliedschaft auf die regelmäßige finanzielle Unterstützung der SPD begrenzt zu interpretieren, scheint das Spektrum der Motive stiller Mitglieder gereicht zu haben.

Die Mitglieder lassen sich demnach zumindest in die zwei Gruppen der Nichtaktiven und der potentiell, gelegentlich oder dauerhaft Aktiven teilen. Nur die zweite Gruppe bildete das Reservoir für die Parteiarbeit und die Funktionärspositionen, während die erste immerhin einen sicheren Wählerstamm mit Multiplikatorpotentialen und eine Finanzquelle darstellte. So entscheidend diese Differenzierung für den Parteialltag war, findet sie doch prinzipiell keine Abbildung in den sehr unterschiedlichen Arten von Mitgliederstatistiken. Ob sich Aktive und Passive in ihren sozialstrukturellen Merkmalen unterschieden, kann daher nicht massenstatistisch hergeleitet werden.

Das Aktivieren der stillen Mitglieder, schon um ihre Entfremdung von der Partei zu verhindern, das Eingehen auf ihre Bedürfnisse und ihre Betreuung waren die mühsame Daueraufgabe der Funktionäre und bildeten eines der inneren Kernprobleme einer Massenmitgliederpartei. Dabei wandelten sich die Wünsche der Mitglieder im Zeitverlauf, bei den Frauen zum Beispiel vom Kuchenkränzchen der frühen fünfziger zur Diskussion von Gleichberechtigungsfragen in den achtziger Jahren – eine Geschichte für sich, die hier nicht verfolgt werden kann, die aber auf die Vielschichtigkeit von »Parteimitgliedschaft« verweist.[111] Ein Großteil der Öffentlichkeits- und Veranstaltungsarbeit der SPD hatte daher immer die doppelte Zielrichtung auf die allgemeine Öffentlichkeit und auf die eigenen Mitglieder. Die seit den siebziger Jahren öfter in ihren Kategorien verfeinerten, nur für interne Zwecke geführten und in ihren Ergebnissen lediglich bruchstückhaft überlieferten Mitglieder-Karteien der SPD auf Bezirks- und Unterbezirksebene – Teile der noch zu besprechenden Zentralen Mitgliederkartei –

---

[110] Eine auf Befragung von Ortsvereinsvorsitzenden beruhende, insofern methodisch mit Vorsicht zu bewertende Untersuchung im Bezirk Schleswig-Holstein kam für 1954 auf 18,8 % voll oder zeitweise aktive Mitglieder, bei erheblichen Schwankungen zwischen ländlichen und städtischen Gebieten; Bezirk Schleswig-Holstein, Untersuchungen über Mitglieder und Mitgliederversammlungen der SPD auf Grund unangemeldeter Beobachtungen und Befragungen der Ortsvereinsvorstände, Bearbeitung ALF-Umfragen, nur für innerparteilichen Gebrauch freigegeben, Dabringhausen-Bremen, o.J. [1955], S. 29, AdsD, SPD-PV, 04096. Kaack, Deutsches Parteiensystem, S. 471f., nennt für die SPD 1966 durchschnittlich 14 Prozent versammlungsaktive Mitglieder. Zehn Prozent Aktive wurden von SPD-Experten für 1995 angenommen; vgl. Protokoll der Sitzung der Arbeitsgruppe »Mitgliederentwicklung« vom 2. Mai 1995 in Bonn, AdsD, SPD-PV, AG Mitgliederentwicklung, 2. Juni 1995 [vorläufige Bezeichnung].

[111] Aufschlüsse über den sich wandelnden Erwartungshorizont von Frauengruppen geben Protokollbücher, besonders wenn sie Sitzungen auf örtlicher Ebene festhielten. Sie sind durchaus zahlreich überliefert; vgl. z.B. StadtABie, SPD OV Brackwede, 25 (Protokollbuch Frauengruppe, Bd. 2, 1953–1964).

hatten nicht zuletzt den Zweck, aus genaueren Informationen über die Mitglieder deren Wünsche und Interessen ableiten und bedienen zu können.[112]

6. Funktionäre: Definitionen, Funktionen, Rollen

»Funktionäre« können in mehrfacher Hinsicht definiert werden. Dies soll im folgenden in idealtypischer Zuspitzung der einzelnen Tätigkeitspositionen geschehen, unabhängig von den tatsächlich häufigen Personalunionen zwischen verschiedenen Funktionärs-Stellungen. Überscharf wird auch die Trennung zwischen Verwaltungstätigkeiten und politischer Einflußnahme betont, die im Parteialltag fließender erschien.

Während das alltagssprachliche Verständnis von »Funktionär« nicht von überwiegend negativ geprägten Konnotationen zu trennen ist, blieb die übliche parteiinterne Begriffsverwendung zu unpräzise: »Funktionär« zielte auf die Gesamtheit von Tätigkeitsfeldern, die im ausführenden Bereich angesiedelt, weniger mit Politikformulierung befaßt und eher auf den unteren Parteiebenen ausgeübt wurden. Sie wurden meist nicht näher differenziert, aber positiv bewertet.[113] Eine erste definitorische Annäherung erfaßt alle Personen der unterschiedlichen Parteiebenen innerhalb der SPD jenseits der einfachen Mitglieder und der Mandatsträger. Diese Großgruppe differenziert sich zunächst in zwei Untergruppen: Amtsinhaber aufgrund parteiinterner Wahl und Amtsinhaber aufgrund eines Anstellungsverhältnisses mit der Partei. In den Statuten wurde nur die erste Gruppe genauer gefaßt, während die zweite Gruppe den Reglements eines Angestelltenverhältnisses unterstellt war, mit der für alle Parteien gültigen Zusatzregel für Tendenzbetriebe, also die Parteimitgliedschaft voraussetzte.

Die parteiinterne Wahl der Amtsträger mußte laut Artikel 21 des Grundgesetzes und nach dem Parteiengesetz in seiner jeweiligen Fassung den Bestimmungen innerparteilicher Demokratie genügen.[114] Konkret bestand diese Gruppe aus den Vorständen aller Parteiebenen mit ihren Stellvertretern, den Kassierern und Schriftführern, dann den Beisitzern, welche meist bestimmte Spezialaufgaben oder Themengebiete betreuten, schließlich den Mitgliedern der Kontrollkommission als innerparteilicher Schiedsgerichtsbarkeit. Den Kassierern, auch den Schriftführern, kam die Aufgabe zu, auf unterster Ebene die Mitgliederdaten und -beiträge zu führen, sie also waren vor der Einfüh-

---

112 Zur ZMK und den Gründen ihrer Einführung vgl. Kap. 8.d), Mitgliederboom und Zentrale Mitgliederkartei. – Nach mündlicher Auskunft von Frau Keller, SPD Bezirksverwaltung OWL, 26. November 1998, erfaßte der Bezirk zum genannten Zweck Vereins- und Verbandsmitgliedschaften in seiner EDV-Mitgliederkartei.

113 So hieß es im Jahresbericht des Bezirks Franken für das Jahr 1950: »Lob und Ehr' dem Funktionär!« Das Zitat bezog sich ausdrücklich auf die Funktionäre in den Ortsvereinen. Vgl. allg. Thomas Mergel, Der Funktionär, in: Ute Frevert und Heinz-Gerhard Haupt (Hg.), Der Mensch des 20. Jahrhunderts, Frankfurt a.M. 1999, S. 278–300, 380f.; Peter Dülberg, Die Aufgaben der Parteibürokratie in einer modernen Volkspartei, Unna o.J. [etwa 1977].

114 Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Art. 21: »Ihre [der Parteien] innere Ordnung muß demokratischen Grundsätzen entsprechen.« Nach dem Gesetz über die politischen Parteien vom 24. Juli 1967, § 11 (1), war der Vorstand mindestens in jedem zweiten Kalenderjahr zu wählen; BGBl Teil I, 27. Juli 1967, S. 776. Das Organisationsstatut der SPD von 1950 räumte den Untergliederungen der Partei eigenes Statutenrecht im Rahmen der Widerspruchsfreiheit mit dem Gesamtstatut der Partei ein, regelte aber die Vorstandswahlen der unteren Parteigliederungen nicht näher. Vgl. Vorstand der SPD (Hg.), Organisationsstatut der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, 23. Mai 1950.

rung der zentralen Computerverwaltung Anfang der siebziger Jahre für die Herstellung der statistischen Daten primär verantwortlich, während die Informationen bei Unterbezirken und Bezirken weiterverarbeitet wurden. Auch die Delegierten zu den Parteitagen von Kreisverbands- bis Bundesebene gehörten, da parteiintern gewählt, zur ersten Funktionärsart. Bei ihnen handelte es sich um eine stark fluktuierende Personengruppe mit meist kurzem Mandat. Ihre Funktion bestand in der politischen Vertretung der sie wählenden Gruppe auf der nächsthöheren Parteiebene, je nach Selbst- und Rollenverständnis schwankend zwischen enger Meinungsbindung an ihre Herkunftsgruppe und freier politischer Stellungnahme. Das politische Gewicht der Delegierten lag in der häufigen Personalunion von Delegiertenamt und anderen Wahlämtern in der Partei. Wahl und damit Begrenztheit der Amtsperiode waren die Merkmale dieser ganzen Funktionärsgruppe, nicht aber ein einheitlicher Entlohnungsstatus, der von Ehrenamtlichkeit bis zur Quasi-Vollprofessionalität reichen konnte. Oft allerdings wurde die Tätigkeit ganz oder teilweise aus den Einnahmen durch eine Mandatsträgerschaft in Parlamenten bestritten. In der Forschungsliteratur meist bei Definitionen übersehen, gehörten in diese Gruppe laut Satzung auch alle Kandidaten für öffentliche Wahlen zu Parlamenten in Kommunen, Ländern und im Bund, da der Kandidatenplatz zuvor durch parteiinterne Wahl errungen wurde. Dieser formelle Funktionärsstatus ging dann mit der Wahl – im Fall des Siegs wie der Niederlage – zu Ende.[115]

Die angestellten Parteifunktionäre lassen sich sinnvollerweise in drei Untergruppen gliedern: Die erste Gruppe umschloß auf Unterbezirks- und Bezirksebene die Sekretäre, später Geschäftsführer oder gar Manager genannt. Auf der Ebene des Parteivorstands traten dazu die Referenten der besoldeten Mitglieder des Parteivorstands, eine Gruppe, die bei der grundlegenden Parteireform 1958 an Macht verlor und in ihren Funktionen und Zuordnungen neu gegliedert wurde.[116] Die angestellten Funktionäre dieser ersten Untergruppe wurden unterschiedlich ausgewählt, meist nach Ausschreibung und Bewerbung von einem durch Wahl zustande gekommenen, also der ersten Hauptgruppe von Funktionären zugehörigen Personalausschuß auf Unterbezirks- oder Bezirksebene beziehungsweise durch Parteitagsbeschlüsse. Die Bezirke waren in der Anstellung von Personal gegenüber dem Bundes-Parteivorstand im Prinzip autonom, wenn auch die Kompetenzen im Zeitverlauf umstritten schienen und der Parteivorstand zumindest nach Kenntnis der einzelnen Arbeitsverhältnisse strebte. Bei den Arbeitsverhältnissen dieser Angestellten handelte es sich meist um Vollzeitstellen. Die Ausbildung erfolgte in der Frühzeit der Bundesrepublik parteiintern; meist hatten die Stellenbewerber bereits eine lange Karriere als Parteimitglied und Wahl-Amtsträger innerhalb der ersten Hauptgruppe auf unteren Parteiebenen hinter sich. Seit den sechziger und dann siebziger Jahren akademisierte sich die Gruppe zunehmend. Die Besoldung und Sozialversicherung dieser Angestellten scheint den Verhältnissen im öffentlichen Dienst angelehnt gewesen zu sein, wahrscheinlich im späteren Untersuchungszeitraum enger als im früheren.[117] Aber eine Sozialgeschichte der »Parteisekretäre«

115 Vgl. zu dieser Funktionärsgruppe Tabelle IV.A.1.d und die Tabellengruppen IV.B, IV.C.

116 Vgl. zur Parteivorstandsebene im Detail Klotzbach, Der Weg zur Staatspartei, S. 86f., 276, 409–413, 425f.

117 1952 war die Altersversorgung für die Parteisekretäre noch nicht geregelt, die Verdienstmöglichkeiten als Arbeiter oder Angestellter in der Wirtschaft waren oft höher – Gründe dafür, daß viele Stelleninhaber die Parteiarbeit wieder aufgaben. Vgl. Sitzung des PV am 18./19. Januar 1952, AdsD, PV-Protokoll, 1952.

bleibt erst noch zu schreiben.[118] Von ihrem Aufgabenfeld her bewegten sich die angestellten Funktionäre der unteren und mittleren Parteiebene im Schnittfeld zwischen Ausführung der von den gewählten Vorständen formulierten Politik oder Parteistrategie und der Entfaltung eigener politischer Tätigkeit, die weniger explizit definierter Teil ihrer Arbeitsverhältnisse war, sondern sich vielmehr informell ergab: Zwar verfügten sie aus ihrer Position heraus über kein Stimmrecht in ihrer Parteigliederung. Anders als die Positionen der Wahlamtsinhaber waren aber ihre Stellen von Permanenz gekennzeichnet und bildeten meist den Schnittpunkt aller ein- und ausgehenden Informationen in der jeweiligen Gliederungseinheit. Es verwundert daher nicht, daß der Schritt dieser Personengruppe hin zur Kandidatur für Wahlämter in der Partei oder für Mandatsträgerpositionen häufig war. Dabei kennzeichnete es das Selbstverständnis der SPD als Funktionärspartei zumindest in den fünfziger Jahren, daß die Partei die Personalunion von Parteisekretär und Mandatsträger zu unterbinden versuchte. Die Parteiorganisation wurde als Basis der politischen Stärke angesehen, und die Sekretäre sollten dafür ganz zur Verfügung stehen.[119]

Die zweite Untergruppe der angestellten Parteifunktionäre wurde von technischen und organisatorischen Spezialisten im Hintergrund der Parteiverwaltungen gebildet. Sie fanden sich vor allem in den Bezirksverwaltungen und auf Parteivorstandsebene im Erich-Ollenhauer-Haus in Bonn, seltener in den Unterbezirken. Ihre Zahl war gering. Es war diese Gruppe, welche Professionalisierungsprozesse auf den Gebieten Wahlkampfführung, Veranstaltungs- und Schulungswesen oder Parteifinanzwesen mit vorantrieb, Entwicklungen, die die wechselhafte Geschichte der SPD seit 1945 nicht unwesentlich bestimmten, aber in ihren internen Abläufen noch wenig untersucht sind. Indirekt war ihre Arbeit von hoher Wirkung für die Organisationskraft und Ausrichtung der Partei, damit auch von politischer Qualität.[120] In diese Gruppe fallen unter anderem Spezialisten der Statistik, auf deren Arbeit die hier veröffentlichten Tabellen in ihrer historischen Entwicklung im wesentlichen zurückgingen. Intern wurde die Gruppe statistisch nicht gesondert ausgewiesen.[121]

---

118 Hervorragendes Quellenmaterial ist dazu über die entsprechenden Personalunterlagen, die wegen der Regelung von Versorgungsansprüchen erhalten sind, in großer Fülle vorhanden; so vor allem detaillierte Personalbogen mit Fotos, umfangreichen biographischen und politischen Lebensläufen, Angaben zur Familie, zu Qualifikationsprofilen und Tätigkeitsmerkmalen. Die Detailfülle überschreitet bei weitem diejenige von Personalunterlagen, wie sie im privatwirtschaftlichen Bereich üblich waren – eine Folge des Tendenzbetriebes Partei, der die Einstellungen und die Zuverlässigkeit der Sekretäre bzw. Geschäftsführer genau kennen wollte. Die entsprechenden Aktengruppen im AdsD, SPD-PV, 2/PVBJ00000..., und SPD-PV (NB), 371, können aber aufgrund des unerläßlichen Personendatenschutzes zunächst nicht ausgewertet werden; ob auf der Grundlage eines strikten Anonymisierungsverfahrens eine Analyse möglich wäre, bleibt dahingestellt.

119 Vgl. aus der breiten und anhaltenden Debatte beispielsweise die Stellungnahme Heines in der Sitzung des PV am 18./19. Januar 1952, AdsD, PV-Protokoll, 1952: »Ein Hauptübel dürfte sein, daß die Parteisekretäre gleichzeitig parlamentarische Funktionen wahrnehmen.« Henssler forderte in der gleichen Sitzung, daß Parteisekretäre höchstens auf kommunaler Ebene Mandate ausüben sollten. – Vgl. zu dieser Funktionärsgruppe die Tabelle IV.A.1.a.

120 Die Tätigkeit dieser Spezialistengruppe wird am besten in den gut überlieferten Akten der Organisations- und sonstigen Spezialabteilungen der SPD sichtbar. Die Experten der Parteiverwaltung und -organisation gingen unter anderem auf die bis 1958 besoldeten Parteivorstandsmitglieder mit ihren Sekretariaten und Referenten im Erich-Ollenhauer-Haus zurück.

121 Tabellarisch konnte sie nur zusammen mit der nachfolgend beschriebenen dritten Gruppe erfaßt werden; vgl. Tabelle IV.A.1.b.

Die dritte Untergruppe waren Angestellte, die parteiunspezifische allgemeinere und einfachere Arbeiten ausführten: die fast immer weiblichen Schreib- und Bürokräfte, die männlichen Fahrer und Hausmeister, die weiblichen Putzkräfte. Über ihre Anzahl liegen zum Teil Statistiken vor.[122] Trotz der Politikferne dieser Gruppe ergeben sich aus ihrem Umfang doch Hinweise auf die Organisationsstruktur und -stärke der Partei. Nicht umsonst fertigte die SPD diesbezügliche Aufstellungen an, um damit Kosten kontrollieren und Verwaltungsarbeit effektivieren zu können, um die für politische Arbeit zur Verfügung stehenden Zeitbudgets der Parteisekretäre und gewählten Vorstände ermessen und diese Verhältnisse schließlich mit den Hauptkonkurrenten CDU und CSU vergleichen zu können.

7. Grundlinien der Mitgliederentwicklung 1945–1990

Ohne daß an dieser Stelle das Datenmaterial des Tabellenteils eingehender ausgewertet werden soll, sind dennoch Grundlinien der Mitglieder- und Funktionärsentwicklung zu skizzieren, um ein besseres Verständnis der später beschriebenen Parteistatistik zu ermöglichen.[123]

Nach Kriegsende und in den Folgejahren bildete sich die SPD zunächst vor allem aus denjenigen Mitgliedern und Funktionären, die ihr bereits in der Weimarer Republik angehört hatten. Dem Vorteil eines überaus raschen Wiederaufbaus stand eine Einengung auf die traditionellen Mitgliederkreise, so die Facharbeiterschaft, und eine gewisse Überalterung der Partei gegenüber. Aber schon 1946 überstieg die Zahl der Mitglieder die von 1931 als dem Weimarer Gipfeljahr. Es muß davon ausgegangen werden, daß sich die SPD nun öffnete, Zulauf aus verschiedenen Bevölkerungssegmenten erhielt, daß sich, wie von Schumacher auch angestrebt, eine soziale Öffnung vollzog, ohne daß hierüber exaktere Angaben vorliegen.

Der Aufschwung brach mit der Währungsreform radikal ab. Da dieses Phänomen bei allen Parteien zu beobachten war, werden die Ursachen eher in parteiübergreifenden und externen Faktoren gesehen: Die sich andeutende Möglichkeit einer wirtschaftlichen und sozialen Konsolidierung habe die Aufmerksamkeit weg von der politischen Sphäre hin zum privaten Fortkommen gelenkt.[124] Da der Mitgliedereinbruch aber in kürzester Zeit und zeitlich direkt bezogen auf die Währungsreform erfolgte, muß sie wohl als Kausalfaktor stark gewichtet werden. Tatsächlich klagten männliche Mitglieder etwa darüber, keinen Beitrag für die ebenfalls in der SPD eingeschriebene Ehefrau

[122] Vgl. dazu die Tabelle IV.A.1.b, wo diese Gruppe zusammen mit den technischen und organisatorischen Spezialisten ausgewiesen ist.

[123] Für eine ausführlichere Einführung vgl. Josef Boyer, Die SPD in der Gesellschaft der Bundesrepublik. Mitgliederstrukturen und Machtchancen, in: Marie-Luise Recker u.a. (Hg.), Bilanz: 50 Jahre Bundesrepublik Deutschland, St. Ingbert 2001, S. 109–119. Vgl. weiterhin Elmar Wiesendahl, Keine Lust mehr auf Parteien. Zur Abwendung Jugendlicher von den Parteien, in: Aus Politik und Zeitgeschichte B10 (2001), S 7–19. – Alle Zahlenverhältnisse der folgenden Darstellung sind aus den Materialien des Tabellenteils abgeleitet, sofern nicht auf Literatur verwiesen wird.

[124] Tatsächlich lag offenbar ein komplexes Ursachenbündel vor. Vgl. Lösche und Walter, Die SPD, S. 137 f. Zur parteiinternen Ursachenforschung vgl. Kontrollkommission, 30. September 1949, I. Überblick finanzielle Bewegung nach der Währungsreform, AdsD, SPD-PV, 5133.

mehr entrichten zu können.[125] Der Absturz der Mitgliederzahl führte auf ein niedriges Niveau, das dann bis zum Beginn der sechziger Jahre stagnierte und die SPD in eine Traditionsphase führte: In sozialer Hinsicht hatte die SPD 1948 offenbar vor allem die eine Öffnung bewirkenden Mitglieder wieder verloren, sie blieb bei den Bundestagswahlen 1949, 1953 und 1957 nicht nur im »Dreißig-Prozent-Turm« gefangen, sondern war auch wieder primär auf die männliche Arbeiterschaft beschränkt, selbst bei Neumitgliedern. Jüngere, Angestellte und Beamte sowie Frauen blieben weit unterrepräsentiert. Während dieser Phase entkoppelte sich die SPD damit vom nun einsetzenden sozialen Wandel der jungen Republik. Während sich in der Gesellschaft ein allerdings sehr differenzierter Trend zu den Mittelschichten herausbildete, blieb die SPD, was ihre Mitgliederstruktur anging, in ihrer eigenen, traditionellen Welt gefangen.

Die Organisationsreform von Stuttgart 1958 und die Modernisierung durch das Godesberger Programm von 1959 basierten nicht auf einer zuvor grundsätzlich gewandelten Mitgliederstruktur, sondern schufen vielmehr die Grundlage für eine nachfolgende Veränderung der SPD auch auf dieser Ebene, die dann seit 1963 verstärkt einsetzte – die Transformationsperiode.[126] Dieser intensive Wandel, der sich bis in die Mitte der siebziger Jahre fortsetzte, erneuerte die SPD umfassend. Im Rückblick gesehen, war diese Modernisierung eine notwendige Voraussetzung dafür, daß die SPD bis heute ihre Position im Parteiensystem als Hauptkraft neben der CDU halten konnte und zur Übernahme von Regierungsmacht in Ländern und im Bund in der Lage war.

Zur Sozialdemokratie stießen nun Anhänger aller Bevölkerungsgruppen. In der Mitgliederstruktur wurde jetzt erst der Aufstieg der Angestellten in der Gesellschaft widergespiegelt, gerade jüngere und weibliche Angestellte kamen zur Partei. Um 1970 erlebte die SPD durch das Zuströmen von Lehrern, Wissenschaftlern, Studenten und Schülern ihre eigene Bildungsrevolution. Erst verspätet gegenüber diesen Öffnungsprozessen wurde die Partei auch für Frauen attraktiv. Sie erhöhten dann allerdings ihren Anteil an der Mitgliederschaft bis zum Ende des Untersuchungszeitraums 1990 weiter, als andere soziale Wandlungsprozesse der Mitgliederschaft schon zum Stillstand gekommen waren. Anfang der siebziger Jahre erlebte die SPD eine tiefgreifende Verjüngung, die Hälfte der Neumitglieder war unter dreißig Jahre alt. Dieser Effekt blieb allerdings, bezogen auf die Gesamtgeschichte der Bundesrepublik, eine Ausnahme. In der Transformationsperiode strömten – nach absoluten Zahlen – so viele Arbeiter in die SPD wie nie davor und danach. Insofern blieb die Sozialdemokratie Arbeiterpartei, aber diese Gruppe wurde nun, das war neu, von den anderen sozialen Gruppen majorisiert, verlor also an relativem Gewicht, etwa bei parteiinternen Wahlen. Wenig vertreten blieb die SPD während dieser Blütephase jedoch unter Selbständigen, Handwerkern und Landwirten. Ermöglicht wurde die hier skizzierte Modernisierung und Angleichung der SPD an die inzwischen veränderte Sozialstruktur der Bundesrepublik durch den raschen Gesamtanstieg der Mitglieder. Wahrscheinlich wurde der Gipfel 1973 mit etwa 925.000 erreicht.

Ab Mitte der siebziger bis Ende der neunziger Jahre blieb die in der vorhergehenden Phase erreichte sozialstrukturelle Zusammensetzung im wesentlichen erhalten, die SPD geriet in eine Bewahrungsphase. Zwar schwankte die Zahl der Neumitglieder und der

125 Vgl. Antrag des Ortsvereins Todtenhausen, Unterbezirk Minden, auf dem Bezirksparteitag in Bielefeld, Juli 1949, Bielefeld, StadtABie, SPD-OWL, 1191.

126 Vgl. zur Entwicklung des Parteiensystems in den sechziger Jahren auch Karsten Rudolph, Die 60er Jahre – das Jahrzehnt der Volksparteien? in: Axel Schildt, Detlef Siegfried und Karl Christian Lammers (Hg.), Dynamische Zeiten. Die 60er Jahre in den beiden deutschen Gesellschaften, Hamburg 2000, S. 471–491.

Gesamtmitglieder, doch die soziale Komposition blieb dabei tendenziell stabil. Die SPD war nunmehr offenbar in gleichmäßigerer sozialer Verteilung attraktiv oder auch nicht. Allerdings halbierte sich der Anteil der Altersgruppe unter fünfunddreißig in dieser Phase absolut und prozentual zu den anderen Alterskohorten. Die SPD wurde wieder älter. Als Erfolg blieb der weiterhin langsam wachsende Frauenanteil an der Gesamtmitgliederschaft, der durch den immerhin konstant bleibenden Anteil der Frauen an den Neumitgliedern bei ganz überwiegend männlichen Abgängen in den älteren Mitgliedergenerationen zustande kam. Anders als das die für die Gesellschaft beschriebenen, allgemeinen Entbindungs- und Individualisierungsprozesse vermuten lassen, nahm die Mitgliederfluktuation nicht ausgeprägt zu. Das traf vor allem auch für die stark politisierten Eintrittskohorten der Jahre um 1970 zu, die daher die SPD bis Ende der 1970er Jahre majorisierten und bis Ende der 1980er Jahre noch ein Drittel der Mitglieder stellten.

Insgesamt schuf sich die SPD durch ihre soziale Öffnung weitere politische Handlungsräume und blieb überhaupt nur durch den beschriebenen internen sozialen Wandel an die Gesellschaft in ganzer Breite angebunden, bildete damit auch die Komplexität der Gesellschaft in sich ab. Allerdings war damit zugleich die Notwendigkeit, unterschiedliche gesellschaftliche Interessen auszugleichen, von der Bühne zwischenparteilichen Ringens auch in die SPD selbst verlagert worden. Hier nicht weiter zu verfolgen, waren mit dem sozialstrukturellen Wandel der SPD tiefgreifende Veränderungen der parteiinternen Machtverhältnisse, der Partizipationserwartungen und -abläufe, der SPD-eigenen Parteikultur verbunden. Obwohl die Zahl der Mitglieder seit der Mitte der siebziger Jahre wieder sank, behielt die SPD ihren Status als Mitgliederpartei, urteilt man allein nach der Zahl jenseits von funktionalen Erwägungen. Zwischen 1945 und 1990 hatte die SPD etwa die Hälfte aller einmal parteipolitisch aktiv gewordenen Bürger und Bürgerinnen an sich gebunden. Sie war damit die Hauptkraft parteipolitischer Mobilisierung.

8. Geschichte der Parteistatistik

In diesem Kapitel werden Motive, Ziele, Verfahren und Resultate der parteieigenen Statistiken dargelegt. Die Schilderung ist chronologisch angeordnet, in den zeitlichen Kapiteln dann thematisch gruppiert. Mit ihr soll die Eigenart der einzelnen Statistiken aus ihrem historischen Kontext heraus verständlich werden. Zusätzlich gibt diese spezielle Geschichte immer auch Hinweise auf das allgemeinere Selbstverständnis der SPD und ihre politischen Handlungsräume.

a) Vom Kriegsende bis zur Währungsreform 1945–1948

Der Wiederaufbau der SPD seit den letzten Kriegsmonaten und in den Folgejahren folgte einer Mischung aus zentraler Aktion unter Schumacher in Hannover und Eigeninitiative früherer SPD-Mitglieder und Funktionäre vor Ort. Es entsprach diesen Abläufen wie auch den Kriegszerstörungen im Kommunikationswesen und der Infrastruktur, daß zunächst eine einheitliche und umfangreiche statistische Analyse des personellen Wiederaufbaus nicht erfolgte. Schon gar nicht entsprach es der Gesamtverfaßtheit politischer Parteien oder dem Denken der Zeit, die soziale Zusammensetzung der erneut sich bildenden Mitgliederschaften nach abstrakt und politisch gesetz-

ten Strategien zu lenken und dabei Zielvorgaben und Erfolgskontrollen zu praktizieren. Die Neubildung der unteren Parteigliederungen folgte vielmehr dem Eigenleben örtlicher oder regionaler und persönlicher Netzwerke. Dennoch ergab sich für alle Parteieinheiten aus ihrer Alltagsarbeit heraus die Notwendigkeit, über den Zustand der Partei unterrichtet zu sein, um den organisatorischen und personellen Neuaufbau, etwa die Gründung von Ortsvereinen, zielgerichtet gestalten zu können.[127] Das führte in innerparteilichen Korrespondenzen und Gründungsprotokollen zu häufigen Berichten über Mitgliederzahlen und existierende Organisationsgliederungen; Angaben über Funktionäre waren dabei meist auf Einzelpersonen bezogen. Uneinheitlichkeit, Spontaneität und geringe Zuverlässigkeit prägten diese Quellenart.

Die Parteigliederungen mußten sich nach Kriegsende und in den Folgejahren mit der Frage beschäftigen, wie sie sich gegenüber ehemaligen Nationalsozialisten verhalten sollten, die um Aufnahme baten. So zahlreich diese Vorgänge offenbar auch waren, hat die SPD – nach der Quellenüberlieferung zu schließen – doch keine statistischen Daten über ehemalige NSDAP-Mitglieder in ihren Reihen erhoben.[128] Einen Überblick versuchte der Parteivorstand dagegen über solche Mitglieder zu gewinnen, die während des Nationalsozialismus Verfolgungen erlitten hatten. 1947 plante der Parteivorstand eine entsprechende Kartei. Damit sollte vor allem der Vereinigung der Verfolgten des Nationalsozialismus (VVN), die der KPD nahestand und gegen die der Parteivorstand einen Unvereinbarkeitsbeschluß gefaßt hatte, entgegengetreten werden.[129] Diese Kartei konnte allerdings archivalisch nicht nachgewiesen werden. 1954 wurden von der inzwischen eingerichteten Zentralstelle ehemals politisch verfolgter Sozialdemokraten mittels einer Fragebogenaktion personenbezogene Informationen über Sozialdemokraten, die von Nationalsozialisten oder den »Machthabern in der Sowjetzone« ermordet worden waren, gesammelt. Auch hierbei war die politische Ausrichtung deutlich, doch sollten damit auch das Gedenken an die Ermordeten bewahrt und Ansprüche von Hinterbliebenen gesichert werden können.[130] Da es sich hierbei nicht um soziographische, sondern um politisch-biographische und individuelle Unterlagen handelte, werden diese Daten in der vorliegenden Publikation nicht aufgegriffen.

Die SPD unterlag wie alle Parteien dem Lizenzierungszwang der Militäradministrationen. Sie mußte daher periodisch persönliche Angaben zu den Funktionären aller Gliederungseinheiten und zum jeweiligen Mitgliederstand abgeben. Die Informationen gingen in die Quellenbestände der amerikanischen, britischen und französischen Militäradministrationen ein. Sie liegen kleinräumig für die unteren Gliederungseinheiten der Partei vor. Ausgebliebene und nicht erhaltene Meldungen führten allerdings zu

---

127 Vgl. etwa Bericht Naus über Entwicklung der Ortsvereine und Mitgliedszahlen, o.D. [Mitte 1947], AdsD, SPD-PV, 5904. Ebd. parteiinterne Aufstellungen zu Vergleichen zwischen Mitgliederzahlen, Einwohnerzahlen und Wählern der SPD. Jahrbuch SPD 1948/1949, S. 62, Zahl der Ortsvereine.

128 Davon gab es wenige, spätere Ausnahmen: ALF-Übungsumfrage im Unterbezirk Hannover unter Befragern – Funktionsträger in der Partei – für eine später vorgesehene Hauptbefragung, Ende 1954, AdsD, SPD-PV, 01069: 7,7 Prozent dieser SPD-Funktionäre der unteren Parteiebene waren ehemalige NSDAP-Mitglieder. – Zu personenbezogenen Vorgängen vgl. die Ausführungen in Kap. 5., S. 62f.

129 Sitzung des PV am 16./17. September 1947, darin zu Sozialdemokraten und VVN, AdsD, PV-Protokoll, 1947.

130 PV-Rundschreiben Nr. 29/54, 4. Juni 1954, und PV-Rundschreiben Nr. 51/54 (Org.), 20. Oktober 1954, StadtABie, SPD-OWL, 853, darin auch das Zitat. Die Bezirke und Unterbezirke reagierten zum Teil sehr schleppend, dennoch wurden allein aus dem Bezirk OWL sechs Personen mit genauen Angaben gemeldet.

Überlieferungslücken in den Daten.[131] Parallel verfügte die SPD ab 1946 über parteiinterne Mitgliederstatistiken, deren Informationsgehalt, abgesehen von der Kleinräumigkeit, gleichwertig war und die offenbar den Meldungen an die Militärbehörden zugrunde lag. Diese Statistiken sind nun zu beschreiben.

Bereits 1946/47 war der hierarchische Gliederungsaufbau der Partei so weit vorangeschritten, daß von den Ortsvereinen über die Unterbezirke und Bezirke zum Parteivorstand ein einheitliches Berichtswesen mit regelmäßigem Datenfluß eingerichtet werden konnte. Im Vierteljahresabstand wurden nun auf einem vierseitigen tabellarischen Erhebungsbogen vor allem Angaben zum Verkauf verschieden teurer Beitragsmarken an die Mitglieder – als Methode der Beitragserhebung – und zur organisatorischen Ausstattung der Parteieinheiten erhoben. Die Originale gingen an die Finanzabteilung im Parteivorstand, Durchschläge an die Organisationsabteilung.[132] Primäres Motiv dieser seither fortgesetzten Datenerhebung war die Finanzierung der Partei als Basis der politischen Arbeit. In diesem Zusammenhang und nebenher wurden die Zahl der Mitglieder und die Gründe für ihre Fluktuation erhoben. Entscheidend für die Finanzkraft der Partei war die Summe der Beitragszahler und die Höhe ihrer Beiträge, die daher differenziert nachzuweisen waren. Die Zahl der Mitglieder wurde gebraucht, um nichtgeleistete Beiträge nachweisen und entsprechend auf Zahlungsmoral drängen zu können. Die Organisation der Abrechnungsbogen charakterisierte die SPD bereits zu dieser Zeit als hierarchisch gegliederte, einheitlich geführte Partei mit relativ hoher bürokratischer Zugriffsmächtigkeit von oben nach unten.

Die Aufnahme der Fluktuationsgründe in dieses Berichtswesen entsprach der organisatorischen Wiederaufbauphase der Partei. Sie erschien besonders wichtig angesichts der fortlaufenden Bevölkerungsverschiebungen durch Krieg, Vertreibung und Flucht sowie Umsiedlungen und erhöhte Mobilität in den Nachkriegsjahren. Ein Einblick in die Fluktuationsbewegungen war gerade für die SPD wichtig, da sie in ihrer Selbstdefinition als Mitgliederpartei auf die Verwurzelung vor Ort angewiesen war. Sie wurde in ihren Fundamenten berührt, wenn, im negativen Fall, sich etwa Ortsvereine durch Weg-

131 Die Akten der amerikanischen Besatzungsbehörden (OMGUS/OMGBY und POLAD) im Archiv des Instituts für Zeitgeschichte ergeben gute, aber lückenhafte Mitgliederdaten auf kleinräumiger Ebene. Sie werden für die SPD im Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien nicht abgebildet, da sich die SPD-eigenen Mitgliederstatistiken besser auf die Ebene der Bundesländer aggregieren ließen. – Gleiches gilt für die britische Überlieferung aus dem Foreign Office (FO), Abteilungen Political Division, FO 1046, und Regional Commissioner für NRW, FO 1013, im Public Record Office (PRO), Kew/London. Für Beispiele dieser Überlieferung vgl. PRO, FO 1013/475, 482, 505, 507 und 560 mit Berichten aus einzelnen Kreisen in NRW. – Die Unterlagen aus der französischen Besatzungszone lassen sich findbuchmäßig in den Archives d'occupation françaises en Allemagne, Colmar (AOF), nachweisen, doch fehlt bisher weitgehend die konkrete Überlieferung. Es handelt sich vor allem um Anhänge zu Monatsberichten der französischen Kreisdelegationen an das französische Gouvernement Militaire des jeweiligen Landes bzw. an die Pariser Zentralbehörden, aus denen an sich die Mitgliederzahlen 1946–1949 auf Kreisebene hervorgehen müßten. Ein Beispiel in AOF, Wü-Ho C.2559, Kreis Tuttlingen, Juli 1946. Auch die teilweise vorhandene deutsche Gegenüberlieferung der Berichte im Staatsarchiv Freiburg erbrachte keine dichteren Nachweise. – Für die Auswertung der Bestände OMGUS/OMGBY und POLAD ist Oliver Gnad zu danken; vgl. Oliver Gnad: CSU, in: Corinna Franz und Oliver Gnad, CDU und CSU. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1945–1990, Düsseldorf 2005 (= HSPP II).

132 AdsD, SPD-PV, 4000, 5133, 5670, 5904; SPD-PV (NB), 354, 358, 367, 384, 545, 3985, 3987, 3991, 3997, 3999, 4012. Die Bogen sind ab einschließlich erstes Quartal 1946 überliefert.

züge auflösten[133], im positiven Fall, sich Einheiten der Partei neu gründeten. Es war daher an sich zu erwarten, daß die SPD eine eigene Statistik der Flüchtlinge und Vertriebenen entwickelt hätte, führte doch die Flüchtlingsfrage zu jahrelangen Diskussionen und verschiedenen Organisationsformen innerhalb der Partei, um eine separate Flüchtlingspartei oder eine starke Sonderinstitution innerhalb der SPD zu verhindern.[134] Tatsächlich erhoben einige Bezirke auch solche Zahlen.[135] Aber eine entsprechende, vom Parteivorstand initiierte Mitgliederstatistik konnte nicht nachgewiesen werden.

Welche sozialstrukturellen Merkmale die Mitglieder hatten, bildeten die quartalsweisen Erhebungsbogen nicht ab, sieht man von indirekten Rückschlüssen auf die Altersstruktur aus dem Fluktuationsgrund »gestorben« ab. Doch selbst diese Kategorie war beitrags- und organisationsrelevant, mußte sie doch von anderen Faktoren abgegrenzt werden, die dem Einfluß der Partei zugänglich waren: Ein- und Austritte verwiesen auf politischen und organisatorischen Erfolg oder Mißerfolg, konnten also der Kontrolle der Parteistrategie dienen. Zuzug und Wegzug waren zu erfassen, um Maßnahmen gegen den häufigen Verlust von Mitgliedern bei Ortswechseln zu entwickeln, das Mitglied also bei seinem Umzug zu begleiten und es am neuen Wohnort in die Partei zu integrieren. Schließlich diente auch die letzte in den Erhebungsbogen enthaltene Kategorie »wegen Rückstand gestrichen« der Finanzkontrolle und fortlaufenden Karteibereinigung. Selbst die vom Parteivorstand eingefügte, aber von den Untergliederungen nur selten ausgefüllte Sonderkategorie »arbeitslos« ist wohl nicht primär als Ausdruck sozial- oder wirtschaftspolitischer Interessen der Partei zu interpretieren. Vielmehr war es in der Partei umstritten, mit welchem Beitragssatz Arbeitslose, bis zum Einsetzen des Wirtschaftsaufschwungs in den frühen fünfziger Jahren eine wichtige Gruppe, zur Parteifinanzierung herangezogen werden sollten.[136] Und ein hoher Anteil von Arbeitslosen mit ihren geringeren Beiträgen bedrohte die Finanzkraft der Partei zeitweise erheblich.[137] Die Größe dieser Gruppe war also von Interesse für die Finanzabteilung.

---

133 Dieses Problem blieb bis weit in die fünfziger Jahre bestehen. So litt der Unterbezirk Weißenburg noch 1954 an Mitgliederrückgang durch den Wegzug von »heimatvertriebenen Genossen«. Er führte gesonderte Werbeaktionen durch, um diese Verluste auszugleichen. Ein solches Vorgehen empfahl der Parteivorstand allen Bezirken; vgl. PV-Rundschreiben Nr. 19/54 (Org.), 18. Mai 1954, StadtABie, SPD-OWL, 853.

134 Vgl. die wiederholten Diskussionen im PV, etwa Sitzung des PV am 12. Juli 1946, AdsD, PV-Protokoll, 1946. Eine dauerhafte und schismatische Separierung innerhalb der SPD wurde verhindert, eine gesonderte Partei aber nur solange, als die alliierte Aufsicht über das deutsche Parteienwesen sie verbot. 1950 bildete sich dann der Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten, der nicht nur Konkurrent zur CDU/CSU, sondern auch zur SPD war. Vgl. Marion Hansmann: BHE, in: Oliver Gnad, Daniela Gniss, Marion Hausmann und Carl-Wilhelm Reibel, FDP sowie kleinere bürgerliche und rechte Parteien, Düsseldorf 2005 (= HSPP III).

135 Sitzung PV vom 29./30. Juni 1949, darin Rundschreiben Nr. 12/49 (PV Finanzen und Verwaltung) vom 23. Juni 1949, AdsD, PV-Protokoll, 1949: Flüchtlinge im Bezirk SCH stellen 69 Prozent aller Mitglieder, im Bezirk SH 65 Prozent.

136 Vgl. »Vom Parteitag 1948 [11.–14. September 1948 in Düsseldorf] angenommene Anträge«, AdsD, PV-Protokoll, 1948. Der angenommene Antrag Nr. 20 ging davon aus, daß die Folgen der Währungsreform zu erhöhter Arbeitslosigkeit führen würden. Arbeitslosen müsse aber die Parteimitgliedschaft weiterhin finanziell ermöglicht werden. »Um diese Genossen jedoch keinen Minderwertigkeitsgefühlen auszusetzen, ist es erforderlich, daß von diesen Genossen doch ein Monatsbeitrag, wie vorgesehen, zu leisten ist.«

137 Sitzung PV vom 29./30. Juni 1949, darin Rundschreiben Nr. 12/49 (PV Finanzen und Verwaltung) vom 23. Juni 1949, AdsD, PV-Protokoll, 1949: Erwerbslose im Bezirk SCH stellten 31 Prozent aller Mitglieder, im Bezirk SH 45 Prozent. Daher sei ein Finanzausgleich zwischen Bezirken notwendig.

Die Motive und Hintergründe für die in den Quartalsbogen dann noch vorgesehenen Angaben in der Kategorie »Invalide« konnten nicht eruiert werden. Vielleicht bezogen sie sich auf Kriegsbeschädigte. Wären hier auch soziale Lebenslagen zu erfassen gewesen, wurden diese Informationen von den unteren Parteigliederungen doch nur sehr selten angegeben und sind deshalb kaum zu verwerten: Anders als bei Anzahl und Fluktuationsgründen, die sich aus der Beitragskassierung von selbst ergaben, hätten die Daten zu Invaliden wie Arbeitslosen jeweils gesondert vor Ort bei den Mitgliedern selbst erhoben werden müssen. Dazu waren offenbar die ehrenamtlichen Parteiverwaltungen der Basiseinheiten kaum in der Lage.

Zum Aspekt Organisationsaufbau gehörte es auch, daß die SPD den Mitgliederstand zum Jahresende 1946 mit dem Weimarer Spitzenwert von Ende 1931, umgerechnet auf das Gebiet der drei westlichen Besatzungszonen unter Berücksichtigung von Bevölkerungsverschiebungen, verglich.[138] Immerhin ergab dieser Vergleich einen großartigen Organisationserfolg, waren die Weimarer Zahlen doch bereits übertroffen worden.[139] Das Erheben und die Auswertung der Mitgliederzahlen erhielten dann erneut brennende Aktualität, als der Mitgliederstand mit der Währungsreform äußerst massiv einbrach, ohne sich schnell wieder zu erholen. Dabei lernten die hauptamtlichen Funktionäre gerade der unteren und mittleren Ebenen, daß hohe Mitgliederzahlen nicht zuletzt in ihrem Eigeninteresse lagen, weil ihre Einkommen aus den Mitgliedsbeiträgen finanziert wurden und Mitgliedereinbrüche zu Stellenabbau führten.[140]

Besonders wichtig erschien in der Nachkriegszeit die Altersstruktur der Partei. An ihr spiegelte sich, inwieweit die SPD nach dem Mai 1945 eine generationelle Neugründung beziehungsweise eine Weimarer Traditionspartei war und welche Sozialisationsprägungen die Mitgliederschaft und die Funktionäre aufwiesen. So bedeutete Junge zu gewinnen gleichzeitig, der HJ-Generation eine Plattform in der SPD zu geben. Ältere Funktionäre, die aufgrund ihrer Erfahrungen den effektiven Wiederaufbau der Organisation garantieren konnten, trafen auf den Vorwurf, im Kampf um den Erhalt der Weimarer Republik versagt zu haben.[141] Es war, wie diese zwei Beispiele zeigen, zwangsläufig, daß mit unterschiedlichen Generationen die politischen Umbrüche der letzten Jahrzehnte und die damit verbundenen Konflikte in die Partei selbst kamen.[142] Nicht nur die SPD-Eliten waren an Informationen zur Altersstruktur interessiert, auch andere kamen ins Spiel. Mitte 1946 hatte Fritz Heine einer Delegation der britischen Labour

138 »Stand der Organisation 31. Dezember 1946«, AdsD, SPD-PV, 5904.

139 Vgl. Tab. I.A.1 Mitglieder insgesamt.

140 Die Diskussion über den Mitgliederrückgang seit der Währungsreform und die finanziellen Folgen für die Partei nahm über lange Zeit breiten Raum ein. Vgl. etwa die Materialien in AdsD, SPD-PV, 5133, und PV-Protokoll, 1948–1950; StadtABie, SPD-OWL, 1191. – Für den Zusammenhang von Einnahmen und Personalbestand vgl. die allerdings besonders drastische Berliner Situation: Bericht Nr. 314, 16. August 1949, Kassenlage der Berliner Partei, AdsD, Abt. II Kurt Schumacher, 169: Die schlechte Finanzlage erfordert einen drastischen Personalabbau.

141 Für knappe Angaben zum generationellen Aufbau des Bezirksvorstands im Bezirk WW und zu Positionen der neuen Funktionäre in der Weimarer Zeit vgl. Heinrich Wenke, Bezirk WW, an Schumacher, 18. September 1945, AdsD, Abt. II Kurt Schumacher, 118. Für eine scharfe Kritik am innerparteilichen Generationengefüge des Bezirks in der Wiederaufbauphase vgl. August Bangel an Fritz Küster, 21. Oktober 1945, ebd.

142 Aus dem Bezirk WW wurde dem PV am 19. September 1946 über Differenzen zwischen alten und jungen Sozialdemokraten hinsichtlich ihrer Sozialismusvorstellungen berichtet: Die Jungen sähen viel leichter Gefahren, die der Freiheit durch Planung und Bürokratie drohten. Vgl. Jupp Kapius über die Bezirksschule in Hemer-Westig, AdsD, Abt. II Kurt Schumacher, 120.

Party Angaben zur Alterszusammensetzung von Parteitagsdelegierten und Bezirksvorständen gemacht und war dabei auf Bedenken gestoßen, daß eine zu sehr von der älteren Generation geprägte SPD gegenüber der erstarkenden CDU ins Hintertreffen geraten könne.[143]

b) Von der Währungsreform zum Godesberger Programm 1948–1959

Erst nachdem die SPD die Bundestagswahl von 1949 verloren hatte, kam es zu tiefergehenden statistischen Analysebemühungen. Der späte Zeitpunkt muß vermutlich auf die organisatorischen Beschränkungen der Nachkriegszeit zurückgeführt werden. Schumacher hatte zwar schon seit Kriegsende auf eine soziale Öffnung der Partei gedrängt und dabei Diskussionen der Exil-SPD aufgegriffen.[144] Aber erst als der Parteivorstand vermutete, daß die Untergliederungen technisch in der Lage seien, die Zusammensetzung ihrer Mitglieder eingehender zu analysieren, forderte der Parteivorstand Erhebungen an, die Aufschluß über die Eigenart der SPD in ihrer personellen Zusammensetzung geben sollten.[145] Ziel war es dabei, die innere Struktur der SPD auf dem nächsten Parteitag darstellen zu können.[146] Gefragt wurde nach der Geschlechts-, Alters- und Berufsstellungsstruktur. Die Rücklaufquote blieb mäßig, die Aktion zog sich bis 1952 hin. Meistens waren die Bezirke und Unterbezirke noch nicht in der Lage, aus ihren dürftigen, selbstgeführten Mitgliederkarteien entsprechende Angaben abzuleiten. Die Antworten fielen zudem methodisch sehr uneinheitlich aus, jede Parteigliederung entwarf eigene Kategorienordnungen.[147] Auf den unteren Parteiebenen war es demnach zu dieser Zeit nur seltener zu Bemühungen gekommen, in Eigeninitiative ein geeignetes Instrumentarium zur sozialen Selbstanalyse zu entwickeln. Wahrscheinlich ging das zum einen auf die Mittelknappheit zurück, zum anderen fehlte wohl die Motivation für solche Fragestellungen, und schließlich ist anzunehmen, daß die Zusammensetzung der Mitgliederschaft vor Ort für selbstverständlich genommen wurde, weil und insofern sie den Weimarer Traditionen entsprach.

Vom Anfang des Einsetzens zahlenmäßiger Aufzeichnungen 1945 an kam ein besonderes Interesse den Frauen unter den Parteimitgliedern zu. Das ging auf ihre Stimmen-

---

143 Sitzung des PV am 12. Juli 1946, Ergebnisprotokoll, AdsD, PV-Protokoll, 1946.

144 Sitzung des PV am 25. September 1946, Redemanuskript [Schumachers], AdsD, PV-Protokoll, 1946: »Partei muß in andere Schichten einbrechen [...] Wir haben die Kerntruppen in der Partei gesammelt, wir müssen in die gegnerischen Parteien vorstoßen, zur Rechten und zur Linken«. Vgl. weiterhin Peter Lösche, Abschied von der Klassenpartei, S. 93–112.

145 PV-Rundschreiben Nr. 3/50 (Org.), 16. Januar 1950, StadtABie, SPD-OWL, 837. Dazu auch Egon Franke an A. Gross, Bezirk Weser-Ems, 17. März 1950, AdsD, Abt. II Kurt Schumacher, 206: »Besten Dank für Deine mühevolle Arbeit, uns den zurzeit möglichen Überblick über die altersmäßige Zusammensetzung der Mitgliedschaft zur Kenntnis zu bringen. Ich war mir von vornherein klar, daß es eine schwierige und mühevolle Arbeit sein wird [...], doch glaube ich, daß wir in Zukunft gerade durch diese Art der Auswertung unseres Mitgliederbestandes auf die Ansatzpunkte aufmerksam gemacht werden, die wir zur politischen Bewertung besonders zu beachten haben.« Ergebnisse der Erhebung sind in den Tabellen I.B.2 und I.B.5 abgebildet.

146 Bericht Egon Frankes auf dem Parteitag 1952; Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Hg.), Protokoll der Verhandlungen des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands vom 24. bis 28. September in Dortmund 1952, Bonn o.J., S. 169–171.

147 Vgl. den Rücklauf aus einzelnen Untergliederungen der Partei zur Anfrage des PV in StadtABie, SPD-OWL, 837, sowie in AdsD, SPD-PV, 01266.

macht bei Wahlen zurück, entsprach aber auch zwei Grundlinien politischer Strategie der Nachkriegs-SPD: Die angestrebte Öffnung in die Gesellschaft hinein war schlichtweg nicht möglich, wenn Frauen nicht vermehrt für die Partei gewonnen wurden.[148] Und entsprechend der sozialpolitischen Tradition der SPD sah der Parteivorstand gerade unter den Frauen wichtige Klientelgruppen. Dazu trat ein anderer Gesichtspunkt: In der ersten Nachkriegsphase war die zukünftige Entwicklung des Parteiensystems offen, auch historisch ungewöhnliche Entwicklungen waren nicht auszuschließen. Den Frauen entgegenzukommen und sie für die SPD zu gewinnen, sollte nicht zuletzt auch potentiell konkurrierende »unpolitische Frauenvereinigungen« oder gar eine eigene »Frauenpartei« verhindern.[149] Es entsprach solchen Überlegungen, daß die Frauen durchgängig in nahezu allen Statistiken gesondert ausgewiesen wurden.

Das Jahrzehnt zwischen der ersten Bundestagswahl 1949 und dem Godesberger Programmbeschluß der SPD 1959 war eine Phase intensiver parteistatistischer Innovationen und Aktivitäten, der gegenüber dann die sechziger Jahre kaum Neuerungen bringen sollten. Was Erfolg und Stagnation betrifft, entwickelte sich die Geschichte der Parteistatistik damit phasenvertauscht zur politischen Geschichte der SPD. Das erklärt sich gerade aus dem Verhältnis beider Ebenen zueinander: Die politische Stagnation der Partei in den fünfziger Jahren, ihre wahlpolitische Erfolglosigkeit lösten intensive Bemühungen aus, die Partei zu erneuern; ein Mittel dazu war auch die statistische Analyse der Partei, ihre Selbstdiagnose. Zusätzlich, aber in geringerem Maß, ging der Aufbau der Statistik auch noch auf die Reorganisation der Partei nach 1945 zurück. Gerade der zunehmende politische Erfolg der SPD in den sechziger Jahren sollte dann den Druck, die Parteistatistik weiterzuentwickeln, nehmen. Die Anwendung der vorhandenen Methoden schien nun zu genügen. Ein Impuls für erneute Entwicklungen ging erst Ende der sechziger Jahre von der Konkurrenz mit den sich modernisierenden Parteien CDU und CSU aus.

---

148 Herta Gotthelf, Frauenreferat im Parteivorstand, auf dem Düsseldorfer Parteitag im September 1948: »Die Mehrheit unseres Volkes sind heute Frauen. Aus diesem Grunde ist es für uns eine politische Notwendigkeit, diese Frauen für uns zu gewinnen.« Parteitag 1948, Protokoll, S. 94.

149 »Entschließung zur Frauenfrage des am 21. und 22.8.1946 in Frankfurt/Main tagenden Vorstandes und Parteiausschusses der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands: Die Sozialdemokratische Partei vertritt seit jeher die Interessen aller arbeitenden Männer und Frauen. Sie tritt ein für die Gleichberechtigung der Frauen auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet. Sie kämpft für die Interessen der Hausfrauen und Mütter, der berufstätigen Frauen und Mädchen, der Ostflüchtlinge und der Hinterbliebenen der im Kriege und im Kampf gegen den Nationalsozialismus Gefallenen sowie all jener Frauen, die immer noch auf die Heimkehr ihrer Männer und Söhne aus der Gefangenschaft warten. Dieser Kampf kann nur erfolgreich sein durch eine kameradschaftliche Zusammenarbeit von Männern und Frauen in einer starken sozialdemokratischen Partei. Deshalb lehnen die sozialdemokratischen Frauen jede Form einer Frauenpartei und sogenannter unpolitischer Frauenvereinigungen ab. Die Sozialdemokratische Partei will den Frauen eine Möglichkeit schaffen, sich Seite an Seite mit den Männern maßgeblich und verantwortlich in Staat und Gemeinde zu betätigen. Die SPD fordert: Gleichen Lohn für die gleiche Arbeit, gleiche Ausbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten für Männer und Frauen, Anerkennnung und Wertung der gesellschaftlichen Leistungen der Hausfrauen und Mütter, eine fortschrittliche Sozialgesetzgebung. Die SPD kämpft für eine Ordnung, die die Frauen und Mütter der Zukunft vor dem furchtbaren Leid eines neuen Krieges bewahrt. Wir rufen die Frauen auf, diesen Forderungen Nachdruck zu verleihen durch ihren Beitritt und ihre Stimmabgabe für die SPD.« AdsD, PV-Protokoll, 1946.

Die Ausweitung der sozialstatistischen Instrumentarien in den fünfziger Jahren war die Antwort auf die seit den Wahlniederlagen von 1949 und 1953, erneut und verschärft dann ab 1957 geführte Debatte um die Entwicklung der SPD hin zu einer »Volkspartei«.[150] War die Kenntnis der eigenen personellen Zusammensetzung in diesem Kontext unabdingbar, kam der weiteren statistischen Arbeit zusätzlich zugute, daß die innere Organisation der Partei durchgängig als wesentlicher Faktor für politischen Erfolg erachtet wurde und diese Linie der Argumentation in innerparteilichen Strategiedebatten immer ihr Gewicht behielt und ständig erneuert wurde.[151] Der Parteivorstand diskutierte durchweg seit 1945 sozialstrukturelle Aspekte von Wahlen häufig, die Sozialstruktur der eigenen Mitglieder und Funktionäre allerdings nur am Rande.[152] Dennoch beschäftigte sich die SPD intensiv mit ihrer personellen Zusammensetzung, jedoch wurde diese Arbeit primär von der Organisationsabteilung des Parteivorstands sowie in den Bezirken und Unterbezirken geleistet. Die Organisationsabteilung informierte aber zumindest den Gesamtparteivorstand regelmäßig über wesentliche Ergebnisse, die auch, stark verkürzt, in den Organisationsberichten auf den Parteitagen vorgestellt wurden.[153]

Seit dem Einbruch der Mitgliederzahlen mit der Währungsreform und ihrer anschließenden jahrelangen Stagnation wurde der Mitgliederstand genau und kontinuierlich beobachtet. Die Organisationsabteilung versuchte dabei, durch Umfragen bei Ortsvereinen einen Überblick auch über die individuellen Gründe der Austritte zu erhalten, also über die rein numerische Entwicklung hinauszukommen.[154] Die Sehnsucht nach dem Wahlerfolg prägte den Aufbau relativ regelmäßiger statistischer Aufstellungen der Organisationsabteilung seit 1950, in denen für Kommunen, Regionen oder Länder aus öffentlichen und parteieigenen Statistiken die Zahlen der Einwohner, der Wähler, der Wahlstimmen für die SPD sowie der eigene Mitgliederstand, teilweise mit seinen Fluktuationsmerkmalen, einander gegenübergestellt wurden.[155]

SPD-Kreise, SPD-Stadtverbände, Unterbezirke und Bezirke der SPD erarbeiteten in den fünfziger Jahren ähnliche Materialien und publizierten sie, wenn auch nicht regelmäßig, in ihren Jahres- oder Rechenschaftsberichten. Die erfaßten Kategorien waren hier aber manchmal breiter, sie konnten Alters- und Berufsstellungsangaben mit einbeziehen.[156] Es ist zu vermuten, daß der auf diesen Parteiebenen engere Kontakt zu den eigenen Mitgliedern, deren Beiträge durch Hauskassierer eingesammelt wurden, das

---

150 Willy Brandt in der Sitzung des PV mit Parteiausschuß, Kontrollkommission und Bezirkssekretären, 17. September 1953, AdsD, PV-Protokoll, 1953: »Wir müssen Volkspartei werden, ohne aufzuhören, Arbeiterpartei zu sein.«

151 Vgl. z.B.: Organisationsprobleme der SPD 1957, AdsD, Abt. I Fritz Heine, 149.

152 Vgl. AdsD, PV-Protokoll, 1945 bis Ende der 1960er Jahre.

153 Siehe die durchgängigen Berichte und darauf bezogenen Diskussionen auf den Parteitagen im gesamten Untersuchungszeitraum. Die personelle Zusammensetzung der Partei wurde regelmäßig, aber meist nur kurz und unter verschiedenen anderen Themenbezügen behandelt.

154 Abt. Org. (Egon Franke), Enquête über die Ursachen von Mitgliederverlusten, Januar–März 1952, AdsD, Abt. II Kurt Schumacher, 209.

155 »Übersicht über die Einwohnerzahlen (1950–1954), Mitgliederzahlen (1950–1954), Wählerzahlen (1949–1955) der Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern (Großstädte) innerhalb der Bundesrepublik einschl. Westberlin«, Bonn 1. März 1956, AdsD, SPD-PV, 04879. »Mitgliederbewegung im Jahre 1954 und Gegenüberstellung der Mitgliederzahlen von 1950 und 1954. Nur für den parteiinternen Gebrauch!«, 20. Juli 1955, AdsD, Zeitgeschichtliche Sammlung SPD-PV, 118. Ähnliche Aufstellungen waren häufig.

156 Ergebnisse der Erhebung sind in den Tabellen I.B.2 und I.B.5 abgebildet.

Sammeln solcher Daten erleichterte und ermöglichte.[157] Hintergrund war auch hier die teilweise lebhafte Debatte innerhalb der Partei vor Ort, welche Entwicklung die SPD nehmen sollte.[158] Dabei waren die Möglichkeiten, durch die örtlichen Netzwerke gezielt neue Mitglieder zu werben und dadurch die soziale Zusammensetzung der eigenen Gliederung zu beeinflussen, hoch.[159] Es ist zu vermuten, daß viele solcher Bemühungen, von der bisherigen sozialen Enge der Mitgliederkreise zu einer offeneren SPD zu kommen, weder statistische Erhebungen im Vorfeld noch im Nachhinein erzeugten, weil die Unmittelbarkeit persönlicher Bezüge vor Ort dies nicht erforderlich machte. Im Gegensatz dazu bedurfte die oberste Parteiebene in unvergleichlich stärkerem Maß der abstrakten, zusammenfassenden Statistik, um überhaupt ein Bild von der SPD zu gewinnen und Handlungsstrategien entwickeln zu können.

In wenigen Fällen fertigten Parteigliederungen umfangreichere Analysen an. Der Landesverband Berlin erhob mindestens um die Mitte der fünfziger Jahre herum Alter, Beruf und Geschlecht für alle Mitglieder jeweils zum Jahresende.[160] Andere Unterbezirke oder Ortsvereine versuchten, ein komplexes Bild ihrer Organisation zu erhalten. Neben sozialstrukturellen Daten fragten sie auch nach Motivationen des Beitritts und der Mitgliedschaft, nach dem Verhalten auf Versammlungen, nach Medienrezeption und politischen Standpunkten und weiteren für politische Partizipation relevanten Faktoren. Sie schufen sich in Eigeninitiative damit eine Analysemethode, wie sie ganz ähnlich von der wissenschaftlichen Parteienforschung bis heute angewandt wird. Die Verwertung der Ergebnisse blieb meist auf die eigene Parteigruppe beschränkt, außer wenn die Funktionäre vor Ort die Befunde für mitteilenswert hielten und sie an obere Parteiinstanzen weiterleiteten.[161] 1954 initiierte der Parteivorstand dann die bereits besprochenen, repräsentativen ALF-Befragungen von Funktionären in Ortsvereinen verschiedener Bezirke mit dem Ziel, einen umfassenden Einblick in die Realität des Parteilebens zu erhalten.[162] Das Motiv war dabei, Wege zu finden, wie die Partei für Wahlkämpfe besser motiviert und organisiert werden könne. Blieb auch die Validität der Ergebnisse im Parteivorstand umstritten, war damit doch bereits in der Mitte der fünfziger Jahre neben der geschlossenen, als Vollerhebung angelegten Statistik der

---

157 Mitte der fünfziger Jahre arbeiteten in der SPD etwa 50.000 »Haus- und Ortsvereinskassierer«; Alfred Nau auf dem Münchener Parteitag 1956, Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Hg.), Protokoll der Verhandlungen des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands vom 10. bis 14. Juli 1956 in München, Bonn o.J., S. 231.

158 Vgl. den ausführlichen Bericht von Albert Schulz »Unsere Organisation« für den Bezirk SH, o.J. [1955], AdsD, SPD-PV, 04746.

159 Vgl. Materialien zur Werbung im Unterbezirk Bielefeld 1953–1957, StadtABie, SPD-OWL, 206; Werbung im örtlichen Gesangsverein und in Neubaugebieten der Region [OWL], etwa 1958, ebd., 454 I.

160 PV-Rundschreiben an die Bezirke Nr. 76/57 (Org.), 21. Oktober 1957, mit dem Formblatt der Berliner Erhebung, StadtABie, SPD-OWL, 882. Die eigentlichen Zahlenwerte konnten archivalisch nicht nachgewiesen, die Erhebung konnte daher nicht genauer datiert werden.

161 Nur in diesem Fall konnten sie hier nachgewiesen werden. Es ist aber wahrscheinlich, daß sich in den Archivbeständen unterer Parteigliederungen seit den fünfziger Jahren eine Vielzahl solcher Studien ganz unterschiedlicher methodischer Qualität befindet. Zwei Beispiele: Berufliche und soziologische Gliederung der Mitglieder im Unterbezirk Göttingen nach dem Stand vom 1. Januar 1954, AdsD, SPD-PV, 01555A. Bezirk WW an alle Unterbezirke, 1. März 1956, AdsD, Bezirk WW, 44, mit der Aussage für Dortmund, daß seit der Regierungsübernahme durch die SPD in Nordrhein-Westfalen Freiberufler vermehrt die Mitgliedschaft erwarben, und der Bitte um entsprechende Erfahrungsberichte.

162 Vgl. dazu Kap. 2. Quellenübersicht, g) Repräsentativerhebungen.

Mitgliederschaft ein zweiter methodischer Weg geschaffen worden, der dann seit den siebziger Jahren umfangreich genützt werden sollte.

Die besondere Beachtung des Parteivorstands fanden die Sekretäre und die Vorsitzenden der SPD, damit die Hauptgruppe der politischen Funktionsträger. Waren in den ersten Nachkriegsjahren nur die Anzahl und Adressen dieser Funktionäre für die Parteispitze zu fassen, bemühte sie sich bald um einen genaueren Datenzugriff. Ein bereits relativ früh eingeleiteter Schritt führte zu einer vertieften, aber nicht unmittelbar taktisch verwertbaren Sicht auf eine der Hauptgruppen der Funktionäre – die Vorsitzenden. Die Zusammensetzung dieser Gruppe auf allen Parteiebenen vom Ortsverein bis zur Parteispitze mußte sich aus der Sicht des Parteivorstandes als vorgegeben darstellen, weil die jeweiligen Positionsinhaber durch Wahl aus ihrer Untergruppierung hervorgingen. Die genaue Kenntnis der Gruppe ergab aber ein Bild der Eigenart der Aktionsträger in der SPD, ergänzend zu den wenn auch bruchstückhaft gebliebenen Sozialstrukturanalysen der Mitgliederschaft von 1948 bis 1952, die bereits genannt worden sind. Im Januar 1954 versandte die Organisationsabteilung des Parteivorstands ein Formblatt an alle Untergliederungen, mit dem Berufsstellung, Alter und Geschlecht für jeden Vorsitzenden von Ortsvereinen bis zu den Unterbezirken erhoben werden sollten.[163] Die drei Merkmale waren für die Vorsitzenden jeder Parteieinheit – alle Vorsitzendenämter im weiteren Sinn des Organisationsstatuts – tabellarisch und damit anonymisiert sowie in sich verschränkt mittels einer Kreuztabelle nachzuweisen. Abzulesen war also beispielsweise, daß die Vorsitzenden eines bestimmten Ortsvereins zwei männliche Arbeiter zwischen 31 und 40 Jahren und ein Angestellter zwischen 41 und 50 Jahren waren. Ohne Verknüpfung mit anderen Merkmalen wurden auch Flüchtlingsstatus und Arbeitslosigkeit erfragt und dokumentiert. Kopien der ausgefüllten Datenblätter blieben bei den Unterbezirken und gingen an den Bezirk, das Original war an den Parteivorstand zu schicken. Auf diese Weise bekam der Parteivorstand einen Gesamtüberblick über die SPD, während jeder Bezirk und Unterbezirk nur die Daten seiner Gebietseinheit übersehen konnte. Diese Organisation der Statistik schuf also zugleich eine Wissenshierarchie innerhalb der Partei.

Die Erhebung scheint nicht wiederholt worden zu sein. Immerhin war der Aufwand einer solchen Sozialanalyse auch erheblich, mußten doch die Daten für alle Vorsitzenden eigens erfragt werden. Das Gelingen hing entscheidend von der Kooperation der Untergliederungen ab. Die Aktion schuf allerdings einen Datensatz von an sich – aus heutiger Sicht – allerhöchstem Wert: Erst in den siebziger Jahren sollten umfangreichere Datenkategorien flächendeckend für die Vorsitzenden vorliegen, die aber trotz EDV wegen veralteter Einzelangaben zu weitaus unpräziseren Ergebnissen führten.[164] Dagegen waren die Angaben 1954 aktuell erhoben worden. Nicht zu klären war allerdings, welche Aufmerksamkeit die Daten von 1954 mit ihrem hohen historiographischen Wert innerhalb der Partei selbst fanden, zumal die empirischen Daten nur in wenigen Bruchstücken archivalisch nachgewiesen werden konnten.[165]

---

[163] Zur Organisationsgeschichte dieser Statistik vgl. PV-Rundschreiben Nr. 4/54 (Org.) an alle Bezirke, 21. Januar 1954, StadtABie, SPD Bezirk OWL, 853. Die Erhebung zog sich einige Monate hin; vgl. PV-Rundschreiben Nr. 26/54 (Org.) an alle Bezirke, 29. Mai 1954, ebd.; danach fehlten zu diesem Zeitpunkt noch die Meldungen aus einigen Bezirken.

[164] Vgl. dazu die Ausführungen in Kap. 9. Erläuterungen zu den Tabellen, IV.B.1/2/5/7 und IV.C.2.

[165] Die Daten selbst konnten bisher nur in Jahresberichten beziehungsweise auf Durchschlagbogen für Berlin, Hamburg und den Unterbezirk Bielefeld aufgefunden werden, die an den PV

Das zweite Motiv bei der Analyse der Funktionäre war unmittelbar wahltaktisch begründet. Es war das Ziel der Parteispitze, das gesamte Bundesgebiet gleichmäßig parteipolitisch zu betreuen, um die Aktivität der Parteiarbeit und damit die Wahlaussichten der SPD zu steigern. Zu diesem Zweck ließ der Parteivorstand 1955/56 – als Vorbereitung auf die Bundestagswahl 1957 – eine vertrauliche Aufstellung anfertigen, in der für alle Unterbezirke Name, Arbeitsbereich und Büroausstattung aller Parteisekretäre ausgewiesen wurden.[166] Die Übersicht wurde 1958/59 aktualisiert. Sie enthielt zugleich die Bevölkerungs- und Wahlmerkmale der Unterbezirke und wies Organisationsschwachpunkte dezidiert aus, so daß sich die Parteiaktiven in diesen verstärkt einsetzen konnten. Eine Neuerung stellte sie auch insofern dar, als sich der Parteivorstand mit ihr Detailkenntnisse über die Personalsituation der Bezirke verschaffte, obwohl die Bezirke in Personalfragen autonom waren. Die Stellung und Funktion des Parteivorstandes wurden gestärkt.

Die anläßlich der Vorsitzendenbefragung von 1954 einmal gefundene Anlage einer Sozialstatistik wurde von der Organisationsabteilung im Parteivorstand ab September 1955 für eine andere Personengruppe genutzt, die Neumitglieder, also diejenigen Personen, die im jeweiligen Kalenderjahr neu in die SPD eingetreten waren. Zunächst auf offenbar überschüssigen Formblättern für die Vorsitzendenbefragung, erst später auf eigenen Formularen, waren nun von den Bezirken alle Neumitglieder ihrer Gebietseinheit nach Geschlecht, Berufsstellung und Alter nachzuweisen, wobei diese Merkmale wiederum untereinander verschränkt wurden. Grundlage dieser ab Herbst 1955 fortlaufend erhobenen Statistik waren umgestaltete Beitrittsformulare, die von den Ortsvereinen auszufüllen waren und deren Duplikate an den Parteivorstand gingen. Dieser hatte zur Kontrolle einer großen Mitgliederwerbeaktion 1955 diese neuen Formulare entwickelt.[167] Die erhobenen Angaben über die neuen Mitglieder sollten zunächst eher nebenher der statistischen Analyse dienen, hauptsächlich aber dem Parteivorstand ermöglichen, die Neuaufgenommenen zur Begrüßung anschreiben zu können.[168] Die Mitgliederwerbung und die Analyse der so für die Partei Gewonnenen wirkten also als Anstoß für die Fortentwicklung der Parteistatistik. Anders als bei der Vorsitzendenbefragung fielen die Daten sowieso an, und sie waren immer aktuell. Das machte diese Statistik auf Dauer durchführbar, anders als eine nur durch Sonderbefragungen zu gewinnende Sozialstrukturstatistik der Gesamtmitglieder, die ständig veränderten Mitgliederdaten hätte nachspüren müssen.

Der parteiinterne Wert der Neumitgliederstatistik lag zum einen in der Aktualität ihrer Daten, zum anderen konnte der Parteivorstand damit den Wandel der Mitgliederschaft ersehen, also die Erneuerung der Partei. Diese aber war eigentlich entscheidend, hier schlugen sich parteipolitische Stagnationen oder veränderte politische Wege der SPD positiv wie negativ nieder. In dem Datensatz konnte sich das Handeln der Parteiaktiven und Parteieliten indirekt widerspiegeln. Darin lag seine Relevanz. Betrachtet man die verwaltungstechnischen Möglichkeiten der Zeit – Formblätter, Meldebogenversand und

gesandten Originalbogen waren im AdsD nicht nachweisbar. Vgl. Kap. 9 und Tabellenteil, jeweils IV.B.2/IV.B.5, Berufliche Stellung, differenziert nach Alter.

166 SPD, PV, Organisation (Hg.), Die Parteiorganisation in den Bezirken, masch. Ms., Januar 1957, AdsD, Zeitgeschichtliche Sammlung SPD-PV, 130. Zur Entstehung der Erhebung vgl. PV-Rundschreiben Nr. 36/55 (Org./Kukil) an alle Bezirke, 13. Juni 1955, StadtABie, SPD-OWL, 878.

167 Zur Mitgliederwerbeaktion vgl. Jahrbuch SPD 1954/55, S. 191 f.

168 Vgl. PV-Rundschreiben Nr. 55/55 (Org./Kukil) an alle Bezirke und Unterbezirke, 14. September 1955, StadtABie, SPD-OWL, 879.

Papierdurchschläge –, war damit ein einfaches und äußerst wirksames Analyseinstrumentarium entwickelt. Urteilt man allein von dessen prinzipieller Anlage her und fern der Ressourcenbegrenztheit tatsächlicher Parteiarbeit, wäre es sogar ausbaufähig gewesen, weitere Kategorien hätten vom neuen Mitglied auf seinem Beitrittsformular abgefragt werden können: Familienstand, Konfession, Bildung, Beruf, Einkommen, Gewerkschaftszugehörigkeit, Vereins- und Verbandsmitgliedschaft und andere Angaben, wie sie der Parteienforschung vertraut sind. Zwar wären diese Merkmale von der Methodik der Tabellendarstellung her nicht mehr in sich verschränkt, sondern nur mehr in Reihung darstellbar gewesen, und der Bearbeitungsaufwand und mit ihm die Fehlerquellen wären gestiegen. Dennoch muß als eigentlicher Grund dafür, daß die Organisationsabteilung die Neumitgliederstatistik nicht verfeinerte, etwas anderes angenommen werden. Offenbar galten die in den Formblättern erfaßten Geschlechtsrollen, Generationszugehörigkeiten und Berufsstellungen Mitte der fünfziger Jahre in der SPD immer noch als die Zentralkategorien, die politisches Verhalten des einzelnen und die Politik der Partei selbst bestimmten wie auch bestimmen sollten. Kollektive Gruppenmerkmale – so läßt sich folgern – galten als entscheidend, sie zu kennen wurde als genügend für die Alltagspraxis der Partei angesehen. Parteipolitik wurde von den Organisatoren der SPD noch nicht individualisiert im Sinne der achtziger und neunziger Jahre gesehen.

Die Ergebnisse der Neumitgliederstatistik wurden in den Parteigremien genau beachtet, die Parteigliederungen kommunizierten darüber.[169] Von Anfang an veröffentlichte sie der Parteivorstand auszugsweise und in vereinfachter Form für die Bundesebene in den Jahrbüchern. Wesentliche Charakteristika, Stärken und Schwächen der SPD waren damit der Öffentlichkeit zugänglich.[170] Das signalisierte nicht unwesentlich eine Öffnungsstrategie der Partei und stand für eine Position der Transparenz dieser großen, Massenanhang anstrebenden Partei.

Die intensive statistische Arbeit der SPD in den fünfziger Jahren war nicht das einzige Feld, auf dem gestiegene Aufmerksamkeit sozialen Strukturen gegenüber in der Partei zu bemerken war. Vielmehr müssen die statistischen Innovationen im Kontext anderer einschlägiger Aktivitäten und Bestrebungen der SPD gesehen werden, erweist sich also von dort aus noch einmal der weitere Bezugsrahmen der statistischen Parteiarbeit, der erst ihren tieferen Sinn angibt. Ein erstes Beispiel: Aus der Analyse des Frauenanteils wurde parteiintern die Aufforderung abgeleitet, mit Mitteln, passend zu den örtlichen und regionalen Gegebenheiten, die Attraktivität der SPD für Frauen zu erhöhen. Das bedeutete zum Teil auch, in den Ortsvereinen erst Akzeptanz für Frauen zu schaffen. So mahnte Max Kukil 1955: »Vielleicht ist es auch erwähnenswert, daß es Ortsvereine

169 Vgl. etwa Kommuniqué von der Sitzung der Führungsgremien der SPD am 29./30. März 1957, AdsD, PV-Protokoll, 1957. Vgl. auch Jahrbuch SPD 1956/57, S. 243: »Im Berichtszeitraum wurden wiederum einige Statistiken erstellt. Die Statistiken zeigen, wo in der Organisation schwache Punkte sind, die es zu überwinden gilt. Dem statistischen Material muß in Zukunft mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden, da es vielfach mit die Grundlage für unsere organisatorische und propagandistische Tätigkeit sein kann.«

170 Erstmals sind die Zahlen im Jahrbuch SPD 1954/55, S. 191 f., enthalten. Vgl. für die positive Außendarstellung der Beitrittsbewegung SPD-Pressedienst, 8. Februar 1958, Kommuniqué von der Sitzung des PV der SPD am 7. Februar 1958, darin zur Zahl und Zusammensetzung der neuaufgenommenen Mitglieder, AdsD, PV-Protokoll, 1958. Keineswegs immer waren die Zahlen über die Neumitglieder geeignet, als positives Argument im Parteienwettbewerb zu dienen.

gibt, die bisher wenig Wert darauf gelegt haben, Frauen in die Partei aufzunehmen.«[171] Aus der soziologischen Selbstanalyse der Partei heraus drängten die Führungsgruppen der SPD auf den inneren Wandel der Partei, um sie wettbewerbsfähig im Machtkampf zu machen.[172]

Auch der Kontakt der SPD zu den Beschäftigten in Betrieben und öffentlichen Verwaltungen war seit etwa 1950 intensiviert worden. Durch »Betriebsgruppen« und sie betreuende Sekretäre in den Bezirken zusammen mit einem eigenen Referat beim Parteivorstand sollten die Ziele verfolgt werden, die Ideen der SPD in die großindustrielle Arbeitnehmerschaft sowie in die expandierende Angestelltenschaft des öffentlichen Dienstes hineinzutragen, damit die Kooperation mit den Gewerkschaften und den Stand der SPD in ihnen zu verbessern und auf diesem Weg die auf betrieblicher und gewerkschaftlicher Ebene zunächst starke Konkurrenz der Kommunistischen Partei zurückzudrängen. Mit diesen Schritten kamen aber Fragen der sozialen Zusammensetzung der Mitgliederschaft intensiv ins Spiel und wurden entsprechend diskutiert.[173] Erfolge bei der Betriebsgruppenarbeit konnten die SPD wieder stärker auf ihre Stammklientel der industriellen Facharbeiterschaft festlegen, aber auch die Partei über den öffentlichen Dienst in die Mittelschichten hinein öffnen. Der Einfluß der Betriebsgruppen auf die Zusammensetzung der Neumitglieder wurde jedenfalls beobachtet.[174] Auch Selbständige, Beamte und Angestellte fanden nicht nur in der Statistik Aufmerksamkeit, sondern wurden als Gruppen zunehmend intensiv beworben und mit ihren Interessen konzeptionell berücksichtigt, gipfelnd im Godesberger Programm. Sie erhielten zum Teil eigene organisatorische Vertreter oder Einrichtungen in den Parteigremien.[175]

In der Mitgliederwerbung versuchte die SPD bereits seit den Herner Beschlüssen vom November 1950 – eine Organisationsreform in Reaktion auf die Wahlniederlage 1949 –, gezielt bestimmte Gruppen der Bevölkerung anzusprechen und dadurch das Profil der Partei zu verändern.[176] Im Lauf der fünfziger Jahre ist dann eine zunehmend bewußte

---

171 PV-Rundschreiben Nr. 62/55 (Org.), 10. Oktober 1955, StadtABie, SPD-OWL, 879, adressiert an alle Bezirke mit unterdurchschnittlichem Frauenanteil mit der Aufforderung, adäquate Werbeaktionen zu entwickeln. Die Frage des Frauenanteils an der Mitgliederschaft war Dauerthema; vgl. aus der Vielzahl der Quellen PV-Sitzung am 26./27. Mai 1959, Planung der Frauenarbeit, AdsD, PV-Protokolle, 1959.

172 Vgl. PV/Kukil an Funktionäre, März 1955, AdsD, SPD-PV, 01532: Mitgliederwerbung bei Frauen ist zu verstärken, da Frauen die meisten Wähler stellen und in starkem Maß die CDU wählen.

173 Vgl. Sitzung des PV am 13. März 1950, AdsD, PV-Protokoll, 1950; Sitzung des PV, des Parteiausschusses und der Kontrollkommission am 9./10. April 1952, AdsD, PV-Protokoll, 1952; Sitzung des PV am 10./11. Juli 1954, AdsD, PV-Protokoll, 1954. Nach dem Stuttgarter Parteitag von 1958 wurde die Betriebsgruppenarbeit neu gestaltet; Sitzung des PV am 25. März 1959, AdsD, PV-Protokoll, 1959.

174 Vgl. Bericht über die Situation im Unterbezirk Dortmund [über Betriebsgruppenarbeit], o.D. [September 1956?], AdsD, SPD, Bezirk WW, 40.

175 Vgl. Vorschläge und Beschlüsse des Präsidiums vom 16. März bis 20. April 1959, AdsD, PV-Protokoll, 1959, darunter Anstellung eines Sekretärs für die AG Selbständig Schaffender. Vorschläge und Beschlüsse des Präsidiums vom 16. Februar bis 10. März 1959, Kontakte zum Beamtenbund, AdsD, PV-Protokoll, 1959.

176 Sitzung des PV am 13. März 1950, Vorbereitung einer zentralen Werbeaktion, AdsD, PV-Protokoll, 1950. Dazu und zu den Herner Beschlüssen vgl. Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Hg.), Protokoll der Verhandlungen des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands vom 21. bis 25. Mai 1950 in Hamburg, o.O. o.J., S. 32–34, 43, 46. Zu den Herner Beschlüssen weiterhin Klotzbach, Der Weg zur Staatspartei, S. 264f.

Steuerung der Werberichtungen und deren soziale Öffnung zu beobachten. Sie waren nun viel weniger auf Gewerkschaften, Konsumvereine und der SPD nahestehende Organisationen der traditionellen Arbeiterkultur ausgerichtet, sondern öffneten sich schließlich in der Phase der Godesberger Programmwende der gesamten Breite der gesellschaftlichen Gruppen und Interessen.[177] In der Ausrichtung der Mitgliederwerbung spiegelte sich immer mehr die Komplexität der bundesrepublikanischen Gesellschaft wider, sie war ein Abbild dessen, was die mittleren und höheren Parteieliten als Weg der SPD hin zur »Volkspartei« anvisierten. Die intensivierte statistische Eigenanalyse der SPD erscheint dabei als ein nicht unwesentlicher Faktor auf dem nun beginnenden Weg der SPD hin zum Gewinn der Regierungsmacht im Bund.

c) Stagnation während des politischen Aufstiegs – die sechziger Jahre

Mit den sechziger Jahren begann eine etwa zwanzigjährige Erfolgsphase der SPD. Die Partei verbesserte ihre Wahlergebnisse. Unter Brandt war die SPD auf dem Weg, neue Anhänger in der Gesellschaft zu finden und politische Macht zu erobern. Nun beschränkte sich die Sozialdemokratie nicht mehr auf ihre traditionelle Stammitgliederschaft und Stammwählerschaft. Die neuen Mittelschichten, Katholiken, Schüler und Studenten fanden zur SPD. Die personelle Zusammensetzung der Partei begann, sich rasch und tiefgreifend zu wandeln. Notwendig damit verbunden, verschoben sich die parteiinternen Mehrheits- und Machtverhältnisse, verloren bisherige Traditionen an Wirkung und breiteten sich neue Kulturen und Umgangsweisen in der Partei aus. Diese vielfältigen Vorgänge waren für Mitglieder und Funktionäre offensichtlich, prägten das Leben in den Ortsvereinen und wurden daher auf allen Ebenen der Partei diskutiert, angestrebt, geplant oder bekämpft. Schließlich ging es um die Gesamtausrichtung der Partei, um den politischen Erfolg der Sozialdemokratie.[178] Diese Entwicklungen rück-

---

177 Quellen zu Mitgliederwerbeaktionen sind für alle Parteiebenen dicht überliefert, vgl. z.B. PV (Kukil), Eilschreiben an die Bezirkssekretariate, 7. Juli 1955, StadtABie, SPD-OWL, 878; PV (Kukil) an Deppermann, 11. Dezember 1955, StadtABie, SPD-OWL, 879, zur Werbung in SPD-nahen Organisationen; Sitzung des PV mit Parteirat und Kontrollkommission am 12. Februar 1959 , AdsD, PV-Protokoll, 1959, darin zur Mitgliederwerbung. Parteivorstand am 10. Februar und 25. März 1959, ebd., zu Soldaten. Sitzung des Parteirats am 7. Juli 1959, ebd., darin Ollenhauer über den Kontakt der SPD zu und zur Werbung in nichtpolitischen Massenorganisationen, vor allem des Sports. Sportvereine können Ende der fünfziger Jahre und später als Muster soziologisch breiter Organisationen angesehen werden; sie entsprachen damit den »volksparteilichen« Zielen der SPD.

178 Die Ausrichtung der SPD auf die Mittelschichten unter Inkaufnahme geringerer Berücksichtigung der traditionellen Mitgliedergruppen wurde etwa 1965 deutlich im »Aufruf 1965. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands unterbreitet den Wählerinnen und Wählern Leitsätze für die deutsche Politik«, Sitzung des PV am 13. August 1965, AdsD, PV-Protokoll, 1965. Zur traditionsverhafteten Sozialstruktur von Funktionären und der daraus entstehenden Distanz zur Bevölkerung in Diasporagebieten der SPD vgl. den Seminarbericht »Parteiorganisation in kleinen Gemeinden und Kleinstädten«, 6.–8. Juni 1967, Heimvolkshochschule Haus Frankenwarte, Würzburg, AdsD, SPD-PV (NB), 496. Verschiebungen in der innerparteilichen Kommunikation und Machtverteilung durch die Vielzahl neuer Mitglieder wurden für Essen 1967 im Seminarbericht »Probleme der Großstadtorganisation«, ebd., berichtet. Vgl. weiterhin allgemein zu den innerparteilichen Auswirkungen des Mitgliederwandels Glotz, Anatomie einer politischen Partei. Besonders wichtig wurde Ende der sechziger Jahre die Auseinandersetzung mit der sich radikalisierenden Parteilinken und den Jusos; vgl. Joachim Steffen, Landesvorsitzender SH, Referat zur SPD als Mitgliederpartei, mit der Forderung, die SPD nach links auszurichten; AdsD, SPD-PV (NB), 496. Zur Auseinandersetzung der Par-

ten das Interesse an sozialstrukturellen Zusammenhängen, an einer Analyse der Gesellschaft und der Partei stärker noch als in den fünfziger Jahren in den Vordergrund. Innerhalb der Partei war das Vordringen soziologischer Denkweisen, des Glaubens an die Planbarkeit und erfolgreiche Gestaltbarkeit der Gesellschaft zu beobachten.[179]

Vor allem bei der Vorbereitung von Wahlen und ihrer nachträglichen Analyse dachten die Parteistrategen an die Schichtungsmerkmale der Bevölkerung. Bei der Mitgliederwerbung und dem Eingehen auf unterschiedliche Interessengruppen differenzierten die Akteure noch stärker nach sozialen Merkmalen als in den fünfziger Jahren und reagierten damit auf die wachsende Komplexität der Gesellschaft.[180] Verschiedene Parteigliederungen fertigten in den sechziger Jahren neue Analysen ihrer organisatorischen und soziologischen Strukturen an, und im Parteivorstand wurde der Wert solcher Studien erkannt.[181] Nahmen die Wahrnehmung sozialstruktureller Fragestellungen und die Nutzung und Anwendung der bereits entwickelten Analyseinstrumentarien also zu, wurden dennoch keine neuen Methoden auf diesem Gebiet entwickelt.

Nur für die Funktionäre der Partei kam es zu einer wichtigen Innovation. Es war von großer Bedeutung für die gesamte politische Ausrichtung der Partei und ihren Erfolg, die Auswahl der Sekretäre mit ihrem starken Einfluß auf die Organisation und Politik der SPD genau zu steuern, das heißt, diese einzelnen Personen möglichst umfassend zu kennen. In Konkurrenz zu den Bezirken setzte der Parteivorstand 1962 erstmals durch, detaillierteste Personalunterlagen der Sekretäre und sogar auch aller anderen Angestellten in den Bezirken zu erheben.[182] Nur für die Funktionäre der Jungsozialisten,

---

teiführung mit den Jusos und deren Radikalisierung auf dem Bundeskongreß im Dezember 1969 in München vgl. die ausführliche Diskussion in der Sitzung des PV am 24. Januar 1970, AdsD, PV-Protokoll, 1970. Studenten und Schüler drängten zu dieser Zeit in großer Zahl in die SPD. Zu den Jusos vgl. Lösche und Walter, Die SPD, S. 268–275.

179 Schon die Sitzung des PV mit Parteirat und Kontrollkommission am 12. Februar 1959, AdsD, PV-Protokoll, 1959, verdeutlichte, daß nun Wahlkreisanalysen und Funktionärsschulungen modernisiert und zunehmend instrumentell verstanden wurden.

180 Die Wahlvorbereitungen und -analysen gingen regelmäßig in die Vorstandsbesprechungen ein, vgl. Sitzung des PV am 22. September 1965, und Informationstagung/-konferenz mit Mitgliedern der Bundestagsfraktion, 25. September 1965, AdsD, PV-Protokoll, 1965. Die Werbung von Frauen war eine Dauerbemühung, die Nähe zu Sportvereinen und -verbänden wurde intensiviert: Fritz Vogt an Emil Gross, 6. April 1961, Zusammenstellung aller Sportfunktionäre zu Wahlkampfzwecken, StadtABie, SPD-OWL, 304. Sitzungen der Regierungsmannschaft am 9./23./30. Juli 1965, Beschluß Nr. 55, Förderung des Sports, AdsD, PV-Protokoll, 1965. Sitzung des Sportbeirats am 28. April 1965, ebd., über den Nutzen der Kontakte zum organisierten Sport.

181 Beispiele für untere Parteiebenen: Mitgliederlisten nach sozialen Merkmalen, 1962–1965, StadtABie, SPD OV Brackwede, 4; Ergebnis einer Fragebogenaktion in den Ortsvereinen des Kreisverbandes Bielefeld [1969/1970, Studie auf Initiative des Kreisparteitags mit dem Ziel, Ortsvereine und junge Mitglieder zu aktivieren], AdsD, SPD-PV (NB), 4843. UB Dortmund: infas, SPD-Mitglieder in Dortmund. Analyse und Struktur eines Stadtverbandes, Bad Godesberg 1968, ebd. Der darin angewandte Untersuchungsansatz wurde von der Arbeitsgruppe »Probleme der Parteiorganisation der Kommission Reform der Parteiorganisation«, 18. Dezember 1970, ebd., positiv bewertet und für den Einsatz andernorts empfohlen. Verwendet auch in Bovermann, Das »rote« Rathaus.

182 PV, Ollenhauer und Wehner an hauptamtliche Mitarbeiter der SPD – hier Genossin Schumacher, 9. November 1962, AdsD, SPD-PV, 2/PVBJ0000083: »Um dem Mangel abzuhelfen, daß der Parteivorstand zur Zeit nicht über Personalunterlagen verfügt, die nach einheitlichen Gesichtspunkten zusammengestellt sind, hat der Parteivorstand in seiner Sitzung am 4. September 1962 beschlossen, durch die Herausgabe eines einheitlichen Personalfragebogens diese Angaben zu erhalten.« Vgl. zu den Personalfragebogen die Nachweise in Anm. 118.

genauer: für deren Bonner Zentralsekretariat und die Vorsitzenden aller Ebenen in den Bezirken, war ihm das schon seit Mitte der fünfziger Jahre gelungen.[183] Die heute dichte, aber doch lückenhafte archivalische Überlieferung spricht allerdings dafür, daß die Personalunterlagen der Funktionäre beim Parteivorstand nicht vollständig gesammelt werden konnten. Dennoch schien in dieser Neuerung, für die Herbert Wehner wohl eine treibende Kraft gewesen war, eine gewisse Stärkung der Parteispitze gelegen zu haben. Die personenbezogenen Individualdaten lagen nun zentral vor und konnten damit im Parteivorstand analysiert werden. Aus diesen Unterlagen abstrahierende Statistiken abzuleiten wurde allerdings offenbar nicht für notwendig erachtet. Jedenfalls waren solche archivalisch nicht nachzuweisen. Ob also in der Praxis eine zentralistischere Personalpolitik realisiert wurde, muß einer Spezialuntersuchung vorbehalten bleiben.

Auch in den sechziger Jahren gab es einige Möglichkeiten und Anregungen zu Verbesserungen der Parteistatistik. 1964 wurden neue Mitgliedsbücher für die vor dem Jahr 1950 Eingetretenen ausgegeben. Die dabei neu erhobenen Angaben zu Alter, Beruf und Zeitpunkt des Parteieintritts wären für eine statistische Analyse geeignet gewesen.[184] 1967 wurde aus Parteivorstandskreisen angeregt, für Mitglieder in Großstädten auch Verbands- und Vereinszugehörigkeiten zu notieren und die sozialen Merkmale von Funktionären und Mitgliedern zu analysieren. Überhaupt wurde nun die Idee vorgebracht, auf Bezirksebene zentrale, einheitliche Mitgliederkarteien einschließlich sozialer Merkmale einzurichten, von der aus alle Untergliederungen jeweils im Bedarfsfall, etwa für »Einzelaktionen«, rasch mit Adressensätzen ihrer Mitglieder beliefert werden sollten.[185] Diese Anstöße konnten sich zunächst noch nicht durchsetzen. Die Parteiarbeit, so scheint es, war während der sechziger Jahre vielmehr auf die Konzeptionierung der SPD-Politik, die Stärkung des innerparteilichen Organisationsapparats und die Wahlkampfbemühungen konzentriert.

d) Mitgliederboom und Zentrale Mitgliederkartei

In den sechziger Jahren schwächte sich die bis dahin dominante Stellung von CDU und CSU im westdeutschen Parteiensystem ab. Die zwei Parteien reagierten darauf unter anderem mit einer Modernisierung ihrer Apparate, entwickelten sich nun erst zu straffer organisierten Massenmitgliederparteien und traten als solche in Konkurrenz zur SPD. Seit 1966 verfügte die CDU über eine zentrale und differenzierte Mitgliederkartei auf EDV-Basis.[186] Die SPD war ins Hintertreffen geraten.

Abgesehen von den Daten über die Neumitglieder, hatten weder der Parteivorstand noch die Bezirksvorstände eine umfangreichere Einsicht in die Sozialstruktur der Mitgliederschaft. Nur die Zahl der Mitglieder, ihr Geschlecht, die Zu- und Abgänge und die Adressen der Funktionäre, welche für die tägliche Parteiarbeit in einer »Adrema-

183 Funktionärskartei der Jusos, Erhebungszeitraum 1955–1959, AdsD, SPD-PV, 01406 und 01413.

184 Vgl. SPD UB Bielefeld-Halle an alle OVe und Distrikte, 14. Oktober 1964, StadtABie, SPD OV Brackwede, 4. Die Ausstellung der neuen Mitgliedsbücher war wahrscheinlich eine zentrale Aktion der SPD, die aber offenbar auf Durchführungsschwierigkeiten stieß. Der weitere Verlauf der Bemühungen konnte nicht geklärt werden.

185 Abt. Organisation beim PV – Gesellschaft für politische Bildung, Seminarbericht »Probleme der Großstadtorganisation«, Würzburg 28./29. Januar 1967, AdsD, SPD-PV (NB), 496.

186 Die CSU begann 1969 mit dem Aufbau einer Zentralkartei, die allerdings erst sehr viel später einsatzbereit war. Vgl. dazu im Detail Gnad, CSU, in: HSPP II.

Kartei« (Adressiermaschine) erfaßt waren, waren bekannt und einigermaßen aktuell. Die Informationen entstammten den beschriebenen Tabellen. Mitgliederkarteien wurden überwiegend nur von den Ortsvereinen geführt, oft lediglich in Listenform mit wenigen Angaben, und Daten wurden jenseits der bloßen Zahl der Mitglieder und ihrem Geschlecht kaum an die höheren Parteigliederungen weitergereicht.[187] Die parteiinterne Kenntnis der Mitgliederzusammensetzung blieb in den sechziger Jahren auf örtliche Einzelanalysen oder auf die Neumitglieder beschränkt.

Der Weg zur größten Innovation der Parteistatistik der SPD nach 1945 begann unspektakulär Ende der sechziger Jahre. Bestrebungen des Parteivorstandes, die innerparteiliche Kommunikation zu intensivieren und den Wissensstand über die Mitgliederschaft zu erhöhen, trafen mit Erwägungen zusammen, den Versand einer neuen Mitgliederzeitung zu organisieren. Das führte zur Bildung einer Arbeitsgruppe im Parteivorstand und dann zum Aufbau eines EDV-Referats.[188] Die Ansiedlung des Karteiaufbaus beim Parteivorstand brachte es aber mit sich, daß bald grundlegende politische Erwägungen in die Thematik eingebracht wurden. Und aus dem neu geschaffenen EDV-Referat flossen fachspezifische Vorstellungen der Computerexperten ein. Schon im Mai 1970 war ein erster Projektentwurf fertiggestellt.[189] Im Kontext des grundsätzlichen Bemühens um eine Reform der Parteiorganisation wurden die Einrichtung einer EDV-Mitgliederkartei und deren Zwecke auch auf Parteitagen diskutiert und gefordert.[190]

Beim Aufbau der zentralen, auf der Basis elektronischer Datenverarbeitung operierenden Mitgliederkartei (im folgenden als ZMK für Zentrale Mitgliederkartei abgekürzt) lassen sich zunächst engere Ziele erkennen. Alle Mitglieder sollten in Zukunft von den oberen Parteigliederungen her angeschrieben werden und Material erhalten können.[191] Aktuelle Adressenbestände bei vielen hunderttausend Mitgliedern waren bis dahin ein kaum zu lösendes Problem der Mitgliederpartei SPD gewesen. Die ZMK sollte in diesem Sinn das Funktionieren der innerparteilichen Kommunikation von oben nach unten sicherstellen, ein wichtiges Anliegen in einer Phase der Parteiengeschichte, in der die Parteiführungen noch nicht primär auf die direkte Informationsvermittlung von der Parteispitze zu den Mitgliedern über die öffentlichen Medien, vor allem das Fernsehen, setzten.[192] Mit einer ZMK sollte außerdem jede Parteigliederung die Daten ihrer Mitglieder zusammengestellt bekommen, wobei höhere Parteigliederungen jeweils die Daten ihrer Untergliederungen zur Verfügung haben würden. Dies schuf eine vertikale Wissenspyramide innerhalb der Partei. Weiterhin konnten mit der ZMK alle einmal erfaßten Mitgliedermerkmale beliebig miteinander kombiniert und dann vorab abstrakt

---

187 Vgl. Abt. Org., Zentralkartei, Witt, Erfahrungsbericht über die Mitgliedererfassung für die EDV-Kartei im Bezirk Franken, 7. Oktober 1971, AdsD, SPD-PV (NB), 6327.

188 Vgl. dazu Jahrbuch SPD 1970–1972, S. 310.

189 Studie über den Aufbau und die Bearbeitung einer Zentralkartei mit Hilfe einer elektronischen Datenverarbeitungsanlage, 4. Mai 1970, AdsD, SPD-PV (NB), 6327.

190 Vgl. Vorstand der SPD (Hg.), Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands vom 11. bis 14. Mai in Saarbrücken [1970], Protokoll der Verhandlungen, Angenommene und überwiesene Anträge, Bonn o.J., S. 1206; Außerordentlicher Parteitag 1971, 2. Teil, Protokoll, S. 24, 144 und 402.

191 Abt. Org., Zentralkartei, Witt, Erfahrungsbericht über die Mitgliedererfassung für die EDV-Kartei im Bezirk Franken, 7. Oktober 1971, AdsD, SPD-PV (NB), 6327.

192 Vgl. zu medial vermittelter Politik statt innerparteilicher Kommunikation Ulrich Sarcinelli, Demokratiewandel im Zeichen medialen Wandels? Politische Beteiligung und politische Kommunikation, in: Ansgar Klein und Rainer Schmalz-Bruns (Hg.), Politische Beteiligung und Bürgerengagement in Deutschland. Möglichkeiten und Grenzen, Bonn 1997, S. 314–345.

definierte Mitgliedergruppen über Suchabfragen zusammengestellt werden. Der Zugriff der Parteieliten auf Mitglieder löste sich damit prinzipiell von den Gebietseinheiten der Partei, wie Ortsverein oder Unterbezirk, und war nun nach biologischen, siedlungsräumlichen, sozialen und politischen Merkmalen möglich.[193] Die mit der ZMK erhoffte Präzisierung der »Zielgruppenarbeit« innerhalb der Partei sollte den politischen Informationsstand bei den Mitgliedern erhöhen, einen »differenzierten Bildungsbetrieb« erlauben und über die angenommene Multiplikatorfunktion der Mitglieder letztlich in erhöhte Wahlchancen der Partei münden.[194]

Die Schaffung der ZMK stand, neben den engeren Zielen, in weiteren Erwartungshorizonten und wurde davon geprägt. Diese Perspektiven lassen sich unter die Aspekte Planbarkeit und Detailsteuerung von Politik sowie Partizipationsausweitung fassen und erscheinen als Widerspiegelung zeittypischer gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen der sechziger und frühen siebziger Jahre: Vordringen der empirischen Sozialforschung als Medium der Selbstbeobachtung im langfristigen Prozeß der Verwissenschaftlichung des Sozialen, noch nicht gebrochen durch die Skepsis der nachfolgenden Jahrzehnte gegenüber der Durchsetzbarkeit und Sinnhaftigkeit sozialwissenschaftlicher Gesellschaftsplanung.[195] Die Maximalvorstellungen, die sich mit einer ZMK verbanden, werden am Vorgehen des Landesverbandes Saar der SPD deutlich, der bereits für 1972 eine eigene, funktionsfähige EDV-Kartei anstrebte. Mit ihrer Hilfe wollte er Wehrpflichtige und Jungsozialisten, Jung- und Erstwähler in der SPD erfassen, sich mit Sachthemen, etwa dem Scheidungsfolgerecht oder Vorschulproblemen, gezielt an ausgewählte Mitgliedergruppen wenden, Betriebsgruppen neu bilden und diese zu konzertierten politischen Aktionen anleiten. Der Optimismus der Parteiplaner und die Weite ihrer Vorstellungen gehen aus folgendem Zitat hervor:

»Wesentlich umfangreicher und stärker als bisher werden punktuelle Einflußnahmen möglich sein. Durch die ZM [= ZMK] wird es möglich sein, Spezialisten aller Art für besondere Aufgaben zu gewinnen: Arbeitsgruppen werden leicht gebildet werden können. Parteibeschlüsse werden besser diskutiert werden können, Projektgruppen und Ausschüsse aller Art lassen sich wesentlich leichter zustandebringen. Zur Vorbereitung von Gesetzen, parlamentarischen Anfragen und Anträgen ist die dauernde und schnell umzuorganisierende Arbeit solcher Gruppen unerläßlich. Schließlich müßte es ein Anliegen des Landesverbandes sein, Kontakte zu internationalen und supranationalen Gruppen und Organisationen in wesentlich stärkerem Maße als bisher herzustellen. Diese Kontakte sind weder herzustellen noch aufrechtzuerhalten, wenn die dazu notwendigen Personalangaben nicht gewonnen und auf dem laufenden gehalten werden können. [...] Schließlich ist eine zentrale Mitgliederkartei für die wissenschaftliche Auswertung der Mitgliederbewegung und von Bewegungen innerhalb der Mitgliedschaft die unerläßliche organisatorische Voraussetzung. Daraus können Erkenntnisse für gezielte Mitgliederwerbung gewonnen werden. [...] Ein entscheidender Vorteil der

193 »So ist es ohne weiteres möglich, die Adressen aller 40- bis 50jährigen Ärzte und Apotheker, die einem karitativen Verband angehören, aus der Kartei herauszuziehen.« Witt an Börner, 2. Juli 1974, AdsD, SPD-PV (NB), 6327. Der Nachweis der Verbandszugehörigkeit wurde allerdings später reduziert.

194 Läpple, LV Saar, an Nau, PV, 28. April 1971, AdsD, SPD-PV (NB), 6327. Dort die Zitate.

195 Vgl. dazu Lutz Raphael, Die Verwissenschaftlichung des Sozialen als methodische und konzeptionelle Herausforderung für eine Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts, in: Geschichte und Gesellschaft 22 (1996) S. 165–193. Manfred Görtemaker spricht von »Planung der Reformpolitik« und dem Ziel einer »herrschaftsfreien Kommunikation«; Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Von der Gründung bis zur Gegenwart, München 1999, S. 516–519.

ZM liegt in der Förderung und Koordination der kommunalpolitischen Aktivitäten in der Partei, indem man entsprechende Personen und Gremien durch die ZM rasch zusammenstellen kann.«[196]

Der Landesvorstand wollte also zum einen die Zugriffsmöglichkeiten auf die SPD-Mitglieder intensivieren und deren Fähigkeiten und Wissen für die Partei erschließen. Zum anderen verband er damit die Aktivierung des Parteilebens. Er sah die Partizipation der Mitglieder auf allen Ebenen erhöht, indem die Parteiangehörigen in Arbeitsgebiete ihrer eigenen Interessen gelenkt werden und dort mitwirken sollten. Mit der ZMK und durch sie zeichnete sich hier um 1970 herum die Vision eines neuen Typs von Mitgliederpartei ab. Sie war durch Flexibilität, rasche Handlungsfähigkeit, personelle Vernetzung über statuarische Parteieinheiten hinweg sowie durch anlaßorientierte und variable Mitgliederpartizipation, die von mittleren und hohen Parteieliten EDV-initiiert sein würde, gekennzeichnet. Eine Kartei, die der Partei ein solches Vorgehen ermöglichen sollte, mußte eine umfangreiche Merkmalsvielfalt besitzen. Der saarländische Landesverband hatte denn auch nicht zufällig seinen Vorstellungen von einer zukünftigen ZMK seine methodischen Erfahrungen aus Mitgliederbefragungen, die in ihrem Erhebungsspektrum immer breiter als Sozialstatistiken sein konnten, zu Grunde gelegt.[197]

Der Landesverband strebte in seiner Konzeption an, von seinen Mitgliedern neben Name, Anschrift, Geburtsdatum und Geschlecht die Angaben Parteieintrittsdatum, Familienstand und Konfession, Schul- und Hochschulbildung, berufliche Stellung, Beruf und individuellen Betrieb, Vereins- und Verbandsmitgliedschaften in sehr differenzierter Weise, Gewerkschaftszugehörigkeit, Funktionärspositionen und Arbeitsgruppenmitgliedschaften in der Partei sowie Sitze in Parlamenten aller Ebenen, schließlich Fremdsprachenkenntnisse zu erheben.[198] Begründete sich die Frage nach Fremdsprachen aus der Grenzlage des Saarlands, stellte insbesondere die Abfrage der Konfession ein Novum in der Geschichte der SPD dar, in der die Religionszugehörigkeit immer als Privatangelegenheit gegolten hatte und daher praktisch nie erfaßt wurde – eine selbstgewählte Wahrnehmungsblindheit der Partei gegenüber einem der wirkungsvollsten Einflußfaktoren auf politisches Verhalten.[199] Die Konfession erschien dem Landesvorstand wichtig, um der im Saarland starken Position christlicher Gewerkschaften und der CDU unter Arbeitern und Angestellten nachspüren und Gegenstrategien entwickeln zu können. Mit den Daten zum Familienstand wollte er sich der Lebensrealität der Mitglieder etwas annähern.[200] Obwohl alle Kategorien zusammen immer noch ein stark abstrahierendes und typisierendes Bild des individuellen Mitglieds ergaben, erschien es mit ihnen möglich, sich der Vision des Landesverbandes von einer neuen Politik mit und durch die Mitglieder ein Stück anzunähern. Immerhin waren Beruf, Gewerkschaft und Betrieb vom Mitglied namentlich in Einzelnennung einzutragen, aber auch die nach vorgegebenen Kriterien anzugebenden Berufsstellungen, Vereins- und Verbandsmitgliedschaften, Konfessionen, Schulabschlüsse und poli-

---

196 SPD-Saar, Der Landesvorstand, Projekt Zentrale Mitgliederkartei (ZM), Exemplar Nr. 25 für Alfred Nau, o.J. [1971], S. 12–15, AdsD, SPD-PV (NB), 6327.

197 Ebd., S. 9.

198 Auch der UB Dortmund erhob ein breites Kategorienspektrum, das über die spätere ZMK hinausgehen sollte. Witt an Herrmann, 21. Juni 1972, AdsD, SPD-PV (NB), 6327.

199 Vgl. zum Verhältnis der SPD zu den Kirchen und zum Stellenwert religiöser Aspekte in der Partei die ausführliche Darstellung von Lösche und Walter, Die SPD, S. 298–336.

200 Zu den erhobenen Kategorien der Kartei und ihrer Begründung vgl. Läpple, LV Saar, an Nau, PV, 28. April 1971, AdsD, SPD-PV (NB), 6327.

tischen Funktionen waren hochdifferenziert angelegt und daher geeignet, eine tiefe und vielfältige Kenntnis der Mitgliederschaft zu erhalten. Die Möglichkeiten sozialstatistischer Vollerhebungen schienen damit weit ausgeschöpft.

Nach der Aktenüberlieferung zu schließen, setzte man sich im Parteivorstand und seinem EDV-Referat mit dem saarländischen Vorgehen intensiv auseinander, kam dann aber – ohne daß der Diskussionsprozeß im Detail nachzuvollziehen ist – nach vierjährigen Versuchen und Überlegungen zu einer weniger differenzierten ZMK, die schließlich für die Gesamtpartei eingeführt wurde.[201] Insgesamt erschien die Diskussion in der SPD-Spitze weniger visionär, schien der Parteivorstand traditionellere Ziele mit einer ZMK zu verbinden. Die später zu schildernden praktischen Schwierigkeiten der Kartei ließen es im Rückblick auch tatsächlich als unrealistisch erscheinen, allein auf der Basis einer ZMK eine Mitgliederpartei neuen Typs verwirklichen zu wollen.

Auf die Angabe von Familienstand und Konfession, Schul- und Hochschulbildung verzichtete die neue SPD-ZMK von vornherein, ohne daß hierfür eine Begründung in den bisher einsehbaren Hintergrundmaterialien zur Entstehung der ZMK zu finden gewesen wäre. Das Mitglied gab seinen Beruf genau an, die Parteiverwaltung kategorisierte diesen sehr differenziert nach Gruppen, deren Systematik, leicht modifiziert, aus der damals aktuellen Version der Berufsklassifikation des Statistischen Bundesamtes übernommen wurde. Damit schloß sich die SPD der üblichsten Statistikanlage für Berufe an und machte ihre Daten vergleichend interpretierbar. Der Nachweis der Arbeitsstätte mit Name und Adresse in den Datensätzen der ZMK wurde aufgegeben, nachdem Betriebsgruppensekretäre ihn als nicht dringend notwendig erachtet hatten.[202] Offenbar besaßen die Betriebsgruppen genügend Wege, ihren Informationsbedarf abzudecken. Aber für die Parteispitze verschloß sich damit ein Einblick in die Arbeitsplatzstruktur der Mitgliederschaft. Wahrscheinlich sprach für den Verzicht auch das rasche Veralten der Betriebsangaben durch Arbeitsplatzwechsel. Vereins- und Verbandszugehörigkeiten sollten die Mitglieder zwar angeben, die Meldequoten, also die Disziplin oder Auskunftsbereitschaft der Mitglieder, waren aber so gering, daß diese Merkmale in ZMK-Statistiken nicht ausgewiesen wurden.[203] Bei der Gewerkschaftszugehörigkeit wurden nur DAG und alle DGB-Gewerkschaften als vorgegebene Kategorien erfaßt, damit sicher der allergrößte Teil der SPD-Gewerkschafter. Allerdings entsprach dieser Kategoriensatz damit eher den Wünschen sozialdemokratischer Politik und nicht ganz der Organisationswirklichkeit der Mitglieder. Funktionäre und Mandatsträger wurden ähnlich wie im Saarland vorgesehen abgebildet. Innerhalb der EDV-Datenbank wurden alle Mitglieder auch nach ihren Eintrittsjahren geordnet, woraus sich eine statistische Analyse der Neumitglieder – diejenigen mit dem je aktuellen Eintrittsjahr – sowie Informationen über die Parteizugehörigkeitsdauer ergaben. Zudem gab es innerhalb der ZMK eine eigene Zu- und Abgangsstatistik nach Bezirken, welche die Fluktuation der Mitglieder und die Ursachen dafür erfaßte.[204]

---

201 Einzelne Bezirke konnten von der ZMK des PV abweichen und zusätzliche Angaben erheben. Dem konnte hier nicht näher nachgegangen werden. Eine Proberecherche im Bezirk Ostwestfalen-Lippe ergab aber, daß solche Daten entweder nicht mehr erhalten oder die Datenträger technisch nicht mehr verwertbar sind. Die SPD-Organisationen in Hamburg und Schleswig-Holstein führten bis zur Mitte der achtziger Jahre eigene Mitgliederkarteien.

202 Herrmann an Edenhofer, Flegel, 13. Februar 1975, AdsD, SPD-PV (NB), 6327.

203 Witt an Börner, 2. Juli 1974, AdsD, SPD-PV (NB), 6327.

204 Vgl. dazu die genauen Ausführungen in Kap. 9. Erläuterungen zu den Tabellen, I.A.2 Zu- und Abgänge.

Betrachtet man die abgefragten Merkmale der SPD-ZMK insgesamt, erscheint die Anlage den politikstrategischen Traditionen der Partei bis 1970 zu entsprechen: Ihr Schwergewicht lag auf dem Erfassen des politischen Organisations- und des Berufslebens. Insofern blieb sie bei aller Innovation begrenzt. Das zeigt sich auch im Vergleich zur schon früher entwickelten ZMK von CDU und CSU, die mit Familienstand, Konfession und, bei der CDU, Vertriebenenschicksal immerhin etwas mehr in die persönlichen Aspekte des Lebens ihrer Mitglieder vordrangen.[205] Die SPD schloß sich nicht dem Vorgehen von CDU und CSU an, obwohl deren ZMK bekannt war. Selbst die relativ leicht zu erhebende Kategorie Bildungsstand wurde nicht aufgenommen. Neben einem eher traditionellen Politikverständnis können weitere Faktoren die von vornherein praktizierte Einengung der ZMK-Kategorien erklären. Anders als zumindest vom Landesverband Saar geplant, blieb das Interesse der Parteiführung an Mitgliederanalyse und Mitgliedersteuerung begrenzt, waren also die mit der ZMK verbundenen Ziele nicht allzu hoch gesetzt und folgten eher der bisherigen Praxis der Parteiverwaltungen aller Ebenen. Wahrscheinlich waren auch die in der langen Einführungsphase der ZMK gesammelten Erfahrungen mit fehlerhaften, lückenhaft gemeldeten und schnell veraltenden Daten ein Grund für die Beschränkung der ZMK auf eher wenige und eher die »harten« Kategorien. Schließlich mag es sein, daß von vornherein einer Doppelstrategie gefolgt wurde, bei der die begrenzte ZMK mit dem flexiblen und weiten Instrumentarium der Repräsentativbefragung kombiniert werden sollte. Immerhin war den Parteiverwaltungen diese Methode seit Beginn der fünfziger Jahre vertraut, und wohl nicht zufällig führte die SPD 1977, drei Jahre nach Etablierung der ZMK, ihre bis dahin größte Repräsentativ-Studie, die infas-Kommunikationsstudie, durch.

Mit der ZMK wurden Datensätze für die Neumitglieder, die Mitglieder, darunter die Funktionäre, und die im jeweiligen Jahr ausgetretenen Mitglieder angelegt. Erstmals waren damit alle Parteiangehörigen in einer Datei vereint, eine allerdings enorme Leistung, »handelt es sich hier immerhin um eine Kartei, die ihrem Umfang nach der Einwohnermeldekartei einer Großstadt entspricht, nur mit dem wesentlichen Unterschied, daß ihre Bearbeitung weitaus größere Probleme aufwirft.«[206] Sie war gerade in den Jahren des historischen Mitgliedergipfels der SPD aufgebaut worden, nahezu eine Million Personen waren jeweils zu erfassen, deren Datensätze dann fortlaufend gepflegt werden mußten. Die dabei entstehenden Probleme in einer Freiwilligenorganisation ohne Meldepflichten werden aus der Schilderung der technischen Abläufe bei der Einrichtung und Verwaltung dieser Kartei ersichtlich.

Schon der Einfluß und der Handlungszugriff des Parteivorstands blieben trotz der Zentralität der Kartei begrenzt: Obwohl die ZMK von einem eigenen Referat beim Parteivorstand entwickelt wurde, waren die dort tätigen Spezialisten auf die Kooperation mit den Geschäftsführern der Unterbezirke und Bezirke angewiesen, da diese das Sammeln der Daten der einzelnen Mitglieder in den Ortsvereinen betrieben und überwachten. Insgesamt war zwar die Bereitschaft zur Kooperation gegeben, sie mußte aber auch durch vielfältige Informationsveranstaltungen des EDV-Referats immer wieder gestützt werden. Widerstände entstanden offenbar wegen der Arbeitslast und aus Zweifeln am Nutzen der Gesamtaktion, nicht aus einem Autonomiestreben der unteren Parteigliederungen heraus.[207] Die Bezirke Schleswig-Holstein und Hamburg orga-

205 Vgl. dazu die Kap. von Corinna Franz, CDU, und Gnad, CSU, in: HSPP II.

206 Witt an Flegel, 21. September 1972, AdsD, SPD-PV (NB), 6327.

207 Herrmann an Flegel, 22. November 1973, AdsD, SPD-PV (NB), 6327, zu Widerständen in den Bezirken NR und WW. Witt, Vermerk betr. Stand der Arbeiten zum Aufbau der EDV-MK, 28. Juli 1971, ebd.

nisierten zunächst eine eigene Mitgliederkartei und integrierten dann deren Daten in die ZMK beim Parteivorstand. Die Art der Datenerhebung in diesen zwei Parteibezirken konnte von der Parteizentrale aber nicht genauer kontrolliert werden.[208] Auch technische Umstände engten die Möglichkeiten der Parteiführung ein. Da das Erich-Ollenhauer-Haus als zentrale Parteiverwaltung Anfang der siebziger Jahre über keine geeignete EDV verfügte, übernahm die Bank für Gemeinwirtschaft AG in Frankfurt am Main die praktische Datenverwaltung. Hier kam der SPD also die Tradition kooperativer Wirtschaftsunternehmen gewerkschaftlicher und konsumgenossenschaftlicher Richtung, zu der die Bank historisch gehörte, zugute. Beim Parteivorstand lief nur eine kleine Computeranlage, mit der keine schnellen und tiefen Mitgliederanalysen möglich waren. Die Auslagerung, die erst ab 1984 durch die Einrichtung einer leistungsfähigen EDV beim Parteivorstand beendet wurde, schränkte die kurzfristige politische Einsatzmöglichkeit der ZMK vorläufig ein.[209]

Die konkreten Datenarbeiten begannen im April 1971 mit einem Probelauf im Bezirk Franken und führten erstmals für das Jahr 1974 zu einem einigermaßen verläßlichen Datenbestand für die Gesamtpartei.[210] Für jedes Mitglied wurde ein neu entwickelter Erhebungsbogen ausgefüllt, der die weiter oben beschriebenen Kategorien enthielt. Allerdings füllte nur ein Teil der Mitglieder diese Bogen persönlich, unter Anleitung örtlicher, dafür fachlich eingewiesener Funktionäre neu und daher mit den aktuellen Angaben aus. Für einen anderen Teil der Mitglieder wurden die benötigten Daten aus vorhandenen Altkarteien, meist der Ortsvereine, in die Bogen übertragen.[211] Das Verfahren war auf jeden Fall aufwendig, führte auch zu aktualisierten Daten, ohne aber wirklich einer kompletten Neuerhebung gleichzukommen. Neumitglieder füllten bei ihrem Parteieintritt den Erhebungsbogen als Beitrittsformular aus.

Die ZMK bestand demnach zunächst aus diesen individuellen Datensätzen auf den Erhebungsbogen für jedes Mitglied. Sie wurden verschlüsselt, wobei dieser Schritt für namentliche, nicht kategorial vorgegebene Angaben, wie etwa die Berufe, von den Unterbezirken durchgeführt wurde.[212] Die Daten wurden in Frankfurt in die EDV eingegeben, zugleich aber auch in einer Mikrofiche-Version aufbewahrt. Aus diesen Datensätzen wurden mittels Computer-Abfragen aggregierte Statistiken angefertigt. In ihnen konnten die Mitglieder nach den Kategorien der Erhebungsbogen beziehungsweise in beliebigen Verkreuzungen der Kategorien sortiert und gezählt werden. Möglich war es beispielsweise, alle Frauen nach ihren Altersgruppen zu ordnen und für diese dann je Alterskohorte Berufe und Gewerkschaftszugehörigkeiten sowie andere Merkmale auszuweisen. Solche Abfragen waren für alle Gebietsgliederungen der Partei möglich. Die ZMK gliederte sich also in die erste Ebene der Individualdatensätze und in die zweite der daraus aggregierten und anonymisierten, vom EDV-Referat erstellten Statistiken.

---

208 Witt an Flegel, 21. September 1972, AdsD, SPD-PV (NB), 6327.

209 Vermerk, 13. Mai 1975, betr. Zusammenarbeit mit der BfG bei der Verwaltung und Nutzung der EDV-Kartei, AdsD, SPD-PV (NB), 6327; EOH, Akte »BfG/GDVG 1973–1982«.

210 Witt, Vermerk betr. Stand der Arbeiten zum Aufbau der EDV-MK, 28. Juli 1971, AdsD, SPD-PV (NB), 6327; Vermerk, 13. Mai 1975, betr. Zusammenarbeit mit der BfG bei der Verwaltung und Nutzung der EDV-Kartei, ebd.

211 Witt an Flegel, Vermerk betr. Stand des Aufbaus der EDV-Mitgliederkartei, 21. September 1972, AdsD, SPD-PV (NB), 6327; SPD-Saar, Der Landesvorstand, Projekt Zentrale Mitgliederkartei (ZM), Exemplar Nr. 25, o.J. [1971], S. 21–23, ebd.

212 Witt, Erfahrungsbericht über die Mitgliedererfassung für die EDV-Kartei im Bezirk Franken, 7. Oktober 1971, AdsD, SPD-PV (NB), 6327.

Dadurch waren sowohl der Kontakt und Postversand zum einzelnen Mitglied wie auch soziologische und parteipolitische Analysen möglich.

Die Verwendungsfähigkeit der ZMK für den parteitaktischen Einsatz litt von Anfang an, mißt man sie an den ursprünglich einmal anvisierten Maximalzielen. Die Aufbauphase der ZMK wurde in vielen Gebieten durch die gleichzeitig stattfindende kommunale Gebietsreform erschwert, welche örtliche Parteigliederungen zwang, sich räumlich umzugliedern. Diese Schwierigkeiten konnten aber bis 1974 überwunden werden.[213] Gravierend und die Qualität der Daten auf Dauer beeinträchtigend war dagegen, daß aus Altdateien in die ZMK übernommene Mitgliederinformationen nicht immer und durchgängig aktualisiert wurden. Zwar scheint das EDV-Referat zahlreiche und strenge Kontrollen durchgeführt zu haben, aber diese erstreckten sich über mindestens zwei Jahre und führten daher nicht zu einem eindeutigen und einheitlichen Erhebungszeitpunkt für die Daten.[214] Beim Eintragen individueller Angaben in die Erhebungsbogen und bei ihrer Kategorisierung, etwa von Einzelberufen in die Systematik des Statistischen Bundesamtes, waren Fehler und uneinheitliche Vorgehensweisen der Parteiangestellten in den Unterbezirken und Bezirken vor allem in der Frühzeit der ZMK nicht auszuschließen.[215] Das zentrale Problem der ZMK lag aber in der Karteipflege. Die Daten fast aller Kategorien, nämlich bis auf Geschlecht und Alter, konnten sich bei jedem Mitglied jederzeit ändern, ohne daß die EDV-Verwalter dies von sich aus registrieren konnten. Sie waren dafür auf die selbständige Meldung des jeweiligen Mitglieds angewiesen. Zwar institutionalisierte das EDV-Referat für alle Unterbezirke einen monatlichen Änderungsdienst, der aber nur weiterleiten konnte, was ihm an Änderungen zur Kenntnis gebracht worden war. Zudem belastete die fortlaufende Arbeit an den Daten die Unterbezirksverwaltungen erheblich. Selbst Angaben, die korrekt und aktuell in die neu eingerichtete ZMK eingegangen waren, drohten schnell zu veralten.[216] Die Datenpflege griff zudem bei Namens- und Adreßangaben besser als bei allen anderen, damit auch bei den sozialstrukturellen Angaben. Erstere waren für den Parteialltag wichtiger, und Fehler fielen schneller auf, etwa beim Schriftenversand.[217] Alle be-

---

213 Herrmann an Flegel, Vermerk betr. Gespräch über die laufende Arbeit des EDV-Referats, 18. Juli 1974, AdsD, SPD-PV (NB), 6327; Witt an Flegel, Vermerk betr. Stand des Aufbaus der EDV-Mitgliederkartei, 21. September 1972, ebd.

214 Flegel und Witt an verschiedene Bezirke, betr. Führung der EDV-Mitgliederkartei, 29. Mai 1973, AdsD, SPD-PV (NB), 6327; Witt an Flegel, Vermerk betr. Stand des Aufbaus der EDV-Mitgliederkartei, 21. September 1972, ebd. Welcher Anteil der Mitgliederdaten tatsächlich ganz neu erhoben wurde, ist nicht eindeutig festzustellen. Allerdings wurden übertragene Altdateien genau und umfangreich auf ihre Stimmigkeit überprüft; Flegel an Börner, 18. Juli 1974, Aktennotiz, AdsD, SPD-PV (NB), 6327.

215 Witt, Erfahrungsbericht über die Mitgliedererfassung für die EDV-Kartei im Bezirk Franken, 7. Oktober 1971, AdsD, SPD-PV (NB), 6327. Das EDV-Referat führte regelmäßig Schulungen für die Karteibearbeiter durch; Flegel an Börner, Aktennotiz, 18. Juli 1974, ebd.

216 Hinweise für die Benutzung und die Bearbeitung der Mitgliederkartei (für die Ortsvereine und Unterbezirke des Bezirks Franken), o.D. [Oktober 1971], AdsD, SPD-PV (NB), 6327; Klöckner an Flegel, Vermerk betr. Besuch des Bezirks HN zwecks Klärung in EDV-Fragen, ebd.; Herrmann an Flegel, Vermerk betr. Teilnahme an Geschäftsführerkonferenzen, Bezirk NR, Bezirk WW, 22. November 1973, ebd.: »Vielfach seien die vorhandenen Mitarbeiter so stark mit dem Änderungsdienst beschäftigt, daß für andere Tätigkeiten keine Zeit bleibt.« Das betraf in dieser Schärfe vor allem die Einführungsphase der ZMK.

217 Hinweise für die Benutzung und die Bearbeitung der Mitgliederkartei (für die Ortsvereine und Unterbezirke des Bezirks Franken), o.D. [Oktober 1971], AdsD, SPD-PV (NB), 6327; Witt und Börner an Nau, betr. Aufbereitung der EDV-Adressen für den Versand der Mitgliederzeitung, 25. Mai 1973, ebd.

schriebenen Probleme lagen in der Eigenart einer solchen ZMK und dem Wesen von Parteimitgliedschaft mit ihren geringen Pflichten und vereinsmäßigen Verhaltensweisen begründet. Sie waren prinzipiell unabwendbar. Das aber hatte zur Folge, daß die ZMK auch parteiintern von Anfang an mit Vorsicht verwendet wurde und die visionären Ziele etwa des saarländischen Landesverbandes mit ihr nicht einzulösen waren.

Die Alltagsanwendungen der ZMK überwogen bei weitem. Parteiensoziologische und -historische Auswertungen beim Parteivorstand blieben marginal.[218] Das war schon daran zu ersehen, daß aus der ZMK in den siebziger und achtziger Jahren kaum spezielle Analyseabfragen entwickelt wurden, um die Grundlage für die Entwicklung langfristiger Politikansätze zu liefern. Statt dessen fertigte das EDV-Referat bis 1984 routinemäßig für den jeweiligen Jahresendstand einen äußerst umfangreichen Papierausdruck nach einem einheitlichen, aber schematischen Abfrageschema an. Für den Gesamtmitgliederstand, dann für alle männlichen und weiblichen Mitglieder und getrennt nach Bezirken wurden die einzelnen Kategorien der ZMK nacheinander zum Oberkriterium gemacht und jeweils alle anderen Kategorien nachgeordnet dargestellt. War beispielsweise die Berufsstellungsgruppe »männliche Angestellte« übergeordnet worden, wurden für diese dann die Alters-, Berufs- und Gewerkschaftsmerkmale sowie die Parteizugehörigkeitsdauer ausgewiesen. Dieses Grundlagenmaterial wurde parteiintern kaum genutzt, seine Existenz geriet schließlich, außer bei wenigen EDV-Experten, in Vergessenheit. Es ist bezeichnend, daß die maschinenlesbaren Datensätze nicht auf Dauer verwendbar gehalten wurden. Vielmehr überschrieb man in demjenigen Teil der ZMK, der im Parteialltag genutzt wurde, fortlaufend bisherige Mitgliederdaten durch geänderte Angaben, so daß hier zugunsten des tatsächlich gebrauchten aktuellen Standes die historischen, also veralteten Informationen verloren waren. Periodische Magnetbandabspeicherungen und eine Mikroficheversion der alten Datensätze hatten offenbar nur archivalische Ziele und wurden ungenutzt abgelegt.[219] Zudem waren die alten EDV-Materialien seit 1984 technisch nicht mehr zugänglich, nachdem das Erich-Ollenhauer-Haus eine eigene EDV aufgebaut, sich damit von der Bank für Gemeinwirtschaft unabhängig gemacht, dabei aber einen Hard- und Softwarewechsel vollzogen hatte. War damit an sich und langfristig eine Verbesserung der ZMK anvisiert, mußte dieser Schritt bis in die frühen neunziger Jahre aus technischen Gründen mit eingeschränkten Kategorien und Abfragemöglichkeiten in der ZMK bezahlt werden. Auch der jährliche Papierausdruck, der die in ihm enthaltenen Daten auf Dauer, weil unverändert, bewahrte, wurde auf wenige Kernabfragen reduziert.[220]

---

218 Die im folgenden getroffenen Aussagen basieren auf mündlichen Auskünften aus dem Erich-Ollenhauer-Haus und Akten seines EDV-Referats. Sie bedürfen einer späteren Präzisierung mit umfangreicherem Material nach Aufhebung der entsprechenden Aktensperrfristen.

219 Sie wurden zuerst im EOH archiviert und 1999 in das AdsD abgegeben. Diese erhaltenen elektronischen, mit aktueller Software nicht mehr lesbaren Datenträger waren im Arbeits- und Finanzrahmen des Handbuchs zur Statistik der Parlamente und Parteien technisch nicht zu erschließen. Mit einiger Sicherheit war aber feststellbar, daß ihre Inhalte gegenüber den Papierausdrucken der Daten und den Mikrofiches bis auf die Verknüpfbarkeit bei Abfragen redundant waren; briefliche Auskunft Frau Hartung, 22. Juli 1999, EOH.

220 Mündliche Auskunft von Rüdiger Feiden, 27. Mai 1997, EOH. Mehrfache Auskünfte von Jürgen Hitzges, Theo Klöckner und Edda Timm, EOH, 1997–1999, und Frau Keller, EDV-Abteilung der Bezirksverwaltung OWL, 26. November 1998. Ab 1984 wurde das System WANG eingerichtet. Mit ihm wurden nach und nach die Unterbezirke mit der Parteizentrale vernetzt, der Datenfluß konnte nun per Computer statt Papier-Erhebungsbogen abgewickelt werden, jede Gebietseinheit hielt selbst ihre Datensätze aktuell und konnte sie einsehen. 1991 wechselte die SPD zu Microsoft. Eine erneute Systemumstellung erfolgte 1998, einhergehend

So wurde einerseits seit 1974 eine einigermaßen verläßliche ZMK im Rahmen technischer und praktischer Machbarkeit durch ein eigenes EDV-Referat beim Parteivorstand geführt. Diese Institutionalisierung brachte Kontinuität, und nur ihr ist die Produktion und der Erhalt der hier im Tabellenteil abgebildeten Daten für die Zeit ab 1974 zu verdanken.[221] Andererseits scheint es in der Partei nur eine kurze Phase – Anfang der siebziger Jahre – gegeben zu haben, in der Euphorie oder weite Erwartungen hinsichtlich der politischen Ergiebigkeit und der praktischen Nutzanwendung der ZMK für den politischen Kampf der SPD vorherrschten. In der Zeit danach erscheint die Bedeutung des EDV-Referats innerhalb des Parteivorstands eher zurückgedrängt, wurden seine Arbeitsergebnisse nicht breit mit der Entwicklung politischer Strategien in anderen Referaten verknüpft. Meist scheinen nur wenige Kernmerkmale auf größeres parteiinternes Interesse gestoßen zu sein, so die absolute Mitgliederzahl und ihre Zusammensetzung nach Geschlecht, Alter und eventuell noch Berufsstellungsgruppen, außerdem die Daten über die Neumitglieder.[222] Zwar gab es Konjunkturen des analytischen Interesses, so unter dem SPD-Vorsitzenden Hans-Jochen Vogel[223], aber insgesamt hat über die ZMK eine Soziologisierung und Verwissenschaftlichung von Politik im Parteivorstand nicht tiefgreifend stattgefunden.

Auf der Verwaltungsebene bedeutete die ZMK einen Schub in Richtung Zentralisierung, der seit der EDV-Umstellung ab 1984 in eine hierarchisierte Vernetzung der Parteigliederungsebenen mündete. Die Modernisierung wurde durch ein an sie geknüpftes Folgeprojekt verstärkt, den Beitragseinzug im Lastschriftverfahren. Bis Ende der achtziger Jahre trat dieser zunehmend an die Stelle der bis dahin praktizierten Hauskassierung. Der automatische Beitragseinzug senkte den Verwaltungsaufwand, erhöhte die Zahlungsdisziplin und war schlichtweg notwendig, als immer weniger Mitglieder bereit waren, die Aufgabe des Kassierens zu übernehmen.[224] Aber mit ihm nahm der persönliche Bezug zwischen unteren Funktionären vor Ort und den Mitgliedern ab. Zusammen mit agenturgeplanten Wahlkämpfen, der zunehmenden Verlage-

mit Datenverlusten für die Folgezeit aufgrund technischer Schwierigkeiten. Vgl. Materialien Veröffentlichung zur EDV, Parteitag Essen, EOH; Jahrbuch SPD 86/87, S. 676–681.

221 Ein Exemplar der jährlichen Papierausdrucke erhielt sich im EOH durch die Eigeninitiative des Bearbeiters dieser Materialien, Theo Klöckner. Aus diesen Ausdrucken wurden die im Tabellenteil abgebildeten Daten entnommen.

222 Angaben dieser Art wurden daher in den Jahrbüchern fortlaufend wiedergegeben. Allerdings führten die EDV-Umstellungen und die daraus resultierenden Schwierigkeiten seit Mitte der achtziger Jahre zur Reduzierung der veröffentlichten Informationen.

223 Vgl. dazu SPD Bezirk Mittelrhein, Ein Überblick. Organisationsbroschüre anläßlich des Besuchs von Hans-Jochen Vogel beim Bezirk Mittelrhein am 11. Juni 1988, Köln 1988; SPD Bezirk Westliches Westfalen, Daten und Fakten unserer Organisation. Eine Übersicht aus Anlaß des Besuches von Hans-Jochen Vogel beim Bezirk Westliches Westfalen am 9. Februar 1989, Dortmund 1989.

224 Witt, Untersuchung über die Möglichkeiten zur Einführung des Beitragsinkassos im Bankeinzugsverfahren, 21. Januar 1974, AdsD, SPD-PV (NB), 6327. Selbst noch 1984 kritisch gegenüber dem automatisierten Bankeinzug: Arbeitsgruppe von Geschäftsführerkollegen aus dem Bezirk NR zur Einführung von elektronischer Datenverarbeitung in der SPD, Besprechungsergebnis, 12. Januar 1984, EOH, Akte 52. Notizen CDU/EDV-Leiter: »Die Kassierung bleibt – vor allem für ältere Mitglieder – ein wichtiges kommunikatives Element im Ortsverein. [...] Probleme im zwischenmenschlichen Umgang und in der politischen Stimmungslage sind am ehesten durch die untere Ebene erkennbar und schlagen sich auch am ehesten in der Bereitschaft Beitrag zu zahlen nieder.« Der Banklastschrifteinzug erfaßte 1990 82 Prozent der Mitglieder; vgl. Feldmann, Finanzberatung und Revision, Ergänzende Anmerkungen zur Mitgliederentwicklung, 7. Oktober 1992, EOH, Materialien Büro Hitzges.

rung des Schauplatzes von Politik in die Medien und auch der ZMK veränderte sich so schleichend in den siebziger und achtziger Jahren das Koordinatensystem der sozialdemokratischen Parteiorganisation. Folgewirkungen auf die Politik der Partei bleiben zu untersuchen.

Der mit der ZMK verfolgte methodische Ansatz stillte das Informationsbedürfnis der Parteiführung über die Mitglieder und die Funktionäre der eigenen Partei nicht. 1977 gab sie die bis dahin und seither umfangreichste Repräsentativstudie in Auftrag, die in zahlreichen Tabellen- und Ergebnisbänden das Leben der Mitglieder und Funktionäre in allergrößter Perspektivenvielfalt zu erfassen suchte und allen nur erdenklichen Einflußfaktoren politischen Verhaltens nachspürte. In späteren Jahren folgten weitere kleinere Studien.[225] Nicht zu vergessen ist zudem, daß die Parteiführung auch immer ergänzend auf die Ergebnisse von Politikwissenschaft und Parteiensoziologie zurückgreifen konnte. Die sozialwissenschaftliche Selbstanalyse der Sozialdemokraten verlagerte sich damit weg von der statistischen Vollerhebung.

9. Erläuterungen zu den Tabellen und der Güte der Daten

Ein Großteil der Tabellen basiert auf den Quartalsmeldebogen und Sammelbogen zu allen Bezirken 1931–1973 sowie auf den Bogen Gesamtpartei und Gesamtbogen Bezirke 1974–1990 der ZMK. Sie sind im 2. und 8. Kapitel näher beschrieben. Überliefert sind die Unterlagen für 1931 bis 1973 im Archiv der sozialen Demokratie, Bonn, als Bestände: SPD-PV, Akten-Nummern 4000, 5133, 5670, 5904; SPD-PV (NB), Akten-Nummern 354, 358, 367, 384, 545, 3985, 3987, 3991, 3997, 3999, 4012. Die ZMK erhielt sich als Jahresendausdruck der EDV-Daten im Erich-Ollenhauer-Haus in Bonn, vormaliger Sitz des Parteivorstands und der zentralen Parteiverwaltung. Die Unterlagen sind inzwischen in das AdsD abgegeben.

Die Zahlenangaben beziehen sich stets auf den 31. Dezember des jeweiligen Jahres; Abweichungen davon sind angemerkt. Kursiv gesetzte Zahlen kennzeichnen für das Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien eigens errechnete Angaben, die also in den Quellen selbst nicht vorhanden waren. Alle Länderzahlen sind aus den Bezirksangaben der SPD addiert, die Werte der Gesamtpartei bilden die Summe der Länder.

Alle Zahlenvergleiche über Jahresgrenzen hinweg innerhalb einzelner Tabellen oder zwischen Tabellen müssen die sich verändernden Gebietsstände berücksichtigen. Für nähere Angaben vergleiche Kapitel 4, die nachfolgenden Erläuterungen und die Einzelanmerkungen zu den Tabellen.

Die Länder Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden, aus denen erst 1952 das Bundesland Baden-Württemberg entstand, wurden entgegen der sonst angewandten alphabetischen Anordnung der Bundesländer zusammen vor das Land Baden-Württemberg gestellt, um den historischen Zusammenhang zu wahren. Soweit es möglich war, wurden zusätzlich die Zahlen der drei Vorgängerländer addiert und als fiktive Summe in die Tabellen des Landes Baden-Württemberg für die Jahre vor 1952 eingefügt, um Längsschnittvergleiche zu erleichtern. Diese fiktiven Zahlen sind kursiv gesetzt.

---

[225] Vgl. die ausführliche Darstellung in Kap. 2. Quellenübersicht, g) Repräsentativerhebungen.

In den Quellen nicht vorhandene Werte und sich daraus ergebende Leerstellen in den Tabellen sind mit »–« gekennzeichnet. Die Tilde »~« ist in Tabellen dann gesetzt, wenn in Einzeljahren eine statistische Kategorie der Tabelle von der SPD nicht erhoben wurde. Sie wurde gesetzt, um die Unterscheidung zu fehlenden konkreten Werten oder Null-Werten treffen zu können.

Der »Mitgliederstand insgesamt« in den einzelnen Tabellengruppen entspricht sich nicht immer. Das liegt zum einen an verschiedenen Quellen, zum anderen an variierenden Gebietsbezügen. Die Tabellen sind daher zunächst je für sich zu interpretieren. Der Bezug zu informationsverwandten Tabellen ergibt dann oft zusätzliche Analysemöglichkeiten.

Tabelle I.A.1: Mitglieder insgesamt

Die Tabelle bildet die parteiintern gemeldeten Mitglieder im Jahresendrhythmus ab. Sie beruht nicht auf den Unterlagen der Finanzabteilung der Partei – die SPD gestattete keinen Zugang zu den entsprechenden Unterlagen –, erfaßt also nicht die sogenannten abgerechneten Mitglieder, die an sich meist korrekten Zahlen. Daraus resultiert grundsätzlich eine leichte Überhöhung der Mitgliederzahlen: Unter den am Jahresende noch nicht abgerechneten Mitgliedern, die also noch nicht bezahlt hatten oder deren Beitrag noch nicht registriert war – teilweise bis über zwanzig Prozent der Mitglieder –, befanden sich stets auch solche, die faktisch bereits ausgetreten waren oder deren Nichtbezahlen so zu werten war. Einzelne Bezirke meldeten die noch nicht abgerechneten Mitglieder gesondert, andere dagegen nicht. Die Jahrbücher der SPD behandelten sie ebenfalls uneinheitlich, zählten sie pauschal zu den Mitgliedern oder berücksichtigten sie gar nicht. Für die Tabelle I.A.1 wurden die Nichtabgerechneten grundsätzlich als Mitglieder gezählt, um ein einheitliches methodisches Vorgehen und damit die Vergleichbarkeit zwischen den Jahren und Ländern zu erreichen. Allerdings wird durch diese Entscheidung eine unbekannte Zahl von Ausgetretenen des jeweiligen Jahres noch als Mitglieder gezählt. Dennoch ist diese Verzerrung weitaus geringer als der Ausschluß aller Nichtabgerechneten aus der Zählung in der Tabelle.

Die Tabelle weist den Mitgliedergipfel für 1976 mit über einer Million Mitgliedern aus. Mit großer Sicherheit läßt sich aber folgern, daß diese Zahl tatsächlich nie erreicht wurde.[226] Sie ergab sich als statistischer Fehler während der Einführungsphase der ZMK, die in die Jahre eines massiven Neumitgliederzugangs fiel. Dieser wurde durch Mobilisierungen in Folge des konstruktiven Mißtrauensvotums und der »Willy wählen!«-Wahl 1972 ausgelöst. Während Beitritte in der ZMK sofort registriert und zudem bisherige Altkarteien in die ZMK eingearbeitet wurden, unterblieb die zeitgleiche EDV-Verarbeitung von Austritten. Daraus resultierte ein fiktiver Mitgliederzuwachs, dann aber auch ein übertriebenes Bild vom Mitgliederrückgang in den Folgejahren. Die maximale Zahl von abgerechneten Mitgliedern – die verläßlichere, aber für diese Publikation in der Breite der Parteigliederung nicht weiter erschließbare Zahlenreihe – wies schon das Jahr 1973 mit 924.870 auf.[227] Erst die breite Durchsetzung des Bankeinzugs-

[226] Die folgenden Aspekte nach der kritischen, argumentativen Erörterung der historischen Entwicklung der Mitgliederzahlen in den siebziger und achtziger Jahren bei Feldmann, Finanzberatung und Revision, Ergänzende Anmerkungen zur Mitgliederentwicklung, 7. Oktober 1992, mit weiteren statistischen Materialien, EOH, Materialien Büro Hitzges.

[227] Feldmann, ebd., nennt für die Gesamtpartei einige weitere Zahlen für beitragsabgerechnete Mitglieder, wie sie von den Ortsvereinen über die Bezirke an den Parteivorstand, getrennt vom ZMK-Meldeweg, angegeben wurden: 1980: 888.186; 1982: 852.782; 1984: 846.150; 1986:

verfahrens für die Mitgliederbeiträge, die in den achtziger Jahren erreicht wurde – 1990 für etwa 82 Prozent der Mitgliederschaft –, führte zur schnellen Berücksichtigung von Austritten, um unberechtigte Abbuchungen und entsprechende Beschwerden ehemaliger Mitglieder zu vermeiden. Daher erhöhte sich die Zuverlässigkeit der ZMK-Zahlen gegen Ende des Untersuchungszeitraums.

Der Befund erbringt gravierende Einschränkungen für alle Tabellen der Gruppe I, Mitglieder, der siebziger und auch der achtziger Jahre: Durchgängig müssen die Fallzahlen als zu hoch eingeschätzt werden. In ihnen ist jeweils eine nicht bekannte Anzahl von faktisch bereits Ausgetretenen enthalten. Besonders für die ersten Jahre der ZMK, also seit 1974, und abnehmend bis in die achtziger Jahre hinein prägen also – fiktive – Altmitglieder mit ihren sozialen Merkmalen das statistische Gesamtbild der Mitgliederschaft zu stark. Die SPD war demnach nach 1974 noch mehr von ihren Neumitgliedern bestimmt, als die hier dargestellten Tabellen das zu zeigen vermögen. Die Sozialstrukturmerkmale des Tabellenteils I., Mitglieder, sind daher in allen Interpretationen des Zahlenmaterials etwas mehr in Richtung der Merkmale der Neumitglieder, Tabellenteil II, zu verschieben. Präzisere Quantifizierungen sind dabei nicht möglich, da die internen Bearbeitungsvorgänge in der ZMK nicht näher rekonstruierbar waren. Hinweise auf Größenordnungen ergeben sich aus dem Verhältnis der abgerechneten zu registrierten Mitgliedern.[228]

Weiterhin ist zu beachten: Erst allmählich wurde nach Einführung der ZMK die Erfassung der Mitgliedermerkmale verbessert. Gerade für die ersten Jahre der ZMK liegen daher die Fallzahlen in den Einzelrubriken der Merkmale tendenziell zu niedrig, folglich ist die Rubrik »ohne Angaben« überhöht. Für Schleswig-Holstein Mitte der achtziger Jahre bis 1990 und für Bremen 1988/89 ist ein hoher Unsicherheitsfaktor in den ZMK-Zahlen nachweisbar. Schleswig-Holstein führte zunächst eine eigene Mitgliederkartei, parallel dazu existierte die hier erfaßte ZMK beim Parteivorstand. Diese wurde seit Mitte der achtziger Jahre bis 1990 im Abgleich mit den Daten aus Schleswig-Holstein aktualisiert, wodurch es vorübergehend zu hohen Werten unter der Rubrik »ohne Angaben« kam. Diese Einträge wurden in den Folgejahren bereinigt, so daß die Zahlen für Schleswig-Holstein Mitte der achtziger Jahre, wahrscheinlich auch davor, mit einem hohen Unsicherheitsfaktor belastet, gegen 1990 hin aber von guter Qualität erscheinen. Durch eine Karteibereinigung reduzierte die Bremer SPD ihren Mitgliederstand 1988/89 um etwa tausend. Die Zahlen der Vorjahre erweisen sich damit als tendenziell überhöht.[229]

Insgesamt erweist sich aus diesen Fällen, daß die Tabellen der ZMK-Zeit mit Vorsicht zu analysieren bleiben. Das Augenmerk bei der Interpretation sollte auf Tendenzen und tiefere Verschiebungen der Sozialstruktur gerichtet sein, nicht auf kleinzahlige Entwicklungen, obwohl diese nach der inneren Logik der Tabellen im Handbuch immer nachgewiesen sind. Insofern rechtfertigt sich auch der Abbildungsrhythmus der Tabellen, der auf die Darstellung kurzfristiger Veränderungen verzichtet.

Für den Mitgliederstand nach Geschlecht vergleiche Tabelle I.B.1.

869.021; 1988: 866.984; 1990: 885.145 Mitglieder. – Diese Daten aus der Beitragsabrechnung konnten im Rahmen der hier vorgelegten Untersuchung nicht weiter erhoben werden.

228 Vgl. dazu die Zahlen aus vorstehender Anm. mit denen aus Tab. I.A.1, Mitglieder insgesamt, Gesamtpartei.

229 Vgl. Rüdiger Feiden, Vorlage für die Sitzung des Parteirates am 31.10.1989, Mitgliederentwicklung bei SPD und CDU/CSU, 17.10.1989, EOH, Abt. I/1–Organisation; Hansvolker Ziegler, Vermerk für Thormählen, 31.1.1986, EOH, AL V; Vermerk für Hans-Jochen Vogel, 28.4.1989, S. 2, EOH, Abt. I/1–Organisation, Rüdiger Feiden.

Tabelle I.A.2: Zu- und Abgänge

Aus den Quartalsbogen der Bezirke 1947 bis 1973 und aus einer eigenen Zu- und Abgangsstatistik nach Bezirken innerhalb der ZMK beim Parteivorstand 1980 bis 1990 konnte eine Tabelle der Zu- und Abgangsbewegungen von Mitgliedern abgeleitet werden. Diese Fluktuationszahlen, obwohl methodisch und qualitativ problematisch, sind von hoher Aussagekraft: Die Eingetretenen und die Ausgetretenen werden zahlenmäßig erfaßt. Aus- und Eintrittszahlen geben den absoluten Mitgliederzahlen erst tieferen Realitätsbezug. Auch war die Fluktuation der Mitglieder viel umfangreicher, als bisher mangels einer darauf konzentrierten Überblicksdarstellung wahrgenommen wurde. Die Analyse der Fluktuationsbewegungen ermöglicht es, Aussagen über Phasen der Stagnation, der Beschleunigung, über Turbulenzen und Abwärtsentwicklungen der SPD zu treffen. Die personelle Basis politischer Arbeit wird so in ihrer Stabilität und Verläßlichkeit beziehungsweise Flüchtigkeit und Erneuerung erst erkennbar.

Die Kategorien der Tabelle geben vielfache Aufschlüsse über die Mitgliederschaft: Zu- und Wegzüge spiegeln die Mobilität der bundesrepublikanischen Gesellschaft wider. Wegzüge vor allem waren zudem eine Hauptquelle von Mitgliederverlusten, da es sehr oft nicht gelang, umgezogene Mitglieder am Zuzugsort neu in die Partei zu integrieren. Aus den Verstorbenenziffern lassen sich zusammen mit den Daten über die Dauer der Parteimitgliedschaft, I.B.7, und die Altersstruktur, I.B.2, Erkentnisse über die generationelle Struktur der Partei gewinnen. In der Rubrik »wegen Rückstand gestrichen« werden zwei zentrale Vorgänge erfaßt: Zum einen gingen in diese Zahlen die kontinuierlichen, manchmal aber auch konzentrierten Karteibereinigungen durch die Mitgliederverwaltungen der verschiedenen Parteiebenen ein, »Karteileichen« wurden gestrichen. Wurden solche Bereinigungen als Sonderaktion durchgeführt, stiegen die Zahlen in der Rubrik sprunghaft an. Das ist ein Indikator dafür, daß die Mitgliederunterlagen der SPD fortlaufend gepflegt und aktualisiert wurden, wenn diese generelle Beobachtung auch nicht näher präzisiert werden kann. Zum anderen ergänzt diese Rubrik aber die Austrittszahlen, da die stillschweigende Beitragsverweigerung, der die Streichung durch die Parteiverwaltungen folgte, einer der Hauptwege des faktischen Parteiaustritts war. Um die Austritte aus der SPD insgesamt zu erfassen, müssen demnach beide Kategorien im Sinne von aktivem und passivem Austritt zusammengerechnet werden.

In der Periode der ZMK differenzierten sich die Kategorien der Fluktuationsgründe etwas anders. Wiedereintritte wurden gesondert erfaßt. Die Rubrik »aus Altkarteien« war eine technische, mit der bisher in Papierkarteien erfaßte Mitglieder in die ZMK überführt wurden; in diese Kategorie wurden für die Tabelle auch die mit nur geringen Fallzahlen »zwischengespeicherten« Mitglieder aufgenommen. Ebenso diente »Mehrfacherfassung« der Bereinigung doppelt geführter Mitgliederunterlagen. Von politischer Signifikanz war die Kategorie »ausgeschlossen«, wobei vor der ZMK-Periode Ausgeschlossene wahrscheinlich unter »wegen Rückstand gestrichen« subsumiert wurden.

Für die Zu- und Wegzüge in der Tabelle sind besondere methodische Aspekte zu beachten: Die SPD-interne Datenerfassung war nach Bezirken gegliedert. Die Tabelle rechnet aber durchgängig die Bezirkszahlen zu Ländersummen auf. Die *absoluten* Zahlen der Kategorien »zugezogen« und »weggezogen« in der Tabelle schließen nun sowohl Umzüge innerhalb des Landes wie über das Land hinaus ein. Sie geben also das Ausmaß der Umzugsbewegungen an, unabhängig davon, ob Umzüge über die Landesgrenze hinweg führten oder nicht. Die nicht ausgewiesene, aber aus der Tabelle errechenbare *Differenz* von Zu- und Wegzug gibt dagegen den Gewinn oder Verlust für die SPD im jeweiligen Bundesland an, also die Zahl der die Landesgrenzen überschrei-

tenden Umzüge. In den Summenzeilen »Zugangsgründe« und »Abgangsgründe« der Ländertabellen ist die absolute Umzugsmobilität jeweils mitenthalten, um das Ausmaß der Mitgliederbewegung insgesamt nach allen Ursachen, also das Fluktuieren der Mitgliederschaft oder ihre Konstanz, aufzeigen zu können. In der »Differenz«-Zeile im Kopf der Tabelle dagegen, die dann auf die absoluten Mitgliederstände des Landes bezogen wird, heben sich landesinterne Zu- und Wegzüge auf, so daß in der »Differenz« nur die Landesverluste beziehungsweise -gewinne mitenthalten, wenn auch nicht gesondert ausgewiesen sind. Aus dem Tabellenteil, der die Gesamtpartei abbildet, wurde die Umzugsbewegung herausgerechnet, weil sich für die Gesamtpartei Zu- und Wegzüge egalisieren, abgesehen von hier nicht beachteten Umzügen über die nationalen Grenzen hinweg.

Zwischen 1980 und 1984 wurde die Kategorie »weggezogen« von den Parteiverwaltungen nicht ausgefüllt.[230] Es konnte nicht sicher festgestellt werden, ob damals Wegzüge unter anderen Abgangsgründen notiert wurden. Wahrscheinlich aber liegen damit die Abgangszahlen für 1980 bis 1984 durchweg um die Zahl der unbekannten Wegzüge zu niedrig, mit den entsprechend verzerrenden Effekten auf die Summenbildungen in der Tabelle.

Zwei Bezirke führten zusätzliche Kategorien. Der Bezirk Franken erfaßte die Parteiausschlüsse schon zwischen 1952 und 1963, ohne aber diese Zahlen in die Gesamtmitgliederbewegung einzurechnen. Wahrscheinlich wählte er dieses Vorgehen, weil das Formular des Quartalsbogens, in den die Fluktuationszahlen eingetragen wurden, keine entsprechende Kategorie aufwies. Das SPD-Jahrbuch übernahm die unstimmigen Mitgliederzahlen des Bezirks, wodurch also die Ausgeschlossenen weiterhin als Mitglieder zählten. Wie die anderen Bezirke in dieser Frage verfuhren, konnte nicht festgestellt werden. Die fränkischen Parteiausschlüsse sind in Anmerkungen zu den Tabellen nachgewiesen. Der Bezirk Niederbayern-Oberpfalz wies zwischen 1953 und 1964 gesondert solche Zugänge aus, die durch Werbeaktionen gewonnen worden waren. Die Fluktuationstabelle diente ihm demnach auch dazu, die Effektivität von Werbemaßnahmen parteiintern zu evaluieren. Die Werte werden in der Tabelle nach der Praxis der anderen Bezirke den Eintritten zugerechnet, sind aber in Anmerkungen ausgewiesen.

Der Aufbau der Tabelle folgt für die Kategorien der Fluktuationsgründe, bis auf die wenigen beschriebenen Zusammenfassungen und Umbenennungen, genau den Quellen. Für die Darstellung wurde aber eine andere Anordnung und Gruppierung als in der Quelle gewählt, um die Entwicklung der absoluten Mitgliederzahlen aus den Fluktuationsbilanzen heraus voranzustellen.

Die Fluktuationsziffern wurden in den Tabellen durchgängig in den Gesamtrahmen der Mitgliederbewegung hineingestellt. Die Zahlen der absoluten Mitglieder in der Zu- und Abgangstabelle I.A.2 stimmen mit der Mitgliedertabelle I.A.1 für den gesamten Untersuchungszeitraum durchgehend überein – wenige, quellenbedingte Ausnahmen sind in den Anmerkungen ausgewiesen.[231] Allerdings können die Fluktuationszahlen wegen ihrer sehr oft lückenhaften Überlieferung nur teilweise die Gesamtentwicklung von altem zu neuem Mitgliederstand erklären. Doch geben sie stets zumindest Auskunft über die Binnenstruktur der Fluktuation, also das relative Verhältnis der Gründe von Zu- und Abnahme, differenziert nach dem Geschlecht.

230 Auskunft von Theo Klöckner, EOH, 9.9.1999.

231 Zur Güte und den Besonderheiten der absoluten Mitgliederzahlen vgl. die Ausführungen zur Tabelle I.A.1.

Da sich fast immer Abweichungen zwischen den Fluktuationszahlen und den aus ihnen eigentlich rechnerisch zu erwartenden absoluten Mitgliederständen ergeben – Überlieferungslücken, Additionsfehler in der Quelle, konkurrierende Zahlensätze, verspätete und fehlerhafte Meldungen –, wurde eine Rubrik »Fehlermarge« eingefügt, in der diese Abweichungen errechnet sind. Allerdings ist eine niedrige Fehlermarge nicht unbedingt gleichbedeutend mit einer hohen Qualität der Zu- und Abgangszahlen, da sich methodisch auch hinter einer nominell kleinen Fehlermarge eine große unerfaßte, sich aber in der Summenbildung aufhebende Zu- und Abgangsbewegung verbergen kann. Über die Quellen hinausgehend, wurden für alle Daten die Prozentwerte, immer bezogen auf den Mitgliederstand am Jahresbeginn, errechnet.

Die Eintrittszahlen der Zu- und Abgangstabelle I.A.2 müßten von der statistischen Logik her an sich den Neumitgliederzahlen in Tabelle II.A.1, Neumitglieder insgesamt, entsprechen. Für die Phase vor der ZMK sind nur für wenige Jahre in beiden Statistiken Werte überliefert. Nach ihren Überlieferungs- und Methodeneigenheiten sind beide Aufstellungen je für sich zu bewerten und wurden daher nicht in einer Tabelle über Neumitglieder zusammengezogen. Sie können aber ergänzend gelesen werden, um zu einer dichteren Jahresreihe für die Neumitglieder zu kommen. In den ZMK-Jahren 1980 bis 1984, für die ein Vergleich der beiden Statistiken möglich ist, liegen die Werte der Zu- und Abgangstabelle durchgängig höher. Mit einiger Plausibilität sind dies die zutreffenderen Neumitgliederwerte, da die ZMK, mit ihrem Augenmerk auf sozialstrukturelle Merkmale der Neumitglieder, generell aufgrund verspäteter Meldungen nicht alle Neumitglieder erfaßte.

Die Daten der Fluktuationstabelle I.A.2 stammen für 1947 bis 1973 aus den Quartalsabrechnungsbogen, die die Bezirke vierteljährlich der Finanzabteilung des Parteivorstandes, mit Durchschlag an die Organisationsabteilung, einreichten. In ihnen wurden die Fluktuationsdaten jeweils mit Stand Quartalsende mitgeteilt. Diese Quartalsbogen mit den einzelnen Fluktuationsangaben wurden regelmäßig und dicht erhoben. Darauf verweisen seit 1950 Vermerke in ihnen und die im begleitenden Schriftverkehr häufiger anzutreffenden Nachfragen des Parteivorstands an einzelne Bezirke, wenn sie Rubriken unausgefüllt gelassen hatten. Offenbar war die Parteileitung an den Angaben sehr interessiert, wie fortlaufende Korrektureinträge in den Erhebungsbogen erkennen lassen. Die Berechnung und Weiterverarbeitung der einmal gewonnenen Daten geschah offenbar mit Sorgfalt, Rechen- und Schreibfehler sind selten. Allerdings ist davon auszugehen, daß die Meldung der Primärdaten aus den unteren Parteigliederungen an die Bezirke nicht immer zu gleichen Stichtagen und nie vollständig geschah. Auch haben Bezirke in manchen Quartalen für einzelne Kategorien keine Angaben gemacht. Es ist dabei wahrscheinlich, daß in solchen Fällen die entsprechenden Zahlen in das Folgequartal eingerechnet wurden. Dennoch ergibt sich auch daraus eine kleinere, nicht korrigierbare Fehlerquote. Solche Nichtmeldungen sind in den Tabellenanmerkungen angegeben. Insgesamt müssen also Fehlerquoten in Rechnung gestellt werden, ohne daß deren Größenordnung genauer angegeben werden kann. Immerhin dürften ungenaue Angaben über die Bezirke und Jahre streuen, so daß dem Zahlenmaterial insgesamt gleiche Güte und innere Vergleichbarkeit unterstellt werden kann.

Die Datenquelle für die Jahre 1980 bis 1990 bildeten gesonderte Papierausdrucke der ZMK zur Fluktuation, die sich im Erich-Ollenhauer-Haus erhalten hatten. Computerausdrucke waren für die einzelnen Bezirke grundsätzlich erst seit 1978, dann bis 1990 vorhanden. Für das Jahr 1978 war die Überlieferung allerdings so unvollständig, daß auf eine Abbildung verzichtet wurde. Für 1979 existieren zwei Zahlensätze »Bezirk« und »Gesamtorganisation Bezirk« mit voneinander abweichenden Werten. Da keine

Klärung über die Eigenarten der zwei Quellenreihen und ihr Verhältnis zueinander erreicht werden konnte, wurde das Jahr 1979 ebenfalls nicht in die Buchtabellen aufgenommen. Eine im großen und ganzen zuverlässige, zumindest in sich plausible Zahlenreihe lag damit für 1980 bis 1990 vor. Für das Saarland setzt verwendbares Zahlenmaterial erst 1981 ein, für Schleswig-Holstein liegen für 1982 und 1985 bis 1987 keine plausiblen Zahlen vor. Die Fluktuationsstatistik beim Parteivorstand wurde ab Anfang 1985 etwas anders gestaltet, unter anderem wurde sie nun nicht mehr quartalsweise, sondern nach Monaten geführt. Für die Gesamtpartei lag eine eigene ZMK-Aufstellung vor. Wegen nicht aufzuklärender innerer Unstimmigkeiten in diesem Datensatz und dem Bemühen, die Jahre 1980 bis 1990 in der Tabelle methodisch einheitlich zur Zeit 1947 bis 1973 zu gestalten, wurde auf diese Quelle zugunsten einer Addition gut überlieferter Länderjahre zur Bundessumme verzichtet. Zudem weicht dieser errechnete Zahlensatz nur wenig von der ZMK-Gesamtparteiaufstellung ab.

In qualitativer Hinsicht erscheint die ZMK-Fluktuationstabelle im Vergleich zu den Quartalsmeldungen vor 1974 mit den Schwierigkeiten der EDV-Einführung und EDV-Fortentwicklung belastet. Insgesamt liegen sehr starke Unwägbarkeiten vor, etwa auch hinsichtlich des exakten chronologischen Anschlusses der einzelnen Meldeblätter aneinander. Die Tabelle kann sinnvollerweise eher nach Trends, nicht nach Detailwerten analysiert werden. Möglich erscheint aber vor allem eine Auswertung des Verhältnisses der Fluktuationsgründe zueinander.

Die Einzelangaben der Bezirke wurden für die tabellarische Darstellung zu Jahren und Bundesländern aufaddiert, sind aber grundsätzlich für die Einzelbezirke und -quartale/-monate im AdsD erhalten. Allerdings ist diese Überlieferung lückenhaft, oder aber im Archiv vorhandene Akten sind noch nicht archivalisch erschlossen. Dadurch fehlen vor allem die Angaben für die Jahre 1945 und 1946, 1953, 1966 bis 1970 und 1974 bis 1978. Auf Grund der Überlieferungslücken war es nicht möglich, für alle Jahre und Bundesländer aus den Quartalsbogen vollständige Fluktuationszahlen abzubilden. In wenigen Fällen konnten fehlende Quartalsbogenangaben durch Informationen aus Jahresberichten und Geschäftsberichten u.ä. der Bezirke ergänzt werden. Aus parallel überlieferten Quartalsbogen und Jahresberichten war zu ersehen, daß beide in aller Regel auf dieselben Ursprungsdaten zurückgriffen und zu identischen Zahlenwerten kamen.

Angesichts der Quellenüberlieferung wurde folgendes Abbildungsvorgehen gewählt: Zum einen wurden möglichst vollständige Fluktuationszahlen angestrebt, zum anderen sollten die für die Geschichte der SPD besonders relevanten Jahre erfaßt werden. Demnach wurden an Jahren mit mindestens guter Überlieferung abgebildet: 1950, 1954, 1956, 1958, 1960, 1961, 1963, 1971, 1980 bis 1990. Die Jahre 1955, 1957 und 1962 wurden weggelassen, da hier die Fluktuationswerte im Trend der Umgebungsjahre lagen. Aus dem gleichen Grund wurde auch auf folgende Jahre bruchstückhafter Überlieferung verzichtet: 1951, 1952 und 1964. Um die sich ergebenden erheblichen Abbildungslücken im Zeitverlauf möglichst zu überbrücken, wurden weiterhin auch solche Jahre und Länder abgebildet, für die mindestens die Hälfte der Quartalsbezirksbogen überliefert ist. Setzt sich zum Beispiel ein Bundesland aus vier Bezirken zusammen, mußten mindestens acht der eigentlich sechzehn Quartalsbezirksbogen vorhanden sein. Danach wurden abgebildet: 1947 bis 1949, 1959, 1965, 1972 und 1973 sowie Minimalüberlieferungen aus den Jahren 1966 bis 1968. Die Resultate für diese Jahre liefern dabei immerhin Anhaltswerte mit allerdings ungewisser Repräsentativität, da je Jahr unterschiedlich viele Quartalsbogen in die Summe eingingen. Erschwerend kommt hinzu, daß die einzelnen Quartale eines Jahres unterschiedliche Zahlenentwicklungen be-

inhalten, also nicht für einen Quartalsmittelwert stehen können. Weiterhin konnten die nach Größen- und Strukturverhältnissen verschiedenen Bezirke eines Landes für die Tabellenabbildung nicht gewichtet werden. Solche Teilüberlieferungen geben aber immerhin Trendaussagen über die Gesamtentwicklung der Fluktuation und weisen mit hoher Repräsentativität das Verhältnis der einzelnen Zu- und Abgangsgründe zueinander aus.

Zahlenwerte aus Teilüberlieferungen sind in den Fluktuationstabellen immer kursiv gesetzt, um auf ihre abweichende Qualität und auf die nötige methodische Vorsicht bei ihrer Verwertung aufmerksam zu machen. Kursiv sind zusätzlich alle Jahre der Länder Hamburg und Niedersachsen gesetzt, in denen die Fluktuationszahlen nicht genau dem Gebiet des jeweiligen Bundeslandes entsprechen, weil Parteibezirke die Bundeslandgrenzen überschnitten.

Im folgenden wird im Detail und vollständig die Quellenüberlieferung nach Quartalen/Monaten und Bezirken, wie sie für die Tabelle der Zu- und Abgänge herangezogen wurde, aufgelistet (Bezirksnamen bei Erstnennung vollständig, danach in Abkürzung; Quartale in römischen Ziffern):

Gesamtpartei

Für wenige Jahre, die dicht genug überliefert erschienen, ergänzt um die frühen Jahre 1947 bis 1949, wurden die Länderzahlen rein rechnerisch zur Summe der Gesamtpartei addiert. Datenlücken in den jeweiligen Ländern gingen in diese Summenbildung ein.

Baden-Württemberg

Land Württemberg-Baden = Bezirk Württemberg-Baden

1947: III + IV.

1948–1950: Vollständig.

Land Württemberg-Hohenzollern = Bezirk Süd-Württemberg

1947: II + III + IV.

1948: I + III + IV.

1949, 1950: Vollständig.

Land Südbaden = Bezirk Süd-Baden

1947: III + IV.

1948–1950: Vollständig.

Baden-Württemberg

1954, 1956, 1958–1961, 1963, 1965, 1971: Vollständig.

1972: I + II + III.

1973: I + II.

1980, 1981: Vollständig.

1982: II + III + IV.

1983–1989: Vollständig.

1990: Januar bis Juli.

Bayern

1947: Oberfranken-Mittelfranken (OFR-MFR) vollständig; Unterfranken (UFR) I + III; Niederbayern-Oberpfalz (NO) I + III + IV; Schwaben (SCH) III + IV; Oberbayern (OB) fehlt.

1948: OFR-MFR, UFR, NO und SCH vollständig; OB fehlt.

1949: Franken (FR, vereint nun OFR, MFR und UFR) Quartale vollständig, aber in II–IV nur Ein- und Austritte erfaßt, die Zahlen für die anderen Kategorien fehlen; NO vollständig; SCH I; OB fehlt.

1950, 1954, 1956, 1958–1960: Vollständig.

1961: NO I + II + III; FR und Südbayern (SBay, vereint nun SCH und OB) vollständig.

1963: Vollständig.

1965: FR + NO + SBay je I + III + IV.

1966/1967: Zweijahressumme für NO + SBay, FR fehlt.

1971: Vollständig.

1972: I + II + III.

1973: I + II.

1982: II + III + IV.

1985: NO + SBay vollständig, FR ohne November.

1989: NO + SBay vollständig, FR ohne April.

1990: Januar bis Juli: NO + SBay vollständig, FR ohne März.

Berlin

Die Berliner Daten beziehen sich 1948 bis 1961 auf Gesamtberlin, also einschließlich Ost-Berlin, ab 1962 auf West-Berlin. Für 1954 liegt eine Sondertabelle getrennt für Ost-Berlin und West-Berlin vor.

1948–1950, 1954, 1956, 1958: Vollständig.

1959: I + II + IV.

1960, 1961, 1963: Vollständig.

1965: I + III + IV.

1971: Vollständig.

1972: I + II + III.

1980, 1981: Vollständig.

1982: II + III + IV.

1983–1989: Vollständig.

1990: Januar bis Juli.

Bremen

1947: Erste Jahreshälfte in den Zahlen für Niedersachsen mitenthalten.

1948, 1949: Zusammen mit niedersächsischem Regierungsbezirk Stade in Hamburg mitenthalten.

1958–1961: Vollständig.

1965: I + II + III.

1971: Vollständig.
1972: I + II + III.
1973: I + II.
1980, 1981: Vollständig.
1982: II + III + IV.
1983: II + III + IV.
1984, 1985: Vollständig.
1986: Ohne Oktober.
1987–1989: Vollständig.
1990: Januar bis Juli.

Hamburg
1947: I + II.
1948, 1949: Zahlen schließen Bremen und den niedersächsischen Regierungsbezirk Stade mit ein.
1950, 1954, 1956, 1958–1961, 1963, 1965–1967, 1971: Vollständig.
1972: I + II.
1980, 1981: Vollständig.
1982: II + III + IV.
1983, 1984: Vollständig.
1985: Ohne April, Juni, Juli.
1986: Ohne Juni.
1987: Ohne Februar und April.
1988, 1989: Vollständig.
1990: Januar bis Juli.

Hessen
1947 und 1948: Hessen-Nord (HN; damals noch Hessen-Kassel genannt) vollständig, Hessen-Süd (HS; damals noch Hessen-Frankfurt genannt) fehlt.
1949: HN vollständig, HS III + IV.
1950: HN vollständig, HS IV.
1954, 1956, 1958: Vollständig.
1959: HN und HS je I + II + IV.
1960, 1961, 1963: Vollständig.
1965: HN I + III + IV, HS vollständig.
1971: Vollständig.
1972: HN und HS je I + II + III.
1973: HN und HS je I + II.
1980, 1981: Vollständig.
1982: II + III + IV.
1983–1989: Vollständig.
1990: Januar bis Juli.

Niedersachsen

1947: Hannover (HA) und Braunschweig (BR) vollständig. Bremen-Nordwest I + II, enthält für diese zwei Quartale zusätzlich Bremen und Bremerhaven. Weser-Ems (WE) III + IV, aber ohne Regierungsbezirk Stade. Dadurch liegen die Zahlen für Niedersachsen in der ersten Jahreshälfte um die Werte für Bremen zu hoch, in der zweiten Jahreshälfte um die Werte für den Regierungsbezirk Stade zu niedrig.

1948: Ohne Regierungsbezirk Stade.

1949: BR und WE vollständig, HA I + III + IV. Ohne Regierungsbezirk Stade.

1950, 1954, 1956: Ohne Regierungsbezirk Stade.

1958: Vollständig, einschließlich Regierungsbezirk Stade.

1959: WE I + II + IV, HA und BR vollständig, Regierungsbezirk Stade enthalten.

1960 und 1961: Vollständig, einschließlich Regierungsbezirk Stade.

1963: Ohne Regierungsbezirk Stade.

1965: Einschließlich Regierungsbezirk Stade. HA I + III + IV, andere Bezirke vollständig.

1966: BR, Nord-Niedersachsen (NN) und WE vollständig, HA fehlt ganz. Regierungsbezirk Stade mitenthalten.

1971: Vollständig.

1972: Alle vier Bezirke (BR, HA, NN, WE) einschließlich Regierungsbezirk Stade I + II + III.

1973: Alle vier Bezirke (BR, HA, NN, WE) einschließlich Regierungsbezirk Stade I + II.

1980, 1981: Vollständig.

1982: II + III + IV.

1983–1989: Vollständig.

1990: Januar bis Juli.

Nordrhein-Westfalen

1947: Niederrhein (NR) und Ostwestfalen-Lippe (OWL; bis 1957 Östliches Westfalen genannt) vollständig, Westliches Westfalen (WW) IV, Mittelrhein (MR; bis 1948 Oberrhein genannt) fehlt.

1948, 1949: NR und OWL vollständig, MR und WW fehlen.

1950: NR und OWL vollständig, WW III + IV, MR fehlt.

1954: NR, OWL und WW vollständig, MR fehlt.

1956: Vollständig.

1958: NR, OWL und WW vollständig, MR fehlt.

1959: NR und OWL vollständig, MR I + III + IV, WW I + II + IV.

1960, 1961, 1963: Vollständig.

1965: OW und NR vollständig, WW und MR I + III + IV.

1968: NR und MR vollständig, OWL und WW fehlen.

1971: Vollständig.

1972: Alle Bezirke I + II + III.

1973: Alle Bezirke I + II.

1980: Vollständig.

1981: NR + WW +OWL vollständig, MR ohne I.

1982: Alle Bezirke II + III + IV.
1983–1989: Vollständig.
1990: Januar bis Juli.

Rheinland-Pfalz
1947: Pfalz (PF) vollständig, Rheinhessen (RH) II + III + IV, Rheinland-Hessen-Nassau (RHN; bis 1948 Rheinland und Koblenz-Trier genannt) fehlt.
1948: PF und RH vollständig, RHN I + II + IV.
1949, 1950: PF und RH vollständig, RHN I + III + IV.
1954, 1956, 1958–1961, 1963: Vollständig.
1965: Alle Bezirke I + III + IV.
1971: Vollständig.
1972: RHN vollständig, PF und RH I + II + III.
1973: RHN vollständig, PF und RH I + II.
1980, 1981: Vollständig.
1982: Alle Bezirke II + III + IV.
1983–1987: Vollständig.
1988: RHN + RH vollständig, PF ohne September.
1989: RHN + RH vollständig, PF ohne Oktober.
1990: Januar bis Juli.

Saar
1958: Vollständig.
1959: I + II + IV.
1960, 1961, 1963, 1971: Vollständig.
1972: I + II + III.
1973: I + II.
1981: Vollständig.
1982: II + III + IV.
1983–1989: Vollständig.
1990: Januar bis Juli.

Schleswig-Holstein
1947: II + III + IV.
1948–1950: Vollständig.
1954, 1956, 1958–1961, 1963: Vollständig.
1965: I + III + IV.
1971: Vollständig.
1972: I + II + III.
1973: I + II.
1980, 1981, 1983, 1984, 1988, 1989: Vollständig.
1990: Januar bis Juli.

Tabellen der Gruppen I.B und I.C: Mitglieder

Hauptquelle der nachfolgenden Tabellen für die Jahre 1974 bis 1990 ist die Zentrale Mitgliederkartei auf EDV-Basis. Dagegen wurden für die Jahre 1946 bis 1973 unterschiedliche Materialien vor allem aus der zentralen Archivüberlieferung der SPD, die unter dem Aspekt der Mitgliederverwaltung ausgewertet wurde, verwendet: statistische Unterlagen und Meldungen unterer Parteigliederungen, zentrale Erfassungen, die der Parteivorstand initiierte, sowie Jahres- und Rechenschaftsberichte.

Die ZMK gliederte sich nach den Bezirken der SPD und besaß zusätzlich eine Aufstellung für die Gesamtpartei. Die Quelle – Jahresendausdrucke des jeweiligen Datenstandes – deckt den Untersuchungszeitraum 1974 bis 1990 mit Einschränkungen und Ausnahmen ab: Die Mitgliederzahlen liegen auch getrennt nach dem Geschlecht vor; Sozialstrukturangaben existieren dagegen nur für die Gesamtmitgliederschaft bis 1990, differenziert nach dem Geschlecht enden sie mit 1984. Bezirksangaben fehlen für 1977 und 1979 bis 1981.

Eine vollständige Wiedergabe der Quelle, in der die Sozialstrukturmerkmale in vielfachen Verschränkungen abgebildet wurden, schied aufgrund ihres Umfangs von vielen tausend Seiten aus.[232] Gewählt wurde die tabellarische Abbildung auf Ebene der Bundesländer in einem Vierjahres-Rhythmus (1974, 1978, 1982, 1986, 1990), weil so die langfristige Entwicklung der SPD-Mitgliederschaft genügend dicht dokumentiert erschien. Umfangsbedingt wurde nur für die Gesamtpartei und nur bis 1984 nach dem Geschlecht differenziert. Dieses Jahr ist allerdings entgegen dem Vierjahres-Rhythmus in die Tabellen eingefügt; auch die Länder wurden dazu mit den Angaben zu ihrer Gesamtmitgliederschaft – wenn auch ohne Geschlechtsdifferenzierung – abgebildet, um einen Bezug zur Gesamtpartei herstellen zu können.

Für die Zeitphase vor 1974 war wegen der verschiedenartigen Quellenlage kein einheitlicher Abbildungsrhythmus möglich. In die tabellarische Darstellung wurden alle als relevant erachteten Funde auf Bundeslandebene, ergänzend auch darunter, aufgenommen.

Zur Frage der Datenqualität siehe zunächst die Ausführungen unter I.A.1 Mitglieder insgesamt. Zusätzlich ist zu beachten: In aller Regel basieren die Angaben in den Quellen auf der Auskunft der Mitglieder zum Zeitpunkt ihres Parteieintritts. Nur die Tabellen I.B.1 über das Geschlecht, I.B.2 das Alter und I.B.7 die Dauer der Parteimitgliedschaft nach Eintrittsjahren waren naturgemäß immer aktuell, die entsprechenden Tabellen geben also den tatsächlichen Stand zum jeweiligen Jahresende an. Die Tabellen I.B.5 Berufliche Stellung, I.B.6 Berufe und I.C.2 SPD-Mitglieder in Gewerkschaften enthalten dagegen immer einen hohen Anteil veralteter Angaben, weil sie einzelbiographische Veränderungen bei Berufen und Gewerkschaftsmitgliedschaften nicht aufnehmen konnten. Sie sollten immer mit den entsprechenden Tabellen über die Neumitglieder gegengelesen werden, um die Wandlung der SPD adäquater zu erfassen. Allerdings sollte das Ausmaß des Veraltens nicht überschätzt werden: Bis 1990 war Kontinuität der individuellen Erwerbsbiographie eher die Regel als die Ausnahme, zumindest was grundsätzliche Berufsrichtungen und Positionen der Berufsstellung anging. Allerdings bleibt die statistische Problemgruppe der in Ausbildung Befindlichen, deren weiterer

[232] Der enorme Umfang kam durch die Anlage der Ausdrucke zustande: Jede in der ZMK erfaßte Kategorie – also alle Alterskohorten, Berufsstellungsgruppen, Berufe, Kohorten der Zugehörigkeitsdauer und Gewerkschaftsmitgliedschaften – wurde für jeden Bezirk, zeitweise auch nach dem Geschlecht differenziert, nacheinander zur Oberkategorie erhoben, der dann die jeweils anderen Sozialstrukturmerkmale zugeordnet wurden.

beruflicher Weg und spätere soziale Position unerkennbar bleiben. Gewerkschaftszugehörigkeiten gerade von Parteimitgliedern waren relativ stabil, und selbst entgegen späteren, tabellarisch nicht erfaßten Austritten geben frühere Gewerkschaftszugehörigkeiten Grundmuster politischer und gesellschaftlicher Ausrichtungen des Parteimitglieds an.

Tabelle I.B.1: Geschlecht

Abweichend vom sonstigen Jahresabbildungsrhythmus für die Sozialstrukturtabellen unter I.B und I.C, wurden Zahlen über das Verhältnis von Männern und Frauen aufgrund des engen Bezugs zu den Mitgliederzahlen, Tabelle I.A.1, jährlich wiedergegeben. Für die Jahre 1973, 1977 und 1979 waren allerdings keine Quellen zu finden, außer für die Gesamtpartei und Berlin 1977 und 1979.

Tabelle I.B.6: Berufe

Die SPD lehnte ihre 1974 eingeführten Berufsstatistiken der ZMK an die vom Statistischen Bundesamt entwickelte Systematik und Begrifflichkeit, Stand 1970[233], an. Dabei verzichtete sie entgegen der amtlichen Statistik auf eine Gliederung nach »Berufsbereichen«, gliederte aber für ihre Zwecke die nachgeordneten »Berufsgruppen« und geeignete Untergruppierungen auf.

Im Laufe der Jahre variierte die SPD in ihrer ZMK die Nomenklatur der Berufe leicht. Zugleich verwendete sie Kurzformen, die allerdings der Begrifflichkeit der Berufsklassifizierung des Statistischen Bundesamts entsprachen. In den Tabellen des Handbuchs wurden die Begriffe der ZMK in eine lesbare und verständliche Form gebracht, die aber wegen des Tabellenaufbaus immer noch abgekürzt werden mußte. Die Vollform ist in der Konkordanz der Berufstabellen ausgewiesen.[234]

Die Berufstabellen von SPD und CDU konnten nicht sinnvoll aneinander angeglichen werden, da die CDU gemäß ihrer schon Mitte der sechziger Jahre eingerichteten ZMK auf eine ältere Variante der amtlichen Berufsklassifizierung zurückgriff. In der erwähnten Konkordanz ist jedoch eine Parallelisierung der Berufstabellen von SPD und CDU sowie der amtlichen Statistik durchgeführt worden, die einen methodisch sicheren Vergleich zwischen den Parteien sowie der amtlichen Berufsstatistik ermöglicht.

Tabellen der Gruppe II: Neumitglieder

Die Tabellen über Neumitglieder basieren für den Zeitraum 1955 bis 1973 auf der »Statistischen Erhebung über die berufliche und altersmäßige Gliederung der dem Parteivorstand gemeldeten neuaufgenommenen Mitglieder«, welche die Bezirke regelmäßig seit Oktober 1955 auf standardisierten Meldebogen abgaben. Nähere Angaben dazu sind im Kapitel 8.b) enthalten. Der Titel der Bogen weist darauf hin, daß sich die entsprechenden Daten nur auf die gemeldeten Neumitglieder bezogen, wobei allerdings nach den Regularien der Parteiverwaltung alle Neumitglieder zu melden waren. Überliefert sind die Unterlagen im AdsD als Bestände: SPD-PV, Akten-Nummern 01492; SPD-PV (NB), Akten-Nummern 354, 358, 367, 545, 3989, 3990, 4012. Allerdings

233 Statistisches Bundesamt, Klassifizierung der Berufe. Systematisches und alphabetisches Verzeichnis der Berufsbenennungen, Ausgabe 1970, Stuttgart, Mainz 1970.

234 Vgl. S. 1039–1047.

konnte damit archivalisch nur ein Teil der Erhebung nachgewiesen werden: für die Gesamtpartei von Oktober 1955 bis September 1956, dann die Jahre 1958, 1960 bis 1965, 1970 bis zum ersten Quartal 1972; für die Bezirke Oktober 1955 bis September 1956, 1960 bis 1965, 1970 bis erstes Quartal 1972. Die Meldungen wurden monatlich oder quartalsweise, für die Gesamtpartei auch jährlich abgegeben und auf Formblättern dargestellt. Ihre Besonderheit liegt in der Verschränkung der beruflichen Stellung mit dem Alter.

Die Kategorien zur beruflichen Stellung in der Statistik bergen nicht unerhebliche Probleme der definitorischen Abgrenzung gegeneinander. Die einzelnen Gruppierungen weisen inhaltliche Überschneidungen auf, und die Praxis, wie die Parteiverwaltungen die Berufsstellung einzelner Neumitglieder den statistischen Kategorien zuordneten, bleibt im ungewissen. Zeitgenössische Anleitungen und Handreichungen, die es mit hoher Wahrscheinlichkeit gegeben hat, waren im Rahmen der Untersuchung nicht nachweisbar. Unentbehrliche Hinweise und eine Eingrenzung der Problematik ergeben sich aus den Ausführungen zur identischen, aber historisch früheren Vorgängererhebung über Parteivorsitzende – vergleiche dazu weiter hinten den Abschnitt IV.B.2/B.5, Berufliche Stellung, differenziert nach Alter, sowie die Anmerkungen zu den statistischen Kategorien in den Einzeltabellen.

Die SPD veröffentlichte in ihrem Jahrbuch seit 1956 regelmäßig Ergebnisse aus der Erhebung für die Gesamtpartei in reduzierter Form: Die Verkreuzung von beruflicher Stellung und Alter wurde aufgelöst, so daß nur das Alter und die berufliche Stellung der Neumitglieder je für sich mitgeteilt wurden, aber nicht mehr entnommen werden konnte, beispielsweise welchen Altersgruppen beigetretene Arbeiter angehörten. Zudem wurden die Alterstabellen, seit 1972 auch die Berufsstellungstabellen nicht nach dem Geschlecht differenziert. Bis auf wenige Ausnahmen entsprechen sich die Zahlen in den Quellen der archivalischen Überlieferung und im Jahrbuch. Daher wurden in den nachfolgenden Tabellen die sich durch fehlende Archivquellen ergebenden Lücken mit den Jahrbuchzahlen durchgängig ergänzt. Im Ergebnis enthalten damit die Tabellen sowohl die neu erschlossene Archivüberlieferung als auch die Jahrbuchinformationen. In den Tabellen ist die Herkunft der Zahlen jeweils im Detail nachgewiesen.

Quelle für die Jahre 1974 bis 1990 sind diejenigen Teile der ZMK, in denen die sozialstrukturellen Merkmale der Mitglieder, geordnet nach ihren Eintrittsjahren, für die Gesamtpartei und die Bezirke ausgewiesen wurden. Der Bogen für das jeweils aktuelle Eintrittsjahr enthält dabei die Angaben über die Neumitglieder. Die entsprechenden Jahresendausdrucke der EDV-Daten sind für die Jahre 1974 bis 1984 für die Bezirke und die Gesamtpartei, auch nach Geschlecht differenziert, sowie für das Jahr 1986 nur für die Gesamtpartei überliefert. EDV-Neuordnungen in der Parteiverwaltung seit 1985 verhinderten die Entstehung entsprechender Daten für die Folgejahre bis 1990. Die sozialen Merkmale der Neumitgliederstatistik sind – anders als vor 1974 – nicht untereinander verschränkt, enthalten aber ein etwas breiteres Spektrum an Merkmalen: neben Geschlecht, Alter und beruflicher Stellung zusätzlich Berufe und Gewerkschaftsmitgliedschaften. Gegenüber dem überlieferten und teilweise hier abgebildeten Datenbestand veröffentlichte das Jahrbuch der SPD nur geringere Informationen: Alter und berufliche Stellung unverknüpft für die Gesamtpartei 1974 bis 1984.

Die Daten über die Neumitglieder sind besonders wichtig, weil sich in ihnen der – auch kurzfristige – Wandel der Partei widerspiegelt. Zudem sind die tabellarischen Informationen für das Jahr der Darstellung aktuell und damit zuverlässig. Das spricht für eine möglichst umfangreiche Datenabbildung. Andererseits setzten die bruchstückhafte Quellenüberlieferung, die äußerst arbeitsaufwendige Aufsummierung der verkreuzten

Daten vor 1974 von Bezirksmonatsangaben zu Landesjahressummen und das Ziel eines praktikablen Buchumfangs Grenzen. Der Abbildungsrhythmus sollte zudem dem Grundrhythmus des Statistischen Handbuchs der Parlamente und Parteien möglichst entsprechen. Gewählt wurde daher die jährliche Darstellung für die Gesamtpartei, soweit die Quellen das ermöglichten, ergänzt um die Bundesländer für wenige Auswahljahre vor 1974 und die zweijährige Abbildung ab 1974, die bis 1984 möglich war. Die besonders gehaltvolle verkreuzte Alters- und Berufsstellungstabelle wurde folglich für die Gesamtpartei in ihrer derzeitigen Archivüberlieferung vollständig abgebildet: 1955/56, 1958, 1960–1965, 1970, 1971, mit der Ausnahme des nur für ein Quartal nachgewiesenen Jahres 1972; für die Länder dagegen wurde das Anfangsjahr 1955/56, das gerade Endjahr der Überlieferung 1970, das Mitteljahr 1962 und zusätzlich 1965, das am Ende der dichten Datenüberlieferungsphase für die Gesamtpartei der sechziger Jahre steht, ausgewählt.

Die Informationen der verkreuzten Neumitgliedererhebung der SPD wurden zusätzlich in eigenständige Alters- und Berufsstellungstabellen integriert, um den schnellen Zugriff auf diese gesonderten Datenbestände im Überblick zu ermöglichen, der zudem jeweils bis 1984/86 reicht. Aus Gründen der Umfangsreduzierung wurde ab 1974 bei den Daten zu Alter, beruflicher Stellung, Berufen und Gewerkschaftsmitgliedschaft auf die Geschlechtsdifferenzierung verzichtet.

Gegenüber dem bisher im Jahrbuch der SPD abgebildeten Datenstand wurden damit erhebliche Fortschritte erzielt: Erstmals und breit werden Informationen über die Länderebene gegeben. Ein großer Teil der Daten wird nach dem Geschlecht differenziert. Die sozialen Merkmale werden für die Zeit vor 1974 untereinander verknüpft dargestellt. Berufe und Gewerkschaftsmitgliedschaften werden erstmals erfaßt. Zu verweisen ist zudem auf Tabelle I.A.2 Zu- und Abgänge, in denen die Beitrittsbewegung in die Gesamtfluktuation der Mitgliederschaft eingebettet wird.

Zwei methodische Probleme sind zu nennen: Das Jahrbuch der SPD gibt für die ersten zwei Jahre der Neumitgliedererhebung 1955/1956 und für das erste Jahr der ZMK-Erhebung 1974 wesentlich höhere Neumitgliederzahlen an, als in den Quellen, auf die sich auch das Jahrbuch beruft, nachweisbar waren.[235] Die Differenz konnte nicht geklärt werden. In beiden Fällen wurden daher abweichend vom Jahrbuch die archivalisch überlieferten Daten in die Tabellen eingesetzt.

Eine andere, grundlegende Schwierigkeit ergibt sich aus einer Eigenart der ZMK-Daten: Die Jahresendausdrucke der ZMK mit Stichtag 31. Dezember erfaßten organisationsbedingt – lange parteiinterne Meldewege – nie alle tatsächlich im jeweiligen Jahr Neueingetretenen. Die Zahl der Neumitglieder liegt also im ZMK-Bogen, der die im aktuellen Jahr Beigetretenen darstellt, chronisch zu niedrig. Nun wies die ZMK diese Neueingetretenen eines bestimmten Jahres mit ihren sozialen Merkmalen auch in den Folgejahren immer wieder aus, indem die Bogen der ZMK die Mitglieder unter anderem nach ihren Beitrittsjahren ordneten. Tatsächlich liegen in diesen späteren Bogen die Neumitgliederzahlen teilweise höher als im Ursprungsbogen des aktuellen Beitrittsjahres; die Erfassungsquote war demnach aufgrund des späteren statistischen Bearbeitungsstandes höher. Allerdings läßt sich auch auf diesem Umweg die tatsächliche Summe der Neumitglieder eines Untersuchungsjahres und ihre soziale Zusammensetzung nicht feststellen. Denn in diesen späteren Nachweisbogen sind solche Neumitglieder des Untersuchungsjahres nicht enthalten, die zwischenzeitlich ausgetreten waren. Angesichts der erheblichen Fluktuation der Mitgliederschaft ist diese Fehlerquote

[235] Jahrbuch SPD 1954/55, S. 192; Jahrbuch SPD 1956/57, S. 240; Jahrbuch SPD 1973–1975, S. 270.

als nicht gering einzustufen. Für die Tabellen des Handbuchs blieb damit nur die Wahl zwischen zwei Fehlerarten. In Kauf genommen wurden schließlich die chronisch zu niedrigen Neumitgliederzahlen aus den je aktuellen Jahresendbogen, weil die mögliche Verzerrung durch ein eventuell nach sozialen Merkmalen gewichtetes Austrittsverhalten als gravierender eingestuft wurde. Zudem decken sich diese an sich zu niedrigen Neumitgliederzahlen mit den im Jahrbuch der SPD publizierten; das Jahrbuch orientierte sich also ebenfalls am Stichtag 31. Dezember. Es bleibt das wichtige methodische Fazit, daß der Neumitgliederstatistik der ZMK-Zeit nicht die Eigenschaft einer Vollerhebung zukommen kann, wenn auch die Aussagekraft der Statistik angesichts der hohen Zahl der Neumitglieder als sehr gut erscheint. Ob die erwähnte Fehlerquote auch in der andersartigen Statistik der Jahre 1955 bis 1973 vorliegt, konnte nicht festgestellt werden. Es besteht eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß die ältere Statistik aufgrund längerer manueller Bearbeitungszeiten die Neumitglieder des jeweiligen Jahres vollständiger erfaßte. Die beschriebenen Schwierigkeiten sind auch bei Untersuchungen der Zu- und Abgangsbewegungen (vgl. Tabelle I.A.2) zu berücksichtigen: Es erweist sich erneut, daß in den verschiedenen Mitgliederstatistiken der SPD keine exakte zahlenmäßige Verbindung zwischen Beitritten, Austritten und Gesamtmitgliederzahlen hergestellt werden kann.

Eine Sondertabelle zu Neumitgliedern in Funktionärspositionen befindet sich im Abschnitt IV.A.1.d.

Tabelle II.A.1: Neumitglieder insgesamt

Zahlen über Neumitglieder enthält auch die Tabelle I.A.2 Zu- und Abgänge. Beide Statistiken können einander ergänzend gelesen werden. Für nähere Details vergleiche die Ausführungen zur Tabelle I.A.2.

Tabelle II.B.2/B.5: Berufliche Stellung, differenziert nach Alter

Die zugrundeliegende Originalstatistik der SPD stellte alle Gruppen der beruflichen Stellung für je einen Bezirk und eine Zeiteinheit (Monat oder Quartal) in einem Blatt nebeneinander. Diese Ordnung wurde in den Tabellen zugunsten des durchgängigen Schemas des Handbuchs zur Statistik der Parlamente und Parteien abgeändert: Vergleich der Länder innerhalb einer Berufsstellungsgruppe. Um die eher kleinen Fallzahlen der Untergruppen der beruflichen Stellung in ihrer Gesamtbedeutung rascher einschätzen zu können, wurde in einer Zusatzzeile die jeweilige Summe der Neumitglieder der entsprechenden Gebietseinheit eingefügt. Die Altersgruppen für sich sind in Tabelle II.B.2, die Berufsstellungsgruppen für sich in Tabelle II.B.5 zusammengestellt.

Tabelle II.B.6: Berufe

Vergleiche hierzu I.B.6 Berufe.

Tabellen der Gruppe III: Ausgeschiedene Mitglieder

Die Quellenmaterialien zur Sozialstruktur Ausgetretener, die für die Jahre ab 1974 als Teil der ZMK bruchstückhaft vorliegen, erwiesen sich in ihrer Überlieferung und methodisch als so wenig nachvollziehbar und blieben daher so ungesichert, daß auf eine Abbildung verzichtet wurde.

Tabellen der Gruppe IV: Funktionäre

Mit der Sammelbezeichnung »Funktionäre« werden die in Kapitel 6 näher beschriebenen, aufgrund eines parteiinternen Wahlamts oder eines Anstellungsverhältnisses mit der Partei verbundenen Personen summarisch erfaßt. Hinter nominell gleichen Bezeichnungen in den Tabellen, zum Beispiel »Sekretär« oder »Vorsitzender«, verbergen sich dabei sehr unterschiedliche politische Status-, Arbeits- und Professionalisierungsverhältnisse. Sie reichen vom nicht fachgebildeten Freizeitengagement für die SPD bis hin zu Politik als Beruf mit akademischem Ausbildungshintergrund. Diese Differenzierungen erfassen die Tabellen nicht. Lediglich die Hierarchiestufe der abgebildeten Organisationseinheit, vom Ortsverein bis zur Bundesebene der Partei, gibt indirekt Hinweise auf solche Unterschiede.

Tabellarisch darstellbare Daten über Parteifunktionäre bleiben begrenzt, da Unterlagen zu dieser Personengruppe ganz überwiegend individuell personenbezogen waren. Solche Materialien aber konnten schon aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes hier nicht zu Datensätzen aggregiert werden. Die Quellen der Tabellen dieses Abschnitts – vom Parteivorstand initiierte Zusammenstellungen und Analysen, dann die ZMK – sind in Kapitel 8, Geschichte der Parteistatistik, näher beschrieben. Sie konnten durch wenige, aber wichtige Aufstellungen aus dem ehemaligen Erich-Ollenhauer-Haus, Büro Hitzges, ergänzt werden.

Tabellen IV.A.1.a–c: Angestellte politische Funktionäre, Technisches und Büropersonal

Die Tabellen erfassen das angestellte Personal der Partei, zunächst die sowohl organisatorisch wie auch politisch definierten Positionen der Sekretäre, Geschäftsführer, Referenten und Abteilungsleiter, danach das technische und den Bürobetrieb abwikkelnde Personal vom EDV-Spezialisten bis zur Reinigungskraft. Um einen Zeitvergleich über Jahrzehnte hinweg zu ermöglichen, wurden in den Tabellen funktionale Äquivalente von Angestelltenpositionen in gleiche Zeilen oder unmittelbar benachbart gruppiert, obwohl sich die Begrifflichkeit in den Quellen und auch die realen Arbeitsgegebenheiten stark wandelten. So wird der »Sekretär« seit den sechziger Jahren zum »Geschäftsführer«. Nähere Hinweise auf Originalbezeichnungen stehen in Anmerkungen zu den Tabellen.

Tabelle IV.A.1.d: Neumitglieder in Funktionärspositionen

Die ZMK weist für die Jahre 1974 bis 1984 auf Bezirksebene, für die Gesamtpartei zusätzlich für 1986, diejenigen unter den Neumitgliedern gesondert aus, die bereits im Jahr ihres Parteieintritts ein Funktionärsamt durch parteiinterne Wahl erringen konnten. Die Fallzahlen liegen in allen Bezirken sehr niedrig, und für drei Bundesländer wurden keine oder fast keine Angaben hierzu gemacht. Dennoch wurden im Tabellenteil die Zahlen, allerdings nur für die Gesamtpartei, mit dem üblichen Jahresrhythmus abgebildet, um die Existenz des Phänomens sofortiger Amtsübernahme durch Neumitglieder nachzuweisen, wobei zudem typische Ämtermuster für Neumitglieder zu beobachten sind. Es ist zu vermuten, daß die Wahl in ein Amt neue Mitglieder an die Partei binden sollte. Gerade bei Vorsitzendenpositionen auf Ortsvereinsebene ist auch an Neugründungen von Ortsvereinen zu denken. Die abgebildeten Zahlen dürften neben den erwähnten Erhebungslücken auch deshalb insgesamt zu niedrig liegen, weil gerade für Neumitglieder ausgebliebene oder zu späte Meldungen über Parteiämter wahrscheinlich sind.

Tabellen IV.B.1/2/5/7 und IV.C.2: Geschlecht, Alter, Berufliche Stellung, Dauer der Parteimitgliedschaft nach Eintrittsjahren und SPD-Funktionäre in Gewerkschaften

In der ZMK der SPD wurden absolute Zahlen über Funktionäre in Wahlämtern dargestellt: 1974 bis 1986 die Vorsitzenden, Kassierer, Beisitzenden und »Sonstigen« der Ortsvereine, Kreisvereine, Unterbezirke und Bezirke; ab 1987 differenziert und erweitert um stellvertretende Vorsitzende, Schriftführer, Delegierte und hauptamtliche Funktionäre, zusätzlich ausgewiesen auch für Organisationseinheiten unterhalb des Ortsvereins, zwischen Ortsverein und Unterbezirk, zwischen Unterbezirk und Bezirk, für Landesverbände und die Bundesebene. Diese Zahlen sind aus mehreren Gründen so unzuverlässig, daß sie nicht in den Tabellenteil aufgenommen wurden:[236] Bei Ämterhäufungen kam es zu Doppelzählungen. Neuwahlen und vor allem Abwahlen oder Rücktritte wurden häufig nicht gemeldet. Die Umstellung der ZMK auf zusätzliche Kategorien 1987 führte zunächst zu einer Datenverschlechterung. Nicht mehr zu rekonstruieren, offenbar aber uneinheitlich gehandhabt wurde die Meldung von Stellvertretern auf allen Ämterpositionen. Die nicht in das Tabellenwerk aufgenommenen Zahlen können zumindest für die Vorsitzenden aus der Anzahl der Organisationseinheiten der SPD alternativ erschlossen werden.[237]

Gegenüber den absoluten Zahlen mit um ein Drittel bis ein Zehntel niedrigeren Fallzahlen dokumentierte die ZMK 1974 bis 1982, 1984 dann aber mit identischen Fallzahlen, auch die Sozialstruktur der genannten Funktionäre. Geschlecht, Alter, berufliche Stellung, Dauer der Parteimitgliedschaft und SPD-Funktionäre in Gewerkschaften sind, geordnet nach Parteiämtern, dargestellt. Bezogen auf das jeweilige Jahr erfassen die Tabellen stets die gleichen Personen, deren sozialstrukturelle Merkmale sich damit – wie bei den Mitgliedern – verdichtet ableiten lassen. Auch diese Daten stehen unter großen methodischen Vorbehalten: Die Behandlung von Ämterhäufungen und Stellvertretern bleibt unklar. So müssen die hohen Vorsitzendenzahlen in einem unbekannten Umfang auch Stellvertreter miteinschließen. Die üblichen An- und Abmeldeprobleme gingen auch in diese Teile der ZMK ein. Damit erfassen die Statistiken den Wandel der Funktionärsgruppe der SPD zu wenig, enthalten sie zu lange und zu viele ehemalige Funktionäre.

Dennoch wurden die Sozialstrukturangaben teilweise in die Tabellen des Handbuchs aufgenommen: für die Gesamtpartei im üblichen Abbildungsrhythmus des Handbuchs. Für diese Entscheidung sprach, daß die erfaßten Personen tatsächlich einmal Funktionäre der Partei im abgebildeten Jahrzehnt 1974 bis 1984 waren. Die Hauptlinien der sozialstrukturellen Ausrichtung der Funktionäre können mit diesen Zahlen analysiert werden, wenn qualitativ argumentiert wird, ohne exakt quantifizierend Detailergebnisse anzustreben. Aus diesen Überlegungen heraus wurden allerdings die in der ZMK ebenfalls enthaltenen Informationen über Berufe – die wegen raschen Veraltens unzuverlässigste Datengruppe – weggelassen; zudem wurde die Darstellung auf die Gesamtpartei beschränkt. Erfaßt ist einerseits vor allem die untere Parteiebene – die Ortsvereine – mit den zentralen Ämtern Vorsitzender, Kassierer und Beisitzende, um das Funktionärswesen in seiner Breite analysieren zu können. Zudem besitzen auf diesem Organisationsniveau Massendaten noch die beste Aussagekraft, im Gegensatz zu höheren Parteiämtern, für die die Einzelbiographie methodisch adäquater erscheint. Anderer-

236 Nach Auskunft von Rüdiger Feiden, EOH, Archiv/Dokumentation, sowie von Jürgen Hitzges, EOH, Referat Organisation, 27. Mai 1997.

237 Angaben dazu sind im Jahrbuch SPD enthalten.

seits sind die Vorsitzenden vom Ortsverein bis zum Bezirk berücksichtigt, um das wichtigste Parteiamt zu dokumentieren.

Die Sozialstrukturdaten liefern zugleich absolute Funktionärszahlen, so daß die Tabellen dieser Gruppe ersatzweise für die nicht dargebotene Tabelle IV.A.1, Funktionäre insgesamt, herangezogen werden können. Die diesbezüglichen methodischen Probleme wurden beschrieben. Es konnte nicht geklärt werden, ob die ZMK-Teile über die Funktionäre insgesamt oder die ZMK-Abschnitte über die Sozialstruktur der Funktionäre weniger schlechte Informationen über die Anzahl der Funktionäre erbringen.

Tabelle IV.B.2/B.5: Berufliche Stellung, differenziert nach Alter

Der Tabelle liegt die »Statistische Erhebung über berufliche und altersmäßige Gliederung der Vorstandsmitglieder in den Gliederungen der Partei« zugrunde, die der Parteivorstand mit Stichtag 1. Februar 1954 auf Formblättern für alle Vorstände vom Bezirk bis unterhalb der Ortsvereinsebene einforderte. Die Unterbezirks- und Bezirkssekretariate sammelten die Daten eigens für diese Erhebung, die daher als äußerst zuverlässig anzusehen ist.[238] Nach diesem organisationsgeschichtlichen Hintergrund zu schließen, müssen die entsprechenden Daten für alle Bezirke und ihre Untergliederungen existiert haben. Tatsächlich aber waren im AdsD keine entsprechenden Unterlagen nachweisbar. Lediglich für Berlin und Hamburg konnten die Erhebungsergebnisse in Jahresberichten sowie für die Stadt und Region Bielefeld als Archivgut gefunden werden.[239] Wegen ihrer Güte und ihres historischen Werts wurde alle Materialien in den Tabellen abgebildet, auch diejenigen unterhalb der Landesebene.

Angaben für Hamburg und die Zahl der erfaßten Vorsitzenden je Organisationseinheit belegen, daß in der Statistik nicht nur die Ersten Vorsitzenden dokumentiert wurden. Vielmehr gingen in die Erhebung die Daten der erweiterten Vorstände ein, also einschließlich Stellvertreter, Kassierer, Schriftführer, Beisitzer und der Inhaber eventuell vorhandener weiterer Ämter. Allerdings zeigen die Ergebnisse aus den untersten Organisationseinheiten der Region Bielefeld, daß die Erhebungspraxis uneinheitlich war, also die Gesamtvorstände nicht durchgängig voll erfaßt wurden. Genauere Quantifizierungen sind nicht möglich, doch nähert sich die Datensammlung vom Februar 1954 einer Vollerhebung an. Mit dem Material läßt sich damit die politische Elite der jeweiligen Organisationseinheit und -ebene analysieren.

Der Parteivorstand erläuterte in seinem Anschreiben an alle Untergliederungen, mit dem er die Erhebung initiierte, die Kategorien der Statistik – vergleiche zu diesen die Tabellen – nur sehr wenig. Spätere, ergänzende Anweisungen konnten nicht nachgewiesen werden. Es ist daher davon auszugehen, daß sich die Sekretäre, welche die Datensammlung durchführten, auf ihre eigene Definition von »Arbeiter, Angestellte, Beamte, Handwerker, Geschäftsleute, Landwirte, Rentner und Hausfrauen« verlassen mußten und die Zuordnung der Vorsitzenden zu diesen Kategorien nach ihrem Gutdünken vornahmen. Lediglich »freie Berufe« wurden in der Vorgabe des Parteivorstands definiert: »u.a. [...] Ärzte, Juristen, Geistliche, Architekten und Künstler, auch

238 Vgl. SPD-PV, Rundschreiben Nr. 4/54 (Org.) an alle Bezirke, 21. Januar 1954, StadtABie, SPD Bezirk OWL, 853.

239 Dieser Recherche lag eine umfangreiche Auswertung von Jahresberichten zugrunde. Die archivalische Bezirksüberlieferung der SPD konnte aufgrund ihres Umfangs nicht systematisch gesichtet werden; der Fund für den Bezirk OWL im StadtABie blieb zufällig – ein Durchschlag der Erhebungsbogen, deren zweites und erstes Exemplar an den Bezirk und den Parteivorstand gingen.

wenn sie sich in einem Beamten- oder Angestelltenverhältnis befinden«, wobei diese Konkretisierungen wahrscheinlich auch »geistige Berufe« mitumfaßten, nachdem die Statistik »freie und geistige Berufe« in einer Kategorie vereinte. Ein Quellenfund spricht dafür, daß Lehrer unter »freie Berufe« erfaßt wurden, ohne daß dies mit Sicherheit zu bestimmen wäre.[240] Wahrscheinlich vereinte »Angestellte« Privatangestellte und solche im öffentlichen Dienst. Einige Positionen blieben ganz unberücksichtigt, so Schüler und Studenten oder Soldaten. Die damalige Handhabung der Datensammlung bleibt damit insgesamt unklar; bei Auswertungen der Tabelle müssen also Streueffekte zwischen den Kategorien in Rechnung gestellt werden.

Aus der Erhebung über die Funktionäre im Februar 1954 entwickelte sich die fortlaufende, zunächst identischen Kategorien folgende Analyse der Neumitglieder, die im Jahr 1955 einsetzte. Vergleiche dazu die Tabellen und Erläuterungen des Abschnitts II.B.2/B.5, aus denen sich weitere Hinweise auch zur Funktionärserhebung von 1954 ergeben.

[240] Bezirk WW an alle Unterbezirke, 1. März 1956, AdsD, Bezirk WW, 44, mit der Aussage für Dortmund, daß seit der Regierungsübernahme durch die SPD in Nordrhein-Westfalen »gerade Personen aus dem freiberuflichen Leben wie Studienräte, Lehrer, Ärzte, Rechtsanwälte etc. um einen Aufnahmeschein baten.«

Quellen und Literatur

a) Quellenverzeichnis

Archiv der sozialen Demokratie, Bonn (AdsD)

Abt. I Fritz Heine

Abt. II Kurt Schumacher

SPD-PV und SPD-PV (NB)

daraus insbesondere:

Quartalsmeldebogen und Sammelbogen zu allen Bezirken 1931–1973; statistische Meldungen über Neumitglieder:

SPD-PV, Akten-Nr.: 01492, 4000, 5133, 5670, 5904

SPD-PV (NB), Akten-Nr.: 354, 358, 367, 384, 545, 3985, 3987, 3989–3991, 3997, 3999, 4012

Einzelne statistische Meldungen von Untergliederungen der SPD; von der SPD durchgeführte Untersuchungen:

SPD-PV, Akten-Nr.: 01266, 01555A, 04096, 5904

SPD-PV (NB), Akten-Nr.: 4843, 6026

Zeitgeschichtliche Sammlung SPD-PV

Parteivorstand, Protokolle

Bestand ehemals Erich-Ollenhauer-Haus:

Zentrale Mitgliederkartei, EDV-Jahresendausdrucke, Bogen Gesamtpartei und Gesamtbogen Bezirke 1974–1990
Zu- und Abgangsstatistik 1974–1990

Bezirk Westliches Westfalen

Bezirk Braunschweig

Friedrich-Ebert-Stiftung, Bibliothek, Bonn (FES)

Mikrofilm 30 und Bibliotheksbestand:

Jahres- und Rechenschaftsberichte von Unterbezirken, Bezirken und Landesverbänden der SPD

Parteivorstand, ehemals Erich-Ollenhauer-Haus, Bonn (EOH)

Materialien Büro Hitzges
Materialien Büro Klöckner

Stadtarchiv Bielefeld (StadtABie)

SPD Bezirk OWL

Institut für Zeitgeschichte, Archiv, München

Akten der amerikanischen Besatzungsbehörden:

OMGUS

OMGBY

POLAD (Aktenbestand Political Adviser des amerikanischen Militärgouverneurs, Robert D. Murphy)

Public Record Office, Kew/London (PRO)

Foreign Office:

FO 1046 Political Division

FO 1013 Regional Commissioner for NRW

Archives d'occupation françaises en Allemagne, Colmar (AOF)

Haut-Commissariat de la République Française en Allemagne

Archives du Services des Affaires Politiques de la Délégation Provinciale du Bade-Sud Section Politique

Bade: Archives des Délégations de District et de Cercle

Württemberg-Hohenzollern: HCFA-Commissariat

Staatsarchiv Freiburg (StAFreiburg)

Badische Staatskanzlei 1946–1952

C 15/1 Innenministerium

G 17/1 Landratsamt Lörrach

b) Literaturverzeichnis

Sekundärliteratur

Albertin, Lothar, mit einem Beitrag von Petra Gödecke, Demokratische Herausforderung und politische Parteien. Der Aufbau des Friedens in Ostwestfalen-Lippe 1945–1948, Paderborn 1998.

Arend, Peter (hg. v. d. Konrad-Adenauer-Stiftung), Die innerparteiliche Entwicklung der SPD 1966–1975, Bonn 1975.

Arold, Antje und Sylvia Schenk, Frauen in der SPD, in: Die Neue Gesellschaft 27 (1980) S. 107–110.

Bahr, Egon (Hg.), SPD. Porträt einer Partei, München, Wien 1980.

Becker, Horst u.a., Die SPD von innen. Bestandsaufnahme an der Basis der Partei. Auswertung und Interpretation empirischer Untersuchungen in der SPD Nordrhein-Westfalen, Bonn 1983.

Behr, Wolfgang, Sozialdemokratie und Konservatismus. Ein empirischer und theoretischer Beitrag zur regionalen Parteianalyse am Beispiel der Geschichte und Nachkriegsentwicklung Bayerns, Hannover 1969.

Beier, Gerhard, SPD Hessen. Chronik 1945 bis 1988.

Boll, Bernhard und Everhard Holtmann (Hg.), Parteien und Parteimitglieder in der Region. Sozialprofil, Einstellungen, innerparteiliches Leben und Wahlentscheidung in einem ostdeutschen Bundesland. Das Beispiel Sachsen-Anhalt, Wiesbaden 2001.

Bouvier, Beatrix W., Zwischen Godesberg und Großer Koalition. Der Weg der SPD in die Regierungsverantwortung. Außen-, sicherheits- und deutschlandpolitische Umorientierung und gesellschaftliche Öffnung der SPD 1960–1966, Bonn 1990.

Bovermann, Rainer, Das »rote« Rathaus. Die Sozialdemokratisierung des Ruhrgebiets am Beispiel Dortmund 1945–1964, Essen 1995.

Boyer, Josef, Die SPD in der Gesellschaft der Bundesrepublik. Mitgliederstrukturen und Machtchancen, in: Marie-Luise Recker u.a. (Hg.), Bilanz: 50 Jahre Bundesrepublik Deutschland, St. Ingbert 2001, S. 109–119.

Braun, Reinhold und SPD-Unterbezirk Leverkusen (Hg.), 125 Jahre SPD Leverkusen 1868/69–1994. Ein Beitrag zur Entwicklung der SPD und der Arbeiterbewegung in Bergisch-Neukirchen, Bürrig, Hitdorf, Küppersteg, Lützenkirchen, Opladen, Rheindorf, Schlebusch, Steinbüchel, Wiesdorf und Leverkusen, Leverkusen 1994.

Brauns, Hans Jochen u.a., SPD in der Krise. Die deutsche Sozialdemokratie seit 1945, Frankfurt a.M. 1973.

Braunthal, Gerard, The West German Social Democrats, 1969–1982. Profile of a Party in Power, Boulder 1983.

Bretschneider, Michael, Mitgliederzahlen der Parteien und ihre räumliche Verteilung 1977, Berlin 1978.

Brüssow, Gaby, Frauenpolitik. Zum Verhältnis von Frauen und Politik am Beispiel von Frauenorganisationen der Parteien SPD und DIE GRÜNEN, Münster u.a. 1996.

Buggisch, Michael, Für ein neues, besseres Deutschland. Wiedergründung und Politik der SPD im Bezirk Ostwestfalen-Lippe und in Bielefeld nach 1945, Hamburg 1988.

Clement, Wolfgang, Die SPD mit »Godesberg« im Gepäck, in: Peter Josef Bock (Hg.), Im Prinzip sozial. Die großen Parteien und die Arbeitnehmer, Hannover 1976, S. 13–47.

Dingel, Frank, Die Sozialdemokratische Partei des Saarlandes, in: Richard Stöss (Hg.), Parteien-Handbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980, Bd. 2: FDP-WAV, Opladen 1984, S. 2217–2240.

Dülberg, Peter, Die Aufgaben der Parteibürokratie in einer modernen Volkspartei, Unna o.J. [etwa 1977].

Faulenbach, Bernd u.a. (Hg.), Vom Außenposten zur Hochburg der Sozialdemokratie. Der SPD-Bezirk Westliches Westfalen 1893–1993, Essen 1993.

Fichter, Tilman, Die SPD und die Nation. Vier sozialdemokratische Generationen zwischen nationaler Selbstbestimmung und Zweistaatlichkeit, Berlin 1993.

Ders., SDS und SPD. Parteilichkeit jenseits der Partei, Opladen 1988.

Franke, Harald, Die niedersächsische SPD-Führung im Wandel der Partei nach 1949, Hildesheim 1980.

Franz, Corinna, CDU, in: Corinna Franz und Oliver Gnad, CDU und CSU. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1945–1990, Düsseldorf 2005 (= HSPP II).

Franz-Neumann-Archiv e.V. (Hg.), Siegfried Heimann, Horst Koffke und Manfred Rexin (Autoren), Die SPD in Ost-Berlin von 1946 bis 1961, Berlin 1990.

Gabriel, Oscar W. und Oskar Niedermayer, Entwicklung und Sozialstruktur der Parteimitgliedschaften, in: dies. und Richard Stöss (Hg.), Parteiendemokratie in Deutschland, Bonn 1997, S. 277–300.

Dies. und Richard Stöss (Hg.), Parteiendemokratie in Deutschland, Bonn 1997.

Glet, Axel, Die Wiederbegründung der SPD in Schleswig-Holstein 1945/46, in: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte H. 105 (1980) S. 229–291.

Glotz, Peter, Anatomie einer politischen Partei in einer Millionenstadt. Über den Zusammenhang von Mitgliederstruktur und innerparteilicher Solidarität in der Münchener SPD 1968–1974, in: Aus Politik und Zeitgeschichte B41 (1975), S. 15–37.

Ders., Werbung und Massenmedien – Position eines Sozialdemokraten, in: Bruno Tietz (Hg.), Die Werbung. Handbuch der Kommunikations- und Werbewirtschaft, Bd. 3, Landsberg am Lech, 1982, S. 2894–2908.

Gnad, Oliver, CSU, in: Corinna Franz und Oliver Gnad, CDU und CSU. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1945–1990, Düsseldorf 2005 (= HSPP II).

Ders., Daniela Gniss, Marion Hausmann und Carl-Wilhelm Reibel, FDP sowie kleinere bürgerliche und rechte Parteien, Düsseldorf 2005 (= HSPP III).

Goch, Stefan, Sozialdemokratische Arbeiterbewegung und Arbeiterkultur im Ruhrgebiet. Eine Untersuchung am Beispiel Gelsenkirchen 1848–1975, Düsseldorf 1990.

Görtemaker, Manfred, Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Von der Gründung bis zur Gegenwart, München 1999.

Grebing, Helga (Hg.), Entscheidung für die SPD. Briefe und Aufzeichnungen linker Sozialisten 1944–1948, München 1984.

Dies., Flüchtlinge und Parteien in Niedersachsen. Eine Untersuchung der politischen Meinungs- und Willensbildungsprozesse während der ersten Nachkriegszeit 1945–1952/53, Hannover 1990.

Dies. (Hg.), Lehrstücke in Solidarität. Briefe und Biographien deutscher Sozialisten 1945–1949, Stuttgart 1983.

Dies., Von der »Traditionskompanie« zur »Staatspartei«. Die Modernisierung der Sozialdemokratie in den 1950er und 1960er Jahren im regionalen Vergleich, in: Jürgen Kocka u.a. (Hg.), Von der Arbeiterbewegung zum modernen Sozialstaat. Festschrift für Gerhard A. Ritter, Bonn 1994.

Dies., Zur Problematik der personellen und programmatischen Kontinuität in den Organisationen der Arbeiterbewegung in Westdeutschland 1945/46, in: Herkunft und Mandat. Beiträge zur Führungsproblematik in der Arbeiterbewegung, Frankfurt a.M., Köln 1976.

Greven, Michael Th., Parteimitglieder. Ein empirischer Essay, Opladen 1987.

Günther, Klaus, Sozialdemokratie und Demokratie 1946–1966. Die SPD und das Problem der Verschränkung innerparteilicher und bundesrepublikanischer Demokratie, Bonn 1979.

Ders. und Kurt Thomas Schmitz, SPD, KPD/DKP, DGB in den Westzonen und in der Bundesrepublik Deutschland 1945–1973. Eine Bibliographie, Bonn-Bad Godesberg 1976.

Handschell, Christian, Abgeordnete in Bund und Ländern. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1946–1990, Düsseldorf 2002 (= HSPP I).

Hartmann, Jürgen (Hg.), Handbuch der deutschen Bundesländer, Bonn 1997³.

Heimann, Siegfried, Die Gesamtdeutsche Volkspartei, in: Richard Stöss (Hg.), Parteien-Handbuch, Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980, Bd. 2: FDP-WAV, S. 1478–1507.

Ders., Die Sozialdemokratie: Forschungsstand und offene Fragen, in: Oskar Niedermayer und Richard Stöss (Hg.), Stand und Perspektiven der Parteienforschung in Deutschland, Opladen 1993, S. 147–186.

Ders., Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, in: Richard Stöss (Hg.), Parteien-Handbuch, Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980, Bd. 2: FDP–WAV, Opladen 1984, S. 2025–2216.

Heß, Hans-Jürgen, Innerparteiliche Gruppenbildung. Macht- und Demokratieverlust einer politischen Partei am Beispiel der Berliner SPD in den Jahren von 1963 bis 1981, Bonn 1984.

Höcker, Beate, Frauen in den Bremer Parteien. Eine Darstellung ihres Sozial-, Einstellungs- und Partizipationsprofils, Bremen 1985.

Höpfner, Paul, Bibliographie lokaler und regionaler SPD-Festschriften in der Bibliothek des Archivs der sozialen Demokratie, Bonn 1983.

Holtmann, Everhard, Die neuen Lassalleaner. SPD und HJ-Generation nach 1945, in: Martin Broszat u.a. (Hg.), Von Stalingrad zur Währungsreform, München 1988, S. 169–210.

Hurwitz, Harold, Zwangsvereinigung und Widerstand der Sozialdemokraten in der Sowjetischen Besatzungszone und Berlin, Köln 1990.

Ders. und Klaus Sühl, Demokratie und Antikommunismus in Berlin nach 1945, 4 Bde., Köln 1983–1990.

Jobke, Barbara, Aufstieg und Verfall einer wertorientierten Bewegung. Dargestellt am Beispiel der Gesamtdeutschen Volkspartei, unveröff. Diss., Universität Tübingen 1974.

Kaack, Heino, Geschichte und Struktur des deutschen Parteiensystems, Opladen 1971.

Kastendiek, Hella, Arbeitnehmer in der SPD. Herausbildung und Funktion der Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (AfA), Berlin 1978.

Kaden, Albrecht, Einheit oder Freiheit. Die Wiedergründung der SPD 1945/46, Hannover 1964.

Kitschelt, Herbert, The Transformation of European Social Democracy, Cambridge UP 1994.

Klotzbach, Kurt, Der Weg zur Staatspartei. Programmatik, praktische Politik und Organisation der deutschen Sozialdemokratie 1945 bis 1965, Berlin, Bonn 1982.

Köser, Helmut, Innovationsprozesse in der SPD. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung, in: Politische Vierteljahresschrift 16 (1975) S. 29–54.

Kolinsky, Eva, Parties, Opposition and Society in West Germany, London, Sydney 1984.

Kruke, Anja, Zwischen Verwissenschaftlichung und Medialisierung: Demoskopie und ihre Auswirkungen auf den politischen Massenmarkt der Bundesrepublik, 1949–1990, Diss. phil. Bochum 2004.

Kühne, Hans-Jörg, Die SPD in Ostwestfalen-Lippe nach 1945. Der Sieg der Traditionalisten, Regensburg 1995.

Kusch, Katrin, Die Wiedergründung der SPD in Rheinland-Pfalz nach dem Zweiten Weltkrieg (1945–1951), Mainz 1989.

Lehnert, Detlef, Sozialdemokratie zwischen Protestbewegung und Regierungspartei 1848–1983, Frankfurt a.M. 1983.

Leif, Thomas (Hg.), Die politische Klasse in Deutschland. Eliten auf dem Prüfstand, Bonn 1992.

Lösche, Peter, Abschied von der Klassenpartei – das Ringen der SPD um die Mittelschichten, in: Dieter Dowe (Hg.), Kurt Schumacher und der »Neubau« der deutschen Sozialdemokratie nach 1945. Referate und Podiumsdiskussion eines Kolloquiums des Gesprächskreises Geschichte der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn am 12./13. Oktober 1995, Bonn 1996, S. 93–112.

Ders., Organisationspolitischer Traditionalismus? Die SPD: Vom Kampfverband zur Interessenkoalition, in: Hans-Georg Wehling (Hg.), Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart 1990, S. 44–62.

Ders., Zur Lage des deutschen Regierungs- und Parteiensystems. Vorträge und Symposium aus Anlaß der Emeritierung von Prof. Dr. Manfred Friedrich, Berlin 2002.

Ders. und Franz Walter, Die SPD: Klassenpartei – Volkspartei – Quotenpartei. Zur Entwicklung der Sozialdemokratie von Weimar bis zur deutschen Vereinigung, Darmstadt 1992.

Machnig, Matthias und Hans-Peter Bartels (Hg.), Der rasende Tanker. Analysen und Konzepte zur Modernisierung der sozialdemokratischen Organisation, Göttingen 2001.

Martin, Hans-Werner, »... nicht spurlos aus der Geschichte verschwinden«. Wenzel Jaksch und die Integration der sudetendeutschen Sozialdemokraten in die SPD nach dem II. Weltkrieg (1945–1949), Frankfurt a.M. u.a. 1996.

Marßolek, Inge, Arbeiterbewegung nach dem Kriege 1945–1949. Am Beispiel Remscheid, Solingen, Wuppertal; Frankfurt a.M., New York 1983.

Martens, Holger, Die Geschichte der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Schleswig-Holstein 1945 bis 1959, Malente 1998.

Mergel, Thomas, Der Funktionär, in: Ute Frevert und Heinz-Gerhard Haupt (Hg.), Der Mensch des 20. Jahrhunderts, Frankfurt a.M. 1999, S. 278–300, 380 f.

Meyenberg, Rüdiger, SPD in der Provinz. Empirische Untersuchung über die soziale Struktur, die politische Aktivität und das gesellschaftliche Bewußtsein von SPD-Mitgliedern am Beispiel des Unterbezirks Oldenburg, Frankfurt a.M. 1978.

Meyer-Baum, Renate, Die Bremer SPD 1949–1959. Eine lokal- und parteigeschichtliche Studie, Frankfurt a.M., New York 1982.

Michels, Robert, Soziologie des Parteiwesens in der modernen Demokratie. Untersuchungen über die oligarchischen Tendenzen des Gruppenlebens, Nachdruck der 2. Aufl. (von 1925, zuerst 1911) hg. v. Frank R. Pfetsch, Stuttgart 1989.

Miller, Susanne und Heinrich Potthoff, Kleine Geschichte der SPD. Darstellung und Dokumentation 1848–1983, Bonn 1983[5].

Mintzel, Alf, Die CSU-Hegemonie in Bayern. Strategie und Erfolg, Gewinner und Verlierer, Passau 1998.

Ders. und Heinrich Oberreuter (Hg.), Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1992.

Müller, Josef, Die Gesamtdeutsche Volkspartei – Entstehung und Politik unter dem Primat nationaler Wiedervereinigung, Diss. Regensburg 1987, ebenso Düsseldorf 1990.

Müller, Klaus-Dieter, Die SPD und ihre Selbständigen. 40 Jahre Arbeitsgemeinschaft »Selbständige in der SPD« (AGS), Berlin 1993.

Müller, Walter, Klassenstruktur und Parteiensystem. Zum Wandel der Klassenspaltung im Wahlverhalten, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialspsychologie, 50 (1998), H. 1, S. 3–46.

Müller-Rommel, Ferdinand, Innerparteiliche Gruppierungen in der SPD: Eine empirische Studie über informell-organisierte Gruppierungen von 1969–1980, Opladen 1982.

Naßmacher, Hiltrud, Die Parteien der Bundesrepublik im Umbau. Gesellschaftlicher Wandel und Organisationsentwicklung, in: Hans-Georg Wehling (Hg.), Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart 1990, S. 11–29.

Niedermayer, Oskar, Innerparteiliche Partizipation, Opladen 1989.

Ders., Karlheinz Reif und Hermann Schmitt (Hg.), Neumitglieder in der SPD: Ergebnisse einer empirischen Untersuchung im Bezirk Pfalz, Neustadt 1987.

Oeckl, Albert (Hg.), Taschenbuch des öffentlichen Lebens, Bundesrepublik Deutschland, 1988/89, Bonn 1988.

Padgett, Stephen und William E. Paterson, A History of Social Democracy in Postwar Europe, London, New York 1993.

Pappi, Franz Urban, Die politisierte Sozialstruktur heute: Historische Reminiszenz oder aktuelles Erklärungspotential? in: Frank Brettschneider, Jan van Deth und Edeltraud Roller (Hg.), Das Ende der politisierten Sozialstruktur? Opladen 2002, S. 25–46.

Pirker, Theo, Die SPD nach Hitler. Die Geschichte der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands 1945–1965, München 1965.

Platen, Heinz-Peter, Volkspartei oder was sonst? Zur Sozialstruktur der SPD am Beispiel Osnabrück, in: Die Neue Gesellschaft 24 (1977) S. 933–938.

Plöhn, Jürgen, Saarland, in: Jürgen Hartmann (Hg.), Handbuch der deutschen Bundesländer, Bonn 1997³, S. 470–502.

Preuss, Ulf, Von der Arbeiterpartei zur Volkspartei, in: Die Neue Gesellschaft 13 (1966) S. 361–385.

Rabe, Bernd, Der sozialdemokratische Charakter. Drei Generationen aktiver Parteimitglieder in einem Arbeiterviertel, Frankfurt a.M. 1978.

Raphael, Lutz, Die Verwissenschaftlichung des Sozialen als methodische und konzeptionelle Herausforderung für eine Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts, in: Geschichte und Gesellschaft 22 (1996) S. 165–193.

Raschke, Joachim, Innerparteiliche Opposition. Die Linke in der Berliner SPD, Hamburg 1974.

Ritter, Gerhard A. und Klaus Tenfelde, Arbeiter im Deutschen Kaiserreich 1871 bis 1914, Bonn 1992.

Rohe, Karl, Vom Revier zum Ruhrgebiet. Wahlen, Parteien, Politische Kultur, Essen 1986.

Ders., Vom sozialdemokratischen Armenhaus zur Wagenburg der SPD. Politischer Strukturwandel in einer Industrieregion nach dem Zweiten Weltkrieg, in: Geschichte und Gesellschaft 13 (1987) S. 508–534.

Roßteutscher, Sigrid, Kein Ende in Sicht: Sozialstruktur als Instrument im Kampf der Deutungen, in: Frank Brettschneider, Jan van Deth und Edeltraud Roller (Hg.), Das Ende der politisierten Sozialstruktur? Opladen 2002, S. 349–389.

Rovan, Joseph, Geschichte der deutschen Sozialdemokratie, Frankfurt a.M. 1980.

Rudolph, Karsten, Die 60er Jahre – das Jahrzehnt der Volksparteien? in: Axel Schildt, Detlef Siegfried und Karl Christian Lammers (Hg.), Dynamische Zeiten. Die 60er Jahre in den beiden deutschen Gesellschaften, Hamburg 2000, S. 471–491.

Sarcinelli, Ulrich, Demokratiewandel im Zeichen medialen Wandels? Politische Beteiligung und politische Kommunikation, in: Ansgar Klein und Rainer Schmalz-Bruns (Hg.), Politische Beteiligung und Bürgerengagement in Deutschland. Möglichkeiten und Grenzen, Bonn 1997, S. 314–345.

Schmitt, Hermann, Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, in: Alf Mintzel und Heinrich Oberreuter (Hg.), Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1992, S. 133–171.

Schönbohm, Wulf, Die CDU wird moderne Volkspartei. Selbstverständnis, Mitglieder, Organisation und Apparat, 1950–1980, Stuttgart 1985.

Schonauer, Karlheinz, Die ungeliebten Kinder der Mutter SPD. Die Geschichte der Jusos von der braven Parteijugend zur innerparteilichen Opposition, Bonn 1982.

Simeon, Thomas, SPD-verbundene Tageszeitungen zwischen 1945 und 1959. Ein Beitrag zur Klärung der praktischen Pressepolitik der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in der Nachkriegszeit, Diss. Berlin 1983.

SPD Bezirk Mittelrhein (Hg.), Ein Überblick. Organisationsbroschüre anläßlich des Besuchs von Hans-Jochen Vogel beim Bezirk Mittelrhein am 11. Juni 1988, Köln 1988.

SPD Bezirk Westliches Westfalen (Hg.), Daten und Fakten unserer Organisation. Eine Übersicht aus Anlaß des Besuches von Hans Jochen Vogel beim Bezirk Westliches Westfalen am 9. Februar 1989, Dortmund 1989.

Staffelt, Ditmar, Der Wiederaufbau der Berliner Sozialdemokratie 1945/46 und die Einheitsfrage. Ein Beitrag zur Nachkriegsgeschichte der internen und mittleren Organisationsgliederungen der SPD, Frankfurt a.M. u.a. 1986.

Stamm, Christoph, Regionale Fest- und Gedenkschriften der deutschen Arbeiterbewegung. Annotierte Bibliographie von Fest-, Gedenk- und ähnlichen Schriften regionaler und lokaler Organisationsgliederungen der deutschen Arbeiter- und Angestelltenbewegung bis 1985, Bonn 1987.

Statistisches Bundesamt, Klassifizierung der Berufe. Systematisches und alphabetisches Verzeichnis der Berufsbenennungen, Ausgabe 1970, Stuttgart, Mainz 1970.

Vester, Michael, Peter von Oertzen, Heiko Geiling, Thomas Hermann und Dagmar Müller, Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel. Zwischen Integration und Ausgrenzung, Frankfurt a.M. 2001.

von Beyme, Klaus, Funktionenwandel der Parteien in der Entwicklung von der Massenmitgliederpartei zur Partei der Berufspolitiker; in: Oscar W. Gabriel, u.a. (Hg.), Parteiendemokratie, S. 359–383.

Ders., Parteien im Wandel. Von den Volksparteien zu den professionalisierten Wählerparteien, Wiesbaden 2000.

von Freyberg, Jutta u.a., Geschichte der deutschen Sozialdemokratie 1863–1975, Köln 1975.

von Pezold, Johann Dietrich, Sozialdemokraten in Niedersachsen 1945/46. Materialien zur Reorganisation der SPD im außergroßstädtischen Bereich, Hildesheim 1983.

Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Hg.), Jahrbuch der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands [Jahrgänge 1946 bis 1990].

Ders. (Hg.), Organisationsstatut der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, 23. Mai 1950 und 21. März 1968.

Ders. (Hg.), Protokoll der Verhandlungen des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands [Jahrgänge des Untersuchungszeitraums 1946 bis 1990].

Walter, Franz, Milieus und Parteien in der deutschen Gesellschaft. Zwischen Persistenz und Erosion, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 46 (1995), S. 479–493.

Weege, Wilhelm, Zwei Generationen im SPD-Parteivorstand. Eine empirische Analyse, in: Thomas Leif (Hg.), Die politische Klasse in Deutschland. Eliten auf dem Prüfstand, Bonn 1992, S. 191–222.

Wewer, Göttrik, Sozialdemokratische Wirtschaftsbetriebe. Eine politikwissenschaftliche Untersuchung von partei-eigenen Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland, Opladen 1987.

Ders., Unfähig zu strategischem Denken? Sozialdemokraten und staatliche Parteienfinanzierung, in: ders. (Hg.), Parteienfinanzierung und politischer Wettbewerb. Rechtsnormen – Realanalysen – Reformvorschläge, Opladen 1990, S. 256–288.

Wiemers, Eckhard, Karl Ravens wird 70. Nicht nur »Parteisoldat«, in: Das Parlament, 27. Juni 1997, S. 16.

Wiesendahl, Elmar, Keine Lust mehr auf Parteien. Zur Abwendung Jugendlicher von den Parteien, in: Aus Politik und Zeitgeschichte B10 (2001), S. 7–19.

Repräsentativerhebungen (publiziert oder archivalisch überliefert)

Aus Erfahrungen lernen. Die wichtigsten Ergebnisse aus der Befragung von Mitgliedern und Funktionsträgern, Bonn o.J. [1992], ausführliche Fassung als Loseblatt-Sammlung.

Bezirk Schleswig-Holstein, Untersuchungen über Mitglieder und Mitgliederversammlungen der SPD auf Grund unangemeldeter Beobachtungen und Befragungen der Ortsvereinsvorstände, Bearbeitung ALF-Umfragen, nur für innerparteilichen Gebrauch freigegeben, Dabringhausen-Bremen, o.J. [1955], AdsD, SPD-PV, 04096.

Immerfall, Stefan, Politische Kommunikation von Parteimitgliedern. Ergebnisse einer schriftlichen Befragung von Mitgliedern der CSU und der SPD in Südostbayern, Passau 1991.

infas-Report 1977/Kommunikationsstudie 1977; alle Bände in AdsD, SPD-PV:

Kommunikationsstudie 1977, Zusammenfassender Bericht.

infas-Report, SPD-Mitglieder 1977. Eine Bestandsaufnahme von Aktivitäten, Einstellungen und Kommunikationsverhalten, 5 Tabellenbände.

infas-Report, SPD-Mitglieder 1977. Eine Bestandsaufnahme von Aktivitäten, Einstellungen und Kommunikationsverhalten. Analyse des Datenmaterials.

infas-Report, SPD-Funktionäre 1977. Eine Bestandsaufnahme der Organisationsarbeit der SPD, 3 Tabellenbände.

infas-Report, Politisch Aktive 1977. Eine Bestandsaufnahme von Aktivitäten, Einstellungen und Kommunikationsverhalten, 2 Tabellenbände.

infas-Report, Parteisoziologische Untersuchungen 1977. Zusammenfassung der Ergebnisse.

Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Mitglieder, Partei und Ortsvereine im SPD-Bezirk Franken. Auswertung einer Struktur- und Mobilitätsanalyse, Bonn–Bad Godesberg 1981.

Institut für angewandte Sozialwissenschaft, SPD-Mitglieder in Dortmund. Analyse und Struktur eines Stadtverbandes, Bad Godesberg 1968.

Mitgliederbefragung 1988. Bericht über eine Repräsentativbefragung unter Berliner SPD-Mitgliedern im Februar/März 1988, durchgeführt von der Arbeitsgruppe Wahlanalyse, Berlin 1989 (FU Berlin, Zentralinstitut für Sozialwissenschaftliche Forschung).

Transfer 2: Wahlforschung: Sonden im politischen Markt, Opladen o.J. (1976).

SPD

Tabellen

Hinweise:

Eine Tabellenübersicht zur SPD befindet sich im Anhang auf S. 1048.

Alle Zahlen, die nicht unmittelbar aus den Quellen entnommen oder von den Bearbeiterinnen und Bearbeitern errechnet wurden, sind in den Tabellen kursiv gesetzt. Gleiches gilt für unvollständige Angaben, deren Präsentation jedoch wichtig erschien. Bloße Addierungen zur Länder- oder Bundesebene verzichten auf Kursivsatz.

In den Quellen nicht vorhandene Werte und sich daraus ergebende Leerstellen in den Tabellen sind mit einem Strich »–« gekennzeichnet. Die Tilde »~« wird hingegen in den Tabellen immer dann gesetzt, wenn in Einzeljahren eine statistische Kategorie der Tabelle nicht erhoben wurde. Sie wird verwendet, um den Unterschied zu fehlenden Werten oder Null-Werten kenntlich zu machen.

I.A.1 Mitglieder insgesamt[1]

	1931[2]		31.03.1946[3]		31.12.1946[4]		1947[5]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**602.084**	**100,00**	**–**	**–**	**701.449**	**100,00**	**875.479**	**100,00**
Baden-Württemberg	45.917	7,63	–	–	*41.302*	*5,89*	*50.108*	*5,72*
– Württemberg-Baden	–	–	–	–	29.117	4,15	35.188	4,02
– Württ.-Hohenz.	–	–	–	–	4.282	0,61	5.110	0,58
– Südbaden	–	–	–	–	7.903	1,13	9.810	1,12
Bayern	87.812	14,58	55.884	–	94.632	13,49	123.867	14,15
Gesamtberlin[6]	81.153	13,48	–	–	51.722	7,37	54.680	6,25
– West-Berlin	–	–	–	–	37.663	5,37	40.049	4,57
– Ost-Berlin	–	–	–	–	14.059	2,00	15.546	1,78
Bremen	–	–	–	–	–	–	*20.582*	*2,35*
Hamburg	74.341	12,35	24.400	–	43.900	6,26	54.409	6,21
Hessen	184.839	30,70	56.852	–	73.843	10,53	86.406	9,87
Niedersachsen	*73.749*	*12,25*	66.985	–	118.188	16,85	*135.965*	*15,53*
Nordrhein-Westfalen	–	–	98.299	–	171.795	24,49	213.301	24,36
Rheinland-Pfalz	–	–	–	–	33.103	4,72	45.746	5,23
Saarland[7]	–	–	15.000	–	10.000	~	–	–
Schleswig-Holstein	54.273	9,01	39.700	–	72.964	10,40	90.415	10,33

	1948[8]		1949[9]		1950[10]		1951[11]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**846.518**	**100,00**	**736.218**	**100,00**	**684.698**	**100,00**	**649.529**	**100,00**
Baden-Württemberg	*48.634*	*5,75*	*44.245*	*6,01*	*41.426*	*6,05*	*39.908*	*6,14*
– Württemberg-Baden	34.005	4,02	31.260	4,25	29.743	4,34	28.650	4,41
– Württ.-Hohenz.	4.757	0,56	4.035	0,55	3.654	0,53	3.449	0,53
– Südbaden	9.872	1,17	8.950	1,22	8.029	1,17	7.809	1,20
Bayern	115.479	13,64	103.028	13,99	101.188	14,78	92.190	14,19
Gesamtberlin	53.140	6,28	47.948	6,51	42.443	6,20	40.604	6,25
– West-Berlin	40.268	4,76	–	–	34.087	4,98	32.713	5,04
– Ost-Berlin	13.718	1,62	–	–	8.330	1,22	7.891	1,21
Bremen	*20.261*	*2,39*	*18.492*	*2,51*	*16.812*	*2,46*	7.631	1,17
Hamburg	55.096	6,51	53.156	7,22	51.078	7,46	50.950	7,84
Hessen	81.132	9,58	66.451	9,03	62.238	9,09	61.625	9,49
Niedersachsen	*133.080*	*15,72*	*112.619*	*15,30*	*99.529*	*14,54*	99.949	15,39
Nordrhein-Westfalen	208.370	24,61	181.307	24,63	176.072	25,72	171.136	26,35
Rheinland-Pfalz	46.781	5,53	41.207	5,60	37.380	5,46	35.425	5,45
Saarland	–	–	10.544	~	9.495	~	9.714	~
Schleswig-Holstein	84.545	9,99	67.765	9,20	56.532	8,26	50.111	7,71

	1952[12]		1953[13]		1954[14]		1955[15]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**627.827**	100,00	**607.456**	100,00	**586.143**	100,00	**589.051**	100,00
Baden-Württemberg	37.661	6,00	36.793	6,06	35.830	6,11	35.788	6,08
Bayern	89.801	14,30	87.193	14,35	81.530	13,91	83.372	14,15
Gesamtberlin	39.909	6,36	38.699	6,37	38.449	6,56	39.039	6,63
– West-Berlin	32.288	5,14	31.553	5,19	31.517	5,38	32.175	5,46
– Ost-Berlin	7.621	1,21	7.146	1,18	6.932	1,18	6.864	1,17
Bremen	*15.943*	*2,54*	9.527	1,57	9.592	1,64	9.769	1,66
Hamburg	50.243	8,00	49.208	8,10	46.507	7,93	45.128	7,66
Hessen	62.657	9,98	60.509	9,96	60.407	10,31	60.940	10,35
Niedersachsen	*87.622*	*13,96*	88.585	14,58	83.741	14,29	81.905	13,90
Nordrhein-Westfalen	165.622	26,38	162.461	26,74	158.052	26,96	157.453	26,73
Rheinland-Pfalz	33.932	5,40	32.701	5,38	31.138	5,31	31.511	5,35
Saarland	–	–	–	–	–	–	3.893	0,66
Schleswig-Holstein	44.437	7,08	41.780	6,88	40.897	6,98	40.253	6,83

	1956[16]		1957		1958		1959	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**612.221**	100,00	**626.189**	100,00	**623.816**	100,00	**634.254**	100,00
Baden-Württemberg	36.621	5,98	37.894	6,05	37.681	6,04	38.320	6,04
Bayern	87.217	14,25	89.450	14,28	90.467	14,50	94.481	14,90
Gesamtberlin	39.577	6,46	40.333	6,44	39.676	6,36	39.909	6,29
– West-Berlin	32.950	5,38	33.774	5,39	33.515	5,37	33.907	5,35
– Ost-Berlin	6.627	1,08	6.559	1,05	6.161	0,99	6.002	0,95
Bremen	10.083	1,65	10.570	1,69	10.842	1,74	11.215	1,77
Hamburg	45.181	7,38	44.888	7,17	44.291	7,10	42.003	6,62
Hessen	64.011	10,46	67.326	10,75	68.034	10,91	71.022	11,20
Niedersachsen	83.754	13,68	84.135	13,44	82.685	13,25	84.421	13,31
Nordrhein-Westfalen	162.096	26,48	165.972	26,51	166.532	26,70	169.601	26,74
Rheinland-Pfalz	33.311	5,44	35.156	5,61	35.051	5,62	35.660	5,62
Saarland	11.023	1,80	11.886	1,90	11.592	1,86	10.879	1,72
Schleswig-Holstein	39.347	6,43	38.579	6,16	36.965	5,93	36.743	5,79

	1960		1961[17]		1962[18]		1963[19]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**649.578**	100,00	**644.780**	100,00	**646.963**	100,00	**648.415**	100,00
Baden-Württemberg	39.133	6,02	39.408	6,11	39.945	6,17	40.545	6,25
Bayern	99.973	15,39	100.363	15,57	101.138	15,63	100.690	15,53
Ges.berlin/Berlin[20]	39.495	6,08	33.396	5,18	32.843	5,08	33.431	5,16
– West-Berlin	33.987	5,23	33.396	5,18	–	–	–	–
– Ost-Berlin	5.508	0,85	5.327	0,83	–	–	–	–
Bremen	11.611	1,79	11.811	1,83	*17.076*	*2,64*	*16.871*	*2,60*
Hamburg	41.277	6,35	40.209	6,24	39.197	6,06	37.388	5,77
Hessen	75.549	11,63	77.798	12,07	79.298	12,26	82.159	12,67
Niedersachsen	86.726	13,35	86.312	13,39	*80.538*	*12,45*	*79.905*	*12,32*
Nordrhein-Westfalen	172.046	26,49	173.356	26,89	174.146	26,92	174.644	26,93
Rheinland-Pfalz	37.399	5,76	36.962	5,73	37.846	5,85	38.911	6,00
Saarland	11.448	1,76	11.240	1,74	11.098	1,72	11.196	1,73
Schleswig-Holstein	34.921	5,38	33.925	5,26	33.838	5,23	32.675	5,04

	1964		1965		1966[21]		1967	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**678.484**	100,00	**710.448**	100,00	**727.972**	100,00	**733.004**	100,00
Baden-Württemberg	42.566	6,27	45.609	6,42	47.117	6,47	47.560	6,49
Bayern	104.897	15,46	111.018	15,63	116.013	15,94	115.014	15,69
Berlin	34.169	5,04	34.926	4,92	35.390	4,86	35.987	4,91
Bremen	12.076	1,78	12.586	1,77	13.137	1,80	13.549	1,85
Hamburg	35.866	5,29	35.452	4,99	34.740	4,77	33.821	4,61
Hessen	89.335	13,17	94.547	13,31	96.907	13,31	99.644	13,59
Niedersachsen	88.704	13,07	89.578	12,61	89.802	12,34	90.084	12,29
Nordrhein-Westfalen	183.563	27,05	193.407	27,22	199.279	27,37	200.352	27,33
Rheinland-Pfalz	42.112	6,21	45.273	6,37	46.067	6,33	46.647	6,36
Saarland	12.628	1,86	15.119	2,13	16.042	2,20	17.502	2,39
Schleswig-Holstein	32.568	4,80	32.933	4,64	33.478	4,60	32.844	4,48

	1968		1969		1970[22]		1971	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**732.446**	100,00	**778.945**	100,00	**820.202**	100,00	**847.456**	100,00
Baden-Württemberg	47.192	6,44	50.378	6,47	53.157	6,48	56.668	6,69
Bayern	111.570	15,23	115.077	14,77	119.663	14,59	122.795	14,49
Berlin	35.263	4,81	35.161	4,51	*36.629*	4,47	37.096	4,38
Bremen	13.492	1,84	13.876	1,78	14.305	1,74	14.867	1,75
Hamburg	33.287	4,54	33.399	4,29	33.840	4,13	34.042	4,02
Hessen	102.339	13,97	108.800	13,97	115.032	14,02	118.978	14,04
Niedersachsen	91.416	12,48	94.265	12,10	98.739	12,04	101.595	11,99
Nordrhein-Westfalen	201.553	27,52	224.279	28,79	237.198	28,92	243.828	28,77
Rheinland-Pfalz	46.856	6,40	51.561	6,62	54.999	6,71	59.080	6,97
Saarland	18.310	2,50	20.446	2,62	21.874	2,67	22.763	2,69
Schleswig-Holstein	31.168	4,26	31.703	4,07	34.766	4,24	35.744	4,22

	1972		1973		1974[23]		1975[24]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**954.394**	100,00	**973.601**	100,00	**990.682**	100,00	**998.471**	100,00
Baden-Württemberg	68.002	7,13	69.989	7,19	74.233	7,49	74.762	7,49
Bayern	135.787	14,23	134.690	13,83	134.783	13,61	130.396	13,06
Berlin	38.483	4,03	39.523	4,06	*40.115*	4,05	39.367	3,94
Bremen	16.346	1,71	16.254	1,67	15.443	1,56	17.032	1,71
Hamburg	36.196	3,79	36.229	3,72	34.528	3,49	33.292	3,33
Hessen	133.026	13,94	138.816	14,26	142.736	14,41	142.845	14,31
Niedersachsen	116.846	12,24	121.167	12,45	126.437	12,76	124.973	12,52
Nordrhein-Westfalen	277.841	29,11	280.315	28,79	283.757	28,64	293.761	29,42
Rheinland-Pfalz	68.696	7,20	71.751	7,37	70.501	7,12	72.415	7,25
Saarland	24.491	2,57	25.572	2,63	28.145	2,84	29.978	3,00
Schleswig-Holstein	38.680	4,05	39.295	4,04	40.004	4,04	39.650	3,97

	1976[25]		1977[26]		1978[27]		1979[28]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**1.022.191**	**100,00**	**1.006.316**	**100,00**	**997.444**	**100,00**	**981.805**	**100,00**
Baden-Württemberg	77.979	7,63	74.756	7,43	72.062	7,22	71.140	7,25
Bayern	130.004	12,72	128.261	12,75	127.865	12,82	123.529	12,58
Berlin	38.882	3,80	38.266	3,80	37.643	3,77	36.954	3,76
Bremen	17.373	1,70	16.948	1,68	17.232	1,73	16.688	1,70
Hamburg	33.226	3,25	31.727	3,15	30.931	3,10	29.793	3,03
Hessen	146.315	14,31	145.856	14,49	144.708	14,51	140.973	14,36
Niedersachsen	129.929	12,71	128.404	12,76	127.598	12,79	123.878	12,62
Nordrhein-Westf.	304.256	29,77	298.861	29,70	295.743	29,65	293.738	29,92
Rheinland-Pfalz	74.357	7,27	73.620	7,32	73.104	7,33	74.559	7,59
Saarland	30.510	2,98	30.388	3,02	30.344	3,04	30.896	3,15
Schleswig-Holstein	39.360	3,85	39.229	3,90	40.214	4,03	39.657	4,04

	1980[29]		1981		1982[30]		1983[31]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**986.872**	**100,00**	**956.490**	**100,00**	**926.070**	**100,00**	**925.630**	**100,00**
Baden-Württemberg	71.457	7,24	68.826	7,20	67.851	7,33	68.685	7,42
Bayern	122.700	12,43	118.231	12,36	114.273	12,34	113.125	12,22
Berlin	36.514	3,70	34.872	3,65	32.710	3,53	31.731	3,43
Bremen	16.441	1,67	15.339	1,60	14.542	1,57	14.600	1,58
Hamburg	29.491	2,99	27.763	2,90	26.912	2,91	26.906	2,91
Hessen	139.705	14,16	135.439	14,16	129.470	13,98	127.896	13,82
Niedersachsen	124.286	12,59	122.803	12,84	118.958	12,85	117.811	12,73
Nordrhein-Westfalen	298.654	30,26	288.611	30,17	281.852	30,44	284.208	30,70
Rheinland-Pfalz	74.990	7,60	73.361	7,67	71.276	7,70	71.457	7,72
Saarland	32.456	3,29	31.818	3,33	30.184	3,26	30.517	3,30
Schleswig-Holstein	40.178	4,07	39.427	4,12	38.042	4,11	38.693	4,18

	1984[32]		1985[33]		1986[34]		1987[35]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**916.485**	100,00	**916.383**	100,00	**912.828**	100,00	**908.921**	100,00
Baden-Württemberg	68.428	7,47	67.633	7,38	66.880	7,33	65.822	7,24
Bayern	112.969	12,33	113.182	12,35	113.270	12,41	112.644	12,39
Berlin	30.108	3,29	28.817	3,14	27.380	3,00	26.502	2,92
Bremen	14.154	1,54	13.843	1,51	13.645	1,49	13.616	1,50
Hamburg	25.910	2,83	25.082	2,74	24.330	2,67	23.987	2,64
Hessen	125.757	13,72	124.350	13,57	122.794	13,45	122.126	13,44
Niedersachsen	114.953	12,54	114.482	12,49	116.469	12,76	115.232	12,68
Nordrhein-Westfalen	282.796	30,86	285.971	31,21	284.334	31,15	284.414	31,29
Rheinland-Pfalz	71.690	7,82	71.639	7,82	71.227	7,80	71.003	7,81
Saarland	*31.599*	3,45	34.232	3,74	35.234	3,86	35.908	3,95
Schleswig-Holstein	38.121	4,16	37.152	4,05	37.265	4,08	37.667	4,14

	1988		1989		1990[36]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei mit West-Berlin	**911.916**	100,00	**921.430**	100,00	**919.157**	100,00	–	–
Gesamtpartei mit Gesamtberlin	–	–	–	–	–	–	**920.618**	100,00
Baden-Württemberg	66.043	7,24	66.461	7,21	66.437	7,23	66.437	7,22
Bayern	113.646	12,46	115.587	12,54	116.365	12,66	116.365	12,64
Berlin	25.957	2,85	26.068	2,83	27.139	2,95	27.139	2,95
West-Berlin	25.957	2,85	26.068	2,83	25.678	2,79	25.678	2,79
Ost-Berlin	–	–	–	–	–	–	*1.461*	*0,16*
Gesamtberlin	–	–	–	–	–	–	27.139	2,95
Bremen[37]	12.983	1,42	12.521	1,36	12.221	1,33	12.221	1,33
Hamburg	23.593	2,59	23.087	2,51	22.664	2,47	22.664	2,46
Hessen	121.419	13,31	122.709	13,32	121.154	13,18	121.154	13,16
Niedersachsen	115.188	12,63	114.900	12,47	115.192	12,53	115.192	12,51
Nordrhein-Westfalen	285.324	31,29	288.887	31,35	287.140	31,24	287.140	31,19
Rheinland-Pfalz	71.905	7,89	73.124	7,94	72.687	7,91	72.687	7,90
Saarland	37.206	4,08	39.032	4,24	40.503	4,41	40.503	4,40
Schleswig-Holstein	38.652	4,24	39.054	4,24	39.116	4,26	39.116	4,25

[1] Quellen: Sofern im folgenden nicht anders angegeben: Quartalsmeldebogen und Sammelbogen zu allen Bezirken 1931–1973, AdsD; Bogen Gesamtpartei und Gesamtbogen Bezirke 1974–1990 der ZMK, AdsD.

Bayern: Die Zahlen für OFR/MFR, UFR und FR, NO, SBay aus Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Hg.), Jahrbuch der SPD (im folgenden: Jahrbuch SPD), für 1957, 1966–1973.

Gesamtberlin: Jahrbuch SPD für 1957, 1966–1973.

Ost- und West-Berlin: SPD, Landesverband Groß-Berlin, Jahresbericht 1946–1947, S. 12; Jahresbericht 1947–1948, S. 26; Jahresbericht 1948/49, S. 84; SPD, Landesverband Berlin, Jahresbericht 1951, S. 81 f.; Jahresbericht 1952, S. 91 f.; Jahresbericht 1955, S. 101; Jahresbericht 1956,
S. 111; Jahresbericht 1957/58, S. 171; Jahresbericht 1959/60, S. 141; Jahresbericht 1961/62, S. 157.

Bremen: Quartalsmeldebogen für 1964, 1965. Jahrbuch SPD für 1966 bis 1973. Für die anderen Jahre: SPD, Bezirk Hamburg-Nordwest, Jahresbericht 1952/1953, S. 16; Jahresbericht 1954–1955, S. 9; Jahresbericht 1956–1957, S. 11; Jahresbericht 1958–1959, S. 12; Jahresbericht 1960–1961, S. 22 f.

Hamburg: Quartalsmeldebogen für 1931, 31. März.1946 und 31. Dezember 1946, 1947. Jahrbuch SPD für 1968 bis 1973. 1951, 1953 bis 1961: SPD, Bezirk Hamburg-Nordwest, Jahresbericht 1952/1953, S. 15; Jahresbericht 1954–1955, S. 9; Jahresbericht 1956–1957, S. 11; Jahresbericht 1958–1959, S. 12; Jahresbericht 1960–1961, S. 22 f.; darin jeweils Landesorganisation Hamburg. Für alle anderen Jahre vor 1974: SPD, Landesorganisation Hamburg, Jahresbericht 1947, S. 6; Jahresbericht 1948, S. 11; Jahresbericht 1950, S. 12; Jahresbericht 1951, S. 13; Jahresbericht 1952, S. 6; Jahresbericht 1962/1963, S. 18; Jahresbericht 1964/1965, S. 21; Jahresbericht 1964/1965, S. 21; Jahresbericht 1966/1967, S. 23.

Hessen: Jahrbuch SPD für 1957, 1966–1973.

Niedersachsen: Jahrbuch SPD für 1957, 1966–1973. Für den Regierungsbezirk Stade: SPD, Bezirk Hamburg-Nordwest, Jahresbericht 1952/1953, S. 16; Jahresbericht 1954–1955, S. 9; Jahresbericht 1956–1957, S. 11; Jahresbericht 1958–1959, S. 12; Jahresbericht 1960–1961, S. 22 f.

Nordrhein-Westfalen: Jahrbuch SPD für 1957, 1966–1973.

Rheinland-Pfalz: Jahrbuch SPD für 1957, 1966–1973.

Saar: 1949–1951: Hauptkasse, Bericht für das Jahr 1950, AdsD, SPS/Sammlung Kunkel, 21B. 1955: AdsD, SPD-PV (NB), 3985. Jahrbuch SPD für 1957, 1966–1973.

Schleswig-Holstein: Jahrbuch SPD für 1957, 1967–1973.

Abweichungen der Tabellenwerte zu Daten in Jahrbuch SPD, Jahrgänge 1947–1990, sind in den folgenden Anmerkungen durchgängig angegeben.

[2] Ein Zahlenvergleich über Jahresgrenzen hinweg muß die sich verändernden Gebietsstände berücksichtigen; vgl. dazu Kap. 4. – Die Quelle ermöglicht nur eine gemeinsame Zahl für Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland, hier unter Hessen abgebildet. Für Hamburg und Bremen ist nur eine gemeinsame Zahl überliefert, in der auch die Mitglieder aus dem niedersächsischen Regierungsbezirk Stade mitenthalten sind.

[3] Für Saarland gerundeter Schätzwert in der Quelle. Niedersachsen einschließlich Bremen.

[4] Gesamtpartei entsprechend dem Territorialbestand der Bundesrepublik ohne Saarland. Für Saarland gerundeter Schätzwert in der Quelle. – Niedersachsen einschließlich Bremen. – Baden-Württemberg als rechnerische Summe eingefügt aus den Vorgängerländern Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden, um den Vergleich über die Jahre hinweg zu ermöglichen. – In Jahrbuch SPD 1948/1949, S. 61, Additionsfehler.

[5] Gesamtpartei ohne Saarland. – Die Summe der Ost- und Westberliner Mitglieder weicht von der Mitgliederzahl Gesamtberlins ab. Die Ost-/Westberliner und die Gesamtberliner Zahlen stammen aus unterschiedlichen Quellen, und wahrscheinlich lagen verschiedene Erhebungszeitpunkte zugrunde. Für den Mitgliederstand der Gesamtpartei wurden die Gesamtberliner Mitglieder eingerechnet. – Rechenfehler in der Quelle für Hamburg korrigiert. – Niedersachsen 1947–1950 ohne die Mitglieder aus dem Regierungsbezirk Stade, die in den Zahlen von Bremen mitenthalten sind. 1951 hatten der Regierungsbezirk Stade und das Bundesland Bremen annähernd gleich viele Mitglieder. – Jahrbuch SPD 1948/1949 Rechenfehler für SH und

für FR, aber im Jahrbuch SPD 1947 die richtigen Zahlen für die zwei fränkischen Teilbezirke OFR/MFR und UFR.

[6] Auf Grund des besonderen politischen Status von Berlin war die SPD auf Ostberliner Gebiet nicht verboten worden, analog zur SED, die in West-Berlin als SEW auftrat. Daher hatte die Berliner SPD auch Mitglieder in Ost-Berlin. Erst mit dem Mauerbau im August 1961 schieden diese aus der SPD aus.

[7] 1946 und 1949–1951 SPD, Bezirk Saar, die sich im Juni 1947 in Sozialdemokratische Partei Saar (SPS) umbenannte und einen frankreichfreundlichen, europaorientierten Kurs verfolgte. Ab 1955 SPD, Landesverband Saar; 1952 als prodeutsche Abspaltung von der SPS entstanden, zunächst unter dem Namen Deutsche Sozialdemokratische Partei (DSP), 1955 in SPD, Landesverband Saar, umbenannt und dann mit Teilen der ehemaligen SPS vereint.

[8] Gesamtpartei ohne Saarland. Zu Ost-/West-Berlin, Gesamtberlin, Niedersachsen und Bremen wie Anm. zu 1947.

[9] Gesamtpartei ohne Saarland. Zu Niedersachsen und Bremen wie Anm. zu 1947.

[10] Gesamtpartei ohne Saarland. Zu Ost-/West-Berlin, Gesamtberlin, Niedersachsen und Bremen wie Anm. zu 1947. Zum Größenverhältnis Bundesland Bremen – niedersächsischer Regierungsbezirk Stade: 1951 hatte Stade 8.345 SPD-Mitglieder, das Bundesland Bremen 7.631. – Für den bayerischen Bezirk NO sind 802 nichtabgerechnete Mitglieder eingerechnet, obwohl das Jahrbuch SPD 1950/1951, S. 170, diese unberücksichtigt ließ und daher auch für die Gesamtpartei zu entsprechend anderen Zahlen kam. Die Bezirksverwaltung NO und das Jahrbuch SPD in den Jahren vor und nach 1950 hatten die Nichtabgerechneten aber immer eingerechnet.

[11] Gesamtpartei ohne Saarland.

[12] Die SPD-Bezirke Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Süd-Baden schlossen sich mit Wirkung Juli 1952 zur SPD Südwest, deckungsgleich mit dem Bundesland Baden-Württemberg, zusammen. Die Mitgliederstände zu diesem Zeitpunkt waren: Württemberg-Baden 28.087 Mitglieder, Württemberg-Hohenzollern 3.410 Mitglieder, Südbaden 7.689 Mitglieder, Bundesland Baden-Württemberg 39.186 Mitglieder. – Zu Niedersachsen und Bremen wie Anm. zu 1947 und 1950. – Jahrbuch SPD 1952/53, S. 180, nennt für den nordrhein-westfälischen Bezirk WW 10 Mitglieder weniger; die Differenz geht in die Summe der Gesamtpartei ein. Die hier abgebildeten Zahlen stimmen aber mit der Tabelle nach Geschlecht I.B.1 überein.

[13] Jahrbuch SPD 1952/53, S. 180, Setzfehler für Bezirk WE: 13.376 statt korrekt 13.476.

[14] Gegenüber dem Jahrbuch SPD 1954/55, S. 204, ergeben sich folgende Zahlenabweichungen: Die Mitgliederzahlen erhöhen sich zunächst um 678, da hier in der Tabelle für den Bezirk NO 678 aus Werbeaktionen gewonnene Neumitglieder eingerechnet wurden, die der Bezirk nicht für den Gesamtmitgliederstand berücksichtigt hatte. In den Folgejahren rechnete das Jahrbuch solche Neumitglieder aber ein, und dieser Praxis wurden die Zahlen hier angepaßt. Die Mitgliederzahl verringert sich dann um 14: Der Bezirk FR hatte zunächst 14 Ausgeschlossene nicht von der Mitgliedersumme abgezogen, und das Jahrbuch übernahm dieses Vorgehen. Ein für 1956, 1961 und 1963 möglicher Abgleich mit den Fluktuationszahlen erwies aber, daß mit hoher Wahrscheinlichkeit ab 1955 die Ausgeschlossenen immer in den Mitgliedergesamtstand des Bezirks und dann des Jahrbuchs der SPD eingingen. Die Zahlen für 1954 wurden deshalb hier entsprechend angepaßt. Insgesamt ergibt sich also gegenüber dem Jahrbuch eine Abweichung um 664 nach oben.

[15] Für Saarland ab 1955 SPD, Landesverband Saar. Die parteiinterne Integration der saarländischen SPD-Gliederung ging dem Beitritt des Saarlandes zur Bundesrepublik (1.1.1957) zeitlich voraus. Daher ab 1955 Gesamtpartei immer einschließlich Saarland. Vgl. auch Anm. 7.

[16] Gegenüber dem Jahrbuch SPD 1956/57, S. 244, 2 Mitglieder mehr aus den Quellenangaben für Hamburg und Bremen.

[17] Stand für Gesamtberlin und West-Berlin 31. Dezember 1961, für Ost-Berlin aber 30. Juni 1961. Der Mitgliederstand der Gesamtpartei zum 31. Dezember 1961 ist nun identisch mit den Westberliner Mitgliedern, die Ostberliner bleiben unberücksichtigt: Nach dem Mauerbau vom 13. August 1961 »entband« die Westberliner SPD in Ost-Berlin wohnende Parteimitglieder »von ihren Verpflichtungen gegenüber der Partei«, um sie durch diese taktische Maßnahme vor er-

warteten Verfolgungen oder Benachteiligungen in Ost-Berlin zu schützen. Das Jahrbuch SPD 1960/61, S. 332, beziffert die damaligen Ostberliner Mitglieder zum Stand 13. August 1961 auf 5.303.

[18] Niedersachsen ohne die Mitglieder aus dem Regierungsbezirk Stade, die in den Zahlen von Bremen mitenthalten sind. Zum SPD-Größenverhältnis Bundesland Bremen – niedersächsischer Regierungsbezirk Stade: 1961 hatte Stade 5.478 Mitglieder, das Bundesland Bremen 11.811. Im Jahrbuch SPD 1962/63, S. 344, wurde für den niedersächsischen Bezirk HA statt des Mitgliederstandes zum 31. Dezember 1962 der zum 31. März 1963 eingerechnet, das sind 52.991 Mitglieder statt 53.370. Grund war wahrscheinlich ein zunächst fehlender Quartalsbogen. Die Abweichung geht im Jahrbuch auch in die Mitgliederzahl der Gesamtpartei ein.

[19] Niedersachsen ohne die Mitglieder aus dem Regierungsbezirk Stade, die in den Zahlen von Bremen mitenthalten sind.

[20] Nach 1961 bezieht sich der Name »Berlin« nur noch auf West-Berlin.

[21] Das Jahrbuch SPD 1966/67, S. 157, weicht um 82 nach unten von der hier eingesetzten Zahl ab, weil es eine von der Landesorganisation Hamburg neu eingefügte Mitgliederkategorie »Zentral« für Mitglieder, die keinem Kreis angehörten, nicht einrechnete. Die Differenz überträgt sich entsprechend auf die Gesamtpartei. In den Folgejahren schloß sich das Jahrbuch der Praxis der Landesorganisation an.

[22] Das Jahrbuch SPD 1970–1972, S. 308, nennt für Berlin eine falsche Zahl. Korrekturberechnung (Gesamtpartei minus alle Bezirke außer Berlin) ergibt 36.629; dieser Wert paßt zur Anzahl und zu den Prozentwerten der Frauen im Jahrbuch.

[23] Die in der Tabelle ausgewiesenen Mitgliederzahlen für die siebziger und achtziger Jahre mit dem Durchbrechen der Millionengrenze 1976 müssen insgesamt als fehlerhaft angesehen werden, obwohl sie aus den genannten parteiinternen Quellen stammen. Diese weisen aber systembedingte Statistikfehler auf. Die korrigierenden Angaben in den nachfolgenden Anmerkungen beziehen sich daher nur auf die innere »Logik« der ZMK-Zahlen, die aber insgesamt falsche Größenordnungen aufweisen. Vgl. dazu und für konkurrierende Mitgliederzahlen wahrscheinlich besserer Qualität die genauen Ausführungen in Kapitel 9, Tabellenerläuterungen, I.A.1. – Das Jahrbuch SPD 1973–1975, S. 271, nennt für 1974 stark abweichende Zahlen, die aber im Jahrbuch 86/87, S. 667, korrigiert wurden und mit den hier genannten Zahlen übereinstimmen.

[24] Hamburg: Jahrbuch SPD 1975–1977, S. 287, da plausiblerer Wert als ZMK.

[25] Zu Hamburg wie Vorjahr.

[26] Quelle: Jahrbuch SPD 1977–1979, S. 265; ZMK-Angaben fehlen außer für Gesamtpartei und Berlin.

[27] Hamburg und Hessen aus Jahrbuch SPD 1977–1979, S. 265, da plausiblerer Wert als ZMK.

[28] Quelle: Jahrbuch SPD 1979–1981, S. 295; ZMK-Angaben fehlen außer für Gesamtpartei und Berlin.

[29] Gegenüber Jahrbuch SPD 1979–1981, S. 295, für Rheinland-Pfalz und damit für Gesamtpartei 450 Mitglieder mehr. Eine Klärung der Zahlendifferenz war nicht möglich.

[30] Bayern: Jahrbuch SPD 1982–1983, S. 282, da für bayerischen Bezirk FR keine ZMK-Zahlen vorhanden sind.

[31] Gesamtbogen Bezirk NR, ZMK, folglich dann Nordrhein-Westfalen, hat 1 Mitglied weniger, als in die Summe der Gesamtpartei, ZMK, eingegangen und auch im Jahrbuch SPD 1984–1985, S. 236, ausgewiesen ist. Dadurch weicht hier die Gesamtpartei um 1 von der Summe der Länder ab.

[32] Saarland wegen fehlender ZMK-Angaben errechnet: Gesamtpartei minus übrige Bundesländer.

[33] Niedersachsen und damit Gesamtpartei gegenüber dem Jahrbuch SPD 86/87, S. 665, aus unbekanntem Grund 3 Mitglieder weniger. – Quelle für Schleswig-Holstein: Jahrbuch SPD 86/87, S. 665, da keine ZMK-Zahlen vorhanden. – Hamburg aus ebd., da Gesamtbogen Hamburg, ZMK, mit 26.001 eine überhöhte Zahl nennt. Noch 1986 unterhielt Hamburg eine eigenständige Mitgliederkartei. Dabei war es zu Datenabweichungen zwischen der Hamburger Kartei und der ZMK beim Parteivorstand gekommen, so daß der Mitgliederstand für Hamburg in der ZMK des Parteivorstands zumindest für die Jahre 1985 bis 1987 zu hoch lag. Die Daten wurden in den Folgejahren bereinigt, weswegen die im Jahrbuch SPD 86/87, erschienen 1988, ge-

nannten Zahlen für 1985 stimmiger erscheinen. Vgl. Rüdiger Feiden, Vorlage für die Sitzung des Parteirates am 31. Oktober 1989, Mitgliederentwicklung bei SPD und CDU/CSU, 17. Oktober 1989, EOH, Abt. I/1–Organisation; Hansvolker Ziegler, Vermerk für Thormählen, 31. Januar 1986, EOH, AL V.

[34] Hamburg und Schleswig-Holstein wie Anm. zu 1985, wobei Gesamtbogen Hamburg 1986, ZMK, 26.246 Mitglieder ins. nennt. – Kleine Zahlenabweichungen bei Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland und damit auch bei der Gesamtpartei gegenüber dem Jahrbuch SPD 86/87, S. 665, sind nicht eindeutig zu klären, gehen wahrscheinlich aber zum Teil auf die im Jahrbuch nicht enthaltene Kategorie »ohne Angaben« für die Differenzierung von Männern und Frauen in der ZMK zurück.

[35] Zum Jahrbuch SPD 86/87, S. 665, ergeben sich zahlreiche Abweichungen, deren Ursache nicht geklärt werden konnte. Wahrscheinlich liegen verschiedene Erhebungsstände zugrunde. Hier werden die Zahlen der ZMK abgebildet, um die methodische Einheitlichkeit mit den anderen Jahren zu wahren; nur für Hamburg sind die Jahrbuchzahlen eingesetzt worden, vgl. die Anm. zu 1985, wobei Gesamtbogen Hamburg 1987, ZMK, 25.664 Mitglieder angibt. Das Jahrbuch nennt für die Gesamtpartei 910.063 Mitglieder, für Baden-Württemberg 66.022, Bayern 112.566, Berlin 26.490, Bremen 13.656, Niedersachsen 115.615, Nordrhein-Westfalen 284.565, Rheinland-Pfalz 71.456, Saarland 36.086 und Schleswig-Holstein 37.494. Diese Zahl für die Gesamtpartei ging auch in den Bericht des Präsidenten des Deutschen Bundestages über die Entwicklung der Parteifinanzen sowie über die Rechenschaftsberichte der Parteien, Bundestags-Drucksache 12/1100, S. 6, ein.

[36] Im Jahrbuch SPD 1988–1990, S. B 23, sind für den niedersächsischen Bezirk HA unter Mitglieder ins. irrtümlich die Frauen eingetragen, unter Frauen steht eine nicht näher zu erklärende Zahl. Die korrekten Werte lauten: 52.911 Mitglieder ins., 13.535 Frauen. – Der Bericht des Präsidenten des Deutschen Bundestages über die Entwicklung der Parteifinanzen sowie über die Rechenschaftsberichte der Parteien, Bundestags-Drucksache 12/2165, S. 118, enthält die marginale Abweichung: 919.129 Mitglieder für die alten Bundesländer. – Für Berlin wurden zusätzlich die Zahlen Ost- und Gesamtberlins aufgenommen: Für Sozialstrukturangaben waren zu Berlin für 31. Dezember 1990 in der ZMK immer nur Werte für Gesamtberlin überliefert. Diese Gesamtberliner Werte mußten in alle nachfolgenden Sozialstrukturtabellen übernommen werden und sind daher hier nachgewiesen. Die Westberliner Mitglieder aus Jahrbuch SPD, ebd., daraus Ostberliner Zahl errechnet.

[37] Der Bezirk Bremen führte 1988/89 eine Karteibereinigung durch, welche die EDV-Mitgliederzahl um etwa 1.000 reduzierte. Der tatsächliche Mitgliederrückgang war also erheblich geringer, als die Statistik ausweist. Vgl. Vermerk für Hans-Jochen Vogel, 28. April 1989, S. 2, EOH, Abt. I/1–Organisation, Rüdiger Feiden.

I.A.2 Zu- und Abgänge

Gesamtpartei[1]

	1950[2]		1958		1960		1963[3]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**736.218**	**100,00**	**626.189**	**100,00**	**634.254**	**100,00**	**646.963**	**100,00**
Zugang	*37.967*	*5,16*	*33.019*	*5,27*	49.411	7,79	*41.734*	*6,45*
Abgang	*71.024*	*9,65*	*33.553*	*5,36*	31.333	4,94	*35.433*	*5,48*
Differenz	*-33.057*	*4,49*	*-534*	*0,09*	18.078	2,85	*6.301*	*0,98*
Fehlermarge	*-18.463*	*2,51*	*-1.839*	*0,29*	-2.754	0,43	*-4.849*	*0,75*
Mitglieder 31. Dez.	**684.698**	**93,00**	**623.816**	**99,62**	**649.578**	**102,42**	**648.415**	**100,22**
Zugangsgründe	*37.967*	*5,16*	*33.019*	*5,27*	**49.411**	**7,79**	*41.734*	*6,45*
eingetreten	*37.967*	*5,16*	*33.019*	*5,27*	49.411	7,79	*41.734*	*6,45*
Abgangsgründe	*71.024*	*9,65*	*33.553*	*5,36*	**31.333**	**4,94**	*35.433*	*5,48*
ausgetreten	*53.950*	*7,33*	*16.868*	*2,69*	13.263	2,09	*17.521*	*2,71*
verstorben	*6.457*	*0,88*	*11.748*	*1,88*	12.941	2,04	*13.679*	*2,11*
wg. Rückstd. gestrich.	*10.617*	*1,44*	*4.937*	*0,79*	5.129	0,81	*4.233*	*0,65*
davon Frauen 1. Jan.	–	–	–	–	**121.668**	**19,18**	**120.105**	**18,56**
Zugang	*8.452*	*1,15*	–	–	7.501	1,18	*6.228*	*0,96*
Abgang	*14.787*	*2,01*	–	–	5.669	0,89	*7.546*	*1,17*
Differenz	*-6.335*	*0,86*	–	–	1.832	0,29	*-1.318*	*0,20*
Fehlermarge	–	–	–	–	-558	0,09	*-543*	*0,08*
dav. Frauen 31. Dez.	–	–	–	–	**122.942**	**19,38**	**118.244**	**18,28**
Zugangsgründe	*8.452*	*1,15*	–	–	7.501	1,18	*6.228*	*0,96*
eingetreten	*8.452*	*1,15*	–	–	7.501	1,18	*6.228*	*0,96*
Abgangsgründe	*14.787*	*2,01*	–	–	**5.669**	**0,89**	*7.546*	*1,17*
ausgetreten	*11.507*	*1,56*	–	–	2.838	0,45	*4.557*	*0,70*
verstorben	*1.005*	*0,14*	–	–	1.967	0,31	*2.160*	*0,33*
wg. Rückstd. gestrich.	*2.275*	*0,31*	–	–	864	0,14	*829*	*0,13*

	1980		1981		1982		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**981.805**	**100,00**	**986.872**	**100,00**	**956.490**	**100,00**	**926.070**	**100,00**
Zugang	*63.970*	*6,52*	*36.057*	*3,65*	*37.246*	*3,89*	*48.641*	*5,25*
Abgang	*64.483*	*6,57*	*66.144*	*6,70*	*50.711*	*5,30*	*47.918*	*5,17*
Differenz	*-513*	*0,05*	*-30.087*	*3,05*	*-13.465*	*1,41*	*723*	*0,08*
Fehlermarge	*5.580*	*0,57*	*-295*	*0,03*	*-16.955*	*1,77*	*-1.163*	*0,13*
Mitglieder 31. Dez.	**986.872**	**100,52**	**956.490**	**96,92**	**926.070**	**96,82**	**925.630**	**99,95**
Zugangsgründe	*63.970*	*6,52*	*36.057*	*3,65*	*37.246*	*3,89*	*48.641*	*5,25*
eingetreten	*51.687*	*5,26*	*27.108*	*2,75*	*32.682*	*3,42*	*41.630*	*4,50*
wieder eingetreten	*245*	*0,02*	*288*	*0,03*	*271*	*0,03*	*299*	*0,03*
aus Altkarteien	*12.038*	*1,23*	*8.661*	*0,88*	*4.293*	*0,45*	*6.712*	*0,72*
Abgangsgründe	*64.483*	*6,57*	*66.144*	*6,70*	*50.711*	*5,30*	*47.918*	*5,17*
ausgetreten	*31.516*	*3,21*	*37.961*	*3,85*	*30.251*	*3,16*	*23.390*	*2,53*
ausgeschlossen	*487*	*0,05*	*345*	*0,03*	*292*	*0,03*	*334*	*0,04*
verstorben	*14.524*	*1,48*	*13.237*	*1,34*	*10.266*	*1,07*	*12.528*	*1,35*
gestrichen	*13.630*	*1,39*	*11.727*	*1,19*	*8.296*	*0,87*	*9.772*	*1,06*
Mehrfacherfassung	*3.163*	*0,32*	*2.020*	*0,20*	*1.034*	*0,11*	*1.260*	*0,14*
sonstige Gründe	*1.163*	*0,12*	*854*	*0,09*	*572*	*0,06*	*634*	*0,07*
davon Frauen 1. Jan.	**222.408**	**22,65**	**227.759**	**23,08**	**223.645**	**23,38**	**221.920**	**23,96**
Zugang	*18.558*	*1,89*	*11.002*	*1,11*	*13.006*	*1,36*	*15.500*	*1,67*
Abgang	*14.672*	*1,49*	*15.091*	*1,53*	*11.599*	*1,21*	*11.158*	*1,20*
Differenz	*3.886*	*0,40*	*-4.089*	*0,41*	*1.407*	*0,15*	*4.342*	*0,47*
Fehlermarge	*1.465*	*0,15*	*-25*	*0,00*	*-3.132*	*0,33*	*392*	*0,04*
dav. Frauen 31. Dez.	**227.759**	**23,20**	**223.645**	**22,66**	**221.920**	**23,20**	**226.654**	**24,47**
Zugangsgründe	*18.558*	*1,89*	*11.002*	*1,11*	*13.006*	*1,36*	*15.500*	*1,67*
eingetreten	*15.353*	*1,56*	*8.679*	*0,88*	*11.928*	*1,25*	*13.539*	*1,46*
wieder eingetreten	*64*	*0,01*	*79*	*0,01*	*87*	*0,01*	*96*	*0,01*
aus Altkarteien	*3.141*	*0,32*	*2.244*	*0,23*	*991*	*0,10*	*1.865*	*0,20*
Abgangsgründe	*14.672*	*1,49*	*15.091*	*1,53*	*11.599*	*1,21*	*11.158*	*1,20*
ausgetreten	*7.893*	*0,80*	*9.313*	*0,94*	*7.394*	*0,77*	*5.955*	*0,64*
ausgeschlossen	*83*	*0,01*	*61*	*0,01*	*55*	*0,01*	*54*	*0,01*
verstorben	*2.577*	*0,26*	*2.401*	*0,24*	*1.885*	*0,20*	*2.399*	*0,26*
gestrichen	*3.012*	*0,31*	*2.637*	*0,27*	*1.878*	*0,20*	*2.269*	*0,25*
Mehrfacherfassung	*784*	*0,08*	*452*	*0,05*	*235*	*0,02*	*317*	*0,03*
sonstige Gründe	*323*	*0,03*	*227*	*0,02*	*152*	*0,02*	*164*	*0,02*

	1984		1985		1986		1987	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**925.630**	**100,00**	**916.485**	**100,00**	**916.383**	**100,00**	**912.828**	**100,00**
Zugang	45.165	4,88	*51.484*	*5,62*	*38.622*	*4,21*	*36.780*	*4,03*
Abgang	54.769	5,92	*45.984*	*5,02*	*46.572*	*5,08*	*42.365*	*4,64*
Differenz	-9.604	1,04	*5.500*	*0,60*	*-7.950*	*0,87*	*-5.585*	*0,61*
Fehlermarge	459	0,05	*-5.602*	*0,61*	*4.395*	*0,48*	*1.678*	*0,18*
Mitglieder 31. Dez.	**916.485**	**99,01**	**916.383**	**99,99**	**912.828**	**99,61**	**908.921**	**99,57**
Zugangsgründe	**45.165**	**4,88**	**51.484**	**5,62**	**38.622**	**4,21**	**36.780**	**4,03**
eingetreten	38.592	4,17	*47.134*	*5,14*	*34.843*	*3,80*	*33.598*	*3,68*
wieder eingetreten	350	0,04	*108*	*0,01*	*117*	*0,01*	*230*	*0,03*
aus Altkarteien	6.223	0,67	*4.242*	*0,46*	*3.662*	*0,40*	*2.952*	*0,32*
Abgangsgründe	**54.769**	**5,92**	***45.984***	***5,02***	***46.572***	***5,08***	***42.365***	***4,64***
ausgetreten	28.797	3,11	*23.355*	*2,55*	*22.905*	*2,50*	*21.136*	*2,32*
ausgeschlossen	328	0,04	*395*	*0,04*	*364*	*0,04*	*513*	*0,06*
verstorben	13.577	1,47	*12.280*	*1,34*	*13.075*	*1,43*	*11.612*	*1,27*
gestrichen	10.311	1,11	*8.472*	*0,92*	*8.781*	*0,96*	*7.816*	*0,86*
Mehrfacherfassung	1.112	0,12	*962*	*0,10*	*832*	*0,09*	*993*	*0,11*
sonstige Gründe	644	0,07	*520*	*0,06*	*615*	*0,07*	*295*	*0,03*
davon Frauen 1. Jan.	**226.654**	**24,49**	**227.518**	**24,83**	**231.357**	**25,25**	**233.698**	**25,60**
Zugang	14.039	1,52	*16.302*	*1,78*	*12.342*	*1,35*	*11.870*	*1,30*
Abgang	13.294	1,44	*11.597*	*1,27*	*11.382*	*1,24*	*10.487*	*1,15*
Differenz	745	0,08	*4.705*	*0,51*	*960*	*0,10*	*1.383*	*0,15*
Fehlermarge	119	0,01	*-866*	*0,09*	*1.381*	*0,15*	*815*	*0,09*
dav. Frauen 31. Dez.	**227.518**	**24,58**	**231.357**	**25,24**	**233.698**	**25,50**	**235.896**	**25,84**
Zugangsgründe	**14.039**	**1,52**	***16.302***	***1,78***	***12.342***	***1,35***	***11.870***	***1,30***
eingetreten	12.325	1,33	*15.213*	*1,66*	*11.411*	*1,25*	*11.054*	*1,21*
wieder eingetreten	89	0,01	*32*	*0,00*	*29*	*0,00*	*62*	*0,01*
aus Altkarteien	1.625	0,18	*1.057*	*0,12*	*902*	*0,10*	*754*	*0,08*
Abgangsgründe	**13.294**	**1,44**	***11.597***	***1,27***	***11.382***	***1,24***	***10.487***	***1,15***
ausgetreten	7.672	0,83	*6.619*	*0,72*	*6.358*	*0,69*	*5.968*	*0,65*
ausgeschlossen	71	0,01	*82*	*0,01*	*72*	*0,01*	*109*	*0,01*
verstorben	2.645	0,29	*2.401*	*0,26*	*2.531*	*0,28*	*2.144*	*0,23*
gestrichen	2.452	0,26	*2.072*	*0,23*	*2.030*	*0,22*	*1.896*	*0,21*
Mehrfacherfassung	263	0,03	*262*	*0,03*	*215*	*0,02*	*280*	*0,03*
sonstige Gründe	191	0,02	*161*	*0,02*	*176*	*0,02*	*90*	*0,01*

	1988		1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**908.921**	**100,00**	**911.916**	**100,00**	**921.430**	**100,00**
Zugang	*41.139*	*4,53*	*55.216*	*6,05*	*29.944*	*3,25*
Abgang	*43.931*	*4,83*	*46.045*	*5,05*	*27.221*	*2,95*
Differenz	*-2.792*	*0,31*	*9.171*	*1,01*	*2.723*	*0,30*
Fehlermarge	*5.787*	*0,64*	*343*	*0,04*	*-4.996*	*0,54*
Mitglieder 31. Dez.	**911.916**	**100,33**	**921.430**	**101,04**	**919.157**	**99,75**
Zugangsgründe	***41.139***	***4,53***	***55.216***	***6,05***	***29.944***	***3,25***
eingetreten	*37.867*	*4,17*	*51.645*	*5,66*	*28.305*	*3,07*
wieder eingetreten	*507*	*0,06*	*610*	*0,07*	*313*	*0,03*
aus Altkarteien	*2.765*	*0,30*	*2.961*	*0,32*	*1.326*	*0,14*
Abgangsgründe	***43.931***	***4,83***	***46.045***	***5,05***	***27.221***	***2,95***
ausgetreten	*21.185*	*2,33*	*24.072*	*2,64*	*14.280*	*1,55*
ausgeschlossen	*1.195*	*0,13*	*1.075*	*0,12*	*673*	*0,07*
verstorben	*13.430*	*1,48*	*13.335*	*1,46*	*8.291*	*0,90*
gestrichen	*6.381*	*0,70*	*5.823*	*0,64*	*3.232*	*0,35*
Mehrfacherfassung	*1.734*	*0,19*	*1.737*	*0,19*	*730*	*0,08*
sonstige Gründe	*6*	*0,00*	*3*	*0,00*	*15*	*0,00*
davon Frauen 1. Jan.	**235.896**	**25,95**	**240.324**	**26,35**	**248.004**	**26,92**
Zugang	*14.012*	*1,54*	*19.204*	*2,11*	*10.242*	*1,11*
Abgang	*11.417*	*1,26*	*11.734*	*1,29*	*7.299*	*0,79*
Differenz	*2.595*	*0,29*	*7.470*	*0,82*	*2.943*	*0,32*
Fehlermarge	*1.833*	*0,20*	*210*	*0,02*	*-17*	*0,00*
dav. Frauen 31. Dez.	**240.324**	**26,44**	**248.004**	**27,20**	**250.930**	**27,23**
Zugangsgründe	***14.012***	***1,54***	***19.204***	***2,11***	***10.242***	***1,11***
eingetreten	*13.063*	*1,44*	*18.215*	*2,00*	*9.789*	*1,06*
wieder eingetreten	*133*	*0,01*	*160*	*0,02*	*77*	*0,01*
aus Altkarteien	*816*	*0,09*	*829*	*0,09*	*376*	*0,04*
Abgangsgründe	***11.417***	***1,26***	***11.734***	***1,29***	***7.299***	***0,79***
ausgetreten	*6.234*	*0,69*	*6.870*	*0,75*	*4.280*	*0,46*
ausgeschlossen	*279*	*0,03*	*238*	*0,03*	*176*	*0,02*
verstorben	*2.830*	*0,31*	*2.633*	*0,29*	*1.788*	*0,19*
gestrichen	*1.596*	*0,18*	*1.427*	*0,16*	*814*	*0,09*
Mehrfacherfassung	*474*	*0,05*	*564*	*0,06*	*237*	*0,03*
sonstige Gründe	*4*	*0,00*	*2*	*0,00*	*4*	*0,00*

Württemberg-Baden

	1947		1948		1949		1950	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**29.117**	**100,00**	**35.188**	**100,00**	**34.005**	**100,00**	**31.260**	**100,00**
Zugang	*2.604*	*8,94*	2.609	7,41	885	2,60	1.547	4,95
Abgang	*773*	*2,65*	3.792	10,78	3.620	10,65	3.064	9,80
Differenz	*1.831*	*6,29*	-1.183	3,36	-2.735	8,04	-1.517	4,85
Fehlermarge	*4.170*	*14,32*	0	0,00	-10	0,03	0	0,00
Mitglieder 31. Dez.	**35.188**	**120,85**	**34.005**	**96,64**	**31.260**	**91,93**	**29.743**	**95,15**
Zugangsgründe	***2.604***	***8,94***	**2.609**	**7,41**	**885**	**2,60**	**1.547**	**4,95**
eingetreten	*2.411*	*8,28*	2.441	6,94	715	2,10	1.308	4,18
zugezogen	*193*	*0,66*	168	0,48	170	0,50	239	0,76
Abgangsgründe	***773***	***2,65***	**3.792**	**10,78**	**3.620**	**10,65**	**3.064**	**9,80**
ausgetreten	*368*	*1,26*	2.706	7,69	2.647	7,78	1.953	6,25
verstorben	*121*	*0,42*	358	1,02	366	1,08	352	1,13
verzogen	*276*	*0,95*	470	1,34	415	1,22	392	1,25
wg. Rückstd. gestrich.	*8*	*0,03*	258	0,73	192	0,56	367	1,17
davon Frauen 1. Jan.	**3.000**	**10,30**	**5.355**	**15,22**	**5.160**	**15,17**	**4.663**	**14,92**
Zugang	*630*	*2,16*	529	1,50	232	0,68	384	1,23
Abgang	*161*	*0,55*	724	2,06	729	2,14	476	1,52
Differenz	*469*	*1,61*	-195	0,55	-497	1,46	-92	0,29
Fehlermarge	*1.886*	*6,48*	0	0,00	0	0,00	0	0,00
dav. Frauen 31. Dez.	**5.355**	**18,39**	**5.160**	**14,66**	**4.663**	**13,71**	**4.571**	**14,62**
Zugangsgründe	***630***	***2,16***	**529**	**1,50**	**232**	**0,68**	**384**	**1,23**
eingetreten	*586*	*2,01*	491	1,40	196	0,58	312	1,00
zugezogen	*44*	*0,15*	38	0,11	36	0,11	72	0,23
Abgangsgründe	***161***	***0,55***	**724**	**2,06**	**729**	**2,14**	**476**	**1,52**
ausgetreten	*70*	*0,24*	491	1,40	398	1,17	270	0,86
verstorben	*23*	*0,08*	89	0,25	100	0,29	63	0,20
verzogen	*68*	*0,23*	107	0,30	162	0,48	99	0,32
wg. Rückstd. gestrich.	*0*	*0,00*	37	0,11	69	0,20	44	0,14

Württemberg-Hohenzollern

	1947		1948		1949		1950	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**4.282**	**100,00**	**5.110**	**100,00**	**4.757**	**100,00**	**4.035**	**100,00**
Zugang	*534*	*12,47*	*322*	*6,30*	195	4,10	256	6,34
Abgang	*245*	*5,72*	*630*	*12,33*	917	19,28	637	15,79
Differenz	*289*	*6,75*	*-308*	*6,03*	-722	15,18	-381	9,44
Fehlermarge	*539*	*12,59*	*-45*	*0,88*	0	0,00	0	0,00
Mitglieder 31. Dez.	**5.110**	**119,34**	**4.757**	**93,09**	**4.035**	**84,82**	**3.654**	**90,56**
Zugangsgründe	***534***	***12,47***	***322***	***6,30***	**195**	**4,10**	**256**	**6,34**
eingetreten	*493*	*11,51*	*297*	*5,81*	167	3,51	198	4,91
zugezogen	*41*	*0,96*	*25*	*0,49*	28	0,59	58	1,44
Abgangsgründe	***245***	***5,72***	***630***	***12,33***	**917**	**19,28**	**637**	**15,79**
ausgetreten	*148*	*3,46*	*509*	*9,96*	811	17,05	471	11,67
verstorben	*37*	*0,86*	*30*	*0,59*	45	0,95	41	1,02
verzogen	*60*	*1,40*	*85*	*1,66*	61	1,28	81	2,01
wg. Rückstd. gestrich.	–	–	*6*	*0,12*	–	–	44	1,09
davon Frauen 1. Jan.	**315**	**7,36**	**485**	**9,49**	**447**	**9,40**	**374**	**9,27**
Zugang	*111*	*2,59*	*56*	*1,10*	25	0,53	34	0,84
Abgang	*21*	*0,49*	*85*	*1,66*	98	2,06	85	2,11
Differenz	*90*	*2,10*	*-29*	*0,57*	-73	1,53	-51	1,26
Fehlermarge	*80*	*1,87*	*-9*	*0,18*	0	0,00	0	0,00
dav. Frauen 31. Dez.	**485**	**11,33**	**447**	**8,75**	**374**	**7,86**	**323**	**8,00**
Zugangsgründe	***111***	***2,59***	***56***	***1,10***	**25**	**0,53**	**34**	**0,84**
eingetreten	*105*	*2,45*	*49*	*0,96*	20	0,42	28	0,69
zugezogen	*6*	*0,14*	*7*	*0,14*	5	0,11	6	0,15
Abgangsgründe	***21***	***0,49***	***85***	***1,66***	**98**	**2,06**	**85**	**2,11**
ausgetreten	*13*	*0,30*	*74*	*1,45*	85	1,79	62	1,54
verstorben	*4*	*0,09*		*0,00*	3	0,06	3	0,07
verzogen	*4*	*0,09*	*11*	*0,22*	10	0,21	15	0,37
wg. Rückstd. gestrich.	–	–	–	–	–	–	5	0,12

Südbaden

	1947		1948		1949		1950	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**7.903**	**100,00**	**9.810**	**100,00**	**9.872**	**100,00**	**8.950**	**100,00**
Zugang	*586*	*7,41*	449	4,58	147	1,49	547	6,11
Abgang	*87*	*1,10*	304	3,10	1.152	11,67	1.468	16,40
Differenz	*499*	*6,31*	145	1,48	-1.005	10,18	-921	10,29
Fehlermarge	*1.408*	*17,82*	-207	2,11	83	0,84	0	0,00
Mitglieder 31. Dez.	**9.810**	**124,13**	**9.872**	**100,63**	**8.950**	**90,66**	**8.029**	**89,71**
Zugangsgründe	***586***	***7,41***	**449**	**4,58**	**147**	**1,49**	**547**	**6,11**
eingetreten	*549*	*6,95*	412	4,20	118	1,20	465	5,20
zugezogen	*37*	*0,47*	37	0,38	29	0,29	82	0,92
Abgangsgründe	***87***	***1,10***	**304**	**3,10**	**1.152**	**11,67**	**1.468**	**16,40**
ausgetreten	*30*	*0,38*	243	2,48	1.018	10,31	921	10,29
verstorben	*20*	*0,25*	28	0,29	56	0,57	96	1,07
verzogen	*37*	*0,47*	33	0,34	63	0,64	90	1,01
wg. Rückstd. gestrich.	–	–	–	–	15	0,15	361	4,03
davon Frauen 1. Jan.	**594**	**7,52**	**996**	**10,15**	**1.060**	**10,74**	**932**	**10,41**
Zugang	*166*	*2,10*	100	1,02	37	0,37	80	0,89
Abgang	*5*	*0,06*	19	0,19	182	1,84	146	1,63
Differenz	*161*	*2,04*	81	0,83	-145	1,47	-66	0,74
Fehlermarge	*241*	*3,05*	-17	0,17	17	0,17	0	0,00
dav. Frauen 31. Dez.	**996**	**12,60**	**1.060**	**10,81**	**932**	**9,44**	**866**	**9,68**
Zugangsgründe	***166***	***2,10***	**100**	**1,02**	**37**	**0,37**	**80**	**0,89**
eingetreten	*166*	*2,10*	98	1,00	33	0,33	66	0,74
zugezogen	–	–	2	0,02	4	0,04	14	0,16
Abgangsgründe	***5***	***0,06***	**19**	**0,19**	**182**	**1,84**	**146**	**1,63**
ausgetreten	*2*	*0,03*	12	0,12	158	1,60	88	0,98
verstorben	–	–	1	0,01	8	0,08	10	0,11
verzogen	*3*	*0,04*	6	0,06	16	0,16	12	0,13
wg. Rückstd. gestrich.	–	–	–	–	–	–	36	0,40

Summe der Vorgängerländer von Baden-Württemberg

	1947		1948		1949		1950	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	*41.302*	*100,00*	*50.108*	*100,00*	**48.634**	**100,00**	**44.245**	**100,00**
Zugang	*3.724*	*9,02*	*3.380*	*6,75*	1.227	2,52	2.350	5,31
Abgang	*1.105*	*2,68*	*4.726*	*9,43*	5.689	11,70	5.169	11,68
Differenz	*2.619*	*6,34*	*-1.346*	*2,69*	-4.462	9,17	-2.819	6,37
Fehlermarge	*6.187*	*14,98*	*-128*	*0,26*	73	0,15	0	0,00
Mitglieder 31. Dez.	*50.108*	*121,32*	*48.634*	*97,06*	**44.245**	**90,98**	**41.426**	**93,63**
Zugangsgründe	*3.724*	*9,02*	*3.380*	*6,75*	**1.227**	**2,52**	**2.350**	**5,31**
eingetreten	*3.453*	*8,36*	*3.150*	*6,29*	1.000	2,06	1.971	4,45
zugezogen	*271*	*0,66*	*230*	*0,46*	227	0,47	379	0,86
Abgangsgründe	*1.105*	*2,68*	*4.726*	*9,43*	**5.689**	**11,70**	**5.169**	**11,68**
ausgetreten	*546*	*1,32*	*3.458*	*6,90*	4.476	9,20	3.345	7,56
verstorben	*178*	*0,43*	*416*	*0,83*	467	0,96	489	1,11
verzogen	*373*	*0,90*	*588*	*1,17*	539	1,11	563	1,27
wg. Rückstd. gestrich.	*8*	*0,02*	*264*	*0,53*	207	0,43	772	1,74
davon Frauen 1. Jan.	*3.909*	*9,46*	*6.836*	*13,64*	**6.667**	**13,71**	**5.969**	**13,49**
Zugang	*907*	*2,20*	*685*	*1,37*	294	0,60	498	1,13
Abgang	*187*	*0,45*	*828*	*1,65*	1.009	2,07	707	1,60
Differenz	*720*	*1,74*	*-143*	*0,29*	-715	1,47	-209	0,47
Fehlermarge	*2.207*	*5,34*	*-26*	*0,05*	17	0,03	0	0,00
dav. Frauen 31. Dez.	*6.836*	*16,55*	*6.667*	*13,31*	**5.969**	**12,27**	**5.760**	**13,02**
Zugangsgründe	*907*	*2,20*	*685*	*1,37*	**294**	**0,60**	**498**	**1,13**
eingetreten	*857*	*2,07*	*638*	*1,27*	249	0,51	406	0,92
zugezogen	*50*	*0,12*	*47*	*0,09*	45	0,09	92	0,21
Abgangsgründe	*187*	*0,45*	*828*	*1,65*	**1.009**	**2,07**	**707**	**1,60**
ausgetreten	*85*	*0,21*	*577*	*1,15*	641	1,32	420	0,95
verstorben	*27*	*0,07*	*90*	*0,18*	111	0,23	76	0,17
verzogen	*75*	*0,18*	*124*	*0,25*	188	0,39	126	0,28
wg. Rückstd. gestrich.	*0*	*0,00*	*37*	*0,07*	69	0,14	85	0,19

Baden-Württemberg

	1954		1956		1958[4]		1959	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**36.793**	100,00	**35.788**	100,00	**37.894**	100,00	**37.681**	100,00
Zugang	2.553	6,94	3.340	9,33	2.631	6,94	3.107	8,25
Abgang	3.516	9,56	2.503	6,99	2.844	7,51	2.468	6,55
Differenz	-963	2,62	837	2,34	-213	0,57	639	1,70
Fehlermarge	0	0,00	-4	0,01	0	0,00	0	0,00
Mitglieder 31. Dez.	**35.830**	**97,38**	**36.621**	**102,33**	**37.681**	**99,44**	**38.320**	**101,70**
Zugangsgründe	**2.553**	**6,94**	**3.340**	**9,33**	**2.631**	**6,94**	**3.107**	**8,25**
eingetreten	1.981	5,38	2.882	8,05	2.144	5,66	2.695	7,15
zugezogen	572	1,55	458	1,28	487	1,29	412	1,09
Abgangsgründe	**3.516**	**9,56**	**2.503**	**6,99**	**2.844**	**7,51**	**2.468**	**6,55**
ausgetreten	1.324	3,60	787	2,20	977	2,58	725	1,92
verstorben	752	2,04	760	2,12	858	2,26	735	1,95
verzogen	847	2,30	665	1,86	712	1,88	692	1,84
wg. Rückstd. gestrich.	593	1,61	291	0,81	297	0,78	316	0,84
davon Frauen 1. Jan.	**5.295**	**14,39**	**5.213**	**14,57**	**5.421**	**14,31**	**5.390**	**14,30**
Zugang	372	1,01	459	1,28	386	1,02	375	1,00
Abgang	421	1,14	376	1,05	417	1,10	343	0,91
Differenz	-49	0,13	83	0,23	-31	0,08	32	0,08
Fehlermarge	0	0,00	-4	0,01	0	0,00	0,00	0,00
dav. Frauen 31. Dez.	**5.246**	**14,26**	**5.292**	**14,79**	**5.390**	**14,22**	**5.422**	**14,39**
Zugangsgründe	**372**	**1,01**	**459**	**1,28**	**386**	**1,02**	**375**	**1,00**
eingetreten	274	0,74	378	1,06	291	0,77	319	0,85
zugezogen	98	0,27	81	0,23	95	0,25	56	0,15
Abgangsgründe	**421**	**1,14**	**376**	**1,05**	**417**	**1,10**	**343**	**0,91**
ausgetreten	203	0,55	133	0,37	191	0,50	125	0,33
verstorben	49	0,13	81	0,23	74	0,20	62	0,16
verzogen	125	0,34	109	0,30	111	0,29	95	0,25
wg. Rückstd. gestrich.	44	0,12	53	0,15	41	0,11	61	0,16

	1960		1961		1963		1965[5]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**38.320**	**100,00**	**39.133**	**100,00**	**39.945**	**100,00**	**42.566**	**100,00**
Zugang	3.114	8,13	2.585	6,61	3.613	9,04	5.389	12,66
Abgang	2.301	6,00	2.310	5,90	3.013	7,54	2.346	5,51
Differenz	813	2,12	275	0,70	600	1,50	3.043	7,15
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Mitglieder 31. Dez.	**39.133**	**102,12**	**39.408**	**100,70**	**40.545**	**101,50**	**45.609**	**107,15**
Zugangsgründe	**3.114**	**8,13**	**2.585**	**6,61**	**3.613**	**9,04**	**5.389**	**12,66**
eingetreten	2.597	6,78	2.163	5,53	3.082	7,72	4.449	10,45
zugezogen	517	1,35	422	1,08	531	1,33	940	2,21
Abgangsgründe	**2.301**	**6,00**	**2.310**	**5,90**	**3.013**	**7,54**	**2.346**	**5,51**
ausgetreten	721	1,88	631	1,61	935	2,34	668	1,57
verstorben	704	1,84	672	1,72	839	2,10	681	1,60
verzogen	639	1,67	653	1,67	879	2,20	729	1,71
wg. Rückstd. gestrich.	237	0,62	354	0,90	360	0,90	268	0,63
davon Frauen 1. Jan.	**5.422**	**14,15**	**5.443**	**13,91**	**5.472**	**13,70**	**5.661**	**13,30**
Zugang	354	0,92	347	0,89	541	1,35	616	1,45
Abgang	333	0,87	369	0,94	541	1,35	332	0,78
Differenz	21	0,05	-22	0,06	0	0,00	284	0,67
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
dav. Frauen 31. Dez.	**5.443**	**14,20**	**5.421**	**13,86**	**5.472**	**13,70**	**5.945**	**13,97**
Zugangsgründe	**354**	**0,92**	**347**	**0,89**	**541**	**1,35**	**616**	**1,45**
eingetreten	285	0,74	261	0,67	438	1,10	487	1,14
zugezogen	69	0,18	86	0,22	103	0,26	129	0,30
Abgangsgründe	**333**	**0,87**	**369**	**0,94**	**541**	**1,35**	**332**	**0,78**
ausgetreten	135	0,35	115	0,29	201	0,50	98	0,23
verstorben	82	0,21	69	0,18	84	0,21	77	0,18
verzogen	84	0,22	114	0,29	166	0,42	103	0,24
wg. Rückstd. gestrich.	32	0,08	71	0,18	90	0,23	54	0,13

	1971		1972		1973	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**53.157**	100,00	**56.668**	100,00	**68.002**	100,00
Zugang	*7.712*	*14,51*	*10.228*	*18,05*	*6.733*	*9,90*
Abgang	*4.201*	*7,90*	*3.599*	*6,35*	*4.436*	*6,52*
Differenz	*3.511*	*6,60*	*6.629*	*11,70*	*2.297*	*3,38*
Fehlermarge	*0*	*0,00*	*4.705*	*8,30*	*-310*	*0,46*
Mitglieder 31. Dez.	**56.668**	106,60	**68.002**	120,00	**69.989**	102,92
Zugangsgründe	**7.712**	**14,51**	*10.228*	*18,05*	*6.733*	*9,90*
eingetreten	6.435	12,11	*8.797*	*15,52*	*5.756*	*8,46*
zugezogen	1.277	2,40	*1.431*	*2,53*	*977*	*1,44*
Abgangsgründe	**4.201**	**7,90**	*3.599*	*6,35*	*4.436*	*6,52*
ausgetreten	1.062	2,00	*721*	*1,27*	*991*	*1,46*
verstorben	*787*	1,48	*728*	*1,28*	*593*	*0,87*
verzogen	1.511	2,84	*1.566*	*2,76*	*1.640*	*2,41*
wg. Rückstd. gestrich.	841	1,58	*584*	*1,03*	*1.212*	*1,78*

	1980		1981		1982		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**71.140**	**100,00**	**71.457**	**100,00**	**68.826**	**100,00**	**67.851**	**100,00**
Zugang	5.634	7,92	2.818	3,94	*4.077*	*5,92*	4.499	6,63
Abgang	5.249	7,38	4.948	6,92	*3.645*	*5,30*	3.248	4,79
Differenz	385	0,54	-2.130	2,98	*432*	*0,63*	1.251	1,84
Fehlermarge	-68	0,10	-184	0,26	*-3.721*	*5,41*	-3.706	5,46
Mitglieder 31. Dez.	**71.457**	**100,45**	**68.826**	**96,32**	**67.851**	**98,58**	**68.685**	**101,23**
Zugangsgründe	**5.634**	**7,92**	**2.818**	**3,94**	***4.077***	***5,92***	**4.499**	**6,63**
eingetreten	4.336	6,10	1.665	2,33	*3.431*	*4,99*	3.790	5,59
wieder eingetreten	10	0,01	9	0,01	*14*	*0,02*	11	0,02
zugezogen	619	0,87	574	0,80	*375*	*0,54*	406	0,60
aus Altkarteien	669	0,94	570	0,80	*257*	*0,37*	292	0,43
Abgangsgründe	**5.249**	**7,38**	**4.948**	**6,92**	***3.645***	***5,30***	**3.248**	**4,79**
ausgetreten	2.236	3,14	2.542	3,56	*2.030*	*2,95*	1.376	2,03
ausgeschlossen	66	0,09	38	0,05	*18*	*0,03*	44	0,06
verstorben	1.045	1,47	914	1,28	*751*	*1,09*	828	1,22
verzogen	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
gestrichen	1.557	2,19	1.223	1,71	*744*	*1,08*	835	1,23
Mehrfacherfassung	250	0,35	160	0,22	*69*	*0,10*	117	0,17
sonstige Gründe	95	0,13	71	0,10	*33*	*0,05*	48	0,07
davon Frauen 1. Jan.	**–**	**–**	**15.565**	**21,78**	**15.215**	**22,11**	**15.698**	**23,14**
Zugang	1.506	2,12	788	1,10	*1.455*	*2,11*	1.414	2,08
Abgang	1.007	1,42	1.015	1,42	*730*	*1,06*	715	1,05
Differenz	499	0,70	-227	0,32	*725*	*1,05*	699	1,03
Fehlermarge	–	–	-123	0,17	*-242*	*0,35*	-64	0,09
dav. Frauen 31. Dez.	**15.565**	**21,88**	**15.215**	**21,29**	**15.698**	**22,81**	**16.333**	**24,07**
Zugangsgründe	**1.506**	**2,12**	**788**	**1,10**	***1.455***	***2,11***	**1.414**	**2,08**
eingetreten	1.188	1,67	490	0,69	*1.303*	*1,89*	1.232	1,82
wieder eingetreten	1	0,00	1	0,00	*2*	*0,00*	4	0,01
zugezogen	165	0,23	156	0,22	*98*	*0,14*	111	0,16
aus Altkarteien	152	0,21	141	0,20	*52*	*0,08*	67	0,10
Abgangsgründe	**1.007**	**1,42**	**1.015**	**1,42**	***730***	***1,06***	**715**	**1,05**
ausgetreten	487	0,68	584	0,82	*426*	*0,62*	330	0,49
ausgeschlossen	14	0,02	10	0,01	*2*	*0,00*	8	0,01
verstorben	126	0,18	127	0,18	*113*	*0,16*	130	0,19
verzogen	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
gestrichen	305	0,43	250	0,35	*164*	*0,24*	202	0,30
Mehrfacherfassung	50	0,07	25	0,03	*13*	*0,02*	31	0,05
sonstige Gründe	25	0,04	19	0,03	*12*	*0,02*	14	0,02

	1984		1985		1986		1987	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**68.685**	**100,00**	**68.428**	**100,00**	**67.633**	**100,00**	**66.880**	**100,00**
Zugang	3.959	5,76	6.410	9,37	6.219	9,20	5.786	8,65
Abgang	3.878	5,65	6.830	9,98	7.350	10,87	6.908	10,33
Differenz	81	0,12	-420	0,61	-1.131	1,67	-1.122	1,68
Fehlermarge	-2.793	4,07	-375	0,55	378	0,56	64	0,10
Mitglieder 31. Dez.	**68.428**	**99,63**	**67.633**	**98,84**	**66.880**	**98,89**	**65.822**	**98,42**
Zugangsgründe	**3.959**	**5,76**	**6.410**	**9,37**	**6.219**	**9,20**	**5.786**	**8,65**
eingetreten	3.219	4,69	2.953	4,32	2.225	3,29	2.513	3,76
wieder eingetreten	9	0,01	1	0,00	3	0,00	14	0,02
zugezogen	464	0,68	3.198	4,67	3.787	5,60	3.085	4,61
aus Altkarteien	267	0,39	258	0,38	204	0,30	174	0,26
Abgangsgründe	**3.878**	**5,65**	**6.830**	**9,98**	**7.350**	**10,87**	**6.908**	**10,33**
ausgetreten	1.894	2,76	1.627	2,38	1.635	2,42	1.699	2,54
ausgeschlossen	47	0,07	33	0,05	13	0,02	43	0,06
verstorben	842	1,23	905	1,32	880	1,30	887	1,33
verzogen	0	0,00	3.207	4,69	3.785	5,60	3.056	4,57
gestrichen	967	1,41	926	1,35	916	1,35	1.115	1,67
Mehrfacherfassung	66	0,10	84	0,12	74	0,11	84	0,13
sonstige Gründe	62	0,09	48	0,07	47	0,07	24	0,04
davon Frauen 1. Jan.	**16.233**	**23,63**	**16.563**	**24,21**	**16.560**	**24,49**	**16.622**	**24,85**
Zugang	1.189	1,73	1.798	2,63	1.687	2,49	1.700	2,54
Abgang	866	1,26	1.708	2,50	1.711	2,53	1.733	2,59
Differenz	323	0,47	90	0,13	-24	0,04	-33	0,05
Fehlermarge	7	0,01	-93	0,14	86	0,13	19	0,03
dav. Frauen 31. Dez.	**16.563**	**24,11**	**16.560**	**24,20**	**16.622**	**24,58**	**16.608**	**24,83**
Zugangsgründe	**1.189**	**1,73**	**1.798**	**2,63**	**1.687**	**2,49**	**1.700**	**2,54**
eingetreten	991	1,44	897	1,31	705	1,04	796	1,19
wieder eingetreten	1	0,00	0	0,00	1	0,00	3	0,00
zugezogen	128	0,19	841	1,23	941	1,39	864	1,29
aus Altkarteien	69	0,10	60	0,09	40	0,06	37	0,06
Abgangsgründe	**866**	**1,26**	**1.708**	**2,50**	**1.711**	**2,53**	**1.733**	**2,59**
ausgetreten	464	0,68	445	0,65	389	0,58	453	0,68
ausgeschlossen	13	0,02	6	0,01	1	0,00	4	0,01
verstorben	124	0,18	155	0,23	161	0,24	148	0,22
verzogen	0	0,00	862	1,26	947	1,40	844	1,26
gestrichen	219	0,32	197	0,29	188	0,28	259	0,39
Mehrfacherfassung	19	0,03	25	0,04	16	0,02	18	0,03
sonstige Gründe	27	0,04	18	0,03	9	0,01	7	0,01

	1988		1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**65.822**	**100,00**	**66.043**	**100,00**	**66.461**	**100,00**
Zugang	6.582	10,00	8.131	12,31	*4.360*	*6,56*
Abgang	6.804	10,34	7.726	11,70	*4.058*	*6,11*
Differenz	-222	0,34	405	0,61	*302*	*0,45*
Fehlermarge	443	0,67	13	0,02	*-326*	*0,49*
Mitglieder 31. Dez.	**66.043**	**100,34**	**66.461**	**100,63**	**66.437**	**99,96**
Zugangsgründe	**6.582**	**10,00**	**8.131**	**12,31**	***4.360***	***6,56***
eingetreten	2.613	3,97	3.516	5,32	*1.876*	*2,82*
wieder eingetreten	35	0,05	65	0,10	*43*	*0,06*
zugezogen	3.748	5,69	4.226	6,40	*2.277*	*3,43*
aus Altkarteien	186	0,28	324	0,49	*164*	*0,25*
Abgangsgründe	**6.804**	**10,34**	**7.726**	**11,70**	***4.058***	***6,11***
ausgetreten	1.271	1,93	1.912	2,90	*871*	*1,31*
ausgeschlossen	38	0,06	52	0,08	*33*	*0,05*
verstorben	879	1,34	942	1,43	*600*	*0,90*
verzogen	3.768	5,72	4.148	6,28	*2.242*	*3,37*
gestrichen	724	1,10	585	0,89	*272*	*0,41*
Mehrfacherfassung	124	0,19	87	0,13	*40*	*0,06*
sonstige Gründe	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*
davon Frauen 1. Jan.	**16.608**	**25,23**	**16.888**	**25,57**	**17.494**	**26,32**
Zugang	1.914	2,91	2.554	3,87	*1.350*	*2,03*
Abgang	1.767	2,68	1.965	2,98	*1.048*	*1,58*
Differenz	147	0,22	589	0,89	*302*	*0,45*
Fehlermarge	133	0,20	17	0,03	*-24*	*0,04*
dav. Frauen 31. Dez.	**16.888**	**25,66**	**17.494**	**26,49**	**17.772**	**26,74**
Zugangsgründe	**1.914**	**2,91**	**2.554**	**3,87**	***1.350***	***2,03***
eingetreten	809	1,23	1.284	1,94	*669*	*1,01*
wieder eingetreten	10	0,02	18	0,03	*12*	*0,02*
zugezogen	1.043	1,58	1.147	1,74	*622*	*0,94*
aus Altkarteien	52	0,08	105	0,16	*47*	*0,07*
Abgangsgründe	**1.767**	**2,68**	**1.965**	**2,98**	***1.048***	***1,58***
ausgetreten	334	0,51	523	0,79	*240*	*0,36*
ausgeschlossen	9	0,01	9	0,01	*9*	*0,01*
verstorben	174	0,26	141	0,21	*112*	*0,17*
verzogen	1.060	1,61	1.129	1,71	*606*	*0,91*
gestrichen	161	0,24	136	0,21	*69*	*0,10*
Mehrfacherfassung	29	0,04	27	0,04	*12*	*0,02*
sonstige Gründe	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*

Bayern

	1947		1948		1949[6]		1950	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**94.632**	**100,00**	**123.867**	**100,00**	**115.479**	**100,00**	**103.028**	**100,00**
Zugang	*13.845*	*14,63*	*6.852*	*5,53*	*2.950*	*2,55*	5.392	5,23
Abgang	*3.942*	*4,17*	*13.148*	*10,61*	*10.469*	*9,07*	6.477	6,29
Differenz	*9.903*	*10,46*	*-6.296*	*5,08*	*-7.519*	*6,51*	-1.085	1,05
Fehlermarge	*19.332*	*20,43*	*-2.092*	*1,69*	*-4.932*	*4,27*	-755	0,73
Mitglieder 31. Dez.	**123.867**	**130,89**	**115.479**	**93,23**	**103.028**	**89,22**	**101.188**	**98,21**
Zugangsgründe	***13.845***	***14,63***	***6.852***	***5,53***	***2.950***	***2,55***	**5.392**	**5,23**
eingetreten	*13.442*	*14,20*	*6.264*	*5,06*	*2.714*	*2,35*	4.631	4,49
zugezogen	*403*	*0,43*	*588*	*0,47*	*236*	*0,20*	761	0,74
Abgangsgründe	***3.942***	***4,17***	***13.148***	***10,61***	***10.469***	***9,07***	**6.477**	**6,29**
ausgetreten	*1.840*	*1,94*	*8.454*	*6,83*	*7.696*	*6,66*	3.366	3,27
verstorben	*455*	*0,48*	*634*	*0,51*	*386*	*0,33*	757	0,73
verzogen	*1.438*	*1,52*	*2.052*	*1,66*	*1.153*	*1,00*	1.358	1,32
wg. Rückstd. gestrich.	*209*	*0,22*	*2.008*	*1,62*	*1.234*	*1,07*	996	0,97
davon Frauen 1. Jan.	**12.260**	**12,96**	–	–	–	–	**18.756**	**18,20**
Zugang	*4.425*	*4,68*	*2.336*	*1,89*	*892*	*0,77*	928	0,90
Abgang	*1.357*	*1,43*	*3.185*	*2,57*	*2.642*	*2,29*	1.643	1,59
Differenz	*3.068*	*3,24*	*-849*	*0,69*	*-1.750*	*1,52*	-715	0,69
Fehlermarge	*7.505*	*7,93*	–	–	*20.506*	*17,76*	-39	0,04
dav. Frauen 31. Dez.	**22.833**	**24,13**	–	–	**18.756**	**16,24**	**18.002**	**17,47**
Zugangsgründe	***4.425***	***4,68***	***2.336***	***1,89***	***892***	***0,77***	**928**	**0,90**
eingetreten	*4.318*	*4,56*	*1.994*	*1,61*	*821*	*0,71*	770	0,75
zugezogen	*107*	*0,11*	*342*	*0,28*	*71*	*0,06*	158	0,15
Abgangsgründe	***1.357***	***1,43***	***3.185***	***2,57***	***2.642***	***2,29***	**1.643**	**1,59**
ausgetreten	*358*	*0,38*	*2.258*	*1,82*	*2.032*	*1,76*	847	0,82
verstorben	*68*	*0,07*	*91*	*0,07*	*51*	*0,04*	99	0,10
verzogen	*874*	*0,92*	*426*	*0,34*	*279*	*0,24*	467	0,45
wg. Rückstd. gestrich.	*57*	*0,06*	*410*	*0,33*	*280*	*0,24*	230	0,22

	1954[7]		1956[8]		1958[9]		1959[10]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**87.193**	**100,00**	**83.372**	**100,00**	**89.450**	**100,00**	**90.467**	**100,00**
Zugang	5.095	5,84	10.745	12,89	5.959	6,66	9.910	10,95
Abgang	4.346	4,98	4.920	5,90	4.942	5,53	5.053	5,59
Differenz	749	0,86	5.825	6,99	1.017	1,14	4.857	5,37
Fehlermarge	-6.412	7,35	-1.980	2,37	0	0,00	-843	0,93
Mitglieder 31. Dez.	**81.530**	**93,51**	**87.217**	**104,61**	**90.467**	**101,14**	**94.481**	**104,44**
Zugangsgründe	**5.095**	**5,84**	**10.745**	**12,89**	**5.959**	**6,66**	**9.910**	**10,95**
eingetreten	4.506	5,17	9.393	11,27	5.959	6,66	9.285	10,26
zugezogen	589	0,68	1.352	1,62	~	~	625	0,69
Abgangsgründe	**4.346**	**4,98**	**4.920**	**5,90**	**4.942**	**5,53**	**5.053**	**5,59**
ausgetreten	1.604	1,84	2.052	2,46	2.254	2,52	1.691	1,87
verstorben	1.453	1,67	1.367	1,64	1.401	1,57	1.333	1,47
verzogen	1.289	1,48	1.501	1,80	471	0,53	1.236	1,37
wg. Rückstd. gestrich.	0	0,00	0	0,00	816	0,91	793	0,88
davon Frauen 1. Jan.	**14.819**	**17,00**	**14.899**	**17,87**	**–**	**–**	**15.574**	**17,22**
Zugang	841	0,96	1.701	2,04	–	–	1.250	1,38
Abgang	2.391	2,74	1.233	1,48	–	–	946	1,05
Differenz	-1.550	1,78	468	0,56	–	–	304	0,34
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	–	–	0	0,00
dav. Frauen 31. Dez.	**13.269**	**15,22**	**15.367**	**18,43**	**–**	**–**	**15.878**	**17,55**
Zugangsgründe	**841**	**0,96**	**1.701**	**2,04**	**–**	**–**	**1.250**	**1,38**
eingetreten	720	0,83	1.410	1,69	–	–	1.147	1,27
zugezogen	121	0,14	291	0,35	–	–	103	0,11
Abgangsgründe	**2.391**	**2,74**	**1.233**	**1,48**	**–**	**–**	**946**	**1,05**
ausgetreten	358	0,41	522	0,63	–	–	403	0,45
verstorben	211	0,24	202	0,24	–	–	167	0,18
verzogen	253	0,29	332	0,40	–	–	237	0,26
wg. Rückstd. gestrich.	1.569	1,80	177	0,21	–	–	139	0,15

	1960[11]		1961[12]		1963[13]		1965[14]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**94.481**	**100,00**	**99.973**	**100,00**	**101.138**	**100,00**	**104.897**	**100,00**
Zugang	11.052	11,70	*5.901*	5,90	8.021	7,93	*10.119*	*9,65*
Abgang	4.783	5,06	*4.034*	4,04	7.109	7,03	*5.095*	*4,86*
Differenz	6.269	6,64	*1.867*	1,87	912	0,90	*5.024*	*4,79*
Fehlermarge	-777	0,82	*-1.477*	1,48	-1.360	1,34	*1.097*	*1,05*
Mitglieder 31. Dez.	**99.973**	**105,81**	**100.363**	**100,39**	**100.690**	**99,56**	**111.018**	**105,84**
Zugangsgründe	**11.052**	**11,70**	*5.901*	**5,90**	**8.021**	**7,93**	*10.119*	*9,65*
eingetreten	10.349	10,95	*5.331*	5,33	7.135	7,05	*9.128*	*8,70*
zugezogen	703	0,74	*570*	0,57	886	0,88	*991*	*0,94*
Abgangsgründe	**4.783**	**5,06**	*4.034*	**4,04**	**7.109**	**7,03**	*5.095*	*4,86*
ausgetreten	1.703	1,80	*1.626*	1,63	2.939	2,91	*1.613*	*1,54*
verstorben	1.304	1,38	*1.318*	1,32	1.773	1,75	*1.482*	*1,41*
verzogen	1.075	1,14	*1.090*	1,09	1.415	1,40	*1.331*	*1,27*
wg. Rückstd. gestrich.	701	0,74	*0*	0,00	982	0,97	*669*	*0,64*
davon Frauen 1. Jan.	**15.878**	**16,81**	**16.341**	**16,35**	**16.095**	**15,91**	**15.869**	**15,13**
Zugang	1.362	1,44	*727*	0,73	1.015	1,00	*1.211*	*1,15*
Abgang	899	0,95	*901*	0,90	1.493	1,48	*831*	*0,79*
Differenz	463	0,49	*-174*	0,17	-478	0,47	*380*	*0,36*
Fehlermarge	0	0,00	*-10*	0,01	-11	0,01	*108*	*0,10*
dav. Frauen 31. Dez.	**16.341**	**17,30**	**16.157**	**16,16**	**15.606**	**15,43**	**16.357**	**15,59**
Zugangsgründe	**1.362**	**1,44**	*727*	**0,73**	**1.015**	**1,00**	*1.211*	*1,15*
eingetreten	1.240	1,31	*637*	0,64	880	0,87	*1.042*	*0,99*
zugezogen	122	0,13	*90*	0,09	135	0,13	*169*	*0,16*
Abgangsgründe	**899**	**0,95**	*901*	**0,90**	**1.493**	**1,48**	*831*	*0,79*
ausgetreten	374	0,40	*321*	0,32	838	0,83	*304*	*0,29*
verstorben	167	0,18	*220*	0,22	230	0,23	*196*	*0,19*
verzogen	227	0,24	*203*	0,20	255	0,25	*230*	*0,22*
wg. Rückstd. gestrich.	131	0,14	*157*	0,16	170	0,17	*101*	*0,10*

	1966/67[15]		1971		1972		1973	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	111.018	100,00	119.663	100.00	122.795	100.00	135.787	100.00
Zugang	*13.026*	*11,73*	13.681	11,43	*18.738*	*15,26*	*8.904*	*6,56*
Abgang	*10.185*	*9,17*	10.549	8,82	*9.909*	*8,07*	*7.121*	*5,24*
Differenz	*2.841*	*2,56*	3.132	2,62	*8.829*	*7,19*	*1.783*	*1,31*
Fehlermarge	*1.155*	*1,04*	0	0,00	*4.163*	*3,39*	*-2.880*	*2,12*
Mitglieder 31. Dez.	115.014	103,60	122.795	102,62	135.787	110,58	134.690	99,19
Zugangsgründe	*13.026*	*11,73*	*13.681*	*11,43*	*18.738*	*15,26*	*8.904*	*6,56*
eingetreten	*10.792*	*9,72*	11.501	9,61	*14.116*	*11,50*	*5.987*	*4,41*
zugezogen	*2.234*	*2,01*	2.180	1,82	*4.622*	*3,76*	*2.917*	*2,15*
Abgangsgründe	*10.185*	*9,17*	*10.549*	*8,82*	*9.909*	*8,07*	*7.121*	*5,24*
ausgetreten	*3.948*	*3,56*	3.827	3,20	*2.694*	*2,19*	*2.293*	*1,69*
verstorben	*2.103*	*1,89*	2.281	1,91	*1.365*	*1,11*	*1.028*	*0,76*
verzogen	*2.661*	*2,40*	3.237	2,71	*5.128*	*4,18*	*3.190*	*2,35*
wg. Rückstd. gestrich.	*1.473*	*1,33*	1.204	1,01	*722*	*0,59*	*610*	*0,45*

	1980		1981		1982		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**123.529**	**100,00**	**122.700**	**100,00**	**118.231**	**100,00**	**114.273**	**100,00**
Zugang	8.923	7,22	5.793	4,72	*5.091*	*4,31*	6.730	5,89
Abgang	9.715	7,86	9.678	7,89	*7.128*	*6,03*	7.233	6,33
Differenz	-792	0,64	-3.885	3,17	*-2.037*	*1,72*	-503	0,44
Fehlermarge	-37	0,03	-584	0,48	*-1.921*	*1,62*	-645	0,56
Mitglieder 31. Dez.	**122.700**	**99,33**	**118.231**	**96,36**	**114.273**	**96,65**	**113.125**	**99,00**
Zugangsgründe	**8.923**	**7,22**	**5.793**	**4,72**	*5.091*	*4,31*	**6.730**	**5,89**
eingetreten	6.439	5,21	3.553	2,90	*3.949*	*3,34*	5.373	4,70
wieder eingetreten	14	0,01	28	0,02	*17*	*0,01*	22	0,02
zugezogen	786	0,64	805	0,66	*503*	*0,43*	584	0,51
aus Altkarteien	1.684	1,36	1.407	1,15	*622*	*0,53*	751	0,66
Abgangsgründe	**9.715**	**7,86**	**9.678**	**7,89**	*7.128*	*6,03*	**7.233**	**6,33**
ausgetreten	4.305	3,49	4.768	3,89	*3.756*	*3,18*	2.813	2,46
ausgeschlossen	85	0,07	33	0,03	*22*	*0,02*	28	0,02
verstorben	2.466	2,00	2.066	1,68	*1.690*	*1,43*	1.992	1,74
verzogen	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
gestrichen	2.251	1,82	2.301	1,88	*1.457*	*1,23*	2.098	1,84
Mehrfacherfassung	529	0,43	448	0,37	*178*	*0,15*	263	0,23
sonstige Gründe	79	0,06	62	0,05	*25*	*0,02*	39	0,03
davon Frauen 1. Jan.	**–**	**–**	**25.495**	**20,78**	**25.192**	**21,31**	**25.125**	**21,99**
Zugang	2.513	2,03	1.757	1,43	*1.722*	*1,46*	1.992	1,74
Abgang	1.923	1,56	1.892	1,54	*1.480*	*1,25*	1.556	1,36
Differenz	590	0,48	-135	0,11	*242*	*0,20*	436	0,38
Fehlermarge	–	–	-168	0,14	*-309*	*0,26*	-95	0,08
dav. Frauen 31. Dez.	**25.495**	**20,64**	**25.192**	**20,53**	**25.125**	**21,25**	**25.466**	**22,29**
Zugangsgründe	**2.513**	**2,03**	**1.757**	**1,43**	*1.722*	*1,46*	**1.992**	**1,74**
eingetreten	1.886	1,53	1.174	0,96	*1.434*	*1,21*	1.665	1,46
wieder eingetreten	0	0,00	9	0,01	*7*	*0,01*	5	0,00
zugezogen	207	0,17	248	0,20	*129*	*0,11*	145	0,13
aus Altkarteien	420	0,34	326	0,27	*152*	*0,13*	177	0,15
Abgangsgründe	**1.923**	**1,56**	**1.892**	**1,54**	*1.480*	*1,25*	**1.556**	**1,36**
ausgetreten	956	0,77	965	0,79	*816*	*0,69*	696	0,61
ausgeschlossen	15	0,01	2	0,00	*3*	*0,00*	8	0,01
verstorben	369	0,30	314	0,26	*285*	*0,24*	329	0,29
verzogen	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
gestrichen	429	0,35	491	0,40	*339*	*0,29*	445	0,39
Mehrfacherfassung	127	0,10	100	0,08	*33*	*0,03*	70	0,06
sonstige Gründe	27	0,02	20	0,02	*4*	*0,00*	8	0,01

	1984		1985		1986		1987	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**113.125**	100,00	**112.969**	100,00	**113.182**	100,00	**113.270**	100,00
Zugang	6.939	6,13	*15.153*	*13,41*	9.530	8,42	9.831	8,68
Abgang	6.744	5,96	*14.760*	*13,07*	9.958	8,80	10.980	9,69
Differenz	195	0,17	*393*	*0,35*	-428	0,38	-1.149	1,01
Fehlermarge	-351	0,31	*-180*	*0,16*	516	0,46	523	0,46
Mitglieder 31. Dez.	**112.969**	**99,86**	**113.182**	**100,19**	**113.270**	**100,08**	**112.644**	**99,45**
Zugangsgründe	**6.939**	**6,13**	*15.153*	*13,41*	**9.530**	**8,42**	**9.831**	**8,68**
eingetreten	5.467	4,83	*5.053*	*4,47*	4.525	4,00	3.532	3,12
wieder eingetreten	38	0,03	*4*	*0,00*	16	0,01	45	0,04
zugezogen	668	0,59	*9.479*	*8,39*	4.611	4,07	5.714	5,04
aus Altkarteien	766	0,68	*617*	*0,55*	378	0,33	540	0,48
Abgangsgründe	**6.744**	**5,96**	*14.760*	*13,07*	**9.958**	**8,80**	**10.979**	**9,69**
ausgetreten	2.731	2,41	*2.230*	*1,97*	2.315	2,05	2.377	2,10
ausgeschlossen	17	0,02	*7*	*0,01*	7	0,01	13	0,01
verstorben	1.965	1,74	*1.944*	*1,72*	1.886	1,67	1.844	1,63
verzogen	0	0,00	*9.319*	*8,25*	4.517	3,99	5.657	4,99
gestrichen	1.818	1,61	*1.086*	*0,96*	1.101	0,97	998	0,88
Mehrfacherfassung	176	0,16	*136*	*0,12*	117	0,10	84	0,07
sonstige Gründe	37	0,03	*38*	*0,03*	15	0,01	6	0,01
davon Frauen 1. Jan.	**25.466**	**22,51**	**25.803**	**22,84**	**26.393**	**23,32**	**26.812**	**23,67**
Zugang	1.957	1,73	*4.523*	*4,00*	2.826	2,50	2.830	2,50
Abgang	1.518	1,34	*3.906*	*3,46*	2.564	2,27	2.614	2,31
Differenz	439	0,39	*617*	*0,55*	262	0,23	216	0,19
Fehlermarge	-102	0,09	*-27*	*0,02*	157	0,14	192	0,17
dav. Frauen 31. Dez.	**25.803**	**22,81**	**26.393**	**23,36**	**26.812**	**23,69**	**27.220**	**24,03**
Zugangsgründe	**1.957**	**1,73**	*4.523*	*4,00*	**2.826**	**2,50**	**2.830**	**2,50**
eingetreten	1.606	1,42	*1.640*	*1,45*	1.405	1,24	1.262	1,11
wieder eingetreten	6	0,01	*1*	*0,00*	3	0,00	8	0,01
zugezogen	180	0,16	*2.738*	*2,42*	1.311	1,16	1.451	1,28
aus Altkarteien	165	0,15	*144*	*0,13*	107	0,09	109	0,10
Abgangsgründe	**1.518**	**1,34**	*3.906*	*3,46*	**2.564**	**2,27**	**2.613**	**2,31**
ausgetreten	718	0,63	*611*	*0,54*	652	0,58	627	0,55
ausgeschlossen	6	0,01	*1*	*0,00*	2	0,00	1	0,00
verstorben	323	0,29	*310*	*0,27*	318	0,28	285	0,25
verzogen	0	0,00	*2.694*	*2,38*	1.284	1,13	1.438	1,27
gestrichen	420	0,37	*247*	*0,22*	270	0,24	231	0,20
Mehrfacherfassung	38	0,03	*35*	*0,03*	33	0,03	29	0,03
sonstige Gründe	13	0,01	*8*	*0,01*	5	0,00	2	0,00

	1988		1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**112.644**	**100,00**	**113.646**	**100,00**	**115.587**	**100,00**
Zugang	10.090	8,96	*11.338*	*9,98*	*7.434*	*6,43*
Abgang	9.483	8,42	*9.518*	*8,38*	*6.097*	*5,27*
Differenz	607	0,54	*1.820*	*1,60*	*1.337*	*1,16*
Fehlermarge	395	0,35	*121*	*0,11*	*-559*	*0,48*
Mitglieder 31. Dez.	**113.646**	**100,89**	**115.587**	**101,71**	**116.365**	**100,67**
Zugangsgründe	**10.090**	**8,96**	***11.338***	***9,98***	***7.434***	***6,43***
eingetreten	4.986	4,43	*6.383*	*5,62*	*4.562*	*3,95*
wieder eingetreten	41	0,04	*52*	*0,05*	*17*	*0,01*
zugezogen	4.931	4,38	*4.723*	*4,16*	*2.733*	*2,36*
aus Altkarteien	132	0,12	*180*	*0,16*	*122*	*0,11*
Abgangsgründe	**9.483**	**8,42**	***9.518***	***8,38***	***6.097***	***5,27***
ausgetreten	2.049	1,82	*2.383*	*2,10*	*1.886*	*1,63*
ausgeschlossen	11	0,01	*16*	*0,01*	*47*	*0,04*
verstorben	1.885	1,67	*1.804*	*1,59*	*1.125*	*0,97*
verzogen	4.782	4,25	*4.553*	*4,01*	*2.645*	*2,29*
gestrichen	684	0,61	*671*	*0,59*	*351*	*0,30*
Mehrfacherfassung	72	0,06	*90*	*0,08*	*43*	*0,04*
sonstige Gründe	0	0,00	*1*	*0,00*	*0*	*0,00*
davon Frauen 1. Jan.	**27.220**	**24,16**	**27.990**	**24,63**	**29.368**	**25,41**
Zugang	3.049	2,71	*3.851*	*3,39*	*2.471*	*2,14*
Abgang	2.387	2,12	*2.568*	*2,26*	*1.645*	*1,42*
Differenz	662	0,59	*1.283*	*1,13*	*826*	*0,71*
Fehlermarge	108	0,10	*95*	*0,08*	*69*	*0,06*
dav. Frauen 31. Dez.	**27.990**	**24,85**	**29.368**	**25,84**	**30.263**	**26,18**
Zugangsgründe	**3.049**	**2,71**	***3.851***	***3,39***	***2.471***	***2,14***
eingetreten	1.656	1,47	*2.398*	*2,11*	*1.587*	*1,37*
wieder eingetreten	11	0,01	*13*	*0,01*	*3*	*0,00*
zugezogen	1.345	1,19	*1.398*	*1,23*	*844*	*0,73*
aus Altkarteien	37	0,03	*42*	*0,04*	*37*	*0,03*
Abgangsgründe	**2.387**	**2,12**	***2.568***	***2,26***	***1.645***	***1,42***
ausgetreten	586	0,52	*649*	*0,57*	*510*	*0,44*
ausgeschlossen	2	0,00	*4*	*0,00*	*8*	*0,01*
verstorben	319	0,28	*324*	*0,29*	*202*	*0,17*
verzogen	1.298	1,15	*1.374*	*1,21*	*828*	*0,72*
gestrichen	158	0,14	*186*	*0,16*	*80*	*0,07*
Mehrfacherfassung	24	0,02	*30*	*0,03*	*17*	*0,01*
sonstige Gründe	0	0,00	*1*	*0,00*	*0*	*0,00*

Berlin[16]

	1948		1949		1950		1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**54.680**	100,00	**53.140**	100,00	**47.948**	100,00	**38.699**	100,00
Zugang	5.295	9,68	4.442	8,36	4.795	10,00	3.520	9,10
Abgang	6.927	12,67	9.594	18,05	10.300	21,48	3.770	9,74
Differenz	-1.632	2,98	-5.152	9,70	-5.505	11,48	-250	0,65
Fehlermarge	92	0,17	-40	0,08	0	0,00	0	0,00
Mitglieder 31. Dez.	**53.140**	**97,18**	**47.948**	**90,23**	**42.443**	**88,52**	**38.449**	**99,35**
Zugangsgründe	**5.295**	**9,68**	**4.442**	**8,36**	**4.795**	**10,00**	**3.520**	**9,10**
eingetreten	4.168	7,62	2.900	5,46	2.892	6,03	2.245	5,80
zugezogen	1.127	2,06	1.542	2,90	1.903	3,97	1.275	3,29
Abgangsgründe	**6.927**	**12,67**	**9.594**	**18,05**	**10.300**	**21,48**	**3.770**	**9,74**
ausgetreten	3.169	5,80	4.122	7,76	3.512	7,32	898	2,32
verstorben	679	1,24	931	1,75	626	1,31	549	1,42
verzogen	2.093	3,83	2.933	5,52	2.273	4,74	1.511	3,90
wg. Rückstd. gestrich.	986	1,80	1.608	3,03	3.889	8,11	812	2,10
davon Frauen 1. Jan.	**14.118**	**25,82**	**14.806**	**27,86**	**13.379**	**27,90**	**10.667**	**27,56**
Zugang	1.652	3,02	1.419	2,67	1.274	2,66	1.134	2,93
Abgang	1.855	3,39	2.842	5,35	3.045	6,35	975	2,52
Differenz	-203	0,37	-1.423	2,68	-1.771	3,69	159	0,41
Fehlermarge	891	1,63	-4	0,01	0	0,00	0	0,00
dav. Frauen 31. Dez.	**14.806**	**27,08**	**13.379**	**25,18**	**11.608**	**24,21**	**10.826**	**27,97**
Zugangsgründe	**1.652**	**3,02**	**1.419**	**2,67**	**1.274**	**2,66**	**1.134**	**2,93**
eingetreten	1.311	2,40	926	1,74	716	1,49	730	1,89
zugezogen	341	0,62	493	0,93	558	1,16	404	1,04
Abgangsgründe	**1.855**	**3,39**	**2.842**	**5,35**	**3.045**	**6,35**	**975**	**2,52**
ausgetreten	888	1,62	1.240	2,33	1.106	2,31	228	0,59
verstorben	131	0,24	234	0,44	146	0,30	119	0,31
verzogen	582	1,06	853	1,61	647	1,35	456	1,18
wg. Rückstd. gestrich.	254	0,46	515	0,97	1.146	2,39	172	0,44

Ost- und West-Berlin, 1954

	West-Berlin[17]		Ost-Berlin[18]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**31.553**	100,00	*7.146*	*100,00*
Zugang	3.055	9,68	*465*	*6,51*
Abgang	3.091	9,80	*679*	*9,50*
Differenz	-36	0,11	*-214*	*2,99*
Fehlermarge	0	0,00	*0*	*0,00*
Mitglieder 31. Dez.	**31.517**	**99,89**	*6.932*	*97,01*
Zugangsgründe	**3.055**	**9,68**	*465*	*6,51*
eingetreten	1.843	5,84	*402*	*5,63*
zugezogen	1.212	3,84	*63*	*0,88*
Abgangsgründe	**3.091**	**9,80**	*679*	*9,50*
ausgetreten	775	2,46	*123*	*1,72*
verstorben	418	1,32	*131*	*1,83*
verzogen	1.235	3,91	*276*	*3,86*
wg. Rückstd. gestrich.	663	2,10	*149*	*2,09*
davon Frauen 1. Jan.	–	–	–	–
Zugang	961	3,05	*173*	*2,42*
Abgang	1.009	3,20	*202*	*2,83*
Differenz	-48	0,15	*-29*	*0,41*
Fehlermarge	–	–	–	–
dav. Frauen 31. Dez.	–	–	–	–
Zugangsgründe	**961**	**3,05**	*173*	*2,42*
eingetreten	578	1,83	*152*	*2,13*
zugezogen	383	1,21	*21*	*0,29*
Abgangsgründe	**1.009**	**3,20**	*202*	*2,83*
ausgetreten	184	0,58	*44*	*0,62*
verstorben	327	1,04	*28*	*0,39*
verzogen	355	1,13	*101*	*1,41*
wg. Rückstd. gestrich.	143	0,45	*29*	*0,41*

Berlin

	1956		1958[19]		1959		1960	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**39.039**	**100,00**	**40.333**	**100,00**	**39.676**	**100,00**	**39.909**	**100,00**
Zugang	4.196	10,75	1.934	4,80	*3.114*	*7,85*	3.469	8,69
Abgang	3.658	9,37	2.591	6,42	*2.760*	*6,96*	3.883	9,73
Differenz	538	1,38	-657	1,63	*354*	*0,89*	-414	1,04
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	*-121*	*0,30*	0	0,00
Mitglieder 31. Dez.	**39.577**	**101,38**	**39.676**	**98,37**	**39.909**	**100,59**	**39.495**	**98,96**
Zugangsgründe	**4.196**	**10,75**	**1.934**	**4,80**	*3.114*	*7,85*	**3.469**	**8,69**
eingetreten	2.783	7,13	1.934	4,80	*1.872*	*4,72*	2.042	5,12
zugezogen	1.413	3,62	~	~	*1.242*	*3,13*	1.427	3,58
Abgangsgründe	**3.658**	**9,37**	**2.591**	**6,42**	*2.760*	*6,96*	**3.883**	**9,73**
ausgetreten	727	1,86	1.023	2,54	*535*	*1,35*	769	1,93
verstorben	721	1,85	796	1,97	*534*	*1,35*	859	2,15
verzogen	1.539	3,94	197	0,49	*1.207*	*3,04*	1.499	3,76
wg. Rückstd. gestrich.	671	1,72	575	1,43	*484*	*1,22*	756	1,89
davon Frauen 1. Jan.	**11.356**	**29,09**	**–**	**–**	**11.900**	**29,99**	**12.047**	**30,19**
Zugang	1.240	3,18	–	–	*937*	*2,36*	965	2,42
Abgang	990	2,54	–	–	*771*	*1,94*	983	2,46
Differenz	250	0,64	–	–	*166*	*0,42*	-18	0,05
Fehlermarge	0	0,00	–	–	*-19*	*0,05*	0	0,00
dav. Frauen 31. Dez.	**11.606**	**29,73**	**–**	**–**	**12.047**	**30,36**	**12.029**	**30,14**
Zugangsgründe	**1.240**	**3,18**	**–**	**–**	*937*	*2,36*	**965**	**2,42**
eingetreten	826	2,12	–	–	*572*	*1,44*	605	1,52
zugezogen	414	1,06	–	–	*365*	*0,92*	360	0,90
Abgangsgründe	**990**	**2,54**	**–**	**–**	*771*	*1,94*	**983**	**2,46**
ausgetreten	216	0,55	–	–	*156*	*0,39*	247	0,62
verstorben	169	0,43	–	–	*123*	*0,31*	193	0,48
verzogen	427	1,09	–	–	*354*	*0,89*	400	1,00
wg. Rückstd. gestrich.	178	0,46	–	–	*138*	*0,35*	143	0,36

	1961[20]		1963[21]		1965		1971	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**39.495**	**100,00**	**32.843**	**100,00**	**34.169**	**100,00**	**36.629**	**100,00**
Zugang	3.021	7,65	3.658	11,14	*3.523*	*10,31*	4.860	13,27
Abgang	9.120	23,09	3.070	9,35	*3.010*	*8,81*	4.393	11,99
Differenz	-6.099	15,44	588	1,79	*513*	*1,50*	467	1,27
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	*280*	*0,82*	0	0,00
Mitglieder 31. Dez.	**33.396**	**84,56**	**33.431**	**101,79**	**34.962**	**102,32**	**37.096**	**101,27**
Zugangsgründe	**3.021**	**7,65**	**3.658**	**11,14**	**3.523**	*10,31*	**4.860**	**13,27**
eingetreten	1.586	4,02	2.213	6,74	*2.092*	*6,12*	2.684	7,33
zugezogen	1.435	3,63	1.445	4,40	*1.431*	*4,19*	2.176	5,94
Abgangsgründe	**9.120**	**23,09**	**3.070**	**9,35**	*3.010*	*8,81*	**4.393**	**11,99**
ausgetreten	708	1,79	628	1,91	*600*	*1,76*	1.059	2,89
verstorben	726	1,84	720	2,19	*601*	*1,76*	726	1,98
verzogen	1.586	4,02	1.424	4,34	*1.427*	*4,18*	2.533	6,92
wg. Rückstd. gestrich.	6.100	15,44	298	0,91	*382*	*1,12*	75	0,20
davon Frauen 1. Jan.	**12.029**	**30,46**	**9.777**	**29,77**	**10.050**	**29,41**	**–**	**–**
Zugang	802	2,03	927	2,82	*794*	*2,32*	–	–
Abgang	2.932	7,42	819	2,49	*727*	*2,13*	–	–
Differenz	-2.130	5,39	108	0,33	*67*	*0,20*	–	–
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	*22*	*0,06*	–	–
dav. Frauen 31. Dez.	**9.899**	**25,06**	**9.885**	**30,10**	**10.139**	**29,67**	**–**	**–**
Zugangsgründe	**802**	**2,03**	**927**	**2,82**	*794*	*2,32*	**–**	**–**
eingetreten	416	1,05	538	1,64	*468*	*1,37*	–	–
zugezogen	386	0,98	389	1,18	*326*	*0,95*	–	–
Abgangsgründe	**2.932**	**7,42**	**819**	**2,49**	*727*	*2,13*	**–**	**–**
ausgetreten	229	0,58	226	0,69	*226*	*0,66*	–	–
verstorben	147	0,37	162	0,49	*134*	*0,39*	–	–
verzogen	410	1,04	355	1,08	*284*	*0,83*	–	–
wg. Rückstd. gestrich.	2.146	5,43	76	0,23	*83*	*0,24*	–	–

	1972	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**37.096**	**100,00**
Zugang	*3.898*	*10,51*
Abgang	*3.165*	*8,53*
Differenz	*733*	*1,98*
Fehlermarge	*654*	*1,76*
Mitglieder 31. Dez.	**38.483**	**103,74**
Zugangsgründe	*3.898*	*10,51*
eingetreten	*2.607*	*7,03*
zugezogen	*1.291*	*3,48*
Abgangsgründe	*3.165*	*8,53*
ausgetreten	*871*	*2,35*
verstorben	*504*	*1,36*
verzogen	*1.447*	*3,90*
wg. Rückstd. gestrich.	*343*	*0,92*

	1980		1981		1982		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**36.954**	**100,00**	**36.514**	**100,00**	**34.872**	**100,00**	**32.710**	**100,00**
Zugang	2.339	6,33	1.700	4,66	*1.074*	*3,08*	1.350	4,13
Abgang	2.822	7,64	3.058	8,37	*2.100*	*6,02*	2.100	6,42
Differenz	-483	1,31	-1.358	3,72	*-1.026*	*2,94*	-750	2,29
Fehlermarge	43	0,12	-284	0,78	*-1.136*	*3,26*	-229	0,70
Mitglieder 31. Dez.	**36.514**	**98,81**	**34.872**	**95,50**	**32.710**	**93,80**	**31.731**	**97,01**
Zugangsgründe	**2.339**	**6,33**	**1.700**	**4,66**	*1.074*	*3,08*	**1.350**	**4,13**
eingetreten	1.586	4,29	1.183	3,24	*809*	*2,32*	1.064	3,25
wieder eingetreten	8	0,02	14	0,04	*14*	*0,04*	8	0,02
zugezogen	261	0,71	288	0,79	*135*	*0,39*	173	0,53
aus Altkarteien	484	1,31	215	0,59	*116*	*0,33*	105	0,32
Abgangsgründe	**2.822**	**7,64**	**3.058**	**8,37**	*2.100*	*6,02*	**2.100**	**6,42**
ausgetreten	1.404	3,80	1.827	5,00	*1.184*	*3,40*	1.105	3,38
ausgeschlossen	14	0,04	9	0,02	*0*	*0,00*	1	0,00
verstorben	507	1,37	485	1,33	*391*	*1,12*	476	1,46
verzogen	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
gestrichen	736	1,99	627	1,72	*426*	*1,22*	442	1,35
Mehrfacherfassung	96	0,26	63	0,17	*56*	*0,16*	37	0,11
sonstige Gründe	65	0,18	47	0,13	*43*	*0,12*	39	0,12
davon Frauen 1. Jan.	**11.058**	**29,92**	**10.939**	**29,96**	**10.477**	**30,04**	**9.900**	**30,27**
Zugang	708	1,92	500	1,37	*353*	*1,01*	427	1,31
Abgang	857	2,32	877	2,40	*618*	*1,77*	623	1,90
Differenz	-149	0,40	-377	1,03	*-265*	*0,76*	-196	0,60
Fehlermarge	30	0,08	-85	0,23	*-312*	*0,89*	-23	0,07
dav. Frauen 31. Dez.	**10.939**	**29,60**	**10.477**	**28,69**	**9.900**	**28,39**	**9.681**	**29,60**
Zugangsgründe	**708**	**1,92**	**500**	**1,37**	*353*	*1,01*	**427**	**1,31**
eingetreten	485	1,31	349	0,96	*279*	*0,80*	364	1,11
wieder eingetreten	2	0,01	4	0,01	*5*	*0,01*	1	0,00
zugezogen	66	0,18	77	0,21	*41*	*0,12*	36	0,11
aus Altkarteien	155	0,42	70	0,19	*28*	*0,08*	26	0,08
Abgangsgründe	**857**	**2,32**	**877**	**2,40**	*618*	*1,77*	**623**	**1,90**
ausgetreten	449	1,22	520	1,42	*348*	*1,00*	357	1,09
ausgeschlossen	2	0,01	2	0,01	*0*	*0,00*	0	0,00
verstorben	153	0,41	155	0,42	*133*	*0,38*	151	0,46
verzogen	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
gestrichen	205	0,55	175	0,48	*112*	*0,32*	91	0,28
Mehrfacherfassung	26	0,07	13	0,04	*12*	*0,03*	9	0,03
sonstige Gründe	22	0,06	12	0,03	*13*	*0,04*	15	0,05

	1984		1985		1986		1987	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**31.731**	**100,00**	**30.108**	**100,00**	**28.817**	**100,00**	**27.380**	**100,00**
Zugang	1.263	3,98	3.589	11,92	3.277	11,37	2.233	8,16
Abgang	2.721	8,58	4.602	15,28	5.025	17,44	3.278	11,97
Differenz	-1.458	4,59	-1.013	3,36	-1.748	6,07	-1.045	3,82
Fehlermarge	-165	0,52	-278	0,92	311	1,08	167	0,61
Mitglieder 31. Dez.	**30.108**	**94,89**	**28.817**	**95,71**	**27.380**	**95,01**	**26.502**	**96,79**
Zugangsgründe	**1.263**	**3,98**	**3.589**	**11,92**	**3.277**	**11,37**	**2.233**	**8,16**
eingetreten	917	2,89	1.167	3,88	737	2,56	455	1,66
wieder eingetreten	13	0,04	19	0,06	7	0,02	5	0,02
zugezogen	169	0,53	2.283	7,58	2.443	8,48	1.712	6,25
aus Altkarteien	164	0,52	120	0,40	90	0,31	61	0,22
Abgangsgründe	**2.721**	**8,58**	**4.602**	**15,28**	**5.025**	**17,44**	**3.278**	**11,97**
ausgetreten	1.646	5,19	1.242	4,13	1.363	4,73	882	3,22
ausgeschlossen	5	0,02	5	0,02	30	0,10	1	0,00
verstorben	516	1,63	486	1,61	490	1,70	334	1,22
verzogen	0	0,00	2.295	7,62	2.459	8,53	1.682	6,14
gestrichen	461	1,45	526	1,75	602	2,09	340	1,24
Mehrfacherfassung	58	0,18	20	0,07	34	0,12	18	0,07
sonstige Gründe	35	0,11	28	0,09	47	0,16	21	0,08
davon Frauen 1. Jan.	**9.681**	**30,51**	**9.255**	**30,74**	**8.926**	**30,97**	**8.536**	**31,18**
Zugang	408	1,29	1.101	3,66	973	3,38	672	2,45
Abgang	797	2,51	1.349	4,48	1.461	5,07	933	3,41
Differenz	-389	1,23	-248	0,82	-488	1,69	-261	0,95
Fehlermarge	-37	0,12	-81	0,27	98	0,34	41	0,15
dav. Frauen 31. Dez.	**9.255**	**29,17**	**8.926**	**29,65**	**8.536**	**29,62**	**8.316**	**30,37**
Zugangsgründe	**408**	**1,29**	**1.101**	**3,66**	**973**	**3,38**	**672**	**2,45**
eingetreten	312	0,98	397	1,32	260	0,90	160	0,58
wieder eingetreten	2	0,01	5	0,02	1	0,00	3	0,01
zugezogen	52	0,16	665	2,21	690	2,39	484	1,77
aus Altkarteien	42	0,13	34	0,11	22	0,08	25	0,09
Abgangsgründe	**797**	**2,51**	**1.349**	**4,48**	**1.461**	**5,07**	**933**	**3,41**
ausgetreten	504	1,59	380	1,26	429	1,49	260	0,95
ausgeschlossen	0	0,00	2	0,01	7	0,02	1	0,00
verstorben	171	0,54	148	0,49	157	0,54	108	0,39
verzogen	0	0,00	674	2,24	694	2,41	486	1,78
gestrichen	99	0,31	132	0,44	144	0,50	70	0,26
Mehrfacherfassung	9	0,03	4	0,01	13	0,05	3	0,01
sonstige Gründe	14	0,04	9	0,03	17	0,06	5	0,02

	1988		1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**26.502**	**100,00**	**25.957**	**100,00**	**26.068**	**100,00**
Zugang	3.960	14,94	4.298	16,56	*2.161*	*8,29*
Abgang	4.660	17,58	4.187	16,13	*2.242*	*8,60*
Differenz	-700	2,64	111	0,43	*-81*	*0,31*
Fehlermarge	155	0,58	0	0,00	*-309*	*1,19*
Mitglieder 31. Dez.	**25.957**	**97,94**	**26.068**	**100,43**	**25.678**	**98,50**
Zugangsgründe	**3.960**	**14,94**	**4.298**	**16,56**	***2.161***	***8,29***
eingetreten	929	3,51	1.662	6,40	*767*	*2,94*
wieder eingetreten	29	0,11	17	0,07	*12*	*0,05*
zugezogen	2.911	10,98	2.571	9,90	*1.372*	*5,26*
aus Altkarteien	91	0,34	48	0,18	*10*	*0,04*
Abgangsgründe	**4.660**	**17,58**	**4.187**	**16,13**	***2.242***	***8,60***
ausgetreten	1.020	3,85	1.062	4,09	*472*	*1,81*
ausgeschlossen	76	0,29	60	0,23	*97*	*0,37*
verstorben	509	1,92	399	1,54	*243*	*0,93*
verzogen	2.829	10,67	2.506	9,65	*1.312*	*5,03*
gestrichen	166	0,63	122	0,47	*100*	*0,38*
Mehrfacherfassung	60	0,23	38	0,15	*18*	*0,07*
sonstige Gründe	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*
davon Frauen 1. Jan.	**8.316**	**31,38**	**8.172**	**31,48**	**8.342**	**32,00**
Zugang	1.104	4,17	1.298	5,00	*703*	*2,70*
Abgang	1.307	4,93	1.134	4,37	*656*	*2,52*
Differenz	-203	0,77	164	0,63	*47*	*0,18*
Fehlermarge	59	0,22	6	0,02	*-67*	*0,26*
dav. Frauen 31. Dez.	**8.172**	**30,84**	**8.342**	**32,14**	**8.322**	**31,92**
Zugangsgründe	**1.104**	**4,17**	**1.298**	**5,00**	***703***	***2,70***
eingetreten	293	1,11	585	2,25	*281*	*1,08*
wieder eingetreten	6	0,02	9	0,03	*4*	*0,02*
zugezogen	774	2,92	690	2,66	*413*	*1,58*
aus Altkarteien	31	0,12	14	0,05	*5*	*0,02*
Abgangsgründe	**1.307**	**4,93**	**1.134**	**4,37**	***656***	***2,52***
ausgetreten	310	1,17	267	1,03	*132*	*0,51*
ausgeschlossen	17	0,06	16	0,06	*28*	*0,11*
verstorben	178	0,67	145	0,56	*84*	*0,32*
verzogen	751	2,83	673	2,59	*384*	*1,47*
gestrichen	38	0,14	22	0,08	*22*	*0,08*
Mehrfacherfassung	13	0,05	11	0,04	*6*	*0,02*
sonstige Gründe	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*

Bremen

	1958[22]		1959[23]		1960[24]		1961[25]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	10.570	100,00	10.842	100,00	11.215	100,00	11.611	100,00
Zugang	934	8,84	1.013	9,34	1.128	10,06	944	8,13
Abgang	662	6,26	640	5,90	732	6,53	744	6,41
Differenz	272	2,57	373	3,44	396	3,53	200	1,72
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Mitglieder 31. Dez.	10.842	102,57	11.215	103,44	11.611	103,53	11.811	101,72
Zugangsgründe	**934**	**8,84**	**1.013**	**9,34**	**1.128**	**10,06**	**944**	**8,13**
eingetreten	764	7,23	869	8,02	983	8,77	789	6,80
zugezogen	170	1,61	144	1,33	145	1,29	155	1,33
Abgangsgründe	**662**	**6,26**	**640**	**5,90**	**732**	**6,53**	**744**	**6,41**
ausgetreten	180	1,70	117	1,08	189	1,69	260	2,24
verstorben	197	1,86	217	2,00	198	1,77	184	1,58
verzogen	193	1,83	203	1,87	200	1,78	202	1,74
wg. Rückstd. gestrich.	92	0,87	103	0,95	145	1,29	98	0,84
davon Frauen 1. Jan.	**2.278**	**21,55**	**2.307**	**21,28**	**2.349**	**20,95**	**2.362**	**20,34**
Zugang	174	1,65	144	1,33	173	1,54	134	1,15
Abgang	145	1,37	102	0,94	160	1,43	85	0,73
Differenz	29	0,27	42	0,39	13	0,12	49	0,42
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
dav. Frauen 31. Dez.	**2.307**	**21,83**	**2.349**	**21,67**	**2.362**	**21,06**	**2.411**	**20,76**
Zugangsgründe	**174**	**1,65**	**144**	**1,33**	**173**	**1,54**	**134**	**1,15**
eingetreten	137	1,30	121	1,12	152	1,36	105	0,90
zugezogen	37	0,35	23	0,21	21	0,19	29	0,25
Abgangsgründe	**145**	**1,37**	**102**	**0,94**	**160**	**1,43**	**85**	**0,73**
ausgetreten	58	0,55	27	0,25	44	0,39	28	0,24
verstorben	38	0,36	35	0,32	35	0,31	30	0,26
verzogen	39	0,37	32	0,30	44	0,39	22	0,19
wg. Rückstd. gestrich.	10	0,09	8	0,07	37	0,33	5	0,04

	1965		1971		1972		1973	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	12.076	100,00	14.305	100,00	14.876	100,00	16.346	100,00
Zugang	*961*	*7,96*	1.879	13,14	*1.950*	*13,11*	*920*	*5,63*
Abgang	*554*	*4,59*	1.317	9,21	*1.118*	*7,52*	*512*	*3,13*
Differenz	*407*	*3,37*	562	3,93	*832*	*5,59*	*408*	*2,50*
Fehlermarge	*103*	*0,85*	9	0,06	*638*	*4,29*	*-500*	*3,06*
Mitglieder 31. Dez.	12.586	104,22	14.876	103,99	16.346	109,88	16.254	99,44
Zugangsgründe	961	*7,96*	1.879	13,14	*1.950*	*13,11*	*920*	*5,63*
eingetreten	*799*	*6,62*	1.496	10,46	*1.587*	*10,67*	*674*	*4,12*
zugezogen	*162*	*1,34*	383	2,68	*363*	*2,44*	*246*	*1,50*
Abgangsgründe	*554*	*4,59*	1.317	9,21	*1.118*	*7,52*	*512*	*3,13*
ausgetreten	*142*	*1,18*	321	2,24	*355*	*2,39*	*160*	*0,98*
verstorben	*170*	*1,41*	279	1,95	*208*	*1,40*	*87*	*0,53*
verzogen	*154*	*1,28*	605	4,23	*467*	*3,14*	*242*	*1,48*
wg. Rückstd. gestrich.	*88*	*0,73*	112	0,78	*88*	*0,59*	*23*	*0,14*
davon Frauen 1. Jan.	2.375	19,67	–	–	–	–	–	–
Zugang	*168*	*1,39*	–	–	–	–	–	–
Abgang	*109*	*0,90*	–	–	–	–	–	–
Differenz	*59*	*0,49*	–	–	–	–	–	–
Fehlermarge	*-2*	*0,02*	–	–	–	–	–	–
dav. Frauen 31. Dez.	2.432	20,14	–	–	–	–	–	–
Zugangsgründe	168	*1,39*	–	–	–	–	–	–
eingetreten	*131*	*1,08*	–	–	–	–	–	–
zugezogen	*37*	*0,31*	–	–	–	–	–	–
Abgangsgründe	109	*0,90*	–	–	–	–	–	–
ausgetreten	*32*	*0,26*	–	–	–	–	–	–
verstorben	*35*	*0,29*	–	–	–	–	–	–
verzogen	*28*	*0,23*	–	–	–	–	–	–
wg. Rückstd. gestrich.	*14*	*0,12*	–	–	–	–	–	–

	1980		1981		1982		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**16.688**	100,00	**16.441**	100,00	**15.339**	100,00	**14.542**	100,00
Zugang	1.257	7,53	711	4,32	*774*	*5,05*	*809*	*5,56*
Abgang	1.528	9,16	1.681	10,22	*1.104*	*7,20*	*603*	*4,15*
Differenz	-271	1,62	-970	5,90	*-330*	*2,15*	*206*	*1,42*
Fehlermarge	24	0,14	-132	0,80	*-467*	*3,04*	*-148*	*1,02*
Mitglieder 31. Dez.	**16.441**	**98,52**	**15.339**	**93,30**	**14.542**	**94,80**	**14.600**	**100,40**
Zugangsgründe	**1.257**	**7,53**	**711**	**4,32**	*774*	*5,05*	*809*	*5,56*
eingetreten	987	5,91	330	2,01	*571*	*3,72*	*636*	*4,37*
wieder eingetreten	1	0,01	1	0,01	*0*	*0,00*	*1*	*0,01*
zugezogen	145	0,87	162	0,99	*93*	*0,61*	*110*	*0,76*
aus Altkarteien	124	0,74	218	1,33	*110*	*0,72*	*62*	*0,43*
Abgangsgründe	**1.528**	**9,16**	**1.681**	**10,22**	*1.104*	*7,20*	*603*	*4,15*
ausgetreten	779	4,67	726	4,42	*541*	*3,53*	*274*	*1,88*
ausgeschlossen	21	0,13	4	0,02	*5*	*0,03*	*5*	*0,03*
verstorben	248	1,49	251	1,53	*159*	*1,04*	*118*	*0,81*
verzogen	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*
gestrichen	342	2,05	619	3,76	*366*	*2,39*	*195*	*1,34*
Mehrfacherfassung	85	0,51	58	0,35	*15*	*0,10*	*6*	*0,04*
sonstige Gründe	53	0,32	23	0,14	*18*	*0,12*	*5*	*0,03*
davon Frauen 1. Jan.	**–**	**–**	**4.145**	**25,21**	**3.940**	**25,69**	**3.797**	**26,11**
Zugang	341	2,04	199	1,21	*233*	*1,52*	*256*	*1,76*
Abgang	342	2,05	384	2,34	*274*	*1,79*	*153*	*1,05*
Differenz	-1	0,01	-185	1,13	*-41*	*0,27*	*103*	*0,71*
Fehlermarge	–	–	-20	0,12	*-102*	*0,66*	*-22*	*0,15*
dav. Frauen 31. Dez.	**4.145**	**24,84**	**3.940**	**23,96**	**3.797**	**24,75**	**3.878**	**26,67**
Zugangsgründe	**341**	**2,04**	**199**	**1,21**	*233*	*1,52*	*256*	*1,76*
eingetreten	273	1,64	91	0,55	*185*	*1,21*	*214*	*1,47*
wieder eingetreten	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	*1*	*0,01*
zugezogen	32	0,19	42	0,26	*24*	*0,16*	*29*	*0,20*
aus Altkarteien	36	0,22	66	0,40	*24*	*0,16*	*12*	*0,08*
Abgangsgründe	**342**	**2,05**	**384**	**2,34**	*274*	*1,79*	*153*	*1,05*
ausgetreten	188	1,13	183	1,11	*151*	*0,98*	*70*	*0,48*
ausgeschlossen	3	0,02	1	0,01	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*
verstorben	48	0,29	54	0,33	*38*	*0,25*	*21*	*0,14*
verzogen	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*
gestrichen	73	0,44	128	0,78	*72*	*0,47*	*56*	*0,39*
Mehrfacherfassung	15	0,09	13	0,08	*6*	*0,04*	*5*	*0,03*
sonstige Gründe	15	0,09	5	0,03	*7*	*0,05*	*1*	*0,01*

	1984		1985		1986		1987	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**14.600**	**100,00**	**14.154**	**100,00**	**13.843**	**100,00**	**13.645**	**100,00**
Zugang	596	4,08	1.437	10,15	*1.125*	*8,13*	1.274	9,34
Abgang	877	6,01	1.843	13,02	*1.247*	*9,01*	1.285	9,42
Differenz	-281	1,92	-406	2,87	*-122*	*0,88*	-11	0,08
Fehlermarge	-165	1,13	95	0,67	*-76*	*0,55*	-18	0,13
Mitglieder 31. Dez.	**14.154**	**96,95**	**13.843**	**97,80**	**13.645**	**98,57**	**13.616**	**99,79**
Zugangsgründe	**596**	**4,08**	**1.437**	**10,15**	*1.125*	*8,13*	**1.274**	**9,34**
eingetreten	418	2,86	499	3,53	*469*	*3,39*	610	4,47
wieder eingetreten	2	0,01	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
zugezogen	122	0,84	833	5,89	*614*	*4,44*	618	4,53
aus Altkarteien	54	0,37	105	0,74	*42*	*0,30*	46	0,34
Abgangsgründe	**877**	**6,01**	**1.843**	**13,02**	*1.247*	*9,01*	**1.285**	**9,42**
ausgetreten	485	3,32	453	3,20	*308*	*2,22*	315	2,31
ausgeschlossen	2	0,01	0	0,00	*1*	*0,01*	8	0,06
verstorben	173	1,18	222	1,57	*177*	*1,28*	165	1,21
verzogen	0	0,00	821	5,80	*627*	*4,53*	621	4,55
gestrichen	190	1,30	332	2,35	*113*	*0,82*	169	1,24
Mehrfacherfassung	4	0,03	3	0,02	*3*	*0,02*	6	0,04
sonstige Gründe	23	0,16	12	0,08	*18*	*0,13*	1	0,01
davon Frauen 1. Jan.	**3.878**	**26,56**	**3.805**	**26,88**	**3.762**	**27,18**	**3.769**	**27,62**
Zugang	178	1,22	442	3,12	*342*	*2,47*	406	2,98
Abgang	208	1,42	518	3,66	*319*	*2,30*	382	2,80
Differenz	-30	0,21	-76	0,54	*23*	*0,17*	24	0,18
Fehlermarge	-43	0,29	33	0,23	*-16*	*0,12*	-4	0,03
dav. Frauen 31. Dez.	**3.805**	**26,06**	**3.762**	**26,58**	**3.769**	**27,23**	**3.789**	**27,77**
Zugangsgründe	**178**	**1,22**	**442**	**3,12**	*342*	*2,47*	**406**	**2,98**
eingetreten	139	0,95	165	1,17	*165*	*1,19*	209	1,53
wieder eingetreten	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
zugezogen	30	0,21	249	1,76	*167*	*1,21*	184	1,35
aus Altkarteien	9	0,06	28	0,20	*10*	*0,07*	13	0,10
Abgangsgründe	**208**	**1,42**	**518**	**3,66**	*319*	*2,30*	**382**	**2,80**
ausgetreten	119	0,82	140	0,99	*87*	*0,63*	99	0,73
ausgeschlossen	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	2	0,01
verstorben	35	0,24	52	0,37	*35*	*0,25*	45	0,33
verzogen	0	0,00	241	1,70	*167*	*1,21*	187	1,37
gestrichen	49	0,34	78	0,55	*25*	*0,18*	48	0,35
Mehrfacherfassung	0	0,00	1	0,01	*1*	*0,01*	1	0,01
sonstige Gründe	5	0,03	6	0,04	*4*	*0,03*	0	0,00

	1988[26]		1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**13.616**	**100,00**	**12.983**	**100,00**	**12.521**	**100,00**
Zugang	1.954	14,35	2.023	15,58	*980*	*7,83*
Abgang	2.744	20,15	2.488	19,16	*1.192*	*9,52*
Differenz	-790	5,80	-465	3,58	*-212*	*1,69*
Fehlermarge	157	1,15	3	0,02	*-88*	*0,70*
Mitglieder 31. Dez.	**12.983**	**95,35**	**12.521**	**96,44**	**12.221**	**97,60**
Zugangsgründe	**1.954**	**14,35**	**2.023**	**15,58**	*980*	*7,83*
eingetreten	442	3,25	501	3,86	*287*	*2,29*
wieder eingetreten	4	0,03	1	0,01	*2*	*0,02*
zugezogen	1.324	9,72	1.365	10,51	*629*	*5,02*
aus Altkarteien	184	1,35	156	1,20	*62*	*0,50*
Abgangsgründe	**2.744**	**20,15**	**2.488**	**19,16**	*1.192*	*9,52*
ausgetreten	425	3,12	423	3,26	*213*	*1,70*
ausgeschlossen	81	0,59	113	0,87	*67*	*0,54*
verstorben	271	1,99	223	1,72	*101*	*0,81*
verzogen	1.355	9,95	1.386	10,68	*631*	*5,04*
gestrichen	497	3,65	249	1,92	*146*	*1,17*
Mehrfacherfassung	115	0,84	94	0,72	*34*	*0,27*
sonstige Gründe	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*
davon Frauen 1. Jan.	**3.789**	**27,83**	**3.683**	**28,37**	**3.611**	**28,84**
Zugang	605	4,44	612	4,71	*348*	*2,78*
Abgang	773	5,68	684	5,27	*426*	*3,40*
Differenz	-168	1,23	-72	0,55	*-78*	*0,62*
Fehlermarge	62	0,46	0	0,00	*43*	*0,34*
dav. Frauen 31. Dez.	**3.683**	**27,05**	**3.611**	**27,81**	**3.576**	**28,56**
Zugangsgründe	**605**	**4,44**	**612**	**4,71**	*348*	*2,78*
eingetreten	149	1,09	181	1,39	*107*	*0,85*
wieder eingetreten	1	0,01	0	0,00	*0*	*0,00*
zugezogen	407	2,99	386	2,97	*218*	*1,74*
aus Altkarteien	48	0,35	45	0,35	*23*	*0,18*
Abgangsgründe	**773**	**5,68**	**684**	**5,27**	*426*	*3,40*
ausgetreten	123	0,90	97	0,75	*68*	*0,54*
ausgeschlossen	22	0,16	27	0,21	*26*	*0,21*
verstorben	53	0,39	62	0,48	*36*	*0,29*
verzogen	409	3,00	399	3,07	*232*	*1,85*
gestrichen	135	0,99	71	0,55	*53*	*0,42*
Mehrfacherfassung	31	0,23	28	0,22	*11*	*0,09*
sonstige Gründe	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*

Hamburg

	1947		1948[27]		1949[28]		1950[29]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	*43.900*	*100,00*	**74.991**	100,00	**75.357**	100,00	**53.156**	100,00
Zugang	*10.419*	*23,73*	*7.815*	*10,42*	*4.184*	*5,55*	6.292	11,84
Abgang	*976*	*2,22*	*7.449*	*9,93*	*7.893*	*10,47*	8.370	15,75
Differenz	*9.443*	*21,51*	*366*	*0,49*	*-3.709*	*4,92*	-2.078	3,91
Fehlermarge	*-540*	*1,23*	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*	0	0,00
Mitgl. 30.6./31. 12.[30]	*52.803*	*120,28*	**75.357**	100,49	**71.648**	95,08	**51.078**	**96,09**
Zugangsgründe	*10.419*	*23,73*	*7.815*	*10,42*	*4.184*	*5,55*	**6.292**	**11,84**
eingetreten	*9.608*	*21,89*	*7.078*	*9,44*	*3.283*	*4,36*	3.340	6,28
zugezogen	*811*	*1,85*	*737*	*0,98*	*901*	*1,20*	2.952	5,55
Abgangsgründe	*976*	*2,22*	*7.449*	*9,93*	*7.893*	*10,47*	**8.370**	**15,75**
ausgetreten	*121*	*0,28*	*3.661*	*4,88*	*4.646*	*6,17*	2.409	4,53
verstorben	*144*	*0,33*	*584*	*0,78*	*545*	*0,72*	836	1,57
verzogen	*578*	*1,32*	*2.368*	*3,16*	*1.060*	*1,41*	4.890	9,20
ausgeschl./gestrich.[31]	*133*	*0,30*	*836*	*1,11*	*1.642*	*2,18*	235	0,44
davon Frauen 1. Jan.	*11.010*	*25,08*	**19.201**	**25,60**	**19.538**	**25,93**	**15.226**	**28,64**
Zugang	*3.365*	*7,67*	*2.281*	*3,04*	*988*	*1,31*	1.638	3,08
Abgang	*149*	*0,34*	*1.944*	*2,59*	*2.163*	*2,87*	2.552	4,80
Differenz	*3.216*	*7,33*	*337*	*0,45*	*-1.175*	*1,56*	-914	1,72
Fehlermarge	*-58*	*0,13*	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*	0	0,00
dav. Fr. 30.6./31.12.	*14.168*	*32,27*	**19.538**	**26,05**	**18.363**	**24,37**	**14.312**	**26,92**
Zugangsgründe	*3.365*	*7,67*	*2.281*	*3,04*	*988*	*1,31*	**1.638**	**3,08**
eingetreten	*3.044*	*6,93*	*2.149*	*2,87*	*864*	*1,15*	901	1,70
zugezogen	*321*	*0,73*	*132*	*0,18*	*124*	*0,16*	737	1,39
Abgangsgründe	*149*	*0,34*	*1.944*	*2,59*	*2.163*	*2,87*	**2.552**	**4,80**
ausgetreten	*31*	*0,07*	*1.023*	*1,36*	*1.232*	*1,63*	841	1,58
verstorben	*25*	*0,06*	*139*	*0,19*	*147*	*0,20*	165	0,31
verzogen	*85*	*0,19*	*591*	*0,79*	*298*	*0,40*	1.500	2,82
ausgeschl./gestrich.	*8*	*0,02*	*191*	*0,25*	*486*	*0,64*	46	0,09

	1954[32]		1956[33]		1958[34]		1959[35]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**48.443**	100,00	**45.312**	100,00	**44.886**	100,00	**44.291**	100,00
Zugang	3.100	6,40	3.606	7,96	3.069	6,84	2.847	6,43
Abgang	4.716	9,74	3.737	8,25	3.664	8,16	5.135	11,59
Differenz	-1.616	3,34	-131	0,29	-595	1,33	-2.288	5,17
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Mitglieder 31. Dez.	**46.827**	**96,66**	**45.181**	**99,71**	**44.291**	**98,67**	**42.003**	**94,83**
Zugangsgründe	**3.100**	**6,40**	**3.606**	**7,96**	**3.069**	**6,84**	**2.847**	**6,43**
eingetreten	1.004	2,07	1.643	3,63	1.417	3,16	1.279	2,89
zugezogen	2.096	4,33	1.963	4,33	1.652	3,68	1.568	3,54
Abgangsgründe	**4.716**	**9,74**	**3.737**	**8,25**	**3.664**	**8,16**	**5.135**	**11,59**
ausgetreten[36]	1.255	2,59	796	1,76	776	1,73	703	1,59
verstorben	818	1,69	1.094	2,41	947	2,11	1.181	2,67
verzogen	2.348	4,85	1.840	4,06	1.720	3,83	1.756	3,96
ausgeschl./gestrich.[37]	295	0,61	7	0,02	221	0,49	1.495	3,38
davon Frauen 1. Jan.	**13.300**	**27,45**	**12.685**	**27,99**	**12.654**	**28,19**	**12.542**	**28,32**
Zugang	970	2,00	1.026	2,26	825	1,84	810	1,83
Abgang	1.258	2,60	952	2,10	937	2,09	1.237	2,79
Differenz	-288	0,59	74	0,16	-112	0,25	-427	0,96
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
dav. Frauen 31. Dez.	**13.012**	**26,86**	**12.759**	**28,16**	**12.542**	**27,94**	**12.115**	**27,35**
Zugangsgründe	**970**	**2,00**	**1.026**	**2,26**	**825**	**1,84**	**810**	**1,83**
eingetreten	295	0,61	561	1,24	410	0,91	404	0,91
zugezogen	675	1,39	465	1,03	415	0,92	406	0,92
Abgangsgründe	**1.258**	**2,60**	**952**	**2,10**	**937**	**2,09**	**1.237**	**2,79**
ausgetreten	353	0,73	235	0,52	225	0,50	186	0,42
verstorben	185	0,38	241	0,53	229	0,51	263	0,59
verzogen	662	1,37	474	1,05	424	0,94	436	0,98
ausgeschl./gestrich.	58	0,12	2	0,00	59	0,13	352	0,79

	1960[38]		1961[39]		1963[40]		1965[41]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**42.003**	**100,00**	**41.059**	**100,00**	**39.197**	**100,00**	**35.866**	**100,00**
Zugang	2.814	6,70	2.331	5,68	2.235	5,70	2.725	7,60
Abgang	3.758	8,95	3.178	7,74	4.061	10,36	3.139	8,75
Differenz	-944	2,25	-847	2,06	-1.826	4,66	-414	1,15
Fehlermarge	0	0,00	38	0,09	17	0,04	0	0,00
Mitglieder 31. Dez.	**41.059**	**97,75**	**40.250**	**98,03**	**37.388**	**95,38**	**35.452**	**98,85**
Zugangsgründe	**2.814**	**6,70**	**2.331**	**5,68**	**2.235**	**5,70**	**2.725**	**7,60**
eingetreten	1.192	2,84	1.062	2,59	957	2,44	1.483	4,13
zugezogen	1.622	3,86	1.269	3,09	1.278	3,26	1.242	3,46
Abgangsgründe	**3.758**	**8,95**	**3.178**	**7,74**	**4.061**	**10,36**	**3.139**	**8,75**
ausgetreten[42]	597	1,42	490	1,19	1.008	2,57	624	1,74
verstorben	952	2,27	916	2,23	1.236	3,15	1.089	3,04
verzogen	1.750	4,17	1.572	3,83	1.403	3,58	1.426	3,98
ausgeschl./gestrich.[43]	459	1,09	200	0,49	414	1,06	~	~
davon Frauen 1. Jan.	**12.115**	**28,84**	**11.991**	**29,20**	**11.565**	**29,50**	**10.519**	**29,33**
Zugang	786	1,87	574	1,40	558	1,42	649	1,81
Abgang	910	2,17	726	1,77	1.096	2,80	843	2,35
Differenz	-124	0,30	-152	0,37	-538	1,37	-194	0,54
Fehlermarge	0	0,00	8	0,02	22	0,06	0	0,00
dav. Frauen 31. Dez.	**11.991**	**28,55**	**11.847**	**28,85**	**11.049**	**28,19**	**10.325**	**28,79**
Zugangsgründe	**786**	**1,87**	**574**	**1,40**	**558**	**1,42**	**649**	**1,81**
eingetreten	351	0,84	240	0,58	214	0,55	351	0,98
zugezogen	435	1,04	334	0,81	344	0,88	298	0,83
Abgangsgründe	**910**	**2,17**	**726**	**1,77**	**1.096**	**2,80**	**843**	**2,35**
ausgetreten	179	0,43	122	0,30	325	0,83	197	0,55
verstorben	209	0,50	185	0,45	298	0,76	268	0,75
verzogen	452	1,08	372	0,91	362	0,92	378	1,05
ausgeschl./gestrich.	70	0,17	47	0,11	111	0,28	~	~

	1966[44]		1967[45]		1971		1972	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**35.452**	100,00	**34.740**	100,00	**33.840**	100,00	**34.042**	100,00
Zugang	2.627	7,41	2.473	7,12	3.238	9,57	*2.528*	*7,43*
Abgang	3.339	9,42	3.392	9,76	3.036	8,97	*1.794*	*5,27*
Differenz	-712	2,01	-919	2,65	202	0,60	*734*	*2,16*
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	0	0,00	*1.420*	*4,17*
Mitglieder 31. Dez.	**34.740**	**97,99**	**33.821**	**97,35**	**34.042**	**100,60**	**36.196**	**106,33**
Zugangsgründe	**2.627**	**7,41**	**2.473**	**7,12**	**3.238**	**9,57**	*2.528*	*7,43*
eingetreten	1.369	3,86	1.247	3,59	1.955	5,78	*1.817*	*5,34*
zugezogen	1.258	3,55	1.226	3,53	1.283	3,79	*711*	*2,09*
Abgangsgründe	**3.339**	**9,42**	**3.392**	**9,76**	**3.036**	**8,97**	*1.794*	*5,27*
ausgetreten[46]	646	1,82	884	2,54	556	1,64	*303*	*0,89*
verstorben[47]	1.111	3,13	1.042	3,00	877	2,59	*500*	*1,47*
verzogen	1.582	4,46	1.466	4,22	1.473	4,35	*799*	*2,35*
ausgeschl./gestrich.[48]	~	~	~	~	130	0,38	*192*	*0,56*

	1980		1981		1982		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**29.793**	**100,00**	**29.491**	**100,00**	**27.763**	**100,00**	**26.912**	**100,00**
Zugang	1.369	4,60	550	1,86	*1.166*	*4,20*	1.101	4,09
Abgang	1.757	5,90	2.060	6,99	*1.264*	*4,55*	1.156	4,30
Differenz	-388	1,30	-1.510	5,12	*-98*	*0,35*	-55	0,20
Fehlermarge	86	0,29	-218	0,74	*-753*	*2,71*	49	0,18
Mitglieder 31. Dez.	**29.491**	**98,99**	**27.763**	**94,14**	**26.912**	**96,93**	**26.906**	**99,98**
Zugangsgründe	**1.369**	**4,60**	**550**	**1,86**	***1.166***	***4,20***	**1.101**	**4,09**
eingetreten	1.269	4,26	497	1,69	*1.091*	*3,93*	1.036	3,85
wieder eingetreten	54	0,18	35	0,12	*48*	*0,17*	50	0,19
zugezogen	4	0,01	0	0,00	*3*	*0,01*	0	0,00
aus Altkarteien	42	0,14	18	0,06	*24*	*0,09*	15	0,06
Abgangsgründe	**1.757**	**5,90**	**2.060**	**6,99**	***1.264***	***4,55***	**1.156**	**4,30**
ausgetreten	782	2,62	1.267	4,30	*731*	*2,63*	542	2,01
ausgeschlossen	0	0,00	0	0,00	*1*	*0,00*	1	0,00
verstorben	711	2,39	617	2,09	*420*	*1,51*	513	1,91
verzogen	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
gestrichen	262	0,88	173	0,59	*108*	*0,39*	100	0,37
Mehrfacherfassung	2	0,01	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
sonstige Gründe	0	0,00	3	0,01	*4*	*0,01*	0	0,00
davon Frauen 1. Jan.	**–**	**–**	**9.207**	**31,22**	**8.775**	**31,61**	**8.661**	**32,18**
Zugang	464	1,56	210	0,71	*479*	*1,73*	418	1,55
Abgang	506	1,70	601	2,04	*372*	*1,34*	339	1,26
Differenz	-42	0,14	-391	1,33	*107*	*0,39*	79	0,29
Fehlermarge	–	–	-41	0,14	*-221*	*0,80*	43	0,16
Mitglieder 31. Dez.	**9.207**	**30,90**	**8.775**	**29,75**	**8.661**	**31,20**	**8.783**	**32,64**
Zugangsgründe	**464**	**1,56**	**210**	**0,71**	***479***	***1,73***	**418**	**1,55**
eingetreten	432	1,45	194	0,66	*453*	*1,63*	387	1,44
wieder eingetreten	16	0,05	11	0,04	*19*	*0,07*	21	0,08
zugezogen	2	0,01	0	0,00	*2*	*0,01*	0	0,00
aus Altkarteien	14	0,05	5	0,02	*5*	*0,02*	10	0,04
Abgangsgründe	**506**	**1,70**	**601**	**2,04**	***372***	***1,34***	**339**	**1,26**
ausgetreten	222	0,75	357	1,21	*206*	*0,74*	149	0,55
ausgeschlossen	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
verstorben	219	0,74	196	0,66	*141*	*0,51*	168	0,62
verzogen	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
gestrichen	65	0,22	47	0,16	*23*	*0,08*	22	0,08
Mehrfacherfassung	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
sonstige Gründe	0	0,00	1	0,00	*2*	*0,01*	0	0,00

	1984		1985[49]		1986[50]		1987[51]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**26.906**	**100,00**	**25.910**	**100,00**	**25.082**	**100,00**	**24.330**	**100,00**
Zugang	653	2,43	*6*	*0,02*	*25*	*0,10*	*143*	*0,59*
Abgang	1.571	5,84	*34*	*0,13*	*449*	*1,79*	*377*	*1,55*
Differenz	-918	3,41	*-28*	*0,11*	*-424*	*1,69*	*-234*	*0,96*
Fehlermarge	-78	0,29	*-800*	*3,09*	*-328*	*1,31*	*-109*	*0,45*
Mitglieder 31. Dez.	**25.910**	**96,30**	**25.082**	**96,80**	**24.330**	**97,00**	**23.987**	**98,59**
Zugangsgründe	**653**	**2,43**	*6*	*0,02*	*25*	*0,10*	*143*	*0,59*
eingetreten	613	2,28	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*
wieder eingetreten	25	0,09	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*
zugezogen	0	0,00	*6*	*0,02*	*25*	*0,10*	*143*	*0,59*
aus Altkarteien	15	0,06	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*
Abgangsgründe	**1.571**	**5,84**	*34*	*0,13*	*449*	*1,79*	*377*	*1,55*
ausgetreten	839	3,12	*5*	*0,02*	*12*	*0,05*	*11*	*0,05*
ausgeschlossen	0	0,00	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*
verstorben	560	2,08	*6*	*0,02*	*291*	*1,16*	*98*	*0,40*
verzogen	0	0,00	*1*	*0,00*	*101*	*0,40*	*111*	*0,46*
gestrichen	166	0,62	*6*	*0,02*	*26*	*0,10*	*90*	*0,37*
Mehrfacherfassung	3	0,01	*3*	*0,01*	*3*	*0,01*	*19*	*0,08*
sonstige Gründe	3	0,01	*13*	*0,05*	*16*	*0,06*	*48*	*0,20*
davon Frauen 1. Jan.	**8.783**	**32,64**	**8.517**	**32,87**	**8.300**	**33,09**	**8.086**	**33,23**
Zugang	229	0,85	*3*	*0,01*	*8*	*0,03*	*50*	*0,21*
Abgang	501	1,86	*10*	*0,04*	*159*	*0,63*	*118*	*0,48*
Differenz	-272	1,01	*-7*	*0,03*	*-151*	*0,60*	*-68*	*0,28*
Fehlermarge	6	0,02	*-210*	*0,81*	*-63*	*0,25*	*-2*	*0,01*
dav. Frauen 31. Dez.	**8.517**	**31,65**	**8.300**	**32,03**	**8.086**	**32,24**	**8.016**	**32,95**
Zugangsgründe	**229**	**0,85**	*3*	*0,01*	*8*	*0,03*	*50*	*0,21*
eingetreten	217	0,81	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*
wieder eingetreten	5	0,02	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*
zugezogen	0	0,00	*3*	*0,01*	*8*	*0,03*	*50*	*0,21*
aus Altkarteien	7	0,03	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*
Abgangsgründe	**501**	**1,86**	*10*	*0,04*	*159*	*0,63*	*118*	*0,48*
ausgetreten	267	0,99	*1*	*0,00*	*4*	*0,02*	*3*	*0,01*
ausgeschlossen	0	0,00	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*
verstorben	176	0,65	*3*	*0,01*	*109*	*0,43*	*33*	*0,14*
verzogen	0	0,00	*1*	*0,00*	*30*	*0,12*	*34*	*0,14*
gestrichen	57	0,21	*0*	*0,00*	*10*	*0,04*	*30*	*0,12*
Mehrfacherfassung	0	0,00	*1*	*0,00*	*0*	*0,00*	*6*	*0,02*
sonstige Gründe	1	0,00	*4*	*0,02*	*6*	*0,02*	*12*	*0,05*

	1988		1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**23.987**	**100,00**	**23.593**	**100,00**	**23.087**	**100,00**
Zugang	1.891	7,88	4.494	19,05	*1.867*	*8,09*
Abgang	4.084	17,03	5.013	21,25	*2.166*	*9,38*
Differenz	-2.193	9,14	-519	2,20	*-299*	*1,30*
Fehlermarge	1.799	7,50	13	0,06	*-124*	*0,54*
Mitglieder 31. Dez.	**23.593**	**98,36**	**23.087**	**97,86**	**22.664**	**98,17**
Zugangsgründe	**1.891**	**7,88**	**4.494**	**19,05**	***1.867***	***8,09***
eingetreten	373	1,56	725	3,07	*599*	*2,59*
wieder eingetreten	1	0,00	5	0,02	*8*	*0,03*
zugezogen	1.486	6,20	3.727	15,80	*1.233*	*5,34*
aus Altkarteien	31	0,13	37	0,16	*27*	*0,12*
Abgangsgründe	**4.084**	**17,03**	**5.013**	**21,25**	***2.166***	***9,38***
ausgetreten	1.037	4,32	624	2,64	*448*	*1,94*
ausgeschlossen	201	0,84	98	0,42	*34*	*0,15*
verstorben	783	3,26	490	2,08	*367*	*1,59*
verzogen	1.717	7,16	3.701	15,69	*1.287*	*5,57*
gestrichen	12	0,05	66	0,28	*17*	*0,07*
Mehrfacherfassung	334	1,39	34	0,14	*11*	*0,05*
sonstige Gründe	0	0,00	0	0,00	*2*	*0,01*
davon Frauen 1. Jan.	**8.016**	**33,42**	**7.940**	**33,65**	**7.854**	**34,02**
Zugang	620	2,58	1.574	6,67	*638*	*2,76*
Abgang	1.315	5,48	1.659	7,03	*744*	*3,22*
Differenz	-695	2,90	-85	0,36	*-106*	*0,46*
Fehlermarge	619	2,58	-1	0,00	*16*	*0,07*
dav. Frauen 31. Dez.	**7.940**	**33,10**	**7.854**	**33,29**	**7.764**	**33,63**
Zugangsgründe	**620**	**2,58**	**1.574**	**6,67**	***638***	***2,76***
eingetreten	141	0,59	283	1,20	*214*	*0,93*
wieder eingetreten	0	0,00	1	0,00	*1*	*0,00*
zugezogen	473	1,97	1.275	5,40	*410*	*1,78*
aus Altkarteien	6	0,03	15	0,06	*13*	*0,06*
Abgangsgründe	**1.315**	**5,48**	**1.659**	**7,03**	***744***	***3,22***
ausgetreten	363	1,51	179	0,76	*159*	*0,69*
ausgeschlossen	58	0,24	21	0,09	*12*	*0,05*
verstorben	263	1,10	154	0,65	*135*	*0,58*
verzogen	539	2,25	1.275	5,40	*429*	*1,86*
gestrichen	2	0,01	20	0,08	*5*	*0,02*
Mehrfacherfassung	90	0,38	10	0,04	*4*	*0,02*
sonstige Gründe	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*

Hessen

	1947[52]		1948		1949		1950[53]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**73.843**	100,00	**86.406**	100,00	**81.132**	100,00	**66.451**	100,00
Zugang	*5.263*	*7,13*	*5.258*	*6,09*	*1.521*	*1,87*	*1.778*	*2,68*
Abgang	*1.386*	*1,88*	*10.103*	*11,69*	*15.216*	*18,75*	*4.164*	*6,27*
Differenz	*3.877*	*5,25*	*-4.845*	*5,61*	*-13.695*	*16,88*	*-2.386*	*3,59*
Fehlermarge	*8.686*	*11,76*	*-429*	*0,50*	*-986*	*1,22*	*-1.827*	*2,75*
Mitglieder 31. Dez.	**86.406**	**117,01**	**81.132**	**93,90**	**66.451**	**81,90**	**62.238**	**93,66**
Zugangsgründe	***5.263***	***7,13***	***5.258***	***6,09***	***1.521***	***1,87***	***1.778***	***2,68***
eingetreten	*3.778*	*5,12*	*5.035*	*5,83*	*1.268*	*1,56*	*1.310*	*1,97*
zugezogen	*1.485*	*2,01*	*223*	*0,26*	*253*	*0,31*	*468*	*0,70*
Abgangsgründe	***1.386***	***1,88***	***10.103***	***11,69***	***15.216***	***18,75***	***4.164***	***6,27***
ausgetreten	*682*	*0,92*	*9.337*	*10,81*	*11.841*	*14,59*	*2.702*	*4,07*
verstorben	*123*	*0,17*	*140*	*0,16*	*251*	*0,31*	*252*	*0,38*
verzogen	*469*	*0,64*	*464*	*0,54*	*788*	*0,97*	*827*	*1,24*
wg. Rückstd. gestrich.	*112*	*0,15*	*162*	*0,19*	*2.336*	*2,88*	*383*	*0,58*
davon Frauen 1. Jan.	**5.479**	**7,42**	**9.458**	**10,95**	–	–	–	–
Zugang	*1.212*	*1,64*	*646*	*0,75*	*237*	*0,29*	*356*	*0,54*
Abgang	*149*	*0,20*	*898*	*1,04*	*1.822*	*2,25*	*579*	*0,87*
Differenz	*1.063*	*1,44*	*-252*	*0,29*	*-1.585*	*1,95*	*-223*	*0,34*
Fehlermarge	*2.916*	*3,95*	*68*	*0,08*	–	–	–	–
dav. Frauen 31. Dez.	**9.458**	**12,81**	**9.274**	**10,73**	–	–	–	–
Zugangsgründe	***1.212***	***1,64***	***646***	***0,75***	***237***	***0,29***	***356***	***0,54***
eingetreten	*851*	*1,15*	*621*	*0,72*	*193*	*0,24*	*258*	*0,39*
zugezogen	*361*	*0,49*	*25*	*0,03*	*44*	*0,05*	*98*	*0,15*
Abgangsgründe	***149***	***0,20***	***898***	***1,04***	***1.822***	***2,25***	***579***	***0,87***
ausgetreten	*78*	*0,11*	*791*	*0,92*	*1.544*	*1,90*	*364*	*0,55*
verstorben	*11*	*0,01*	*6*	*0,01*	*61*	*0,08*	*20*	*0,03*
verzogen	*56*	*0,08*	*88*	*0,10*	*173*	*0,21*	*149*	*0,22*
wg. Rückstd. gestrich.	*4*	*0,01*	*13*	*0,02*	*44*	*0,05*	*46*	*0,07*

	1954		1956		1958		1959	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**60.509**	**100,00**	**60.940**	**100,00**	**67.326**	**100,00**	**68.034**	**100,00**
Zugang	4.380	7,24	7.666	12,58	4.186	6,22	*6.096*	*8,96*
Abgang	4.482	7,41	4.595	7,54	3.478	5,17	*3.551*	*5,22*
Differenz	-102	0,17	3.071	5,04	708	1,05	*2.545*	*3,74*
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	0	0,00	*443*	*0,65*
Mitglieder 31. Dez.	**60.407**	**99,83**	**64.011**	**105,04**	**68.034**	**101,05**	**71.022**	**104,39**
Zugangsgründe	**4.380**	**7,24**	**7.666**	**12,58**	**4.186**	**6,22**	*6.096*	*8,96*
eingetreten	3.193	5,28	6.220	10,21	4.186	6,22	*4.963*	*7,29*
zugezogen[54]	1.187	1,96	1.446	2,37	~	~	*1.133*	*1,67*
Abgangsgründe	**4.482**	**7,41**	**4.595**	**7,54**	**3.478**	**5,17**	*3.551*	*5,22*
ausgetreten	2.484	4,11	570	0,94	954	1,42	*544*	*0,80*
verstorben	504	0,83	2.164	3,55	1.418	2,11	*1.325*	*1,95*
verzogen	793	1,31	1.309	2,15	342	0,51	*1.239*	*1,82*
wg. Rückstd. gestrich.	701	1,16	552	0,91	764	1,13	*443*	*0,65*
davon Frauen 1. Jan.	**7.380**	**12,20**	**7.574**	**12,43**	**–**	**–**	**8.563**	**12,59**
Zugang	627	1,04	1.097	1,80	–	–	*981*	*1,44*
Abgang	634	1,05	624	1,02	–	–	*534*	*0,78*
Differenz	-7	0,01	473	0,78	–	–	*447*	*0,66*
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	–	–	*86*	*0,13*
dav. Frauen 31. Dez.	**7.373**	**12,18**	**8.047**	**13,20**	**–**	**–**	**9.096**	**13,37**
Zugangsgründe	**627**	**1,04**	**1.097**	**1,80**	–	–	*981*	*1,44*
eingetreten	376	0,62	862	1,41	–	–	*796*	*1,17*
zugezogen	251	0,41	235	0,39	–	–	*185*	*0,27*
Abgangsgründe	**634**	**1,05**	**624**	**1,02**	–	–	*534*	*0,78*
ausgetreten	224	0,37	107	0,18	–	–	*136*	*0,20*
verstorben	117	0,19	260	0,43	–	–	*157*	*0,23*
verzogen	150	0,25	205	0,34	–	–	*178*	*0,26*
wg. Rückstd. gestrich.	143	0,24	52	0,09	–	–	*63*	*0,09*

	1960		1961[55]		1963[56]		1965[57]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**71.022**	**100,00**	**75.549**	**100,00**	**79.298**	**100,00**	**89.335**	**100,00**
Zugang	9.551	13,45	6.951	9,20	7.893	9,95	*10.054*	*11,25*
Abgang	5.024	7,07	4.702	6,22	5.032	6,35	*5.252*	*5,88*
Differenz	4.527	6,37	2.249	2,98	2.861	3,61	*4.802*	*5,38*
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	0	0,00	*410*	*0,46*
Mitglieder 31. Dez.	**75.549**	**106,37**	**77.798**	**102,98**	**82.159**	**103,61**	**94.547**	**105,83**
Zugangsgründe	**9.551**	**13,45**	**6.951**	**9,20**	**7.893**	**9,95**	~	~
eingetreten	7.382	10,39	5.659	7,49	6.626	8,36	~	~
zugezogen	2.169	3,05	1.292	1,71	1.267	1,60	~	~
Abgangsgründe	**5.024**	**7,07**	**4.702**	**6,22**	**5.032**	**6,35**	*5.252*	*5,88*
ausgetreten	730	1,03	715	0,95	834	1,05	*1.795*	*2,01*
verstorben	2.196	3,09	2.356	3,12	2.102	2,65	*1.133*	*1,27*
verzogen	1.824	2,57	1.105	1,46	1.567	1,98	*2.324*	*2,60*
wg. Rückstd. gestrich.	274	0,39	526	0,70	529	0,67	~	~
davon Frauen 1. Jan.	**9.096**	**12,81**	**9.724**	**12,87**	**10.100**	**12,74**	–	–
Zugang	1.282	1,81	889	1,18	983	1,24	–	–
Abgang	654	0,92	662	0,88	783	0,99	–	–
Differenz	628	0,88	227	0,30	200	0,25	–	–
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	0	0,00	–	–
dav. Frauen 31. Dez.	**9.724**	**13,69**	**9.951**	**13,17**	**10.300**	**12,99**	–	–
Zugangsgründe	**1.282**	**1,81**	**889**	**1,18**	**983**	**1,24**	–	–
eingetreten	1.012	1,42	687	0,91	756	0,95	–	–
zugezogen	270	0,38	202	0,27	227	0,29	–	–
Abgangsgründe	**654**	**0,92**	**662**	**0,88**	**783**	**0,99**	–	–
ausgetreten	128	0,18	130	0,17	196	0,25	–	–
verstorben	240	0,34	275	0,36	284	0,36	–	–
verzogen	247	0,35	186	0,25	238	0,30	–	–
wg. Rückstd. gestrich.	39	0,05	71	0,09	65	0,08	–	–

	1971		1972[58]		1973[59]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**115.032**	**100,00**	**118.978**	**100,00**	**133.026**	**100,00**
Zugang	14.744	12,82	*16.381*	*13,77*	*14.194*	*10,67*
Abgang	10.798	9,39	*8.113*	*6,82*	*9.337*	*7,02*
Differenz	3.946	3,43	*8.268*	*6,95*	*4.857*	*3,65*
Fehlermarge	0	0,00	*5.780*	*4,86*	*933*	*0,70*
Mitglieder 31. Dez.	**118.978**	**103,43**	**133.026**	**111,81**	**138.816**	**104,35**
Zugangsgründe	**14.744**	**12,82**	*16.381*	*13,77*	*14.194*	*10,67*
eingetreten	8.756	7,61	*10.543*	*8,86*	*6.480*	*4,87*
zugezogen	5.988	5,21	*5.838*	*4,91*	*7.714*	*5,80*
Abgangsgründe	**10.798**	**9,39**	*8.113*	*6,82*	*9.337*	*7,02*
ausgetreten	2.048	1,78	*1.593*	*1,34*	*1.295*	*0,97*
verstorben	1.325	1,15	*1.045*	*0,88*	*687*	*0,52*
verzogen	5.608	4,88	*5.245*	*4,41*	*7.302*	*5,49*
wg. Rückstd. gestrich.	1.817	1,58	*230*	*0,19*	*53*	*0,04*

	1980		1981		1982		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**140.973**	**100,00**	**139.705**	**100,00**	**135.439**	**100,00**	**129.470**	**100,00**
Zugang	7.249	5,14	4.769	3,41	*3.905*	*2,88*	4.958	3,83
Abgang	8.560	6,07	8.262	5,91	*6.651*	*4,91*	5.715	4,41
Differenz	-1.311	0,93	-3.493	2,50	*-2.746*	*2,03*	-757	0,58
Fehlermarge	43	0,03	-773	0,55	*-3.223*	*2,38*	-817	0,63
Mitglieder 31. Dez.	**139.705**	**99,10**	**135.439**	**96,95**	**129.470**	**95,59**	**127.896**	**98,78**
Zugangsgründe	**7.249**	**5,14**	**4.769**	**3,41**	*3.905*	*2,88*	**4.958**	**3,83**
eingetreten	5.345	3,79	3.348	2,40	*2.935*	*2,17*	3.916	3,02
wieder eingetreten	61	0,04	61	0,04	*55*	*0,04*	58	0,04
zugezogen	836	0,59	717	0,51	*434*	*0,32*	600	0,46
aus Altkarteien	1.007	0,71	643	0,46	*481*	*0,36*	384	0,30
Abgangsgründe	**8.560**	**6,07**	**8.262**	**5,91**	*6.651*	*4,91*	**5.715**	**4,41**
ausgetreten	4.225	3,00	4.975	3,56	*3.836*	*2,83*	2.802	2,16
ausgeschlossen	78	0,06	53	0,04	*90*	*0,07*	71	0,05
verstorben	1.920	1,36	1.672	1,20	*1.482*	*1,09*	1.705	1,32
verzogen	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
gestrichen	1.872	1,33	1.305	0,93	*1.062*	*0,78*	961	0,74
Mehrfacherfassung	355	0,25	172	0,12	*130*	*0,10*	141	0,11
sonstige Gründe	110	0,08	85	0,06	*51*	*0,04*	35	0,03
davon Frauen 1. Jan.	**–**	**–**	**25.913**	**18,55**	**25.462**	**18,80**	**24.851**	**19,19**
Zugang	2.016	1,43	1.351	0,97	*1.231*	*0,91*	1.464	1,13
Abgang	1.706	1,21	1.585	1,13	*1.267*	*0,94*	1.018	0,79
Differenz	310	0,22	-234	0,17	*-36*	*0,03*	446	0,34
Fehlermarge	–	–	-217	0,16	*-575*	*0,43*	-118	0,09
dav. Frauen 31. Dez.	**25.913**	**18,38**	**25.462**	**18,23**	**24.851**	**18,35**	**25.179**	**19,45**
Zugangsgründe	**2.016**	**1,43**	**1.351**	**0,97**	*1.231*	*0,91*	**1.464**	**1,13**
eingetreten	1.551	1,10	1.006	0,72	*1.022*	*0,75*	1.210	0,93
wieder eingetreten	16	0,01	16	0,01	*15*	*0,01*	15	0,01
zugezogen	234	0,17	189	0,14	*89*	*0,07*	144	0,11
aus Altkarteien	215	0,15	140	0,10	*105*	*0,08*	95	0,07
Abgangsgründe	**1.706**	**1,21**	**1.585**	**1,13**	*1.267*	*0,94*	**1.018**	**0,79**
ausgetreten	930	0,66	1.026	0,73	*768*	*0,57*	537	0,41
ausgeschlossen	12	0,01	5	0,00	*18*	*0,01*	10	0,01
verstorben	231	0,16	222	0,16	*182*	*0,13*	226	0,17
verzogen	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
gestrichen	418	0,30	272	0,19	*260*	*0,19*	210	0,16
Mehrfacherfassung	83	0,06	32	0,02	*25*	*0,02*	24	0,02
sonstige Gründe	32	0,02	28	0,02	*14*	*0,01*	11	0,01

	1984		1985		1986		1987	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**127.896**	**100,00**	**125.757**	**100,00**	**124.350**	**100,00**	**122.794**	**100,00**
Zugang	4.770	3,73	10.147	8,07	10.756	8,65	9.396	7,65
Abgang	6.394	5,00	10.892	8,66	12.965	10,43	10.389	8,46
Differenz	-1.624	1,27	-745	0,59	-2.209	1,78	-993	0,81
Fehlermarge	-515	0,40	-662	0,53	653	0,53	325	0,26
Mitglieder 31. Dez.	**125.757**	**98,33**	**124.350**	**98,88**	**122.794**	**98,75**	**122.126**	**99,46**
Zugangsgründe	**4.770**	**3,73**	**10.147**	**8,07**	**10.756**	**8,65**	**9.396**	**7,65**
eingetreten	3.559	2,78	4.816	3,83	3.200	2,57	3.908	3,18
wieder eingetreten	60	0,05	31	0,02	17	0,01	49	0,04
zugezogen	595	0,47	4.916	3,91	7.077	5,69	4.978	4,05
aus Altkarteien	556	0,43	384	0,31	462	0,37	461	0,38
Abgangsgründe	**6.394**	**5,00**	**10.892**	**8,66**	**12.965**	**10,43**	**10.389**	**8,46**
ausgetreten	3.194	2,50	2.899	2,31	2.814	2,26	2.531	2,06
ausgeschlossen	47	0,04	89	0,07	65	0,05	43	0,04
verstorben	1.828	1,43	1.769	1,41	1.907	1,53	1.616	1,32
verzogen	0	0,00	4.890	3,89	6.950	5,59	5.049	4,11
gestrichen	1.157	0,90	1.098	0,87	1.098	0,88	1.043	0,85
Mehrfacherfassung	116	0,09	102	0,08	87	0,07	100	0,08
sonstige Gründe	52	0,04	45	0,04	44	0,04	7	0,01
davon Frauen 1. Jan.	**25.179**	**19,69**	**25.208**	**20,05**	**25.450**	**20,47**	**25.614**	**20,86**
Zugang	1.378	1,08	2.814	2,24	2.709	2,18	2.714	2,21
Abgang	1.222	0,96	2.950	2,35	2.698	2,17	2.376	1,93
Differenz	156	0,12	-136	0,11	11	0,01	338	0,28
Fehlermarge	-127	0,10	378	0,30	153	0,12	83	0,07
dav. Frauen 31. Dez.	**25.208**	**19,71**	**25.450**	**20,24**	**25.614**	**20,60**	**26.035**	**21,20**
Zugangsgründe	**1.378**	**1,08**	**2.814**	**2,24**	**2.709**	**2,18**	**2.714**	**2,21**
eingetreten	1.093	0,85	1.453	1,16	1.013	0,81	1.263	1,03
wieder eingetreten	16	0,01	10	0,01	6	0,00	16	0,01
zugezogen	165	0,13	1.281	1,02	1.592	1,28	1.321	1,08
aus Altkarteien	104	0,08	70	0,06	98	0,08	114	0,09
Abgangsgründe	**1.222**	**0,96**	**2.950**	**2,35**	**2.698**	**2,17**	**2.376**	**1,93**
ausgetreten	635	0,50	808	0,64	606	0,49	567	0,46
ausgeschlossen	7	0,01	20	0,02	9	0,01	13	0,01
verstorben	273	0,21	334	0,27	264	0,21	218	0,18
verzogen	0	0,00	1.442	1,15	1.562	1,26	1.325	1,08
gestrichen	271	0,21	306	0,24	227	0,18	229	0,19
Mehrfacherfassung	20	0,02	25	0,02	13	0,01	20	0,02
sonstige Gründe	16	0,01	15	0,01	17	0,01	4	0,00

	1988		1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**122.126**	**100,00**	**121.419**	**100,00**	**122.709**	**100,00**
Zugang	8.611	7,05	12.215	10,06	*6.117*	*4,98*
Abgang	9.700	7,94	11.035	9,09	*6.716*	*5,47*
Differenz	-1.089	0,89	1.180	0,97	*-599*	*0,49*
Fehlermarge	382	0,31	110	0,09	*-956*	*0,78*
Mitglieder 31. Dez.	**121.419**	**99,42**	**122.709**	**101,06**	**121.154**	**98,73**
Zugangsgründe	**8.611**	**7,05**	**12.215**	**10,06**	***6.117***	***4,98***
eingetreten	3.774	3,09	6.196	5,10	*2.374*	*1,93*
wieder eingetreten	66	0,05	47	0,04	*40*	*0,03*
zugezogen	4.510	3,69	5.761	4,74	*3.589*	*2,92*
aus Altkarteien	261	0,21	211	0,17	*114*	*0,09*
Abgangsgründe	**9.700**	**7,94**	**11.035**	**9,09**	***6.716***	***5,47***
ausgetreten	2.240	1,83	2.200	1,81	*1.328*	*1,08*
ausgeschlossen	180	0,15	166	0,14	*96*	*0,08*
verstorben	1.736	1,42	1.824	1,50	*1.136*	*0,93*
verzogen	4.614	3,78	5.891	4,85	*3.577*	*2,92*
gestrichen	832	0,68	798	0,66	*509*	*0,41*
Mehrfacherfassung	98	0,08	156	0,13	*70*	*0,06*
sonstige Gründe	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*
davon Frauen 1. Jan.	**26.035**	**21,32**	**26.455**	**21,79**	**27.632**	**22,52**
Zugang	2.554	2,09	3.784	3,12	*1.816*	*1,48*
Abgang	2.257	1,85	2.635	2,17	*1.671*	*1,36*
Differenz	297	0,24	1.149	0,95	*145*	*0,12*
Fehlermarge	123	0,10	28	0,02	*-56*	*0,05*
dav. Frauen 31. Dez.	**26.455**	**21,66**	**27.632**	**22,76**	**27.721**	**22,59**
Zugangsgründe	**2.554**	**2,09**	**3.784**	**3,12**	***1.816***	***1,48***
eingetreten	1.271	1,04	2.167	1,78	*770*	*0,63*
wieder eingetreten	17	0,01	10	0,01	*7*	*0,01*
zugezogen	1.189	0,97	1.558	1,28	*1.016*	*0,83*
aus Altkarteien	77	0,06	49	0,04	*23*	*0,02*
Abgangsgründe	**2.257**	**1,85**	**2.635**	**2,17**	***1.671***	***1,36***
ausgetreten	538	0,44	551	0,45	*330*	*0,27*
ausgeschlossen	37	0,03	33	0,03	*16*	*0,01*
verstorben	287	0,24	251	0,21	*202*	*0,16*
verzogen	1.189	0,97	1.585	1,31	*997*	*0,81*
gestrichen	178	0,15	162	0,13	*108*	*0,09*
Mehrfacherfassung	28	0,02	53	0,04	*18*	*0,01*
sonstige Gründe	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*

Niedersachsen

	Jan.-Juni 1947[60]		Juli-Dez. 1947		1948[61]		1949[62]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1.1./1.7.[63]	**118.188**	–	**127.849**	**100,00**	**135.965**	**100,00**	**133.080**	**100,00**
Zugang	*32.531*	–	*12.870*	*10,07*	*19.562*	*14,39*	*6.888*	*5,18*
Abgang	*4.793*	–	*5.404*	*4,23*	*22.447*	*16,51*	*23.521*	*17,67*
Differenz	*27.738*	–	*7.466*	*5,84*	*-2.885*	*2,12*	*-16.633*	*12,50*
Fehlermarge	*2.022*	–	*650*	*0,51*	*0*	*0,00*	*-3.828*	*2,88*
Mit. 30.6./31.12.[64]	**147.948**	–	**135.965**	**106,35**	**133.080**	**97,88**	**112.619**	**84,63**
Zugangsgründe	*32.531*	–	*12.870*	*10,07*	*19.562*	*14,39*	*6.888*	*5,18*
eingetreten	*31.049*	–	*11.929*	*9,33*	*17.879*	*13,15*	*5.771*	*4,34*
zugezogen	*1.482*	–	*941*	*0,74*	*1.683*	*1,24*	*1.117*	*0,84*
Abgangsgründe	*4.793*	–	*5.404*	*4,23*	*22.447*	*16,51*	*23.521*	*17,67*
ausgetreten	*1.021*	–	*2.249*	*1,76*	*14.949*	*10,99*	*13.229*	*9,94*
verstorben	*341*	–	*489*	*0,38*	*1.154*	*0,85*	*839*	*0,63*
verzogen	*3.119*	–	*1.980*	*1,55*	*4.655*	*3,42*	*2.433*	*1,83*
wg. Rückstd. gestrich.	*312*	–	*686*	*0,54*	*1.689*	*1,24*	*7.020*	*5,28*
dav. Frauen 1.1./1.7.	**16.476**	–	**19.233**	**15,04**	**21.686**	**15,95**	**21.390**	**16,07**
Zugang	*6.832*	–	*3.178*	*2,49*	*3.942*	*2,90*	*1.381*	*1,04*
Abgang	*614*	–	*826*	*0,65*	*4.238*	*3,12*	*4.270*	*3,21*
Differenz	*6.218*	–	*2.352*	*1,84*	*-296*	*0,22*	*-2.889*	*2,17*
Fehlermarge	*406*	–	*101*	*0,08*	*0*	*0,00*	*-730*	*0,55*
dav. Fr. 30.6./31.12.	**23.100**	–	**21.686**	**16,96**	**21.390**	**15,73**	**17.771**	**13,35**
Zugangsgründe	*6.832*	–	*3.178*	*2,49*	*3.942*	*2,90*	*1.381*	*1,04*
eingetreten	*6.480*	–	*2.982*	*2,33*	*3.636*	*2,67*	*1.199*	*0,90*
zugezogen	*352*	–	*196*	*0,15*	*306*	*0,23*	*182*	*0,14*
Abgangsgründe	*614*	–	*826*	*0,65*	*4.238*	*3,12*	*4.270*	*3,21*
ausgetreten	*196*	–	*453*	*0,35*	*3.039*	*2,24*	*2.510*	*1,89*
verstorben	*42*	–	*53*	*0,04*	*131*	*0,10*	*87*	*0,07*
verzogen	*325*	–	*282*	*0,22*	*799*	*0,59*	*386*	*0,29*
wg. Rückstd. gestrich.	*51*	–	*38*	*0,03*	*269*	*0,20*	*1.287*	*0,97*

	1950[65]		1954[66]		1956[67]		1958	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**112.619**	**100,00**	**82.854**	**100,00**	**76.747**	**100,00**	**84.135**	**100,00**
Zugang	*8.514*	*7,56*	*4.347*	*5,25*	*8.146*	*10,61*	4.222	5,02
Abgang	*21.834*	*19,39*	*8.863*	*10,70*	*6.452*	*8,41*	5.672	6,74
Differenz	*-13.320*	*11,83*	*-4.516*	*5,45*	*1.694*	*2,21*	-1.450	1,72
Fehlermarge	*230*	*0,20*	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*	0	0,00
Mitglieder 31. Dez.	**99.529**	**88,38**	**78.338**	**94,55**	**78.441**	**102,21**	**82.685**	**98,28**
Zugangsgründe	*8.514*	*7,56*	*4.347*	*5,25*	*8.146*	*10,61*	**4.222**	**5,02**
eingetreten	*7.578*	*6,73*	*3.728*	*4,50*	*7.168*	*9,34*	4.222	5,02
zugezogen[68]	*936*	*0,83*	*619*	*0,75*	*978*	*1,27*	~	~
Abgangsgründe	*21.834*	*19,39*	*8.863*	*10,70*	*6.452*	*8,41*	**5.672**	**6,74**
ausgetreten	*15.374*	*13,65*	*3.945*	*4,76*	*2.317*	*3,02*	2.570	3,05
verstorben	*1.084*	*0,96*	*1.256*	*1,52*	*1.409*	*1,84*	759	0,90
verzogen	*2.800*	*2,49*	*1.699*	*2,05*	*1.666*	*2,17*	689	0,82
wg. Rückstd. gestrich.	*2.576*	*2,29*	*1.963*	*2,37*	*1.060*	*1,38*	1.654	1,97
davon Frauen 1. Jan.	**17.771**	**15,78**	**14.071**	**16,98**	**13.652**	**17,79**	**–**	**–**
Zugang	*1.815*	*1,61*	*1.074*	*1,30*	*1.553*	*2,02*	–	–
Abgang	*3.499*	*3,11*	*1.601*	*1,93*	*1.138*	*1,48*	–	–
Differenz	*-1.684*	*1,50*	*-527*	*0,64*	*415*	*0,54*	–	–
Fehlermarge	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*	–	–
dav. Frauen 31. Dez.	**16.087**	**14,28**	**13.544**	**16,35**	**14.067**	**18,33**	**–**	**–**
Zugangsgründe	*1.815*	*1,61*	*1.074*	*1,30*	*1.553*	*2,02*	**–**	**–**
eingetreten	*1.644*	*1,46*	*967*	*1,17*	*1.387*	*1,81*	–	–
zugezogen	*171*	*0,15*	*107*	*0,13*	*166*	*0,22*	–	–
Abgangsgründe	*3.499*	*3,11*	*1.601*	*1,93*	*1.138*	*1,48*	**–**	**–**
ausgetreten	*2.597*	*2,31*	*715*	*0,86*	*480*	*0,63*	–	–
verstorben	*120*	*0,11*	*145*	*0,18*	*192*	*0,25*	–	–
verzogen	*425*	*0,38*	*277*	*0,33*	*289*	*0,38*	–	–
wg. Rückstd. gestrich.	*357*	*0,32*	*464*	*0,56*	*177*	*0,23*	–	–

	1959		1960		1961		1963[69]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**82.685**	**100,00**	**84.421**	**100,00**	**86.726**	**100,00**	**80.538**	**100,00**
Zugang	*7.507*	9,08	8.642	10,24	5.900	6,80	*6.316*	*7,84*
Abgang	*5.936*	7,18	6.337	7,51	6.314	7,28	*6.949*	*8,63*
Differenz	*1.571*	1,90	2.305	2,73	-414	0,48	*-633*	*0,79*
Fehlermarge	*165*	0,20	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*
Mitglieder 31. Dez.	**84.421**	**102,10**	**86.726**	**102,73**	**86.312**	**99,52**	**79.905**	**99,21**
Zugangsgründe	***7.507***	**9,08**	**8.642**	**10,24**	**5.900**	**6,80**	***6.316***	***7,84***
eingetreten	*6.527*	7,89	7.433	8,80	4.844	5,59	*5.007*	*6,22*
zugezogen	*980*	1,19	1.209	1,43	1.056	1,22	*1.309*	*1,63*
Abgangsgründe	***5.936***	**7,18**	**6.337**	**7,51**	**6.314**	**7,28**	***6.949***	***8,63***
ausgetreten	*1.924*	2,33	1.897	2,25	1.986	2,29	*2.766*	*3,43*
verstorben	*1.555*	1,88	1.716	2,03	1.714	1,98	*1.721*	*2,14*
verzogen	*1.721*	2,08	1.755	2,08	1.658	1,91	*1.824*	*2,26*
wg. Rückstd. gestrich.	*736*	0,89	969	1,15	956	1,10	*638*	*0,79*
davon Frauen 1. Jan.	**14.797**	**17,90**	**15.203**	**18,01**	**15.449**	**17,81**	**14.433**	**17,92**
Zugang	*1.470*	1,78	1.336	1,58	998	1,15	*965*	*1,20*
Abgang	*1.084*	1,31	1.090	1,29	1.049	1,21	*1.353*	*1,68*
Differenz	*386*	0,47	246	0,29	-51	0,06	*-388*	*0,48*
Fehlermarge	*20*	0,02	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*
dav. Frauen 31. Dez.	**15.203**	**18,39**	**15.449**	**18,30**	**15.398**	**17,75**	**14.045**	**17,44**
Zugangsgründe	***1.470***	**1,78**	**1.336**	**1,58**	**998**	**1,15**	***965***	***1,20***
eingetreten	*1.297*	1,57	1.127	1,33	817	0,94	*753*	*0,93*
zugezogen	*173*	0,21	209	0,25	181	0,21	*212*	*0,26*
Abgangsgründe	***1.084***	**1,31**	**1.090**	**1,29**	**1.049**	**1,21**	***1.353***	***1,68***
ausgetreten	*448*	0,54	404	0,48	395	0,46	*715*	*0,89*
verstorben	*212*	0,26	214	0,25	235	0,27	*254*	*0,32*
verzogen	*309*	0,37	325	0,38	249	0,29	*286*	*0,36*
wg. Rückstd. gestrich.	*115*	0,14	147	0,17	170	0,20	*98*	*0,12*

	1965[70]		1966[71]		1971		1972	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**88.704**	100,00	*89.578*	100,00	**98.739**	100,00	**101.595**	100,00
Zugang	*7.118*	*8,02*	*3.254*	3,63	11.461	11,61	*16.968*	*16,70*
Abgang	*6.264*	*7,06*	*2.892*	3,23	8.605	8,71	*8.839*	*8,70*
Differenz	*854*	*0,96*	*362*	0,40	2.856	2,89	*8.129*	*8,00*
Fehlermarge	*20*	*0,02*	*-138*	0,15	0	0,00	*7.122*	*7,01*
Mitglieder 31. Dez.	**89.578**	100,99	*89.802*	100,25	**101.595**	102,89	**116.846**	115,01
Zugangsgründe	*7.118*	*8,02*	*3.254*	**3,63**	**11.461**	**11,61**	*16.968*	*16,70*
eingetreten	*5.697*	*6,42*	*2.409*	2,69	8.415	8,52	*11.938*	*11,75*
zugezogen	*1.421*	*1,60*	*845*	0,94	3.046	3,08	*5.030*	*4,95*
Abgangsgründe	*6.264*	*7,06*	*2.892*	**3,23**	**8.605**	**8,71**	*8.839*	*8,70*
ausgetreten	*1.895*	*2,14*	*824*	0,92	2.574	2,61	*1.553*	*1,53*
verstorben	*1.738*	*1,96*	*304*	0,34	1.929	1,95	*1.402*	*1,38*
verzogen	*2.034*	*2,29*	*1.040*	1,16	3.401	3,44	*5.442*	*5,36*
wg. Rückstd. gestrich.	*597*	*0,67*	*724*	0,81	701	0,71	*442*	*0,44*
davon Frauen 1. Jan.	**15.094**	**17,02**	**15.052**	**16,80**	–	–	–	–
Zugang	*1.103*	*1,24*	*538*	0,60	–	–	–	–
Abgang	*1.100*	*1,24*	*456*	0,51	–	–	–	–
Differenz	*3*	*0,00*	*82*	0,09	–	–	–	–
Fehlermarge	*-45*	*0,05*	*-131*	0,15	–	–	–	–
dav. Frauen 31. Dez.	**15.052**	**16,97**	**15.003**	**16,75**	–	–	–	–
Zugangsgründe	*1.103*	*1,24*	*538*	**0,60**	–	–	–	–
eingetreten	*857*	*0,97*	*396*	0,44	–	–	–	–
zugezogen	*246*	*0,28*	*142*	0,16	–	–	–	–
Abgangsgründe	*1.100*	*1,24*	*456*	**0,51**	–	–	–	–
ausgetreten	*379*	*0,43*	*177*	0,20	–	–	–	–
verstorben	*235*	*0,26*	*33*	0,04	–	–	–	–
verzogen	*379*	*0,43*	*154*	0,17	–	–	–	–
wg. Rückstd. gestrich.	*107*	*0,12*	*92*	0,10	–	–	–	–

	1973	
	Anzahl	**v.H.**
Mitglieder 1. Januar	**116.846**	**100,00**
Zugang	*9.794*	*8,38*
Abgang	*5.360*	*4,59*
Differenz	*4.434*	*3,79*
Fehlermarge	*-113*	*0,10*
Mitglieder 31. Dez.	**121.167**	**103,70**
Zugangsgründe	***9.794***	***8,38***
eingetreten	*6.545*	*5,60*
zugezogen	*3.249*	*2,78*
Abgangsgründe	***5.360***	***4,59***
ausgetreten	*1.503*	*1,29*
verstorben	*845*	*0,72*
verzogen	*2.629*	*2,25*
wg. Rückstd. gestrich.	*383*	*0,33*

	1980		1981		1982		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**123.878**	100,00	**124.286**	100,00	**122.803**	100,00	**118.958**	100,00
Zugang	8.711	7,03	7.392	5,95	*4.921*	*4,01*	5.964	5,01
Abgang	7.897	6,37	7.790	6,27	*6.261*	*5,10*	5.626	4,73
Differenz	814	0,66	-398	0,32	*-1.340*	*1,09*	338	0,28
Fehlermarge	-406	0,33	-1.085	0,87	*-2.505*	*2,04*	-1.485	1,25
Mitglieder 31. Dez.	**124.286**	100,33	**122.803**	98,81	**118.958**	96,87	**117.811**	99,04
Zugangsgründe	**8.711**	7,03	**7.392**	5,95	*4.921*	*4,01*	**5.964**	5,01
eingetreten	6.283	5,07	5.178	4,17	*3.615*	*2,94*	4.579	3,85
wieder eingetreten	7	0,01	18	0,01	*31*	*0,03*	44	0,04
zugezogen	1.252	1,01	1.230	0,99	*707*	*0,58*	766	0,64
aus Altkarteien	1.169	0,94	966	0,78	*568*	*0,46*	575	0,48
Abgangsgründe	**7.897**	**6,37**	**7.790**	**6,27**	*6.261*	*5,10*	**5.626**	**4,73**
ausgetreten	3.874	3,13	4.464	3,59	*3.680*	*3,00*	2.806	2,36
ausgeschlossen	96	0,08	94	0,08	*33*	*0,03*	43	0,04
verstorben	1.949	1,57	1.709	1,38	*1.423*	*1,16*	1.501	1,26
verzogen	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
gestrichen	1.445	1,17	1.144	0,92	*839*	*0,68*	1.004	0,84
Mehrfacherfassung	271	0,22	181	0,15	*113*	*0,09*	102	0,09
sonstige Gründe	262	0,21	198	0,16	*173*	*0,14*	170	0,14
davon Frauen 1. Jan.	**–**	**–**	**26.546**	**21,36**	**26.604**	**21,66**	**26.347**	**22,15**
Zugang	2.329	1,88	2.032	1,63	*1.549*	*1,26*	1.782	1,50
Abgang	1.636	1,32	1.690	1,36	*1.317*	*1,07*	1.207	1,01
Differenz	693	0,56	342	0,28	*232*	*0,19*	575	0,48
Fehlermarge	–	–	-284	0,23	*-489*	*0,40*	-301	0,25
dav. Frauen 31. Dez.	**26.546**	**21,43**	**26.604**	**21,41**	**26.347**	**21,45**	**26.621**	**22,38**
Zugangsgründe	**2.329**	**1,88**	**2.032**	**1,63**	*1.549*	*1,26*	**1.782**	**1,50**
eingetreten	1.764	1,42	1.493	1,20	*1.242*	*1,01*	1.447	1,22
wieder eingetreten	2	0,00	5	0,00	*11*	*0,01*	12	0,01
zugezogen	317	0,26	314	0,25	*182*	*0,15*	193	0,16
aus Altkarteien	246	0,20	220	0,18	*114*	*0,09*	130	0,11
Abgangsgründe	**1.636**	**1,32**	**1.690**	**1,36**	*1.317*	*1,07*	**1.207**	**1,01**
ausgetreten	910	0,73	1.075	0,86	*861*	*0,70*	644	0,54
ausgeschlossen	15	0,01	19	0,02	*5*	*0,00*	7	0,01
verstorben	300	0,24	270	0,22	*232*	*0,19*	261	0,22
verzogen	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
gestrichen	296	0,24	239	0,19	*151*	*0,12*	219	0,18
Mehrfacherfassung	60	0,05	37	0,03	*24*	*0,02*	24	0,02
sonstige Gründe	55	0,04	50	0,04	*44*	*0,04*	52	0,04

	1984		1985		1986		1987	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**117.811**	**100,00**	**114.953**	**100,00**	**114.482**	**100,00**	**116.469**	**100,00**
Zugang	4.664	3,96	12.046	10,48	17.282	15,10	9.652	8,29
Abgang	6.828	5,80	11.963	10,41	15.993	13,97	10.943	9,40
Differenz	-2.164	1,84	83	0,07	1.289	1,13	-1.291	1,11
Fehlermarge	-694	0,59	-554	0,48	698	0,61	54	0,05
Mitglieder 31. Dez.	**114.953**	**97,57**	**114.482**	**99,59**	**116.469**	**101,74**	**115.232**	**98,94**
Zugangsgründe	**4.664**	**3,96**	**12.046**	**10,48**	**17.282**	**15,10**	**9.652**	**8,29**
eingetreten	3.206	2,72	5.571	4,85	6.968	6,09	4.116	3,53
wieder eingetreten	28	0,02	4	0,00	34	0,03	27	0,02
zugezogen	794	0,67	5.975	5,20	9.807	8,57	5.243	4,50
aus Altkarteien	636	0,54	496	0,43	473	0,41	266	0,23
Abgangsgründe	**6.828**	**5,80**	**11.963**	**10,41**	**15.993**	**13,97**	**10.943**	**9,40**
ausgetreten	3.647	3,10	3.003	2,61	3.079	2,69	2.584	2,22
ausgeschlossen	51	0,04	44	0,04	32	0,03	158	0,14
verstorben	1.732	1,47	1.730	1,50	1.706	1,49	1.666	1,43
verzogen	0	0,00	6.042	5,26	9.914	8,66	5.461	4,69
gestrichen	1.135	0,96	896	0,78	998	0,87	958	0,82
Mehrfacherfassung	116	0,10	118	0,10	99	0,09	65	0,06
sonstige Gründe	147	0,12	130	0,11	165	0,14	51	0,04
davon Frauen 1. Jan.	**26.621**	**22,60**	**26.283**	**22,86**	**26.634**	**23,26**	**27.725**	**23,80**
Zugang	1.342	1,14	3.377	2,94	4.614	4,03	2.699	2,32
Abgang	1.498	1,27	2.897	2,52	3.721	3,25	2.701	2,32
Differenz	-156	0,13	480	0,42	893	0,78	-2	0,00
Fehlermarge	-182	0,15	-129	0,11	198	0,17	65	0,06
dav. Frauen 31. Dez.	**26.283**	**22,31**	**26.634**	**23,17**	**27.725**	**24,22**	**27.788**	**23,86**
Zugangsgründe	**1.342**	**1,14**	**3.377**	**2,94**	**4.614**	**4,03**	**2.699**	**2,32**
eingetreten	982	0,83	1.717	1,49	2.200	1,92	1.229	1,06
wieder eingetreten	7	0,01	1	0,00	7	0,01	8	0,01
zugezogen	222	0,19	1.553	1,35	2.308	2,02	1.391	1,19
aus Altkarteien	131	0,11	106	0,09	99	0,09	71	0,06
Abgangsgründe	**1.498**	**1,27**	**2.897**	**2,52**	**3.721**	**3,25**	**2.701**	**2,32**
ausgetreten	868	0,74	776	0,68	781	0,68	708	0,61
ausgeschlossen	11	0,01	7	0,01	6	0,01	30	0,03
verstorben	309	0,26	289	0,25	297	0,26	270	0,23
verzogen	0	0,00	1.552	1,35	2.349	2,05	1.419	1,22
gestrichen	240	0,20	202	0,18	222	0,19	239	0,21
Mehrfacherfassung	33	0,03	28	0,02	21	0,02	19	0,02
sonstige Gründe	37	0,03	43	0,04	45	0,04	16	0,01

	1988		1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**115.232**	**100,00**	**115.188**	**100,00**	**114.900**	**100,00**
Zugang	10.517	9,13	11.101	9,64	*6.986*	*6,08*
Abgang	11.357	9,86	11.435	9,93	*6.470*	*5,63*
Differenz	-840	0,73	-334	0,29	*516*	*0,45*
Fehlermarge	796	0,69	46	0,04	*-224*	*0,19*
Mitglieder 31. Dez.	**115.188**	**99,96**	**114.900**	**99,75**	**115.192**	**100,25**
Zugangsgründe	**10.517**	**9,13**	**11.101**	**9,64**	***6.986***	***6,08***
eingetreten	3.995	3,47	4.820	4,18	*3.432*	*2,99*
wieder eingetreten	16	0,01	42	0,04	*44*	*0,04*
zugezogen	6.208	5,39	5.946	5,16	*3.435*	*2,99*
aus Altkarteien	298	0,26	293	0,25	*75*	*0,07*
Abgangsgründe	**11.357**	**9,86**	**11.435**	**9,93**	***6.470***	***5,63***
ausgetreten	2.383	2,07	2.484	2,16	*1.436*	*1,25*
ausgeschlossen	127	0,11	181	0,16	*97*	*0,08*
verstorben	1.645	1,43	1.732	1,50	*1.064*	*0,93*
verzogen	6.282	5,45	6.055	5,26	*3.452*	*3,00*
gestrichen	787	0,68	729	0,63	*323*	*0,28*
Mehrfacherfassung	129	0,11	253	0,22	*92*	*0,08*
sonstige Gründe	4	0,00	1	0,00	*6*	*0,01*
davon Frauen 1. Jan.	**27.788**	**24,11**	**28.189**	**24,47**	**28.619**	**24,91**
Zugang	3.045	2,64	3.342	2,90	*2.106*	*1,83*
Abgang	2.838	2,46	2.923	2,54	*1.668*	*1,45*
Differenz	207	0,18	419	0,36	*438*	*0,38*
Fehlermarge	194	0,17	11	0,01	*147*	*0,13*
dav. Frauen 31. Dez.	**28.189**	**24,46**	**28.619**	**24,85**	**29.204**	**25,42**
Zugangsgründe	**3.045**	**2,64**	**3.342**	**2,90**	***2.106***	***1,83***
eingetreten	1.298	1,13	1.626	1,41	*1.127*	*0,98*
wieder eingetreten	3	0,00	7	0,01	*11*	*0,01*
zugezogen	1.656	1,44	1.625	1,41	*950*	*0,83*
aus Altkarteien	88	0,08	84	0,07	*18*	*0,02*
Abgangsgründe	**2.838**	**2,46**	**2.923**	**2,54**	***1.668***	***1,45***
ausgetreten	631	0,55	680	0,59	*405*	*0,35*
ausgeschlossen	28	0,02	40	0,03	*21*	*0,02*
verstorben	293	0,25	304	0,26	*195*	*0,17*
verzogen	1.664	1,44	1.630	1,42	*955*	*0,83*
gestrichen	186	0,16	186	0,16	*58*	*0,05*
Mehrfacherfassung	32	0,03	83	0,07	*32*	*0,03*
sonstige Gründe	4	0,00	0	0,00	*2*	*0,00*

Nordrhein-Westfalen

	1947		1948		1949		1950	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**171.795**	**100,00**	**213.301**	**100,00**	**208.370**	**100,00**	**181.307**	**100,00**
Zugang	*25.505*	*14,85*	*9.485*	*4,45*	*4.599*	*2,21*	*12.768*	*7,04*
Abgang	*4.106*	*2,39*	*8.587*	*4,03*	*13.244*	*6,36*	*15.181*	*8,37*
Differenz	*21.399*	*12,46*	*898*	*0,42*	*-8.645*	*4,15*	*-2.413*	*1,33*
Fehlermarge	*20.107*	*11,70*	*-5.829*	*2,73*	*-18.418*	*8,84*	*-2.822*	*1,56*
Mitglieder 31. Dez.	**213.301**	**124,16**	**208.370**	**97,69**	**181.307**	**87,01**	**176.072**	**97,11**
Zugangsgründe	***25.505***	***14,85***	***9.485***	***4,45***	***4.599***	***2,21***	***12.768***	***7,04***
eingetreten	*24.938*	*14,52*	*8.884*	*4,17*	*3.959*	*1,90*	*11.416*	*6,30*
zugezogen	*567*	*0,33*	*601*	*0,28*	*640*	*0,31*	*1.352*	*0,75*
Abgangsgründe	***4.106***	***2,39***	***8.587***	***4,03***	***13.244***	***6,36***	***15.181***	***8,37***
ausgetreten	*1.830*	*1,07*	*6.279*	*2,94*	*10.459*	*5,02*	*11.549*	*6,37*
verstorben	*707*	*0,41*	*762*	*0,36*	*873*	*0,42*	*1.359*	*0,75*
verzogen	*1.391*	*0,81*	*1.419*	*0,67*	*1.499*	*0,72*	*2.007*	*1,11*
wg. Rückstd. gestrich.	*178*	*0,10*	*127*	*0,06*	*413*	*0,20*	*266*	*0,15*
davon Frauen 1. Jan.	**26.114**	**15,20**	**39.234**	**18,39**	**38.921**	**18,68**	**34.682**	**19,13**
Zugang	*7.592*	*4,42*	*2.892*	*1,36*	*1.098*	*0,53*	*2.796*	*1,54*
Abgang	*695*	*0,40*	*1.781*	*0,83*	*2.526*	*1,21*	*3.257*	*1,80*
Differenz	*6.897*	*4,01*	*1.111*	*0,52*	*-1.428*	*0,69*	*-461*	*0,25*
Fehlermarge	*6.223*	*3,62*	*-1.424*	*0,67*	*-2.811*	*1,35*	*-306*	*0,17*
dav. Frauen 31. Dez.	**39.234**	**22,84**	**38.921**	**18,25**	**34.682**	**16,64**	**33.915**	**18,71**
Zugangsgründe	***7.592***	***4,42***	***2.892***	***1,36***	***1.098***	***0,53***	***2.796***	***1,54***
eingetreten	*7.465*	*4,35*	*2.796*	*1,31*	*993*	*0,48*	*2.539*	*1,40*
zugezogen	*127*	*0,07*	*96*	*0,05*	*105*	*0,05*	*257*	*0,14*
Abgangsgründe	***695***	***0,40***	***1.781***	***0,83***	***2.526***	***1,21***	***3.257***	***1,80***
ausgetreten	*365*	*0,21*	*1.471*	*0,69*	*2.087*	*1,00*	*2.606*	*1,44*
verstorben	*103*	*0,06*	*92*	*0,04*	*108*	*0,05*	*221*	*0,12*
verzogen	*216*	*0,13*	*199*	*0,09*	*262*	*0,13*	*377*	*0,21*
wg. Rückstd. gestrich.	*11*	*0,01*	*19*	*0,01*	*69*	*0,03*	*53*	*0,03*

	1954[72]		1956[73]		1958[74]		1959[75]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**162.461**	100,00	**157.453**	100,00	**165.972**	100,00	**166.532**	100,00
Zugang	*8.770*	5,40	16.481	10,47	*9.172*	*5,53*	*11.784*	*7,08*
Abgang	*12.956*	7,97	11.858	7,53	*8.779*	*5,29*	*9.067*	*5,44*
Differenz	*-4.186*	2,58	4.623	2,94	*393*	*0,24*	*2.717*	*1,63*
Fehlermarge	*-223*	0,14	20	0,01	*167*	*0,10*	*352*	*0,21*
Mitglieder 31. Dez.	**158.052**	**97,29**	**162.096**	**102,95**	**166.532**	**100,34**	**169.601**	**101,84**
Zugangsgründe	*8.770*	**5,40**	**16.481**	**10,47**	*9.172*	*5,53*	*11.784*	*7,08*
eingetreten	*6.102*	3,76	12.654	8,04	*8.304*	*5,00*	*9.152*	*5,50*
zugezogen[76]	*2.668*	1,64	3.827	2,43	*868*	*0,52*	*2.632*	*1,58*
Abgangsgründe	*12.956*	**7,97**	**11.858**	**7,53**	*8.779*	*5,29*	*9.067*	*5,44*
ausgetreten	*6.505*	4,00	4.054	2,57	*4.667*	*2,81*	*3.307*	*1,99*
verstorben	*2.379*	1,46	2.938	1,87	*3.974*	*2,39*	*2.465*	*1,48*
verzogen	*3.844*	2,37	4.571	2,90	~	~	*2.797*	*1,68*
wg. Rückstd. gestrich.	*228*	0,14	295	0,19	*138*	*0,08*	*498*	*0,30*
davon Frauen 1. Jan.	**31.938**	**19,66**	**31.272**	**19,86**	**–**	**–**	**33.363**	**20,03**
Zugang	*1.838*	1,13	3.418	2,17	–	–	*2.218*	*1,33*
Abgang	*2.730*	1,68	2.483	1,58	–	–	*1.691*	*1,02*
Differenz	*-892*	0,55	935	0,59	–	–	*527*	*0,32*
Fehlermarge	*-30*	0,02	0	0,00	–	–	*36*	*0,02*
dav. Frauen 31. Dez.	**31.016**	**19,09**	**32.207**	**20,45**	**–**	**–**	**33.926**	**20,37**
Zugangsgründe	*1.838*	**1,13**	**3.418**	**2,17**	–	–	*2.218*	*1,33*
eingetreten	*1.298*	0,80	2.487	1,58	–	–	*1.713*	*1,03*
zugezogen	*540*	0,33	931	0,59	–	–	*505*	*0,30*
Abgangsgründe	*2.730*	**1,68**	**2.483**	**1,58**	–	–	*1.691*	*1,02*
ausgetreten	*1.481*	0,91	912	0,58	–	–	*670*	*0,40*
verstorben	*449*	0,28	412	0,26	–	–	*397*	*0,24*
verzogen	*752*	0,46	1.119	0,71	–	–	*533*	*0,32*
wg. Rückstd. gestrich.	*48*	0,03	40	0,03	–	–	*91*	*0,05*

	1960[77]		1961[78]		1963[79]		1965[80]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**169.601**	**100,00**	**172.046**	**100,00**	**174.146**	**100,00**	**183.563**	**100,00**
Zugang	13.475	7,95	12.103	7,03	14.076	8,08	*19.353*	*10,54*
Abgang	11.070	6,53	10.853	6,31	13.558	7,79	*10.926*	*5,95*
Differenz	2.405	1,42	1.250	0,73	518	0,30	*8.427*	*4,59*
Fehlermarge	40	0,02	60	0,03	-20	0,01	*1.417*	*0,77*
Mitglieder 31. Dez.	**172.046**	**101,44**	**173.356**	**100,76**	**174.644**	**100,29**	**193.407**	**105,36**
Zugangsgründe	**13.475**	**7,95**	**12.103**	**7,03**	**14.076**	**8,08**	*19.353*	*10,54*
eingetreten	10.835	6,39	8.980	5,22	10.760	6,18	*15.994*	*8,71*
zugezogen	2.640	1,56	3.123	1,82	3.316	1,90	*3.359*	*1,83*
Abgangsgründe	**11.070**	**6,53**	**10.853**	**6,31**	**13.558**	**7,79**	*10.926*	*5,95*
ausgetreten	3.818	2,25	3.847	2,24	4.933	2,83	*3.040*	*1,66*
verstorben	3.431	2,02	3.882	2,26	3.615	2,08	*3.442*	*1,88*
verzogen	3.331	1,96	2.665	1,55	4.319	2,48	*4.030*	*2,20*
wg. Rückstd. gestrich.	490	0,29	459	0,27	691	0,40	*414*	*0,23*
davon Frauen 1. Jan.	**33.926**	**20,00**	**34.021**	**19,77**	**34.242**	**19,66**	**34.893**	**19,01**
Zugang	2.225	1,31	2.143	1,25	2.363	1,36	*3.188*	*1,74*
Abgang	2.170	1,28	2.012	1,17	2.734	1,57	*2.034*	*1,11*
Differenz	55	0,03	131	0,08	-371	0,21	*1.154*	*0,63*
Fehlermarge	40	0,02	60	0,03	0	0,00	*173*	*0,09*
dav. Frauen 31. Dez.	**34.021**	**20,06**	**34.212**	**19,89**	**33.871**	**19,45**	**36.220**	**19,73**
Zugangsgründe	**2.225**	**1,31**	**2.143**	**1,25**	**2.363**	**1,36**	*3.188*	*1,74*
eingetreten	1.779	1,05	1.532	0,89	1.744	1,00	*2.550*	*1,39*
zugezogen	446	0,26	611	0,36	619	0,36	*638*	*0,35*
Abgangsgründe	**2.170**	**1,28**	**2.012**	**1,17**	**2.734**	**1,57**	*2.034*	*1,11*
ausgetreten	793	0,47	762	0,44	1.229	0,71	*643*	*0,35*
verstorben	620	0,37	725	0,42	593	0,34	*551*	*0,30*
verzogen	659	0,39	456	0,27	754	0,43	*763*	*0,42*
wg. Rückstd. gestrich.	98	0,06	69	0,04	158	0,09	*77*	*0,04*

	1968[81]		1971[82]		1972[83]		1973[84]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**200.352**	**100,00**	**237.198**	**100,00**	**243.828**	**100,00**	**277.841**	**100,00**
Zugang	*8.480*	*4,23*	30.269	12,76	*31.455*	*12,90*	*17.317*	*6,23*
Abgang	*8.054*	*4,02*	23.639	9,97	*15.896*	*6,52*	*12.430*	*4,47*
Differenz	*426*	*0,21*	6.630	2,80	*15.559*	*6,38*	*4.887*	*1,76*
Fehlermarge	*775*	*0,39*	0	0,00	*18.454*	*7,57*	*-2.413*	*0,87*
Mitglieder 31. Dez.	**201.553**	**100,60**	**243.828**	**102,80**	**277.841**	**113,95**	**280.315**	**100,89**
Zugangsgründe	***8.480***	***4,23***	**30.269**	**12,76**	***31.455***	***12,90***	***17.317***	***6,23***
eingetreten	*6.940*	*3,46*	21.209	8,94	*25.352*	*10,40*	*13.348*	*4,80*
zugezogen	*1.540*	*0,77*	9.060	3,82	*6.103*	*2,50*	*3.969*	*1,43*
Abgangsgründe	***8.054***	***4,02***	**23.639**	**9,97**	***15.896***	***6,52***	***12.430***	***4,47***
ausgetreten	*3.892*	*1,94*	7.347	3,10	*5.231*	*2,15*	*4.341*	*1,56*
verstorben	*1.380*	*0,69*	3.939	1,66	*2.895*	*1,19*	*1.892*	*0,68*
verzogen	*2.176*	*1,09*	11.049	4,66	*7.191*	*2,95*	*5.478*	*1,97*
wg. Rückstd. gestrich.	*606*	*0,30*	1.304	0,55	*579*	*0,24*	*719*	*0,26*
davon Frauen 1. Jan.	**37.565**	**18,75**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**
Zugang	*1.605*	*0,80*	–	–	–	–	–	–
Abgang	*1.173*	*0,59*	–	–	–	–	–	–
Differenz	*432*	*0,22*	–	–	–	–	–	–
Fehlermarge	*268*	*0,13*	–	–	–	–	–	–
dav. Frauen 31. Dez.	**38.265**	**19,10**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**
Zugangsgründe	***1.605***	***0,80***	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**
eingetreten	*1.372*	*0,68*	–	–	–	–	–	–
zugezogen	*233*	*0,12*	–	–	–	–	–	–
Abgangsgründe	***1.173***	***0,59***	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**
ausgetreten	*548*	*0,27*	–	–	–	–	–	–
verstorben	*194*	*0,10*	–	–	–	–	–	–
verzogen	*326*	*0,16*	–	–	–	–	–	–
wg. Rückstd. gestrich.	*105*	*0,05*	–	–	–	–	–	–

	1980		1981		1982		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**293.738**	**100,00**	**298.654**	**100,00**	**288.611**	**100,00**	**281.852**	**100,00**
Zugang	25.882	8,81	*11.896*	*3,98*	*16.271*	*5,64*	19.201	6,81
Abgang	19.659	6,69	*19.748*	*6,61*	*17.047*	*5,91*	14.892	5,28
Differenz	6.223	2,12	*-7.852*	*2,63*	*-776*	*0,27*	4.309	1,53
Fehlermarge	-1.307	0,44	*-2.191*	*0,73*	*-5.983*	*2,07*	-1.953	0,69
Mitglieder 31. Dez.	**298.654**	**101,67**	**288.611**	**96,64**	**281.852**	**97,66**	**284.208**	**100,84**
Zugangsgründe	**25.882**	**8,81**	***11.896***	***3,98***	***16.271***	***5,64***	**19.201**	**6,81**
eingetreten	21.104	7,18	*7.896*	*2,64*	*13.377*	*4,63*	16.201	5,75
wieder eingetreten	86	0,03	*121*	*0,04*	*88*	*0,03*	93	0,03
zugezogen	1.645	0,56	*1.646*	*0,55*	*1.046*	*0,36*	1.281	0,45
aus Altkarteien	3.047	1,04	*2.233*	*0,75*	*1.760*	*0,61*	1.626	0,58
Abgangsgründe	**19.659**	**6,69**	***19.748***	***6,61***	***17.047***	***5,91***	**14.892**	**5,28**
ausgetreten	10.275	3,50	*12.023*	*4,03*	*11.013*	*3,82*	7.710	2,74
ausgeschlossen	104	0,04	*96*	*0,03*	*102*	*0,04*	107	0,04
verstorben	4.005	1,36	*3.718*	*1,24*	*2.980*	*1,03*	3.565	1,26
verzogen	0	0,00	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*	0	0,00
gestrichen	3.700	1,26	*2.892*	*0,97*	*2.382*	*0,83*	2.837	1,01
Mehrfacherfassung	1.149	0,39	*712*	*0,24*	*386*	*0,13*	445	0,16
sonstige Gründe	426	0,15	*307*	*0,10*	*184*	*0,06*	228	0,08
davon Frauen 1. Jan.	**–**	**–**	**76.430**	**25,59**	**74.684**	**25,88**	**74.799**	**26,54**
Zugang	7.878	2,68	*3.826*	*1,28*	*5.755*	*1,99*	6.246	2,22
Abgang	5.025	1,71	*5.057*	*1,69*	*4.290*	*1,49*	3.881	1,38
Differenz	2.853	0,97	*-1.231*	*0,41*	*1.465*	*0,51*	2.365	0,84
Fehlermarge	–	–	*-515*	*0,17*	*-1.350*	*0,47*	-321	0,11
dav. Frauen 31. Dez.	**76.430**	**26,02**	**74.684**	**25,01**	**74.799**	**25,92**	**76.843**	**27,26**
Zugangsgründe	**7.878**	**2,68**	***3.826***	***1,28***	***5.755***	***1,99***	**6.246**	**2,22**
eingetreten	6.617	2,25	*2.789*	*0,93*	*5.002*	*1,73*	5.436	1,93
wieder eingetreten	26	0,01	*33*	*0,01*	*27*	*0,01*	34	0,01
zugezogen	407	0,14	*433*	*0,14*	*284*	*0,10*	359	0,13
aus Altkarteien	828	0,28	*571*	*0,19*	*442*	*0,15*	417	0,15
Abgangsgründe	**5.025**	**1,71**	***5.057***	***1,69***	***4.290***	***1,49***	**3.881**	**1,38**
ausgetreten	2.818	0,96	*3.313*	*1,11*	*2.971*	*1,03*	2.205	0,78
ausgeschlossen	17	0,01	*18*	*0,01*	*25*	*0,01*	14	0,00
verstorben	813	0,28	*753*	*0,25*	*601*	*0,21*	785	0,28
verzogen	0	0,00	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*	0	0,00
gestrichen	930	0,32	*717*	*0,24*	*550*	*0,19*	711	0,25
Mehrfacherfassung	316	0,11	*176*	*0,06*	*96*	*0,03*	116	0,04
sonstige Gründe	131	0,04	*80*	*0,03*	*47*	*0,02*	50	0,02

	1984		1985		1986		1987	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**284.208**	100,00	**282.796**	100,00	**285.971**	100,00	**284.334**	100,00
Zugang	17.699	6,23	36.395	12,87	28.350	9,91	26.958	9,48
Abgang	17.864	6,29	31.786	11,24	31.936	11,17	28.092	9,88
Differenz	-165	0,06	4.609	1,63	-3.586	1,26	-1.134	0,40
Fehlermarge	-1.247	0,44	-1.434	0,51	1.949	0,68	1.214	0,43
Mitglieder 31. Dez.	**282.796**	99,50	**285.971**	101,12	**284.334**	99,43	**284.414**	100,03
Zugangsgründe	**17.699**	**6,23**	**36.395**	**12,87**	**28.350**	**9,91**	**26.958**	**9,48**
eingetreten	14.770	5,20	19.315	6,83	11.725	4,10	12.438	4,37
wieder eingetreten	170	0,06	44	0,02	40	0,01	85	0,03
zugezogen	1.157	0,41	15.392	5,44	15.076	5,27	13.426	4,72
aus Altkarteien	1.602	0,56	1.644	0,58	1.509	0,53	1.009	0,35
Abgangsgründe	**17.864**	**6,29**	**31.786**	**11,24**	**31.936**	**11,17**	**28.092**	**9,88**
ausgetreten	10.031	3,53	8.858	3,13	8.661	3,03	7.701	2,71
ausgeschlossen	134	0,05	186	0,07	188	0,07	190	0,07
verstorben	4.018	1,41	3.851	1,36	4.269	1,49	3.588	1,26
verzogen	0	0,00	15.589	5,51	15.521	5,43	13.855	4,87
gestrichen	3.124	1,10	2.758	0,98	2.781	0,97	2.193	0,77
Mehrfacherfassung	346	0,12	369	0,13	281	0,10	457	0,16
sonstige Gründe	211	0,07	175	0,06	235	0,08	108	0,04
davon Frauen 1. Jan.	**76.843**	**27,04**	**77.501**	**27,41**	**79.687**	**27,87**	**80.035**	**28,15**
Zugang	5.885	2,07	11.412	4,04	8.860	3,10	8.459	2,98
Abgang	4.832	1,70	8.880	3,14	9.061	3,17	7.997	2,81
Differenz	1.053	0,37	2.532	0,90	-201	0,07	462	0,16
Fehlermarge	-395	0,14	-346	0,12	549	0,19	387	0,14
dav. Frauen 31. Dez.	**77.501**	**27,27**	**79.687**	**28,18**	**80.035**	**27,99**	**80.884**	**28,45**
Zugangsgründe	**5.885**	**2,07**	**11.412**	**4,04**	**8.860**	**3,10**	**8.459**	**2,98**
eingetreten	5.101	1,79	6.516	2,30	4.029	1,41	4.259	1,50
wieder eingetreten	50	0,02	13	0,00	11	0,00	23	0,01
zugezogen	320	0,11	4.402	1,56	4.409	1,54	3.896	1,37
aus Altkarteien	414	0,15	481	0,17	411	0,14	281	0,10
Abgangsgründe	**4.832**	**1,70**	**8.880**	**3,14**	**9.061**	**3,17**	**7.997**	**2,81**
ausgetreten	2.953	1,04	2.656	0,94	2.706	0,95	2.408	0,85
ausgeschlossen	24	0,01	41	0,01	39	0,01	50	0,02
verstorben	891	0,31	866	0,31	931	0,33	766	0,27
verzogen	0	0,00	4.446	1,57	4.538	1,59	4.024	1,42
gestrichen	816	0,29	700	0,25	697	0,24	574	0,20
Mehrfacherfassung	93	0,03	117	0,04	84	0,03	139	0,05
sonstige Gründe	55	0,02	54	0,02	66	0,02	36	0,01

	1988		1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**284.414**	100,00	**285.324**	100,00	**288.887**	100,00
Zugang	28.035	9,86	34.279	12,01	*17.915*	*6,20*
Abgang	28.407	9,99	30.793	10,79	*17.843*	*6,18*
Differenz	-372	0,13	3.486	1,22	*72*	*0,02*
Fehlermarge	1.282	0,45	*77*	0,03	*-1.819*	*0,63*
Mitglieder 31. Dez.	**285.324**	100,32	**288.887**	101,25	**287.140**	99,40
Zugangsgründe	**28.035**	**9,86**	**34.279**	**12,01**	*17.915*	*6,20*
eingetreten	12.606	4,43	17.722	6,21	*8.854*	*3,06*
wieder eingetreten	230	0,08	205	0,07	*96*	*0,03*
zugezogen	14.081	4,95	15.379	5,39	*8.488*	*2,94*
aus Altkarteien	1.118	0,39	973	0,34	*477*	*0,17*
Abgangsgründe	**28.407**	**9,99**	**30.793**	**10,79**	*17.843*	*6,18*
ausgetreten	7.537	2,65	8.633	3,03	*5.234*	*1,81*
ausgeschlossen	353	0,12	258	0,09	*155*	*0,05*
verstorben	3.856	1,36	3.985	1,40	*2.448*	*0,85*
verzogen	14.451	5,08	15.712	5,51	*8.676*	*3,00*
gestrichen	1.674	0,59	1.488	0,52	*1.009*	*0,35*
Mehrfacherfassung	535	0,19	716	0,25	*319*	*0,11*
sonstige Gründe	1	0,00	1	0,00	*2*	*0,00*
davon Frauen 1. Jan.	**80.884**	**28,44**	**82.185**	**28,80**	**84.379**	**29,21**
Zugang	9.083	3,19	11.045	3,87	*5.691*	*1,97*
Abgang	8.189	2,88	8.899	3,12	*5.212*	*1,80*
Differenz	894	0,31	2.146	0,75	*479*	*0,17*
Fehlermarge	407	0,14	48	0,02	*-212*	*0,07*
dav. Frauen 31. Dez.	**82.185**	**28,90**	**84.379**	**29,57**	**84.646**	**29,30**
Zugangsgründe	**9.083**	**3,19**	**11.045**	**3,87**	*5.691*	*1,97*
eingetreten	4.605	1,62	6.184	2,17	*3.073*	*1,06*
wieder eingetreten	64	0,02	54	0,02	*25*	*0,01*
zugezogen	4.074	1,43	4.510	1,58	*2.449*	*0,85*
aus Altkarteien	340	0,12	297	0,10	*144*	*0,05*
Abgangsgründe	**8.189**	**2,88**	**8.899**	**3,12**	*5.212*	*1,80*
ausgetreten	2.434	0,86	2.702	0,95	*1.705*	*0,59*
ausgeschlossen	76	0,03	59	0,02	*44*	*0,02*
verstorben	893	0,31	884	0,31	*568*	*0,20*
verzogen	4.184	1,47	4.610	1,62	*2.518*	*0,87*
gestrichen	450	0,16	395	0,14	*273*	*0,09*
Mehrfacherfassung	152	0,05	248	0,09	*103*	*0,04*
sonstige Gründe	0	0,00	1	0,00	*1*	*0,00*

Rheinland-Pfalz

	1947		1948		1949		1950	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**33.103**	**100,00**	**45.746**	**100,00**	**46.781**	**100,00**	**41.207**	**100,00**
Zugang	*8.600*	*25,98*	*5.725*	*12,51*	*1.456*	*3,11*	*2.292*	*5,56*
Abgang	*1.898*	*5,73*	*4.092*	*8,95*	*7.194*	*15,38*	*5.636*	*13,68*
Differenz	*6.702*	*20,25*	*1.633*	*3,57*	*-5.738*	*12,27*	*-3.344*	*8,12*
Fehlermarge	*5.941*	*17,95*	*-598*	*1,31*	*164*	*0,35*	*-483*	*1,17*
Mitglieder 31. Dez.	**45.746**	**138,19**	**46.781**	**102,26**	**41.207**	**88,08**	**37.380**	**90,71**
Zugangsgründe	*8.600*	*25,98*	*5.725*	*12,51*	*1.456*	*3,11*	*2.292*	*5,56*
eingetreten	*8.314*	*25,12*	*5.488*	*12,00*	*1.256*	*2,68*	*1.878*	*4,56*
zugezogen	*286*	*0,86*	*237*	*0,52*	*200*	*0,43*	*414*	*1,00*
Abgangsgründe	*1.898*	*5,73*	*4.092*	*8,95*	*7.194*	*15,38*	*5.636*	*13,68*
ausgetreten	*666*	*2,01*	*2.829*	*6,18*	*5.889*	*12,59*	*3.711*	*9,01*
verstorben	*378*	*1,14*	*562*	*1,23*	*416*	*0,89*	*337*	*0,82*
verzogen	*797*	*2,41*	*604*	*1,32*	*556*	*1,19*	*307*	*0,75*
wg. Rückstd. gestrich.	*57*	*0,17*	*97*	*0,21*	*333*	*0,71*	*1.281*	*3,11*
davon Frauen 1. Jan.	**3.426**	**10,35**	**5.933**	**12,97**	**6.916**	**14,78**	**6.068**	**14,73**
Zugang	*2.174*	*6,57*	*1.838*	*4,02*	*242*	*0,52*	*447*	*1,08*
Abgang	*206*	*0,62*	*793*	*1,73*	*1.090*	*2,33*	*947*	*2,30*
Differenz	*1.968*	*5,95*	*1.045*	*2,28*	*-848*	*1,81*	*-500*	*1,21*
Fehlermarge	*539*	*1,63*	*-62*	*0,14*	*0*	*0,00*	*-197*	*0,48*
dav. Frauen 31. Dez.	**5.933**	**17,92**	**6.916**	**15,12**	**6.068**	**12,97**	**5.371**	**13,03**
Zugangsgründe	*2.174*	*6,57*	*1.838*	*4,02*	*242*	*0,52*	*447*	*1,08*
eingetreten	*2.142*	*6,47*	*1.784*	*3,90*	*214*	*0,46*	*382*	*0,93*
zugezogen	*32*	*0,10*	*54*	*0,12*	*28*	*0,06*	*65*	*0,16*
Abgangsgründe	*206*	*0,62*	*793*	*1,73*	*1.090*	*2,33*	*947*	*2,30*
ausgetreten	*120*	*0,36*	*556*	*1,22*	*864*	*1,85*	*584*	*1,42*
verstorben	*36*	*0,11*	*107*	*0,23*	*64*	*0,14*	*46*	*0,11*
verzogen	*48*	*0,15*	*122*	*0,27*	*69*	*0,15*	*35*	*0,08*
wg. Rückstd. gestrich.	*2*	*0,01*	*8*	*0,02*	*93*	*0,20*	*282*	*0,68*

	1954		1956		1958		1959	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**32.701**	**100,00**	**31.511**	**100,00**	**35.156**	**100,00**	**35.051**	**100,00**
Zugang	1.543	4,72	4.092	12,99	2.126	6,05	2.793	7,97
Abgang	3.106	9,50	2.292	7,27	2.231	6,35	2.184	6,23
Differenz	-1.563	4,78	1.800	5,71	-105	0,30	609	1,74
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Mitglieder 31. Dez.	**31.138**	**95,22**	**33.311**	**105,71**	**35.051**	**99,70**	**35.660**	**101,74**
Zugangsgründe	**1.543**	**4,72**	**4.092**	**12,99**	**2.115**	**6,02**	**2.793**	**7,97**
eingetreten	1.404	4,29	3.843	12,20	2.115	6,02	2.609	7,44
zugezogen[85]	139	0,43	249	0,79	~	~	184	0,52
Abgangsgründe	**3.106**	**9,50**	**2.292**	**7,27**	**2.220**	**6,31**	**2.184**	**6,23**
ausgetreten	1.320	4,04	906	2,88	1.279	3,64	1.117	3,19
verstorben	452	1,38	586	1,86	532	1,51	472	1,35
verzogen	330	1,01	440	1,40	180	0,51	384	1,10
wg. Rückstd. gestrich.	1.004	3,07	360	1,14	229	0,65	211	0,60
davon Frauen 1. Jan.	**4.849**	**14,83**	**4.910**	**15,58**	**–**	**–**	**5.201**	**14,84**
Zugang	320	0,98	528	1,68	–	–	418	1,19
Abgang	406	1,24	366	1,16	–	–	199	0,57
Differenz	-86	0,26	162	0,51	–	–	219	0,62
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	–	–	0	0,00
dav. Frauen 31. Dez.	**4.763**	**14,57**	**5.072**	**16,10**	**–**	**–**	**5.420**	**15,46**
Zugangsgründe	**320**	**0,98**	**528**	**1,68**	–	–	**418**	**1,19**
eingetreten	285	0,87	501	1,59	–	–	372	1,06
zugezogen	35	0,11	27	0,09	–	–	46	0,13
Abgangsgründe	**406**	**1,24**	**366**	**1,16**	–	–	**199**	**0,57**
ausgetreten	232	0,71	190	0,60	–	–	101	0,29
verstorben	60	0,18	71	0,23	–	–	32	0,09
verzogen	71	0,22	51	0,16	–	–	50	0,14
wg. Rückstd. gestrich.	43	0,13	54	0,17	–	–	16	0,05

	1960		1961		1963		1965	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**35.660**	100,00	**37.399**	100,00	**37.846**	100,00	**42.112**	100,00
Zugang	4.126	11,57	2.665	7,13	4.101	10,84	*4.337*	*10,30*
Abgang	2.342	6,57	3.102	8,29	3.036	8,02	*1.963*	*4,66*
Differenz	1.784	5,00	-437	1,17	1.065	2,81	*2.374*	*5,64*
Fehlermarge	-45	0,13	0	0,00	0	0,00	*787*	*1,87*
Mitglieder 31. Dez.	**37.399**	104,88	**36.962**	98,83	**38.911**	102,81	**45.273**	107,51
Zugangsgründe	**4.126**	**11,57**	**2.665**	**7,13**	**4.101**	**10,84**	*4.337*	*10,30*
eingetreten	3.819	10,71	2.412	6,45	3.840	10,15	*4.056*	*9,63*
zugezogen	307	0,86	253	0,68	261	0,69	*281*	*0,67*
Abgangsgründe	**2.342**	**6,57**	**3.102**	**8,29**	**3.036**	**8,02**	*1.963*	*4,66*
ausgetreten	1.077	3,02	1.485	3,97	1.568	4,14	*822*	*1,95*
verstorben	667	1,87	666	1,78	713	1,88	*487*	*1,16*
verzogen	474	1,33	580	1,55	587	1,55	*564*	*1,34*
wg. Rückstd. gestrich.	124	0,35	371	0,99	168	0,44	*90*	*0,21*
davon Frauen 1. Jan.	**5.420**	**15,20**	**5.594**	**14,96**	**5.527**	**14,60**	**5.746**	**13,64**
Zugang	493	1,38	351	0,94	533	1,41	*477*	*1,13*
Abgang	274	0,77	475	1,27	490	1,29	*234*	*0,56*
Differenz	219	0,61	-124	0,33	43	0,11	*243*	*0,58*
Fehlermarge	-45	0,13	0	0,00	0	0,00	*62*	*0,15*
dav. Frauen 31. Dez.	**5.594**	**15,69**	**5.470**	**14,63**	**5.570**	**14,72**	**6.051**	**14,37**
Zugangsgründe	**493**	**1,38**	**351**	**0,94**	**533**	**1,41**	*477*	*1,13*
eingetreten	445	1,25	298	0,80	494	1,31	*445*	*1,06*
zugezogen	48	0,13	53	0,14	39	0,10	*32*	*0,08*
Abgangsgründe	**274**	**0,77**	**475**	**1,27**	**490**	**1,29**	*234*	*0,56*
ausgetreten	165	0,46	248	0,66	304	0,80	*125*	*0,30*
verstorben	59	0,17	89	0,24	72	0,19	*46*	*0,11*
verzogen	48	0,13	87	0,23	83	0,22	*57*	*0,14*
wg. Rückstd. gestrich.	2	0,01	51	0,14	31	0,08	*6*	*0,01*

	1971		1972[86]		1973[87]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**54.999**	100,00	**59.080**	100,00	**68.696**	100,00
Zugang	8.617	15,67	*11.903*	*20,15*	*7.196*	*10,48*
Abgang	4.536	8,25	*4.138*	*7,00*	*4.403*	*6,41*
Differenz	4.081	7,42	*6.765*	*11,45*	*2.793*	*4,07*
Fehlermarge	0	0,00	*1.851*	*3,13*	*262*	*0,38*
Mitglieder 31. Dez.	**59.080**	**107,42**	**68.696**	**116,28**	**71.751**	**104,45**
Zugangsgründe	**8.617**	**15,67**	***11.903***	***20,15***	***7.196***	***10,48***
eingetreten	7.473	13,59	*10.807*	*18,29*	*6.439*	*9,37*
zugezogen	1.144	2,08	*1.096*	*1,86*	*757*	*1,10*
Abgangsgründe	**4.536**	**8,25**	***4.138***	*7,00*	***4.403***	***6,41***
ausgetreten[88]	1.830	3,33	*1.779*	*3,01*	*2.405*	*3,50*
verstorben	819	1,49	*744*	*1,26*	*550*	*0,80*
verzogen	1.759	3,20	*1.615*	*2,73*	*1.448*	*2,11*
wg. Rückstd. gestr.	128	0,23	~	~	~	~

	1980		1981		1982		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**74.559**	100,00	**74.990**	100,00	**73.361**	100,00	**71.276**	100,00
Zugang	5.668	7,60	3.292	4,39	*2.616*	*3,57*	3.934	5,52
Abgang	4.677	6,27	4.465	5,95	*3.364*	*4,59*	3.435	4,82
Differenz	991	1,33	-1.173	1,56	*-748*	*1,02*	499	0,70
Fehlermarge	-560	0,75	-456	0,61	*-1.337*	*1,82*	-318	0,45
Mitglieder 31. Dez.	**74.990**	100,58	**73.361**	97,83	**71.276**	97,16	**71.457**	100,25
Zugangsgründe	**5.668**	7,60	**3.292**	4,39	*2.616*	*3,57*	**3.934**	5,52
eingetreten	4.336	5,82	2.201	2,94	*2.005*	*2,73*	3.197	4,49
wieder eingetreten	4	0,01	1	0,00	*2*	*0,00*	10	0,01
zugezogen	563	0,76	545	0,73	*353*	*0,48*	402	0,56
aus Altkarteien	765	1,03	545	0,73	*256*	*0,35*	325	0,46
Abgangsgründe	**4.677**	6,27	**4.465**	5,95	*3.364*	*4,59*	**3.435**	4,82
ausgetreten	2.307	3,09	2.498	3,33	*2.113*	*2,88*	1.899	2,66
ausgeschlossen	23	0,03	13	0,02	*17*	*0,02*	24	0,03
verstorben	992	1,33	880	1,17	*696*	*0,95*	914	1,28
verzogen	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
gestrichen	1.110	1,49	926	1,23	*460*	*0,63*	482	0,68
Mehrfacherfassung	177	0,24	110	0,15	*50*	*0,07*	72	0,10
sonstige Gründe	68	0,09	38	0,05	*28*	*0,04*	44	0,06
davon Frauen 1. Jan.	–	–	**14.878**	19,84	**14.730**	20,08	**14.608**	20,49
Zugang	1.445	1,94	891	1,19	*840*	*1,15*	1.143	1,60
Abgang	951	1,28	903	1,20	*725*	*0,99*	696	0,98
Differenz	494	0,66	-12	0,02	*115*	*0,16*	447	0,63
Fehlermarge	–	–	-136	0,18	*-237*	*0,32*	-17	0,02
dav. Frauen 31. Dez.	**14.878**	19,95	**14.730**	19,64	**14.608**	19,91	**15.038**	21,10
Zugangsgründe	**1.445**	1,94	**891**	1,19	*840*	*1,15*	**1.143**	1,60
eingetreten	1.157	1,55	665	0,89	*700*	*0,95*	969	1,36
wieder eingetreten	1	0,00	0	0,00	*1*	*0,00*	3	0,00
zugezogen	134	0,18	115	0,15	*93*	*0,13*	105	0,15
aus Altkarteien	153	0,21	111	0,15	*46*	*0,06*	66	0,09
Abgangsgründe	**951**	1,28	**903**	1,20	*725*	*0,99*	**696**	0,98
ausgetreten	519	0,70	559	0,75	*480*	*0,65*	417	0,59
ausgeschlossen	5	0,01	3	0,00	*2*	*0,00*	3	0,00
verstorben	163	0,22	129	0,17	*123*	*0,17*	149	0,21
verzogen	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
gestrichen	210	0,28	178	0,24	*104*	*0,14*	106	0,15
Mehrfacherfassung	39	0,05	27	0,04	*12*	*0,02*	15	0,02
sonstige Gründe	15	0,02	7	0,01	*4*	*0,01*	6	0,01

	1984		1985		1986		1987	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**71.457**	**100,00**	**71.690**	**100,00**	**71.639**	**100,00**	**71.227**	**100,00**
Zugang	4.777	6,69	12.521	17,47	5.775	8,06	6.163	8,65
Abgang	4.126	5,77	12.346	17,22	6.624	9,25	6.335	8,89
Differenz	651	0,91	175	0,24	-849	1,19	-172	0,24
Fehlermarge	-418	0,58	-226	0,32	437	0,61	-52	0,07
Mitglieder 31. Dez.	**71.690**	**100,33**	**71.639**	**99,93**	**71.227**	**99,42**	**71.003**	**99,69**
Zugangsgründe	**4.777**	**6,69**	**12.521**	**17,47**	**5.775**	**8,06**	**6.163**	**8,65**
eingetreten	3.859	5,40	3.716	5,18	2.835	3,96	3.580	5,03
wieder eingetreten	4	0,01	4	0,01	0	0,00	4	0,01
zugezogen	458	0,64	8.304	11,58	2.500	3,49	2.227	3,13
aus Altkarteien	456	0,64	497	0,69	440	0,61	352	0,49
Abgangsgründe	**4.126**	**5,77**	**12.346**	**17,22**	**6.624**	**9,25**	**6.335**	**8,89**
ausgetreten	2.304	3,22	2.297	3,20	2.021	2,82	2.120	2,98
ausgeschlossen	20	0,03	28	0,04	28	0,04	56	0,08
verstorben	951	1,33	1.002	1,40	1.085	1,51	1.025	1,44
verzogen	0	0,00	8.327	11,62	2.556	3,57	2.386	3,35
gestrichen	674	0,94	585	0,82	796	1,11	600	0,84
Mehrfacherfassung	130	0,18	85	0,12	112	0,16	132	0,19
sonstige Gründe	47	0,07	22	0,03	26	0,04	16	0,02
davon Frauen 1. Jan.	**15.038**	**21,04**	**15.331**	**21,39**	**15.669**	**21,87**	**15.938**	**22,38**
Zugang	1.290	1,81	2.969	4,14	1.677	2,34	1.748	2,45
Abgang	884	1,24	2.636	3,68	1.511	2,11	1.519	2,13
Differenz	406	0,57	333	0,46	166	0,23	229	0,32
Fehlermarge	-113	0,16	5	0,01	103	0,14	-11	0,02
dav. Frauen 31. Dez.	**15.331**	**21,45**	**15.669**	**21,86**	**15.938**	**22,25**	**16.156**	**22,68**
Zugangsgründe	**1.290**	**1,81**	**2.969**	**4,14**	**1.677**	**2,34**	**1.748**	**2,45**
eingetreten	1.078	1,51	1.174	1,64	911	1,27	1.096	1,54
wieder eingetreten	1	0,00	2	0,00	0	0,00	1	0,00
zugezogen	112	0,16	1.692	2,36	668	0,93	558	0,78
aus Altkarteien	99	0,14	101	0,14	98	0,14	93	0,13
Abgangsgründe	**884**	**1,24**	**2.636**	**3,68**	**1.511**	**2,11**	**1.519**	**2,13**
ausgetreten	550	0,77	559	0,78	478	0,67	534	0,75
ausgeschlossen	9	0,01	4	0,01	8	0,01	8	0,01
verstorben	142	0,20	183	0,26	192	0,27	197	0,28
verzogen	0	0,00	1.726	2,41	651	0,91	600	0,84
gestrichen	142	0,20	142	0,20	148	0,21	139	0,20
Mehrfacherfassung	27	0,04	18	0,03	27	0,04	38	0,05
sonstige Gründe	14	0,02	4	0,01	7	0,01	3	0,00

	1988		1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**71.003**	**100,00**	**71.905**	**100,00**	**73.124**	**100,00**
Zugang	*6.308*	*8,88*	*16.337*	*22,72*	*8.983*	*12,28*
Abgang	*6.082*	*8,57*	*15.321*	*21,31*	*8.961*	*12,25*
Differenz	*226*	*0,32*	*1.016*	*1,41*	*22*	*0,03*
Fehlermarge	*676*	*0,95*	*203*	*0,28*	*-459*	*0,63*
Mitglieder 31. Dez.	**71.905**	**101,27**	**73.124**	**101,70**	**72.687**	**99,40**
Zugangsgründe	***6.308***	***8,88***	***16.337***	***22,72***	***8.983***	***12,28***
eingetreten	*3.455*	*4,87*	*4.840*	*6,73*	*1.919*	*2,62*
wieder eingetreten	*12*	*0,02*	*54*	*0,08*	*10*	*0,01*
zugezogen	*2.525*	*3,56*	*10.969*	*15,25*	*6.931*	*9,48*
aus Altkarteien	*316*	*0,45*	*474*	*0,66*	*123*	*0,17*
Abgangsgründe	***6.082***	***8,57***	***15.321***	***21,31***	***8.961***	***12,25***
ausgetreten	*1.858*	*2,62*	*2.648*	*3,68*	*1.247*	*1,71*
ausgeschlossen	*82*	*0,12*	*72*	*0,10*	*21*	*0,03*
verstorben	*899*	*1,27*	*998*	*1,39*	*621*	*0,85*
verzogen	*2.618*	*3,69*	*10.894*	*15,15*	*6.823*	*9,33*
gestrichen	*522*	*0,74*	*608*	*0,85*	*202*	*0,28*
Mehrfacherfassung	*102*	*0,14*	*101*	*0,14*	*42*	*0,06*
sonstige Gründe	*1*	*0,00*	*0*	*0,00*	*5*	*0,01*
davon Frauen 1. Jan.	**16.156**	**22,75**	**16.682**	**23,20**	**17.402**	**23,80**
Zugang	*1.884*	*2,65*	*4.269*	*5,94*	*2.335*	*3,19*
Abgang	*1.529*	*2,15*	*3.607*	*5,02*	*2.217*	*3,03*
Differenz	*355*	*0,50*	*662*	*0,92*	*118*	*0,16*
Fehlermarge	*171*	*0,24*	*58*	*0,08*	*25*	*0,03*
dav. Frauen 31. Dez.	**16.682**	**23,49**	**17.402**	**24,20**	**17.545**	**23,99**
Zugangsgründe	***1.884***	***2,65***	***4.269***	***5,94***	***2.335***	***3,19***
eingetreten	*1.115*	*1,57*	*1.552*	*2,16*	*629*	*0,86*
wieder eingetreten	*4*	*0,01*	*11*	*0,02*	*1*	*0,00*
zugezogen	*680*	*0,96*	*2.610*	*3,63*	*1.682*	*2,30*
aus Altkarteien	*85*	*0,12*	*96*	*0,13*	*23*	*0,03*
Abgangsgründe	***1.529***	***2,15***	***3.607***	***5,02***	***2.217***	***3,03***
ausgetreten	*490*	*0,69*	*677*	*0,94*	*366*	*0,50*
ausgeschlossen	*16*	*0,02*	*18*	*0,03*	*3*	*0,00*
verstorben	*151*	*0,21*	*179*	*0,25*	*116*	*0,16*
verzogen	*717*	*1,01*	*2.590*	*3,60*	*1.654*	*2,26*
gestrichen	*129*	*0,18*	*117*	*0,16*	*63*	*0,09*
Mehrfacherfassung	*26*	*0,04*	*26*	*0,04*	*14*	*0,02*
sonstige Gründe	*0*	*0,00*	*0*	*0,00*	*1*	*0,00*

Saarland

	1958		1959		1960		1961	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**11.886**	**100,00**	**11.592**	**100,00**	**10.879**	**100,00**	**11.448**	**100,00**
Zugang	926	7,79	*977*	*8,43*	1.553	14,28	1.404	12,26
Abgang	1.220	10,26	*1.663*	*14,35*	984	9,04	1.612	14,08
Differenz	-294	2,47	*-686*	*5,92*	569	5,23	-208	1,82
Fehlermarge	0	0,00	*-27*	*0,23*	0	0,00	0	0,00
Mitglieder 31. Dez.	**11.592**	**97,53**	**10.879**	**93,85**	**11.448**	**105,23**	**11.240**	**98,18**
Zugangsgründe	**926**	**7,79**	***977***	***8,43***	**1.553**	**14,28**	**1.404**	**12,26**
eingetreten	926	7,79	*961*	*8,29*	1.526	14,03	1.381	12,06
zugezogen[89]	~	~	*16*	*0,14*	*27*	0,25	23	0,20
Abgangsgründe	**1.220**	**10,26**	***1.663***	***14,35***	**984**	**9,04**	**1.612**	**14,08**
ausgetreten	1.123	9,45	*1.361*	*11,74*	924	8,49	1.499	13,09
verstorben	*77*	0,65	*38*	*0,33*	48	0,44	83	0,73
verzogen	12	0,10	*22*	*0,19*	12	0,11	27	0,24
wg. Rückstd. gestrich.	8	0,07	*242*	*2,09*	–	–	3	0,03
davon Frauen 1. Jan.	–	–	**1.078**	**9,30**	**1.043**	**9,59**	**1.128**	**9,85**
Zugang	–	–	*123*	*1,06*	208	1,91	164	1,43
Abgang	–	–	*144*	*1,24*	123	1,13	299	2,61
Differenz	–	–	*-21*	*0,18*	85	0,78	-135	1,18
Fehlermarge	–	–	*-14*	*0,12*	0	0,00	0	0,00
dav. Frauen 31. Dez.	–	–	**1.043**	**9,00**	**1.128**	**10,37**	**993**	**8,67**
Zugangsgründe	–	–	***123***	***1,06***	**208**	**1,91**	**164**	**1,43**
eingetreten	–	–	*120*	*1,04*	200	1,84	159	1,39
zugezogen	–	–	*3*	*0,03*	8	0,07	5	0,04
Abgangsgründe	–	–	***144***	***1,24***	**123**	**1,13**	**299**	**2,61**
ausgetreten	–	–	*142*	*1,22*	119	1,09	288	2,52
verstorben	–	–	*1*	*0,01*	3	0,03	5	0,04
verzogen	–	–	*1*	*0,01*	1	0,01	6	0,05
wg. Rückstd. gestrich.	–	–	–	–	–	–	–	–

	1963		1971		1972		1973	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**11.098**	**100,00**	**21.874**	**100,00**	**22.763**	**100,00**	**24.491**	**100,00**
Zugang	1.075	9,69	2.535	11,59	*2.172*	*9,54*	*1.447*	5,91
Abgang	977	8,80	1.646	7,52	*1.576*	*6,92*	*319*	1,30
Differenz	98	0,88	889	4,06	*596*	*2,62*	*1.128*	4,61
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	*1.132*	*4,97*	*-47*	0,19
Mitglieder 31. Dez.	**11.196**	**100,88**	**22.763**	**104,06**	**24.491**	**107,59**	**25.572**	**104,41**
Zugangsgründe	**1.075**	**9,69**	**2.535**	**11,59**	*2.172*	*9,54*	*1.447*	**5,91**
eingetreten	1.054	9,50	2.492	11,39	*2.137*	*9,39*	*1.429*	5,83
zugezogen	21	0,19	43	0,20	*35*	*0,15*	*18*	0,07
Abgangsgründe	**977**	**8,80**	**1.646**	**7,52**	*1.576*	*6,92*	*319*	**1,30**
ausgetreten	884	7,97	1.388	6,35	*1.344*	*5,90*	*84*	0,34
verstorben	72	0,65	169	0,77	*144*	*0,63*	*183*	0,75
verzogen	20	0,18	89	0,41	*88*	*0,39*	*52*	0,21
wg. Rückstd. gestrich.	1	0,01	–	–	–	–	–	–
davon Frauen 1. Jan.	**1.179**	**10,62**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**
Zugang	147	1,32	–	–	–	–	–	–
Abgang	216	1,95	–	–	–	–	–	–
Differenz	-69	0,62	–	–	–	–	–	–
Fehlermarge	0	0,00	–	–	–	–	–	–
dav. Frauen 31. Dez.	**1.110**	**10,00**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**
Zugangsgründe	**147**	**1,32**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**
eingetreten	145	1,31	–	–	–	–	–	–
zugezogen	2	0,02	–	–	–	–	–	–
Abgangsgründe	**216**	**1,95**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**
ausgetreten	209	1,88	–	–	–	–	–	–
verstorben	4	0,04	–	–	–	–	–	–
verzogen	3	0,03	–	–	–	–	–	–
wg. Rückstd. gestrich.	–	–	–	–	–	–	–	–

	1981		1982		1983		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**32.456**	100	**31.818**	100	**30.184**	100	**30.517**	100,00
Zugang	1.567	4,83	*1.052*	*3,31*	2.052	6,80	2.829	9,27
Abgang	2.084	6,42	*2.147*	*6,75*	1.975	6,54	1.665	5,46
Differenz	-517	1,59	*-1.095*	*3,44*	77	0,26	1.164	3,81
Fehlermarge	-121	0,37	*-539*	*1,69*	256	0,85	-82	0,27
Mitglieder 31. Dez.	**31.818**	**98,03**	**30.184**	**94,86**	**30.517**	**101,10**	**31.599**	**103,55**
Zugangsgründe	**1.567**	**4,83**	*1.052*	*3,31*	**2.052**	**6,80**	**2.829**	**9,27**
eingetreten	1.257	3,87	*899*	*2,83*	1.838	6,09	2.564	8,40
wieder eingetreten	0	0,00	*2*	*0,01*	2	0,01	1	0,00
zugezogen	67	0,21	*52*	*0,16*	52	0,17	*77*	0,25
aus Altkarteien	243	0,75	*99*	*0,31*	160	0,53	187	0,61
Abgangsgründe	**2.084**	**6,42**	*2.147*	*6,75*	**1.975**	**6,54**	**1.665**	**5,46**
ausgetreten	1.382	4,26	*1.367*	*4,30*	1.050	3,48	975	3,19
ausgeschlossen	5	0,02	*4*	*0,01*	10	0,03	5	0,02
verstorben	315	0,97	*274*	*0,86*	364	1,21	381	1,25
verzogen	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00	0	0,00
gestrichen	257	0,79	*452*	*1,42*	478	1,58	255	0,84
Mehrfacherfassung	105	0,32	*37*	*0,12*	56	0,19	41	0,13
sonstige Gründe	20	0,06	*13*	*0,04*	17	0,06	8	0,03
davon Frauen 1. Jan.	**7.599**	**23,41**	**7.587**	**23,84**	**7.294**	**24,17**	**7.570**	**24,81**
Zugang	496	1,53	*343*	*1,08*	659	2,18	873	2,86
Abgang	472	1,45	*526*	*1,65*	468	1,55	407	1,33
Differenz	24	0,07	*-183*	*0,58*	191	0,63	466	1,53
Fehlermarge	-36	0,11	*-110*	*0,35*	85	0,28	-19	0,06
dav. Frauen 31. Dez.	**7.587**	**23,38**	**7.294**	**22,92**	**7.570**	**25,08**	**8.017**	**26,27**
Zugangsgründe	**496**	**1,53**	*343*	*1,08*	**659**	**2,18**	**873**	**2,86**
eingetreten	428	1,32	*308*	*0,97*	615	2,04	806	2,64
wieder eingetreten	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00	1	0,00
zugezogen	19	0,06	*12*	*0,04*	6	0,02	13	0,04
aus Altkarteien	49	0,15	*23*	*0,07*	38	0,13	53	0,17
Abgangsgründe	**472**	**1,45**	*526*	*1,65*	**468**	**1,55**	**407**	**1,33**
ausgetreten	336	1,04	*367*	*1,15*	270	0,89	270	0,88
ausgeschlossen	1	0,00	*0*	*0,00*	4	0,01	1	0,00
verstorben	37	0,11	*37*	*0,12*	57	0,19	66	0,22
verzogen	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00	0	0,00
gestrichen	65	0,20	*103*	*0,32*	118	0,39	56	0,18
Mehrfacherfassung	28	0,09	*14*	*0,04*	16	0,05	11	0,04
sonstige Gründe	5	0,02	*5*	*0,02*	3	0,01	3	0,01

	1985		1986		1987		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**31.599**	**100,00**	**34.232**	**100,00**	**35.234**	**100,00**	**35.908**	**100,00**
Zugang	5.353	16,94	3.180	9,29	3.594	10,20	3.303	9,20
Abgang	2.618	8,29	2.406	7,03	2.825	8,02	2.245	6,25
Differenz	2.735	8,66	774	2,26	769	2,18	1.058	2,95
Fehlermarge	-102	0,32	228	0,67	-95	0,27	240	0,67
Mitglieder 31. Dez.	**34.232**	**108,33**	**35.234**	**102,93**	**35.908**	**101,91**	**37.206**	**103,61**
Zugangsgründe	**5.353**	**16,94**	**3.180**	**9,29**	**3.594**	**10,20**	**3.303**	**9,20**
eingetreten	4.044	12,80	2.159	6,31	2.446	6,94	2.344	6,53
wieder eingetreten	1	0,00	0	0,00	1	0,00	25	0,07
zugezogen	1.187	3,76	957	2,80	1.104	3,13	917	2,55
aus Altkarteien	121	0,38	64	0,19	43	0,12	17	0,05
Abgangsgründe	**2.618**	**8,29**	**2.406**	**7,03**	**2.825**	**8,02**	**2.245**	**6,25**
ausgetreten	741	2,35	697	2,04	916	2,60	706	1,97
ausgeschlossen	3	0,01	0	0,00	1	0,00	0	0,00
verstorben	365	1,16	384	1,12	389	1,10	339	0,94
verzogen	1.199	3,79	951	2,78	1.168	3,31	969	2,70
gestrichen	259	0,82	350	1,02	310	0,88	201	0,56
Mehrfacherfassung	42	0,13	22	0,06	28	0,08	30	0,08
sonstige Gründe	9	0,03	2	0,01	13	0,04	0	0,00
davon Frauen 1. Jan.	**8.017**	**25,37**	**8.890**	**25,97**	**9.303**	**26,40**	**9.568**	**26,65**
Zugang	1.624	5,14	1.027	3,00	1.131	3,21	1.093	3,04
Abgang	723	2,29	689	2,01	827	2,35	643	1,79
Differenz	901	2,85	338	0,99	304	0,86	450	1,25
Fehlermarge	-28	0,09	75	0,22	-39	0,11	78	0,22
dav. Frauen 31. Dez.	**8.890**	**28,13**	**9.303**	**27,18**	**9.568**	**27,16**	**10.096**	**28,12**
Zugangsgründe	**1.624**	**5,14**	**1.027**	**3,00**	**1.131**	**3,21**	**1.093**	**3,04**
eingetreten	1.254	3,97	723	2,11	780	2,21	817	2,28
wieder eingetreten	0	0,00	0	0,00	0	0,00	5	0,01
zugezogen	337	1,07	287	0,84	340	0,96	266	0,74
aus Altkarteien	33	0,10	17	0,05	11	0,03	5	0,01
Abgangsgründe	**723**	**2,29**	**689**	**2,01**	**827**	**2,35**	**643**	**1,79**
ausgetreten	243	0,77	226	0,66	309	0,88	230	0,64
ausgeschlossen	1	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
verstorben	61	0,19	67	0,20	74	0,21	69	0,19
verzogen	342	1,08	290	0,85	355	1,01	272	0,76
gestrichen	68	0,22	99	0,29	77	0,22	64	0,18
Mehrfacherfassung	8	0,03	7	0,02	7	0,02	8	0,02
sonstige Gründe	0	0,00	0	0,00	5	0,01	0	0,00

	1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**37.206**	**100,00**	**39.032**	**100,00**
Zugang	4.468	12,01	*3.071*	*7,87*
Abgang	2.531	6,80	*1.737*	*4,45*
Differenz	1.937	5,21	*1.334*	*3,42*
Fehlermarge	-111	0,30	*137*	*0,35*
Mitglieder 31. Dez.	**39.032**	**104,91**	**40.503**	**103,77**
Zugangsgründe	**4.468**	**12,01**	*3.071*	*7,87*
eingetreten	3.262	8,77	*2.222*	*5,69*
wieder eingetreten	81	0,22	*24*	*0,06*
zugezogen	1.122	3,02	*812*	*2,08*
aus Altkarteien	3	0,01	*13*	*0,03*
Abgangsgründe	**2.531**	**6,80**	*1.737*	*4,45*
ausgetreten	768	2,06	*452*	*1,16*
ausgeschlossen	3	0,01	*1*	*0,00*
verstorben	364	0,98	*249*	*0,64*
verzogen	1.135	3,05	*843*	*2,16*
gestrichen	238	0,64	*176*	*0,45*
Mehrfacherfassung	23	0,06	*16*	*0,04*
sonstige Gründe	0	0,00	*0*	*0,00*
davon Frauen 1. Jan.	**10.096**	**27,14**	**10.854**	**27,81**
Zugang	1.455	3,91	*1.055*	*2,70*
Abgang	679	1,82	*509*	*1,30*
Differenz	776	2,09	*546*	*1,40*
Fehlermarge	-18	0,05	*91*	*0,23*
dav. Frauen 31. Dez.	**10.854**	**29,17**	**11.491**	**29,44**
Zugangsgründe	**1.455**	**3,91**	*1.055*	*2,70*
eingetreten	1.111	2,99	*784*	*2,01*
wieder eingetreten	20	0,05	*8*	*0,02*
zugezogen	324	0,87	*260*	*0,67*
aus Altkarteien	0	0,00	*3*	*0,01*
Abgangsgründe	**679**	**1,82**	*509*	*1,30*
ausgetreten	225	0,60	*143*	*0,37*
ausgeschlossen	0	0,00	*0*	*0,00*
verstorben	49	0,13	*46*	*0,12*
verzogen	326	0,88	*274*	*0,70*
gestrichen	71	0,19	*44*	*0,11*
Mehrfacherfassung	8	0,02	*2*	*0,01*
sonstige Gründe	0	0,00	*0*	*0,00*

Schleswig-Holstein

	1947		1948		1949		1950	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**72.964**	**100,00**	**90.415**	**100,00**	**84.545**	**100,00**	**67.765**	**100,00**
Zugang	*14.620*	*20,04*	13.228	14,63	4.524	5,35	4.666	6,89
Abgang	*7.498*	*10,28*	19.098	21,12	21.304	25,20	15.881	23,44
Differenz	*7.122*	*9,76*	-5.870	6,49	-16.780	19,85	-11.215	16,55
Fehlermarge	*10.329*	*14,16*	0	0,00	0	0,00	-18	0,03
Mitglieder 31. Dez.	**90.415**	**123,92**	**84.545**	**93,51**	**67.765**	**80,15**	**56.532**	**83,42**
Zugangsgründe	*14.620*	*20,04*	**13.228**	**14,63**	**4.524**	**5,35**	**4.666**	**6,89**
eingetreten	*13.284*	*18,21*	9.493	10,50	2.933	3,47	2.951	4,35
zugezogen	*1.336*	*1,83*	3.735	4,13	1.591	1,88	1.715	2,53
Abgangsgründe	*7.498*	*10,28*	**19.098**	**21,12**	**21.304**	**25,20**	**15.881**	**23,44**
ausgetreten	*2.480*	*3,40*	9.898	10,95	15.757	18,64	7.982	11,78
verstorben	*606*	*0,83*	763	0,84	713	0,84	717	1,06
verzogen	*4.200*	*5,76*	7.808	8,64	4.506	5,33	6.963	10,28
wg. Rückstd. gestrich.	*212*	*0,29*	629	0,70	328	0,39	219	0,32
davon Frauen 1. Jan.	**16.344**	**22,40**	**21.888**	**24,21**	**20.519**	**24,27**	**15.957**	**23,55**
Zugang	*4.658*	*6,38*	3.935	4,35	1.099	1,30	1.294	1,91
Abgang	*2.326*	*3,19*	5.303	5,87	5.661	6,70	4.021	5,93
Differenz	*2.332*	*3,20*	-1.368	1,51	-4.562	5,40	-2.727	4,02
Fehlermarge	*3.212*	*4,40*	-1	0,00	0	0,00	0	0,00
dav. Frauen 31. Dez.	**21.888**	**30,00**	**20.519**	**22,69**	**15.957**	**18,87**	**13.230**	**19,52**
Zugangsgründe	*4.658*	*6,38*	**3.935**	**4,35**	**1.099**	**1,30**	**1.294**	**1,91**
eingetreten	*4.379*	*6,00*	2.778	3,07	784	0,93	836	1,23
zugezogen	*279*	*0,38*	1.157	1,28	315	0,37	458	0,68
Abgangsgründe	*2.326*	*3,19*	**5.303**	**5,87**	**5.661**	**6,70**	**4.021**	**5,93**
ausgetreten	*881*	*1,21*	3.182	3,52	4.498	5,32	2.142	3,16
verstorben	*129*	*0,18*	118	0,13	115	0,14	112	0,17
verzogen	*1.253*	*1,72*	1.824	2,02	992	1,17	1.737	2,56
wg. Rückstd. gestrich.	*63*	*0,09*	179	0,20	56	0,07	30	0,04

	1954		1956		1958[90]		1959	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**41.780**	**100,00**	**40.253**	**100,00**	**38.579**	**100,00**	**36.965**	**100,00**
Zugang	3.321	7,95	2.560	6,36	1.741	4,51	2.551	6,90
Abgang	4.204	10,06	3.466	8,61	3.355	8,70	2.773	7,50
Differenz	-883	2,11	-906	2,25	-1.614	4,18	-222	0,60
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Mitglieder 31. Dez.	**40.897**	**97,89**	**39.347**	**97,75**	**36.965**	**95,82**	**36.743**	**99,40**
Zugangsgründe	**3.321**	**7,95**	**2.560**	**6,36**	**1.741**	**4,51**	**2.551**	**6,90**
eingetreten	2.603	6,23	1.528	3,80	1.048	2,72	1.720	4,65
zugezogen	718	1,72	1.032	2,56	693	1,80	831	2,25
Abgangsgründe	**4.204**	**10,06**	**3.466**	**8,61**	**3.355**	**8,70**	**2.773**	**7,50**
ausgetreten	1.287	3,08	980	2,43	1.065	2,76	818	2,21
verstorben	696	1,67	770	1,91	789	2,05	809	2,19
verzogen	1.894	4,53	1.513	3,76	1.358	3,52	940	2,54
wg. Rückstd. gestrich.	327	0,78	203	0,50	143	0,37	206	0,56
davon Frauen 1. Jan.	**10.060**	**24,08**	**10.059**	**24,99**	**–**	**–**	**9.393**	**25,41**
Zugang	1.130	2,70	735	1,83	–	–	529	1,43
Abgang	987	2,36	846	2,10	–	–	753	2,04
Differenz	143	0,34	-111	0,28	–	–	-224	0,61
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	–	–	0	0,00
dav. Frauen 31. Dez.	**10.203**	**24,42**	**9.948**	**24,71**	**–**	**–**	**9.169**	**24,80**
Zugangsgründe	**1.130**	**2,70**	**735**	**1,83**	–	–	**529**	**1,43**
eingetreten	909	2,18	459	1,14	–	–	331	0,90
zugezogen	221	0,53	276	0,69	–	–	198	0,54
Abgangsgründe	**987**	**2,36**	**846**	**2,10**	–	–	**753**	**2,04**
ausgetreten	335	0,80	268	0,67	–	–	281	0,76
verstorben	119	0,28	154	0,38	–	–	163	0,44
verzogen	475	1,14	381	0,95	–	–	267	0,72
wg. Rückstd. gestrich.	58	0,14	43	0,11	–	–	42	0,11

	1960		1961		1963		1965	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**36.743**	**100,00**	**34.921**	**100,00**	**33.838**	**100,00**	**32.568**	**100,00**
Zugang	1.806	4,92	1.756	5,03	1.508	4,46	*2.039*	*6,26*
Abgang	3.628	9,87	2.752	7,88	2.671	7,89	*1.842*	*5,66*
Differenz	-1.822	4,96	-996	2,85	-1.163	3,44	*197*	*0,60*
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	0	0,00	*168*	*0,52*
Mitglieder 31. Dez.	**34.921**	**95,04**	**33.925**	**97,15**	**32.675**	**96,56**	**32.933**	**101,12**
Zugangsgründe	**1.806**	**4,92**	**1.756**	**5,03**	**1.508**	**4,46**	*2.039*	*6,26*
eingetreten	1.253	3,41	1.234	3,53	1.060	3,13	*1.665*	*5,11*
zugezogen	553	1,51	522	1,49	448	1,32	*374*	*1,15*
Abgangsgründe	**3.628**	**9,87**	**2.752**	**7,88**	**2.671**	**7,89**	*1.842*	*5,66*
ausgetreten	838	2,28	723	2,07	1.026	3,03	*457*	*1,40*
verstorben	866	2,36	872	2,50	888	2,62	*709*	*2,18*
verzogen	950	2,59	779	2,23	605	1,79	*573*	*1,76*
wg. Rückstd. gestrich.	974	2,65	378	1,08	152	0,45	*103*	*0,32*
davon Frauen 1. Jan.	**9.169**	**24,95**	**8.840**	**25,31**	**8.493**	**25,10**	**8.172**	**25,09**
Zugang	440	1,20	419	1,20	404	1,19	*400*	*1,23*
Abgang	769	2,09	641	1,84	668	1,97	*479*	*1,47*
Differenz	-329	0,90	-222	0,64	-264	0,78	*-79*	*0,24*
Fehlermarge	0	0,00	0	0,00	*0*	0,00	*-16*	*0,05*
dav. Frauen 31. Dez.	**8.840**	**24,06**	**8.618**	**24,68**	**8.229**	**24,32**	**8.077**	**24,80**
Zugangsgründe	**440**	**1,20**	**419**	**1,20**	**404**	**1,19**	*400*	*1,23*
eingetreten	305	0,83	307	0,88	266	0,79	*311*	*0,95*
zugezogen	135	0,37	112	0,32	138	0,41	*89*	*0,27*
Abgangsgründe	**769**	**2,09**	**641**	**1,84**	**668**	**1,97**	*479*	*1,47*
ausgetreten	250	0,68	212	0,61	314	0,93	*127*	*0,39*
verstorben	145	0,39	171	0,49	179	0,53	*168*	*0,52*
verzogen	209	0,57	188	0,54	145	0,43	*160*	*0,49*
wg. Rückstd. gestrich.	165	0,45	70	0,20	30	0,09	*24*	*0,07*

	1971		1972		1973	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**34.766**	**100,00**	**35.744**	**100,00**	**38.680**	**100,00**
Zugang	3.479	10,01	*3.141*	*8,79*	*2.431*	*6,28*
Abgang	2.501	7,19	*1.863*	*5,21*	*1.917*	*4,96*
Differenz	978	2,81	*1.278*	*3,58*	*514*	*1,33*
Fehlermarge	0	0,00	*1.658*	*4,64*	*101*	*0,26*
Mitglieder 31. Dez.	**35.744**	**102,81**	**38.680**	**108,21**	**39.295**	**101,59**
Zugangsgründe	**3.479**	**10,01**	***3.141***	***8,79***	***2.431***	***6,28***
eingetreten	2.843	8,18	*2.691*	*7,53*	*2.147*	*5,55*
zugezogen	636	1,83	*450*	*1,26*	*284*	*0,73*
Abgangsgründe	**2.501**	**7,19**	***1.863***	***5,21***	***1.917***	***4,96***
ausgetreten	762	2,19	*578*	*1,62*	*623*	*1,61*
verstorben	655	1,88	*475*	*1,33*	*405*	*1,05*
verzogen	923	2,65	*718*	*2,01*	*764*	*1,98*
wg. Rückstd. gestrich.	161	0,46	*92*	*0,26*	*125*	*0,32*

	1980[91]		1981		1983		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**39.657**	**100,00**	**40.178**	**100,00**	**38.042**	**100,00**	**38.693**	**100,00**
Zugang	3.049	7,69	1.603	3,99	2.417	6,35	1.522	3,93
Abgang	2.619	6,60	2.370	5,90	1.935	5,09	2.101	5,43
Differenz	430	1,08	-767	1,91	482	1,27	-579	1,50
Fehlermarge	91	0,23	16	0,04	169	0,44	7	0,02
Mitglieder 31. Dez.	**40.178**	**101,31**	**39.427**	**98,13**	**38.693**	**101,71**	**38.121**	**98,52**
Zugangsgründe	**3.049**	**7,69**	**1.603**	**3,99**	**2.417**	**6,35**	**1.522**	**3,93**
eingetreten	2	0,01	0	0,00	0	0,00	0	0,00
wieder eingetreten	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
zugezogen	0	0,00	0	0,00	0	0,00	2	0,01
aus Altkarteien	3.047	7,68	1.603	3,99	2.417	6,35	1.520	3,93
Abgangsgründe	**2.619**	**6,60**	**2.370**	**5,90**	**1.935**	**5,09**	**2.101**	**5,43**
ausgetreten	1.329	3,35	1.489	3,71	1.013	2,66	1.051	2,72
ausgeschlossen	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
verstorben	681	1,72	610	1,52	552	1,45	611	1,58
verzogen	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
gestrichen	355	0,90	260	0,65	340	0,89	364	0,94
Mehrfacherfassung	249	0,63	11	0,03	21	0,06	56	0,14
sonstige Gründe	5	0,01	0	0,00	9	0,02	19	0,05
davon Frauen 1. Jan.	**–**	**–**	**11.042**	**27,48**	**10.840**	**28,49**	**11.262**	**29,11**
Zugang	922	2,32	545	1,36	827	2,17	532	1,37
Abgang	719	1,81	615	1,53	502	1,32	561	1,45
Differenz	203	0,51	-70	0,17	325	0,85	-29	0,07
Fehlermarge	–	–	7	0,02	97	0,25	2	0,01
dav. Frauen 31. Dez.	**11.042**	**27,84**	**10.979**	**27,33**	**11.262**	**29,60**	**11.235**	**29,04**
Zugangsgründe	**922**	**2,32**	**545**	**1,36**	**827**	**2,17**	**532**	**1,37**
eingetreten	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
wieder eingetreten	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
zugezogen	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
aus Altkarteien	922	2,32	545	1,36	827	2,17	532	1,37
Abgangsgründe	**719**	**1,81**	**615**	**1,53**	**502**	**1,32**	**561**	**1,45**
ausgetreten	414	1,04	395	0,98	280	0,74	324	0,84
ausgeschlossen	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
verstorben	155	0,39	144	0,36	122	0,32	135	0,35
verzogen	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
gestrichen	81	0,20	75	0,19	89	0,23	83	0,21
Mehrfacherfassung	68	0,17	1	0,00	7	0,02	13	0,03
sonstige Gründe	1	0,00	0	0,00	4	0,01	6	0,02

	1988		1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**37.667**	**100,00**	**38.652**	**100,00**	**39.054**	**100,00**
Zugang	5.392	14,31	4.921	12,73	*3.781*	*9,68*
Abgang	4.590	12,19	4.538	11,74	*3.392*	*8,69*
Differenz	802	2,13	383	0,99	*389*	*1,00*
Fehlermarge	183	0,49	19	0,05	*-327*	*0,84*
Mitglieder 31. Dez.	**38.652**	**102,62**	**39.054**	**101,04**	**39.116**	**100,16**
Zugangsgründe	**5.392**	**14,31**	**4.921**	**12,73**	***3.781***	***9,68***
eingetreten	2.350	6,24	2.018	5,22	*1.413*	*3,62*
wieder eingetreten	48	0,13	41	0,11	*17*	*0,04*
zugezogen	2.862	7,60	2.600	6,73	*2.212*	*5,66*
aus Altkarteien	132	0,35	262	0,68	*139*	*0,36*
Abgangsgründe	**4.590**	**12,19**	**4.538**	**11,74**	***3.392***	***8,69***
ausgetreten	659	1,75	935	2,42	*693*	*1,77*
ausgeschlossen	46	0,12	56	0,14	*25*	*0,06*
verstorben	628	1,67	574	1,49	*337*	*0,86*
verzogen	2.840	7,54	2.559	6,62	*2.165*	*5,54*
gestrichen	282	0,75	269	0,70	*127*	*0,33*
Mehrfacherfassung	135	0,36	145	0,38	*45*	*0,12*
sonstige Gründe	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*
davon Frauen 1. Jan.	**11.516**	**30,57**	**12.044**	**31,16**	**12.449**	**31,88**
Zugang	1.882	5,00	1.802	4,66	*1.301*	*3,33*
Abgang	1.423	3,78	1.411	3,65	*1.074*	*2,75*
Differenz	459	1,22	391	1,01	*227*	*0,58*
Fehlermarge	69	0,18	14	0,04	*-50*	*0,13*
dav. Frauen 31. Dez.	**12.044**	**31,97**	**12.449**	**32,21**	**12.626**	**32,33**
Zugangsgründe	**1.882**	**5,00**	**1.802**	**4,66**	***1.301***	***3,33***
eingetreten	909	2,41	844	2,18	*548*	*1,40*
wieder eingetreten	12	0,03	17	0,04	*5*	*0,01*
zugezogen	914	2,43	859	2,22	*708*	*1,81*
aus Altkarteien	47	0,12	82	0,21	*40*	*0,10*
Abgangsgründe	**1.423**	**3,78**	**1.411**	**3,65**	***1.074***	***2,75***
ausgetreten	195	0,52	320	0,83	*222*	*0,57*
ausgeschlossen	14	0,04	11	0,03	*9*	*0,02*
verstorben	150	0,40	140	0,36	*92*	*0,24*
verzogen	928	2,46	839	2,17	*694*	*1,78*
gestrichen	95	0,25	61	0,16	*39*	*0,10*
Mehrfacherfassung	41	0,11	40	0,10	*18*	*0,05*
sonstige Gründe	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*

[1] Die Tabelle I.A.2 ist mit den Erläuterungen in Kapitel 9 zu interpretieren. – Quellen: 1947 bis 1973: Quartalsbogen, sofern nicht anders angegeben. 1980 bis 1990: ZMK. – Die Zahlen zur Gesamtpartei bilden die rein rechnerische Summe der folgenden Ländertabellen. Kursiv gesetzte Zahlen markieren lückenhafte Datenbestände, vgl. dazu die Erläuterungen.

[2] Gemäß damaligem Gebietsstand der Bundesrepublik ohne Saar. Zudem ohne Bremen. – »wg. Rückstd. gestrich.« = »wegen Rückstand gestrichen«.

[3] Ohne Bremen.

[4] SPD, Bezirk Südwest, Jahresbericht 1958/1959, S. 14.

[5] SPD, Landesverband Baden-Württemberg, Geschäftsbericht 1964/1965, S. 36.

[6] Der Bezirk FR erfaßte in den Quartalen II bis IV nur die Ein- und Austritte. Die Zahlen in den anderen Kategorien liegen daher in diesem Jahr zu niedrig.

[7] Im Bezirk FR waren in der Rubrik »wg. Rückstd. gestrichen« 14 aus der Partei Ausgeschlossene enthalten, davon 2 Frauen. Sie wurden vom Bezirk 1954 nicht in den Gesamtmitgliederstand eingerechnet; in den folgenden hier abgebildeten Jahren rechnete der Bezirk dann aber Ausgeschlossene in den Gesamtmitgliederstand ein. Daher wurden die Ausgeschlossenen von 1954 ebenfalls in den Gesamtmitgliederstand dieses Jahres eingerechnet, woraus sich eine entsprechende Abweichung zum Jahrbuch SPD 1954/55 ergibt. In den Zahlen »eingetreten« sind 678 Neumitglieder (davon 118 Frauen) aus dem Bezirk NO enthalten, die durch Werbeaktionen gewonnen worden waren. Obwohl es sich tatsächlich um Mitglieder handelte, rechnete sie der Bezirk nicht in die Summe Mitgliederstand mit ein. Diese Praxis wurde ab 1955 geändert, die durch Werbungen Gewonnenen wurden nun eingerechnet. Daher wurden sie hier in der Tabelle für 1954 ebenfalls eingerechnet, wodurch die absoluten Mitgliederzahlen vom Jahrbuch der SPD abweichen. Die ungewöhnlich hohen Werte in der Rubrik »wegen Rückstand gestrichen« verweisen auf eine Karteibereinigungsaktion.

[8] Im Bezirk FR in »wg. Rückstand gestrichen« 5 Ausgeschlossene enthalten. Im Bezirk NO in »eingetreten« 843 geworbene Mitglieder, davon 82 Frauen, enthalten, wobei die entsprechenden Angaben für ein Quartal fehlen. Hieraus und aus einer weiteren, unbekannten Fehlerquelle ergeben sich leichte, nicht korrigierbare Abweichungen zwischen den absoluten Mitgliederzahlen und den Fluktuationszahlen für den Bezirk.

[9] 1958 sind die geworbenen Mitglieder im Bezirk NO wahrscheinlich in den absoluten Mitgliederstand miteingerechnet worden. – 1958 wurde in der Quelle nur die Bilanz aus »zugezogen« und »verzogen« abgebildet.

[10] Im Bezirk NO in »eingetreten« 1.317 geworbene Mitglieder, davon 136 Frauen, enthalten.

[11] Im Bezirk NO in »eingetreten« 2.122 geworbene Mitglieder, davon 174 Frauen, enthalten.

[12] Im Bezirk FR in »wg. Rückstand gestrichen« 8 Ausgeschlossene enthalten. Im Bezirk NO in »eingetreten« 680 geworbene Mitglieder, davon 56 Frauen, enthalten.

[13] Im Bezirk FR in »wg. Rückstand gestrichen« 2 Ausgeschlossene enthalten. Im Bezirk NO in »eingetreten« 1.270 geworbene Mitglieder, davon 87 Frauen, enthalten.

[14] Im Bezirk NO in »eingetreten« 1.618 geworbene Mitglieder, davon 98 Frauen, enthalten.

[15] SPD, Bezirksparteitag Niederbayern-Oberpfalz am 5./6. Oktober 1968 in Regensburg, S. 20. SPD, [Bezirk Südbayern], Bezirksparteitag am 4./5. Mai 1968 in Memmingen, S. 13. Die Zahlen wurden für beide Jahre zusammengefaßt, da für NO keine Jahresdifferenzierung vorlag. Die Gesamtmitgliederzahlen beziehen sich damit auf 1. Januar 1966 und 31. Dezember 1967. – Im Bezirk NO in »eingetreten« 2.968 geworbene Mitglieder, davon 296 Frauen, enthalten.

[16] Aufgrund des besonderen politischen Status von Berlin war die SPD auf Ostberliner Gebiet nicht verboten worden, analog zur SED, die in West-Berlin als SEW auftrat. Daher hatte die Berliner SPD zunächst stets auch Mitglieder in Ost-Berlin. Erst mit dem Mauerbau im August 1961 schieden diese aus der SPD aus. Unter der Gebietseinheit »Berlin« werden in dieser Tabelle also zwei verschiedene Gebietsstände zusammengefaßt, bis August 1961 Gesamtberlin, danach West-Berlin. Nur für 1954 liegen getrennte Fluktuationszahlen vor. Die Ostberliner Mitglieder stellten 1947 fast 28 % der Gesamtberliner Mitglieder, ein Anteil, der anschließend zunächst schnell, dann langsamer fiel, über 1954 18,03 % auf unter 14 % im August 1961; vgl. Tabelle I.A.1.

[17] Angaben lagen nur für 1954 vor.

[18] Errechnet aus den Gesamtberliner Zahlen minus den Werten für West-Berlin.

[19] 1958 wurde in der Quelle nur die Bilanz aus »zugezogen« und »verzogen« abgebildet.

[20] Nach dem Mauerbau vom 13. August 1961 »entband« die Westberliner SPD in Ost-Berlin wohnende Parteimitglieder »von ihren Verpflichtungen gegenüber der Partei«, um sie durch diese taktische Maßnahme vor vermuteten Verfolgungen oder Benachteiligungen in Ost-Berlin zu schützen. Dieser Vorgang schlägt sich in der Rubrik »wegen Rückstand gestrichen« nieder und erklärt die hohen Fallzahlen: 5.423 der Gestrichenen, davon 1.961 Frauen, fallen in das III. Quartal, davon dürften, geurteilt nach den Quartalsdurchschnittswerten, über 95 % aus Ost-Berlin stammen. Das Jahrbuch der SPD 1960/61, S. 332 (dort auch das Zitat), bezifferte die ehemaligen Ostberliner Mitglieder auf 5.303.

[21] Ab einschließlich 1963 nur mehr West-Berlin.

[22] SPD, Bezirk Hamburg-Nordwest, Jahresbericht 1958–1959, S. 18 f.

[23] Ebd., S. 20 f.

[24] SPD, Bezirk Hamburg-Nordwest, Jahresbericht 1960–1961, S. 22 f.

[25] Ebd., S. 22 f.

[26] Der Bezirk Bremen führte 1988/89 eine Karteibereinigung durch, welche die EDV-Mitgliederzahl um etwa 1.000 reduzierte. Der tatsächliche Mitgliederrückgang war also erheblich geringer, als die Statistik ausweist. Vgl. Vermerk für Hans-Jochen Vogel, 28. April 1989, S. 2, EOH, Abt. I/1–Organisation, Rüdiger Feiden.

[27] Die Zahlen für das Bundesland Hamburg schließen auch das Bundesland Bremen und den niedersächsischen Regierungsbezirk Stade ein. Die Quelle (Quartalsbogen) weist keine eigenen Zahlen für Bremen und Stade aus, da sich die damaligen Bezirksgrenzen der SPD nicht mit den Grenzen der Bundesländer deckten.

[28] Wie Anm. für 1948.

[29] SPD, Landesorganisation Hamburg, Jahresbericht 1950, S. 12.

[30] Für 1947 bezieht sich der Mitgliederstand auf den 30. Juni, da nur für die erste Jahreshälfte Fluktuationswerte des späteren Bundeslandes Hamburg zu ermitteln waren. – Diese und alle folgenden Erläuterungen zu Kategorien beziehen sich immer ebenso auf »davon Frauen«.

[31] Diese Kategorie wechselte im Zeitablauf: 1947–1949 und 1971/72 »wegen Rückstand gestrichen«, 1950, 1956 »ausgeschlossen«, 1954 »gestrichen«, 1958–1961 »ausgeschlossen/gestrichen«, 1963 »gestrichen/Karteibereinigung/ausgeschlossen«, 1965 zusammengefaßt mit »ausgetreten«, 1966/67 fehlt die Kategorie. Vgl. für 1956 und 1965 auch die Anm. zu »ausgetreten«.

[32] SPD, Landesorganisation Hamburg, Jahresbericht 1954/55, S. 8.

[33] Dies., Jahresbericht 1956/57, S. 17.

[34] Dies., Jahresbericht 1958/1959, S. 21.

[35] Ebd., S. 21.

[36] 1956 einschließlich »gestrichen«.

[37] Vgl. Anm. 31.

[38] SPD, Landesorganisation Hamburg, Jahresbericht 1960/1961, S. 21.

[39] Ebd.

[40] SPD, Landesorganisation Hamburg, Jahresbericht 1962/1963, S. 18.

[41] Dies., Jahresbericht 1964/1965, S. 21.

[42] 1965 einschließlich »gestrichen«.

[43] Vgl. Anm. 31.

[44] SPD, Landesorganisation Hamburg, Jahresbericht 1966/1967, S. 23.

[45] Ebd.

[46] 1966/67 darin auch zusätzliche Verstorbenenzahlen eingeschlossen.

[47] Für 1966 und 1967 vgl. Anm. zu »ausgetreten».

[48] 1966/67 fehlt die Kategorie.

[49] Bei den Zugängen wurde nur die Kategorie »zugezogen« erfaßt. Die Tabelle ist daher nur für diese Kategorie und die Abgänge zu verwerten.

[50] Vgl. die Anm. für 1985.

[51] Vgl. die Anm. für 1985.

[52] Für beide Bezirke HS und HN nennen die Quellen für 1947 bis 1950 teilweise konkurrierende Zahlen, gerade auch für die Gipfelquartale der Fluktuation III und IV 1948 sowie I 1949, doch sind die hier abgebildeten höheren Zahlen mit größter Wahrscheinlichkeit zutreffender, da sie einem späteren, gesicherteren Datenstand entsprechen und sich viel eher mit dem allgemeinen Fluktuationstrend decken. – Im II. Quartal 1947 fehlen die Angaben für »verstorben«, so daß diese Zahlen gegenüber den anderen Abgangsgründen zu niedrig liegen.

[53] Im IV. Quartal fehlen für HS die Angaben für »wegen Rückstand gestrichen«, so daß diese Zahlen gegenüber den anderen Abgangsgründen zu niedrig liegen.

[54] 1958 wurde in der Quelle nur die Bilanz aus »zugezogen« und »verzogen« abgebildet.

[55] Im II. Quartal fehlen für HS die Angaben für »ausgetreten«, so daß diese Zahlen gegenüber den anderen Abgangsgründen zu niedrig liegen.

[56] Im IV. Quartal fehlen für HS die Angaben für »ausgetreten«, so daß diese Zahlen gegenüber den anderen Abgangsgründen zu niedrig liegen.

[57] Quelle für HS: SPD, Bezirk Hessen-Süd, Jahresbericht 1965, S. 11. »Ausgetreten« und »wegen Rückstand gestrichen« sind zusammengefaßt.

[58] Für HS fehlen die Angaben für »wegen Rückstand gestrichen«, so daß diese Zahlen gegenüber den anderen Abgangsgründen zu niedrig liegen.

[59] Wie Anm. für 1972.

[60] Mit Wirkung vom 1. Juli 1947 änderten sich Bezirksgrenzen; daher wurden die Fluktuationszahlen aufgeteilt: Januar–Juni 1947 schließt Bremen und Bremerhaven mit ein, die Zahlen liegen also um diese Gebiete zu hoch. Juli–Dezember 1947 fehlt der niedersächsische Regierungsbezirk Stade, die Fluktuationszahlen liegen entsprechend zu niedrig.

[61] Der niedersächsische Regierungsbezirk Stade ist im Bundesland Hamburg mitenthalten, fehlt also hier.

[62] Wie vorstehende Anm.

[63] Stand der Mitglieder am 1. Januar für »Januar bis Juni 1947« und »1948« ff. Stand der Mitglieder am 1. Juli für »Juli bis Dezember 1947«.

[64] Stand der Mitglieder am 30. Juni für »Januar bis Juni 1947«. Stand der Mitglieder am 31. Dezember für »Juli bis Dezember 1947« und »1948« ff.

[65] Ohne den niedersächsischen Regierungsbezirk Stade.

[66] Wie vorstehende Anm. zu 1950.

[67] Wie Anm. zu 1950.

[68] 1958 wurde in der Quelle nur die Bilanz aus »zugezogen« und »verzogen« abgebildet.

[69] Ohne den niedersächsischen Regierungsbezirk Stade.

[70] SPD-Bezirksparteitag Braunschweig am 30. April 1966, S. 11; SPD, Bezirk Nord-Niedersachsen, Jahresbericht 1964, 1965, S. 53; SPD, Bezirk Weser-Ems, Bezirksparteitag 1966, S. 38; Bezirk Hannover Quartalsbogen, wobei II fehlt. – Nun und in den Folgejahren einschließlich des niedersächsischen Regierungsbezirks Stade.

[71] SPD, Bezirksparteitag Braunschweig vom 10. Februar 1968, S. 19; SPD, Bezirk Nord-Niedersachsen, Geschäftsbericht 1966/67 zum 5. Bezirksparteitag, S. 19; Bezirksparteitag 1968 der SPD, Bezirk Weser-Ems, Rechenschaftsbericht, S. 28.

[72] Die Kategorie »wegen Rückstand gestrichen« wurde vom Bezirk WW in die Kategorie »ausgetreten« integriert. Die Austrittszahlen für Nordrhein-Westfalen liegen dadurch etwas zu hoch, die für »wegen Rückstand gestrichen« etwas zu niedrig. Auch der Bezirk NR wies keine Zahlen für »wegen Rückstand gestrichen« aus, wobei aber nicht nicht festgestellt werden konnte, ob der Bezirk entsprechende Fallzahlen ebenfalls in andere Kategorien subsumierte oder – weniger wahrscheinlich – sie unberücksichtigt ließ.

[73] Die Kategorie »wegen Rückstand gestrichen« wurde vom Bezirk WW in die Kategorie »ausgetreten« integriert.

[74] Wie Anm. zu 1956.

[75] Wie Anm. zu 1954.

[76] 1958 wurde in der Quelle nur die Bilanz aus »zugezogen« und »verzogen« abgebildet.

[77] Wie Anm. zu 1954. Der Bezirk MR gab für I–III 1960 keine Austrittszahlen an, die daher für Nordrhein-Westfalen 1960 zu niedrig liegen. Ein Anhalt für die Fehlerquote ergibt sich aus der Meldung des Bezirks MR für IV 1960: 72 Austritte bei den Männern und 4 bei den Frauen.

[78] Für die Bezirke NR und WW wie Anm. zu 1954. Der Bezirk MR gab für I 1961 keine Austrittszahlen an, aber für II + III + IV 1961: 59 Austritte bei den Männern und 20 bei den Frauen.

[79] Für den Bezirk WW wie Anm. zu 1954. Der Bezirk MR gab für IV 1963 keine Eintritts- und Zuzugszahlen für Frauen an, aber für I + II + III 1963: 258 Frauen traten ein, 100 zogen zu.

[80] Quelle für Bezirk OWL und NR: SPD, Bezirksparteitag Ostwestfalen-Lippe 1966, S. 7; SPD, Bezirk Niederrhein, Bezirksparteitag am Samstag und Sonntag dem 23./24. April 1966, S. 31. – Für den Bezirk WW wie Anm. zu 1954. Der Bezirk MR gab für IV 1965 keine Austrittszahlen an, aber für I + III 1965: 54 Austritte bei den Männern und 26 bei den Frauen. Da für 1965 auch die Gesamtfluktuationsangaben für MR II 1965 und WW II 1965 fehlen, liegen alle Fluktuationszahlen für Nordrhein-Westfalen in diesem Jahr zu niedrig, die Austrittszahlen zusätzlich durch die Fehlerquote aus dem Bezirk MR.

[81] SPD, Bezirk Mittelrhein, Parteitag 1969, Porz/Rhein, 1. März 1969, S. 9; SPD, Bezirk Niederrhein, Bezirksparteitag 1970 vom 25.–26. April, Mönchengladbach, S. 24.

[82] Die Kategorie »wegen Rückstand gestrichen« wurde vom Bezirk WW nicht ausgefüllt. Ob entsprechende Fallzahlen in andere Kategorien subsumiert wurden oder unberücksichtigt blieben, konnte nicht festgestellt werden.

[83] »Wegen Rückstand gestrichen« von den Bezirken WW und OWL nicht ausgefüllt. Vgl. die Anm. zu 1971.

[84] Wie Anm. zu 1972.

[85] 1958 wurde in der Quelle nur die Bilanz aus »zugezogen« und »verzogen« abgebildet.

[86] Für RHN vollständige Angaben aus SPD, Bezirk Rheinland/Hessen-Nassau, Jahrbuch 1972/73, zusammengestellt von Gerhard Steen, 19. Bezirksparteitag, S. 26. Für PF und RH Quartalsbogen I + II + III.

[87] Für RHN vollständige Angaben aus ebd., S. 27. Für PF und RH Quartalsbogen I + II.

[88] 1972 und 1973 subsumierten die Bezirke RHN und PF hier auch die Zahlen für »wg. Rückstd. gestrichen«; RH wurde für die Tabelle dem angepaßt.

[89] 1958 wurde in der Quelle nur die Bilanz aus »zugezogen« und »verzogen« abgebildet.

[90] Quelle: SPD, Bezirk Schleswig-Holstein, Jahresberichte 1957/58, Bezirksparteitag 1959 Uetersen, 30. und 31. Mai, S. 19.

[91] 1980 bis 1984 erfaßte der Bezirk Schleswig-Holstein alle Zugänge nahezu durchgängig pauschal unter der Kategorie »aus Altkarteien«; die eigentlichen Zugangsgründe konnten im nachhinein nicht differenziert werden.

I.B.1 Geschlecht[1]

Gesamtpartei[2]

	1946[3]		1947		1948		1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**701.449**	**100,00**	**875.479**	**100,00**	**844.653**	**100,00**	**733.293**	**100,00**
männlich	593.234	84,57	714.292	81,59	685.174	81,12	594.924	81,13
weiblich	108.215	15,43	161.187	18,41	159.479	18,88	138.369	18,87

	1950		1951		1952		1953	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**681.951**	**100,00**	**649.529**	**100,00**	**627.827**	**100,00**	**607.456**	**100,00**
männlich	553.783	81,21	527.644	81,23	509.895	81,22	492.108	81,01
weiblich	128.168	18,79	121.885	18,77	117.932	18,78	115.348	18,99

	1954		1955[4]		1956		1957	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**586.143**	**100,00**	**589.051**	**100,00**	**611.957**	**100,00**	**626.189**	**100,00**
männlich	474.288	80,92	474.222	80,51	493.911	80,71	505.897	80,79
weiblich	111.855	19,08	114.829	19,49	118.046	19,29	120.292	19,21

	1958		1959		1960		1961	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**623.816**	**100,00**	**634.254**	**100,00**	**649.578**	**100,00**	**644.780**	**100,00**
männlich	503.708	80,75	512.586	80,82	526.636	81,07	524.414	81,33
weiblich	120.108	19,25	121.668	19,18	122.942	18,93	120.366	18,67

	1962		1963		1964		1965	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**646.963**	**100,00**	**648.415**	**100,00**	**678.484**	**100,00**	**710.448**	**100,00**
männlich	526.858	81,44	530.171	81,76	557.983	82,24	586.884	82,61
weiblich	120.105	18,56	118.244	18,24	120.501	17,76	123.564	17,39

	1966		1967		1968		1969	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**727.972**	**100,00**	**733.004**	**100,00**	**732.446**	**100,00**	**778.945**	**100,00**
männlich	602.390	82,75	606.028	82,68	605.064	82,61	643.982	82,67
weiblich	125.582	17,25	126.976	17,32	127.382	17,39	134.963	17,33

	1970		1971[5]		1972		1973[6]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**820.202**	**100,00**	**847.456**	**100,00**	**954.394**	**100,00**	**973.601**	**100,00**
männlich	677.186	82,56	696.533	82,19	775.882	81,30	788.522	80,99
weiblich	143.016	17,44	150.923	17,81	178.512	18,70	185.079	19.01

	1974[7]		1975		1976		1977	
	An-	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**990.682**	**100,00**	**998.471**	**100,00**	**1.022.191**	**100,00**	**1.006.316**	**100,00**
männlich	795.136	80,26	796.245	79,75	806.921	78,94	788.435	78,35
weiblich	195.546	19,74	202.226	20,25	215.270	21,06	217.881	21,65

	1978		1979		1980		1981	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**997.444**	**100,00**	**981.805**	**100,00**	**986.872**	**100,00**	**956.490**	**100,00**
männlich	775.672	77,77	759.397	77,35	759.113	76,92	732.845	76,62
weiblich	221.772	22,23	222.408	22,65	227.759	23,08	223.645	23,38

	1982		1983		1984		1985[8]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**926.070**	**100,00**	**925.630**	**100,00**	**916.485**	**100,00**	**916.383**	**100,00**
männlich	704.150	76,04	698.976	75,51	688.967	75,17	685.019	74,75
weiblich	221.920	23,96	226.654	24,49	227.518	24,83	231.357	25,25
ohne Angaben	~	~	~	~	~	~	7	0,00

	1986[9]		1987[10]		1988		1989	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**912.828**	100,00	**908.921**	100,00	**911.916**	100,00	**921.430**	100,00
männlich	679.125	74,40	673.024	74,05	671.591	73,65	673.426	73,08
weiblich	233.698	25,60	235.896	25,95	240.324	26,35	248.004	26,92
ohne Angaben	5	0,00	1	0,00	1	0,00	~	~

	1990	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**919.157**	100,00
männlich	668.227	72,70
weiblich	250.930	27,30

Württemberg-Baden

	1946		1947		1948		1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**29.117**	100,00	**35.188**	100,00	**34.005**	100,00	**31.260**	100,00
männlich	26.117	89,70	29.833	84,78	28.845	84,83	26.597	85,08
weiblich	3.000	10,30	5.355	15,22	5.160	15,17	4.663	14,92

	1950		1951		30.06.1952	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**29.743**	100,00	**28.650**	100,00	**28.087**	100,00
männlich	25.172	84,63	24.251	84,65	23.670	84,27
weiblich	4.571	15,37	4.399	15,35	4.417	15,73

Württemberg-Hohenzollern

	1946		1947		1948		1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.282**	100,00	**5.110**	100,00	**4.757**	100,00	**4.035**	100,00
männlich	3.967	92,64	4.625	90,51	4.310	90,60	3.661	90,73
weiblich	315	7,36	485	9,49	447	9,40	374	9,27

	1950		1951		30.06.1952	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.654**	**100,00**	**3.449**	**100,00**	**3.410**	**100,00**
männlich	3.331	91,16	3.145	91,19	3.114	91,32
weiblich	323	8,84	304	8,81	296	8,68

Südbaden

	1946		1947		1948		1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.903**	**100,00**	**9.810**	**100,00**	**9.872**	**100,00**	**8.950**	**100,00**
männlich	7.309	92,48	8.814	89,85	8.812	89,26	8.018	89,59
weiblich	594	7,52	996	10,15	1.060	10,74	932	10,41

	1950		1951		30.06.1952	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.029**	**100,00**	**7.809**	**100,00**	**7.689**	**100,00**
männlich	7.163	89,21	6.934	88,79	6.830	88,83
weiblich	866	10,79	875	11,21	859	11,17

Summe der Vorgängerländer von Baden-Württemberg

	1946		1947		1948		1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	*41.302*	*100,00*	*50.108*	*100,00*	*48.634*	*100,00*	*44.245*	*100,00*
männlich	*37.393*	*90,54*	*43.272*	*86,36*	*41.967*	*86,29*	*38.276*	*86,51*
weiblich	*3.909*	*9,46*	*6.836*	*13,64*	*6.667*	*13,71*	*5.969*	*13,49*

	1950		1951		30.06.1952[11]		31.12.1952	
	Anzahl	v.H.	An-	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	*41.426*	*100,00*	*39.908*	*100,00*	*39.186*	*100,00*	**37.661**	**100,00**
männlich	*35.666*	*86,10*	*34.330*	*86,02*	*33.614*	*85,78*	32.236	85,60
weiblich	*5.760*	*13,90*	*5.578*	*13,98*	*5.572*	*14,22*	5.425	14,40

Baden-Württemberg

	1953		1954		1955		1956	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**36.793**	**100,00**	**35.830**	**100,00**	**35.788**	**100,00**	**36.621**	**100,00**
männlich	31.498	85,61	30.584	85,36	30.575	85,43	31.329	85,55
weiblich	5.295	14,39	5.246	14,64	5.213	14,57	5.292	14,45

	1957		1958		1959		1960	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**37.894**	**100,00**	**37.681**	**100,00**	**38.320**	**100,00**	**39.133**	**100,00**
männlich	32.473	85,69	32.291	85,70	32.898	85,85	33.690	86,09
weiblich	5.421	14,31	5.390	14,30	5.422	14,15	5.443	13,91

	1961		1962		1963		1964	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**39.408**	**100,00**	**39.945**	**100,00**	**40.545**	**100,00**	**42.566**	**100,00**
männlich	33.987	86,24	34.473	86,30	35.073	86,50	36.905	86,70
weiblich	5.421	13,76	5.472	13,70	5.472	13,50	5.661	13,30

	1965		1966		1967		1968	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**45.609**	**100,00**	**47.117**	**100,00**	**47.560**	**100,00**	**47.192**	**100,00**
männlich	39.664	86,97	40.992	87,00	41.196	86,62	40.778	86,41
weiblich	5.945	13,03	6.125	13,00	6.364	13,38	6.414	13,59

	1969		1970		1971		1972	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**50.378**	**100,00**	**53.157**	**100,00**	**56.668**	**100,00**	**68.002**	**100,00**
männlich	43.388	86,12	45.637	85,85	48.288	85,21	56.847	83,60
weiblich	6.990	13,88	7.520	14,15	8.380	14,79	11.155	16,40

	1974		1975		1976		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**74.233**	**100,00**	**74.762**	**100,00**	**77.979**	**100,00**	**72.062**	**100,00**
männlich	61.132	82,35	61.042	81,65	62.843	80,59	57.240	79,43
weiblich	13.101	17,65	13.720	18,35	15.136	19,41	14.822	20,57

	1980		1981		1982		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**71.457**	**100,00**	**68.826**	**100,00**	**67.851**	**100,00**	**68.685**	**100,00**
männlich	55.892	78,22	53.611	77,89	52.153	76,86	52.352	76,22
weiblich	15.565	21,78	15.215	22,11	15.698	23,14	16.333	23,78

	1984		1985		1986[12]		1987[13]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**68.428**	**100,00**	**67.633**	**100,00**	**66.880**	**100,00**	**65.822**	**100,00**
männlich	51.865	75,79	51.072	75,51	50.257	75,15	49.214	74,77
weiblich	16.563	24,21	16.560	24,49	16.622	24,85	16.608	25,23

	1988		1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**66.043**	**100,00**	**66.461**	**100,00**	**66.437**	**100,00**
männlich	49.155	74,43	48.967	73,68	48.665	73,25
weiblich	16.888	25,57	17.494	26,32	17.772	26,75

Bayern[14]

	1946		1947		1948[15]		1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**94.632**	**100,00**	**123.867**	**100,00**	*113.614*	*100,00*	**103.028**	**100,00**
männlich	82.372	87,04	101.034	81,57	*92.166*	*81,12*	84.272	81,80
weiblich	12.260	12,96	22.833	18,43	*21.448*	*18,88*	18.756	18,20

	1950[16]		1951		1952		1953	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**101.188**	**100,00**	**92.190**	**100,00**	**89.801**	**100,00**	**87.193**	**100,00**
männlich	83.186	82,21	76.017	82,46	74.401	82,85	72.374	83,00
weiblich	18.002	17,79	16.173	17,54	15.400	17,15	14.819	17,00

	1954[17]		1955		1956		1957	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**81.530**	**100,00**	**83.372**	**100,00**	**87.217**	**100,00**	**89.450**	**100,00**
männlich	68.261	83,73	68.473	82,13	71.850	82,38	73.920	82,64
weiblich	13.269	16,27	14.899	17,87	15.367	17,62	15.530	17,36

	1958		1959		1960		1961	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**90.467**	**100,00**	**94.481**	**100,00**	**99.973**	**100,00**	**100.363**	**100,00**
männlich	74.893	82,78	78.603	83,19	83.632	83,65	84.206	83,90
weiblich	15.574	17,22	15.878	16,81	16.341	16,35	16.157	16,10

	1962		1963		1964		1965	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**101.138**	**100,00**	**100.690**	**100,00**	**104.897**	**100,00**	**111.018**	**100,00**
männlich	85.043	84,09	85.084	84,50	89.028	84,87	94.661	85,27
weiblich	16.095	15,91	15.606	15,50	15.869	15,13	16.357	14,73

	1966		1967		1968		1969	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**116.013**	**100,00**	**115.014**	**100,00**	**111.570**	**100,00**	**115.077**	**100,00**
männlich	99.245	85,55	98.296	85,46	95.221	85,35	98.010	85,17
weiblich	16.768	14,45	16.718	14,54	16.349	14,65	17.067	14,83

	1970[18]		1971		1972		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**119.663**	100,00	**122.795**	100,00	**135.787**	100,00	**134.783**	100,00
männlich	101.600	84,91	103.409	84,21	113.106	83,30	111.523	82,74
weiblich	18.063	15,09	19.386	15,79	22.681	16,70	23.260	17,26

	1975		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**130.396**	100,00	**130.004**	100,00	**127.865**	100,00	**122.700**	100,00
männlich	107.423	82,38	106.187	81,68	102.628	80,26	97.205	79,22
weiblich	22.973	17,62	23.817	18,32	25.237	19,74	25.495	20,78

	1981		1982[19]		1983		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**118.231**	100,00	**114.273**	100,00	**113.125**	100,00	**112.969**	100,00
männlich	93.039	78,69	*89.148*	*78,01*	87.659	77,49	87.166	77,16
weiblich	25.192	21,31	*25.125*	*21,99*	25.466	22,51	25.803	22,84

	1985[20]		1986[21]		1987[22]		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**113.182**	100,00	**113.270**	100,00	**112.644**	100,00	**113.646**	100,00
männlich	86.787	76,68	86.457	76,33	85.424	75,84	85.656	75,37
weiblich	26.393	23,32	26.812	23,67	27.220	24,16	27.990	24,63
ohne Angaben	2	0,00	1	0,00	~	~	~	~

	1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**115.587**	100,00	**116.365**	100,00
männlich	86.219	74,59	86.102	73,99
weiblich	29.368	25,41	30.263	26,01

Berlin[23]

	1946		1947		1948		1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**51.722**	**100,00**	**54.680**	**100,00**	**53.140**	**100,00**	**47.948**	**100,00**
männlich	38.525	74,48	40.562	74,18	38.334	72,14	34.569	72,10
weiblich	13.197	25,52	14.118	25,82	14.806	27,86	13.379	27,90

	1950		1951		1952		1953	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**42.443**	**100,00**	**40.604**	**100,00**	**39.909**	**100,00**	**38.699**	**100,00**
männlich	30.835	72,65	29.518	72,70	29.017	72,71	28.032	72,44
weiblich	11.608	27,35	11.086	27,30	10.892	27,29	10.667	27,56

	1954		1955		1956		1957	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**38.449**	**100,00**	**39.039**	**100,00**	**39.577**	**100,00**	**40.333**	**100,00**
männlich	27.623	71,84	27.683	70,91	27.971	70,67	28.307	70,18
weiblich	10.826	28,16	11.356	29,09	11.606	29,33	12.026	29,82

	1958		1959		1960		1961[24]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**39.676**	**100,00**	**39.909**	**100,00**	**39.495**	**100,00**	**33.396**	**100,00**
männlich	27.776	70,01	27.862	69,81	27.466	69,54	23.497	70,36
weiblich	11.900	29,99	12.047	30,19	12.029	30,46	9.899	29,64

	1962		1963		1964		1965[25]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**32.843**	**100,00**	**33.431**	**100,00**	**34.169**	**100,00**	**34.926**	**100,00**
männlich	23.066	70,23	23.546	70,43	24.119	70,59	24.787	70,97
weiblich	9.777	29,77	9.885	29,57	10.050	29,41	10.139	29,03

	1966		1967		1968		1969	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**35.390**	**100,00**	**35.987**	**100,00**	**35.263**	**100,00**	**35.161**	**100,00**
männlich	25.171	71,12	25.655	71,29	25.171	71,38	25.118	71,44
weiblich	10.219	28,88	10.332	28,71	10.092	28,62	10.043	28,56

	1970[26]		1971		1972		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	*36.629*	100,00	**37.096**	**100,00**	**38.483**	**100,00**	*40.115*	*100,00*
männlich	*26.291*	71,78	26.661	71,87	27.667	71,89	*28.732*	*71,62*
weiblich	*10.338*	28,22	10.435	28,13	10.816	28,11	*11.383*	*28,38*

	1975		1976		1977		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**39.367**	**100,00**	**38.882**	**100,00**	**38.266**	**100,00**	**37.643**	**100,00**
männlich	28.138	71,48	27.571	70,91	27.027	70,63	26.486	70,36
weiblich	11.229	28,52	11.311	29,09	11.239	29,37	11.157	29,64

	1979		1980		1981		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**36.954**	**100,00**	**36.514**	**100,00**	**34.872**	**100,00**	**32.710**	**100,00**
männlich	25.896	70,08	25.575	70,04	24.395	69,96	22.810	69,73
weiblich	11.058	29,92	10.939	29,96	10.477	30,04	9.900	30,27

	1983		1984		1985		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**31.731**	**100,00**	**30.108**	**100,00**	**28.817**	**100,00**	**27.380**	**100,00**
männlich	22.050	69,49	20.853	69,26	19.891	69,03	18.844	68,82
weiblich	9.681	30,51	9.255	30,74	8.926	30,97	8.536	31,18

	1987[27]		1988		1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**26.502**	100,00	**25.957**	100,00	**26.068**	100,00	**25.678**	100,00
männlich	18.186	68,62	17.785	68,52	17.726	68,00	17.356	67,59
weiblich	8.316	31,38	8.172	31,48	8.342	32,00	8.322	32,41

Bremen

	1946[28]		1947[29]		1948[30]		1949[31]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**118.188**	100,00	*20.582*	*100,00*	*20.261*	*100,00*	*18.492*	*100,00*
männlich	101.712	86,06	*16.577*	*80,54*	*16.302*	*80,46*	*15.355*	*83,04*
weiblich	16.476	13,94	*4.005*	*19,46*	*3.959*	*19,54*	*3.137*	*16,96*

	1950[32]		1951		1952[33]		1953	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	*16.812*	*100,00*	**7.631**	100,00	*15.943*	*100,00*	**9.527**	100,00
männlich	*13.913*	*82,76*	6.059	79,40	*12.999*	*81,53*	7.641	80,20
weiblich	*2.899*	*17,24*	1.572	20,60	*2.944*	*18,47*	1.886	19,80

	1954		1955		1956		1957	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**9.592**	100,00	**9.769**	100,00	**10.083**	100,00	**10.570**	100,00
männlich	7.676	80,03	7.738	79,21	7.935	78,70	8.292	78,45
weiblich	1.916	19,97	2.031	20,79	2.148	21,30	2.278	21,55

	1958		1959		1960		1961	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**10.842**	100,00	**11.215**	100,00	**11.611**	100,00	**11.811**	100,00
männlich	8.535	78,72	8.866	79,05	9.249	79,66	9.400	79,59
weiblich	2.307	21,28	2.349	20,95	2.362	20,34	2.411	20,41

	1962[34]		1963[35]		1964		1965	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	*17.076*	*100,00*	*16.871*	*100,00*	12.076	100,00	12.586	100,00
männlich	*13.854*	*81,13*	*13.764*	*81,58*	9.701	80,33	10.154	80,68
weiblich	*3.222*	*18,87*	*3.107*	*18,42*	2.375	19,67	2.432	19,32

	1966		1967		1968		1969	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	13.137	100,00	13.549	100,00	13.492	100,00	13.876	100,00
männlich	10.544	80,26	10.911	80,53	10.804	80,08	11.129	80,20
weiblich	2.593	19,74	2.638	19,47	2.688	19,92	2.747	19,80

	1970		1971		1972		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	14.305	100,00	14.867	100,00	16.346	100,00	15.443	100,00
männlich	11.429	79,90	11.738	78,95	12.807	78,35	11.958	77,43
weiblich	2.876	20,10	3.129	21,05	3.539	21,65	3.485	22,57

	1975		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	17.032	100,00	17.373	100,00	17.232	100,00	16.441	100,00
männlich	13.128	77,08	13.292	76,51	13.015	75,53	12.296	74,79
weiblich	3.904	22,92	4.081	23,49	4.217	24,47	4.145	25,21

	1981		1982		1983		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	15.339	100,00	14.542	100,00	14.600	100,00	14.154	100,00
männlich	11.399	74,31	10.745	73,89	10.722	73,44	10.349	73,12
weiblich	3.940	25,69	3.797	26,11	3.878	26,56	3.805	26,88

	1985		1986		1987[36]		1988[37]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.843**	**100,00**	**13.645**	**100,00**	**13.616**	**100,00**	**12.983**	**100,00**
männlich	10.081	72,82	9.876	72,38	9.827	72,17	9.300	71,63
weiblich	3.762	27,18	3.769	27,62	3.789	27,83	3.683	28,37

	1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**12.521**	**100,00**	**12.221**	**100,00**
männlich	8.910	71,16	8.645	70,74
weiblich	3.611	28,84	3.576	29,26

Hamburg

	1946		1947		1948		1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**43.900**	**100,00**	**54.409**	**100,00**	**55.096**	**100,00**	**53.156**	**100,00**
männlich	32.890	74,92	39.213	72,07	39.517	71,72	37.930	71,36
weiblich	11.010	25,08	15.196	27,93	15.579	28,28	15.226	28,64

	1950		1951		1952		1953	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**51.078**	**100,00**	**50.950**	**100,00**	**50.243**	**100,00**	**49.208**	**100,00**
männlich	36.766	71,98	36.830	72,29	36.505	72,66	35.695	72,54
weiblich	14.312	28,02	14.120	27,71	13.738	27,34	13.513	27,46

	1954		1955		1956		1957	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**46.507**	**100,00**	**45.128**	**100,00**	**45.181**	**100,00**	**44.888**	**100,00**
männlich	33.608	72,26	32.504	72,03	32.422	71,76	32.234	71,81
weiblich	12.899	27,74	12.624	27,97	12.759	28,24	12.654	28,19

	1958		1959		1960		1961	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**44.291**	100,00	**42.003**	100,00	**41.277**	100,00	**40.209**	100,00
männlich	31.749	71,68	29.888	71,16	29.266	70,90	28.373	70,56
weiblich	12.542	28,32	12.115	28,84	12.011	29,10	11.836	29,44

	1962		1963		1964		1965[38]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**39.197**	100,00	**37.388**	100,00	**35.866**	100,00	**35.452**	100,00
männlich	27.632	70,50	26.339	70,45	25.347	70,67	25.127	70,88
weiblich	11.565	29,50	11.049	29,55	10.519	29,33	10.325	29,12

	1966[39]		1967[40]		1968		1969	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**34.740**	100,00	**33.821**	100,00	**33.287**	100,00	**33.399**	100,00
männlich	24.749	71,24	24.158	71,43	23.806	71,52	23.912	71,59
weiblich	9.991	28,76	9.663	28,57	9.481	28,48	9.487	28,41

	1970		1971		1972		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**33.840**	100,00	**34.042**	100,00	**36.196**	100,00	**34.528**	100,00
männlich	24.198	71,51	24.342	71,51	25.817	71,33	24.375	70,59
weiblich	9.642	28,49	9.700	28,49	10.379	28,67	10.153	29,41

	1975[41]		1976[42]		1978[43]		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**33.292**	100,00	**33.226**	100,00	**30.931**	100,00	**29.491**	100,00
männlich	*23.343*	*70,12*	*23.205*	*69,84*	*21.445*	*69,33*	20.284	68,78
weiblich	*9.949*	*29,88*	*10.021*	*30,16*	*9.486*	*30,67*	9.207	31,22

	1981		1982		1983		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**27.763**	100,00	**26.912**	100,00	**26.906**	100,00	**25.910**	100,00
männlich	18.988	68,39	18.251	67,82	18.123	67,36	17.393	67,13
weiblich	8.775	31,61	8.661	32,18	8.783	32,64	8.517	32,87

	1985[44]		1986[45]		1987[46]		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**25.082**	100,00	**24.330**	100,00	**23.987**	100,00	**23.593**	100,00
männlich	16.782	66,91	16.244	66,77	15.971	66,58	15.653	66,35
weiblich	8.300	33,09	8.086	33,23	8.016	33,42	7.940	33,65

	1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**23.087**	100,00	**22.664**	100,00
männlich	15.233	65,98	14.900	65,74
weiblich	7.854	34,02	7.764	34,26

Hessen

	1946		1947		1948		1949[47]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**73.843**	100,00	**86.406**	100,00	**81.132**	100,00	*63.526*	*100,00*
männlich	68.364	92,58	76.948	89,05	71.858	88,57	*56.102*	*88,31*
weiblich	5.479	7,42	9.458	10,95	9.274	11,43	*7.424*	*11,69*

	1950[48]		1951		1952		1953	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	*59.491*	*100,00*	**61.625**	100,00	**62.657**	100,00	**60.509**	100,00
männlich	*52.507*	*88,26*	54.336	88,17	55.330	88,31	53.129	87,80
weiblich	*6.984*	*11,74*	7.289	11,83	7.327	11,69	7.380	12,20

	1954		1955		1956		1957	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**60.407**	**100,00**	**60.940**	**100,00**	**64.011**	**100,00**	**67.326**	**100,00**
männlich	53.034	87,79	53.366	87,57	55.964	87,43	58.852	87,41
weiblich	7.373	12,21	7.574	12,43	8.047	12,57	8.474	12,59

	1958		1959		1960		1961	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**68.034**	**100,00**	**71.022**	**100,00**	**75.549**	**100,00**	**77.798**	**100,00**
männlich	59.471	87,41	61.926	87,19	65.825	87,13	67.847	87,21
weiblich	8.563	12,59	9.096	12,81	9.724	12,87	9.951	12,79

	1962		1963		1964		1965	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**79.298**	**100,00**	**82.159**	**100,00**	**89.335**	**100,00**	**94.547**	**100,00**
männlich	69.198	87,26	71.859	87,46	78.508	95,56	83.126	87,92
weiblich	10.100	12,74	10.300	12,54	10.827	13,18	11.421	12,08

	1966		1967		1968		1969	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**96.907**	**100,00**	**99.644**	**100,00**	**102.339**	**100,00**	**108.800**	**100,00**
männlich	85.287	88,01	87.604	87,92	89.993	87,94	95.694	87,95
weiblich	11.620	11,99	12.040	12,08	12.346	12,06	13.106	12,05

	1970		1971		1972		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**115.032**	**100,00**	**118.978**	**100,00**	**133.026**	**100,00**	**142.736**	**100,00**
männlich	100.895	87,71	103.820	87,26	114.696	86,22	120.473	84,40
weiblich	14.137	12,29	15.158	12,74	18.330	13,78	22.263	15,60

	1975		1976		1978[49]		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**142.845**	**100,00**	**146.315**	**100,00**	**144.708**	**100,00**	**139.705**	**100,00**
männlich	119.955	83,98	121.661	83,15	*118.823*	*82,11*	113.792	81,45
weiblich	22.890	16,02	24.654	16,85	*25.885*	*17,89*	25.913	18,55

	1981		1982		1983		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**135.439**	**100,00**	**129.470**	**100,00**	**127.896**	**100,00**	**125.757**	**100,00**
männlich	109.977	81,20	104.619	80,81	102.717	80,31	100.549	79,95
weiblich	25.462	18,80	24.851	19,19	25.179	19,69	25.208	20,05

	1985		1986[50]		1987[51]		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**124.350**	**100,00**	**122.794**	**100,00**	**122.126**	**100,00**	**121.419**	**100,00**
männlich	98.900	79,53	97.180	79,14	96.091	78,68	94.964	78,21
weiblich	25.450	20,47	25.614	20,86	26.035	21,32	26.455	21,79

	1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**122.709**	**100,00**	**121.154**	**100,00**
männlich	95.077	77,48	93.433	77,12
weiblich	27.632	22,52	27.721	22,88

Niedersachsen

	1946[52]		1947[53]		1948		1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**118.188**	**100,00**	*135.965*	*100,00*	*133.080*	*100,00*	*112.619*	*100,00*
männlich	101.712	86,06	*114.279*	*84,05*	*111.690*	*83,93*	*94.848*	*84,22*
weiblich	16.476	13,94	*21.686*	*15,95*	*21.390*	*16,07*	*17.771*	*15,78*

	1950		1951		1952[54]		1953[55]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	*99.529*	*100,00*	**99.949**	100,00	*87.622*	*100,00*	**88.585**	*100,00*
männlich	*83.442*	*83,84*	83.480	83,52	*73.054*	*83,37*	73.644	*83,13*
weiblich	*16.087*	*16,16*	16.469	16,48	*14.568*	*16,63*	14.941	*16,87*

	1954		1955		1956		1957	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**83.741**	100,00	**81.905**	100,00	**83.754**	100,00	**84.135**	100,00
männlich	69.397	82,87	67.496	82,41	68.914	82,28	69.143	82,18
weiblich	14.344	17,13	14.409	17,59	14.840	17,72	14.992	17,82

	1958		1959		1960		1961	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**82.685**	100,00	**84.421**	100,00	**86.726**	100,00	**86.312**	100,00
männlich	67.888	82,10	69.218	81,99	71.277	82,19	70.914	82,16
weiblich	14.797	17,90	15.203	18,01	15.449	17,81	15.398	17,84

	1962[56]		1963[57]		1964		1965	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	*80.538*	*100,00*	*79.905*	*100,00*	**88.704**	100,00	**89.578**	100,00
männlich	*66.105*	*82,08*	*65.860*	*82,42*	73.610	82,98	74.526	83,20
weiblich	*14.433*	*17,92*	*14.045*	*17,58*	15.094	17,02	15.052	16,80

	1966		1967		1968		1969	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**89.802**	100,00	**90.084**	100,00	**91.416**	100,00	**94.265**	100,00
männlich	74.799	83,29	75.021	83,28	76.186	83,34	78.601	83,38
weiblich	15.003	16,71	15.063	16,72	15.230	16,66	15.664	16,62

	1970		1971		1972		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**98.739**	100,00	**101.595**	100,00	**116.846**	100,00	**126.437**	100,00
männlich	82.188	83,24	84.437	83,11	96.225	82,35	102.998	81,46
weiblich	16.551	16,76	17.158	16,89	20.621	17,65	23.439	18,54

	1975		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**124.973**	100,00	**129.929**	100,00	**127.598**	100,00	**124.286**	100,00
männlich	101.387	81,13	104.431	80,38	101.212	79,32	97.740	78,64
weiblich	23.586	18,87	25.498	19,62	26.386	20,68	26.546	21,36

	1981		1982		1983		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**122.803**	100,00	**118.958**	100,00	**117.811**	100,00	**114.953**	100,00
männlich	96.199	78,34	92.611	77,85	91.190	77,40	88.670	77,14
weiblich	26.604	21,66	26.347	22,15	26.621	22,60	26.283	22,86

	1985[58]		1986[59]		1987[60]		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**114.482**	100,00	**116.469**	100,00	**115.232**	100,00	**115.188**	100,00
männlich	87.846	76,73	88.742	76,19	87.443	75,88	86.998	75,53
weiblich	26.634	23,26	27.725	23,80	27.788	24,11	28.189	24,47
ohne Angaben	2	0,00	2	0,00	1	0,00	1	0,00

	1989		1990[61]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**114.900**	100,00	**115.192**	100,00
männlich	86.281	75,09	85.988	74,65
weiblich	28.619	24,91	29.204	25,35

Nordrhein-Westfalen[62]

	1946		1947		1948		1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**171.795**	**100,00**	**213.301**	**100,00**	**208.370**	**100,00**	**181.307**	**100,00**
männlich	145.681	84,80	174.067	81,61	169.449	81,32	146.625	80,87
weiblich	26.114	15,20	39.234	18,39	38.921	18,68	34.682	19,13

	1950		1951		1952		1953	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**176.072**	**100,00**	**171.136**	**100,00**	**165.622**	**100,00**	**162.461**	**100,00**
männlich	142.157	80,74	138.475	80,92	133.428	80,56	130.523	80,34
weiblich	33.915	19,26	32.661	19,08	32.194	19,44	31.938	19,66

	1954		1955		1956		1957	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**158.052**	**100,00**	**157.453**	**100,00**	**162.096**	**100,00**	**165.972**	**100,00**
männlich	127.036	80,38	126.181	80,14	129.889	80,13	133.210	80,26
weiblich	31.016	19,62	31.272	19,86	32.207	19,87	32.762	19,74

	1958		1959		1960		1961	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**166.532**	**100,00**	**169.601**	**100,00**	**172.046**	**100,00**	**173.356**	**100,00**
männlich	133.169	79,97	135.675	80,00	138.025	80,23	139.144	80,26
weiblich	33.363	20,03	33.926	20,00	34.021	19,77	34.212	19,74

	1962		1963		1964		1965	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**174.146**	**100,00**	**174.644**	**100,00**	**183.563**	**100,00**	**193.407**	**100,00**
männlich	139.904	80,34	140.773	80,61	148.670	80,99	157.187	81,27
weiblich	34.242	19,66	33.871	19,39	34.893	19,01	36.220	18,73

	1966		1967		1968		1969	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**199.279**	**100,00**	**200.352**	**100,00**	**201.553**	**100,00**	**224.279**	**100,00**
männlich	162.158	81,37	162.787	81,25	163.288	81,01	181.975	81,14
weiblich	37.121	18,63	37.565	18,75	38.265	18,99	42.304	18,86

	1970		1971		1972		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**237.198**	**100,00**	**243.828**	**100,00**	**277.841**	**100,00**	**283.757**	**100,00**
männlich	192.237	81,04	196.536	80,60	220.326	79,30	221.917	78,21
weiblich	44.961	18,96	47.292	19,40	57.515	20,70	61.840	21,79

	1975		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**293.761**	**100,00**	**304.256**	**100,00**	**295.743**	**100,00**	**298.654**	**100,00**
männlich	227.729	77,52	233.110	76,62	222.516	75,24	222.224	74,41
weiblich	66.032	22,48	71.146	23,38	73.227	24,76	76.430	25,59

	1981		1982		1983		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**288.611**	**100,00**	**281.852**	**100,00**	**284.208**	**100,00**	**282.796**	**100,00**
männlich	213.927	74,12	207.053	73,46	207.365	72,96	205.295	72,59
weiblich	74.684	25,88	74.799	26,54	76.843	27,04	77.501	27,41

	1985[63]		1986[64]		1987[65]		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**285.971**	**100,00**	**284.334**	**100,00**	**284.414**	**100,00**	**285.324**	**100,00**
männlich	206.282	72,13	204.298	71,85	203.530	71,56	203.139	71,20
weiblich	79.687	27,87	80.035	28,15	80.884	28,44	82.185	28,80

	1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**288.887**	100,00	**287.140**	100,00
männlich	204.508	70,79	202.494	70,52
weiblich	84.379	29,21	84.646	29,48

Rheinland-Pfalz

	1946		1947		1948		1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**33.103**	100,00	**45.746**	100,00	**46.781**	100,00	**41.207**	100,00
männlich	29.677	89,65	39.813	87,03	39.865	85,22	35.139	85,27
weiblich	3.426	10,35	5.933	12,97	6.916	14,78	6.068	14,73

	1950		1951		1952		1953	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**37.380**	100,00	**35.425**	100,00	**33.932**	100,00	**32.701**	100,00
männlich	32.009	85,63	30.308	85,56	28.995	85,45	27.852	85,17
weiblich	5.371	14,37	5.117	14,44	4.937	14,55	4.849	14,83

	1954		1955		1956		1957	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**31.138**	100,00	**31.511**	100,00	**33.311**	100,00	**35.156**	100,00
männlich	26.375	84,70	26.601	84,42	28.239	84,77	29.862	84,94
weiblich	4.763	15,30	4.910	15,58	5.072	15,23	5.294	15,06

	1958		1959		1960		1961	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**35.051**	100,00	**35.660**	100,00	**37.399**	100,00	**36.962**	100,00
männlich	29.850	85,16	30.240	84,80	31.805	85,04	31.492	85,20
weiblich	5.201	14,84	5.420	15,20	5.594	14,96	5.470	14,80

	1962		1963		1964		1965	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**37.846**	100,00	**38.911**	100,00	**42.112**	100,00	**45.273**	100,00
männlich	32.319	85,40	33.341	85,69	36.366	86,36	39.222	86,63
weiblich	5.527	14,60	5.570	14,31	5.746	13,64	6.051	13,37

	1966		1967		1968		1969	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**46.067**	100,00	**46.647**	100,00	**46.856**	100,00	**51.561**	100,00
männlich	39.783	86,36	40.187	86,15	40.167	85,72	44.298	85,91
weiblich	6.284	13,64	6.460	13,85	6.689	14,28	7.263	14,09

	1970		1971		1972		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**54.999**	100,00	**59.080**	100,00	**68.696**	100,00	**70.501**	100,00
männlich	47.149	85,73	50.490	85,46	57.979	84,40	58.478	82,95
weiblich	7.850	14,27	8.590	14,54	10.717	15,60	12.023	17,05

	1975		1976		1978		1980[66]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**72.415**	100,00	**74.357**	100,00	**73.104**	100,00	**74.990**	100,00
männlich	59.756	82,52	60.821	81,80	59.124	80,88	60.112	80,16
weiblich	12.659	17,48	13.536	18,20	13.980	19,12	14.878	19,84

	1981		1982		1983		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**73.361**	100,00	**71.276**	100,00	**71.457**	100,00	**71.690**	100,00
männlich	58.631	79,92	56.668	79,51	56.419	78,96	56.359	78,61
weiblich	14.730	20,08	14.608	20,49	15.038	21,04	15.331	21,39

	1985		1986		1987[67]		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**71.639**	**100,00**	**71.227**	**100,00**	**71.003**	**100,00**	**71.905**	**100,00**
männlich	55.970	78,13	55.289	77,62	54.847	77,25	55.223	76,80
weiblich	15.669	21,87	15.938	22,38	16.156	22,75	16.682	23,20

	1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**73.124**	**100,00**	**72.687**	**100,00**
männlich	55.722	76,20	55.142	75,86
weiblich	17.402	23,80	17.545	24,14

Saarland[68]

	1946[69]		1955		1956[70]		1957	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**10.000**	**100,00**	**3.893**	**100,00**	*10.759*	*100,00*	**11.886**	**100,00**
männlich	9.000	90,00	3.411	87,62	*9.999*	*92,94*	10.853	91,31
weiblich	1.000	10,00	482	12,38	*760*	*7,06*	1.033	8,69

	1958		1959		1960		1961	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.592**	**100,00**	**10.879**	**100,00**	**11.448**	**100,00**	**11.240**	**100,00**
männlich	10.514	90,70	9.836	90,41	10.320	90,15	10.247	91,17
weiblich	1.078	9,30	1.043	9,59	1.128	9,85	993	8,83

	1962		1963		1964		1965	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.098**	**100,00**	**11.196**	**100,00**	**12.628**	**100,00**	**15.119**	**100,00**
männlich	9.919	89,38	10.086	90,09	11.333	89,75	13.574	89,78
weiblich	1.179	10,62	1.110	9,91	1.295	10,25	1.545	10,22

	1966		1967		1968		1969	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**16.042**	100,00	**17.502**	100,00	**18.310**	100,00	**20.446**	100,00
männlich	14.262	88,90	15.264	87,21	15.952	87,12	17.640	86,28
weiblich	1.780	11,10	2.238	12,79	2.358	12,88	2.806	13,72

	1970		1971		1972		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**21.874**	100,00	**22.763**	100,00	**24.491**	100,00	**28.145**	100,00
männlich	18.789	85,90	19.324	84,89	20.733	84,66	23.211	82,47
weiblich	3.085	14,10	3.439	15,11	3.758	15,34	4.934	17,53

	1975		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**29.978**	100,00	**30.510**	100,00	**30.344**	100,00	**32.456**	100,00
männlich	24.419	81,46	24.430	80,07	23.704	78,12	24.857	76,59
weiblich	5.559	18,54	6.080	19,93	6.640	21,88	7.599	23,41

	1981		1982		1983		1984[71]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**31.818**	100,00	**30.184**	100,00	**30.517**	100,00	*31.599*	*100,00*
männlich	24.231	76,16	22.890	75,83	22.947	75,19	*23.582*	*74,63*
weiblich	7.587	23,84	7.294	24,17	7.570	24,81	*8.017*	*25,37*

	1985		1986[72]		1987[73]		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**34.232**	100,00	**35.234**	100,00	**35.908**	100,00	**37.206**	100,00
männlich	25.342	74,03	25.931	73,60	26.340	73,35	27.110	72,86
weiblich	8.890	25,97	9.303	26,40	9.568	26,65	10.096	27,14

	1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**39.032**	**100,00**	**40.503**	**100,00**
männlich	28.178	72,19	29.012	71,63
weiblich	10.854	27,81	11.491	28,37

Schleswig-Holstein[74]

	1946		1947		1948		1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**72.964**	**100,00**	**90.415**	**100,00**	**84.545**	**100,00**	**67.765**	**100,00**
männlich	56.620	77,60	68.527	75,79	64.026	75,73	51.808	76,45
weiblich	16.344	22,40	21.888	24,21	20.519	24,27	15.957	23,55

	1950		1951[75]		1952		1953	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**56.532**	**100,00**	**50.111**	**100,00**	**44.437**	**100,00**	**41.780**	**100,00**
männlich	43.302	76,60	38.291	76,41	33.930	76,36	31.720	75,92
weiblich	13.230	23,40	11.820	23,59	10.507	23,64	10.060	24,08

	1954		1955		1956		1957	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**40.897**	**100,00**	**40.253**	**100,00**	**39.347**	**100,00**	**38.579**	**100,00**
männlich	30.694	75,05	30.194	75,01	29.399	74,72	28.751	74,53
weiblich	10.203	24,95	10.059	24,99	9.948	25,28	9.828	25,47

	1958		1959		1960		1961	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**36.965**	**100,00**	**36.743**	**100,00**	**34.921**	**100,00**	**33.925**	**100,00**
männlich	27.572	74,59	27.574	75,05	26.081	74,69	25.307	74,60
weiblich	9.393	25,41	9.169	24,95	8.840	25,31	8.618	25,40

	1962		1963		1964		1965	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**33.838**	100,00	**32.675**	100,00	**32.568**	100,00	**32.933**	100,00
männlich	25.345	74,90	24.446	74,82	24.396	74,91	24.856	75,47
weiblich	8.493	25,10	8.229	25,18	8.172	25,09	8.077	24,53

	1966		1967		1968		1969	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**33.478**	100,00	**32.844**	100,00	**31.168**	100,00	**31.703**	100,00
männlich	25.400	75,87	24.949	75,96	23.698	76,03	24.217	76,39
weiblich	8.078	24,13	7.895	24,04	7.470	23,97	7.486	23,61

	1970		1971		1972		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**34.766**	100,00	**35.744**	100,00	**38.680**	100,00	**40.004**	100,00
männlich	26.773	77,01	27.488	76,90	29.679	76,73	30.339	75,84
weiblich	7.993	22,99	8.256	23,10	9.001	23,27	9.665	24,16

	1975		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**39.650**	100,00	**39.360**	100,00	**40.214**	100,00	**40.178**	100,00
männlich	29.925	75,47	29.370	74,62	29.479	73,31	29.136	72,52
weiblich	9.725	24,53	9.990	25,38	10.735	26,69	11.042	27,48

	1981		1982		1983		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**39.427**	100,00	**38.042**	100,00	**38.693**	100,00	**38.121**	100,00
männlich	28.448	72,15	27.202	71,51	27.431	70,89	26.886	70,53
weiblich	10.979	27,85	10.840	28,49	11.262	29,11	11.235	29,47

	1985[76]		1986[77]		1987[78]		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**37.152**	**100,00**	**37.265**	**100,00**	**37.667**	**100,00**	**38.652**	**100,00**
männlich	26.066	70,16	26.007	69,79	26.151	69,43	26.608	68,84
weiblich	11.086	29,84	11.258	30,21	11.516	30,57	12.044	31,16

	1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**39.054**	**100,00**	**39.116**	**100,00**
männlich	26.605	68,12	26.490	67,72
weiblich	12.449	31,88	12.626	32,28

[1] Quellen: Sofern im folgenden nicht anders angegeben: Quartalsmeldebogen und Sammelbogen zu allen Bezirken 1931–1973, AdsD; Bogen Gesamtpartei und Gesamtbogen Bezirke 1974–1990 der ZMK, AdsD. – Vgl. für die »Mitglieder insgesamt« auch Tabelle I.A.1, Anm. und Tabellenerläuterungen.

[2] Addition der Werte für die Bundesländer. Die Zahlen weichen teilweise von Tabelle I.A.1 und vom Jahrbuch SPD ab; die Detailangaben dazu stehen in den Anm. zu den einzelnen Bundesländern.

[3] Gesamtpartei 1946–1954 ohne Saarland.

[4] Ab 1955 Gesamtpartei immer einschließlich Saarland.

[5] Jahrbuch SPD 1970–1972, S. 308, Rechenfehler bei Frauen.

[6] Entnommen aus Jahrbuch SPD 86/87, S. 667, da keine andere Quelle vorhanden.

[7] Jahrbuch SPD 1973–1975, S. 271, nennt für 1974 stark abweichende Zahlen, die aber im Jahrbuch SPD 86/87, S. 667, korrigiert wurden und mit den hier genannten Zahlen übereinstimmen.

[8] Leichte Abweichungen gegenüber dem Jahrbuch SPD 86/87, S. 665, aus Differenzen bei einzelnen Ländern.

[9] Wie vorstehende Anm.

[10] Jahrbuch SPD 86/87, S. 665: 910.063 Mitglieder ins., 236.090 Frauen. Die Differenz konnte nicht geklärt werden.

[11] Letzter Stand vor der mit Wirkung III. Quartal 1952 vollzogenen Vereinigung der Vorgängerländer Baden-Württembergs.

[12] Kleine Abweichungen vom Jahrbuch SPD konnten nicht geklärt werden.

[13] Jahrbuch SPD 86/87, S. 665: 66.022 Mitglieder ins., 16.641 Frauen. Die Differenz konnte nicht geklärt werden.

[14] Quelle für NO 1957, 1966–1973 Jahrbuch SPD, jeweiliger Jahrgang. Für 1966, 1967 und 1971 stimmten diese Zahlen mit Fluktuationsdaten überein. Daher wurden auch für die anderen Jahre die Werte aus dem Jahrbuch SPD übernommen.

[15] Angaben zum Geschlecht fehlen für den Bezirk NO in der üblichen Methodik: abgerechnete und nichtabgerechnete Mitglieder addiert. Daher wurden die etwas niedriger liegenden Geschlechterzahlen nach abgerechneten Mitgliedern eingesetzt. Insgesamt sind aber 98,38 % der bayerischen Gesamtmitglieder von 1948 erfaßt.

[16] Für NO sind 802 Nichtabgerechnete, davon 721 Männer und 81 Frauen, eingerechnet. Niedrigere Zahlen daher im Jahrbuch SPD 1950/1951, S. 170.

[17] Abweichungen gegenüber dem Jahrbuch SPD 1954/55, S. 204: Zusätzlich 678, davon 560 Männer und 118 Frauen, für den Bezirk NO: aus Werbeaktionen gewonnene Neumitglieder, die der Bezirk nicht für den Gesamtmitgliederstand berücksichtigt hatte, die das Jahrbuch SPD aber in den Folgejahren immer einrechnete. Abzüglich 14, davon 12 Männer und 2 Frauen: Der Bezirk FR hatte zunächst 14 Ausgeschlossene nicht von der Mitgliedersumme abgezogen; so auch im Jahrbuch SPD. Ein für 1956, 1961 und 1963 möglicher Abgleich mit den Fluktuationszahlen erwies aber, daß die Ausgeschlossenen mit hoher Wahrscheinlichkeit ab 1955 immer in den Mitgliedergesamtstand des Bezirks und in das Jahrbuch SPD eingingen. Die Zahlen für 1954 wurden deshalb entsprechend angepaßt.

[18] Das Jahrbuch SPD 1970–1972, S.308, nennt für den Bezirk SBay fälschlich 2.890 statt 7.890 Frauen. Die richtige Summe wurde aus den Prozentangaben für die Frauen und der Mitgliedersumme aller Bezirke rückgerechnet.

[19] Wegen fehlenden ZMK-Angaben zum Bezirk FR errechnet aus Gesamtpartei minus übrige Bundesländer.

[20] Abweichung vom Jahrbuch SPD um die in diesem nicht ausgewiesene Kategorie »ohne Angaben«.

[21] Kleine Abweichungen vom Jahrbuch SPD konnten nicht geklärt werden.

[22] Jahrbuch SPD 86/87, S. 665: 112.566 Mitglieder ins., 27.176 Frauen. Die Differenz konnte nicht geklärt werden.

[23] Aufgrund des besonderen politischen Status von Berlin war die SPD auf Ostberliner Gebiet nicht verboten worden, analog zur SED, die in West-Berlin als SEW auftrat. Daher hatte die Berliner SPD zunächst stets auch Mitglieder in Ost-Berlin. Erst mit dem Mauerbau im August 1961 schieden diese aus der SPD aus. Unter der Gebietseinheit »Berlin« werden in dieser Tabelle also zwei verschiedene Gebietsstände zusammengefaßt, bis einschließlich 1960 Gesamtberlin, ab 1961 West-Berlin. Die Ostberliner Mitglieder stellten 1947 fast 28 % der Gesamtberliner Mitglieder, ein Anteil, der anschließend zunächst schnell, dann langsamer auf schließlich unter 14 % im August 1961 fiel; vgl. Tabelle 1.A.1. Nach dem Geschlecht differenzierte Zahlen für Ost- und Westberliner Mitglieder konnten nicht erhoben werden. Bis 1961 werden daher in der Tabelle Mitglieder aus Gesamtberlin erfaßt.

[24] Nach dem Mauerbau vom 13. August 1961 »entband« die Westberliner SPD in Ost-Berlin wohnende Parteimitglieder »von ihren Verpflichtungen gegenüber der Partei«, um sie durch diese taktische Maßnahme vor vermuteten Verfolgungen oder Benachteiligungen in Ost-Berlin zu schützen. Das Jahrbuch SPD 1960/61, S. 332, beziffert die damaligen Ostberliner Mitglieder auf 5.303 ins.; eine Differenzierung nach dem Geschlecht fehlt. Dementsprechend werden in der Tabelle nach 1961 nur noch Mitglieder aus West-Berlin erfaßt.

[25] Fehler im Jahrbuch SPD 1964/65, S. 175: Frauen um 10 zu hoch.

[26] Jahrbuch SPD 1970–1972, S. 308, nennt falsche Zahl für Mitglieder ins. Nach Jahrbuch-interner Korrekturberechnung (Bund minus alle Bezirke außer Berlin) ergibt sich 36.629, diese Zahl stimmt mit Zahl der Frauen und Prozent der Frauen überein.

[27] Jahrbuch SPD 86/87, S. 665: 26.490 Mitglieder ins., 8.322 Frauen. Die Differenz konnte nicht geklärt werden.

[28] Niedersachsen und Bremen zusammen.

[29] Bremen 1947–1950 einschließlich Regierungsbezirk Stade. 1951 hatten der Regierungsbezirk Stade und das Bundesland Bremen annähernd gleich viele Mitglieder.

[30] Wie Anm. zu 1947.

[31] Wie Anm. zu 1947.

[32] Wie Anm. zu 1947. 1951 hatte Stade 8.345 SPD-Mitglieder, davon 6.995 Männer und 1.350 Frauen, das Bundesland Bremen 7.631, davon 6.059 Männer und 1.572 Frauen.

[33] Wie Anm. zu 1947 und 1950.

[34] Bremen einschließlich Regierungsbezirk Stade. 1961 hatte Stade 5.478 Mitglieder, davon 4.616 Männer und 862 Frauen, das Bundesland Bremen 11.811, davon 9.400 Männer und 2.411 Frauen.

[35] Einschließlich Regierungsbezirk Stade. – Die Zahl der Frauen weicht im Quartalsbogen und Jahrbuch SPD 1964/65, S. 175, um 1 von SPD, Landesorganisation Hamburg, Jahresbericht 1964/1965, S. 21, ab. Die eingesetzte Zahl stimmt aber mit den Fluktuationsdaten überein.

[36] Jahrbuch SPD 86/87, S. 665: 13.656 Mitglieder ins., 3.800 Frauen. Die Differenz konnte nicht geklärt werden.

[37] Der Bezirk Bremen führte 1988/89 eine Karteibereinigung durch, welche die EDV-Mitgliederzahl um etwa 1.000 reduzierte. Der tatsächliche Mitgliederrückgang war also erheblich geringer, als die Statistik ausweist. Vgl. Vermerk für Hans-Jochen Vogel, 28. April 1989, S. 2, EOH, Abt. I/1–Organisation, Rüdiger Feiden.

[38] Die Zahl der Frauen weicht im Quartalsbogen und Jahrbuch SPD 1964/65, S. 175, um 1 von SPD, Landesorganisation Hamburg, Jahresbericht 1964/1965, S. 21, ab. Die eingesetzte Zahl stimmt aber mit den Fluktuationsdaten überein.

[39] Das Jahrbuch SPD 1966/67, S. 157, weicht um 82 Männer und damit Gesamtmitglieder nach unten ab, weil es eine von der Landesorganisation Hamburg, Jahresbericht 1966/1967, S. 23, neu eingefügte Mitgliederkategorie »Zentral« für Mitglieder, die keinem Kreis angehörten, nicht einrechnete. In den Folgejahren schloß sich das Jahrbuch SPD der Praxis der Landesorganisation an.

[40] Quelle: Landesorganisation Hamburg, Jahresbericht 1966/1967, S. 23, um die Systematik mit den Vorjahren zu wahren. Daher Frauen um 2 niedriger, Männer um 2 höher als Jahrbuch SPD 1966/67, S. 157.

[41] Hamburg errechnet aus Gesamtpartei minus übrige Länder, da plausiblerer Wert als ZMK.

[42] Wie Anm. zu 1975.

[43] Aus Jahrbuch SPD 1977–1979, S. 265, da plausiblerer Wert als ZMK. Geschlecht für ein Mitglied nicht zu bestimmen, daher Verteilung auf Männer und Frauen um 1 variabel.

[44] Quelle Jahrbuch SPD 86/87, S. 665, da Gesamtbogen, ZMK, mit 17.443 Männern, 8.543 Frauen und 15 »ohne Angaben«, ins. 26.001, überhöhte Zahlen nennt. Noch 1986 unterhielt Hamburg eine eigenständige EDV. Dabei war es zu Datenabweichungen zwischen der Hamburger EDV und der ZMK beim Parteivorstand gekommen. Der Mitgliederstand lag daher zumindest in den Jahren 1985 bis 1987 zu hoch. Die Daten wurden in den Folgejahren bereinigt, weswegen die Zahlen im Jahrbuch SPD stimmiger erscheinen. Rüdiger Feiden, Vorlage für die Sitzung des Parteirates am 31. Oktober 1989, Mitgliederentwicklung bei SPD und CDU/CSU, 17. Oktober 1989, EOH, Abt. I/1–Organisation; Hansvolker Ziegler, Vermerk für Thormählen, 31. Januar 1986, EOH, AL V.

[45] Hamburg wie Anm. zu 1985, wobei Gesamtbogen Hamburg 1986, ZMK, 17.545 Männer, 8.695 Frauen und 6 »ohne Angaben«, ins. 26.246, nennt.

[46] Hamburg wie Anm. zu 1985, wobei Gesamtbogen Hamburg 1987, ZMK, 17.073 Männer, 8.587 Frauen und 4 »ohne Angaben«, ins. 25.664, nennt.

[47] Angaben zum Geschlecht fehlen für den Bezirk HN in der üblichen Methodik: abgerechnete und nichtabgerechnete Mitglieder addiert. Daher wurden die etwas niedriger liegenden Geschlechterzahlen nach abgerechneten Mitgliedern eingesetzt. Insgesamt sind aber 95,60 % der hessischen Gesamtmitglieder von 1949 erfaßt.

[48] Wie 1949. Erfaßt sind 95,59 % der hessischen Gesamtmitglieder von 1950.

[49] Aus Jahrbuch SPD 1977–1979, S. 265, da plausiblerer Wert als ZMK. Geschlecht für ein Mitglied nicht zu bestimmen, daher Verteilung auf Männer und Frauen um 1 variabel.

[50] Kleine Abweichungen vom Jahrbuch SPD konnten nicht geklärt werden.

[51] Jahrbuch SPD 86/87, S. 665: 26.030 Frauen. Die Differenz konnte nicht geklärt werden.

[52] Niedersachsen und Bremen zusammen.

[53] Niedersachsen 1947–1950 ohne die Mitglieder aus dem Regierungsbezirk Stade, die in Bremen mitenthalten sind. 1951 hatte Stade 8.345 SPD-Mitglieder, davon 6.995 Männer und 1.350 Frauen, das Bundesland Bremen 7.631, davon 6.059 Männer und 1.572 Frauen.

[54] Wie Anm. zu 1947.

[55] Im Jahrbuch SPD 1952/53, S. 180, Setzfehler für Bezirk WE: 13.376 statt korrekt 13.476.

[56] Im Jahrbuch SPD 1962/63, S. 344, wurde für den Bezirk HA statt des Mitgliederstandes zum 31. Dezember 1962 der zum 31. März 1963 eingerechnet, das sind 52.991 Mitglieder ins., davon 42.867 Männer und 10124 Frauen, statt 53.370, davon 43.119 Männer und 10.251 Frauen. Grund war wahrscheinlich ein zunächst fehlender Quartalsbogen. – Niedersachsen ohne Regierungsbezirk Stade, der in den Zahlen von Bremen mitenthalten ist. 1961 hatte Stade 5.478 Mitglieder, davon 4.616 Männer und 862 Frauen, das Bundesland Bremen 11.811, davon 9.400 Männer und 2.411 Frauen.

[57] Niedersachsen ohne Regierungsbezirk Stade, der in den Zahlen von Bremen mitenthalten ist.

[58] Jahrbuch SPD 86/87, S. 665, nennt 1 Frau und 4 Männer mehr, dagegen fehlt die Kategorie »ohne Angaben«.

[59] Kleine Abweichungen vom Jahrbuch SPD konnten nicht geklärt werden.

[60] Jahrbuch SPD 86/87, S. 665: 115.615 Mitglieder ins., 27.848 Frauen. Die Differenz konnte nicht geklärt werden.

[61] Im Jahrbuch SPD 1988–1990, S. B 23, sind für den Bezirk HA unter Mitglieder insgesamt irrtümlich die Frauen eingetragen, unter Frauen steht eine nicht näher erklärbare Zahl. Die korrekten Werte für den Bezirk lauten: 52.911 Mitglieder ins., 39.376 Männer, 13.535 Frauen.

[62] Folgende Jahre aus den Quartalsbogen, AdsD: 1946–1956, 1958–1965. Alle anderen Angaben aus dem Jahrbuch SPD, jeweiliger Jahrgang.

[63] Jahrbuch SPD 86/87, S. 665, nennt 2 Frauen mehr, dagegen fehlt die Kategorie »ohne Angaben«.

[64] Kleine Abweichungen vom Jahrbuch SPD konnten nicht geklärt werden.

[65] Jahrbuch SPD 86/87, S. 665: 284.565 Mitglieder ins., 80.921 Frauen. Die Differenz konnte nicht geklärt werden.

[66] Jahrbuch SPD 1979–1981, S. 295, hat 540 Mitglieder ins. weniger. Eine Aufteilung nach Geschlecht fehlt im Jahrbuch SPD. Eine Klärung der Zahlendifferenz war nicht möglich.

[67] Jahrbuch SPD 86/87, S. 665: 71.456 Mitglieder ins., 16.260 Frauen. Die Differenz konnte nicht geklärt werden.

[68] Die Werte beziehen sich auf folgende Parteien: 1946 SPD, Bezirk Saar, die sich im Juni 1947 in Sozialdemokratische Partei Saar (SPS) umbenannte und einen frankreichfreundlichen, europaorientierten Kurs verfolgte. Ab 1955 SPD, Landesverband Saar: 1952 als prodeutsche Abspaltung von der SPS entstanden, zunächst unter dem Namen Deutsche Sozialdemokratische Partei (DSP), 1955 in SPD, Landesverband Saar, umbenannt und dann mit Teilen der ehemaligen SPS vereint.

[69] Gerundeter Schätzwert in der Quelle.

[70] Angaben zum Geschlecht für den Bezirk Saar nur aus Mitgliederbewegung 1957, W. Franke, 10.10.1958, AdsD, SPD-PV (NB), 4012, wobei Mitgliederstand ins. niedriger liegt als im Jahrbuch SPD 1956/57, S. 244, genannt: 10.759 gegen 11.023. Erfaßt sind 97,61 % der saarländischen Gesamtmitglieder von 1956.

[71] Zahlen wegen fehlender ZMK-Angaben errechnet aus Gesamtpartei minus übrige Bundesländer.

[72] Kleine Abweichungen vom Jahrbuch SPD konnten nicht geklärt werden.

[73] Jahrbuch SPD 86/87, S. 665: 36.086 Mitglieder ins., 9.625 Frauen. Die Differenz konnte nicht geklärt werden.

[74] Folgende Jahre aus den Quartalsbogen, AdsD: 1946–1956, 1958–1965, 1966 ins. Alle anderen Angaben aus dem Jahrbuch SPD, jeweiliger Jahrgang.

[75] Das Jahrbuch SPD 1950/1951, S. 170, bringt einen zu niedrigen Frauenanteil.

[76] Quelle Jahrbuch SPD 86/87, S. 665, da keine ZMK-Zahlen vorhanden.

[77] Wie Anm. zu 1985.

[78] Jahrbuch SPD 86/87, S. 665: 37.494 Mitglieder ins., 11.451 Frauen. Die Differenz konnte nicht geklärt werden.

I.B.2 Alter[1]

Gesamtpartei

	1974		1978[2]		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**990.682**	**100,00**	**997.444**	**100,00**	**926.070**	**100,00**	**916.485**	**100,00**
bis 21 Jahre	43.717	4,41	29.059	2,91	18.103	1,95	17.881	1,95
22–25 Jahre	63.024	6,36	52.162	5,23	34.067	3,68	30.741	3,35
26–30 Jahre	89.463	9,03	97.213	9,75	70.307	7,59	62.029	6,77
31–35 Jahre	109.835	11,09	103.182	10,34	101.102	10,92	93.628	10,22
36–40 Jahre	111.067	11,21	122.066	12,24	101.410	10,95	102.877	11,23
41–50 Jahre	198.073	19,99	214.688	21,52	222.031	23,98	229.369	25,03
51–60 Jahre	151.286	15,27	177.561	17,80	181.067	19,55	177.826	19,40
61–70 Jahre	125.233	12,64	108.038	10,83	107.775	11,64	111.340	12,15
71 Jahre und älter	38.738	3,91	64.809	6,50	88.748	9,58	89.850	9,80
ohne Angaben	60.246	6,08	28.666	2,87	1.460	0,16	944	0,10
davon Frauen	**195.546**	**19,74**	**221.772**	**22,23**	**221.920**	**23,96**	**227.518**	**24,83**
bis 21 Jahre	10.258	1,04	7.517	0,75	4.629	0,50	4.612	0,50
22–25 Jahre	13.851	1,40	13.186	1,32	8.923	0,96	8.086	0,88
26–30 Jahre	18.266	1,84	24.082	2,41	18.757	2,03	16.776	1,83
31–35 Jahre	19.128	1,93	24.149	2,42	26.669	2,88	25.772	2,81
36–40 Jahre	16.897	1,71	24.230	2,43	25.041	2,70	27.202	2,97
41–50 Jahre	31.038	3,13	36.586	3,67	44.555	4,81	50.071	5,46
51–60 Jahre	30.727	3,10	37.310	3,74	36.716	3,96	36.031	3,93
61–70 Jahre	29.993	3,03	27.604	2,77	27.982	3,02	29.278	3,19
71 Jahre und älter	9.560	0,96	18.323	1,84	28.425	3,07	29.541	3,22
ohne Angaben	15.828	1,60	8.785	0,88	223	0,02	149	0,02

	1986[3]		1990[4]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**877.481**	**100,00**	**920.618**	**100,00**
bis 21 Jahre	15.956	1,82	14.190	1,54
22–25 Jahre	28.558	3,25	27.837	3,02
26–30 Jahre	54.147	6,17	52.148	5,66
31–35 Jahre	80.583	9,18	72.536	7,88
36–40 Jahre	104.317	11,89	100.568	10,92
41–50 Jahre	217.286	24,76	229.404	24,92
51–60 Jahre	178.414	20,33	197.898	21,50
61–70 Jahre	113.243	12,91	142.518	15,48
71 Jahre und älter	84.974	9,68	83.519	9,07
ohne Angaben	3	0,00	~	~

Württemberg-Baden[5]

	1947		1949		1951	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	100,00	**31.260**	100,00	**28.650**	100,00
18–25 Jahre	~	4,20	1.063	3,40	683	2,38
26–35 Jahre	~	12,30	3.581	11,46	2.552	8,91
36–45 Jahre	~	22,30	7.259	23,22	5.754	20,08
46–55 Jahre	~	26,40	8.098	25,91	7.792	27,20
56–65 Jahre	~	23,40	6.739	21,56	6.712	23,43
66 Jahre und älter	~	11,40	4.520	14,46	5.157	18,00
davon Frauen	~	~	**4.663**	**14,92**	**4.399**	**15,35**
18–25 Jahre	~	~	238	0,76	101	0,35
26–35 Jahre	~	~	709	2,27	541	1,89
36–45 Jahre	~	~	1.301	4,16	1.073	3,75
46–55 Jahre	~	~	1.156	3,70	1.293	4,51
56–65 Jahre	~	~	835	2,67	915	3,19
66 Jahre und älter	~	~	424	1,36	476	1,66

Württemberg-Hohenzollern[6]

	1951	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.449**	100,00
18–25 Jahre	67	1,94
26–35 Jahre	202	5,86
36–45 Jahre	644	18,67
46–55 Jahre	961	27,86
56–65 Jahre	886	25,69
66 Jahre und älter	689	19,98
davon Frauen	**304**	**8,81**
18–25 Jahre	3	0,09
26–35 Jahre	30	0,87
36–45 Jahre	63	1,83
46–55 Jahre	109	3,16
56–65 Jahre	53	1,54
66 Jahre und älter	46	1,33

Südbaden[7]

	31.03.1950	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	100,00
bis 30 Jahre	~	6,00
30–50 Jahre	~	39,00
51 Jahre und älter	~	55,00

	1951[8]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.809**	**100,00**
18–25 Jahre	240	3,07
26–35 Jahre	687	8,80
36–45 Jahre	1.348	17,26
46–55 Jahre	2.357	30,18
56–65 Jahre	1.846	23,64
66 Jahre und älter	1.331	17,04
davon Frauen	**875**	**11,21**
18–25 Jahre	31	0,40
26–35 Jahre	144	1,84
36–45 Jahre	181	2,32
46–55 Jahre	228	2,92
56–65 Jahre	195	2,50
66 Jahre und älter	96	1,23

Baden-Württemberg

Unterbezirk Heidelberg[9]

	1956	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	100,00
18–20 Jahre	~	0,28
21–25 Jahre	~	1,35
26–30 Jahre	~	3,06
31–35 Jahre	~	5,33
36–40 Jahre	~	5,41
41–45 Jahre	~	8,11
46–55 Jahre	~	25,83
56–65 Jahre	~	26,54
66 Jahre und älter	~	24,09

Baden-Württemberg[10]

	1953	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**36.793**	100,00
18–25 Jahre	876	2,38
26–35 Jahre	3.428	9,32
36–45 Jahre	6.353	17,27
46–55 Jahre	10.071	27,37
56–65 Jahre	8.646	23,50
66 Jahre und älter	7.419	20,16
davon Frauen	**5.295**	**14,39**
18–25 Jahre	98	0,27
26–35 Jahre	587	1,60
36–45 Jahre	1.065	2,89
46–55 Jahre	1.459	3,97
56–65 Jahre	1.260	3,42
66 Jahre und älter	826	2,24

	1965[11]	
	Anzahl	v.H.
Männer ins.	~	100,00
bis 25 Jahre	~	4,79
26–35 Jahre	~	15,90
36–45 Jahre	~	21,02
46–55 Jahre	~	20,57
56–65 Jahre	~	18,95
66 Jahre und älter	~	18,59
Frauen ins.	~	100,00
bis 25 Jahre	~	4,63
26–35 Jahre	~	8,75
36–45 Jahre	~	16,94
46–55 Jahre	~	21,78
56–65 Jahre	~	23,00
66 Jahre und älter	~	24,90

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**74.233**	100,00	**72.062**	100,00	**67.851**	100,00	**68.428**	100,00
bis 21 Jahre	3.486	4,70	1.987	2,76	1.244	1,83	1.520	2,22
22–25 Jahre	5.106	6,88	4.223	5,86	2.544	3,75	2.391	3,49
26–30 Jahre	7.206	9,71	7.766	10,78	5.791	8,53	4.927	7,20
31–35 Jahre	7.742	10,43	8.323	11,55	8.209	12,10	7.823	11,43
36–40 Jahre	6.616	8,91	8.673	12,04	8.401	12,38	8.542	12,48
41–50 Jahre	11.633	15,67	13.782	19,13	15.198	22,40	16.615	24,28
51–60 Jahre	9.283	12,51	11.454	15,89	11.822	17,42	11.740	17,16
61–70 Jahre	7.310	9,85	7.354	10,21	7.709	11,36	7.896	11,54
71 Jahre und älter	2.161	2,91	4.043	5,61	6.016	8,87	6.354	9,29
ohne Angaben	13.690	18,44	4.457	6,18	917	1,35	620	0,91

	1986		1990	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**66.880**	100,00	**66.437**	100,00
bis 21 Jahre	1.219	1,82	1.016	1,53
22–25 Jahre	2.168	3,24	2.046	3,08
26–30 Jahre	4.099	6,13	3.752	5,65
31–35 Jahre	6.680	9,99	5.299	7,98
36–40 Jahre	8.739	13,07	7.829	11,78
41–50 Jahre	16.895	25,26	17.680	26,61
51–60 Jahre	12.196	18,24	13.189	19,85
61–70 Jahre	8.199	12,26	9.400	14,15
71 Jahre und älter	6.685	10,00	6.226	9,37

Bayern

Bezirk Franken (29 Ortsvereine)[12]

	1950	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**19.927**	**100,00**
20–30 Jahre	1.481	7,43
30–40 Jahre	3.117	15,64
40–50 Jahre	5.554	27,87
50–60 Jahre	5.317	26,68
61 Jahre und älter	4.458	22,37
davon Frauen	**3.357**	**16,85**
20–30 Jahre	353	1,77
30–40 Jahre	688	3,45
40–50 Jahre	948	4,76
50–60 Jahre	843	4,23
61 Jahre und älter	525	2,63

Bezirk Franken: Unterbezirk Bayreuth (4 Kreisverbände)[13]

	1952	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.804**	**100,00**
18–35 Jahre	*534*	14,03
35–50 Jahre	*1.296*	34,07
50–65 Jahre	*1.361*	35,77
66 Jahre und älter	*614*	16,13

Bezirk Franken: Unterbezirk Fürth (Stadt Fürth)[14]

	1951	
Geburtsjahrgang	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.860**	**100,00**
1870 und früher	22	0,77
1871–1880	231	8,08
1881–1890	506	17,69
1891–1900	703	24,58
1901–1910	772	26,99
1911–1920	426	14,90
1921–1930	192	6,71
nach 1930	8	0,28
davon Frauen	**635**	**22,20**
1870 und früher	4	0,14
1871–1880	24	0,84
1881–1890	107	3,74
1891–1900	165	5,77
1901–1910	164	5,73
1911–1920	103	3,60
1921–1930	67	2,34
nach 1930	1	0,03

Bezirk Südbayern, 1956/1957[15]

	Gesamtbezirk		Kr. Oberbayern		Kr. Schwaben	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	~	100,00	~	100,00	~	100,00
bis 25 Jahre	~	2,74	~	3,41	~	1,82
bis 30 Jahre	~	5,15	~	5,27	~	4,93
bis 40 Jahre	~	14,60	~	14,81	~	14,04
bis 50 Jahre	~	20,36	~	21,42	~	20,07
bis 60 Jahre	~	26,52	~	26,25	~	26,73
61 Jahre und älter	~	30,39	~	29,28	~	32,44
davon Frauen	~	**24,57**	~	**23,62**	~	**26,50**
bis 25 Jahre	~	0,34	~	0,36	~	0,32
bis 30 Jahre	~	0,83	~	0,79	~	0,89
bis 40 Jahre	~	3,28	~	3,10	~	3,54
bis 50 Jahre	~	5,29	~	5,02	~	5,67
bis 60 Jahre	~	7,24	~	6,67	~	7,91
61 Jahre und älter	~	7,59	~	7,68	~	8,17

Bayern

	1974		1978		1982[16]		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**134.783**	100,00	**127.865**	100,00	*114.273*	*100,00*	**112.969**	100,00
bis 21 Jahre	5.048	3,75	3.268	2,56	*2.407*	*2,11*	2.193	1,94
22–25 Jahre	8.133	6,03	6.070	4,75	*3.996*	*3,50*	3.851	3,41
26–30 Jahre	11.980	8,89	11.701	9,15	*8.028*	*7,03*	7.157	6,34
31–35 Jahre	14.632	10,86	13.010	10,17	*11.601*	*10,15*	10.727	9,50
36–40 Jahre	14.166	10,51	15.186	11,88	*12.051*	*10,55*	12.403	10,98
41–50 Jahre	26.091	19,36	25.720	20,11	*25.949*	*22,71*	26.926	23,83
51–60 Jahre	21.855	16,21	23.760	18,58	*22.471*	*19,66*	21.658	19,17
61–70 Jahre	19.034	14,12	15.818	12,37	*15.294*	*13,38*	15.585	13,80
71 Jahre und älter	5.946	4,41	9.334	7,30	*12.405*	*10,86*	12.436	11,01
ohne Angaben	7.898	5,86	3.998	3,13	*71*	*0,06*	33	0,03

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**113.270**	**100,00**	**116.365**	**100,00**
bis 21 Jahre	1.947	1,72	1.902	1,63
22–25 Jahre	3.702	3,27	3.503	3,01
26–30 Jahre	6.745	5,95	6.677	5,74
31–35 Jahre	9.832	8,68	9.135	7,85
36–40 Jahre	13.175	11,63	12.239	10,52
41–50 Jahre	27.114	23,94	28.384	24,39
51–60 Jahre	22.059	19,47	23.868	20,51
61–70 Jahre	16.389	14,47	18.980	16,31
71 Jahre und älter	12.307	10,87	11.677	10,03

Berlin

Bezirk Wedding[17]

	Sep. 1951	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.587**	**100,00**
bis 30 Jahre	284	7,92
31–40 Jahre	548	15,28
41–50 Jahre	977	27,24
51–60 Jahre	971	27,07
61–70 Jahre	605	16,87
71–80 Jahre	192	5,35
81 Jahre und älter	10	0,28
davon Frauen	**933**	**26,01**
bis 30 Jahre	80	2,23
31–40 Jahre	182	5,07
41–50 Jahre	264	7,36
51–60 Jahre	228	6,36
61–70 Jahre	138	3,85
71–80 Jahre	36	1,00
81 Jahre und älter	5	0,14

Gesamtberlin

	1948[18]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**53.986**	**100,00**
bis 19 Jahre	*432*	0,80
20–29 Jahre	*4.697*	8,70
30–39 Jahre	*8.098*	15,00
40–49 Jahre	*14.360*	26,60
50–59 Jahre	*14.522*	26,90
60 Jahre und älter	*11.877*	22,00
davon Frauen	***15.332***	**28,40**
bis 19 Jahre	*108*	0,20
20–29 Jahre	*1.836*	3,40
30–39 Jahre	*2.807*	5,20
40–49 Jahre	*4.265*	7,90
50–59 Jahre	*3.617*	6,70
60 Jahre und älter	*2.699*	5,00

	1952[19]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**39.909**	**100,00**
bis unter 20 Jahre	*120*	0,30
20–30 Jahre	*2.714*	6,80
30–40 Jahre	*5.228*	13,10
40–50 Jahre	*9.658*	24,20
50–60 Jahre	*11.334*	28,40
61 Jahre und älter	*10.855*	27,20

West-Berlin

	1974[20]		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	*40.115*	*100,00*	**37.643**	**100,00**	**32.710**	**100,00**	**30.108**	**100,00**
bis 21 Jahre	*868*	*2,16*	723	1,92	604	1,85	500	1,66
22–25 Jahre	*2.228*	*5,55*	1.531	4,07	957	2,93	923	3,07
26–30 Jahre	*4.208*	*10,49*	3.748	9,96	2.207	6,75	1.756	5,83
31–35 Jahre	*5.413*	*13,49*	4.655	12,37	3.674	11,23	3.008	9,99
36–40 Jahre	*4.401*	*10,97*	5.283	14,03	4.401	13,45	3.797	12,61
41–50 Jahre	*6.505*	*16,22*	7.306	19,41	8.189	25,04	8.480	28,17
51–60 Jahre	*5.901*	*14,71*	5.688	15,11	5.120	15,65	4.771	15,85
61–70 Jahre	*6.151*	*15,33*	4.487	11,92	3.666	11,21	3.145	10,45
71 Jahre und älter	*1.809*	*4,51*	2.927	7,78	3.886	11,88	3.727	12,38
ohne Angaben	*2.631*	*6,56*	1.295	3,44	6	0,02	1	0,00

	1986		1990[21]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**27.380**	**100,00**	**27.139**	**100,00**
bis 21 Jahre	442	1,61	416	1,53
22–25 Jahre	852	3,11	978	3,60
26–30 Jahre	1.423	5,20	1.705	6,28
31–35 Jahre	2.310	8,44	1.870	6,89
36–40 Jahre	3.258	11,90	2.689	9,91
41–50 Jahre	8.119	29,65	7.843	28,90
51–60 Jahre	4.753	17,36	5.556	20,47
61–70 Jahre	2.832	10,34	3.083	11,36
71 Jahre und älter	3.391	12,38	2.999	11,05

Bremen

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.443**	**100,00**	**17.232**	**100,00**	**14.542**	**100,00**	**14.154**	**100,00**
bis 21 Jahre	528	3,42	419	2,43	243	1,67	244	1,72
22–25 Jahre	838	5,43	680	3,95	438	3,01	374	2,64
26–30 Jahre	1.500	9,71	1.610	9,34	927	6,37	802	5,67
31–35 Jahre	1.742	11,28	1.986	11,53	1.433	9,85	1.213	8,57
36–40 Jahre	1.722	11,15	2.206	12,80	1.754	12,06	1.654	11,69
41–50 Jahre	3.094	20,03	3.587	20,82	3.484	23,96	3.691	26,08
51–60 Jahre	2.699	17,48	3.265	18,95	2.905	19,98	2.736	19,33
61–70 Jahre	2.006	12,99	1.956	11,35	1.891	13,00	1.900	13,42
71 Jahre und älter	566	3,67	1.100	6,38	1.467	10,09	1.540	10,88
ohne Angaben	748	4,84	423	2,45	0	0,00	0	0,00

	1986		1990[22]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.645**	**100,00**	**12.221**	**100,00**
bis 21 Jahre	231	1,69	149	1,22
22–25 Jahre	334	2,45	328	2,68
26–30 Jahre	692	5,07	520	4,25
31–35 Jahre	1.052	7,71	791	6,47
36–40 Jahre	1.518	11,12	1.082	8,85
41–50 Jahre	3.606	26,43	3.212	26,28
51–60 Jahre	2.711	19,87	2.712	22,19
61–70 Jahre	1.912	14,01	2.005	16,41
71 Jahre und älter	1.589	11,65	1.422	11,64

Hamburg

	1931[23]		1946[24]		Oktober 1947[25]		1952[26]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**50.250**	100,00	**39.886**	100,00	**53.570**	100,00	~	100,00
bis 20 Jahre	1.202	2,39	464	1,16	533	0,99		
bis 25 Jahre	4.285	8,53	1.254	3,14	1.583	2,96	~	} 5,20
bis 30 Jahre	4.781	9,51	1.573	3,94	2.420	4,52		
bis 35 Jahre	5.191	10,33	2.949	7,39	3.828	7,15	~	}11,13
bis 40 Jahre	5.664	11,27	4.101	10,28	5.625	10,50		
bis 45 Jahre	6.664	13,26	5.196	13,03	6.854	12,79	~	}22,87
bis 50 Jahre	6.670	13,27	5.313	13,32	6.966	13,00		
bis 55 Jahre	5.835	11,61	4.923	12,34	6.705	12,52	~	}24,96
bis 60 Jahre	4.428	8,81	4.875	12,22	6.292	11,75		
bis 70 Jahre	4.477	8,91	6.666	16,71	9.428	17,60		
bis 80 Jahre	972	1,93	2.321	5,82	3.007	5,61	~	}35,84
81 Jahre und älter	81	0,16	251	0,63	329	0,61		
davon Frauen	**12.534**	**24,94**	**9.661**	**24,22**	**14.785**	**27,60**	~	**27,62**
bis 20 Jahre	420	0,84	148	0,37	176	0,33		
bis 25 Jahre	1.266	2,52	449	1,13	597	1,11	~	} 1,35
bis 30 Jahre	1.225	2,44	502	1,26	874	1,63		
bis 35 Jahre	1.385	2,76	985	2,47	1.358	2,54	~	} 3,30
bis 40 Jahre	1.522	3,03	1.224	3,07	1.863	3,48		
bis 45 Jahre	1.764	3,51	1.253	3,14	1.906	3,56	~	} 7,07
bis 50 Jahre	1.631	3,25	1.267	3,18	1.809	3,38		
bis 55 Jahre	1.365	2,72	1.128	2,83	1.795	3,35	~	} 6,66
bis 60 Jahre	900	1,79	1.009	2,53	1.572	2,93		
bis 70 Jahre	888	1,77	1.259	3,16	2.106	3,93		
bis 80 Jahre	152	0,30	381	0,96	654	1,22	~	} 9,24
81 Jahre und älter	16	0,03	56	0,14	75	0,14		

	1974		1978[27]		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**34.528**	100,00	30.900	100,00	**26.912**	100,00	**25.910**	100,00
bis 21 Jahre	908	2,63	576	1,86	461	1,71	486	1,88
22–25 Jahre	1.647	4,77	1.195	3,87	759	2,82	780	3,01
26–30 Jahre	2.922	8,46	2.570	8,32	1.635	6,08	1.445	5,58
31–35 Jahre	3.034	8,79	3.006	9,73	2.442	9,07	2.124	8,20
36–40 Jahre	2.815	8,15	2.927	9,47	2.773	10,30	2.727	10,52
41–50 Jahre	4.951	14,34	5.000	16,18	5.116	19,01	5.413	20,89
51–60 Jahre	5.333	15,45	5.024	16,26	4.392	16,32	4.174	16,11
61–70 Jahre	6.568	19,02	4.773	15,45	3.869	14,38	3.519	13,58
71 Jahre und älter	2.486	7,20	3.868	12,52	5.349	19,88	5.156	19,90
ohne Angaben	3.864	11,19	1.961	6,35	116	0,43	86	0,33

	1986[28]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**26.246**	100,00	**22.664**	100,00
bis 21 Jahre	357	1,36	383	1,69
22–25 Jahre	811	3,09	772	3,41
26–30 Jahre	1.381	5,26	1.317	5,81
31–35 Jahre	1.924	7,33	1.487	6,56
36–40 Jahre	2.737	10,43	1.873	8,26
41–50 Jahre	5.567	21,21	5.301	23,39
51–60 Jahre	4.374	16,67	4.118	18,17
61–70 Jahre	3.517	13,40	3.338	14,73
71 Jahre und älter	5.578	21,25	4.075	17,98

Hessen

	1974		1978[29]		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**142.736**	100,00	144.707	100,00	**129.470**	100,00	**125.757**	100,00
bis 21 Jahre	6.155	4,31	4.130	2,85	1.902	1,47	1.749	1,39
22–25 Jahre	9.378	6,57	7.126	4,92	4.364	3,37	3.531	2,81
26–30 Jahre	13.941	9,77	14.476	10,00	9.049	6,99	7.663	6,09
31–35 Jahre	17.856	12,51	15.668	10,83	14.361	11,09	12.637	10,05
36–40 Jahre	17.646	12,36	19.333	13,36	14.325	11,06	14.261	11,34
41–50 Jahre	29.944	20,98	32.923	22,75	33.161	25,61	33.451	26,60
51–60 Jahre	21.076	14,77	25.479	17,61	26.396	20,39	25.890	20,59
61–70 Jahre	16.054	11,25	14.230	9,83	14.632	11,30	15.255	12,13
71 Jahre und älter	4.813	3,37	8.108	5,60	11.228	8,67	11.304	8,99
ohne Angaben	5.873	4,11	3.234	2,23	52	0,04	16	0,01

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**122.794**	100,00	**121.154**	100,00
bis 21 Jahre	1.620	1,32	1.577	1,30
22–25 Jahre	3.176	2,59	3.040	2,51
26–30 Jahre	6.769	5,51	5.938	4,90
31–35 Jahre	10.528	8,57	8.583	7,08
36–40 Jahre	14.992	12,21	12.586	10,39
41–50 Jahre	32.026	26,08	31.034	25,62
51–60 Jahre	26.403	21,50	27.771	22,92
61–70 Jahre	16.220	13,21	20.171	16,65
71 Jahre und älter	11.059	9,01	10.454	8,63
ohne Angaben	1	0,00	~	~

Niedersachsen

Bezirk Hannover[30]

	1949	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**75.522**	100,00
bis 30 Jahre	*6.042*	8,00
31–40 Jahre	*14.349*	19,00
41–50 Jahre	*26.433*	35,00
51–60 Jahre	*18.881*	25,00
61–70 Jahre	*6.042*	8,00
71 Jahre und älter	*3.776*	5,00
davon Frauen	***14.651***	**19,40**
bis 30 Jahre	*1.133*	1,50
31–40 Jahre	*4.531*	6,00
41–50 Jahre	*6.042*	8,00
51–60 Jahre	*2.266*	3,00
61–70 Jahre	*378*	0,50
71 Jahre und älter	*302*	0,40

Bezirk Hannover[31]

	1958	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt		~ 100,00
davon Frauen		~ 19,40
Frauen insgesamt		~ 100,00
bis 50 Jahre		~ 44,00
51 Jahre und älter		~ 56,00

Bezirk Hannover: Unterbezirk Göttingen[32]

	1953	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.269**	**100,00**
bis 30 Jahre	200	6,12
31–40 Jahre	413	12,63
41–50 Jahre	802	24,53
51–60 Jahre	964	29,49
61 Jahre und älter	890	27,23
davon Frauen	**471**	**14,41**
bis 30 Jahre	36	1,10
31–40 Jahre	80	2,45
41–50 Jahre	112	3,43
51–60 Jahre	121	3,70
61 Jahre und älter	122	3,73

Bezirk Weser-Ems[33]

	Anfang 1950	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**10.387**	**100,00**
bis 20 Jahre	42	0,40
bis 30 Jahre	990	9,53
bis 50 Jahre	4.728	45,52
51 Jahre und älter	4.627	44,55
davon Frauen	**1.333**	**12,83**
bis 20 Jahre	7	0,07
bis 30 Jahre	168	1,62
bis 50 Jahre	681	6,56
51 Jahre und älter	477	4,59

Niedersachsen

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**126.437**	**100,00**	**127.598**	**100,00**	**118.958**	**100,00**	**114.953**	**100,00**
bis 21 Jahre	6.333	5,01	3.686	2,89	2.069	1,74	1.839	1,60
22–25 Jahre	8.279	6,55	6.799	5,33	4.030	3,39	3.188	2,77
26–30 Jahre	11.248	8,90	12.689	9,94	8.779	7,38	7.325	6,37
31–35 Jahre	13.949	11,03	13.509	10,59	13.825	11,62	12.053	10,49
36–40 Jahre	14.376	11,37	15.860	12,43	13.655	11,48	13.740	11,95
41–50 Jahre	24.452	19,34	26.813	21,01	28.892	24,29	29.616	25,76
51–60 Jahre	18.898	14,95	22.023	17,26	22.295	18,74	21.576	18,77
61–70 Jahre	16.402	12,97	13.676	10,72	13.501	11,35	13.826	12,03
71 Jahre und älter	5.399	4,27	8.842	6,93	11.871	9,98	11.764	10,23
ohne Angaben	7.101	5,62	3.701	2,90	41	0,03	26	0,02

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**116.469**	**100,00**	**115.192**	**100,00**
bis 21 Jahre	2.035	1,75	1.700	1,48
22–25 Jahre	3.184	2,73	3.025	2,63
26–30 Jahre	6.554	5,63	5.519	4,79
31–35 Jahre	10.752	9,23	8.456	7,34
36–40 Jahre	15.119	12,98	12.915	11,21
41–50 Jahre	29.942	25,71	30.500	26,48
51–60 Jahre	22.801	19,58	24.896	21,61
61–70 Jahre	14.535	12,48	17.692	15,36
71 Jahre und älter	11.546	9,91	10.489	9,11
ohne Angaben	1	0,00	~	~

Nordrhein-Westfalen

Bezirk Niederrhein

	1951[34]	
	Anzahl	v.H.
Frauen ins.	**8.196**	**100,00**
20–30 Jahre	1.332	16,25
30–40 Jahre	2.008	24,50
40–50 Jahre	2.405	29,34
51 Jahre und älter	2.451	29,90

	Aug. 1952[35]	
	Anzahl	v.H.
Männer insgesamt	~	100,00
bis 30 Jahre	~	11,70
bis 40 Jahre	~	18,50
bis 50 Jahre	~	32,20
bis 60 Jahre	~	23,50
bis 70 Jahre	~	11,10
71 Jahre und älter	~	3,00
Frauen insgesamt	~	100,00
bis 30 Jahre	~	15,70
bis 40 Jahre	~	26,90
bis 50 Jahre	~	31,30
bis 60 Jahre	~	16,50
bis 70 Jahre	~	7,80
71 Jahre und älter	~	1,70

Bezirk Niederrhein: Unterbezirk Wuppertal[36]

	1946[37]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.641**	100,00
bis 30 Jahre	*436*	9,40
bis 40 Jahre	*794*	17,10
bis 50 Jahre	*1.281*	27,60
bis 60 Jahre	*1.137*	24,50
bis 70 Jahre	*664*	14,30
71 Jahre und älter	*302*	6,50
davon Frauen	**798**	*17,20*
bis 30 Jahre	*118*	*2,54*
bis 40 Jahre	*182*	*3,92*
bis 50 Jahre	*221*	*4,76*
bis 60 Jahre	*170*	*3,66*
bis 70 Jahre	*79*	*1,70*
71 Jahre und älter	*28*	*0,60*

	1952		1953		1954		1955	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.505**	**100,00**	**4.354**	**100,00**	**4.068**	**100,00**	**3.720**	**100,00**
1886 und früher	791	17,56	737	16,93	668	16,42	570	15,32
1886–1895	1.027	22,80	981	22,53	894	21,98	795	21,37
1896–1905	1.262	28,01	1.234	28,34	1.159	28,49	1.036	27,85
1906–1915	901	20,00	869	19,96	806	19,81	734	19,73
1916–1925	404	8,97	403	9,26	405	9,96	410	11,02
nach 1925	120	2,66	130	2,99	136	3,34	175	4,70
davon Frauen	**943**	**20,93**	**924**	**21,22**	**870**	**21,39**	**828**	**22,26**
1886 und früher	116	2,57	109	2,50	100	2,46	83	2,23
1886–1895	198	4,40	196	4,50	182	4,47	165	4,44
1896–1905	250	5,55	248	5,70	233	5,73	222	5,97
1906–1915	231	5,13	222	5,10	211	5,19	197	5,30
1916–1925	116	2,57	117	2,69	112	2,75	121	3,25
nach 1925	32	0,71	32	0,73	32	0,79	40	1,08

Bezirk Ostwestfalen-Lippe, Februar 1950[38]

	UB Höx.-Warbg.		UB Paderb.-Büren		UB Minden	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**630**	**100,00**	**1.181**	**100,00**	**4.463**	**100,00**
20–30 Jahre	71	11,27	168	14,23	389	8,72
30–40 Jahre	158	25,08	259	21,93	736	16,49
40–50 Jahre	191	30,32	349	29,55	1.331	29,82
50–60 Jahre	122	19,37	242	20,49	1.090	24,42
60–70 Jahre	73	11,59	133	11,26	611	13,69
71 Jahre und früher	15	2,38	30	2,54	306	6,86
davon Frauen	**104**	**16,51**	**342**	**28,96**	~	~
20–30 Jahre	12	1,90	49	4,15	~	~
30–40 Jahre	30	4,76	115	9,74	~	~
40–50 Jahre	37	5,87	104	8,81	~	~
50–60 Jahre	12	1,90	36	3,05	~	~
60–70 Jahre	11	1,75	28	2,37	~	~
71 Jahre und früher	2	0,32	10	0,85	~	~

	1955[39]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	100,00
18–25 Jahre	~	3,00
26–35 Jahre	~	14,00
36–50 Jahre	~	29,00
51–70 Jahre	~	45,00
71 Jahre und älter	~	9,00

Bezirk Ostwestfalen-Lippe: Kreisverband Bielefeld[40]

	1970	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.729**	100,00
bis 25 Jahre	77	2,06
26–35 Jahre	328	8,80
36–45 Jahre	494	13,25
46–55 Jahre	621	16,65
56–65 Jahre	938	25,15
66 Jahre und älter	1.271	34,08
davon Frauen	**990**	**26,55**
bis 25 Jahre	6	0,16
26–35 Jahre	48	1,29
36–45 Jahre	113	3,03
46–55 Jahre	137	3,67
56–65 Jahre	297	7,96
66 Jahre und älter	389	10,43

Bezirk Westliches Westfalen[41]

	Anfang 1947		1947		1948		Aug. 1952	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**83.317**	100,00	**106.004**	100,00	~	100,00	~	100,00
bis 35 Jahre	*18.080*	21,70	25.362	23,93	~	23,10	~	24,00
35–50 Jahre	*36.493*	43,80	46.213	43,60	~	43,70	~	43,60
50–60 Jahre	*18.996*	22,80	22.207	20,95	~	21,40	~	20,90
61 Jahre und älter	*9.748*	11,70	12.222	11,53	~	11,80	~	11,50
davon Frauen	~	~	**22.880**	**21,58**	~	~	~	100,00
bis 35 Jahre	~	~	6.283	5,93	~	~	~	27,50
35–50 Jahre	~	~	9.751	9,20	~	~	~	42,60
50–60 Jahre	~	~	4.805	4,53	~	~	~	21,00
61 Jahre und älter	~	~	2.041	1,93	~	~	~	8,90

Bezirk Westliches Westfalen: Stadtverband Dortmund[42]

	1950		1951	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**18.091**	100,00	**18.442**	100,00
bis 35 Jahre	*3.794*	20,97	*3.726*	20,17
35–50 Jahre	*7.112*	39,31	*6.958*	37,67
50–60 Jahre	*4.335*	23,96	*4.400*	23,82
61 Jahre und älter	*2.851*	15,76	*3.358*	18,18
davon Frauen	***5.619***	**31,06**	***5.399***	**29,23**
bis 35 Jahre	*1.178*	6,51	*1.042*	5,64
35–50 Jahre	*2.261*	12,50	*2.082*	11,27
50–60 Jahre	*1.230*	6,80	*1.252*	6,78
61 Jahre und älter	*950*	5,25	*1.023*	5,54

Bezirk Westliches Westfalen: Unterbezirk Dortmund[43]

	1954		1956		1959	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**23.615**	100,00	**25.419**	100,00	**26.716**	100,00
bis 30 Jahre	*3.141*	13,30	*2.923*	11,50	*2.618*	9,80
31–40 Jahre	*4.015*	17,00	*4.296*	16,90	*5.103*	19,10
41–50 Jahre	*5.786*	24,50	*5.846*	23,00	*5.637*	21,10
51–60 Jahre	*5.951*	25,20	*6.660*	26,20	*6.866*	25,70
61 Jahre und älter	*4.723*	20,00	*5.694*	22,40	*6.492*	24,30

Nordrhein-Westfalen

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**283.757**	100,00	**295.743**	100,00	**281.852**	100,00	**282.796**	100,00
bis 21 Jahre	12.868	4,53	9.485	3,21	6.368	2,26	6.473	2,29
22–25 Jahre	17.518	6,17	16.110	5,45	11.285	4,00	10.454	3,70
26–30 Jahre	23.987	8,45	27.856	9,42	22.345	7,93	20.431	7,22
31–35 Jahre	29.898	10,54	28.425	9,61	29.387	10,43	28.202	9,97
36–40 Jahre	32.967	11,62	34.732	11,74	28.907	10,26	29.725	10,51
41–50 Jahre	63.887	22,51	68.522	23,17	68.017	24,13	69.562	24,60
51–60 Jahre	45.470	16,02	56.005	18,94	59.554	21,13	59.250	20,95
61–70 Jahre	34.752	12,25	30.604	10,35	31.656	11,23	33.790	11,95
71 Jahre und älter	10.525	3,71	17.872	6,04	24.244	8,60	24.869	8,79
ohne Angaben	11.885	4,19	6.132	2,07	89	0,03	40	0,01

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**284.334**	100,00	**287.140**	100,00
bis 21 Jahre	5.977	2,10	4.529	1,58
22–25 Jahre	10.267	3,61	9.321	3,25
26–30 Jahre	18.665	6,56	17.249	6,01
31–35 Jahre	26.294	9,25	23.502	8,18
36–40 Jahre	31.910	11,22	30.849	10,74
41–50 Jahre	67.898	23,88	67.405	23,47
51–60 Jahre	61.879	21,76	63.871	22,24
61–70 Jahre	36.625	12,88	46.273	16,12
71 Jahre und älter	24.819	8,73	24.141	8,41

Rheinland-Pfalz

Bezirk Rheinland-Hessen-Nassau[44]

	1958	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**10.108**	**100,00**
bis 30 Jahre	920	9,10
31–40 Jahre	1.728	17,10
41–60 Jahre	5.398	53,40
61 Jahre und älter	2.062	20,40

Rheinland-Pfalz

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**70.501**	**100,00**	**73.104**	**100,00**	**71.276**	**100,00**	**71.690**	**100,00**
bis 21 Jahre	4.073	5,78	2.387	3,27	1.350	1,89	1.377	1,92
22–25 Jahre	5.265	7,47	4.424	6,05	2.902	4,07	2.546	3,55
26–30 Jahre	6.270	8,89	7.568	10,35	6.044	8,48	5.336	7,44
31–35 Jahre	7.879	11,18	7.006	9,58	8.106	11,37	8.083	11,27
36–40 Jahre	8.459	12,00	8.909	12,19	7.296	10,24	7.665	10,69
41–50 Jahre	14.825	21,03	16.411	22,45	17.410	24,43	17.765	24,78
51–60 Jahre	10.608	15,05	13.100	17,92	13.996	19,64	14.028	19,57
61–70 Jahre	8.080	11,46	7.542	10,32	8.131	11,41	8.611	12,01
71 Jahre und älter	2.366	3,36	4.247	5,81	6.017	8,44	6.261	8,73
ohne Angaben	2.676	3,80	1.510	2,07	24	0,03	18	0,03

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**71.227**	**100,00**	**72.687**	**100,00**
bis 21 Jahre	1.245	1,75	1.040	1,43
22–25 Jahre	2.337	3,28	2.077	2,86
26–30 Jahre	4.700	6,60	4.095	5,63
31–35 Jahre	7.179	10,08	6.080	8,36
36–40 Jahre	8.477	11,90	8.787	12,09
41–50 Jahre	17.317	24,31	17.593	24,20
51–60 Jahre	14.611	20,51	15.840	21,79
61–70 Jahre	9.154	12,85	11.219	15,43
71 Jahre und älter	6.206	8,71	5.956	8,19
ohne Angaben	1	0,00	~	~

Saarland

	1955/56[45]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**9.751**	**100,00**
bis 20 Jahre	239	2,45
bis 25 Jahre	788	8,08
bis 30 Jahre	1.244	12,76
bis 35 Jahre	1.389	14,24
bis 40 Jahre	900	9,23
bis 45 Jahre	1.061	10,88
bis 50 Jahre	1.069	10,96
bis 55 Jahre	1.045	10,72
bis 65 Jahre	1.252	12,84
bis 75 Jahre	443	4,54
76 Jahre und älter	88	0,90
ohne Angabe	233	2,39
davon Frauen	**642**	**6,58**
bis 20 Jahre	10	0,10
bis 25 Jahre	30	0,31
bis 30 Jahre	80	0,82
bis 35 Jahre	124	1,27
bis 40 Jahre	59	0,61
bis 45 Jahre	66	0,68
bis 50 Jahre	76	0,78
bis 55 Jahre	57	0,58
bis 65 Jahre	95	0,97
bis 75 Jahre	37	0,38
76 Jahre und älter	3	0,03
ohne Angabe	5	0,05

	1974		1978		1982		1984[46]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**28.145**	100,00	**30.344**	100,00	**30.184**	100,00	*31.599*	*100,00*
bis 21 Jahre	1.789	6,36	1.331	4,39	*727*	2,41	*727*	*2,30*
22–25 Jahre	2.387	8,48	2.074	6,83	1.538	5,10	*1.514*	*4,79*
26–30 Jahre	2.727	9,69	3.518	11,59	2.815	9,33	*2.723*	*8,62*
31–35 Jahre	3.375	11,99	3.080	10,15	3.705	12,27	*3.779*	*11,96*
36–40 Jahre	3.655	12,99	3.957	13,04	3.195	10,59	*3.514*	*11,12*
41–50 Jahre	6.115	21,73	7.065	23,28	7.846	25,99	*8.359*	*26,45*
51–60 Jahre	4.271	15,17	5.414	17,84	5.962	19,75	*5.993*	*18,97*
61–70 Jahre	2.672	9,49	2.559	8,43	2.878	9,53	*3.354*	*10,61*
71 Jahre und älter	593	2,11	1.054	3,47	1.515	5,02	*1.635*	*5,17*
ohne Angaben	561	1,99	292	0,96	3	0,01	*1*	*0,00*

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**35.234**	100,00	**40.503**	100,00
bis 21 Jahre	883	2,51	799	1,97
22–25 Jahre	1.727	4,90	1.694	4,18
26–30 Jahre	3.119	8,85	3.535	8,73
31–35 Jahre	4.032	11,44	4.370	10,79
36–40 Jahre	4.392	12,47	5.162	12,74
41–50 Jahre	8.801	24,98	9.606	23,72
51–60 Jahre	6.627	18,81	8.333	20,57
61–70 Jahre	3.860	10,96	5.047	12,46
71 Jahre und älter	1.793	5,09	1.957	4,83

Schleswig-Holstein

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**40.004**	**100,00**	**40.214**	**100,00**	**38.042**	**100,00**	**38.121**	**100,00**
bis 21 Jahre	1.661	4,15	1.065	2,65	728	1,91	773	2,03
22–25 Jahre	2.245	5,61	1.928	4,79	1.254	3,30	1.189	3,12
26–30 Jahre	3.474	8,68	3.705	9,21	2.687	7,06	2.464	6,46
31–35 Jahre	4.315	10,79	4.506	11,21	4.359	11,46	3.979	10,44
36–40 Jahre	4.244	10,61	4.996	12,42	4.652	12,23	4.849	12,72
41–50 Jahre	6.576	16,44	7.557	18,79	8.769	23,05	9.491	24,90
51–60 Jahre	5.892	14,73	6.347	15,78	6.154	16,18	6.010	15,77
61–70 Jahre	6.204	15,51	5.036	12,52	4.548	11,96	4.459	11,70
71 Jahre und älter	2.074	5,18	3.411	8,48	4.750	12,49	4.804	12,60
ohne Angaben	3.319	8,30	1.663	4,14	141	0,37	103	0,27

	1987[47]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**37.667**	**100,00**	**39.116**	**100,00**
bis 21 Jahre	800	2,12	679	1,74
22–25 Jahre	1.072	2,85	1.053	2,69
26–30 Jahre	1.939	5,15	1.841	4,71
31–35 Jahre	3.189	8,47	2.963	7,57
36–40 Jahre	4.941	13,12	4.557	11,65
41–50 Jahre	9.965	26,46	10.846	27,73
51–60 Jahre	6.629	17,60	7.744	19,80
61–70 Jahre	4.652	12,35	5.310	13,58
71 Jahre und älter	4.480	11,89	4.123	10,54

[1] Quellen: Sofern nicht anders angegeben: 1974–1990 Bogen Gesamtpartei und Gesamtbogen Bezirke der ZMK, AdsD.

[2] Mitgliederzahl übereinstimmend mit Tabellen I.A.1 und I.B.1, aber um 32 höher als Summe der hier nachfolgend abgebildeten Länder, vgl. Anm. zu Hamburg und Hessen.

[3] Gesamtpartei ohne Schleswig-Holstein; vgl. die Anm. zu Schleswig-Holstein. Die Zahlen für Hamburg basieren auf überhöhten Mitgliederzahlen (1.916 Mitglieder mehr); vgl. die Anm. zu Hamburg. Diese überhöhten Werte gingen aber in die Tabelle der Gesamtpartei ein, da andere Angaben fehlten. Wegen dieser Problematik kann Schleswig-Holstein nicht aus einer Differenzberechnung Gesamtpartei minus übrige Bundesländer errechnet werden. Die Werte der Gesamtpartei 1986 sind daher mit den Vorjahren und mit 1990 nicht direkt vergleichbar. – Innerhalb der hier vorliegenden Tabelle liegt die Mitgliedersumme der Einzelländer 1986 ohne Schleswig-Holstein um 2 niedriger als der Wert für die Gesamtpartei ohne Schleswig-Holstein; die Differenz konnte nicht geklärt werden.

[4] Einschließlich Gesamtberlin, da nur hierfür die ZMK die entsprechenden Angaben enthält. Ost-Berlin hatte am 31. Dezember 1990 1.461 SPD-Mitglieder (5,38 %), West-Berlin 25.678 (94,62 %).

[5] Angaben für 1947 und 1949: SPD Württemberg-Baden an den PV der SPD, 5. Juni 1950, AdsD, SPD-PV, 01266. Für 1947 handelt es sich um »Durchschnittszahlen«. Angaben für 1951: SPD Württemberg-Baden an den PV der SPD, 10. September 1952, ebd.

[6] Quelle wie für Württemberg-Baden, 1951.

[7] Quelle: SPD-Landessekretariat Baden an den PV der SPD, 31. März 1950, AdsD, SPD-PV, 01266.

[8] Quelle wie für Württemberg-Baden, 1951.

[9] Quelle: Max Kukil an die Mitglieder des Organisationsausschusses, 24. Oktober 1956, AdSD, SPD-Bezirk Niederbayern-Oberpfalz, Nr. 25, Korrespondenz mit Parteivorstand. Stand der Daten nicht gesichert, eventuell auch 1955.

[10] Quelle: SPD, Bezirk Südwest, Geschäftsbericht 1952/1953, o.S.

[11] Quelle: SPD, Landesverband Baden-Württemberg, Geschäftsbericht 1964/1965, S. 38. Der genaue Erhebungszeitraum der Quelle ist unbekannt, es dürfte sich aber um Daten aus dem Jahr 1965 handeln. Erfaßt wurden in der Statistik 30.964 Mitglieder des Landesverbandes; das waren über 70 % der Mitgliedschaft.

[12] Quelle: Aufstellung Bezirk Franken, o.D. [1950], AdsD, SPD-PV, 01266. Die Zahlen beruhen auf einer Zusammenstellung von Angaben aus 29 Ortsvereinen des Bezirks.

[13] Quelle: Jahresbericht Franken für das Jahr 1952, AdsD, SPD-Bezirk Franken, MF 30. Die Zahlen beruhen auf einer Zusammenstellung von Angaben aus vier Kreisverbänden des Unterbezirks.

[14] Quelle: Jahresbericht Franken Jahr 1951, AdsD, SPD-Bezirk Franken MF 30. Die Zahlen beziehen sich nur auf die Stadt Fürth.

[15] Quelle: SPD, Bezirk Südbayern, Geschäftsbericht 1956/57, zum Bezirksparteitag 1958, S. 40. In der Quelle wurden die Städte München und Augsburg ausgelassen, »[...] um den Kreisverbänden ein klares Bild über die Zusammensetzung ihrer Mitgliedschaft zu geben. Das Bild der Städte ergibt eine starke Verjüngung der Mitgliedschaft [...].« Die Quelle läßt sich nicht genauer datieren; ihre Prozentsummen ergeben wegen Rundungen nicht 100 Prozent.

[16] Für den Bezirk FR lag nur ein ZMK-Gesamtbogen mit Stand Jahresmitte vor, weswegen keine Jahresendzahlen für Bayern berechnet werden konnten. Daher wurde das Berechnungsergebnis: Gesamtpartei minus alle anderen Bundesländer eingesetzt.

[17] Quelle: Kurt Zingelmann an PV der SPD, 24. März 1952, AdsD, SPD-PV, 01266.

[18] Quelle: SPD Groß-Berlin, Jahresbericht 1948/49, 5. Landes-Parteitag, 8. und 9. Mai 1948, S. 80, 84. Darin nur Prozentangaben; die absoluten Zahlen wurden aus der im Jahresbericht genannten Gesamtmitgliederzahl errechnet. Bezugswert ist die Mitgliederzahl der SPD in West- und Ost-Berlin. Der Mitgliederstand des Jahresberichts weicht von Tabelle I.A.1 ab. Die Mitgliederdifferenz konnte nicht geklärt werden.

[19] Quelle: SPD, Landesverband Berlin, Jahresbericht 1952, S. 58, 91 f. Darin nur Prozentangaben; die absoluten Zahlen wurden aus der im Jahresbericht genannten Gesamtmitgliederzahl errechnet.

[20] Der ZMK-Gesamtbogen Berlin 1974 ist nicht überliefert. Die Zahlen wurden aus der Differenz Gesamtpartei minus alle anderen Länder errechnet.

[21] Gesamtberlin, da nur hierfür die ZMK die entsprechenden Angaben enthält. Ost-Berlin hatte am 31. Dezember 1990 1.461 SPD-Mitglieder (5,38 %), West-Berlin 25.678 (94,62 %).

[22] Der Bezirk Bremen führte 1988/89 eine Karteibereinigung durch, welche die EDV-Mitgliederzahl um etwa 1.000 reduzierte. Der tatsächliche Mitgliederrückgang von 1986 bis 1990 war also erheblich geringer, als die Statistik ausweist. Vgl. Vermerk für Hans-Jochen Vogel, 28. April 1989, S. 2, EOH, Abt. I/1–Organisation, Rüdiger Feiden.

[23] Quelle: SPD-Landesorganisation Hamburg Jahresberichte 1946, PRO, FO 1014/512.

[24] Quelle: Ebd.

[25] Quelle: SPD, Landesorganisation Hamburg, Jahresberichte 1947, S. 8; Stand 31. Oktober 1947. Die Landesorganisation bildet in etwa den Gebietsstand des Stadtstaates ab, ist aber nicht identisch mit dem weitaus größeren SPD-Bezirk Hamburg-Nordwest, dem die Landesorganisation Hamburg angehörte.

[26] Quelle: SPD, Landesorganisation Hamburg, Jahresbericht 1954/55, S. 17. Zur Gebietsgliederung vgl. vorstehende Anm.

[27] Mitgliederzahl hier um 31 niedriger als in Tabellen I.A.1 und I.B.1, aber keine andere Quelle für Sozialstrukturdaten vorhanden.

[28] Noch 1986 unterhielt Hamburg eine eigenständige EDV. Dabei war es zu Datenabweichungen zwischen der Hamburger EDV und der ZMK beim Parteivorstand gekommen. Der Mitgliederstand 1986 liegt daher für Hamburg um 1.916 zu hoch und um diesen Betrag über den Tabellen I.A.1 und I.B.1. Zur Sozialstruktur bot der Gesamtbogen Hamburg, ZMK, aber keine anderen Werte. Die Daten wurden in den Folgejahren bereinigt, so daß für 1990 von zuverlässigen Daten ausgegangen werden kann. Vgl. Rüdiger Feiden, Vorlage für die Sitzung des Parteirates am 31. Oktober 1989, Mitgliederentwicklung bei SPD und CDU/CSU, 17. Oktober 1989, EOH, Abt. I/1–Organisation; Hansvolker Ziegler, Vermerk für Thormählen, 31. Januar 1986, EOH, AL V.

[29] Mitgliederzahl hier um 1 niedriger als in Tabellen I.A.1 und I.B.1, aber keine andere Quelle für Sozialstrukturdaten vorhanden.

[30] Quelle: Rechenschaftsbericht des Bezirksparteitags Hannover 1950, AdsD, SPD-PV, 01266. Für den Bezirk lagen nur Prozentzahlen vor. Die absoluten Angaben wurden anhand der Gesamtmitgliederzahl errechnet.

[31] Quelle: SPD-Bezirk Hannover, Rechenschaftsbericht zum Bezirksparteitag 1958, hg. v. Bezirksvorstand der SPD Hannover, S. 71. Gestaltung der Tabelle nach der Quelle.

[32] Quelle: Berufliche und soziologische Gliederung der Mitglieder im Unterbezirk Göttingen nach dem Stand vom 1. Januar 1954, AdsD, SPD-PV, 01555A.

[33] Quelle: SPD-Bezirk Weser-Ems an SPD-PV, 15. März 1950, AdsD, SPD-PV, 01266. SPD, Bezirk Weser-Ems, Jahresbericht 1949, S. 19 f., nennt etwas geringere absolute Zahlen bei nahezu gleicher Prozentverteilung. Nach diesem Bericht basierten die Daten auf der ersten Befragung der Ortsvereine des Bezirks nach Kriegsende. Von 335 Ortsvereinen antworteten 123 (37 %), wodurch etwa die Hälfte der Mitgliedschaft des Bezirks erfaßt wurde, allerdings ohne die Angaben für den Kreis Osnabrück-Stadt.

[34] Quelle: SPD, Bezirk Niederrhein, Jahresbericht 1952, S. 6. Der Zeitpunkt der Datenerhebung läßt sich nicht exakt bestimmen. Bei der Quelle handelt es sich um einen Bericht aus der Frauenarbeit, der dementsprechend nur die weiblichen Mitglieder ausweist. Die Addition der Altersgruppen ergibt eine weibliche Gesamtmitgliedschaft von 8.196, die somit um ein Mitglied höher liegt als die vom Bezirk angegebene.

[35] Quelle: SPD-Bezirk Niederrhein an SPD-PV, 3. September 1952, AdsD, SPD-PV, 01266. Der Jahresbericht des Bezirks 1952, S. 6, gibt für Ende 1951 eine etwas abweichende Alterszusammensetzung der Frauen an, Zahlen für Männer fehlen: Frauen insgesamt: 8.196 = 100,00 %; 20 bis 30 Jahre: 1.332 = 16,25 %; 30 bis 40 Jahre: 2.008 = 24,50 %; 40 bis 50 Jahre: 2.405 = 29,34 %; über 50 Jahre: 2.451 = 29,90 %.

[36] Quelle: SPD, Unterbezirk Wuppertal, Jahresberichte: 1948, S. 6; 1952, S. 10; 1953, S. 10; 1954, S. 9; 1955, S. 7.

[37] Die Altersgliederung der Mitglieder ist in der Quelle nur in Prozent und für den Stand 31. Januar 1947 angegeben; Stand von »Mitglieder insgesamt« ist dagegen der 1. Januar 1947. Beide Werte wurden für die Tabelle aufeinander bezogen, die absoluten Zahlen wurden errechnet und ergeben daher nur Näherungswerte. – In der Quelle sind die Prozentzahlen für die Frauen auf die Gesamtzahl der Frauen bezogen. Sie wurden hier auf die Gesamtzahl der Mitglieder umgerechnet, und davon wurden die absoluten Zahlen errechnet. Es ergeben sich nur Näherungswerte.

[38] Quelle: SPD-Bezirk Ostwestfalen-Lippe an SPD-PV, 6. Februar 1950, AdsD, SPD-PV, 01266. Die Angaben beziehen sich auf die Unterbezirke Höxter-Warburg, Paderborn-Büren und Minden. Für den Unterbezirk Minden sind keine Angaben zu den weiblichen Mitgliedern ermittelbar.

[39] Quelle: SPD, Bezirk Ostwestfalen-Lippe, Bezirksparteitag 1956, S. 12. Die Erhebung der Daten läßt sich nicht genau datieren, stammt aber wahrscheinlich von Ende 1955.

[40] Quelle: Ergebnisse einer Fragebogenaktion in den Ortsvereinen des Kreisverbandes Bielefeld, AdsD, SPD-PV (NB), 4843.

[41] Quelle: Anfang 1947: Geschäftsbericht zum Bezirksparteitag 1947 (28. Februar und 1. März 1947), AdsD, MF 30. Angaben für 31. Dezember 1947: SPD-Bezirk Westliches Westfalen, Altersstatistik, 8. März 1948, AdsD, SPD-PV, 5904. Angaben für 1. Januar 1949: SPD-Bezirk Westliches Westfalen an PV, 19. Januar 1950, AdsD, SPD-PV, 01266. Angaben für August 1952: SPD Bezirk Westliches Westfalen an PV, 4. September 1952, ebd. Die Prozentangaben für 1947, 1948 und 1952 ähneln sich sehr stark. Vielleicht schätzte die Partei die Alterseinteilung für die späteren Daten und legte keine neuen Erhebungen zugrunde. Für Anfang 1947 lagen nur Prozentangaben vor. Die absoluten Angaben sind errechnet.

[42] Quelle: SPD-Stadtverband Dortmund, Mitgliederbewegung 1951, AdsD, SPD-Bezirk WW, Nr. 66. Für beide Jahre lagen nur Prozentangaben vor. Die absoluten Angaben sind errechnet.

[43] Quelle: Nachlaß Erich Koszyk, Stadtarchiv Dortmund, 453-9, S. 27. Die Quelle weist nur Prozentangaben aus; die absoluten Zahlen sind errechnet.

[44] Quelle: SPD, Bezirk Rheinland-Hessen-Nassau, 12. Bezirks-Parteitag, 7. und 8. März 1959 in Koblenz, S. 5.

[45] Quelle: SPD, Landesverband Saar, Jahresbericht 1955–1956, S. 9. Der Erhebungszeitraum der Quelle kann über das Berichtsjahr hinaus nicht weiter bestimmt werden.

[46] Der für das Saarland fehlende ZMK-Gesamtbogen 1984 wurde durch die Berechnungsergebnisse Gesamtpartei minus alle anderen Bundesländer ersetzt.

[47] Der Gesamtbogen 1986 Schleswig-Holstein, ZMK, ist als Fehlausdruck nicht verwertbar. Daher wurde das Jahr 1987 eingesetzt.

I.B.2/B.5 Berufliche Stellung, differenziert nach Alter

Gesamt-Berlin, 31.12.1955[1]

	Berufliche Stellungen ins.		Arbeiter		kaufm. Angestellte		Verwaltungs-angestellte	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**39.421**	**100,00**	**10.418**	**26,43**	**5.189**	**13,16**	**5.054**	**12,82**
bis 25 Jahre	1.133	2,87	495	1,26	182	0,46	227	0,58
26–30 Jahre	1.755	4,45	587	1,49	274	0,70	306	0,78
31–40 Jahre	4.764	12,08	1.513	3,84	877	2,22	781	1,98
41–50 Jahre	9.498	24,09	3.139	7,96	1.605	4,07	1.454	3,69
51–60 Jahre	10.746	27,26	3.158	8,01	1.658	4,21	1.743	4,42
61 Jahre und älter	11.525	29,24	1.526	3,87	593	1,50	543	1,38
davon Frauen	**10.876**	**27,59**	**1.388**	**3,52**	**1.606**	**4,07**	**1.255**	**3,18**
bis 25 Jahre	288	0,73	63	0,16	82	0,21	80	0,20
26–30 Jahre	478	1,21	76	0,19	106	0,27	93	0,24
31–40 Jahre	1.575	4,00	260	0,66	373	0,95	227	0,58
41–50 Jahre	2.985	7,57	490	1,24	562	1,43	414	1,05
51–60 Jahre	2.841	7,21	356	0,90	406	1,03	381	0,97
61 Jahre und älter	2.709	6,87	143	0,36	77	0,20	60	0,15

	Beamte		Selb. Handw. u. Gewerbetr.		Freie Berufe		Ingenieure u. Techniker	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.064**	**5,24**	**1.919**	**4,87**	**1.065**	**2,70**	**1.147**	**2,91**
bis 25 Jahre	20	0,05	4	0,01	19	0,05	16	0,04
26–30 Jahre	76	0,19	17	0,04	71	0,18	43	0,11
31–40 Jahre	295	0,75	165	0,42	163	0,41	168	0,43
41–50 Jahre	596	1,51	491	1,25	320	0,81	382	0,97
51–60 Jahre	793	2,01	668	1,69	309	0,78	365	0,93
61 Jahre und älter	284	0,72	574	1,46	183	0,46	173	0,44
davon Frauen	**180**	**0,46**	**251**	**0,64**	**189**	**0,48**	**12**	**0,03**
bis 25 Jahre	2	0,01	0	0,00	4	0,01	1	0,00
26–30 Jahre	6	0,02	3	0,01	13	0,03	1	0,00
31–40 Jahre	35	0,09	32	0,08	36	0,09	3	0,01
41–50 Jahre	67	0,17	72	0,18	80	0,20	5	0,01
51–60 Jahre	58	0,15	80	0,20	48	0,12	1	0,00
61 Jahre und älter	12	0,03	64	0,16	8	0,02	1	0,00

	Lehrer/Doz./ Erzieher		Rentner		Hausfrauen		Studenten	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**919**	**2,33**	**7.480**	**18,97**	**3.892**	**9,87**	**274**	**0,70**
bis 25 Jahre	27	0,07	4	0,01	28	0,07	111	0,28
26–30 Jahre	143	0,36	12	0,03	120	0,30	106	0,27
31–40 Jahre	190	0,48	36	0,09	525	1,33	51	0,13
41–50 Jahre	188	0,48	130	0,33	1.187	3,01	6	0,02
51–60 Jahre	205	0,52	643	1,63	1.204	3,05	0	0,00
61 Jahre und älter	166	0,42	6.655	16,88	828	2,10	0	0,00
davon Frauen	**228**	**0,58**	**1.835**	**4,65**	**3.892**	**9,87**	**40**	**0,10**
bis 25 Jahre	12	0,03	2	0,01	28	0,07	14	0,04
26–30 Jahre	46	0,12	2	0,01	120	0,30	12	0,03
31–40 Jahre	55	0,14	16	0,04	525	1,33	13	0,03
41–50 Jahre	57	0,14	50	0,13	1.187	3,01	1	0,00
51–60 Jahre	35	0,09	272	0,69	1.204	3,05	0	0,00
61 Jahre und älter	23	0,06	1.493	3,79	828	2,10	0	0,00

Hamburg, 1952[2]

	Berufliche Stellungen ins.		Arbeiter		Angestellte		Beamte	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**~**	**100,00**	**~**	**33,12**	**~**	**17,55**	**~**	**3,33**
bis 30 Jahre	~	5,20	~	2,84	~	1,44	~	0,17
31–40 Jahre	~	11,13	~	4,89	~	2,88	~	0,53
41–50 Jahre	~	22,87	~	9,58	~	5,20	~	1,02
51–60 Jahre	~	24,96	~	10,20	~	5,94	~	1,14
61 Jahre und älter	~	35,84	~	5,61	~	2,09	~	0,47
davon Frauen	**~**	**27,62**	**~**	**2,59**	**~**	**2,50**	**~**	**0,15**
bis 30 Jahre	~	1,35	~	0,28	~	0,52	~	0,02
31–40 Jahre	~	3,30	~	0,54	~	0,54	~	0,04
41–50 Jahre	~	7,07	~	0,84	~	0,76	~	0,04
51–60 Jahre	~	6,66	~	0,70	~	0,57	~	0,03
61 Jahre und älter	~	9,24	~	0,23	~	0,11	~	0,02

	Freie Berufe u. Selbständige		Rentner u. Pensionäre		Hausfrauen	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	**5,97**	~	**18,18**	~	**22,95**
bis 30 Jahre	~	0,22	~	0,00	~	0,53
31–40 Jahre	~	0,66	~	0,05	~	2,12
41–50 Jahre	~	1,62	~	0,19	~	6,26
51–60 Jahre	~	1,78	~	0,64	~	5,26
61 Jahre und älter	~	1,69	~	17,30	~	8,78
davon Frauen	~	**0,47**	~	~	~	**22,95**
bis 30 Jahre	~	0,00	~	~	~	0,53
31–40 Jahre	~	0,06	~	~	~	2,12
41–50 Jahre	~	0,17	~	~	~	6,26
51–60 Jahre	~	0,12	~	~	~	5,26
61 Jahre und älter	~	0,12	~	~	~	8,78

Nordrhein-Westfalen

Bezirk Niederrhein: Unterbezirk Düsseldorf, Ende 1957[3]

	Berufliche Stellungen ins.		Arbeiter		kaufm. Angestellte		Verwaltungs-angestellte	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Erfaßte Mitglieder[4]	**4.546**	100,00	**1.577**	**34,69**	**512**	**11,26**	**381**	**8,38**
bis 25 Jahre	156	3,43	95	2,09	25	0,55	10	0,22
26–30 Jahre	297	6,53	174	3,83	50	1,10	15	0,33
31–40 Jahre	654	14,39	268	5,90	104	2,29	88	1,94
41–50 Jahre	1.060	23,32	416	9,15	140	3,08	125	2,75
51–60 Jahre	1.348	29,65	507	11,15	150	3,30	120	2,64
61 Jahre und älter	1.031	22,68	117	2,57	43	0,95	23	0,51
davon Frauen	**1.129**	**24,84**	**63**	**1,39**	**111**	**2,44**	**70**	**1,54**
bis 25 Jahre	30	0,66	9	0,20	8	0,18	5	0,11
26–30 Jahre	42	0,92	4	0,09	11	0,24	4	0,09
31–40 Jahre	154	3,39	16	0,35	20	0,44	27	0,59
41–50 Jahre	267	5,87	20	0,44	37	0,81	16	0,35
51–60 Jahre	369	8,12	14	0,31	32	0,70	17	0,37
61 Jahre und älter	267	5,87	0	0,00	3	0,07	1	0,02

	Beamte		Selb. Handw. u. Gewerbetr.		Freie Berufe		Ingenieure u. Techniker	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Erfaßte Mitglieder	**167**	**3,67**	**198**	**4,36**	**129**	**2,84**	**122**	**2,68**
bis 25 Jahre	1	0,02	0	0,00	6	0,13	5	0,11
26–30 Jahre	7	0,15	2	0,04	6	0,13	8	0,18
31–40 Jahre	32	0,70	22	0,48	19	0,42	19	0,42
41–50 Jahre	50	1,10	51	1,12	42	0,92	32	0,70
51–60 Jahre	56	1,23	86	1,89	40	0,88	48	1,06
61 Jahre und älter	21	0,46	37	0,81	16	0,35	10	0,22
davon Frauen	**3**	**0,07**	**12**	**0,26**	**14**	**0,31**	**3**	**0,07**
bis 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
26–30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
31–40 Jahre	0	0,00	2	0,04	2	0,04	1	0,02
41–50 Jahre	0	0,00	2	0,04	4	0,09	1	0,02
51–60 Jahre	1	0,02	7	0,15	8	0,18	1	0,02
61 Jahre und älter	2	0,04	1	0,02	0	0,00	0	0,00

	Lehrer/Doz./ Erzieher		Rentner		Hausfrauen		Studenten	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Erfaßte Mitglieder	**48**	**1,06**	**625**	**13,75**	**765**	**16,83**	**22**	**0,48**
bis 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	7	0,15	7	0,15
26–30 Jahre	1	0,02	0	0,00	22	0,48	12	0,26
31–40 Jahre	13	0,29	2	0,04	84	1,85	3	0,07
41–50 Jahre	15	0,33	6	0,13	183	4,03	0	0,00
51–60 Jahre	12	0,26	48	1,06	281	6,18	0	0,00
61 Jahre und älter	7	0,15	569	12,52	188	4,14	0	0,00
davon Frauen	**10**	**0,22**	**76**	**1,67**	**765**	**16,83**	**2**	**0,04**
bis 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	7	0,15	1	0,02
26–30 Jahre	0	0,00	0	0,00	22	0,48	1	0,02
31–40 Jahre	2	0,04	0	0,00	84	1,85	0	0,00
41–50 Jahre	3	0,07	1	0,02	183	4,03	0	0,00
51–60 Jahre	3	0,07	5	0,11	281	6,18	0	0,00
61 Jahre und älter	2	0,04	70	1,54	188	4,14	0	0,00

[1] Quelle: SPD, Landesverband Berlin, Jahresbericht 1955, S. 100. Die Zahlen schließen auch die Ostberliner Mitglieder ein. Die Tabelle im Jahresbericht enthält nur teilweise Prozentangaben, die daher neu berechnet wurden. Der Mitgliederstand weicht von Tabelle I.A.1 ab. Die Mitgliederdifferenz konnte nicht geklärt werden. – Abkürzungen in den folgenden Tabellen: kaufm.: kaufmännisch; selb. Handw. und Gewerbetr.: selbständige Handwerker und Gewerbetreibende; Doz.: Dozenten.

[2] Quelle: SPD, Landesorganisation Hamburg, Jahresbericht 1953, S. 12f. Die Landesorganisation bildet in etwa den Gebietsstand des Stadtstaats ab, ist aber nicht identisch mit dem weitaus größeren SPD-Bezirk Hamburg-Nordwest, dem die Landesorganisation Hamburg angehörte. Die Angaben der Quelle beruhen auf einer im November 1952 vorgenommenen Befragung der Mitglieder, auf deren Grundlage eine Berufskartei angelegt werden sollte. Der Rücklauf erreichte nur 68 % aller Mitglieder. Die Datenqualität leidet zudem daran, daß ein nicht festzustellender Teil der meldenden Kreisverbände frühere Berufsangaben aus existierenden Karteien übertrug, statt die Mitglieder neu zu befragen. Die Summe der Prozentangaben in der Quelle liegt – wohl rundungsbedingt – bei über hundert Prozent. Die Kategorien »Rentner u. Pensionäre« und »Hausfrauen« wurden in der Quelle nicht nach Geschlecht differenziert. Eine rechnerische Überprüfung der Tabelle ergab, daß die Kategorie »Rentner u. Pensionäre« offensichtlich rein männlich verstanden wurde. Zeitbedingt wurden unter »Hausfrauen« wahrscheinlich nur Frauen erfaßt.

[3] Quelle: SPD, Unterbezirk Düsseldorf, Jahresbericht 1957, S. 7.

[4] Nach Auskunft des Berichts beruhen die zu Grunde liegenden Zahlen auf Selbstauskünften der Mitglieder. Erfaßt wurden auf diesem Wege 69 % der Gesamtmitgliedschaft; diese sind in der Tabelle abgebildet und wurden der Prozentberechnung zugrunde gelegt.

I.B.5 Berufliche Stellung[1]

Gesamtpartei

	1974		1978[2]		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**990.682**	100,00	**997.444**	100,00	**926.070**	100,00	**916.485**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	271.068	27,36	279.356	28,01	257.748	27,83	252.468	27,55
Angestellte	231.707	23,39	243.210	24,38	234.570	25,33	234.722	25,61
Beamte	93.265	9,41	98.166	9,84	94.658	10,22	95.152	10,38
Selbständige	47.619	4,81	44.858	4,50	39.466	4,26	39.156	4,27
Landwirte	2.492	0,25	2.278	0,23	1.949	0,21	1.800	0,20
Berufssoldaten	4.920	0,50	5.675	0,57	5.427	0,59	5.147	0,56
Rentner/Pensionäre	119.405	12,05	95.354	9,56	79.019	8,53	74.432	8,12
Hausfrauen	94.805	9,57	110.620	11,09	110.112	11,89	110.918	12,10
Lehrlinge	12.369	1,25	15.601	1,56	15.066	1,63	15.539	1,70
Schüler/Studenten	61.973	6,26	69.028	6,92	60.817	6,57	62.216	6,79
ohne Angaben	51.059	5,15	33.298	3,34	27.238	2,94	24.935	2,72
davon Frauen[3]	**195.546**	**19,74**	**221.772**	**22,23**	**221.920**	**23,96**	**227.518**	**24,83**
Arbeiter/Facharbeiter	9.516	0,96	11.131	1,12	11.502	1,24	12.025	1,31
Angestellte	40.048	4,04	47.578	4,77	50.191	5,42	52.594	5,74
Beamte	7.472	0,75	9.587	0,96	10.440	1,13	11.164	1,22
Selbständige	3.642	0,37	4.180	0,42	3.999	0,43	4.572	0,50
Landwirte	42	0,00	54	0,01	44	0,00	45	0,00
Berufssoldaten	18	0,00	61	0,01	42	0,00	41	0,00
Rentner/Pensionäre	17.715	1,79	15.782	1,58	14.772	1,60	14.826	1,62
Hausfrauen	93.736	9,46	109.601	10,99	109.099	11,78	109.875	11,99
Lehrlinge	1.971	0,20	2.552	0,26	2.558	0,28	2.815	0,31
Schüler/Studenten	11.557	1,17	14.474	1,45	13.231	1,43	13.940	1,52
ohne Angaben	9.829	0,99	6.772	0,68	6.042	0,65	5.621	0,61

	1986[4]		1990[5]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**877.481**	100,00	**920.618**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	246.673	28,11	239.449	26,01
Angestellte/r	232.289	26,47	245.009	26,61
Beamter, Beamtin	93.180	10,62	99.169	10,77
Selbständig	35.338	4,03	37.716	4,10
Landwirt/in	1.675	0,19	1.442	0,16
Soldat[6]	4.626	0,53	5.502	0,60
Rentner/Pensionär	71.188	8,11	84.873	9,22
Hausfrau/-mann	108.689	12,39	112.475	12,22
Auszubildende/r	15.812	1,80	16.844	1,83
Schüler/in, Student/in	59.808	6,82	61.104	6,64
Arbeitslos	8.203	0,93	9.648	1,05
unbekannt	~	~	7.387	0,80

Württemberg-Baden[7]

	1947		1949		1951	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	100,00	**31.260**	100,00	**28.650**	100,00
Arbeiter	~	45,30	13.657	43,69	12.449	43,45
Angestellte	~	19,90	6.793	21,73	5.766	20,13
Beamte	~	3,90	1.521	4,87	1.385	4,83
Selbst. u. Handw.	~	13,60	2.435	7,79	2.463	8,60
Landwirte	~	1,40	160	0,51	170	0,59
Rentner	} ~	15,90	} 6.694	21,41	3.307	11,54
Hausfrauen					3.110	10,86
davon Frauen	~	~	**4.663**	**14,92**	**4.399**	**15,35**
Arbeiter	~	~	704	2,25	712	2,49
Angestellte	~	~	490	1,57	431	1,50
Beamte	~	~	31	0,10	27	0,09
Selbst. u. Handw.	~	~	121	0,39	62	0,22
Landwirte	~	~	~	~	~	~
Rentner	} ~	~	} 3.317	10,61	57	0,20
Hausfrauen					3.110	10,86

Württemberg-Hohenzollern[8]

	1951	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.449**	**100,00**
Arbeiter	1.419	41,14
Angestellte	541	15,69
Beamte	110	3,19
Selbst. u. Handw.	575	16,67
Landwirte	41	1,19
Rentner	541	15,69
Hausfrauen	222	6,44
davon Frauen	**304**	**8,81**
Arbeiter	26	0,75
Angestellte	47	1,36
Beamte	3	0,09
Selbst. u. Handw.	3	0,09
Landwirte	~	~
Rentner	3	0,09
Hausfrauen	222	6,44

Südbaden[9]

	1951	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.809**	**100,00**
Arbeiter	3.560	45,59
Angestellte	1.244	15,93
Beamte	406	5,20
Selbst. u. Handw.	852	10,91
Landwirte	118	1,51
Rentner	1.039	13,31
Hausfrauen	590	7,56
davon Frauen	**875**	**11,21**
Arbeiter	141	1,81
Angestellte	79	1,01
Beamte	11	0,14
Selbst. u. Handw.	49	0,63
Landwirte	~	~
Rentner	5	0,06
Hausfrauen	590	7,56

Baden-Württemberg

Unterbezirk Heidelberg[10]

	1956	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**~**	**100,00**
Arbeiter	~	10,02
Behördenangestellte	~	35,76
Landwirte	~	0,28
Freie, Selbständige	~	12,96
Akademiker/Lehrer	~	5,13
Hausfrauen	~	12,33
im Ruhestand	~	23,52

Baden-Württemberg[11]

	1953[12]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**36.793**	100,00
Arbeiter	14.736	40,05
Angestellte	7.132	19,38
Beamte	2.104	5,72
Selbständige	3.054	8,30
Landwirte	250	0,68
Rentner	5.697	15,48
Hausfrauen	3.820	10,38
davon Frauen	**5.295**	**14,39**
Arbeiter	770	2,09
Angestellte	572	1,55
Beamte	26	0,07
Selbständige	102	0,28
Landwirte	5	0,01
Rentner	~	~
Hausfrauen	3.820	10,38

	1965[13]	
	Anzahl	v.H.
Männer ins.	~	100,00
Arbeiter	~	37,34
Angestellte	~	24,52
Beamte	~	9,19
Freie Ber./Selbst.	~	7,52
Landwirte	~	0,38
Soldaten	~	0,03
Rentner	~	18,85
Hausfrauen	~	0,00
Studenten/Lehrlinge	~	2,17
Frauen ins.	~	100,00
Arbeiter	~	8,00
Angestellte	~	14,42
Beamte	~	1,87
Freie Ber./Selbst.	~	2,05
Landwirte	~	0,00
Soldaten	~	0,00
Rentner	~	11,00
Hausfrauen	~	61,68
Studenten/Lehrlinge	~	0,98

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**74.233**	100,00	**72.062**	100,00	**67.851**	100,00	**68.428**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	14.093	18,98	15.442	21,43	14.501	21,37	14.516	21,21
Angestellte	15.092	20,33	17.813	24,72	18.419	27,15	18.876	27,59
Beamte	6.713	9,04	7.880	10,94	8.149	12,01	8.383	12,25
Selbständige	2.665	3,59	2.821	3,91	2.839	4,18	2.858	4,18
Landwirte	63	0,08	73	0,10	72	0,11	69	0,10
Berufssoldaten	208	0,28	312	0,43	323	0,48	330	0,48
Rentner/Pensionäre	6.864	9,25	6.622	9,19	6.037	8,90	5.862	8,57
Hausfrauen	4.859	6,55	6.022	8,36	6.337	9,34	6.565	9,59
Lehrlinge	870	1,17	973	1,35	1.002	1,48	1.059	1,55
Schüler/Studenten	6.060	8,16	6.256	8,68	5.229	7,71	5.607	8,19
ohne Angaben	16.746	22,56	7.848	10,89	4.943	7,29	4.303	6,29

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**66.880**	**100,00**	**66.437**	**100,00**
Arbeiter/Facharbeiter	14.839	22,19	13.886	20,90
Angestellte/r	18.909	28,27	19.534	29,40
Beamter, Beamtin	8.436	12,61	8.841	13,31
Selbständig	2.806	4,20	2.997	4,51
Landwirt/in	76	0,11	62	0,09
Soldat	298	0,45	354	0,53
Rentner/Pensionär	6.451	9,65	7.075	10,65
Hausfrau/-mann	6.465	9,67	6.274	9,44
Auszubildende/r	984	1,47	1.008	1,52
Schüler/in, Student/in	5.191	7,76	5.260	7,92
Arbeitslos	2.425	3,63	1.137	1,71
unbekannt	~	~	9	0,01

Bayern

Bezirk Franken: Unterbezirk Bayreuth (4 Kreisverbände)[14]

	1952	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.804**	**100,00**
Arbeiter	*2.210*	58,09
Angestellte	*425*	11,17
Beamte	*159*	4,18
Handwerker	*370*	9,72
Geschäftsleute	*140*	3,69
freiberuflich Tätige	*125*	3,28
Hausfrauen	*375*	9,87
davon Rentner	*819*	21,53
davon Arbeitslose	*808*	21,23

Bezirk Südbayern, 1956/57[15]

	Gesamtbezirk		Kr. Oberbayern		Kr. Schwaben	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	~	100,00	~	100,00	~	100,00
Arbeiter	~	38,41	~	37,20	~	40,11
kaufm. Angestellte	~	5,14	~	5,41	~	4,66
Verwaltungsangestellte	~	4,81	~	5,54	~	3,69
Beamte	~	3,46	~	4,07	~	2,67
selb. Handw./Gew.tr.	~	5,60	~	6,19	~	4,66
Freie Berufe	~	2,20	~	2,44	~	1,85
Ing./Techniker	~	1,00	~	1,10	~	0,86
Lehrer/Erzieher	~	0,59	~	0,69	~	0,45
Rentner	~	25,03	~	22,61	~	27,18
Hausfrauen	~	14,16	~	14,44	~	13,76
Studenten	~	0,11	~	0,17	~	0,04

Bayern

	1974		1978		1982[16]		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**134.783**	100,00	**127.865**	100,00	*114.273*	*100,00*	**112.969**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	45.540	33,79	43.120	33,72	*37.554*	*32,86*	36.388	32,21
Angestellte	29.380	21,80	29.555	23,11	*27.519*	*24,08*	27.956	24,75
Beamte	11.133	8,26	11.090	8,67	*10.457*	*9,15*	10.652	9,43
Selbständige	7.372	5,47	6.373	4,98	*5.262*	*4,60*	5.060	4,48
Landwirte	442	0,33	383	0,30	*319*	*0,28*	290	0,26
Berufssoldaten	759	0,56	812	0,64	*717*	*0,63*	682	0,60
Rentner/Pensionäre	18.587	13,79	13.889	10,86	*11.747*	*10,28*	11.247	9,96
Hausfrauen	10.265	7,62	11.417	8,93	*11.323*	*9,91*	11.417	10,11
Lehrlinge	1.217	0,90	1.675	1,31	*1.689*	*1,48*	1.622	1,44
Schüler/Studenten	7.529	5,59	7.705	6,03	*6.399*	*5,60*	6.478	5,73
ohne Angaben	2.559	1,90	1.846	1,44	*1.287*	*1,13*	1.177	1,04

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**113.270**	100,00	**116.365**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	36.550	32,27	35.753	30,72
Angestellte/r	28.427	25,10	29.730	25,55
Beamter, Beamtin	10.836	9,57	11.315	9,72
Selbständig	4.911	4,34	5.255	4,52
Landwirt/in	280	0,25	236	0,20
Soldat	673	0,59	746	0,64
Rentner/Pensionär	10.577	9,34	11.188	9,61
Hausfrau/-mann	11.733	10,36	12.181	10,47
Auszubildende/r	1.724	1,52	1.910	1,64
Schüler/in, Student/in	6.524	5,76	7.206	6,19
Arbeitslos	1.035	0,91	837	0,72
unbekannt	~	~	8	0,01

Berlin

Gesamt-Berlin

	1948[17]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**53.986**	100,00
Arbeiter	*16.574*	30,70
Angestellte	*18.841*	34,90
Selbst.Handw./Gew.tr.	*4.643*	8,60
Freie Berufe/Stud.	*1.620*	3,00
Ing./Techniker	*1.943*	3,60
Lehrer/Doz./Erzieher	*540*	1,00
Rentner	3.563	6,60
Hausfrauen	6.262	11,60

	1952[18]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**39.909**	100,00
Arbeiter	*11.095*	27,80
Angestellte	*11.574*	29,00
Beamte	*399*	1,00
Selbst.Handw./Gew.tr.	*2.913*	7,30
Freie Berufe	*1.078*	2,70
Ing./Techniker	*1.117*	2,80
Lehrer/Doz./Erzieher	*718*	1,80
Rentner	*6.266*	15,70
Hausfrauen	*4.430*	11,10
Studenten	*319*	0,80

Bezirk Wedding[19]

	Sep. 1951	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.587**	**100,00**
Arbeiter	1.140	31,78
davon Erwerbslose	214	5,97
Angestellte	1.454	40,54
davon im öff. Dienst	915	25,51
Selbst. Handel Handw.	265	7,39
Rentner	402	11,21
Hausfrauen	319	8,89
Studenten	7	0,20
davon Frauen	**933**	**26,01**
davon nachgewiesene berufliche Stellung	**835**	**23,28**
Arbeiterinnen	161	4,49
davon Erwerbslose	51	1,42
Angestellte	327	9,12
davon im öff. Dienst	183	5,10
Selbst. Handel Handw.	28	0,78
Rentnerinnen	~	~
Hausfrauen	319	8,89
Studentinnen	~	~

Berlin

	1974[20]		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	*40.115*	*100,00*	**37.643**	100,00	**32.710**	100,00	**30.108**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	*8.557*	*21,33*	8.294	22,03	7.212	22,05	6.447	21,41
Angestellte	*14.440*	*36,00*	13.153	34,94	11.298	34,54	10.282	34,15
Beamte	*4.182*	*10,43*	4.139	11,00	3.834	11,72	3.688	12,25
Selbständige	*1.212*	*3,02*	1.112	2,95	1.070	3,27	983	3,26
Landwirte	*5*	*0,01*	26	0,07	21	0,06	18	0,06
Berufssoldaten	*3*	*0,01*	45	0,12	36	0,11	25	0,08
Rentner/Pensionäre	*3.782*	*9,43*	2.812	7,47	2.048	6,26	1.981	6,58
Hausfrauen	*2.518*	*6,28*	2.537	6,74	2.300	7,03	2.059	6,84
Lehrlinge	*275*	*0,69*	412	1,09	411	1,26	386	1,28
Schüler/Studenten	*3.419*	*8,52*	4.016	10,67	3.616	11,05	3.483	11,57
ohne Angaben	*1.722*	*4,29*	1.097	2,91	864	2,64	756	2,51

	1986		1990[21]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**27.380**	100,00	**27.139**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	5.803	21,19	4.860	17,91
Angestellte/r	9.419	34,40	9.820	36,18
Beamter, Beamtin	3.507	12,81	3.476	12,81
Selbständig	902	3,29	1.016	3,74
Landwirt/in	19	0,07	8	0,03
Soldat	20	0,07	16	0,06
Rentner/Pensionär	1.727	6,31	2.359	8,69
Hausfrau/-mann	1.889	6,90	1.523	5,61
Auszubildende/r	381	1,39	375	1,38
Schüler/in, Student/in	3.296	12,04	3.192	11,76
Arbeitslos	417	1,52	490	1,81
unbekannt	~	~	4	0,01

Bremen

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.443**	100,00	**17.232**	100,00	**14.542**	100,00	**14.154**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	3.546	22,96	4.198	24,36	3.398	23,37	3.318	23,44
Angestellte	4.154	26,90	4.790	27,80	4.292	29,51	4.211	29,75
Beamte	2.114	13,69	2.295	13,32	1.922	13,22	1.887	13,33
Selbständige	766	4,96	786	4,56	695	4,78	642	4,54
Landwirte	3	0,02	4	0,02	3	0,02	2	0,01
Berufssoldaten	77	0,50	114	0,66	87	0,60	67	0,47
Rentner/Pensionäre	1.986	12,86	1.599	9,28	1.092	7,51	965	6,82
Hausfrauen	1.621	10,50	1.998	11,59	1.758	12,09	1.707	12,06
Lehrlinge	207	1,34	227	1,32	210	1,44	227	1,60
Schüler/Studenten	895	5,80	1.136	6,59	987	6,79	1.031	7,28
ohne Angaben	74	0,48	85	0,49	98	0,67	97	0,69

	1986		1990[22]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.645**	100,00	**12.221**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	3.147	23,06	2.515	20,58
Angestellte/r	4.088	29,96	3.729	30,51
Beamter, Beamtin	1.821	13,35	1.589	13,00
Selbständig	628	4,60	647	5,29
Landwirt/in	2	0,01	2	0,02
Soldat	60	0,44	48	0,39
Rentner/Pensionär	839	6,15	1.015	8,31
Hausfrau/-mann	1.645	12,06	1.353	11,07
Auszubildende/r	234	1,71	189	1,55
Schüler/in, Student/in	1.042	7,64	842	6,89
Arbeitslos	139	1,02	286	2,34
unbekannt	~	~	6	0,05

Hamburg

Landesorganisation Hamburg, Stand 15.10.1946[23]

	1931		1946	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**50.356**	**100,00**	**38.956**	**100,00**
Arbeiter	**30.009**	**59,59**	**17.243**	**44,26**
Bäcker u. Konditoren	465	0,92	184	0,47
Bau-/Hilfsa./Handw.	2.686	5,33	1.438	3,69
Bildhauer	40	0,08	5	0,01
Böttcher	44	0,09	15	0,04
Brauereiarbeiter	148	0,29	62	0,16
Buchbinder	284	0,56	59	0,15
Buchdrucker	670	1,33	297	0,76
Buchdruckerhilfsarb.	225	0,45	36	0,09
Bürstenmacher	7	0,01	5	0,01
Dachdecker	126	0,25	98	0,25
Fabrikarbeiter	2.195	4,36	1.777	4,56
Färber	15	0,03	3	0,01
Fensterputzer	22	0,04	5	0,01
Fleischer	300	0,60	133	0,34
Friseure	106	0,21	105	0,27
Gärtner	173	0,34	138	0,35
Gastwirtsgehilfen	233	0,46	198	0,51
Gemeinde- u. Staatsarb.	3.504	6,96	711	1,83
Gerber	24	0,05	4	0,01
Glasarbeiter	58	0,12	20	0,05
Glaser	55	0,11	43	0,11
Gold- u. Silberarbeiter	16	0,03	9	0,02
Graveure u. Ziseleure	27	0,05	11	0,03
Hausangestellte	317	0,63	198	0,51
Bootsbauer	110	0,22	13	0,03
Drechsler	73	0,14	13	0,03
Kistenmacher	29	0,06	15	0,04
Modelltischler	47	0,09	43	0,11
Stellmacher	100	0,20	36	0,09
Tischler	1.607	3,19	764	1,96
Zimmerer	797	1,58	466	1,20
Hutmacher/Putzgew.	28	0,06	16	0,04
Isolierer	20	0,04	18	0,05
Korbmacher	64	0,13	79	0,20
Krankenpfleger	418	0,83	250	0,64
Küper	139	0,28	35	0,09

	1931		1946	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Kupferschmiede	96	0,19	75	0,19
Kürschner	26	0,05	10	0,03
Landarbeiter	27	0,05	56	0,14
Lederarbeiter	47	0,09	18	0,05
Lithogr./ Steindrucker	129	0,26	43	0,11
Maler und Lackierer	596	1,18	332	0,85
Marmorarbeiter	36	0,07	15	0,04
Maschinisten u. Heizer	682	1,35	338	0,87
Dreher	455	0,90	409	1,05
Elektromo. /Feinmech.	685	1,36	604	1,55
Former u. Gießereiarb.	182	0,36	90	0,23
Maschinenarbeiter	196	0,39	136	0,35
Monteure	290	0,58	222	0,57
Nieter/Stemm./Bohrer	82	0,16	76	0,20
Schiffbauer	115	0,23	91	0,23
Schleifer	89	0,18	53	0,14
Schlosser/Masch.bauer	2.019	4,01	1.741	4,47
Schmiede/Kesselschm.	444	0,88	199	0,51
Werkzeugmacher	80	0,16	98	0,25
so. Metallarb./Werfta.	543	1,08	452	1,16
Mühlenarbeiter	102	0,20	35	0,09
Musiker	38	0,08	36	0,09
Sattler u. Tapezierer	192	0,38	96	0,25
Schiffszimmerer	258	0,51	146	0,37
Schirmmacher	10	0,02	1	0,00
Schneider u. verw. Ber.	633	1,26	302	0,78
Schornsteinfeger	6	0,01	5	0,01
Schuhmacher	181	0,36	98	0,25
Steinarbeiter	232	0,46	76	0,20
Tabakarbeiter	211	0,42	41	0,11
Textilarbeiter	53	0,11	46	0,12
Töpfer	56	0,11	44	0,11
Eisenbahner	557	1,11	370	0,95
Hoch-u. Straßenbahn.	593	1,18	1.124	2,89
Hafenarbeiter	1.322	2,63	366	0,94
Kraftfahrer/ Kutscher	901	1,79	756	1,94
Kranführer	194	0,39	113	0,29
Lagerha.-/Handelsarb.	830	1,65	524	1,35
Post- u. Telegr.-Arb.	134	0,27	140	0,36

	1931		1946	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Schiffer	269	0,53	139	0,36
Seeleute	183	0,36	102	0,26
Sonstige Transportarb.	943	1,87	249	0,64
Uhrmacher	19	0,04	16	0,04
Wäschereiarbeiter	101	0,20	58	0,15
Angestellte	**5.731**	**11,38**	**6.161**	**15,82**
Architekten	40	0,08	46	0,12
Bankangestellte	139	0,28	112	0,29
Gemeinde-u.Staatsang.	1.066	2,12	1.526	3,92
Kaufmänn. Angestellte	3.430	6,81	2.932	7,53
Technische Angestellte	288	0,57	436	1,12
Werkmeister u. Poliere	302	0,60	785	2,02
Ingenieure	0	0,00	225	0,58
Gewerk.- u. Parteiang.	466	0,93	99	0,25
Beamte	**1.955**	**3,88**	**1.074**	**2,76**
Eisenbahnbeamte	153	0,30	159	0,41
Feuerwehrbeamte	139	0,28	65	0,17
Lehrer	380	0,75	211	0,54
Sonstige Beamte	631	1,25	111	0,28
Postbeamte	199	0,40	126	0,32
Technische Beamte	97	0,19	74	0,19
Verwaltungsbeamte	317	0,63	310	0,80
Zollbeamte	39	0,08	18	0,05
Selbständige Gewerb.	**12.285**	**24,40**	**14.076**	**36,13**
Wirtschaftssachverst.	0	0,00	39	0,10
Gastwirte	606	1,20	288	0,74
Gewerbetrei. Handw.	620	1,23	1.000	2,57
Händler/Kaufleute	535	1,06	663	1,70
Landwirte/Gemüseb.	77	0,15	77	0,20
Hausfrauen	9.070	18,01	7.712	19,80
Privat- u. Sozialrentner	721	1,43	3.660	9,40
Nicht zuzuord. Berufe	656	1,30	637	1,64
Fr. Ber. u. Künstler	**133**	**0,26**	**179**	**0,46**
Artisten	5	0,01	13	0,03
Bildhauer	12	0,02	6	0,02
Maler und Zeichner	41	0,08	58	0,15
Musiker	22	0,04	43	0,11
Schauspieler	11	0,02	23	0,06
Schriftsteller/ Redak.	42	0,08	36	0,09

	1931		1946	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Akademiker	**243**	**0,48**	**223**	**0,57**
Ärzte	60	0,12	52	0,13
Geistliche	3	0,01	2	0,01
Prof. u. Dozenten	13	0,03	22	0,06
Rechtsanwälte	22	0,04	32	0,08
Richter	3	0,01	6	0,02
Studenten	142	0,28	109	0,28
davon Frauen	**12.514**	**24,85**	**9.549**	**24,51**
Arbeiter	**1.784**	**3,54**	**701**	**1,80**
Bäcker u. Konditoren	44	0,09	1	0,00
Bau-/ Hilfsa./Handw.	14	0,03	8	0,02
Bildhauer	0	0,00	0	0,00
Böttcher	0	0,00	0	0,00
Brauereiarbeiter	1	0,00	0	0,00
Buchbinder	65	0,13	12	0,03
Buchdrucker	5	0,01	1	0,00
Buchdruckerhilfsarb.	114	0,23	13	0,03
Bürstenmacher	1	0,00	0	0,00
Dachdecker	0	0,00	0	0,00
Fabrikarbeiter	478	0,95	167	0,43
Färber	0	0,00	0	0,00
Fensterputzer	0	0,00	0	0,00
Fleischer	2	0,00	0	0,00
Friseure	17	0,03	18	0,05
Gärtner	2	0,00	1	0,00
Gastwirtsgehilfen	34	0,07	31	0,08
Gemeinde- u. Staatsarb.	88	0,17	20	0,05
Gerber	0	0,00	0	0,00
Glasarbeiter	0	0,00	0	0,00
Glaser	0	0,00	0	0,00
Gold- u. Silberarbeiter	1	0,00	1	0,00
Graveure u. Ziseleure	0	0,00	1	0,00
Hausangestellte	228	0,45	129	0,33
Bootsbauer	0	0,00	0	0,00
Drechsler	0	0,00	0	0,00
Kistenmacher	0	0,00	0	0,00
Modelltischler	0	0,00	0	0,00

	1931		1946	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Stellmacher	0	0,00	0	0,00
Tischler	1	0,00	1	0,00
Zimmerer	0	0,00	0	0,00
Hutmacher/Putzgew.	15	0,03	8	0,02
Isolierer	0	0,00	0	0,00
Korbmacher	10	0,02	0	0,00
Krankenpfleger	98	0,19	63	0,16
Küper	0	0,00	0	0,00
Kupferschmiede	0	0,00	0	0,00
Kürschner	0	0,00	1	0,00
Landarbeiter	0	0,00	1	0,00
Lederarbeiter	0	0,00	1	0,00
Lithogr./Steindrucker	3	0,01	0	0,00
Maler und Lackierer	0	0,00	0	0,00
Marmorarbeiter	0	0,00	0	0,00
Maschinisten u. Heizer	0	0,00	0	0,00
Dreher	0	0,00	0	0,00
Elektromo./Feinmech.	0	0,00	0	0,00
Former u. Gießereiarb.	0	0,00	0	0,00
Maschinenarbeiter	1	0,00	4	0,01
Monteure	0	0,00	0	0,00
Nieter/Stemm./Bohrer	0	0,00	0	0,00
Schiffbauer	0	0,00	0	0,00
Schleifer	0	0,00	1	0,00
Schlosser/Masch.bauer	0	0,00	0	0,00
Schmiede/Kesselsch.	0	0,00	0	0,00
Werkzeugmacher	0	0,00	0	0,00
so. Metallarb./Werfta.	3	0,01	6	0,02
Mühlenarbeiter	15	0,03	0	0,00
Musiker	0	0,00	0	0,00
Sattler- u. Tapezierer	1	0,00	0	0,00
Schiffszimmerer	0	0,00	0	0,00
Schirmmacher	0	0,00	0	0,00
Schneider u. verw. Ber.	201	0,40	128	0,33
Schornsteinfeger	0	0,00	0	0,00
Schuhmacher	1	0,00	0	0,00
Steinarbeiter	0	0,00	0	0,00
Tabakarbeiter	37	0,07	4	0,01
Textilarbeiter	13	0,03	17	0,04
Töpfer	0	0,00	0	0,00
Eisenbahner	9	0,02	3	0,01

	1931		1946	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Hoch- u. Straßenbahn.	0	0,00	27	0,07
Hafenarbeiter	0	0,00	0	0,00
Kraftfahrer, Kutscher	1	0,00	0	0,00
Kranführer	0	0,00	0	0,00
Lagerha.-/Handelsarb.	130	0,26	30	0,08
Post- u. Telegr.-Arb.	8	0,02	5	0,01
Schiffer	0	0,00	0	0,00
Seeleute	0	0,00	0	0,00
Sonstige Transportarb.	72	0,14	4	0,01
Uhrmacher	0	0,00	1	0,00
Wäschereiarb.	71	0,14	20	0,05
Angestellte	**1.281**	**2,54**	**638**	**1,64**
Architekten	0	0,00	0	0,00
Bankangestellte	8	0,02	3	0,01
Gemeinde-u.Staatsang.	137	0,27	113	0,29
Kaufmänn. Angestellte	1.015	2,02	489	1,26
Technische Angestellte	35	0,07	14	0,04
Werkmeister u. Poliere	0	0,00	2	0,01
Ingenieure		0,00	0	0,00
Gewerk.-u. Parteiang.	86	0,17	17	0,04
Beamte	**94**	**0,19**	**34**	**0,09**
Eisenbahnbeamte	2	0,00	0	0,00
Feuerwehrbeamte	0	0,00	0	0,00
Lehrer	79	0,16	21	0,05
Sonstige Beamte	0	0,00	1	0,00
Postbeamte	3	0,01	4	0,01
Technische Beamte	2	0,00	1	0,00
Verwaltungsbeamte	8	0,02	7	0,02
Zollbeamte	0	0,00	0	0,00
Selbständige Gewerb.	**9.308**	**18,48**	**8.148**	**20,92**
Wirtschaftssachverst.	0	0,00	2	0,01
Gastwirte	45	0,09	18	0,05
Gewerbetrei. Handw.	30	0,06	31	0,08
Händler/Kaufleute	37	0,07	41	0,11
Landwirte/Gemüseb.	4	0,01	0	0,00
Hausfrauen	9.070	18,01	7.712	19,80
Privat- u. Sozialrentner	67	0,13	289	0,74
Nicht zuzuord. Berufe	55	0,11	55	0,14

	1931		1946	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Fr. Ber. u. Künstler	**8**	**0,02**	**15**	**0,04**
Artisten	2	0,00	1	0,00
Bildhauer	0	0,00	0	0,00
Maler und Zeichner	1	0,00	2	0,01
Musiker	1	0,00	1	0,00
Schauspieler	2	0,00	6	0,02
Schriftsteller/Redak.	2	0,00	5	0,01
Akademiker	**39**	**0,08**	**13**	**0,03**
Ärzte	4	0,01	2	0,01
Geistliche	0	0,00	0	0,00
Prof. u. Dozenten	3	0,01	1	0,00
Rechtsanwälte	0	0,00	1	0,00
Richter	0	0,00	0	0,00
Studenten	32	0,06	9	0,02

	1952[24]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	100,00
Arbeiter	~	33,10
Angestellte	~	17,60
Beamte	~	3,30
Freie Berufe/Selbst.	~	6,00
Pensionäre/Rentner	~	18,20
Hausfrauen	~	21,80
davon Frauen	~	**27,55**
Arbeiter	~	2,60
Angestellte	~	2,50
Beamte	~	0,15
Freie Berufe/Selbst.	~	0,50
Hausfrauen	~	21,80

Hamburg

	1974		1978[25]		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**34.528**	100,00	**30.900**	100,00	**26.912**	100,00	**25.910**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	5.556	16,09	5.048	16,34	4.197	15,60	3.966	15,31
Angestellte	9.359	27,11	8.675	28,07	7.691	28,58	7.530	29,06
Beamte	2.856	8,27	2.730	8,83	2.460	9,14	2.380	9,19
Selbständige	1.138	3,30	999	3,23	896	3,33	863	3,33
Landwirte	2	0,01	3	0,01	2	0,01	1	0,00
Berufssoldaten	113	0,33	136	0,44	125	0,46	129	0,50
Rentner/Pensionäre	4.404	12,75	2.871	9,29	2.687	9,98	2.407	9,29
Hausfrauen	5.027	14,56	4.378	14,17	3.782	14,05	3.563	13,75
Lehrlinge	254	0,74	330	1,07	315	1,17	361	1,39
Schüler/Studenten	2.650	7,67	2.984	9,66	2.656	9,87	2.677	10,33
ohne Angaben	3.169	9,18	2.746	8,89	2.101	7,81	2.033	7,85

	1986[26]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**26.246**	100,00	**22.664**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	3.923	14,95	3.083	13,60
Angestellte/r	9.599	36,57	8.437	37,23
Beamter, Beamtin	2.435	9,28	2.135	9,42
Selbständig	876	3,34	717	3,16
Landwirt/in	1	0,00	1	0,00
Soldat	137	0,52	120	0,53
Rentner/Pensionär	2.530	9,64	2.096	9,25
Hausfrau/-mann	3.500	13,34	2.742	12,10
Auszubildende/r	384	1,46	368	1,62
Schüler/in, Student/in	2.773	10,57	2.743	12,10
Arbeitslos	88	0,34	125	0,55
unbekannt	~	~	97	0,43

Hessen

	1974		1978[27]		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**142.736**	100,00	**144.707**	100,00	**129.470**	100,00	**125.757**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	39.655	27,78	40.767	28,17	36.633	28,29	35.251	28,03
Angestellte	36.910	25,86	38.351	26,50	35.169	27,16	34.637	27,54
Beamte	17.882	12,53	18.124	12,52	16.521	12,76	16.167	12,86
Selbständige	8.831	6,19	8.161	5,64	6.990	5,40	6.485	5,16
Landwirte	683	0,48	648	0,45	559	0,43	517	0,41
Berufssoldaten	602	0,42	681	0,47	647	0,50	617	0,49
Rentner/Pensionäre	17.175	12,03	13.844	9,57	11.027	8,52	10.172	8,09
Hausfrauen	10.169	7,12	12.315	8,51	12.071	9,32	12.108	9,63
Lehrlinge	1.480	1,04	1.940	1,34	1.833	1,42	1.860	1,48
Schüler/Studenten	8.544	5,99	9.239	6,38	7.434	5,74	7.366	5,86
ohne Angaben	805	0,56	637	0,44	586	0,45	577	0,46

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**122.794**	100,00	**121.154**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	34.079	27,75	31.723	26,18
Angestellte/r	34.201	27,85	34.135	28,17
Beamter, Beamtin	15.925	12,97	15.286	12,62
Selbständig	6.206	5,05	5.964	4,92
Landwirt/in	487	0,40	406	0,34
Soldat	593	0,48	656	0,54
Rentner/Pensionär	9.807	7,99	11.071	9,14
Hausfrau/-mann	12.167	9,91	12.364	10,21
Auszubildende/r	1.879	1,53	2.013	1,66
Schüler/in, Student/in	6.950	5,66	6.857	5,66
Arbeitslos	500	0,41	673	0,56
unbekannt	~	~	6	0,00

Niedersachsen

Bezirk Hannover: Unterbezirk Göttingen[28]

	1953	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.269**	**100,00**
Arbeiter	1.772	54,21
Angestellte	461	14,10
Beamte	268	8,20
Selbständige	357	10,92
Freie Berufe	29	0,89
Hausfrauen	358	10,95
Sonstige	24	0,73
dav. Rentenempfänger	423	12,94
dav. Pensionsempfäng.	84	2,57
davon Arbeitslose	365	11,17
davon Frauen	**471**	**14,41**
Arbeiter	45	1,38
Angestellte	37	1,13
Beamte	6	0,18
Selbständige	18	0,55
Freie Berufe	5	0,15
Hausfrauen	358	10,95
Sonstige	2	0,06
dav. Rentenempfänger	26	0,80
dav. Pensionsempfäng.	1	0,03
davon Arbeitslose	35	1,07

Bezirk Hannover[29]

	1958	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt		~ 100,00
davon Frauen		~ 19,40
Frauen insgesamt		~ 100,00
Arbeiterinnen		~ 10,70
Angestellte		~ 5,00
Beamtinnen		~ 1,10
Freie Berufe		~ 2,20
Hausfrauen		~ 81,00

Niedersachsen

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**126.437**	100,00	**127.598**	100,00	**118.958**	100,00	**114.953**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	36.765	29,08	37.982	29,77	35.652	29,97	34.144	29,70
Angestellte	28.235	22,33	30.092	23,58	29.728	24,99	29.238	25,43
Beamte	13.072	10,34	14.111	11,06	13.621	11,45	13.472	11,72
Selbständige	5.706	4,51	5.139	4,03	4.523	3,80	4.124	3,59
Landwirte	436	0,34	391	0,31	325	0,27	299	0,26
Berufssoldaten	1.087	0,86	1.167	0,91	1.074	0,90	973	0,85
Rentner/Pensionäre	17.712	14,01	13.237	10,37	10.069	8,46	9.157	7,97
Hausfrauen	11.884	9,40	13.527	10,60	13.491	11,34	13.245	11,52
Lehrlinge	2.292	1,81	2.490	1,95	2.178	1,83	2.097	1,82
Schüler/Studenten	8.214	6,50	8.544	6,70	7.435	6,25	7.365	6,41
ohne Angaben	1.034	0,82	918	0,72	862	0,72	839	0,73

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**116.469**	**100,00**	**115.192**	**100,00**
Arbeiter/Facharbeiter	34.148	29,32	32.067	27,84
Angestellte/r	29.829	25,61	29.979	26,03
Beamter, Beamtin	13.826	11,87	14.089	12,23
Selbständig	4.045	3,47	4.007	3,48
Landwirt/in	270	0,23	230	0,20
Soldat	922	0,79	980	0,85
Rentner/Pensionär	9.261	7,95	9.872	8,57
Hausfrau/-mann	13.644	11,71	13.447	11,67
Auszubildende/r	2.225	1,91	2.185	1,90
Schüler/in, Student/in	7.408	6,36	7.092	6,16
Arbeitslos	891	0,77	1.226	1,06
unbekannt	~	~	18	0,02

Nordrhein-Westfalen

Bezirk Mittelrhein[30]

	1960	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.343**	**100,00**
Arbeiter	3.392	40,66
Angestellte	978	11,72
Beamte	596	7,14
Selbst. /Freischaffende	750	8,99
Rentner	1,597	19,14
Hausfrauen	1.030	12,35

Bezirk Niederrhein[31]

	1951		Aug. 1952	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Männer insgesamt	~	~	~	**99,80**
Arbeiter	~	~	~	56,20
Angestellte	~	~	~	18,40
Beamte	~	~	~	3,20
Selbständige	~	~	~	9,60
Freie Berufe	~	~	~	2,30
Nicht Berufstätige	~	~	~	10,10
Frauen insgesamt	**8.195**	100,00	~	100,00
Arbeiter	627	7,65	~	7,80
Angestellte	1.035	12,63	~	11,80
Beamte	50	0,61	~	0,50
Selbständige[32]	~	~	~	1,40
Freie Berufe	199	2,43	~	0,70
Haus./Nicht Berufs.[33]	6.284	76,68	~	77,80

Bezirk Niederrhein: Unterbezirk Wuppertal[34]

	1947[35]		1952		1953		1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**5.563**	100,00	**4.505**	100,00	**4.354**	100,00	**4.068**	100,00
Arbeiter	*2.576*	46,30	1.892	42,00	1.838	42,21	1.723	42,35
Angestellte	*1.029*	18,50	915	20,31	902	20,72	866	21,29
Beamte	*145*	2,60	128	2,84	131	3,01	118	2,90
Selbständige	*462*	8,30	414	9,19	374	8,59	333	8,19
Freie Berufe	*134*	2,40	111	2,46	106	2,43	104	2,56
o. Beruf (mit Hausfr.)	*1.213*	21,80	1.045	23,20	1.003	23,04	924	22,71
davon Frauen	**1.066**	*19,16*	**943**	**20,93**	**924**	**21,22**	**870**	**21,39**
Arbeiter	*96*	*1,73*	81	1,80	84	1,93	80	1,97
Angestellte	*126*	*2,26*	121	2,69	120	2,76	118	2,90
Beamte	*3*	*0,05*	1	0,02	1	0,02	1	0,02
Selbständige	*30*	*0,54*	8	0,18	8	0,18	8	0,20
Freie Berufe	*18*	*0,32*	13	0,29	11	0,25	11	0,27
o. Beruf (mit Hausfr.)	*792*	*14,24*	719	15,96	700	16,08	652	16,03

	1955	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.720**	**100,00**
Arbeiter	1.579	42,45
Angestellte	824	22,15
Beamte	104	2,80
Selbständige	283	7,61
Freie Berufe	97	2,61
o. Beruf (mit Hausfr.)	833	22,39
davon Frauen	**828**	**22,26**
Arbeiter	84	2,26
Angestellte	119	3,20
Beamte	1	0,03
Selbständige	5	0,13
Freie Berufe	9	0,24
o. Beruf (mit Hausfr.)	610	16,40

Bezirk Niederrhein: Unterbezirk Remscheid[36]

	Aug. 1971	
	Anzahl	v.H.
Männer insgesamt	**687**	**100,00**
Arbeiter	131	19,07
Angestellte	210	30,57
Beamte	73	10,63
Selbständige	24	3,49
Ärzte	1	0,15
Juristen (ohne Strafvollzug)	4	0,58
Lehrer	14	2,04
Rentner und Invaliden	99	14,41
Hausfrauen	79	11,50
Lehrlinge, Schüler, Studenten	28	4,08
ohne Angaben	24	3,49
Frauen insgesamt	**121**	**17,61**
Arbeiter	7	1,02
Angestellte	26	3,78
Beamte	1	0,15
Selbständige	1	0,15
Ärzte	0	0,00
Juristen (ohne Strafvollzug)	0	0,00
Lehrer	1	0,15
Rentner und Invaliden	2	0,29
Hausfrauen	79	11,50
Lehrlinge, Schüler, Studenten	3	0,44
ohne Angaben	1	0,15

Bezirk Ostwestfalen-Lippe, Februar 1950[37]

	UB Höx.-Warbg.		UB Paderb.-Büren		UB Minden	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**630**	**100,00**	**1.181**	**100,00**	**4.463**	**100,00**
Arbeiter und Invalide	349	55,40	513	43,44	2.929	65,63
Angestellte	70	11,11	132	11,18	498	11,16
Beamte	23	3,65	53	4,49	192	4,30
Gewerbetreibende	66	10,48	126	10,67	289	6,48
Landwirte	18	2,86	15	1,27	67	1,50
Hausfrauen	104	16,51	342	28,96	488	10,93

	1955[38]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	100,00
Ungelernte Arbeiter	~	10,00
Facharbeiter	~	41,00
Angestellte	~	13,00
Beamte	~	3,00
Selbständig Schaffende	~	6,00
Landwirte	~	0,50
Rentner	~	8,50
Hausfrauen/Berufslose	~	18,00

Bezirk Westliches Westfalen[39]

	1947		1948		Aug. 1952		1955	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	100,00	~	100,00	~	100,00	~	100,00
Arbeiter	~	59,80	~	57,50	~	56,80	~	51,60
Angestellte	~	12,30	~	12,00	~	12,30	~	12,90
Beamte	~	1,80	~	2,10	~	1,90	~	2,80
Selbständige	~	5,20	~	5,00	~	4,20	~	4,80
Freie Berufe	~	1,40	~	2,40	~	1,40	~	2,20
Nicht Berufstätige	~	19,50	~	21,00	~	23,40	~	25,70

Bezirk Westliches Westfalen: Unterbezirk Dortmund[40]

	1954		1956		1959	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**23.615**	100,00	**25.419**	100,00	**26.716**	100,00
Arbeiter	*11.406*	48,30	*11.286*	44,40	*11.488*	43,00
Angestellte	*2.645*	11,20	*2.898*	11,40	*3.206*	12,00
Beamte	*520*	2,20	*686*	2,70	*828*	3,10
Selbständige	*1.181*	5,00	*966*	3,80	*882*	3,30
Freie Berufe	*425*	1,80	*178*	0,70	*160*	0,60
Rentner	*2.196*	9,30	*3.101*	12,20	*3.660*	13,70
Hausfrauen	*5.243*	22,20	*6.304*	24,80	*6.492*	24,30

Nordrhein-Westfalen

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**283.757**	100,00	**295.743**	100,00	**281.852**	100,00	**282.796**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	81.820	28,83	86.069	29,10	80.558	28,58	80.149	28,34
Angestellte	66.269	23,35	70.108	23,71	69.132	24,53	69.674	24,64
Beamte	24.400	8,60	25.947	8,77	25.625	9,09	26.077	9,22
Selbständige	14.000	4,93	12.547	4,24	11.272	4,00	10.757	3,80
Landwirte	271	0,10	226	0,08	185	0,07	174	0,06
Berufssoldaten	1.191	0,42	1.304	0,44	1.287	0,46	1.204	0,43
Rentner/Pensionäre	35.811	12,62	28.425	9,61	24.283	8,62	23.127	8,18
Hausfrauen	37.207	13,11	43.607	14,74	43.123	15,30	43.685	15,45
Lehrlinge	3.714	1,31	4.870	1,65	4.797	1,70	5.194	1,84
Schüler/Studenten	18.093	6,38	21.642	7,32	20.222	7,17	21.072	7,45
ohne Angaben	981	0,35	998	0,34	1.368	0,49	1.683	0,60

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**284.334**	100,00	**287.140**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	80.030	28,15	75.025	26,13
Angestellte/r	70.768	24,89	71.685	24,97
Beamter, Beamtin	26.610	9,36	27.509	9,58
Selbständig	10.487	3,69	9.832	3,42
Landwirt/in	158	0,06	122	0,04
Soldat	1.150	0,40	1.247	0,43
Rentner/Pensionär	22.331	7,85	28.028	9,76
Hausfrau/-mann	44.266	15,57	43.686	15,21
Auszubildende/r	5.532	1,95	5.597	1,95
Schüler/in, Student/in	21.053	7,40	20.218	7,04
Arbeitslos	1.949	0,69	3.918	1,36
unbekannt	~	~	273	0,10

Rheinland-Pfalz

Bezirk Rheinland-Hessen-Nassau[41]

	1958	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	10.108	100,00
Arbeiter	4.418	43,71
Angestellte u. Beamte	2.335	23,10
Freie Berufe	1.455	14,39
nicht Berufstätige	1.900	18,80

Rheinland-Pfalz

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	70.501	100,00	73.104	100,00	71.276	100,00	71.690	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	22.121	31,38	23.128	31,64	22.491	31,55	22.487	31,37
Angestellte	16.611	23,56	17.773	24,31	18.051	25,33	18.412	25,68
Beamte	6.298	8,93	6.742	9,22	6.885	9,66	7.100	9,90
Selbständige	4.115	5,84	3.859	5,28	3.554	4,99	3.446	4,81
Landwirte	496	0,70	452	0,62	407	0,57	378	0,53
Berufssoldaten	552	0,78	640	0,88	630	0,88	616	0,86
Rentner/Pensionäre	9.000	12,77	7.379	10,09	6.040	8,47	5.592	7,80
Hausfrauen	6.146	8,72	7.247	9,91	7.615	10,68	7.866	10,97
Lehrlinge	1.142	1,62	1.460	2,00	1.477	2,07	1.532	2,14
Schüler/Studenten	3.685	5,23	4.110	5,62	3.717	5,21	3.828	5,34
ohne Angaben	335	0,48	314	0,43	409	0,57	433	0,60

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**71.227**	100,00	**72.687**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	22.186	31,15	21.716	29,88
Angestellte/r	18.499	25,97	19.192	26,40
Beamter, Beamtin	7.177	10,08	7.522	10,35
Selbständig	3.304	4,64	3.375	4,64
Landwirt/in	358	0,50	331	0,46
Soldat	598	0,84	633	0,87
Rentner/Pensionär	5.466	7,67	5.859	8,06
Hausfrau/-mann	8.057	11,31	8.465	11,65
Auszubildende/r	1.517	2,13	1.507	2,07
Schüler/in, Student/in	3.659	5,14	3.520	4,84
Arbeitslos	406	0,57	557	0,77
unbekannt	~	~	10	0,01

Saarland

Landesverband Saar[42]

	1955/56	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**9.751**	100,00
im Bergbau Besch.	1.690	17,33
Arbeiter/Hilfsarb.	1.090	11,18
Hüttenarb. u. Handw.	954	9,78
Handwerker fr. Wirt.	1.432	14,69
Angestellte im fr. Ber.	649	6,66
Behördenangestellte	640	6,56
Post/Eisenb./Straßenb.	422	4,33
Landwirte	65	0,67
selb. Handw./Gewer.	266	2,73
Kaufleute	156	1,60
Freie Berufe	176	1,80
R-Beamte/Rent./Inval.	1.170	12,00
Frauen[43]	642	6,58
ohne Berufsangabe	399	4,09

Saarland

	1974		1978		1982		1984[44]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**28.145**	100,00	**30.344**	100,00	**30.184**	100,00	*31.599*	*100,00*
Arbeiter/Facharbeiter	9.855	35,02	10.462	34,48	10.496	34,77	*10.846*	*34,32*
Angestellte	6.814	24,21	7.285	24,01	7.259	24,05	*7.674*	*24,29*
Beamte	2.171	7,71	2.210	7,28	2.171	7,19	*2.247*	*7,11*
Selbständige	1.191	4,23	1.060	3,49	1.028	3,41	*1.053*	*3,33*
Landwirte	50	0,18	42	0,14	28	0,09	*27*	*0,09*
Berufssoldaten	100	0,36	129	0,43	149	0,49	*163*	*0,52*
Rentner/Pensionäre	2.621	9,31	2.406	7,93	2.118	7,02	*2.168*	*6,86*
Hausfrauen	2.967	10,54	4.175	13,76	4.559	15,10	*4.849*	*15,35*
Lehrlinge	591	2,10	771	2,54	736	2,44	*788*	*2,49*
Schüler/Studenten	1.520	5,40	1.668	5,50	1.516	5,02	*1.613*	*5,10*
ohne Angaben	265	0,94	136	0,45	124	0,41	*171*	*0,54*

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**35.234**	100,00	**40.503**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	11.968	33,97	13.062	32,25
Angestellte/r	8.550	24,27	9.757	24,09
Beamter, Beamtin	2.607	7,40	3.261	8,05
Selbständig	1.173	3,33	1.422	3,51
Landwirt/in	24	0,07	23	0,06
Soldat	174	0,49	252	0,62
Rentner/Pensionär	2.198	6,24	2.422	5,98
Hausfrau/-mann	5.323	15,11	5.937	14,66
Auszubildende/r	952	2,70	1.189	2,94
Schüler/in, Student/in	1.912	5,43	2.359	5,82
Arbeitslos	353	1,00	783	1,93
unbekannt	~	~	36	0,09

Schleswig-Holstein

	1955[45]	
	Anzahl	v.H.
Bezugsgruppe ins.	~	100,00
Handarbeiter	~	43,90
sonst. Arbeitnehmer	~	13,80
Selbständige	~	4,60
Rentner u.ä.	~	26,10
Hausfrauen (o. Beruf)	~	11,60

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	40.004	100,00	40.214	100,00	38.042	100,00	38.121	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	3.560	8,90	4.846	12,05	5.056	13,29	4.956	13,00
Angestellte	4.443	11,11	5.615	13,96	6.012	15,80	6.232	16,35
Beamte	2.444	6,11	2.898	7,21	3.013	7,92	3.099	8,13
Selbständige	623	1,56	2.001	4,98	1.337	3,51	2.885	7,57
Landwirte	41	0,10	30	0,07	28	0,07	25	0,07
Berufssoldaten	228	0,57	335	0,83	352	0,93	341	0,89
Rentner/Pensionäre	1.463	3,66	2.270	5,64	1.871	4,92	1.754	4,60
Hausfrauen	2.142	5,35	3.397	8,45	3.753	9,87	3.854	10,11
Lehrlinge	327	0,82	453	1,13	418	1,10	413	1,08
Schüler/Studenten	1.364	3,41	1.728	4,30	1.606	4,22	1.696	4,45
ohne Angaben	23.369	58,42	16.641	41,38	14.596	38,37	12.866	33,75

	1987[46]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	37.667	100,00	39.116	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	4.841	12,85	5.759	14,72
Angestellte/r	6.390	16,96	9.011	23,04
Beamter, Beamtin	3.201	8,50	4.146	10,60
Selbständig	79	0,21	1.415	3,62
Landwirt/in	25	0,07	21	0,05
Soldat	333	0,88	450	1,15
Rentner/Pensionär	1.688	4,48	3.888	9,94
Hausfrau/-mann	3.878	10,30	4.503	11,51
Auszubildende/r	411	1,09	503	1,29
Schüler/in, Student/in	1.515	4,02	1.815	4,64
Arbeitslos	4	0,01	481	1,23
unbekannt	15.302	40,62	7.124	18,21

[1] Quellen: 1974–1990 Bogen Gesamtpartei und Gesamtbogen Bezirke der ZMK, AdsD; für alle anderen Tabellen siehe die Einzelanmerkungen.

[2] Mitgliederzahl übereinstimmend mit Tabellen I.A.1 und I.B.1, aber um 32 höher als Summe der hier nachfolgend abgebildeten Länder, vgl. Anm. zu Hamburg und Hessen.

[3] Die Quelle hat durchgängig nur die männlichen Kategorienbegriffe.

[4] Gesamtpartei ohne Schleswig-Holstein; vgl. die Anm. zu Schleswig-Holstein. Die Zahlen für Hamburg basieren auf überhöhten Mitgliederzahlen (1.916 Mitglieder mehr); vgl. die Anm. zu Hamburg. Diese überhöhten Werte gingen aber in die Tabelle der Gesamtpartei ein, da andere Angaben fehlten. Wegen dieser Problematik kann Schleswig-Holstein nicht aus einer Differenzberechnung Gesamtpartei minus übrige Bundesländer errechnet werden. Die Werte der Gesamtpartei 1986 sind daher mit den Vorjahren und mit 1990 nicht direkt vergleichbar. – Innerhalb der hier vorliegenden Tabelle liegt die Mitgliedersumme der Einzelländer 1986 ohne Schleswig-Holstein um 2 niedriger als der Wert für die Gesamtpartei ohne Schleswig-Holstein; die Differenz konnte nicht geklärt werden.

[5] Einschließlich Gesamtberlin, da nur hierfür die ZMK die entsprechenden Angaben enthält. Ost-Berlin hatte am 31. Dezember 1990 1.461 SPD-Mitglieder (5,38 %), West-Berlin 25.678 (94,62 %).

[6] 1990 durchgängig »Soldat/Wehrdienstleistender«.

[7] Quellen für 1947 und 1949: SPD Württemberg-Baden an den PV der SPD, 5. Juni 1950, AdsD, SPD-PV, 01266. Für 1947 handelt es sich um »Durchschnittszahlen«. Angaben für 1951: SPD Württemberg-Baden an den PV der SPD, 10. September 1952, ebd. – Abkürzung: Selbst. u. Handw.: Selbständige und Handwerker.

[8] Quelle wie für Württemberg-Baden, 1951. – Abkürzung: Selbst. u. Handw.: Selbständige und Handwerker.

[9] Ebenso.

[10] Quelle: Max Kukil an die Mitglieder des Organisationsausschusses, 24. Oktober 1956, AdSD, SPD-Bezirk Niederbayern-Oberpfalz, 25, Korrespondenz mit Parteivorstand. Stand der Daten nicht gesichert, eventuell auch 1955.

[11] Quelle: SPD, Bezirk Südwest, Geschäftsbericht 1952/1953, o.S. Dies., Landesverband Baden-Württemberg, Geschäftsbericht 1964/1965, S. 39.

[12] Unter Rentner wurden nur Männer erfaßt.

[13] Der genaue Erhebungszeitraum der Quelle ist unbekannt, es dürfte sich aber um Daten aus dem Jahre 1965 handeln; Angaben nur in Prozent. Erfaßt wurden in der Statistik 30.964 Mitglieder des Landesverbandes, das waren über 70 % der Mitgliedschaft. »Freie Ber./Selbst.« für »Freie Berufe und Selbständige«.

[14] Quelle: Jahresbericht Franken für das Jahr 1952, AdsD, SPD-Bezirk Franken, MF 30. Die Zahlen beruhen auf einer Zusammenstellung von Angaben aus vier Kreisverbänden des Unterbezirks. In der Quelle sind nur Prozentangaben aufgeführt. Die absoluten Zahlen sind errechnet.

[15] Quelle: SPD, Bezirk Südbayern, Geschäftsbericht 1956/57, Bezirksparteitag 1958, S. 39. In der Quelle wurden die Städte München und Augsburg ausgelassen, »[...] um den Kreisverbänden ein klares Bild über die Zusammensetzung ihrer Mitgliedschaft zu geben. Das Bild der Städte ergibt [...] eine Verschiebung nach der Rubrik der Arbeiter, Angestellten, Beamten und freien Berufe.« Die Quelle läßt sich nicht genau datieren; ihre Prozentsummen ergeben wegen Rundungen nicht 100 Prozent. Abkürzungen: Kr.: Kreisverband; kaufm. Angestellte: kaufmännische Angestellte; selb.Handw./Gew.tr.: selbständige Handwerker und Gewerbetreibende; Ing./Techniker: Ingenieure/Techniker.

[16] Für den Bezirk FR lag nur ein ZMK-Gesamtbogen mit Stand Jahresmitte vor, weswegen keine Jahresendzahlen für Bayern berechnet werden konnten. Daher wurde das Berechnungsergebnis: Gesamtpartei minus alle anderen Bundesländer eingesetzt.

[17] Quelle: SPD Groß-Berlin, Jahresbericht 1948/49, 5. Landes-Parteitag, 8. und 9. Mai 1948, S. 81, 84. Darin nur Prozentangaben; die absoluten Zahlen sind errechnet. Bezugswert ist die Mitgliederzahl der SPD in West- und Ost-Berlin. Der Mitgliederstand des Jahresberichts weicht von Tabelle I.A.1 ab. Die Mitgliederdifferenz konnte nicht geklärt werden. – Abkürzungen: Selbst.Handw./Gew.tr.: Selbständige Handwerker und Gewerbetreibende; Freie Berufe/Stud.:

Freie Berufe und Studenten; Ing./Techniker: Ingenieure und Techniker; Lehrer/Doz./Erzieher: Lehrer, Dozenten und Erzieher.

18 Quelle: SPD, Landesverband Berlin, Jahresbericht 1952, S. 57, 91 f. Darin nur Prozentangaben; die absoluten Zahlen sind errechnet. – Abkürzungen wie in der Voranmerkung.

19 Quelle: Kurt Zingelmann an PV der SPD, 24. März 1952, AdsD, SPD-PV, 01266. Es liegen keine Angaben zu den Rentnerinnen und Studentinnen vor. Dies ist wohl auch der Grund dafür, daß die Summe der Berufskategorien nicht der Gesamtzahl der Frauen entspricht. – Abkürzungen: öff. Dienst: öffentlicher Dienst; Selbst. Handel Handw.: Selbständige in Handel und Handwerk.

20 Der ZMK-Gesamtbogen Berlin 1974 ist nicht überliefert. Die Zahlen wurden aus der Differenz Gesamtpartei minus alle anderen Länder errechnet.

21 Gesamtberlin, da nur hierfür die ZMK die entsprechenden Angaben enthält. Ost-Berlin hatte am 31. Dezember 1990 1.461 SPD-Mitglieder (5,38 %), West-Berlin 25.678 (94,62 %).

22 Der Bezirk Bremen führte 1988/89 eine Karteibereinigung durch, welche die EDV-Mitgliederzahl um etwa 1.000 reduzierte. Der tatsächliche Mitgliederrückgang von 1986 bis 1990 war also erheblich geringer, als die Statistik ausweist. Vgl. Vermerk für Hans-Jochen Vogel, 28. April 1989, S. 2, EOH, Abt. I/1–Organisation, Rüdiger Feiden.

23 Quelle: SPD, Landesorganisation Hamburg, Geschäftsbericht 1946, o.S. Im Geschäftsbericht des Jahres 1947, S. 6ff., existiert eine Folgetabelle, die nicht übernommen wurde. Die Reihenfolge der Großgruppen in der Statistik wurde an den hier im Handbuch verwandten generellen Modus angepaßt.

In der Tabelle auftretende Abkürzungen (in der Reihenfolge der Nennung):
Bau-/Hilfsa./Handw.: Bau- und Hilfsarbeiter sowie Handwerker
Buchdruckerhilfsarb.: Buchdruckerhilfsarbeiter
Gemeinde- u. Staatsarb.: Gemeinde- und Staatsarbeiter
Hutmacher/Putzgew.: Hutmacher und Putzgewerbe
Lithogr./Steindrucker: Lithographen und Steindrucker
Elektromo./Feinmech.: Elektromonteure und Feinmechaniker
Former u. Gießarb.: Former und Gießereiarbeiter
Nieter/Stemm./Bohrer: Nieter, Stemmer, Bohrer
Schlosser/Masch.bauer: Schlosser und Maschinenbauer
Schmiede/Kesselschm.: Schmiede und Kesselschmiede
so. Metallarb./Werftarb.: sonstige Metallarbeiter und Werftarbeiter
Schneider u. verw. Ber.: Schneider und verwandte Berufe
Hoch-u. Straßenbahn.: Hoch- und Straßenbahner
Lagerha.-/Handelsarb.: Lagerhaus- und Handelsarbeiter
Post- u. Telegr.-Arb.: Post- und Telegraphenarbeiter
Gemeinde- u. Staatsang.: Gemeinde- und Staatsangestellte
Kaufmänn. Angestellte: Kaufmännische Angestellte
Gewerk.- u. Parteiang.: Gewerkschafts- und Parteiangestellte
Selbständige Gewerb.: Selbständige Gewerbetreibende
Wirtschaftssachverst.: Wirtschaftssachverständige
Gewerbetrei. Handw.: Gewerbetreibende Handwerker
Landwirte, Gemüseb.: Landwirte und Gemüsebauern
Nicht zuzuord. Berufe: Nicht zuzuordnende Berufe
Fr. Ber. u. Künstler: Freie Berufe und Künstler
Schriftsteller/Redak.: Schriftsteller und Redakteure
Prof. u. Dozenten: Professoren und Dozenten.

24 Quelle: SPD, Landesorganisation Hamburg, Jahresbericht 1954/55, S. 17. Die Landesorganisation bildet in etwa den Gebietsstand des Stadtstaates ab, ist aber nicht identisch mit dem weitaus größeren SPD-Bezirk Hamburg-Nordwest, dem die Landesorganisation Hamburg ange-

hörte. Eine Berechnung der absoluten Anteile aus an anderer Stelle genannten Mitgliederzahlen ist wegen ungenauer Angaben nicht möglich. »Pensionäre/Rentner« ist in der Quelle nicht nach Geschlecht differenziert, erfaßte aber wahrscheinlich nur Männer.

[25] Mitgliederzahl hier um 31 niedriger als in Tabellen I.A.1 und I.B.1, aber keine andere Quelle für Sozialstrukturdaten vorhanden.

[26] Noch 1986 unterhielt Hamburg eine eigenständige EDV. Dabei war es zu Datenabweichungen zwischen der Hamburger EDV und der ZMK beim Parteivorstand gekommen. Der Mitgliederstand 1986 liegt daher für Hamburg um 1.916 zu hoch und um diesen Betrag über den Tabellen I.A.1 und I.B.1. Zur Sozialstruktur bot der Gesamtbogen Hamburg, ZMK, aber keine anderen Werte. Die Daten wurden in den Folgejahren bereinigt, so daß für 1990 von zuverlässigen Daten ausgegangen werden kann. Vgl. Rüdiger Feiden, Vorlage für die Sitzung des Parteirates am 31. Oktober 1989, Mitgliederentwicklung bei SPD und CDU/CSU, 17. Oktober 1989, EOH, Abt. I/1–Organisation; Hansvolker Ziegler, Vermerk für Thormählen, 31. Januar 1986, EOH, AL V.

[27] Mitgliederzahl hier um 1 niedriger als in Tabellen I.A.1 und I.B.1, aber keine andere Quelle für Sozialstrukturdaten vorhanden.

[28] Quelle: Berufliche und soziologische Gliederung der Mitglieder im Unterbezirk Göttingen nach dem Stand vom 1. Januar 1954, AdsD, SPD-PV, 01555A. Die Angaben zu den Rentenempfängern, Pensionsempfängern und Arbeitslosen stammen aus einer gesonderten Tabelle in der Quelle.

[29] Quelle: SPD-Bezirk Hannover, Rechenschaftsbericht zum Bezirksparteitag 1958, hg. v. Bezirksvorstand der SPD Hannover, S. 71. Die abweichende Gestaltung der Tabelle nach der Quelle.

[30] Quelle: SPD, Bezirk Mittelrhein, Bezirksparteitag, 2. und 3. April 1960, Jülich, S. 30. Der Erhebungszeitraum der Daten läßt sich nicht genau bestimmen, die Angaben dürften jedoch aus den Jahren 1958 oder 1959 stammen. Sie beruhen auf Angaben aus den Kreisen Köln-Stadt, Köln-Land, Bergheim, Aachen–Stadt, Aachen-Land, Düren, Jülich, Monschau und Schleiden. »Mitglieder insgesamt« liegt unterhalb der an anderer Stelle genannten Mitgliederzahlen für 1958/59. Die Abkürzung »Selbst./Freischaffende« für »Selbständige und Freischaffende«.

[31] Quellen: 1951: SPD, Bezirk Niederrhein, Jahresbericht 1952, S. 6, Bericht zur Frauenarbeit. August 1952: SPD-Bezirk Niederrhein an SPD-PV, 3. September 1952, AdsD, SPD-PV, 01266. Es liegen nur Prozentangaben jeweils für die männlichen und weiblichen Mitglieder vor. Daher konnten keine Gesamtprozentzahlen gebildet werden. Weiterhin sind keine absoluten Zahlen zu ermitteln.

[32] 1951 wahrscheinlich zu »Freie Berufe« hinzugefügt.

[33] 1951: Hausfrauen; August 1952: Nicht Berufstätige.

[34] Quelle: SPD, Unterbezirk Wuppertal, Jahresberichte: 1948, S. 6; 1952, S. 10; 1953, S. 10; 1954, S. 9, 1955, S. 7. – »o. Beruf (mit Hausfr.)«: »ohne Beruf einschließlich Hausfrauen«.

[35] Stand ist jeweils der 31. Dezember des Jahres. Für das Jahr 1947 liegen mit Ausnahme der Angaben für die Mitgliedergesamtzahl nur Prozentwerte vor. Die kursiv gedruckten Angaben sind errechnet, ihre Summe ergibt wegen Rundungsfehlern nicht genau die Anzahl der Gesamtmitglieder. Die Prozentanteile der Frauen sind neu errechnet; ihr Bezugswert in der Quelle war die Gesamtanzahl der Frauen.

[36] Quelle: Mitgliederentwicklung im UB Remscheid 1. Juni/1. Juli 1971 bis 26. Mai 1972, AdsD, SPD-PV (NB), 6026.

[37] Quelle: SPD-Bezirk Ostwestfalen-Lippe an SPD-PV, 6. Februar 1950, AdsD, SPD-PV, 01266. Die Angaben beziehen sich auf die Unterbezirke Höxter-Warburg, Paderborn-Büren und Minden. In der Aufstellung zu Minden sind Arbeiter (2.546) und Invalide (383) getrennt aufgeführt, und statt der Rubrik »Hausfrauen« ist die Rubrik »Frauen« enthalten.

[38] Quelle: SPD, Bezirksparteitag 1956, S. 12, [Bezirk Ostwestfalen-Lippe]. Die Zahlen können nicht eindeutig datiert werden, stammen aber wahrscheinlich von Ende 1955. Die Quelle weist nur die Prozentangaben aus.

[39] Quellen für 31. Dezember 1947: SPD-Bezirk Westliches Westfalen, Altersstatistik, 8. März 1948, AdsD, SPD-PV, 5904. Für 1. Januar 1949: SPD-Bezirk Westliches Westfalen an PV, 19.

Januar 1950, AdsD, SPD-PV, 01266. Für August 1952: SPD Bezirk Westliches Westfalen an PV, 4. September 1952, ebd. Für 1955: Protokoll des Parteitages des Bezirks Westliches Westfalen 18. und 19. Juni 1955 in Hamm, AdsD, MF 30. Die Zahl der Nicht-Berufstätigen schließt 1952 2,1 % »Erwerbslose« und 7,8 % »Invalide« ein.

[40] Quelle: Nachlaß Erich Koszyk, Stadtarchiv Dortmund, 453-9, S. 28. Die absoluten Zahlen sind aus den Prozentangaben errechnet.

[41] Quelle: SPD, Bezirk Rheinland-Hessen-Nassau, 12. Bezirks-Parteitag, 7. und 8. März 1959 in Koblenz, S. 5. In der Quelle ist die Kategorie »Freie Berufe« mit der Angabe »selbständig Schaffende und Landwirte« erläutert.

[42] Quelle: SPD, Landesverband Saar, Jahresbericht 1955–56, S. 10; darin die Aussage: »Aus dieser statistischen Erhebung ist ersichtlich, daß es uns sichtbar gelungen ist, auch in die Mittelschichten einzudringen. Bemerkenswert ist vor allem auch die Erfassung von 0,7 % Landwirten. Diese Einflußnahme auf die Mittelschichten zeigt uns, daß wir auch an der Saar auf dem besten Wege sind, eine echte Volkspartei zu werden.« Der Erhebungszeitraum der Daten kann über das Berichtsjahr hinaus nicht bestimmt werden. Vollformen der Quellenkategorien: im Bergbau Besch.: im Bergbau Beschäftigte; Arbeiter/Hilfsarb.: Arbeiter/Hilfsarbeiter; Hüttenarb. und Handw.: Hüttenarbeiter und Handwerker; Handwerker fr. Wirt.: Handwerker in der freien Wirtschaft; Angestellte im fr. Ber.: Angestellte im freien Beruf; Behördenangestellte: Behördenangestellte (einschl. Polizeibeamte u. Lehrer); Post/Eisenb./Straßenb.: Post/Eisenbahn/Straßenbahn; Landwirte: ebenso; selb. Handw./Gewerbe: Selbständige Handwerker und Gewerbetreibende; Kaufleute: ebenso; Freie Berufe: Freie Berufe (Ärzte, Architekten usw.); R-Beamte/Rent./Inval.: Ruhestandsbeamte/Rentner/Invaliden; Frauen: Frauen. Das unübliche Kategorienschema ist quellenidentisch, aber in angepaßter Reihenfolge wiedergegeben.

[43] Davon gehörten 21 den freien Berufen (Ärzte, Architekten, usw.) an. Weitere Berufsnennungen für Frauen enthält die Quelle nicht.

[44] Der für das Saarland fehlende ZMK-Gesamtbogen 1984 wurde durch die Berechnungsergebnisse Gesamtpartei minus alle anderen Bundesländer ersetzt.

[45] Quelle: SPD, Bezirk Schleswig-Holstein, Jahresbericht 1955/56 zum Bezirksparteitag am 04./05. Mai 1957 in Flensburg, S. 7. Die Daten basieren auf einer Befragung der Ortsvereine des Bezirks mit einem Rücklauf von 83,7 %.

[46] Der Gesamtbogen 1986 Schleswig-Holstein, ZMK, ist als Fehlausdruck nicht verwertbar. Daher wurde das Jahr 1987 eingesetzt.

I.B.6 Berufe[1]

Gesamtpartei

	1974		1978[2]		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**990.682**	**100,00**	**997.444**	**100,00**	**926.070**	**100,00**	**916.485**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	9.435	0,95	9.116	0,91	8.219	0,89	7.914	0,86
Bergleute, Mineralgew.	13.128	1,33	12.594	1,26	11.151	1,20	10.939	1,19
Baustoffhersteller	4.353	0,44	4.007	0,40	3.517	0,38	3.294	0,36
Chemiearbeiter	3.830	0,39	4.097	0,41	3.866	0,42	3.846	0,42
Kunststoffverarbeiter	559	0,06	612	0,06	532	0,06	493	0,05
Papierhersteller, -verar.	356	0,04	353	0,04	331	0,04	318	0,03
Drucker, Setzer	7.192	0,73	7.235	0,73	6.505	0,70	6.407	0,70
Schreiner	15.182	1,53	14.547	1,46	13.066	1,41	12.467	1,36
Metall-Branche	79.983	8,07	82.909	8,31	77.651	8,39	76.627	8,36
Kfz-Branche	11.154	1,13	10.994	1,10	10.601	1,14	10.366	1,13
Elektro-Branche	14.735	1,49	16.230	1,63	16.127	1,74	16.329	1,78
Textil-Branche	5.546	0,56	5.214	0,52	4.518	0,49	4.311	0,47
Leder-Branche	1.812	0,18	1.639	0,16	1.380	0,15	1.285	0,14
Bäcker, Konditoren	2.450	0,25	2.349	0,24	2.147	0,23	2.126	0,23
Fleisch, Fisch	4.239	0,43	4.118	0,41	3.631	0,39	3.526	0,38
Maurer, Betonbauer	31.765	3,21	31.397	3,15	28.568	3,08	27.449	3,00
Raumausstattung	11.014	1,11	10.966	1,10	9.952	1,07	9.541	1,04
Warenprüfer, Versand.	3.044	0,31	3.363	0,34	3.110	0,34	3.002	0,33
Heizer, Maschinisten	5.253	0,53	5.735	0,57	5.227	0,56	5.023	0,55
Hilfsarbeiter	2.051	0,21	1.935	0,19	1.547	0,17	1.381	0,15
Architek., Ing., Techn.	40.586	4,10	42.796	4,29	41.377	4,47	41.141	4,49
Chemik., Phys., Math.	3.379	0,34	3.667	0,37	3.662	0,40	3.694	0,40
Dolmetscher, Biblioth.	1.066	0,11	1.189	0,12	1.174	0,13	1.178	0,13
Bank-/Versich.kaufleu.	11.434	1,15	12.143	1,22	11.901	1,29	12.106	1,32
übrige Kaufleute	54.214	5,47	53.845	5,40	51.812	5,59	52.084	5,68
Verkehr, Transport	18.499	1,87	19.366	1,94	17.877	1,93	17.469	1,91
Post	10.563	1,07	11.350	1,14	10.983	1,19	11.320	1,24
Lagerverwalt./-arbeit.	29.980	3,03	29.052	2,91	26.328	2,84	25.411	2,77
Unterneh., Org., Steu.	7.728	0,78	7.181	0,72	6.044	0,65	5.681	0,62
Datenverarbeitung	1.556	0,16	1.991	0,20	2.235	0,24	2.466	0,27
Büro, Verwaltung	86.312	8,71	87.751	8,80	83.676	9,04	82.766	9,03
Polizeiangehöriger	10.683	1,08	9.924	0,99	8.561	0,92	8.260	0,90
Sicherheitswahrer	9.017	0,91	9.843	0,99	9.367	1,01	9.089	0,99
Rechtswahrer, -berater	5.612	0,57	5.829	0,58	5.925	0,64	6.062	0,66
Journalisten	2.731	0,28	2.685	0,27	2.579	0,28	2.591	0,28
Künstler	3.014	0,30	2.846	0,29	2.631	0,28	2.575	0,28
Ärzte, Apotheker	3.205	0,32	3.014	0,30	2.915	0,31	2.999	0,33
übr. Gesundh.dienst.	7.528	0,76	8.945	0,90	9.497	1,03	10.071	1,10

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	4.336	0,44	5.141	0,52	5.631	0,61	6.193	0,68
Hochschul-/Lehrer	24.851	2,51	29.149	2,92	30.895	3,34	32.044	3,50
Seelsorger	895	0,09	884	0,09	854	0,09	915	0,10
Hotel, Gaststätten	8.966	0,91	8.830	0,89	8.023	0,87	7.775	0,85
Hauswirtschaft	1.130	0,11	936	0,09	802	0,09	837	0,09
Körperpflege	2.259	0,23	2.159	0,22	1.880	0,20	1.810	0,20
Mithelfende Familie	37	0,00	32	0,00	26	0,00	24	0,00
Lehrlinge, Umschüler	11.605	1,17	7.646	0,77	6.124	0,66	5.209	0,57
Arb., Ang. o. n. A.	56.912	5,74	63.206	6,34	60.249	6,51	60.981	6,65
Reinigungsberufe	2.325	0,23	2.632	0,26	2.615	0,28	2.608	0,28
sonstige Berufe	15.458	1,56	14.282	1,43	12.207	1,32	11.569	1,26
ohne Angaben	327.720	33,08	319.720	32,05	286.574	30,95	282.913	30,87

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
davon Frauen	**195.546**	**19,74**	**221.772**	**22,23**	**221.920**	**23,96**	**227.518**	**24,83**
Pflanzenbauer, Tierzü.	229	0,02	273	0,03	289	0,03	329	0,04
Bergleute, Mineralgew.	35	0,00	44	0,00	52	0,01	45	0,00
Baustoffhersteller	125	0,01	150	0,02	158	0,02	160	0,02
Chemiearbeiter	159	0,02	174	0,02	166	0,02	177	0,02
Kunststoffverarbeiter	84	0,01	94	0,01	94	0,01	86	0,01
Papierhersteller, -verar.	22	0,00	24	0,00	19	0,00	16	0,00
Drucker, Setzer	268	0,03	268	0,03	267	0,03	287	0,03
Schreiner	34	0,00	40	0,00	38	0,00	38	0,00
Metall-Branche	600	0,06	687	0,07	731	0,08	769	0,08
Kfz-Branche	41	0,00	43	0,00	57	0,01	60	0,01
Elektro-Branche	50	0,01	74	0,01	84	0,01	97	0,01
Textil-Branche	1.842	0,19	1.923	0,19	1.782	0,19	1.768	0,19
Leder-Branche	74	0,01	91	0,01	102	0,01	100	0,01
Bäcker, Konditoren	17	0,00	32	0,00	46	0,00	53	0,01
Fleisch, Fisch	43	0,00	50	0,01	54	0,01	63	0,01
Maurer, Betonbauer	79	0,01	100	0,01	99	0,01	103	0,01
Raumausstattung	150	0,02	166	0,02	157	0,02	159	0,02
Warenprüfer, Versand.	278	0,03	362	0,04	359	0,04	337	0,04
Heizer, Maschinisten	17	0,00	40	0,00	62	0,01	63	0,01
Hilfsarbeiter	181	0,02	204	0,02	169	0,02	161	0,02
Architek., Ing., Techn.	1.077	0,11	1.326	0,13	1.484	0,16	1.551	0,17
Chemik., Phys., Math.	517	0,05	639	0,06	637	0,07	664	0,07
Dolmetscher, Biblioth.	598	0,06	696	0,07	701	0,08	719	0,08
Bank-/Versich.kaufleu.	1.318	0,13	1.708	0,17	1.950	0,21	2.075	0,23
übrige Kaufleute	9.218	0,93	10.727	1,08	11.657	1,26	12.487	1,36
Verkehr, Transport	476	0,05	522	0,05	535	0,06	549	0,06
Post	1.001	0,10	1.177	0,12	1.271	0,14	1.384	0,15
Lagerverwalt./-arbeit.	465	0,05	504	0,05	517	0,06	518	0,06
Unterneh., Org., Steu.	483	0,05	554	0,06	497	0,05	485	0,05
Datenverarbeitung	210	0,02	300	0,03	353	0,04	382	0,04
Büro, Verwaltung	16.510	1,67	18.858	1,89	19.820	2,14	20.499	2,24
Polizeiangehöriger	102	0,01	124	0,01	121	0,01	135	0,01
Sicherheitswahrer	49	0,00	55	0,01	57	0,01	68	0,01
Rechtswahrer, -berater	429	0,04	473	0,05	568	0,06	631	0,07
Journalisten	484	0,05	486	0,05	512	0,06	511	0,06
Künstler	475	0,05	462	0,05	467	0,05	484	0,05
Ärzte, Apotheker	511	0,05	585	0,06	611	0,07	674	0,07
übr. Gesundh.dienst.	3.631	0,37	4.580	0,46	5.034	0,54	5.451	0,59

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	1.930	0,19	2.280	0,23	2.507	0,27	2.842	0,31
Hochschul-/Lehrer	5.941	0,60	7.907	0,79	8.712	0,94	9.173	1,00
Seelsorger	58	0,01	55	0,01	64	0,01	74	0,01
Hotel, Gaststätten	1.675	0,17	1.859	0,19	1.832	0,20	1.905	0,21
Hauswirtschaft	692	0,07	625	0,06	574	0,06	627	0,07
Körperpflege	656	0,07	772	0,08	822	0,09	840	0,09
Mithelfende Familie	22	0,00	19	0,00	18	0,00	15	0,00
Lehrlinge, Umschüler	1.869	0,19	1.122	0,11	973	0,11	834	0,09
Arb., Ang. o. n. A.	6.432	0,65	8.189	0,82	8.627	0,93	9.206	1,00
Reinigungsberufe	1.107	0,11	1.292	0,13	1.306	0,14	1.353	0,15
sonstige Berufe	1.355	0,14	1.300	0,13	1.261	0,14	1.257	0,14
ohne Angaben	131.927	13,32	147.737	14,81	143.647	15,51	145.254	15,85

	1986[3]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**877.481**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	7.572	0,86
Bergleute, Mineralgew.	10.851	1,24
Fertigungsberufe	3.301	0,38
Chemiearbeiter	3.859	0,44
Kunststoffhersteller	517	0,06
Papierhersteller	320	0,04
Drucker, Setzer	6.170	0,70
Schreiner	11.887	1,35
Metallverarbeiter	75.216	8,57
Kfz-Handwerker	10.330	1,18
Elektriker	16.201	1,85
Textilhersteller	4.165	0,47
Lederhersteller	1.171	0,13
Bäcker, Konditoren	2.045	0,23
Nährmittelerzeugung	3.347	0,38
Bauberufe	25.957	2,96
Raumausstatter	9.080	1,03
Warenprüfer	2.896	0,33
Heizer	4.706	0,54
Hilfsarbeiter	1.161	0,13
Techniker	40.550	4,62
Chemik., Phys., Math.	3.607	0,41
Dolmetscher, Biblioth.	1.110	0,13

	1990[4]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**920.618**	**100,00**
Landwirte, Gärtner	7.936	0,86
Bergleute, Erdöl/-gas.	11.066	1,20
Baustoff, Keramikher.	3.093	0,34
Chemie(fach)arbeiter	4.395	0,48
Kunststoffverarbeiter	584	0,06
Papierherstell./verarb.	489	0,05
Drucker, Setzer, Che.	6.137	0,67
Metallerzeuger/verarb.	69.758	7,58
Klempner	1.447	0,16
Schlosser	4.307	0,47
Mechaniker allgemein	1.354	0,15
Kfz-Mechaniker	10.238	1,11
Feinmechaniker	262	0,03
Werkzeugmacher	620	0,07
Elektriker, Elektron.	17.464	1,90
Textilhersteller/verarb.	4.522	0,49
Leder-, Fellverarbeiter	1.125	0,12
Nahrungsmittelgew.	5.767	0,63
Baugewerbe	25.701	2,79
Bauausbau, Raumaus.	8.038	0,87
Tischler, Holzgeräteb.	11.344	1,23
Maler, Lackierer	1.143	0,12
Ingenieure	2.970	0,32

	1986	
	Anzahl	v.H.
Bank-/Versich.kaufl.	11.858	1,35
übrige Kaufleute	50.629	5,77
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	16.632	1,90
Nachrichtenwesen	11.392	1,30
Lagerverwalter	24.796	2,83
Unternehmer	5.312	0,61
Datenverarbeitung	2.582	0,29
Bürofachkraft	81.954	9,34
Polizeiangehöriger	7.984	0,91
Sicherheitswahrer	8.746	1,00
Rechtswahrer, -berater	6.262	0,71
Journalisten	2.534	0,29
Künstler u. zug. Berufe	2.464	0,28
Ärzte, Apotheker	2.897	0,33
Gesundheitsberufe	10.187	1,16
Sozialpflegerische Ber.	6.737	0,77
Lehrer	31.957	3,64
Seelsorger	929	0,11
Gästebetreuer	7.357	0,84
Hauswirtschaftl. Ber.	927	0,11
Haut- u. Körperpflege	1.740	0,20
Familienangehörige	36	0,00
Auszubildende	4.952	0,56
Reinigungsberufe	2.615	0,30
sonstige Berufe	22.079	2,52
Arb., Ang., o. n. A.	62.807	7,16
ohne Angaben	243.097	27,70

	1990	
	Anzahl	v.H.
Architekten, Bauingen.	1.413	0,15
Naturwissenschaftler	3.980	0,43
Techniker	37.247	4,05
Groß-/E.handelskaufl.	4.888	0,53
Verkäufer allgemein	43.472	4,72
Bank-/Versich.kaufleu.	13.504	1,47
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	18.633	2,02
Post, Fernmeldebetrieb	12.610	1,37
Lagerverw., Spedition.	23.373	2,54
Ltd. Fkt. in Wirtsch.	5.364	0,58
Wirtschaftsberatgsber.	664	0,07
Ltd. Fkt. Verw./Verb.	3.255	0,35
Datenverarb.fachleute	3.333	0,36
Büro-/Verw.fachkräfte	84.781	9,21
Bürohilfskräfte	3.281	0,36
Polizeiangehörige	8.786	0,95
Bundeswehr, BGS	7.131	0,77
Sicherheits-/Wachber.	1.679	0,18
Rechtswahrer, -berater	8.170	0,89
Journalisten, Verlagsw.	4.150	0,45
Künstler	2.338	0,25
Künstl. zugeordn. Ber.	468	0,05
Ärzte, Apotheker	3.641	0,40
Arzthelfer, Masseure	11.588	1,26
Sozialpflegerische Ber.	10.915	1,19
Lehrer allg. Schulen	35.888	3,90
Wirtsch.-/ Soz.wiss.ler	778	0,08
Geisteswissenschaftler	535	0,06
Seelsorger	1.100	0,12
Friseure, Kosmet.ber.	1.937	0,21
Hotel-/Gaststätt.gew.	7.781	0,85
Hauswirtschaftl. Ber.	1.658	0,18
Reinigungsberufe	2.888	0,31
Entsorgungsberufe	313	0,03
ungelern., Hilfsarbeiter	68.499	7,44
noch nicht best. Ber.	6.335	0,69
nicht zuzuordnen	18.929	2,06
ohne Angaben	255.553	27,76

Baden-Württemberg

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**74.233**	100,00	**72.062**	100,00	**67.851**	100,00	**68.428**	100,00
Pflanzenbauer, Tierzü.	439	0,59	474	0,66	453	0,67	446	0,65
Bergleute, Mineralgew.	56	0,08	78	0,11	74	0,11	75	0,11
Baustoffhersteller	173	0,23	161	0,22	162	0,24	157	0,23
Chemiearbeiter	127	0,17	157	0,22	160	0,24	173	0,25
Kunststoffverarbeiter	43	0,06	50	0,07	44	0,06	44	0,06
Papierhersteller, -verar.	41	0,06	48	0,07	42	0,06	43	0,06
Drucker, Setzer	652	0,88	684	0,95	650	0,96	651	0,95
Schreiner	891	1,20	900	1,25	801	1,18	764	1,12
Metall-Branche	5.721	7,71	6.231	8,65	5.835	8,60	5.822	8,51
Kfz-Branche	741	1,00	776	1,08	782	1,15	800	1,17
Elektro-Branche	896	1,21	955	1,33	972	1,43	1.020	1,49
Textil-Branche	352	0,47	354	0,49	343	0,51	325	0,47
Leder-Branche	128	0,17	134	0,19	106	0,16	97	0,14
Bäcker, Konditoren	141	0,19	137	0,19	124	0,18	128	0,19
Fleisch, Fisch	203	0,27	206	0,29	180	0,27	182	0,27
Maurer, Betonbauer	1.082	1,46	1.160	1,61	1.067	1,57	1.064	1,55
Raumausstattung	623	0,84	663	0,92	607	0,89	587	0,86
Warenprüfer, Versand.	160	0,22	208	0,29	204	0,30	217	0,32
Heizer, Maschinisten	132	0,18	204	0,28	204	0,30	212	0,31
Hilfsarbeiter	183	0,25	177	0,25	146	0,22	132	0,19
Architek., Ing., Techn.	3.090	4,16	3.652	5,07	3.776	5,57	3.793	5,54
Chemik., Phys., Math.	344	0,46	388	0,54	380	0,56	386	0,56
Dolmetscher, Biblioth.	86	0,12	115	0,16	131	0,19	138	0,20
Bank-/Versich.kaufleu.	858	1,16	982	1,36	1.010	1,49	1.055	1,54
übrige Kaufleute	3.154	4,25	3.623	5,03	3.810	5,62	3.928	5,74
Verkehr, Transport	909	1,22	989	1,37	935	1,38	920	1,34
Post	789	1,06	935	1,30	946	1,39	1.010	1,48
Lagerverwalt./ -arbeit.	1.270	1,71	1.366	1,90	1.258	1,85	1.240	1,81
Unterneh., Org., Steu.	395	0,53	425	0,59	395	0,58	401	0,59
Datenverarbeitung	140	0,19	208	0,29	236	0,35	278	0,41
Büro, Verwaltung	4.959	6,68	5.505	7,64	5.488	8,09	5.546	8,10
Polizeiangehöriger	552	0,74	549	0,76	491	0,72	478	0,70
Sicherheitswahrer	420	0,57	539	0,75	543	0,80	573	0,84
Rechtswahrer, -berater	576	0,78	613	0,85	665	0,98	694	1,01
Journalisten	268	0,36	259	0,36	266	0,39	265	0,39
Künstler	316	0,43	301	0,42	299	0,44	303	0,44
Ärzte, Apotheker	318	0,43	325	0,45	340	0,50	368	0,54
übr. Gesundh.dienst.	425	0,57	579	0,80	726	1,07	798	1,17

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	293	0,39	390	0,54	480	0,71	538	0,79
Hochschul-/Lehrer	2.893	3,90	3.712	5,15	4.142	6,10	4.361	6,37
Seelsorger	157	0,21	165	0,23	164	0,24	170	0,25
Hotel, Gaststätten	433	0,58	452	0,63	450	0,66	476	0,70
Hauswirtschaft	80	0,11	70	0,10	62	0,09	60	0,09
Körperpflege	112	0,15	135	0,19	121	0,18	121	0,18
Mithelfende Familie	3	0,00	3	0,00	1	0,00	1	0,00
Lehrlinge, Umschüler	859	1,16	510	0,71	420	0,62	358	0,52
Arb., Ang. o. n. A.	3.025	4,08	3.485	4,84	3.522	5,19	3.676	5,37
Reinigungsberufe	50	0,07	81	0,11	98	0,14	95	0,14
sonstige Berufe	1.138	1,53	989	1,37	798	1,18	745	1,09
ohne Angaben	33.537	45,18	26.960	37,41	22.942	33,81	22.714	33,19

	1986	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**66.880**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	440	0,66
Bergleute, Mineralgew.	72	0,11
Fertigungsberufe	161	0,24
Chemiearbeiter	182	0,27
Kunststoffhersteller	40	0,06
Papierhersteller	41	0,06
Drucker, Setzer	632	0,94
Schreiner	699	1,05
Metallverarbeiter	5.719	8,55
Kfz-Handwerker	803	1,20
Elektriker	993	1,48
Textilhersteller	311	0,47
Lederhersteller	91	0,14
Bäcker, Konditoren	113	0,17
Nährmittelerzeugung	174	0,26
Bauberufe	982	1,47
Raumausstatter	544	0,81
Warenprüfer	225	0,34
Heizer	193	0,29
Hilfsarbeiter	118	0,18
Techniker	3.766	5,63
Chemik., Phys., Math.	399	0,60
Dolmetscher, Biblioth.	136	0,20

	1990	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**66.437**	**100,00**
Landwirte, Gärtner	494	0,74
Bergleute, Erdöl/-gas.	63	0,09
Baustoff, Keramikher.	142	0,21
Chemie(fach)arbeiter	243	0,37
Kunststoffverarbeiter	40	0,06
Papierherstell./verarb.	52	0,08
Drucker, Setzer, Che.	626	0,94
Metallerzeuger/verarb.	5.250	7,90
Klempner	110	0,17
Schlosser	201	0,30
Mechaniker allgemein	174	0,26
Kfz-Mechaniker	762	1,15
Feinmechaniker	40	0,06
Werkzeugmacher	85	0,13
Elektriker, Elektron.	1.032	1,55
Textilhersteller/verarb.	403	0,61
Leder-, Fellverarbeiter	87	0,13
Nahrungsmittelgew.	305	0,43
Baugewerbe	986	1,48
Bauausbau, Raumaus.	478	0,72
Tischler, Holzgeräteb.	650	0,98
Maler, Lackierer	67	0,10
Ingenieure	365	0,55

	1986	
	Anzahl	v.H.
Bank-/Versich.kaufl.	1.037	1,55
übrige Kaufleute	3.831	5,73
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	898	1,34
Nachrichtenwesen	1.027	1,54
Lagerverwalter	1.214	1,82
Unternehmer	385	0,58
Datenverarbeitung	296	0,44
Bürofachkraft	5.461	8,17
Polizeiangehöriger	470	0,70
Sicherheitswahrer	530	0,79
Rechtswahrer, -berater	723	1,08
Journalisten	270	0,40
Künstler u. zug. Berufe	296	0,44
Ärzte, Apotheker	377	0,56
Gesundheitsberufe	806	1,21
Sozialpflegerische Ber.	600	0,90
Lehrer	4.434	6,63
Seelsorger	174	0,26
Gästebetreuer	455	0,68
Hauswirtschaftl. Ber.	73	0,11
Haut- u. Körperpflege	110	0,16
Familienangehörige	1	0,00
Auszubildende	303	0,45
Reinigungsberufe	3.806	5,69
sonstige Berufe	86	0,13
Arb., Ang., o. n. A.	760	1,14
ohne Angaben	21.623	32,33

	1990	
	Anzahl	v.H.
Architekten, Bauingen.	184	0,28
Naturwissenschaftler	444	0,67
Techniker	3.411	5,13
Groß-/E.handelskaufl.	320	0,48
Verkäufer allgemein	3.205	4,82
Bank-/Versich.kaufleu.	1.179	1,77
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	978	1,47
Post, Fernmeldebetrieb	1.138	1,71
Lagerverw., Spedition.	1.194	1,80
Ltd. Fkt. in Wirtsch.	424	0,64
Wirtschaftsberatgsber.	72	0,11
Ltd. Fkt. Verw./Verb.	318	0,48
Datenverarb.fachleute	374	0,56
Büro-/Verw.fachkräfte	5.833	8,78
Bürohilfskräfte	239	0,36
Polizeiangehörige	506	0,76
Bundeswehr, BGS	322	0,48
Sicherheits-/Wachber.	184	0,28
Rechtswahrer, -berater	904	1,36
Journalisten, Verlagsw.	499	0,75
Künstler	293	0,44
Künstl. zugeordn. Ber.	67	0,10
Ärzte, Apotheker	454	0,68
Arzthelfer, Masseure	948	1,43
Sozialpflegerische Ber.	991	1,49
Lehrer allg. Schulen	4.869	7,33
Wirtsch.-/ Soz.wiss.ler	126	0,19
Geisteswissenschaftler	71	0,11
Seelsorger	206	0,31
Friseure, Kosmet.ber.	121	0,18
Hotel-/Gaststätt.gew.	459	0,69
Hauswirtschaftl. Ber.	106	0,16
Reinigungsberufe	95	0,14
Entsorgungsberufe	13	0,02
ungelern., Hilfsarbeiter	4.154	6,25
noch nicht best. Ber.	1.382	2,08
nicht zuzuordnen	917	1,38
ohne Angaben	16.782	25,26

Bayern

	1974		1978		1982[5]		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**134.783**	100,00	**127.865**	100,00	*114.273*	*100,00*	**112.969**	100,00
Pflanzenbauer, Tierzü.	1.376	1,02	1.228	0,96	*1.033*	*0,90*	989	0,88
Bergleute, Mineralgew.	293	0,22	278	0,22	*268*	*0,23*	253	0,22
Baustoffhersteller	2.070	1,54	1.863	1,46	*1.618*	*1,42*	1.459	1,29
Chemiearbeiter	431	0,32	449	0,35	*408*	*0,36*	406	0,36
Kunststoffverarbeiter	88	0,07	92	0,07	*87*	*0,08*	80	0,07
Papierhersteller, -verar.	86	0,06	72	0,06	*65*	*0,06*	62	0,05
Drucker, Setzer	1.208	0,90	1.162	0,91	*1.017*	*0,89*	1.025	0,91
Schreiner	3.087	2,29	2.648	2,07	*2.200*	*1,93*	2.079	1,84
Metall-Branche	12.621	9,36	12.286	9,61	*10.986*	*9,61*	10.757	9,52
Kfz-Branche	1.728	1,28	1.576	1,23	*1.380*	*1,21*	1.337	1,18
Elektro-Branche	2.148	1,59	2.160	1,69	*1.988*	*1,74*	2.035	1,80
Textil-Branche	1.750	1,30	1.592	1,25	*1.316*	*1,15*	1.248	1,10
Leder-Branche	451	0,33	383	0,30	*307*	*0,27*	289	0,26
Bäcker, Konditoren	388	0,29	350	0,27	*295*	*0,26*	295	0,26
Fleisch, Fisch	1.048	0,78	919	0,72	*748*	*0,65*	703	0,62
Maurer, Betonbauer	6.174	4,58	5.580	4,36	*4.770*	*4,17*	4.554	4,03
Raumausstattung	1.825	1,35	1.681	1,31	*1.460*	*1,28*	1.411	1,25
Warenprüfer, Versand.	503	0,37	572	0,45	*515*	*0,45*	482	0,43
Heizer, Maschinisten	758	0,56	750	0,59	*632*	*0,55*	593	0,52
Hilfsarbeiter	932	0,69	733	0,57	*535*	*0,47*	469	0,42
Architek., Ing., Techn.	5.148	3,82	5.190	4,06	*4.804*	*4,20*	4.875	4,32
Chemik., Phys., Math.	441	0,33	472	0,37	*470*	*0,41*	478	0,42
Dolmetscher, Biblioth.	148	0,11	162	0,13	*158*	*0,14*	161	0,14
Bank-/Versich.kaufleu.	1.452	1,08	1.453	1,14	*1.407*	*1,23*	1.434	1,27
übrige Kaufleute	7.522	5,58	7.184	5,62	*6.620*	*5,79*	6.725	5,95
Verkehr, Transport	3.224	2,39	3.093	2,42	*2.727*	*2,39*	2.675	2,37
Post	1.633	1,21	1.714	1,34	*1.607*	*1,41*	1.656	1,47
Lagerverwalt./ -arbeit.	4.547	3,37	4.017	3,14	*3.468*	*3,03*	3.442	3,05
Unterneh., Org., Steu.	969	0,72	829	0,65	*684*	*0,60*	665	0,59
Datenverarbeitung	185	0,14	247	0,19	*291*	*0,25*	332	0,29
Büro, Verwaltung	9.403	6,98	9.130	7,14	*8.416*	*7,36*	8.308	7,35
Polizeiangehöriger	1.603	1,19	1.260	0,99	*973*	*0,85*	941	0,83
Sicherheitswahrer	1.217	0,90	1.285	1,00	*1.154*	*1,01*	1.145	1,01
Rechtswahrer, -berater	834	0,62	782	0,61	*763*	*0,67*	780	0,69
Journalisten	377	0,28	360	0,28	*323*	*0,28*	334	0,30
Künstler	518	0,38	482	0,38	*437*	*0,38*	436	0,39
Ärzte, Apotheker	498	0,37	454	0,36	*437*	*0,38*	434	0,38
übr. Gesundh.dienst.	803	0,60	919	0,72	*975*	*0,85*	1.105	0,98

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Sozialpflegerische Ber.	376	0,28	451	0,35	*477*	*0,42*	549	0,49
Hochschul-/Lehrer	2.357	1,75	2.773	2,17	*3.031*	*2,65*	3.274	2,90
Seelsorger	72	0,05	65	0,05	*67*	*0,06*	77	0,07
Hotel, Gaststätten	1.362	1,01	1.264	0,99	*1.110*	*0,97*	1.083	0,96
Hauswirtschaft	186	0,14	163	0,13	*135*	*0,12*	135	0,12
Körperpflege	386	0,29	323	0,25	*256*	*0,22*	246	0,22
Mithelfende Familie	17	0,01	12	0,01	*7*	*0,01*	5	0,00
Lehrlinge, Umschüler	1.376	1,02	920	0,72	*676*	*0,59*	550	0,49
Arb., Ang. o. n. A.	8.281	6,14	8.708	6,81	*8.042*	*7,04*	8.054	7,13
Reinigungsberufe	238	0,18	266	0,21	*238*	*0,21*	246	0,22
sonstige Berufe	3.570	2,65	2.906	2,27	*2.236*	*1,96*	2.053	1,82
ohne Angaben	37.075	27,51	34.607	27,07	*30.656*	*26,83*	30.245	26,77

	1986	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**113.270**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	966	0,85
Bergleute, Mineralgew.	240	0,21
Fertigungsberufe	1.459	1,29
Chemiearbeiter	406	0,36
Kunststoffhersteller	90	0,08
Papierhersteller	58	0,05
Drucker, Setzer	1.057	0,93
Schreiner	2.070	1,83
Metallverarbeiter	10.805	9,54
Kfz-Handwerker	1.332	1,18
Elektriker	2.086	1,84
Textilhersteller	1.231	1,09
Lederhersteller	270	0,24
Bäcker, Konditoren	292	0,26
Nährmittelerzeugung	690	0,61
Bauberufe	4.477	3,95
Raumausstatter	1.369	1,21
Warenprüfer	451	0,40
Heizer	581	0,51
Hilfsarbeiter	429	0,38
Techniker	4.941	4,36
Chemik., Phys., Math.	467	0,41
Dolmetscher, Biblioth.	154	0,14

	1990	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**116.365**	**100,00**
Landwirte, Gärtner	1.016	0,87
Bergleute, Erdöl/-gas.	238	0,20
Baustoff, Keramikher.	1.456	1,25
Chemie(fach)arbeiter	495	0,43
Kunststoffverarbeiter	116	0,10
Papierherstell./verarb.	91	0,08
Drucker, Setzer, Che.	1.096	0,94
Metallerzeuger/verarb.	10.294	8,85
Klempner	238	0,20
Schlosser	538	0,46
Mechaniker allgemein	250	0,21
Kfz-Mechaniker	1.352	1,16
Feinmechaniker	41	0,04
Werkzeugmacher	145	0,12
Elektriker, Elektron.	2.288	1,97
Textilhersteller/verarb.	1.335	1,15
Leder-, Fellverarbeiter	261	0,22
Nahrungsmittelgew.	1.071	0,92
Baugewerbe	4.569	3,93
Bauausbau, Raumaus.	1.265	1,09
Tischler, Holzgeräteb.	1.970	1,69
Maler, Lackierer	159	0,14
Ingenieure	385	0,33

	1986	
	Anzahl	v.H.
Bank-/Versich.kaufl.	1.474	1,30
übrige Kaufleute	6.654	5,87
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	2.653	2,34
Nachrichtenwesen	1.752	1,55
Lagerverwalter	3.450	3,05
Unternehmer	628	0,55
Datenverarbeitung	346	0,31
Bürofachkraft	8.564	7,56
Polizeiangehöriger	889	0,78
Sicherheitswahrer	1.161	1,02
Rechtswahrer, -berater	789	0,70
Journalisten	327	0,29
Künstler u. zug. Berufe	428	0,38
Ärzte, Apotheker	450	0,40
Gesundheitsberufe	1.187	1,05
Sozialpflegerische Ber.	673	0,59
Lehrer	3.453	3,05
Seelsorger	80	0,07
Gästebetreuer	1.025	0,90
Hauswirtschaftl. Ber.	154	0,14
Haut- u. Körperpflege	251	0,22
Familienangehörige	12	0,01
Auszubildende	562	0,50
Reinigungsberufe	239	0,21
sonstige Berufe	2.166	1,91
Arb., Ang., o. n. A.	8.266	7,30
ohne Angaben	29.716	26,23

	1990	
	Anzahl	v.H.
Architekten, Bauingen.	146	0,13
Naturwissenschaftler	534	0,46
Techniker	4.677	4,02
Groß-/E.handelskaufl.	634	0,54
Verkäufer allgemein	5.875	5,05
Bank-/Versich.kaufleu.	1.669	1,43
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	2.943	2,53
Post, Fernmeldebetrieb	1.917	1,65
Lagerverw., Spedition.	3.449	2,96
Ltd. Fkt. in Wirtsch.	663	0,57
Wirtschaftsberatgsber.	109	0,09
Ltd. Fkt. Verw./Verb.	381	0,33
Datenverarb.fachleute	477	0,41
Büro-/Verw.fachkräfte	8.642	7,43
Bürohilfskräfte	627	0,54
Polizeiangehörige	1.062	0,91
Bundeswehr, BGS	870	0,75
Sicherheits-/Wachber.	154	0,13
Rechtswahrer, -berater	930	0,80
Journalisten, Verlagsw.	599	0,51
Künstler	406	0,35
Künstl. zugeordn. Ber.	76	0,07
Ärzte, Apotheker	538	0,46
Arzthelfer, Masseure	1.484	1,28
Sozialpflegerische Ber.	1.186	1,02
Lehrer allg. Schulen	3.872	3,33
Wirtsch.-/ Soz.wiss.ler	98	0,08
Geisteswissenschaftler	79	0,07
Seelsorger	109	0,09
Friseure, Kosmet.ber.	287	0,25
Hotel-/Gaststätt.gew.	1.167	1,00
Hauswirtschaftl. Ber.	245	0,21
Reinigungsberufe	279	0,24
Entsorgungsberufe	45	0,04
ungelern., Hilfsarbeiter	12.453	10,70
noch nicht best. Ber.	781	0,67
nicht zuzuordnen	1.870	1,61
ohne Angaben	24.363	20,94

Berlin

	1974[6]		1978		1982		1984	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	*40.115*	*100,00*	**37.643**	**100,00**	**32.710**	**100,00**	**30.108**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	*276*	*0,69*	256	0,68	228	0,70	211	0,70
Bergleute, Mineralgew.	*11*	*0,03*	16	0,04	15	0,05	12	0,04
Baustoffhersteller	*102*	*0,25*	90	0,24	70	0,21	67	0,22
Chemiearbeiter	*39*	*0,10*	41	0,11	29	0,09	27	0,09
Kunststoffverarbeiter	*16*	*0,04*	20	0,05	19	0,06	14	0,05
Papierhersteller, -verar.	*10*	*0,02*	11	0,03	10	0,03	9	0,03
Drucker, Setzer	*331*	*0,83*	305	0,81	253	0,77	237	0,79
Schreiner	*344*	*0,86*	297	0,79	248	0,76	206	0,68
Metall-Branche	*1.983*	*4,94*	1.837	4,88	1.565	4,78	1.425	4,73
Kfz-Branche	*314*	*0,78*	289	0,77	270	0,83	233	0,77
Elektro-Branche	*382*	*0,95*	363	0,96	325	0,99	293	0,97
Textil-Branche	*316*	*0,79*	236	0,63	188	0,57	167	0,55
Leder-Branche	*53*	*0,13*	37	0,10	27	0,08	23	0,08
Bäcker, Konditoren	*100*	*0,25*	81	0,22	50	0,15	49	0,16
Fleisch, Fisch	*124*	*0,31*	101	0,27	90	0,28	81	0,27
Maurer, Betonbauer	*534*	*1,33*	490	1,30	446	1,36	397	1,32
Raumausstattung	*273*	*0,68*	267	0,71	255	0,78	226	0,75
Warenprüfer, Versand.	*82*	*0,20*	82	0,22	70	0,21	60	0,20
Heizer, Maschinisten	*327*	*0,82*	322	0,86	262	0,80	230	0,76
Hilfsarbeiter	*67*	*0,17*	50	0,13	43	0,13	39	0,13
Architek., Ing., Techn.	*1.592*	*3,97*	1.516	4,03	1.371	4,19	1.260	4,18
Chemik., Phys., Math.	*127*	*0,32*	136	0,36	120	0,37	104	0,35
Dolmetscher, Biblioth.	*134*	*0,33*	129	0,34	115	0,35	107	0,36
Bank-/Versich.kaufleu.	*381*	*0,95*	358	0,95	313	0,96	296	0,98
übrige Kaufleute	*2.248*	*5,60*	1.996	5,30	1.705	5,21	1.592	5,29
Verkehr, Transport	*1.638*	*4,08*	1.503	3,99	1.301	3,98	1.155	3,84
Post	*419*	*1,04*	365	0,97	313	0,96	294	0,98
Lagerverwalt./ -arbeit.	*1.657*	*4,13*	1.549	4,11	1.258	3,85	1.100	3,65
Unterneh., Org., Steu.	*299*	*0,75*	266	0,71	204	0,62	178	0,59
Datenverarbeitung	*66*	*0,16*	84	0,22	87	0,27	85	0,28
Büro, Verwaltung	*6.609*	*16,48*	5.965	15,85	5.215	15,94	4.708	15,64
Polizeiangehöriger	*988*	*2,46*	861	2,29	712	2,18	647	2,15
Sicherheitswahrer	*160*	*0,40*	173	0,46	158	0,48	145	0,48
Rechtswahrer, -berater	*444*	*1,11*	387	1,03	364	1,11	347	1,15
Journalisten	*183*	*0,46*	180	0,48	173	0,53	160	0,53
Künstler	*297*	*0,74*	245	0,65	200	0,61	173	0,57
Ärzte, Apotheker	*279*	*0,70*	235	0,62	206	0,63	190	0,63
übr. Gesundh.dienst.	*763*	*1,90*	774	2,06	714	2,18	659	2,19

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Sozialpflegerische Ber.	*676*	*1,69*	638	1,69	602	1,84	574	1,91
Hochschul-/Lehrer	*1.224*	*3,05*	1.271	3,38	1.250	3,82	1.243	4,13
Seelsorger	*32*	*0,08*	27	0,07	27	0,08	32	0,11
Hotel, Gaststätten	*355*	*0,88*	338	0,90	299	0,91	239	0,79
Hauswirtschaft	*92*	*0,23*	69	0,18	56	0,17	60	0,20
Körperpflege	*84*	*0,21*	77	0,20	76	0,23	66	0,22
Mithelfende Familie	*2*	*0,00*	2	0,01	2	0,01	1	0,00
Lehrlinge, Umschüler	*414*	*1,03*	287	0,76	226	0,69	193	0,64
Arb., Ang. o. n. A.	*1.480*	*3,69*	1.620	4,30	1.561	4,77	1.555	5,16
Reinigungsberufe	*364*	*0,91*	413	1,10	358	1,09	308	1,02
sonstige Berufe	*635*	*1,58*	566	1,50	456	1,39	381	1,27
ohne Angaben	*10.789*	*26,90*	10.422	27,69	8.805	26,92	8.250	27,40

	1986			1990[7]	
	Anzahl	v. H.		Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**27.380**	**100,00**	**Mitglieder insgesamt**	**27.139**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	191	0,70	Landwirte, Gärtner	170	0,63
Bergleute, Mineralgew.	10	0,04	Bergleute, Erdöl/-gas.	12	0,04
Fertigungsberufe	63	0,23	Baustoff, Keramikher.	36	0,13
Chemiearbeiter	24	0,09	Chemie(fach)arbeiter	38	0,14
Kunststoffhersteller	11	0,04	Kunststoffverarbeiter	13	0,05
Papierhersteller	8	0,03	Papierherstell./verarb.	10	0,04
Drucker, Setzer	219	0,80	Drucker, Setzer, Che.	207	0,76
Schreiner	184	0,67	Metallerzeuger/verarb.	984	3,63
Metallverarbeiter	1.251	4,57	Klempner	20	0,07
Kfz-Handwerker	201	0,73	Schlosser	53	0,20
Elektriker	263	0,96	Mechaniker allgemein	35	0,13
Textilhersteller	147	0,54	Kfz-Mechaniker	156	0,57
Lederhersteller	21	0,08	Feinmechaniker	4	0,01
Bäcker, Konditoren	46	0,17	Werkzeugmacher	8	0,03
Nährmittelerzeugung	66	0,24	Elektriker, Elektron.	270	0,99
Bauberufe	372	1,36	Textilhersteller/verarb.	131	0,48
Raumausstatter	202	0,74	Leder-, Fellverarbeiter	21	0,08
Warenprüfer	51	0,19	Nahrungsmittelgew.	101	0,37
Heizer	196	0,72	Baugewerbe	324	1,19
Hilfsarbeiter	33	0,12	Bauausbau, Raumaus.	151	0,56
Techniker	1.149	4,20	Tischler, Holzgeräteb.	166	0,61
Chemik., Phys., Math.	102	0,37	Maler, Lackierer	30	0,11
Dolmetscher, Biblioth.	92	0,34	Ingenieure	195	0,72

	1986	
	Anzahl	v. H.
Bank-/Versich.kaufl.	281	1,03
übrige Kaufleute	1.385	5,06
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	989	3,61
Nachrichtenwesen	277	1,01
Lagerverwalter	957	3,50
Unternehmer	146	0,53
Datenverarbeitung	88	0,32
Bürofachkraft	4.334	15,83
Polizeiangehöriger	577	2,11
Sicherheitswahrer	142	0,52
Rechtswahrer, -berater	338	1,23
Journalisten	152	0,56
Künstler u. zug. Berufe	153	0,56
Ärzte, Apotheker	178	0,65
Gesundheitsberufe	583	2,13
Sozialpflegerische Ber.	579	2,11
Lehrer	1.183	4,32
Seelsorger	37	0,14
Gästebetreuer	222	0,81
Hauswirtschaftl. Ber.	58	0,21
Haut- u. Körperpflege	64	0,23
Familienangehörige	3	0,01
Auszubildende	162	0,59
Reinigungsberufe	280	1,02
sonstige Berufe	335	1,22
Arb., Ang., o. n. A.	1.507	5,50
ohne Angaben	7.468	27,28

	1990	
	Anzahl	v. H.
Architekten, Bauingen.	50	0,18
Naturwissenschaftler	175	0,64
Techniker	905	3,33
Groß-/E.handelskaufl.	134	0,49
Verkäufer allgemein	1.084	3,99
Bank-/Versich.kaufleu.	302	1,11
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	851	3,14
Post, Fernmeldebetrieb	266	0,98
Lagerverw., Spedition.	742	2,73
Ltd. Fkt. in Wirtsch.	180	0,66
Wirtschaftsberatgsber.	43	0,16
Ltd. Fkt. Verw./Verb.	168	0,62
Datenverarb.fachleute	130	0,48
Büro-/Verw.fachkräfte	4.061	14,96
Bürohilfskräfte	55	0,20
Polizeiangehörige	517	1,91
Bundeswehr, BGS	64	0,24
Sicherheits-/Wachber.	69	0,25
Rechtswahrer, -berater	441	1,62
Journalisten, Verlagsw.	267	0,98
Künstler	160	0,59
Künstl. zugeordn. Ber.	37	0,14
Ärzte, Apotheker	245	0,90
Arzthelfer, Masseure	536	1,98
Sozialpflegerische Ber.	722	2,66
Lehrer allg. Schulen	1.304	4,80
Wirtsch.-/ Soz.wiss.ler	57	0,21
Geisteswissenschaftler	67	0,25
Seelsorger	57	0,21
Friseure, Kosmet.ber.	55	0,20
Hotel-/Gaststätt.gew.	228	0,84
Hauswirtschaftl. Ber.	58	0,21
Reinigungsberufe	237	0,87
Entsorgungsberufe	8	0,03
ungelern., Hilfsarbeiter	2.394	8,82
noch nicht best. Ber.	489	1,80
nicht zuzuordnen	1.031	3,80
ohne Angaben	5.815	21,43

Bremen

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.443**	**100,00**	**17.232**	**100,00**	**14.542**	**100,00**	**14.154**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	55	0,36	62	0,36	52	0,36	57	0,40
Bergleute, Mineralgew.	6	0,04	9	0,05	10	0,07	11	0,08
Baustoffhersteller	29	0,19	29	0,17	23	0,16	25	0,18
Chemiearbeiter	9	0,06	9	0,05	10	0,07	7	0,05
Kunststoffverarbeiter	7	0,05	6	0,03	6	0,04	4	0,03
Papierhersteller, -verar.	2	0,01	2	0,01	1	0,01	1	0,01
Drucker, Setzer	82	0,53	88	0,51	74	0,51	75	0,53
Schreiner	190	1,23	227	1,32	195	1,34	178	1,26
Metall-Branche	1.099	7,12	1.207	7,00	1.008	6,93	970	6,85
Kfz-Branche	159	1,03	169	0,98	152	1,05	148	1,05
Elektro-Branche	215	1,39	239	1,39	225	1,55	240	1,70
Textil-Branche	45	0,29	55	0,32	30	0,21	33	0,23
Leder-Branche	15	0,10	14	0,08	8	0,06	6	0,04
Bäcker, Konditoren	30	0,19	29	0,17	24	0,17	22	0,16
Fleisch, Fisch	52	0,34	54	0,31	39	0,27	36	0,25
Maurer, Betonbauer	250	1,62	288	1,67	248	1,71	238	1,68
Raumausstattung	132	0,85	161	0,93	156	1,07	141	1,00
Warenprüfer, Versand.	126	0,82	117	0,68	99	0,68	96	0,68
Heizer, Maschinisten	74	0,48	101	0,59	91	0,63	85	0,60
Hilfsarbeiter	7	0,05	9	0,05	11	0,08	10	0,07
Architek., Ing., Techn.	680	4,40	771	4,47	658	4,52	632	4,47
Chemik., Phys., Math.	39	0,25	44	0,26	40	0,28	42	0,30
Dolmetscher, Biblioth.	37	0,24	39	0,23	33	0,23	31	0,22
Bank-/Versich.kaufleu.	130	0,84	140	0,81	139	0,96	137	0,97
übrige Kaufleute	967	6,26	970	5,63	900	6,19	883	6,24
Verkehr, Transport	340	2,20	404	2,34	365	2,51	371	2,62
Post	121	0,78	129	0,75	109	0,75	108	0,76
Lagerverwalt./ -arbeit.	414	2,68	444	2,58	401	2,76	393	2,78
Unterneh., Org., Steu.	175	1,13	182	1,06	142	0,98	130	0,92
Datenverarbeitung	35	0,23	36	0,21	33	0,23	34	0,24
Büro, Verwaltung	1.812	11,73	1.929	11,19	1.664	11,44	1.617	11,42
Polizeiangehöriger	457	2,96	428	2,48	327	2,25	318	2,25
Sicherheitswahrer	230	1,49	265	1,54	218	1,50	197	1,39
Rechtswahrer, -berater	103	0,67	120	0,70	132	0,91	140	0,99
Journalisten	49	0,32	52	0,30	52	0,36	53	0,37
Künstler	70	0,45	70	0,41	56	0,39	49	0,35
Ärzte, Apotheker	55	0,36	54	0,31	55	0,38	60	0,42
übr. Gesundh.dienst.	161	1,04	204	1,18	208	1,43	227	1,60

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Sozialpflegerische Ber.	81	0,52	100	0,58	100	0,69	112	0,79
Hochschul-/Lehrer	448	2,90	583	3,38	534	3,67	527	3,72
Seelsorger	15	0,10	17	0,10	18	0,12	20	0,14
Hotel, Gaststätten	137	0,89	165	0,96	157	1,08	143	1,01
Hauswirtschaft	25	0,16	21	0,12	14	0,10	13	0,09
Körperpflege	25	0,16	37	0,21	24	0,17	26	0,18
Mithelfende Familie	2	0,01	1	0,01	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	200	1,30	117	0,68	88	0,61	78	0,55
Arb., Ang. o. n. A.	1.241	8,04	1.729	10,03	1.333	9,17	1.287	9,09
Reinigungsberufe	70	0,45	84	0,49	80	0,55	87	0,61
sonstige Berufe	216	1,40	243	1,41	177	1,22	167	1,18
ohne Angaben	4.524	29,29	4.979	28,89	4.023	27,66	3.889	27,48

	1986	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**13.645**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	59	0,43
Bergleute, Mineralgew.	11	0,08
Fertigungsberufe	24	0,18
Chemiearbeiter	6	0,04
Kunststoffhersteller	5	0,04
Papierhersteller	1	0,01
Drucker, Setzer	73	0,53
Schreiner	158	1,16
Metallverarbeiter	923	6,76
Kfz-Handwerker	145	1,06
Elektriker	235	1,72
Textilhersteller	31	0,23
Lederhersteller	5	0,04
Bäcker, Konditoren	21	0,15
Nährmittelerzeugung	37	0,27
Bauberufe	226	1,66
Raumausstatter	126	0,92
Warenprüfer	89	0,65
Heizer	72	0,53
Hilfsarbeiter	9	0,07
Techniker	625	4,58
Chemik., Phys., Math.	44	0,32
Dolmetscher, Biblioth.	29	0,21

	1990[8]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**12.221**	**100,00**
Landwirte, Gärtner	43	3,50
Bergleute, Erdöl/-gas.	8	0,07
Baustoff, Keramikher.	18	0,15
Chemie(fach)arbeiter	12	0,10
Kunststoffverarbeiter	5	0,04
Papierherstell./verarb.	2	0,02
Drucker, Setzer, Che.	64	0,52
Metallerzeuger/verarb.	752	6,15
Klempner	11	0,09
Schlosser	52	0,43
Mechaniker allgemein	5	0,04
Kfz-Mechaniker	127	1,04
Feinmechaniker	3	0,02
Werkzeugmacher	4	0,03
Elektriker, Elektron.	201	1,64
Textilhersteller/verarb.	32	0,26
Leder-, Fellverarbeiter	5	0,04
Nahrungsmittelgew.	62	0,51
Baugewerbe	179	1,46
Bauausbau, Raumaus.	95	0,78
Tischler, Holzgeräteb.	137	1,12
Maler, Lackierer	8	0,07
Ingenieure	31	0,25

	1986	
	Anzahl	v. H.
Bank-/Versich.kaufl.	128	0,94
übrige Kaufleute	833	6,10
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	365	2,67
Nachrichtenwesen	110	0,81
Lagerverwalter	365	2,67
Unternehmer	124	0,91
Datenverarbeitung	35	0,26
Bürofachkraft	1.557	11,41
Polizeiangehöriger	300	2,20
Sicherheitswahrer	186	1,36
Rechtswahrer, -berater	140	1,03
Journalisten	53	0,39
Künstler u. zug. Berufe	49	0,36
Ärzte, Apotheker	55	0,40
Gesundheitsberufe	226	1,66
Sozialpflegerische Ber.	113	0,83
Lehrer	523	3,83
Seelsorger	19	0,14
Gästebetreuer	146	1,07
Hauswirtschaftl. Ber.	13	0,10
Haut- u. Körperpflege	20	0,15
Familienangehörige	~	~
Auszubildende	70	0,51
Reinigungsberufe	81	0,59
sonstige Berufe	165	1,21
Arb., Ang., o. n. A.	1.298	9,51
ohne Angaben	3.717	27,24

	1990	
	Anzahl	v. H.
Architekten, Bauingen.	21	0,17
Naturwissenschaftler	40	0,33
Techniker	503	4,12
Groß-/E.handelskaufl.	42	0,34
Verkäufer allgemein	656	5,37
Bank-/Versich.kaufleu.	126	1,03
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	327	2,68
Post, Fernmeldebetrieb	104	0,85
Lagerverw., Spedition.	335	2,74
Ltd. Fkt. in Wirtsch.	116	0,95
Wirtschaftsberatgsber.	4	0,03
Ltd. Fkt. Verw./Verb.	64	0,52
Datenverarb.fachleute	43	0,35
Büro-/Verw.fachkräfte	1.412	11,55
Bürohilfskräfte	38	0,31
Polizeiangehörige	251	2,05
Bundeswehr, BGS	137	1,12
Sicherheits-/Wachber.	30	0,25
Rechtswahrer, -berater	160	1,31
Journalisten, Verlagsw.	70	0,57
Künstler	42	0,34
Künstl. zugeordn. Ber.	6	0,05
Ärzte, Apotheker	64	0,52
Arzthelfer, Masseure	199	1,63
Sozialpflegerische Ber.	186	1,52
Lehrer allg. Schulen	534	4,37
Wirtsch.-/ Soz.wiss.ler	12	0,10
Geisteswissenschaftler	10	0,08
Seelsorger	14	0,11
Friseure, Kosmet.ber.	20	0,16
Hotel-/Gaststätt.gew.	110	0,90
Hauswirtschaftl. Ber.	15	0,12
Reinigungsberufe	81	0,66
Entsorgungsberufe	2	0,02
ungelern., Hilfsarbeiter	1.071	8,76
noch nicht best. Ber.	40	0,33
nicht zuzuordnen	202	1,65
ohne Angaben	3.278	26,82

Hamburg

	1974		1978[9]		1982		1984	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**34.528**	**100,00**	**30.900**	**100,00**	**26.912**	**100,00**	**25.910**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	197	0,57	175	0,57	166	0,62	140	0,54
Bergleute, Mineralgew.	4	0,01	3	0,01	3	0,01	2	0,01
Baustoffhersteller	41	0,12	36	0,12	30	0,11	31	0,12
Chemiearbeiter	46	0,13	44	0,14	40	0,15	34	0,13
Kunststoffverarbeiter	7	0,02	5	0,02	1	0,00	1	0,00
Papierhersteller, -verar.	2	0,01	3	0,01	2	0,01	4	0,02
Drucker, Setzer	279	0,81	235	0,76	198	0,74	188	0,73
Schreiner	519	1,50	440	1,42	341	1,27	317	1,22
Metall-Branche	1.962	5,68	1.726	5,59	1.408	5,23	1.309	5,05
Kfz-Branche	185	0,54	170	0,55	146	0,54	141	0,54
Elektro-Branche	369	1,07	358	1,16	308	1,14	293	1,13
Textil-Branche	73	0,21	63	0,20	48	0,18	43	0,17
Leder-Branche	28	0,08	26	0,08	18	0,07	14	0,05
Bäcker, Konditoren	87	0,25	65	0,21	54	0,20	56	0,22
Fleisch, Fisch	84	0,24	68	0,22	54	0,20	48	0,19
Maurer, Betonbauer	478	1,38	438	1,42	360	1,34	334	1,29
Raumausstattung	236	0,68	187	0,61	161	0,60	147	0,57
Warenprüfer, Versand.	12	0,03	12	0,04	17	0,06	14	0,05
Heizer, Maschinisten	91	0,26	77	0,25	55	0,20	58	0,22
Hilfsarbeiter	19	0,06	16	0,05	12	0,04	12	0,05
Architek., Ing., Techn.	974	2,82	991	3,21	908	3,37	882	3,40
Chemik., Phys., Math.	139	0,40	146	0,47	150	0,56	154	0,59
Dolmetscher, Biblioth.	40	0,12	38	0,12	41	0,15	50	0,19
Bank-/Versich.kaufleu.	373	1,08	422	1,37	368	1,37	350	1,35
übrige Kaufleute	1.336	3,87	1.133	3,67	963	3,58	934	3,60
Verkehr, Transport	924	2,68	812	2,63	679	2,52	631	2,44
Post	318	0,92	250	0,81	263	0,98	255	0,98
Lagerverwalt./ -arbeit.	1.167	3,38	1.068	3,46	845	3,14	758	2,93
Unterneh., Org., Steu.	148	0,43	126	0,41	117	0,43	113	0,44
Datenverarbeitung	41	0,12	54	0,17	69	0,26	72	0,28
Büro, Verwaltung	2.680	7,76	2.889	9,35	2.746	10,20	2.751	10,62
Polizeiangehöriger	503	1,46	425	1,38	353	1,31	318	1,23
Sicherheitswahrer	203	0,59	192	0,62	177	0,66	168	0,65
Rechtswahrer, -berater	301	0,87	303	0,98	296	1,10	311	1,20
Journalisten	217	0,63	212	0,69	191	0,71	185	0,71
Künstler	155	0,45	155	0,50	139	0,52	135	0,52
Ärzte, Apotheker	151	0,44	143	0,46	116	0,43	117	0,45
übr. Gesundh.dienst.	276	0,80	294	0,95	266	0,99	267	1,03

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Sozialpflegerische Ber.	300	0,87	303	0,98	312	1,16	327	1,26
Hochschul-/Lehrer	694	2,01	796	2,58	748	2,78	744	2,87
Seelsorger	40	0,12	37	0,12	24	0,09	21	0,08
Hotel, Gaststätten	179	0,52	167	0,54	143	0,53	141	0,54
Hauswirtschaft	43	0,12	34	0,11	31	0,12	31	0,12
Körperpflege	58	0,17	50	0,16	36	0,13	38	0,15
Mithelfende Familie	1	0,00	1	0,00	1	0,00	1	0,00
Lehrlinge, Umschüler	143	0,41	103	0,33	69	0,26	64	0,25
Arb., Ang. o. n. A.	2.460	7,12	1.882	6,09	1.423	5,29	1.301	5,02
Reinigungsberufe	121	0,35	120	0,39	107	0,40	105	0,41
sonstige Berufe	969	2,81	841	2,72	776	2,88	790	3,05
ohne Angaben	14.855	43,02	12.766	41,31	11.133	41,37	10.710	41,34

	1986[10]			1990	
	Anzahl	v. H.		Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**26.246**	**100,00**	**Mitglieder insgesamt**	**22.664**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	140	0,53	Landwirte, Gärtner	115	0,51
Bergleute, Mineralgew.	2	0,01	Bergleute, Erdöl/-gas.	4	0,02
Fertigungsberufe	35	0,13	Baustoff, Keramikher.	23	0,10
Chemiearbeiter	35	0,13	Chemie(fach)arbeiter	29	0,13
Kunststoffhersteller	4	0,02	Kunststoffverarbeiter	3	0,01
Papierhersteller	4	0,02	Papierherstell./verarb.	4	0,02
Drucker, Setzer	175	0,67	Drucker, Setzer, Che.	138	0,61
Schreiner	318	1,21	Metallerzeuger/verarb.	954	4,21
Metallverarbeiter	1.297	4,94	Klempner	11	0,05
Kfz-Handwerker	139	0,53	Schlosser	17	0,08
Elektriker	292	1,11	Mechaniker allgemein	9	0,04
Textilhersteller	42	0,16	Kfz-Mechaniker	100	0,44
Lederhersteller	12	0,05	Feinmechaniker	2	0,01
Bäcker, Konditoren	49	0,19	Werkzeugmacher	3	0,01
Nährmittelerzeugung	46	0,18	Elektriker, Elektron.	239	1,05
Bauberufe	328	1,25	Textilhersteller/verarb.	31	0,14
Raumausstatter	146	0,56	Leder-, Fellverarbeiter	6	0,03
Warenprüfer	13	0,05	Nahrungsmittelgew.	84	0,37
Heizer	52	0,20	Baugewerbe	243	1,07
Hilfsarbeiter	13	0,05	Bauausbau, Raumaus.	111	0,49
Techniker	885	3,37	Tischler, Holzgeräteb.	251	1,11
Chemik., Phys., Math.	155	0,59	Maler, Lackierer	8	0,04
Dolmetscher, Biblioth.	52	0,20	Ingenieure	23	0,10

	1986	
	Anzahl	v. H.
Bank-/Versich.kaufl.	365	1,39
übrige Kaufleute	930	3,54
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	617	2,35
Nachrichtenwesen	272	1,04
Lagerverwalter	740	2,82
Unternehmer	116	0,44
Datenverarbeitung	74	0,28
Bürofachkraft	2.792	10,64
Polizeiangehöriger	316	1,20
Sicherheitswahrer	177	0,67
Rechtswahrer, -berater	325	1,24
Journalisten	192	0,73
Künstler u. zug. Berufe	146	0,56
Ärzte, Apotheker	115	0,44
Gesundheitsberufe	280	1,07
Sozialpflegerische Ber.	327	1,25
Lehrer	766	2,92
Seelsorger	25	0,10
Gästebetreuer	139	0,53
Hauswirtschaftl. Ber.	32	0,12
Haut- u. Körperpflege	39	0,15
Familienangehörige	1	0,00
Auszubildende	65	0,25
Reinigungsberufe	106	0,40
sonstige Berufe	10.816	41,21
Arb., Ang., o. n. A.	1.281	4,88
ohne Angaben	958	3,65

	1990	
	Anzahl	v. H.
Architekten, Bauingen.	17	0,08
Naturwissenschaftler	134	0,59
Techniker	751	3,31
Groß-/E.handelskaufl.	108	0,48
Verkäufer allgemein	641	2,83
Bank-/Versich.kaufleu.	328	1,45
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	458	2,02
Post, Fernmeldebetrieb	258	1,14
Lagerverw., Spedition.	526	2,32
Ltd. Fkt. in Wirtsch.	103	0,45
Wirtschaftsberatgsber.	17	0,08
Ltd. Fkt. Verw./Verb.	31	0,14
Datenverarb.fachleute	84	0,37
Büro-/Verw.fachkräfte	2.400	10,59
Bürohilfskräfte	71	0,31
Polizeiangehörige	246	1,09
Bundeswehr, BGS	139	0,61
Sicherheits-/Wachber.	16	0,07
Rechtswahrer, -berater	335	1,48
Journalisten, Verlagsw.	247	1,09
Künstler	116	0,51
Künstl. zugeordn. Ber.	14	0,06
Ärzte, Apotheker	109	0,48
Arzthelfer, Masseure	242	1,07
Sozialpflegerische Ber.	362	1,60
Lehrer allg. Schulen	692	3,05
Wirtsch.-/ Soz.wiss.ler	22	0,10
Geisteswissenschaftler	8	0,04
Seelsorger	24	0,11
Friseure, Kosmet.ber.	29	0,13
Hotel-/Gaststätt.gew.	104	0,46
Hauswirtschaftl. Ber.	24	0,11
Reinigungsberufe	89	0,39
Entsorgungsberufe	1	0,00
ungelern., Hilfsarbeiter	69	0,30
noch nicht best. Ber.	20	0,09
nicht zuzuordnen	534	2,36
ohne Angaben	10.887	48,04

Hessen

	1974		1978[11]		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**142.736**	**100,00**	**144.707**	**100,00**	**129.470**	**100,00**	**125.757**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	2.047	1,43	1.999	1,38	1.754	1,35	1.662	1,32
Bergleute, Mineralgew.	388	0,27	417	0,29	386	0,30	373	0,30
Baustoffhersteller	456	0,32	425	0,29	361	0,28	324	0,26
Chemiearbeiter	647	0,45	686	0,47	627	0,48	618	0,49
Kunststoffverarbeiter	101	0,07	105	0,07	94	0,07	78	0,06
Papierhersteller, -verar.	36	0,03	41	0,03	34	0,03	31	0,02
Drucker, Setzer	1.145	0,80	1.202	0,83	1.071	0,83	1.043	0,83
Schreiner	2.460	1,72	2.427	1,68	2.150	1,66	2.043	1,62
Metall-Branche	11.770	8,25	12.222	8,45	11.136	8,60	10.770	8,56
Kfz-Branche	2.476	1,73	2.405	1,66	2.173	1,68	2.065	1,64
Elektro-Branche	2.249	1,58	2.478	1,71	2.417	1,87	2.342	1,86
Textil-Branche	602	0,42	578	0,40	501	0,39	463	0,37
Leder-Branche	377	0,26	324	0,22	270	0,21	247	0,20
Bäcker, Konditoren	427	0,30	423	0,29	376	0,29	356	0,28
Fleisch, Fisch	688	0,48	724	0,50	629	0,49	605	0,48
Maurer, Betonbauer	5.716	4,00	5.672	3,92	5.061	3,91	4.809	3,82
Raumausstattung	2.395	1,68	2.440	1,69	2.145	1,66	2.037	1,62
Warenprüfer, Versand.	411	0,29	421	0,29	373	0,29	352	0,28
Heizer, Maschinisten	634	0,44	717	0,50	667	0,52	625	0,50
Hilfsarbeiter	174	0,12	145	0,10	115	0,09	102	0,08
Architek., Ing., Techn.	7.088	4,97	7.210	4,98	6.502	5,02	6.330	5,03
Chemik., Phys., Math.	534	0,37	546	0,38	528	0,41	531	0,42
Dolmetscher, Biblioth.	139	0,10	143	0,10	126	0,10	120	0,10
Bank-/Versich.kaufleu.	2.098	1,47	2.198	1,52	2.041	1,58	2.053	1,63
übrige Kaufleute	9.286	6,51	9.066	6,27	8.202	6,34	8.056	6,41
Verkehr, Transport	2.742	1,92	2.782	1,92	2.487	1,92	2.405	1,91
Post	1.931	1,35	2.001	1,38	1.834	1,42	1.857	1,48
Lagerverwalt./ -arbeit.	4.601	3,22	4.519	3,12	3.955	3,05	3.721	2,96
Unterneh., Org., Steu.	1.567	1,10	1.462	1,01	1.191	0,92	1.109	0,88
Datenverarbeitung	282	0,20	349	0,24	347	0,27	361	0,29
Büro, Verwaltung	15.459	10,83	15.348	10,61	14.111	10,90	13.748	10,93
Polizeiangehöriger	2.048	1,43	1.914	1,32	1.595	1,23	1.496	1,19
Sicherheitswahrer	1.135	0,80	1.249	0,86	1.182	0,91	1.132	0,90
Rechtswahrer, -berater	1.114	0,78	1.125	0,78	1.054	0,81	1.061	0,84
Journalisten	353	0,25	353	0,24	307	0,24	311	0,25
Künstler	388	0,27	370	0,26	306	0,24	300	0,24
Ärzte, Apotheker	521	0,37	467	0,32	418	0,32	411	0,33
übr. Gesundh.dienst.	1.263	0,88	1.436	0,99	1.373	1,06	1.415	1,13

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Sozialpflegerische Ber.	598	0,42	686	0,47	677	0,52	717	0,57
Hochschul-/Lehrer	4.326	3,03	4.679	3,23	4.419	3,41	4.398	3,50
Seelsorger	117	0,08	119	0,08	106	0,08	110	0,09
Hotel, Gaststätten	1.294	0,91	1.333	0,92	1.142	0,88	1.051	0,84
Hauswirtschaft	159	0,11	126	0,09	107	0,08	112	0,09
Körperpflege	370	0,26	354	0,24	300	0,23	291	0,23
Mithelfende Familie	5	0,00	5	0,00	5	0,00	5	0,00
Lehrlinge, Umschüler	1.427	1,00	1.041	0,72	838	0,65	718	0,57
Arb., Ang. o. n. A.	8.650	6,06	9.442	6,52	8.720	6,74	8.736	6,95
Reinigungsberufe	240	0,17	261	0,18	258	0,20	244	0,19
sonstige Berufe	1.745	1,22	1.652	1,14	1.415	1,09	1.330	1,06
ohne Angaben	36.057	25,26	36.620	25,31	31.584	24,39	30.683	24,40

	1986			1990	
	Anzahl	v. H.		Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**122.794**	**100,00**	**Mitglieder insgesamt**	**121.154**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	1.590	1,29	Landwirte, Gärtner	1.570	1,30
Bergleute, Mineralgew.	373	0,30	Bergleute, Erdöl/-gas.	347	0,29
Fertigungsberufe	309	0,25	Baustoff, Keramikher.	282	0,23
Chemiearbeiter	625	0,51	Chemie(fach)arbeiter	694	0,57
Kunststoffhersteller	81	0,07	Kunststoffverarbeiter	94	0,08
Papierhersteller	32	0,03	Papierherstell./verarb.	35	0,03
Drucker, Setzer	1.021	0,83	Drucker, Setzer, Che.	995	0,82
Schreiner	1.943	1,58	Metallerzeuger/verarb.	9.528	7,86
Metallverarbeiter	10.449	8,51	Klempner	148	0,12
Kfz-Handwerker	1.979	1,61	Schlosser	411	0,34
Elektriker	2.332	1,90	Mechaniker allgemein	105	0,09
Textilhersteller	443	0,36	Kfz-Mechaniker	1.882	1,55
Lederhersteller	215	0,18	Feinmechaniker	45	0,04
Bäcker, Konditoren	344	0,28	Werkzeugmacher	70	0,06
Nährmittelerzeugung	559	0,46	Elektriker, Elektron.	2.368	1,95
Bauberufe	4.562	3,72	Textilhersteller/verarb.	433	0,36
Raumausstatter	1.908	1,55	Leder-, Fellverarbeiter	200	0,17
Warenprüfer	347	0,28	Nahrungsmittelgew.	888	0,73
Heizer	583	0,47	Baugewerbe	4.382	3,62
Hilfsarbeiter	97	0,08	Bauausbau, Raumaus.	1.669	1,38
Techniker	6.184	5,04	Tischler, Holzgeräteb.	1.836	1,52
Chemik., Phys., Math.	527	0,43	Maler, Lackierer	130	0,11
Dolmetscher, Biblioth.	123	0,10	Ingenieure	234	0,19

	1986	
	Anzahl	v. H.
Bank-/Versich.kaufl.	2.055	1,67
übrige Kaufleute	7.716	6,28
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	2.297	1,87
Nachrichtenwesen	1.842	1,50
Lagerverwalter	3.470	2,83
Unternehmer	1.035	0,84
Datenverarbeitung	376	0,31
Bürofachkraft	13.533	11,02
Polizeiangehöriger	1.400	1,14
Sicherheitswahrer	1.117	0,91
Rechtswahrer, -berater	1.145	0,93
Journalisten	304	0,25
Künstler u. zug. Berufe	292	0,24
Ärzte, Apotheker	428	0,35
Gesundheitsberufe	1.436	1,17
Sozialpflegerische Ber.	795	0,65
Lehrer	4.469	3,64
Seelsorger	118	0,10
Gästebetreuer	979	0,80
Hauswirtschaftl. Ber.	128	0,10
Haut- u. Körperpflege	279	0,23
Familienangehörige	3	0,00
Auszubildende	662	0,54
Reinigungsberufe	247	0,20
sonstige Berufe	1.420	1,16
Arb., Ang., o. n. A.	8.690	7,08
ohne Angaben	29.932	24,38

	1990	
	Anzahl	v. H.
Architekten, Bauingen.	156	0,13
Naturwissenschaftler	550	0,45
Techniker	5.574	4,60
Groß-/E.handelskaufl.	415	0,34
Verkäufer allgemein	6.715	5,54
Bank-/Versich.kaufleu.	2.194	1,81
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	2.412	1,99
Post, Fernmeldebetrieb	1.900	1,57
Lagerverw., Spedition.	3.162	2,61
Ltd. Fkt. in Wirtsch.	946	0,78
Wirtschaftsberatgsber.	71	0,06
Ltd. Fkt. Verw./Verb.	392	0,32
Datenverarb.fachleute	439	0,36
Büro-/Verw.fachkräfte	13.388	11,05
Bürohilfskräfte	423	0,35
Polizeiangehörige	1.395	1,15
Bundeswehr, BGS	920	0,76
Sicherheits-/Wachber.	120	0,10
Rechtswahrer, -berater	1.411	1,16
Journalisten, Verlagsw.	460	0,38
Künstler	254	0,21
Künstl. zugeordn. Ber.	40	0,03
Ärzte, Apotheker	475	0,39
Arzthelfer, Masseure	1.570	1,30
Sozialpflegerische Ber.	1.106	0,91
Lehrer allg. Schulen	4.551	3,76
Wirtsch.-/ Soz.wiss.ler	59	0,05
Geisteswissenschaftler	39	0,03
Seelsorger	134	0,11
Friseure, Kosmet.ber.	289	0,24
Hotel-/Gaststätt.gew.	1.039	0,86
Hauswirtschaftl. Ber.	173	0,14
Reinigungsberufe	279	0,23
Entsorgungsberufe	26	0,02
ungelern., Hilfsarbeiter	6.655	5,49
noch nicht best. Ber.	437	0,36
nicht zuzuordnen	2.692	2,22
ohne Angaben	29.947	24,72

Niedersachsen

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**126.437**	**100,00**	**127.598**	**100,00**	**118.958**	**100,00**	**114.953**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	1.623	1,28	1.482	1,16	1.329	1,12	1.244	1,08
Bergleute, Mineralgew.	649	0,51	621	0,49	563	0,47	539	0,47
Baustoffhersteller	400	0,32	379	0,30	364	0,31	345	0,30
Chemiearbeiter	267	0,21	300	0,24	281	0,24	291	0,25
Kunststoffverarbeiter	80	0,06	86	0,07	74	0,06	69	0,06
Papierhersteller, -verar.	67	0,05	62	0,05	57	0,05	51	0,04
Drucker, Setzer	986	0,78	965	0,76	855	0,72	813	0,71
Schreiner	2.518	1,99	2.482	1,95	2.301	1,93	2.155	1,87
Metall-Branche	10.258	8,11	10.706	8,39	10.256	8,62	9.905	8,62
Kfz-Branche	1.692	1,34	1.673	1,31	1.666	1,40	1.631	1,42
Elektro-Branche	1.952	1,54	2.166	1,70	2.147	1,80	2.120	1,84
Textil-Branche	509	0,40	533	0,42	481	0,40	455	0,40
Leder-Branche	231	0,18	213	0,17	174	0,15	154	0,13
Bäcker, Konditoren	388	0,31	365	0,29	349	0,29	325	0,28
Fleisch, Fisch	557	0,44	531	0,42	482	0,41	444	0,39
Maurer, Betonbauer	5.310	4,20	5.332	4,18	4.952	4,16	4.644	4,04
Raumausstattung	1.465	1,16	1.472	1,15	1.358	1,14	1.259	1,10
Warenprüfer, Versand.	390	0,31	427	0,33	396	0,33	382	0,33
Heizer, Maschinisten	774	0,61	832	0,65	744	0,63	702	0,61
Hilfsarbeiter	109	0,09	106	0,08	89	0,07	77	0,07
Architek., Ing., Techn.	4.832	3,82	5.259	4,12	5.254	4,42	5.119	4,45
Chemik., Phys., Math.	349	0,28	381	0,30	366	0,31	367	0,32
Dolmetscher, Biblioth.	102	0,08	122	0,10	114	0,10	106	0,09
Bank-/Versich.kaufleu.	1.470	1,16	1.515	1,19	1.519	1,28	1.526	1,33
übrige Kaufleute	6.824	5,40	6.751	5,29	6.528	5,49	6.352	5,53
Verkehr, Transport	2.252	1,78	2.442	1,91	2.319	1,95	2.248	1,96
Post	1.721	1,36	1.890	1,48	1.842	1,55	1.854	1,61
Lagerverwalt./ -arbeit.	3.536	2,80	3.495	2,74	3.247	2,73	3.052	2,65
Unterneh., Org., Steu.	800	0,63	721	0,57	577	0,49	525	0,46
Datenverarbeitung	190	0,15	239	0,19	256	0,22	270	0,23
Büro, Verwaltung	11.417	9,03	11.600	9,09	10.953	9,21	10.637	9,25
Polizeiangehöriger	1.280	1,01	1.258	0,99	1.154	0,97	1.120	0,97
Sicherheitswahrer	1.676	1,33	1.776	1,39	1.696	1,43	1.573	1,37
Rechtswahrer, -berater	516	0,41	586	0,46	685	0,58	711	0,62
Journalisten	258	0,20	236	0,18	229	0,19	221	0,19
Künstler	282	0,22	259	0,20	244	0,21	220	0,19
Ärzte, Apotheker	376	0,30	348	0,27	333	0,28	332	0,29
übr. Gesundh.dienst.	983	0,78	1.186	0,93	1.297	1,09	1.333	1,16

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Sozialpflegerische Ber.	602	0,48	743	0,58	808	0,68	857	0,75
Hochschul-/Lehrer	4.297	3,40	5.050	3,96	5.293	4,45	5.411	4,71
Seelsorger	144	0,11	136	0,11	137	0,12	141	0,12
Hotel, Gaststätten	1.273	1,01	1.205	0,94	1.097	0,92	1.044	0,91
Hauswirtschaft	116	0,09	89	0,07	85	0,07	85	0,07
Körperpflege	313	0,25	282	0,22	249	0,21	226	0,20
Mithelfende Familie	1	0,00	2	0,00	3	0,00	4	0,00
Lehrlinge, Umschüler	2.102	1,66	1.341	1,05	984	0,83	826	0,72
Arb., Ang. o. n. A.	8.564	6,77	9.348	7,33	8.927	7,50	8.788	7,64
Reinigungsberufe	223	0,18	250	0,20	274	0,23	267	0,23
sonstige Berufe	1.660	1,31	1.575	1,23	1.386	1,17	1.305	1,14
ohne Angaben	38.053	30,10	36.780	28,82	32.184	27,05	30.828	26,82

	1986	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**116.469**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	1.200	1,03
Bergleute, Mineralgew.	511	0,44
Fertigungsberufe	345	0,30
Chemiearbeiter	304	0,26
Kunststoffhersteller	70	0,06
Papierhersteller	60	0,05
Drucker, Setzer	799	0,69
Schreiner	2.098	1,80
Metallverarbeiter	9.904	8,50
Kfz-Handwerker	1.730	1,49
Elektriker	2.154	1,85
Textilhersteller	441	0,38
Lederhersteller	134	0,12
Bäcker, Konditoren	331	0,28
Nährmittelerzeugung	436	0,37
Bauberufe	4.487	3,85
Raumausstatter	1.217	1,04
Warenprüfer	375	0,32
Heizer	666	0,57
Hilfsarbeiter	77	0,07
Techniker	5.230	4,49
Chemik., Phys., Math.	367	0,32
Dolmetscher, Biblioth.	111	0,10

	1990	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**115.192**	**100,00**
Landwirte, Gärtner	1.173	1,02
Bergleute, Erdöl/-gas.	431	0,37
Baustoff, Keramikher.	312	0,27
Chemie(fach)arbeiter	329	0,29
Kunststoffverarbeiter	77	0,07
Papierherstell./verarb.	74	0,06
Drucker, Setzer, Che.	790	0,69
Metallerzeuger/verarb.	9.308	8,08
Klempner	166	0,14
Schlosser	490	0,43
Mechaniker allgemein	119	0,10
Kfz-Mechaniker	1.677	1,46
Feinmechaniker	26	0,02
Werkzeugmacher	50	0,04
Elektriker, Elektron.	2.239	1,94
Textilhersteller/verarb.	517	0,45
Leder-, Fellverarbeiter	128	0,11
Nahrungsmittelgew.	777	0,67
Baugewerbe	4.301	3,73
Bauausbau, Raumaus.	1.068	0,93
Tischler, Holzgeräteb.	1.955	1,70
Maler, Lackierer	124	0,11
Ingenieure	284	0,25

	1986	
	Anzahl	v. H.
Bank-/Versich.kaufl.	1.562	1,34
übrige Kaufleute	6.354	5,46
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	2.236	1,92
Nachrichtenwesen	1.960	1,68
Lagerverwalter	2.978	2,56
Unternehmer	517	0,44
Datenverarbeitung	297	0,26
Bürofachkraft	10.737	9,22
Polizeiangehöriger	1.142	0,98
Sicherheitswahrer	1.575	1,35
Rechtswahrer, -berater	777	0,67
Journalisten	223	0,19
Künstler u. zug. Berufe	204	0,18
Ärzte, Apotheker	345	0,30
Gesundheitsberufe	1.397	1,20
Sozialpflegerische Ber.	995	0,85
Lehrer	5.602	4,81
Seelsorger	156	0,13
Gästebetreuer	1.003	0,86
Hauswirtschaftl. Ber.	98	0,08
Haut- u. Körperpflege	214	0,18
Familienangehörige	5	0,00
Auszubildende	788	0,68
Reinigungsberufe	280	0,24
sonstige Berufe	1.561	1,34
Arb., Ang., o. n. A.	9.239	7,93
ohne Angaben	31.177	26,77

	1990	
	Anzahl	v. H.
Architekten, Bauingen.	181	0,16
Naturwissenschaftler	380	0,33
Techniker	4.815	4,18
Groß-/E.handelskaufl.	466	0,40
Verkäufer allgemein	5.474	4,75
Bank-/Versich.kaufleu.	1.776	1,54
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	2.341	2,03
Post, Fernmeldebetrieb	2.093	1,82
Lagerverw., Spedition.	2.867	2,49
Ltd. Fkt. in Wirtsch.	534	0,46
Wirtschaftsberatgsber.	62	0,05
Ltd. Fkt. Verw./Verb.	349	0,30
Datenverarb.fachleute	377	0,33
Büro-/Verw.fachkräfte	10.687	9,28
Bürohilfskräfte	367	0,32
Polizeiangehörige	1.184	1,03
Bundeswehr, BGS	1.263	1,10
Sicherheits-/Wachber.	188	0,16
Rechtswahrer, -berater	994	0,86
Journalisten, Verlagsw.	337	0,29
Künstler	211	0,18
Künstl. zugeordn. Ber.	45	0,04
Ärzte, Apotheker	402	0,35
Arzthelfer, Masseure	1.535	1,33
Sozialpflegerische Ber.	1.449	1,26
Lehrer allg. Schulen	5.968	5,18
Wirtsch.-/ Soz.wiss.ler	107	0,09
Geisteswissenschaftler	67	0,06
Seelsorger	175	0,15
Friseure, Kosmet.ber.	234	0,20
Hotel-/Gaststätt.gew.	997	0,87
Hauswirtschaftl. Ber.	218	0,19
Reinigungsberufe	313	0,27
Entsorgungsberufe	36	0,03
ungelern., Hilfsarbeiter	9.231	8,01
noch nicht best. Ber.	1.385	1,20
nicht zuzuordnen	2.200	1,91
ohne Angaben	27.469	23,85

Nordrhein-Westfalen

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**283.757**	100,00	**295.743**	100,00	**281.852**	100,00	**282.796**	100,00
Pflanzenbauer, Tierzü.	1.926	0,68	1.905	0,64	1.771	0,63	1.747	0,62
Bergleute, Mineralgew.	9.514	3,35	9.131	3,09	7.975	2,83	7.819	2,76
Baustoffhersteller	635	0,22	604	0,20	529	0,19	521	0,18
Chemiearbeiter	1.429	0,50	1.562	0,53	1.418	0,50	1.392	0,49
Kunststoffverarbeiter	149	0,05	173	0,06	150	0,05	147	0,05
Papierhersteller, -verar.	82	0,03	82	0,03	82	0,03	78	0,03
Drucker, Setzer	1.911	0,67	1.910	0,65	1.711	0,61	1.694	0,60
Schreiner	3.551	1,25	3.380	1,14	3.107	1,10	3.016	1,07
Metall-Branche	25.774	9,08	26.934	9,11	25.577	9,07	25.540	9,03
Kfz-Branche	2.479	0,87	2.435	0,82	2.440	0,87	2.366	0,84
Elektro-Branche	4.414	1,56	4.928	1,67	5.005	1,78	5.122	1,81
Textil-Branche	1.589	0,56	1.489	0,50	1.330	0,47	1.298	0,46
Leder-Branche	311	0,11	294	0,10	271	0,10	258	0,09
Bäcker, Konditoren	545	0,19	542	0,18	514	0,18	534	0,19
Fleisch, Fisch	823	0,29	810	0,27	742	0,26	735	0,26
Maurer, Betonbauer	7.671	2,70	7.668	2,59	7.049	2,50	6.888	2,44
Raumausstattung	2.859	1,01	2.834	0,96	2.518	0,89	2.469	0,87
Warenprüfer, Versand.	1.080	0,38	1.215	0,41	1.133	0,40	1.095	0,39
Heizer, Maschinisten	1.782	0,63	1.981	0,67	1.857	0,66	1.813	0,64
Hilfsarbeiter	289	0,10	292	0,10	241	0,09	221	0,08
Architek., Ing., Techn.	12.546	4,42	13.047	4,41	12.680	4,50	12.690	4,49
Chemik., Phys., Math.	975	0,34	1.037	0,35	1.062	0,38	1.065	0,38
Dolmetscher, Biblioth.	304	0,11	345	0,12	343	0,12	345	0,12
Bank-/Versich.kaufleu.	3.234	1,14	3.336	1,13	3.301	1,17	3.355	1,19
übrige Kaufleute	16.533	5,83	16.422	5,55	16.321	5,79	16.540	5,85
Verkehr, Transport	4.169	1,47	4.573	1,55	4.358	1,55	4.348	1,54
Post	2.371	0,84	2.552	0,86	2.486	0,88	2.603	0,92
Lagerverwalt./ -arbeit.	9.137	3,22	8.955	3,03	8.413	2,98	8.229	2,91
Unterneh., Org., Steu.	2.493	0,88	2.280	0,77	1.902	0,67	1.761	0,62
Datenverarbeitung	447	0,16	554	0,19	660	0,23	745	0,26
Büro, Verwaltung	25.189	8,88	25.622	8,66	25.051	8,89	25.120	8,88
Polizeiangehöriger	2.371	0,84	2.257	0,76	1.982	0,70	1.962	0,69
Sicherheitswahrer	2.586	0,91	2.746	0,93	2.644	0,94	2.571	0,91
Rechtswahrer, -berater	1.320	0,47	1.425	0,48	1.452	0,52	1.477	0,52
Journalisten	796	0,28	774	0,26	789	0,28	803	0,28
Künstler	662	0,23	634	0,21	629	0,22	629	0,22
Ärzte, Apotheker	676	0,24	608	0,21	603	0,21	649	0,23
übr. Gesundh.dienst.	2.109	0,74	2.511	0,85	2.698	0,96	2.881	1,02

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Sozialpflegerische Ber.	1.075	0,38	1.291	0,44	1.533	0,54	1.760	0,62
Hochschul-/Lehrer	6.137	2,16	7.385	2,50	8.223	2,92	8.650	3,06
Seelsorger	232	0,08	222	0,08	218	0,08	236	0,08
Hotel, Gaststätten	2.818	0,99	2.730	0,92	2.498	0,89	2.487	0,88
Hauswirtschaft	297	0,10	224	0,08	192	0,07	214	0,08
Körperpflege	617	0,22	594	0,20	532	0,19	525	0,19
Mithelfende Familie	5	0,00	5	0,00	5	0,00	5	0,00
Lehrlinge, Umschüler	3.468	1,22	2.245	0,76	1.869	0,66	1.589	0,56
Arb., Ang. o. n. A.	16.335	5,76	19.401	6,56	19.042	6,76	19.629	6,94
Reinigungsberufe	795	0,28	907	0,31	935	0,33	977	0,35
sonstige Berufe	3.848	1,36	3.696	1,25	3.137	1,11	2.893	1,02
ohne Angaben	91.399	32,21	97.196	32,87	90.874	32,24	91.305	32,29

	1986	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**284.334**	100,00
Pflanzenbauer, Tierzü.	1.752	0,62
Bergleute, Mineralgew.	7.704	2,71
Fertigungsberufe	553	0,19
Chemiearbeiter	1.396	0,49
Kunststoffhersteller	157	0,06
Papierhersteller	82	0,03
Drucker, Setzer	1.629	0,57
Schreiner	2.991	1,05
Metallverarbeiter	25.288	8,89
Kfz-Handwerker	2.418	0,85
Elektriker	5.288	1,86
Textilhersteller	1.269	0,45
Lederhersteller	241	0,08
Bäcker, Konditoren	533	0,19
Nährmittelerzeugung	738	0,26
Bauberufe	6.644	2,34
Raumausstatter	2.436	0,86
Warenprüfer	1.053	0,37
Heizer	1.714	0,60
Hilfsarbeiter	216	0,08
Techniker	12.827	4,51
Chemik. Phys., Math.	1.068	0,38
Dolmetscher, Biblioth.	332	0,12

	1990	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**287.140**	100,00
Landwirte, Gärtner	1.819	0,63
Bergleute, Erdöl/-gas.	7.987	2,78
Baustoff, Keramikher.	491	0,17
Chemie(fach)arbeiter	1.575	0,55
Kunststoffverarbeiter	170	0,06
Papierherstell./verarb.	166	0,06
Drucker, Setzer, Che.	1.583	0,55
Metallerzeuger/verarb.	23.453	8,17
Klempner	438	0,15
Schlosser	1.573	0,55
Mechaniker allgemein	440	0,15
Kfz-Mechaniker	2.408	0,84
Feinmechaniker	58	0,02
Werkzeugmacher	164	0,06
Elektriker, Elektron.	5.691	1,98
Textilhersteller/verarb.	1.352	0,47
Leder-, Fellverarbeiter	219	0,08
Nahrungsmittelgew.	1.333	0,46
Baugewerbe	6.299	2,19
Bauausbau, Raumaus.	2.143	0,75
Tischler, Holzgeräteb.	2.856	0,99
Maler, Lackierer	348	0,12
Ingenieure	932	0,32

	1986	
	Anzahl	v. H.
Bank-/Versich.kaufl.	3.360	1,18
übrige Kaufleute	16.213	5,70
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	4.357	1,53
Nachrichtenwesen	2.692	0,95
Lagerverwalter	8.195	2,88
Unternehmer	1.730	0,61
Datenverarbeitung	780	0,27
Bürofachkraft	25.719	9,05
Polizeiangehöriger	1.934	0,68
Sicherheitswahrer	2.556	0,90
Rechtswahrer, -berater	1.561	0,55
Journalisten	809	0,28
Künstler u. zug. Berufe	622	0,22
Ärzte, Apotheker	684	0,24
Gesundheitsberufe	2.962	1,04
Sozialpflegerische Ber.	2.051	0,72
Lehrer	9.094	3,20
Seelsorger	240	0,08
Gästebetreuer	2.385	0,84
Hauswirtschaftl. Ber.	255	0,09
Haut- u. Körperpflege	507	0,18
Familienangehörige	9	0,00
Auszubildende	1.533	0,54
Reinigungsberufe	1.003	0,35
sonstige Berufe	3.601	1,27
Arb., Ang., o. n. A.	20.250	7,12
ohne Angaben	90.903	31,97

	1990	
	Anzahl	v. H.
Architekten, Bauingen.	422	0,15
Naturwissenschaftler	1.137	0,40
Techniker	11.387	3,97
Groß-/E.handelskaufl.	1.782	0,62
Verkäufer allgemein	13.551	4,72
Bank-/Versich.kaufleu.	3.787	1,32
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	5.210	1,81
Post, Fernmeldebetrieb	2.850	0,99
Lagerverw., Spedition.	7.768	2,71
Ltd. Fkt. in Wirtsch.	1.685	0,59
Wirtschaftsberatgsber.	186	0,06
Ltd. Fkt. Verw./Verb.	1.087	0,38
Datenverarb.fachleute	941	0,33
Büro-/Verw.fachkräfte	27.306	9,51
Bürohilfskräfte	942	0,33
Polizeiangehörige	2.137	0,74
Bundeswehr, BGS	1.909	0,66
Sicherheits-/Wachber.	644	0,22
Rechtswahrer, -berater	2.146	0,75
Journalisten, Verlagsw.	1.251	0,44
Künstler	564	0,20
Künstl. zugeordn. Ber.	119	0,04
Ärzte, Apotheker	860	0,30
Arzthelfer, Masseure	3.272	1,14
Sozialpflegerische Ber.	3.362	1,17
Lehrer allg. Schulen	10.280	3,58
Wirtsch.-/ Soz.wiss.ler	216	0,08
Geisteswissenschaftler	145	0,05
Seelsorger	265	0,09
Friseure, Kosmet.ber.	586	0,20
Hotel-/Gaststätt.gew.	2.392	0,83
Hauswirtschaftl. Ber.	582	0,20
Reinigungsberufe	1.121	0,39
Entsorgungsberufe	115	0,04
ungelern., Hilfsarbeiter	23.918	8,33
noch nicht best. Ber.	1.499	0,52
nicht zuzuordnen	6.641	2,31
ohne Angaben	79.577	27,71

Rheinland-Pfalz

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	70.501	100,00	73.104	100,00	71.276	100,00	71.690	100,00
Pflanzenbauer, Tierzü.	1.132	1,61	1.111	1,52	1.030	1,45	1.005	1,40
Bergleute, Mineralgew.	257	0,36	248	0,34	226	0,32	218	0,30
Baustoffhersteller	350	0,50	340	0,47	295	0,41	293	0,41
Chemiearbeiter	801	1,14	805	1,10	838	1,18	843	1,18
Kunststoffverarbeiter	45	0,06	52	0,07	39	0,05	37	0,05
Papierhersteller, -verar.	27	0,04	24	0,03	29	0,04	31	0,04
Drucker, Setzer	450	0,64	474	0,65	468	0,66	467	0,65
Schreiner	1.152	1,63	1.166	1,59	1.109	1,56	1.103	1,54
Metall-Branche	5.776	8,19	6.110	8,36	6.080	8,53	6.190	8,63
Kfz-Branche	973	1,38	1.036	1,42	1.065	1,49	1.091	1,52
Elektro-Branche	1.324	1,88	1.442	1,97	1.524	2,14	1.574	2,20
Textil-Branche	228	0,32	226	0,31	202	0,28	193	0,27
Leder-Branche	188	0,27	183	0,25	171	0,24	172	0,24
Bäcker, Konditoren	219	0,31	212	0,29	209	0,29	204	0,28
Fleisch, Fisch	480	0,68	473	0,65	450	0,63	458	0,64
Maurer, Betonbauer	3.377	4,79	3.338	4,57	3.164	4,44	3.083	4,30
Raumausstattung	888	1,26	870	1,19	866	1,21	843	1,18
Warenprüfer, Versand.	179	0,25	191	0,26	190	0,27	193	0,27
Heizer, Maschinisten	425	0,60	463	0,63	433	0,61	418	0,58
Hilfsarbeiter	147	0,21	134	0,18	105	0,15	88	0,12
Architek., Ing., Techn.	3.152	4,47	3.287	4,50	3.357	4,71	3.404	4,75
Chemik., Phys., Math.	337	0,48	362	0,50	381	0,53	395	0,55
Dolmetscher, Biblioth.	55	0,08	58	0,08	63	0,09	62	0,09
Bank-/Versich.kaufleu.	879	1,25	967	1,32	974	1,37	1.015	1,42
übrige Kaufleute	4.346	6,16	4.455	6,09	4.530	6,36	4.640	6,47
Verkehr, Transport	1.636	2,32	1.751	2,40	1.695	2,38	1.672	2,33
Post	841	1,19	916	1,25	946	1,33	1.012	1,41
Lagerverwalt./ -arbeit.	2.645	3,75	2.590	3,54	2.424	3,40	2.429	3,39
Unterneh., Org., Steu.	651	0,92	612	0,84	554	0,78	511	0,71
Datenverarbeitung	124	0,18	133	0,18	152	0,21	166	0,23
Büro, Verwaltung	5.739	8,14	6.084	8,32	6.220	8,73	6.324	8,82
Polizeiangehöriger	548	0,78	583	0,80	590	0,83	588	0,82
Sicherheitswahrer	856	1,21	956	1,31	954	1,34	950	1,33
Rechtswahrer, -berater	249	0,35	273	0,37	275	0,39	288	0,40
Journalisten	139	0,20	146	0,20	145	0,20	140	0,20
Künstler	215	0,30	214	0,29	204	0,29	203	0,28
Ärzte, Apotheker	170	0,24	156	0,21	160	0,22	159	0,22
übr. Gesundh.dienst.	484	0,69	610	0,83	689	0,97	760	1,06

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Sozialpflegerische Ber.	190	0,27	241	0,33	275	0,39	335	0,47
Hochschul-/Lehrer	1.368	1,94	1.528	2,09	1.668	2,34	1.715	2,39
Seelsorger	51	0,07	55	0,08	59	0,08	68	0,09
Hotel, Gaststätten	783	1,11	789	1,08	748	1,05	719	1,00
Hauswirtschaft	91	0,13	81	0,11	70	0,10	71	0,10
Körperpflege	215	0,30	215	0,29	192	0,27	180	0,25
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00	1	0,00	1	0,00
Lehrlinge, Umschüler	1.069	1,52	742	1,01	641	0,90	562	0,78
Arb., Ang. o. n. A.	5.366	7,61	5.862	8,02	5.792	8,13	5.859	8,17
Reinigungsberufe	138	0,20	153	0,21	158	0,22	153	0,21
sonstige Berufe	936	1,33	905	1,24	795	1,12	779	1,09
ohne Angaben	18.810	26,68	19.482	26,65	18.071	25,35	18.026	25,14

	1986			1990	
	Anzahl	v. H.		Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**71.227**	**100,00**	**Mitglieder insgesamt**	**72.687**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	989	1,39	Landwirte, Gärtner	1.004	1,38
Bergleute, Mineralgew.	195	0,27	Bergleute, Erdöl/-gas.	180	0,25
Fertigungsberufe	286	0,40	Baustoff, Keramikher.	235	0,32
Chemiearbeiter	842	1,18	Chemie(fach)arbeiter	885	1,22
Kunststoffhersteller	40	0,06	Kunststoffverarbeiter	40	0,06
Papierhersteller	29	0,04	Papierherstell./verarb.	38	0,05
Drucker, Setzer	444	0,62	Drucker, Setzer, Che.	439	0,60
Schreiner	1.073	1,51	Metallerzeuger/verarb.	5.580	7,68
Metallverarbeiter	6.134	8,61	Klempner	119	0,16
Kfz-Handwerker	1.101	1,55	Schlosser	418	0,58
Elektriker	1.586	2,23	Mechaniker allgemein	74	0,10
Textilhersteller	181	0,25	Kfz-Mechaniker	1.114	1,53
Lederhersteller	161	0,23	Feinmechaniker	21	0,03
Bäcker, Konditoren	200	0,28	Werkzeugmacher	45	0,06
Nährmittelerzeugung	423	0,59	Elektriker, Elektron.	1.714	2,36
Bauberufe	2.941	4,13	Textilhersteller/verarb.	191	0,26
Raumausstatter	830	1,17	Leder-, Fellverarbeiter	168	0,23
Warenprüfer	183	0,26	Nahrungsmittelgew.	644	0,89
Heizer	396	0,56	Baugewerbe	2.840	3,91
Hilfsarbeiter	79	0,11	Bauausbau, Raumaus.	715	0,98
Techniker	3.406	4,78	Tischler, Holzgeräteb.	1.010	1,39
Chemik., Phys., Math.	384	0,54	Maler, Lackierer	120	0,17
Dolmetscher, Biblioth.	56	0,08	Ingenieure	166	0,23

	1986	
	Anzahl	v. H.
Bank-/Versich.kaufl.	1.017	1,43
übrige Kaufleute	4.490	6,30
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	1.645	2,31
Nachrichtenwesen	1.046	1,47
Lagerverwalter	2.404	3,38
Unternehmer	483	0,68
Datenverarbeitung	182	0,26
Bürofachkraft	6.425	9,02
Polizeiangehöriger	603	0,85
Sicherheitswahrer	960	1,35
Rechtswahrer, -berater	313	0,44
Journalisten	146	0,20
Künstler u. zug. Berufe	192	0,27
Ärzte, Apotheker	162	0,23
Gesundheitsberufe	841	1,18
Sozialpflegerische Ber.	376	0,53
Lehrer	1.754	2,46
Seelsorger	67	0,09
Gästebetreuer	689	0,97
Hauswirtschaftl. Ber.	80	0,11
Haut- u. Körperpflege	183	0,26
Familienangehörige	1	0,00
Auszubildende	519	0,73
Reinigungsberufe	154	0,22
sonstige Berufe	836	1,17
Arb., Ang., o. n. A.	5.947	8,35
ohne Angaben	17.753	24,92

	1990	
	Anzahl	v. H.
Architekten, Bauingen.	89	0,12
Naturwissenschaftler	391	0,54
Techniker	3.297	4,54
Groß-/E.handelskaufl.	269	0,37
Verkäufer allgemein	3.977	5,47
Bank-/Versich.kaufleu.	1.173	1,61
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	1.933	2,66
Post, Fernmeldebetrieb	1.165	1,60
Lagerverw., Spedition.	2.228	3,07
Ltd. Fkt. in Wirtsch.	485	0,67
Wirtschaftsberatgsber.	37	0,05
Ltd. Fkt. Verw./Verb.	170	0,23
Datenverarb.fachleute	243	0,33
Büro-/Verw.fachkräfte	6.584	9,06
Bürohilfskräfte	245	0,34
Polizeiangehörige	674	0,93
Bundeswehr, BGS	837	1,15
Sicherheits-/Wachber.	124	0,17
Rechtswahrer, -berater	372	0,51
Journalisten, Verlagsw.	214	0,29
Künstler	167	0,23
Künstl. zugeordn. Ber.	27	0,04
Ärzte, Apotheker	213	0,29
Arzthelfer, Masseure	956	1,32
Sozialpflegerische Ber.	587	0,81
Lehrer allg. Schulen	1.878	2,58
Wirtsch.-/ Soz.wiss.ler	15	0,02
Geisteswissenschaftler	16	0,02
Seelsorger	79	0,11
Friseure, Kosmet.ber.	182	0,25
Hotel-/Gaststätt.gew.	719	0,99
Hauswirtschaftl. Ber.	104	0,14
Reinigungsberufe	175	0,24
Entsorgungsberufe	32	0,04
ungelern., Hilfsarbeiter	4.843	6,66
noch nicht best. Ber.	121	0,17
nicht zuzuordnen	1.339	1,84
ohne Angaben	18.967	26,09

Saarland

	1974		1978		1982		1984[12]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**28.145**	100,00	**30.344**	100,00	**30.184**	100,00	*31.599*	*100,00*
Pflanzenbauer, Tierzü.	229	0,81	232	0,76	214	0,71	*227*	*0,72*
Bergleute, Mineralgew.	1.949	6,92	1.791	5,90	1.627	5,39	*1.632*	*5,16*
Baustoffhersteller	94	0,33	71	0,23	52	0,17	*58*	*0,18*
Chemiearbeiter	30	0,11	32	0,11	32	0,11	*34*	*0,11*
Kunststoffverarbeiter	22	0,08	18	0,06	14	0,05	*14*	*0,04*
Papierhersteller, -verar.	3	0,01	3	0,01	5	0,02	*5*	*0,02*
Drucker, Setzer	112	0,40	116	0,38	103	0,34	*108*	*0,34*
Schreiner	361	1,28	342	1,13	325	1,08	*312*	*0,99*
Metall-Branche	2.782	9,88	2.961	9,76	3.020	10,01	*3.155*	*9,98*
Kfz-Branche	353	1,25	375	1,24	403	1,34	*419*	*1,33*
Elektro-Branche	684	2,43	823	2,71	839	2,78	*885*	*2,80*
Textil-Branche	68	0,24	64	0,21	56	0,19	*61*	*0,19*
Leder-Branche	29	0,10	25	0,08	21	0,07	*17*	*0,05*
Bäcker, Konditoren	115	0,41	110	0,36	109	0,36	*107*	*0,34*
Fleisch, Fisch	142	0,50	150	0,49	137	0,45	*144*	*0,46*
Maurer, Betonbauer	899	3,19	908	2,99	885	2,93	*886*	*2,80*
Raumausstattung	270	0,96	272	0,90	288	0,95	*280*	*0,89*
Warenprüfer, Versand.	99	0,35	115	0,38	110	0,36	*108*	*0,34*
Heizer, Maschinisten	241	0,86	254	0,84	244	0,81	*248*	*0,78*
Hilfsarbeiter	121	0,43	126	0,42	95	0,31	*84*	*0,27*
Architek., Ing., Techn.	1.224	4,35	1.292	4,26	1.347	4,46	*1.403*	*4,44*
Chemik., Phys., Math.	66	0,23	82	0,27	81	0,27	*80*	*0,25*
Dolmetscher, Biblioth.	15	0,05	12	0,04	18	0,06	*19*	*0,06*
Bank-/Versich.kaufleu.	469	1,67	519	1,71	490	1,62	*515*	*1,63*
übrige Kaufleute	1.839	6,53	1.871	6,17	1.841	6,10	*2.007*	*6,35*
Verkehr, Transport	494	1,76	567	1,87	521	1,73	*547*	*1,73*
Post	335	1,19	351	1,16	359	1,19	*389*	*1,23*
Lagerverwalt./ -arbeit.	956	3,40	959	3,16	964	3,19	*953*	*3,02*
Unterneh., Org., Steu.	164	0,58	155	0,51	150	0,50	*142*	*0,45*
Datenverarbeitung	38	0,14	53	0,17	72	0,24	*90*	*0,28*
Büro, Verwaltung	2.631	9,35	2.600	8,57	2.486	8,24	*2.534*	*8,02*
Polizeiangehöriger	299	1,06	278	0,92	253	0,84	*247*	*0,78*
Sicherheitswahrer	222	0,79	270	0,89	305	1,01	*314*	*0,99*
Rechtswahrer, -berater	96	0,34	98	0,32	101	0,33	*107*	*0,34*
Journalisten	49	0,17	46	0,15	43	0,14	*45*	*0,14*
Künstler	87	0,31	75	0,25	72	0,24	*77*	*0,24*
Ärzte, Apotheker	73	0,26	76	0,25	75	0,25	*90*	*0,28*
übr. Gesundh.dienst.	215	0,76	281	0,93	349	1,16	*401*	*1,27*

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Sozialpflegerische Ber.	69	0,25	97	0,32	125	0,41	*152*	*0,48*
Hochschul-/Lehrer	420	1,49	472	1,56	511	1,69	*556*	*1,76*
Seelsorger	13	0,05	15	0,05	9	0,03	*11*	*0,03*
Hotel, Gaststätten	289	1,03	287	0,95	273	0,90	*278*	*0,88*
Hauswirtschaft	37	0,13	34	0,11	28	0,09	*31*	*0,10*
Körperpflege	68	0,24	71	0,23	68	0,23	*68*	*0,22*
Mithelfende Familie	1	0,00	1	0,00	1	0,00	*1*	*0,00*
Lehrlinge, Umschüler	535	1,90	329	1,08	308	1,02	*268*	*0,85*
Arb., Ang. o. n. A.	1.418	5,04	1.647	5,43	1.826	6,05	*2.043*	*6,47*
Reinigungsberufe	86	0,31	97	0,32	109	0,36	*126*	*0,40*
sonstige Berufe	468	1,66	425	1,40	357	1,18	*345*	*1,09*
ohne Angaben	6.866	24,40	8.496	28,00	8.463	28,04	*8.976*	*28,41*

	1986	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**35.234**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	245	0,70
Bergleute, Mineralgew.	1.733	4,92
Fertigungsberufe	66	0,19
Chemiearbeiter	39	0,11
Kunststoffhersteller	19	0,05
Papierhersteller	5	0,01
Drucker, Setzer	121	0,34
Schreiner	353	1,00
Metallverarbeiter	3.446	9,78
Kfz-Handwerker	482	1,37
Elektriker	972	2,76
Textilhersteller	69	0,20
Lederhersteller	21	0,06
Bäcker, Konditoren	116	0,33
Nährmittelerzeugung	178	0,51
Bauberufe	938	2,66
Raumausstatter	302	0,86
Warenprüfer	109	0,31
Heizer	253	0,72
Hilfsarbeiter	90	0,26
Techniker	1.537	4,36
Chemik., Phys., Math.	94	0,27
Dolmetscher, Biblioth.	25	0,07

	1990	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**40.503**	**100,00**
Landwirte, Gärtner	323	0,80
Bergleute, Erdöl/-gas.	1.771	4,37
Baustoff, Keramikher.	87	0,21
Chemie(fach)arbeiter	47	0,12
Kunststoffverarbeiter	18	0,04
Papierherstell./verarb.	6	0,01
Drucker, Setzer, Che.	131	0,32
Metallerzeuger/verarb.	3.426	8,46
Klempner	75	0,19
Schlosser	295	0,73
Mechaniker allgemein	61	0,15
Kfz-Mechaniker	566	1,40
Feinmechaniker	5	0,01
Werkzeugmacher	37	0,09
Elektriker, Elektron.	1.133	2,80
Textilhersteller/verarb.	74	0,18
Leder-, Fellverarbeiter	23	0,06
Nahrungsmittelgew.	351	0,87
Baugewerbe	1.012	2,50
Bauausbau, Raumaus.	314	0,78
Tischler, Holzgeräteb.	388	0,96
Maler, Lackierer	76	0,19
Ingenieure	94	0,23

	1986	
	Anzahl	v. H.
Bank-/Versich.kaufl.	579	1,64
übrige Kaufleute	2.223	6,31
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	575	1,63
Nachrichtenwesen	414	1,18
Lagerverwalter	1.023	2,90
Unternehmer	148	0,42
Datenverarbeitung	108	0,31
Bürofachkraft	2.832	8,04
Polizeiangehöriger	353	1,00
Sicherheitswahrer	341	0,97
Rechtswahrer, -berater	151	0,43
Journalisten	58	0,16
Künstler u. zug. Berufe	82	0,23
Ärzte, Apotheker	103	0,29
Gesundheitsberufe	469	1,33
Sozialpflegerische Ber.	228	0,65
Lehrer	679	1,93
Seelsorger	13	0,04
Gästebetreuer	314	0,89
Hauswirtschaftl. Ber.	36	0,10
Haut- u. Körperpflege	73	0,21
Familienangehörige	1	0,00
Auszubildende	288	0,82
Reinigungsberufe	139	0,39
sonstige Berufe	419	1,19
Arb., Ang., o. n. A.	2.523	7,16
ohne Angaben	9.849	27,95

	1990	
	Anzahl	v. H.
Architekten, Bauingen.	40	0,10
Naturwissenschaftler	127	0,31
Techniker	1.545	3,81
Groß-/E.handelskaufl.	141	0,35
Verkäufer allgemein	2.081	5,14
Bank-/Versich.kaufleu.	654	1,61
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	687	1,70
Post, Fernmeldebetrieb	439	1,08
Lagerverw., Spedition.	1.040	2,57
Ltd. Fkt. in Wirtsch.	154	0,38
Wirtschaftsberatgsber.	19	0,05
Ltd. Fkt. Verw./Verb.	40	0,10
Datenverarb.fachleute	145	0,36
Büro-/Verw.fachkräfte	3.226	7,96
Bürohilfskräfte	136	0,34
Polizeiangehörige	560	1,38
Bundeswehr, BGS	374	0,92
Sicherheits-/Wachber.	64	0,16
Rechtswahrer, -berater	246	0,61
Journalisten, Verlagsw.	98	0,24
Künstler	87	0,21
Künstl. zugeordn. Ber.	7	0,02
Ärzte, Apotheker	136	0,34
Arzthelfer, Masseure	567	1,40
Sozialpflegerische Ber.	422	1,04
Lehrer allg. Schulen	888	2,19
Wirtsch.-/ Soz.wiss.ler	12	0,03
Geisteswissenschaftler	4	0,01
Seelsorger	14	0,03
Friseure, Kosmet.ber.	99	0,24
Hotel-/Gaststätt.gew.	348	0,86
Hauswirtschaftl. Ber.	66	0,16
Reinigungsberufe	160	0,40
Entsorgungsberufe	4	0,01
ungelern., Hilfsarbeiter	3.559	8,79
noch nicht best. Ber.	84	0,21
nicht zuzuordnen	1.204	2,97
ohne Angaben	10.713	26,45

Schleswig-Holstein

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	40.004	100,00	40.214	100,00	38.042	100,00	38.121	100,00
Pflanzenbauer, Tierzü.	135	0,34	192	0,48	189	0,50	186	0,49
Bergleute, Mineralgew.	1	0,00	2	0,00	4	0,01	5	0,01
Baustoffhersteller	3	0,01	9	0,02	13	0,03	14	0,04
Chemiearbeiter	4	0,01	12	0,03	23	0,06	21	0,06
Kunststoffverarbeiter	1	0,00	5	0,01	4	0,01	5	0,01
Papierhersteller, -verar.	0	0,00	5	0,01	4	0,01	3	0,01
Drucker, Setzer	36	0,09	94	0,23	105	0,28	106	0,28
Schreiner	109	0,27	238	0,59	289	0,76	294	0,77
Metall-Branche	237	0,59	688	1,71	780	2,05	784	2,06
Kfz-Branche	54	0,13	90	0,22	124	0,33	135	0,35
Elektro-Branche	102	0,25	318	0,79	377	0,99	405	1,06
Textil-Branche	14	0,03	24	0,06	23	0,06	25	0,07
Leder-Branche	1	0,00	6	0,01	7	0,02	8	0,02
Bäcker, Konditoren	10	0,02	35	0,09	43	0,11	50	0,13
Fleisch, Fisch	38	0,09	82	0,20	80	0,21	90	0,24
Maurer, Betonbauer	274	0,68	523	1,30	566	1,49	552	1,45
Raumausstattung	48	0,12	119	0,30	138	0,36	141	0,37
Warenprüfer, Versand.	2	0,00	3	0,01	3	0,01	3	0,01
Heizer, Maschinisten	15	0,04	34	0,08	38	0,10	39	0,10
Hilfsarbeiter	3	0,01	147	0,37	155	0,41	147	0,39
Architek., Ing., Techn.	260	0,65	579	1,44	720	1,89	753	1,98
Chemik., Phys., Math.	28	0,07	72	0,18	84	0,22	92	0,24
Dolmetscher, Biblioth.	6	0,01	26	0,06	32	0,08	39	0,10
Bank-/Versich.kaufleu.	90	0,22	253	0,63	339	0,89	370	0,97
übrige Kaufleute	159	0,40	373	0,93	392	1,03	427	1,12
Verkehr, Transport	171	0,43	449	1,12	490	1,29	497	1,30
Post	84	0,21	247	0,61	278	0,73	282	0,74
Lagerverwalt./ -arbeit.	50	0,12	90	0,22	95	0,25	94	0,25
Unterneh., Org., Steu.	67	0,17	123	0,31	128	0,34	146	0,38
Datenverarbeitung	8	0,02	34	0,08	32	0,08	33	0,09
Büro, Verwaltung	414	1,03	1.073	2,67	1.326	3,49	1.473	3,86
Polizeiangehöriger	34	0,08	111	0,28	131	0,34	145	0,38
Sicherheitswahrer	312	0,78	391	0,97	336	0,88	321	0,84
Rechtswahrer, -berater	59	0,15	117	0,29	138	0,36	146	0,38
Journalisten	42	0,10	67	0,17	61	0,16	74	0,19
Künstler	24	0,06	41	0,10	45	0,12	50	0,13
Ärzte, Apotheker	88	0,22	148	0,37	172	0,45	189	0,50
übr. Gesundh.dienst.	46	0,11	151	0,38	202	0,53	225	0,59

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Sozialpflegerische Ber.	76	0,19	200	0,50	242	0,64	272	0,71
Hochschul-/Lehrer	687	1,72	900	2,24	1.076	2,38	1.165	3,06
Seelsorger	22	0,05	26	0,06	25	0,07	29	0,08
Hotel, Gaststätten	43	0,11	100	0,25	106	0,28	114	0,30
Hauswirtschaft	4	0,01	25	0,06	22	0,06	25	0,07
Körperpflege	11	0,03	21	0,05	26	0,07	23	0,06
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	12	0,03	11	0,03	5	0,01	3	0,01
Arb., Ang. o. n. A.	92	0,23	82	0,20	61	0,16	53	0,14
Reinigungsberufe	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
sonstige Berufe	273	0,68	483	1,20	674	1,77	781	2,05
ohne Angaben	35.755	89,38	31.395	78,07	27.839	73,18	27.287	71,58

	1987[13]			1990	
	Anzahl	v. H.		Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**37.667**	**100,00**	**Mitglieder insgesamt**	**39.116**	**100,00**
Landwirte, Gärtner	9	0,02	Landwirte, Gärtner	209	0,53
Bergleute, Erdöl/-gas.	0	0,00	Bergleute, Erdöl/-gas.	25	0,06
Baustoff, Keramikher.	0	0,00	Baustoff, Keramikher.	11	0,03
Chemie(fach)arbeiter	8	0,02	Chemie(fach)arbeiter	48	0,12
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	Kunststoffverarbeiter	8	0,02
Papierherstell./verarb.	2	0,01	Papierherstell./verarb.	11	0,03
Drucker, Setzer, Che.	6	0,02	Drucker, Setzer, Che.	68	0,17
Metallerzeuger/verarb.	10	0,03	Metallerzeuger/verarb.	229	0,59
Klempner	7	0,02	Klempner	111	0,28
Schlosser	25	0,07	Schlosser	259	0,66
Mechaniker allgemein	13	0,03	Mechaniker allgemein	82	0,21
Kfz-Mechaniker	7	0,02	Kfz-Mechaniker	94	0,24
Feinmechaniker	1	0,00	Feinmechaniker	17	0,04
Werkzeugmacher	0	0,00	Werkzeugmacher	9	0,02
Elektriker, Elektron.	18	0,05	Elektriker, Elektron.	289	0,74
Textilhersteller/verarb.	2	0,01	Textilhersteller/verarb.	23	0,06
Leder-, Fellverarbeiter	0	0,00	Leder-, Fellverarbeiter	7	0,02
Nahrungsmittelgew.	5	0,01	Nahrungsmittelgew.	151	0,39
Baugewerbe	25	0,07	Baugewerbe	566	1,45
Bauausbau, Raumaus.	2	0,01	Bauausbau, Raumaus.	29	0,07
Tischler, Holzgeräteb.	11	0,03	Tischler, Holzgeräteb.	125	0,32
Maler, Lackierer	5	0,01	Maler, Lackierer	73	0,19
Ingenieure	23	0,06	Ingenieure	261	0,67

	1987	
	Anzahl	v. H.
Architekten, Bauingen.	3	0,01
Naturwissenschaftler	6	0,02
Techniker	37	0,10
Groß-/E.handelskaufl.	69	0,18
Verkäufer allgemein	10	0,03
Bank-/Versich.kaufleu.	18	0,05
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	41	0,11
Post, Fernmeldebetrieb	18	0,05
Lagerverw., Spedition.	1	0,00
Ltd. Fkt. in Wirtsch.	1	0,00
Wirtschaftsberatgsber.	2	0,01
Ltd. Fkt. Verw./Verb.	4	0,01
Datenverarb.fachleute	5	0,01
Büro-/Verw.fachkräfte	84	0,22
Bürohilfskräfte	2	0,01
Polizeiangehörige	27	0,07
Bundeswehr, BGS	36	0,10
Sicherheits-/Wachber.	3	0,01
Rechtswahrer, -berater	20	0,05
Journalisten, Verlagsw.	8	0,02
Künstler	0	0,00
Künstl. zugeordn. Ber.	0	0,00
Ärzte, Apotheker	9	0,02
Arzthelfer, Masseure	10	0,03
Sozialpflegerische Ber.	32	0,08
Lehrer allg. Schulen	114	0,30
Wirtsch.-/ Soz.wiss.ler	11	0,03
Geisteswissenschaftler	0	0,00
Seelsorger	0	0,00
Friseure, Kosmet.ber.	2	0,01
Hotel-/Gaststätt.gew.	10	0,03
Hauswirtschaftl. Ber.	2	0,01
Reinigungsberufe	1	0,00
Entsorgungsberufe	0	0,00
ungelern., Hilfsarbeiter	20	0,05
noch nicht best. Ber.	0	0,00
nicht zuzuordnen	9	0,02
ohne Angaben	36.873	97,89

	1990	
	Anzahl	v. H.
Architekten, Bauingen.	107	0,27
Naturwissenschaftler	68	0,17
Techniker	382	0,98
Groß-/E.handelskaufl.	577	1,48
Verkäufer allgemein	213	0,54
Bank-/Versich.kaufleu.	316	0,81
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	493	1,26
Post, Fernmeldebetrieb	480	1,23
Lagerverw., Spedition.	62	0,16
Ltd. Fkt. in Wirtsch.	74	0,19
Wirtschaftsberatgsber.	44	0,11
Ltd. Fkt. Verw./Verb.	255	0,65
Datenverarb.fachleute	80	0,20
Büro-/Verw.fachkräfte	1.242	3,18
Bürohilfskräfte	138	0,35
Polizeiangehörige	254	0,65
Bundeswehr, BGS	296	0,76
Sicherheits-/Wachber.	86	0,22
Rechtswahrer, -berater	231	0,59
Journalisten, Verlagsw.	108	0,28
Künstler	38	0,10
Künstl. zugeordn. Ber.	30	0,08
Ärzte, Apotheker	145	0,37
Arzthelfer, Masseure	279	0,71
Sozialpflegerische Ber.	542	1,39
Lehrer allg. Schulen	1.052	2,69
Wirtsch.-/ Soz.wiss.ler	54	0,14
Geisteswissenschaftler	29	0,07
Seelsorger	23	0,06
Friseure, Kosmet.ber.	35	0,09
Hotel-/Gaststätt.gew.	218	0,56
Hauswirtschaftl. Ber.	67	0,17
Reinigungsberufe	59	0,15
Entsorgungsberufe	31	0,08
ungelern., Hilfsarbeiter	152	0,39
noch nicht best. Ber.	97	0,25
nicht zuzuordnen	299	0,76
ohne Angaben	27.755	70,96

[1] Quellen: 1974–1990 Bogen Gesamtpartei und Gesamtbogen Bezirke der ZMK, AdsD. – Für die vollständigen Berufsnennungen und die Anlage der Tabelle vgl. die Konkordanz der Berufstabellen, S. 1039–1047.

[2] Mitgliederzahl übereinstimmend mit Tabellen I.A.1 und I.B.1, aber um 32 höher als Summe der hier nachfolgend abgebildeten Länder, vgl. Anm. zu Hamburg und Hessen.

[3] Gesamtpartei ohne Schleswig-Holstein; vgl. die Anm. zu Schleswig-Holstein. Die Zahlen für Hamburg basieren auf überhöhten Mitgliederzahlen (1.916 Mitglieder mehr); vgl. die Anm. zu Hamburg. Diese überhöhten Werte gingen aber in die Tabelle der Gesamtpartei ein, da andere Angaben fehlten. Wegen dieser Problematik kann Schleswig-Holstein nicht aus einer Differenzberechnung Gesamtpartei minus übrige Bundesländer errechnet werden. Die Werte der Gesamtpartei 1986 sind daher mit den Vorjahren und mit 1990 nicht direkt vergleichbar. – Innerhalb der hier vorliegenden Tabelle liegt die Mitgliedersumme der Einzelländer 1986 ohne Schleswig-Holstein um 2 niedriger als der Wert für die Gesamtpartei ohne Schleswig-Holstein; die Differenz konnte nicht geklärt werden.

[4] Einschließlich Gesamtberlin, da nur hierfür die ZMK die entsprechenden Angaben enthält. Ost-Berlin hatte am 31. Dezember 1990 1.461 SPD-Mitglieder (5,38 %), West-Berlin 25.678 (94,62 %).

[5] Für den Bezirk FR lag nur ein ZMK-Gesamtbogen mit Stand Jahresmitte vor, weswegen keine Jahresendzahlen für Bayern berechnet werden konnten. Daher wurde das Berechnungsergebnis: Gesamtpartei minus alle anderen Bundesländer eingesetzt.

[6] Der ZMK-Gesamtbogen Berlin 1974 ist nicht überliefert. Die Zahlen wurden aus der Differenz Gesamtpartei minus alle anderen Länder errechnet.

[7] Gesamtberlin, da nur hierfür die ZMK die entsprechenden Angaben enthält. Ost-Berlin hatte am 31. Dezember 1990 1.461 SPD-Mitglieder (5,38 %), West-Berlin 25.678 (94,62 %).

[8] Der Bezirk Bremen führte 1988/89 eine Karteibereinigung durch, welche die EDV-Mitgliederzahl um etwa 1.000 reduzierte. Der tatsächliche Mitgliederrückgang von 1986 bis 1990 war also erheblich geringer, als die Statistik ausweist. Vgl. Vermerk für Hans-Jochen Vogel, 28. April 1989, S. 2, EOH, Abt. I/1–Organisation, Rüdiger Feiden.

[9] Mitgliederzahl hier um 31 niedriger als in Tabellen I.A.1 und I.B.1, aber keine andere Quelle für Sozialstrukturdaten vorhanden.

[10] Noch 1986 unterhielt Hamburg eine eigenständige EDV. Dabei war es zu Datenabweichungen zwischen der Hamburger EDV und der ZMK beim Parteivorstand gekommen. Der Mitgliederstand 1986 liegt daher für Hamburg um 1.916 zu hoch und um diesen Betrag über den Tabellen I.A.1 und I.B.1. Zur Sozialstruktur bot der Gesamtbogen Hamburg, ZMK, aber keine anderen Werte. Die Daten wurden in den Folgejahren bereinigt, so daß für 1990 von zuverlässigen Daten ausgegangen werden kann. Vgl. Rüdiger Feiden, Vorlage für die Sitzung des Parteirates am 31. Oktober 1989, Mitgliederentwicklung bei SPD und CDU/CSU, 17. Oktober 1989, EOH, Abt. I/1–Organisation; Hansvolker Ziegler, Vermerk für Thormählen, 31. Januar 1986, EOH, AL V.

[11] Mitgliederzahl hier um 1 niedriger als in Tabellen I.A.1 und I.B.1, aber keine andere Quelle für Sozialstrukturdaten vorhanden.

[12] Der für das Saarland fehlende ZMK-Gesamtbogen 1984 wurde durch die Berechnungsergebnisse Gesamtpartei minus alle anderen Bundesländer ersetzt.

[13] Der Gesamtbogen 1986 Schleswig-Holstein, ZMK, ist als Fehlausdruck nicht verwertbar. Daher wurde das Jahr 1987 eingesetzt.

I.B.7 Dauer der Parteimitgliedschaft nach Eintrittsjahren[1]

Gesamtpartei

	1974		1978[2]		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**990.682**	**100,00**	**997.444**	**100,00**	**926.070**	**100,00**	**916.485**	**100,00**
1881–1900	3.539	0,36	2.434	0,24	1.953	0,21	1.675	0,18
1901–1914	26.630	2,69	13.054	1,31	6.722	0,73		
1915–1918	2.153	0,22	1.264	0,13	702	0,08		
1901–1918							5.509	0,60
1919–1933	31.720	3,20	23.883	2,39	16.988	1,83		
1934–1944	652	0,07	534	0,05	444	0,05		
1919–1944							14.437	1,58
1945–1949	92.459	9,33	70.894	7,11	52.260	5,64	44.984	4,91
1950–1959	120.392	12,15	100.472	10,07	81.273	8,78	73.770	8,05
1960–1963	78.013	7,87	65.680	6,58	53.346	5,76	48.904	5,34
1964–1968	173.420	17,51	142.888	14,33	114.946	12,41	105.308	11,49
1969–1971	195.818	19,77	156.826	15,72	123.245	13,31	112.595	12,29
1972	153.703	15,51	118.855	11,92				
1973	67.952	6,86	51.513	5,16				
1974	44.172	4,46	42.603	4,27				
1972–1974					161.127	17,40	145.936	15,92
1975			53.360	5,35	39.671	4,28	35.463	3,87
1976			75.670	7,59	55.867	6,03	49.802	5,43
1977			38.576	3,87	29.080	3,14	25.950	2,83
1978			38.903	3,90	36.005	3,89	31.959	3,49
1979					41.861	4,52	37.329	4,07
1980					51.185	5,53	45.203	4,93
1981					22.677	2,45	20.253	2,21
1982					36.718	3,96	40.518	4,42
1983							42.629	4,65
1984							34.261	3,74
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
fehlerhafte Einträge[3]	*59*	*0,01*	*35*	*0,00*	~	~	~	~

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
davon Frauen	**195.546**	**19,74**	**221.772**	**22,23**	**221.920**	**23,96**	**227.518**	**24,83**
1881–1900	769	0,08	581	0,06	510	0,06	471	0,05
1901–1914	3.739	0,38	1.995	0,20	1.042	0,11		
1915–1918	457	0,05	308	0,03	187	0,02		
1901–1918							885	0,10
1919–1933	6.042	0,61	5.043	0,51	3.947	0,43		
1934–1944	170	0,02	149	0,01	124	0,01		
1919–1944							3.553	0,39
1945–1949	22.812	2,30	18.361	1,84	14.379	1,55	12.716	1,39
1950–1959	21.367	2,16	17.561	1,76	14.154	1,53	12.765	1,39
1960–1963	11.140	1,12	9.288	0,93	7.494	0,81	6.922	0,76
1964–1968	26.102	2,63	21.257	2,13	16.935	1,83	15.428	1,68
1969–1971	37.845	3,82	30.284	3,04	23.871	2,58	21.816	2,38
1972	35.521	3,59	27.504	2,76				
1973	17.048	1,72	12.865	1,29				
1974	12.521	1,26	12.125	1,22				
1972–1974					39.669	4,28	36.013	3,93
1975			15.474	1,55	11.506	1,24	10.279	1,12
1976			23.298	2,34	17.295	1,87	15.507	1,69
1977			12.812	1,28	9.703	1,05	8.672	0,95
1978			12.851	1,29	11.849	1,28	10.592	1,16
1979					12.919	1,40	11.542	1,26
1980					15.381	1,66	13.684	1,49
1981					7.539	0,81	6.763	0,74
1982					13.416	1,45	14.811	1,62
1983							14.102	1,54
1984							10.997	1,20
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
fehlerhafte Einträge	*13*	*0,00*	*16*	*0,00*	~	~	~	~

	1986[4]		1990[5]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**877.481**	**100,00**	**920.618**	**100,00**
1881–1900	144	0,02	73	0,01
1901–1918	2.085	0,24	401	0,04
1919–1934	11.228	1,28	8.282	0,90
1935–1949	36.604	4,17	27.789	3,02
1950–1959	65.025	7,41	55.498	6,03
1960–1963	43.795	4,99	38.647	4,20
1964–1968	94.217	10,74	83.533	9,07
1969–1971	99.485	11,34	89.910	9,77
1972–1974	128.089	14,60	114.515	12,44
1975–1976	74.447	8,48	64.884	7,05
1977	22.114	2,52		
1978	27.270	3,11		
1979	32.052	3,65		
1977–1979			71.408	7,76
1980	39.080	4,45	33.306	3,62
1981	17.259	1,97	14.999	1,63
1982	34.242	3,90	29.228	3,17
1983	36.433	4,15	31.050	3,37
1984	35.043	3,99	29.401	3,19
1985	44.686	5,09	38.264	4,16
1986	33.648	3,83	32.676	3,55
1987			33.378	3,63
1988			38.056	4,13
1989			48.351	5,25
1990			36.799	4,00
ohne Angaben	535	0,06		
fehlerhafte Einträge	~	~	*170*	*0,02*

Baden-Württemberg

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**74.233**	**100,00**	**72.062**	**100,00**	**67.851**	**100,00**	**68.428**	**100,00**
1881–1900	95	0,13	66	0,09	129	0,19	207	0,30
1901–1914	14.834	19,98	5.912	8,20	3.209	4,73		
1915–1918	104	0,14	84	0,12	47	0,07		
1901–1918							2.439	3,56
1919–1933	1.688	2,27	1.666	2,31	1.276	1,88		
1934–1944	59	0,08	47	0,07	45	0,07		
1919–1944							1.173	1,71
1945–1949	4.312	5,81	3.627	5,03	2.761	4,07	2.432	3,55
1950–1959	5.505	7,42	5.119	7,10	4.363	6,43	4.033	5,89
1960–1963	3.975	5,35	3.708	5,15	3.125	4,61	2.929	4,28
1964–1968	9.286	12,51	8.509	11,81	7.032	10,36	6.584	9,62
1969–1971	11.570	15,59	10.053	13,95	8.174	12,05	7.576	11,07
1972	14.200	19,13	10.585	14,69				
1973	5.738	7,73	4.059	5,63				
1974	2.864	3,86	2.873	3,99				
1972–1974					13.221	19,49	11.969	17,49
1975			4.692	6,51	3.551	5,23	3.192	4,66
1976			6.358	8,82	4.698	6,92	4.236	6,19
1977			2.424	3,36	1.808	2,66	1.621	2,37
1978			2.272	3,15	2.232	3,29	1.985	2,90
1979					3.307	4,87	3.007	4,39
1980					4.007	5,91	3.632	5,31
1981					1.331	1,96	1.180	1,72
1982					3.535	5,21	3.874	5,66
1983							3.540	5,17
1984							2.819	4,12
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
fehlerhafte Einträge	*3*	*0,00*	*8*	*0,01*	~	~	~	~

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**66.880**	**100,00**	**66.437**	**100,00**
1881–1900	15	0,02	9	0,01
1901–1918	828	1,24	163	0,25
1919–1934	1.028	1,54	675	1,02
1935–1949	2.268	3,39	1.685	2,54
1950–1959	3.949	5,90	3.294	4,96
1960–1963	2.877	4,30	2.528	3,81
1964–1968	6.228	9,31	5.367	8,08
1969–1971	7.199	10,76	6.265	9,43
1972–1974	10.962	16,39	9.392	14,14
1975–1976	6.772	10,13	5.739	8,64
1977	1.476	2,21		
1978	1.797	2,69		
1979	2.737	4,09		
1977–1979			5.026	7,57
1980	3.257	4,87	2.717	4,09
1981	1.076	1,61	902	1,36
1982	3.480	5,20	2.866	4,31
1983	3.176	4,75	2.629	3,96
1984	2.973	4,45	2.485	3,74
1985	2.654	3,97	2.260	3,40
1986	2.041	3,05	1.933	2,91
1987			2.257	3,40
1988			2.506	3,77
1989			3.569	5,37
1990			2.158	3,25
ohne Angaben	87	0,13		
fehlerhafte Einträge	~	~	*12*	*0,02*

Bayern

	1974		1978		1982[6]		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**134.783**	100,00	**127.865**	100,00	*114.273*	*100,00*	**112.969**	100,00
1881–1900	296	0,22	221	0,17	*190*	*0,17*	127	0,11
1901–1914	2.847	2,11	1.731	1,35	*753*	*0,66*		
1915–1918	356	0,26	195	0,15	*108*	*0,09*		
1901–1918							672	0,59
1919–1933	5.837	4,33	4.186	3,27	*2.883*	*2,52*		
1934–1944	227	0,17	194	0,15	*169*	*0,15*		
1919–1944							2.543	2,25
1945–1949	11.419	8,47	8.621	6,74	*6.254*	*5,47*	5.327	4,72
1950–1959	20.195	14,98	16.232	12,69	*12.952*	*11,33*	11.759	10,41
1960–1963	12.707	9,43	10.163	7,95	*7.959*	*6,96*	7.231	6,40
1964–1968	25.658	19,04	19.768	15,46	*15.108*	*13,22*	13.717	12,14
1969–1971	25.801	19,14	19.619	15,34	*14.700*	*12,86*	13.307	11,78
1972	18.472	13,70	14.288	11,17				
1973	7.464	5,54	5.536	4,33				
1974	3.492	2,59	3.763	2,94				
1972–1974					*17.443*	*15,26*	15.746	13,94
1975			4.816	3,77	*3.610*	*3,16*	3.214	2,85
1976			7.645	5,98	*5.542*	*4,85*	4.903	4,34
1977			5.680	4,44	*4.396*	*3,85*	3.951	3,50
1978			5.206	4,07	*5.036*	*4,41*	4.502	3,99
1979					*4.416*	*3,86*	3.939	3,49
1980					*5.714*	*5,00*	4.982	4,41
1981					*2.864*	*2,51*	2.498	2,21
1982					*4.176*	*3,65*	4.586	4,06
1983							5.459	4,83
1984							4.506	3,99
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
fehlerhafte Einträge	*12*	*0,01*	*1*	*0,00*	~	~	~	~

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**113.270**	**100,00**	**116.365**	**100,00**
1881–1900	23	0,02	10	0,01
1901–1918	350	0,31	43	0,04
1919–1934	1.995	1,76	1.289	1,11
1935–1949	4.737	4,18	3.618	3,11
1950–1959	10.793	9,53	9.028	7,76
1960–1963	6.691	5,91	5.764	4,95
1964–1968	12.752	11,26	11.043	9,49
1969–1971	12.481	11,02	10.926	9,39
1972–1974	14.650	12,93	12.883	11,07
1975–1976	7.500	6,62	6.445	5,54
1977	3.608	3,19		
1978	4.135	3,65		
1979	3.616	3,19		
1977–1979			9.662	8,30
1980	4.527	4,00	3.802	3,27
1981	2.275	2,01	1.849	1,59
1982	4.075	3,60	3.355	2,88
1983	4.943	4,36	4.143	3,56
1984	4.710	4,16	3.915	3,36
1985	4.990	4,41	4.132	3,55
1986	4.334	3,83	3.761	3,23
1987			3.745	3,22
1988			4.789	4,12
1989			6.386	5,49
1990			5.757	4,95
ohne Angaben	85	0,08		
fehlerhafte Einträge	~	~	*20*	*0,02*

Berlin

	1974[7]		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	*40.115*	*100,00*	**37.643**	**100,00**	**32.710**	**100,00**	**30.108**	**100,00**
1881–1900	*14*	*0,03*	106	0,28	53	0,16	28	0,09
1901–1914	*209*	*0,52*	103	0,27	47	0,14		
1915–1918	*101*	*0,25*	64	0,17	33	0,10		
1901–1918							50	0,17
1919–1933	*1.563*	*3,90*	1.212	3,22	887	2,71		
1934–1944	*12*	*0,03*	8	0,02	9	0,03		
1919–1944							781	2,59
1945–1949	*5.216*	*13,00*	3.700	9,83	2.653	8,11	2.191	7,28
1950–1959	*6.395*	*15,94*	4.729	12,56	3.497	10,69	2.967	9,85
1960–1963	*3.458*	*8,62*	2.657	7,06	2.041	6,24	1.760	5,85
1964–1968	*7.478*	*18,64*	5.772	15,33	4.360	13,33	3.768	12,51
1969–1971	*7.270*	*18,12*	5.548	14,74	4.077	12,46	3.540	11,76
1972	*3.841*	*9,57*	2.993	7,95				
1973	*2.806*	*6,99*	2.241	5,95				
1974	*1.752*	*4,37*	1.646	4,37				
1972–1974					5.034	15,39	4.353	14,46
1975			2.145	5,70	1.540	4,71	1.320	4,38
1976			1.933	5,14	1.422	4,35	1.221	4,06
1977			1.445	3,84	1.049	3,21	884	2,94
1978			1.341	3,56	1.228	3,75	1.034	3,43
1979					1.429	4,37	1.219	4,05
1980					1.485	4,54	1.228	4,08
1981					977	2,99	880	2,92
1982					889	2,72	1.031	3,42
1983							1.072	3,56
1984							781	2,59
ohne Angaben			0	0,00	0	0,00	0	0,00

	1986		1990[8]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**27.380**	**100,00**	**27.139**	**100,00**
1881–1900	5	0,02	4	0,01
1901–1918	24	0,09	8	0,03
1919–1934	663	2,42	450	1,66
1935–1949	1.772	6,47	1.364	5,03
1950–1959	2.469	9,02	1.942	7,16
1960–1963	1.511	5,52	1.207	4,45
1964–1968	3.264	11,92	2.618	9,65
1969–1971	3.023	11,04	2.426	8,94
1972–1974	3.685	13,46	3.007	11,08
1975–1976	2.128	7,77	1.664	6,13
1977	770	2,81		
1978	858	3,13		
1979	1.028	3,75		
1977–1979			2.039	7,51
1980	1.059	3,87	834	3,07
1981	757	2,76	574	2,12
1982	900	3,29	758	2,79
1983	931	3,40	758	2,79
1984	827	3,02	663	2,44
1985	1.026	3,75	842	3,10
1986	677	2,47	662	2,44
1987			651	2,40
1988			892	3,29
1989			1.876	6,91
1990			1.900	7,00
ohne Angaben	3	0,01	0	0,00

Bremen

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.443**	**100,00**	**17.232**	**100,00**	**14.542**	**100,00**	**14.154**	**100,00**
1881–1900	11	0,07	11	0,06	9	0,06	4	0,03
1901–1914	312	2,02	216	1,25	119	0,82		
1915–1918	37	0,24	22	0,13	12	0,08		
1901–1918							79	0,56
1919–1933	606	3,92	475	2,76	359	2,47		
1934–1944	5	0,03	5	0,03	2	0,01		
1919–1944							331	2,34
1945–1949	1.395	9,03	1.269	7,36	920	6,33	820	5,79
1950–1959	2.434	15,76	2.169	12,59	1.669	11,48	1.535	10,84
1960–1963	1.443	9,34	1.320	7,66	1.001	6,88	902	6,37
1964–1968	2.673	17,31	2.420	14,04	1.824	12,54	1.684	11,90
1969–1971	2.776	17,98	2.415	14,01	1.758	12,09	1.645	11,62
1972	2.239	14,50	1.815	10,53				
1973	823	5,33	658	3,82				
1974	689	4,46	716	4,16				
1972–1974					2.204	15,16	1.994	14,09
1975			1.042	6,05	715	4,92	627	4,43
1976			1.070	6,21	771	5,30	703	4,97
1977			675	3,92	415	2,85	366	2,59
1978			934	5,42	533	3,67	457	3,23
1979					661	4,55	572	4,04
1980					717	4,93	601	4,25
1981					250	1,72	210	1,48
1982					603	4,15	611	4,32
1983							686	4,85
1984							327	2,31
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	1986		1990[9]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.645**	**100,00**	**12.221**	**100,00**
1881–1900	3	0,02	~	~
1901–1918	48	0,35	8	0,07
1919–1934	274	2,01	184	1,51
1935–1949	722	5,29	526	4,30
1950–1959	1.374	10,07	1.070	8,76
1960–1963	813	5,96	657	5,38
1964–1968	1.538	11,27	1.213	9,93
1969–1971	1.487	10,90	1.203	9,84
1972–1974	1.852	13,57	1.461	11,95
1975–1976	1.221	8,95	947	7,75
1977	328	2,40		
1978	392	2,87		
1979	517	3,79		
1977–1979			922	7,74
1980	531	3,89	396	3,24
1981	164	1,20	114	0,93
1982	525	3,85	356	2,91
1983	584	4,28	420	3,44
1984	329	2,41	252	2,06
1985	540	3,96	390	3,19
1986	401	2,94	388	3,17
1987			481	3,94
1988			386	3,16
1989			403	3,30
1990			442	3,62
ohne Angaben	2	0,01		
fehlerhafte Einträge	~	~	*2*	*0,02*

Hamburg

	1974		1978[10]		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**34.528**	100,00	**30.900**	100,00	**26.912**	100,00	**25.910**	100,00
1881–1900	610	1,77	416	1,35	293	1,09	215	0,83
1901–1914	131	0,38	56	0,18	19	0,07		
1915–1918	95	0,28	63	0,20	30	0,11		
1901–1918							33	0,13
1919–1933	1.118	3,24	845	2,73	514	1,91		
1934–1944	18	0,05	16	0,05	12	0,04		
1919–1944							343	1,32
1945–1949	9.442	27,35	6.823	22,08	5.077	18,87	4.422	17,07
1950–1959	5.254	15,22	4.144	13,41	3.242	12,05	2.897	11,18
1960–1963	2.139	6,19	1.714	5,55	1.366	5,08	1.269	4,90
1964–1968	4.284	12,41	3.446	11,15	2.710	10,07	2.447	9,44
1969–1971	4.894	14,17	3.856	12,48	2.998	11,14	2.721	10,50
1972	4.201	12,17	3.225	10,44				
1973	1.245	3,61	963	3,12				
1974	1.092	3,16	1.038	3,36				
1972–1974					3.873	14,39	3.490	13,47
1975			917	2,97	678	2,52	609	2,35
1976			1.768	5,72	1.290	4,79	1.168	4,51
1977			710	2,30	577	2,14	521	2,01
1978			899	2,91	760	2,82	694	2,68
1979					708	2,63	649	2,50
1980					1.092	4,06	986	3,81
1981					469	1,74	415	1,60
1982					1.204	4,47	1.243	4,80
1983							1.190	4,59
1984							598	2,31
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
fehlerhafte Einträge	*5*	*0,01*	*1*	*0,00*	~	~	~	~

	1986[11]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**26.246**	100,00	**22.664**	100,00
1881–1900	14	0,05	3	0,01
1901–1918	31	0,12	31	0,14
1919–1934	312	1,19	893	3,94
1935–1949	4.137	15,76	1.886	8,32
1950–1959	2.753	10,49	2.058	9,08
1960–1963	1.240	4,72	981	4,33
1964–1968	2.381	9,07	1.840	8,12
1969–1971	2.652	10,10	2.098	9,26
1972–1974	3.396	12,94	2.620	11,56
1975–1976	1.701	6,48	1.284	5,67
1977	499	1,90		
1978	665	2,53		
1979	639	2,43		
1977–1979			1.332	5,88
1980	961	3,66	719	3,17
1981	418	1,59	321	1,42
1982	1.221	4,65	903	3,98
1983	1.172	4,47	857	3,78
1984	617	2,35	471	2,08
1985	911	3,47	700	3,09
1986	491	1,87	608	2,68
1987			844	3,72
1988			582	2,57
1989			744	3,28
1990			865	3,82
ohne Angaben	35	0,13		
fehlerhafte Einträge	~	~	*24*	*0,11*

Hessen

	1974		1978[12]		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**142.736**	**100,00**	**144.707**	**100,00**	**129.470**	**100,00**	**125.757**	**100,00**
1881–1900	302	0,21	183	0,13	142	0,11	99	0,08
1901–1914	2.525	1,77	1.480	1,02	595	0,46		
1915–1918	321	0,22	193	0,13	107	0,08		
1901–1918							516	0,41
1919–1933	4.498	3,15	3.311	2,29	2.480	1,92		
1934–1944	124	0,09	107	0,07	84	0,06		
1919–1944							2.133	1,70
1945–1949	9.710	6,80	7.815	5,40	5.819	4,49	5.017	3,99
1950–1959	17.827	12,49	15.374	10,62	12.652	9,77	11.562	9,19
1960–1963	13.636	9,55	11.893	8,22	9.814	7,58	9.017	7,17
1964–1968	28.342	19,86	24.343	16,82	19.953	15,41	18.398	14,63
1969–1971	26.834	18,80	22.668	15,66	18.259	14,10	16.852	13,40
1972	22.475	15,75	18.364	12,69				
1973	9.539	6,68	7.620	5,27				
1974	6.594	4,62	6.312	4,36				
1972–1974					24.970	19,29	22.911	18,22
1975			5.359	3,70	4.059	3,14	3.688	2,93
1976			9.512	6,57	7.351	5,68	6.683	5,31
1977			5.543	3,83	4.322	3,34	3.959	3,15
1978			4.626	3,20	4.374	3,38	3.962	3,15
1979					3.543	2,74	3.239	2,58
1980					5.367	4,15	4.913	3,91
1981					2.387	1,84	2.236	1,78
1982					3.192	2,47	3.511	2,79
1983							4.013	3,19
1984							3.048	2,42
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
fehlerhafte Einträge	*9*	*0,01*	*4*	*0,00*	~	~	~	~

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**122.794**	**100,00**	**121.154**	**100,00**
1881–1900	13	0,01	10	0,01
1901–1918	146	0,12	30	0,02
1919–1934	1.674	1,36	1.041	0,86
1935–1949	4.365	3,55	3.219	2,66
1950–1959	10.586	8,62	8.765	7,23
1960–1963	8.347	6,80	7.210	5,95
1964–1968	16.951	13,80	14.793	12,21
1969–1971	15.598	12,70	13.668	11,28
1972–1974	21.006	17,11	18.219	15,04
1975–1976	9.402	7,66	8.069	6,66
1977	3.600	2,93		
1978	3.626	2,95		
1979	2.940	2,39		
1977–1979			8.683	7,17
1980	4.502	3,67	3.788	3,13
1981	2.037	1,66	1.743	1,44
1982	3.158	2,57	2.667	2,20
1983	3.691	3,01	3.082	2,54
1984	3.350	2,73	2.875	2,37
1985	4.689	3,82	4.065	3,36
1986	3.052	2,49	2.719	2,24
1987			3.912	3,23
1988			4.179	3,45
1989			5.337	4,41
1990			3.061	2,53
ohne Angaben	61	0,05		
fehlerhafte Einträge	~	~	*19*	*0,02*

Niedersachsen

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**126.437**	100,00	**127.598**	100,00	**118.958**	100,00	**114.953**	100,00
1881–1900	96	0,08	88	0,07	112	0,09	105	0,09
1901–1914	1.361	1,08	828	0,65	411	0,35		
1915–1918	384	0,30	226	0,18	129	0,11		
1901–1918							358	0,31
1919–1933	5.661	4,48	4.231	3,32	2.954	2,48		
1934–1944	46	0,04	34	0,03	30	0,03		
1919–1944							2.440	2,12
1945–1949	12.659	10,01	9.553	7,49	7.007	5,89	6.031	5,25
1950–1959	15.236	12,05	12.649	9,91	10.280	8,64	9.380	8,16
1960–1963	10.062	7,96	8.467	6,64	6.914	5,81	6.348	5,52
1964–1968	21.093	16,68	17.538	13,74	14.399	12,10	13.256	11,53
1969–1971	21.895	17,32	17.663	13,84	14.130	11,88	12.831	11,16
1972	20.976	16,59	16.568	12,98				
1973	9.429	7,46	7.377	5,78				
1974	7.532	5,96	6.900	5,41				
1972–1974					23.934	20,12	21.751	18,92
1975			5.201	4,08	3.999	3,36	3.628	3,16
1976			10.883	8,53	8.350	7,02	7.522	6,54
1977			4.771	3,74	3.744	3,15	3.348	2,91
1978			4.617	3,62	4.276	3,59	3.788	3,30
1979					4.019	3,38	3.600	3,13
1980					6.043	5,08	5.451	4,74
1981					4.258	3,58	3.798	3,30
1982					3.969	3,34	4.343	3,78
1983							4.245	3,69
1984							2.730	2,37
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
fehlerhafte Einträge	*7*	*0,01*	*4*	*0,00*	~	~	~	~

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**116.469**	**100,00**	**115.192**	**100,00**
1881–1900	21	0,02	12	0,01
1901–1918	154	0,13	22	0,02
1919–1934	1.928	1,66	1.203	1,04
1935–1949	5.174	4,44	3.762	3,27
1950–1959	8.543	7,33	7.038	6,11
1960–1963	5.805	4,98	4.951	4,30
1964–1968	12.232	10,50	10.540	9,15
1969–1971	11.928	10,24	10.412	9,04
1972–1974	19.907	17,09	17.314	15,03
1975–1976	10.143	8,71	8.713	7,56
1977	3.025	2,60		
1978	3.423	2,94		
1979	3.234	2,78		
1977–1979			8.211	7,13
1980	4.911	4,22	4.119	3,58
1981	3.428	2,94	2.936	2,55
1982	3.920	3,37	3.273	2,84
1983	3.810	3,27	3.149	2,73
1984	2.958	2,54	2.495	2,17
1985	5.103	4,38	4.320	3,75
1986	6.780	5,82	6.138	5,33
1987			3.655	3,17
1988			3.957	3,44
1989			4.331	3,76
1990			4.622	4,01
ohne Angaben	42	0,04		
fehlerhafte Einträge	*~*	*~*	*19*	*0,02*

Nordrhein-Westfalen

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**283.757**	100,00	**295.743**	100,00	**281.852**	100,00	**282.796**	100,00
1881–1900	661	0,23	384	0,13	401	0,14	338	0,12
1901–1914	3.180	1,12	2.100	0,71	1.176	0,42		
1915–1918	541	0,19	291	0,10	160	0,06		
1901–1918							1.000	0,35
1919–1933	7.523	2,65	5.466	1,85	3.839	1,36		
1934–1944	92	0,03	63	0,02	44	0,02		
1919–1944							3.183	1,13
1945–1949	26.205	9,24	20.066	6,78	14.712	5,22	12.659	4,48
1950–1959	33.454	11,79	28.087	9,50	22.773	8,08	20.683	7,31
1960–1963	20.803	7,33	17.373	5,87	14.182	5,03	13.076	4,62
1964–1968	49.950	17,60	40.806	13,80	32.936	11,69	30.072	10,63
1969–1971	63.494	22,38	49.823	16,85	39.047	13,85	35.642	12,60
1972	46.909	16,53	35.286	11,93				
1973	18.669	6,58	14.002	4,73				
1974	12.259	4,32	11.871	4,01				
1972–1974					45.673	16,20	41.070	14,52
1975			20.861	7,05	15.290	5,42	13.584	4,80
1976			25.556	8,64	18.282	6,49	16.043	5,67
1977			11.107	3,76	8.027	2,85	7.042	2,49
1978			12.588	4,26	11.370	4,03	10.016	3,54
1979					15.075	5,35	13.299	4,70
1980					18.022	6,39	15.692	5,55
1981					6.565	2,33	5.795	2,05
1982					14.278	5,07	15.327	5,42
1983							15.286	5,41
1984							12.989	4,59
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
fehlerhafte Einträge	*17*	*0,01*	*13*	*0,00*	~	~	~	~

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**284.334**	100,00	**287.140**	100,00
1881–1900	34	0,01	16	0,01
1901–1918	351	0,12	62	0,02
1919–1934	2.558	0,90	1.773	0,62
1935–1949	10.884	3,83	7.945	2,77
1950–1959	18.792	6,61	15.467	5,39
1960–1963	12.010	4,22	10.305	3,59
1964–1968	27.689	9,74	23.830	8,30
1969–1971	32.823	11,54	28.222	9,83
1972–1974	37.295	13,12	32.016	11,15
1975–1976	26.593	9,35	22.262	7,75
1977	6.264	2,20		
1978	8.880	3,12		
1979	11.796	4,15		
1977–1979			22.474	7,83
1980	13.953	4,91	11.263	3,92
1981	5.103	1,79	4.154	1,45
1982	13.487	4,74	10.708	3,73
1983	13.511	4,75	10.761	3,75
1984	13.289	4,67	10.496	3,66
1985	17.675	6,22	14.144	4,93
1986	11.213	3,94	10.277	3,58
1987			10.947	3,81
1988			12.860	4,48
1989			15.757	5,49
1990			11.350	3,95
ohne Angaben	134	0,05		
fehlerhafte Einträge	~	~	*51*	*0,02*

Rheinland-Pfalz

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**70.501**	**100,00**	**73.104**	**100,00**	**71.276**	**100,00**	**71.690**	**100,00**
1881–1900	331	0,47	294	0,40	255	0,36	213	0,30
1901–1914	890	1,26	505	0,69	336	0,47		
1915–1918	123	0,17	73	0,10	38	0,05		
1901–1918							301	0,42
1919–1933	1.962	2,78	1.481	2,03	1.012	1,42		
1934–1944	40	0,06	33	0,05	30	0,04		
1919–1944							842	1,17
1945–1949	4.523	6,42	3.794	5,19	2.974	4,17	2.587	3,61
1950–1959	6.518	9,25	5.733	7,84	4.756	6,67	4.339	6,05
1960–1963	5.386	7,64	4.762	6,51	3.962	5,56	3.642	5,08
1964–1968	12.415	17,61	10.608	14,51	8.791	12,33	8.158	11,38
1969–1971	16.102	22,84	13.442	18,39	10.850	15,22	9.939	13,86
1972	12.188	17,29	9.439	12,91				
1973	6.351	9,01	4.755	6,50				
1974	3.668	5,20	3.503	4,79				
1972–1974					13.801	19,36	12.521	17,47
1975			4.053	5,54	3.119	4,38	2.783	3,88
1976			5.256	7,19	3.992	5,60	3.542	4,94
1977			2.581	3,53	1.980	2,78	1.779	2,48
1978			2.788	3,81	2.910	4,08	2.581	3,60
1979					4.841	6,79	4.355	6,07
1980					3.917	5,50	3.477	4,85
1981					1.597	2,24	1.453	2,03
1982					2.115	2,97	2.627	3,66
1983							3.251	4,53
1984							3.300	4,60
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
fehlerhafte Einträge	*4*	*0,01*	*4*	*0,01*	~	~	~	~

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**71.227**	**100,00**	**72.687**	**100,00**
1881–1900	11	0,02	2	0,00
1901–1918	138	0,19	17	0,02
1919–1934	657	0,92	391	0,54
1935–1949	2.258	3,17	1.663	2,29
1950–1959	3.992	5,60	3.287	4,52
1960–1963	3.351	4,70	2.856	3,93
1964–1968	7.424	10,42	6.380	8,78
1969–1971	9.122	12,81	7.706	10,60
1972–1974	11.276	15,83	9.450	13,00
1975–1976	5.663	7,95	4.611	6,34
1977	1.593	2,24		
1978	2.307	3,24		
1979	3.910	5,49		
1977–1979			6.340	8,72
1980	3.113	4,37	2.531	3,48
1981	1.316	1,85	1.083	1,49
1982	2.344	3,29	1.873	2,58
1983	2.991	4,20	2.436	3,35
1984	3.592	5,04	2.986	4,11
1985	3.412	4,79	2.853	3,93
1986	2.679	3,76	2.622	3,61
1987			3.034	4,17
1988			3.292	4,53
1989			4.714	6,49
1990			2.541	3,50
ohne Angaben	78	0,11		
fehlerhafte Einträge	~	~	*19*	*0,03*

Saarland

	1974		1978		1982		1984[13]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**28.145**	100,00	**30.344**	100,00	**30.184**	100,00	*31.599*	*100,00*
1881–1900	3	0,01	7	0,02	16	0,05	*23*	*0,07*
1901–1914	220	0,78	64	0,21	34	0,11		
1915–1918	24	0,09	10	0,03	6	0,02		
1901–1918							*25*	*0,08*
1919–1933	351	1,25	260	0,86	188	0,62		
1934–1944	16	0,06	12	0,04	7	0,02		
1919–1944							*165*	*0,52*
1945–1949	539	1,92	453	1,49	347	1,15	*322*	*1,02*
1950–1959	3.025	10,75	2.496	8,23	2.086	6,91	*1.895*	*6,00*
1960–1963	2.041	7,25	1.656	5,46	1.330	4,41	*1.214*	*3,84*
1964–1968	7.143	25,38	5.539	18,25	4.371	14,48	*4.009*	*12,69*
1969–1971	6.454	22,93	4.780	15,75	3.658	12,12	*3.363*	*10,64*
1972	3.043	10,81	2.302	7,59				
1973	3.072	10,91	2.080	6,85				
1974	2.214	7,87	1.970	6,49				
1972–1974					4.714	15,62	*4.295*	*13,59*
1975			2.496	8,23	1.803	5,97	*1.631*	*5,16*
1976			2.987	9,84	2.150	7,12	*1.940*	*6,14*
1977			1.629	5,37	1.183	3,92	*1.053*	*3,33*
1978			1.603	5,28	1.465	4,85	*1.296*	*4,10*
1979					2.036	6,75	*1.774*	*5,61*
1980					2.933	9,72	*2.517*	*7,97*
1981					879	2,91	*779*	*2,47*
1982					978	3,24	*1.248*	*3,95*
1983							*1.783*	*5,64*
1984							*2.267*	*7,17*
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**35.234**	100,00	**40.503**	100,00
1881–1900	5	0,01	1	0,00
1901–1918	15	0,04	4	0,01
1919–1934	139	0,39	93	0,23
1935–1949	287	0,81	223	0,55
1950–1959	1.774	5,03	1.512	3,73
1960–1963	1.150	3,26	1.019	2,52
1964–1968	3.758	10,67	3.302	8,15
1969–1971	3.172	9,00	2.848	7,03
1972–1974	4.058	11,52	3.613	8,92
1975–1976	3.324	9,43	2.924	7,22
1977	951	2,70		
1978	1.187	3,37		
1979	1.635	4,64		
1977–1979			3.229	7,97
1980	2.266	6,43	1.884	4,65
1981	685	1,94	580	1,43
1982	1.132	3,21	965	2,38
1983	1.624	4,61	1.362	3,36
1984	2.398	6,81	2.004	4,95
1985	3.686	10,46	3.015	7,44
1986	1.980	5,62	1.938	4,78
1987			2.082	5,14
1988			2.284	5,64
1989			3.147	7,77
1990			2.471	6,10
ohne Angaben	8	0,02		
fehlerhafte Einträge	~	~	*3*	*0,01*

Schleswig-Holstein

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**40.004**	**100,00**	**40.214**	**100,00**	**38.042**	**100,00**	**38.121**	**100,00**
1881–1900	1.120	2,80	658	1,64	353	0,93	316	0,83
1901–1914	121	0,30	59	0,15	23	0,06		
1915–1918	67	0,17	43	0,11	32	0,08		
1901–1918							36	0,09
1919–1933	913	2,28	750	1,87	596	1,57		
1934–1944	13	0,03	15	0,04	12	0,03		
1919–1944							503	1,32
1945–1949	7.039	17,60	5.168	12,85	3.736	9,82	3.176	8,33
1950–1959	4.549	11,37	3.738	9,30	3.003	7,89	2.720	7,14
1960–1963	2.363	5,91	1.967	4,89	1.652	4,34	1.516	3,98
1964–1968	5.098	12,74	4.138	10,29	3.462	9,10	3.215	8,43
1969–1971	8.728	21,82	6.951	17,29	5.594	14,70	5.179	13,59
1972	5.159	12,90	3.984	9,91				
1973	2.816	7,04	2.221	5,52				
1974	2.016	5,04	2.011	5,00				
1972–1974					6.260	16,46	5.836	15,31
1975			1.777	4,42	1.307	3,44	1.187	3,11
1976			2.698	6,71	2.019	5,31	1.841	4,83
1977			2.007	4,99	1.579	4,15	1.426	3,74
1978			2.029	5,05	1.821	4,79	1.644	4,31
1979					1.826	4,80	1.676	4,40
1980					1.888	4,96	1.724	4,52
1981					1.100	2,89	1.009	2,65
1982					1.779	4,68	2.117	5,55
1983							2.104	5,52
1984							896	2,35
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
fehlerhafte Einträge	*2*	*0,00*	~	~	~	~	~	~

	1987[14]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**37.667**	**100,00**	**39.116**	**100,00**
1881–1900	16	0,04	6	0,02
1901–1918	19	0,05	13	0,03
1919–1934	406	1,08	290	0,74
1935–1949	2.437	6,47	1.898	4,85
1950–1959	2.324	6,17	2.037	5,21
1960–1963	1.315	3,49	1.169	2,99
1964–1968	2.833	7,52	2.607	6,66
1969–1971	4.516	11,99	4.136	10,57
1972–1974	4.997	13,27	4.540	11,61
1975–1976	2.478	6,58	2.226	5,69
1977				
1978				
1979				
1977–1979	3.952	10,49	3.490	8,92
1980	1.398	3,71	1.253	3,20
1981	842	2,24	743	1,90
1982	1.731	4,60	1.504	3,84
1983	1.661	4,41	1.453	3,71
1984	910	2,42	759	1,94
1985	1.750	4,65	1.543	3,94
1986	1.889	5,01	1.630	4,17
1987	2.033	5,40	1.770	4,53
1988			2.329	5,95
1989			2.087	5,34
1990			1.632	4,17
ohne Angaben	160	0,42		
fehlerhafte Einträge	*~*	*~*	*1*	*0,00*

[1] Quellen: Bogen Gesamtpartei und Gesamtbogen Bezirke 1974–1990 der ZMK, AdsD. – Die ZMK der SPD erfaßte nur die Eintrittsjahre, also nicht die Dauer der Parteimitgliedschaft als solche, auf die die Tabelle umgestellt wurde. Die Gruppierung der Eintrittsjahre wurde in der ZMK immer wieder geändert. Die Kategorien der Quelle sind in der Tabelle aber vollständig erfaßt. Fehlen Zahleneinträge, enthielt die ZMK die jeweilige Kategorie in diesem Jahr nicht.

[2] Mitgliederzahl übereinstimmend mit Tabellen I.A.1 und I.B.1, aber um 32 höher als Summe der hier nachfolgend abgebildeten Länder, vgl. Anm. zu Hamburg und Hessen.

[3] In einzelnen Gebietseinheiten wurden für 1974 auch die Eintrittsjahre 1975 bis 1980, für 1978 auch das Eintrittsjahr 1979 und für 1990 auch das Eintrittsjahr 1991 mit Zahlen ausgewiesen. Es handelt sich um Computerfehleinträge; die genannten Werte gehören anderen Jahreszahlen zu, der Bezug ist aber nicht mehr zu rekonstruieren. Die Zahlen wurden daher in der Tabelle der in der ZMK nicht enthaltenen Kategorie »fehlerhafte Einträge« zugewiesen.

[4] Gesamtpartei ohne Schleswig-Holstein; vgl. die Anm. zu Schleswig-Holstein. Die Zahlen für Hamburg basieren auf überhöhten Mitgliederzahlen (1.916 Mitglieder mehr); vgl. die Anm. zu Hamburg. Diese überhöhten Werte gingen aber in die Tabelle der Gesamtpartei ein, da andere Angaben fehlten. Wegen dieser Problematik kann Schleswig-Holstein nicht aus einer Differenzberechnung Gesamtpartei minus übrige Bundesländer errechnet werden. Die Werte der Gesamtpartei 1986 sind daher mit den Vorjahren und mit 1990 nicht direkt vergleichbar. – Innerhalb der hier vorliegenden Tabelle liegt die Mitgliedersumme der Einzelländer 1986 ohne Schleswig-Holstein um 2 niedriger als der Wert für die Gesamtpartei ohne Schleswig-Holstein; die Differenz konnte nicht geklärt werden.

[5] Einschließlich Gesamtberlin, da nur hierfür die ZMK die entsprechenden Angaben enthält. Ost-Berlin hatte am 31. Dezember 1990 1.461 SPD-Mitglieder (5,38 %), West-Berlin 25.678 (94,62 %).

[6] Für den Bezirk FR lag nur ein ZMK-Gesamtbogen mit Stand Jahresmitte vor, weswegen keine Jahresendzahlen für Bayern berechnet werden konnten. Daher wurde das Berechnungsergebnis: Gesamtpartei minus alle anderen Bundesländer eingesetzt.

[7] Der ZMK-Gesamtbogen Berlin 1974 ist nicht überliefert. Die Zahlen wurden aus der Differenz Gesamtpartei minus alle anderen Länder errechnet.

[8] Gesamtberlin, da nur hierfür die ZMK die entsprechenden Angaben enthält. Ost-Berlin hatte am 31. Dezember 1990 1.461 SPD-Mitglieder (5,38 %), West-Berlin 25.678 (94,62 %).

[9] Der Bezirk Bremen führte 1988/89 eine Karteibereinigung durch, welche die EDV-Mitgliederzahl um etwa 1.000 reduzierte. Der tatsächliche Mitgliederrückgang von 1986 bis 1990 war also erheblich geringer, als die Statistik ausweist. Vgl. Vermerk für Hans-Jochen Vogel, 28. April 1989, S. 2, EOH, Abt. I/1–Organisation, Rüdiger Feiden.

[10] Mitgliederzahl hier um 31 niedriger als in Tabellen I.A.1 und I.B.1, aber keine andere Quelle für Sozialstrukturdaten vorhanden.

[11] Noch 1986 unterhielt Hamburg eine eigenständige EDV. Dabei war es zu Datenabweichungen zwischen der Hamburger EDV und der ZMK beim Parteivorstand gekommen. Der Mitgliederstand 1986 liegt daher für Hamburg um 1.916 zu hoch und um diesen Betrag über den Tabellen I.A.1 und I.B.1. Zur Sozialstruktur bot der Gesamtbogen Hamburg, ZMK, aber keine anderen Werte. Die Daten wurden in den Folgejahren bereinigt, so daß für 1990 von zuverlässigen Daten ausgegangen werden kann. Vgl. Rüdiger Feiden, Vorlage für die Sitzung des Parteirates am 31. Oktober 1989, Mitgliederentwicklung bei SPD und CDU/CSU, 17. Oktober 1989, EOH, Abt. I/1–Organisation; Hansvolker Ziegler, Vermerk für Thormählen, 31. Januar 1986, EOH, AL V.

[12] Mitgliederzahl hier um 1 niedriger als in Tabellen I.A.1 und I.B.1, aber keine andere Quelle für Sozialstrukturdaten vorhanden.

[13] Der für das Saarland fehlende ZMK-Gesamtbogen 1984 wurde durch die Berechnungsergebnisse Gesamtpartei minus alle anderen Bundesländer ersetzt.

[14] Der Gesamtbogen 1986 Schleswig-Holstein, ZMK, ist als Fehlausdruck nicht verwertbar. Daher wurde das Jahr 1987 eingesetzt.

I.C.2 SPD-Mitglieder in Gewerkschaften[1]

Gesamtpartei

	1974		1978[2]		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**990.682**	100,00	**997.444**	100,00	**926.070**	100,00	**916.485**	100,00
DAG[3]	11.757	1,19	12.440	1,25	11.915	1,29	11.848	1,29
DPG	7.851	0,79	9.323	0,93	9.602	1,04	10.159	1,11
GdED	12.704	1,28	13.608	1,36	13.122	1,42	13.125	1,43
GEW	11.316	1,14	13.689	1,37	14.200	1,53	14.719	1,61
GGLF	1.504	0,15	1.518	0,15	1.463	0,16	1.415	0,15
HBV	7.261	0,73	9.063	0,91	10.008	1,08	10.672	1,16
GHK	4.273	0,43	4.480	0,45	4.312	0,47	4.332	0,47
NGG	5.004	0,51	5.337	0,54	5.381	0,58	5.542	0,60
ÖTV	81.719	8,25	85.619	8,58	82.899	8,95	82.810	9,04
GdP	4.295	0,43	4.523	0,45	4.523	0,49	4.671	0,51
GTB	4.089	0,41	4.258	0,43	4.113	0,44	4.108	0,45
BSE	20.208	2,04	20.826	2,09	19.732	2,13	19.264	2,10
GL	907	0,09	970	0,10	926	0,10	891	0,10
IGBE	24.029	2,43	23.640	2,37	22.064	2,38	21.850	2,38
IG CPK	16.923	1,71	18.563	1,86	18.112	1,96	18.181	1,98
GK	519	0,05	601	0,06	636	0,07	648	0,07
IG DP	5.889	0,59	6.477	0,65	6.332	0,68	6.381	0,70
IGM	78.272	7,90	87.629	8,79	86.082	9,30	86.662	9,46
ohne Angaben[4]	692.162	69,87	674.880	67,66	610.648	65,94	599.217	65,38

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
davon Frauen	**195.546**	**19,74**	**221.772**	**22,23**	**221.920**	**23,96**	**227.518**	**24,83**
DAG	1.915	0,19	2.374	0,24	2.573	0,28	2.674	0,29
DPG	674	0,07	1.023	0,10	1.263	0,14	1.431	0,16
GdED	264	0,03	380	0,04	446	0,05	488	0,05
GEW	2.461	0,25	3.553	0,36	3.969	0,43	4.230	0,46
GGLF	32	0,00	54	0,01	66	0,01	71	0,01
HBV	1.564	0,16	2.357	0,24	3.002	0,32	3.411	0,37
GHK	118	0,01	171	0,02	202	0,02	219	0,02
NGG	503	0,05	656	0,07	744	0,08	847	0,09
ÖTV	7.127	0,72	9.572	0,96	11.026	1,19	12.022	1,31
GdP	75	0,01	125	0,01	167	0,02	194	0,02
GTB	773	0,08	1.041	0,10	1.137	0,12	1.197	0,13
BSE	226	0,02	326	0,03	402	0,04	435	0,05
GL	86	0,01	118	0,01	144	0,02	144	0,02
IGBE	326	0,03	421	0,04	440	0,05	446	0,05
IG CPK	1.110	0,11	1.480	0,15	1.636	0,18	1.758	0,19
GK	93	0,01	133	0,01	164	0,02	170	0,02
IG DP	427	0,04	544	0,05	615	0,07	658	0,07
IGM	3.047	0,31	4.445	0,45	4.995	0,54	5.447	0,59
ohne Angaben	174.725	17,64	192.999	19,35	188.929	20,40	191.676	20,91

	1986[5]		1990[6]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**877.481**	**100,00**	**920.618**	**100,00**
DAG	9.939	1,13	11.401	1,24
DPG	10.188	1,16	11.816	1,28
GdED	12.618	1,44	12.719	1,38
GEW	14.090	1,61	16.026	1,74
GGLF	1.319	0,15	1.416	0,15
HBV	10.309	1,17	12.329	1,34
GHK	4.163	0,47	4.283	0,47
NGG	5.194	0,59	5.729	0,62
ÖTV	78.474	8,94	85.674	9,31
GdP	4.647	0,53	5.441	0,59
GTB	4.062	0,46	4.141	0,45
BSE	18.016	2,05	18.031	1,96
GL	859	0,10	841	0,09
IGBE	21.628	2,46	21.224	2,31
IG CPK	17.671	2,01	18.671	2,03
GK[7]	601	0,07	~	~
IG DP	5.928	0,68	~	~
IG Medien	~	~	7.473	0,81
IGM	86.463	9,85	90.680	9,85
ohne Angaben	571.312	65,11	592.723	64,38

Baden-Württemberg

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**74.233**	100,00	**72.062**	100,00	**67.851**	100,00	**68.428**	100,00
DAG	415	0,56	627	0,87	680	1,00	696	1,02
DPG	319	0,43	578	0,80	684	1,01	764	1,12
GdED	280	0,38	504	0,70	621	0,92	641	0,94
GEW	675	0,91	1.251	1,74	1.566	2,31	1.705	2,49
GGLF	28	0,04	56	0,08	65	0,10	65	0,09
HBV	226	0,30	472	0,65	659	0,97	719	1,05
GHK	87	0,12	146	0,20	170	0,25	188	0,27
NGG	109	0,15	225	0,31	287	0,42	309	0,45
ÖTV	1.202	1,62	2.076	2,88	2.437	3,59	2.739	4,00
GdP	91	0,12	152	0,21	200	0,29	220	0,32
GTB	159	0,21	253	0,35	305	0,45	316	0,46
BSE	220	0,30	346	0,48	411	0,61	453	0,66
GL	42	0,06	60	0,08	68	0,10	68	0,10
IGBE	27	0,04	52	0,07	70	0,10	74	0,11
IG CPK	379	0,51	590	0,82	663	0,98	728	1,06
GK	58	0,08	59	0,08	66	0,10	66	0,10
IG DP	232	0,31	373	0,52	483	0,71	504	0,74
IGM	2.423	3,26	4.425	6,14	5.211	7,68	5.573	8,14
ohne Angaben	67.261	90,61	59.817	83,01	53.205	78,41	52.600	76,87

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**66.880**	**100,00**	**66.437**	**100,00**
DAG	731	1,09	748	1,13
DPG	836	1,25	953	1,43
GdED	685	1,02	695	1,05
GEW	1.813	2,71	1.953	2,94
GGLF	77	0,12	79	0,12
HBV	780	1,17	849	1,28
GHK	197	0,29	198	0,30
NGG	345	0,52	360	0,54
ÖTV	2.982	4,46	3.282	4,94
GdP	245	0,37	272	0,41
GTB	346	0,52	338	0,51
BSE	465	0,70	471	0,71
GL	73	0,11	71	0,11
IGBE	75	0,11	91	0,14
IG CPK	776	1,16	828	1,25
GK	66	0,10	~	~
IG DP	513	0,77	~	~
IG Medien	~	~	601	0,90
IGM	6.024	9,01	6.425	9,67
ohne Angaben	49.851	74,54	48.223	72,58

Bayern

	1974		1978		1982[8]		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**134.783**	100,00	**127.865**	100,00	*114.273*	*100,00*	**112.969**	100,00
DAG	758	0,56	753	0,59	*771*	*0,67*	816	0,72
DPG	1.077	0,80	1.287	1,01	*1.307*	*1,14*	1.398	1,24
GdED	2.967	2,20	2.983	2,33	*2.863*	*2,51*	2.843	2,52
GEW	566	0,42	707	0,55	*783*	*0,69*	862	0,76
GGLF	185	0,14	174	0,14	*173*	*0,15*	172	0,15
HBV	642	0,48	845	0,66	*933*	*0,82*	1.028	0,91
GHK	756	0,56	706	0,55	*643*	*0,56*	632	0,56
NGG	951	0,71	925	0,72	*845*	*0,74*	848	0,75
ÖTV	8.489	6,30	8.290	6,48	*7.720*	*6,76*	7.755	6,86
GdP	190	0,14	230	0,18	*255*	*0,22*	293	0,26
GTB	1.353	1,00	1.291	1,01	*1.186*	*1,04*	1.162	1,03
BSE	4.240	3,15	3.941	3,08	*3.538*	*3,10*	3.418	3,03
GL	226	0,17	219	0,17	*198*	*0,17*	182	0,16
IGBE	543	0,40	520	0,41	*475*	*0,42*	463	0,41
IG CPK	2.929	2,17	3.098	2,42	*2.903*	*2,54*	2.860	2,53
GK	47	0,03	69	0,05	*81*	*0,07*	80	0,07
IG DP	820	0,61	874	0,68	*860*	*0,75*	895	0,79
IGM	10.179	7,55	10.890	8,52	*10.379*	*9,08*	10.662	9,44
ohne Angaben	97.865	72,61	90.063	70,44	*78.360*	*68,57*	76.600	67,81

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**113.270**	**100,00**	**116.365**	**100,00**
DAG	851	0,75	946	0,81
DPG	1.495	1,32	1.675	1,44
GdED	2.839	2,51	2.753	2,37
GEW	919	0,81	1.023	0,88
GGLF	176	0,16	176	0,15
HBV	1.089	0,96	1.172	1,01
GHK	627	0,55	644	0,55
NGG	847	0,75	859	0,74
ÖTV	7.830	6,91	7.843	6,74
GdP	303	0,27	346	0,30
GTB	1.171	1,03	1.162	1,00
BSE	3.333	2,94	3.230	2,78
GL	178	0,16	174	0,15
IGBE	444	0,39	427	0,37
IG CPK	2.908	2,57	3.056	2,63
GK	81	0,07	~	~
IG DP	941	0,83	~	~
IG Medien	~	~	1.110	0,95
IGM	11.001	9,71	11.583	9,95
ohne Angaben	76.237	67,31	78.186	67,19

Berlin

	1974[9]		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	*40.115*	*100,00*	**37.643**	100,00	**32.710**	100,00	**30.108**	100,00
DAG	*787*	*1,96*	1.008	2,68	990	3,03	972	3,23
DPG	*158*	*0,39*	196	0,52	213	0,65	219	0,73
GdED	*13*	*0,03*	28	0,07	35	0,11	33	0,11
GEW	*291*	*0,73*	407	1,08	409	1,25	407	1,35
GGLF	*9*	*0,02*	13	0,03	13	0,04	10	0,03
HBV	*87*	*0,22*	159	0,42	189	0,58	204	0,68
GHK	*23*	*0,06*	32	0,09	33	0,10	33	0,11
NGG	*72*	*0,18*	113	0,30	130	0,40	142	0,47
ÖTV	*2.247*	*5,60*	3.266	8,68	3.460	10,58	3.314	11,01
GdP	*209*	*0,52*	266	0,71	262	0,80	276	0,92
GTB	*14*	*0,03*	25	0,07	29	0,09	25	0,08
BSE	*136*	*0,34*	233	0,62	243	0,74	234	0,78
GL	*6*	*0,01*	9	0,02	9	0,03	8	0,03
IGBE	*6*	*0,01*	7	0,02	12	0,04	13	0,04
IG CPK	*67*	*0,17*	90	0,24	87	0,27	80	0,27
GK	*26*	*0,06*	36	0,10	39	0,12	49	0,16
IG DP	*114*	*0,28*	165	0,44	172	0,53	176	0,58
IGM	*465*	*1,16*	767	2,04	837	2,56	814	2,70
ohne Angaben	*35.385*	*88,21*	30.823	81,88	25.548	78,10	23.099	76,72

	1986		1990[10]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**27.380**	**100,00**	**27.139**	**100,00**
DAG	911	3,33	917	3,38
DPG	212	0,77	237	0,87
GdED	27	0,10	45	0,17
GEW	398	1,45	533	1,96
GGLF	11	0,04	14	0,05
HBV	202	0,74	278	1,02
GHK	36	0,13	36	0,13
NGG	148	0,54	173	0,64
ÖTV	3.125	11,41	3.256	12,00
GdP	267	0,98	268	0,99
GTB	18	0,07	26	0,10
BSE	221	0,81	248	0,91
GL	5	0,02	6	0,02
IGBE	10	0,04	13	0,05
IG CPK	70	0,26	105	0,39
GK	43	0,16	~	~
IG DP	184	0,67	~	~
IG Medien	~	~	285	1,05
IGM	802	2,93	972	3,58
ohne Angaben	20.690	75,57	19.727	72,69

Bremen

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.443**	100,00	**17.232**	100,00	**14.542**	100,00	**14.154**	100,00
DAG	357	2,31	347	2,01	292	2,01	282	1,99
DPG	113	0,73	100	0,58	91	0,63	94	0,66
GdED	233	1,51	224	1,30	183	1,26	185	1,31
GEW	257	1,66	293	1,70	287	1,97	279	1,97
GGLF	1	0,01	2	0,01	3	0,02	5	0,04
HBV	217	1,41	226	1,31	232	1,60	230	1,62
GHK	42	0,27	43	0,25	31	0,21	25	0,18
NGG	174	1,13	174	1,01	142	0,98	136	0,96
ÖTV	2.732	17,69	2.771	16,08	2.508	17,25	2.465	17,42
GdP	263	1,70	250	1,45	192	1,32	200	1,41
GTB	21	0,14	22	0,13	17	0,12	16	0,11
BSE	202	1,31	213	1,24	173	1,19	165	1,17
GL	4	0,03	3	0,02	4	0,03	5	0,04
IGBE	7	0,05	7	0,04	9	0,06	10	0,07
IG CPK	65	0,42	69	0,40	53	0,36	54	0,38
GK	41	0,27	39	0,23	31	0,21	28	0,20
IG DP	101	0,65	98	0,57	85	0,58	83	0,59
IGM	1.454	9,42	1.589	9,22	1.295	8,91	1.234	8,72
ohne Angaben	9.159	59,31	10.762	62,45	8.914	61,30	8.658	61,17

	1986		1990[11]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.645**	**100,00**	**12.221**	**100,00**
DAG	271	1,99	228	1,87
DPG	96	0,70	91	0,74
GdED	180	1,32	149	1,22
GEW	280	2,05	274	2,24
GGLF	5	0,04	3	0,02
HBV	234	1,71	218	1,78
GHK	22	0,16	19	0,16
NGG	131	0,96	107	0,88
ÖTV	2.348	17,21	2.061	16,86
GdP	186	1,36	166	1,36
GTB	18	0,13	13	0,11
BSE	162	1,19	138	1,13
GL	4	0,03	4	0,03
IGBE	9	0,07	10	0,08
IG CPK	54	0,40	48	0,39
GK	26	0,19	~	~
IG DP	83	0,61	~	~
IG Medien	~	~	99	0,81
IGM	1.178	8,63	994	8,13
ohne Angaben	8.358	61,25	7.599	62,18

Hamburg

	1974		1978[12]		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**34.528**	100,00	**30.900**	100,00	**26.912**	100,00	**25.910**	100,00
DAG	2.262	6,55	1.899	6,15	1.607	5,97	1.505	5,81
DPG	305	0,88	304	0,98	294	1,09	297	1,15
GdED	327	0,95	278	0,90	240	0,89	235	0,91
GEW	485	1,40	604	1,95	588	2,18	580	2,24
GGLF	17	0,05	19	0,06	23	0,09	20	0,08
HBV	612	1,77	649	2,10	630	2,34	632	2,44
GHK	182	0,53	148	0,48	123	0,46	115	0,44
NGG	432	1,25	346	1,12	297	1,10	295	1,14
ÖTV	5.600	16,22	4.922	15,93	4.219	15,68	3.949	15,24
GdP	155	0,45	128	0,41	135	0,50	127	0,49
GTB	65	0,19	60	0,19	46	0,17	47	0,18
BSE	641	1,86	562	1,82	477	1,77	455	1,76
GL	11	0,03	11	0,04	7	0,03	7	0,03
IGBE	6	0,02	4	0,01	8	0,03	10	0,04
IG CPK	574	1,66	525	1,70	475	1,77	440	1,70
GK	41	0,12	36	0,12	30	0,11	26	0,10
IG DP	384	1,11	362	1,17	295	1,10	279	1,08
IGM	1.686	4,88	1.550	5,02	1.324	4,92	1.234	4,76
ohne Angaben	20.743	60,08	18.493	59,85	16.094	59,80	15.657	60,43

	1986[13]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**26.246**	100,00	**22.664**	100,00
DAG	101	0,38	1.018	4,49
DPG	26	0,10	281	1,24
GdED	17	0,06	197	0,87
GEW	36	0,14	486	2,14
GGLF	2	0,01	17	0,08
HBV	43	0,16	564	2,49
GHK	5	0,02	86	0,38
NGG	14	0,05	237	1,05
ÖTV	286	1,09	2.747	12,12
GdP	10	0,04	111	0,49
GTB	3	0,01	34	0,15
BSE	36	0,14	327	1,44
GL	1	0,00	5	0,02
IGBE	1	0,00	11	0,05
IG CPK	25	0,10	337	1,49
GK	3	0,01	~	~
IG DP	19	0,07	~	~
IG Medien	~	~	289	1,28
IGM	87	0,33	951	4,20
ohne Angaben	25.531	97,28	14.966	66,03

Hessen

	1974		1978[14]		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**142.736**	**100,00**	**144.707**	**100,00**	**129.470**	**100,00**	**125.757**	**100,00**
DAG	1.300	0,91	1.389	0,96	1.294	1,00	1.307	1,04
DPG	1.439	1,01	1.643	1,14	1.599	1,24	1.670	1,33
GdED	2.466	1,73	2.586	1,79	2.438	1,88	2.386	1,90
GEW	2.349	1,65	2.473	1,71	2.292	1,77	2.311	1,84
GGLF	409	0,29	407	0,28	396	0,31	385	0,31
HBV	1.323	0,93	1.515	1,05	1.532	1,18	1.570	1,25
GHK	364	0,26	415	0,29	409	0,32	414	0,33
NGG	503	0,35	547	0,38	528	0,41	541	0,43
ÖTV	13.490	9,45	13.641	9,43	12.397	9,58	12.127	9,64
GdP	853	0,60	838	0,58	776	0,60	766	0,61
GTB	389	0,27	394	0,27	387	0,30	397	0,32
BSE	3.958	2,77	4.151	2,87	3.813	2,95	3.674	2,92
GL	222	0,16	224	0,15	210	0,16	203	0,16
IGBE	891	0,62	986	0,68	968	0,75	939	0,75
IG CPK	2.495	1,75	2.738	1,89	2.608	2,01	2.605	2,07
GK	47	0,03	64	0,04	66	0,05	66	0,05
IG DP	938	0,66	1.046	0,72	970	0,75	966	0,77
IGM	10.301	7,22	11.217	7,75	10.828	8,36	10.732	8,53
ohne Angaben	98.999	69,36	98.433	68,02	85.959	66,39	82.698	65,76

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**122.794**	**100,00**	**121.154**	**100,00**
DAG	1.315	1,07	1.289	1,06
DPG	1.701	1,39	1.800	1,49
GdED	2.341	1,91	2.246	1,85
GEW	2.339	1,90	2.377	1,96
GGLF	369	0,30	368	0,30
HBV	1.627	1,32	1.779	1,47
GHK	409	0,33	421	0,35
NGG	534	0,43	553	0,46
ÖTV	11.951	9,73	11.686	9,65
GdP	753	0,61	765	0,63
GTB	385	0,31	383	0,32
BSE	3.554	2,89	3.253	2,69
GL	198	0,16	195	0,16
IGBE	925	0,75	950	0,78
IG CPK	2.594	2,11	2.710	2,24
GK	63	0,05	~	~
IG DP	953	0,78	~	~
IG Medien	~	~	983	0,81
IGM	10.784	8,78	10.891	8,99
ohne Angaben	79.999	65,15	78.505	64,80

Niedersachsen

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**126.437**	100,00	**127.598**	100,00	**118.958**	100,00	**114.953**	100,00
DAG	1.960	1,55	2.138	1,68	2.051	1,72	2.020	1,76
DPG	1.475	1,17	1.677	1,31	1.672	1,41	1.714	1,49
GdED	1.672	1,32	1.807	1,42	1.709	1,44	1.719	1,50
GEW	2.186	1,73	2.621	2,05	2.650	2,23	2.695	2,34
GGLF	579	0,46	527	0,41	462	0,39	423	0,37
HBV	940	0,74	1.168	0,92	1.302	1,09	1.359	1,18
GHK	993	0,79	1.037	0,81	970	0,82	933	0,81
NGG	756	0,60	816	0,64	844	0,71	872	0,76
ÖTV	9.193	7,27	9.943	7,79	9.739	8,19	9.637	8,38
GdP	637	0,50	670	0,53	703	0,59	704	0,61
GTB	450	0,36	492	0,39	479	0,40	469	0,41
BSE	3.807	3,01	3.823	3,00	3.635	3,06	3.496	3,04
GL	81	0,06	93	0,07	78	0,07	76	0,07
IGBE	1.761	1,39	1.578	1,24	1.424	1,20	1.327	1,15
IG CPK	2.840	2,25	2.961	2,32	2.834	2,38	2.785	2,42
GK	37	0,03	40	0,03	42	0,04	42	0,04
IG DP	927	0,73	939	0,74	884	0,74	878	0,76
IGM	11.552	9,14	12.946	10,15	12.991	10,92	12.783	11,12
ohne Angaben	84.591	66,90	82.322	64,52	74.489	62,62	71.021	61,78

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**116.469**	**100,00**	**115.192**	**100,00**
DAG	2.078	1,78	2.086	1,81
DPG	1.852	1,59	1.991	1,73
GdED	1.723	1,48	1.646	1,43
GEW	2.798	2,40	3.000	2,60
GGLF	405	0,35	381	0,33
HBV	1.461	1,25	1.580	1,37
GHK	929	0,80	867	0,75
NGG	908	0,78	914	0,79
ÖTV	9.871	8,48	10.090	8,76
GdP	762	0,65	816	0,71
GTB	484	0,42	512	0,44
BSE	3.454	2,97	3.152	2,74
GL	76	0,07	73	0,06
IGBE	1.265	1,09	1.202	1,04
IG CPK	2.780	2,39	2.704	2,35
GK	41	0,04	~	~
IG DP	866	0,74	~	~
IG Medien	~	~	941	0,82
IGM	13.499	11,59	13.922	12,09
ohne Angaben	71.217	61,15	69.315	60,17

Nordrhein-Westfalen

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**283.757**	100,00	**295.743**	100,00	**281.852**	100,00	**282.796**	100,00
DAG	2.549	0,90	2.706	0,91	2.710	0,96	2.742	0,97
DPG	1.918	0,68	2.243	0,76	2.294	0,81	2.449	0,87
GdED	2.570	0,91	2.840	0,96	2.738	0,97	2.772	0,98
GEW	3.259	1,15	3.877	1,31	4.082	1,45	4.261	1,51
GGLF	111	0,04	120	0,04	119	0,04	127	0,04
HBV	2.239	0,79	2.772	0,94	3.156	1,12	3.396	1,20
GHK	1.448	0,51	1.520	0,51	1.482	0,53	1.511	0,53
NGG	1.348	0,48	1.431	0,48	1.485	0,53	1.537	0,54
ÖTV	28.534	10,06	29.675	10,03	29.425	10,44	29.730	10,51
GdP	1.487	0,52	1.540	0,52	1.476	0,52	1.528	0,54
GTB	1.483	0,52	1.525	0,52	1.460	0,52	1.470	0,52
BSE	4.005	1,41	4.269	1,44	4.179	1,48	4.176	1,48
GL	106	0,04	108	0,04	132	0,05	126	0,04
IGBE	18.881	6,65	18.498	6,25	17.140	6,08	17.002	6,01
IG CPK	4.114	1,45	4.718	1,60	4.676	1,66	4.728	1,67
GK	110	0,04	137	0,05	154	0,05	167	0,06
IG DP	1.824	0,64	1.974	0,67	1.916	0,68	1.919	0,68
IGM	31.929	11,25	34.454	11,65	33.252	11,80	33.233	11,75
ohne Angaben	175.842	61,97	181.336	61,32	169.976	60,31	169.922	60,09

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**284.334**	100,00	**287.140**	100,00
DAG	2.768	0,97	2.900	1,01
DPG	2.617	0,92	2.861	1,00
GdED	2.780	0,98	2.766	0,96
GEW	4.416	1,55	4.791	1,67
GGLF	140	0,05	159	0,06
HBV	3.539	1,24	3.879	1,35
GHK	1.536	0,54	1.567	0,55
NGG	1.556	0,55	1.570	0,55
ÖTV	30.466	10,71	32.507	11,32
GdP	1.552	0,55	1.730	0,60
GTB	1.466	0,52	1.453	0,51
BSE	4.286	1,51	4.117	1,43
GL	122	0,04	124	0,04
IGBE	16.813	5,91	16.240	5,66
IG CPK	4.783	1,68	4.940	1,72
GK	162	0,06	~	~
IG DP	1.896	0,67	~	~
IG Medien	~	~	2.068	0,72
IGM	33.419	11,75	33.027	11,50
ohne Angaben	170.017	59,79	170.441	59,36

Rheinland-Pfalz

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**70.501**	**100,00**	**73.104**	**100,00**	**71.276**	**100,00**	**71.690**	**100,00**
DAG	522	0,74	562	0,77	550	0,77	546	0,76
DPG	727	1,03	800	1,09	895	1,26	964	1,34
GdED	1.664	2,36	1.701	2,33	1.652	2,32	1.627	2,27
GEW	692	0,98	757	1,04	779	1,09	807	1,13
GGLF	109	0,15	111	0,15	104	0,15	104	0,15
HBV	524	0,74	635	0,87	679	0,95	757	1,06
GHK	256	0,36	271	0,37	277	0,39	294	0,41
NGG	452	0,64	484	0,66	507	0,71	510	0,71
ÖTV	6.328	8,98	6.510	8,91	6.480	9,09	6.490	9,05
GdP	240	0,34	259	0,35	309	0,43	327	0,46
GTB	100	0,14	117	0,16	127	0,18	121	0,17
BSE	2.315	3,28	2.342	3,20	2.286	3,21	2.223	3,10
GL	202	0,29	236	0,32	214	0,30	209	0,29
IGBE	301	0,43	285	0,39	268	0,38	260	0,36
IG CPK	3.141	4,46	3.318	4,54	3.339	4,68	3.392	4,73
GK	100	0,14	101	0,14	97	0,14	95	0,13
IG DP	354	0,50	366	0,50	386	0,54	388	0,54
IGM	4.252	6,03	4.728	6,47	4.781	6,71	4.935	6,88
ohne Angaben	48.222	68,40	49.521	67,74	47.546	66,71	47.641	66,45

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**71.227**	100,00	**72.687**	100,00
DAG	548	0,77	552	0,76
DPG	1.001	1,41	1.117	1,54
GdED	1.597	2,24	1.585	2,18
GEW	805	1,13	834	1,15
GGLF	100	0,14	123	0,17
HBV	793	1,11	900	1,24
GHK	286	0,40	294	0,40
NGG	494	0,69	485	0,67
ÖTV	6.538	9,18	6.630	9,12
GdP	355	0,50	414	0,57
GTB	120	0,17	128	0,18
BSE	2.128	2,99	2.023	2,78
GL	197	0,28	182	0,25
IGBE	245	0,34	211	0,29
IG CPK	3.334	4,68	3.297	4,54
GK	88	0,12	~	~
IG DP	382	0,54	~	~
IG Medien	~	~	461	0,63
IGM	5.022	7,05	5.239	7,21
ohne Angaben	47.194	66,26	48.212	66,33

Saarland

	1974		1978		1982		1984[15]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**28.145**	100,00	**30.344**	100,00	**30.184**	100,00	*31.599*	*100,00*
DAG	298	1,06	335	1,10	328	1,09	*338*	*1,07*
DPG	250	0,89	270	0,89	289	0,96	*324*	*1,03*
GdED	294	1,04	366	1,21	355	1,18	*387*	*1,22*
GEW	180	0,64	209	0,69	224	0,74	*248*	*0,78*
GGLF	14	0,05	17	0,06	26	0,09	*31*	*0,10*
HBV	313	1,11	379	1,25	413	1,37	*462*	*1,46*
GHK	77	0,27	94	0,31	94	0,31	*109*	*0,34*
NGG	128	0,45	151	0,50	170	0,56	*197*	*0,62*
ÖTV	2.675	9,50	2.818	9,29	2.804	9,29	*2.900*	*9,18*
GdP	119	0,42	118	0,39	124	0,41	*137*	*0,43*
GTB	36	0,13	44	0,15	40	0,13	*45*	*0,14*
BSE	248	0,88	293	0,97	314	1,04	*331*	*1,05*
GL	5	0,02	4	0,01	3	0,01	*4*	*0,01*
IGBE	1.595	5,67	1.676	5,52	1.654	5,48	*1.716*	*5,43*
IG CPK	231	0,82	281	0,93	284	0,94	*313*	*0,99*
GK	12	0,04	17	0,06	26	0,09	*26*	*0,08*
IG DP	67	0,24	74	0,24	74	0,25	*85*	*0,27*
IGM	3.375	11,99	3.941	12,99	4.051	13,42	*4.305*	*13,62*
ohne Angaben	18.228	64,76	19.257	63,46	18.911	62,65	*19.651*	*62,19*

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**35.234**	**100,00**	**40.503**	**100,00**
DAG	365	1,04	404	1,00
DPG	352	1,00	401	0,99
GdED	42	1,22	465	1,15
GEW	286	0,81	346	0,85
GGLF	34	0,10	56	0,14
HBV	541	1,54	650	1,60
GHK	116	0,33	128	0,32
NGG	217	0,62	256	0,63
ÖTV	3.077	8,73	3.375	8,33
GdP	214	0,61	396	0,98
GTB	51	0,14	56	0,14
BSE	377	1,07	443	1,09
GL	5	0,01	5	0,01
IGBE	1.841	5,23	1.990	4,91
IG CPK	347	0,98	393	0,97
GK	28	0,08	~	~
IG DP	91	0,26	~	~
IG Medien	~	~	143	0,35
IGM	4.647	13,19	5.199	12,84
ohne Angaben	22.216	63,05	25.797	63,69

Schleswig-Holstein

Befragung 1954

Die Vorsitzenden von 41 Ortsvereinen und 8 Distrikten wurden befragt, wieviel Prozent der Mitglieder des Ortsvereins zugleich Mitglieder in Gewerkschaften waren.[16]

November 1954	
Anteil der Gewerkschafter an der Mitgliedschaft in den OVen/Distrikten	**Verteilung der OVe/Distrikte nach der Höhe der Gewerkschaftsmitgliedschaft. 49 OVe/Distrikte = 100 %**
90–100 %	22,5 %
80–89 %	14,3 %
70–79 %	4,1 %
60–69 %	12,2 %
50–59 %	8,2 %
40–49 %	0,0 %
30–39 %	12,2 %
20–29 %	14,3 %
10–19 %	6,1 %
1–9 %	4,1 %
ohne Angaben	2,0 %

Schleswig-Holstein

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**40.004**	**100,00**	**40.214**	**100,00**	**38.042**	**100,00**	**38.121**	**100,00**
DAG	549	1,37	676	1,68	642	1,69	624	1,64
DPG	70	0,17	225	0,56	264	0,69	266	0,70
GdED	218	0,54	291	0,72	288	0,76	297	0,78
GEW	376	0,94	489	1,22	540	1,42	564	1,48
GGLF	42	0,10	72	0,18	79	0,21	73	0,19
HBV	138	0,34	243	0,60	283	0,74	315	0,83
GHK	45	0,11	68	0,17	80	0,21	78	0,20
NGG	79	0,20	125	0,31	146	0,38	155	0,41
ÖTV	1.229	3,07	1.701	4,23	1.710	4,50	1.704	4,47
GdP	51	0,13	72	0,18	91	0,24	93	0,24
GTB	19	0,05	35	0,09	37	0,10	40	0,10
BSE	436	1,09	652	1,62	663	1,74	639	1,68
GL	2	0,00	3	0,01	3	0,01	3	0,01
IGBE	11	0,03	27	0,07	36	0,09	36	0,09
IG CPK	88	0,22	175	0,44	190	0,50	196	0,51
GK	0	0,00	3	0,01	4	0,01	3	0,01
IG DP	128	0,32	205	0,51	207	0,54	208	0,55
IGM	656	1,64	1.122	2,79	1.133	2,98	1.157	3,04
ohne Angaben	35.867	89,66	34.030	84,62	31.646	83,19	31.670	83,08

	1987[17]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**37.667**	**100,00**	**39.116**	**100,00**
DAG	34	0,09	313	0,80
DPG	22	0,06	409	1,05
GdED	26	0,07	172	0,44
GEW	52	0,14	409	1,05
GGLF	4	0,01	40	0,10
HBV	23	0,06	460	1,18
GHK	0	0,00	23	0,06
NGG	11	0,03	215	0,55
ÖTV	1.682	4,47	2.197	5,62
GdP	89	0,24	157	0,40
GTB	32	0,08	36	0,09
BSE	590	1,57	629	1,61
GL	0	0,00	2	0,01
IGBE	40	0,11	79	0,20
IG CPK	188	0,50	253	0,65
IG DP[18]	192	0,51	~	~
IG Medien	325	0,86	493	1,26
IGM	1.213	3,22	1.477	3,78
ohne Angaben	33.144	87,99	31.752	81,17

[1] Quellen für 1974–1990: Bogen Gesamtpartei und Gesamtbogen Bezirke der ZMK, AdsD.

[2] Mitgliederzahl übereinstimmend mit Tabellen I.A.1 und I.B.1, aber um 32 höher als Summe der hier nachfolgend abgebildeten Länder, vgl. Anm. zu Hamburg und Hessen.

[3] Die Abkürzungen der Gewerkschaften folgen der Begrifflichkeit der ZMK. Sie bedeuten: DAG: Deutsche Angestellten-Gewerkschaft; DPG: Deutsche Postgewerkschaft; GdED: Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands; GEW: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft; GGLF: Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft; HBV: Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen; GHK: Gewerkschaft Holz und Kunststoff; NGG: Gewerkschaft Nahrung – Genuß – Gaststätten; ÖTV: Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr; GdP: Gewerkschaft der Polizei; GTB: Gewerkschaft Textil – Bekleidung; BSE: Industriegewerkschaft Bau – Steine – Erden; GL: Gewerkschaft Leder; IGBE: Industriegewerkschaft Bergbau und Energie; IG CPK: Industriegewerkschaft Chemie – Papier – Keramik; GK: Gewerkschaft Kunst; IG DP: Industriegewerkschaft Druck und Papier; IG Medien: Industriegewerkschaft Medien – Druck und Papier, Publizistik und Kunst; IGM: Industriegewerkschaft Metall für die Bundesrepublik Deutschland. Die Reihenfolge der Gewerkschaften wurde gegenüber der Originalquelle vereinheitlicht. – Die ZMK erfaßte nur die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft und alle DGB-Gewerkschaften. Zugehörigkeiten zu sonstigen Gewerkschaften und Berufsvereinigungen verbergen sich demnach unter »ohne Angaben«. Das Größenverhältnis zwischen DGB und DAG auf der einen und anderen Gewerkschaften/Berufsvereinigungen auf der anderen Seite sowie die politische Nähe der SPD zu DGB und DAG sprechen dafür, daß die Zahlen nicht erfaßter Gewerkschaftsmitgliedschaft nicht hoch waren. Dazu folgende Mitgliederzahlen 1987: DGB 7.757.039 Mitglieder, DAG 494.126. Deutscher Beamtenbund

etwa 800.000, Christlicher Gewerkschaftsbund Deutschlands 307.529, Deutscher Lehrerverband 130.000 (nach Albert Oeckl (Hg.), Taschenbuch des öffentlichen Lebens, Bundesrepublik Deutschland, 1988/89, Bonn 1988).

[4] »Ohne Angaben« umfaßt SPD-Mitglieder, die entweder einer hier nicht aufgeführten Gewerkschaft angehörten oder ihre Gewerkschaftszugehörigkeit nicht angegeben hatten oder keiner Gewerkschaft angehörten. Das Verhältnis der drei Gruppen zueinander kann aus der Quelle heraus nicht quantifiziert werden.

[5] Gesamtpartei ohne Schleswig-Holstein; vgl. die Anm. zu Schleswig-Holstein. Die Zahlen für Hamburg basieren auf überhöhten Mitgliederzahlen (1.916 Mitglieder mehr); vgl. die Anm. zu Hamburg. Diese überhöhten Werte gingen aber in die Tabelle der Gesamtpartei ein, da andere Angaben fehlten. Wegen dieser Problematik kann Schleswig-Holstein nicht aus einer Differenzberechnung Gesamtpartei minus übrige Bundesländer errechnet werden. Die Werte der Gesamtpartei 1986 sind daher mit den Vorjahren und mit 1990 nicht direkt vergleichbar. – Weiterhin ergab sich aus den Hamburger Zahlen folgende leichte Verzerrung: Die Mitgliedschaftszahlen bei den Einzelgewerkschaften liegen etwas zu niedrig, entsprechend erscheint »ohne Angaben« überhöht. – Innerhalb der hier vorliegenden Tabelle liegt die Mitgliedersumme der Einzelländer 1986 ohne Schleswig-Holstein um 2 niedriger als der Wert für die Gesamtpartei ohne Schleswig-Holstein; die Differenz konnte nicht geklärt werden.

[6] Einschließlich Gesamtberlin, da nur hierfür die ZMK die entsprechenden Angaben enthält. Ost-Berlin hatte am 31. Dezember 1990 1.461 SPD-Mitglieder (5,38 %), West-Berlin 25.678 (94,62 %).

[7] Die GK fusionierte mit der IG DP zur IG Medien. Für die Übergangsjahre 1986 bis 1988 führte die ZMK noch die bisherigen GK und IG DP auf, nach dem Wirksamwerden der Fusion am 15. April 1989 wurde nur mehr die IG Medien in der Statistik geführt.

[8] Für den Bezirk FR lag nur ein ZMK-Gesamtbogen mit Stand Jahresmitte vor, weswegen keine Jahresendzahlen für Bayern berechnet werden konnten. Daher wurde das Berechnungsergebnis: Gesamtpartei minus alle anderen Bundesländer eingesetzt.

[9] Der ZMK-Gesamtbogen Berlin 1974 ist nicht überliefert. Die Zahlen wurden aus der Differenz Gesamtpartei minus alle anderen Länder errechnet.

[10] Gesamtberlin, da nur hierfür die ZMK die entsprechenden Angaben enthält. Ost-Berlin hatte am 31. Dezember 1990 1.461 SPD-Mitglieder (5,38 %), West-Berlin 25.678 (94,62 %).

[11] Der Bezirk Bremen führte 1988/89 eine Karteibereinigung durch, welche die EDV-Mitgliederzahl um etwa 1.000 reduzierte. Der tatsächliche Mitgliederrückgang von 1986 bis 1990 war also erheblich geringer, als die Statistik ausweist. Vgl. Vermerk für Hans-Jochen Vogel, 28. April 1989, S. 2, EOH, Abt. I/1–Organisation, Rüdiger Feiden.

[12] Mitgliederzahl hier um 31 niedriger als in Tabellen I.A.1 und I.B.1, aber keine andere Quelle für Sozialstrukturdaten vorhanden.

[13] Noch 1986 unterhielt Hamburg eine eigenständige EDV. Dabei war es zu Datenabweichungen zwischen der Hamburger EDV und der ZMK beim Parteivorstand gekommen. Der Mitgliederstand 1986 liegt daher für Hamburg um 1.916 zu hoch und um diesen Betrag über den Tabellen I.A.1 und I.B.1. Weiterhin liegt nach dem langjährigen Trend die Zuordnung zu den Einzelgewerkschaften jeweils zu niedrig, entsprechend erscheint »ohne Angaben« weit überhöht. Die Verzerrung ging auch in die Zahlen der Gesamtpartei in der Tabelle ein. Zur Sozialstruktur bot der Gesamtbogen Hamburg, ZMK, aber keine anderen Werte. Die Daten wurden in den Folgejahren bereinigt, so daß für 1990 von zuverlässigen Daten ausgegangen werden kann. Vgl. Rüdiger Feiden, Vorlage für die Sitzung des Parteirates am 31. Oktober 1989, Mitgliederentwicklung bei SPD und CDU/CSU, 17. Oktober 1989, EOH, Abt. I/1–Organisation; Hansvolker Ziegler, Vermerk für Thormählen, 31. Januar 1986, EOH, AL V.

[14] Mitgliederzahl hier um 1 niedriger als in Tabellen I.A.1 und I.B.1, aber keine andere Quelle für Sozialstrukturdaten vorhanden.

[15] Der für das Saarland fehlende ZMK-Gesamtbogen 1984 wurde durch die Berechnungsergebnisse: Gesamtpartei minus alle anderen Bundesländer ersetzt. Die Summe der einzelnen Gewerkschaftsnennungen ergibt dabei 10 Mitglieder mehr als die Gesamtmitgliedschaft des Saarlands. Der Fehler konnte nicht geklärt werden; die Prozentberechnung wurde auf die Gesamtmitgliedschaft bezogen.

[16] Quelle: Bezirk Schleswig-Holstein, Untersuchungen über Mitglieder und Mitgliederversammlungen der SPD auf Grund unangemeldeter Beobachtungen und Befragungen der Ortsvereinsvorstände, Bearbeitung ALF-Umfragen, nur für innerparteilichen Gebrauch freigegeben, Dabringhausen-Bremen, o.D. [1955], S. 16 und 86, AdsD, SPD-PV, 04096. Von den befragten Ortsvereinen und Distrikten entfielen 25 auf Landgemeinden, 8 auf große und größere Städte, die anderen auf Siedlungen und Kleinstädte.

[17] Der Gesamtbogen 1986 Schleswig-Holstein, ZMK, ist als Fehlausdruck nicht verwertbar. Daher wurde das Jahr 1987 eingesetzt.

[18] Vgl. die Anm. zur GK, Gesamtpartei 1986/1990. Der Bezirk Schleswig-Holstein führte die GK 1987 nicht mehr auf, nannte aber schon die IG Medien.

II.A.1 Neumitglieder insgesamt[1]

	1955/56		1957		1958		1959	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**38.520**	100,00	**40.266**	100,00	**26.292**	100,00	**39.919**	100,00
Baden-Württemberg	1.840	4,78	~	~	~	~	~	~
Bayern	7.728	20,06	~	~	~	~	~	~
Berlin	2.354	6,11	~	~	~	~	~	~
Bremen[2]	~	~	~	~	~	~	~	~
Hamburg[3]	2.145	5,57	~	~	~	~	~	~
Hessen	3.733	9,69	~	~	~	~	~	~
Niedersachsen[4]	4.414	11,46	~	~	~	~	~	~
Nordrhein-Westfalen	7.551	19,60	~	~	~	~	~	~
Rheinland-Pfalz	3.994	10,37	~	~	~	~	~	~
Saarland[5]	*3.187*	*8,27*	~	~	~	~	~	~
Schleswig-Holstein	1.574	4,09	~	~	~	~	~	~

	1960		1961		1962		1963	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**49.566**	100,00	**27.951**	100,00	**35.807**	100,00	**40.624**	100,00
Baden-Württemberg	~	~	~	~	3.406	9,51	~	~
Bayern	~	~	~	~	5.388	15,05	~	~
Berlin	~	~	~	~	1.367	3,82	~	~
Bremen[6]	~	~	~	~	~	~	~	~
Hamburg[7]	~	~	~	~	1.966	5,49	~	~
Hessen	~	~	~	~	3.524	9,84	~	~
Niedersachsen[8]	~	~	~	~	3.952	11,04	~	~
Nordrhein-Westfalen	~	~	~	~	9.531	26,62	~	~
Rheinland-Pfalz	~	~	~	~	3.570	9,97	~	~
Saarland	~	~	~	~	936	2,61	~	~
Schleswig-Holstein	~	~	~	~	2.166	6,05	~	~

	1964		1965		1966		1967	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	70.225	100,00	71.053	100,00	60.095	100,00	50.714	100,00
Baden-Württemberg	~	~	5.727	8,06	~	~	~	~
Bayern	~	~	12.054	16,96	~	~	~	~
Berlin	~	~	2.608	3,67	~	~	~	~
Bremen	~	~	1.140	1,60	~	~	~	~
Hamburg	~	~	1.520	2,14	~	~	~	~
Hessen	~	~	10.564	14,87	~	~	~	~
Niedersachsen	~	~	6.116	8,61	~	~	~	~
Nordrhein-Westfalen	~	~	19.963	28,10	~	~	~	~
Rheinland-Pfalz	~	~	5.862	8,25	~	~	~	~
Saarland	~	~	3.429	4,83	~	~	~	~
Schleswig-Holstein	~	~	2.275	3,20	~	~	~	~

	1968		1969		1970		1971	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	51.998	100,00	93.827	100,00	87.185	100,00	75.186	100,00
Baden-Württemberg	~	~	~	~	4.663	5,35	~	~
Bayern	~	~	~	~	11.217	12,87	~	~
Berlin	~	~	~	~	3.493	4,01	~	~
Bremen	~	~	~	~	1.139	1,31	~	~
Hamburg	~	~	~	~	2.127	2,44	~	~
Hessen	~	~	~	~	12.512	14,35	~	~
Niedersachsen	~	~	~	~	10.226	11,73	~	~
Nordrhein-Westfalen	~	~	~	~	27.860	31,96	~	~
Rheinland-Pfalz	~	~	~	~	5.828	6,68	~	~
Saarland	~	~	~	~	3.051	3,50	~	~
Schleswig-Holstein	~	~	~	~	5.069	5,81	~	~

	1972		1973		1974[9]		1975	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**155.992**	100,00	**68.772**	100,00	**44.172**	100,00	**51.598**	100,00
Baden-Württemberg	~	~	~	~	2.864	6,48	4.499	8,72
Bayern	~	~	~	~	3.492	7,91	3.979	7,71
Berlin	~	~	~	~	*1.752*	*3,97*	1.932	3,74
Bremen	~	~	~	~	689	1,56	1.040	2,02
Hamburg	~	~	~	~	1.092	2,47	949	1,84
Hessen	~	~	~	~	6.594	14,93	4.842	9,38
Niedersachsen	~	~	~	~	7.532	17,05	4.531	8,78
Nordrhein-Westfalen	~	~	~	~	12.259	27,75	22.389	43,39
Rheinland-Pfalz	~	~	~	~	3.668	8,30	3.831	7,42
Saarland	~	~	~	~	2.214	5,01	2.509	4,86
Schleswig-Holstein	~	~	~	~	2.016	4,56	1.094	2,12

	1976		1977		1978		1979	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**68.111**	100,00	**32.309**	100,00	**38.903**	100,00	**44.200**	100,00
Baden-Württemberg	5.954	8,74	~	~	2.272	5,84	~	~
Bayern	5.753	8,45	~	~	5.206	13,38	~	~
Berlin	1.607	2,36	1.266	3,92	1.341	3,45	1.546	3,50
Bremen	993	1,46	~	~	934	2,40	~	~
Hamburg	1.776	2,61	~	~	899	2,31	~	~
Hessen	8.181	12,01	~	~	4.626	11,89	~	~
Niedersachsen	9.999	14,68	~	~	4.617	11,87	~	~
Nordrhein-Westfalen	24.436	35,88	~	~	12.588	32,36	~	~
Rheinland-Pfalz	4.746	6,97	~	~	2.788	7,17	~	~
Saarland	2.299	3,38	~	~	1.603	4,12	~	~
Schleswig-Holstein	2.365	3,47	~	~	2.029	5,22	~	~

	1980		1981		1982[10]		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**50.476**	**100,00**	**20.996**	**100,00**	**36.718**	**100,00**	**39.318**	**100,00**
Baden-Württemberg	3.972	7,87	1.270	6,05	3.535	9,63	3.318	8,44
Bayern	5.517	10,93	2.556	12,17	*4.176*	*11,37*	4.756	12,10
Berlin	1.469	2,91	942	4,49	889	2,42	975	2,48
Bremen	810	1,60	243	1,16	603	1,64	643	1,64
Hamburg	1.195	2,37	470	2,24	1.204	3,28	1.220	3,10
Hessen	4.804	9,52	2.284	10,88	3.192	8,69	3.616	9,20
Niedersachsen	5.648	11,19	4.065	19,36	3.969	10,81	3.939	10,02
Nordrhein-Westfalen	18.401	36,45	6.066	28,89	14.278	38,89	14.401	36,63
Rheinland-Pfalz	3.501	6,94	1.356	6,46	2.115	5,76	2.834	7,21
Saarland	3.121	6,18	837	3,99	978	2,66	1.611	4,10
Schleswig-Holstein	2.038	4,04	907	4,32	1.779	4,85	2.005	5,10

	1984		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**34.261**	**100,00**	**33.674**	**100,00**
Baden-Württemberg	2.819	8,23	~	~
Bayern	4.506	13,15	~	~
Berlin	781	2,28	~	~
Bremen	327	0,95	~	~
Hamburg	598	1,75	~	~
Hessen	3.048	8,90	~	~
Niedersachsen	2.730	7,97	~	~
Nordrhein-Westfalen	12.989	37,91	~	~
Rheinland-Pfalz	3.300	9,63	~	~
Saarland[11]	*2.267*	*6,62*	~	~
Schleswig-Holstein	896	2,62	~	~

[1] Quelle: Die Zahlen wurden aus den nachfolgenden Tabellen über Neumitglieder und den dort herangezogenen Quellen übernommen. – Die Werte für die Gesamtpartei entstammen in der Quelle einer eigenen Aufstellung, die für wenige Jahre in einigen Kategorien etwas von der Summe der Bundesländer abweicht. – Den Zahlen für die Bundesländer Bremen, Hamburg und Niedersachsen liegen für die einzelnen Jahre teilweise unterschiedliche Gebietsstände zugrunde; vgl. die Einzelanmerkungen.

[2] Bremen ist für 1955/56 in den Zahlen von Hamburg mitenthalten.

[3] 1955/56 schließen die Zahlen für das Bundesland Hamburg auch das Bundesland Bremen und den niedersächsischen Regierungsbezirk Stade ein. Die Quelle weist keine eigenen Zahlen für Bremen und Stade aus, da sich die damaligen Bezirksgrenzen der SPD nicht mit den Grenzen der Bundesländer deckten.

[4] 1955/56 ohne den Regierungsbezirk Stade, der in den Zahlen für Hamburg mitenthalten ist.

[5] Die parteiinterne Integration der saarländischen SPD-Gliederung ging dem Beitritt des Saarlandes zur Bundesrepublik (1. Januar 1957) zeitlich voraus: 1952 entstand unter dem Namen Deutsche Sozialdemokratische Partei (DSP) eine prodeutsche Abspaltung von der SPS; 1955 in SPD, Landesverband Saar, umbenannt und dann mit Teilen der ehemaligen SPS vereint. – Für das Saarland lagen nur Angaben über den September 1956 vor. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 damaligen Bundesländer errechnet. Da aber in der Quelle die Werte für die Gesamtpartei einer eigenen Aufstellung entstammten, die in einigen Kategorien etwas von der Summe der Bundesländer abwich, kann die Berechnung für das Saarland nur als Richtwert gelten.

[6] 1962 wie Anm. zu Bremen 1955/56.

[7] 1962 wie Anm. zu Hamburg 1955/56.

[8] 1962 wie Anm. zu Niedersachsen 1955/56.

[9] Für Berlin lag keine Quelle vor. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 anderen Bundesländer errechnet.

[10] Für den Bezirk FR fehlten die Monatsangaben für Dezember, was aufgrund der Jahresendabrechnung ein Minus von 958 Mitgliedern in der Quelle verursachte. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 anderen Bundesländer errechnet.

[11] Für das Saarland lag keine Quelle zum Jahr 1984 vor. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 anderen Bundesländer errechnet.

II.B.1 Geschlecht

Gesamtpartei[1]

	1955/56		1956		1957		1958	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**38.520**	**100,00**	**41.850**	**100,00**	**40.266**	**100,00**	**26.292**	**100,00**
männlich	31.488	81,75	35.017	83,67	33.603	83,45	21.647	82,33
weiblich	7.032	18,25	6.833	16,33	6.663	16,55	4.645	17,67

	1959		1960		1961		1962	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**39.919**	**100,00**	**49.566**	**100,00**	**27.951**	**100,00**	**35.807**	**100,00**
männlich	32.926	82,48	42.367	85,48	24.023	85,95	30.385	84,86
weiblich	6.993	17,52	7.199	14,52	3.928	14,05	5.422	15,14

	1963		1964		1965		1966	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**40.624**	**100,00**	**70.225**	**100,00**	**71.053**	**100,00**	**60.095**	**100,00**
männlich	34.910	85,93	61.168	87,10	61.905	87,13	51.248	85,28
weiblich	5.714	14,07	9.057	12,90	9.148	12,87	8.847	14,72

	1967		1968		1969		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**50.714**	**100,00**	**51.998**	**100,00**	**93.827**	**100,00**	**87.185**	**100,00**
männlich	42.540	83,88	43.024	82,74	78.188	83,33	71.067	81,51
weiblich	8.174	16,12	8.974	17,26	15.639	16,67	16.118	18,49

	1971		1974[2]		1975		1976	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**75.186**	**100,00**	**44.172**	**100,00**	**51.598**	**100,00**	**68.111**	**100,00**
männlich	59.418	79,03	31.651	71,65	36.855	71,43	47.472	69,70
weiblich	15.768	20,97	12.521	28,35	14.743	28,57	20.639	30,30

	1977		1978		1979		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**32.309**	**100,00**	**38.903**	**100,00**	**44.200**	**100,00**	**50.476**	**100,00**
männlich	21.707	67,19	26.052	66,97	30.628	69,29	35.448	70,23
weiblich	10.602	32,81	12.851	33,03	13.572	30,71	15.028	29,77

	1981		1982		1983		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**20.996**	**100,00**	**36.718**	**100,00**	**39.318**	**100,00**	**34.261**	**100,00**
männlich	14.081	67,07	23.302	63,46	26.295	66,88	23.264	67,90
weiblich	6.915	32,93	13.416	36,54	13.023	33,12	10.997	32,10

	1986[3]	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**33.674**	**100,00**
männlich	22.584	67,07
weiblich	11.090	32,93

Baden-Württemberg[4]

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.840**	**100,00**	**3.406**	**100,00**	**5.727**	**100,00**	**4.663**	**100,00**
männlich	1.621	88,10	3.100	91,02	5.193	90,68	3.883	83,27
weiblich	219	11,90	306	8,98	534	9,32	780	16,73

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.864**	**100,00**	**5.954**	**100,00**	**2.272**	**100,00**	**3.972**	**100,00**
männlich	2.033	70,98	4.189	70,36	1.555	68,44	2.896	72,91
weiblich	831	29,02	1.765	29,64	717	31,56	1.076	27,09

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.535**	100,00	**2.819**	100,00
männlich	2.196	62,12	1.949	69,14
weiblich	1.339	37,88	870	30,86

Bayern

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.728**	100,00	**5.388**	100,00	**12.054**	100,00	**11.217**	100,00
männlich	6.718	86,93	4.723	87,66	10.848	90,00	9.374	83,57
weiblich	1.010	13,07	665	12,34	1.206	10,00	1.843	16,43

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.492**	100,00	**5.753**	100,00	**5.206**	100,00	**5.517**	100,00
männlich	2.573	73,68	4.046	70,33	3.713	71,32	3.938	71,38
weiblich	919	26,32	1.707	29,67	1.493	28,68	1.579	28,62

	1982[5]		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*4.176*	*100*	**4.506**	100,00
männlich	*2.672*	*63,98*	3.175	70,46
weiblich	*1.504*	*36,02*	1.331	29,54

Berlin

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.354**	100,00	**1.367**	100,00	**2.608**	100,00	**3.493**	100,00
männlich	1.664	70,69	1.036	75,79	2.069	79,33	2.686	76,90
weiblich	690	29,31	331	24,21	539	20,67	807	23,10

	1974[6]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*1.752*	*100,00*	1.607	100,00	1.341	100,00	1.469	100,00
männlich	*1.238*	*70,66*	1.043	64,90	857	63,91	1.016	69,16
weiblich	*514*	*29,34*	564	35,10	484	36,09	453	30,84

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	889	100,00	781	100,00
männlich	573	64,45	511	65,43
weiblich	316	35,55	270	34,57

Bremen[7]

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	~	~	~	~	1.140	100,00	1.139	100,00
männlich	~	~	~	~	970	85,09	895	78,58
weiblich	~	~	~	~	170	14,91	244	21,42

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	689	100,00	993	100,00	934	100,00	810	100,00
männlich	473	68,65	699	70,39	676	72,38	585	72,22
weiblich	216	31,35	294	29,61	258	27,62	225	27,78

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	603	100,00	327	100,00
männlich	405	67,16	216	66,06
weiblich	198	32,84	111	33,94

Hamburg[8]

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.145**	**100,00**	**1.966**	**100,00**	**1.520**	**100,00**	**2.127**	**100,00**
männlich	1.514	70,58	1.564	79,55	1.167	76,78	1.593	74,89
weiblich	631	29,42	402	20,45	353	23,22	534	25,11

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.092**	**100,00**	**1.776**	**100,00**	**899**	**100,00**	**1.195**	**100,00**
männlich	710	65,02	1.170	65,88	624	69,41	803	67,20
weiblich	382	34,98	606	34,12	275	30,59	392	32,80

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.204**	**100,00**	**598**	**100,00**
männlich	710	58,97	384	64,21
weiblich	494	41,03	214	35,79

Hessen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.733**	**100,00**	**3.524**	**100,00**	**10.564**	**100,00**	**12.512**	**100,00**
männlich	3.168	84,86	3.051	86,58	9.492	89,85	10.569	84,47
weiblich	565	15,14	473	13,42	1.072	10,15	1.943	15,53

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**6.594**	**100,00**	**8.181**	**100,00**	**4.626**	**100,00**	**4.804**	**100,00**
männlich	4.894	74,22	5.864	71,68	3.188	68,91	3.412	71,02
weiblich	1.700	25,78	2.317	28,32	1.438	31,09	1.392	28,98

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.192**	**100,00**	**3.048**	**100,00**
männlich	2.061	64,57	2.118	69,49
weiblich	1.131	35,43	930	30,51

Niedersachsen[9]

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**4.414**	**100,00**	**3.952**	**100,00**	**6.116**	**100,00**	**10.226**	**100,00**
männlich	3.411	77,28	3.315	83,88	5.291	86,51	8.431	82,45
weiblich	1.003	22,72	637	16,12	825	13,49	1.795	17,55

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.532**	**100,00**	**9.999**	**100,00**	**4.617**	**100,00**	**5.648**	**100,00**
männlich	5.571	73,96	7.244	72,45	3.173	68,72	4.086	72,34
weiblich	1.961	26,04	2.755	27,55	1.444	31,28	1.562	27,66

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.969**	**100,00**	**2.730**	**100,00**
männlich	2.613	65,84	1.887	69,12
weiblich	1.356	34,16	843	30,88

Nordrhein-Westfalen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.551**	**100,00**	**9.531**	**100,00**	**19.963**	**100,00**	**27.860**	**100,00**
männlich	6.172	81,74	7.938	83,29	17.025	85,28	22.129	79,43
weiblich	1.379	18,26	1.593	16,71	2.938	14,72	5.731	20,57

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**12.259**	**100,00**	**24.436**	**100,00**	**12.588**	**100,00**	**18.401**	**100,00**
männlich	8.328	67,93	16.653	68,15	7.956	63,20	12.592	68,43
weiblich	3.931	32,07	7.783	31,85	4.632	36,80	5.809	31,57

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**14.278**	**100,00**	**12.989**	**100,00**
männlich	8.941	62,62	8.512	65,53
weiblich	5.337	37,38	4.477	34,47

Rheinland-Pfalz

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.994**	**100,00**	**3.570**	**100,00**	**5.862**	**100,00**	**5.828**	**100,00**
männlich	3.362	84,18	3.067	85,91	5.144	87,75	4.901	84,09
weiblich	632	15,82	503	14,09	718	12,25	927	15,91

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.668**	**100,00**	**4.746**	**100,00**	**2.788**	**100,00**	**3.501**	**100,00**
männlich	2.840	77,43	3.435	72,38	1.957	70,19	2.580	73,69
weiblich	828	22,57	1.311	27,62	831	29,81	921	26,31

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.115**	100,00	**3.300**	100,00
männlich	1.383	65,39	2.385	72,27
weiblich	732	34,61	915	27,73

Saarland

	1955/56[10]		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*3.187*	*100,00*	**936**	100,00	**3.429**	100,00	**3.051**	100,00
männlich	*2.742*	*86,04*	776	82,91	3.046	88,83	2.486	81,48
weiblich	*445*	*13,96*	160	17,09	383	11,17	565	18,52

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.214**	100,00	**2.299**	100,00	**1.603**	100,00	**3.121**	100,00
männlich	1.583	71,50	1.527	66,42	1.028	64,13	2.146	68,76
weiblich	631	28,50	772	33,58	575	35,87	975	31,24

	1982		1984[11]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**978**	100,00	*2.267*	*100,00*
männlich	635	64,93	*1.551*	*68,42*
weiblich	343	35,07	*716*	*31,58*

Schleswig-Holstein

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.574**	**100,00**	**2.166**	**100,00**	**2.275**	**100,00**	**5.069**	**100,00**
männlich	1.116	70,90	1.815	83,80	1.883	82,77	4.120	81,28
weiblich	458	29,10	351	16,20	392	17,23	949	18,72

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.016**	**100,00**	**2.365**	**100,00**	**2.029**	**100,00**	**2.038**	**100,00**
männlich	1.408	69,84	1.600	67,65	1.325	65,30	1.394	68,40
weiblich	608	30,16	765	32,35	704	34,70	644	31,60

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.779**	**100,00**	**896**	**100,00**
männlich	1.113	62,56	576	64,29
weiblich	666	37,44	320	35,71

[1] Quellen: Die Angaben vor 1974 entstammen der Tabelle II.B.2/II.B.5 und für die Jahre 1956, 1957, 1959, 1966–1969 dem Jahrbuch SPD: 1956/57, S. 240; 1958/59, S. 267; 1966/67, S. 158; 1968/1969, S. 261. Die Angaben ab 1974 sind den Bogen Gesamtpartei 1974–1990 der ZMK, Mitglieder nach Eintrittsjahren, AdsD, entnommen. – Innerhalb der genannten Quellen entstammen die Werte für die Gesamtpartei einer eigenen Aufstellung, die für wenige Jahre in einigen Kategorien etwas von der Summe der Bundesländer abweicht.

[2] Für 1972 und 1973 liegen aufgrund der Schwierigkeiten bei der Einführung der ZMK keine Zahlen vor. Auch das Jahrbuch SPD enthält keine Angaben.

[3] Für 1985 liegen wegen einer EDV-Umstellung keine Zahlen vor. Auch das Jahrbuch der SPD enthält keine Angaben. Genaue Zahlen für 1987 bis 1990 konnten nicht festgestellt werden.

[4] Quellen für alle Bundesländer: Die Angaben vor 1974 entstammen der Tabelle II.B.2/II.B.5. Die Angaben ab 1974 sind den Gesamtbogen Bezirke 1974–1990 der ZMK, Mitglieder nach Eintrittsjahren, AdsD, entnommen.

[5] Für den Bezirk FR fehlten die Dezember-Angaben, was aufgrund der Jahresendabrechnung ein Minus von 958 Mitgliedern in der Quelle verursachte. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 anderen Bundesländer errechnet.

[6] Für Berlin lag keine Quelle vor. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 anderen Bundesländer errechnet.

[7] Bremen ist für 1955/56 und 1962 in den Zahlen von Hamburg mitenthalten.

[8] 1955/56 und 1962 schließen die Zahlen für das Bundesland Hamburg auch das Bundesland Bremen und den niedersächsischen Regierungsbezirk Stade ein. Die Quelle weist keine eigenen Zahlen für Bremen und Stade aus, da sich die damaligen Bezirksgrenzen der SPD nicht mit den Grenzen der Bundesländer deckten.

[9] Der niedersächsische Regierungsbezirk Stade ist für 1955/56 und 1962 in den Zahlen von Hamburg mitenthalten, fehlt also hier.

[10] Die parteiinterne Integration der saarländischen SPD-Gliederung ging dem Beitritt des Saarlandes zur Bundesrepublik (1.1.1957) zeitlich voraus: 1952 entstand unter dem Namen Deutsche Sozialdemokratische Partei (DSP) eine prodeutsche Abspaltung von der SPS; 1955 in SPD, Landesverband Saar, umbenannt und dann mit Teilen der ehemaligen SPS vereint. – Für das Saarland lagen nur Angaben über den September 1956 vor. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 damaligen Bundesländer errechnet. Da aber in der Quelle die Werte für die Gesamtpartei einer eigenen Aufstellung entstammten, die in einigen Kategorien etwas von der Summe der Bundesländer abwich, kann die Berechnung für das Saarland nur als Richtwert gelten.

[11] Für das Saarland lag keine Quelle vor. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 anderen Bundesländer errechnet.

II.B.2 Alter

Gesamtpartei[1]

	1955/56[2]		1956		1957		1958	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**38.520**	100,00	**41.850**	100,00	**40.266**	100,00	**26.292**	100,00
bis unter 21 Jahre	2.092	5,43	1.866	4,46	1.992	4,95	1.583	6,02
21 bis unter 25 Jahre	3.781	9,82	4.135	9,88	4.520	11,23	2.750	10,46
25 bis unter 30 Jahre	4.906	12,74	5.519	13,19	5.486	13,62	3.475	13,22
30 bis unter 40 Jahre	8.929	23,18	10.059	24,04	9.798	24,33	6.980	26,55
40 bis unter 50 Jahre	9.227	23,95	9.969	23,82	8.776	21,80	5.169	19,66
50 bis unter 60 Jahre	6.481	16,83	7.012	16,76	6.549	16,26	4.185	15,92
60 bis unter 70 Jahre	2.453	6,37	2.591	6,19	2.429	6,03	1.629	6,20
70 Jahre und älter	651	1,69	699	1,67	716	1,78	521	1,98
davon Frauen	**7.032**	**18,26**	~	~	~	~	**4.645**	**17,67**
bis unter 21 Jahre	290	0,75	~	~	~	~	218	0,83
21 bis unter 25 Jahre	424	1,10	~	~	~	~	291	1,11
25 bis unter 30 Jahre	661	1,72	~	~	~	~	398	1,51
30 bis unter 40 Jahre	1.483	3,85	~	~	~	~	1.082	4,12
40 bis unter 50 Jahre	1.787	4,64	~	~	~	~	1.000	3,80
50 bis unter 60 Jahre	1.406	3,65	~	~	~	~	905	3,44
60 bis unter 70 Jahre	772	2,00	~	~	~	~	569	2,16
70 Jahre und älter	209	0,54	~	~	~	~	182	0,69

	1959		1960		1961		1962	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**39.919**	100,00	**49.566**	100,00	**27.951**	100,00	**35.807**	100,00
bis unter 21 Jahre	2.277	5,70	2.768	5,58	1.825	6,53	2.535	7,08
21 bis unter 25 Jahre	3.683	9,23	4.599	9,28	3.172	11,35	4.177	11,67
25 bis unter 30 Jahre	5.109	12,80	6.244	12,60	4.002	14,32	5.347	14,93
30 bis unter 40 Jahre	10.871	27,23	13.822	27,89	7.695	27,53	9.673	27,01
40 bis unter 50 Jahre	7.920	19,84	10.142	20,46	5.201	18,61	6.683	18,66
50 bis unter 60 Jahre	6.483	16,24	8.124	16,39	3.866	13,83	4.805	13,42
60 bis unter 70 Jahre	2.699	6,76	3.064	6,18	1.690	6,05	2.025	5,66
70 Jahre und älter	877	2,20	803	1,62	500	1,79	562	1,57
davon Frauen	~	~	**7.199**	**14,52**	**3.928**	**14,05**	**5.422**	**15,14**
bis unter 21 Jahre	~	~	339	0,68	235	0,84	316	0,88
21 bis unter 25 Jahre	~	~	425	0,86	328	1,17	495	1,38
25 bis unter 30 Jahre	~	~	563	1,14	407	1,46	516	1,44
30 bis unter 40 Jahre	~	~	1.759	3,55	873	3,12	1.235	3,45
40 bis unter 50 Jahre	~	~	1.563	3,15	809	2,89	1.173	3,28
50 bis unter 60 Jahre	~	~	1.383	2,79	625	2,24	907	2,53
60 bis unter 70 Jahre	~	~	908	1,83	478	1,71	592	1,65
70 Jahre und älter	~	~	259	0,52	173	0,62	188	0,53

	1963		1964		1965		1966	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**40.624**	**100,00**	**70.225**	**100,00**	**71.053**	**100,00**	**60.095**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	2.599	6,40	3.954	5,63	6.184	8,70	7.094	11,80
21 bis unter 25 Jahre	4.611	11,35	9.944	14,16	11.604	16,33	9.641	16,04
25 bis unter 30 Jahre	6.264	15,42	10.265	14,62	10.747	15,13	9.979	16,61
30 bis unter 35 Jahre[3]	6.567	16,17	10.050	14,31	8.032	11,30	7.028	11,69
35 bis unter 40 Jahre	4.724	11,63	7.620	10,85	8.845	12,45	6.911	11,50
40 bis unter 50 Jahre	7.605	18,72	13.860	19,74	12.686	17,85	10.000	16,64
50 bis unter 60 Jahre	5.482	13,49	9.479	13,50	8.554	12,04	6.271	10,44
60 bis unter 70 Jahre	2.177	5,36	3.999	5,69	3.558	5,01	2.578	4,29
70 Jahre und älter	595	1,46	1.054	1,50	843	1,19	593	0,99
davon Frauen	**5.714**	**14,07**	**9.057**	**12,90**	**9.148**	**12,87**	~	~
bis unter 21 Jahre	380	0,94	535	0,76	765	1,08	~	~
21 bis unter 25 Jahre	494	1,22	988	1,41	1.113	1,57	~	~
25 bis unter 30 Jahre	587	1,44	839	1,19	892	1,26	~	~
30 bis unter 35 Jahre	676	1,66	928	1,32	715	1,01	~	~
35 bis unter 40 Jahre	633	1,56	902	1,28	1.082	1,52	~	~
40 bis unter 50 Jahre	1.167	2,87	1.937	2,76	1.881	2,65	~	~
50 bis unter 60 Jahre	966	2,38	1.557	2,22	1.452	2,04	~	~
60 bis unter 70 Jahre	605	1,49	1.019	1,45	959	1,35	~	~
70 Jahre und älter	206	0,51	352	0,50	289	0,41	~	~

	1967		1968		1969		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**50.714**	**100,00**	**51.998**	**100,00**	**93.827**	**100,00**	**87.185**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	5.531	10,91	5.847	11,24	9.781	10,42	14.023	16,08
21 bis unter 25 Jahre	6.014	11,86	5.510	10,60	10.467	11,16	10.827	12,42
25 bis unter 30 Jahre	8.603	16,96	8.980	17,27	15.863	16,91	14.833	17,01
30 bis unter 35 Jahre	7.092	13,98	7.930	15,25	15.112	16,11	13.584	15,58
35 bis unter 40 Jahre	6.161	12,15	6.670	12,83	11.817	12,59	9.628	11,04
40 bis unter 50 Jahre	9.253	18,25	9.639	18,54	17.719	18,88	14.286	16,39
50 bis unter 60 Jahre	5.034	9,93	4.537	8,73	7.968	8,49	5.954	6,83
60 bis unter 70 Jahre	2.540	5,01	2.516	4,84	4.155	4,43	3.080	3,53
70 Jahre und älter	486	0,96	369	0,71	945	1,01	970	1,11
davon Frauen	~	~	~	~	~	~	**16.118**	**18,49**
bis unter 21 Jahre	~	~	~	~	~	~	2.444	2,80
21 bis unter 25 Jahre	~	~	~	~	~	~	1.769	2,03
25 bis unter 30 Jahre	~	~	~	~	~	~	2.429	2,79
30 bis unter 35 Jahre	~	~	~	~	~	~	2.061	2,36
35 bis unter 40 Jahre	~	~	~	~	~	~	1.555	1,78
40 bis unter 50 Jahre	~	~	~	~	~	~	2.895	3,32
50 bis unter 60 Jahre	~	~	~	~	~	~	1.513	1,74
60 bis unter 70 Jahre	~	~	~	~	~	~	1.044	1,20
70 Jahre und älter	~	~	~	~	~	~	408	0,47

	1971	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**75.186**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	15.891	21,14
21 bis unter 25 Jahre	9.886	13,15
25 bis unter 30 Jahre	12.834	17,07
30 bis unter 35 Jahre	10.865	14,45
35 bis unter 40 Jahre	7.407	9,85
40 bis unter 50 Jahre	10.771	14,33
50 bis unter 60 Jahre	4.428	5,89
60 bis unter 70 Jahre	2.456	3,27
70 Jahre und älter	648	0,86
davon Frauen	**15.768**	**20,97**
bis unter 21 Jahre	3.012	4,01
21 bis unter 25 Jahre	1.940	2,58
25 bis unter 30 Jahre	2.480	3,30
30 bis unter 35 Jahre	2.025	2,69
35 bis unter 40 Jahre	1.352	1,80
40 bis unter 50 Jahre	2.440	3,25
50 bis unter 60 Jahre	1.326	1,76
60 bis unter 70 Jahre	902	1,20
70 Jahre und älter	291	0,39

	1972		1973		1974		1975	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**155.992**	**100,00**	**68.772**	**100,00**	**44.172**	**100,00**	**51.598**	**100,00**
bis 21 Jahre	30.678	19,67	12.081	17,57	7.934	17,96	9.307	18,04
22–25 Jahre	24.316	15,59	9.267	13,47	6.357	14,39	7.029	13,62
26–30 Jahre	24.636	15,79	10.047	14,61	6.849	15,51	8.147	15,79
31–35 Jahre	22.403	14,36	9.726	14,14	6.555	14,84	7.452	14,44
36–40 Jahre	15.148	9,71	8.090	11,76	5.078	11,50	6.126	11,87
41–50 Jahre	21.795	13,97	9.842	14,31	6.173	13,97	7.480	14,50
51–60 Jahre	10.179	6,53	5.046	7,34	2.930	6,63	3.507	6,80
61–70 Jahre	5.094	3,27	3.190	4,64	1.614	3,65	1.856	3,60
71 Jahre und älter	1.743	1,12	1.483	2,16	379	0,86	450	0,87
ohne Angaben	~	~	~	~	303	0,69	244	0,47

	1976		1977		1978		1979	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**68.111**	**100,00**	**32.309**	**100,00**	**38.903**	**100,00**	**44.200**	**100,00**
bis 21 Jahre	13.031	19,13	5.796	17,94	5.910	15,19	6.482	14,67
22–25 Jahre	8.961	13,16	3.668	11,35	3.981	10,23	4.706	10,65
26–30 Jahre	11.244	16,51	5.096	15,77	6.046	15,54	7.108	16,08
31–35 Jahre	8.757	12,86	4.249	13,15	5.449	14,01	6.446	14,58
36–40 Jahre	7.814	11,47	4.191	12,97	5.260	13,52	6.060	13,71
41–50 Jahre	9.619	14,12	4.890	15,14	6.533	16,79	7.513	17,00
51–60 Jahre	4.903	7,20	2.452	7,59	3.306	8,50	3.674	8,31
61–70 Jahre	2.714	3,98	1.375	4,26	1.682	4,32	1.554	3,52
71 Jahre und älter	759	1,11	454	1,41	603	1,55	639	1,45
ohne Angaben	309	0,45	138	0,43	133	0,34	18	0,04

	1980		1981		1982		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**50.476**	**100,00**	**20.996**	**100,00**	**36.718**	**100,00**	**39.318**	**100,00**
bis 21 Jahre	7.693	15,24	3.257	15,51	5.053	13,76	6.452	16,41
22–25 Jahre	5.514	10,92	2.124	10,12	4.200	11,44	4.505	11,46
26–30 Jahre	7.631	15,12	2.957	14,08	5.245	14,28	5.535	14,08
31–35 Jahre	7.232	14,33	3.301	15,72	5.497	14,97	5.623	14,30
36–40 Jahre	6.491	12,86	2.640	12,57	4.060	11,06	4.394	11,18
41–50 Jahre	8.650	17,14	3.863	18,40	5.898	16,06	6.688	17,01
51–60 Jahre	4.481	8,88	1.743	8,30	3.367	9,17	3.350	8,52
61–70 Jahre	1.852	3,67	746	3,55	2.196	5,98	1.893	4,81
71 Jahre und älter	915	1,81	358	1,71	1.191	3,24	867	2,21
ohne Angaben	17	0,03	7	0,03	11	0,03	11	0,03

	1984		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**34.261**	**100,00**	**33.674**	**100,00**
bis 21 Jahre	4.662	13,61	4.201	12,48
22–25 Jahre	3.469	10,13	3.427	10,18
26–30 Jahre	4.457	13,01	4.484	13,32
31–35 Jahre	5.120	14,94	4.741	14,08
36–40 Jahre	4.410	12,87	4.731	14,05
41–50 Jahre	6.796	19,84	6.640	19,72
51–60 Jahre	3.045	8,89	3.183	9,45
61–70 Jahre	1.627	4,75	1.613	4,79
71 Jahre und älter	668	1,95	654	1,94
ohne Angaben	7	0,02	0	0,00

Baden-Württemberg[4]

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.840**	**100,00**	**3.406**	**100,00**	**5.727**	**100,00**	**4.663**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	82	4,46	286	8,40	452	7,89	775	16,62
21 bis unter 25 Jahre	180	9,78	352	10,33	910	15,89	631	13,53
25 bis unter 30 Jahre	251	13,64	458	13,45	811	14,16	894	19,17
30 bis unter 35 Jahre	442	24,02	934	27,42	649	11,33	680	14,58
35 bis unter 40 Jahre					723	12,62	436	9,35
40 bis unter 50 Jahre	456	24,78	663	19,47	1.117	19,50	684	14,67
50 bis unter 60 Jahre	292	15,87	479	14,06	735	12,83	359	7,70
60 bis unter 70 Jahre	106	5,76	197	5,78	282	4,92	153	3,28
70 Jahre und älter	31	1,68	37	1,09	48	0,84	51	1,09
davon Frauen	**219**	**11,90**	**306**	**8,98**	**534**	**9,32**	**780**	**16,73**
bis unter 21 Jahre	6	0,33	28	0,82	54	0,94	125	2,68
21 bis unter 25 Jahre	14	0,76	29	0,85	69	1,20	100	2,14
25 bis unter 30 Jahre	27	1,47	28	0,82	56	0,98	130	2,79
30 bis unter 35 Jahre	49	2,66	75	2,20	50	0,87	105	2,25
35 bis unter 40 Jahre					52	0,91	60	1,29
40 bis unter 50 Jahre	47	2,55	66	1,94	106	1,85	125	2,68
50 bis unter 60 Jahre	50	2,72	53	1,56	94	1,64	86	1,84
60 bis unter 70 Jahre	18	0,98	20	0,59	44	0,77	36	0,77
70 Jahre und älter	8	0,43	7	0,21	9	0,16	13	0,28

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.864**	**100,00**	**5.954**	**100,00**	**2.272**	**100,00**	**3.972**	**100,00**
bis 21 Jahre	533	18,61	1.196	20,09	335	14,74	540	13,60
22–25 Jahre	435	15,19	909	15,27	251	11,05	449	11,30
26–30 Jahre	449	15,68	1.017	17,08	364	16,02	638	16,06
31–35 Jahre	443	15,47	793	13,32	346	15,23	636	16,01
36–40 Jahre	294	10,27	616	10,35	287	12,63	516	12,99
41–50 Jahre	373	13,02	713	11,98	379	16,68	645	16,24
51–60 Jahre	183	6,39	396	6,65	183	8,05	333	8,38
61–70 Jahre	114	3,98	226	3,80	93	4,09	156	3,93
71 Jahre und älter	25	0,87	60	1,01	30	1,32	59	1,49
ohne Angaben	15	0,52	28	0,47	4	0,18	0	0,00

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.535**	**100,00**	**2.819**	**100,00**
bis 21 Jahre	431	12,19	441	15,64
22–25 Jahre	412	11,65	282	10,00
26–30 Jahre	511	14,46	357	12,66
31–35 Jahre	559	15,81	440	15,61
36–40 Jahre	447	12,64	378	13,41
41–50 Jahre	494	13,97	549	19,47
51–60 Jahre	310	8,77	202	7,17
61–70 Jahre	226	6,39	121	4,29
71 Jahre und älter	145	4,10	49	1,74
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00

Bayern

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.728**	**100,00**	**5.388**	**100,00**	**12.054**	**100,00**	**11.217**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	418	5,41	368	6,83	971	8,06	1.954	17,42
21 bis unter 25 Jahre	831	10,75	619	11,49	1.925	15,97	1.525	13,60
25 bis unter 30 Jahre	1.050	13,59	805	14,94	1.739	14,43	1.976	17,62
30 bis unter 35 Jahre	1.871	24,21	1.361	25,26	1.369	11,36	1.679	14,97
35 bis unter 40 Jahre					1.384	11,48	1.006	8,97
40 bis unter 50 Jahre	1.843	23,85	1.003	18,62	2.133	17,70	1.676	14,94
50 bis unter 60 Jahre	1.187	15,36	782	14,51	1.656	13,74	792	7,06
60 bis unter 70 Jahre	419	5,42	353	6,55	703	5,83	467	4,16
70 Jahre und älter	109	1,41	97	1,80	174	1,44	142	1,27
davon Frauen	**1.010**	**13,07**	**665**	**12,34**	**1.206**	**10,00**	**1.843**	**16,43**
bis unter 21 Jahre	39	0,50	44	0,82	99	0,82	326	2,91
21 bis unter 25 Jahre	77	1,00	63	1,17	149	1,24	240	2,14
25 bis unter 30 Jahre	99	1,28	54	1,00	112	0,93	278	2,48
30 bis unter 35 Jahre	244	3,16	132	2,45	81	0,67	204	1,82
35 bis unter 40 Jahre					142	1,18	122	1,09
40 bis unter 50 Jahre	253	3,27	142	2,64	270	2,24	301	2,68
50 bis unter 60 Jahre	189	2,45	124	2,30	200	1,66	160	1,43
60 bis unter 70 Jahre	86	1,11	81	1,50	123	1,02	151	1,35
70 Jahre und älter	23	0,30	25	0,46	30	0,25	61	0,54

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.492**	100,00	**5.753**	100,00	**5.206**	100,00	**5.517**	100,00
bis 21 Jahre	743	21,28	1.081	18,79	834	16,02	1.028	18,63
22–25 Jahre	531	15,21	758	13,18	564	10,83	628	11,38
26–30 Jahre	581	16,64	981	17,05	857	16,46	767	13,90
31–35 Jahre	481	13,77	729	12,67	778	14,94	706	12,80
36–40 Jahre	289	8,28	629	10,93	680	13,06	686	12,43
41–50 Jahre	421	12,06	754	13,11	743	14,27	846	15,33
51–60 Jahre	239	6,84	411	7,14	438	8,41	503	9,12
61–70 Jahre	143	4,10	304	5,28	216	4,15	240	4,35
71 Jahre und älter	33	0,95	79	1,37	80	1,54	113	2,05
ohne Angaben	31	0,89	27	0,47	16	0,31	0	0,00

	1982[5]		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*4.176*	*100,00*	**4.506**	100,00
bis 21 Jahre	*643*	*15,40*	563	12,49
22–25 Jahre	*498*	*11,93*	456	10,12
26–30 Jahre	*557*	*13,34*	590	13,09
31–35 Jahre	*619*	*14,82*	688	15,27
36–40 Jahre	*455*	*10,90*	612	13,58
41–50 Jahre	*649*	*15,54*	918	20,37
51–60 Jahre	*347*	*8,31*	361	8,01
61–70 Jahre	*279*	*6,68*	240	5,33
71 Jahre und älter	*129*	*3,09*	78	1,73
ohne Angaben	*0*	*0,00*	0	0,00

Berlin

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.354**	**100,00**	**1.367**	**100,00**	**2.608**	**100,00**	**3.493**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	93	3,95	139	10,17	284	10,89	325	9,30
21 bis unter 25 Jahre	135	5,73	193	14,12	606	23,24	462	13,23
25 bis unter 30 Jahre	210	8,92	174	12,73	427	16,37	853	24,42
30 bis unter 35 Jahre	440	18,69	255	18,65	230	8,82	555	15,89
35 bis unter 40 Jahre					232	8,90	342	9,79
40 bis unter 50 Jahre	634	26,93	239	17,48	367	14,07	482	13,80
50 bis unter 60 Jahre	607	25,79	237	17,34	311	11,92	246	7,04
60 bis unter 70 Jahre	171	7,26	100	7,32	109	4,18	132	3,78
70 Jahre und älter	64	2,72	30	2,19	42	1,61	96	2,75
davon Frauen	**690**	**29,31**	**331**	**24,21**	**539**	**20,67**	**807**	**23,10**
bis unter 21 Jahre	25	1,06	20	1,46	37	1,42	63	1,80
21 bis unter 25 Jahre	20	0,85	25	1,83	72	2,76	86	2,46
25 bis unter 30 Jahre	46	1,95	23	1,68	69	2,65	144	4,12
30 bis unter 35 Jahre	120	5,10	51	3,73	43	1,65	106	3,03
35 bis unter 40 Jahre					55	2,11	67	1,92
40 bis unter 50 Jahre	198	8,41	68	4,97	97	3,72	136	3,89
50 bis unter 60 Jahre	175	7,43	87	6,36	91	3,49	89	2,55
60 bis unter 70 Jahre	74	3,14	41	3,00	55	2,11	63	1,80
70 Jahre und älter	32	1,36	16	1,17	20	0,77	53	1,52

	1974[6]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*1.752*	*100,00*	**1.607**	**100,00**	**1.341**	**100,00**	**1.469**	**100,00**
bis 21 Jahre	*205*	*11,70*	184	11,45	189	14,09	200	13,61
22–25 Jahre	*289*	*16,50*	234	14,56	119	8,87	128	8,71
26–30 Jahre	*344*	*19,63*	326	20,29	255	19,02	202	13,75
31–35 Jahre	*332*	*18,95*	295	18,36	208	15,51	248	16,88
36–40 Jahre	*227*	*12,96*	217	13,50	182	13,57	263	17,90
41–50 Jahre	*187*	*10,67*	203	12,63	229	17,08	266	18,11
51–60 Jahre	*94*	*5,37*	83	5,16	90	6,71	90	6,13
61–70 Jahre	*44*	*2,51*	38	2,36	39	2,91	40	2,72
71 Jahre und älter	*18*	*1,03*	11	0,68	24	1,79	32	2,18
ohne Angaben	*12*	*0,68*	16	1,00	6	0,45	0	0,00

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**889**	**100,00**	**781**	**100,00**
bis 21 Jahre	160	18,00	118	15,11
22–25 Jahre	79	8,89	83	10,63
26–30 Jahre	121	13,61	111	14,21
31–35 Jahre	143	16,09	133	17,03
36–40 Jahre	113	12,71	94	12,04
41–50 Jahre	161	18,11	157	20,10
51–60 Jahre	56	6,30	45	5,76
61–70 Jahre	35	3,94	25	3,20
71 Jahre und älter	21	2,36	15	1,92
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00

Bremen[7]

	1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.140**	**100,00**	**1.139**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	97	8,51	153	13,43
21 bis unter 25 Jahre	176	15,44	147	12,91
25 bis unter 30 Jahre	189	16,58	216	18,96
30 bis unter 35 Jahre	102	8,95	192	16,86
35 bis unter 40 Jahre	152	13,33	133	11,68
40 bis unter 50 Jahre	215	18,86	195	17,12
50 bis unter 60 Jahre	156	13,68	63	5,53
60 bis unter 70 Jahre	45	3,95	31	2,72
70 Jahre und älter	8	0,70	9	0,79
davon Frauen	**170**	**14,91**	**244**	**21,42**
bis unter 21 Jahre	9	0,79	23	2,02
21 bis unter 25 Jahre	20	1,75	34	2,99
25 bis unter 30 Jahre	17	1,49	37	3,25
30 bis unter 35 Jahre	9	0,79	31	2,72
35 bis unter 40 Jahre	24	2,11	32	2,81
40 bis unter 50 Jahre	33	2,89	46	4,04
50 bis unter 60 Jahre	41	3,60	23	2,02
60 bis unter 70 Jahre	16	1,40	12	1,05
70 Jahre und älter	1	0,09	6	0,53

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**689**	**100,00**	**993**	**100,00**	**934**	**100,00**	**810**	**100,00**
bis 21 Jahre	82	11,90	140	14,10	99	10,60	102	12,59
22–25 Jahre	101	14,66	101	10,17	84	8,99	81	10,00
26–30 Jahre	136	19,74	193	19,44	156	16,70	121	14,94
31–35 Jahre	125	18,14	172	17,32	170	18,20	141	17,41
36–40 Jahre	91	13,21	148	14,90	161	17,24	134	16,54
41–50 Jahre	91	13,21	140	14,10	171	18,31	137	16,91
51–60 Jahre	36	5,22	65	6,55	55	5,89	56	6,91
61–70 Jahre	18	2,61	24	2,42	23	2,46	24	2,96
71 Jahre und älter	6	0,87	7	0,70	14	1,50	14	1,73
ohne Angaben	3	0,44	3	0,30	1	0,11	0	0,00

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**603**	**100,00**	**327**	**100,00**
bis 21 Jahre	75	12,44	52	15,90
22–25 Jahre	63	10,45	34	10,40
26–30 Jahre	88	14,59	41	12,54
31–35 Jahre	94	15,59	45	13,76
36–40 Jahre	79	13,10	42	12,84
41–50 Jahre	103	17,08	73	22,32
51–60 Jahre	45	7,46	20	6,12
61–70 Jahre	38	6,30	12	3,67
71 Jahre und älter	18	2,99	8	2,45
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00

Hamburg[8]

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.145**	**100,00**	**1.966**	**100,00**	**1.520**	**100,00**	**2.127**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	158	7,37	111	5,65	108	7,11	247	11,61
21 bis unter 25 Jahre	198	9,23	218	11,09	287	18,88	317	14,90
25 bis unter 30 Jahre	215	10,02	317	16,12	238	15,66	405	19,04
30 bis unter 35 Jahre	437	20,37	489	24,87	158	10,39	324	15,23
35 bis unter 40 Jahre					146	9,61	214	10,06
40 bis unter 50 Jahre	470	21,91	420	21,36	259	17,04	328	15,42
50 bis unter 60 Jahre	374	17,44	261	13,28	181	11,91	143	6,72
60 bis unter 70 Jahre	214	9,98	103	5,24	107	7,04	82	3,86
70 Jahre und älter	79	3,68	47	2,39	36	2,37	67	3,15
davon Frauen	**631**	**29,42**	**402**	**20,45**	**353**	**23,22**	**534**	**25,11**
bis unter 21 Jahre	30	1,40	17	0,86	33	2,17	50	2,35
21 bis unter 25 Jahre	32	1,49	35	1,78	43	2,83	68	3,20
25 bis unter 30 Jahre	39	1,82	45	2,29	28	1,84	104	4,89
30 bis unter 35 Jahre	90	4,20	92	4,68	20	1,32	61	2,87
35 bis unter 40 Jahre					36	2,37	37	1,74
40 bis unter 50 Jahre	135	6,29	87	4,43	54	3,55	82	3,86
50 bis unter 60 Jahre	138	6,43	53	2,70	63	4,14	41	1,93
60 bis unter 70 Jahre	124	5,78	52	2,64	53	3,49	41	1,93
70 Jahre und älter	43	2,00	21	1,07	23	1,51	50	2,35

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.092**	**100,00**	**1.776**	**100,00**	**899**	**100,00**	**1.195**	**100,00**
bis 21 Jahre	162	14,84	334	18,81	126	14,02	194	16,23
22–25 Jahre	200	18,32	244	13,74	106	11,79	133	11,13
26–30 Jahre	215	19,69	317	17,85	146	16,24	138	11,55
31–35 Jahre	161	14,74	249	14,02	140	15,57	182	15,23
36–40 Jahre	102	9,34	184	10,36	121	13,46	178	14,90
41–50 Jahre	117	10,71	214	12,05	125	13,90	178	14,90
51–60 Jahre	73	6,68	116	6,53	66	7,34	120	10,04
61–70 Jahre	30	2,75	60	3,38	42	4,67	34	2,85
71 Jahre und älter	12	1,10	35	1,97	16	1,78	34	2,85
ohne Angaben	20	1,83	23	1,30	11	1,22	4	0,33

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.204**	**100,00**	**598**	**100,00**
bis 21 Jahre	165	13,70	109	18,23
22–25 Jahre	110	9,14	88	14,72
26–30 Jahre	160	13,29	70	11,71
31–35 Jahre	178	14,78	64	10,70
36–40 Jahre	143	11,88	81	13,55
41–50 Jahre	183	15,20	106	17,73
51–60 Jahre	102	8,47	44	7,36
61–70 Jahre	95	7,89	25	4,18
71 Jahre und älter	63	5,23	11	1,84
ohne Angaben	5	0,42	0	0,00

Hessen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.733**	**100,00**	**3.524**	**100,00**	**10.564**	**100,00**	**12.512**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	194	5,20	314	8,91	1.074	10,17	2.248	17,97
21 bis unter 25 Jahre	393	10,53	446	12,66	1.942	18,38	1.661	13,28
25 bis unter 30 Jahre	516	13,82	524	14,87	1.740	16,47	2.229	17,81
30 bis unter 35 Jahre	905	24,24	951	26,99	1.038	9,83	1.902	15,20
35 bis unter 40 Jahre					1.268	12,00	1.332	10,65
40 bis unter 50 Jahre	896	24,00	610	17,31	1.759	16,65	1.988	15,89
50 bis unter 60 Jahre	587	15,72	424	12,03	1.203	11,39	695	5,55
60 bis unter 70 Jahre	194	5,20	194	5,51	428	4,05	365	2,92
70 Jahre und älter	48	1,29	61	1,73	112	1,06	92	0,74
davon Frauen	**565**	**15,14**	**473**	**13,42**	**1.072**	**10,15**	**1.943**	**15,53**
bis unter 21 Jahre	29	0,78	32	0,91	125	1,18	351	2,81
21 bis unter 25 Jahre	28	0,75	40	1,14	158	1,50	245	1,96
25 bis unter 30 Jahre	52	1,39	34	0,96	105	0,99	317	2,53
30 bis unter 35 Jahre	120	3,21	106	3,01	79	0,75	238	1,90
35 bis unter 40 Jahre					114	1,08	196	1,57
40 bis unter 50 Jahre	157	4,21	106	3,01	212	2,01	346	2,77
50 bis unter 60 Jahre	114	3,05	69	1,96	156	1,48	128	1,02
60 bis unter 70 Jahre	58	1,55	64	1,82	91	0,86	102	0,82
70 Jahre und älter	7	0,19	22	0,62	32	0,30	20	0,16

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**6.594**	**100,00**	**8.181**	**100,00**	**4.626**	**100,00**	**4.804**	**100,00**
bis 21 Jahre	1.198	18,17	1.601	19,57	825	17,83	739	15,38
22–25 Jahre	966	14,65	1.063	12,99	507	10,96	545	11,34
26–30 Jahre	1.084	16,44	1.501	18,35	738	15,95	773	16,09
31–35 Jahre	1.009	15,30	1.091	13,34	684	14,79	740	15,40
36–40 Jahre	741	11,24	985	12,04	582	12,58	604	12,57
41–50 Jahre	872	13,22	1.090	13,32	700	15,13	783	16,30
51–60 Jahre	406	6,16	482	5,89	310	6,70	383	7,97
61–70 Jahre	237	3,59	265	3,24	199	4,30	162	3,37
71 Jahre und älter	51	0,77	70	0,86	65	1,41	75	1,56
ohne Angaben	30	0,45	33	0,40	16	0,35	0	0,00

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.192**	**100,00**	**3.048**	**100,00**
bis 21 Jahre	467	14,63	409	13,42
22–25 Jahre	349	10,93	356	11,68
26–30 Jahre	488	15,29	371	12,17
31–35 Jahre	472	14,79	490	16,08
36–40 Jahre	358	11,22	431	14,14
41–50 Jahre	521	16,32	565	18,54
51–60 Jahre	265	8,30	247	8,10
61–70 Jahre	179	5,61	127	4,17
71 Jahre und älter	93	2,91	52	1,71
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00

Niedersachsen[9]

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**4.414**	100,00	**3.952**	100,00	**6.116**	100,00	**10.226**	100,00
bis unter 21 Jahre	256	5,60	291	7,36	615	10,06	1.992	19,48
21 bis unter 25 Jahre	422	9,56	457	11,56	942	15,40	1.319	12,90
25 bis unter 30 Jahre	560	12,69	540	13,66	903	14,76	1.691	16,54
30 bis unter 35 Jahre	966	21,88	1.057	26,75	629	10,28	1.505	14,72
35 bis unter 40 Jahre					734	12,00	1.047	10,24
40 bis unter 50 Jahre	1.017	23,04	752	19,03	1.080	17,66	1.538	15,04
50 bis unter 60 Jahre	774	17,54	552	13,97	775	12,67	629	6,15
60 bis unter 70 Jahre	334	7,57	235	5,95	352	5,76	389	3,80
70 Jahre und älter	85	1,93	68	1,72	86	1,41	116	1,13
davon Frauen	**1.003**	**22,72**	**637**	**16,12**	**825**	**13,49**	**1.795**	**17,55**
bis unter 21 Jahre	35	0,79	47	1,19	73	1,19	332	3,25
21 bis unter 25 Jahre	66	1,50	53	1,34	84	1,37	198	1,94
25 bis unter 30 Jahre	91	2,06	66	1,67	71	1,16	281	2,75
30 bis unter 35 Jahre	197	4,46	162	4,10	53	0,87	207	2,02
35 bis unter 40 Jahre					91	1,49	176	1,72
40 bis unter 50 Jahre	247	5,60	131	3,31	175	2,86	293	2,87
50 bis unter 60 Jahre	211	4,78	98	2,48	140	2,29	132	1,29
60 bis unter 70 Jahre	121	2,74	61	1,54	105	1,72	125	1,22
70 Jahre und älter	35	0,79	19	0,48	33	0,54	51	0,50

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.532**	100,00	**9.999**	100,00	**4.617**	100,00	**5.648**	100,00
bis 21 Jahre	1.488	19,76	1.807	18,07	705	15,27	787	13,93
22–25 Jahre	1.119	14,86	1.298	12,98	456	9,88	584	10,34
26–30 Jahre	1.210	16,06	1.767	17,67	729	15,79	879	15,56
31–35 Jahre	1.089	14,46	1.394	13,94	679	14,71	935	16,55
36–40 Jahre	900	11,95	1.209	12,09	631	13,67	784	13,88
41–50 Jahre	978	12,98	1.365	13,65	743	16,09	998	17,67
51–60 Jahre	422	5,60	683	6,83	408	8,84	407	7,21
61–70 Jahre	234	3,11	342	3,42	173	3,75	183	3,24
71 Jahre und älter	59	0,78	88	0,88	78	1,69	91	1,61
ohne Angaben	33	0,44	46	0,46	15	0,32	0	0,00

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.969**	**100,00**	**2.730**	**100,00**
bis 21 Jahre	504	12,70	412	15,09
22–25 Jahre	442	11,14	249	9,12
26–30 Jahre	578	14,56	344	12,60
31–35 Jahre	659	16,60	438	16,04
36–40 Jahre	472	11,89	424	15,53
41–50 Jahre	673	16,96	516	18,90
51–60 Jahre	302	7,61	198	7,25
61–70 Jahre	220	5,54	104	3,81
71 Jahre und älter	119	3,00	45	1,65
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00

Nordrhein-Westfalen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.551**	**100,00**	**9.531**	**100,00**	**19.963**	**100,00**	**27.860**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	399	5,28	570	5,98	1.558	7,80	4.085	14,66
21 bis unter 25 Jahre	792	10,49	1.172	12,30	3.000	15,03	3.158	11,34
25 bis unter 30 Jahre	999	13,23	1.485	15,58	2.983	14,94	4.353	15,62
30 bis unter 35 Jahre	1.885	24,96	2.826	29,65	2.548	12,76	4.423	15,88
35 bis unter 40 Jahre					2.815	14,10	3.453	12,39
40 bis unter 50 Jahre	1.784	23,63	1.751	18,37	3.729	18,68	5.232	18,78
50 bis unter 60 Jahre	1.210	16,02	1.131	11,87	2.188	10,96	2.003	7,19
60 bis unter 70 Jahre	391	5,18	473	4,96	948	4,75	900	3,23
70 Jahre und älter	91	1,21	123	1,29	194	0,97	253	0,91
davon Frauen	**1.379**	**18,26**	**1.593**	**16,71**	**2.938**	**14,72**	**5.731**	**20,57**
bis unter 21 Jahre	52	0,69	62	0,65	215	1,08	809	2,90
21 bis unter 25 Jahre	87	1,15	171	1,79	336	1,68	549	1,97
25 bis unter 30 Jahre	147	1,95	165	1,73	301	1,51	791	2,84
30 bis unter 35 Jahre	310	4,11	411	4,31	271	1,36	727	2,61
35 bis unter 40 Jahre					373	1,87	626	2,25
40 bis unter 50 Jahre	376	4,98	330	3,46	640	3,21	1.143	4,10
50 bis unter 60 Jahre	259	3,43	240	2,52	443	2,22	614	2,20
60 bis unter 70 Jahre	126	1,67	174	1,83	281	1,41	368	1,32
70 Jahre und älter	22	0,29	40	0,42	78	0,39	104	0,37

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**12.259**	**100,00**	**24.436**	**100,00**	**12.588**	**100,00**	**18.401**	**100,00**
bis 21 Jahre	2.225	18,15	4.785	19,58	1.832	14,55	2.730	14,84
22–25 Jahre	1.616	13,18	3.063	12,53	1.249	9,92	2.006	10,90
26–30 Jahre	1.645	13,42	3.673	15,03	1.802	14,32	2.765	15,03
31–35 Jahre	1.712	13,97	2.927	11,98	1.573	12,50	2.426	13,18
36–40 Jahre	1.479	12,06	2.738	11,20	1.707	13,56	2.223	12,08
41–50 Jahre	1.972	16,09	3.892	15,93	2.362	18,76	3.373	18,33
51–60 Jahre	943	7,69	2.002	8,19	1.206	9,58	1.833	9,96
61–70 Jahre	485	3,96	1.034	4,23	616	4,89	713	3,87
71 Jahre und älter	99	0,81	254	1,04	201	1,60	332	1,80
ohne Angaben	83	0,68	68	0,28	40	0,32	0	0,00

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**14.278**	**100,00**	**12.989**	**100,00**
bis 21 Jahre	1.953	13,68	1.755	13,51
22–25 Jahre	1.673	11,72	1.252	9,64
26–30 Jahre	2.011	14,08	1.706	13,13
31–35 Jahre	1.989	13,93	1.772	13,64
36–40 Jahre	1.435	10,05	1.543	11,88
41–50 Jahre	2.362	16,54	2.653	20,42
51–60 Jahre	1.514	10,60	1.364	10,50
61–70 Jahre	860	6,02	661	5,09
71 Jahre und älter	481	3,37	283	2,18
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00

Rheinland-Pfalz

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.994**	**100,00**	**3.570**	**100,00**	**5.862**	**100,00**	**5.828**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	277	6,94	250	7,00	431	7,35	972	16,68
21 bis unter 25 Jahre	387	9,69	429	12,02	874	14,91	690	11,84
25 bis unter 30 Jahre	513	12,84	576	16,13	884	15,08	871	14,95
30 bis unter 35 Jahre	907	22,71	915	25,63	700	11,94	897	15,39
35 bis unter 40 Jahre					740	12,62	687	11,79
40 bis unter 50 Jahre	950	23,79	643	18,01	1.081	18,44	951	16,32
50 bis unter 60 Jahre	648	16,22	509	14,26	721	12,30	432	7,41
60 bis unter 70 Jahre	261	6,54	195	5,46	355	6,06	262	4,50
70 Jahre und älter	51	1,28	53	1,48	76	1,30	66	1,13
davon Frauen	**632**	**15,82**	**503**	**14,09**	**718**	**12,25**	**927**	**15,91**
bis unter 21 Jahre	44	1,10	36	1,01	42	0,72	140	2,40
21 bis unter 25 Jahre	49	1,23	35	0,98	62	1,06	80	1,37
25 bis unter 30 Jahre	59	1,48	57	1,60	66	1,13	122	2,09
30 bis unter 35 Jahre	144	3,63	107	3,00	55	0,94	130	2,23
35 bis unter 40 Jahre					80	1,36	92	1,58
40 bis unter 50 Jahre	159	3,98	113	3,17	148	2,52	166	2,85
50 bis unter 60 Jahre	106	2,65	91	2,55	116	1,98	107	1,84
60 bis unter 70 Jahre	56	1,40	45	1,26	111	1,89	67	1,15
70 Jahre und älter	15	0,38	19	0,53	38	0,65	23	0,39

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.668**	**100,00**	**4.746**	**100,00**	**2.788**	**100,00**	**3.501**	**100,00**
bis 21 Jahre	584	15,92	1.085	22,86	434	15,57	557	15,91
22–25 Jahre	501	13,66	709	14,94	302	10,83	400	11,43
26–30 Jahre	559	15,24	689	14,52	436	15,64	539	15,40
31–35 Jahre	521	14,20	519	10,94	336	12,05	485	13,85
36–40 Jahre	455	12,40	511	10,77	370	13,27	411	11,74
41–50 Jahre	580	15,81	605	12,75	456	16,36	574	16,40
51–60 Jahre	269	7,33	321	6,76	254	9,11	334	9,54
61–70 Jahre	137	3,74	205	4,32	147	5,27	125	3,57
71 Jahre und älter	37	1,01	78	1,64	47	1,69	76	2,17
ohne Angaben	25	0,68	24	0,51	6	0,22	0	0,00

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.115**	100,00	**3.300**	100,00
bis 21 Jahre	296	14,00	386	11,70
22–25 Jahre	268	12,67	317	9,61
26–30 Jahre	324	15,32	429	13,00
31–35 Jahre	318	15,04	572	17,33
36–40 Jahre	211	9,98	412	12,48
41–50 Jahre	329	15,56	636	19,27
51–60 Jahre	191	9,03	312	9,45
61–70 Jahre	121	5,72	168	5,09
71 Jahre und älter	57	2,70	68	2,06
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00

Saarland

	1955/56[10]		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*3.187*	*100,00*	**936**	100,00	**3.429**	100,00	**3.051**	100,00
bis unter 21 Jahre	*144*	*4,52*	98	10,47	405	11,81	663	21,73
21 bis unter 25 Jahre	*331*	*10,39*	103	11,00	576	16,80	378	12,39
25 bis unter 30 Jahre	*431*	*13,52*	142	15,17	512	14,93	459	15,04
30 bis unter 35 Jahre	*732*	*22,97*	231	24,68	385	11,23	456	14,95
35 bis unter 40 Jahre					390	11,37	286	9,37
40 bis unter 50 Jahre	*769*	*24,13*	181	19,34	581	16,94	460	15,08
50 bis unter 60 Jahre	*525*	*16,47*	132	14,10	415	12,10	205	6,72
60 bis unter 70 Jahre	*217*	*6,81*	38	4,06	139	4,05	117	3,83
70 Jahre und älter	*38*	*1,19*	11	1,18	26	0,76	27	0,88
davon Frauen	***445***	***13,96***	**160**	**17,09**	**383**	**11,17**	**565**	**18,52**
bis unter 21 Jahre	*15*	*0,47*	14	1,50	47	1,37	104	3,41
21 bis unter 25 Jahre	*26*	*0,82*	14	1,50	53	1,55	64	2,10
25 bis unter 30 Jahre	*61*	*1,91*	16	1,71	46	1,34	68	2,23
30 bis unter 35 Jahre	*111*	*3,48*	39	4,17	32	0,93	73	2,39
35 bis unter 40 Jahre					40	1,17	46	1,51
40 bis unter 50 Jahre	*105*	*3,30*	39	4,17	80	2,33	106	3,47
50 bis unter 60 Jahre	*64*	*2,01*	24	2,56	48	1,40	56	1,84
60 bis unter 70 Jahre	*57*	*1,79*	14	1,50	27	0,79	35	1,15
70 Jahre und älter	*6*	*0,19*	0	0,00	10	0,29	13	0,43

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.214**	100,00	**2.299**	100,00	**1.603**	100,00	**3.121**	100,00
bis 21 Jahre	407	18,38	414	18,01	244	15,22	484	15,51
22–25 Jahre	335	15,13	296	12,88	180	11,23	350	11,21
26–30 Jahre	285	12,87	354	15,40	244	15,22	497	15,92
31–35 Jahre	337	15,22	263	11,44	168	10,48	394	12,62
36–40 Jahre	272	12,29	283	12,31	220	13,72	406	13,01
41–50 Jahre	320	14,45	350	15,22	303	18,90	546	17,49
51–60 Jahre	154	6,96	192	8,35	155	9,67	289	9,26
61–70 Jahre	77	3,48	106	4,61	64	3,99	102	3,27
71 Jahre und älter	18	0,81	29	1,26	21	1,31	53	1,70
ohne Angaben	9	0,41	12	0,52	4	0,25	0	0,00

	1982		1984[11]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**978**	100,00	*2.267*	*100,00*
bis 21 Jahre	140	14,31	*279*	*12,31*
22–25 Jahre	118	12,07	*263*	*11,60*
26–30 Jahre	134	13,70	*343*	*15,13*
31–35 Jahre	154	15,75	*341*	*15,04*
36–40 Jahre	106	10,84	*262*	*11,56*
41–50 Jahre	155	15,85	*443*	*19,54*
51–60 Jahre	103	10,53	*193*	*8,51*
61–70 Jahre	50	5,11	*110*	*4,85*
71 Jahre und älter	18	1,84	*33*	*1,46*
ohne Angaben	0	0,00	*0*	*0,00*

Schleswig-Holstein

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.574**	**100,00**	**2.166**	**100,00**	**2.275**	**100,00**	**5.069**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	71	4,51	120	5,54	208	9,14	651	12,84
21 bis unter 25 Jahre	112	7,12	189	8,73	355	15,60	516	10,18
25 bis unter 30 Jahre	161	10,23	301	13,90	332	14,59	923	18,21
30 bis unter 35 Jahre	344	21,86	612	28,25	242	10,64	938	18,50
35 bis unter 40 Jahre					246	10,81	604	11,92
40 bis unter 50 Jahre	408	25,92	451	20,82	437	19,21	817	16,12
50 bis unter 60 Jahre	277	17,60	310	14,31	266	11,69	384	7,58
60 bis unter 70 Jahre	146	9,28	146	6,74	137	6,02	183	3,61
70 Jahre und älter	55	3,49	37	1,71	52	2,29	53	1,05
davon Frauen	**458**	**29,10**	**351**	**16,20**	**392**	**17,23**	**949**	**18,72**
bis unter 21 Jahre	15	0,95	16	0,74	29	1,27	114	2,25
21 bis unter 25 Jahre	25	1,59	30	1,39	49	2,15	97	1,91
25 bis unter 30 Jahre	40	2,54	27	1,25	27	1,19	170	3,35
30 bis unter 35 Jahre	98	6,23	59	2,72	25	1,10	180	3,55
35 bis unter 40 Jahre					41	1,80	93	1,83
40 bis unter 50 Jahre	110	6,99	89	4,11	78	3,43	160	3,16
50 bis unter 60 Jahre	100	6,35	68	3,14	70	3,08	76	1,50
60 bis unter 70 Jahre	52	3,30	43	1,99	57	2,51	44	0,87
70 Jahre und älter	18	1,14	19	0,88	16	0,70	15	0,30

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.016**	**100,00**	**2.365**	**100,00**	**2.029**	**100,00**	**2.038**	**100,00**
bis 21 Jahre	307	15,23	404	17,08	287	14,14	332	16,29
22–25 Jahre	264	13,10	286	12,09	163	8,03	210	10,30
26–30 Jahre	341	16,91	425	17,97	319	15,72	312	15,31
31–35 Jahre	345	17,11	324	13,70	367	18,09	339	16,63
36–40 Jahre	228	11,31	294	12,43	319	15,72	286	14,03
41–50 Jahre	262	13,00	293	12,39	322	15,87	304	14,92
51–60 Jahre	111	5,51	152	6,43	141	6,95	133	6,53
61–70 Jahre	95	4,71	110	4,65	70	3,45	73	3,58
71 Jahre und älter	21	1,04	48	2,03	27	1,33	36	1,77
ohne Angaben	42	2,08	29	1,23	14	0,69	13	0,64

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.779**	**100,00**	**896**	**100,00**
bis 21 Jahre	219	12,31	138	15,40
22–25 Jahre	188	10,57	89	9,93
26–30 Jahre	273	15,35	95	10,60
31–35 Jahre	312	17,54	137	15,29
36–40 Jahre	241	13,55	131	14,62
41–50 Jahre	268	15,06	180	20,09
51–60 Jahre	132	7,42	59	6,58
61–70 Jahre	93	5,23	34	3,79
71 Jahre und älter	47	2,64	26	2,90
ohne Angaben	6	0,34	7	0,78

[1] Quellen: Die Angaben vor 1974 entstammen der Tabelle II.B.2/II.B.5 und für die Jahre 1956, 1957, 1959, 1966–1969, 1972, 1973 dem Jahrbuch SPD: 1956/57, S. 240; 1958/59, S. 267; 1966/67, S. 159; 1968/1969, S. 261; 1973–1975, S. 269. Die Angaben ab 1974 sind den Bogen Gesamtpartei 1974–1990 der ZMK, Mitglieder nach Eintrittsjahren, AdsD, entnommen. – Innerhalb der genannten Quellen entstammen die Werte für die Gesamtpartei einer eigenen Aufstellung, die für wenige Jahre in einigen Kategorien etwas von der Summe der Bundesländer abweicht.

[2] 1955/56 lag eine andere Einteilung der Alterskohorten vor: »bis unter 21 Jahre« war unterteilt in »unter 18 Jahre« (362 Neumitglieder, davon 59 Frauen) und »18 bis 20 Jahre« (1.745 Neumitglieder, davon 231 Frauen). Die anderen Kohorten waren gegenüber 1958 um ein Jahr verschoben und lauteten: »21 bis 25 Jahre«, »26 bis 30 Jahre«, »31 bis 40 Jahre«, »41 bis 50 Jahre«, »51 bis 60 Jahre«, »61 bis 70 Jahre«, »über 70 Jahre«. Die Zahlen für 1955/56 in der gesamten Tabelle beziehen sich auf diese eben genannten Alterskohorten.

[3] Ab 1963 wurde die bisherige Alterskohorte »30 bis unter 40 Jahre« weiter differenziert.

[4] Quellen für alle Bundesländer: Die Angaben vor 1974 entstammen der Tabelle II.B.2/II.B.5. Die Angaben ab 1974 sind den Gesamtbogen Bezirke 1974–1990 der ZMK, Mitglieder nach Eintrittsjahren, AdsD, entnommen.

[5] Für den Bezirk FR fehlten die Monatsangaben für Dezember, was aufgrund der Jahresendabrechnung ein Minus von 958 Mitgliedern in der Quelle verursachte. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 anderen Bundesländer errechnet.

[6] Für Berlin lag keine Quelle vor. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 anderen Bundesländer errechnet.

[7] Bremen ist für 1955/56 und 1962 in den Zahlen von Hamburg mitenthalten.

[8] 1955/56 und 1962 schließen die Zahlen für das Bundesland Hamburg auch das Bundesland Bremen und den niedersächsischen Regierungsbezirk Stade ein. Die Quelle weist keine eigenen Zahlen für Bremen und Stade aus, da sich die damaligen Bezirksgrenzen der SPD nicht mit den Grenzen der Bundesländer deckten.

[9] Der niedersächsische Regierungsbezirk Stade ist für 1955/56 und 1962 in den Zahlen von Hamburg mitenthalten, fehlt also hier.

[10] Die parteiinterne Integration der saarländischen SPD-Gliederung ging dem Beitritt des Saarlandes zur Bundesrepublik (1. Januar 1957) zeitlich voraus: 1952 entstand unter dem Namen

Deutsche Sozialdemokratische Partei (DSP) eine prodeutsche Abspaltung von der SPS; 1955 in SPD, Landesverband Saar, umbenannt und dann mit Teilen der ehemaligen SPS vereint. Die Zahlen beziehen sich auf diese Organisation. – Für das Saarland lagen nur Angaben über den September 1956 vor. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 damaligen Bundesländer errechnet. Da aber in der Quelle die Werte für die Gesamtpartei einer eigenen Aufstellung entstammten, die in einigen Kategorien etwas von der Summe der Bundesländer abwich, kann die Berechnung für das Saarland nur als Richtwert gelten.

[11] Für das Saarland lag keine Quelle vor. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 anderen Bundesländer errechnet.

II.B.2/B.5 Berufliche Stellung, differenziert nach Alter

Landarbeiter

Gesamtpartei und Bundesländer, Oktober 1955 – September 1956[1]

	Gesamtpartei		Baden-Württem.		Bayern		Berlin	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**38.520**		**1.840**		**7.728**		**2.354**	
Landarbeiter ins.	**324**	**100,00**	**11**	**100,00**	**52**	**100,00**	**8**	**100,00**
bis unter 18 Jahre	1	0,31	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	14	4,32	1	9,09	4	7,69	0	0,00
21–25 Jahre	45	13,89	2	18,18	11	21,15	0	0,00
26–30 Jahre	52	16,05	1	9,09	6	11,54	3	37,50
31–40 Jahre	66	20,37	1	9,09	10	19,23	2	25,00
41–50 Jahre	75	23,15	2	18,18	9	17,31	0	0,00
51–60 Jahre	58	17,90	3	27,27	11	21,15	2	25,00
61–70 Jahre	12	3,70	1	9,09	1	1,92	0	0,00
71 Jahre und älter	1	0,31	0	0,00	0	0,00	1	12,50
davon Frauen	**2**	**0,62**	**0**	**0,00**	**1**	**1,92**	**0**	**0,00**
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21–25 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	1,92	0	0,00
26–30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
31–40 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
41–50 Jahre	2	0,62	0	0,00	0	0,00	0	0,00
51–60 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
61–70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	Bremen[2]		Hamburg[3]		Hessen		Niedersachsen[4]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	~		**2.145**		**3.733**		**4.414**	
Landarbeiter ins.	~	~	**27**	**100,00**	**28**	**100,00**	**104**	**100,00**
bis unter 18 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	~	~	1	3,70	1	3,57	4	3,85
21–25 Jahre	~	~	4	14,81	9	32,14	10	9,62
26–30 Jahre	~	~	4	14,81	1	3,57	16	15,38
31–40 Jahre	~	~	7	25,93	7	25,00	22	21,15
41–50 Jahre	~	~	6	22,22	7	25,00	26	25,00
51–60 Jahre	~	~	4	14,81	3	10,71	23	22,12
61–70 Jahre	~	~	1	3,70	0	0,00	3	2,88
71 Jahre und älter	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	~	~	**2**	**7,41**	**0**	**0,00**	**0**	**0,00**
bis unter 18 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21–25 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
26–30 Jahre	~	~	1	3,70	0	0,00	0	0,00
31–40 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
41–50 Jahre	~	~	1	3,70	0	0,00	0	0,00
51–60 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
61–70 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
71 Jahre und älter	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	NRW		Rheinland-Pfalz		Saarland[5]		Schleswig-Holst.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	7.551		3.994		*3.187*		1.574	
Landarbeiter ins.	31	100,00	17	100,00	~	~	43	100,00
bis unter 18 Jahre	0	0,00	1	5,88	~	~	0	0,00
18–20 Jahre	1	3,23	0	0,00	~	~	3	6,98
21–25 Jahre	3	9,68	0	0,00	~	~	5	11,63
26–30 Jahre	7	22,58	7	41,18	~	~	7	16,28
31–40 Jahre	8	25,81	0	0,00	~	~	8	18,60
41–50 Jahre	8	25,81	6	35,29	~	~	11	25,58
51–60 Jahre	2	6,45	3	17,65	~	~	6	13,95
61–70 Jahre	2	6,45	0	0,00	~	~	3	6,98
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	~	~	0	0,00
davon Frauen	0	0,00	1	5,88	~	~	1	2,33
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	~	~	0	0,00
18–20 Jahre	0	0,00	0	0,00	~	~	0	0,00
21–25 Jahre	0	0,00	0	0,00	~	~	0	0,00
26–30 Jahre	0	0,00	0	0,00	~	~	0	0,00
31–40 Jahre	0	0,00	0	0,00	~	~	0	0,00
41–50 Jahre	0	0,00	1	5,88	~	~	1	2,33
51–60 Jahre	0	0,00	0	0,00	~	~	0	0,00
61–70 Jahre	0	0,00	0	0,00	~	~	0	0,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	~	~	0	0,00

Arbeiter

Gesamtpartei[6]

	1955/56[7]		1958		1960		1961	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**38.520**		**26.292**		**49.566**		**27.951**	
Arbeiter insgesamt	**20.842**	**100,00**	**14.460**	**100,00**	**27.595**	**100,00**	**15.894**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	1.626	7,80	1.145	7,92	1.846	6,69	1.149	7,23
21 bis unter 25 Jahre	2.860	13,72	1.991	13,77	3.176	11,51	2.089	13,14
25 bis unter 30 Jahre	3.242	15,56	2.395	16,56	4.471	16,20	2.729	17,17
30 bis unter 40 Jahre	4.990	23,94	3.974	27,48	8.269	29,97	4.842	30,46
40 bis unter 50 Jahre	4.771	22,89	2.580	17,84	5.190	18,81	2.731	17,18
50 bis unter 60 Jahre	2.908	13,95	1.977	13,67	3.983	14,43	1.956	12,31
60 bis unter 70 Jahre	434	2,08	384	2,66	642	2,33	385	2,42
70 Jahre und älter	11	0,05	14	0,10	18	0,07	13	0,08
davon Frauen	**732**	**3,51**	**605**	**4,18**	**743**	**2,69**	**488**	**3,07**
bis unter 21 Jahre	122	0,59	86	0,59	84	0,30	68	0,43
21 bis unter 25 Jahre	93	0,45	84	0,58	84	0,30	73	0,46
25 bis unter 30 Jahre	91	0,44	83	0,57	87	0,32	69	0,43
30 bis unter 40 Jahre	139	0,67	118	0,82	183	0,66	94	0,59
40 bis unter 50 Jahre	175	0,84	122	0,84	160	0,58	92	0,58
50 bis unter 60 Jahre	92	0,44	98	0,68	124	0,45	79	0,50
60 bis unter 70 Jahre	18	0,09	11	0,08	21	0,08	13	0,08
70 Jahre und älter	2	0,01	3	0,02	0	0,00	0	0,00

	1962		1963[8]		1964		1965	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**35.807**		**40.624**		**70.225**		**71.053**	
Arbeiter insgesamt	**19.541**	**100,00**	**20.815**	**100,00**	**37.671**	**100,00**	**36.523**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	1.598	8,18	1.423	6,84	2.158	5,73	3.238	8,87
21 bis unter 25 Jahre	2.594	13,27	2.629	12,63	5.757	15,28	6.378	17,46
25 bis unter 30 Jahre	3.554	18,19	3.855	18,52	6.556	17,40	6.317	17,30
30 bis unter 35 Jahre	} 5.765	29,50	4.036	19,39	6.361	16,89	5.070	13,88
35 bis unter 40 Jahre			2.436	11,70	4.279	11,36	4.806	13,16
40 bis unter 50 Jahre	3.253	16,65	3.523	16,93	7.041	18,69	6.059	16,59
50 bis unter 60 Jahre	2.304	11,79	2.390	11,48	4.462	11,84	3.872	10,60
60 bis unter 70 Jahre	463	2,37	515	2,47	1.028	2,73	764	2,09
70 Jahre und älter	10	0,05	8	0,04	29	0,08	19	0,05
davon Frauen	**515**	**2,64**	**602**	**2,89**	**864**	**2,29**	**852**	**2,33**
bis unter 21 Jahre	69	0,35	87	0,42	131	0,35	148	0,41
21 bis unter 25 Jahre	80	0,41	74	0,36	145	0,38	105	0,29
25 bis unter 30 Jahre	51	0,26	69	0,33	82	0,22	76	0,21
30 bis unter 35 Jahre	} 124	0,63	75	0,36	92	0,24	71	0,19
35 bis unter 40 Jahre			61	0,29	85	0,23	121	0,33
40 bis unter 50 Jahre	107	0,55	135	0,65	192	0,51	174	0,48
50 bis unter 60 Jahre	74	0,38	82	0,39	108	0,29	136	0,37
60 bis unter 70 Jahre	10	0,05	19	0,09	27	0,07	21	0,06
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	2	0,01	0	0,00

	1970		1971	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**87.185**		**75.186**	
Arbeiter insgesamt	**33.677**	100,00	**26.336**	100,00
bis unter 21 Jahre	4.961	14,73	5.014	19,04
21 bis unter 25 Jahre	3.614	10,73	2.995	11,37
25 bis unter 30 Jahre	5.553	16,49	4.187	15,90
30 bis unter 35 Jahre	6.213	18,45	4.497	17,08
35 bis unter 40 Jahre	4.847	14,39	3.535	13,42
40 bis unter 50 Jahre	5.982	17,76	4.401	16,71
50 bis unter 60 Jahre	2.030	6,03	1.448	5,50
60 bis unter 70 Jahre	469	1,39	256	0,97
70 Jahre und älter	8	0,02	3	0,01
davon Frauen	**926**	**2,75**	**865**	**3,28**
bis unter 21 Jahre	279	0,83	254	0,96
21 bis unter 25 Jahre	103	0,31	64	0,24
25 bis unter 30 Jahre	88	0,26	73	0,28
30 bis unter 35 Jahre	93	0,28	93	0,35
35 bis unter 40 Jahre	96	0,29	98	0,37
40 bis unter 50 Jahre	179	0,53	180	0,68
50 bis unter 60 Jahre	78	0,23	92	0,35
60 bis unter 70 Jahre	10	0,03	11	0,04
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00

Baden-Württemberg[9]

	1955/56[10]		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.840**		**3.406**		**5.727**		**4.663**	
Arbeiter insgesamt	**1.028**	100,00	**1.962**	100,00	**2.964**	100,00	**1.393**	100,00
bis unter 21 Jahre	67	6,52	192	9,79	223	7,52	207	14,86
21 bis unter 25 Jahre	135	13,13	224	11,42	494	16,67	161	11,56
25 bis unter 30 Jahre	156	15,18	309	15,75	471	15,89	232	16,65
30 bis unter 35 Jahre	} 253	24,61	} 587	29,92	398	13,43	226	16,22
35 bis unter 40 Jahre					395	13,33	189	13,57
40 bis unter 50 Jahre	262	25,49	344	17,53	537	18,12	254	18,23
50 bis unter 60 Jahre	132	12,84	251	12,79	368	12,42	101	7,25
60 bis unter 70 Jahre	23	2,24	55	2,80	76	2,56	22	1,58
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	2	0,07	1	0,07
davon Frauen	**27**	**2,63**	**36**	**1,83**	**52**	**1,75**	**29**	**2,08**
bis unter 21 Jahre	4	0,39	10	0,51	6	0,20	7	0,50
21 bis unter 25 Jahre	5	0,49	4	0,20	5	0,17	5	0,36
25 bis unter 30 Jahre	5	0,49	5	0,25	3	0,10	3	0,22
30 bis unter 35 Jahre	} 7	0,68	} 8	0,41	2	0,07	3	0,22
35 bis unter 40 Jahre					9	0,30	4	0,29
40 bis unter 50 Jahre	3	0,29	3	0,15	11	0,37	3	0,22
50 bis unter 60 Jahre	2	0,19	5	0,25	14	0,47	3	0,22
60 bis unter 70 Jahre	1	0,10	1	0,05	2	0,07	1	0,07
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Bayern

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.728**		**5.388**		**12.054**		**11.217**	
Arbeiter insgesamt	**4.808**	**100,00**	**3.182**	**100,00**	**7.007**	**100**	**4.794**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	358	7,45	267	8,39	620	8,85	850	17,73
21 bis unter 25 Jahre	688	14,31	415	13,04	1.229	17,54	597	12,45
25 bis unter 30 Jahre	783	16,29	589	18,51	1.144	16,33	805	16,79
30 bis unter 35 Jahre	} 1.169	24,31	} 860	27,03	948	13,53	838	17,48
35 bis unter 40 Jahre					823	11,75	555	11,58
40 bis unter 50 Jahre	1.082	22,50	518	16,28	1.172	16,73	768	16,02
50 bis unter 60 Jahre	615	12,79	437	13,73	866	12,36	306	6,38
60 bis unter 70 Jahre	113	2,35	94	2,95	200	2,85	73	1,52
70 Jahre und älter	0	0,00	2	0,06	5	0,07	2	0,04
davon Frauen	**154**	**3,20**	**94**	**2,95**	**160**	**2,28**	**179**	**3,73**
bis unter 21 Jahre	23	0,48	8	0,25	26	0,37	60	1,25
21 bis unter 25 Jahre	20	0,42	16	0,50	26	0,37	26	0,54
25 bis unter 30 Jahre	16	0,33	13	0,41	13	0,19	18	0,38
30 bis unter 35 Jahre	} 41	0,85	} 18	0,57	14	0,2	17	0,35
35 bis unter 40 Jahre					17	0,24	13	0,27
40 bis unter 50 Jahre	36	0,75	17	0,53	35	0,5	32	0,67
50 bis unter 60 Jahre	13	0,27	19	0,60	27	0,39	9	0,19
60 bis unter 70 Jahre	5	0,10	3	0,09	2	0,03	4	0,08
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0	0	0,00

Berlin

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.354**		**1.367**		**2.608**		**3.493**	
Arbeiter insgesamt	774	100,00	465	100,00	920	100,00	1.176	100,00
bis unter 21 Jahre	53	6,85	45	9,68	102	11,09	85	7,23
21 bis unter 25 Jahre	71	9,17	73	15,70	210	22,83	134	11,39
25 bis unter 30 Jahre	83	10,72	85	18,28	162	17,61	279	23,72
30 bis unter 35 Jahre	} 145	18,73	} 108	23,23	104	11,30	226	19,22
35 bis unter 40 Jahre					87	9,46	150	12,76
40 bis unter 50 Jahre	213	27,52	76	16,34	130	14,13	191	16,24
50 bis unter 60 Jahre	180	23,26	69	14,84	113	12,28	91	7,74
60 bis unter 70 Jahre	27	3,49	9	1,94	12	1,30	20	1,70
70 Jahre und älter	2	0,26	0	0,00	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	**114**	**14,73**	**38**	**8,17**	**88**	**9,57**	**96**	**8,16**
bis unter 21 Jahre	6	0,78	1	0,22	6	0,65	8	0,68
21 bis unter 25 Jahre	7	0,90	2	0,43	7	0,76	11	0,94
25 bis unter 30 Jahre	11	1,42	2	0,43	11	1,20	12	1,02
30 bis unter 35 Jahre	} 18	2,33	} 9	1,94	9	0,98	14	1,19
35 bis unter 40 Jahre					14	1,52	12	1,02
40 bis unter 50 Jahre	43	5,56	14	3,01	19	2,07	25	2,13
50 bis unter 60 Jahre	24	3,10	9	1,94	18	1,96	11	0,94
60 bis unter 70 Jahre	4	0,52	1	0,22	4	0,43	3	0,26
70 Jahre und älter	1	0,13	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Bremen[11]

	1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.140**		**1.139**	
Arbeiter insgesamt	**402**	**100,00**	**321**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	37	9,20	32	9,97
21 bis unter 25 Jahre	59	14,68	38	11,84
25 bis unter 30 Jahre	78	19,40	63	19,63
30 bis unter 35 Jahre	48	11,94	59	18,38
35 bis unter 40 Jahre	49	12,19	49	15,26
40 bis unter 50 Jahre	77	19,15	70	21,81
50 bis unter 60 Jahre	50	12,44	7	2,18
60 bis unter 70 Jahre	4	1,00	3	0,93
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	**16**	**3,98**	**9**	**2,80**
bis unter 21 Jahre	1	0,25	1	0,31
21 bis unter 25 Jahre	1	0,25	1	0,31
25 bis unter 30 Jahre	3	0,75	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	1	0,25	0	0,00
35 bis unter 40 Jahre	2	0,50	5	1,56
40 bis unter 50 Jahre	6	1,49	2	0,62
50 bis unter 60 Jahre	2	0,50	0	0,00
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00

Hamburg[12]

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.145**		**1.966**		**1.520**		**2.127**	
Arbeiter insgesamt	**948**	**100,00**	**836**	**100,00**	**502**	**100,00**	**503**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	104	10,97	51	6,10	37	7,37	80	15,90
21 bis unter 25 Jahre	135	14,24	98	11,72	95	18,92	60	11,93
25 bis unter 30 Jahre	135	14,24	185	22,13	93	18,53	70	13,92
30 bis unter 35 Jahre	} 228	24,05	} 231	27,63	73	14,54	84	16,70
35 bis unter 40 Jahre					58	11,55	75	14,91
40 bis unter 50 Jahre	184	19,41	156	18,66	92	18,33	92	18,29
50 bis unter 60 Jahre	124	13,08	100	11,96	44	8,76	36	7,16
60 bis unter 70 Jahre	37	3,90	14	1,67	10	1,99	6	1,19
70 Jahre und älter	1	0,11	1	0,12	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	**69**	**7,28**	**28**	**3,35**	**30**	**5,98**	**20**	**3,98**
bis unter 21 Jahre	12	1,27	3	0,36	2	0,40	5	0,99
21 bis unter 25 Jahre	6	0,63	5	0,60	2	0,40	2	0,40
25 bis unter 30 Jahre	6	0,63	3	0,36	1	0,20	1	0,20
30 bis unter 35 Jahre	} 11	1,16	} 10	1,20	4	0,80	2	0,40
35 bis unter 40 Jahre					9	1,79	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	14	1,48	4	0,48	4	0,80	7	1,39
50 bis unter 60 Jahre	15	1,58	2	0,24	8	1,59	3	0,60
60 bis unter 70 Jahre	5	0,53	1	0,12	0	0,00	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Hessen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.733**		**3.524**		**10.564**		**12.512**	
Arbeiter insgesamt	**1.770**	**100,00**	**1.699**	**100,00**	**5.051**	**100,00**	**4.614**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	136	7,68	173	10,18	483	9,56	744	16,12
21 bis unter 25 Jahre	267	15,08	236	13,89	971	19,22	502	10,88
25 bis unter 30 Jahre	297	16,78	316	18,60	958	18,97	838	18,16
30 bis unter 35 Jahre	} 420	23,73	} 504	29,66	591	11,70	836	18,12
35 bis unter 40 Jahre					651	12,89	643	13,94
40 bis unter 50 Jahre	390	22,03	252	14,83	755	14,95	758	16,43
50 bis unter 60 Jahre	231	13,05	175	10,30	533	10,55	230	4,98
60 bis unter 70 Jahre	28	1,58	42	2,47	105	2,08	61	1,32
70 Jahre und älter	1	0,06	1	0,06	4	0,08	2	0,04
davon Frauen	**40**	**2,26**	**34**	**2,00**	**106**	**2,10**	**99**	**2,15**
bis unter 21 Jahre	10	0,56	10	0,59	22	0,44	31	0,67
21 bis unter 25 Jahre	5	0,28	3	0,18	13	0,26	14	0,30
25 bis unter 30 Jahre	8	0,45	1	0,06	9	0,18	12	0,26
30 bis unter 35 Jahre	} 6	0,34	} 11	0,65	8	0,16	3	0,07
35 bis unter 40 Jahre					8	0,16	14	0,30
40 bis unter 50 Jahre	8	0,45	5	0,29	13	0,26	19	0,41
50 bis unter 60 Jahre	3	0,17	4	0,24	26	0,51	6	0,13
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00	7	0,14	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Niedersachsen[13]

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**4.414**		**3.952**		**6.116**		**10.226**	
Arbeiter insgesamt	**2.380**	**100,00**	**2.043**	**100,00**	**3.133**	**100,00**	**3.731**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	202	8,49	182	8,91	349	11,14	624	16,72
21 bis unter 25 Jahre	310	13,03	297	14,54	504	16,09	471	12,62
25 bis unter 30 Jahre	364	15,29	338	16,54	542	17,30	614	16,46
30 bis unter 35 Jahre	} 550	23,11	} 579	28,34	425	13,57	623	16,70
35 bis unter 40 Jahre					403	12,86	502	13,45
40 bis unter 50 Jahre	530	22,27	357	17,47	494	15,77	581	15,57
50 bis unter 60 Jahre	365	15,34	237	11,60	342	10,92	246	6,59
60 bis unter 70 Jahre	58	2,44	53	2,59	72	2,30	69	1,85
70 Jahre und älter	1	0,04	0	0,00	2	0,06	1	0,03
davon Frauen	**74**	**3,11**	**86**	**4,21**	**64**	**2,04**	**77**	**2,06**
bis unter 21 Jahre	13	0,55	12	0,59	15	0,48	26	0,70
21 bis unter 25 Jahre	12	0,50	11	0,54	2	0,06	10	0,27
25 bis unter 30 Jahre	9	0,38	12	0,59	5	0,16	6	0,16
30 bis unter 35 Jahre	} 11	0,46	} 18	0,88	7	0,22	9	0,24
35 bis unter 40 Jahre					13	0,41	8	0,21
40 bis unter 50 Jahre	21	0,88	22	1,08	12	0,38	10	0,27
50 bis unter 60 Jahre	7	0,29	10	0,49	8	0,26	6	0,16
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	1	0,05	2	0,06	2	0,05
70 Jahre und älter	1	0,04	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Nordrhein-Westfalen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.551**		**9.531**		**19.963**		**27.860**	
Arbeiter insgesamt	**4.175**	**100,00**	**5.462**	**100,00**	**10.468**	**100,00**	**11.237**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	312	7,47	384	7,03	796	7,60	1.466	13,05
21 bis unter 25 Jahre	594	14,23	759	13,90	1.714	16,37	1.048	9,33
25 bis unter 30 Jahre	664	15,90	992	18,16	1.763	16,84	1.695	15,08
30 bis unter 35 Jahre	} 1.084	25,96	} 1.754	32,11	1.618	15,46	2.141	19,05
35 bis unter 40 Jahre					1.597	15,26	1.772	15,77
40 bis unter 50 Jahre	894	21,41	917	16,79	1.836	17,54	2.327	20,71
50 bis unter 60 Jahre	556	13,32	558	10,22	951	9,08	660	5,87
60 bis unter 70 Jahre	68	1,63	94	1,72	186	1,78	127	1,13
70 Jahre und älter	3	0,07	4	0,07	7	0,07	1	0,01
davon Frauen	**106**	**2,54**	**116**	**2,12**	**218**	**2,08**	**294**	**2,62**
bis unter 21 Jahre	18	0,43	10	0,18	40	0,38	90	0,80
21 bis unter 25 Jahre	20	0,48	26	0,48	30	0,29	21	0,19
25 bis unter 30 Jahre	20	0,48	10	0,18	18	0,17	25	0,22
30 bis unter 35 Jahre	} 19	0,46	} 30	0,55	16	0,15	28	0,25
35 bis unter 40 Jahre					29	0,28	30	0,27
40 bis unter 50 Jahre	16	0,38	24	0,44	53	0,51	71	0,63
50 bis unter 60 Jahre	10	0,24	14	0,26	26	0,25	28	0,25
60 bis unter 70 Jahre	3	0,07	2	0,04	6	0,06	1	0,01
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Rheinland-Pfalz

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.994**		**3.570**		**5.862**		**5.828**	
Arbeiter insgesamt	**2.254**	100,00	**2.126**	100,00	**3.199**	100,00	**2.490**	100,00
bis unter 21 Jahre	219	9,72	164	7,71	251	7,85	342	13,73
21 bis unter 25 Jahre	304	13,49	305	14,35	561	17,54	271	10,88
25 bis unter 30 Jahre	345	15,31	434	20,41	583	18,22	401	16,10
30 bis unter 35 Jahre	} 482	21,38	} 579	27,23	467	14,60	495	19,88
35 bis unter 40 Jahre					406	12,69	370	14,86
40 bis unter 50 Jahre	542	24,05	335	15,76	519	16,22	411	16,51
50 bis unter 60 Jahre	321	14,24	258	12,14	336	10,50	157	6,31
60 bis unter 70 Jahre	37	1,64	50	2,35	76	2,38	42	1,69
70 Jahre und älter	4	0,18	1	0,05	0	0,00	1	0,04
davon Frauen	**61**	**2,71**	**44**	**2,07**	**61**	**1,91**	**47**	**1,89**
bis unter 21 Jahre	22	0,98	8	0,38	13	0,41	20	0,80
21 bis unter 25 Jahre	9	0,40	3	0,14	6	0,19	4	0,16
25 bis unter 30 Jahre	5	0,22	4	0,19	8	0,25	3	0,12
30 bis unter 35 Jahre	} 5	0,22	} 16	0,75	4	0,13	5	0,20
35 bis unter 40 Jahre					10	0,31	3	0,12
40 bis unter 50 Jahre	15	0,67	8	0,38	14	0,44	5	0,20
50 bis unter 60 Jahre	5	0,22	5	0,24	6	0,19	7	0,28
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Saarland

	1955/56[14]		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*3.187*		**936**		**3.429**		**3.051**	
Arbeiter insgesamt	*1.962*	*100,00*	**491**	100,00	**1.803**	100,00	**1.334**	100,00
bis unter 21 Jahre	*123*	*6,27*	70	14,26	212	11,76	306	22,94
21 bis unter 25 Jahre	*279*	*14,22*	66	13,44	342	18,97	147	11,02
25 bis unter 30 Jahre	*308*	*15,70*	86	17,52	330	18,30	196	14,69
30 bis unter 35 Jahre	} *477*	*24,31*	} 126	25,66	255	14,14	252	18,89
35 bis unter 40 Jahre					206	11,43	154	11,54
40 bis unter 50 Jahre	*477*	*24,31*	82	16,70	251	13,92	205	15,37
50 bis unter 60 Jahre	*283*	*14,42*	56	11,41	190	10,54	60	4,50
60 bis unter 70 Jahre	*17*	*0,87*	5	1,02	17	0,94	14	1,05
70 Jahre und älter	*-2*	*0,10*	0	0,00	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	*50*	*2,55*	**16**	**3,26**	**30**	**1,66**	**45**	**3,37**
bis unter 21 Jahre	*6*	*0,31*	5	1,02	7	0,39	23	1,72
21 bis unter 25 Jahre	*6*	*0,31*	3	0,61	7	0,39	5	0,37
25 bis unter 30 Jahre	*6*	*0,31*	1	0,20	3	0,17	4	0,30
30 bis unter 35 Jahre	} 13	*0,66*	} 1	0,20	1	0,06	4	0,30
35 bis unter 40 Jahre					4	0,22	1	0,07
40 bis unter 50 Jahre	*12*	*0,61*	4	0,81	8	0,44	7	0,52
50 bis unter 60 Jahre	*7*	*0,36*	2	0,41	0	0,00	1	0,07
60 bis unter 70 Jahre	*0*	*0,00*	0	0,00	0	0,00	0	0,00
70 Jahre und älter	*0*	*0,00*	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Schleswig-Holstein

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.574**		**2.166**		**2.275**		**5.069**	
Arbeiter insgesamt	**743**	**100,00**	**1.233**	**100,00**	**1.021**	**100,00**	**2.002**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	52	7,00	70	5,68	105	10,28	225	11,24
21 bis unter 25 Jahre	77	10,36	121	9,81	168	16,45	175	8,74
25 bis unter 30 Jahre	107	14,40	210	17,03	164	16,06	360	17,98
30 bis unter 35 Jahre	} 182	24,50	} 399	32,36	138	13,52	412	20,58
35 bis unter 40 Jahre					118	11,56	310	15,48
40 bis unter 50 Jahre	197	26,51	226	18,33	199	19,49	352	17,58
50 bis unter 60 Jahre	101	13,59	159	12,90	110	10,77	132	6,59
60 bis unter 70 Jahre	26	3,50	47	3,81	19	1,86	36	1,80
70 Jahre und älter	1	0,13	1	0,08	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	**37**	**4,98**	**24**	**1,95**	**25**	**2,45**	**25**	**1,25**
bis unter 21 Jahre	8	1,08	2	0,16	5	0,49	8	0,40
21 bis unter 25 Jahre	3	0,40	7	0,57	5	0,49	4	0,20
25 bis unter 30 Jahre	5	0,67	0	0,00	1	0,10	4	0,20
30 bis unter 35 Jahre	} 8	1,08	} 4	0,32	2	0,20	2	0,10
35 bis unter 40 Jahre					3	0,29	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	7	0,94	6	0,49	6	0,59	5	0,25
50 bis unter 60 Jahre	6	0,81	4	0,32	3	0,29	2	0,10
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	1	0,08	0	0,00	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Angestellte

Gesamtpartei[15]

	1955/56[16]		1958		1960		1961	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**38.520**		**26.292**		**49.566**		**27.951**	
Angestellte ins.	**5.672**	**100,00**	**3.465**	**100,00**	**5.816**	**100,00**	**3.721**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	355	6,26	312	9,00	628	10,80	513	13,79
21 bis unter 25 Jahre	462	8,15	350	10,10	554	9,53	462	12,42
25 bis unter 30 Jahre	751	13,24	405	11,69	644	11,07	499	13,41
30 bis unter 40 Jahre	1.533	27,03	1.066	30,76	1.716	29,50	989	26,58
40 bis unter 50 Jahre	1.465	25,83	700	20,20	1.239	21,30	718	19,30
50 bis unter 60 Jahre	950	16,75	516	14,89	867	14,91	423	11,37
60 bis unter 70 Jahre	150	2,64	106	3,06	163	2,80	115	3,09
70 Jahre und älter	6	0,11	10	0,29	5	0,09	2	0,05
davon Frauen	**912**	**16,08**	**595**	**17,17**	**906**	**15,58**	**579**	**15,56**
bis unter 21 Jahre	123	2,17	98	2,83	188	3,23	137	3,68
21 bis unter 25 Jahre	93	1,64	79	2,28	116	1,99	96	2,58
25 bis unter 30 Jahre	96	1,69	59	1,70	96	1,65	69	1,85
30 bis unter 40 Jahre	218	3,84	159	4,59	227	3,90	129	3,47
40 bis unter 50 Jahre	234	4,13	111	3,20	152	2,61	94	2,53
50 bis unter 60 Jahre	129	2,27	80	2,31	107	1,84	41	1,10
60 bis unter 70 Jahre	19	0,33	8	0,23	20	0,34	13	0,35
70 Jahre und älter	0	0,00	1	0,03	0	0,00	0	0,00

	1962		1963		1964		1965	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**35.807**		**40.624**		**70.225**		**71.053**	
Angestellte insgesamt	**4.761**	**100,00**	**6.073**	**100,00**	**11.244**	**100,00**	**11.725**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	659	13,84	794	13,07	1.247	11,09	1.861	15,87
21 bis unter 25 Jahre	681	14,30	781	12,86	1.828	16,26	2.052	17,50
25 bis unter 30 Jahre	628	13,19	846	13,93	1.499	13,33	1.676	14,29
30 bis unter 35 Jahre	} 1.234	25,92	865	14,24	1.383	12,30	1.048	8,94
35 bis unter 40 Jahre			755	12,43	1.260	11,21	1.439	12,27
40 bis unter 50 Jahre	925	19,43	1.220	20,09	2.306	20,51	2.249	19,18
50 bis unter 60 Jahre	511	10,73	692	11,39	1.384	12,31	1.145	9,77
60 bis unter 70 Jahre	121	2,54	117	1,93	313	2,78	240	2,05
70 Jahre und älter	2	0,04	3	0,05	24	0,21	15	0,13
davon Frauen	**802**	**16,85**	**970**	**15,97**	**1.435**	**12,76**	**1.549**	**13,21**
bis unter 21 Jahre	183	3,84	226	3,72	317	2,82	423	3,61
21 bis unter 25 Jahre	170	3,57	183	3,01	341	3,03	327	2,79
25 bis unter 30 Jahre	74	1,55	118	1,94	146	1,30	156	1,33
30 bis unter 35 Jahre	} 149	3,13	100	1,65	112	1,00	87	0,74
35 bis unter 40 Jahre			76	1,25	129	1,15	130	1,11
40 bis unter 50 Jahre	142	2,98	175	2,88	236	2,10	269	2,29
50 bis unter 60 Jahre	77	1,62	78	1,28	135	1,20	128	1,09
60 bis unter 70 Jahre	7	0,15	14	0,23	18	0,16	23	0,20
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	1	0,01	6	0,05

	1970		1971	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**87.185**		**75.186**	
Angestellte insgesamt	**20.304**	**100,00**	**19.183**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	6.277	30,92	6.991	36,44
21 bis unter 25 Jahre	2.511	12,37	2.295	11,96
25 bis unter 30 Jahre	3.270	16,11	3.214	16,75
30 bis unter 35 Jahre	2.610	12,85	2.324	12,11
35 bis unter 40 Jahre	1.650	8,13	1.344	7,01
40 bis unter 50 Jahre	2.794	13,76	2.200	11,47
50 bis unter 60 Jahre	1.014	4,99	705	3,68
60 bis unter 70 Jahre	170	0,84	107	0,56
70 Jahre und älter	8	0,04	3	0,02
davon Frauen	**3.919**	**19,30**	**4.109**	**21,42**
bis unter 21 Jahre	1.511	7,44	1.753	9,14
21 bis unter 25 Jahre	614	3,02	636	3,32
25 bis unter 30 Jahre	558	2,75	628	3,27
30 bis unter 35 Jahre	338	1,66	349	1,82
35 bis unter 40 Jahre	219	1,08	185	0,96
40 bis unter 50 Jahre	472	2,32	394	2,05
50 bis unter 60 Jahre	178	0,88	147	0,77
60 bis unter 70 Jahre	28	0,14	16	0,08
70 Jahre und älter	1	0,00	1	0,01

Baden-Württemberg

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.840**		**3.406**		**5.727**		**4.663**	
Angestellte ins.	**310**	**100,00**	**512**	**100,00**	**1.083**	**100,00**	**1.306**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	12	3,87	76	14,84	138	12,74	408	31,24
21 bis unter 25 Jahre	18	5,81	48	9,38	177	16,34	154	11,79
25 bis unter 30 Jahre	55	17,74	61	11,91	150	13,85	224	17,15
30 bis unter 35 Jahre	} 89	28,71	} 144	28,13	99	9,14	183	14,01
35 bis unter 40 Jahre					149	13,76	98	7,50
40 bis unter 50 Jahre	71	22,90	112	21,88	215	19,85	153	11,72
50 bis unter 60 Jahre	57	18,39	53	10,35	119	10,99	67	5,13
60 bis unter 70 Jahre	8	2,58	17	3,32	36	3,32	18	1,38
70 Jahre und älter	0	0,00	1	0,20	0	0,00	1	0,08
davon Frauen	**29**	**9,35**	**52**	**10,16**	**111**	**10,25**	**221**	**16,92**
bis unter 21 Jahre	2	0,65	16	3,13	30	2,77	86	6,58
21 bis unter 25 Jahre	2	0,65	11	2,15	21	1,94	36	2,76
25 bis unter 30 Jahre	7	2,26	4	0,78	15	1,39	31	2,37
30 bis unter 35 Jahre	} 9	2,90	} 10	1,95	5	0,46	21	1,61
35 bis unter 40 Jahre					10	0,92	12	0,92
40 bis unter 50 Jahre	7	2,26	7	1,37	15	1,39	23	1,76
50 bis unter 60 Jahre	2	0,65	4	0,78	13	1,20	10	0,77
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00	2	0,18	2	0,15
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Bayern

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.728**		**5.388**		**12.054**		**11.217**	
Angestellte insgesamt	800	100,00	599	100,00	1.687	100	2.567	100,00
bis unter 21 Jahre	45	5,63	64	10,68	220	13,04	809	31,52
21 bis unter 25 Jahre	70	8,75	89	14,86	279	16,54	354	13,79
25 bis unter 30 Jahre	120	15,00	75	12,52	244	14,46	408	15,89
30 bis unter 35 Jahre	} 249	31,13	} 162	27,05	156	9,25	331	12,89
35 bis unter 40 Jahre					210	12,45	171	6,66
40 bis unter 50 Jahre	182	22,75	127	21,20	350	20,75	360	14,02
50 bis unter 60 Jahre	116	14,50	66	11,02	183	10,85	115	4,48
60 bis unter 70 Jahre	15	1,88	16	2,67	44	2,61	17	0,66
70 Jahre und älter	3	0,38	0	0,00	1	0,06	2	0,08
davon Frauen	**106**	**13,25**	**109**	**18,20**	**184**	**10,91**	**478**	**18,62**
bis unter 21 Jahre	12	1,50	24	4,01	48	2,85	191	7,44
21 bis unter 25 Jahre	17	2,13	22	3,67	39	2,31	82	3,19
25 bis unter 30 Jahre	19	2,38	11	1,84	19	1,13	64	2,49
30 bis unter 35 Jahre	} 32	4,00	} 16	2,67	8	0,47	38	1,48
35 bis unter 40 Jahre					12	0,71	24	0,93
40 bis unter 50 Jahre	17	2,13	20	3,34	41	2,43	63	2,45
50 bis unter 60 Jahre	8	1,00	14	2,34	17	1,01	14	0,55
60 bis unter 70 Jahre	1	0,13	2	0,33	0	0	2	0,08
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0	0	0,00

Berlin

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.354**		**1.367**		**2.608**		**3.493**	
Angestellte insgesamt	**837**	**100,00**	**302**	**100,00**	**519**	**100,00**	**758**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	24	2,87	49	16,23	88	16,96	140	18,47
21 bis unter 25 Jahre	33	3,94	39	12,91	89	17,15	98	12,93
25 bis unter 30 Jahre	67	8,00	29	9,60	76	14,64	178	23,48
30 bis unter 35 Jahre	} 179	21,39	} 46	15,23	41	7,90	99	13,06
35 bis unter 40 Jahre					52	10,02	69	9,10
40 bis unter 50 Jahre	261	31,18	61	20,20	93	17,92	103	13,59
50 bis unter 60 Jahre	245	29,27	60	19,87	62	11,95	53	6,99
60 bis unter 70 Jahre	27	3,23	18	5,96	15	2,89	17	2,24
70 Jahre und älter	1	0,12	0	0,00	3	0,58	1	0,13
davon Frauen	**280**	**33,45**	**102**	**33,77**	**159**	**30,64**	**246**	**32,45**
bis unter 21 Jahre	14	1,67	12	3,97	20	3,85	37	4,88
21 bis unter 25 Jahre	8	0,96	13	4,30	22	4,24	30	3,96
25 bis unter 30 Jahre	16	1,91	10	3,31	20	3,85	55	7,26
30 bis unter 35 Jahre	} 70	8,36	} 13	4,30	16	3,08	36	4,75
35 bis unter 40 Jahre					17	3,28	16	2,11
40 bis unter 50 Jahre	91	10,87	26	8,61	37	7,13	35	4,62
50 bis unter 60 Jahre	77	9,20	24	7,95	21	4,05	29	3,83
60 bis unter 70 Jahre	4	0,48	4	1,32	5	0,96	8	1,06
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	1	0,19	0	0,00

Bremen

	1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.140**		**1.139**	
Angestellte insgesamt	**232**	**100,00**	**332**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	35	15,09	75	22,59
21 bis unter 25 Jahre	39	16,81	44	13,25
25 bis unter 30 Jahre	40	17,24	56	16,87
30 bis unter 35 Jahre	14	6,03	56	16,87
35 bis unter 40 Jahre	32	13,79	27	8,13
40 bis unter 50 Jahre	49	21,12	53	15,96
50 bis unter 60 Jahre	21	9,05	20	6,02
60 bis unter 70 Jahre	2	0,86	1	0,30
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	**30**	**12,93**	**75**	**22,59**
bis unter 21 Jahre	5	2,16	13	3,92
21 bis unter 25 Jahre	11	4,74	18	5,42
25 bis unter 30 Jahre	3	1,29	9	2,71
30 bis unter 35 Jahre	0	0,00	9	2,71
35 bis unter 40 Jahre	1	0,43	5	1,51
40 bis unter 50 Jahre	6	2,59	15	4,52
50 bis unter 60 Jahre	4	1,72	6	1,81
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00

Hamburg

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.145**		**1.966**		**1.520**		**2.127**	
Angestellte insgesamt	**369**	**100,00**	**326**	**100,00**	**371**	**100,00**	**571**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	48	13,01	35	10,74	47	12,67	109	19,09
21 bis unter 25 Jahre	31	8,40	50	15,34	86	23,18	79	13,84
25 bis unter 30 Jahre	33	8,94	49	15,03	56	15,09	110	19,26
30 bis unter 35 Jahre	} 82	22,22	} 72	22,09	24	6,47	80	14,01
35 bis unter 40 Jahre					35	9,43	55	9,63
40 bis unter 50 Jahre	103	27,91	68	20,86	64	17,25	90	15,76
50 bis unter 60 Jahre	66	17,89	42	12,88	46	12,40	38	6,65
60 bis unter 70 Jahre	6	1,63	9	2,76	12	3,23	10	1,75
70 Jahre und älter	0	0,00	1	0,31	1	0,27	0	0,00
davon Frauen	**74**	**20,05**	**66**	**20,25**	**97**	**26,15**	**136**	**23,82**
bis unter 21 Jahre	17	4,61	10	3,07	24	6,47	25	4,38
21 bis unter 25 Jahre	12	3,25	11	3,37	19	5,12	25	4,38
25 bis unter 30 Jahre	4	1,08	10	3,07	10	2,70	28	4,90
30 bis unter 35 Jahre	} 13	3,52	} 12	3,68	1	0,27	10	1,75
35 bis unter 40 Jahre					10	2,70	9	1,58
40 bis unter 50 Jahre	19	5,15	15	4,60	18	4,85	26	4,55
50 bis unter 60 Jahre	9	2,44	8	2,45	14	3,77	10	1,75
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	0,27	3	0,53
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Hessen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.733**		**3.524**		**10.564**		**12.512**	
Angestellte insgesamt	770	100,00	**596**	100,00	**2.066**	100,00	**3.225**	100,00
bis unter 21 Jahre	50	6,49	95	15,94	330	15,97	971	30,11
21 bis unter 25 Jahre	81	10,52	77	12,92	401	19,41	424	13,15
25 bis unter 30 Jahre	111	14,42	79	13,26	331	16,02	523	16,22
30 bis unter 35 Jahre	} 203	26,36	} 174	29,19	176	8,52	405	12,56
35 bis unter 40 Jahre					243	11,76	269	8,34
40 bis unter 50 Jahre	190	24,68	106	17,79	358	17,33	453	14,05
50 bis unter 60 Jahre	114	14,81	49	8,22	192	9,29	163	5,05
60 bis unter 70 Jahre	21	2,73	16	2,68	32	1,55	17	0,53
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	3	0,15	0	0,00
davon Frauen	**96**	**12,47**	**89**	**14,93**	**258**	**12,49**	**556**	**17,24**
bis unter 21 Jahre	15	1,95	18	3,02	73	3,53	196	6,08
21 bis unter 25 Jahre	13	1,69	11	1,85	55	2,66	94	2,91
25 bis unter 30 Jahre	10	1,30	9	1,51	25	1,21	76	2,36
30 bis unter 35 Jahre	} 23	2,99	} 29	4,87	16	0,77	45	1,40
35 bis unter 40 Jahre					23	1,11	31	0,96
40 bis unter 50 Jahre	23	2,99	16	2,68	42	2,03	84	2,60
50 bis unter 60 Jahre	11	1,43	6	1,01	18	0,87	26	0,81
60 bis unter 70 Jahre	1	0,13	0	0,00	5	0,24	4	0,12
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	1	0,05	0	0,00

Niedersachsen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**4.414**		**3.952**		**6.116**		**10.226**	
Angestellte insgesamt	**542**	100,00	**504**	100,00	**960**	100,00	**2.435**	100,00
bis unter 21 Jahre	46	8,49	86	17,06	172	17,92	985	40,45
21 bis unter 25 Jahre	56	10,33	74	14,68	167	17,40	286	11,75
25 bis unter 30 Jahre	89	16,42	58	11,51	115	11,98	342	14,05
30 bis unter 35 Jahre	} 143	26,38	} 120	23,81	58	6,04	276	11,33
35 bis unter 40 Jahre					122	12,71	157	6,45
40 bis unter 50 Jahre	130	23,99	95	18,85	188	19,58	276	11,33
50 bis unter 60 Jahre	67	12,36	60	11,90	108	11,25	99	4,07
60 bis unter 70 Jahre	11	2,03	11	2,18	30	3,13	13	0,53
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,04
davon Frauen	**70**	**12,92**	**82**	**16,27**	**127**	**13,23**	**471**	**19,34**
bis unter 21 Jahre	18	3,32	28	5,56	45	4,69	219	8,99
21 bis unter 25 Jahre	13	2,40	18	3,57	29	3,02	67	2,75
25 bis unter 30 Jahre	10	1,85	7	1,39	9	0,94	59	2,42
30 bis unter 35 Jahre	} 12	2,21	} 12	2,38	2	0,21	30	1,23
35 bis unter 40 Jahre					10	1,04	29	1,19
40 bis unter 50 Jahre	10	1,85	10	1,98	26	2,71	48	1,97
50 bis unter 60 Jahre	6	1,11	7	1,39	4	0,42	16	0,66
60 bis unter 70 Jahre	1	0,18	0	0,00	2	0,21	3	0,12
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Nordrhein-Westfalen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.551**		**9.531**		**19.963**		**27.860**	
Angestellte insgesamt	**989**	**100,00**	**1.125**	**100,00**	**3.118**	**100,00**	**6.182**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	65	6,57	132	11,73	484	15,52	1.851	29,94
21 bis unter 25 Jahre	98	9,91	185	16,44	510	16,36	729	11,79
25 bis unter 30 Jahre	144	14,56	170	15,11	456	14,62	985	15,93
30 bis unter 35 Jahre	} 283	28,61	} 310	27,56	321	10,30	786	12,71
35 bis unter 40 Jahre					406	13,02	533	8,62
40 bis unter 50 Jahre	233	23,56	208	18,49	610	19,56	936	15,14
50 bis unter 60 Jahre	145	14,66	95	8,44	278	8,92	309	5,00
60 bis unter 70 Jahre	19	1,92	25	2,22	52	1,67	50	0,81
70 Jahre und älter	2	0,20	0	0,00	1	0,03	3	0,05
davon Frauen	**121**	**12,23**	**180**	**16,00**	**364**	**11,67**	**1.184**	**19,15**
bis unter 21 Jahre	24	2,43	34	3,02	116	3,72	527	8,52
21 bis unter 25 Jahre	17	1,72	60	5,33	74	2,37	183	2,96
25 bis unter 30 Jahre	23	2,33	12	1,07	39	1,25	152	2,46
30 bis unter 35 Jahre	} 20	2,02	} 39	3,47	21	0,67	91	1,47
35 bis unter 40 Jahre					30	0,96	52	0,84
40 bis unter 50 Jahre	28	2,83	25	2,22	57	1,83	122	1,97
50 bis unter 60 Jahre	8	0,81	9	0,80	21	0,67	51	0,82
60 bis unter 70 Jahre	1	0,10	1	0,09	5	0,16	5	0,08
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	1	0,03	1	0,02

Rheinland-Pfalz

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.994**		**3.570**		**5.862**		**5.828**	
Angestellte insgesamt	**506**	**100,00**	**444**	**100,00**	**845**	**100,00**	**1.279**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	37	7,31	63	14,19	124	14,67	433	33,85
21 bis unter 25 Jahre	34	6,72	70	15,77	135	15,98	141	11,02
25 bis unter 30 Jahre	72	14,23	60	13,51	115	13,61	160	12,51
30 bis unter 35 Jahre	} 157	31,03	} 124	27,93	87	10,30	169	13,21
35 bis unter 40 Jahre					111	13,14	120	9,38
40 bis unter 50 Jahre	123	24,31	78	17,57	175	20,71	180	14,07
50 bis unter 60 Jahre	70	13,83	43	9,68	80	9,47	63	4,93
60 bis unter 70 Jahre	13	2,57	6	1,35	16	1,89	13	1,02
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	2	0,24	0	0,00
davon Frauen	**59**	**11,66**	**66**	**14,86**	**74**	**8,76**	**200**	**15,64**
bis unter 21 Jahre	10	1,98	20	4,50	17	2,01	84	6,57
21 bis unter 25 Jahre	3	0,59	12	2,70	13	1,54	26	2,03
25 bis unter 30 Jahre	6	1,19	7	1,58	8	0,95	24	1,88
30 bis unter 35 Jahre	} 19	3,75	} 11	2,48	10	1,18	21	1,64
35 bis unter 40 Jahre					7	0,83	9	0,70
40 bis unter 50 Jahre	18	3,56	13	2,93	11	1,30	26	2,03
50 bis unter 60 Jahre	3	0,59	3	0,68	6	0,71	10	0,78
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	0,12	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	1	0,12	0	0,00

Saarland

	1955/56[17]		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*3.187*		**936**		**3.429**		**3.051**	
Angestellte insgesamt	*352*	*100,00*	**125**	**100,00**	**581**	**100,00**	**703**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	*14*	*3,98*	20	16,00	153	26,33	267	37,98
21 bis unter 25 Jahre	*30*	*8,52*	18	14,40	108	18,59	95	13,51
25 bis unter 30 Jahre	*43*	*12,22*	21	16,80	66	11,36	109	15,50
30 bis unter 35 Jahre	} *95*	*26,99*	} 31	24,80	44	7,57	73	10,38
35 bis unter 40 Jahre					66	11,36	47	6,69
40 bis unter 50 Jahre	*110*	*31,25*	22	17,60	102	17,56	83	11,81
50 bis unter 60 Jahre	*36*	*10,23*	13	10,40	32	5,51	27	3,84
60 bis unter 70 Jahre	*24*	*6,82*	0	0,00	8	1,38	2	0,28
70 Jahre und älter	*0*	*0,00*	0	0,00	2	0,34	0	0,00
davon Frauen	*49*	*13,92*	**17**	**13,60**	**75**	**12,91**	**134**	**19,06**
bis unter 21 Jahre	*6*	*1,71*	7	5,60	30	5,16	65	9,25
21 bis unter 25 Jahre	*6*	*1,71*	3	2,40	16	2,75	23	3,27
25 bis unter 30 Jahre	*-2*	*0,57*	2	1,60	7	1,20	16	2,28
30 bis unter 35 Jahre	} *8*	*2,27*	} 2	1,60	5	0,86	10	1,42
35 bis unter 40 Jahre					4	0,69	7	1,00
40 bis unter 50 Jahre	*19*	*5,40*	3	2,40	5	0,86	10	1,42
50 bis unter 60 Jahre	*1*	*0,28*	0	0,00	4	0,69	3	0,43
60 bis unter 70 Jahre	*11*	*3,13*	0	0,00	2	0,34	0	0,00
70 Jahre und älter	*0*	*0*	0	0,00	2	0,34	0	0,00

Schleswig-Holstein

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.574**		**2.166**		**2.275**		**5.069**	
Angestellte insgesamt	**197**	**100,00**	**229**	**100,00**	**368**	**100,00**	**997**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	14	7,11	39	17,03	75	20,38	278	27,88
21 bis unter 25 Jahre	11	5,58	31	13,54	68	18,48	107	10,73
25 bis unter 30 Jahre	17	8,63	27	11,79	59	16,03	180	18,05
30 bis unter 35 Jahre	} 53	26,90	} 51	22,27	26	7,07	155	15,55
35 bis unter 40 Jahre					31	8,42	95	9,53
40 bis unter 50 Jahre	62	31,47	49	21,40	75	20,38	108	10,83
50 bis unter 60 Jahre	34	17,26	29	12,66	30	8,15	63	6,32
60 bis unter 70 Jahre	6	3,05	3	1,31	3	0,82	11	1,10
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	1	0,27	0	0,00
davon Frauen	**28**	**14,21**	**39**	**17,03**	**61**	**16,58**	**213**	**21,36**
bis unter 21 Jahre	5	2,54	14	6,11	18	4,89	68	6,82
21 bis unter 25 Jahre	2	1,02	9	3,93	14	3,80	30	3,01
25 bis unter 30 Jahre	3	1,52	2	0,87	2	0,54	44	4,41
30 bis unter 35 Jahre	} 12	6,09	} 5	2,18	4	1,09	30	3,01
35 bis unter 40 Jahre					5	1,36	16	1,60
40 bis unter 50 Jahre	2	1,02	7	3,06	13	3,53	18	1,81
50 bis unter 60 Jahre	4	2,03	2	0,87	5	1,36	6	0,60
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,10
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Beamte beziehungsweise Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst

Gesamtpartei[18]

	1955/56[19]		1958		1960		1961	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**38.520**		**26.292**		**49.566**		**27.951**	
Beamte/öff. Dien. ins.	**1.406**	**100,00**	**2.063**	**100,00**	**4.692**	**100,00**	**2.326**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	10	0,71	73	3,54	175	3,73	109	4,69
21 bis unter 25 Jahre	76	5,41	141	6,83	378	8,06	246	10,58
25 bis unter 30 Jahre	177	12,59	224	10,86	413	8,80	256	11,01
30 bis unter 40 Jahre	424	30,16	639	30,97	1.447	30,84	684	29,41
40 bis unter 50 Jahre	400	28,45	570	27,63	1.341	28,58	587	25,24
50 bis unter 60 Jahre	254	18,07	344	16,67	814	17,35	370	15,91
60 bis unter 70 Jahre	57	4,05	69	3,34	121	2,58	71	3,05
70 Jahre und älter	8	0,57	3	0,15	3	0,06	3	0,13
davon Frauen	**37**	**2,63**	**121**	**5,87**	**250**	**5,33**	**138**	**5,93**
bis unter 21 Jahre	1	0,07	8	0,39	22	0,47	12	0,52
21 bis unter 25 Jahre	2	0,14	11	0,53	24	0,51	20	0,86
25 bis unter 30 Jahre	7	0,50	20	0,97	13	0,28	12	0,52
30 bis unter 40 Jahre	9	0,64	30	1,45	54	1,15	28	1,20
40 bis unter 50 Jahre	12	0,85	29	1,41	79	1,68	42	1,81
50 bis unter 60 Jahre	5	0,36	20	0,97	51	1,09	19	0,82
60 bis unter 70 Jahre	1	0,07	3	0,15	7	0,15	4	0,17
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,04

	1962		1963		1964		1965	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	35.807		40.624		70.225		71.053	
Öffentl. Dienst ins.	**3.290**	100,00	**4.566**	100,00	**6.751**	100,00	**7.631**	100,00
bis unter 21 Jahre	182	5,53	273	5,98	394	5,84	630	8,26
21 bis unter 25 Jahre	347	10,55	487	10,67	1.067	15,81	1.309	17,15
25 bis unter 30 Jahre	405	12,31	663	14,52	907	13,44	1.143	14,98
30 bis unter 35 Jahre	} 955	29,03	637	13,95	892	13,21	744	9,75
35 bis unter 40 Jahre			586	12,83	788	11,67	992	13,00
40 bis unter 50 Jahre	824	25,05	1.066	23,35	1.594	23,61	1.661	21,77
50 bis unter 60 Jahre	483	14,68	722	15,81	944	13,98	977	12,80
60 bis unter 70 Jahre	94	2,86	131	2,87	161	2,38	157	2,06
70 Jahre und älter	0	0,00	1	0,02	4	0,06	18	0,24
davon Frauen	**218**	**6,63**	**273**	**5,98**	**328**	**4,86**	**380**	**4,98**
bis unter 21 Jahre	23	0,70	39	0,85	34	0,50	58	0,76
21 bis unter 25 Jahre	32	0,97	32	0,70	50	0,74	64	0,84
25 bis unter 30 Jahre	17	0,52	37	0,81	37	0,55	31	0,41
30 bis unter 35 Jahre	} 39	1,19	29	0,64	27	0,40	25	0,33
35 bis unter 40 Jahre			34	0,74	26	0,39	45	0,59
40 bis unter 50 Jahre	62	1,88	53	1,16	99	1,47	73	0,96
50 bis unter 60 Jahre	38	1,16	44	0,96	51	0,76	46	0,60
60 bis unter 70 Jahre	7	0,21	5	0,11	4	0,06	28	0,37
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	10	0,13

	1970		1971	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**87.185**		**75.186**	
Öffentl. Dienst ins.	**9.994**	**100,00**	**8.240**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	1.076	10,77	1.252	15,19
21 bis unter 25 Jahre	1.323	13,24	1.168	14,17
25 bis unter 30 Jahre	2.175	21,76	1.729	20,98
30 bis unter 35 Jahre	1.731	17,32	1.385	16,81
35 bis unter 40 Jahre	1.015	10,16	825	10,01
40 bis unter 50 Jahre	1.866	18,67	1.369	16,61
50 bis unter 60 Jahre	684	6,84	449	5,45
60 bis unter 70 Jahre	117	1,17	59	0,72
70 Jahre und älter	7	0,07	4	0,05
davon Frauen	**870**	**8,71**	**919**	**11,15**
bis unter 21 Jahre	158	1,58	207	2,51
21 bis unter 25 Jahre	138	1,38	172	2,09
25 bis unter 30 Jahre	171	1,71	163	1,98
30 bis unter 35 Jahre	102	1,02	104	1,26
35 bis unter 40 Jahre	52	0,52	69	0,84
40 bis unter 50 Jahre	176	1,76	137	1,66
50 bis unter 60 Jahre	61	0,61	62	0,75
60 bis unter 70 Jahre	12	0,12	5	0,06
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00

Baden-Württemberg

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.840**		**3.406**		**5.727**		**4.663**	
Öffentl. Dienst ins.	**80**	**100,00**	**264**	**100,00**	**560**	**100,00**	**505**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	9	3,41	38	6,79	32	6,34
21 bis unter 25 Jahre	5	6,25	18	6,82	66	11,79	58	11,49
25 bis unter 30 Jahre	10	12,50	27	10,23	76	13,57	121	23,96
30 bis unter 35 Jahre	} 26	32,50	} 75	28,41	57	10,18	91	18,02
35 bis unter 40 Jahre					77	13,75	58	11,49
40 bis unter 50 Jahre	22	27,50	80	30,30	162	28,93	89	17,62
50 bis unter 60 Jahre	12	15,00	47	17,80	71	12,68	44	8,71
60 bis unter 70 Jahre	5	6,25	8	3,03	12	2,14	11	2,18
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	1	0,18	1	0,20
davon Frauen	**2**	**2,50**	**8**	**3,03**	**18**	**3,21**	**39**	**7,72**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	2	0,36	4	0,79
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	0,18	8	1,58
25 bis unter 30 Jahre	1	1,25	0	0,00	3	0,54	6	1,19
30 bis unter 35 Jahre	} 1	1,25	} 2	0,76	0	0,00	7	1,39
35 bis unter 40 Jahre					2	0,36	2	0,40
40 bis unter 50 Jahre	0	0,00	5	1,89	8	1,43	6	1,19
50 bis unter 60 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	0,18	6	1,19
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	1	0,38	1	0,18	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Bayern

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.728**		**5.388**		**12.054**		**11.217**	
Öffentl. Dienst ins.	**317**	**100,00**	**505**	**100,00**	**1.018**	**100,00**	**1.099**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	3	0,95	26	5,15	61	5,99	95	8,64
21 bis unter 25 Jahre	11	3,47	47	9,31	196	19,25	145	13,19
25 bis unter 30 Jahre	29	9,15	72	14,26	142	13,95	275	25,02
30 bis unter 35 Jahre	} 112	35,33	} 138	27,33	102	10,02	193	17,56
35 bis unter 40 Jahre					121	11,89	108	9,83
40 bis unter 50 Jahre	103	32,49	137	27,13	219	21,51	190	17,29
50 bis unter 60 Jahre	46	14,51	73	14,46	157	15,42	79	7,19
60 bis unter 70 Jahre	12	3,79	11	2,18	18	1,77	13	1,18
70 Jahre und älter	1	0,32	1	0,20	2	0,20	1	0,09
davon Frauen	**7**	**2,21**	**31**	**6,14**	**40**	**3,93**	**65**	**5,91**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	6	1,19	5	0,49	12	1,09
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	6	1,19	12	1,18	10	0,91
25 bis unter 30 Jahre	2	0,63	2	0,40	3	0,29	15	1,36
30 bis unter 35 Jahre	} 2	0,63	} 8	1,58	3	0,29	7	0,64
35 bis unter 40 Jahre					8	0,79	5	0,45
40 bis unter 50 Jahre	2	0,63	6	1,19	8	0,79	11	1,00
50 bis unter 60 Jahre	1	0,32	3	0,59	1	0,10	4	0,36
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,09
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Berlin

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.354**		**1.367**		**2.608**		**3.493**	
Öffentl. Dienst ins.	**90**	**100,00**	**269**	**100,00**	**532**	**100,00**	**697**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	3	3,33	30	11,15	51	9,59	52	7,46
21 bis unter 25 Jahre	10	11,11	40	14,87	128	24,06	87	12,48
25 bis unter 30 Jahre	14	15,56	30	11,15	84	15,79	197	28,26
30 bis unter 35 Jahre	} 18	20,00	} 51	18,96	50	9,40	128	18,36
35 bis unter 40 Jahre					57	10,71	59	8,46
40 bis unter 50 Jahre	17	18,89	56	20,82	73	13,72	112	16,07
50 bis unter 60 Jahre	26	28,89	47	17,47	78	14,66	52	7,46
60 bis unter 70 Jahre	1	1,11	15	5,58	11	2,07	10	1,43
70 Jahre und älter	1	1,11	0	0,00	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	**7**	**7,78**	**53**	**19,70**	**66**	**12,41**	**112**	**16,07**
bis unter 21 Jahre	1	1,11	4	1,49	6	1,13	8	1,15
21 bis unter 25 Jahre	1	1,11	4	1,49	5	0,94	12	1,72
25 bis unter 30 Jahre	1	1,11	2	0,74	10	1,88	22	3,16
30 bis unter 35 Jahre	} 0	0,00	} 5	1,86	6	1,13	13	1,87
35 bis unter 40 Jahre					7	1,32	10	1,43
40 bis unter 50 Jahre	1	1,11	14	5,20	10	1,88	31	4,45
50 bis unter 60 Jahre	3	3,33	19	7,06	19	3,57	12	1,72
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	5	1,86	3	0,56	4	0,57
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Bremen

	1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.140**		**1.139**	
Öffentl. Dienst ins.	**214**	**100,00**	**194**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	17	7,94	25	12,89
21 bis unter 25 Jahre	50	23,36	22	11,34
25 bis unter 30 Jahre	40	18,69	51	26,29
30 bis unter 35 Jahre	15	7,01	33	17,01
35 bis unter 40 Jahre	27	12,62	22	11,34
40 bis unter 50 Jahre	40	18,69	26	13,40
50 bis unter 60 Jahre	23	10,75	14	7,22
60 bis unter 70 Jahre	2	0,93	1	0,52
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	**8**	**3,74**	**25**	**12,89**
bis unter 21 Jahre	1	0,47	4	2,06
21 bis unter 25 Jahre	1	0,47	1	0,52
25 bis unter 30 Jahre	1	0,47	9	4,64
30 bis unter 35 Jahre	0	0,00	4	2,06
35 bis unter 40 Jahre	2	0,93	1	0,52
40 bis unter 50 Jahre	0	0,00	4	2,06
50 bis unter 60 Jahre	3	1,40	2	1,03
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00

Hamburg

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.145**		**1.966**		**1.520**		**2.127**	
Öffentl. Dienst ins.	**93**	**100,00**	**280**	**100,00**	**219**	**100,00**	**387**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	2	2,15	15	5,36	12	5,48	23	5,94
21 bis unter 25 Jahre	10	10,75	27	9,64	31	14,16	49	12,66
25 bis unter 30 Jahre	11	11,83	30	10,71	33	15,07	84	21,71
30 bis unter 35 Jahre	} 26	27,96	} 68	24,29	29	13,24	74	19,12
35 bis unter 40 Jahre					23	10,50	42	10,85
40 bis unter 50 Jahre	22	23,66	93	33,21	57	26,03	82	21,19
50 bis unter 60 Jahre	17	18,28	42	15,00	28	12,79	29	7,49
60 bis unter 70 Jahre	4	4,30	5	1,79	6	2,74	4	1,03
70 Jahre und älter	1	1,08	0	0,00	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	**6**	**6,45**	**21**	**7,50**	**21**	**9,59**	**51**	**13,18**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	1	0,36	6	2,74	5	1,29
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	2	0,71	3	1,37	7	1,81
25 bis unter 30 Jahre	3	3,23	3	1,07	0	0,00	12	3,10
30 bis unter 35 Jahre	} 0	0,00	} 4	1,43	2	0,91	5	1,29
35 bis unter 40 Jahre					1	0,46	6	1,55
40 bis unter 50 Jahre	2	2,15	9	3,21	8	3,65	12	3,10
50 bis unter 60 Jahre	0	0,00	2	0,71	1	0,46	4	1,03
60 bis unter 70 Jahre	1	1,08	0	0,00	0	0,00	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Hessen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.733**		**3.524**		**10.564**		**12.512**	
Öffentl. Dienst ins.	**231**	**100,00**	**458**	**100,00**	**1.438**	**100,00**	**1.569**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	1	0,43	36	7,86	185	12,87	228	14,53
21 bis unter 25 Jahre	14	6,06	86	18,78	263	18,29	255	16,25
25 bis unter 30 Jahre	33	14,29	61	13,32	227	15,79	331	21,10
30 bis unter 35 Jahre	} 86	37,23	} 113	24,67	125	8,69	242	15,42
35 bis unter 40 Jahre					171	11,89	134	8,54
40 bis unter 50 Jahre	56	24,24	97	21,18	275	19,12	279	17,78
50 bis unter 60 Jahre	36	15,58	55	12,01	168	11,68	83	5,29
60 bis unter 70 Jahre	4	1,73	10	2,18	23	1,60	16	1,02
70 Jahre und älter	1	0,43	0	0,00	1	0,07	1	0,06
davon Frauen	**5**	**2,16**	**35**	**7,64**	**45**	**3,13**	**126**	**8,03**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	3	0,66	11	0,76	34	2,17
21 bis unter 25 Jahre	1	0,43	8	1,75	12	0,83	22	1,40
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	3	0,66	6	0,42	29	1,85
30 bis unter 35 Jahre	} 2	0,87	} 2	0,44	3	0,21	5	0,32
35 bis unter 40 Jahre					4	0,28	9	0,57
40 bis unter 50 Jahre	2	0,87	10	2,18	5	0,35	21	1,34
50 bis unter 60 Jahre	0	0,00	7	1,53	3	0,21	4	0,25
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	2	0,44	0	0,00	2	0,13
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	1	0,07	0	0,00

Niedersachsen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**4.414**		**3.952**		**6.116**		**10.226**	
Öffentl. Dienst ins.	**108**	**100,00**	**413**	**100,00**	**701**	**100,00**	**1.244**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	13	3,15	56	7,99	156	12,54
21 bis unter 25 Jahre	6	5,56	26	6,30	126	17,97	150	12,06
25 bis unter 30 Jahre	15	13,89	52	12,59	106	15,12	254	20,42
30 bis unter 35 Jahre	} 22	20,37	} 129	31,23	53	7,56	231	18,57
35 bis unter 40 Jahre					90	12,84	118	9,49
40 bis unter 50 Jahre	38	35,19	102	24,70	160	22,82	248	19,94
50 bis unter 60 Jahre	16	14,81	76	18,40	98	13,98	70	5,63
60 bis unter 70 Jahre	10	9,26	15	3,63	10	1,43	16	1,29
70 Jahre und älter	1	0,93	0	0,00	2	0,29	1	0,08
davon Frauen	**3**	**2,78**	**22**	**5,33**	**21**	**3,00**	**95**	**7,64**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	2	0,48	3	0,43	21	1,69
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	5	1,21	3	0,43	13	1,05
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	1	0,24	2	0,29	16	1,29
30 bis unter 35 Jahre	} 0	0,00	} 8	1,94	2	0,29	16	1,29
35 bis unter 40 Jahre					5	0,71	6	0,48
40 bis unter 50 Jahre	3	2,78	5	1,21	4	0,57	19	1,53
50 bis unter 60 Jahre	0	0,00	1	0,24	2	0,29	3	0,24
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,08
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Nordrhein-Westfalen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.551**		**9.531**		**19.963**		**27.860**	
Öffentl. Dienst ins.	**303**	**100,00**	**692**	**100,00**	**1.846**	**100,00**	**2.820**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	30	4,34	170	9,21	302	10,71
21 bis unter 25 Jahre	18	5,94	74	10,69	279	15,11	365	12,94
25 bis unter 30 Jahre	37	12,21	85	12,28	279	15,11	562	19,93
30 bis unter 35 Jahre	} 79	26,07	} 237	34,25	195	10,56	484	17,16
35 bis unter 40 Jahre					264	14,30	332	11,77
40 bis unter 50 Jahre	91	30,03	158	22,83	409	22,16	555	19,68
50 bis unter 60 Jahre	65	21,45	88	12,72	220	11,92	187	6,63
60 bis unter 70 Jahre	11	3,63	20	2,89	28	1,52	30	1,06
70 Jahre und älter	2	0,66	0	0,00	2	0,11	3	0,11
davon Frauen	**4**	**1,32**	**28**	**4,05**	**77**	**4,17**	**227**	**8,05**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	5	0,72	17	0,92	48	1,70
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	4	0,58	17	0,92	42	1,49
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	4	0,58	5	0,27	40	1,42
30 bis unter 35 Jahre	} 3	0,99	} 4	0,58	6	0,33	25	0,89
35 bis unter 40 Jahre					12	0,65	10	0,35
40 bis unter 50 Jahre	1	0,33	8	1,16	16	0,87	45	1,60
50 bis unter 60 Jahre	0	0,00	3	0,43	4	0,22	15	0,53
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	2	0,07
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Rheinland-Pfalz

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.994**		**3.570**		**5.862**		**5.828**	
Öffentl. Dienst ins.	**100**	**100,00**	**205**	**100,00**	**583**	**100,00**	**535**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	1	1,00	12	5,85	34	5,83	62	11,59
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	13	6,34	77	13,21	68	12,71
25 bis unter 30 Jahre	15	15,00	18	8,78	70	12,01	105	19,63
30 bis unter 35 Jahre	} 32	32,00	} 59	28,78	53	9,09	69	12,90
35 bis unter 40 Jahre					82	14,07	52	9,72
40 bis unter 50 Jahre	25	25,00	65	31,71	142	24,36	124	23,18
50 bis unter 60 Jahre	17	17,00	32	15,61	81	13,89	45	8,41
60 bis unter 70 Jahre	9	9,00	6	2,93	35	6,00	10	1,87
70 Jahre und älter	1	1,00	0	0,00	9	1,54	0	0,00
davon Frauen	**1**	**1,00**	**9**	**4,39**	**70**	**12,01**	**32**	**5,98**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	2	0,98	5	0,86	4	0,75
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	1	0,49	5	0,86	3	0,56
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	1	0,49	1	0,17	6	1,12
30 bis unter 35 Jahre	} 0	0,00	} 2	0,98	1	0,17	3	0,56
35 bis unter 40 Jahre					3	0,51	1	0,19
40 bis unter 50 Jahre	0	0,00	1	0,49	10	1,72	12	2,24
50 bis unter 60 Jahre	1	1,00	2	0,98	12	2,06	2	0,37
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00	24	4,12	1	0,19
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	9	1,54	0	0,00

Saarland

	1955/56[20]		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*3.187*		**936**		**3.429**		**3.051**	
Öffentl. Dienst ins.	*59*	*100*	*77*	100,00	**343**	100,00	**305**	100,00
bis unter 21 Jahre	*0*	*0,00*	5	6,49	23	6,71	34	11,15
21 bis unter 25 Jahre	*0*	*0,00*	7	9,09	53	15,45	47	15,41
25 bis unter 30 Jahre	*12*	*20,34*	10	12,99	45	13,12	64	20,98
30 bis unter 35 Jahre	} *16*	*27,12*	} 26	33,77	33	9,62	50	16,39
35 bis unter 40 Jahre					53	15,45	26	8,52
40 bis unter 50 Jahre	*21*	*35,59*	21	27,27	88	25,66	50	16,39
50 bis unter 60 Jahre	*10*	*16,95*	8	10,39	40	11,66	31	10,16
60 bis unter 70 Jahre	*0*	*0,00*	0	0,00	7	2,04	3	0,98
70 Jahre und älter	*0*	*0,00*	0	0,00	1	0,29	0	0,00
davon Frauen	***1***	***1,69***	**2**	**2,60**	**11**	**3,21**	**34**	**11,15**
bis unter 21 Jahre	*0*	*0,00*	0	0,00	2	0,58	3	0,98
21 bis unter 25 Jahre	*0*	*0,00*	2	2,60	3	0,87	8	2,62
25 bis unter 30 Jahre	*0*	*0,00*	0	0,00	0	0,00	5	1,64
30 bis unter 35 Jahre	} *1*	*1,69*	} 0	0,00	1	0,29	7	2,30
35 bis unter 40 Jahre					1	0,29	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	*0*	*0,00*	0	0,00	4	1,17	7	2,30
50 bis unter 60 Jahre	*0*	*0,00*	0	0,00	0	0,00	4	1,31
60 bis unter 70 Jahre	*0*	*0,00*	0	0,00	0	0,00	0	0,00
70 Jahre und älter	*0*	*0,00*	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Schleswig-Holstein

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.574**		**2.166**		**2.275**		**5.069**	
Öffentl. Dienst ins.	**25**	**100,00**	**153**	**100,00**	**259**	**100,00**	**649**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	6	3,92	16	6,18	67	10,32
21 bis unter 25 Jahre	2	8,00	9	5,88	36	13,90	77	11,86
25 bis unter 30 Jahre	1	4,00	20	13,07	44	16,99	132	20,34
30 bis unter 35 Jahre	} 7	28,00	} 59	38,56	39	15,06	135	20,80
35 bis unter 40 Jahre					30	11,58	64	9,86
40 bis unter 50 Jahre	5	20,00	39	25,49	61	23,55	123	18,95
50 bis unter 60 Jahre	9	36,00	15	9,80	29	11,20	48	7,40
60 bis unter 70 Jahre	1	4,00	5	3,27	4	1,54	3	0,46
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	**1**	**4,00**	**9**	**5,88**	**7**	**2,70**	**64**	**9,86**
bis unter 21 Jahre	0	0,00		0,00	1	0,39	15	2,31
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00		0,00	2	0,77	12	1,85
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	1	0,65	0	0,00	12	1,85
30 bis unter 35 Jahre	} 0	0,00	} 4	2,61	1	0,39	9	1,39
35 bis unter 40 Jahre					0	0,00	2	0,31
40 bis unter 50 Jahre	1	4,00	3	1,96	3	1,16	10	1,54
50 bis unter 60 Jahre	0	0,00	1	0,65	0	0,00	3	0,46
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,15
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Landwirte

Gesamtpartei und Bundesländer, Oktober 1955 – September 1956[21]

	Gesamtpartei		Baden-Württem.		Bayern		Berlin	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**38.520**		**1.840**		**7.728**		**2.354**	
Landwirte ins.	**241**	**100,00**	**16**	**100,00**	**73**	**100,00**	**2**	**100,00**
bis unter 18 Jahre	3	1,24	0	0,00	1	1,37	0	0,00
18–20 Jahre	4	1,66	0	0,00	1	1,37	0	0,00
21–25 Jahre	10	4,15	0	0,00	3	4,11	0	0,00
26–30 Jahre	17	7,05	1	6,25	4	5,48	0	0,00
31–40 Jahre	43	17,84	5	31,25	11	15,07	0	0,00
41–50 Jahre	76	31,54	6	37,50	26	35,62	1	50,00
51–60 Jahre	70	29,05	3	18,75	23	31,51	1	50,00
61–70 Jahre	15	6,22	1	6,25	4	5,48	0	0,00
71 Jahre und älter	3	1,24	0	0,00	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	**1**	**0,41**	**0**	**0,00**	**2**	**2,74**	**0**	**0,00**
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21–25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
26–30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
31–40 Jahre	1	0,41	0	0,00	1	1,37	0	0,00
41–50 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	1,37	0	0,00
51–60 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
61–70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	Bremen[22]		Hamburg[23]		Hessen		Niedersachsen[24]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	~		**2.145**		**3.733**		**4.414**	
Landwirte ins.	~	~	**5**	**100,00**	**16**	**100,00**	**28**	**100,00**
bis unter 18 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	~	~	0	0,00	1	6,25	0	0,00
21–25 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	2	7,14
26–30 Jahre	~	~	0	0,00	3	18,75	2	7,14
31–40 Jahre	~	~	1	20,00	4	25,00	7	25,00
41–50 Jahre	~	~	0	0,00	3	18,75	9	32,14
51–60 Jahre	~	~	4	80,00	3	18,75	7	25,00
61–70 Jahre	~	~	0	0,00	2	12,50	1	3,57
71 Jahre und älter	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	~	~	**0**	**0,00**	**0**	**0,00**	**0**	**0,00**
bis unter 18 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21–25 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
26–30 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
31–40 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
41–50 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
51–60 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
61–70 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
71 Jahre und älter	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	NRW		Rheinland-Pfalz		Saarland[25]		Schleswig-Holst.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.551**		**3.994**		*3.187*		**1.574**	
Landwirte ins.	**25**	100,00	**42**	100,00	*26*	*100,00*	**8**	100,00
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	*2*	*7,69*	0	0,00
18–20 Jahre	0	0,00	1	2,38	*1*	*3,85*	0	0,00
21–25 Jahre	0	0,00	2	4,76	*3*	*11,54*	0	0,00
26–30 Jahre	0	0,00	3	7,14	*3*	*11,54*	1	12,50
31–40 Jahre	3	12,00	6	14,29	*4*	*15,38*	2	25,00
41–50 Jahre	10	40,00	13	30,95	*6*	*23,08*	2	25,00
51–60 Jahre	7	28,00	12	28,57	*8*	*30,77*	2	25,00
61–70 Jahre	4	16,00	3	7,14	*-1*	*3,85*	1	12,50
71 Jahre und älter	1	4,00	2	4,76	*0*	*0,00*	0	0,00
davon Frauen	**0**	**0,00**	**0**	**0,00**	~	~	**0**	**0,00**
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	~	~	0	0,00
18–20 Jahre	0	0,00	0	0,00	~	~	0	0,00
21–25 Jahre	0	0,00	0	0,00	~	~	0	0,00
26–30 Jahre	0	0,00	0	0,00	~	~	0	0,00
31–40 Jahre	0	0,00	0	0,00	~	~	0	0,00
41–50 Jahre	0	0,00	0	0,00	~	~	0	0,00
51–60 Jahre	0	0,00	0	0,00	~	~	0	0,00
61–70 Jahre	0	0,00	0	0,00	~	~	0	0,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	~	~	0	0,00

Handwerker (selbständig)

Gesamtpartei und Bundesländer Oktober, 1955 – September 1956[26]

	Gesamtpartei		Baden-Württem.		Bayern		Berlin	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**38.520**		**1.840**		**7.728**		**2.354**	
Handw. (selbst.) ins.	**669**	**100,00**	**29**	**100,00**	**178**	**100,00**	**19**	**100,00**
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	2	0,30	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21–25 Jahre	19	2,84	2	6,90	6	3,37	0	0,00
26–30 Jahre	39	5,83	2	6,90	15	8,43	0	0,00
31–40 Jahre	146	21,82	4	13,79	51	28,65	2	10,53
41–50 Jahre	248	37,07	12	41,38	60	33,71	4	21,05
51–60 Jahre	153	22,87	5	17,24	35	19,66	9	47,37
61–70 Jahre	54	8,07	4	13,79	11	6,18	3	15,79
71 Jahre und älter	8	1,20	0	0,00	0	0,00	1	5,26
davon Frauen	**14**	**2,09**	**2**	**6,90**	**2**	**1,12**	**1**	**5,26**
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21–25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
26–30 Jahre	1	0,15	0	0,00	0	0,00	0	0,00
31–40 Jahre	5	0,75	1	3,45	2	1,12	0	0,00
41–50 Jahre	5	0,75	0	0,00	0	0,00	0	0,00
51–60 Jahre	2	0,30	1	3,45	0	0,00	0	0,00
61–70 Jahre	1	0,15	0	0,00	0	0,00	1	5,26
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	Bremen		Hamburg		Hessen		Niedersachsen	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	~		**2.145**		**3.733**		**4.414**	
Handw. (selbst.) ins.	~	~	**27**	**100,00**	**82**	**100,00**	**49**	**100,00**
bis unter 18 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21–25 Jahre	~	~	0	0,00	5	6,10	0	0,00
26–30 Jahre	~	~	4	14,81	6	7,32	2	4,08
31–40 Jahre	~	~	1	3,70	14	17,07	10	20,41
41–50 Jahre	~	~	13	48,15	38	46,34	17	34,69
51–60 Jahre	~	~	6	22,22	12	14,63	16	32,65
61–70 Jahre	~	~	3	11,11	7	8,54	4	8,16
71 Jahre und älter	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	~	~	**1**	**3,70**	**2**	**2,44**	**2**	**4,08**
bis unter 18 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21–25 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
26–30 Jahre	~	~	1	3,70	0	0,00	0	0,00
31–40 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
41–50 Jahre	~	~	0	0,00	1	1,22	2	4,08
51–60 Jahre	~	~	0	0,00	1	1,22	0	0,00
61–70 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
71 Jahre und älter	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	NRW		Rheinland-Pfalz		Saarland[27]		Schleswig-Holst.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.551**		**3.994**		*3.187*		**1.574**	
Handw. (selbst.) ins.	**129**	**100,00**	**98**	**100,00**	*36*	*100,00*	**22**	**100,00**
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
18–20 Jahre	0	0,00	2	2,04	*0*	*0,00*	0	0,00
21–25 Jahre	3	2,33	3	3,06	*0*	*0,00*	0	0,00
26–30 Jahre	8	6,20	4	4,08	*-2*	*5,56*	0	0,00
31–40 Jahre	31	24,03	27	27,55	*1*	*2,78*	5	22,73
41–50 Jahre	50	38,76	35	35,71	*10*	*27,78*	9	40,91
51–60 Jahre	28	21,71	19	19,39	*16*	*44,44*	7	31,82
61–70 Jahre	8	6,20	6	6,12	*8*	*22,22*	0	0,00
71 Jahre und älter	1	0,78	2	2,04	*3*	*8,33*	1	4,55
davon Frauen	**0**	**0,00**	**2**	**2,04**	*2*	*5,56*	**0**	**0,00**
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
18–20 Jahre	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
21–25 Jahre	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
26–30 Jahre	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
31–40 Jahre	0	0,00	1	1,02	*1*	*2,78*	0	0,00
41–50 Jahre	0	0,00	1	1,02	*1*	*2,78*	0	0,00
51–60 Jahre	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
61–70 Jahre	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00

Geschäftsleute

Gesamtpartei und Bundesländer, Oktober 1955 – September 1956[28]

	Gesamtpartei		Baden-Württem.		Bayern		Berlin	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**38.520**		**1.840**		**7.728**		**2.354**	
Geschäftsleute ins.	**1.057**	**100,00**	**37**	**100,00**	**222**	**100,00**	**52**	**100,00**
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	2	0,19	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21–25 Jahre	19	1,80	0	0,00	4	1,80	1	1,92
26–30 Jahre	52	4,92	1	2,70	10	4,50	2	3,85
31–40 Jahre	233	22,04	11	29,73	49	22,07	4	7,69
41–50 Jahre	382	36,14	13	35,14	93	41,89	18	34,62
51–60 Jahre	285	26,96	11	29,73	52	23,42	19	36,54
61–70 Jahre	73	6,91	1	2,70	11	4,95	8	15,38
71 Jahre und älter	11	1,04	0	0,00	3	1,35	0	0,00
davon Frauen	**69**	**6,53**	**2**	**5,41**	**13**	**5,86**	**8**	**15,38**
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21–25 Jahre	1	0,09	0	0,00	0	0,00	0	0,00
26–30 Jahre	5	0,47	0	0,00	0	0,00	0	0,00
31–40 Jahre	13	1,23	0	0,00	2	0,90	1	1,92
41–50 Jahre	22	2,08	0	0,00	8	3,60	3	5,77
51–60 Jahre	21	1,99	2	5,41	2	0,90	3	5,77
61–70 Jahre	7	0,66	0	0,00	1	0,45	1	1,92
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	Bremen		Hamburg		Hessen		Niedersachsen	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	~		**2.145**		**3.733**		**4.414**	
Geschäftsleute ins.	~	~	**71**	**100,00**	**102**	**100,00**	**89**	**100,00**
bis unter 18 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21–25 Jahre	~	~	2	2,82	1	0,98	1	1,12
26–30 Jahre	~	~	5	7,04	6	5,88	3	3,37
31–40 Jahre	~	~	8	11,27	25	24,51	20	22,47
41–50 Jahre	~	~	26	36,62	29	28,43	36	40,45
51–60 Jahre	~	~	22	30,99	36	35,29	24	26,97
61–70 Jahre	~	~	8	11,27	5	4,90	3	3,37
71 Jahre und älter	~	~	0	0,00	0	0,00	2	2,25
davon Frauen	~	~	**7**	**9,86**	**5**	**4,90**	**8**	**8,99**
bis unter 18 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21–25 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
26–30 Jahre	~	~	2	2,82	2	1,96	1	1,12
31–40 Jahre	~	~	1	1,41	0	0,00	2	2,25
41–50 Jahre	~	~	1	1,41	1	0,98	3	3,37
51–60 Jahre	~	~	3	4,23	2	1,96	2	2,25
61–70 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
71 Jahre und älter	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	NRW		Rheinland-Pfalz		Saarland[29]		Schleswig-Holst.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.551**		**3.994**		*3.187*		**1.574**	
Geschäftsleute ins.	**227**	100,00	**144**	100,00	*73*	*100,00*	**40**	100,00
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
18–20 Jahre	1	0,44	1	0,69	*0*	*0,00*	0	0,00
21–25 Jahre	6	2,64	3	2,08	*1*	*1,37*	0	0,00
26–30 Jahre	9	3,96	11	7,64	*3*	*4,11*	2	5,00
31–40 Jahre	56	24,67	38	26,39	*17*	*23,29*	5	12,50
41–50 Jahre	83	36,56	43	29,86	*21*	*28,77*	20	50,00
51–60 Jahre	51	22,47	35	24,31	*26*	*35,62*	9	22,50
61–70 Jahre	19	8,37	12	8,33	*3*	*4,11*	3	7,50
71 Jahre und älter	2	0,88	1	0,69	*2*	*2,74*	1	2,50
davon Frauen	**9**	**3,96**	**12**	**8,33**	*3*	*4,11*	**2**	**5,00**
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
18–20 Jahre	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
21–25 Jahre	1	0,44	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
26–30 Jahre	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
31–40 Jahre	1	0,44	4	2,78	*0*	*0,00*	2	5,00
41–50 Jahre	2	0,88	4	2,78	*0*	*0,00*	0	0,00
51–60 Jahre	2	0,88	3	2,08	*2*	*2,74*	0	0,00
61–70 Jahre	3	1,32	1	0,69	*1*	*1,37*	0	0,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00

Selbständig Schaffende

Gesamtpartei[30]

	1955/56		1958		1960		1961	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**38.520**		**26.292**		**49.566**		**27.951**	
Selbst. Schaffende ins.	**1.967**	**100,00**	**1.072**	**100,00**	**2.481**	**100,00**	**1.217**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	11	0,56	8	0,75	5	0,20	3	0,25
21 bis unter 25 Jahre	48	2,44	20	1,87	78	3,14	25	2,05
25 bis unter 30 Jahre	108	5,49	68	6,34	171	6,89	109	8,96
30 bis unter 40 Jahre	422	21,45	251	23,41	649	26,16	312	25,64
40 bis unter 50 Jahre	706	35,89	352	32,84	745	30,03	353	29,01
50 bis unter 60 Jahre	508	25,83	287	26,77	630	25,39	299	24,57
60 bis unter 70 Jahre	142	7,22	78	7,28	176	7,09	100	8,22
70 Jahre und älter	22	1,12	8	0,75	27	1,09	16	1,31
davon Frauen	**84**	**4,27**	**82**	**7,65**	**107**	**4,31**	**66**	**5,42**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	1	0,05	0	0,00	5	0,20	1	0,08
25 bis unter 30 Jahre	6	0,31	1	0,09	4	0,16	5	0,41
30 bis unter 40 Jahre	19	0,97	17	1,59	26	1,05	9	0,74
40 bis unter 50 Jahre	27	1,37	34	3,17	35	1,41	23	1,89
50 bis unter 60 Jahre	23	1,17	21	1,96	29	1,17	22	1,81
60 bis unter 70 Jahre	8	0,41	7	0,65	6	0,24	5	0,41
70 Jahre und älter	0	0,00	2	0,19	2	0,08	1	0,08

	1962		1963		1964		1965	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	35.807		40.624		70.225		71.053	
Selbst. Schaffende ins.	1.785	100,00	2.204	100,00	3.196	100,00	3.586	100,00
bis unter 21 Jahre	7	0,39	5	0,23	4	0,13	25	0,70
21 bis unter 25 Jahre	51	2,86	78	3,54	126	3,94	212	5,91
25 bis unter 30 Jahre	159	8,91	202	9,17	326	10,20	499	13,92
30 bis unter 35 Jahre	} 484	27,11	356	16,15	496	15,52	450	12,55
35 bis unter 40 Jahre			313	14,20	380	11,89	581	16,20
40 bis unter 50 Jahre	532	29,80	624	28,31	936	29,29	914	25,49
50 bis unter 60 Jahre	423	23,70	477	21,64	704	22,03	670	18,68
60 bis unter 70 Jahre	109	6,11	130	5,90	202	6,32	212	5,91
70 Jahre und älter	20	1,12	19	0,86	22	0,69	23	0,64
davon Frauen	102	5,71	120	5,44	191	5,98	208	5,80
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	2	0,06
21 bis unter 25 Jahre	2	0,11	3	0,14	12	0,38	17	0,47
25 bis unter 30 Jahre	9	0,50	5	0,23	12	0,38	20	0,56
30 bis unter 35 Jahre	} 29	1,62	14	0,64	17	0,53	14	0,39
35 bis unter 40 Jahre			14	0,64	21	0,66	32	0,89
40 bis unter 50 Jahre	33	1,85	47	2,13	73	2,28	77	2,15
50 bis unter 60 Jahre	25	1,40	33	1,50	42	1,31	33	0,92
60 bis unter 70 Jahre	2	0,11	3	0,14	13	0,41	10	0,28
70 Jahre und älter	2	0,11	1	0,05	1	0,03	3	0,08

	1970		1971	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**87.185**		**75.186**	
Selbst. Schaffende ins.	**3.708**	**100,00**	**2.610**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	29	0,78	41	1,57
21 bis unter 25 Jahre	128	3,45	132	5,06
25 bis unter 30 Jahre	475	12,81	437	16,74
30 bis unter 35 Jahre	768	20,71	507	19,43
35 bis unter 40 Jahre	617	16,64	456	17,47
40 bis unter 50 Jahre	1.021	27,54	651	24,94
50 bis unter 60 Jahre	473	12,76	284	10,88
60 bis unter 70 Jahre	180	4,85	95	3,64
70 Jahre und älter	17	0,46	7	0,27
davon Frauen	**250**	**6,74**	**223**	**8,54**
bis unter 21 Jahre	1	0,03	8	0,31
21 bis unter 25 Jahre	10	0,27	10	0,38
25 bis unter 30 Jahre	32	0,86	31	1,19
30 bis unter 35 Jahre	30	0,81	46	1,76
35 bis unter 40 Jahre	42	1,13	26	1,00
40 bis unter 50 Jahre	91	2,45	64	2,45
50 bis unter 60 Jahre	32	0,86	30	1,15
60 bis unter 70 Jahre	12	0,32	8	0,31
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00

Baden-Württemberg

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	1.840		3.406		5.727		4.663	
Selbst. Schaffende ins.	82	100,00	192	100,00	277	100,00	182	100,00
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	0,36	2	1,10
21 bis unter 25 Jahre	2	2,44	4	2,08	14	5,05	3	1,65
25 bis unter 30 Jahre	4	4,88	13	6,77	30	10,83	25	13,74
30 bis unter 35 Jahre	} 20	24,39	} 48	25,00	31	11,19	35	19,23
35 bis unter 40 Jahre					48	17,33	25	13,74
40 bis unter 50 Jahre	31	37,80	51	26,56	77	27,80	46	25,27
50 bis unter 60 Jahre	19	23,17	50	26,04	52	18,77	35	19,23
60 bis unter 70 Jahre	6	7,32	24	12,50	22	7,94	11	6,04
70 Jahre und älter	0	0,00	2	1,04	2	0,72	0	0,00
davon Frauen	4	4,88	2	1,04	6	2,17	8	4,40
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	} 1	1,22	} 1	0,52	0	0,00	2	1,10
35 bis unter 40 Jahre					1	0,36	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	0	0,00	1	0,52	1	0,36	2	1,10
50 bis unter 60 Jahre	3	3,66	0	0,00	3	1,08	4	2,20
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	0,36	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Bayern

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.728**		**5.388**		**12.054**		**11.217**	
Selbst. Schaffende ins.	**473**	**100,00**	**244**	**100,00**	**638**	**100,00**	**450**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	2	0,42	1	0,41	8	1,25	6	1,33
21 bis unter 25 Jahre	13	2,75	10	4,10	41	6,43	15	3,33
25 bis unter 30 Jahre	29	6,13	14	5,74	72	11,29	47	10,44
30 bis unter 35 Jahre	} 111	23,47	} 66	27,05	76	11,91	84	18,67
35 bis unter 40 Jahre					96	15,05	73	16,22
40 bis unter 50 Jahre	179	37,84	75	30,74	149	23,35	114	25,33
50 bis unter 60 Jahre	110	23,26	56	22,95	146	22,88	79	17,56
60 bis unter 70 Jahre	26	5,50	17	6,97	44	6,90	30	6,67
70 Jahre und älter	3	0,63	5	2,05	6	0,94	2	0,44
davon Frauen	**17**	**3,59**	**17**	**6,97**	**43**	**6,74**	**44**	**9,78**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	0,16	1	0,22
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	1	0,41	5	0,78	1	0,22
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	2	0,82	5	0,78	6	1,33
30 bis unter 35 Jahre	} 5	1,06	} 4	1,64	1	0,16	4	0,89
35 bis unter 40 Jahre					2	0,31	11	2,44
40 bis unter 50 Jahre	9	1,90	7	2,87	15	2,35	9	2,00
50 bis unter 60 Jahre	2	0,42	3	1,23	11	1,72	8	1,78
60 bis unter 70 Jahre	1	0,21	0	0,00	2	0,31	4	0,89
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	1	0,16	0	0,00

Berlin

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.354**		**1.367**		**2.608**		**3.493**	
Selbst. Schaffende ins.	**73**	**100,00**	**64**	**100,00**	**76**	**100,00**	**84**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	1	1,56	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	1	1,37	2	3,13	10	13,16	2	2,38
25 bis unter 30 Jahre	2	2,74	5	7,81	11	14,47	18	21,43
30 bis unter 35 Jahre	} 6	8,22	} 8	12,50	7	9,21	22	26,19
35 bis unter 40 Jahre					10	13,16	20	23,81
40 bis unter 50 Jahre	23	31,51	19	29,69	17	22,37	12	14,29
50 bis unter 60 Jahre	29	39,73	25	39,06	17	22,37	6	7,14
60 bis unter 70 Jahre	11	15,07	2	3,13	4	5,26	1	1,19
70 Jahre und älter	1	1,37	2	3,13	0	0,00	3	3,57
davon Frauen	**9**	**12,33**	**12**	**18,75**	**10**	**13,16**	**12**	**14,29**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	1,32	1	1,19
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	1,32	2	2,38
30 bis unter 35 Jahre	} 1	1,37	} 1	1,56	1	1,32	4	4,76
35 bis unter 40 Jahre					2	2,63	2	2,38
40 bis unter 50 Jahre	3	4,11	4	6,25	3	3,95	2	2,38
50 bis unter 60 Jahre	3	4,11	7	10,94	2	2,63	1	1,19
60 bis unter 70 Jahre	2	2,74	0	0,00	0	0,00	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Bremen

	1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.140**		**1.139**	
Selbst. Schaffende ins.	**113**	**100,00**	**60**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	6	5,31	1	1,67
25 bis unter 30 Jahre	13	11,50	12	20,00
30 bis unter 35 Jahre	15	13,27	13	21,67
35 bis unter 40 Jahre	21	18,58	10	16,67
40 bis unter 50 Jahre	25	22,12	15	25,00
50 bis unter 60 Jahre	25	22,12	6	10,00
60 bis unter 70 Jahre	8	7,08	3	5,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	**6**	**5,31**	**2**	**3,33**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	1	0,88	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	1	0,88	0	0,00
35 bis unter 40 Jahre	2	1,77	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	1	0,88	1	1,67
50 bis unter 60 Jahre	1	0,88	1	1,67
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00

Hamburg

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	2.145		1.966		1.520		2.127	
Selbst. Schaffende ins.	103	100,00	96	100,00	75	100,00	64	100,00
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	1,56
21 bis unter 25 Jahre	2	1,94	1	1,04	2	2,67	1	1,56
25 bis unter 30 Jahre	9	8,74	9	9,38	9	12,00	7	10,94
30 bis unter 35 Jahre	} 10	9,71	} 30	31,25	10	13,33	13	20,31
35 bis unter 40 Jahre					11	14,67	12	18,75
40 bis unter 50 Jahre	39	37,86	25	26,04	19	25,33	19	29,69
50 bis unter 60 Jahre	32	31,07	24	25,00	15	20,00	9	14,06
60 bis unter 70 Jahre	11	10,68	6	6,25	7	9,33	2	3,13
70 Jahre und älter	0	0,00	1	1,04	2	2,67	0	0,00
davon Frauen	8	7,77	10	10,42	8	10,67	5	7,81
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	3	2,91	1	1,04	0	0,00	1	1,56
30 bis unter 35 Jahre	} 1	0,97	} 3	3,13	0	0,00	1	1,56
35 bis unter 40 Jahre					2	2,67	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	1	0,97	2	2,08	2	2,67	3	4,69
50 bis unter 60 Jahre	3	2,91	1	1,04	2	2,67	0	0,00
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	2	2,08	1	1,33	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	1	1,04	1	1,33	0	0,00

Hessen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.733**		**3.524**		**10.564**		**12.512**	
Selbst. Schaffende ins.	**200**	**100,00**	**165**	**100,00**	**585**	**100,00**	**640**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	1	0,50	1	0,61	5	0,85	2	0,31
21 bis unter 25 Jahre	6	3,00	1	0,61	28	4,79	21	3,28
25 bis unter 30 Jahre	15	7,50	12	7,27	87	14,87	92	14,38
30 bis unter 35 Jahre	} 43	21,50	} 45	27,27	64	10,94	144	22,50
35 bis unter 40 Jahre					90	15,38	104	16,25
40 bis unter 50 Jahre	70	35,00	44	26,67	161	27,52	176	27,50
50 bis unter 60 Jahre	51	25,50	47	28,48	115	19,66	67	10,47
60 bis unter 70 Jahre	14	7,00	11	6,67	33	5,64	31	4,84
70 Jahre und älter	0	0,00	4	2,42	2	0,34	3	0,47
davon Frauen	**7**	**3,50**	**6**	**3,64**	**42**	**7,18**	**23**	**3,59**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	4	0,68	1	0,16
25 bis unter 30 Jahre	2	1,00	1	0,61	3	0,51	5	0,78
30 bis unter 35 Jahre	} 0	0,00	} 0	0,00	1	0,17	4	0,63
35 bis unter 40 Jahre					4	0,68	6	0,94
40 bis unter 50 Jahre	2	1,00	3	1,82	25	4,27	4	0,63
50 bis unter 60 Jahre	3	1,50	2	1,21	4	0,68	3	0,47
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	0,17	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Niedersachsen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**4.414**		**3.952**		**6.116**		**10.226**	
Selbst. Schaffende ins.	**166**	**100,00**	**233**	**100,00**	**265**	**100,00**	**481**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	1	0,43	1	0,38	4	0,83
21 bis unter 25 Jahre	3	1,81	7	3,00	17	6,42	14	2,91
25 bis unter 30 Jahre	7	4,22	15	6,44	38	14,34	53	11,02
30 bis unter 35 Jahre	} 37	22,29	} 64	27,47	30	11,32	99	20,58
35 bis unter 40 Jahre					37	13,96	74	15,38
40 bis unter 50 Jahre	62	37,35	68	29,18	72	27,17	148	30,77
50 bis unter 60 Jahre	47	28,31	61	26,18	54	20,38	64	13,31
60 bis unter 70 Jahre	8	4,82	15	6,44	14	5,28	23	4,78
70 Jahre und älter	2	1,20	2	0,86	2	0,75	2	0,42
davon Frauen	**10**	**6,02**	**10**	**4,29**	**9**	**3,40**	**28**	**5,82**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,21
25 bis unter 30 Jahre	1	0,60	0	0,00	1	0,38	4	0,83
30 bis unter 35 Jahre	} 2	1,20	} 3	1,29	0	0,00	1	0,21
35 bis unter 40 Jahre					1	0,38	1	0,21
40 bis unter 50 Jahre	5	3,01	2	0,86	5	1,89	17	3,53
50 bis unter 60 Jahre	2	1,20	5	2,15	1	0,38	3	0,62
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,21
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	1	0,38	0	0,00

Nordrhein-Westfalen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.551**		**9.531**		**19.963**		**27.860**	
Selbst. Schaffende ins.	**381**	**100,00**	**424**	**100,00**	**948**	**100,00**	**1.133**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	1	0,26	0	0,00	6	0,63	6	0,53
21 bis unter 25 Jahre	9	2,36	9	2,12	51	5,38	40	3,53
25 bis unter 30 Jahre	17	4,46	51	12,03	150	15,82	145	12,80
30 bis unter 35 Jahre	} 90	23,62	} 119	28,07	141	14,87	246	21,71
35 bis unter 40 Jahre					167	17,62	200	17,65
40 bis unter 50 Jahre	143	37,53	135	31,84	232	24,47	340	30,01
50 bis unter 60 Jahre	86	22,57	86	20,28	148	15,61	122	10,77
60 bis unter 70 Jahre	31	8,14	21	4,95	49	5,17	32	2,82
70 Jahre und älter	4	1,05	3	0,71	4	0,42	2	0,18
davon Frauen	**9**	**2,36**	**22**	**5,19**	**51**	**5,38**	**80**	**7,06**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	0,11	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	1	0,26	0	0,00	4	0,42	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	3	0,71	8	0,84	8	0,71
30 bis unter 35 Jahre	} 1	0,26	} 9	2,12	7	0,74	7	0,62
35 bis unter 40 Jahre					9	0,95	15	1,32
40 bis unter 50 Jahre	2	0,52	6	1,42	13	1,37	38	3,35
50 bis unter 60 Jahre	2	0,52	3	0,71	8	0,84	6	0,53
60 bis unter 70 Jahre	3	0,79	0	0,00	1	0,11	6	0,53
70 Jahre und älter	0	0,00	1	0,24	0	0,00	0	0,00

Rheinland-Pfalz

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.994**		**3.570**		**5.862**		**5.828**	
Selbst. Schaffende ins.	**284**	100,00	**194**	100,00	**373**	100,00	**276**	100,00
bis unter 21 Jahre	4	1,41	3	1,55	4	1,07	4	1,45
21 bis unter 25 Jahre	8	2,82	11	5,67	24	6,43	12	4,35
25 bis unter 30 Jahre	18	6,34	16	8,25	45	12,06	39	14,13
30 bis unter 35 Jahre	} 71	25,00	} 52	26,80	50	13,40	38	13,77
35 bis unter 40 Jahre					62	16,62	49	17,75
40 bis unter 50 Jahre	91	32,04	50	25,77	97	26,01	78	28,26
50 bis unter 60 Jahre	66	23,24	51	26,29	63	16,89	35	12,68
60 bis unter 70 Jahre	21	7,39	9	4,64	23	6,17	19	6,88
70 Jahre und älter	5	1,76	2	1,03	5	1,34	2	0,72
davon Frauen	**14**	**4,93**	**11**	**5,67**	**18**	**4,83**	**16**	**5,80**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	0,27	1	0,36
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	2	1,03	1	0,27	3	1,09
30 bis unter 35 Jahre	} 5	1,76	} 2	1,03	0	0,00	2	0,72
35 bis unter 40 Jahre					5	1,34	1	0,36
40 bis unter 50 Jahre	5	1,76	4	2,06	7	1,88	3	1,09
50 bis unter 60 Jahre	3	1,06	3	1,55	2	0,54	6	2,17
60 bis unter 70 Jahre	1	0,35	0	0,00	2	0,54	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Saarland

	1955/56[31]		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*3.187*		**936**		**3.429**		**3.051**	
Selbst. Schaffende ins.	*135*	*100,00*	**42**	**100,00**	**147**	**100,00**	**86**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	*3*	*2,22*	0	0,00	0	0,00	2	2,33
21 bis unter 25 Jahre	*4*	*2,96*	3	7,14	11	7,48	5	5,81
25 bis unter 30 Jahre	*4*	*2,96*	4	9,52	20	13,61	11	12,79
30 bis unter 35 Jahre	} *22*	*16,30*	} 9	21,43	17	11,56	17	19,77
35 bis unter 40 Jahre					25	17,01	13	15,12
40 bis unter 50 Jahre	*37*	*27,41*	12	28,57	44	29,93	26	30,23
50 bis unter 60 Jahre	*50*	*37,04*	14	33,33	23	15,65	6	6,98
60 bis unter 70 Jahre	*10*	*7,41*	0	0,00	6	4,08	6	6,98
70 Jahre und älter	*5*	*3,70*	0	0,00	1	0,68	0	0,00
davon Frauen	***4***	***2,96***	**5**	**11,90**	**12**	**8,16**	**20**	**23,26**
bis unter 21 Jahre	*0*	*0,00*	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	*0*	*0,00*	1	2,38	1	0,68	3	3,49
25 bis unter 30 Jahre	*0*	*0,00*	0	0,00	1	0,68	3	3,49
30 bis unter 35 Jahre	} *1*	*0,74*	} 3	7,14	1	0,68	3	3,49
35 bis unter 40 Jahre					3	2,04	3	3,49
40 bis unter 50 Jahre	*0*	*0,00*	1	2,38	5	3,40	8	9,30
50 bis unter 60 Jahre	*2*	*1,48*	0	0,00	0	0,00	0	0,00
60 bis unter 70 Jahre	*1*	*0,74*	0	0,00	1	0,68	0	0,00
70 Jahre und älter	*0*	*0,00*	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Schleswig-Holstein

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.574**		**2.166**		**2.275**		**5.069**	
Selbst. Schaffende ins.	**70**	**100,00**	**133**	**100,00**	**115**	**100,00**	**263**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	2	0,76
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	3	2,26	7	6,09	5	1,90
25 bis unter 30 Jahre	3	4,29	8	6,02	21	18,26	33	12,55
30 bis unter 35 Jahre	} 12	17,14	} 39	29,32	11	9,57	48	18,25
35 bis unter 40 Jahre					20	17,39	38	14,45
40 bis unter 50 Jahre	31	44,29	50	37,59	31	26,96	68	25,86
50 bis unter 60 Jahre	18	25,71	28	21,05	18	15,65	45	17,11
60 bis unter 70 Jahre	4	5,71	5	3,76	6	5,22	21	7,98
70 Jahre und älter	2	2,86	0	0,00	1	0,87	3	1,14
davon Frauen	**2**	**2,86**	**8**	**6,02**	**4**	**3,48**	**12**	**4,56**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,38
30 bis unter 35 Jahre	} 2	2,86	} 2	1,50	1	0,87	2	0,76
35 bis unter 40 Jahre					0	0,00	4	1,52
40 bis unter 50 Jahre	0	0,00	4	3,01	0	0,00	3	1,14
50 bis unter 60 Jahre	0	0,00	1	0,75	2	1,74	2	0,76
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	1	0,75	1	0,87	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Freie und geistige Berufe

Gesamtpartei[32]

	1955/56[33]		1958		1960		1961	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**38.520**		**26.292**		**49.566**		**27.951**	
Freie/geistige ins.	**1.184**	**100,00**	**874**	**100,00**	**1.364**	**100,00**	**889**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	49	4,14	24	2,75	79	5,79	36	4,05
21 bis unter 25 Jahre	102	8,61	140	16,02	238	17,45	224	25,20
25 bis unter 30 Jahre	159	13,43	153	17,51	178	13,05	160	18,00
30 bis unter 40 Jahre	322	27,20	239	27,35	366	26,83	223	25,08
40 bis unter 50 Jahre	304	25,68	148	16,93	265	19,43	137	15,41
50 bis unter 60 Jahre	186	15,71	127	14,53	174	12,76	85	9,56
60 bis unter 70 Jahre	57	4,81	35	4,00	56	4,11	19	2,14
70 Jahre und älter	5	0,42	8	0,92	8	0,59	5	0,56
davon Frauen	**81**	**6,84**	**80**	**9,15**	**128**	**9,38**	**65**	**7,31**
bis unter 21 Jahre	5	0,42	6	0,69	10	0,73	3	0,34
21 bis unter 25 Jahre	3	0,25	10	1,14	21	1,54	13	1,46
25 bis unter 30 Jahre	13	1,10	11	1,26	8	0,59	12	1,35
30 bis unter 40 Jahre	16	1,35	20	2,29	33	2,42	18	2,02
40 bis unter 50 Jahre	26	2,20	17	1,95	35	2,57	12	1,35
50 bis unter 60 Jahre	15	1,27	13	1,49	15	1,10	6	0,67
60 bis unter 70 Jahre	3	0,25	3	0,34	5	0,37	1	0,11
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	1	0,07	0	0,00

	1962		1963		1964		1965	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**35.807**		**40.624**		**70.225**		**71.053**	
Freie/geistige ins.	**1.102**	**100,00**	**1.810**	**100,00**	**2.510**	**100,00**	**3.024**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	47	4,26	85	4,70	110	4,38	338	11,18
21 bis unter 25 Jahre	292	26,50	479	26,46	802	31,95	1.160	38,36
25 bis unter 30 Jahre	229	20,78	363	20,06	434	17,29	531	17,56
30 bis unter 35 Jahre	} 250	22,69	211	11,66	228	9,08	198	6,55
35 bis unter 40 Jahre			177	9,78	242	9,64	231	7,64
40 bis unter 50 Jahre	172	15,61	291	16,08	439	17,49	340	11,24
50 bis unter 60 Jahre	76	6,90	157	8,67	191	7,61	174	5,75
60 bis unter 70 Jahre	31	2,81	41	2,27	58	2,31	43	1,42
70 Jahre und älter	5	0,45	6	0,33	6	0,24	9	0,30
davon Frauen	**112**	**10,16**	**155**	**8,56**	**239**	**9,52**	**310**	**10,25**
bis unter 21 Jahre	8	0,73	9	0,50	12	0,48	42	1,39
21 bis unter 25 Jahre	32	2,90	45	2,49	76	3,03	110	3,64
25 bis unter 30 Jahre	20	1,81	27	1,49	30	1,20	43	1,42
30 bis unter 35 Jahre	} 22	2,00	16	0,88	19	0,76	20	0,66
35 bis unter 40 Jahre			21	1,16	28	1,12	20	0,66
40 bis unter 50 Jahre	17	1,54	24	1,33	51	2,03	48	1,59
50 bis unter 60 Jahre	9	0,82	8	0,44	14	0,56	21	0,69
60 bis unter 70 Jahre	4	0,36	4	0,22	9	0,36	4	0,13
70 Jahre und älter	0	0,00	1	0,06	0	0,00	2	0,07

	1970		1971	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**87.185**		**75.186**	
Freie/geistige ins.	**8.289**	**100,00**	**8.660**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	1.475	17,79	2.307	26,64
21 bis unter 25 Jahre	2.754	33,22	2.700	31,18
25 bis unter 30 Jahre	2.096	25,29	2.036	23,51
30 bis unter 35 Jahre	895	10,80	828	9,56
35 bis unter 40 Jahre	381	4,60	272	3,14
40 bis unter 50 Jahre	492	5,94	381	4,40
50 bis unter 60 Jahre	150	1,81	110	1,27
60 bis unter 70 Jahre	39	0,47	19	0,22
70 Jahre und älter	7	0,08	7	0,08
davon Frauen	**1.337**	**16,13**	**1.601**	**18,49**
bis unter 21 Jahre	290	3,50	504	5,82
21 bis unter 25 Jahre	408	4,92	464	5,36
25 bis unter 30 Jahre	322	3,88	359	4,15
30 bis unter 35 Jahre	145	1,75	130	1,50
35 bis unter 40 Jahre	60	0,72	43	0,50
40 bis unter 50 Jahre	73	0,88	78	0,90
50 bis unter 60 Jahre	32	0,39	19	0,22
60 bis unter 70 Jahre	7	0,08	3	0,03
70 Jahre und älter	0	0,00	1	0,01

Baden-Württemberg

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.840**		**3.406**		**5.727**		**4.663**	
Freie/geistige ins.	**87**	**100,00**	**135**	**100,00**	**338**	**100,00**	**767**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	3	3,45	7	5,19	40	11,83	123	16,04
21 bis unter 25 Jahre	14	16,09	44	32,59	130	38,46	232	30,25
25 bis unter 30 Jahre	14	16,09	29	21,48	50	14,79	234	30,51
30 bis unter 35 Jahre	} 15	17,24	} 21	15,56	24	7,10	88	11,47
35 bis unter 40 Jahre					24	7,10	26	3,39
40 bis unter 50 Jahre	22	25,29	12	8,89	43	12,72	45	5,87
50 bis unter 60 Jahre	13	14,94	13	9,63	21	6,21	14	1,83
60 bis unter 70 Jahre	5	5,75	8	5,93	6	1,78	4	0,52
70 Jahre und älter	1	1,15	1	0,74	0	0,00	1	0,13
davon Frauen	**7**	**8,05**	**7**	**5,19**	**31**	**9,17**	**112**	**14,60**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	4	1,18	25	3,26
21 bis unter 25 Jahre	1	1,15	0	0,00	13	3,85	28	3,65
25 bis unter 30 Jahre	2	2,30	1	0,74	2	0,59	32	4,17
30 bis unter 35 Jahre	} 1	1,15	} 2	1,48	4	1,18	16	2,09
35 bis unter 40 Jahre					3	0,89	2	0,26
40 bis unter 50 Jahre	1	1,15	2	1,48	4	1,18	5	0,65
50 bis unter 60 Jahre	1	1,15	1	0,74	1	0,30	3	0,39
60 bis unter 70 Jahre	1	1,15	1	0,74	0	0,00	1	0,13
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Bayern

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	7.728		5.388		12.054		11.217	
Freie/geistige ins.	144	100,00	161	100,00	364	100,00	1.015	100,00
bis unter 21 Jahre	6	4,17	6	3,73	47	12,91	162	15,96
21 bis unter 25 Jahre	10	6,94	41	25,47	121	33,24	348	34,29
25 bis unter 30 Jahre	21	14,58	34	21,12	65	17,86	308	30,34
30 bis unter 35 Jahre	} 38	26,39	} 34	21,12	27	7,42	103	10,15
35 bis unter 40 Jahre					25	6,87	31	3,05
40 bis unter 50 Jahre	40	27,78	31	19,25	43	11,81	41	4,04
50 bis unter 60 Jahre	21	14,58	8	4,97	29	7,97	18	1,77
60 bis unter 70 Jahre	8	5,56	5	3,11	6	1,65	4	0,39
70 Jahre und älter	0	0,00	2	1,24	1	0,27	0	0,00
davon Frauen	11	7,64	14	8,70	31	8,52	154	15,17
bis unter 21 Jahre	0	0,00	2	1,24	4	1,10	30	2,96
21 bis unter 25 Jahre	1	0,69	2	1,24	8	2,20	56	5,52
25 bis unter 30 Jahre	2	1,39	5	3,11	4	1,10	45	4,43
30 bis unter 35 Jahre	} 3	2,08	} 2	1,24	1	0,27	9	0,89
35 bis unter 40 Jahre					5	1,37	4	0,39
40 bis unter 50 Jahre	2	1,39	3	1,86	7	1,92	6	0,59
50 bis unter 60 Jahre	3	2,08	0	0,00	2	0,55	3	0,30
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,10
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Berlin

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.354**		**1.367**		**2.608**		**3.493**	
Freie/geistige ins.	**249**	**100,00**	**117**	**100,00**	**350**	**100,00**	**446**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	12	4,82	14	11,97	42	12,00	46	10,31
21 bis unter 25 Jahre	17	6,83	38	32,48	157	44,86	133	29,82
25 bis unter 30 Jahre	31	12,45	20	17,09	75	21,43	149	33,41
30 bis unter 35 Jahre	} 62	24,90	} 23	19,66	17	4,86	55	12,33
35 bis unter 40 Jahre					13	3,71	20	4,48
40 bis unter 50 Jahre	63	25,30	14	11,97	27	7,71	26	5,83
50 bis unter 60 Jahre	46	18,47	3	2,56	13	3,71	13	2,91
60 bis unter 70 Jahre	15	6,02	5	4,27	5	1,43	3	0,67
70 Jahre und älter	3	1,20	0	0,00	1	0,29	1	0,22
davon Frauen	**37**	**14,86**	**24**	**20,51**	**53**	**15,14**	**83**	**18,61**
bis unter 21 Jahre	3	1,20	3	2,56	4	1,14	8	1,79
21 bis unter 25 Jahre	1	0,40	5	4,27	25	7,14	24	5,38
25 bis unter 30 Jahre	5	2,01	4	3,42	8	2,29	21	4,71
30 bis unter 35 Jahre	} 7	2,81	} 5	4,27	0	0,00	14	3,14
35 bis unter 40 Jahre					3	0,86	3	0,67
40 bis unter 50 Jahre	13	5,22	3	2,56	4	1,14	6	1,35
50 bis unter 60 Jahre	6	2,41	1	0,85	5	1,43	7	1,57
60 bis unter 70 Jahre	2	0,80	3	2,56	3	0,86	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	1	0,29	0	0,00

Bremen

	1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.140**		**1.139**	
Freie/geistige ins.	**48**	**100,00**	**100**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	8	16,67	19	19,00
21 bis unter 25 Jahre	16	33,33	34	34,00
25 bis unter 30 Jahre	8	16,67	18	18,00
30 bis unter 35 Jahre	3	6,25	17	17,00
35 bis unter 40 Jahre	6	12,50	7	7,00
40 bis unter 50 Jahre	5	10,42	4	4,00
50 bis unter 60 Jahre	1	2,08	0	0,00
60 bis unter 70 Jahre	1	2,08	1	1,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	**4**	**8,33**	**22**	**22,00**
bis unter 21 Jahre	2	4,17	3	3,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	6	6,00
25 bis unter 30 Jahre	1	2,08	3	3,00
30 bis unter 35 Jahre	0	0,00	4	4,00
35 bis unter 40 Jahre	0	0,00	3	3,00
40 bis unter 50 Jahre	1	2,08	3	3,00
50 bis unter 60 Jahre	0	0,00	0	0,00
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00

Hamburg

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.145**		**1.966**		**1.520**		**2.127**	
Freie/geistige ins.	**68**	**100,00**	**105**	**100,00**	**135**	**100,00**	**321**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	3	4,41	7	6,67	11	8,15	31	9,66
21 bis unter 25 Jahre	6	8,82	30	28,57	59	43,70	120	37,38
25 bis unter 30 Jahre	3	4,41	16	15,24	33	24,44	100	31,15
30 bis unter 35 Jahre	} 22	32,35	} 28	26,67	11	8,15	42	13,08
35 bis unter 40 Jahre					6	4,44	9	2,80
40 bis unter 50 Jahre	20	29,41	16	15,24	8	5,93	13	4,05
50 bis unter 60 Jahre	9	13,24	7	6,67	4	2,96	3	0,93
60 bis unter 70 Jahre	5	7,35	1	0,95	2	1,48	3	0,93
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	1	0,74	0	0,00
davon Frauen	**1**	**1,47**	**11**	**10,48**	**14**	**10,37**	**82**	**25,55**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	12	3,74
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	5	4,76	5	3,70	26	8,10
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	1	0,95	3	2,22	28	8,72
30 bis unter 35 Jahre	} 0	0,00	} 3	2,86	2	1,48	12	3,74
35 bis unter 40 Jahre					1	0,74	1	0,31
40 bis unter 50 Jahre	1	1,47	0	0,00	3	2,22	3	0,93
50 bis unter 60 Jahre	0	0,00	1	0,95	0	0,00	0	0,00
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	1	0,95	0	0,00	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Hessen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.733**		**3.524**		**10.564**		**12.512**	
Freie/geistige ins.	**195**	**100,00**	**175**	**100,00**	**551**	**100,00**	**1.240**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	3	1,54	8	4,57	60	10,89	272	21,94
21 bis unter 25 Jahre	16	8,21	33	18,86	226	41,02	416	33,55
25 bis unter 30 Jahre	28	14,36	38	21,71	82	14,88	282	22,74
30 bis unter 35 Jahre	} 59	30,26	} 43	24,57	32	5,81	114	9,19
35 bis unter 40 Jahre					30	5,44	56	4,52
40 bis unter 50 Jahre	61	31,28	36	20,57	72	13,07	76	6,13
50 bis unter 60 Jahre	22	11,28	17	9,71	38	6,90	15	1,21
60 bis unter 70 Jahre	6	3,08	0	0,00	8	1,45	7	0,56
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	3	0,54	2	0,16
davon Frauen	**11**	**5,64**	**18**	**10,29**	**60**	**10,89**	**216**	**17,42**
bis unter 21 Jahre	1	0,51	0	0,00	8	1,45	59	4,76
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	5	2,86	22	3,99	71	5,73
25 bis unter 30 Jahre	1	0,51	3	1,71	7	1,27	33	2,66
30 bis unter 35 Jahre	} 2	1,03	} 2	1,14	4	0,73	23	1,85
35 bis unter 40 Jahre					1	0,18	14	1,13
40 bis unter 50 Jahre	4	2,05	5	2,86	12	2,18	11	0,89
50 bis unter 60 Jahre	3	1,54	3	1,71	5	0,91	3	0,24
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	2	0,16
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	1	0,18	0	0,00

Niedersachsen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**4.414**		**3.952**		**6.116**		**10.226**	
Freie/geistige ins.	**78**	**100,00**	**163**	**100,00**	**243**	**100,00**	**1.142**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	3	3,85	5	3,07	29	11,93	202	17,69
21 bis unter 25 Jahre	6	7,69	37	22,70	84	34,57	339	29,68
25 bis unter 30 Jahre	12	15,38	32	19,63	48	19,75	272	23,82
30 bis unter 35 Jahre	} 21	26,92	} 37	22,70	20	8,23	141	12,35
35 bis unter 40 Jahre					16	6,58	71	6,22
40 bis unter 50 Jahre	18	23,08	25	15,34	29	11,93	88	7,71
50 bis unter 60 Jahre	13	16,67	18	11,04	12	4,94	22	1,93
60 bis unter 70 Jahre	5	6,41	8	4,91	3	1,23	6	0,53
70 Jahre und älter	0	0,00	1	0,61	2	0,82	1	0,09
davon Frauen	**4**	**5,13**	**10**	**6,13**	**14**	**5,76**	**182**	**15,94**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	1	0,61	2	0,82	45	3,94
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	3	1,84	6	2,47	48	4,20
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	2	1,23	1	0,41	41	3,59
30 bis unter 35 Jahre	} 1	1,28	} 1	0,61	0	0,00	17	1,49
35 bis unter 40 Jahre					0	0,00	10	0,88
40 bis unter 50 Jahre	1	1,28	1	0,61	4	1,65	14	1,23
50 bis unter 60 Jahre	1	1,28	2	1,23	1	0,41	5	0,44
60 bis unter 70 Jahre	1	1,28	0	0,00	0	0,00	2	0,18
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Nordrhein-Westfalen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.551**		**9.531**		**19.963**		**27.860**	
Freie/geistige ins.	**214**	**100,00**	**237**	**100,00**	**677**	**100,00**	**2.168**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	12	5,61	12	5,06	74	10,93	389	17,94
21 bis unter 25 Jahre	23	10,75	72	30,38	255	37,67	778	35,89
25 bis unter 30 Jahre	33	15,42	52	21,94	111	16,40	488	22,51
30 bis unter 35 Jahre	} 61	28,50	} 56	23,63	52	7,68	226	10,42
35 bis unter 40 Jahre					74	10,93	101	4,66
40 bis unter 50 Jahre	46	21,50	30	12,66	77	11,37	135	6,23
50 bis unter 60 Jahre	33	15,42	9	3,80	24	3,55	41	1,89
60 bis unter 70 Jahre	6	2,80	6	2,53	10	1,48	7	0,32
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	3	0,14
davon Frauen	**7**	**3,27**	**19**	**8,02**	**70**	**10,34**	**353**	**16,28**
bis unter 21 Jahre	1	0,47	1	0,42	13	1,92	73	3,37
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	8	3,38	22	3,25	106	4,89
25 bis unter 30 Jahre	1	0,47	2	0,84	11	1,62	88	4,06
30 bis unter 35 Jahre	} 2	0,93	} 7	2,95	6	0,89	40	1,85
35 bis unter 40 Jahre					4	0,59	16	0,74
40 bis unter 50 Jahre	2	0,93	1	0,42	8	1,18	23	1,06
50 bis unter 60 Jahre	1	0,47	0	0,00	5	0,74	7	0,32
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	0,15	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Rheinland-Pfalz

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.994**		**3.570**		**5.862**		**5.828**	
Freie/geistige ins.	**82**	**100,00**	**54**	**100,00**	**135**	**100,00**	**441**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	4	4,88	2	3,70	15	11,11	108	24,49
21 bis unter 25 Jahre	4	4,88	12	22,22	42	31,11	164	37,19
25 bis unter 30 Jahre	11	13,41	6	11,11	22	16,30	93	21,09
30 bis unter 35 Jahre	} 27	32,93	} 14	25,93	4	2,96	27	6,12
35 bis unter 40 Jahre					17	12,59	18	4,08
40 bis unter 50 Jahre	19	23,17	13	24,07	18	13,33	22	4,99
50 bis unter 60 Jahre	12	14,63	4	7,41	17	12,59	7	1,59
60 bis unter 70 Jahre	5	6,10	2	3,70	0	0,00	2	0,45
70 Jahre und älter	0	0,00	1	1,85	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	**3**	**3,66**	**4**	**7,41**	**12**	**8,89**	**44**	**9,98**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	1	1,85	4	2,96	9	2,04
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	1	1,85	2	1,48	12	2,72
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	1	1,85	2	1,48	13	2,95
30 bis unter 35 Jahre	} 1	1,22	} 0	0,00	1	0,74	3	0,68
35 bis unter 40 Jahre					0	0,00	4	0,91
40 bis unter 50 Jahre	2	2,44	1	1,85	2	1,48	2	0,45
50 bis unter 60 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	0,74	0	0,00
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,23
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Saarland

	1955/56[34]		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*3.187*		936		3.429		3.051	
Freie/geistige ins.	*45*	*100,00*	19	100,00	99	100,00	194	100,00
bis unter 21 Jahre	*0*	*0,00*	1	5,26	10	10,10	44	22,68
21 bis unter 25 Jahre	*4*	*8,89*	5	26,32	37	37,37	65	33,51
25 bis unter 30 Jahre	*6*	*13,33*	7	36,84	16	16,16	48	24,74
30 bis unter 35 Jahre	} *12*	*26,67*	} 1	5,26	6	6,06	16	8,25
35 bis unter 40 Jahre					7	7,07	10	5,15
40 bis unter 50 Jahre	*10*	*22,22*	4	21,05	14	14,14	7	3,61
50 bis unter 60 Jahre	*11*	*24,44*	0	0,00	7	7,07	3	1,55
60 bis unter 70 Jahre	*1*	*2,22*	1	5,26	2	2,02	1	0,52
70 Jahre und älter	*1*	*2,22*	0	0,00	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	~	~	**1**	**5,26**	**4**	**4,04**	**23**	**11,86**
bis unter 21 Jahre	~	~	0	0,00	1	1,01	3	1,55
21 bis unter 25 Jahre	~	~	1	5,26	1	1,01	6	3,09
25 bis unter 30 Jahre	~	~	0	0,00	1	1,01	9	4,64
30 bis unter 35 Jahre	} ~	~	} 0	0,00	0	0,00	2	1,03
35 bis unter 40 Jahre					1	1,01	2	1,03
40 bis unter 50 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	1	0,52
50 bis unter 60 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
60 bis unter 70 Jahre	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
70 Jahre und älter	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Schleswig-Holstein

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.574**		**2.166**		**2.275**		**5.069**	
Freie/geistige ins.	**22**	**100,00**	**59**	**100,00**	**134**	**100,00**	**457**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	3	13,64	5	8,47	7	5,22	72	15,75
21 bis unter 25 Jahre	2	9,09	13	22,03	56	41,79	120	26,26
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	12	20,34	23	17,16	128	28,01
30 bis unter 35 Jahre	} 5	22,73	} 16	27,12	11	8,21	59	12,91
35 bis unter 40 Jahre					14	10,45	28	6,13
40 bis unter 50 Jahre	5	22,73	7	11,86	14	10,45	36	7,88
50 bis unter 60 Jahre	6	27,27	6	10,17	7	5,22	14	3,06
60 bis unter 70 Jahre	1	4,55	0	0,00	1	0,75	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	1	0,75	0	0,00
davon Frauen	**1**	**4,55**	**4**	**6,78**	**20**	**14,93**	**70**	**15,32**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	16	3,50
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	2	3,39	8	5,97	19	4,16
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	1	1,69	3	2,24	20	4,38
30 bis unter 35 Jahre	} 0	0,00	} 0	0,00	2	1,49	10	2,19
35 bis unter 40 Jahre					2	1,49	2	0,44
40 bis unter 50 Jahre	1	4,55	0	0,00	4	2,99	1	0,22
50 bis unter 60 Jahre	0	0,00	1	1,69	1	0,75	2	0,44
60 bis unter 70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
70 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Rentner

Gesamtpartei[35]

	1955/56[36]		1958		1960		1961	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**38.520**		**26.292**		**49.566**		**27.951**	
Rentner insgesamt	**2.695**	**100,00**	**1.427**	**100,00**	**3.027**	**100,00**	**1.562**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	2	0,07	1	0,07	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	1	0,04	1	0,07	1	0,03	1	0,06
25 bis unter 30 Jahre	22	0,82	6	0,42	13	0,43	10	0,64
30 bis unter 40 Jahre	161	5,97	77	5,40	144	4,76	53	3,39
40 bis unter 50 Jahre	311	11,54	149	10,44	293	9,68	140	8,96
50 bis unter 60 Jahre	640	23,75	301	21,09	709	23,42	309	19,78
60 bis unter 70 Jahre	1.073	39,81	537	37,63	1.255	41,46	676	43,28
70 Jahre und älter	485	18,00	355	24,88	612	20,22	373	23,88
davon Frauen	**432**	**16,03**	**231**	**16,19**	**474**	**15,66**	**250**	**16,01**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	0,03	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	1	0,04	0	0,00	1	0,03	1	0,06
30 bis unter 40 Jahre	5	0,19	4	0,28	5	0,17	3	0,19
40 bis unter 50 Jahre	43	1,60	17	1,19	33	1,09	11	0,70
50 bis unter 60 Jahre	107	3,97	40	2,80	110	3,63	34	2,18
60 bis unter 70 Jahre	183	6,79	117	8,20	198	6,54	118	7,55
70 Jahre und älter	93	3,45	53	3,71	126	4,16	83	5,31

	1962		1963		1964		1965	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**35.807**		**40.624**		**70.225**		**71.053**	
Rentner insgesamt	**1.825**	**100,00**	**1.856**	**100,00**	**3.277**	**100,00**	**3.107**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	1	0,05	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	1	0,05	0	0,00	1	0,03	3	0,10
25 bis unter 30 Jahre	7	0,38	4	0,22	11	0,34	15	0,48
30 bis unter 35 Jahre	} 93	5,10	20	1,08	30	0,92	24	0,77
35 bis unter 40 Jahre			30	1,62	58	1,77	69	2,22
40 bis unter 50 Jahre	169	9,26	167	9,00	279	8,51	238	7,66
50 bis unter 60 Jahre	374	20,49	381	20,53	667	20,35	700	22,53
60 bis unter 70 Jahre	774	42,41	816	43,97	1.494	45,59	1.472	47,38
70 Jahre und älter	406	22,25	438	23,60	737	22,49	586	18,86
davon Frauen	**282**	**15,45**	**294**	**15,84**	**424**	**12,94**	**392**	**12,62**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	0,03	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	} 2	0,11	0	0,00	1	0,03	0	0,00
35 bis unter 40 Jahre			0	0,00	0	0,00	7	0,23
40 bis unter 50 Jahre	21	1,15	19	1,02	21	0,64	15	0,48
50 bis unter 60 Jahre	59	3,23	58	3,13	80	2,44	72	2,32
60 bis unter 70 Jahre	133	7,29	133	7,17	205	6,26	203	6,53
70 Jahre und älter	67	3,67	84	4,53	116	3,54	95	3,06

	1970		1971	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**87.185**		**75.186**	
Rentner insgesamt	**2.895**	**100,00**	**2.615**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	1	0,03	3	0,11
25 bis unter 30 Jahre	6	0,21	5	0,19
30 bis unter 35 Jahre	17	0,59	23	0,88
35 bis unter 40 Jahre	32	1,11	44	1,68
40 bis unter 50 Jahre	249	8,60	206	7,88
50 bis unter 60 Jahre	540	18,65	563	21,53
60 bis unter 70 Jahre	1.355	46,80	1.307	49,98
70 Jahre und älter	695	24,01	464	17,74
davon Frauen	**498**	**17,20**	**509**	**19,46**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	1	0,04
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	3	0,10	2	0,08
35 bis unter 40 Jahre	0	0,00	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	22	0,76	24	0,92
50 bis unter 60 Jahre	69	2,38	107	4,09
60 bis unter 70 Jahre	225	7,77	246	9,41
70 Jahre und älter	179	6,18	129	4,93

Baden-Württemberg

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.840**		**3.406**		**5.727**		**4.663**	
Rentner insgesamt	**116**	**100,00**	**154**	**100,00**	**222**	**100,00**	**162**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	1	0,65	1	0,45	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	} 9	7,76	} 7	4,55	1	0,45	1	0,62
35 bis unter 40 Jahre					3	1,35	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	14	12,07	17	11,04	17	7,66	13	8,02
50 bis unter 60 Jahre	20	17,24	28	18,18	51	22,97	42	25,93
60 bis unter 70 Jahre	50	43,10	74	48,05	108	48,65	66	40,74
70 Jahre und älter	23	19,83	27	17,53	41	18,47	40	24,69
davon Frauen	**13**	**11,21**	**14**	**9,09**	**33**	**14,86**	**23**	**14,20**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	} 0	0,00	} 0	0,00	0	0,00	0	0,00
35 bis unter 40 Jahre					0	0,00	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	2	1,72	1	0,65	1	0,45	2	1,23
50 bis unter 60 Jahre	3	2,59	6	3,90	9	4,05	4	2,47
60 bis unter 70 Jahre	7	6,03	6	3,90	16	7,21	11	6,79
70 Jahre und älter	1	0,86	1	0,65	7	3,15	6	3,70

Bayern

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	7.728		5.388		12.054		11.217	
Rentner insgesamt	**523**	100,00	**361**	100,00	**651**	100,00	**455**	100,00
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	1	0,28	0	0,00	1	0,22
25 bis unter 30 Jahre	8	1,53	0	0,00	4	0,61	3	0,66
30 bis unter 35 Jahre	} 32	6,12	} 17	4,71	6	0,92	1	0,22
35 bis unter 40 Jahre					14	2,15	3	0,66
40 bis unter 50 Jahre	80	15,30	27	7,48	38	5,84	26	5,71
50 bis unter 60 Jahre	127	24,28	73	20,22	140	21,51	86	18,90
60 bis unter 70 Jahre	187	35,76	165	45,71	309	47,47	231	50,77
70 Jahre und älter	89	17,02	78	21,61	140	21,51	104	22,86
davon Frauen	**52**	**9,94**	**64**	**17,73**	**59**	**9,06**	**86**	**18,90**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	} 1	0,19	} 0	0,00	0	0,00	0	0,00
35 bis unter 40 Jahre					3	0,46	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	10	1,91	1	0,28	2	0,31	3	0,66
50 bis unter 60 Jahre	10	1,91	16	4,43	7	1,08	13	2,86
60 bis unter 70 Jahre	21	4,02	31	8,59	37	5,68	40	8,79
70 Jahre und älter	10	1,91	16	4,43	10	1,54	30	6,59

Berlin

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.354**		**1.367**		**2.608**		**3.493**	
Rentner insgesamt	**179**	**100,00**	**84**	**100,00**	**94**	**100,00**	**160**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	} 7	3,91	} 1	1,19	0	0,00	1	0,63
35 bis unter 40 Jahre					2	2,13	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	17	9,50	6	7,14	4	4,26	2	1,25
50 bis unter 60 Jahre	42	23,46	17	20,24	10	10,64	11	6,88
60 bis unter 70 Jahre	63	35,20	37	44,05	47	50,00	65	40,63
70 Jahre und älter	50	27,93	23	27,38	31	32,98	81	50,63
davon Frauen	**91**	**50,84**	**36**	**42,86**	**46**	**48,94**	**86**	**53,75**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	} 1	0,56	} 0	0,00	0	0,00	1	0,63
35 bis unter 40 Jahre					1	1,06	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	7	3,91	0	0,00	1	1,06	1	0,63
50 bis unter 60 Jahre	23	12,85	11	13,10	8	8,51	9	5,63
60 bis unter 70 Jahre	35	19,55	14	16,67	25	26,60	32	20,00
70 Jahre und älter	25	13,97	11	13,10	11	11,70	43	26,88

Bremen

	1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.140**		**1.139**	
Rentner insgesamt	**31**	**100,00**	**27**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	1	3,23	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	0	0,00	0	0,00
35 bis unter 40 Jahre	0	0,00	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	0	0,00	6	22,22
50 bis unter 60 Jahre	9	29,03	2	7,41
60 bis unter 70 Jahre	13	41,94	14	51,85
70 Jahre und älter	8	25,81	5	18,52
davon Frauen	**6**	**19,35**	**6**	**22,22**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	0	0,00	0	0,00
35 bis unter 40 Jahre	0	0,00	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	0	0,00	0	0,00
50 bis unter 60 Jahre	4	12,90	0	0,00
60 bis unter 70 Jahre	1	3,23	4	14,81
70 Jahre und älter	1	3,23	2	7,41

Hamburg

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.145**		**1.966**		**1.520**		**2.127**	
Rentner insgesamt	**149**	100,00	**70**	100,00	**61**	100,00	**94**	100,00
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	1	0,67	1	1,43	0	0,00	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	} 5	3,36	} 0	0,00	0	0,00	1	1,06
35 bis unter 40 Jahre					0	0,00	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	7	4,70	6	8,57	0	0,00	3	3,19
50 bis unter 60 Jahre	21	14,09	9	12,86	8	13,11	7	7,45
60 bis unter 70 Jahre	57	38,26	28	40,00	33	54,10	39	41,49
70 Jahre und älter	58	38,93	26	37,14	20	32,79	44	46,81
davon Frauen	**58**	**38,93**	**13**	**18,57**	**26**	**42,62**	**53**	**56,38**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	} 1	0,67	} 0	0,00	0	0,00	1	1,06
35 bis unter 40 Jahre					0	0,00	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	3	2,01	1	1,43	0	0,00	2	2,13
50 bis unter 60 Jahre	6	4,03	2	2,86	2	3,28	3	3,19
60 bis unter 70 Jahre	24	16,11	8	11,43	14	22,95	20	21,28
70 Jahre und älter	24	16,11	2	2,86	10	16,39	27	28,72

Hessen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.733**		**3.524**		**10.564**		**12.512**	
Rentner insgesamt	**186**	**100,00**	**164**	**100,00**	**352**	**100,00**	**346**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	0,28	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	1	0,54	1	0,61	0	0,00	1	0,29
30 bis unter 35 Jahre	} 7	3,76	} 10	6,10	3	0,85	3	0,87
35 bis unter 40 Jahre					9	2,56	4	1,16
40 bis unter 50 Jahre	15	8,06	10	6,10	24	6,82	42	12,14
50 bis unter 60 Jahre	46	24,73	37	22,56	62	17,61	61	17,63
60 bis unter 70 Jahre	75	40,32	68	41,46	174	49,43	164	47,40
70 Jahre und älter	42	22,58	38	23,17	79	22,44	71	20,52
davon Frauen	**25**	**13,44**	**24**	**14,63**	**40**	**11,36**	**45**	**13,01**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	} 0	0,00	} 0	0,00	0	0,00	0	0,00
35 bis unter 40 Jahre					0	0,00	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	4	2,15	2	1,22	1	0,28	3	0,87
50 bis unter 60 Jahre	7	3,76	3	1,83	5	1,42	10	2,89
60 bis unter 70 Jahre	11	5,91	15	9,15	25	7,10	25	7,23
70 Jahre und älter	3	1,61	4	2,44	9	2,56	7	2,02

Niedersachsen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**4.414**		**3.952**		**6.116**		**10.226**	
Rentner insgesamt	**381**	100,00	**206**	100,00	**290**	100,00	**314**	100,00
bis unter 21 Jahre	1	0,26	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	3	0,79	1	0,49	1	0,34	1	0,32
30 bis unter 35 Jahre	} 23	6,04	} 8	3,88	1	0,34	1	0,32
35 bis unter 40 Jahre					4	1,38	3	0,96
40 bis unter 50 Jahre	40	10,50	18	8,74	17	5,86	15	4,78
50 bis unter 60 Jahre	97	25,46	33	16,02	52	17,93	38	12,10
60 bis unter 70 Jahre	156	40,94	93	45,15	153	52,76	175	55,73
70 Jahre und älter	61	16,01	53	25,73	62	21,38	81	25,80
davon Frauen	**83**	**21,78**	**37**	**17,96**	**66**	**22,76**	**63**	**20,06**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	1	0,26	0	0,00	0	0,00	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	} 1	0,26	} 0	0,00	0	0,00	0	0,00
35 bis unter 40 Jahre					0	0,00	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	8	2,10	4	1,94	4	1,38	3	0,96
50 bis unter 60 Jahre	26	6,82	6	2,91	15	5,17	9	2,87
60 bis unter 70 Jahre	33	8,66	20	9,71	31	10,69	29	9,24
70 Jahre und älter	14	3,67	7	3,40	16	5,52	22	7,01

Nordrhein-Westfalen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	7.551		9.531		19.963		27.860	
Rentner insgesamt	377	100,00	409	100,00	813	100,00	815	100,00
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	1	0,27	0	0,00	2	0,25	1	0,12
25 bis unter 30 Jahre	1	0,27	1	0,24	4	0,49	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	} 23	6,10	} 30	7,33	6	0,74	5	0,61
35 bis unter 40 Jahre					20	2,46	12	1,47
40 bis unter 50 Jahre	52	13,79	43	10,51	77	9,47	101	12,39
50 bis unter 60 Jahre	97	25,73	92	22,49	203	24,97	197	24,17
60 bis unter 70 Jahre	144	38,20	152	37,16	379	46,62	334	40,98
70 Jahre und älter	59	15,65	91	22,25	122	15,01	165	20,25
davon Frauen	20	5,31	46	11,25	65	8,00	88	10,80
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	} 0	0,00	} 2	0,49	0	0,00	1	0,12
35 bis unter 40 Jahre					2	0,25	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	2	0,53	6	1,47	5	0,62	6	0,74
50 bis unter 60 Jahre	10	2,65	8	1,96	15	1,85	20	2,45
60 bis unter 70 Jahre	7	1,86	16	3,91	24	2,95	34	4,17
70 Jahre und älter	1	0,27	14	3,42	19	2,34	27	3,31

Rheinland-Pfalz

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.994**		**3.570**		**5.862**		**5.828**	
Rentner insgesamt	**294**	**100,00**	**201**	**100,00**	**271**	**100,00**	**246**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	1	0,50	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	4	1,36	0	0,00	3	1,11	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	} 24	8,16	} 11	5,47	0	0,00	3	1,22
35 bis unter 40 Jahre					8	2,95	4	1,63
40 bis unter 50 Jahre	34	11,56	19	9,45	27	9,96	19	7,72
50 bis unter 60 Jahre	73	24,83	45	22,39	58	21,40	43	17,48
60 bis unter 70 Jahre	129	43,88	89	44,28	138	50,92	128	52,03
70 Jahre und älter	30	10,20	36	17,91	37	13,65	49	19,92
davon Frauen	**20**	**6,80**	**23**	**11,44**	**27**	**9,96**	**27**	**10,98**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	} 0	0,00	} 0	0,00	0	0,00	0	0,00
35 bis unter 40 Jahre					1	0,37	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	3	1,02	3	1,49	1	0,37	1	0,41
50 bis unter 60 Jahre	5	1,70	2	1,00	3	1,11	0	0,00
60 bis unter 70 Jahre	8	2,72	12	5,97	17	6,27	17	6,91
70 Jahre und älter	4	1,36	6	2,99	5	1,85	9	3,66

Saarland

	1955/56[37]		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*3.187*		936		3.429		3.051	
Rentner insgesamt	*314*	*100,00*	65	100,00	209	100,00	125	100,00
bis unter 21 Jahre	*1*	*0,32*	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	*0*	*0,00*	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	*3*	*0,96*	1	1,54	1	0,48	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	} *22*	*7,01*	} 5	7,69	6	2,87	1	0,80
35 bis unter 40 Jahre					6	2,87	3	2,40
40 bis unter 50 Jahre	*38*	*12,10*	9	13,85	24	11,48	16	12,80
50 bis unter 60 Jahre	*84*	*26,75*	19	29,23	80	38,28	30	24,00
60 bis unter 70 Jahre	*138*	*43,95*	20	30,77	76	36,36	60	48,00
70 Jahre und älter	*28*	*8,92*	11	16,92	16	7,66	15	12,00
davon Frauen	*22*	*7,01*	2	3,08	4	1,91	5	4,00
bis unter 21 Jahre	*0*	*0,00*	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	*0*	*0,00*	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	*0*	*0,00*	0	0,00	0	0,00	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	} *1*	*0,32*	} 0	0,00	0	0,00	0	0,00
35 bis unter 40 Jahre					0	0,00	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	*-1*	*0,32*	0	0,00	0	0,00	0	0,00
50 bis unter 60 Jahre	*3*	*0,96*	0	0,00	1	0,48	0	0,00
60 bis unter 70 Jahre	*19*	*6,05*	2	3,08	1	0,48	4	3,20
70 Jahre und älter	*0*	*0,00*	0	0,00	2	0,96	1	0,80

Schleswig-Holstein

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.574**		**2.166**		**2.275**		**5.069**	
Rentner insgesamt	**176**	**100,00**	**115**	**100,00**	**123**	**100,00**	**152**	**100,00**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	1	0,57	1	0,87	0	0,00	1	0,66
30 bis unter 35 Jahre	} 9	5,11	} 4	3,48	2	1,63	2	1,32
35 bis unter 40 Jahre					2	1,63	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	14	7,95	14	12,17	5	4,07	8	5,26
50 bis unter 60 Jahre	33	18,75	19	16,52	16	13,01	22	14,47
60 bis unter 70 Jahre	74	42,05	54	46,96	60	48,78	79	51,97
70 Jahre und älter	45	25,57	23	20,00	38	30,89	40	26,32
davon Frauen	**48**	**27,27**	**23**	**20,00**	**20**	**16,26**	**16**	**10,53**
bis unter 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
25 bis unter 30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
30 bis unter 35 Jahre	} 0	0,00	} 0	0,00	0	0,00	0	0,00
35 bis unter 40 Jahre					0	0,00	0	0,00
40 bis unter 50 Jahre	5	2,84	3	2,61	0	0,00	1	0,66
50 bis unter 60 Jahre	14	7,95	5	4,35	3	2,44	1	0,66
60 bis unter 70 Jahre	18	10,23	9	7,83	12	9,76	9	5,92
70 Jahre und älter	11	6,25	6	5,22	5	4,07	5	3,29

Hausfrauen

Gesamtpartei[38]

	1955/56[39]		1958		1960		1961	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**38.520**		**26.292**		**49.566**		**27.951**	
Hausfrauen ins.	**4.754**	100,00	**2.931**	100,00	**4.591**	100,00	**2.342**	100,00
bis unter 21 Jahre	39	0,82	20	0,68	35	0,76	15	0,64
21 bis unter 25 Jahre	232	4,88	107	3,65	174	3,79	125	5,34
25 bis unter 30 Jahre	447	9,40	224	7,64	354	7,71	239	10,20
30 bis unter 40 Jahre	1.077	22,65	734	25,04	1.231	26,81	592	25,28
40 bis unter 50 Jahre	1.270	26,71	670	22,86	1.069	23,28	535	22,84
50 bis unter 60 Jahre	1.035	21,77	633	21,60	947	20,63	424	18,10
60 bis unter 70 Jahre	540	11,36	420	14,33	651	14,18	324	13,83
70 Jahre und älter	114	2,40	123	4,20	130	2,83	88	3,76

	1962		1963		1964		1965	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**35.807**		**40.624**		**70.225**		**71.053**	
Hausfrauen ins.	**3.391**	100,00	**3.300**	100,00	**5.576**	100,00	**5.457**	100,00
bis unter 21 Jahre	33	0,97	19	0,58	41	0,74	92	1,69
21 bis unter 25 Jahre	179	5,28	157	4,76	363	6,51	490	8,98
25 bis unter 30 Jahre	345	10,17	331	10,03	532	9,54	566	10,37
30 bis unter 35 Jahre	} 870	25,66	442	13,39	660	11,84	498	9,13
35 bis unter 40 Jahre			427	12,94	613	10,99	727	13,32
40 bis unter 50 Jahre	791	23,33	714	21,64	1.265	22,69	1.225	22,45
50 bis unter 60 Jahre	625	18,43	663	20,09	1.127	20,21	1.016	18,62
60 bis unter 70 Jahre	429	12,65	427	12,94	743	13,32	670	12,28
70 Jahre und älter	119	3,51	120	3,64	232	4,16	173	3,17

	1970		1971	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**87.185**		**75.186**	
Hausfrauen ins.	**8.318**	100,00	**7.542**	100,00
bis unter 21 Jahre	205	2,46	286	3,79
21 bis unter 25 Jahre	496	5,96	593	7,86
25 bis unter 30 Jahre	1.258	15,12	1.226	16,26
30 bis unter 35 Jahre	1.350	16,23	1.301	17,25
35 bis unter 40 Jahre	1.086	13,06	931	12,34
40 bis unter 50 Jahre	1.882	22,63	1.563	20,72
50 bis unter 60 Jahre	1.063	12,78	869	11,52
60 bis unter 70 Jahre	750	9,02	613	8,13
70 Jahre und älter	228	2,74	160	2,12

Baden-Württemberg

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.840**		**3.406**		**5.727**		**4.663**	
Hausfrauen ins.	**137**	100,00	**187**	100,00	**283**	100,00	**348**	100,00
bis unter 21 Jahre	0	0,00	2	1,07	12	4,24	3	0,86
21 bis unter 25 Jahre	6	4,38	14	7,49	29	10,25	23	6,61
25 bis unter 30 Jahre	12	8,76	18	9,63	33	11,66	58	16,67
30 bis unter 35 Jahre	} 30	21,90	} 52	27,81	39	13,78	56	16,09
35 bis unter 40 Jahre					27	9,54	40	11,49
40 bis unter 50 Jahre	34	24,82	47	25,13	66	23,32	84	24,14
50 bis unter 60 Jahre	39	28,47	37	19,79	53	18,73	56	16,09
60 bis unter 70 Jahre	9	6,57	11	5,88	22	7,77	21	6,03
70 Jahre und älter	7	5,11	6	3,21	2	0,71	7	2,01

Bayern

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.728**		**5.388**		**12.054**		**11.217**	
Hausfrauen ins.	**663**	100,00	**336**	100,00	**689**	100,00	**837**	100,00
bis unter 21 Jahre	4	0,60	4	1,19	15	2,18	32	3,82
21 bis unter 25 Jahre	39	5,88	16	4,76	59	8,56	65	7,77
25 bis unter 30 Jahre	60	9,05	21	6,25	68	9,87	130	15,53
30 bis unter 35 Jahre	} 160	24,13	} 84	25,00	54	7,84	129	15,41
35 bis unter 40 Jahre					95	13,79	65	7,77
40 bis unter 50 Jahre	177	26,70	88	26,19	162	23,51	177	21,15
50 bis unter 60 Jahre	152	22,93	69	20,54	135	19,59	109	13,02
60 bis unter 70 Jahre	58	8,75	45	13,39	82	11,90	99	11,83
70 Jahre und älter	13	1,96	9	2,68	19	2,76	31	3,70

Berlin

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.354**		**1.367**		**2.608**		**3.493**	
Hausfrauen ins.	**152**	100,00	**66**	100,00	**117**	100,00	**172**	100,00
bis unter 21 Jahre	1	0,66	0	0,00	1	0,85	2	1,16
21 bis unter 25 Jahre	3	1,97	1	1,52	12	10,26	8	4,65
25 bis unter 30 Jahre	13	8,55	5	7,58	19	16,24	32	18,60
30 bis unter 35 Jahre	} 23	15,13	} 18	27,27	11	9,40	24	13,95
35 bis unter 40 Jahre					11	9,40	24	13,95
40 bis unter 50 Jahre	40	26,32	7	10,61	23	19,66	36	20,93
50 bis unter 60 Jahre	39	25,66	16	24,24	18	15,38	20	11,63
60 bis unter 70 Jahre	27	17,76	14	21,21	15	12,82	16	9,30
70 Jahre und älter	6	3,95	5	7,58	7	5,98	10	5,81

Bremen

	1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	1.139		1.140	
Hausfrauen ins.	105	100,00	100	100,00
bis unter 21 Jahre	2	1,90	0	0,00
21 bis unter 25 Jahre	8	7,62	6	6,00
25 bis unter 30 Jahre	16	15,24	9	9,00
30 bis unter 35 Jahre	14	13,33	7	7,00
35 bis unter 40 Jahre	18	17,14	17	17,00
40 bis unter 50 Jahre	21	20,00	19	19,00
50 bis unter 60 Jahre	14	13,33	27	27,00
60 bis unter 70 Jahre	8	7,62	15	15,00
70 Jahre und älter	4	3,81	0	0,00

Hamburg

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	2.145		1.966		1.520		2.127	
Hausfrauen ins.	415	100,00	253	100,00	157	100,00	187	100,00
bis unter 21 Jahre	1	0,24	3	1,19	1	0,64	3	1,60
21 bis unter 25 Jahre	14	3,37	12	4,74	14	8,92	8	4,28
25 bis unter 30 Jahre	23	5,54	27	10,67	14	8,92	34	18,18
30 bis unter 35 Jahre	} 64	15,42	} 60	23,72	11	7,01	30	16,04
35 bis unter 40 Jahre					13	8,28	21	11,23
40 bis unter 50 Jahre	95	22,89	56	22,13	19	12,10	29	15,51
50 bis unter 60 Jahre	105	25,30	37	14,62	36	22,93	21	11,23
60 bis unter 70 Jahre	94	22,65	40	15,81	37	23,57	18	9,63
70 Jahre und älter	19	4,58	18	7,11	12	7,64	23	12,30

Hessen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.733**		**3.524**		**10.564**		**12.512**	
Hausfrauen ins.	**381**	100,00	**267**	100,00	**521**	100,00	**878**	100,00
bis unter 21 Jahre	3	0,79	1	0,37	11	2,11	31	3,53
21 bis unter 25 Jahre	9	2,36	13	4,87	52	9,98	43	4,90
25 bis unter 30 Jahre	31	8,14	17	6,37	55	10,56	162	18,45
30 bis unter 35 Jahre	} 87	22,83	} 62	23,22	47	9,02	158	18,00
35 bis unter 40 Jahre					74	14,20	122	13,90
40 bis unter 50 Jahre	114	29,92	65	24,34	114	21,88	204	23,23
50 bis unter 60 Jahre	87	22,83	44	16,48	95	18,23	76	8,66
60 bis unter 70 Jahre	46	12,07	47	17,60	53	10,17	69	7,86
70 Jahre und älter	4	1,05	18	6,74	20	3,84	13	1,48

Niedersachsen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**4.414**		**3.952**		**6.116**		**10.226**	
Hausfrauen ins.	**759**	100,00	**390**	100,00	**524**	100,00	**879**	100,00
bis unter 21 Jahre	4	0,53	4	1,03	8	1,53	21	2,39
21 bis unter 25 Jahre	41	5,40	16	4,10	44	8,40	59	6,71
25 bis unter 30 Jahre	70	9,22	44	11,28	53	10,11	155	17,63
30 bis unter 35 Jahre	} 170	22,40	} 120	30,77	42	8,02	134	15,24
35 bis unter 40 Jahre					62	11,83	122	13,88
40 bis unter 50 Jahre	199	26,22	87	22,31	120	22,90	182	20,71
50 bis unter 60 Jahre	169	22,27	67	17,18	109	20,80	90	10,24
60 bis unter 70 Jahre	86	11,33	40	10,26	70	13,36	87	9,90
70 Jahre und älter	20	2,64	12	3,08	16	3,05	29	3,30

Nordrhein-Westfalen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.551**		**9.531**		**19.963**		**27.860**	
Hausfrauen ins.	**1.112**	100,00	**1.182**	100,00	**2.093**	100,00	**3.505**	100,00
bis unter 21 Jahre	9	0,81	12	1,02	28	1,34	71	2,03
21 bis unter 25 Jahre	49	4,41	73	6,18	189	9,03	197	5,62
25 bis unter 30 Jahre	103	9,26	134	11,34	220	10,51	478	13,64
30 bis unter 35 Jahre	} 265	23,83	} 320	27,07	215	10,27	535	15,26
35 bis unter 40 Jahre					287	13,71	503	14,35
40 bis unter 50 Jahre	325	29,23	260	22,00	488	23,32	838	23,91
50 bis unter 60 Jahre	228	20,50	203	17,17	364	17,39	487	13,89
60 bis unter 70 Jahre	112	10,07	155	13,11	244	11,66	320	9,13
70 Jahre und älter	21	1,89	25	2,12	58	2,77	76	2,17

Rheinland-Pfalz

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.994**		**3.570**		**5.862**		**5.828**	
Hausfrauen ins.	**474**	100,00	**346**	100,00	**456**	100,00	**561**	100,00
bis unter 21 Jahre	12	2,53	5	1,45	3	0,66	23	4,10
21 bis unter 25 Jahre	37	7,81	18	5,20	35	7,68	34	6,06
25 bis unter 30 Jahre	48	10,13	42	12,14	46	10,09	73	13,01
30 bis unter 35 Jahre	} 114	24,05	} 76	21,97	39	8,55	96	17,11
35 bis unter 40 Jahre					54	11,84	74	13,19
40 bis unter 50 Jahre	116	24,47	83	23,99	103	22,59	117	20,86
50 bis unter 60 Jahre	89	18,78	76	21,97	86	18,86	82	14,62
60 bis unter 70 Jahre	47	9,92	33	9,54	67	14,69	48	8,56
70 Jahre und älter	11	2,32	13	3,76	23	5,04	14	2,50

Saarland

	1955/56[40]		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*3.187*		**936**		**3.429**		**3.051**	
Hausfrauen ins.	*320*	*100,00*	**117**	100,00	**247**	100,00	**304**	100,00
bis unter 21 Jahre	*3*	*0,94*	2	1,71	7	2,83	10	3,29
21 bis unter 25 Jahre	*14*	*4,38*	4	3,42	25	10,12	19	6,25
25 bis unter 30 Jahre	*55*	*17,19*	13	11,11	34	13,77	31	10,20
30 bis unter 35 Jahre	} *88*	*27,50*	} 33	28,21	24	9,72	47	15,46
35 bis unter 40 Jahre					27	10,93	33	10,86
40 bis unter 50 Jahre	*76*	*23,75*	31	26,50	58	23,48	73	24,01
50 bis unter 60 Jahre	*51*	*15,94*	22	18,80	43	17,41	48	15,79
60 bis unter 70 Jahre	*27*	*8,44*	12	10,26	23	9,31	31	10,20
70 Jahre und älter	*6*	*1,88*	0	0,00	6	2,43	12	3,95

Schleswig-Holstein

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.574**		**2.166**		**2.275**		**5.069**	
Hausfrauen ins.	**341**	100,00	**244**	100,00	**255**	100,00	**549**	100,00
bis unter 21 Jahre	2	0,59	0	0,00	5	1,96	7	1,28
21 bis unter 25 Jahre	20	5,87	12	4,92	20	7,84	32	5,83
25 bis unter 30 Jahre	32	9,38	23	9,43	21	8,24	89	16,21
30 bis unter 35 Jahre	} 76	22,29	} 44	18,03	15	5,88	127	23,13
35 bis unter 40 Jahre					31	12,16	69	12,57
40 bis unter 50 Jahre	94	27,57	66	27,05	52	20,39	122	22,22
50 bis unter 60 Jahre	76	22,29	54	22,13	56	21,96	60	10,93
60 bis unter 70 Jahre	34	9,97	32	13,11	44	17,25	33	6,01
70 Jahre und älter	7	2,05	13	5,33	11	4,31	10	1,82

[1] Die Zahl der neueingetretenen Landarbeiter wurde von der SPD nur 1955/56 erhoben. Quelle: Meldebogen Gesamtpartei und Bezirke »Statistische Erhebung über die berufliche und altersmäßige Gliederung der dem Parteivorstand gemeldeten neuaufgenommenen Mitglieder«, AdsD, SPD-PV, 01492.

[2] Bremen ist für 1955/56 in den Zahlen von Hamburg mitenthalten.

[3] 1955/56 schließen die Zahlen für das Bundesland Hamburg auch das Bundesland Bremen und den niedersächsischen Regierungsbezirk Stade ein. Die Quelle weist keine eigenen Zahlen für Bremen und Stade aus, da sich die damaligen Bezirksgrenzen der SPD nicht mit den Grenzen der Bundesländer deckten.

[4] Der niedersächsische Regierungsbezirk Stade ist für 1955/56 in den Zahlen von Hamburg mitenthalten, fehlt also hier.

[5] Für das Saarland lagen nur Angaben über den September 1956 vor. Eine ersatzweise Berechnung aus der Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 damaligen Bundesländer erwies sich bei niedrigen Fallzahlen als zu fehlerhaft.

[6] Quellen: Meldebogen Gesamtpartei »Statistische Erhebung über die berufliche und altersmäßige Gliederung der dem Parteivorstand gemeldeten neuaufgenommenen Mitglieder«, AdsD, SPD-PV, 01492; SPD-PV (NB), 4012, 3989, 3990, 354, 358, 367, 545. – Die Werte für die Gesamtpartei 1955/56 bis 1971 entstammen einer eigenen Aufstellung und können daher in Einzelfällen von der Summe der nachfolgenden Länder abweichen.

[7] 1955/56 lag für die Gesamtpartei wie für alle Bezirke und damit Bundesländer eine andere Einteilung der Alterskohorten vor: »bis unter 21 Jahre« war unterteilt in »unter 18 Jahre« (292 Arbeiter, 1,40 %) und »18 bis 20 Jahre« (1.334 Arbeiter, 6,40 %). Die anderen Kohorten waren gegenüber 1958 um ein Jahr verschoben und lauteten: »21 bis 25 Jahre«, »26 bis 30 Jahre«, »31 bis 40 Jahre«, »41 bis 50 Jahre«, »51 bis 60 Jahre«, »61 bis 70 Jahre«, »über 70 Jahre«. Die Zahlen für 1955/56 in der gesamten Tabelle beziehen sich auf diese eben genannten Alterskohorten. – In die Zahlen der Arbeiter sind für 1955/56 die Landarbeiter miteingerechnet, um die Vergleichbarkeit mit den Folgejahren herzustellen, obwohl die Quelle für 1955/56 »Arbeiter« und »Landarbeiter« voneinander unterschied.

[8] Ab 1963 wurde die bisherige Alterskohorte »30 bis unter 40 Jahre« weiter differenziert.

[9] Quellen für alle Bundesländer: Meldebogen der Bezirke »Statistische Erhebung über die berufliche und altersmäßige Gliederung der dem Parteivorstand gemeldeten neuaufgenommenen Mitglieder«, AdsD, SPD-PV, 01492; SPD-PV (NB), 354, 367, 545.

[10] In allen Bundesländern: einschließlich Landarbeiter.

[11] Bremen ist für 1955/56 und 1962 in den Zahlen von Hamburg mitenthalten.

[12] 1955/56 und 1962 schließen die Zahlen für das Bundesland Hamburg auch das Bundesland Bremen und den niedersächsischen Regierungsbezirk Stade ein. Die Quelle weist keine eigenen Zahlen für Bremen und Stade aus, da sich die damaligen Bezirksgrenzen der SPD nicht mit den Grenzen der Bundesländer deckten.

[13] Der niedersächsische Regierungsbezirk Stade ist für 1955/56 und 1962 in den Zahlen von Hamburg mitenthalten, fehlt also hier.

[14] Die parteiinterne Integration der saarländischen SPD-Gliederung ging dem Beitritt des Saarlandes zur Bundesrepublik (1. Januar 1957) zeitlich voraus: 1952 entstand unter dem Namen Deutsche Sozialdemokratische Partei (DSP) eine prodeutsche Abspaltung von der SPS; 1955 in SPD, Landesverband Saar, umbenannt und dann mit Teilen der ehemaligen SPS vereint. Die Zahlen beziehen sich auf diese Organisation. – Für das Saarland lagen nur Angaben über den September 1956 vor. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 Bundesländer errechnet. Da aber in der Quelle die Werte für die Gesamtpartei einer eigenen Aufstellung entstammten, die in einigen Kategorien etwas von den Summen der Bundesländer abwich, kommt es bei der Berechnung zu Fehlern, u.a. zu einem irrealen Minuswert bei niedriger Fallzahl. Die Berechnung für das Saarland ergibt also nur Richtwerte.

[15] Vgl. für die Quellen zur Gesamtpartei und zu den Bundesländern, zur Veränderung der Einteilung der Alterskohorten, zur tabellarischen Abbildung der Territorien Bremen, niedersächsischer Regierungsbezirk Stade und Hamburg sowie für die Daten zum Saarland 1955/56 die jeweils entsprechenden Anm. in Tabelle II.B.2/II.B.5: Arbeiter. – Das Kategorienschema der

beruflichen Stellung wurde von der Parteiverwaltung nach 1958 für die Gesamtpartei und die Bezirke umgestellt. Während bis 1958 »Angestellte« und »Beamte« unterschieden wurden, trennte man nach 1958 statistisch »Angestellte« und »Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst« voneinander. Die Tabelle hier bildet die Kategorie »Angestellte« von vor und nach 1958 ab. Es muß beachtet werden, daß in der Quelle trotz gleicher Terminologie die Gruppe der »Angestellten« vor und nach 1958 unterschiedlich zusammengesetzt war.

16 1955/56: »unter 18 Jahre« 55 Angestellte, 0,97 %; »18 bis 20 Jahre« 300 Angestellte, 5,29 %.

17 Vgl. Anm. 14.

18 Vgl. für die Quellen zur Gesamtpartei und zu den Bundesländern, zur Veränderung der Einteilung der Alterskohorten, zur tabellarischen Abbildung der Territorien Bremen, niedersächsischer Regierungsbezirk Stade und Hamburg sowie für die Daten zum Saarland 1955/56 die jeweils entsprechenden Anm. in Tabelle II.B.2/II.B.5: Arbeiter. – Das Kategorienschema der beruflichen Stellung wurde von der Parteiverwaltung nach 1958 für die Gesamtpartei und die Bezirke umgestellt. Während bis 1958 »Angestellte« und »Beamte« unterschieden wurden, trennte man nach 1958 statistisch »Angestellte« und »Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst« voneinander. Die hier vorliegende Tabelle bezieht sich bis einschließlich 1958 nur auf die Gruppe der »Beamten«, ab 1958 dagegen auf die Gruppe »Beamte und Angestellte« im öffentlichen Dienst.

19 1955/56: »unter 18 Jahre« (hier ohne Angabe) und »18 bis 20 Jahre« (10 Beamte, 0,71 %).

20 Für das Saarland lagen nur Angaben über den September 1956 vor. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 Bundesländer errechnet. Da aber in der Quelle die Werte für die Gesamtpartei einer eigenen Aufstellung entstammten, die in einigen Kategorien etwas von den Summen der Bundesländer abwich, ergibt die Berechnung nur Richtwerte.

21 Die Zahl der neueingetretenen »Landwirte« wurde von der SPD nur 1955/56 erhoben. Aus diesem Grund werden sie hier gesondert für 1955/56 abgebildet. Quelle: Meldebogen Gesamtpartei und Bezirke »Statistische Erhebung über die berufliche und altersmäßige Gliederung der dem Parteivorstand gemeldeten neuaufgenommenen Mitglieder«, AdsD, SPD-PV, 01492.

22 Bremen ist für 1955/56 in den Zahlen von Hamburg mitenthalten.

23 1955/56 schließen die Zahlen für das Bundesland Hamburg auch das Bundesland Bremen und den niedersächsischen Regierungsbezirk Stade ein. Die Quelle weist keine eigenen Zahlen für Bremen und Stade aus, da sich die damaligen Bezirksgrenzen der SPD nicht mit den Grenzen der Bundesländer deckten.

24 Der niedersächsische Regierungsbezirk Stade ist für 1955/56 in den Zahlen von Hamburg mitenthalten, fehlt also hier.

25 Vgl. Anm. 14 für die Berechnung der Zahlen. Wegen niedriger Fallzahlen und daraus resultierender hoher Fehlerquote wird die Rubrik »davon Frauen« nicht abgebildet.

26 Die Zahl der neueingetretenen »selbständigen Handwerker« wurde von der SPD nur 1955/56 erhoben. Quelle: wie für Landwirte. – Zu Bremen, Stade, Hamburg und Saarland vgl. die Tabelle Landwirte.

27 Vgl. Anm. 14.

28 Die Zahl der neueingetretenen »Geschäftsleute« wurde von der SPD nur 1955/56 erhoben. Quelle: wie für Landwirte. – Zu Bremen, Stade, Hamburg und Saarland vgl. die Tabelle Landwirte.

29 Vgl. Anm. 14 für die Berechnung der Zahlen.

30 Vgl. für die Quellen zur Gesamtpartei und zu den Bundesländern, zur Veränderung der Einteilung der Alterskohorten, zur tabellarischen Abbildung der Territorien Bremen, niedersächsischer Regierungsbezirk Stade und Hamburg sowie für die Daten zum Saarland 1955/56 die jeweils entsprechenden Anm. in Tabelle II.B.2/II.B.5: Arbeiter. – Für die Angaben 1955/56, Gesamtpartei und nachfolgende Bundesländer, sind die Landwirte, die selbständigen Handwerker und die Geschäftsleute, die in den vorstehenden Tabellen ausgewiesen sind, zu der Kategorie »selbständig Schaffende« aufsummiert worden, um die Vergleichbarkeit mit den Folgejahren herzustellen, obwohl die Quelle für 1955/56 die Aufsummierung nicht vollzogen hat.

31 Vgl. Anm. 14 für die Berechnung der Zahlen.

[32] Vgl. für die Quellen zur Gesamtpartei und zu den Bundesländern, zur Veränderung der Einteilung der Alterskohorten, zur tabellarischen Abbildung der Territorien Bremen, niedersächsischer Regierungsbezirk Stade und Hamburg sowie für die Daten zum Saarland 1955/56 die jeweils entsprechenden Anm. in Tabelle II.B.2/II.B.5: Arbeiter.

[33] 1955/56: »unter 18 Jahre« 9 Neumitglieder, 0,76 %; »18 bis 20 Jahre« 40 Neumitglieder, 3,38 %.

[34] Vgl. Anm. 14 für die Berechnung der Zahlen. Wegen niedriger Fallzahlen und daraus resultierender hoher Fehlerquote wird die Rubrik »davon Frauen« nicht abgebildet.

[35] Vgl. für die Quellen zur Gesamtpartei und zu den Bundesländern, zur Veränderung der Einteilung der Alterskohorten, zur tabellarischen Abbildung der Territorien Bremen, niedersächsischer Regierungsbezirk Stade und Hamburg sowie für die Daten zum Saarland 1955/56 die jeweils entsprechenden Anm. in Tabelle II.B.2/II.B.5: Arbeiter.

[36] 1955/56: »unter 18 Jahre« keine Angaben, in »18 bis 20 Jahre« 2 Rentner, 0,07 %.

[37] Vgl. Anm. 14.

[38] Vgl. für die Quellen zur Gesamtpartei und zu den Bundesländern, zur Veränderung der Einteilung der Alterskohorten, zur tabellarischen Abbildung der Territorien Bremen, niedersächsischer Regierungsbezirk Stade und Hamburg sowie für die Daten zum Saarland 1955/56 die jeweils entsprechenden Anm. in Tabelle II.B.2/II.B.5: Arbeiter.

[39] 1955/56: »unter 18 Jahre« 2 Hausfrauen, 0,04 %; »18 bis 20 Jahre« 37 Hausfrauen, 0,78 %.

[40] Vgl. Anm. 14 für die Berechnung der Zahlen.

II.B.5 Berufliche Stellung

Gesamtpartei[1]

	1955/56		1956		1957		1958	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**38.520**	100,00	**41.850**	100,00	**40.266**	100,00	**26.292**	100,00
Arbeiter	20.842	54,11	22.772	54,41	21.543	53,50	14.460	55,00
– davon Landarbeiter	324	0,84	~	~	~	~	~	~
Angestellte	5.672	14,73	6.627	15,84	5.572	13,84	3.465	13,18
Beamte/Ang. öff. D.[2]	1.406	3,65	1.609	3,84	3.143	7,81	2.063	7,85
Selbst. Schaffende[3]	*1.967*	*5,11*	2.758	6,59	1.836	4,56	1.072	4,08
Landwirte	241	0,63	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	669	1,74	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	1.057	2,74	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	1.184	3,07	2.229	5,33	1.528	3,79	874	3,32
Rentner	2.695	7,00	1.387	3,31	2.493	6,19	1.427	5,43
Hausfrauen	4.754	12,34	4.468	10,68	4.151	10,31	2.931	11,15
davon Frauen[4]	**7.032**	18,26	**6.833**	**16,33**	**6.663**	**16,55**	**4.645**	**17,67**
Arbeiter	732	1,90	729	1,74	753	1,87	605	2,30
– davon Landarbeiter	2	0,01	~	~	~	~	~	~
Angestellte	912	2,37	1.012	2,42	951	2,36	595	2,26
Beamte/Ang. öff. D.	37	0,10	26	0,06	173	0,43	121	0,46
Selbst. Schaffende	*84*	*0,22*	404	0,97	104	0,26	82	0,31
Landwirte	1	0,00	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	14	0,04	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	69	0,18	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	81	0,21	84	0,20	139	0,35	80	0,30
Rentner	432	1,12	110	0,26	392	0,97	231	0,88
Hausfrauen	4.754	12,34	4.468	10,68	4.151	10,31	2.931	11,15

	1959		1960		1961		1962	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**39.919**	**100,00**	**49.566**	**100,00**	**27.951**	**100,00**	**35.807**	**100,00**
Arbeiter	21.905	54,87	27.595	55,67	15.894	56,86	19.541	54,57
Angestellte	4.680	11,72	5.816	11,73	3.721	13,31	4.761	13,30
Beamte/Ang. öff. D.	3.284	8,23	4.692	9,47	2.326	8,32	3.290	9,19
Selbst. Schaffende	1.859	4,66	2.481	5,01	1.217	4,35	1.785	4,99
Freie/geistige Berufe	1.171	2,93	1.364	2,75	889	3,18	1.214	3,39
Rentner	2.557	6,41	3.027	6,11	1.562	5,59	1.825	5,10
Hausfrauen	4.463	11,18	4.591	9,26	2.342	8,38	3.391	9,47
davon Frauen	**6.993**	**17,52**	**7.199**	**14,52**	**3.928**	**14,05**	**5.422**	**15,14**
Arbeiter	785	1,97	743	1,50	488	1,75	515	1,44
Angestellte	890	2,23	906	1,83	579	2,07	802	2,24
Beamte/Ang. öff. D.	186	0,47	250	0,50	138	0,49	218	0,61
Selbst. Schaffende	94	0,24	107	0,22	66	0,24	102	0,28
Freie/geistige Berufe	113	0,28	128	0,26	65	0,23	112	0,31
Rentner	462	1,16	474	0,96	250	0,89	282	0,79
Hausfrauen	4.463	11,18	4.591	9,26	2.342	8,38	3.391	9,47

	1963		1964		1965		1966	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**40.624**	**100,00**	**70.225**	**100,00**	**71.053**	**100,00**	**60.095**	**100,00**
Arbeiter	20.815	51,24	37.671	53,64	36.523	51,40	29.696	49,42
Angestellte	6.073	14,95	11.244	16,01	11.725	16,50	10.306	17,15
Beamte/Ang. öff. D.	4.566	11,24	6.751	9,61	7.631	10,74	6.266	10,43
Selbst. Schaffende	2.204	5,43	3.196	4,55	3.586	5,05	3.177	5,29
Freie/geistige Berufe	1.810	4,46	2.510	3,57	3.024	4,26	2.833	4,71
Rentner	1.856	4,57	3.277	4,67	3.107	4,37	2.469	4,11
Hausfrauen	3.300	8,12	5.576	7,94	5.457	7,68	5.348	8,90
davon Frauen	**5.714**	**14,07**	**9.057**	**12,90**	**9.148**	**12,87**	**8.847**	**14,72**
Arbeiter	602	1,48	864	1,23	852	1,20	748	1,24
Angestellte	970	2,39	1.435	2,04	1.549	2,18	1.562	2,60
Beamte/Ang. öff. D.	273	0,67	328	0,47	380	0,53	340	0,57
Selbst. Schaffende	120	0,30	191	0,27	208	0,29	192	0,32
Freie/geistige Berufe	155	0,38	239	0,34	310	0,44	305	0,51
Rentner	294	0,72	424	0,60	392	0,55	352	0,59
Hausfrauen	3.300	8,12	5.576	7,94	5.457	7,68	5.348	8,90

	1967		1968		1969		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**50.714**	100,00	**51.998**	100,00	**93.827**	100,00	**87.185**	100,00
Arbeiter	22.572	44,51	21.671	41,68	37.117	39,56	33.677	38,63
Angestellte	9.608	18,95	10.363	19,93	20.260	21,59	20.304	23,29
Beamte/Ang. öff. D.	5.913	11,66	6.218	11,96	11.261	12,00	9.994	11,46
Selbst. Schaffende	3.023	5,96	3.133	6,03	5.209	5,55	3.708	4,25
Freie/geistige Berufe	2.845	5,61	3.298	6,34	7.365	7,85	8.289	9,51
Rentner	1.989	3,92	1.836	3,53	3.591	3,83	2.895	3,32
Hausfrauen	4.764	9,39	5.479	10,54	9.024	9,62	8.318	9,54
davon Frauen	**8.174**	**16,12**	**8.974**	**17,26**	**15.639**	**16,67**	**16.118**	**18,49**
Arbeiter	681	1,34	603	1,16	961	1,02	926	1,06
Angestellte	1.491	2,94	1.610	3,10	3.116	3,32	3.919	4,50
Beamte/Ang. öff. D.	364	0,72	360	0,69	737	0,79	870	1,00
Selbst. Schaffende	212	0,42	185	0,36	335	0,36	250	0,29
Freie/geistige Berufe	336	0,66	427	0,82	994	1,06	1.337	1,53
Rentner	326	0,64	310	0,60	472	0,50	498	0,57
Hausfrauen	4.764	9,39	5.479	10,54	9.024	9,62	8.318	9,54

	1971	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**75.186**	100,00
Arbeiter	26.336	35,03
Angestellte	19.183	25,51
Beamte/Ang. öff. D.	8.240	10,96
Selbst. Schaffende	2.610	3,47
Freie/geistige Berufe	8.660	11,52
Rentner	2.615	3,48
Hausfrauen	7.542	10,03
davon Frauen	**15.768**	**20,97**
Arbeiter	865	1,15
Angestellte	4.109	5,47
Beamte/Ang. öff. D.	919	1,22
Selbst. Schaffende	223	0,30
Freie/geistige Berufe	1.601	2,13
Rentner	509	0,68
Hausfrauen	7.542	10,03

	1972		1973		1974		1975	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**155.992**	100,00	**68.772**	100,00	**44.172**	100,00	**51.598**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	43.094	27,63	18.737	27,25	12.224	27,67	15.327	29,70
Angestellte	39.060	25,04	15.504	22,54	10.213	23,12	11.662	22,60
Beamte	14.003	8,98	5.863	8,53	3.604	8,16	3.621	7,02
Selbständige	5.605	3,59	2.194	3,19	1.350	3,06	1.439	2,79
Landwirte	429	0,28	192	0,28	74	0,17	54	0,10
Berufssoldaten	1.677	1,08	554	0,81	447	1,01	481	0,93
Rentner/Pensionäre	5.858	3,76	2.610	3,80	1.906	4,31	2.200	4,26
Hausfrauen	14.065	9,02	7.138	10,38	5.481	12,41	6.660	12,91
Lehrlinge	6.025	3,86	2.811	4,09	1.831	4,15	2.010	3,90
Schüler/Studenten	24.782	15,89	9.536	13,87	6.730	15,24	7.778	15,07
ohne Angaben	1.394	0,89	3.633	5,28	312	0,71	366	0,71

	1976		1977		1978		1979	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**68.111**	100,00	**32.309**	100,00	**38.903**	100,00	**44.200**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	19.637	28,83	8.921	27,61	11.551	29,69	12.672	28,67
Angestellte	15.087	22,15	6.903	21,37	8.265	21,25	10.279	23,26
Beamte	4.484	6,58	2.210	6,84	2.593	6,67	3.375	7,64
Selbständige	1.858	2,73	1.223	3,79	1.544	3,97	1.813	4,10
Landwirte	74	0,11	52	0,16	63	0,16	58	0,13
Berufssoldaten	682	1,00	323	1,00	402	1,03	478	1,08
Rentner/Pensionäre	3.628	5,33	1.727	5,35	2.201	5,66	2.323	5,26
Hausfrauen	9.654	14,17	5.174	16,01	6.616	17,01	6.410	14,50
Lehrlinge	2.984	4,38	1.375	4,26	1.463	3,76	1.685	3,81
Schüler/Studenten	9.626	14,13	4.303	13,32	3.857	9,91	4.630	10,48
ohne Angaben	397	0,58	98	0,30	348	0,89	477	1,08

	1980		1981		1982		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**50.476**	100,00	**20.996**	100,00	**36.718**	100,00	**39.318**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	14.807	29,33	5.720	27,24	7.895	21,50	9.616	24,46
Angestellte	11.687	23,15	4.864	23,17	9.442	25,71	8.911	22,66
Beamte	3.720	7,37	1.498	7,13	2.731	7,44	2.905	7,39
Selbständige	2.252	4,46	975	4,64	1.523	4,15	1.927	4,90
Landwirte	44	0,09	24	0,11	22	0,06	22	0,06
Berufssoldaten	544	1,08	182	0,87	273	0,74	272	0,69
Rentner/Pensionäre	2.992	5,93	1.125	5,36	3.370	9,18	2.846	7,24
Hausfrauen	6.690	13,25	3.049	14,52	5.033	13,71	4.922	12,52
Lehrlinge	2.081	4,12	873	4,16	1.161	3,16	1.574	4,00
Schüler/Studenten	5.151	10,20	2.487	11,85	4.694	12,78	5.784	14,71
ohne Angaben	508	1,01	199	0,95	574	1,56	539	1,37

	1984		1986[5]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**34.261**	100,00	**33.674**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	9.295	27,13	9.213	27,36
Angestellte	7.862	22,95	7.791	23,14
Beamte	2.583	7,54	2.613	7,76
Selbständige	1.593	4,65	1.203	3,57
Landwirte	43	0,13	38	0,11
Berufssoldaten	196	0,57	216	0,64
Rentner/Pensionäre	2.428	7,09	2.311	6,86
Hausfrauen	4.644	13,55	4.440	13,19
Lehrlinge	1.337	3,90	1.339	3,98
Schüler/Studenten	3.636	10,61	3.567	10,59
Arbeitslos[6]	~	~	943	2,80
ohne Angaben[7]	644	1,88	~	~

Baden-Württemberg[8]

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.840**	**100,00**	**3.406**	**100,00**	**5.727**	**100,00**	**4.663**	**100,00**
Arbeiter	*1.028*	*55,87*	1.962	57,60	2.964	51,75	1.393	29,87
– davon Landarbeiter	11	0,60	~	~	~	~	~	~
Angestellte	310	16,85	512	15,03	1.083	18,91	1.306	28,01
Beamte/Ang. öff. D.	80	4,35	264	7,75	560	9,78	505	10,83
Selbst. Schaffende	*82*	*4,46*	192	5,64	277	4,84	182	3,90
Landwirte	16	0,87	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	29	1,58	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	37	2,01	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	87	4,73	135	3,96	338	5,90	767	16,45
Rentner	116	6,30	154	4,52	222	3,88	162	3,47
Hausfrauen	137	7,45	187	5,49	283	4,94	348	7,46
davon Frauen	**219**	**11,90**	**306**	**8,98**	**534**	**9,32**	**780**	**16,73**
Arbeiter	*27*	*1,47*	36	1,06	52	0,91	29	0,62
– davon Landarbeiter	0	0,00	~	~	~	~	~	~
Angestellte	29	1,58	52	1,53	111	1,94	221	4,74
Beamte/Ang. öff. D.	2	0,11	8	0,23	18	0,31	39	0,84
Selbst. Schaffende	*4*	*0,22*	2	0,06	6	0,10	8	0,17
Landwirte	0	0,00	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	2	0,11	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	2	0,11	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	7	0,38	7	0,21	31	0,54	112	2,40
Rentner	13	0,71	14	0,41	33	0,58	23	0,49
Hausfrauen	137	7,45	187	5,49	283	4,94	348	7,46

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.864**	100,00	**5.954**	100,00	**2.272**	100,00	**3.972**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	570	19,90	1.361	22,86	527	23,20	976	24,57
Angestellte	803	28,04	1.581	26,55	595	26,19	1.115	28,07
Beamte	266	9,29	508	8,53	209	9,20	400	10,07
Selbständige	98	3,42	143	2,40	61	2,68	157	3,95
Landwirte	2	0,07	6	0,10	2	0,09	2	0,05
Berufssoldaten	28	0,98	49	0,82	21	0,92	50	1,26
Rentner/Pensionäre	128	4,47	314	5,27	133	5,85	224	5,64
Hausfrauen	301	10,51	630	10,58	312	13,73	393	9,89
Lehrlinge	103	3,60	256	4,30	77	3,39	145	3,65
Schüler/Studenten	558	19,48	1.092	18,34	316	13,91	480	12,08
ohne Angaben	7	0,24	14	0,24	19	0,84	30	0,76

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.535**	100,00	**2.819**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	548	15,50	610	21,64
Angestellte	1.074	30,38	754	26,75
Beamte	339	9,59	292	10,36
Selbständige	138	3,90	134	4,75
Landwirte	2	0,06	2	0,07
Berufssoldaten	17	0,48	18	0,64
Rentner/Pensionäre	355	10,04	180	6,39
Hausfrauen	426	12,05	276	9,79
Lehrlinge	106	3,00	104	3,69
Schüler/Studenten	508	14,37	410	14,54
ohne Angaben	22	0,62	39	1,38

Bayern

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.728**	**100,00**	**5.388**	**100,00**	**12.054**	**100,00**	**11.217**	**100,00**
Arbeiter	*4.808*	*62,22*	3.182	59,06	7.007	58,13	4.794	42,74
– davon Landarbeiter	52	0,67	~	~	~	~	~	~
Angestellte	800	10,35	599	11,12	1.687	14,00	2.567	22,88
Beamte/Ang. öff. D.	317	4,10	505	9,37	1.018	8,45	1.099	9,80
Selbst. Schaffende	*473*	*6,12*	244	4,53	638	5,29	450	4,01
Landwirte	73	0,94	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	178	2,30	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	222	2,87	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	144	1,86	161	2,99	364	3,02	1.015	9,05
Rentner	523	6,77	361	6,70	651	5,40	455	4,06
Hausfrauen	663	8,58	336	6,24	689	5,72	837	7,46
davon Frauen	**1.010**	**13,07**	**665**	**12,34**	**1.206**	**10,00**	**1.843**	**16,43**
Arbeiter	*154*	*1,99*	94	1,74	160	1,33	179	1,60
– davon Landarbeiter	1	0,01	~	~	~	~	~	~
Angestellte	106	1,37	109	2,02	184	1,53	478	4,26
Beamte/Ang. öff. D.	7	0,09	31	0,58	40	0,33	65	0,58
Selbst. Schaffende	*17*	*0,22*	17	0,32	43	0,36	44	0,39
Landwirte	2	0,03	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	2	0,03	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	13	0,17	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	11	0,14	14	0,26	31	0,26	154	1,37
Rentner	52	0,67	64	1,19	59	0,49	86	0,77
Hausfrauen	663	8,58	336	6,24	689	5,72	837	7,46

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.492**	**100,00**	**5.753**	**100,00**	**5.206**	**100,00**	**5.517**	**100,00**
Arbeiter/Facharbeiter	964	27,61	1.667	28,98	1.710	32,85	1.785	32,35
Angestellte	821	23,51	1.332	23,15	1.130	21,71	1.157	20,97
Beamte	283	8,10	389	6,76	382	7,34	407	7,38
Selbständige	113	3,24	186	3,23	192	3,69	196	3,55
Landwirte	3	0,09	6	0,10	27	0,52	10	0,18
Berufssoldaten	41	1,17	72	1,25	58	1,11	70	1,27
Rentner/Pensionäre	169	4,84	390	6,78	306	5,88	405	7,34
Hausfrauen	326	9,34	687	11,94	648	12,45	635	11,51
Lehrlinge	163	4,67	235	4,08	223	4,28	273	4,95
Schüler/Studenten	608	17,41	784	13,63	500	9,60	534	9,68
ohne Angaben	1	0,03	5	0,09	30	0,58	45	0,82

	1982[9]		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*4.176*	*100,00*	**4.506**	**100,00**
Arbeiter/Facharbeiter	*937*	*22,44*	1.380	30,63
Angestellte	*1.107*	*26,51*	1.108	24,59
Beamte	*328*	*7,85*	370	8,21
Selbständige	*180*	*4,31*	208	4,62
Landwirte	*2*	*0,05*	9	0,20
Berufssoldaten	*35*	*0,84*	33	0,73
Rentner/Pensionäre	*397*	*9,51*	332	7,37
Hausfrauen	*497*	*11,90*	464	10,30
Lehrlinge	*124*	*2,97*	128	2,84
Schüler/Studenten	*546*	*13,07*	409	9,08
ohne Angaben	*23*	*0,55*	65	1,44

Berlin

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.354**	**100,00**	**1.367**	**100,00**	**2.608**	**100,00**	**3.493**	**100,00**
Arbeiter	*774*	*32,88*	465	34,02	920	35,28	1.176	33,67
– davon Landarbeiter	8	0,34	~	~	~	~	~	~
Angestellte	837	35,56	302	22,09	519	19,90	758	21,70
Beamte/Ang. öff. D.	90	3,82	269	19,68	532	20,40	697	19,95
Selbst. Schaffende	*73*	*3,10*	64	4,68	76	2,91	84	2,40
Landwirte	2	0,08	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	19	0,81	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	52	2,21	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	249	10,58	117	8,56	350	13,42	446	12,77
Rentner	179	7,60	84	6,14	94	3,60	160	4,58
Hausfrauen	152	6,46	66	4,83	117	4,49	172	4,92
davon Frauen	**690**	**29,31**	**331**	**24,21**	**539**	**20,67**	**96**	**2,75**
Arbeiter	*114*	*4,84*	38	2,78	88	3,37	246	7,04
– davon Landarbeiter	0	0,00	~	~	~	~	~	~
Angestellte	280	11,89	102	7,46	159	6,10	112	3,21
Beamte/Ang. öff. D.	7	0,30	53	3,88	66	2,53	86	2,46
Selbst. Schaffende	*9*	*0,38*	12	0,88	10	0,38	83	2,38
Landwirte	0	0,00	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	1	0,04	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	8	0,34	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	37	1,57	24	1,76	53	2,03	172	4,92
Rentner	91	3,87	36	2,63	46	1,76	12	0,34
Hausfrauen	152	6,46	66	4,83	117	4,49	807	23,10

	1974[10]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*1.752*	*100,00*	1.607	100,00	1.341	100,00	1.469	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	*473*	*27,00*	406	25,26	380	28,34	412	28,05
Angestellte	*490*	*27,97*	475	29,56	349	26,03	436	29,68
Beamte	*188*	*10,73*	134	8,34	123	9,17	126	8,58
Selbständige	*44*	*2,51*	59	3,67	40	2,98	61	4,15
Landwirte	*0*	*0,00*	3	0,19	0	0,00	0	0,00
Berufssoldaten	*0*	*0,00*	10	0,62	3	0,22	4	0,27
Rentner/Pensionäre	*73*	*4,17*	60	3,73	64	4,77	76	5,17
Hausfrauen	*91*	*5,19*	105	6,53	104	7,76	78	5,31
Lehrlinge	*28*	*1,60*	31	1,93	43	3,21	36	2,45
Schüler/Studenten	*359*	*20,49*	310	19,29	208	15,51	203	13,82
ohne Angaben	*6*	*0,34*	14	0,87	27	2,01	37	2,52

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	889	100,00	781	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	176	19,80	176	22,54
Angestellte	279	31,38	199	25,48
Beamte	82	9,22	85	10,88
Selbständige	37	4,16	33	4,23
Landwirte	3	0,34	2	0,26
Berufssoldaten	1	0,11	2	0,26
Rentner/Pensionäre	56	6,30	52	6,66
Hausfrauen	49	5,51	41	5,25
Lehrlinge	36	4,05	28	3,59
Schüler/Studenten	165	18,56	138	17,67
ohne Angaben	5	0,56	25	3,20

Bremen[11]

	1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.140**	**100,00**	**1.139**	**100,00**
Arbeiter	402	35,26	321	28,18
Angestellte	232	20,35	332	29,15
Beamte/Ang. öff. D.	214	18,77	194	17,03
Selbst. Schaffende	113	9,91	60	5,27
Freie/geistige Berufe	48	4,21	100	8,78
Rentner	31	2,72	27	2,37
Hausfrauen	100	8,77	105	9,22
davon Frauen	**170**	**14,91**	**244**	**21,42**
Arbeiter	16	1,40	9	0,79
Angestellte	30	2,63	75	6,58
Beamte/Ang. öff. D.	8	0,70	25	2,19
Selbst. Schaffende	6	0,53	2	0,18
Freie/geistige Berufe	4	0,35	22	1,93
Rentner	6	0,53	6	0,53
Hausfrauen	100	8,77	105	9,22

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**689**	**100,00**	**993**	**100,00**	**934**	**100,00**	**810**	**100,00**
Arbeiter/Facharbeiter	147	21,34	243	24,47	424	45,40	236	29,14
Angestellte	200	29,03	285	28,70	177	18,95	214	26,42
Beamte	70	10,16	102	10,27	52	5,57	66	8,15
Selbständige	32	4,64	34	3,42	36	3,85	29	3,58
Landwirte	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Berufssoldaten	7	1,02	13	1,31	10	1,07	14	1,73
Rentner/Pensionäre	22	3,19	37	3,73	35	3,75	32	3,95
Hausfrauen	90	13,06	106	10,67	88	9,42	77	9,51
Lehrlinge	25	3,63	37	3,73	15	1,61	31	3,83
Schüler/Studenten	96	13,93	136	13,70	76	8,14	88	10,86
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	21	2,25	23	2,84

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**603**	**100,00**	**327**	**100,00**
Arbeiter/Facharbeiter	133	22,06	91	27,83
Angestellte	172	28,52	74	22,63
Beamte	33	5,47	22	6,73
Selbständige	25	4,15	13	3,98
Landwirte	0	0,00	0	0,00
Berufssoldaten	3	0,50	0	0,00
Rentner/Pensionäre	59	9,78	22	6,73
Hausfrauen	74	12,27	25	7,65
Lehrlinge	15	2,49	20	6,12
Schüler/Studenten	79	13,10	49	14,98
ohne Angaben	10	1,66	11	3,36

Hamburg[12]

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.145**	**100,00**	**1.966**	**100,00**	**1.520**	**100,00**	**2.127**	**100,00**
Arbeiter	*948*	*44,20*	836	42,52	502	33,03	503	23,65
– davon Landarbeiter	27	1,26	~	~	~	~	~	~
Angestellte	369	17,20	326	16,58	371	24,41	571	26,85
Beamte/Ang. öff. D.	93	4,34	280	14,24	219	14,41	387	18,19
Selbst. Schaffende	*103*	*4,80*	96	4,88	75	4,93	64	3,01
Landwirte	5	0,23	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	27	1,26	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	71	3,31	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	68	3,17	105	5,34	135	8,88	321	15,09
Rentner	149	6,95	70	3,56	61	4,01	94	4,42
Hausfrauen	415	19,35	253	12,87	157	10,33	187	8,79
davon Frauen	**631**	**29,42**	**402**	**20,45**	**353**	**23,22**	**534**	**25,11**
Arbeiter	*69*	*3,22*	28	1,42	30	1,97	20	0,94
– davon Landarbeiter	2	0,09	~	~	~	~	~	~
Angestellte	74	3,45	66	3,36	97	6,38	136	6,39
Beamte/Ang. öff. D.	6	0,28	21	1,07	21	1,38	51	2,40
Selbst. Schaffende	*8*	*0,38*	10	0,51	8	0,53	5	0,24
Landwirte	0	0,00	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	1	0,05	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	7	0,33	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	1	0,05	11	0,56	14	0,92	82	3,86
Rentner	58	2,70	13	0,66	26	1,71	53	2,49
Hausfrauen	415	19,35	253	12,87	157	10,33	187	8,79

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.092**	**100,00**	**1.776**	**100,00**	**899**	**100,00**	**1.195**	**100,00**
Arbeiter/Facharbeiter	156	14,29	294	16,55	176	19,58	189	15,82
Angestellte	325	29,76	508	28,60	248	27,59	381	31,88
Beamte	115	10,53	161	9,07	79	8,79	120	10,04
Selbständige	27	2,47	50	2,82	39	4,34	51	4,27
Landwirte	0	0,00	1	0,06	0	0,00	0	0,00
Berufssoldaten	11	1,01	27	1,52	7	0,78	16	1,34
Rentner/Pensionäre	35	3,21	84	4,73	60	6,67	78	6,53
Hausfrauen	95	8,70	153	8,61	70	7,79	95	7,95
Lehrlinge	31	2,84	69	3,89	33	3,67	48	4,02
Schüler/Studenten	270	24,73	381	21,45	156	17,35	207	17,32
ohne Angaben	27	2,47	48	2,70	31	3,45	10	0,84

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.204**	**100,00**	**598**	**100,00**
Arbeiter/Facharbeiter	162	13,46	76	12,71
Angestellte	362	30,07	163	27,26
Beamte	100	8,31	38	6,35
Selbständige	49	4,07	17	2,84
Landwirte	0	0,00	0	0,00
Berufssoldaten	10	0,83	11	1,84
Rentner/Pensionäre	148	12,29	39	6,52
Hausfrauen	113	9,39	52	8,70
Lehrlinge	52	4,32	28	4,68
Schüler/Studenten	178	14,78	131	21,91
ohne Angaben	30	2,49	43	7,19

Hessen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.733**	100,00	**3.524**	100,00	**10.564**	100,00	**12.512**	100,00
Arbeiter	*1.770*	*47,41*	1.699	48,21	5.051	47,81	4.614	36,88
– davon Landarbeiter	28	0,75	~	~	~	~	~	~
Angestellte	770	20,63	596	16,91	2.066	19,56	3.225	25,78
Beamte/Ang. öff. D.	231	6,19	458	13,00	1.438	13,61	1.569	12,54
Selbst. Schaffende	*200*	*5,36*	165	4,68	585	5,54	640	5,12
Landwirte	16	0,43	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	82	2,20	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	102	2,73	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	195	5,22	175	4,97	551	5,22	1.240	9,91
Rentner	186	4,98	164	4,65	352	3,33	346	2,77
Hausfrauen	381	10,21	267	7,58	521	4,93	878	7,02
davon Frauen	**565**	**15,14**	**473**	**13,42**	**1.072**	**10,15**	**1.943**	**15,53**
Arbeiter	*40*	*1,07*	34	0,96	106	1,00	99	0,79
– davon Landarbeiter	0	0,00	~	~	~	~	~	~
Angestellte	96	2,57	89	2,53	258	2,44	556	4,44
Beamte/Ang. öff. D.	5	0,13	35	0,99	45	0,43	126	1,01
Selbst. Schaffende	*7*	*0,18*	6	0,17	42	0,40	23	0,18
Landwirte	0	0,00	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	2	0,05	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	5	0,13	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	11	0,29	18	0,51	60	0,57	216	1,73
Rentner	25	0,67	24	0,68	40	0,38	45	0,36
Hausfrauen	381	10,21	267	7,58	521	4,93	878	7,02

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**6.594**	100,00	**8.181**	100,00	**4.626**	100,00	**4.804**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	1.809	27,43	2.310	28,24	1.451	31,37	1.278	26,60
Angestellte	1.706	25,87	2.065	25,24	957	20,69	1.218	25,35
Beamte	578	8,77	591	7,22	327	7,07	398	8,28
Selbständige	266	4,03	272	3,32	145	3,13	210	4,37
Landwirte	15	0,23	16	0,20	11	0,24	7	0,15
Berufssoldaten	57	0,86	57	0,70	49	1,06	46	0,96
Rentner/Pensionäre	277	4,20	351	4,29	287	6,20	266	5,54
Hausfrauen	647	9,81	1.079	13,19	717	15,50	610	12,70
Lehrlinge	234	3,55	329	4,02	195	4,22	186	3,87
Schüler/Studenten	1.003	15,21	1.103	13,48	454	9,81	531	11,05
ohne Angaben	2	0,03	8	0,10	33	0,71	54	1,12

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.192**	100,00	**3.048**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	707	22,15	733	24,05
Angestellte	882	27,63	792	25,98
Beamte	246	7,71	290	9,51
Selbständige	108	3,38	114	3,74
Landwirte	2	0,06	6	0,20
Berufssoldaten	23	0,72	13	0,43
Rentner/Pensionäre	269	8,43	207	6,79
Hausfrauen	427	13,38	365	11,98
Lehrlinge	111	3,48	116	3,81
Schüler/Studenten	378	11,84	375	12,30
ohne Angaben	39	1,22	37	1,21

Niedersachsen[13]

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**4.414**	100,00	**3.952**	100,00	**6.116**	100,00	**10.226**	100,00
Arbeiter	*2.380*	*53,92*	2.043	51,70	3.133	51,23	3.731	36,49
– davon Landarbeiter	104	2,36	~	~	~	~	~	~
Angestellte	542	12,28	504	12,75	960	15,70	2.435	23,81
Beamte/Ang. öff. D.	108	2,45	413	10,45	701	11,46	1.244	12,17
Selbst. Schaffende	*166*	*3,76*	233	5,90	265	4,33	481	4,70
Landwirte	28	0,63	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	49	1,11	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	89	2,02	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	78	1,77	163	4,12	243	3,97	1.142	11,17
Rentner	381	8,63	206	5,21	290	4,74	314	3,07
Hausfrauen	759	17,20	390	9,87	524	8,57	879	8,60
davon Frauen	**1.003**	**22,72**	**637**	**16,12**	**825**	**13,49**	**1.795**	**17,55**
Arbeiter	*74*	*1,68*	86	2,18	64	1,05	77	0,75
– davon Landarbeiter	0	0,00	~	~	~	~	~	~
Angestellte	70	1,59	82	2,07	127	2,08	471	4,61
Beamte/Ang. öff. D.	3	0,07	22	0,56	21	0,34	95	0,93
Selbst. Schaffende	*10*	*0,23*	10	0,25	9	0,15	28	0,27
Landwirte	0	0,00	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	2	0,05	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	8	0,18	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	4	0,09	10	0,25	14	0,23	182	1,78
Rentner	83	1,88	37	0,94	66	1,08	63	0,62
Hausfrauen	759	17,20	390	9,87	524	8,57	879	8,60

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.532**	100,00	**9.999**	100,00	**4.617**	100,00	**5.648**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	2.127	28,24	3.011	30,11	1.457	31,56	1.676	29,67
Angestellte	1.687	22,40	2.192	21,92	955	20,68	1.371	24,27
Beamte	702	9,32	758	7,58	332	7,19	486	8,60
Selbständige	186	2,47	259	2,59	102	2,21	185	3,28
Landwirte	20	0,27	27	0,27	10	0,22	12	0,21
Berufssoldaten	119	1,58	143	1,43	82	1,78	99	1,75
Rentner/Pensionäre	290	3,85	484	4,84	233	5,05	297	5,26
Hausfrauen	813	10,79	1.326	13,26	778	16,85	711	12,59
Lehrlinge	412	5,47	486	4,86	165	3,57	239	4,23
Schüler/Studenten	1.174	15,59	1.301	13,01	468	10,14	522	9,24
ohne Angaben	2	0,03	12	0,12	35	0,76	50	0,89

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.969**	100,00	**2.730**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	941	23,71	723	26,48
Angestellte	1.030	25,95	678	24,84
Beamte	334	8,42	217	7,95
Selbständige	104	2,62	78	2,86
Landwirte	1	0,03	5	0,18
Berufssoldaten	45	1,13	20	0,73
Rentner/Pensionäre	339	8,54	166	6,08
Hausfrauen	516	13,00	330	12,09
Lehrlinge	131	3,30	116	4,25
Schüler/Studenten	491	12,37	343	12,56
ohne Angaben	37	0,93	54	1,98

Nordrhein-Westfalen

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.551**	**100,00**	**9.531**	**100,00**	**19.963**	**100,00**	**27.860**	**100,00**
Arbeiter	*4.175*	*55,29*	5.462	57,31	10.468	52,44	11.237	40,33
– davon Landarbeiter	31	0,41	~	~	~	~	~	~
Angestellte	989	13,10	1.125	11,80	3.118	15,62	6.182	22,19
Beamte/Ang. öff. D.	303	4,01	692	7,26	1.846	9,25	2.820	10,12
Selbst. Schaffende	*381*	*5,05*	424	4,45	948	4,75	1.133	4,07
Landwirte	25	0,33	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	129	1,71	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	227	3,01	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	214	2,83	237	2,49	677	3,39	2.168	7,78
Rentner	377	4,99	409	4,29	813	4,07	815	2,93
Hausfrauen	1.112	14,73	1.182	12,40	2.093	10,48	3.505	12,58
davon Frauen	**1.379**	**18,26**	**1.593**	**16,71**	**2.938**	**14,72**	**5.731**	**20,57**
Arbeiter	*106*	*1,40*	116	1,22	218	1,09	294	1,06
– davon Landarbeiter	0	0,00	~	~	~	~	~	~
Angestellte	121	1,60	180	1,89	364	1,82	1.184	4,25
Beamte/Ang. öff. D.	4	0,05	28	0,29	77	0,39	227	0,81
Selbst. Schaffende	*9*	*0,12*	22	0,23	51	0,26	80	0,29
Landwirte	0	0,00	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	0	0,00	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	9	0,12	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	7	0,09	19	0,20	70	0,35	353	1,27
Rentner	20	0,26	46	0,48	65	0,33	88	0,32
Hausfrauen	1.112	14,73	1.182	12,40	2.093	10,48	3.505	12,58

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**12.259**	100,00	**24.436**	100,00	**12.588**	100,00	**18.401**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	3.422	27,91	7.567	30,97	3.574	28,39	5.582	30,34
Angestellte	2.499	20,39	4.707	19,26	2.549	20,25	4.059	22,06
Beamte	830	6,77	1.341	5,49	733	5,82	1.150	6,25
Selbständige	361	2,94	603	2,47	399	3,17	592	3,22
Landwirte	9	0,07	8	0,03	4	0,03	5	0,03
Berufssoldaten	105	0,86	155	0,63	82	0,65	139	0,76
Rentner/Pensionäre	541	4,41	1.379	5,64	717	5,70	1.145	6,22
Hausfrauen	2.088	17,03	4.104	16,79	2.739	21,76	2.885	15,68
Lehrlinge	502	4,09	1.077	4,41	446	3,54	756	4,11
Schüler/Studenten	1.900	15,50	3.452	14,13	1.227	9,75	1.892	10,28
ohne Angaben	2	0,02	43	0,18	118	0,94	196	1,07

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**14.278**	100,00	**12.989**	100,00
Arbeiter/Facharbeiter	3.258	22,82	3.546	27,30
Angestellte	3.382	23,69	2.720	20,94
Beamte	958	6,71	840	6,47
Selbständige	436	3,05	455	3,50
Landwirte	6	0,04	7	0,05
Berufssoldaten	75	0,53	44	0,34
Rentner/Pensionäre	1.385	9,70	998	7,68
Hausfrauen	2.217	15,53	2.204	16,97
Lehrlinge	441	3,09	549	4,23
Schüler/Studenten	1.909	13,37	1.339	10,31
ohne Angaben	211	1,48	287	2,21

Rheinland-Pfalz

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.994**	100,00	**3.570**	100,00	**5.862**	100,00	**5.828**	100,00
Arbeiter	2.254	56,44	2.126	59,55	3.199	54,57	2.490	42,72
– davon Landarbeiter	17	0,43	~	~	~	~	~	~
Angestellte	506	12,67	444	12,44	845	14,41	1.279	21,95
Beamte/Ang. öff. D.	100	2,51	205	5,74	583	9,95	535	9,18
Selbst. Schaffende	*284*	*7,11*	194	5,43	373	6,36	276	4,74
Landwirte	42	1,05	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	98	2,45	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	144	3,61	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	82	2,05	54	1,51	135	2,30	441	7,57
Rentner	294	7,36	201	5,63	271	4,62	246	4,22
Hausfrauen	474	11,87	346	9,69	456	7,78	561	9,63
davon Frauen	**632**	**15,82**	**503**	**14,09**	**718**	**12,25**	**927**	**15,91**
Arbeiter	61	1,53	44	1,23	61	1,04	47	0,81
– davon Landarbeiter	1	0,03	~	~	~	~	~	~
Angestellte	59	1,48	66	1,85	74	1,26	200	3,43
Beamte/Ang. öff. D.	1	0,03	9	0,25	70	1,19	32	0,55
Selbst. Schaffende	*14*	*0,35*	11	0,31	18	0,31	16	0,27
Landwirte	0	0,00	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	2	0,05	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	12	0,30	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	3	0,08	4	0,11	12	0,20	44	0,75
Rentner	20	0,50	23	0,64	27	0,46	27	0,46
Hausfrauen	474	11,87	346	9,69	456	7,78	561	9,63

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.668**	**100,00**	**4.746**	**100,00**	**2.788**	**100,00**	**3.501**	**100,00**
Arbeiter/Facharbeiter	1.293	35,25	1.458	30,72	887	31,81	1.097	31,33
Angestellte	848	23,12	996	20,99	572	20,52	761	21,74
Beamte	271	7,39	273	5,75	152	5,45	275	7,85
Selbständige	116	3,16	139	2,93	126	4,52	156	4,46
Landwirte	23	0,63	4	0,08	7	0,25	4	0,11
Berufssoldaten	58	1,58	89	1,88	36	1,29	49	1,40
Rentner/Pensionäre	188	5,13	290	6,11	195	6,99	220	6,28
Hausfrauen	409	11,15	629	13,25	449	16,10	431	12,31
Lehrlinge	135	3,68	248	5,23	127	4,56	178	5,08
Schüler/Studenten	327	8,91	612	12,90	217	7,78	286	8,17
ohne Angaben	0	0,00	8	0,17	20	0,72	44	1,26

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.115**	**100,00**	**3.300**	**100,00**
Arbeiter/Facharbeiter	498	23,55	1.028	31,15
Angestellte	553	26,15	777	23,55
Beamte	166	7,85	280	8,48
Selbständige	77	3,64	121	3,67
Landwirte	3	0,14	10	0,30
Berufssoldaten	26	1,23	38	1,15
Rentner/Pensionäre	179	8,46	243	7,36
Hausfrauen	287	13,57	415	12,58
Lehrlinge	78	3,69	132	4,00
Schüler/Studenten	222	10,50	219	6,64
ohne Angaben	26	1,23	37	1,12

Saarland

	1955/56[14]		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*3.187*	*100,00*	**936**	100,00	**3.429**	100,00	**3.051**	100,00
Arbeiter	*1.962*	*61,56*	491	52,46	1.803	52,58	1.334	43,72
– davon Landarbeiter	*3*	*0,09*	~	~	~	~	~	~
Angestellte	*352*	*11,05*	125	13,35	581	16,94	703	23,04
Beamte/Ang. öff. D.	*59*	*1,85*	77	8,23	343	10,00	305	10,00
Selbst. Schaffende	*135*	*4,24*	42	4,49	147	4,29	86	2,82
Landwirte	*26*	*0,82*	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	*36*	*1,13*	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	*73*	*2,29*	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	*45*	*1,41*	19	2,03	99	2,89	194	6,36
Rentner	*314*	*9,85*	65	6,94	209	6,10	125	4,10
Hausfrauen	*320*	*10,04*	117	12,50	247	7,20	304	9,96
davon Frauen	*445*	*13,96*	**160**	**17,09**	**383**	**11,17**	**565**	**18,52**
Arbeiter	*50*	*1,57*	16	1,71	30	0,87	45	1,47
– davon Landarbeiter	*-3*	*0,09*	~	~	~	~	~	~
Angestellte	*49*	*1,54*	17	1,82	75	2,19	134	4,39
Beamte/Ang. öff. D.	*1*	*0,03*	2	0,21	11	0,32	34	1,11
Selbst. Schaffende	*4*	*0,13*	5	0,53	12	0,35	20	0,66
Landwirte	*-1*	*0,03*	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	*2*	*0,06*	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	*3*	*0,09*	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	*-1*	*0,03*	1	0,11	4	0,12	23	0,75
Rentner	*22*	*0,69*	2	0,21	4	0,12	5	0,16
Hausfrauen	*320*	*10,04*	117	12,50	247	7,20	304	9,96

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.214**	**100,00**	**2.299**	**100,00**	**1.603**	**100,00**	**3.121**	**100,00**
Arbeiter/Facharbeiter	825	37,26	776	33,75	526	32,81	1.211	38,80
Angestellte	404	18,25	449	19,53	315	19,65	588	18,84
Beamte	113	5,10	68	2,96	63	3,93	132	4,23
Selbständige	55	2,48	52	2,26	39	2,43	98	3,14
Landwirte	2	0,09	2	0,09	0	0,00	3	0,10
Berufssoldaten	20	0,90	11	0,48	16	1,00	20	0,64
Rentner/Pensionäre	100	4,52	115	5,00	90	5,61	172	5,51
Hausfrauen	366	16,53	501	21,79	377	23,52	535	17,14
Lehrlinge	115	5,19	124	5,39	65	4,05	133	4,26
Schüler/Studenten	214	9,67	200	8,70	99	6,18	210	6,73
ohne Angaben	0	0,00	1	0,04	13	0,81	19	0,61

	1982		1984[15]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**978**	**100,00**	***2.267***	***100,00***
Arbeiter/Facharbeiter	301	30,78	*823*	*36,30*
Angestellte	225	23,01	*440*	*19,41*
Beamte	34	3,48	*101*	*4,46*
Selbständige	32	3,27	*84*	*3,71*
Landwirte	0	0,00	*2*	*0,09*
Berufssoldaten	7	0,72	*12*	*0,53*
Rentner/Pensionäre	71	7,26	*155*	*6,84*
Hausfrauen	172	17,59	*366*	*16,14*
Lehrlinge	40	4,09	*95*	*4,19*
Schüler/Studenten	89	9,10	*143*	*6,31*
ohne Angaben	7	0,72	*46*	*2,03*

Schleswig-Holstein

	1955/56		1962		1965		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.574**	100,00	**2.166**	100,00	**2.275**	100,00	**5.069**	100,00
Arbeiter	*743*	*47,20*	1.233	56,93	1.021	44,88	2.002	39,49
– davon Landarbeiter	43	2,73	~	~	~	~	~	~
Angestellte	197	12,52	229	10,57	368	16,18	997	19,67
Beamte/Ang. öff. D.	25	1,59	153	7,06	259	11,38	649	12,80
Selbst. Schaffende	*70*	*4,45*	133	6,14	115	5,05	263	5,19
Landwirte	8	0,51	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	22	1,40	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	40	2,54	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	22	1,40	59	2,72	134	5,89	457	9,02
Rentner	176	11,18	115	5,31	123	5,41	152	3,00
Hausfrauen	341	21,66	244	11,27	255	11,21	549	10,83
davon Frauen	**458**	**29,10**	**351**	**16,20**	**392**	**17,23**	**949**	**18,72**
Arbeiter	*37*	*2,35*	24	1,11	25	1,10	25	0,49
– davon Landarbeiter	1	0,06	~	~	~	~	~	~
Angestellte	28	1,78	39	1,80	61	2,68	213	4,20
Beamte/Ang. öff. D.	1	0,06	9	0,42	7	0,31	64	1,26
Selbst. Schaffende	*2*	*0,13*	8	0,37	4	0,18	12	0,24
Landwirte	0	0,00	~	~	~	~	~	~
Handwerker (selbst.)	0	0,00	~	~	~	~	~	~
Geschäftsleute	2	0,13	~	~	~	~	~	~
Freie/geistige Berufe	1	0,06	4	0,18	20	0,88	70	1,38
Rentner	48	3,05	23	1,06	20	0,88	16	0,32
Hausfrauen	341	21,66	244	11,27	255	11,21	549	10,83

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.016**	**100,00**	**2.365**	**100,00**	**2.029**	**100,00**	**2.038**	**100,00**
Arbeiter/Facharbeiter	438	21,73	544	23,00	439	21,64	365	17,91
Angestellte	430	21,33	496	20,97	418	20,60	387	18,99
Beamte	188	9,33	159	6,72	141	6,95	160	7,85
Selbständige	52	2,58	61	2,58	365	17,99	517	25,37
Landwirte	0	0,00	1	0,04	2	0,10	1	0,05
Berufssoldaten	1	0,05	56	2,37	38	1,87	37	1,82
Rentner/Pensionäre	83	4,12	124	5,24	81	3,99	77	3,78
Hausfrauen	255	12,65	334	14,12	334	16,46	240	11,78
Lehrlinge	83	4,12	92	3,89	74	3,65	56	2,75
Schüler/Studenten	221	10,96	255	10,78	136	6,70	198	9,72
ohne Angaben	265	13,14	243	10,27	1	0,05	0	0,00

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.779**	**100,00**	**896**	**100,00**
Arbeiter/Facharbeiter	234	13,15	109	12,17
Angestellte	376	21,14	157	17,52
Beamte	111	6,24	48	5,36
Selbständige	337	18,94	336	37,50
Landwirte	3	0,17	0	0,00
Berufssoldaten	31	1,74	5	0,56
Rentner/Pensionäre	112	6,30	34	3,79
Hausfrauen	255	14,33	106	11,83
Lehrlinge	27	1,52	21	2,34
Schüler/Studenten	129	7,25	80	8,93
ohne Angaben	164	9,22	0	0,00

[1] Quellen: Die Angaben vor 1974 entstammen der Tabelle II.B.2/II.B.5 und für die Jahre 1956, 1957, 1959, 1966–1969, 1972, 1973 dem Jahrbuch SPD: 1956/57, S. 240; 1958/59, S. 267; 1966/67, S. 158; 1968/1969, S. 260; 1973–1975, S. 269 f. Die Angaben ab 1974 sind den Bogen Gesamtpartei 1974–1990 der ZMK, Mitglieder nach Eintrittsjahren, AdsD, entnommen. – Innerhalb der genannten Quellen entstammen die Werte für die Gesamtpartei einer eigenen Aufstellung, die für wenige Jahre in einigen Kategorien etwas von der Summe der Bundesländer abweicht.

[2] Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst.

[3] Die Kategorie »Selbständig Schaffende« wurde 1955/56, Gesamtpartei und Bezirke, noch nicht geführt. In ihr wurden später die drei Kategorien »Handwerker (selbständig)«, »Geschäftsleute« und »Landwirte« vereinigt. Um den diachronen Vergleich zu ermöglichen, wurden die Angaben zu dieser Kategorie auch für 1955/56 eingefügt, gehen aber nicht zusätzlich in die Gesamtsumme ein.

[4] Wie in der Quelle keine weiblichen Begriffe.

[5] 1985 wurde die Kategorie »Berufssoldat« in »Soldat« und 1986 die Kategorie »Lehrlinge« in »Auszubildende/r« umbenannt. Folgende Kategorien wurden seit 1986 geschlechtsspezifisch formuliert: »Angestellte/r«, »Landwirt/in«, »Hausfrau/-mann«, »Auszubildende/r«.

[6] Die Kategorie »Arbeitslos« wurde erst 1985 in die ZMK eingefügt.

[7] Die Kategorie »ohne Angaben« wurde nach 1984 nicht fortgeführt.

[8] Quellen für alle Bundesländer: Die Angaben vor 1974 entstammen der Tabelle II.B.2/II.B.5. Die Angaben ab 1974 sind den Gesamtbogen Bezirke 1974–1990 der ZMK, Mitglieder nach Eintrittsjahren, AdsD, entnommen.

[9] Für den Bezirk FR fehlten die Monatsangaben für Dezember, was aufgrund der Jahresendabrechnung ein Minus von 958 Mitgliedern in der Quelle verursachte. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 anderen Bundesländer errechnet.

[10] Für Berlin lag keine Quelle vor. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 anderen Bundesländer errechnet.

[11] Bremen ist für 1955/56 und 1962 in den Zahlen von Hamburg mitenthalten.

[12] 1955/56 und 1962 schließen die Zahlen für das Bundesland Hamburg auch das Bundesland Bremen und den niedersächsischen Regierungsbezirk Stade ein. Die Quelle weist keine eigenen Zahlen für Bremen und Stade aus, da sich die damaligen Bezirksgrenzen der SPD nicht mit den Grenzen der Bundesländer deckten.

[13] Der niedersächsische Regierungsbezirk Stade ist für 1955/56 und 1962 in den Zahlen von Hamburg mitenthalten, fehlt also hier.

[14] Die parteiinterne Integration der saarländischen SPD-Gliederung ging dem Beitritt des Saarlandes zur Bundesrepublik (1. Januar 1957) zeitlich voraus: 1952 entstand unter dem Namen Deutsche Sozialdemokratische Partei (DSP) eine prodeutsche Abspaltung von der SPS; 1955 in SPD, Landesverband Saar, umbenannt und dann mit Teilen der ehemaligen SPS vereint. Die Zahlen beziehen sich auf diese Organisation. – Für das Saarland lagen nur Angaben über den September 1956 vor. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 Bundesländer errechnet. Da aber in der Quelle die Werte für die Gesamtpartei einer eigenen Aufstellung entstammten, die in einigen Kategorien etwas von den Summen der Bundesländer abwich, kommt es bei der Berechnung zu Fehlern, u.a. zu irrealen Minuswerten bei den niedrigen Fallzahlen für die Frauen. Die Berechnung für das Saarland ergibt also nur Richtwerte.

[15] Für das Saarland lag keine Quelle vor. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 anderen Bundesländer errechnet.

II.B.6 Berufe

Gesamtpartei[1]

	1974		1975		1976		1977	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**44.172**	**100,00**	**51.598**	**100,00**	**68.111**	**100,00**	**32.309**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	343	0,78	286	0,55	410	0,60	219	0,68
Bergleute, Mineralgew.	417	0,94	545	1,06	695	1,02	266	0,82
Baustoffhersteller	103	0,23	89	0,17	169	0,25	85	0,26
Chemiearbeiter	160	0,36	248	0,48	288	0,42	133	0,41
Kunststoffverarbeiter	32	0,07	30	0,06	51	0,07	23	0,07
Papierhersteller, -verar.	11	0,02	20	0,04	22	0,03	7	0,02
Drucker, Setzer	331	0,75	367	0,71	466	0,68	203	0,63
Schreiner	471	1,07	490	0,95	620	0,91	307	0,95
Metall-Branche	3.380	7,65	4.510	8,74	5.651	8,30	2.316	7,17
Kfz-Branche	489	1,11	504	0,98	685	1,01	345	1,07
Elektro-Branche	765	1,73	953	1,85	1.263	1,85	626	1,94
Textil-Branche	145	0,33	196	0,38	221	0,32	130	0,40
Leder-Branche	54	0,12	48	0,09	48	0,07	38	0,12
Bäcker, Konditoren	105	0,24	127	0,25	190	0,28	66	0,20
Fleisch, Fisch	174	0,39	192	0,37	267	0,39	138	0,43
Maurer, Betonbauer	1.364	3,09	1.555	3,01	1.913	2,81	929	2,88
Raumausstattung	439	0,99	566	1,10	728	1,07	317	0,98
Warenprüfer, Versand.	154	0,35	232	0,45	286	0,42	114	0,35
Heizer, Maschinisten	264	0,60	365	0,71	430	0,63	208	0,64
Hilfsarbeiter	55	0,12	68	0,13	146	0,21	64	0,20
Architek., Ing., Techn.	1.816	4,11	2.088	4,05	2.458	3,61	1.174	3,63
Chemik., Phys., Math.	176	0,40	190	0,37	254	0,37	109	0,34
Dolmetscher, Biblioth.	83	0,19	78	0,15	111	0,16	48	0,15
Bank-/Versich.kaufleu.	595	1,35	716	1,39	912	1,34	354	1,10
übrige Kaufleute	2.336	5,29	2.994	5,80	3.878	5,69	1.735	5,37
Verkehr, Transport	950	2,15	1.043	2,02	1.348	1,98	600	1,86
Post	532	1,20	628	1,22	861	1,26	347	1,07
Lagerverwalt./-arbeit.	1.120	2,54	1.291	2,50	1.675	2,46	783	2,42
Unterneh., Org., Steu.	184	0,42	207	0,40	291	0,43	145	0,45
Datenverarbeitung	126	0,29	183	0,35	244	0,36	93	0,29
Büro, Verwaltung	3.029	6,86	3.009	5,83	4.255	6,25	2.046	6,33
Polizeiangehöriger	305	0,69	339	0,66	468	0,69	202	0,63
Sicherheitswahrer	689	1,56	729	1,41	917	1,35	391	1,21
Rechtswahrer, -berater	197	0,45	178	0,34	170	0,25	98	0,30
Journalisten	142	0,32	99	0,19	104	0,15	49	0,15
Künstler	116	0,26	147	0,28	210	0,31	59	0,18
Ärzte, Apotheker	126	0,29	106	0,21	131	0,19	50	0,15
übr. Gesundh.dienst.	569	1,29	679	1,32	1.022	1,50	440	1,36

	1974		1975		1976		1977	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	257	0,58	257	0,50	355	0,52	160	0,50
Hochschul-/Lehrer	1.305	2,95	1.283	2,49	1.536	2,26	835	2,58
Seelsorger	30	0,07	23	0,04	22	0,03	13	0,04
Hotel, Gaststätten	439	0,99	607	1,18	794	1,17	411	1,27
Hauswirtschaft	12	0,03	8	0,02	55	0,08	47	0,15
Körperpflege	79	0,18	123	0,24	132	0,19	55	0,17
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00	1	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	1.732	3,92	426	0,83	5	0,01	3	0,01
Arb., Ang. o. n. A.	2.480	5,61	3.362	6,52	4.116	6,04	2.073	6,42
Reinigungsberufe	150	0,34	211	0,41	239	0,35	82	0,25
sonstige Berufe	668	1,51	684	1,33	472	0,69	168	0,52
ohne Angaben	14.673	33,22	18.519	35,89	26.526	38,95	13.205	40,87

	1978		1979		1980		1981	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**38.903**	**100,00**	**44.200**	**100,00**	**50.476**	**100,00**	**20.996**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	300	0,77	328	0,74	331	0,66	164	0,78
Bergleute, Mineralgew.	322	0,83	433	0,98	547	1,08	166	0,79
Baustoffhersteller	90	0,23	113	0,26	119	0,24	47	0,22
Chemiearbeiter	139	0,36	205	0,46	205	0,41	87	0,41
Kunststoffverarbeiter	25	0,06	21	0,05	20	0,04	8	0,04
Papierhersteller, -verar.	13	0,03	13	0,03	22	0,04	7	0,03
Drucker, Setzer	224	0,58	251	0,57	290	0,57	113	0,54
Schreiner	424	1,09	468	1,06	535	1,06	240	1,14
Metall-Branche	3.027	7,78	3.483	7,88	4.167	8,26	1.633	7,78
Kfz-Branche	504	1,30	665	1,50	783	1,55	270	1,29
Elektro-Branche	719	1,85	863	1,95	1.025	2,03	399	1,90
Textil-Branche	165	0,42	137	0,31	167	0,33	103	0,49
Leder-Branche	34	0,09	38	0,09	65	0,13	24	0,11
Bäcker, Konditoren	83	0,21	136	0,31	180	0,36	61	0,29
Fleisch, Fisch	175	0,45	205	0,46	213	0,42	88	0,42
Maurer, Betonbauer	1.145	2,94	1.385	3,13	1.486	2,94	644	3,07
Raumausstattung	433	1,11	488	1,10	598	1,18	222	1,06
Warenprüfer, Versand.	150	0,39	178	0,40	236	0,47	63	0,30
Heizer, Maschinisten	252	0,65	270	0,61	369	0,73	103	0,49
Hilfsarbeiter	72	0,19	71	0,16	71	0,14	32	0,15
Architek., Ing., Techn.	1.348	3,47	1.819	4,12	1.968	3,90	790	3,76
Chemik., Phys., Math.	129	0,33	176	0,40	189	0,37	98	0,47
Dolmetscher, Biblioth.	51	0,13	62	0,14	67	0,13	37	0,18
Bank-/Versich.kaufleu.	496	1,27	640	1,45	783	1,55	264	1,26
übrige Kaufleute	2.117	5,44	2.666	6,03	3.216	6,37	1.475	7,03
Verkehr, Transport	771	1,98	783	1,77	934	1,85	378	1,80
Post	422	1,08	506	1,14	656	1,30	256	1,22
Lagerverwalt./-arbeit.	998	2,57	1.228	2,78	1.365	2,70	612	2,91
Unterneh., Org., Steu.	174	0,45	238	0,54	281	0,56	26	0,12
Datenverarbeitung	121	0,31	152	0,34	174	0,34	97	0,46
Büro, Verwaltung	2.445	6,28	3.148	7,12	3.679	7,29	1.411	6,72
Polizeiangehöriger	272	0,70	345	0,78	401	0,79	155	0,74
Sicherheitswahrer	543	1,40	679	1,54	819	1,62	264	1,26
Rechtswahrer, -berater	108	0,28	137	0,31	132	0,26	77	0,37
Journalisten	61	0,16	70	0,16	90	0,18	46	0,22
Künstler	98	0,25	118	0,27	119	0,24	62	0,30
Ärzte, Apotheker	74	0,19	121	0,27	105	0,21	51	0,24
übr. Gesundh.dienst.	582	1,50	786	1,78	871	1,73	344	1,64

	1978		1979		1980		1981	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	220	0,57	257	0,58	300	0,59	230	1,10
Hochschul-/Lehrer	975	2,51	1.422	3,22	1.377	2,73	601	2,86
Seelsorger	11	0,03	24	0,05	28	0,06	18	0,09
Hotel, Gaststätten	505	1,30	578	1,31	645	1,28	290	1,38
Hauswirtschaft	5	0,01	9	0,02	12	0,02	19	0,09
Körperpflege	73	0,19	98	0,22	120	0,24	60	0,29
Mithelfende Familie	1	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	24	0,06	640	1,45	764	1,51	3	0,01
Arb., Ang. o. n. A.	2.771	7,12	3.135	7,09	3.567	7,07	1.265	6,02
Reinigungsberufe	192	0,49	209	0,47	282	0,56	78	0,37
sonstige Berufe	282	0,72	232	0,52	296	0,59	162	0,77
ohne Angaben	14.738	37,88	14.171	32,06	15.807	31,32	7.353	35,02

	1982		1983		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**36.718**	**100,00**	**39.318**	**100,00**	**34.261**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	172	0,47	258	0,66	285	0,83
Bergleute, Mineralgew.	274	0,75	321	0,82	438	1,28
Baustoffhersteller	47	0,13	82	0,21	83	0,24
Chemiearbeiter	138	0,38	180	0,46	144	0,42
Kunststoffverarbeiter	17	0,05	23	0,06	13	0,04
Papierhersteller, -verar.	11	0,03	15	0,04	5	0,01
Drucker, Setzer	224	0,61	198	0,50	217	0,63
Schreiner	247	0,67	334	0,85	323	0,94
Metall-Branche	2.295	6,25	2.740	6,97	2.701	7,88
Kfz-Branche	345	0,94	417	1,06	426	1,24
Elektro-Branche	546	1,49	670	1,70	651	1,90
Textil-Branche	150	0,41	144	0,37	113	0,33
Leder-Branche	36	0,10	32	0,08	28	0,08
Bäcker, Konditoren	110	0,30	122	0,31	118	0,34
Fleisch, Fisch	117	0,32	134	0,34	158	0,46
Maurer, Betonbauer	651	1,77	907	2,31	874	2,55
Raumausstattung	282	0,77	335	0,85	304	0,89
Warenprüfer, Versand.	82	0,22	101	0,26	99	0,29
Heizer, Maschinisten	120	0,33	156	0,40	142	0,41
Hilfsarbeiter	38	0,10	34	0,09	14	0,04
Architek., Ing., Techn.	1.280	3,49	1.235	3,14	1.268	3,70
Chemik., Phys., Math.	161	0,44	145	0,37	120	0,35
Dolmetscher, Biblioth.	67	0,18	53	0,13	48	0,14
Bank-/Versich.kaufleu.	592	1,61	576	1,46	496	1,45
übrige Kaufleute	2.759	7,51	2.623	6,67	2.290	6,68
Verkehr, Transport	583	1,59	629	1,60	526	1,54
Post	500	1,36	603	1,53	496	1,45
Lagerverwalt./-arbeit.	779	2,12	922	2,34	961	2,80
Unterneh., Org., Steu.	50	0,14	143	0,36	190	0,55
Datenverarbeitung	220	0,60	190	0,48	171	0,50
Büro, Verwaltung	2.806	7,64	2.555	6,50	2.283	6,68
Polizeiangehöriger	211	0,57	264	0,67	219	0,64
Sicherheitswahrer	384	1,05	410	1,04	335	0,98
Rechtswahrer, -berater	162	0,44	177	0,45	149	0,43
Journalisten	146	0,40	90	0,23	69	0,20
Künstler	214	0,58	154	0,39	99	0,29
Ärzte, Apotheker	162	0,44	165	0,42	111	0,32
übr. Gesundh.dienst.	740	2,02	748	1,90	651	1,90

	1982		1983		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	381	1,04	427	1,09	366	1,07
Hochschul-/Lehrer	1.321	3,60	1.216	3,09	1.028	3,00
Seelsorger	44	0,12	48	0,12	17	0,05
Hotel, Gaststätten	400	1,09	444	1,13	467	1,36
Hauswirtschaft	47	0,13	49	0,12	53	0,15
Körperpflege	58	0,16	65	0,17	77	0,22
Mithelfende Familie	1	0,00	1	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	46	0,13	42	0,11	24	0,07
Arb., Ang. o. n. A.	1.904	5,19	2.692	6,85	2.390	6,98
Reinigungsberufe	105	0,29	138	0,35	128	0,37
sonstige Berufe	403	1,10	246	0,63	265	0,77
ohne Angaben	14.290	38,92	15.065	38,32	11.828	34,51

	1986	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**33.674**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	258	0,77
Bergleute, Mineralgew.	347	1,03
Fertigungsberufe	128	0,38
Chemiearbeiter	155	0,46
Kunststoffhersteller	33	0,10
Papierhersteller	19	0,06
Drucker, Setzer	152	0,45
Schreiner	329	0,98
Metallverarbeiter	2.563	7,61
Kfz-Handwerker	500	1,48
Elektriker	682	2,03
Textilhersteller	122	0,36
Lederhersteller	24	0,07
Bäcker, Konditoren	90	0,27
Nährmittelerzeugung	132	0,39
Bauberufe	766	2,27
Raumausstatter	272	0,81
Warenprüfer	85	0,25
Heizer	85	0,25
Hilfsarbeiter	37	0,11
Techniker	1.205	3,58
Chemik., Phys., Math.	96	0,29
Dolmetscher, Biblioth.	27	0,08
Bank-/Versich.kaufl.	453	1,35
übrige Kaufleute	1.900	5,64

	Forts. 1986	
	Anzahl	v. H.
Ld.-/Wass.-/Luftverk.	550	1,63
Nachrichtenwesen	497	1,48
Lagerverwalter	893	2,65
Unternehmer	79	0,23
Datenverarbeitung	123	0,37
Bürofachkraft	2.432	7,22
Polizeiangehöriger	279	0,83
Sicherheitswahrer	417	1,24
Rechtswahrer, -berater	160	0,48
Journalisten	73	0,22
Künstler u. zug. Berufe	77	0,23
Ärzte, Apotheker	109	0,32
Gesundheitsberufe	532	1,58
Sozialpflegerische Ber.	541	1,61
Lehrer	934	2,77
Seelsorger	38	0,11
Gästebetreuer	396	1,18
Hauswirtschaftl. Ber.	66	0,20
Haut- u. Körperpflege	69	0,20
Familienangehörige	8	0,02
Auszubildende	375	1,11
Reinigungsberufe	119	0,35
sonstige Berufe	1.157	3,44
Arb., Ang., o. n. A.	3.094	9,19
ohne Angaben	10.196	30,28

Baden-Württemberg[2]

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.864**	**100,00**	**5.954**	**100,00**	**2.272**	**100,00**	**3.972**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	8	0,28	27	0,45	11	0,48	23	0,58
Bergleute, Mineralgew.	1	0,03	3	0,05	1	0,04	2	0,05
Baustoffhersteller	3	0,10	2	0,03	7	0,31	4	0,10
Chemiearbeiter	5	0,17	15	0,25	11	0,48	15	0,38
Kunststoffverarbeiter	2	0,07	0	0,00	3	0,13	2	0,05
Papierhersteller, -verar.	0	0,00	2	0,03	4	0,18	2	0,05
Drucker, Setzer	34	1,19	49	0,82	17	0,75	42	1,06
Schreiner	17	0,59	36	0,60	23	1,01	32	0,81
Metall-Branche	213	7,44	480	8,06	182	8,01	338	8,51
Kfz-Branche	21	0,73	54	0,91	31	1,36	88	2,22
Elektro-Branche	39	1,36	93	1,56	31	1,36	81	2,04
Textil-Branche	10	0,35	26	0,44	6	0,26	18	0,45
Leder-Branche	1	0,03	7	0,12	4	0,18	5	0,13
Bäcker, Konditoren	4	0,14	7	0,12	2	0,09	8	0,20
Fleisch, Fisch	4	0,14	16	0,27	7	0,31	12	0,30
Maurer, Betonbauer	53	1,85	88	1,48	33	1,45	76	1,91
Raumausstattung	28	0,98	59	0,99	25	1,10	51	1,28
Warenprüfer, Versand.	13	0,45	30	0,50	11	0,48	18	0,45
Heizer, Maschinisten	13	0,45	35	0,59	13	0,57	20	0,50
Hilfsarbeiter	5	0,17	13	0,22	1	0,04	2	0,05
Architek., Ing., Techn.	154	5,38	291	4,89	114	5,02	248	6,24
Chemik., Phys., Math.	22	0,77	27	0,45	10	0,44	24	0,60
Dolmetscher, Biblioth.	3	0,10	12	0,20	4	0,18	9	0,23
Bank-/Versich.kaufleu.	54	1,89	95	1,60	45	1,98	60	1,51
übrige Kaufleute	172	6,01	399	6,70	146	6,43	298	7,50
Verkehr, Transport	30	1,05	100	1,68	35	1,54	61	1,54
Post	38	1,33	91	1,53	26	1,14	82	2,06
Lagerverwalt./ -arbeit.	51	1,78	118	1,98	51	2,24	101	2,54
Unterneh., Org., Steu.	11	0,38	26	0,44	12	0,53	17	0,43
Datenverarbeitung	13	0,45	33	0,55	12	0,53	23	0,58
Büro, Verwaltung	219	7,65	378	6,35	149	6,56	275	6,92
Polizeiangehöriger	10	0,35	39	0,66	18	0,79	31	0,78
Sicherheitswahrer	35	1,22	64	1,07	29	1,28	68	1,71
Rechtswahrer, -berater	25	0,87	19	0,32	13	0,57	15	0,38
Journalisten	16	0,56	9	0,15	6	0,26	11	0,28
Künstler	16	0,56	36	0,60	3	0,13	15	0,38
Ärzte, Apotheker	11	0,38	12	0,20	7	0,31	17	0,43
übr. Gesundh.dienst.	35	1,22	102	1,71	31	1,36	95	2,39

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	19	0,66	25	0,42	22	0,97	31	0,78
Hochschul-/Lehrer	138	4,82	283	4,75	126	5,55	203	5,11
Seelsorger	6	0,21	6	0,10	1	0,04	3	0,08
Hotel, Gaststätten	19	0,66	56	0,94	15	0,66	45	1,13
Hauswirtschaft	0	0,00	4	0,07	0	0,00	1	0,03
Körperpflege	4	0,14	18	0,30	2	0,09	1	0,03
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	105	3,67	0	0,00	0	0,00	51	1,28
Arb., Ang. o. n. A.	128	4,47	308	5,17	115	5,06	213	5,36
Reinigungsberufe	3	0,10	6	0,10	4	0,18	17	0,43
sonstige Berufe	55	1,92	39	0,66	9	0,40	8	0,20
ohne Angaben	998	34,85	2.316	38,90	844	37,15	1.110	27,95

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.535**	**100,00**	**2.819**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	11	0,31	12	0,43
Bergleute, Mineralgew.	3	0,08	2	0,07
Baustoffhersteller	3	0,08	7	0,25
Chemiearbeiter	15	0,42	10	0,35
Kunststoffverarbeiter	2	0,06	0	0,00
Papierhersteller, -verar.	1	0,03	0	0,00
Drucker, Setzer	28	0,79	26	0,92
Schreiner	23	0,65	17	0,60
Metall-Branche	194	5,49	232	8,23
Kfz-Branche	27	0,76	41	1,45
Elektro-Branche	50	1,41	43	1,53
Textil-Branche	18	0,51	5	0,18
Leder-Branche	2	0,06	1	0,04
Bäcker, Konditoren	4	0,11	11	0,39
Fleisch, Fisch	3	0,08	14	0,50
Maurer, Betonbauer	36	1,02	43	1,53
Raumausstattung	20	0,57	17	0,60
Warenprüfer, Versand.	9	0,25	13	0,46
Heizer, Maschinisten	6	0,17	16	0,57
Hilfsarbeiter	1	0,03	1	0,04
Architek., Ing., Techn.	178	5,04	142	5,04
Chemik., Phys., Math.	20	0,57	17	0,60
Dolmetscher, Biblioth.	7	0,20	3	0,11
Bank-/Versich.kaufleu.	67	1,90	59	2,09
übrige Kaufleute	315	8,91	194	6,88
Verkehr, Transport	39	1,10	29	1,03
Post	47	1,33	59	2,09
Lagerverwalt./ -arbeit.	51	1,44	62	2,20
Unterneh., Org., Steu.	4	0,11	21	0,74
Datenverarbeitung	24	0,68	24	0,85
Büro, Verwaltung	275	7,78	179	6,35
Polizeiangehöriger	18	0,51	20	0,71
Sicherheitswahrer	27	0,76	31	1,10
Rechtswahrer, -berater	21	0,59	19	0,67
Journalisten	18	0,51	5	0,18
Künstler	33	0,93	10	0,35
Ärzte, Apotheker	30	0,85	27	0,96
übr. Gesundh.dienst.	80	2,26	59	2,09

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	50	1,41	34	1,21
Hochschul-/Lehrer	230	6,51	159	5,64
Seelsorger	8	0,23	3	0,11
Hotel, Gaststätten	36	1,02	33	1,17
Hauswirtschaft	2	0,06	3	0,11
Körperpflege	5	0,14	7	0,25
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	3	0,08	2	0,07
Arb., Ang. o. n. A.	124	3,51	172	6,10
Reinigungsberufe	7	0,20	1	0,04
sonstige Berufe	21	0,59	16	0,57
ohne Angaben	1.339	37,88	918	32,56

Bayern

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.492**	**100,00**	**5.753**	**100,00**	**5.206**	**100,00**	**5.517**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	21	0,60	28	0,49	61	1,17	37	0,67
Bergleute, Mineralgew.	4	0,11	7	0,12	4	0,08	7	0,13
Baustoffhersteller	25	0,72	43	0,75	35	0,67	44	0,80
Chemiearbeiter	11	0,32	13	0,23	23	0,44	12	0,22
Kunststoffverarbeiter	2	0,06	4	0,07	5	0,10	4	0,07
Papierhersteller, -verar.	1	0,03	5	0,09	1	0,02	2	0,04
Drucker, Setzer	37	1,06	59	1,03	35	0,67	44	0,80
Schreiner	44	1,26	61	1,06	58	1,11	79	1,43
Metall-Branche	258	7,39	457	7,94	473	9,09	531	9,62
Kfz-Branche	34	0,97	61	1,06	83	1,59	96	1,74
Elektro-Branche	65	1,86	104	1,81	103	1,98	105	1,90
Textil-Branche	21	0,60	47	0,82	55	1,06	43	0,78
Leder-Branche	4	0,11	8	0,14	9	0,17	10	0,18
Bäcker, Konditoren	6	0,17	14	0,24	16	0,31	32	0,58
Fleisch, Fisch	15	0,43	34	0,59	33	0,63	38	0,69
Maurer, Betonbauer	110	3,15	186	3,23	224	4,30	240	4,35
Raumausstattung	40	1,15	79	1,37	62	1,19	68	1,23
Warenprüfer, Versand.	10	0,29	33	0,57	29	0,56	35	0,63
Heizer, Maschinisten	18	0,52	33	0,57	33	0,63	32	0,58
Hilfsarbeiter	8	0,23	17	0,30	15	0,29	14	0,25
Architek., Ing., Techn.	138	3,95	190	3,30	188	3,61	191	3,46
Chemik., Phys., Math.	14	0,40	18	0,31	20	0,38	19	0,34
Dolmetscher, Biblioth.	7	0,20	15	0,26	8	0,15	8	0,15
Bank-/Versich.kaufleu.	34	0,97	73	1,27	76	1,46	70	1,27
übrige Kaufleute	201	5,76	381	6,62	316	6,07	342	6,20
Verkehr, Transport	88	2,52	106	1,84	95	1,82	108	1,96
Post	45	1,29	86	1,49	82	1,58	81	1,47
Lagerverwalt./ -arbeit.	94	2,69	127	2,21	169	3,25	148	2,68
Unterneh., Org., Steu.	14	0,40	19	0,33	20	0,38	30	0,54
Datenverarbeitung	13	0,37	24	0,42	30	0,58	22	0,40
Büro, Verwaltung	213	6,10	324	5,63	295	5,67	328	5,95
Polizeiangehöriger	16	0,46	31	0,54	30	0,58	34	0,62
Sicherheitswahrer	66	1,89	89	1,55	67	1,29	96	1,74
Rechtswahrer, -berater	25	0,72	27	0,47	11	0,21	15	0,27
Journalisten	15	0,43	13	0,23	5	0,10	12	0,22
Künstler	21	0,60	32	0,56	26	0,50	19	0,34
Ärzte, Apotheker	13	0,37	12	0,21	11	0,21	15	0,27
übr. Gesundh.dienst.	45	1,29	92	1,60	80	1,54	76	1,38

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	11	0,32	20	0,35	20	0,38	29	0,53
Hochschul-/Lehrer	82	2,35	129	2,24	132	2,54	136	2,47
Seelsorger	5	0,14	2	0,03	4	0,08	2	0,04
Hotel, Gaststätten	44	1,26	95	1,65	80	1,54	76	1,38
Hauswirtschaft	3	0,09	4	0,07	0	0,00	1	0,02
Körperpflege	5	0,14	12	0,21	5	0,10	16	0,29
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	165	4,73	2	0,03	2	0,04	81	1,47
Arb., Ang. o. n. A.	196	5,61	363	6,31	320	6,15	439	7,96
Reinigungsberufe	6	0,17	19	0,33	30	0,58	17	0,31
sonstige Berufe	68	1,95	38	0,66	17	0,33	25	0,45
ohne Angaben	1.111	31,82	2.117	36,80	1.710	32,85	1.608	29,15

	1982[3]		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*4.176*	*100,00*	4.506	100,00
Pflanzenbauer, Tierzü.	*16*	*0,38*	44	0,98
Bergleute, Mineralgew.	*4*	*0,10*	6	0,13
Baustoffhersteller	*18*	*0,43*	31	0,69
Chemiearbeiter	*6*	*0,14*	11	0,24
Kunststoffverarbeiter	*2*	*0,05*	2	0,04
Papierhersteller, -verar.	*4*	*0,10*	0	0,00
Drucker, Setzer	*38*	*0,91*	42	0,93
Schreiner	*34*	*0,81*	70	1,55
Metall-Branche	*282*	*6,75*	343	7,61
Kfz-Branche	*29*	*0,69*	68	1,51
Elektro-Branche	*53*	*1,27*	85	1,89
Textil-Branche	*33*	*0,79*	36	0,80
Leder-Branche	*5*	*0,12*	6	0,13
Bäcker, Konditoren	*14*	*0,34*	19	0,42
Fleisch, Fisch	*16*	*0,38*	30	0,67
Maurer, Betonbauer	*83*	*1,99*	180	3,99
Raumausstattung	*48*	*1,15*	54	1,20
Warenprüfer, Versand.	*11*	*0,26*	14	0,31
Heizer, Maschinisten	*10*	*0,24*	16	0,36
Hilfsarbeiter	*8*	*0,19*	4	0,09
Architek., Ing., Techn.	*154*	*3,69*	178	3,95
Chemik., Phys., Math.	*25*	*0,60*	13	0,29
Dolmetscher, Biblioth.	*9*	*0,22*	7	0,16
Bank-/Versich.kaufleu.	*72*	*1,72*	75	1,66
übrige Kaufleute	*361*	*8,64*	335	7,43
Verkehr, Transport	*72*	*1,72*	64	1,42
Post	*62*	*1,48*	76	1,69
Lagerverwalt./ -arbeit.	*109*	*2,61*	179	3,97
Unterneh., Org., Steu.	*4*	*0,10*	33	0,73
Datenverarbeitung	*27*	*0,65*	26	0,58
Büro, Verwaltung	*285*	*6,82*	273	6,06
Polizeiangehöriger	*23*	*0,55*	34	0,75
Sicherheitswahrer	*47*	*1,13*	62	1,38
Rechtswahrer, -berater	*28*	*0,67*	17	0,38
Journalisten	*20*	*0,48*	12	0,27
Künstler	*39*	*0,93*	22	0,49
Ärzte, Apotheker	*16*	*0,38*	17	0,38
übr. Gesundh.dienst.	*84*	*2,01*	107	2,37

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	*28*	*0,67*	45	1,00
Hochschul-/Lehrer	*136*	*3,26*	148	3,28
Seelsorger	*8*	*0,19*	2	0,04
Hotel, Gaststätten	*62*	*1,48*	77	1,71
Hauswirtschaft	*4*	*0,10*	6	0,13
Körperpflege	*9*	*0,22*	13	0,29
Mithelfende Familie	*0*	*0,00*	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	*3*	*0,07*	0	0,00
Arb., Ang. o. n. A.	*245*	*5,87*	300	6,66
Reinigungsberufe	*15*	*0,36*	12	0,27
sonstige Berufe	*28*	*0,67*	40	0,89
ohne Angaben	*1.487*	*35,61*	1.272	28,23

Berlin

	1974[4]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*1.752*	*100,00*	1.607	100,00	1.341	100,00	1.469	100,00
Pflanzenbauer, Tierzü.	*10*	*0,57*	13	0,81	12	0,89	17	1,16
Bergleute, Mineralgew.	*0*	*0,00*	0	0,00	1	0,07	0	0,00
Baustoffhersteller	*3*	*0,17*	7	0,44	2	0,15	1	0,07
Chemiearbeiter	*2*	*0,11*	2	0,12	2	0,15	0	0,00
Kunststoffverarbeiter	*1*	*0,06*	3	0,19	1	0,07	0	0,00
Papierhersteller, -verar.	*0*	*0,00*	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Drucker, Setzer	*17*	*0,97*	12	0,75	7	0,52	6	0,41
Schreiner	*11*	*0,63*	10	0,62	8	0,60	6	0,41
Metall-Branche	*79*	*4,51*	79	4,92	65	4,85	58	3,95
Kfz-Branche	*17*	*0,97*	11	0,68	8	0,60	19	1,29
Elektro-Branche	*21*	*1,20*	16	1,00	9	0,67	12	0,82
Textil-Branche	*6*	*0,34*	2	0,12	5	0,37	4	0,27
Leder-Branche	*1*	*0,06*	0	0,00	1	0,07	2	0,14
Bäcker, Konditoren	*4*	*0,23*	6	0,37	1	0,07	4	0,27
Fleisch, Fisch	*7*	*0,40*	5	0,31	3	0,22	4	0,27
Maurer, Betonbauer	*23*	*1,31*	21	1,31	20	1,49	29	1,97
Raumausstattung	*13*	*0,74*	19	1,18	9	0,67	11	0,75
Warenprüfer, Versand.	*2*	*0,11*	4	0,25	7	0,52	4	0,27
Heizer, Maschinisten	*21*	*1,20*	10	0,62	15	1,12	18	1,23
Hilfsarbeiter	*2*	*0,11*	5	0,31	1	0,07	1	0,07
Architek., Ing., Techn.	*60*	*3,42*	62	3,86	41	3,06	61	4,15
Chemik., Phys., Math.	*3*	*0,17*	7	0,44	5	0,37	3	0,20
Dolmetscher, Biblioth.	*8*	*0,46*	2	0,12	3	0,22	3	0,20
Bank-/Versich.kaufleu.	*16*	*0,91*	20	1,24	17	1,27	18	1,23
übrige Kaufleute	*88*	*5,02*	88	5,48	60	4,47	69	4,70
Verkehr, Transport	*76*	*4,34*	55	3,42	61	4,55	64	4,36
Post	*24*	*1,37*	22	1,37	18	1,34	15	1,02
Lagerverwalt./ -arbeit.	*88*	*5,02*	56	3,48	62	4,62	64	4,36
Unterneh., Org., Steu.	*6*	*0,34*	10	0,62	7	0,52	15	1,02
Datenverarbeitung	*3*	*0,17*	9	0,56	3	0,22	3	0,20
Büro, Verwaltung	*209*	*11,93*	186	11,57	149	11,11	183	12,46
Polizeiangehöriger	*35*	*2,00*	23	1,43	36	2,68	29	1,97
Sicherheitswahrer	*32*	*1,83*	9	0,56	10	0,75	14	0,95
Rechtswahrer, -berater	*14*	*0,80*	4	0,25	5	0,37	8	0,54
Journalisten	*10*	*0,57*	5	0,31	7	0,52	7	0,48
Künstler	*3*	*0,17*	6	0,37	8	0,60	9	0,61
Ärzte, Apotheker	*10*	*0,57*	4	0,25	1	0,07	0	0,00
übr. Gesundh.dienst.	*50*	*2,85*	57	3,55	41	3,06	44	3,00

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	*19*	*1,08*	18	1,12	9	0,67	18	1,23
Hochschul-/Lehrer	*67*	*3,82*	54	3,36	37	2,76	71	4,83
Seelsorger	*0*	*0,00*	0	0,00	0	0,00	5	0,34
Hotel, Gaststätten	*9*	*0,51*	22	1,37	31	2,31	19	1,29
Hauswirtschaft	*0*	*0,00*	3	0,19	0	0,00	2	0,14
Körperpflege	*5*	*0,29*	1	0,06	3	0,22	6	0,41
Mithelfende Familie	*0*	*0,00*	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	*29*	*1,66*	0	0,00	1	0,07	6	0,41
Arb., Ang. o. n. A.	*74*	*4,22*	66	4,11	77	5,74	125	8,51
Reinigungsberufe	*33*	*1,88*	42	2,61	30	2,24	32	2,18
sonstige Berufe	*34*	*1,94*	16	1,00	18	1,34	14	0,95
ohne Angaben	*729*	*41,61*	535	33,29	424	31,62	366	24,91

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**889**	**100,00**	**781**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	5	0,56	7	0,90
Bergleute, Mineralgew.	0	0,00	0	0,00
Baustoffhersteller	1	0,11	2	0,26
Chemiearbeiter	1	0,11	0	0,00
Kunststoffverarbeiter	1	0,11	0	0,00
Papierhersteller, -verar.	0	0,00	0	0,00
Drucker, Setzer	3	0,34	10	1,28
Schreiner	6	0,67	0	0,00
Metall-Branche	33	3,71	32	4,10
Kfz-Branche	8	0,90	7	0,90
Elektro-Branche	12	1,35	4	0,51
Textil-Branche	2	0,22	1	0,13
Leder-Branche	0	0,00	0	0,00
Bäcker, Konditoren	3	0,34	1	0,13
Fleisch, Fisch	5	0,56	2	0,26
Maurer, Betonbauer	14	1,57	8	1,02
Raumausstattung	10	1,12	8	1,02
Warenprüfer, Versand.	0	0,00	1	0,13
Heizer, Maschinisten	5	0,56	5	0,64
Hilfsarbeiter	1	0,11	0	0,00
Architek., Ing., Techn.	27	3,04	23	2,94
Chemik., Phys., Math.	1	0,11	2	0,26
Dolmetscher, Biblioth.	2	0,22	5	0,64
Bank-/Versich.kaufleu.	18	2,02	10	1,28
übrige Kaufleute	58	6,52	46	5,89
Verkehr, Transport	18	2,02	27	3,46
Post	11	1,24	12	1,54
Lagerverwalt./ -arbeit.	15	1,69	27	3,46
Unterneh., Org., Steu.	0	0,00	10	1,28
Datenverarbeitung	4	0,45	1	0,13
Büro, Verwaltung	91	10,24	90	11,52
Polizeiangehöriger	5	0,56	14	1,79
Sicherheitswahrer	3	0,34	2	0,26
Rechtswahrer, -berater	11	1,24	4	0,51
Journalisten	10	1,12	6	0,77
Künstler	10	1,12	7	0,90
Ärzte, Apotheker	10	1,12	5	0,64
übr. Gesundh.dienst.	47	5,29	22	2,82

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	23	2,59	11	1,41
Hochschul-/Lehrer	47	5,29	39	4,99
Seelsorger	0	0,00	0	0,00
Hotel, Gaststätten	10	1,12	8	1,02
Hauswirtschaft	1	0,11	5	0,64
Körperpflege	1	0,11	2	0,26
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	0	0,00	0	0,00
Arb., Ang. o. n. A.	43	4,84	59	7,55
Reinigungsberufe	7	0,79	2	0,26
sonstige Berufe	13	1,46	4	0,51
ohne Angaben	293	32,96	250	32,01

Bremen

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**689**	**100,00**	**993**	**100,00**	**934**	**100,00**	**810**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	1	0,15	2	0,20	4	0,43	4	0,49
Bergleute, Mineralgew.	0	0,00	1	0,10	0	0,00	0	0,00
Baustoffhersteller	2	0,29	2	0,20	2	0,21	1	0,12
Chemiearbeiter	1	0,15	0	0,00	1	0,11	2	0,25
Kunststoffverarbeiter	1	0,15	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Papierhersteller, -verar.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Drucker, Setzer	4	0,58	6	0,60	4	0,43	0	0,00
Schreiner	1	0,15	15	1,51	11	1,18	8	0,99
Metall-Branche	45	6,53	59	5,94	81	8,67	58	7,16
Kfz-Branche	9	1,31	9	0,91	11	1,18	11	1,36
Elektro-Branche	13	1,89	8	0,81	8	0,86	9	1,11
Textil-Branche	1	0,15	2	0,20	13	1,39	1	0,12
Leder-Branche	3	0,44	0	0,00	1	0,11	0	0,00
Bäcker, Konditoren	0	0,00	3	0,30	1	0,11	5	0,62
Fleisch, Fisch	0	0,00	5	0,50	1	0,11	1	0,12
Maurer, Betonbauer	9	1,31	16	1,61	12	1,28	17	2,10
Raumausstattung	6	0,87	12	1,21	9	0,96	10	1,23
Warenprüfer, Versand.	1	0,15	3	0,30	3	0,32	5	0,62
Heizer, Maschinisten	4	0,58	15	1,51	4	0,43	2	0,25
Hilfsarbeiter	0	0,00	3	0,30	0	0,00	3	0,37
Architek., Ing., Techn.	40	5,81	55	5,54	25	2,68	33	4,07
Chemik., Phys., Math.	0	0,00	4	0,40	0	0,00	0	0,00
Dolmetscher, Biblioth.	6	0,87	2	0,20	0	0,00	1	0,12
Bank-/Versich.kaufleu.	4	0,58	14	1,41	5	0,54	13	1,60
übrige Kaufleute	50	7,26	56	5,64	43	4,60	59	7,28
Verkehr, Transport	15	2,18	32	3,22	18	1,93	29	3,58
Post	5	0,73	14	1,41	8	0,86	8	0,99
Lagerverwalt./ -arbeit.	12	1,74	30	3,02	16	1,71	25	3,09
Unterneh., Org., Steu.	4	0,58	9	0,91	7	0,75	1	0,12
Datenverarbeitung	4	0,58	3	0,30	1	0,11	4	0,49
Büro, Verwaltung	74	10,74	103	10,37	59	6,32	70	8,64
Polizeiangehöriger	7	1,02	13	1,31	12	1,28	18	2,22
Sicherheitswahrer	19	2,76	23	2,32	12	1,28	18	2,22
Rechtswahrer, -berater	6	0,87	4	0,40	5	0,54	4	0,49
Journalisten	2	0,29	3	0,30	2	0,21	2	0,25
Künstler	3	0,44	4	0,40	0	0,00	4	0,49
Ärzte, Apotheker	3	0,44	2	0,20	2	0,21	2	0,25
übr. Gesundh.dienst.	10	1,45	13	1,31	17	1,82	17	2,10

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	4	0,58	10	1,01	4	0,43	6	0,74
Hochschul-/Lehrer	21	3,05	24	2,42	20	2,14	29	3,58
Seelsorger	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,12
Hotel, Gaststätten	6	0,87	15	1,51	13	1,39	15	1,85
Hauswirtschaft	0	0,00	1	0,10	0	0,00	0	0,00
Körperpflege	3	0,44	1	0,10	3	0,32	0	0,00
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	26	3,77	0	0,00	0	0,00	14	1,73
Arb., Ang. o. n. A.	40	5,81	55	5,54	241	25,80	80	9,88
Reinigungsberufe	5	0,73	11	1,11	3	0,32	7	0,86
sonstige Berufe	9	1,31	11	1,11	29	3,10	5	0,62
ohne Angaben	210	30,48	320	32,23	223	23,88	208	25,68

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	603	100,00	327	100,00
Pflanzenbauer, Tierzü.	3	0,50	3	0,92
Bergleute, Mineralgew.	0	0,00	0	0,00
Baustoffhersteller	0	0,00	1	0,31
Chemiearbeiter	0	0,00	0	0,00
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	0	0,00
Papierhersteller, -verar.	0	0,00	0	0,00
Drucker, Setzer	5	0,83	3	0,92
Schreiner	1	0,17	3	0,92
Metall-Branche	31	5,14	26	7,95
Kfz-Branche	9	1,49	1	0,31
Elektro-Branche	4	0,66	11	3,36
Textil-Branche	0	0,00	2	0,61
Leder-Branche	0	0,00	0	0,00
Bäcker, Konditoren	1	0,17	1	0,31
Fleisch, Fisch	1	0,17	0	0,00
Maurer, Betonbauer	6	1,00	5	1,53
Raumausstattung	12	1,99	3	0,92
Warenprüfer, Versand.	3	0,50	1	0,31
Heizer, Maschinisten	3	0,50	3	0,92
Hilfsarbeiter	0	0,00	0	0,00
Architek., Ing., Techn.	16	2,65	11	3,36
Chemik., Phys., Math.	2	0,33	0	0,00
Dolmetscher, Biblioth.	1	0,17	0	0,00
Bank-/Versich.kaufleu.	8	1,33	4	1,22
übrige Kaufleute	58	9,62	18	5,50
Verkehr, Transport	19	3,15	10	3,06
Post	9	1,49	1	0,31
Lagerverwalt./ -arbeit.	22	3,65	9	2,75
Unterneh., Org., Steu.	0	0,00	0	0,00
Datenverarbeitung	1	0,17	0	0,00
Büro, Verwaltung	44	7,30	25	7,65
Polizeiangehöriger	5	0,83	4	1,22
Sicherheitswahrer	4	0,66	2	0,61
Rechtswahrer, -berater	4	0,66	2	0,61
Journalisten	3	0,50	0	0,00
Künstler	3	0,50	0	0,00
Ärzte, Apotheker	4	0,66	0	0,00
übr. Gesundh.dienst.	12	1,99	10	3,06

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	7	1,16	3	0,92
Hochschul-/Lehrer	21	3,48	6	1,83
Seelsorger	1	0,17	0	0,00
Hotel, Gaststätten	10	1,66	11	3,36
Hauswirtschaft	0	0,00	0	0,00
Körperpflege	1	0,17	3	0,92
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	0	0,00	0	0,00
Arb., Ang. o. n. A.	37	6,14	29	8,87
Reinigungsberufe	4	0,66	7	2,14
sonstige Berufe	8	1,33	4	1,22
ohne Angaben	220	36,48	105	32,11

Hamburg

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.092**	**100,00**	**1.776**	**100,00**	**899**	**100,00**	**1.195**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	7	0,64	8	0,45	9	1,00	9	0,75
Bergleute, Mineralgew.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Baustoffhersteller	4	0,37	2	0,11	0	0,00	2	0,17
Chemiearbeiter	0	0,00	4	0,23	0	0,00	1	0,08
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Papierhersteller, -verar.	0	0,00	0	0,00	1	0,11	0	0,00
Drucker, Setzer	9	0,82	11	0,62	5	0,56	6	0,50
Schreiner	10	0,92	7	0,39	6	0,67	9	0,75
Metall-Branche	33	3,02	82	4,62	33	3,67	37	3,10
Kfz-Branche	8	0,73	14	0,79	6	0,67	7	0,59
Elektro-Branche	8	0,73	32	1,80	12	1,33	10	0,84
Textil-Branche	2	0,18	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Leder-Branche	0	0,00	1	0,06	2	0,22	1	0,08
Bäcker, Konditoren	1	0,09	1	0,06	2	0,22	2	0,17
Fleisch, Fisch	1	0,09	5	0,28	4	0,44	2	0,17
Maurer, Betonbauer	9	0,82	28	1,58	12	1,33	11	0,92
Raumausstattung	2	0,18	5	0,28	4	0,44	6	0,50
Warenprüfer, Versand.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,08
Heizer, Maschinisten	0	0,00	0	0,00	3	0,33	2	0,17
Hilfsarbeiter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Architek., Ing., Techn.	48	4,40	76	4,28	44	4,89	46	3,85
Chemik., Phys., Math.	4	0,37	10	0,56	8	0,89	7	0,59
Dolmetscher, Biblioth.	3	0,27	3	0,17	2	0,22	5	0,42
Bank-/Versich.kaufleu.	28	2,56	68	3,83	19	2,11	22	1,84
übrige Kaufleute	22	2,01	60	3,38	30	3,34	44	3,68
Verkehr, Transport	28	2,56	27	1,52	19	2,11	37	3,10
Post	21	1,92	6	0,34	3	0,33	32	2,68
Lagerverwalt./ -arbeit.	31	2,84	67	3,77	50	5,56	24	2,01
Unterneh., Org., Steu.	6	0,55	4	0,23	2	0,22	4	0,33
Datenverarbeitung	4	0,37	7	0,39	1	0,11	7	0,59
Büro, Verwaltung	163	14,93	320	18,02	132	14,68	186	15,56
Polizeiangehöriger	14	1,28	18	1,01	3	0,33	14	1,17
Sicherheitswahrer	5	0,46	10	0,56	10	1,11	14	1,17
Rechtswahrer, -berater	7	0,64	5	0,28	6	0,67	4	0,33
Journalisten	13	1,19	12	0,68	0	0,00	4	0,33
Künstler	5	0,46	14	0,79	9	1,00	3	0,25
Ärzte, Apotheker	10	0,92	7	0,39	6	0,67	1	0,08
übr. Gesundh.dienst.	15	1,37	27	1,52	20	2,22	16	1,34

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	11	1,01	26	1,46	13	1,45	17	1,42
Hochschul-/Lehrer	29	2,66	50	2,82	21	2,34	23	1,92
Seelsorger	1	0,09	0	0,00	1	0,11	1	0,08
Hotel, Gaststätten	4	0,37	11	0,62	13	1,45	9	0,75
Hauswirtschaft	0	0,00	1	0,06	0	0,00	1	0,08
Körperpflege	2	0,18	2	0,11	1	0,11	3	0,25
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	5	0,46	0	0,00	1	0,11	4	0,33
Arb., Ang. o. n. A.	23	2,11	0	0,00	3	0,33	4	0,33
Reinigungsberufe	4	0,37	9	0,51	3	0,33	1	0,08
sonstige Berufe	33	3,02	22	1,24	32	3,56	53	4,44
ohne Angaben	459	42,03	714	40,20	348	38,71	503	42,09

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.204**	**100,00**	**598**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	5	0,42	1	0,17
Bergleute, Mineralgew.	0	0,00	0	0,00
Baustoffhersteller	0	0,00	1	0,17
Chemiearbeiter	0	0,00	1	0,17
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	0	0,00
Papierhersteller, -verar.	0	0,00	1	0,17
Drucker, Setzer	10	0,83	4	0,67
Schreiner	6	0,50	7	1,17
Metall-Branche	37	3,07	10	1,67
Kfz-Branche	5	0,42	3	0,50
Elektro-Branche	13	1,08	8	1,34
Textil-Branche	0	0,00	0	0,00
Leder-Branche	0	0,00	0	0,00
Bäcker, Konditoren	2	0,17	2	0,33
Fleisch, Fisch	2	0,17	1	0,17
Maurer, Betonbauer	8	0,66	4	0,67
Raumausstattung	10	0,83	4	0,67
Warenprüfer, Versand.	2	0,17	0	0,00
Heizer, Maschinisten	0	0,00	3	0,50
Hilfsarbeiter	0	0,00	0	0,00
Architek., Ing., Techn.	44	3,65	23	3,85
Chemik., Phys., Math.	3	0,25	4	0,67
Dolmetscher, Biblioth.	2	0,17	1	0,17
Bank-/Versich.kaufleu.	21	1,74	6	1,00
übrige Kaufleute	45	3,74	26	4,35
Verkehr, Transport	24	1,99	17	2,84
Post	18	1,50	10	1,67
Lagerverwalt./ -arbeit.	14	1,16	7	1,17
Unterneh., Org., Steu.	9	0,75	2	0,33
Datenverarbeitung	10	0,83	1	0,17
Büro, Verwaltung	182	15,12	69	11,54
Polizeiangehöriger	4	0,33	5	0,84
Sicherheitswahrer	17	1,41	6	1,00
Rechtswahrer, -berater	6	0,50	4	0,67
Journalisten	9	0,75	2	0,33
Künstler	12	1,00	2	0,33
Ärzte, Apotheker	1	0,08	3	0,50
übr. Gesundh.dienst.	26	2,16	8	1,34

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	17	1,41	11	1,84
Hochschul-/Lehrer	42	3,49	7	1,17
Seelsorger	1	0,08	0	0,00
Hotel, Gaststätten	1	0,08	4	0,67
Hauswirtschaft	3	0,25	0	0,00
Körperpflege	0	0,00	3	0,50
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	0	0,00	0	0,00
Arb., Ang. o. n. A.	7	0,58	7	1,17
Reinigungsberufe	7	0,58	2	0,33
sonstige Berufe	51	4,24	17	2,84
ohne Angaben	528	43,85	301	50,33

Hessen

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**6.594**	**100,00**	**8.181**	**100,00**	**4.626**	**100,00**	**4.804**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	79	1,20	68	0,83	37	0,80	22	0,46
Bergleute, Mineralgew.	9	0,14	17	0,21	7	0,15	7	0,15
Baustoffhersteller	11	0,17	16	0,20	4	0,09	5	0,10
Chemiearbeiter	25	0,38	42	0,51	19	0,41	27	0,56
Kunststoffverarbeiter	4	0,06	10	0,12	3	0,06	3	0,06
Papierhersteller, -verar.	1	0,02	2	0,02	0	0,00	1	0,02
Drucker, Setzer	62	0,94	70	0,86	44	0,95	37	0,77
Schreiner	82	1,24	98	1,20	60	1,30	57	1,19
Metall-Branche	486	7,37	666	8,14	391	8,45	397	8,26
Kfz-Branche	87	1,32	113	1,38	88	1,90	97	2,02
Elektro-Branche	107	1,62	166	2,03	104	2,25	90	1,87
Textil-Branche	17	0,26	17	0,21	19	0,41	11	0,23
Leder-Branche	11	0,17	7	0,09	4	0,09	7	0,15
Bäcker, Konditoren	19	0,29	30	0,37	8	0,17	15	0,31
Fleisch, Fisch	31	0,47	49	0,60	30	0,65	23	0,48
Maurer, Betonbauer	239	3,62	245	2,99	175	3,78	128	2,66
Raumausstattung	80	1,21	114	1,39	87	1,88	71	1,48
Warenprüfer, Versand.	20	0,30	28	0,34	13	0,28	18	0,37
Heizer, Maschinisten	27	0,41	40	0,49	41	0,89	37	0,77
Hilfsarbeiter	11	0,17	7	0,09	8	0,17	5	0,10
Architek., Ing., Techn.	289	4,38	354	4,33	143	3,09	186	3,87
Chemik., Phys., Math.	40	0,61	39	0,48	10	0,22	22	0,46
Dolmetscher, Biblioth.	11	0,17	8	0,10	3	0,06	6	0,12
Bank-/Versich.kaufleu.	122	1,85	132	1,61	57	1,23	96	2,00
übrige Kaufleute	421	6,38	547	6,69	295	6,38	360	7,49
Verkehr, Transport	131	1,99	147	1,80	69	1,49	75	1,56
Post	79	1,20	106	1,30	74	1,60	83	1,73
Lagerverwalt./ -arbeit.	162	2,46	226	2,76	131	2,83	103	2,14
Unterneh., Org., Steu.	41	0,62	46	0,56	20	0,43	38	0,79
Datenverarbeitung	22	0,33	44	0,54	13	0,28	25	0,52
Büro, Verwaltung	473	7,17	576	7,04	297	6,42	401	8,35
Polizeiangehöriger	42	0,64	81	0,99	35	0,76	36	0,75
Sicherheitswahrer	80	1,21	85	1,04	77	1,66	71	1,48
Rechtswahrer, -berater	38	0,58	35	0,43	16	0,35	15	0,31
Journalisten	24	0,36	18	0,22	6	0,13	10	0,21
Künstler	15	0,23	22	0,27	6	0,13	10	0,21
Ärzte, Apotheker	17	0,26	17	0,21	6	0,13	10	0,21
übr. Gesundh.dienst.	103	1,56	143	1,75	77	1,66	81	1,69

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	47	0,71	57	0,70	38	0,82	27	0,56
Hochschul-/Lehrer	214	3,25	139	1,70	91	1,97	130	2,71
Seelsorger	4	0,06	2	0,02	2	0,04	0	0,00
Hotel, Gaststätten	74	1,12	108	1,32	55	1,19	53	1,10
Hauswirtschaft	2	0,03	5	0,06	1	0,02	0	0,00
Körperpflege	9	0,14	20	0,24	14	0,30	14	0,29
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00	1	0,02	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	235	3,56	0	0,00	5	0,11	69	1,44
Arb., Ang. o. n. A.	465	7,05	471	5,76	277	5,99	355	7,39
Reinigungsberufe	21	0,32	20	0,24	21	0,45	23	0,48
sonstige Berufe	75	1,14	42	0,51	16	0,35	13	0,27
ohne Angaben	1.930	29,27	2.886	35,28	1.628	35,19	1.434	29,85

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.192**	**100,00**	**3.048**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	14	0,44	32	1,05
Bergleute, Mineralgew.	6	0,19	9	0,30
Baustoffhersteller	3	0,09	2	0,07
Chemiearbeiter	17	0,53	18	0,59
Kunststoffverarbeiter	3	0,09	1	0,03
Papierhersteller, -verar.	0	0,00	0	0,00
Drucker, Setzer	29	0,91	19	0,62
Schreiner	15	0,47	37	1,21
Metall-Branche	197	6,17	211	6,92
Kfz-Branche	45	1,41	41	1,35
Elektro-Branche	54	1,69	56	1,84
Textil-Branche	10	0,31	5	0,16
Leder-Branche	2	0,06	2	0,07
Bäcker, Konditoren	23	0,72	9	0,30
Fleisch, Fisch	8	0,25	12	0,39
Maurer, Betonbauer	53	1,66	63	2,07
Raumausstattung	29	0,91	34	1,12
Warenprüfer, Versand.	7	0,22	6	0,20
Heizer, Maschinisten	9	0,28	5	0,16
Hilfsarbeiter	0	0,00	0	0,00
Architek., Ing., Techn.	109	3,41	132	4,33
Chemik., Phys., Math.	17	0,53	15	0,49
Dolmetscher, Biblioth.	7	0,22	5	0,16
Bank-/Versich.kaufleu.	60	1,88	51	1,67
übrige Kaufleute	276	8,65	222	7,28
Verkehr, Transport	56	1,75	59	1,94
Post	48	1,50	55	1,80
Lagerverwalt./ -arbeit.	74	2,32	76	2,49
Unterneh., Org., Steu.	3	0,09	20	0,66
Datenverarbeitung	22	0,69	20	0,66
Büro, Verwaltung	248	7,77	271	8,89
Polizeiangehöriger	20	0,63	24	0,79
Sicherheitswahrer[5]	38	1,19	*30*	*0,98*
Rechtswahrer, -berater	16	0,50	27	0,89
Journalisten	11	0,34	6	0,20
Künstler	18	0,56	4	0,13
Ärzte, Apotheker	16	0,50	6	0,20
übr. Gesundh.dienst.	76	2,38	73	2,40

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	34	1,07	28	0,92
Hochschul-/Lehrer	87	2,73	81	2,66
Seelsorger	4	0,13	2	0,07
Hotel, Gaststätten	28	0,88	26	0,85
Hauswirtschaft	2	0,06	7	0,23
Körperpflege	7	0,22	11	0,36
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	16	0,50	2	0,07
Arb., Ang. o. n. A.	211	6,61	205	6,73
Reinigungsberufe	8	0,25	4	0,13
sonstige Berufe	34	1,07	19	0,62
ohne Angaben[6]	1.122	35,15	*1.005*	*32,97*

Niedersachsen

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.532**	**100,00**	**9.999**	**100,00**	**4.617**	**100,00**	**5.648**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	56	0,74	76	0,76	39	0,84	49	0,87
Bergleute, Mineralgew.	11	0,15	23	0,23	8	0,17	8	0,14
Baustoffhersteller	12	0,16	27	0,27	10	0,22	24	0,42
Chemiearbeiter	7	0,09	35	0,35	10	0,22	11	0,19
Kunststoffverarbeiter	7	0,09	8	0,08	1	0,02	2	0,04
Papierhersteller, -verar.	2	0,03	5	0,05	2	0,04	6	0,11
Drucker, Setzer	53	0,70	72	0,72	32	0,69	37	0,66
Schreiner	114	1,51	126	1,26	76	1,65	82	1,45
Metall-Branche	557	7,40	821	8,21	382	8,27	434	7,68
Kfz-Branche	116	1,54	122	1,22	58	1,26	94	1,66
Elektro-Branche	134	1,78	178	1,78	86	1,86	120	2,12
Textil-Branche	29	0,39	26	0,26	14	0,30	20	0,35
Leder-Branche	8	0,11	9	0,09	5	0,11	5	0,09
Bäcker, Konditoren	25	0,33	35	0,35	6	0,13	18	0,32
Fleisch, Fisch	38	0,50	35	0,35	19	0,41	32	0,57
Maurer, Betonbauer	304	4,04	352	3,52	174	3,77	202	3,58
Raumausstattung	86	1,14	131	1,31	52	1,13	72	1,27
Warenprüfer, Versand.	23	0,31	38	0,38	15	0,32	31	0,55
Heizer, Maschinisten	55	0,73	72	0,72	37	0,80	47	0,83
Hilfsarbeiter	7	0,09	9	0,09	1	0,02	4	0,07
Architek., Ing., Techn.	297	3,94	346	3,46	162	3,51	228	4,04
Chemik., Phys., Math.	13	0,17	23	0,23	17	0,37	17	0,30
Dolmetscher, Biblioth.	12	0,16	11	0,11	5	0,11	5	0,09
Bank-/Versich.kaufleu.	95	1,26	122	1,22	56	1,21	118	2,09
übrige Kaufleute	370	4,91	538	5,38	219	4,74	364	6,44
Verkehr, Transport	141	1,87	231	2,31	116	2,51	111	1,97
Post	130	1,73	181	1,81	57	1,23	81	1,43
Lagerverwalt./ -arbeit.	161	2,14	243	2,43	110	2,38	142	2,51
Unterneh., Org., Steu.	21	0,28	41	0,41	11	0,24	16	0,28
Datenverarbeitung	20	0,27	33	0,33	9	0,19	16	0,28
Büro, Verwaltung	509	6,76	589	5,89	300	6,50	461	8,16
Polizeiangehöriger	62	0,82	74	0,74	32	0,69	57	1,01
Sicherheitswahrer[7]	*163*	*2,16*	201	2,01	108	2,34	138	2,44
Rechtswahrer, -berater	18	0,24	16	0,16	11	0,24	13	0,23
Journalisten	13	0,17	11	0,11	5	0,11	4	0,07
Künstler	9	0,12	23	0,23	7	0,15	14	0,25
Ärzte, Apotheker	13	0,17	17	0,17	3	0,06	11	0,19
übr. Gesundh.dienst.	104	1,38	153	1,53	62	1,34	110	1,95

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	42	0,56	43	0,43	18	0,39	26	0,46
Hochschul-/Lehrer	312	4,14	290	2,90	127	2,75	192	3,40
Seelsorger	7	0,09	5	0,05	1	0,02	7	0,12
Hotel, Gaststätten	76	1,01	139	1,39	53	1,15	86	1,52
Hauswirtschaft	3	0,04	5	0,05	0	0,00	0	0,00
Körperpflege	8	0,11	17	0,17	10	0,22	11	0,19
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	414	5,50	0	0,00	1	0,02	70	1,24
Arb., Ang. o. n. A.	472	6,27	746	7,46	371	8,04	438	7,75
Reinigungsberufe	18	0,24	25	0,25	22	0,48	29	0,51
sonstige Berufe	104	1,38	54	0,54	30	0,65	13	0,23
ohne Angaben[8]	*2.281*	*30,28*	3.622	36,22	1.667	36,11	1.572	27,83

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.969**	**100,00**	**2.730**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	23	0,58	20	0,73
Bergleute, Mineralgew.	6	0,15	4	0,15
Baustoffhersteller	3	0,08	5	0,18
Chemiearbeiter	14	0,35	17	0,62
Kunststoffverarbeiter	1	0,03	1	0,04
Papierhersteller, -verar.	0	0,00	1	0,04
Drucker, Setzer	21	0,53	13	0,48
Schreiner	42	1,06	25	0,92
Metall-Branche	254	6,40	215	7,88
Kfz-Branche	66	1,66	50	1,83
Elektro-Branche	56	1,41	48	1,76
Textil-Branche	16	0,40	7	0,26
Leder-Branche	6	0,15	1	0,04
Bäcker, Konditoren	14	0,35	14	0,51
Fleisch, Fisch	19	0,48	19	0,70
Maurer, Betonbauer	107	2,70	72	2,64
Raumausstattung	33	0,83	20	0,73
Warenprüfer, Versand.	12	0,30	10	0,37
Heizer, Maschinisten	10	0,25	16	0,59
Hilfsarbeiter	4	0,10	0	0,00
Architek., Ing., Techn.	143	3,60	104	3,81
Chemik., Phys., Math.	22	0,55	5	0,18
Dolmetscher, Biblioth.	3	0,08	2	0,07
Bank-/Versich.kaufleu.	66	1,66	38	1,39
übrige Kaufleute	282	7,11	179	6,56
Verkehr, Transport	67	1,69	41	1,50
Post	72	1,81	53	1,94
Lagerverwalt./ -arbeit.	83	2,09	73	2,67
Unterneh., Org., Steu.	1	0,03	13	0,48
Datenverarbeitung	20	0,50	12	0,44
Büro, Verwaltung	291	7,33	187	6,85
Polizeiangehöriger	29	0,73	18	0,66
Sicherheitswahrer	71	1,79	33	1,21
Rechtswahrer, -berater	21	0,53	14	0,51
Journalisten	5	0,13	4	0,15
Künstler	10	0,25	4	0,15
Ärzte, Apotheker	14	0,35	4	0,15
übr. Gesundh.dienst.	102	2,57	64	2,34

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	52	1,31	37	1,36
Hochschul-/Lehrer	161	4,06	102	3,74
Seelsorger	6	0,15	3	0,11
Hotel, Gaststätten	51	1,28	41	1,50
Hauswirtschaft	8	0,20	3	0,11
Körperpflege	7	0,18	3	0,11
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	8	0,20	3	0,11
Arb., Ang. o. n. A.	227	5,72	213	7,80
Reinigungsberufe	7	0,18	10	0,37
sonstige Berufe	30	0,76	17	0,62
ohne Angaben	1.403	35,35	892	32,67

Nordrhein-Westfalen

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**12.259**	**100,00**	**24.436**	**100,00**	**12.588**	**100,00**	**18.401**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	59	0,48	122	0,50	66	0,52	111	0,60
Bergleute, Mineralgew.	303	2,47	554	2,27	258	2,05	411	2,23
Baustoffhersteller	20	0,16	47	0,19	17	0,14	25	0,14
Chemiearbeiter	61	0,50	133	0,54	51	0,41	94	0,51
Kunststoffverarbeiter	9	0,07	21	0,09	10	0,08	7	0,04
Papierhersteller, -verar.	6	0,05	4	0,02	3	0,02	7	0,04
Drucker, Setzer	75	0,61	131	0,54	51	0,41	77	0,42
Schreiner	83	0,68	169	0,69	109	0,87	155	0,84
Metall-Branche	1.008	8,22	2.308	9,45	962	7,64	1.619	8,80
Kfz-Branche	84	0,69	193	0,79	119	0,95	231	1,26
Elektro-Branche	216	1,76	457	1,87	229	1,82	388	2,11
Textil-Branche	37	0,30	86	0,35	44	0,35	54	0,29
Leder-Branche	12	0,10	6	0,02	7	0,06	20	0,11
Bäcker, Konditoren	26	0,21	62	0,25	29	0,23	60	0,33
Fleisch, Fisch	29	0,24	77	0,32	36	0,29	55	0,30
Maurer, Betonbauer	273	2,23	668	2,73	277	2,20	481	2,61
Raumausstattung	92	0,75	212	0,87	111	0,88	206	1,12
Warenprüfer, Versand.	58	0,47	133	0,54	59	0,47	93	0,51
Heizer, Maschinisten	85	0,69	176	0,72	78	0,62	148	0,80
Hilfsarbeiter	7	0,06	20	0,08	17	0,14	13	0,07
Architek., Ing., Techn.	469	3,83	823	3,37	417	3,31	675	3,67
Chemik., Phys., Math.	44	0,36	92	0,38	31	0,25	69	0,37
Dolmetscher, Biblioth.	25	0,20	45	0,18	13	0,10	18	0,10
Bank-/Versich.kaufleu.	134	1,09	246	1,01	136	1,08	256	1,39
übrige Kaufleute	619	5,05	1.313	5,37	688	5,47	1.192	6,48
Verkehr, Transport	241	1,97	423	1,73	219	1,74	286	1,55
Post	108	0,88	239	0,98	88	0,70	170	0,92
Lagerverwalt./ -arbeit.	319	2,60	612	2,50	291	2,31	547	2,97
Unterneh., Org., Steu.	51	0,42	93	0,38	64	0,51	115	0,62
Datenverarbeitung	27	0,22	66	0,27	37	0,29	55	0,30
Büro, Verwaltung	727	5,93	1.283	5,25	739	5,87	1.242	6,75
Polizeiangehöriger	64	0,52	124	0,51	77	0,61	110	0,60
Sicherheitswahrer	160	1,31	262	1,07	137	1,09	260	1,41
Rechtswahrer, -berater	43	0,35	42	0,17	25	0,20	37	0,20
Journalisten	32	0,26	26	0,11	22	0,17	34	0,18
Künstler	31	0,25	53	0,22	28	0,22	25	0,14
Ärzte, Apotheker	18	0,15	30	0,12	19	0,15	29	0,16
übr. Gesundh.dienst.	125	1,02	306	1,25	172	1,37	286	1,55

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	68	0,55	109	0,45	51	0,41	99	0,54
Hochschul-/Lehrer	285	2,32	443	1,81	317	2,52	443	2,41
Seelsorger	4	0,03	3	0,01	1	0,01	8	0,04
Hotel, Gaststätten	147	1,20	254	1,04	160	1,27	231	1,26
Hauswirtschaft	3	0,02	22	0,09	0	0,00	4	0,02
Körperpflege	22	0,18	44	0,18	21	0,17	43	0,23
Mithelfende Familie	0	0,00	1	0,00	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	505	4,12	3	0,01	12	0,10	316	1,72
Arb., Ang. o. n. A.	675	5,51	1.574	6,44	988	7,85	1.389	7,55
Reinigungsberufe	46	0,38	89	0,36	58	0,46	112	0,61
sonstige Berufe	178	1,45	169	0,69	71	0,56	61	0,33
ohne Angaben	4.546	37,08	10.068	41,20	5.173	41,09	6.034	32,79

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**14.278**	**100,00**	**12.989**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	66	0,46	92	0,71
Bergleute, Mineralgew.	218	1,53	315	2,43
Baustoffhersteller	16	0,11	18	0,14
Chemiearbeiter	57	0,40	52	0,40
Kunststoffverarbeiter	7	0,05	7	0,05
Papierhersteller, -verar.	5	0,04	1	0,01
Drucker, Setzer	66	0,46	63	0,49
Schreiner	82	0,57	98	0,75
Metall-Branche	1.010	7,07	1.071	8,25
Kfz-Branche	107	0,75	114	0,88
Elektro-Branche	228	1,60	232	1,79
Textil-Branche	61	0,43	49	0,38
Leder-Branche	14	0,10	10	0,08
Bäcker, Konditoren	31	0,22	39	0,30
Fleisch, Fisch	38	0,27	43	0,33
Maurer, Betonbauer	239	1,67	302	2,33
Raumausstattung	77	0,54	109	0,84
Warenprüfer, Versand.	31	0,22	41	0,32
Heizer, Maschinisten	68	0,48	50	0,38
Hilfsarbeiter	8	0,06	4	0,03
Architek., Ing., Techn.	418	2,93	442	3,40
Chemik., Phys., Math.	49	0,34	43	0,33
Dolmetscher, Biblioth.	27	0,19	17	0,13
Bank-/Versich.kaufleu.	187	1,31	154	1,19
übrige Kaufleute	1.100	7,70	856	6,59
Verkehr, Transport	215	1,51	177	1,36
Post	168	1,18	142	1,09
Lagerverwalt./ -arbeit.	333	2,33	357	2,75
Unterneh., Org., Steu.	16	0,11	53	0,41
Datenverarbeitung	93	0,65	59	0,45
Büro, Verwaltung	1.066	7,47	805	6,20
Polizeiangehöriger	77	0,54	59	0,45
Sicherheitswahrer	117	0,82	100	0,77
Rechtswahrer, -berater	46	0,32	47	0,36
Journalisten	60	0,42	30	0,23
Künstler	70	0,49	34	0,26
Ärzte, Apotheker	43	0,30	31	0,24
übr. Gesundh.dienst.	241	1,69	198	1,52

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	119	0,83	146	1,12
Hochschul-/Lehrer	467	3,27	356	2,74
Seelsorger	13	0,09	6	0,05
Hotel, Gaststätten	152	1,06	187	1,44
Hauswirtschaft	19	0,13	20	0,15
Körperpflege	19	0,13	24	0,18
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	13	0,09	7	0,05
Arb., Ang. o. n. A.	796	5,58	941	7,24
Reinigungsberufe	41	0,29	66	0,51
sonstige Berufe	111	0,78	64	0,49
ohne Angaben	5.773	40,43	4.858	37,40

Rheinland-Pfalz

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.668**	**100,00**	**4.746**	**100,00**	**2.788**	**100,00**	**3.501**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	58	1,58	33	0,70	30	1,08	31	0,89
Bergleute, Mineralgew.	4	0,11	5	0,11	3	0,11	4	0,11
Baustoffhersteller	19	0,52	18	0,38	9	0,32	9	0,26
Chemiearbeiter	40	1,09	40	0,84	18	0,65	39	1,11
Kunststoffverarbeiter	2	0,05	3	0,06	1	0,04	1	0,03
Papierhersteller, -verar.	1	0,03	2	0,04	1	0,04	3	0,09
Drucker, Setzer	17	0,46	31	0,65	11	0,39	24	0,69
Schreiner	53	1,44	56	1,18	31	1,11	41	1,17
Metall-Branche	338	9,21	352	7,42	221	7,93	311	8,88
Kfz-Branche	58	1,58	68	1,43	68	2,44	71	2,03
Elektro-Branche	81	2,21	92	1,94	58	2,08	90	2,57
Textil-Branche	9	0,25	11	0,23	1	0,04	5	0,14
Leder-Branche	12	0,33	8	0,17	0	0,00	11	0,31
Bäcker, Konditoren	13	0,35	13	0,27	9	0,32	15	0,43
Fleisch, Fisch	27	0,74	21	0,44	18	0,65	23	0,66
Maurer, Betonbauer	166	4,53	174	3,67	109	3,91	129	3,68
Raumausstattung	56	1,53	55	1,16	37	1,33	50	1,43
Warenprüfer, Versand.	13	0,35	12	0,25	8	0,29	18	0,51
Heizer, Maschinisten	19	0,52	19	0,40	12	0,43	28	0,80
Hilfsarbeiter	7	0,19	10	0,21	2	0,07	2	0,06
Architek., Ing., Techn.	142	3,87	138	2,91	95	3,41	132	3,77
Chemik., Phys., Math.	22	0,60	21	0,44	15	0,54	13	0,37
Dolmetscher, Biblioth.	3	0,08	7	0,15	5	0,18	3	0,09
Bank-/Versich.kaufleu.	51	1,39	69	1,45	36	1,29	52	1,49
übrige Kaufleute	238	6,49	282	5,94	175	6,28	250	7,14
Verkehr, Transport	80	2,18	116	2,44	55	1,97	73	2,09
Post	39	1,06	56	1,18	30	1,08	52	1,49
Lagerverwalt./ -arbeit.	125	3,41	129	2,72	69	2,47	92	2,63
Unterneh., Org., Steu.	19	0,52	24	0,51	18	0,65	24	0,69
Datenverarbeitung	17	0,46	11	0,23	5	0,18	7	0,20
Büro, Verwaltung	224	6,11	246	5,18	137	4,91	264	7,54
Polizeiangehöriger	28	0,76	41	0,86	15	0,54	35	1,00
Sicherheitswahrer	76	2,07	108	2,28	46	1,65	73	2,09
Rechtswahrer, -berater	10	0,27	4	0,08	8	0,29	9	0,26
Journalisten	8	0,22	3	0,06	2	0,07	1	0,03
Künstler	7	0,19	12	0,25	4	0,14	7	0,20
Ärzte, Apotheker	11	0,30	4	0,08	6	0,22	3	0,09
übr. Gesundh.dienst.	46	1,25	70	1,47	31	1,11	62	1,77

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	11	0,30	15	0,32	17	0,61	11	0,31
Hochschul-/Lehrer	61	1,66	64	1,35	47	1,69	67	1,91
Seelsorger	1	0,03	3	0,06	1	0,04	1	0,03
Hotel, Gaststätten	32	0,87	61	1,29	49	1,76	55	1,57
Hauswirtschaft	0	0,00	4	0,08	0	0,00	1	0,03
Körperpflege	14	0,38	9	0,19	9	0,32	8	0,23
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	134	3,65	0	0,00	0	0,00	71	2,03
Arb., Ang. o. n. A.	285	7,77	384	8,09	269	9,65	249	7,11
Reinigungsberufe	6	0,16	13	0,27	10	0,36	16	0,46
sonstige Berufe	55	1,50	30	0,63	7	0,25	12	0,34
ohne Angaben	930	25,35	1.799	37,91	980	35,15	953	27,22

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.115**	**100,00**	**3.300**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	15	0,71	47	1,42
Bergleute, Mineralgew.	5	0,24	7	0,21
Baustoffhersteller	2	0,09	9	0,27
Chemiearbeiter	24	1,13	30	0,91
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	1	0,03
Papierhersteller, -verar.	1	0,05	2	0,06
Drucker, Setzer	13	0,61	23	0,70
Schreiner	15	0,71	42	1,27
Metall-Branche	124	5,86	305	9,24
Kfz-Branche	21	0,99	54	1,64
Elektro-Branche	36	1,70	85	2,58
Textil-Branche	8	0,38	3	0,09
Leder-Branche	7	0,33	8	0,24
Bäcker, Konditoren	7	0,33	9	0,27
Fleisch, Fisch	15	0,71	18	0,55
Maurer, Betonbauer	48	2,27	127	3,85
Raumausstattung	23	1,09	28	0,85
Warenprüfer, Versand.	3	0,14	8	0,24
Heizer, Maschinisten	3	0,14	12	0,36
Hilfsarbeiter	4	0,19	1	0,03
Architek., Ing., Techn.	94	4,44	123	3,73
Chemik., Phys., Math.	15	0,71	18	0,55
Dolmetscher, Biblioth.	3	0,14	3	0,09
Bank-/Versich.kaufleu.	40	1,89	60	1,82
übrige Kaufleute	161	7,61	231	7,00
Verkehr, Transport	37	1,75	62	1,88
Post	36	1,70	60	1,82
Lagerverwalt./ -arbeit.	50	2,36	97	2,94
Unterneh., Org., Steu.	3	0,14	20	0,61
Datenverarbeitung	10	0,47	16	0,48
Büro, Verwaltung	165	7,80	242	7,33
Polizeiangehöriger	20	0,95	26	0,79
Sicherheitswahrer	27	1,28	60	1,82
Rechtswahrer, -berater	6	0,28	6	0,18
Journalisten	5	0,24	1	0,03
Künstler	10	0,47	5	0,15
Ärzte, Apotheker	9	0,43	6	0,18
übr. Gesundh.dienst.	31	1,47	58	1,76

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	21	0,99	23	0,70
Hochschul-/Lehrer	53	2,51	72	2,18
Seelsorger	3	0,14	1	0,03
Hotel, Gaststätten	27	1,28	44	1,33
Hauswirtschaft	1	0,05	2	0,06
Körperpflege	3	0,14	6	0,18
Mithelfende Familie	1	0,05	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	2	0,09	4	0,12
Arb., Ang. o. n. A.	151	7,14	264	8,00
Reinigungsberufe	3	0,14	7	0,21
sonstige Berufe	17	0,80	23	0,70
ohne Angaben	737	34,85	941	28,52

Saarland

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.214**	100,00	**2.299**	100,00	**1.603**	100,00	**3.121**	100,00
Pflanzenbauer, Tierzü.	14	0,63	13	0,57	14	0,87	15	0,48
Bergleute, Mineralgew.	84	3,79	84	3,65	40	2,50	108	3,46
Baustoffhersteller	4	0,18	2	0,09	1	0,06	4	0,13
Chemiearbeiter	6	0,27	3	0,13	3	0,19	4	0,13
Kunststoffverarbeiter	4	0,18	2	0,09	1	0,06	1	0,03
Papierhersteller, -verar.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,03
Drucker, Setzer	13	0,59	9	0,39	8	0,50	8	0,26
Schreiner	18	0,81	12	0,52	12	0,75	38	1,22
Metall-Branche	271	12,24	213	9,26	157	9,79	301	9,64
Kfz-Branche	31	1,40	22	0,96	19	1,19	55	1,76
Elektro-Branche	53	2,39	53	2,31	44	2,74	84	2,69
Textil-Branche	8	0,36	3	0,13	5	0,31	11	0,35
Leder-Branche	2	0,09	0	0,00	1	0,06	2	0,06
Bäcker, Konditoren	7	0,32	11	0,48	3	0,19	13	0,42
Fleisch, Fisch	9	0,41	11	0,48	5	0,31	12	0,38
Maurer, Betonbauer	66	2,98	72	3,13	45	2,81	114	3,65
Raumausstattung	20	0,90	22	0,96	20	1,25	39	1,25
Warenprüfer, Versand.	13	0,59	4	0,17	5	0,31	13	0,42
Heizer, Maschinisten	16	0,72	23	1,00	11	0,69	31	0,99
Hilfsarbeiter	8	0,36	18	0,78	6	0,37	8	0,26
Architek., Ing., Techn.	88	3,97	63	2,74	56	3,49	90	2,88
Chemik., Phys., Math.	9	0,41	2	0,09	6	0,37	9	0,29
Dolmetscher, Biblioth.	2	0,09	1	0,04	2	0,12	3	0,10
Bank-/Versich.kaufleu.	25	1,13	31	1,35	14	0,87	35	1,12
übrige Kaufleute	114	5,15	156	6,79	97	6,05	192	6,15
Verkehr, Transport	47	2,12	47	2,04	20	1,25	39	1,25
Post	20	0,90	22	0,96	17	1,06	34	1,09
Lagerverwalt./ -arbeit.	58	2,62	58	2,52	42	2,62	105	3,36
Unterneh., Org., Steu.	7	0,32	5	0,22	5	0,31	16	0,51
Datenverarbeitung	2	0,09	3	0,13	5	0,31	10	0,32
Büro, Verwaltung	92	4,16	98	4,26	74	4,62	159	5,09
Polizeiangehöriger	16	0,72	9	0,39	6	0,37	18	0,58
Sicherheitswahrer	31	1,40	25	1,09	24	1,50	40	1,28
Rechtswahrer, -berater	3	0,14	2	0,09	1	0,06	3	0,10
Journalisten	6	0,27	0	0,00	1	0,06	1	0,03
Künstler	3	0,14	2	0,09	2	0,12	5	0,16
Ärzte, Apotheker	5	0,23	2	0,09	2	0,12	4	0,13
übr. Gesundh.dienst.	21	0,95	31	1,35	28	1,75	53	1,70

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	7	0,32	9	0,39	7	0,44	20	0,64
Hochschul-/Lehrer	36	1,63	18	0,78	12	0,75	34	1,09
Seelsorger	1	0,05	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Hotel, Gaststätten	19	0,86	20	0,87	18	1,12	43	1,38
Hauswirtschaft	0	0,00	3	0,13	0	0,00	2	0,06
Körperpflege	6	0,27	7	0,30	1	0,06	11	0,35
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	114	5,15	0	0,00	2	0,12	82	2,63
Arb., Ang. o. n. A.	122	5,51	149	6,48	110	6,86	275	8,81
Reinigungsberufe	8	0,36	5	0,22	11	0,69	28	0,90
sonstige Berufe	25	1,13	12	0,52	13	0,81	16	0,51
ohne Angaben	680	30,71	942	40,97	627	39,11	932	29,86

	1982		1984[9]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**978**	100,00	*2.267*	*100,00*
Pflanzenbauer, Tierzü.	6	0,61	*17*	*0,75*
Bergleute, Mineralgew.	32	3,27	*95*	*4,19*
Baustoffhersteller	0	0,00	*6*	*0,26*
Chemiearbeiter	2	0,20	*5*	*0,22*
Kunststoffverarbeiter	1	0,10	*1*	*0,04*
Papierhersteller, -verar.	0	0,00	*0*	*0,00*
Drucker, Setzer	4	0,41	*10*	*0,44*
Schreiner	4	0,41	*18*	*0,79*
Metall-Branche	89	9,10	*227*	*10,01*
Kfz-Branche	12	1,23	*41*	*1,81*
Elektro-Branche	15	1,53	*62*	*2,73*
Textil-Branche	1	0,10	*4*	*0,18*
Leder-Branche	0	0,00	*0*	*0,00*
Bäcker, Konditoren	7	0,72	*10*	*0,44*
Fleisch, Fisch	5	0,51	*9*	*0,40*
Maurer, Betonbauer	25	2,56	*57*	*2,51*
Raumausstattung	11	1,12	*22*	*0,97*
Warenprüfer, Versand.	4	0,41	*5*	*0,22*
Heizer, Maschinisten	2	0,20	*14*	*0,62*
Hilfsarbeiter	2	0,20	*2*	*0,09*
Architek., Ing., Techn.	36	3,68	*70*	*3,09*
Chemik., Phys., Math.	2	0,20	*0*	*0,00*
Dolmetscher, Biblioth.	2	0,20	*4*	*0,18*
Bank-/Versich.kaufleu.	17	1,74	*26*	*1,15*
übrige Kaufleute	75	7,67	*162*	*7,15*
Verkehr, Transport	8	0,82	*25*	*1,10*
Post	12	1,23	*23*	*1,01*
Lagerverwalt./ -arbeit.	22	2,25	*72*	*3,18*
Unterneh., Org., Steu.	3	0,31	*14*	*0,62*
Datenverarbeitung	6	0,61	*12*	*0,53*
Büro, Verwaltung	59	6,03	*109*	*4,81*
Polizeiangehöriger	4	0,41	*9*	*0,40*
Sicherheitswahrer[10]	*12*	*1,23*	*8*	*0,35*
Rechtswahrer, -berater	1	0,10	*3*	*0,13*
Journalisten	1	0,10	*2*	*0,09*
Künstler	4	0,41	*8*	*0,35*
Ärzte, Apotheker	4	0,41	*8*	*0,35*
übr. Gesundh.dienst.	17	1,74	*39*	*1,72*

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	9	0,92	*15*	*0,66*
Hochschul-/Lehrer	14	1,43	*33*	*1,46*
Seelsorger	0	0,00	*0*	*0,00*
Hotel, Gaststätten	13	1,33	*29*	*1,28*
Hauswirtschaft	4	0,41	*5*	*0,22*
Körperpflege	2	0,20	*4*	*0,18*
Mithelfende Familie	0	0,00	*0*	*0,00*
Lehrlinge, Umschüler	1	0,10	*6*	*0,26*
Arb., Ang. o. n. A.	63	6,44	*200*	*8,82*
Reinigungsberufe	6	0,61	*17*	*0,75*
sonstige Berufe	5	0,51	*13*	*0,57*
ohne Angaben[11]	*354*	*36,20*	*746*	*32,91*

Schleswig-Holstein

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.016**	**100,00**	**2.365**	**100,00**	**2.029**	**100,00**	**2.038**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	30	1,49	20	0,85	17	0,84	13	0,64
Bergleute, Mineralgew.	1	0,05	1	0,04	0	0,00	0	0,00
Baustoffhersteller	0	0,00	3	0,13	3	0,15	0	0,00
Chemiearbeiter	2	0,10	1	0,04	1	0,05	0	0,00
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Papierhersteller, -verar.	0	0,00	2	0,08	1	0,05	0	0,00
Drucker, Setzer	10	0,50	16	0,68	10	0,49	9	0,44
Schreiner	38	1,88	30	1,27	30	1,48	28	1,37
Metall-Branche	92	4,56	134	5,67	80	3,94	83	4,07
Kfz-Branche	24	1,19	18	0,76	13	0,64	14	0,69
Elektro-Branche	28	1,39	64	2,71	35	1,72	36	1,77
Textil-Branche	5	0,25	1	0,04	3	0,15	0	0,00
Leder-Branche	0	0,00	2	0,08	0	0,00	2	0,10
Bäcker, Konditoren	0	0,00	8	0,34	6	0,30	8	0,39
Fleisch, Fisch	13	0,64	9	0,38	19	0,94	11	0,54
Maurer, Betonbauer	112	5,56	63	2,66	64	3,15	59	2,89
Raumausstattung	16	0,79	20	0,85	17	0,84	14	0,69
Warenprüfer, Versand.	1	0,05	1	0,04	0	0,00	0	0,00
Heizer, Maschinisten	6	0,30	7	0,30	5	0,25	4	0,20
Hilfsarbeiter	0	0,00	44	1,86	21	1,03	19	0,93
Architek., Ing., Techn.	91	4,51	60	2,54	63	3,10	78	3,83
Chemik., Phys., Math.	5	0,25	11	0,47	7	0,34	6	0,29
Dolmetscher, Biblioth.	3	0,15	5	0,21	6	0,30	6	0,29
Bank-/Versich.kaufleu.	32	1,59	42	1,78	35	1,72	43	2,11
übrige Kaufleute	41	2,03	57	2,41	48	2,37	46	2,26
Verkehr, Transport	73	3,62	64	2,71	64	3,15	51	2,50
Post	23	1,14	38	1,61	19	0,94	18	0,88
Lagerverwalt./ -arbeit.	19	0,94	9	0,38	7	0,34	14	0,69
Unterneh., Org., Steu.	4	0,20	14	0,59	8	0,39	5	0,25
Datenverarbeitung	1	0,05	11	0,47	5	0,25	2	0,10
Büro, Verwaltung	126	6,25	151	6,38	114	5,62	110	5,40
Polizeiangehöriger	11	0,55	15	0,63	8	0,39	19	0,93
Sicherheitswahrer	42	2,08	41	1,73	23	1,13	27	1,32
Rechtswahrer, -berater	8	0,40	12	0,51	7	0,34	9	0,44
Journalisten	3	0,15	4	0,17	5	0,25	4	0,20
Künstler	3	0,15	6	0,25	5	0,25	8	0,39
Ärzte, Apotheker	15	0,74	24	1,01	11	0,54	13	0,64
übr. Gesundh.dienst.	15	0,74	28	1,18	23	1,13	31	1,52

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	18	0,89	23	0,97	21	1,03	16	0,79
Hochschul-/Lehrer	60	2,98	42	1,78	45	2,22	49	2,40
Seelsorger	1	0,05	1	0,04	0	0,00	0	0,00
Hotel, Gaststätten	9	0,45	13	0,55	18	0,89	13	0,64
Hauswirtschaft	1	0,05	3	0,13	4	0,20	0	0,00
Körperpflege	1	0,05	1	0,04	4	0,20	7	0,34
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Arb., Ang. o. n. A.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Reinigungsberufe	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
sonstige Berufe	32	1,59	39	1,65	40	1,97	76	3,73
ohne Angaben	1.001	49,65	1.207	51,04	1.114	54,90	1.087	53,34

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.779**	**100,00**	**896**	**100,00**
Pflanzenbauer, Tierzü.	8	0,45	10	1,12
Bergleute, Mineralgew.	0	0,00	0	0,00
Baustoffhersteller	1	0,06	1	0,11
Chemiearbeiter	2	0,11	0	0,00
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	0	0,00
Papierhersteller, -verar.	0	0,00	0	0,00
Drucker, Setzer	7	0,39	4	0,45
Schreiner	19	1,07	6	0,67
Metall-Branche	44	2,47	29	3,24
Kfz-Branche	16	0,90	6	0,67
Elektro-Branche	25	1,41	17	1,90
Textil-Branche	1	0,06	1	0,11
Leder-Branche	0	0,00	0	0,00
Bäcker, Konditoren	4	0,22	3	0,33
Fleisch, Fisch	5	0,28	10	1,12
Maurer, Betonbauer	32	1,80	13	1,45
Raumausstattung	9	0,51	5	0,56
Warenprüfer, Versand.	0	0,00	0	0,00
Heizer, Maschinisten	4	0,22	2	0,22
Hilfsarbeiter	10	0,56	2	0,22
Architek., Ing., Techn.	61	3,43	20	2,23
Chemik., Phys., Math.	5	0,28	3	0,33
Dolmetscher, Biblioth.	4	0,22	1	0,11
Bank-/Versich.kaufleu.	36	2,02	13	1,45
übrige Kaufleute	28	1,57	21	2,34
Verkehr, Transport	28	1,57	15	1,67
Post	17	0,96	5	0,56
Lagerverwalt./ -arbeit.	6	0,34	2	0,22
Unterneh., Org., Steu.	7	0,39	4	0,45
Datenverarbeitung	3	0,17	0	0,00
Büro, Verwaltung	100	5,62	33	3,68
Polizeiangehöriger	6	0,34	6	0,67
Sicherheitswahrer	21	1,18	1	0,11
Rechtswahrer, -berater	2	0,11	6	0,67
Journalisten	4	0,22	1	0,11
Künstler	5	0,28	3	0,33
Ärzte, Apotheker	15	0,84	4	0,45
übr. Gesundh.dienst.	24	1,35	13	1,45

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Sozialpflegerische Ber.	21	1,18	13	1,45
Hochschul-/Lehrer	63	3,54	25	2,79
Seelsorger	0	0,00	0	0,00
Hotel, Gaststätten	10	0,56	7	0,78
Hauswirtschaft	3	0,17	2	0,22
Körperpflege	4	0,22	1	0,11
Mithelfende Familie	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge, Umschüler	0	0,00	0	0,00
Arb., Ang. o. n. A.	0	0,00	0	0,00
Reinigungsberufe	0	0,00	0	0,00
sonstige Berufe	85	4,78	48	5,36
ohne Angaben	1.034	58,12	540	60,27

[1] Quelle: Die Angaben sind den Bogen Gesamtpartei 1974–1990 der ZMK, Mitglieder nach Eintrittsjahren, AdsD, entnommen. – Innerhalb der genannten Quellen entstammen die Werte für die Gesamtpartei einer eigenen Aufstellung, die für wenige Jahre in einigen Kategorien etwas von der Summe der Bundesländer abweicht. – Für die vollständigen Berufsnennungen und die Anlage der Tabelle vgl. die Konkordanz der Berufstabellen, S. 1039–1047.

[2] Quellen für alle Bundesländer: Gesamtbogen Bezirke 1974–1990 der ZMK, Mitglieder nach Eintrittsjahren, AdsD.

[3] Für den Bezirk FR fehlten die Monatsangaben für Dezember, was aufgrund der Jahresendabrechnung ein Minus von 958 Mitgliedern in der Quelle verursachte. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 anderen Bundesländer errechnet.

[4] Für Berlin lag keine Quelle vor. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 anderen Bundesländer errechnet.

[5] Wert für 1984 in der Quelle nicht zu erkennen, daher errechnet.

[6] Ebenso.

[7] Wert für 1974 in der Quelle nicht zu erkennen, daher errechnet.

[8] Ebenso.

[9] Für das Saarland lag keine Quelle vor. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 anderen Bundesländer errechnet.

[10] Wert für 1982 in der Quelle nicht zu erkennen, daher errechnet.

[11] Ebenso.

II.C.2 SPD-Neumitglieder in Gewerkschaften

Gesamtpartei[1]

	1974		1975		1976		1977	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**44.172**	**100,00**	**51.598**	**100,00**	**68.111**	**100,00**	**32.309**	**100,00**
DAG[2]	692	1,57	692	1,34	979	1,44	404	1,25
DPG	542	1,23	633	1,23	982	1,44	364	1,13
GdED	609	1,38	685	1,33	1.013	1,49	478	1,48
GEW	912	2,06	859	1,66	1.031	1,51	480	1,49
GGLF	47	0,11	46	0,09	59	0,09	40	0,12
HBV	552	1,25	642	1,24	1.036	1,52	433	1,34
GHK	164	0,37	218	0,42	273	0,40	117	0,36
NGG	211	0,48	299	0,58	413	0,61	190	0,59
ÖTV	3.271	7,41	3.657	7,09	4.683	6,88	2.305	7,13
GdP	187	0,42	240	0,47	323	0,47	150	0,46
GTB	171	0,39	232	0,45	255	0,37	145	0,45
BSE	866	1,96	967	1,87	1.309	1,92	652	2,02
GL	37	0,08	43	0,08	52	0,08	34	0,11
IGBE	863	1,95	1.159	2,25	1.507	2,21	567	1,75
IG CPK	852	1,93	1.069	2,07	1.478	2,17	627	1,94
GK	51	0,12	54	0,10	59	0,09	25	0,08
IG DP	356	0,81	407	0,79	556	0,82	231	0,71
IGM	3.942	8,92	5.604	10,86	7.595	11,15	3.019	9,34
ohne Angaben[3]	29.847	67,57	34.092	66,07	44.508	65,35	22.048	68,24

	1978		1979		1980		1981	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**38.903**	100,00	**44.200**	100,00	**50.476**	100,00	**20.996**	100,00
DAG	488	1,25	503	1,14	705	1,40	264	1,26
DPG	471	1,21	556	1,26	719	1,42	271	1,29
GdED	557	1,43	644	1,46	745	1,48	257	1,22
GEW	553	1,42	690	1,56	653	1,29	342	1,63
GGLF	51	0,13	51	0,12	60	0,12	36	0,17
HBV	561	1,44	710	1,61	831	1,65	317	1,51
GHK	185	0,48	194	0,44	254	0,50	100	0,48
NGG	300	0,77	339	0,77	355	0,70	148	0,70
ÖTV	3.055	7,85	3.521	7,97	3.942	7,81	1.785	8,50
GdP	226	0,58	298	0,67	326	0,65	141	0,67
GTB	185	0,48	208	0,47	222	0,44	77	0,37
BSE	846	2,17	920	2,08	1.093	2,17	430	2,05
GL	32	0,08	39	0,09	59	0,12	16	0,08
IGBE	809	2,08	1.014	2,29	1.242	2,46	419	2,00
IG CPK	756	1,94	879	1,99	1.040	2,06	402	1,91
GK	25	0,06	41	0,09	46	0,09	14	0,07
IG DP	288	0,74	325	0,74	378	0,75	115	0,55
IGM	3.992	10,26	4.243	9,60	5.280	10,46	2.067	9,84
ohne Angaben	25.523	65,61	29.025	65,67	32.526	64,44	13.795	65,70

	1982		1983		1984		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**36.718**	100,00	**39.318**	100,00	**34.261**	100,00	**33.674**	100,00
DAG	601	1,64	531	1,35	398	1,16	402	1,19
DPG	504	1,37	620	1,58	503	1,47	530	1,57
GdED	433	1,18	522	1,33	465	1,36	423	1,26
GEW	722	1,97	609	1,55	505	1,47	461	1,37
GGLF	39	0,11	45	0,11	49	0,14	44	0,13
HBV	762	2,08	713	1,81	549	1,60	504	1,50
GHK	143	0,39	159	0,40	180	0,53	174	0,52
NGG	296	0,81	304	0,77	307	0,90	246	0,73
ÖTV	2.678	7,29	2.903	7,38	2.770	8,08	2.868	8,52
GdP	232	0,63	245	0,62	215	0,63	235	0,70
GTB	182	0,50	166	0,42	121	0,35	155	0,46
BSE	537	1,46	612	1,56	645	1,88	578	1,72
GL	28	0,08	25	0,06	27	0,08	26	0,08
IGBE	746	2,03	912	2,32	883	2,58	732	2,17
IG CPK	648	1,76	768	1,95	696	2,03	628	1,86
GK	50	0,14	48	0,12	13	0,04	4	0,01
IG DP	336	0,92	232	0,59	236	0,69	181	0,54
IGM	3.216	8,76	3.564	9,06	3.354	9,79	3.871	11,50
ohne Angaben	24.565	66,90	26.340	66,99	22.345	65,22	21.612	64,18

Baden-Württemberg[4]

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.864**	100,00	**5.954**	100,00	**2.272**	100,00	**3.972**	100,00
DAG	55	1,92	93	1,56	40	1,76	55	1,38
DPG	43	1,50	102	1,71	31	1,36	84	2,11
GdED	20	0,70	91	1,53	43	1,89	71	1,79
GEW	99	3,46	187	3,14	74	3,26	104	2,62
GGLF	3	0,10	8	0,13	5	0,22	1	0,03
HBV	51	1,78	95	1,60	57	2,51	68	1,71
GHK	12	0,42	25	0,42	17	0,75	21	0,53
NGG	15	0,52	29	0,49	19	0,84	41	1,03
ÖTV	154	5,38	299	5,02	130	5,72	232	5,84
GdP	8	0,28	22	0,37	18	0,79	26	0,65
GTB	12	0,42	36	0,60	15	0,66	28	0,70
BSE	28	0,98	50	0,84	20	0,88	55	1,38
GL	3	0,10	8	0,13	3	0,13	7	0,18
IGBE	4	0,14	7	0,12	4	0,18	4	0,10
IG CPK	38	1,33	104	1,75	42	1,85	55	1,38
GK	8	0,28	9	0,15	2	0,09	4	0,10
IG DP	26	0,91	59	0,99	26	1,14	50	1,26
IGM	282	9,85	743	12,48	320	14,08	543	13,67
ohne Angaben	2.003	69,94	3.987	66,96	1.406	61,88	2.523	63,52

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.535**	**100,00**	**2.819**	**100,00**
DAG	66	1,87	23	0,82
DPG	42	1,19	58	2,06
GdED	40	1,13	38	1,35
GEW	141	3,99	87	3,09
GGLF	2	0,06	1	0,04
HBV	88	2,49	33	1,17
GHK	17	0,48	20	0,71
NGG	23	0,65	25	0,89
ÖTV	200	5,66	185	6,56
GdP	17	0,48	20	0,71
GTB	22	0,62	12	0,43
BSE	25	0,71	35	1,24
GL	2	0,06	1	0,04
IGBE	2	0,06	5	0,18
IG CPK	54	1,53	44	1,56
GK	10	0,28	1	0,04
IG DP	54	1,53	26	0,92
IGM	328	9,28	340	12,06
ohne Angaben	2.402	67,95	1.865	66,16

Bayern

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.492**	**100,00**	**5.753**	**100,00**	**5.206**	**100,00**	**5.517**	**100,00**
DAG	26	0,74	45	0,78	37	0,71	45	0,82
DPG	43	1,23	95	1,65	91	1,75	90	1,63
GdED	84	2,41	121	2,10	117	2,25	142	2,57
GEW	43	1,23	53	0,92	50	0,96	55	1,00
GGLF	3	0,09	1	0,02	6	0,12	8	0,15
HBV	34	0,97	71	1,23	68	1,31	73	1,32
GHK	18	0,52	21	0,37	21	0,40	34	0,62
NGG	24	0,69	50	0,87	47	0,90	35	0,63
ÖTV	202	5,78	328	5,70	257	4,94	298	5,40
GdP	5	0,14	21	0,37	24	0,46	17	0,31
GTB	29	0,83	48	0,83	46	0,88	41	0,74
BSE	60	1,72	127	2,21	160	3,07	181	3,28
GL	1	0,03	6	0,10	7	0,13	9	0,16
IGBE	9	0,26	16	0,28	11	0,21	12	0,22
IG CPK	76	2,18	124	2,16	135	2,59	139	2,52
GK	5	0,14	3	0,05	4	0,08	3	0,05
IG DP	39	1,12	58	1,01	41	0,79	50	0,91
IGM	301	8,62	518	9,00	553	10,62	556	10,08
ohne Angaben	2.490	71,31	4.047	70,35	3.531	67,83	3.729	67,59

	1982[5]		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*4.176*	*100,00*	4.506	100,00
DAG	*48*	*1,15*	51	1,13
DPG	*63*	*1,51*	75	1,66
GdED	*88*	*2,11*	68	1,51
GEW	*46*	*1,10*	46	1,02
GGLF	*4*	*0,10*	15	0,33
HBV	*84*	*2,01*	59	1,31
GHK	*12*	*0,29*	23	0,51
NGG	*34*	*0,81*	42	0,93
ÖTV	*232*	*5,56*	294	6,52
GdP	*23*	*0,55*	25	0,55
GTB	*37*	*0,89*	32	0,71
BSE	*83*	*1,99*	120	2,66
GL	*4*	*0,10*	4	0,09
IGBE	*7*	*0,17*	16	0,36
IG CPK	*67*	*1,60*	100	2,22
GK	*12*	*0,29*	3	0,07
IG DP	*46*	*1,10*	34	0,75
IGM	*337*	*8,07*	447	9,92
ohne Angaben	*2.949*	*70,62*	3.052	67,73

Berlin

	1974[6]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	*1.752*	*100,00*	**1.607**	**100,00**	**1.341**	**100,00**	**1.469**	**100,00**
DAG	*83*	*4,74*	84	5,23	49	3,65	52	3,54
DPG	*21*	*1,20*	22	1,37	16	1,19	18	1,23
GdED	*3*	*0,17*	1	0,06	4	0,30	5	0,34
GEW	*51*	*2,91*	45	2,80	20	1,49	26	1,77
GGLF	*2*	*0,11*	1	0,06	3	0,22	2	0,14
HBV	*16*	*0,91*	23	1,43	20	1,49	15	1,02
GHK	*7*	*0,40*	2	0,12	3	0,22	5	0,34
NGG	*13*	*0,74*	10	0,62	10	0,75	9	0,61
ÖTV	*296*	*16,89*	285	17,73	265	19,76	287	19,54
GdP	*29*	*1,66*	15	0,93	30	2,24	16	1,09
GTB	*4*	*0,23*	1	0,06	3	0,22	7	0,48
BSE	*21*	*1,20*	23	1,43	13	0,97	28	1,91
GL	*0*	*0,00*	2	0,12	0	0,00	1	0,07
IGBE	*0*	*0,00*	0	0,00	1	0,07	1	0,07
IG CPK	*12*	*0,68*	9	0,56	7	0,52	9	0,61
GK	*7*	*0,40*	7	0,44	3	0,22	3	0,20
IG DP	*20*	*1,14*	13	0,81	9	0,67	15	1,02
IGM	*80*	*4,57*	71	4,42	63	4,70	78	5,31
ohne Angaben	*1.087*	*62,04*	993	61,79	822	61,30	892	60,72

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**889**	**100,00**	**781**	**100,00**
DAG	35	3,94	33	4,23
DPG	19	2,14	10	1,28
GdED	1	0,11	1	0,13
GEW	23	2,59	15	1,92
GGLF	0	0,00	0	0,00
HBV	10	1,12	15	1,92
GHK	0	0,00	1	0,13
NGG	11	1,24	13	1,66
ÖTV	113	12,71	125	16,01
GdP	7	0,79	11	1,41
GTB	4	0,45	1	0,13
BSE	7	0,79	8	1,02
GL	2	0,22	0	0,00
IGBE	2	0,22	0	0,00
IG CPK	5	0,56	1	0,13
GK	3	0,34	2	0,26
IG DP	6	0,67	11	1,41
IGM	43	4,84	30	3,84
ohne Angaben	598	67,27	504	64,53

Bremen

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**689**	**100,00**	**993**	**100,00**	**934**	**100,00**	**810**	**100,00**
DAG	17	2,47	24	2,42	12	1,28	21	2,59
DPG	3	0,44	17	1,71	4	0,43	8	0,99
GdED	8	1,16	18	1,81	7	0,75	8	0,99
GEW	8	1,16	19	1,91	8	0,86	16	1,98
GGLF	0	0,00	1	0,10	0	0,00	1	0,12
HBV	5	0,73	19	1,91	6	0,64	11	1,36
GHK	1	0,15	2	0,20	3	0,32	2	0,25
NGG	10	1,45	6	0,60	7	0,75	7	0,86
ÖTV	108	15,67	164	16,52	99	10,60	135	16,67
GdP	6	0,87	16	1,61	12	1,28	20	2,47
GTB	0	0,00	0	0,00	2	0,21	1	0,12
BSE	8	1,16	12	1,21	7	0,75	15	1,85
GL	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IGBE	2	0,29	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IG CPK	4	0,58	3	0,30	5	0,54	4	0,49
GK	3	0,44	0	0,00	0	0,00	1	0,12
IG DP	3	0,44	4	0,40	3	0,32	5	0,62
IGM	72	10,45	116	11,68	152	16,27	104	12,84
ohne Angaben	431	62,55	572	57,60	607	64,99	451	55,68

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**603**	**100,00**	**327**	**100,00**
DAG	20	3,32	3	0,92
DPG	7	1,16	1	0,31
GdED	5	0,83	7	2,14
GEW	14	2,32	4	1,22
GGLF	0	0,00	0	0,00
HBV	16	2,65	3	0,92
GHK	1	0,17	1	0,31
NGG	6	1,00	8	2,45
ÖTV	82	13,60	56	17,13
GdP	8	1,33	4	1,22
GTB	0	0,00	0	0,00
BSE	3	0,50	2	0,61
GL	0	0,00	1	0,31
IGBE	0	0,00	0	0,00
IG CPK	2	0,33	2	0,61
GK	2	0,33	0	0,00
IG DP	6	1,00	2	0,61
IGM	43	7,13	32	9,79
ohne Angaben	388	64,34	201	61,47

Hamburg

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.092**	**100,00**	**1.776**	**100,00**	**899**	**100,00**	**1.195**	**100,00**
DAG	50	4,58	69	3,89	30	3,34	47	3,93
DPG	18	1,65	38	2,14	18	2,00	32	2,68
GdED	12	1,10	16	0,90	8	0,89	12	1,00
GEW	39	3,57	58	3,27	27	3,00	28	2,34
GGLF	0	0,00	3	0,17	1	0,11	3	0,25
HBV	39	3,57	61	3,43	26	2,89	40	3,35
GHK	0	0,00	2	0,11	1	0,11	5	0,42
NGG	10	0,92	19	1,07	8	0,89	19	1,59
ÖTV	154	14,10	207	11,66	158	17,58	160	13,39
GdP	4	0,37	4	0,23	0	0,00	17	1,42
GTB	0	0,00	1	0,06	1	0,11	0	0,00
BSE	21	1,92	29	1,63	7	0,78	19	1,59
GL	1	0,09	0	0,00	1	0,11	0	0,00
IGBE	0	0,00	1	0,06	0	0,00	2	0,17
IG CPK	7	0,64	34	1,91	17	1,89	20	1,67
GK	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,08
IG DP	17	1,56	17	0,96	6	0,67	16	1,34
IGM	56	5,13	106	5,97	37	4,12	50	4,18
ohne Angaben	664	60,81	1.111	62,56	553	61,51	724	60,59

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.204**	**100,00**	**598**	**100,00**
DAG	67	5,56	22	3,68
DPG	19	1,58	12	2,01
GdED	12	1,00	8	1,34
GEW	37	3,07	18	3,01
GGLF	1	0,08	0	0,00
HBV	34	2,82	24	4,01
GHK	2	0,17	2	0,33
NGG	14	1,16	6	1,00
ÖTV	136	11,30	76	12,71
GdP	6	0,50	8	1,34
GTB	0	0,00	1	0,17
BSE	17	1,41	8	1,34
GL	0	0,00	0	0,00
IGBE	1	0,08	0	0,00
IG CPK	16	1,33	4	0,67
GK	0	0,00	0	0,00
IG DP	10	0,83	4	0,67
IGM	56	4,65	25	4,18
ohne Angaben	776	64,45	380	63,55

Hessen

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**6.594**	100,00	**8.181**	100,00	**4.626**	100,00	**4.804**	100,00
DAG	71	1,08	94	1,15	32	0,69	64	1,33
DPG	83	1,26	129	1,58	76	1,64	93	1,94
GdED	105	1,59	138	1,69	98	2,12	105	2,19
GEW	150	2,27	91	1,11	56	1,21	71	1,48
GGLF	12	0,18	6	0,07	10	0,22	4	0,08
HBV	101	1,53	131	1,60	73	1,58	99	2,06
GHK	9	0,14	28	0,34	22	0,48	28	0,58
NGG	15	0,23	36	0,44	33	0,71	23	0,48
ÖTV	530	8,04	592	7,24	294	6,36	335	6,97
GdP	22	0,33	52	0,64	28	0,61	30	0,62
GTB	15	0,23	19	0,23	17	0,37	13	0,27
BSE	158	2,40	186	2,27	150	3,24	112	2,33
GL	10	0,15	9	0,11	9	0,19	13	0,27
IGBE	24	0,36	43	0,53	27	0,58	22	0,46
IG CPK	127	1,93	220	2,69	110	2,38	126	2,62
GK	5	0,08	6	0,07	2	0,04	4	0,08
IG DP	63	0,96	95	1,16	46	0,99	41	0,85
IGM	495	7,51	762	9,31	437	9,45	508	10,57
ohne Angaben	4.599	69,75	5.544	67,77	3.106	67,14	3.113	64,80

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.192**	**100,00**	**3.048**	**100,00**
DAG	37	1,16	38	1,25
DPG	52	1,63	62	2,03
GdED	51	1,60	61	2,00
GEW	62	1,94	56	1,84
GGLF	7	0,22	10	0,33
HBV	70	2,19	48	1,57
GHK	5	0,16	17	0,56
NGG	29	0,91	23	0,75
ÖTV	190	5,95	267	8,76
GdP	16	0,50	29	0,95
GTB	13	0,41	3	0,10
BSE	69	2,16	77	2,53
GL	2	0,06	2	0,07
IGBE	23	0,72	24	0,79
IG CPK	80	2,51	83	2,72
GK	1	0,03	0	0,00
IG DP	36	1,13	26	0,85
IGM	263	8,24	289	9,48
ohne Angaben	2.186	68,48	1.933	63,42

Niedersachsen

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.532**	100,00	**9.999**	100,00	**4.617**	100,00	**5.648**	100,00
DAG	154	2,04	221	2,21	99	2,14	110	1,95
DPG	138	1,83	190	1,90	66	1,43	89	1,58
GdED	100	1,33	170	1,70	66	1,43	83	1,47
GEW	220	2,92	237	2,37	103	2,23	122	2,16
GGLF	16	0,21	19	0,19	10	0,22	12	0,21
HBV	87	1,16	139	1,39	66	1,43	112	1,98
GHK	49	0,65	66	0,66	39	0,84	53	0,94
NGG	41	0,54	76	0,76	39	0,84	37	0,66
ÖTV	512	6,80	683	6,83	404	8,75	447	7,91
GdP	47	0,62	57	0,57	24	0,52	53	0,94
GTB	39	0,52	31	0,31	26	0,56	33	0,58
BSE	218	2,89	272	2,72	146	3,16	167	2,96
GL	2	0,03	6	0,06	4	0,09	4	0,07
IGBE	55	0,73	61	0,61	27	0,58	33	0,58
IG CPK	123	1,63	247	2,47	97	2,10	143	2,53
GK	2	0,03	4	0,04	1	0,02	0	0,00
IG DP	78	1,04	88	0,88	37	0,80	50	0,89
IGM	803	10,66	1.272	12,72	565	12,24	673	11,92
ohne Angaben	4.848	64,37	6.160	61,61	2.798	60,60	3.427	60,68

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.969**	**100,00**	**2.730**	**100,00**
DAG	75	1,89	54	1,98
DPG	69	1,74	53	1,94
GdED	46	1,16	37	1,36
GEW	115	2,90	62	2,27
GGLF	11	0,28	7	0,26
HBV	72	1,81	49	1,79
GHK	27	0,68	23	0,84
NGG	46	1,16	38	1,39
ÖTV	313	7,89	239	8,75
GdP	38	0,96	20	0,73
GTB	20	0,50	3	0,11
BSE	102	2,57	55	2,01
GL	0	0,00	2	0,07
IGBE	25	0,63	15	0,55
IG CPK	75	1,89	69	2,53
GK	3	0,08	2	0,07
IG DP	40	1,01	26	0,95
IGM	428	10,78	331	12,12
ohne Angaben	2.464	62,08	1.645	60,26

Nordrhein-Westfalen

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**12.259**	**100,00**	**24.436**	**100,00**	**12.588**	**100,00**	**18.401**	**100,00**
DAG	134	1,09	228	0,93	122	0,97	211	1,15
DPG	104	0,85	269	1,10	93	0,74	193	1,05
GdED	143	1,17	302	1,24	129	1,02	190	1,03
GEW	218	1,78	269	1,10	167	1,33	173	0,94
GGLF	5	0,04	10	0,04	1	0,01	10	0,05
HBV	136	1,11	360	1,47	163	1,29	307	1,67
GHK	37	0,30	96	0,39	53	0,42	79	0,43
NGG	52	0,42	141	0,58	75	0,60	112	0,61
ÖTV	910	7,42	1.588	6,50	1.031	8,19	1.550	8,42
GdP	43	0,35	106	0,43	73	0,58	94	0,51
GTB	64	0,52	99	0,41	64	0,51	84	0,46
BSE	152	1,24	397	1,62	183	1,45	317	1,72
GL	3	0,02	8	0,03	6	0,05	10	0,05
IGBE	661	5,39	1.254	5,13	666	5,29	994	5,40
IG CPK	235	1,92	476	1,95	216	1,72	346	1,88
GK	12	0,10	23	0,09	10	0,08	22	0,12
IG DP	74	0,60	161	0,66	87	0,69	108	0,59
IGM	1.242	10,13	3.178	13,01	1.351	10,73	2.076	11,28
ohne Angaben	8.034	65,54	15.471	63,31	8.098	64,33	11.525	62,63

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**14.278**	**100,00**	**12.989**	**100,00**
DAG	177	1,24	117	0,90
DPG	177	1,24	143	1,10
GdED	134	0,94	148	1,14
GEW	236	1,65	163	1,25
GGLF	9	0,06	8	0,06
HBV	297	2,08	217	1,67
GHK	50	0,35	68	0,52
NGG	95	0,67	110	0,85
ÖTV	1.130	7,91	1.138	8,76
GdP	91	0,64	63	0,49
GTB	73	0,51	65	0,50
BSE	167	1,17	214	1,65
GL	12	0,08	5	0,04
IGBE	629	4,41	694	5,34
IG CPK	240	1,68	221	1,70
GK	13	0,09	3	0,02
IG DP	117	0,82	77	0,59
IGM	1.402	9,82	1.284	9,89
ohne Angaben	9.229	64,64	8.251	63,52

Rheinland-Pfalz

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.668**	**100,00**	**4.746**	**100,00**	**2.788**	**100,00**	**3.501**	**100,00**
DAG	26	0,71	37	0,78	18	0,65	41	1,17
DPG	51	1,39	55	1,16	33	1,18	56	1,60
GdED	81	2,21	101	2,13	55	1,97	80	2,29
GEW	26	0,71	41	0,86	14	0,50	26	0,74
GGLF	3	0,08	3	0,06	3	0,11	6	0,17
HBV	38	1,04	66	1,39	37	1,33	39	1,11
GHK	13	0,35	17	0,36	10	0,36	11	0,31
NGG	17	0,46	22	0,46	24	0,86	31	0,89
ÖTV	186	5,07	248	5,23	199	7,14	243	6,94
GdP	11	0,30	21	0,44	8	0,29	26	0,74
GTB	4	0,11	9	0,19	2	0,07	8	0,23
BSE	112	3,05	120	2,53	76	2,73	116	3,31
GL	17	0,46	13	0,27	2	0,07	15	0,43
IGBE	8	0,22	14	0,29	11	0,39	13	0,37
IG CPK	172	4,69	213	4,49	104	3,73	155	4,43
GK	7	0,19	6	0,13	1	0,04	4	0,11
IG DP	17	0,46	23	0,48	13	0,47	20	0,57
IGM	227	6,19	314	6,62	198	7,10	230	6,57
ohne Angaben	2.652	72,30	3.423	72,12	1.980	71,02	2.381	68,01

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.115**	100,00	**3.300**	100,00
DAG	33	1,56	26	0,79
DPG	31	1,47	60	1,82
GdED	38	1,80	64	1,94
GEW	20	0,95	35	1,06
GGLF	1	0,05	3	0,09
HBV	42	1,99	54	1,64
GHK	15	0,71	17	0,52
NGG	16	0,76	24	0,73
ÖTV	153	7,23	232	7,03
GdP	18	0,85	26	0,79
GTB	4	0,19	3	0,09
BSE	29	1,37	79	2,39
GL	6	0,28	12	0,36
IGBE	3	0,14	8	0,24
IG CPK	87	4,11	143	4,33
GK	4	0,19	2	0,06
IG DP	8	0,38	18	0,55
IGM	145	6,86	252	7,64
ohne Angaben	1.462	69,13	2.242	67,94

Saarland

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.214**	**100,00**	**2.299**	**100,00**	**1.603**	**100,00**	**3.121**	**100,00**
DAG	29	1,31	25	1,09	12	0,75	22	0,70
DPG	18	0,81	12	0,52	19	1,19	30	0,96
GdED	26	1,17	22	0,96	13	0,81	33	1,06
GEW	19	0,86	7	0,30	6	0,37	8	0,26
GGLF	0	0,00	0	0,00	0	0,00	4	0,13
HBV	29	1,31	44	1,91	22	1,37	42	1,35
GHK	12	0,54	8	0,35	10	0,62	13	0,42
NGG	9	0,41	11	0,48	15	0,94	27	0,87
ÖTV	110	4,97	132	5,74	111	6,92	158	5,06
GdP	10	0,45	5	0,22	5	0,31	14	0,45
GTB	4	0,18	6	0,26	5	0,31	5	0,16
BSE	20	0,90	26	1,13	21	1,31	44	1,41
GL	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IGBE	100	4,52	103	4,48	62	3,87	160	5,13
IG CPK	42	1,90	23	1,00	6	0,37	34	1,09
GK	2	0,09	0	0,00	2	0,12	4	0,13
IG DP	10	0,45	8	0,35	3	0,19	7	0,22
IGM	300	13,55	348	15,14	215	13,41	389	12,46
ohne Angaben	1.474	66,58	1.519	66,07	1.076	67,12	2.127	68,15

	1982		1984[7]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**978**	100,00	*2.267*	*100,00*
DAG	8	0,82	*18*	*0,79*
DPG	14	1,43	*26*	*1,15*
GdED	6	0,61	*22*	*0,97*
GEW	9	0,92	*12*	*0,53*
GGLF	1	0,10	*5*	*0,22*
HBV	20	2,04	*38*	*1,68*
GHK	5	0,51	*7*	*0,31*
NGG	11	1,12	*14*	*0,62*
ÖTV	63	6,44	*138*	*6,09*
GdP	5	0,51	*6*	*0,26*
GTB	4	0,41	*1*	*0,04*
BSE	13	1,33	*39*	*1,72*
GL	0	0,00	*0*	*0,00*
IGBE	54	5,52	*120*	*5,29*
IG CPK	11	1,12	*26*	*1,15*
GK	2	0,20	*0*	*0,00*
IG DP	4	0,41	*9*	*0,40*
IGM	118	12,07	*297*	*13,10*
ohne Angaben	630	64,42	*1.489*	*65,68*

Schleswig-Holstein

	1974		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.016**	**100,00**	**2.365**	**100,00**	**2.029**	**100,00**	**2.038**	**100,00**
DAG	47	2,33	59	2,49	37	1,82	37	1,82
DPG	20	0,99	53	2,24	24	1,18	26	1,28
GdED	27	1,34	33	1,40	17	0,84	16	0,79
GEW	39	1,93	24	1,01	28	1,38	24	1,18
GGLF	3	0,15	7	0,30	12	0,59	9	0,44
HBV	16	0,79	27	1,14	23	1,13	25	1,23
GHK	6	0,30	6	0,25	6	0,30	3	0,15
NGG	5	0,25	13	0,55	23	1,13	14	0,69
ÖTV	109	5,41	157	6,64	107	5,27	97	4,76
GdP	2	0,10	4	0,17	4	0,20	13	0,64
GTB	0	0,00	5	0,21	4	0,20	2	0,10
BSE	68	3,37	67	2,83	63	3,10	39	1,91
GL	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IGBE	0	0,00	8	0,34	0	0,00	1	0,05
IG CPK	16	0,79	25	1,06	17	0,84	9	0,44
GK	0	0,00	1	0,04	0	0,00	0	0,00
IG DP	9	0,45	30	1,27	17	0,84	16	0,79
IGM	84	4,17	167	7,06	101	4,98	73	3,58
ohne Angaben	1.565	77,63	1.679	70,99	1.546	76,20	1.634	80,18

	1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	1.779	100,00	896	100,00
DAG	35	1,97	13	1,45
DPG	11	0,62	3	0,33
GdED	12	0,67	11	1,23
GEW	19	1,07	7	0,78
GGLF	3	0,17	0	0,00
HBV	29	1,63	9	1,00
GHK	9	0,51	1	0,11
NGG	11	0,62	4	0,45
ÖTV	66	3,71	20	2,23
GdP	3	0,17	3	0,33
GTB	5	0,28	0	0,00
BSE	22	1,24	8	0,89
GL	0	0,00	0	0,00
IGBE	0	0,00	1	0,11
IG CPK	11	0,62	3	0,33
GK	0	0,00	0	0,00
IG DP	9	0,51	3	0,33
IGM	53	2,98	27	3,01
ohne Angaben	1.481	83,25	783	87,39

[1] Quelle: Die Angaben sind den Bogen Gesamtpartei 1974–1990 der ZMK, Mitglieder nach Eintrittsjahren, AdsD, entnommen. – Innerhalb der genannten Quellen entstammen die Werte für die Gesamtpartei einer eigenen Aufstellung, die für wenige Jahre in einigen Kategorien etwas von der Summe der Bundesländer abweicht.

[2] Die Abkürzungen der Gewerkschaften folgen der Begrifflichkeit der ZMK. Sie bedeuten: DAG Deutsche Angestellten-Gewerkschaft, DPG Deutsche Postgewerkschaft, GdED Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, GEW Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, GGLF Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft, HBV Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen, GHK Gewerkschaft Holz und Kunststoff, NGG Gewerkschaft Nahrung – Genuß – Gaststätten, ÖTV Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr, GdP Gewerkschaft der Polizei, GTB Gewerkschaft Textil – Bekleidung, BSE Industriegewerkschaft Bau – Steine – Erden, GL Gewerkschaft Leder, IGBE Industriegewerkschaft Bergbau und Energie, IG CPK Industriegewerkschaft Chemie – Papier – Keramik, GK Gewerkschaft Kunst, IG DP Industriegewerkschaft Druck und Papier, IG Medien Industriegewerkschaft Medien – Druck und Papier, Publizistik und Kunst, IGM Industriegewerkschaft Metall für die Bundesrepublik Deutschland. Die Reihenfolge der Gewerkschaften wurde gegenüber der Originalquelle vereinheitlicht. – Vgl. auch die entsprechende Anm. zu I.C.2.

[3] »Ohne Angaben« umfaßt SPD-Mitglieder, die entweder einer hier nicht aufgeführten Gewerkschaft angehörten oder ihre Gewerkschaftszugehörigkeit nicht angegeben hatten oder keiner Gewerkschaft angehörten. Das Verhältnis der drei Gruppen zueinander kann aus der Quelle heraus nicht quantifiziert werden.

[4] Quellen für alle Bundesländer: Gesamtbogen Bezirke 1974–1990 der ZMK, Mitglieder nach Eintrittsjahren, AdsD.

[5] Für den Bezirk FR fehlten die Monatsangaben für Dezember, was aufgrund der Jahresendabrechnung ein Minus von 958 Mitgliedern in der Quelle verursachte. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 anderen Bundesländer errechnet.

[6] Für Berlin lag keine Quelle vor. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 anderen Bundesländer errechnet.

[7] Für das Saarland lag keine Quelle vor. Die Werte der Tabelle wurden daher als Differenz: Gesamtpartei minus Summe der 10 anderen Bundesländer errechnet.

IV.A.1 Funktionäre insgesamt

IV.A.1.a Angestellte politische Funktionäre[1]

Gesamtpartei[2]

	31. Juli 1947		Januar 1957		März 1965		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**449**	**100,00**	**248**	**100,00**	**336**	**100,00**	**273**	**100,00**
Landessekretär	~	~	7	2,82	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.[3]	71	15,81	54	21,77	96	28,57	67	24,54
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	8	3,23	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.[4]	378	84,19	174	70,16	208	61,90	204	74,73
B.gf. ehrenamtlich	~	~	~	~	~	~	1	0,37
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	4	1,61	32	9,52	1	0,37
davon Frauen	**~**	**~**	**8**	**3,23**	**~**	**~**	**~**	**~**
Landessekretär	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.	~	~	5	2,02	~	~	~	~
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	~	~	3	1,21	~	~	~	~
B.gf. ehrenamtlich	~	~	~	~	~	~	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	0	0,00	~	~	~	~

	Mitte 1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**413**	100,00	**384**	100,00
PV Abteilungsleiter	6	1,45	~	~
PV Referent[5]	*68*	*16,46*	~	~
PV Abt.leiter o. Referent	~	~	77	20,05
Landessekretär	17	4,12	~	~
B.sekretär/-gf.	88	21,31	~	~
LV/B.gf. o. -referent	~	~	96	25,00
UB.sekr./-gf.	231	55,93	211	54,95
B.gf. ehrenamtlich	1	0,24	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	2	0,48	~	~
davon Frauen	**55**	**13,32**	**65**	**16,93**
PV Abteilungsleiter	1	0,24	~	~
PV Referent[6]	*13*	*3,15*	~	~
PV Abt.leiter o. Referent	~	~	20	5,21
Landessekretär	4	0,97	~	~
B.sekretär/-gf.	19	4,60	~	~
LV/B.gf. o. -referent	~	~	24	6,25
UB.sekr./-gf.	18	4,36	21	5,47
B.gf. ehrenamtlich	0	0,00	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00	~	~

Parteivorstand[7]

	Mitte 1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	74	100,00	77	100,00
PV Abteilungsleiter	6	8,11	~	~
PV Referent	*68*	*91,89*	~	~
PV Abt.leiter o. Referent	~	~	77	100,00
davon Frauen	14	18,92	20	25,97
PV Abteilungsleiter	1	1,35	~	~
PV Referent	13	17,57	~	~
PV Abt.leiter o. Referent	~	~	20	25,97

Baden-Württemberg[8]

	31. Juli 1947		Januar 1957		März 1965		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	27	100,00	13	100,00	16	100,00	19	100,00
Landessekretär	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.	5	18,52	2	15,38	3	18,75	2	10,53
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	1	7,69	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	22	81,48	10	76,92	13	81,25	17	89,47
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
davon Frauen	~	~	1	7,69	~	~	~	~
Landessekretär	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.	~	~	1	7,69	~	~	~	~
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	0	0,00	~	~	~	~

	Mitte 1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	27	100,00	26	100,00
Landessekretär	6	22,22	~	~
B.sekretär/-gf.	~	~	~	~
LV/B.gf. o. -referent	~	~	9	34,62
UB.sekr./-gf.	21	77,78	17	65,38
B.gf. ehrenamtlich	0	0,00	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00	~	~
davon Frauen	1	3,70	3	11,54
Landessekretär	1	3,70	~	~
B.sekretär/-gf.	~	~	~	~
LV/B.gf. o. -referent	~	~	2	7,69
UB.sekr./-gf.	0	0,00	1	3,85
B.gf. ehrenamtlich	0	0,00	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00	~	~

Bayern

	31. Juli 1947		Januar 1957		März 1965		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	54	100,00	26	100,00	63	100,00	33	100,00
Landessekretär	~	~	~	~	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.	8	14,81	11	42,31	14	22,22	4	12,12
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	1	3,85	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	46	85,19	14	53,85	26	41,27	29	87,88
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	0	0,00	23	36,51	~	~
davon Frauen	~	~	0	0,00	~	~	~	~
Landessekretär	~	~	~	~	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	0	0,00	~	~	~	~

	Mitte 1986	
	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**46**	**100,00**
Landessekretär	6	13,04
B.sekretär/-gf.	7	15,22
UB.sekr./-gf.	31	67,39
B.gf. ehrenamtlich	1	2,17
UB.sekr./-gf. ehrena.	1	2,17
davon Frauen	**6**	**13,04**
Landessekretär	1	2,17
B.sekretär/-gf.	1	2,17
UB.sekr./-gf.	4	8,70
B.gf. ehrenamtlich	0	0,00
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00

Berlin

	31. Juli 1947		Januar 1957		März 1965		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**87**	**100,00**	**28**	**100,00**	**23**	**100,00**	**17**	**100,00**
Landessekretär	~	~	8	28,57	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.	22	25,29	~	~	11	47,83	5	29,41
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	65	74,71	20	71,43	12	52,17	12	70,59
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	0	0,00	0	0,00	~	~
davon Frauen	**~**	**~**	**2**	**7,14**	**~**	**~**	**~**	**~**
Landessekretär	~	~	1	3,57	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.	~	~	~	~	~	~	~	~
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	~	~	1	3,57	~	~	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	0	0,00	~	~	~	~

	Mitte 1986	
	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**21**	**100,00**
Landessekretär	0	0,00
B.sekretär/-gf.	7	33,33
UB.sekr./-gf.	14	66,67
B.gf. ehrenamtlich	0	0,00
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00
davon Frauen	**3**	**14,29**
Landessekretär	0	0,00
B.sekretär/-gf.	1	4,76
UB.sekr./-gf.	2	9,52
B.gf. ehrenamtlich	0	0,00
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00

Bremen[9]

	März 1965		1983		Mitte 1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**4**	**100,00**	**4**	**100,00**	**7**	**100,00**	**5**	**100,00**
Landessekretär	~	~	~	~	0	0,00	~	~
B.sekretär/-gf.	3	75,00	2	50,00	3	42,86	~	~
LV/B.gf. o. -referent	~	~	~	~	~	~	3	60,00
UB.sekr./-gf.	1	25,00	2	50,00	4	57,14	2	40,00
B.gf. ehrenamtlich	~	~	~	~	0	0,00	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00	~	~	0	0,00	~	~
davon Frauen	**~**	**~**	**~**	**~**	**2**	**28,57**	**3**	**60,00**
Landessekretär	~	~	~	~	0	0,00	~	~
B.sekretär/-gf.	~	~	~	~	0	0,00	~	~
LV/B.gf. o. -referent	~	~	~	~	~	~	1	20,00
UB.sekr./-gf.	~	~	~	~	2	28,57	2	40,00
B.gf. ehrenamtlich	~	~	~	~	0	0,00	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	~	~	0	0,00	~	~

Hamburg

	31. Juli 1947[10]		Januar 1957[11]		März 1965		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	23	100,00	18	100,00	11	100,00	11	100,00
Landessekretär	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.	2	8,70	2	11,11	4	36,36	4	36,36
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	2	11,11	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	21	91,30	14	77,78	7	63,64	7	63,64
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
davon Frauen	~	~	1	5,56	~	~	~	~
Landessekretär	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	~	~	1	5,56	~	~	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	0	0,00	~	~	~	~

	Mitte 1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	11	100,00	11	100,00
Landessekretär	0	0,00	~	~
B.sekretär/-gf.	4	36,36	~	~
LV/B.gf. o. -referent	~	~	4	36,36
UB.sekr./-gf.	7	63,64	7	63,64
B.gf. ehrenamtlich	0	0,00	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00	~	~
davon Frauen	1	9,09	2	18,18
Landessekretär	0	0,00	~	~
B.sekretär/-gf.	1	9,09	~	~
LV/B.gf. o. -referent	~	~	1	9,09
UB.sekr./-gf.	0	0,00	1	9,09
B.gf. ehrenamtlich	0	0,00	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00	~	~

Hessen

	31. Juli 1947		Januar 1957		März 1965		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**37**	**100,00**	**24**	**100,00**	**32**	**100,00**	**34**	**100,00**
Landessekretär	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.	5	13,51	7	29,17	8	25,00	9	26,47
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	32	86,49	17	70,83	24	75,00	25	73,53
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
davon Frauen	**~**	**~**	**2**	**8,33**	**~**	**~**	**~**	**~**
Landessekretär	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.	~	~	2	8,33	~	~	~	~
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	0	0,00	~	~	~	~

	Mitte 1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**36**	**100,00**	**33**	**100,00**
Landessekretär	2	5,56	~	~
B.sekretär/-gf.	8	22,22	~	~
LV/B.gf. o. -referent	~	~	8	24,24
UB.sekr./-gf.	26	72,22	25	75,76
B.gf. ehrenamtlich	0	0,00	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00	~	~
davon Frauen	**3**	**8,33**	**4**	**12,12**
Landessekretär	0	0,00	~	~
B.sekretär/-gf.	0	0,00	~	~
LV/B.gf. o. -referent	~	~	1	3,03
UB.sekr./-gf.	3	8,33	3	9,09
B.gf. ehrenamtlich	0	0,00	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00	~	~

Niedersachsen

	31. Juli 1947[12]		Januar 1957[13]		März 1965		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**86**	**100,00**	**31**	**100,00**	**49**	**100,00**	**42**	**100,00**
Landessekretär	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.	8	9,30	9	29,03	12	24,49	11	26,19
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	78	90,70	22	70,97	31	63,27	31	73,81
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	0	0,00	6	12,24	~	~
davon Frauen	~	~	0	0,00	~	~	~	~
Landessekretär	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	0	0,00	~	~	~	~

	Mitte 1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**49**	**100,00**	**41**	**100,00**
Landessekretär	2	4,08	~	~
B.sekretär/-gf.	11	22,45	~	~
LV/B.gf. o. -referent	~	~	9	21,95
UB.sekr./-gf.	36	73,47	32	78,05
B.gf. ehrenamtlich	0	0,00	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00	~	~
davon Frauen	**1**	**2,04**	**0**	**0,00**
Landessekretär	0	0,00	~	~
B.sekretär/-gf.	0	0,00	~	~
LV/B.gf. o. -referent	~	~	0	0,00
UB.sekr./-gf.	1	2,04	0	0,00
B.gf. ehrenamtlich	0	0,00	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00	~	~

Nordrhein-Westfalen

	31. Juli 1947		Januar 1957		März 1965		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**86**	**100,00**	**72**	**100,00**	**87**	**100,00**	**76**	**100,00**
Landessekretär	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.	11	12,79	12	16,67	25	28,74	15	19,74
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	4	5,56	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	75	87,21	54	75,00	62	71,26	61	80,26
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	2	2,78	~	~	~	~
davon Frauen	**~**	**~**	**2**	**2,78**	**~**	**~**	**~**	**~**
Landessekretär	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.	~	~	1	1,39	~	~	~	~
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	~	~	1	1,39	~	~	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	0	0,00	~	~	~	~

	Mitte 1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**90**	**100,00**	**85**	**100,00**
Landessekretär	6	6,67	~	~
B.sekretär/-gf.	19	21,11	~	~
LV/B.gf. o. -referent	~	~	23	27,06
UB.sekr./-gf.	65	72,22	62	72,94
B.gf. ehrenamtlich	0	0,00	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00	~	~
davon Frauen	**13**	**14,44**	**15**	**17,65**
Landessekretär	3	3,33	~	~
B.sekretär/-gf.	4	4,44	~	~
LV/B.gf. o. -referent	~	~	9	10,59
UB.sekr./-gf.	6	6,67	6	7,06
B.gf. ehrenamtlich	0	0,00	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00	~	~

Rheinland-Pfalz

	31. Juli 1947		Januar 1957		März 1965		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	25	100,00	18	100,00	27	100,00	19	100,00
Landessekretär	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.	5	20,00	5	27,78	7	25,93	5	26,32
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	20	80,00	12	66,67	18	66,67	14	73,68
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	1	5,56	2	7,41	~	~
davon Frauen	~	~	0	0,00	~	~	~	~
Landessekretär	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	0	0,00	~	~	~	~

	Mitte 1986	
	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	31	100,00
Landessekretär	1	3,23
B.sekretär/-gf.	12	38,71
UB.sekr./-gf.	18	58,06
B.gf. ehrenamtlich	0	0,00
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00
davon Frauen	6	19,35
Landessekretär	0	0,00
B.sekretär/-gf.	6	19,35
UB.sekr./-gf.	0	0,00
B.gf. ehrenamtlich	0	0,00
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00

Saarland

	Januar 1957		März 1965		1983		Mitte 1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	5	100,00	6	100,00	7	100,00	8	100,00
Landessekretär	0	0,00	~	~	~	~	0	0,00
B.sekretär/-gf.	2	40,00	3	50,00	2	28,57	2	25,00
B.betriebsgrup.sekr.	0	0,00	~	~	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	2	40,00	3	50,00	3	42,86	5	62,50
B.gf. ehrenamtlich	~	~	~	~	1	14,29	0	0,00
UB.sekr./-gf. ehrena.	1	20,00	0	0,00	1	14,29	1	12,50
davon Frauen	0	0,00	~	~	~	~	0	0,00
Landessekretär	0	0,00	~	~	~	~	0	0,00
B.sekretär/-gf.	0	0,00	~	~	~	~	0	0,00
B.betriebsgrup.sekr.	0	0,00	~	~	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	0	0,00	~	~	~	~	0	0,00
B.gf. ehrenamtlich	~	~	~	~	~	~	0	0,00
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00	~	~	~	~	0	0,00

Schleswig-Holstein

	31. Juli 1947		Januar 1957		März 1965		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	24	100,00	13	100,00	18	100,00	11	100,00
Landessekretär	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.	5	20,83	4	30,77	6	33,33	8	72,73
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	19	79,17	9	69,23	11	61,11	3	27,27
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	0	0,00	1	5,56	~	~
davon Frauen	~	~	0	0,00	~	~	~	~
Landessekretär	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.sekretär/-gf.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
B.betriebsgrup.sekr.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf.	~	~	0	0,00	~	~	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	~	~	0	0,00	~	~	~	~

	Mitte 1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**13**	**100**	**6**	**100,00**
Landessekretär	0	0,00	~	~
B.sekretär/-gf.	9	69,23	~	~
LV/B.gf. o. -referent	~	~	4	66,67
UB.sekr./-gf.	4	30,77	2	33,33
B.gf. ehrenamtlich	0	0,00	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00	~	~
davon Frauen	**5**	**38,46**	**1**	**16,67**
Landessekretär	0	0,00	~	~
B.sekretär/-gf.	5	38,46	~	~
LV/B.gf. o. -referent	~	~	1	16,67
UB.sekr./-gf.	0	0,00	0	0,00
B.gf. ehrenamtlich	0	0,00	~	~
UB.sekr./-gf. ehrena.	0	0,00	~	~

IV.A.1.b Technisches und Büropersonal[14]

	31. Juli 1947		1983		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Länder u. PV ins.	~	~	~	~	**614**	–
Parteivorstand	~	~	~	~	160	–
Länder ins.[15]	**451**	100,00	**440**	100,00	**454**	100,00
Baden-Württemberg	16	3,55	45	10,23	46	10,13
Bayern	55	12,20	37	8,41	–	–
Berlin	101	22,39	21	4,77	–	–
Bremen[16]	~	~	10	2,27	12	2,64
Hamburg[17]	39	8,65	24	5,45	24	5,29
Hessen	46	10,20	64	14,55	61	13,44
Niedersachsen[18]	50	11,09	56	12,73	55	12,11
Nordrhein-Westfalen	77	17,07	121	27,50	106	23,35
Rheinland-Pfalz	24	5,32	26	5,91	–	–
Saarland	–	–	13	2,95	–	–
Schleswig-Holstein	43	9,53	23	5,23	31	6,83

IV.A.1.c Angestelltes Personal insgesamt[19]

	31. Juli 1947/ 1. Oktober 1948[20]		1983		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Länder u. PV ins.	**1.048**	**100,00**	**915**	**100,00**	**998**	**100,00**
Parteivorstand	148	14,12	202	22,08	237	23,75
Länder ins.	900	85,88	713	77,92	761	76,25
Baden-Württemberg	43	4,10	64	6,99	72	7,21
Bayern	109	10,40	70	7,65	–	–
Berlin	188	17,94	38	4,15	–	–
Bremen	~	~	14	1,53	17	1,70
Hamburg	62	5,92	35	3,83	35	3,51
Hessen	83	7,92	98	10,71	94	9,42
Niedersachsen	136	12,98	98	10,71	96	9,62
Nordrhein-Westfalen	163	15,55	197	21,53	191	19,14
Rheinland-Pfalz	49	4,68	45	4,92	–	–
Saarland	–	–	20	2,19	–	–
Schleswig-Holstein	67	6,39	34	3,72	37	3,71

IV.A.1.d Neumitglieder in Funktionärspositionen

Gesamtpartei[21]

	1974		1978		1982		1984[22]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**44.172**	**100,00**	**38.903**	**100,00**	**36.718**	**100,00**	**34.261**	**100,00**
Neumitglieder als Funktionäre ins.	**169**	**0,38**	**214**	**0,55**	**71**	**0,19**	**250**	**0,73**
OV Vorsitzende	28	0,06	28	0,07	6	0,02	21	0,06
KV Vorsitzende	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
UB Vorsitzende	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
B Vorsitzende	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
OV Kassierer	45	0,10	40	0,10	25	0,07	49	0,14
KV Kassierer	0	0,00	1	0,00	0	0,00	0	0,00
UB Kassierer	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
B Kassierer	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
OV Beisitzende	48	0,11	78	0,20	26	0,07	102	0,30
KV Beisitzende	2	0,00	1	0,00	2	0,01	3	0,01
UB Beisitzende	1	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
B Beisitzende	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
OV Sonstige	43	0,10	41	0,11	11	0,03	69	0,20
KV Sonstige	1	0,00	2	0,01	0	0,00	4	0,01
UB Sonstige	1	0,00	23	0,06	1	0,00	2	0,01
B Sonstige	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ohne Angaben	44.003	99,62	38.689	99,45	36.647	99,81	34.011	99,27

	1986	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**33.674**	**100,00**
Neumitglieder als Funktionäre ins.	**143**	**0,42**
OV Vorsitzende	14	0,04
KV Vorsitzende	0	0,00
UB Vorsitzende	0	0,00
B Vorsitzende	0	0,00
OV Kassierer	27	0,08
KV Kassierer	1	0,00
UB Kassierer	0	0,00
B Kassierer	0	0,00
OV Beisitzende	57	0,17
KV Beisitzende	0	0,00
UB Beisitzende	0	0,00
B Beisitzende	0	0,00
OV Sonstige	42	0,12
KV Sonstige	0	0,00
UB Sonstige	2	0,01
B Sonstige	0	0,00
ohne Angaben[23]	*33.531*	*99,58*

[1] Abkürzungen in der folgenden Tabelle: OV: Ortsverein; KV: Kreisverein; UB: Unterbezirk; B: Bezirk; LV: Landesverband; PV: Parteivorstand; Abt.: Abteilung; ehrena.: ehrenamtlich; B.betriebsgrup.sekr.: Bezirks-Betriebsgruppensekretär; gf.: geschäftsführer; sekr.: sekretär.

[2] Quellen für die Gesamtpartei: 31. Juli 1947, Januar 1957, 1983: Rechnerische Summe der nachfolgenden Länder. März 1965: SPD-Organisationsübersicht, AdsD, SPD-PV, 01505B. Mitte 1986: Auszug aus dem Bericht zum Nürnberger Parteitag der SPD: Gleichstellung der Frauen in der Partei, Teil IV: Hauptamtliche Mitarbeiterinnen in der SPD, EOH, Materialien Büro Hitzges. 1988: Personalübersicht (Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter), Stand 31. Dezember 1988, EOH, Materialien Büro Hitzges.

[3] März 1965 »Landesverbands- oder Bezirksgeschäftsführer«. So für die gesamte Tabelle, auch für »davon Frauen«.

[4] 31. Juli 1947: »sonstige Sekretäre« in Abgrenzung zu »Bezirkssekretären«. März 1965 »Unterbezirks- und Kreisgeschäftsführer«. So für die gesamte Tabelle, auch für »davon Frauen«.

[5] Errechnet aus Prozentangabe und absoluter Zahl für Frauen.

[6] Ebenso.

[7] Der Parteivorstand stellte bezogen auf die Funktionäre eine eigene Organisationseinheit dar. Er wird daher hier den Ländern vorangestellt.

[8] Quellen zu allen Ländern: 31. Juli 1947: Parteiangestellte, Liste nach Bezirken, AdsD, SPD-PV, 5904, gegliedert nach »Bezirkssekretären« und »sonstigen Sekretären«. Januar 1957: SPD, PV, Organisation (Hg.), Die Parteiorganisation in den Bezirken, masch. Ms., Januar 1957, AdsD, Zeitgeschichtliche Sammlung SPD-PV, 130, für Bezirks- und Unterbezirkssekretäre. März 1965: SPD-Organisationsübersicht, AdsD, SPD-PV, 01505B. 1983: Statistische Zusammenfassung

der Organisationsstruktur, 2. Personalstruktur, EOH, Materialien Büro Hitzges. Mitte 1986 und 1988: wie Gesamtpartei; fehlendes Blatt für 1988 bedingt die lückenhaften Angaben bei den Ländern.

[9] Die Funktionäre Bremens sind für 31. Juli 1947 und Januar 1957 in Hamburg mitenthalten.

[10] Einschließlich Bremen und des niedersächsischen Regierungsbezirks Stade.

[11] Ebenso.

[12] Ohne den Regierungsbezirk Stade.

[13] Ebenso.

[14] Quellen: 31. Juli 1947: Parteiangestellte, Liste nach Bezirken, AdsD, SPD-PV, 5904, Kategorie »Angestellte«, in Abgrenzung zu »Bezirkssekretären/sonst. Sekretären«. 1983: Statistische Zusammenfassung der Organisationsstruktur, 2. Personalstruktur, EOH, Materialien Büro Hitzges. 1988: Personalübersicht (Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter), Stand 31. Dezember 1988, EOH, Materialien Büro Hitzges; fehlendes Blatt bedingt die lückenhaften Angaben bei den Ländern. – Die hier abgebildete Personengruppe umfaßt summarisch alle nicht politisch definierten Funktionen in der Partei, ist also abgegrenzt zu Sekretären, Geschäftsführern, Referenten und Abteilungsleitern.

[15] Wegen der Datenlücken für den Parteivorstand wurde der Prozentbezug zur Ländersumme hergestellt.

[16] Das Personal der Bremer SPD ist für 31. Juli 1947 in Hamburg mitenthalten.

[17] 31. Juli 1947 einschließlich Bremen und dem niedersächsischen Regierungsbezirk Stade.

[18] 31. Juli 1947 ohne den Regierungsbezirk Stade, der in Hamburg mitenthalten ist.

[19] Quellen: Länder alle Daten und Parteivorstand 1988: Summe der Tab. IV.A.1.a und IV.A.1.b, Angestellte politische Funktionäre sowie Technisches und Büropersonal. Parteivorstand 1. Oktober 1948: Personalübersicht des Parteivorstandes, AdsD, SPD-PV, 5904. Parteivorstand 1983: Statistische Zusammenfassung der Organisationsstruktur, 4. Organisationsvergleich CDU/CSU – SPD, EOH, Materialien Büro Hitzges.

[20] Für die Länder 31. Juli 1947; für den Parteivorstand 1. Oktober 1948. – Zu den Gebietsständen der Länder Bremen, Hamburg und Niedersachsen vgl. IV.A.1.a und b.

[21] Quelle: Bogen Gesamtpartei 1974–1986 der ZMK, Mitglieder nach Eintrittsjahren, AdsD. – Unvollständige Erhebung aus acht Bundesländern.

[22] Irrtümlich gibt die Quelle für die Kategorie »ohne Angaben« 34.017 an. Der Fehler wurde korrigiert.

[23] Errechnet aus Neumitglieder insgesamt minus alle Neumitglieder auf Funktionärspositionen.

IV.B.1 Geschlecht

Gesamtpartei[1]

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
OV Vorsitzende ins.	**8.183**	**100,00**	**10.322**	**100,00**	**9.779**	**100,00**	**10.407**	**100,00**
männlich	8.029	98,12	9.952	96,42	9.233	94,42	9.760	93,78
weiblich	154	1,88	370	3,58	546	5,58	647	6,22

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
KV Vorsitzende ins.	**203**	**100,00**	**248**	**100,00**	**234**	**100,00**	**274**	**100,00**
männlich	196	96,55	241	97,18	222	94,87	261	95,26
weiblich	7	3,45	7	2,82	12	5,13	13	4,74

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
UB Vorsitzende ins.	**199**	**100,00**	**225**	**100,00**	**196**	**100,00**	**231**	**100,00**
männlich	195	97,99	213	94,67	187	95,41	225	97,40
weiblich	4	2,01	12	5,33	9	4,59	6	2,60

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
B Vorsitzende ins.	**32**	**100,00**	**29**	**100,00**	**21**	**100,00**	**34**	**100,00**
männlich	32	100,00	29	100,00	20	95,24	33	97,06
weiblich	0	0,00	0	0,00	1	4,76	1	2,94

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
OV Kassierer ins.	**9.291**	**100,00**	**10.290**	**100,00**	**8.892**	**100,00**	**9.685**	**100,00**
männlich	8.354	89,91	8.846	85,97	7.324	82,37	7.883	81,39
weiblich	937	10,09	1.444	14,03	1.568	17,63	1.802	18,61

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
KV Kassierer ins.	**146**	**100,00**	**149**	**100,00**	**517**	**100,00**	**613**	**100,00**
männlich	133	91,10	129	86,58	450	87,04	537	87,60
weiblich	13	8,90	20	13,42	67	12,96	76	12,40

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
UB Kassierer ins.	**131**	**100,00**	**137**	**100,00**	**94**	**100,00**	**136**	**100,00**
männlich	123	93,89	130	94,89	81	86,17	122	89,71
weiblich	8	6,11	7	5,11	13	13,83	14	10,29

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
B Kassierer ins.	**12**	**100,00**	**16**	**100,00**	**9**	**100,00**	**13**	**100,00**
männlich	12	100,00	14	87,50	9	100,00	12	92,31
weiblich	0	0,00	2	12,50	0	0,00	1	7,69

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
OV Beisitzende ins.	**25.727**	**100,00**	**30.275**	**100,00**	**29.690**	**100,00**	**32.503**	**100,00**
männlich	23.158	90,01	26.155	86,39	24.877	83,79	27.046	83,21
weiblich	2.569	9,99	4.120	13,61	4.813	16,21	5.457	16,79

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
KV Beisitzende ins.	**1.375**	**100,00**	**867**	**100,00**	**801**	**100,00**	**1.612**	**0,18**
männlich	1.242	90,33	751	86,62	656	81,90	1.350	83,75
weiblich	133	9,67	116	13,38	145	18,10	262	16,25

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
UB Beisitzende ins.	**1.581**	100,00	**1.179**	100,00	**1.140**	100,00	**2.381**	100,00
männlich	1.398	88,43	998	84,65	935	82,02	1.989	83,54
weiblich	183	11,57	181	15,35	205	17,98	392	16,46

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
B Beisitzende ins.	**166**	100,00	**82**	100,00	**63**	100,00	**151**	100,00
männlich	144	86,75	69	84,15	52	82,54	119	78,81
weiblich	22	13,25	13	15,85	11	17,46	32	21,19

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
OV Sonstige ins.	**22.823**	100,00	**19.996**	100,00	**17.513**	100,00	**20.886**	100,00
männlich	19.780	86,67	16.976	84,90	14.539	83,02	17.084	81,80
weiblich	3.043	13,33	3.020	15,10	2.974	16,98	3.802	18,20

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
KV Sonstige ins.	**1.567**	100,00	**925**	100,00	**760**	100,00	**1.946**	100,00
männlich	1.380	88,07	775	83,78	617	81,18	1.586	81,50
weiblich	187	11,93	150	16,22	143	18,82	360	18,50

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
UB Sonstige ins.	**2.492**	100,00	**1.883**	100,00	**1.324**	100,00	**2.867**	100,00
männlich	2.156	86,52	1.515	80,46	1.054	79,61	2.379	82,98
weiblich	336	13,48	368	19,54	270	20,39	488	17,02

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
B Sonstige ins.	**385**	100,00	**126**	100,00	**120**	100,00	**265**	100,00
männlich	336	87,27	107	84,92	103	85,83	223	84,15
weiblich	49	12,73	19	15,08	17	14,17	42	15,85

[1] Quelle: Bogen Gesamtpartei 1974–1984 der ZMK, Mitglieder nach Funktionen, AdsD.

IV.B.2 Alter

Gesamtpartei[1]

Ortsvereins-Vorsitzende

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
OV Vorsitzende ins.	**8.183**	**100,00**	**10.322**	**100,00**	**9.779**	**100,00**	**10.407**	**100,00**
bis 21 Jahre	19	0,23	17	0,16	4	0,04	5	0,05
22–25 Jahre	141	1,72	102	0,99	68	0,70	53	0,51
26–30 Jahre	595	7,27	674	6,53	438	4,48	319	3,07
31–35 Jahre	1.243	15,19	1.449	14,04	1.335	13,65	1.124	10,80
36–40 Jahre	1.430	17,48	2.045	19,81	1.821	18,62	1.945	18,69
41–50 Jahre	2.623	32,05	3.298	31,95	3.433	35,11	3.921	37,68
51–60 Jahre	1.536	18,77	2.175	21,07	2.056	21,02	2.243	21,55
61–70 Jahre	434	5,30	444	4,30	563	5,76	713	6,85
71 Jahre und älter	47	0,57	73	0,71	53	0,54	75	0,72
ohne Angaben	115	1,41	45	0,44	8	0,08	9	0,09
davon Frauen	**154**	**1,88**	**370**	**3,58**	**546**	**5,58**	**647**	**6,22**
bis 21 Jahre	1	0,01	1	0,01	0	0,00	1	0,01
22–25 Jahre	2	0,02	7	0,07	2	0,02	4	0,04
26–30 Jahre	16	0,20	29	0,28	34	0,35	27	0,26
31–35 Jahre	33	0,40	75	0,73	118	1,21	97	0,93
36–40 Jahre	31	0,38	86	0,83	117	1,20	145	1,39
41–50 Jahre	34	0,42	105	1,02	169	1,73	242	2,33
51–60 Jahre	28	0,34	52	0,50	84	0,86	105	1,01
61–70 Jahre	7	0,09	11	0,11	18	0,18	22	0,21
71 Jahre und älter	0	0,00	1	0,01	2	0,02	2	0,02
ohne Angaben	2	0,02	3	0,03	2	0,02	2	0,02

Kreisvereins-Vorsitzende

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
KV Vorsitzende ins.	**203**	**100,00**	**248**	**100,00**	**234**	**100,00**	**274**	**100,00**
bis 21 Jahre	1	0,49	0	0,00	0	0,00	0	0,00
22–25 Jahre	3	1,48	2	0,81	0	0,00	1	0,36
26–30 Jahre	13	6,40	9	3,63	7	2,99	3	1,09
31–35 Jahre	30	14,78	39	15,73	24	10,26	29	10,58
36–40 Jahre	35	17,24	55	22,18	45	19,23	53	19,34
41–50 Jahre	53	26,11	69	27,82	97	41,45	122	44,53
51–60 Jahre	47	23,15	53	21,37	43	18,38	46	16,79
61–70 Jahre	14	6,90	15	6,05	15	6,41	19	6,93
71 Jahre und älter	2	0,99	3	1,21	2	0,85	0	0,00
ohne Angaben	5	2,46	3	1,21	1	0,43	1	0,36
davon Frauen	**7**	**3,45**	**7**	**2,82**	**12**	**5,13**	**13**	**4,74**
bis 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
22–25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
26–30 Jahre	2	0,99	1	0,40	1	0,43	0	0,00
31–35 Jahre	1	0,49	2	0,81	1	0,43	2	0,73
36–40 Jahre	1	0,49	2	0,81	4	1,71	4	1,46
41–50 Jahre	2	0,99	1	0,40	4	1,71	6	2,19
51–60 Jahre	1	0,49	0	0,00	2	0,85	1	0,36
61–70 Jahre	0	0,00	1	0,40	0	0,00	0	0,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Unterbezirks-Vorsitzende

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
UB Vorsitzende ins.	**199**	**100,00**	**225**	**100,00**	**196**	**100,00**	**231**	**100,00**
bis 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
22–25 Jahre	1	0,50	2	0,89	0	0,00	0	0,00
26–30 Jahre	10	5,03	5	2,22	0	0,00	0	0,00
31–35 Jahre	26	13,07	26	11,56	18	9,18	13	5,63
36–40 Jahre	34	17,09	49	21,78	45	22,96	37	16,02
41–50 Jahre	66	33,17	78	34,67	74	37,76	115	49,78
51–60 Jahre	48	24,12	47	20,89	45	22,96	52	22,51
61–70 Jahre	13	6,53	16	7,11	13	6,63	14	6,06
71 Jahre und älter	0	0,00	1	0,44	1	0,51	0	0,00
ohne Angaben	1	0,50	1	0,44	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	**4**	**2,01**	**12**	**5,33**	**9**	**4,59**	**6**	**2,60**
bis 21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
22–25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
26–30 Jahre	0	0,00	2	0,89	0	0,00	0	0,00
31–35 Jahre	1	0,50	0	0,00	1	0,51	1	0,43
36–40 Jahre	1	0,50	5	2,22	2	1,02	3	1,30
41–50 Jahre	1	0,50	2	0,89	4	2,04	2	0,87
51–60 Jahre	1	0,50	2	0,89	0	0,00	0	0,00
61–70 Jahre	0	0,00	1	0,44	1	0,51	0	0,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	1	0,51	0	0,00
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Bezirks-Vorsitzende[2]

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
B Vorsitzende ins.	**32**	**100,00**	**29**	**100,00**	**21**	**100,00**	**34**	**100,00**
bis 21 Jahre	1	3,13	0	0,00	0	0,00	0	0,00
22–25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
26–30 Jahre	0	0,00	1	3,45	0	0,00	0	0,00
31–35 Jahre	4	12,50	2	6,90	0	0,00	1	2,94
36–40 Jahre	1	3,13	3	10,34	3	14,29	4	11,76
41–50 Jahre	13	40,63	4	13,79	6	28,57	11	32,35
51–60 Jahre	11	34,38	17	58,62	10	47,62	10	29,41
61–70 Jahre	2	6,25	1	3,45	1	4,76	8	23,53
71 Jahre und älter	0	0,00	1	3,45	1	4,76	0	0,00
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Ortsvereins-Kassierer

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
OV Kassierer ins.	**9.291**	**100,00**	**10.290**	**100,00**	**8.892**	**100,00**	**9.685**	**100,00**
bis 21 Jahre	128	1,38	86	0,84	57	0,64	42	0,43
22–25 Jahre	344	3,70	330	3,21	169	1,90	136	1,40
26–30 Jahre	675	7,27	856	8,32	563	6,33	485	5,01
31–35 Jahre	1.057	11,38	1.059	10,29	1.049	11,80	1.060	10,94
36–40 Jahre	1.284	13,82	1.450	14,09	1.073	12,07	1.298	13,40
41–50 Jahre	2.455	26,42	2.794	27,15	2.619	29,45	2.899	29,93
51–60 Jahre	1.782	19,18	2.195	21,33	1.967	22,12	2.140	22,10
61–70 Jahre	1.095	11,79	1.017	9,88	982	11,04	1.198	12,37
71 Jahre und älter	269	2,90	412	4,00	397	4,46	416	4,30
ohne Angaben	202	2,17	91	0,88	16	0,18	11	0,11
davon Frauen	**937**	**10,09**	**1.444**	**14,03**	**1.568**	**17,63**	**1.802**	**18,61**
bis 21 Jahre	13	0,14	18	0,17	11	0,12	7	0,07
22–25 Jahre	50	0,54	68	0,66	39	0,44	31	0,32
26–30 Jahre	77	0,83	174	1,69	124	1,39	114	1,18
31–35 Jahre	118	1,27	189	1,84	206	2,32	252	2,60
36–40 Jahre	113	1,22	193	1,88	245	2,76	264	2,73
41–50 Jahre	197	2,12	306	2,97	432	4,86	554	5,72
51–60 Jahre	187	2,01	282	2,74	284	3,19	315	3,25
61–70 Jahre	142	1,53	144	1,40	136	1,53	176	1,82
71 Jahre und älter	22	0,24	58	0,56	90	1,01	89	0,92
ohne Angaben	18	0,19	12	0,12	1	0,01	0	0,00

Ortsvereins-Beisitzende

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
OV Beisitzende ins.	**25.727**	**100,00**	**30.275**	**100,00**	**29.690**	**100,00**	**32.503**	**100,00**
bis 21 Jahre	357	1,39	266	0,88	242	0,82	230	0,71
22–25 Jahre	970	3,77	743	2,45	545	1,84	581	1,79
26–30 Jahre	1.823	7,09	2.273	7,51	1.478	4,98	1.401	4,31
31–35 Jahre	3.256	12,66	3.105	10,26	3.053	10,28	2.951	9,08
36–40 Jahre	3.729	14,49	4.489	14,83	3.692	12,44	3.991	12,28
41–50 Jahre	7.437	28,91	8.603	28,42	8.867	29,87	9.981	30,71
51–60 Jahre	4.896	19,03	7.079	23,38	7.427	25,02	7.988	24,58
61–70 Jahre	2.467	9,59	2.644	8,73	3.272	11,02	3.983	12,25
71 Jahre und älter	449	1,75	883	2,92	1.088	3,66	1.387	4,27
ohne Angaben	343	1,33	190	0,63	26	0,09	10	0,03
davon Frauen	**2.569**	**9,99**	**4.120**	**13,61**	**4.813**	**16,21**	**5.457**	**16,79**
bis 21 Jahre	67	0,26	56	0,18	36	0,12	49	0,15
22–25 Jahre	143	0,56	156	0,52	114	0,38	117	0,36
26–30 Jahre	267	1,04	453	1,50	337	1,14	303	0,93
31–35 Jahre	373	1,45	593	1,96	683	2,30	650	2,00
36–40 Jahre	334	1,30	663	2,19	726	2,45	912	2,81
41–50 Jahre	563	2,19	967	3,19	1.358	4,57	1.599	4,92
51–60 Jahre	448	1,74	728	2,40	923	3,11	1.033	3,18
61–70 Jahre	289	1,12	349	1,15	442	1,49	560	1,72
71 Jahre und älter	51	0,20	133	0,44	190	0,64	233	0,72
ohne Angaben	34	0,13	22	0,07	4	0,01	1	0,00

[1] Quelle: Bogen Gesamtpartei 1974–1984 der ZMK, Mitglieder nach Funktionen, AdsD.

[2] Wegen geringer Fallzahlen »davon Frauen« ohne tabellarische Darstellung: 1982: 1 Bezirksvorsitzende, Altersgruppe 41–50 Jahre; 1984: 1 Bezirksvorsitzende, Altersgruppe 51–60 Jahre. Wahrscheinlich handelte es sich um dieselbe Person.

IV.B.2/B.5 Berufliche Stellung, differenziert nach Alter

Berlin, 1. Februar 1954[1]

	Berufliche Stellungen ins.		Arbeiter		Angestellte		Beamte	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Vorsitzende ins.	**3.385**	**100,00**	**836**	**24,70**	**1.257**	**37,13**	**253**	**7,47**
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	10	0,30	6	0,18	2	0,06	0	0,00
21–25 Jahre	80	2,36	21	0,62	41	1,21	3	0,09
26–30 Jahre	179	5,29	62	1,83	69	2,04	12	0,35
31–40 Jahre	511	15,10	152	4,49	245	7,24	33	0,97
41–50 Jahre	911	26,91	242	7,15	397	11,73	70	2,07
51–60 Jahre	955	28,21	250	7,39	368	10,87	95	2,81
61–70 Jahre	599	17,70	98	2,90	134	3,96	39	1,15
71 Jahre und älter	140	4,14	5	0,15	1	0,03	1	0,03
davon Frauen	**670**	**19,79**	**50**	**1,48**	**189**	**5,58**	**28**	**0,83**
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	1	0,03	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21–25 Jahre	9	0,27	0	0,00	7	0,21	0	0,00
26–30 Jahre	26	0,77	2	0,06	10	0,30	1	0,03
31–40 Jahre	103	3,04	8	0,24	45	1,33	4	0,12
41–50 Jahre	229	6,77	21	0,62	69	2,04	12	0,35
51–60 Jahre	186	5,49	15	0,44	48	1,42	10	0,30
61–70 Jahre	103	3,04	4	0,12	10	0,30	1	0,03
71 Jahre und älter	13	0,38	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	Landwirte (selbständig)		Handwerker (selbständig)		Geschäftsleute		Freie und geistige Berufe	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Vorsitzende ins.	**4**	**0,12**	**96**	**2,84**	**93**	**2,75**	**143**	**4,22**
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,03
21–25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	13	0,38
26–30 Jahre	0	0,00	1	0,03	0	0,00	20	0,59
31–40 Jahre	0	0,00	5	0,15	5	0,15	25	0,74
41–50 Jahre	2	0,06	21	0,62	26	0,77	24	0,71
51–60 Jahre	2	0,06	41	1,21	36	1,06	38	1,12
61–70 Jahre	0	0,00	25	0,74	23	0,68	22	0,65
71 Jahre und älter	0	0,00	3	0,09	3	0,09	0	0,00
davon Frauen	**0**	**0,00**	**6**	**0,18**	**6**	**0,18**	**10**	**0,30**
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
21–25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
26–30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
31–40 Jahre	0	0,00	2	0,06	0	0,00	1	0,03
41–50 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	0,03	2	0,06
51–60 Jahre	0	0,00	1	0,03	5	0,15	4	0,12
61–70 Jahre	0	0,00	3	0,09	0	0,00	3	0,09
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	Rentner		Hausfrauen	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Vorsitzende ins.	**386**	**11,40**	**317**	**9,36**
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	0	0,00	1	0,03
21–25 Jahre	0	0,00	2	0,06
26–30 Jahre	3	0,09	12	0,35
31–40 Jahre	3	0,09	43	1,27
41–50 Jahre	7	0,21	122	3,60
51–60 Jahre	32	0,95	93	2,75
61–70 Jahre	215	6,35	43	1,27
71 Jahre und älter	126	3,72	1	0,03
davon Frauen	**64**	**1,89**	**317**	**9,36**
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	0	0,00	1	0,03
21–25 Jahre	0	0,00	2	0,06
26–30 Jahre	1	0,03	12	0,35
31–40 Jahre	0	0,00	43	1,27
41–50 Jahre	2	0,06	122	3,60
51–60 Jahre	10	0,30	93	2,75
61–70 Jahre	39	1,15	43	1,27
71 Jahre und älter	12	0,35	1	0,03

Hamburg, Februar 1954[2]

	Berufliche Stellungen ins.		Arbeiter		Angestellte		Beamte	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**2.041**	**100,00**	**813**	**39,83**	**584**	**28,61**	**72**	**3,53**
bis 30 Jahre	157	7,69	87	4,26	55	2,69	3	0,15
31–40 Jahre	323	15,83	161	7,89	106	5,19	8	0,39
41–50 Jahre	678	33,22	296	14,50	187	9,16	27	1,32
51–60 Jahre	540	26,46	184	9,02	186	9,11	28	1,37
61 Jahre und älter	343	16,81	85	4,16	50	2,45	6	0,29
davon Frauen	**410**	**20,09**	**10**	**0,49**	**39**	**1,91**	**3**	**0,15**
bis 30 Jahre	10	0,49	1	0,05	5	0,24	0	0,00
31–40 Jahre	44	2,16	2	0,10	9	0,44	0	0,00
41–50 Jahre	169	8,28	4	0,20	12	0,59	2	0,10
51–60 Jahre	134	6,57	3	0,15	12	0,59	1	0,05
61 Jahre und älter	53	2,60	0	0,00	1	0,05	0	0,00

	Freie Berufe u. Selbständige		Rentner		Hausfrauen	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**82**	**4,02**	**146**	**7,15**	**344**	**16,85**
bis 30 Jahre	8	0,39	0	0,00	4	0,20
31–40 Jahre	16	0,78	0	0,00	32	1,57
41–50 Jahre	19	0,93	1	0,05	148	7,25
51–60 Jahre	27	1,32	5	0,24	110	5,39
61 Jahre und älter	12	0,59	140	6,86	50	2,45
davon Frauen	**7**	**0,34**	**2**	**0,10**	**344**	**16,85**
bis 30 Jahre	0	0,00	0	0,00	4	0,20
31–40 Jahre	1	0,05	0	0,00	32	1,57
41–50 Jahre	3	0,15	0	0,00	148	7,25
51–60 Jahre	2	0,10	1	0,05	110	5,39
61 Jahre und älter	1	0,05	1	0,05	50	2,45

Nordrhein-Westfalen[3]

Bezirk Ostwestfalen-Lippe: Vorsitzende des Unterbezirks Bielefeld, Halle in Westfalen, Rheda-Wiedenbrück, 1. Februar 1954[4]

	Berufliche Stellungen ins.		Arbeiter		Angestellte		Beamte	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Vorsitzende ins.[5]	**17**	**100,00**	**4**	**23,53**	**7**	**41,18**	**1**	**5,88**
26–30 Jahre	1	5,88	0	0,00	1	5,88	0	0,00
31–40 Jahre	2	11,76	2	11,76	0	0,00	0	0,00
41–50 Jahre	6	35,29	0	0,00	4	23,53	0	0,00
51–60 Jahre	7	41,18	2	11,76	2	11,76	1	5,88
61–70 Jahre	1	5,88	0	0,00	0	0,00	0	0,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	**2**	**11,76**	**0**	**0,00**	**0**	**0,00**	**0**	**0,00**
41–50 Jahre	2	11,76	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	Handwerker (selbständig)		Geschäftsleute		Rentner		Hausfrauen	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Vorsitzende ins.	**1**	**5,88**	**1**	**5,88**	**2**	**11,76**	**1**	**5,88**
41–50 Jahre	0	0,00	1	5,88	0	0,00	1	5,88
51–60 Jahre	0	0,00	0	0,00	2	11,76	0	0,00
61–70 Jahre	1	5,88	0	0,00	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	0	0,00	**1**	**5,88**	0	0,00	**1**	**5,88**
41–50 Jahre	0	0,00	1	5,88	0	0,00	1	5,88

Bezirk Ostwestfalen Lippe: Vorsitzende des Kreisverbandes Bielefeld-Stadt, 1. Februar 1954

	Berufliche Stellungen ins.		Arbeiter		Angestellte		Beamte	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Vorsitzende ins.[6]	**16**	**100,00**	**4**	**25,00**	**6**	**37,50**	**1**	**6,25**
bis 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	1	6,25	1	6,25	0	0,00	0	0,00
21–25 Jahre	1	6,25	0	0,00	1	6,25	0	0,00
26–30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
31–40 Jahre	3	18,75	1	6,25	0	0,00	0	0,00
41–50 Jahre	7	43,75	2	12,50	4	25,00	0	0,00
51–60 Jahre	4	25,00	0	0,00	1	6,25	1	6,25
61–70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	**2**	**12,50**	**0**	**0,00**	**0**	**0,00**	**0**	**0,00**
31–40 Jahre	1	6,25	0	0,00	0	0,00	0	0,00
51–60 Jahre	1	6,25	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	Geschäftsleute		Rentner		Hausfrauen	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Vorsitzende ins.	**3**	**18,75**	**1**	**6,25**	**1**	**6,25**
31–40 Jahre	2	12,50	0	0,00	0	0,00
41–50 Jahre	1	6,25	0	0,00	0	0,00
51–60 Jahre	0	0,00	1	6,25	1	6,25
davon Frauen	**1**	**6,25**	**0**	**0,00**	**1**	**6,25**
31–40 Jahre	1	6,25	0	0,00	0	0,00
41–50 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00
51–60 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	6,25

Bezirk Ostwestfalen-Lippe: Vorsitzende der Kreisverbände Bielefeld-Land, Halle in Westfalen und Rheda-Wiedenbrück, 1. Februar 1954[7]

	Berufliche Stellungen ins.		Arbeiter		Angestellte		Beamte	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Vorsitzende ins.[8]	**32**	**100,00**	**11**	**34,38**	**9**	**28,13**	**1**	**3,13**
bis unter 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
18–20 Jahre	1	3,13	1	3,13	0	0,00	0	0,00
21–25 Jahre	1	3,13	1	3,13	0	0,00	0	0,00
26–30 Jahre	1	3,13	0	0,00	1	3,13	0	0,00
31–40 Jahre	9	28,13	2	6,25	3	9,38	0	0,00
41–50 Jahre	12	37,50	5	15,63	3	9,38	0	0,00
51–60 Jahre	4	12,50	1	3,13	1	3,13	1	3,13
61–70 Jahre	4	12,50	1	3,13	1	3,13	0	0,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	**4**	**12,50**	**0**	**0,00**	**0**	**0,00**	**0**	**0,00**
31–40 Jahre	3	9,38	0	0,00	0	0,00	0	0,00
41–50 Jahre	1	3,13	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	Handwerker (selbständig)		Geschäftsleute		Rentner		Hausfrauen	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Vorsitzende ins.	**2**	**6,25**	**3**	**9,38**	**3**	**9,38**	**3**	**9,38**
31–40 Jahre	0	0,00	1	3,13	0	0,00	3	9,38
41–50 Jahre	1	3,13	2	6,25	1	3,13	0	0,00
51–60 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	3,13	0	0,00
61–70 Jahre	1	3,13	0	0,00	1	3,13	0	0,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	**0**	**0,00**	**1**	**3,13**	**0**	**0,00**	**3**	**9,38**
31–40 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	3	9,38
41–50 Jahre	0	0,00	1	3,13	0	0,00	0	0,00

Bezirk Ostwestfalen-Lippe: Vorsitzende der Ortsvereine des Kreisverbandes Bielefeld-Stadt, 1. Februar 1954[9]

	Berufliche Stellungen ins.		Arbeiter		Angestellte		Beamte	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Vorsitzende ins.[10]	**200**	**100,00**	**120**	**60,00**	**33**	**16,50**	**5**	**2,50**
21–25 Jahre	5	2,50	3	1,50	1	0,50	0	0,00
26–30 Jahre	5	2,50	4	2,00	1	0,50	0	0,00
31–40 Jahre	29	14,50	15	7,50	8	4,00	1	0,50
41–50 Jahre	61	30,50	37	18,50	8	4,00	0	0,00
51–60 Jahre	61	30,50	43	21,50	10	5,00	2	1,00
61–70 Jahre	33	16,50	18	9,00	4	2,00	2	1,00
71 Jahre und älter	6	3,00	0	0,00	1	0,50	0	0,00
davon Frauen	**27**	**13,50**	**2**	**1,00**	**1**	**0,50**	**0**	**0,00**
26–30 Jahre	1	0,50	0	0,00	1	0,50	0	0,00
31–40 Jahre	4	2,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
41–50 Jahre	15	7,50	2	1,00	0	0,00	0	0,00
51–60 Jahre	5	2,50	0	0,00	0	0,00	0	0,00
61–70 Jahre	2	1,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	Handwerker (selbständig)		Geschäftsleute		Rentner		Hausfrauen	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Vorsitzende ins.	**2**	**1,00**	**6**	**3,00**	**11**	**5,50**	**23**	**11,50**
21–25 Jahre	0	0,00	1	0,50	0	0,00	0	0,00
26–30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
31–40 Jahre	0	0,00	2	1,00	0	0,00	3	1,50
41–50 Jahre	1	0,50	1	0,50	1	0,50	13	6,50
51–60 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	0,50	5	2,50
61–70 Jahre	1	0,50	2	1,00	4	2,00	2	1,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	5	2,50	0	0,00
davon Frauen	**0**	**0,00**	**1**	**0,50**	**0**	**0,00**	**23**	**11,50**
31–40 Jahre	0	0,00	1	0,50	0	0,00	3	1,50
41–50 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	13	6,50
51–60 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	5	2,50
61–70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	2	1,00

Bezirk Ostwestfalen-Lippe: Vorsitzende der Ortsvereine in den Kreisverbänden Bielefeld-Land, Rheda-Wiedenbrück und Halle in Westfalen, 1. Februar 1954[11]

	Berufliche Stellungen ins.		Arbeiter		Landarbeiter		Angestellte	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Vorsitzende ins.[12]	**309**	**100,00**	**188**	**60,84**	**1**	**0,32**	**53**	**17,15**
21–25 Jahre	5	1,62	5	1,62	0	0,00	0	0,00
26–30 Jahre	17	5,50	12	3,88	0	0,00	3	0,97
31–40 Jahre	45	14,56	25	8,09	0	0,00	15	4,85
41–50 Jahre	97	31,39	66	21,36	1	0,32	14	4,53
51–60 Jahre	91	29,45	58	18,77	0	0,00	15	4,85
61–70 Jahre	47	15,21	22	7,12	0	0,00	6	1,94
71 Jahre und älter	7	2,27	0	0,00	0	0,00	0	0,00
davon Frauen	**20**	**6,47**	**3**	**0,97**	**0**	**0,00**	**0**	**0,00**
21–25 Jahre	1	0,32	1	0,32	0	0,00	0	0,00
26–30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
31–40 Jahre	3	0,97	0	0,00	0	0,00	0	0,00
41–50 Jahre	7	2,27	1	0,32	0	0,00	0	0,00
51–60 Jahre	6	1,94	1	0,32	0	0,00	0	0,00
61–70 Jahre	3	0,97	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	Beamte		Landwirte (selbständig)		Handwerker (selbständig)		Geschäftsleute	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Vorsitzende ins.	**3**	**0,97**	**7**	**2,27**	**12**	**3,88**	**5**	**1,62**
26–30 Jahre	1	0,32	0	0,00	0	0,00	1	0,32
31–40 Jahre	0	0,00	1	0,32	0	0,00	0	0,00
41–50 Jahre	0	0,00	2	0,65	7	2,27	1	0,32
51–60 Jahre	1	0,32	2	0,65	2	0,65	2	0,65
61–70 Jahre	1	0,32	2	0,65	3	0,97	1	0,32
davon Frauen	**0**	**0,00**	**0**	**0,00**	**1**	**0,32**	**0**	**0,00**
41–50 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	0,32	0	0,00

	Rentner		Hausfrauen	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Vorsitzende ins.	**24**	**7,77**	**16**	**5,18**
31–40 Jahre	1	0,32	3	0,97
41–50 Jahre	1	0,32	5	1,62
51–60 Jahre	6	1,94	5	1,62
61–70 Jahre	9	2,91	3	0,97
71 Jahre und älter	7	2,27	0	0,00
davon Frauen	**0**	**0,00**	**16**	**5,18**
31–40 Jahre	0	0,00	3	0,97
41–50 Jahre	0	0,00	5	1,62
51–60 Jahre	0	0,00	5	1,62
61–70 Jahre	0	0,00	3	0,97

[1] Quelle: SPD, Landesverband Berlin, Jahresbericht 1953, S. 53. Die Abfrage umfaßt die Mitglieder des Landesvorstands Berlin, der 20 Kreis- und 220 Abteilungsvorstände. Die in der Quelle abgebildete Berufsgruppe der »Landarbeiter« wurde nicht in die Tabelle übernommen, da sie keine Fallzahlen aufwies. Von den insgesamt 3.385 Vorstandsangehörigen waren 184 erwerbslos. Insgesamt 177 von ihnen, darunter 22 Frauen, gaben in der Befragung an, »Heimatvertriebene« oder »Ostzonenflüchtlinge« zu sein. Eine Spezifizierung der Kategorien »Erwerbslos« und »Heimatvertriebener« nach Alter oder Beruf bietet die Quelle nicht.

[2] Quelle: SPD, Landesorganisation Hamburg, Jahresbericht 1954/55, S. 16. Die Landesorganisation bildete in etwa den Gebietsstand des Stadtstaates ab, war aber nicht identisch mit dem weitaus größeren SPD-Bezirk Hamburg-Nordwest, dem sie angehörte. Erhoben wurden die Daten der im Februar 1954 satzungsgemäß gewählten 2.041 Funktionäre.

[3] Quelle aller nachfolgenden Tabellen: »Statistische Erhebung über berufliche und altersmäßige Gliederung der Vorstandsmitglieder in den Gliederungen der Partei, Stand 1. Februar 1954«, StadtABie, SPD Bezirk OWL, 226 II. – Die Quelle weist in vielen Altersgruppen, besonders in den Abschnitten »davon Frauen«, 0-Werte auf. Aus Platzgründen wurden solche Abschnitte in den Tabellen auf die tatsächlich gefüllten Zeilen der Alterskohorten reduziert. Fehlende Tabellenzeilen bedeuten also immer 0-Werte in der entsprechenden Alterskohorte.

[4] Unter »Vorsitzende« wurden generell alle Mitglieder des weiteren Vorstands im Sinne der SPD-Statuten verstanden, also Erster Vorsitzender, Stellvertreter, Schriftführer, Kassierer und Beisitzer. Welche Personen aus diesem Kreis tatsächlich in den Abfragen erfaßt wurden, konnte von Organisationseinheit zu Organisationseinheit unterschiedlich sein und ist nachträglich nicht mehr festzustellen.

[5] Von den insgesamt 17 Vorstandsmitgliedern wurden drei als »Heimatvertriebene/Ostflüchtlinge« männlichen Geschlechts ausgewiesen. – Unter Landarbeitern, Landwirten (selbständig) und Freien und geistigen Berufen gab es keine Vorsitzenden.

[6] Von den insgesamt 16 Vorstandsmitgliedern wurden zwei als »Heimatvertriebene/Ostflüchtlinge« männlichen Geschlechts ausgewiesen. – Unter Landarbeitern, Landwirten (selbständig), Handwerkern (selbständig) und Freien und geistigen Berufen gab es keine Vorsitzenden.

[7] In der Quelle sind die Vorstände der Kreisverbände Bielefeld-Land, Halle in Westfalen und Rheda-Wiedenbrück einzeln ausgewiesen; die Ursprungsdaten sind hier aggregiert.

[8] Von den insgesamt 32 Vorstandsmitgliedern wurden sechs als »Heimatvertriebene/Ostflüchtlinge« ausgewiesen, darunter ein weibliches Vorstandsmitglied. Zwei der Vorstandsmitglieder waren erwerbslos; diese Kategorie wurde in der Quelle nicht nach Geschlecht differenziert. – Unter Landarbeitern, Landwirten (selbständig) und Freien und geistigen Berufen gab es keine Vorsitzenden.

[9] In der Quelle sind die Vorstände der 30 »Distriktsvereine« des Kreisverbandes Bielefeld-Stadt – Organisationseinheiten unterhalb der Ortsvereine – einzeln ausgewiesen; die Ursprungsdaten sind hier aggregiert.

[10] Von den insgesamt 200 Vorstandsmitgliedern wurden 18 als »Heimatvertriebene/Ostflüchtlinge« männlichen Geschlechts ausgewiesen. – Unter Landarbeitern, Landwirten (selbständig) und Freien und geistigen Berufen gab es keine Vorsitzenden.

[11] In der Quelle sind die Vorstände der Ortsvereine der Kreisverbände Bielefeld-Land (23 Ortsvereine), Halle in Westfalen (14 Ortsvereine) und Rheda-Wiedenbrück (10 Ortsvereine) einzeln ausgewiesen; die Ursprungsdaten sind hier aggregiert.

[12] Von den insgesamt 309 Mitgliedern der Ortsvereinsvorstände wurden 64 als »Heimatvertriebene/Ostflüchtlinge« ausgewiesen, darunter vier weibliche Vorstandsmitglieder. Vier der erfaßten Vorstandsmitglieder waren erwerbslos; diese Kategorie wurde in der Quelle nicht nach Geschlecht differenziert. – Unter Freien und geistigen Berufen gab es keine Vorsitzenden.

IV.B.5 Berufliche Stellung

Gesamtpartei[1]

Ortsvereins-Vorsitzende

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
OV Vorsitzende ins.	**8.183**	**100,00**	**10.322**	**100,00**	**9.779**	**100,00**	**10.407**	**100,00**
Arbeiter/Facharbeiter	1.782	21,78	2.142	20,75	2.000	20,45	2.039	19,59
Angestellte	2.811	34,35	3.650	35,36	3.483	35,62	3.701	35,56
Beamte	2.008	24,54	2.705	26,21	2.621	26,80	2.817	27,07
Selbständige	459	5,61	554	5,37	433	4,43	452	4,34
Landwirte	61	0,75	58	0,56	44	0,45	45	0,43
Berufssoldaten	46	0,56	77	0,75	103	1,05	103	0,99
Rentner/Pensionäre	235	2,87	180	1,74	156	1,60	171	1,64
Hausfrauen	54	0,66	151	1,46	217	2,22	277	2,66
Lehrlinge	7	0,09	21	0,20	25	0,26	38	0,37
Schüler/Studenten	168	2,05	325	3,15	359	3,67	403	3,87
ohne Angaben	552	6,75	459	4,45	338	3,46	361	3,47
davon Frauen[2]	**154**	**1,88**	**370**	**3,58**	**546**	**5,58**	**647**	**6,22**
Arbeiter/Facharbeiter	2	0,02	7	0,07	11	0,11	13	0,12
Angestellte	48	0,59	117	1,13	185	1,89	206	1,98
Beamte	24	0,29	47	0,46	74	0,76	79	0,76
Selbständige	5	0,06	13	0,13	14	0,14	20	0,19
Landwirte	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Berufssoldaten	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Rentner/Pensionäre	3	0,04	6	0,06	4	0,04	4	0,04
Hausfrauen	54	0,66	148	1,43	214	2,19	271	2,60
Lehrlinge	0	0,00	2	0,02	0	0,00	1	0,01
Schüler/Studenten	5	0,06	9	0,09	26	0,27	30	0,29
ohne Angaben	13	0,16	21	0,20	18	0,18	23	0,22

Kreisvereins-Vorsitzende

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
KV Vorsitzende ins.	**203**	**100,00**	**248**	**100,00**	**234**	**100,00**	**274**	**100,00**
Arbeiter/Facharbeiter	25	12,32	14	5,65	10	4,27	20	7,30
Angestellte	82	40,39	72	29,03	81	34,62	98	35,77
Beamte	59	29,06	113	45,56	100	42,74	110	40,15
Selbständige	14	6,90	19	7,66	13	5,56	16	5,84
Landwirte	2	0,99	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Berufssoldaten	0	0,00	2	0,81	6	2,56	2	0,73
Rentner/Pensionäre	5	2,46	4	1,61	3	1,28	6	2,19
Hausfrauen	2	0,99	4	1,61	6	2,56	4	1,46
Lehrlinge	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Schüler/Studenten	5	2,46	7	2,82	8	3,42	10	3,65
ohne Angaben	9	4,43	13	5,24	7	2,99	8	2,92
davon Frauen	**7**	**3,45**	**7**	**2,82**	**12**	**5,13**	**13**	**4,74**
Arbeiter/Facharbeiter	1	0,49	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Angestellte	2	0,99	0	0,00	0	0,00	2	0,73
Beamte	1	0,49	1	0,40	5	2,14	6	2,19
Selbständige	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,36
Landwirte	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Berufssoldaten	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Rentner/Pensionäre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Hausfrauen	2	0,99	4	1,61	6	2,56	4	1,46
Lehrlinge	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Schüler/Studenten	1	0,49	2	0,81	1	0,43	0	0,00
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Unterbezirks-Vorsitzende

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
UB Vorsitzende ins.	**199**	**100,00**	**225**	**100,00**	**196**	**100,00**	**231**	**100,00**
Arbeiter/Facharbeiter	18	9,05	12	5,33	8	4,08	11	4,76
Angestellte	66	33,17	72	32,00	71	36,22	87	37,66
Beamte	74	37,19	95	42,22	83	42,35	94	40,69
Selbständige	20	10,05	14	6,22	16	8,16	17	7,36
Landwirte	0	0,00	1	0,44	0	0,00	0	0,00
Berufssoldaten	0	0,00	0	0,00	0	0,00	2	0,87
Rentner/Pensionäre	6	3,02	5	2,22	3	1,53	2	0,87
Hausfrauen	1	0,50	6	2,67	5	2,55	3	1,30
Lehrlinge	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Schüler/Studenten	4	2,01	5	2,22	4	2,04	8	3,46
ohne Angaben	10	5,03	15	6,67	6	3,06	7	3,03
davon Frauen	**4**	**2,01**	**12**	**5,33**	**9**	**4,59**	**6**	**2,60**
Arbeiter/Facharbeiter	0	0,00	1	0,44	0	0,00	0	0,00
Angestellte	1	0,50	2	0,89	1	0,51	1	0,43
Beamte	1	0,50	3	1,33	2	1,02	1	0,43
Selbständige	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Landwirte	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Berufssoldaten	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Rentner/Pensionäre	0	0,00	0	0,00	1	0,51	0	0,00
Hausfrauen	1	0,50	6	2,67	5	2,55	3	1,30
Lehrlinge	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Schüler/Studenten	1	0,50	0	0,00	0	0,00	1	0,43
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Bezirks-Vorsitzende[3]

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
B Vorsitzende ins.	**32**	**100,00**	**29**	**100,00**	**21**	**100,00**	**34**	**100,00**
Arbeiter/Facharbeiter	2	6,25	2	6,90	0	0,00	0	0,00
Angestellte	16	50,00	12	41,38	11	52,38	17	50,00
Beamte	11	34,38	13	44,83	8	38,10	10	29,41
Selbständige	0	0,00	0	0,00	1	4,76	2	5,88
Landwirte	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Berufssoldaten	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Rentner/Pensionäre	0	0,00	1	3,45	0	0,00	1	2,94
Hausfrauen	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Lehrlinge	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Schüler/Studenten	1	3,13	0	0,00	0	0,00	1	2,94
ohne Angaben	2	6,25	1	3,45	1	4,76	3	8,82

Ortsvereins-Kassierer

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
OV Kassierer ins.	**9.291**	**100,00**	**10.290**	**100,00**	**8.892**	**100,00**	**9.685**	**100,00**
Arbeiter/Facharbeiter	3.154	33,95	3.119	30,31	2.425	27,27	2.572	26,56
Angestellte	2.523	27,16	3.189	30,99	2.943	33,10	3.248	33,54
Beamte	1.036	11,15	1.405	13,65	1.332	14,98	1.533	15,83
Selbständige	215	2,31	211	2,05	179	2,01	187	1,93
Landwirte	29	0,31	25	0,24	19	0,21	20	0,21
Berufssoldaten	24	0,26	39	0,38	48	0,54	49	0,51
Rentner/Pensionäre	985	10,60	737	7,16	507	5,70	495	5,11
Hausfrauen	478	5,14	719	6,99	779	8,76	894	9,23
Lehrlinge	38	0,41	64	0,62	67	0,75	85	0,88
Schüler/Studenten	229	2,46	399	3,88	310	3,49	307	3,17
ohne Angaben	580	6,24	383	3,72	283	3,18	295	3,05
davon Frauen	**937**	**10,09**	**1.444**	**14,03**	**1.568**	**17,63**	**1.802**	**18,61**
Arbeiter/Facharbeiter	43	0,46	56	0,54	54	0,61	61	0,63
Angestellte	221	2,38	411	3,99	496	5,58	561	5,79
Beamte	34	0,37	66	0,64	69	0,78	94	0,97
Selbständige	11	0,12	20	0,19	16	0,18	21	0,22
Landwirte	0	0,00	0	0,00	1	0,01	1	0,01
Berufssoldaten	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Rentner/Pensionäre	42	0,45	51	0,50	52	0,58	56	0,58
Hausfrauen	474	5,10	711	6,91	773	8,69	887	9,16
Lehrlinge	3	0,03	6	0,06	9	0,10	11	0,11
Schüler/Studenten	24	0,26	62	0,60	45	0,51	47	0,49
ohne Angaben	85	0,91	61	0,59	53	0,60	63	0,65

Ortsvereins-Beisitzende

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
OV Beisitzende ins.	**25.727**	**100,00**	**30.275**	**100,00**	**29.690**	**100,00**	**32.503**	**100,00**
Arbeiter/Facharbeiter	7.279	28,29	7.961	26,30	7.851	26,44	8.607	26,48
Angestellte	7.766	30,19	9.456	31,23	9.106	30,67	10.005	30,78
Beamte	4.312	16,76	5.235	17,29	5.110	17,21	5.534	17,03
Selbständige	1.452	5,64	1.474	4,87	1.337	4,50	1.389	4,27
Landwirte	155	0,60	155	0,51	118	0,40	124	0,38
Berufssoldaten	90	0,35	157	0,52	173	0,58	195	0,60
Rentner/Pensionäre	1.715	6,67	1.470	4,86	1.294	4,36	1.395	4,29
Hausfrauen	1.194	4,64	1.982	6,55	2.433	8,19	2.684	8,26
Lehrlinge	106	0,41	160	0,53	188	0,63	217	0,67
Schüler/Studenten	1.039	4,04	1.436	4,74	1.357	4,57	1.602	4,93
ohne Angaben	619	2,41	789	2,61	723	2,44	751	2,31
davon Frauen	**2.569**	**9,99**	**4.120**	**13,61**	**4.813**	**16,21**	**5.457**	**16,79**
Arbeiter/Facharbeiter	133	0,52	174	0,57	236	0,79	269	0,83
Angestellte	672	2,61	1.120	3,70	1.258	4,24	1.483	4,56
Beamte	191	0,74	322	1,06	361	1,22	408	1,26
Selbständige	59	0,23	79	0,26	84	0,28	103	0,32
Landwirte	0	0,00	0	0,00	0	0,00	2	0,01
Berufssoldaten	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Rentner/Pensionäre	109	0,42	116	0,38	127	0,43	136	0,42
Hausfrauen	1.186	4,61	1.966	6,49	2.412	8,12	2.656	8,17
Lehrlinge	19	0,07	24	0,08	26	0,09	31	0,10
Schüler/Studenten	111	0,43	189	0,62	190	0,64	243	0,75
ohne Angaben	89	0,35	130	0,43	119	0,40	126	0,39

Schleswig-Holstein[4]

Vorstandsmitglieder der Unterbezirke, Kreise, Distrikte und Ortsvereine nach ihrer beruflichen Stellung

	1955	
	Anzahl	v.H.
Vorstandsmitgl. ins.	**2.108**	**100.00**
Arbeiter	696	33,02
Angestellte	409	19,40
Beamte	146	6,93
Selbständig Schaffende	230	10,91
Landwirte	52	2,47
Freie u. geistige Berufe	60	2,85
Rentner	313	14,85
Hausfrauen	202	9,58

[1] Quelle: Bogen Gesamtpartei 1974–1984 der ZMK, Mitglieder nach Funktionen, AdsD.

[2] In der Quelle sind durchgängig für alle Funktionärsgruppen und Jahre nur die männlichen Kategorienbegriffe angegeben.

[3] Wegen geringer Fallzahlen »davon Frauen« ohne tabellarische Darstellung: 1982 und 1984: 1 Bezirksvorsitzende, Angestellte.

[4] Quelle: Parteiorganisation in Schleswig-Holstein, Unterlagen und Material für eine Überprüfung unserer Organisation im Bezirk Schleswig-Holstein, 1955, AdsD, SPD-PV, 04746. Zur Landessumme addierte Zahlen der Unterbezirke einschließlich Lübeck und Kiel; Datierung innerhalb des Jahres unbekannt.

IV.B.7 Dauer der Parteimitgliedschaft nach Eintrittsjahren

Gesamtpartei[1]

Ortsvereins-Vorsitzende

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
OV Vorsitzende ins.	**8.183**	**100,00**	**10.322**	**100,00**	**9.779**	**100,00**	**10.407**	**100,00**
1881–1900	27	0,33	21	0,20	12	0,12	11	0,11
1901–1914	304	3,72	169	1,64	74	0,76		
1915–1918	1	0,01	1	0,01	1	0,01		
1901–1918							86	0,83
1919–1933	132	1,61	81	0,78	28	0,29		
1934–1944	2	0,02	4	0,04	2	0,02		
1919–1944							26	0,25
1945–1949	526	6,43	461	4,47	283	2,89	259	2,49
1950–1959	1.535	18,76	1.529	14,81	1.027	10,50	1.002	9,63
1960–1963	1.077	13,16	1.074	10,40	812	8,30	774	7,44
1964–1968	2.137	26,12	2.410	23,35	1.847	18,89	1.855	17,82
1969–1971	1.707	20,86	2.105	20,39	1.988	20,33	2.090	20,08
1972	536	6,55	1.146	11,10				
1973	171	2,09	444	4,30				
1974	28	0,34	294	2,85				
1972–1974					2.036	20,82	2.086	20,04
1975			274	2,65	360	3,68	368	3,54
1976			206	2,00	424	4,34	445	4,28
1977			75	0,73	244	2,50	284	2,73
1978			28	0,27	230	2,35	271	2,60
1979					207	2,12	302	2,90
1980					151	1,54	255	2,45
1981					47	0,48	121	1,16
1982					6	0,06	92	0,88
1983							59	0,57
1984							21	0,20
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
davon Frauen	**154**	**1,88**	**370**	**3,58**	**546**	**5,58**	**647**	**6,22**
1881–1900	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1901–1914	6	0,07	9	0,09	6	0,06		
1915–1918	0	0,00	0	0,00	1	0,01		
1901–1918							6	0,06
1919–1933	1	0,01	2	0,02	1	0,01		
1934–1944	0	0,00	0	0,00	0	0,00		
1919–1944							0	0,00
1945–1949	9	0,11	13	0,13	10	0,10	8	0,08
1950–1959	13	0,16	28	0,27	28	0,29	26	0,25
1960–1963	21	0,26	15	0,15	17	0,17	24	0,23
1964–1968	25	0,31	53	0,51	46	0,47	46	0,44
1969–1971	56	0,68	91	0,88	102	1,04	111	1,07
1972	18	0,22	65	0,63				
1973	3	0,04	23	0,22				
1974	2	0,02	20	0,19				
1972–1974					164	1,68	176	1,69
1975			25	0,24	38	0,39	38	0,37
1976			18	0,17	44	0,45	54	0,52
1977			6	0,06	35	0,36	33	0,32
1978			2	0,02	24	0,25	31	0,30
1979					15	0,15	35	0,34
1980					10	0,10	21	0,20
1981					5	0,05	16	0,15
1982					0	0,00	10	0,10
1983							9	0,09
1984							3	0,03
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Kreisvereins-Vorsitzende

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
KV Vorsitzende ins.	**203**	**100,00**	**248**	**100,00**	**234**	**100,00**	**274**	**100,00**
1881–1900	2	0,99	2	0,81	1	0,43	1	0,36
1901–1914	7	3,45	7	2,82	2	0,85		
1915–1918	0	0,00	0	0,00	0	0,00		
1901–1918							3	1,09
1919–1933	9	4,43	7	2,82	3	1,28		
1934–1944	1	0,49	1	0,40	1	0,43		
1919–1944							2	0,73
1945–1949	23	11,33	19	7,66	11	4,70	10	3,65
1950–1959	52	25,62	44	17,74	32	13,68	35	12,77
1960–1963	30	14,78	33	13,31	29	12,39	30	10,95
1964–1968	55	27,09	65	26,21	45	19,23	55	20,07
1969–1971	20	9,85	47	18,95	64	27,35	71	25,91
1972	4	1,97	15	6,05				
1973	0	0,00	1	0,40				
1974	0	0,00	2	0,81				
1972–1974					32	13,68	44	16,06
1975			4	1,61	6	2,56	5	1,82
1976			0	0,00	2	0,85	4	1,46
1977			1	0,40	2	0,85	1	0,36
1978			0	0,00	3	1,28	3	1,09
1979					1	0,43	1	0,36
1980					0	0,00	5	1,82
1981					0	0,00	3	1,09
1982					0	0,00	0	0,00
1983							1	0,36
1984							0	0,00
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
davon Frauen	**7**	**3,45**	**7**	**2,82**	**12**	**5,13**	**13**	**4,74**
1881–1900	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1901–1914	1	0,49	0	0,00	0	0,00		
1915–1918	0	0,00	0	0,00	0	0,00		
1901–1918							0	0,00
1919–1933	0	0,00	0	0,00	0	0,00		
1934–1944	1	0,49	0	0,00	0	0,00		
1919–1944							0	0,00
1945–1949	1	0,49	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1950–1959	0	0,00	1	0,40	1	0,43	1	0,36
1960–1963	3	1,48	0	0,00	1	0,43	2	0,73
1964–1968	1	0,49	2	0,81	1	0,43	2	0,73
1969–1971	0	0,00	3	1,21	3	1,28	2	0,73
1972	0	0,00	0	0,00				
1973	0	0,00	0	0,00				
1974	0	0,00	0	0,00				
1972–1974					4	1,71	5	1,82
1975			1	0,40	1	0,43	0	0,00
1976			0	0,00	1	0,43	1	0,36
1977			0	0,00	0	0,00	0	0,00
1978			0	0,00	0	0,00	0	0,00
1979					0	0,00	0	0,00
1980					0	0,00	0	0,00
1981					0	0,00	0	0,00
1982					0	0,00	0	0,00
1983							0	0,00
1984							0	0,00
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Unterbezirks-Vorsitzende

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
UB Vorsitzende ins.	**199**	**100,00**	**225**	**100,00**	**196**	**100,00**	**231**	**100,00**
1881–1900	0	0,00	0	0,00	1	0,51	0	0,00
1901–1914	5	2,51	2	0,89	0	0,00		
1915–1918	0	0,00	0	0,00	0	0,00		
1901–1918							0	0,00
1919–1933	5	2,51	4	1,78	0	0,00		
1934–1944	0	0,00	0	0,00	0	0,00		
1919–1944							0	0,00
1945–1949	39	19,60	30	13,33	12	6,12	14	6,06
1950–1959	68	34,17	58	25,78	41	20,92	47	20,35
1960–1963	27	13,57	48	21,33	47	23,98	48	20,78
1964–1968	39	19,60	55	24,44	58	29,59	63	27,27
1969–1971	15	7,54	20	8,89	28	14,29	39	16,88
1972	1	0,50	4	1,78				
1973	0	0,00	2	0,89				
1974	0	0,00	1	0,44				
1972–1974					8	4,08	18	7,79
1975			1	0,44	0	0,00	0	0,00
1976			0	0,00	0	0,00	0	0,00
1977			0	0,00	0	0,00	0	0,00
1978			0	0,00	1	0,51	1	0,43
1979					0	0,00	0	0,00
1980					0	0,00	1	0,43
1981					0	0,00	0	0,00
1982					0	0,00	0	0,00
1983							0	0,00
1984							0	0,00
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
davon Frauen	**4**	**2,01**	**12**	**5,33**	**9**	**4,59**	**6**	**2,60**
1881–1900	0	0,00	0	0,00	1	0,51	0	0,00
1901–1914	0	0,00	0	0,00	0	0,00		
1915–1918	0	0,00	0	0,00	0	0,00		
1901–1918							0	0,00
1919–1933	0	0,00	1	0,44	0	0,00		
1934–1944	0	0,00	0	0,00	0	0,00		
1919–1944							0	0,00
1945–1949	1	0,50	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1950–1959	1	0,50	1	0,44	1	0,51	0	0,00
1960–1963	1	0,50	0	0,00	1	0,51	1	0,43
1964–1968	1	0,50	2	0,89	1	0,51	0	0,00
1969–1971	0	0,00	5	2,22	3	1,53	3	1,30
1972	0	0,00	0	0,00				
1973	0	0,00	1	0,44				
1974	0	0,00	1	0,44				
1972–1974					2	1,02	2	0,87
1975			1	0,44	0	0,00	0	0,00
1976			0	0,00	0	0,00	0	0,00
1977			0	0,00	0	0,00	0	0,00
1978			0	0,00	0	0,00	0	0,00
1979					0	0,00	0	0,00
1980					0	0,00	0	0,00
1981					0	0,00	0	0,00
1982					0	0,00	0	0,00
1983							0	0,00
1984							0	0,00
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Bezirks-Vorsitzende[2]

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
B Vorsitzende ins.	**32**	**100,00**	**29**	**100,00**	**21**	**100,00**	**34**	**100,00**
1881–1900	1	3,13	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1901–1914	0	0,00	0	0,00	0	0,00		
1915–1918	0	0,00	0	0,00	0	0,00		
1901–1918							0	0,00
1919–1933	0	0,00	0	0,00	0	0,00		
1934–1944	0	0,00	0	0,00	0	0,00		
1919–1944							0	0,00
1945–1949	10	31,25	10	34,48	6	28,57	9	26,47
1950–1959	16	50,00	11	37,93	7	33,33	11	32,35
1960–1963	2	6,25	4	13,79	6	28,57	7	20,59
1964–1968	2	6,25	3	10,34	1	4,76	4	11,76
1969–1971	0	0,00	0	0,00	1	4,76	2	5,88
1972	0	0,00	0	0,00				
1973	1	3,13	0	0,00				
1974	0	0,00	0	0,00				
1972–1974					0	0,00	0	0,00
1975			1	3,45	0	0,00	1	2,94
1976			0	0,00	0	0,00	0	0,00
1977			0	0,00	0	0,00	0	0,00
1978			0	0,00	0	0,00	0	0,00
1979					0	0,00	0	0,00
1980					0	0,00	0	0,00
1981					0	0,00	0	0,00
1982					0	0,00	0	0,00
1983							0	0,00
1984							0	0,00
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Ortsvereins-Kassierer

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
OV Kassierer ins.	**9.291**	100,00	**10.290**	100,00	**8.892**	100,00	**9.685**	100,00
1881–1900	33	0,36	23	0,22	14	0,16	8	0,08
1901–1914	215	2,31	157	1,53	73	0,82		
1915–1918	10	0,11	6	0,06	4	0,04		
1901–1918							74	0,76
1919–1933	332	3,57	250	2,43	134	1,51		
1934–1944	7	0,08	9	0,09	11	0,12		
1919–1944							112	1,16
1945–1949	750	8,07	589	5,72	385	4,33	350	3,61
1950–1959	1.607	17,30	1.331	12,93	951	10,70	930	9,60
1960–1963	1.134	12,21	987	9,59	653	7,34	649	6,70
1964–1968	2.330	25,08	2.087	20,28	1.437	16,16	1.494	15,43
1969–1971	1.908	20,54	1.939	18,84	1.422	15,99	1.528	15,78
1972	718	7,73	1.103	10,72				
1973	202	2,17	485	4,71				
1974	45	0,48	393	3,82				
1972–1974					1.635	18,39	1.754	18,11
1975			389	3,78	384	4,32	391	4,04
1976			366	3,56	450	5,06	478	4,94
1977			136	1,32	272	3,06	278	2,87
1978			40	0,39	340	3,82	371	3,83
1979					354	3,98	373	3,85
1980					248	2,79	344	3,55
1981					100	1,12	171	1,77
1982					25	0,28	205	2,12
1983							126	1,30
1984							49	0,51
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
davon Frauen	**937**	**10,09**	**1.444**	**14,03**	**1.568**	**17,63**	**1.802**	**18,61**
1881–1900	4	0,04	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1901–1914	17	0,18	15	0,15	8	0,09		
1915–1918	0	0,00	0	0,00	0	0,00		
1901–1918							8	0,08
1919–1933	31	0,33	30	0,29	23	0,26		
1934–1944	0	0,00	1	0,01	1	0,01		
1919–1944							22	0,23
1945–1949	84	0,90	80	0,78	62	0,70	51	0,53
1950–1959	133	1,43	136	1,32	103	1,16	109	1,13
1960–1963	88	0,95	84	0,82	66	0,74	68	0,70
1964–1968	187	2,01	217	2,11	170	1,91	163	1,68
1969–1971	211	2,27	242	2,35	202	2,27	209	2,16
1972	131	1,41	196	1,90				
1973	41	0,44	90	0,87				
1974	10	0,11	102	0,99				
1972–1974					307	3,45	346	3,57
1975			100	0,97	91	1,02	99	1,02
1976			99	0,96	121	1,36	140	1,45
1977			38	0,37	82	0,92	84	0,87
1978			14	0,14	101	1,14	107	1,10
1979					111	1,25	120	1,24
1980					75	0,84	105	1,08
1981					32	0,36	52	0,54
1982					13	0,15	68	0,70
1983							38	0,39
1984							13	0,13
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

Ortsvereins-Beisitzende

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
OV Beisitzende ins.	**25.727**	**100,00**	**30.275**	**100,00**	**29.690**	**100,00**	**32.503**	**100,00**
1881–1900	73	0,28	58	0,19	43	0,14	31	0,10
1901–1914	353	1,37	237	0,78	144	0,49		
1915–1918	31	0,12	14	0,05	8	0,03		
1901–1918							137	0,42
1919–1933	857	3,33	696	2,30	428	1,44		
1934–1944	23	0,09	28	0,09	24	0,08		
1919–1944							418	1,29
1945–1949	1.998	7,77	1.887	6,23	1.368	4,61	1.326	4,08
1950–1959	4.326	16,82	4.293	14,18	3.434	11,57	3.461	10,65
1960–1963	3.182	12,37	3.068	10,13	2.497	8,41	2.538	7,81
1964–1968	7.069	27,48	6.693	22,11	5.459	18,39	5.579	17,16
1969–1971	5.902	22,94	6.160	20,35	4.966	16,73	5.266	16,20
1972	1.524	5,92	2.787	9,21				
1973	341	1,33	1.138	3,76				
1974	48	0,19	879	2,90				
1972–1974					4.943	16,65	5.339	16,43
1975			942	3,11	1.097	3,69	1.168	3,59
1976			966	3,19	1.450	4,88	1.455	4,48
1977			351	1,16	827	2,79	867	2,67
1978			78	0,26	926	3,12	983	3,02
1979					941	3,17	1.081	3,33
1980					827	2,79	1.109	3,41
1981					282	0,95	542	1,67
1982					26	0,09	641	1,97
1983							460	1,42
1984							102	0,31
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
davon Frauen	**2.569**	**9,99**	**4.120**	**13,61**	**4.813**	**16,21**	**5.457**	**16,79**
1881–1900	9	0,03	11	0,04	9	0,03	7	0,02
1901–1914	21	0,08	21	0,07	15	0,05		
1915–1918	4	0,02	2	0,01	0	0,00		
1901–1918							7	0,02
1919–1933	104	0,40	99	0,33	76	0,26		
1934–1944	1	0,00	2	0,01	2	0,01		
1919–1944							67	0,21
1945–1949	202	0,79	233	0,77	194	0,65	194	0,60
1950–1959	309	1,20	341	1,13	295	0,99	302	0,93
1960–1963	192	0,75	217	0,72	215	0,72	214	0,66
1964–1968	571	2,22	624	2,06	515	1,73	507	1,56
1969–1971	756	2,94	880	2,91	708	2,38	777	2,39
1972	300	1,17	538	1,78				
1973	86	0,33	242	0,80				
1974	14	0,05	234	0,77				
1972–1974					999	3,36	1057	3,25
1975			262	0,87	308	1,04	319	0,98
1976			288	0,95	409	1,38	389	1,20
1977			101	0,33	280	0,94	272	0,84
1978			25	0,08	249	0,84	264	0,81
1979					248	0,84	290	0,89
1980					203	0,68	266	0,82
1981					78	0,26	157	0,48
1982					10	0,03	210	0,65
1983							134	0,41
1984							24	0,07
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

[1] Quelle: Bogen Gesamtpartei 1974–1984 der ZMK, Mitglieder nach Funktionen, AdsD. – Die ZMK der SPD erfaßte nur die Eintrittsjahre, also nicht die Dauer der Parteimitgliedschaft als solche, auf die die Tabelle umgestellt wurde. Die Gruppierung der Eintrittsjahre wurde in der ZMK immer wieder geändert. Die Kategorien der Quelle sind in der Tabelle aber vollständig erfaßt. Fehlen Zahleneinträge, enthielt die ZMK die jeweilige Kategorie in diesem Jahr nicht.

[2] Wegen geringer Fallzahlen »davon Frauen« ohne tabellarische Darstellung: 1982 und 1984: 1 Bezirksvorsitzende, Eintrittsjahr 1969–1971.

IV.C.2 SPD-Funktionäre in Gewerkschaften

Gesamtpartei[1]

Ortsvereins-Vorsitzende

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
OV Vorsitzende ins.	**8.183**	**100,00**	**10.322**	**100,00**	**9.779**	**100,00**	**10.407**	**100,00**
DAG[2]	128	1,56	175	1,70	169	1,73	172	1,65
DPG	144	1,76	229	2,22	235	2,40	243	2,33
GdED	224	2,74	268	2,60	236	2,41	262	2,52
GEW	340	4,15	518	5,02	508	5,19	544	5,23
GGLF	43	0,53	48	0,47	39	0,40	34	0,33
HBV	95	1,16	131	1,27	131	1,34	140	1,35
GHK	69	0,84	90	0,87	82	0,84	86	0,83
NGG	44	0,54	66	0,64	61	0,62	68	0,65
ÖTV	1.071	13,09	1.274	12,34	1.137	11,63	1.216	11,68
GdP	91	1,11	100	0,97	100	1,02	117	1,12
GTB	49	0,60	56	0,54	47	0,48	49	0,47
BSE	290	3,54	304	2,95	251	2,57	255	2,45
GL	13	0,16	14	0,14	11	0,11	11	0,11
IGBE	163	1,99	200	1,94	173	1,77	157	1,51
IG CPK	205	2,51	259	2,51	213	2,18	211	2,03
GK	4	0,05	5	0,05	5	0,05	6	0,06
IG DP	51	0,62	69	0,67	73	0,75	70	0,67
IGM	847	10,35	1.042	10,09	1.013	10,36	1.079	10,37
ohne Angaben	4.312	52,69	5.474	53,03	5.295	54,15	5.687	54,65

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
davon Frauen	**154**	**1,88**	**370**	**3,58**	**546**	**5,58**	**647**	**6,22**
DAG	0	0,00	5	0,05	10	0,10	11	0,11
DPG	1	0,01	1	0,01	2	0,02	3	0,03
GdED	0	0,00	1	0,01	1	0,01	3	0,03
GEW	11	0,13	20	0,19	33	0,34	38	0,37
GGLF	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
HBV	4	0,05	8	0,08	12	0,12	11	0,11
GHK	1	0,01	1	0,01	0	0,00	1	0,01
NGG	1	0,01	2	0,02	3	0,03	3	0,03
ÖTV	12	0,15	21	0,20	29	0,30	37	0,36
GdP	0	0,00	0	0,00	1	0,01	0	0,00
GTB	0	0,00	0	0,00	1	0,01	1	0,01
BSE	0	0,00	0	0,00	2	0,02	1	0,01
GL	0	0,00	0	0,00	1	0,01	1	0,01
IGBE	0	0,00	2	0,02	2	0,02	2	0,02
IG CPK	2	0,02	4	0,04	4	0,04	3	0,03
GK	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IG DP	0	0,00	3	0,03	0	0,00	0	0,00
IGM	0	0,00	7	0,07	13	0,13	20	0,19
ohne Angaben	122	1,49	295	2,86	432	4,42	512	4,92

Kreisvereins-Vorsitzende

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
KV Vorsitzende ins.	**203**	**100,00**	**248**	**100,00**	**234**	**100,00**	**274**	**100,00**
DAG	3	1,48	3	1,21	3	1,28	4	1,46
DPG	3	1,48	3	1,21	2	0,85	2	0,73
GdED	3	1,48	5	2,02	4	1,71	5	1,82
GEW	14	6,90	26	10,48	22	9,40	31	11,31
GGLF	2	0,99	2	0,81	0	0,00	1	0,36
HBV	3	1,48	2	0,81	2	0,85	2	0,73
GHK	1	0,49	0	0,00	0	0,00	0	0,00
NGG	1	0,49	1	0,40	1	0,43	0	0,00
ÖTV	36	17,73	38	15,32	41	17,52	44	16,06
GdP	2	0,99	2	0,81	2	0,85	2	0,73
GTB	1	0,49	0	0,00	0	0,00	0	0,00
BSE	4	1,97	4	1,61	4	1,71	4	1,46
GL	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IGBE	3	1,48	4	1,61	3	1,28	5	1,82
IG CPK	6	2,96	7	2,82	5	2,14	5	1,82
GK	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IG DP	1	0,49	4	1,61	3	1,28	5	1,82
IGM	21	10,34	12	4,84	15	6,41	19	6,93
ohne Angaben	99	48,77	135	54,44	127	54,27	145	52,92

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
davon Frauen	**7**	**3,45**	**7**	**2,82**	**12**	**5,13**	**13**	**4,74**
DAG	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
DPG	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
GdED	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
GEW	1	0,49	0	0,00	1	0,43	1	0,36
GGLF	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
HBV	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
GHK	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
NGG	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ÖTV	2	0,99	0	0,00	0	0,00	0	0,00
GdP	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
GTB	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
BSE	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
GL	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IGBE	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IG CPK	1	0,49	0	0,00	0	0,00	0	0,00
GK	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IG DP	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IGM	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ohne Angaben	3	1,48	7	2,82	11	4,70	12	4,38

Unterbezirks-Vorsitzende

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
UB Vorsitzende ins.	**199**	**100,00**	**225**	**100,00**	**196**	**100,00**	**231**	**100,00**
DAG	3	1,51	1	0,44	0	0,00	2	0,87
DPG	3	1,51	4	1,78	4	2,04	2	0,87
GdED	6	3,02	5	2,22	3	1,53	3	1,30
GEW	24	12,06	23	10,22	21	10,71	27	11,69
GGLF	2	1,01	2	0,89	1	0,51	1	0,43
HBV	10	5,03	8	3,56	1	0,51	4	1,73
GHK	3	1,51	3	1,33	0	0,00	0	0,00
NGG	1	0,50	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ÖTV	47	23,62	57	25,33	58	29,59	65	28,14
GdP	2	1,01	2	0,89	2	1,02	2	0,87
GTB	1	0,50	2	0,89	2	1,02	2	0,87
BSE	1	0,50	0	0,00	2	1,02	3	1,30
GL	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IGBE	2	1,01	4	1,78	4	2,04	6	2,60
IG CPK	2	1,01	1	0,44	3	1,53	3	1,30
GK	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IG DP	5	2,51	2	0,89	3	1,53	3	1,30
IGM	18	9,05	22	9,78	13	6,63	21	9,09
ohne Angaben	69	34,67	89	39,56	79	40,31	87	37,66

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
davon Frauen	**4**	**2,01**	**12**	**5,33**	**9**	**4,59**	**6**	**2,60**
DAG	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
DPG	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
GdED	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
GEW	2	1,01	2	0,89	0	0,00	0	0,00
GGLF	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
HBV	1	0,50	1	0,44	0	0,00	0	0,00
GHK	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
NGG	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ÖTV	1	0,50	0	0,00	2	1,02	0	0,00
GdP	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
GTB	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
BSE	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
GL	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IGBE	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IG CPK	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
GK	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IG DP	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IGM	0	0,00	1	0,44	0	0,00	0	0,00
ohne Angaben	0	0,00	8	3,56	7	3,57	6	2,60

Bezirks-Vorsitzende[3]

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
B Vorsitzende ins.	**32**	**100,00**	**29**	**100,00**	**21**	**100,00**	**34**	**100,00**
DAG	0	0,00	0	0,00	1	4,76	1	2,94
DPG	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
GdED	1	3,13	1	3,45	0	0,00	0	0,00
GEW	3	9,38	1	3,45	0	0,00	2	5,88
GGLF	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
HBV	1	3,13	1	3,45	1	4,76	4	11,76
GHK	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
NGG	1	3,13	2	6,90	2	9,52	1	2,94
ÖTV	8	25,00	10	34,48	8	38,10	12	35,29
GdP	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
GTB	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
BSE	1	3,13	3	10,34	1	4,76	1	2,94
GL	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IGBE	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IG CPK	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	2,94
GK	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IG DP	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
IGM	5	15,63	1	3,45	2	9,52	3	8,82
ohne Angaben	12	37,50	10	34,48	6	28,57	9	26,47

Ortsvereins-Kassierer

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
OV Kassierer ins.	**9.291**	100,00	**10.290**	100,00	**8.892**	100,00	**9.685**	100,00
DAG	155	1,67	171	1,66	168	1,89	183	1,89
DPG	139	1,50	204	1,98	213	2,40	240	2,48
GdED	238	2,56	268	2,60	245	2,76	268	2,77
GEW	69	0,74	118	1,15	102	1,15	114	1,18
GGLF	51	0,55	35	0,34	24	0,27	22	0,23
HBV	72	0,77	125	1,21	145	1,63	162	1,67
GHK	97	1,04	84	0,82	68	0,76	70	0,72
NGG	68	0,73	71	0,69	59	0,66	61	0,63
ÖTV	1.067	11,48	1.161	11,28	980	11,02	1.056	10,90
GdP	49	0,53	53	0,52	55	0,62	61	0,63
GTB	82	0,88	76	0,74	65	0,73	72	0,74
BSE	375	4,04	336	3,27	263	2,96	250	2,58
GL	25	0,27	24	0,23	13	0,15	13	0,13
IGBE	269	2,90	209	2,03	153	1,72	163	1,68
IG CPK	252	2,71	241	2,34	198	2,23	211	2,18
GK	0	0,00	2	0,02	7	0,08	5	0,05
IG DP	57	0,61	59	0,57	51	0,57	55	0,57
IGM	1.091	11,74	1.146	11,14	998	11,22	1.064	10,99
ohne Angaben	5.135	55,27	5.907	57,41	5.085	57,19	5.615	57,98

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
davon Frauen	**937**	**10,09**	**1.444**	**14,03**	**1.568**	**17,63**	**1.802**	**18,61**
DAG	15	0,16	22	0,21	29	0,33	32	0,33
DPG	0	0,00	5	0,05	16	0,18	19	0,20
GdED	0	0,00	2	0,02	1	0,01	2	0,02
GEW	11	0,12	28	0,27	19	0,21	23	0,24
GGLF	0	0,00	0	0,00	1	0,01	0	0,00
HBV	12	0,13	24	0,23	39	0,44	47	0,49
GHK	0	0,00	2	0,02	3	0,03	4	0,04
NGG	2	0,02	3	0,03	3	0,03	4	0,04
ÖTV	43	0,46	81	0,79	95	1,07	106	1,09
GdP	1	0,01	1	0,01	1	0,01	1	0,01
GTB	6	0,06	9	0,09	10	0,11	10	0,10
BSE	1	0,01	5	0,05	7	0,08	5	0,05
GL	2	0,02	3	0,03	1	0,01	1	0,01
IGBE	4	0,04	1	0,01	2	0,02	1	0,01
IG CPK	9	0,10	9	0,09	16	0,18	12	0,12
GK	0	0,00	0	0,00	2	0,02	1	0,01
IG DP	2	0,02	5	0,05	5	0,06	7	0,07
IGM	22	0,24	32	0,31	45	0,51	54	0,56
ohne Angaben	807	8,69	1.212	11,78	1.273	14,32	1.473	15,21

Ortsvereins-Beisitzende

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
OV Beisitzende ins.	**25.727**	**100,00**	**30.275**	**100,00**	**29.690**	**100,00**	**32.503**	**100,00**
DAG	385	1,50	446	1,47	442	1,49	479	1,47
DPG	352	1,37	434	1,43	496	1,67	546	1,68
GdED	547	2,13	607	2,00	626	2,11	691	2,13
GEW	692	2,69	902	2,98	840	2,83	945	2,91
GGLF	83	0,32	94	0,31	73	0,25	85	0,26
HBV	272	1,06	339	1,12	350	1,18	401	1,23
GHK	238	0,93	232	0,77	208	0,70	208	0,64
NGG	183	0,71	194	0,64	189	0,64	206	0,63
ÖTV	3.155	12,26	3.609	11,92	3.293	11,09	3.566	10,97
GdP	144	0,56	173	0,57	187	0,63	176	0,54
GTB	212	0,82	221	0,73	175	0,59	196	0,60
BSE	920	3,58	882	2,91	814	2,74	841	2,59
GL	59	0,23	66	0,22	48	0,16	56	0,17
IGBE	708	2,75	814	2,69	806	2,71	809	2,49
IG CPK	735	2,86	849	2,80	743	2,50	826	2,54
GK	14	0,05	19	0,06	18	0,06	18	0,06
IG DP	205	0,80	232	0,77	241	0,81	264	0,81
IGM	2.909	11,31	3.377	11,15	3.369	11,35	3.711	11,42
ohne Angaben	13.914	54,08	16.785	55,44	16.772	56,49	18.479	56,85

	1974		1978		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
davon Frauen	**2.569**	**9,99**	**4.120**	**13,61**	**4.813**	**16,21**	**5.457**	**16,79**
DAG	35	0,14	55	0,18	70	0,24	73	0,22
DPG	14	0,05	26	0,09	32	0,11	39	0,12
GdED	0	0,00	4	0,01	10	0,03	13	0,04
GEW	83	0,32	142	0,47	162	0,55	181	0,56
GGLF	1	0,00	2	0,01	0	0,00	1	0,00
HBV	36	0,14	56	0,18	80	0,27	99	0,30
GHK	1	0,00	3	0,01	6	0,02	4	0,01
NGG	5	0,02	14	0,05	19	0,06	23	0,07
ÖTV	143	0,56	224	0,74	277	0,93	321	0,99
GdP	0	0,00	1	0,00	0	0,00	5	0,02
GTB	18	0,07	28	0,09	30	0,10	34	0,10
BSE	3	0,01	7	0,02	15	0,05	18	0,06
GL	4	0,02	6	0,02	6	0,02	9	0,03
IGBE	5	0,02	10	0,03	9	0,03	10	0,03
IG CPK	26	0,10	43	0,14	48	0,16	52	0,16
GK	3	0,01	6	0,02	4	0,01	5	0,02
IG DP	8	0,03	11	0,04	18	0,06	24	0,07
IGM	52	0,20	119	0,39	136	0,46	152	0,47
ohne Angaben	2.132	8,29	3.363	11,11	3.891	13,11	4.394	13,52

[1] Quelle: Bogen Gesamtpartei 1974–1984 der ZMK, Mitglieder nach Funktionen, AdsD.

[2] Die Abkürzungen der Gewerkschaften folgen der Begrifflichkeit der ZMK. Sie bedeuten: DAG: Deutsche Angestellten-Gewerkschaft; DPG: Deutsche Postgewerkschaft; GdED: Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands; GEW: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft; GGLF: Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft; HBV: Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen; GHK: Gewerkschaft Holz und Kunststoff; NGG: Gewerkschaft Nahrung – Genuß – Gaststätten; ÖTV: Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr; GdP: Gewerkschaft der Polizei; GTB: Gewerkschaft Textil – Bekleidung; BSE: Industriegewerkschaft Bau – Steine – Erden; GL: Gewerkschaft Leder; IGBE: Industriegewerkschaft Bergbau und Energie; IG CPK: Industriegewerkschaft Chemie – Papier – Keramik; GK: Gewerkschaft Kunst; IG DP: Industriegewerkschaft Druck und Papier; IG Medien: Industriegewerkschaft Medien – Druck und Papier, Publizistik und Kunst; IGM: Industriegewerkschaft Metall für die Bundesrepublik Deutschland. Die Reihenfolge der Gewerkschaften wurde gegenüber der Originalquelle vereinheitlicht.

[3] Wegen geringer Fallzahlen »davon Frauen« ohne tabellarische Darstellung: 1982 und 1984: 1 Bezirksvorsitzende, IGM.

KPD

Kommunistische Partei Deutschlands und kleinere Parteien des linken Spektrums

Mitgliedschaft und Sozialstruktur

Bearbeitet
von Till Kössler

Inhalt

Einleitung 739

1. Ziele 739
2. Forschungsstand 739
3. Quellenlage 741
4. Position und Rolle der KPD im Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland 743
5. Parteiverständnis und Parteimitgliedschaft 745
   a) »Kampf« und »Organisation«: Die politisch-ideologischen Grundlagen der Partei 745
   b) Zwischen »Avantgardepartei« und »Volkspartei«: Die Partei und ihre Mitglieder 748
   c) Vermittler zwischen Parteiführung und Basis: Die Funktionäre 752
6. Der organisationsgeschichtliche Hintergrund 754
   a) Wiederaufbau und Reorganisation 1945–1948 754
   b) »Mitgliederkontrolle« und organisatorische Konsolidierung 1948 758
   c) Die Parteiorganisation in der Phase des Niedergangs 1948–1956 760
   d) Die Verbotszeit 1956–1968 761
   e) Veränderungen in den Gebietseinteilungen 1945–1968 763
7. Mitgliederverwaltung und Organisationsstatistik 765
   a) Wiederaufbau der Mitgliederverwaltung und Anfänge der Organisationsstatistik 1945–1948 767
   b) Mitgliederneuerfassung und Vereinheitlichung der Organisationsstatistik 1948 769
   c) Das Ringen um eine verläßliche Organisationsstatistik 1949–1968 772
8. Die Deutsche Kommunistische Partei (DKP) 777
   a) Politische und organisatorische Entwicklung 777
   b) Mitgliederbewegung und Sozialstruktur 778
9. Die Sozialistische Einheitspartei Westberlins (SEW) 779
   a) Politische und organisatorische Entwicklung 779
   b) Mitgliederbewegung und Sozialstruktur 780
10. Erläuterungen zu den Tabellen 781

Quellen und Literatur 790

Tabellen 795

Einleitung

1. Ziele

Die Kommunistische Partei Deutschlands war nach 1945, hierin der SPD sehr ähnlich, eine Mitgliederpartei.[1] Die Partei schenkte der Entwicklung ihrer Mitgliedschaft und ihres Funktionärskörpers große Aufmerksamkeit. In den politischen Konzeptionen der KPD spielten die Mitglieder, verstanden als Exekutoren der kommunistischen Politik und Verbindungsglieder zur Bevölkerung, sowie die Funktionäre als Vermittler der »Parteilinie« und Kontrolleure der Umsetzung der Parteibeschlüsse eine wichtige Rolle. Der Aufbau und die Entwicklung der Organisationsstatistik standen im Kontext dieses politisch-ideologischen Interesses an der eigenen Anhängerschaft. Sowohl die Entscheidung, welche Merkmale abgefragt wurden, als auch die Qualität und Zuverlässigkeit der erhobenen Daten wurden wesentlich durch das politische Selbstverständnis und den organisatorischen Aufbau der Partei bestimmt. Eine Darstellung und Bewertung der Mitgliederstatistiken der KPD muß diese politischen Zwecke und organisatorischen Bedingungen berücksichtigen. Im folgenden soll nach der Darstellung der Forschungs- und Quellenlage zunächst sehr knapp die Stellung der KPD im Parteiensystem der Bundesrepublik dargestellt werden. Danach stehen das der Organisationsstatistik zugrundeliegende Parteiverständnis sowie die Stellung und Rolle der Mitglieder und Funktionäre in der KPD im Mittelpunkt der Erörterung. In einem weiteren Kapitel wird die organisatorische Entwicklung der KPD behandelt, welche die Voraussetzung für die statistische Erfassung der Mitglieder bildete. Anschließend werden der Aufbau und die Entwicklung der Mitgliederverwaltung und der an sie gekoppelten Organisationsstatistik nachvollzogen. Schließlich werden die einzelnen Tabellengruppen näher beschrieben. Aufgrund der engen Beziehungen zur Geschichte der KPD werden in diesem Kapitel auch die DKP und SEW in ihren Entwicklungen besprochen.

2. Forschungsstand

Zur Geschichte der KPD in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland liegt inzwischen eine Reihe von Überblicks- und Spezialstudien vor.[2] Die Forschung konzentrierte sich bisher allerdings überwiegend auf politikgeschichtliche Themen und Fragen, während der Parteimitgliedschaft und der Entwicklung ihrer

[1] Heike Bala, Daniela Dvorak, Alexander Schwitanski und Marion Waffenschmidt sei für ihre Unterstützung in der Tabellenerstellung herzlich gedankt.

[2] Vgl. Till Kössler, Abschied von der Revolution. Kommunisten und Gesellschaft in Westdeutschland 1945–1968, Düsseldorf 2005. Hier findet sich auch ein ausführlicher Literaturbericht zur KPD-Forschung. Vgl. als weitere wichtige Darstellungen: Patrick Major, Death of the KPD, Communism and Anti-Communism in West-Germany, London 1997; Dietrich Staritz, Die Kommunistische Partei Deutschlands, in: Richard Stöss (Hg.), Parteien-Handbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980, Opladen 1983, S. 1663–1809. Eine Geschichte der kommunistischen Parteien in Westdeutschland bis 1990 aus einer reformkommunistischen Perspektive hat Georg Fülberth geschrieben: KPD und DKP 1945–1990. Zwei kommunistische Parteien in der vierten Periode kapitalistischer Entwicklung, Heilbronn 1990. Siehe in diesem Zusammenhang auch die Einleitung in: Günter Judick, Josef Schleifstein und Kurt Steinhaus, KPD 1945–1968. Dokumente (2 Bde.), Neuss 1989, S. 13–134.

sozialen Zusammensetzung zumeist nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde.[3] Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß bis zur Öffnung des SED-Parteiarchivs Anfang der 1990er Jahre nur wenige und verstreute Informationen über die Sozialstruktur der KPD zur Verfügung standen. Die vor 1990 erschienene Fachliteratur mußte sich zumeist auf die Abbildung und Interpretation allgemeiner Mitgliederzahlen disparater Herkunft beschränken, deren Zuverlässigkeit nur schwer zu ermitteln war. Eine Auswertung öffentlicher Verlautbarungen der KPD, im Rahmen des Verbotsprozesses beschlagnahmter parteiinterner Unterlagen, interner Analysen der SPD sowie veröffentlichter Angaben der Verfassungsschutzämter erlaubte weder eine geographische Aufschlüsselung der Gesamtentwicklung nach Bundesländern und Regionen noch genauere Aussagen zur sozialen Zusammensetzung der Partei.[4]

Die Öffnung des ehemaligen Parteiarchivs der SED für die Öffentlichkeit 1990 hat neue Möglichkeiten einer genaueren Bestimmung der Zusammensetzung der Parteimitgliedschaft geschaffen, die bisher vor allem Patrick Major in seiner Studie zur KPD genutzt hat. Da die Parteimitglieder nicht im Zentrum seines Forschungsinteresses standen, begnügte er sich jedoch mit der Beschreibung einiger grundlegender Entwicklungen der KPD-Mitgliedschaft.[5] Überblickt man den bisherigen Forschungsstand, ergibt sich somit insgesamt ein zwiespältiges Bild. Zwar fließen die in den Unterlagen der SED vorhandenen umfangreichen statistischen Angaben seit einem Jahrzehnt allmählich in die Forschung ein, doch ist bisher erst in Ansätzen der Versuch

[3] Demgegenüber liegen nun zur KPD in der Weimarer Republik einige Arbeiten vor, die die Parteimitgliedschaft einer genaueren Analyse unterziehen. Siehe: Klaus-Michael Mallmann, Kommunisten in der Weimarer Republik. Sozialgeschichte einer revolutionären Bewegung, Darmstadt 1996; Eric D. Weitz, Creating German Communism, 1870–1990. From Popular Protest to Socialist State, Princeton 1997.

[4] Vgl. die vor 1990 umfassendste Zahlensammlung bei Staritz, Partei, S. 1782–1788, der neben der allgemeinen Mitgliederzahl zu unterschiedlichen Zeitpunkten auch die Mitgliederzahlen der Landesorganisationen zu zwei Zeitpunkten sowie eine Tabelle zum Geschlechterverhältnis und eine Tabelle zum Alter der Parteimitglieder abbildet. Verstreutes Zahlenmaterial findet sich auch bei: Holger Christier, Sozialdemokratie und Kommunismus. Die Politik der SPD und der KPD in Hamburg 1945–1949, Hamburg 1975; Inge Marßolek, Arbeiterbewegung nach dem Kriege 1945–1949. Am Beispiel Remscheid, Solingen, Wuppertal, Frankfurt a.M./New York 1983, S. 174f.; Werner Müller, Die KPD und die Einheit der Arbeiterklasse, Frankfurt a.M. 1979; Gudrun Schädel, Die Kommunistische Partei Deutschlands in Nordrhein-Westfalen von 1945–1956, Bochum o.J. [1973]; Hermann Weber, Traditionslinien und Neubeginn der deutschen Parteien 1945 – am Beispiel der »Arbeiterparteien«. in: Max Kaase (Hg.), Politische Wissenschaft und politische Ordnung. Analysen zur Theorie demokratischer Regierungsweise. Fs. zum 65. Geburtstag von Rudolf Wildenmann, Opladen 1986, S. 305–317; Horst Schmollinger und Richard Stöss, Die Parteien und die Presse der Parteien und Gewerkschaften in der Bundesrepublik Deutschland, 1945–1974, München 1975, S. 165f.

[5] Neben einer Tabelle zur Mitgliederentwicklung in den einzelnen Bundesländern enthält seine Arbeit eine Übersicht zur beruflichen Stellung, dem Alter der Mitglieder und der Mitgliedschaftsdauer für die Stichjahre 1949 und 1954: Major, Death, S. 194–201. Vgl. darüber hinaus die Angaben in den folgenden Regionalstudien: Hendrik Bunke, Die KPD in Bremen 1945 bis 1968, Köln 2001, S. 74–82; Klaus J. Becker, Die KPD in Rheinland-Pfalz, Mainz 2001. Einige Angaben für die unmittelbare Nachkriegszeit macht: Günter Benser, Die Struktur der KPD und ihrer Kader (1945/46), in: Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung 39 (1997), S. 17–40. Zur Berliner Parteimitgliedschaft 1945/46: Gerhard Keiderling, Wir sind die Staatspartei. Die KPD-Bezirksorganisation Groß-Berlin April 1945 bis 1946, Berlin 1997, S. 437–450. Eine kleine Sammlung statistischer Unterlagen zur KPD-Mitgliedschaft 1945/46 ist abgedruckt in der Quellensammlung Günther Benser und Hans-Joachim Krusch, Dokumente zur Geschichte der kommunistischen Bewegung in Deutschland, Reihe 1945/1946 (6 Bde.), München 1993–97, S. 485–504.

gemacht worden, aus den neu zugänglichen Quellen detailliertere Kenntnisse über die soziale Basis der kommunistischen Bewegung in Westdeutschland und ihren Wandel zu gewinnen.[6]

Etwas günstiger sieht die Forschungslage zu den kommunistischen Funktionären aus, denen als Vermittler der »Parteilinie« eine herausragende Bedeutung in der KPD zukam.[7] Der Anteil von Funktionsträgern an der Gesamtmitgliedschaft war in der KPD von Anfang an außerordentlich hoch und nahm im Verlauf der Zeit – ermöglicht durch die massive finanzielle Unterstützung durch die SED – sogar noch weiter zu. 1952 kam auf je 75 Mitglieder ein besoldeter Funktionär, während dasselbe Verhältnis in der SPD lediglich 1:1.500 betrug.[8] Die Forschung hat bislang hauptsächlich den Funktionärsaustausch im Rahmen der sogenannten »Parteisäuberungen« 1949 bis 1951 näher untersucht. Seit 1949 verlor ein Großteil der Amtsinhaber auf den verschiedenen Parteiebenen seine Posten und wurde durch jüngere Funktionäre, die häufig als Kriegsgefangene in sowjetischen Antifalehrgängen geschult worden waren, ersetzt.[9] Die soziale Zusammensetzung des Funktionärskörpers ist demgegenüber bislang detaillierter nur von Günther Benser und Detlef Siegfried für die unmittelbare Nachkriegszeit dargestellt worden. Benser gibt einen Überblick über die soziale Zusammensetzung der Führungskräfte der gesamtdeutschen KPD im Herbst 1945 gestaffelt nach Geschlecht, Alter, Beruf, politischer Sozialisation, Parteieintritt und den Lebenswegen während des Nationalsozialismus, während Siegfried im Rahmen seiner Studie zur Beziehung von SPD und KPD 1945/46 in Schleswig-Holstein in ähnlicher Weise die regionale Parteielite der KPD aufschlüsselt.[10]

3. Quellenlage

Die Quellenlage zur Mitgliederbewegung und Sozialstruktur der KPD stellt sich günstig dar. Die parteiinterne Überlieferung der KPD, die bis 1990 im Zentralen Parteiarchiv der SED lagerte und seit 1990 in der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv Berlin (SAPMO/BA) allgemein zugänglich ist, enthält eine Fülle statistischer Unterlagen zu den Mitgliedern und Funktionären der

[6] In meiner Dissertation, die sich mit der Frage der politischen, sozialen und kulturellen Integration der kommunistischen Bewegung in die bundesrepublikanische Ordnung beschäftigt, habe ich versucht, dieses Defizit zu beheben: Kössler, Abschied.

[7] Zu Rolle und Selbstverständnis der kommunistischen Funktionäre siehe Till Kössler, Vom Soldaten zum Manager. Kommunistische Funktionäre nach 1945, in: ders. und Helke Stadtland (Hg.), Vom Funktionieren der Funktionäre. Politische Interessenvertretung und gesellschaftliche Integration nach 1933, Essen 2004, S. 179–202.

[8] Major, Death, S. 222.

[9] Vgl. hierzu auch Herbert Mayer, Durchsetzt von Parteifeinden, Agenten, Verbrechern...? Zu den Parteisäuberungen in der KPD (1948–1952) und der Mitwirkung der SED, Berlin 1995; Ders., Nur eine Wahlniederlage? Zum Verhältnis SED und KPD in den Jahren 1948/49, in: Wilfriede Otto (Hg.), »Die Waldheimer Prozesse« 1950, Berlin 1993, S. 29–46.

[10] Benser, Struktur; Detlef Siegfried, Zwischen Einheitspartei und »Bruderkampf«. SPD und KPD in Schleswig-Holstein 1945/46, Kiel 1992. Vgl. auch ders., »Linkssektierer« und »Rechtsopportunisten«. Zur politischen Sozialisation regionaler KPD-Führer in Schleswig-Holstein 1945/46, Kiel 1992. Mit Blick auf eine Analyse der sozialen Zusammensetzung enttäuscht die Studie von Jens Ulrich Klocksin zu den Mandatsträgern der KPD als einer spezifischen Parteielite: Kommunisten im Parlament. Die KPD in Regierungen und Parlamenten der westdeutschen Besatzungszonen und der BRD, 1945–1956, Bonn 1993.

KPD. Andere Quellen sind demgegenüber wenig ergiebig und können weitgehend vernachlässigt werden.

Es lassen sich vier Quellentypen unterscheiden, wobei zwei hinsichtlich ihrer Bedeutung dominieren. Die weitaus meisten der benutzten tabellarischen Quellen entstammen erstens dem Berichtswesen der KPD, das sich von den Grundeinheiten der Partei auf Orts-, Stadtteils- und Betriebsebene bis hin zum Parteivorstand und der Westabteilung der SED erstreckte.[11] Die statistischen Unterlagen, die über dieses Berichtswesen weitergegeben wurden, stellen dabei Aggregationen von Mitgliederdaten aus Mitgliederlisten oder Mitgliederkarteien dar, die zumeist in den Grundeinheiten oder Kreisleitungen geführt wurden. Die Zusammenfassung und Erstellung der Tabellen aus den einzelnen Berichten erfolgte durch Statistiker oder Mitglieder der Organisationsabteilungen bei den Landesleitungen, dem Parteivorstand und der Westabteilung. Überliefert sind zum einen statistische Berichte der Bezirks- bzw. Landesleitungen, zum anderen statistische Zusammenstellungen der Westabteilung der SED, denen diese Berichte zugrunde lagen. Die Güte der Zahlen in diesen Quellen ist hoch. Die Parteiführung war an zuverlässigen Informationen über ihre Mitgliedschaft interessiert. Die Tabellen wurden für den internen Gebrauch angefertigt, propagandistische Verfälschungen der Zahlen sind deshalb in der Regel auszuschließen. Dagegen beeinflußten – wie unten näher dargestellt – Mängel in der Mitgliederverwaltung und Berichterstattung die Güte der Zahlen. Dieser Einfluß läßt sich durch eine Auswertung der schriftlichen Organisationsberichte bestimmen, die einen wichtigen Teil des parteiinternen Berichtswesens bildeten.[12] Für die ersten Nachkriegsjahre liegen diese Berichte, in denen die untergeordneten Parteileitungen über die Entwicklung der Parteiorganisation und der Mitgliedschaft in ihrem Gebiet informieren sollten, relativ dicht vor. Dies trifft besonders für die Phase von Ende 1948 bis Mitte 1951 zu. Demgegenüber sind für die Zeit ab etwa 1953 nur wenige Berichte vorhanden. Aus der Zeit des KPD-Verbots sind nur bruchstückhaft Statistiken und interne Berichte erhalten. Hier können deshalb nur Einzelfunde präsentiert werden.

Neben dem Berichtswesen konnte zweitens auch auf Unterlagen des Kassenwesens der KPD zurückgegriffen werden. Der Wert dieser Quelle liegt vor allem darin, ein Korrektiv zu den in den Berichten angegebenen, aus den Mitgliederkarteien aggregierten Mitgliederzahlen zu bilden. Die Kassenberichte führen die Zahl aller Mitglieder auf, die im Berichtszeitraum ihren Mitgliedsbeitrag an die Partei gezahlt haben. Sie sind deshalb nicht vom Problem der »Karteileichen« betroffen, d.h. dem Phänomen, daß Mitglieder nach ihrem Ausscheiden aus der Partei aufgrund fehlender Karteiberichtigungen weiterhin zur Mitgliedschaft gezählt wurden. Allerdings sind auch die in den Kassenberichten genannten Zahlen keineswegs völlig zuverlässig. Sie umfaßten nur die Mitgliederangaben jener Grundeinheiten und Kreise, die jeweils tatsächlich mit den Bezirks- bzw. Landesleitungen abgerechnet hatten. Da dies viele Parteikreise der KPD häufig nicht oder nur mit erheblicher zeitlicher Verzögerung taten, muß die Zahl der soge-

[11] Die meisten benutzten Quellen befinden sich im Bestand BY 1 »Kommunistische Partei Deutschlands« in der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv Berlin.

[12] Jede Arbeit mit den Parteiberichten muß dabei berücksichtigen, daß diese Quellen in einem spezifischen Machtgefüge entstanden sind und selbst Teil dieses Machtgefüges waren. Vgl. hierzu: Peter Becker und Alf Lüdtke, Akten. Eingaben. Schaufenster. Die DDR und ihre Texte: Erkundungen zu Herrschaft und Alltag, Berlin 1997 (insb. die Beiträge von Alf Lüdtke, S. 11–26; Ralph Jessen S. 57–75). Siehe auch Christian Bergmann, Die Sprache der Stasi. Ein Beitrag zur Sprachkritik, Göttingen 1999.

nannten »kassierten Mitglieder« als in der Regel zu niedrig angesehen werden. Stellten die absoluten Mitgliederzahlen aufgrund veralteter Mitgliederkarteien zumeist einen überhöhten Wert dar, repräsentierten die Zahlen der abgerechneten Mitglieder eine Art Mindestmitgliederzahl. Die Kassenunterlagen sind leider nur für die Jahre 1949–1951 in größerem Umfang überliefert.

Aufgrund der guten parteiinternen Überlieferung wird, drittens, nur sehr vereinzelt auf publizierte Mitgliederangaben der KPD zurückgegriffen. Lediglich bei der Darstellung des Mitgliederstandes zum Zeitpunkt des Verbots, zu dem keine internen Informationen gefunden werden konnten, spielen für den Tabellenteil veröffentlichte Angaben eine größere Rolle. Diese Zahlen sind zwar problematisch, da sie auf Schätzungen beruhen und ihre Herkunft zumeist unklar ist. Mangels Alternativen sind sie aber kommentiert angeführt worden.

Viertens wurde zur Darstellung der Mitgliederentwicklung der SEW und DKP in größerem Umfang auf veröffentlichte Angaben des Bundesamtes für Verfassungsschutz zurückgegriffen. Auch in diesem Fall ist es schwierig, die Zuverlässigkeit der Daten festzustellen, da keine Quellenhinweise vorhanden sind. Im Falle der DKP liegen die Zahlen immer deutlich niedriger als die von der Partei selbst veröffentlichten Angaben, die im Tabellenteil alternativ in den Fußnoten angeführt sind. Auch wenn angenommen werden kann, daß die Partei in der Öffentlichkeit ihren Mitgliederstand vorsätzlich zu hoch bezifferte, ist damit noch nichts über die Zuverlässigkeit der Zahlen des Verfassungsschutzes gesagt. Insgesamt erscheinen sie aber doch wahrheitsgetreuer zu sein als die eigenen Angaben der Partei. Ihnen wurde deshalb in den Tabellen der Vorrang gegeben.

Im Rahmen des Projektes konnten Individualdaten nicht ausgewertet werden. Es soll hier aber abschließend auf die im Bestand »Kommunistische Partei Deutschlands« enthaltenen Kaderakten zu Funktionären der KPD hingewiesen werden, die zumeist sehr detaillierte Fragebogen zur Person enthalten. Durch eine systematische Auswertung dieser Quelle könnte ein umfangreiches sozialstatistisches Profil des hohen bis mittleren Funktionärskörpers der KPD in der Nachkriegszeit erstellt werden.[13]

4. Position und Rolle der KPD im Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland

Die KPD war keine bundesrepublikanische Neugründung, sondern stand in direkter organisatorischer Kontinuität zur KPD der Weimarer Republik. Die ersten Parteileitungen setzten sich in der Regel aus ehemaligen Funktionären der Weimarer KPD sowie ihres Jugendverbandes KJVD zusammen. Im Gegensatz zu den anderen wichtigen Parteien lag der Schwerpunkt der KPD von Anfang an eindeutig in der sowjetischen Zone. Hier arbeitete bald der Großteil der überlebenden höheren Funktionäre der Weimarer KPD, denen aufgrund ihres Prestiges und sowjetischer Protektion sofort die Führungsrolle in der wiedergegründeten Partei zufiel.[14] Die westdeutschen Parteibezirke ordneten sich von Beginn an der Berliner Führung unter, und auch nach Gründung der SED im Frühjahr 1946 blieb die enge Bindung der westdeutschen Parteibezirke an die Berliner Zentrale bestehen. Die unterschiedliche politische Entwicklung

[13] Insgesamt liegen unter den Aktennummern BY 1/583-771 188 alphabetisch geordnete Kaderakten vor.

[14] Vgl. Staritz, Partei, S. 87; Mayer, Parteifeinde, S. 9.

der einzelnen Besatzungszonen machte zwar in der Folgezeit eine eigene Parteileitung der Westzonen immer notwendiger, die schließlich 1948 vollzogene Konstituierung als eigene Partei bedeutete aber weder eine politische noch eine grundlegende organisatorische Trennung von der SED. Im Gegenteil verstärkte sich nach 1949 die politische Unterordnung der KPD unter die ostdeutsche Staatspartei.[15] Nachdem zunächst mit dem Instrument einer »Arbeitsgemeinschaft SED-KPD« als Aufsichtsgremium für die westdeutsche Organisation experimentiert worden war, richtete die SED Anfang 1949 beim ZK eine Westkommission ein, der die »Anleitung« der KPD zufiel. Parallel wurden auch in den einzelnen Fachabteilungen der SED Westsektionen geschaffen, die unmittelbar auf die Westpartei einwirkten.[16]

Politisch vollzog die KPD gegenüber den 1920er Jahren zunächst einen deutlichen Richtungswechsel. In ihrem Gründungsaufruf vom 11. Juni 1945 präsentierte sich die Partei als Wiederaufbaukraft, die an einem breiten Bündnis der »antifaschistisch-demokratischen« Kräfte interessiert war. Statt einer revolutionären Klassenkampfrhetorik bemühte sich die Parteiführung nun um eine national-integrative Sprache. Allerdings hatte die KPD mit ihrer Bündnispolitik keinen dauerhaften Erfolg. Weder gelang es ihr, im Westen eine »Einheitsfront« mit der SPD herzustellen, noch wurde sie von den bürgerlichen Parteien als Bündnispartner akzeptiert. Statt dessen sah sich die KPD spätestens seit Ausbruch des Kalten Krieges 1947/48 immer mehr in eine politische Außenseiterposition gedrängt. Sie wirkte in diesem Prozeß durch ihre zunehmend verbalradikale Opposition gegen einen deutschen Weststaat und die westlichen Alliierten wesentlich mit. Die KPD wurde immer ausschließlicher Sprachrohr und Vertreter der SED im Westen, ihre Politik folgte den außenpolitischen Interessen der ostdeutschen Staatspartei.[17]

Die westdeutsche Bevölkerung erreichte sie mit ihrer Politik dabei immer weniger. In den ersten Nachkriegsjahren hatte die Partei zunächst einige bescheidene Wahlerfolge feiern können, mit 14,0 Prozent der Stimmen erreichte sie bei den Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen 1947 ihr bestes Ergebnis auf Länderebene. In der Folge verlor sie jedoch massiv in der Wählergunst. Nachdem sie sich 1949 mit 5,7 Prozent der Stimmen knapp eine Vertretung im Bundestag gesichert hatte, scheiterte sie 1953 mit einem Wahlergebnis von 2,2 Prozent beim Versuch des Wiedereinzugs in das Bundesparlament. Bei ihrem Verbot 1956 war die KPD nur noch in den Landtagen von Bremen und Niedersachen (keine Fünf-Prozent-Klausel) sowie im Parlament des Saarlands vertreten.[18]

Der Niedergang der Partei läßt sich auch an der Entwicklung der Mitgliederzahlen ablesen. War es 1945 und 1946 zu rasanten Mitgliederzuwächsen gekommen, durch die die KPD sogar den Mitgliederstand der Weimarer Partei übertreffen konnte, fiel die

---

[15] Major, Death, S. 60–73; Mayer, Parteifeinde; Ders., Wahlniederlage. Vgl. insgesamt auch: Michael Kubina, »Was in dem einen Teil verwirklicht werden kann mit Hilfe der Roten Armee, wird im anderen Teil Kampffrage sein.« Zum Aufbau des zentralen Westapparates der KPD/SED 1945–1949, in: Manfred Wilke (Hg.), Die Anatomie der Parteizentrale. Die KPD/SED auf dem Weg zur Macht, Berlin 1998, S. 413–500.

[16] Bezeichnenderweise waren westliche Funktionäre in diesen Gremien nicht vertreten. Major, Death, S. 69f.; Mayer, Wahlniederlage, S. 29–46.

[17] Zur Entwicklung der Politik der KPD siehe: Major, Death, S. 74–114; Staritz, Partei, S. 1687–1748. Aus einer stärker sympathisierenden Perspektive: Fülberth, KPD, S. 11–91. Zu einzelnen Politikfeldern: Michael Klein, Antifaschistische Demokratie und nationaler Befreiungskampf. Die nationale Politik der KPD 1949–1953, Berlin 1986; Müller, KPD.

[18] Vgl. Staritz, Partei, S. 1763f.

Mitgliederzahl seit Ende 1947 immer weiter ab. Von den über 300.000 registrierten Mitgliedern Anfang 1947 verlor die Partei bis zu ihrem Verbot 1956 mehr als zwei Drittel und zählte nur noch etwa 70–90.000 Mitglieder.[19]

Ein wichtiger Faktor im Niedergang der Partei war die politische Repression, der sich die KPD seit Ende der 1940er Jahre seitens der westlichen Besatzungsmächte und der Bundesregierung ausgesetzt sah. Diese beschränkte sich zunächst auf einzelne Maßnahmen wie temporäre Zeitungsverbote oder das Verbot der Einfuhr von Werbematerial aus der sowjetischen Zone. Nach Ausbruch des Koreakrieges und des Beginns eines offenen Konfrontationskurses durch SED und KPD setzte seit dem Sommer 1950 dann eine massive Beschränkung kommunistischer Wirkungsmöglichkeit ein. Vor dem Hintergrund einer innenpolitischen Polarisierung wurden nun Parteibüros und Wohnungen bekannter Kommunisten durchsucht, Versammlungen untersagt und kommunistische Vorfeldorganisationen wie die Freie Deutsche Jugend (FDJ) verboten.[20] Seit 1951 bewegte sich die KPD de facto in einem halblegalen Raum. Sie konnte nur noch in einem sehr begrenzten Umfang öffentlich für ihre Positionen werben. Im November 1951 beantragte die Bundesregierung zudem beim Bundesverfassungsgericht das Verbot der KPD. Nach einer langwierigen Beweisaufnahme und der Verzögerung der mündlichen Verhandlung und der Urteilsverkündung verkündete das Bundesverfassungsgericht schließlich am 17. August 1956 das Verbot der Partei.[21]

Die Illegalität bedeutete einen tiefen Einschnitt der Geschichte der KPD, ohne allerdings die völlige Auflösung der Organisation nach sich zu ziehen. Der Partei gelang es, organisatorische Netzwerke in der Bundesrepublik aufrechtzuerhalten. Nachdem seit Anfang der 1960er Jahre der politische Druck auf die illegale Partei nachließ, konnte sich die Parteiorganisation sogar auf einem niedrigen Niveau konsolidieren und immer offener in der Öffentlichkeit für eine Wiederzulassung werben. Eine solche lehnte die Bundesregierung allerdings mit Verweis auf die rechtliche Lage ab, billigte vor dem Hintergrund der deutsch-deutschen Entspannungspolitik aber schließlich 1968 die Gründung der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) als kaum verhüllter Nachfolgeorganisation.[22]

5. Parteiverständnis und Parteimitgliedschaft

a) »Kampf« und »Organisation«: Die politisch-ideologischen Grundlagen der Partei

Die KPD sah sich als eine kämpferische und verschworene Kaderpartei. Dieses Selbstverständnis prägte nicht nur die kommunistische Politik, sondern auch die innere Struktur der Partei. Es bildete die Grundlage sowohl für die Ausgestaltung der Organisation und die Definition der Mitgliederrolle als auch für die Form der Mitgliederver-

[19] Siehe unten den Abschnitt I.A.1 des Tabellenteils.

[20] Siehe jetzt: Kössler, Abschied, S. 263–296. Vgl. weiterhin: Major, Death, S. 227–293; Alexander von Brünneck, Politische Justiz gegen Kommunisten in der Bundesrepublik Deutschland 1949–1968, Frankfurt a.M. 1978.

[21] Siehe zum Ablauf des Verfahrens im Einzelnen: von Brünneck, Justiz, S. 117–140.

[22] Fülberth, KPD, S. 92–116; Judick, Schleifstein und Steinhaus, KPD, S. 82–115. Vgl. als Fallstudie: Hendrik Bunke, Die Bremer KPD 1956–1968. Verbot, Organisation, Politik, in: Bremisches Jahrbuch 73 (1994), S. 202–279; ders., Die Bremer KPD in der Illegalität, Organisation und politische Tätigkeit 1956–1968, in: Bremer Arbeiterbewegung 9 (1994), S. 15–21.

waltung und die innerparteiliche Aggregation von Mitgliederdaten. Aufgrund ihrer Bedeutung sollen im folgenden die wesentlichen Elemente der politischen Grundüberzeugung der KPD kurz dargestellt werden.

An der Basis des kommunistischen Selbstverständnisses in der Nachkriegszeit lag trotz des programmatischen Wandels hin zu einer Wiederaufbaupartei, der sich im Aufruf vom 11. Juni 1945 manifestierte und eine konstruktive Mitarbeit an der Beseitigung der Kriegsschäden in Aussicht stellte,[23] eine strikt dichotomische Interpretation der Gesellschaft, nach der den Kräften des Fortschritts, die in der »Arbeiterschaft« zu verorten waren, die feindlichen Kräfte der »Reaktion« gegenüberstanden: »Jedes einzelne Mitglied wohnt, lebt und arbeitet in einer Umwelt, die Freund und Feind ist.«[24] Die Partei konnte die bestehende, nicht-sozialistische Gesellschaft nie anders als im Zustand eines latenten Bürgerkrieges denken, der alle Lebensbereiche umfasse und nur durch einen unbedingten und kompromißlosen Einsatz gewonnen werden könne. Die Aufklärung der Bevölkerung über die »wahren« Machtverhältnisse und ihre kontinuierliche Mobilisierung für einen fundamentalen »revolutionären« Wandel sah die KPD-Führung deshalb als wichtigste Aufgabe kommunistischer Politik an. Die KPD sah sich nicht als »Wahlverein«, sondern als »Kampfpartei«.[25]

Der Parteiorganisation kam in den Augen der Kommunisten in diesem Kampf eine herausragende Bedeutung zu, da sie das wichtigste Instrument zur Ansprache der Bevölkerung darstellte. Die herausgehobene Stellung der Partei in der politischen Konzeption der KPD erklärt das große Gewicht, das die kommunistische Führung Fragen der Organisation zumaß. In den Augen der kommunistischen Führung erforderte die historische Situation eine autoritär-zentralistische und einheitliche Organisation. Die Bezirksleitung Ruhrgebiet-Westfalen postulierte schon 1945, daß »nur eine starke Parteiorganisation« die »großen vor uns stehenden Aufgaben erfüllen« könne.[26]

Aufbau und Arbeitsweise der KPD versuchte die Parteizentrale nach wissenschaftlichen, marxistisch-leninistischen Prinzipien zu gestalten. Die Parteiarbeit sollte »wissenschaftlich und exakt entwickel[t]« werden, der Parteiapparat nach den Leitlinien

---

[23] Siehe hierzu sowie zum historischen Ort des Gründungsaufrufes: Arnold Sywottek, Deutsche Volksdemokratie. Studien zur politischen Konzeption der KPD 1935–1946, Düsseldorf 1971, bes. S. 200–207. Siehe weiterhin Keiderling, Staatspartei, S. 74–79; Müller, KPD, S. 30–41; Staritz, Partei, S. 1682f.

[24] Brief des Landesvorstandes Niedersachsen an alle Zehnergruppenleiter, Hannover, 11.1.1949 (gez. August Baumgarte) SAPMO/BA, BY 1/195.

[25] Positionspapier, o.D. [1947], SAPMO/BA, BY 1/65. Die Kampfmetaphorik durchzieht und prägt das gesamte Schriftgut der KPD. Siehe hierzu ausführlicher: Till Kössler, Zwischen militanter Tradition und Zivilgesellschaft. Die Kommunisten in Westdeutschland 1945–1960, in: Thomas Kühne (Hg.), Von der Kriegskultur zur Friedenskultur? Zum Mentalitätswechsel in Deutschland seit 1945 (Jahrbuch für historische Friedensforschung, Jg. 9), Münster 2000, S. 219–242. Vgl. zur Weimarer Partei auch Weitz, Communism, S. 249–256.

[26] SAPMO/BA, BY 1/210. Gleichzeitig setzte diese selbstzuerkannte Aufgabe die KPD unter einen ungeheuren Druck, da ein Scheitern des revolutionären Programms in erster Linie als Scheitern der Parteiorganisation gewertet werden mußte, die es nicht in ausreichendem Maße verstehe, die per definitionem revolutionäre Arbeiterschaft zu mobilisieren. Politische Niederlagen wurden deshalb immer in erster Linie auf organisatorische Mängel zurückgeführt. Vgl. etwa die Beurteilung der Bundestagswahlen 1949 durch die Westkommission: SAPMO/BA, BY 1/468. Vgl. hierzu auch Detlev Peukert, Die KPD im Widerstand. Verfolgung und Untergrundarbeit an Rhein und Ruhr 1933 bis 1945, Wuppertal 1980, S. 422.

einer modernen Bürokratie funktionieren.[27] Im Kontext der wissenschaftlichen Begründung von Politik stand etwa der Aufbau eines ausgefeilten Auftrags- und Berichtswesens, durch das Parteiführung und Mitgliedschaft eng miteinander verzahnt und ein reibungsloser innerparteilicher Informationsfluß gewährleistet werden sollten.[28] Die KPD bemühte sich, ihre Arbeit sehr detailliert zu planen. Ein prägnantes Beispiel hierfür ist der Beschluß der Parteiführung von 1952, Kommissionen beim Parteivorstand einzurichten, die auf wissenschaftlicher Grundlage die Politik der Partei hinsichtlich unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen erarbeiten sollten.[29] In diesem Zusammenhang stand auch die Politik großangelegter Kampagnen, in denen für alle Untergliederungen verbindliche Aufgaben – häufig quantifiziert als Sollzahlen – festgelegt und genaue zeitliche Fristen für die Durchführung gesetzt wurden.[30] Der bürokratische Parteiaufbau bildete eine wesentliche praktische Voraussetzung für die Organisationsstatistik. Ohne sie wäre die kontinuierliche Sammlung und Aggregation der Mitgliederdaten kaum möglich gewesen. Wichtiger noch war das Interesse an der Zusammensetzung der eigenen Mitgliederschaft, eng mit dem wissenschaftlichen Grundverständnis von Politik verbunden.

Das Konzept einer wissenschaftlichen Politik legte nach dem Verständnis der KPD zudem eine hierarchisch gegliederte, der Tendenz nach autoritäre Parteistruktur nahe, die durch die Konzepte von »Avantgarde« und »demokratischem Zentralismus« begründet und legitimiert wurde. Allein die Parteiführung war, so die kommunistische Überzeugung, durch langes Studium, Schulung und Erfahrungen im Klassenkampf in der Lage, die in der jeweiligen historischen Situation richtige Politik zu erkennen und festzulegen.[31] Innerparteiliche Demokratie im heutigen Sinne war der KPD fremd. Während offene politische Diskussionen als schädlich für die Partei angesehen wurden, sollte die Parteiorganisation sich vor allem durch Geschlossenheit und Disziplin auszeichnen: »Jede Organisation, jedes Parteimitglied übt bewußt die Parteidisziplin und schützt die innerparteiliche Demokratie gegen parteifeindliche Elemente und tritt für die Einheit und Reinheit der Partei ein.« [32] Der zentralistische Parteiaufbau, die weitgehend autoritären innerparteilichen Entscheidungsverfahren, schließlich die bürokra-

---

[27] Vorschläge für die Entwicklung der Politik und Organisationsarbeit der KPD in der Auswertung der II. Parteikonferenz der SED und der 5. PV-Vorstandssitzung der KPD, Arbeitsbüro, 16.7.1952, SAPMO/BA, BY 1/567.

[28] Siehe etwa: Zusammenfassung der wichtigsten Organisationsprobleme der Partei, 25.2.1949, SAPMO/BA, BY 1/573.

[29] Bericht: Vorschläge für die Entwicklung der Politik und Organisationsarbeit der KPD in der Auswertung der II. Parteikonferenz der SED und der 5. Parteivorstandssitzung der KPD, 16.7.1952, SAPMO/BA, BY 1/567.

[30] Vgl. Kreisleitung Essen an Kreisleitung Gelsenkirchen, Vorschlag eines Wettbewerbs zwischen den Kreisen bei der Volksbefragung, 8.6.1951, SAPMO/BA, BY 1/999.

[31] Vgl. z.B. Diskussionsmaterial zum Bezirksparteitag Ruhrgebiet 1948, 28.12.1947, SAPMO/BA, BY 1/206: »Aufgabe des Bezirksparteitages ist es, der gesamten Partei [...] eine klare Linie zu geben.« Siehe auch Staritz, Partei, S. 1789.

[32] Statut der KPD 1951, in: Ossip K. Flechtheim, Dokumente zur parteipolitischen Entwicklung in Deutschland seit 1945 (9 Bde.), Berlin 1962, S. 486. Diese Konzeption läßt sich schon in der unmittelbaren Nachkriegszeit nachweisen. Vgl. Organisationsfragen! (Anfang Juli 1945), SAPMO/BA, BY 1/212: »In der gegenwärtigen Epoche der verschärften imperialistischen Krise kann die kommunistische Partei ihre Pflicht nur in dem Falle erfüllen, wenn sie auf möglichst zentralisierte Weise organisiert ist, wenn in ihr eiserne Disziplin herrscht, die an militärische Disziplin grenzt und wenn sie ein autoritatives Organ mit ausgedehnten Vollmachten besitzt.«

tische Arbeitsweise bildeten den Bezugsrahmen, innerhalb dessen sich die konkrete Organisations- und Mitgliederpolitik der Parteiführung entwickelte.

b) Zwischen »Avantgardepartei« und »Volkspartei«: Die Partei und ihre Mitglieder

Die Mitglieder spielten in den politischen Konzeptionen der KPD eine wesentliche Rolle. Sie hatten die Politik der Partei umzusetzen und in die Bevölkerung hineinzutragen. Gleichzeitig kam ihnen die Rolle von Seismographen zu, die über Veränderungen in der Lage und Stimmung der Bevölkerung kontinuierlich Auskunft geben sollten. Die Mitgliederentwicklung und die Zusammensetzung der Mitgliedschaft wurde vor diesem Hintergrund von der Parteiführung äußerst genau verfolgt. Die SED/KPD-Parteizentrale hielt es für dringend erforderlich, »ständig ein klares Bild der Lage in der Organisation« zu erhalten und »die Partei richtig kennenzulernen«.[33] Um den erstrebten Überblick zu gewährleisten, sollte beispielsweise in der Landesorganisation Nordrhein-Westfalen 1950 ein eigener Statistiker angestellt werden, »weil die Zusammensetzung der Partei eine sehr ernst zu nehmende Sache ist, die das gesamte Sekretariat angeht.«[34] Dabei ging es der Parteileitung nicht nur darum, organisatorische Schwächen und Fehlentwicklungen zu erkennen, sondern auch um den Erfolg bzw. die Defizite ihrer Politik gegenüber einzelnen Bevölkerungsgruppen, die sie aus der Zusammensetzung der Mitgliedschaft entnehmen zu können glaubte.[35] Insbesondere der Grad des Zuspruchs unter Betriebsarbeitern, Frauen und Jugendlichen war der SED/KPD-Führung wichtig, und sie drängte ihre Untergliederungen, regelmäßig bei der Mitgliederwerbung besonders diese Gruppen ins Auge zu fassen.[36] Die KPD nahm die Mitgliederbewegung nicht passiv hin, sondern versuchte immer wieder, lenkend in sie einzugreifen.

Die Haltung der KPD zur Institution der Mitgliedschaft war dabei durch die Konkurrenz zweier grundsätzlicher politischer Konzeptionen gekennzeichnet. Während die Partei einerseits die Zugehörigkeit zur KPD als einer gesellschaftlichen »Vorhut« als exklusives Privileg betrachtete, das nur besonders würdigen, klassenbewußten Personen zuerkannt werden sollte, versuchte sie doch gleichzeitig andererseits, als »Massenpartei« ihre Mitgliederbasis und somit ihren gesellschaftlichen Einfluß möglichst weitgehend zu vergrößern.[37] Im folgenden sollen die Auswirkungen dieser widerstreitenden Mitgliederkonzeptionen auf die Mitgliederrekrutierung und das Mitgliederaufnahmeverfahren in der historischen Entwicklung besprochen werden. Damit werden die politischen Rahmenbedingungen erläutert, ohne deren Kenntnis eine Interpretation der im Tabellenteil präsentierten Mitgliederangaben nur eingeschränkt möglich ist.

In den Verlautbarungen der KPD erscheint die Parteimitgliedschaft als gesellschaftlich herausgehobene, aber auch anspruchsvolle Institution. Laut Parteistatut von 1951 bedeutete »Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands zu sein [...] eine große

---

[33] Bericht über den Zustand der Organisation, o.J. [1951], SAPMO/BA, BY 1/574.

[34] Zeidler, Bericht über die Aussprache mit den Genossen Ledwohn, Jennes und Bönsch von NRW, 20.3.1950, SAPMO/BA, BY 1/565.

[35] Berlin an Landesorganisation Hessen, 24.11.1947, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4979.

[36] Vgl., auch stellvertretend für gleichlautende Forderungen in den folgenden Jahre: Richtlinien für Parteiaufbau und Mitgliederwerbung (1945), SAPMO/BA, NY 4036/630.

[37] Zu den Begriffen: Richtlinien: Die Rolle und der Aufbau der KPD, Das ABC der Kleinarbeit Nr. 5, 25.3.1950, SAPMO/BA, BY 1/37; Richtlinien für Parteiaufbau und Mitgliederwerbung, SAPMO/BA, NY 4036/630.

Ehre und Verpflichtung«, und die Parteitagsthesen von 1954 verpflichteten »jeden Kommunisten, den hohen Namen eines Mitglieds der Partei immer in Ehren zu halten«. Das einzelne Parteimitglied mußte versprechen, »unermüdlich für die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei und ihrer Organe zu kämpfen« und »ein ständiger Agitator der Partei zu sein«. Es sollte in der Partei und gegenüber der Arbeiterschaft eine Vorbildfunktion einnehmen und »dort, wo es in der Masse steht, bestrebt sein, [...] führend zu wirken«.[38] Die Partei beanspruchte die ganze Persönlichkeit ihrer Mitglieder. Entsprechend des weltgeschichtlichen Kampfes der Partei mußte der Einsatz für sie ein totaler sein. Die Mitglieder sollten »die Ziele [der Partei] sowohl in der Organisation als auch im öffentlichen und privaten Leben« verfolgen und der Partei nichts verheimlichen.[39] Um den hohen Anforderungen an sie genügen zu können, waren die Mitglieder zudem verpflichtet, sich einer ständigen »Schulung« und Anstrengungen zur Selbstvervollkommnung zu unterwerfen.[40]

Die Exklusivität, mit der die KPD die Parteimitgliedschaft ausstattete, schlug sich auf die Gestaltung des Aufnahmeverfahrens nieder. Das avantgardistische Selbstbewußtsein verband sich hier mit dem Versuch der politischen Steuerung der Beitritte. Die in der unmittelbaren Nachkriegszeit erstellten »Richtlinien für Parteiaufbau und Mitgliederwerbung« legten fest, daß »jede Aufnahme sorgfältig geprüft werden muß, damit sich keine Karrieremacher, Abenteurer oder sonstige unsaubere Elemente in die Partei hineinschleichen«. Alle Mitglieder seien darüber hinaus auf ihr Verhalten während des Nationalsozialismus hin zu überprüfen.[41] Auch in den folgenden Jahren bestand die Partei auf der Offenlegung der persönlichen Verhältnisse und der politischen Vergangenheit bei Parteieintritt. Allerdings verschob sich dabei nach Abebben der Beitrittswelle 1945/46 die Art der Überprüfung weg von einer individuellen, über Fragebogen standardisierten Befragung der Beitrittswilligen hin zu einer vermehrt durch Elemente einer Kooptation gekennzeichneten Prozedur. Diese Entwicklung zeigte sich schon in der Forderung des damaligen Organisationsleiters der KPD, Alfred Zeidler, im Sommer 1949, daß »jede Neuaufnahme [...], bevor sie endgültig getätigt wird, vor den Mitgliedern zur Diskussion« stehen soll.[42] Das Organisationsstatut von 1951 verlangte schließlich von Bewerbern um die Mitgliedschaft nur noch die Nennung zweier kommunistischer Bürgen, während die Selbsterklärung durch Fragebogen und schriftlichen

---

[38] »Parteimitgliedschaft, Pflichten und Rechte des Parteimitglieds«, Statut der KPD 1951, in: Flechtheim, Dokumente, S. 483; Dokument 19: Thesen der KPD. Beschlossen vom Hamburger Parteitag (29.–30.12.1954), in: Judick, Schleifstein und Steinhaus, KPD, Bd. 2, S. 68; Broschüre: Beschluß über den Umtausch von Mitgliedsbüchern...(28.10.1953) SAPMO/BA, BY 1/37; Brief des Landesvorstandes Niedersachsen an alle Zehnergruppenleiter, Hannover, 11.1.49, SAPMO/BA, BY 1/195. Ähnlich schon in der unmittelbaren Nachkriegszeit: Richtlinien für Parteiaufbau und Mitgliederwerbung, SAPMO/BA, NY 4036/630.

[39] Das Zitat bezieht sich auf die Frauenorganisation der KPD, den Demokratischen Frauenbund Deutschlands (DFD). Es entspricht aber ähnlichen Äußerungen in der KPD: Entwurf zu einem Statut des Demokratischen Frauenbundes Westdeutschlands SAPMO/BA, BY 1/793. Zur Offenlegung der persönlichen Verhältnisse vor der Partei: Gen. Güttner auf der Organisationskonferenz, o.D. [11.6.1953], SAPMO/BA, BY/1/567.

[40] Parteistatut 1951, in: Flechtheim, Dokumente, S. 483. Durch die Weiterbildung sollten die Mitglieder gleichsam in die Partei als eine Sondergesellschaft hineinwachsen. Die Mitgliederschulung hatte die Funktion einer »rite des passages« (Lutz Niethammer). Siehe Thekla Kluttig, Parteischulung und Kaderauslese in der SED 1946–1961, Berlin 1998, S. 504.

[41] Richtlinien für Parteiaufbau und Mitgliederwerbung, SAPMO/BA, NY 4036/630.

[42] Bericht Alfred Zeidler (Org.-Ref.): »Zu einigen Organisationsproblemen«, 22.8.1949, SAPMO/BA, BY 1/565.

Lebenslauf keine Erwähnung mehr fand.[43] Die mit dem Statut für die gesamte Organisation vereinheitlichte Regelung blieb anscheinend bis zum Verbot der Partei ohne Modifikationen in Kraft. Die Akzentverschiebung bei der Aufnahmeprozedur läßt sich auf eine veränderte Interessenlage der Parteiführung zurückführen. Sollten die Vorschriften zunächst ehemalige Nationalsozialisten und Kollaborateure aus der Partei fernhalten, so stand mit Beginn des Kalten Krieges zunehmend die tatsächliche und eingebildete Infiltration der Organisation durch Spitzel und »Agenten« im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Dieser Unterwanderung versuchte die Parteiführung durch den Rekurs auf persönliche Beziehungen und soziale Netzwerke an der Parteibasis, auf denen das Kooptationsverfahren beruhte, zu begegnen.

Inwieweit die einzelnen Bestimmungen auch praktisch wirksam wurden, läßt sich allerdings kaum feststellen. Angesichts der Tatsache, daß die KPD, wie im folgenden näher ausgeführt wird, ein großes Interesse an einem möglichst hohen Mitgliederzuwachs zeigte, ist jedoch zu vermuten, daß das Aufnahmeverfahren in der Regel, wenn überhaupt, nur pro forma durchgeführt wurde.

Insgesamt jedoch befand sich das »avantgardistische« Parteiverständnis in einer deutlichen Spannung zu der Überzeugung der kommunistischen Führung, nur durch eine breite Verankerung in den verschiedenen Bevölkerungsgruppen eine erfolgreiche Politik betreiben zu können. Dementsprechend wollte die Parteileitung die KPD nach Kriegsende zu einer »Massenpartei des deutschen Volkes« ausbauen: »Wir brauchen in unserer Partei, neben den Massen der Industrie- und Landarbeiter, die besten antifaschistischen Männer, Frauen und Jugendlichen aus allen Volksschichten.«[44] In den folgenden Jahren wurde diese Zielsetzung zwar in der Regel weniger deutlich formuliert, die Zielsetzung, Partei des Volkes mit entsprechendem Mitgliederzuspruch zu sein, blieb aber bestehen.[45]

Allerdings mußte die Parteiführung ihr Volkspartei-Konzept vor Ort häufig gegen sogenannte »sektiererische« Tendenzen in der Partei durchsetzen, die auf ein elitäres Sonderbewußtsein vieler Kommunisten an der Basis zurückzuführen sind. Vielerorts weigerten sich Parteigliederungen, über den bisherigen Mitgliederstamm hinaus Mitglieder aufzunehmen. Statt dessen wollten sie eine »kleine, reine, aber aktive Partei schaffen.«[46] Die übergeordneten Leitungen griffen diese Positionen immer wieder scharf an und versuchten, durch großangelegte Mitgliederwerbekampagnen die Mitgliederschaft zu vergrößern. Doch auch die übergeordneten Parteileitungen vertraten in der Frage, wer geworben werden sollte, keineswegs eine eindeutige Position. Anscheinend als Reaktion auf undifferenzierte Aufnahmen versuchte ein führender Parteivertreter 1949, die offizielle Position der KPD zu definieren: »Es steht nicht an erster Stelle die Frage der allgemeinen Werbung für die Partei, sondern vielmehr die der qualifizierten Werbung.«[47] Dem Anspruch nach wollte die KPD beides sein: sowohl eine

[43] Parteistatut 1951, in: Flechtheim, Dokumente, S. 484.

[44] Zitat nach: Richtlinien für Parteiaufbau und Mitgliederwerbung, SAPMO/BA, NY 4036/630. Vgl. zu den Hoffnungen, Massenpartei zu werden, auch Müller, KPD, S. 82. Zur Selbstbeschreibung als »antifaschistische Volkspartei«: ebd., S. 129.

[45] Vgl. etwa Dokument 15: Die gegenwärtige Lage und die Aufgaben der KPD. Entschließung des Münchener Parteitages, in: Judick, Schleifstein und Steinhaus, KPD, S. 366.

[46] Vgl. als Beispiel: KPD Landesleitung Württemberg-Baden, Betrifft Mitgliederkontrolle, 10.2. 1949, SAPMO/BA, BY 1/1013. Siehe auch Schädel, Partei, S. 55.

[47] Bericht Alfred Zeidler (Org.-Ref.): »Zu einigen Organisationsproblemen«, 22.8.1949, SAPMO/BA, BY 1/565.

elitäre Kaderpartei überzeugter Aktivisten als auch eine in allen Bevölkerungsschichten verankerte Volkspartei.

Die sich in diesem Punkt überlagernden Interessen zeigen sich auch in der für die KPD wichtigen Frage, wie mit ehemaligen Mitgliedern der NSDAP und anderer nationalsozialistischer Organisationen umzugehen sei. Während 1945 ehemaligen Nationalsozialisten kategorisch der Eintritt in die Partei verweigert wurde, lockerte die Parteiführung in den folgenden Jahren diese Regelung schrittweise, wodurch sie heftige innerparteiliche Debatten auslöste. Schon 1946 zeichnete sich eine Revision der zunächst eindeutigen Haltung ab. Die Bezirksleitung Ruhrgebiet-Westfalen berichtete im Februar, daß im Bezirk die Aufnahme der kleinen, nur nominellen Mitglieder der NSDAP vielfach lebhaft diskutiert werde: »Wir sehen bis jetzt von ihrer Aufnahme noch ab, stellen stark die Frage der Bewährung und halten uns an die Richtlinien des ZK.« Der Sorge um die »Reinheit« der Partei standen pragmatische Erwägungen des Einflußgewinns gegenüber: »In ländlichen Gebieten wird aber an Aufnahmen kaum vorüber gegangen werden können. Die Schaffung von Ortsgruppen und Stützpunkten hängt oft gerade davon ab.«[48] Die Parteiführung vertrat dabei mehr und mehr eine flexible Position. Schon Anfang 1947 erlaubte zumindest die Landesorganisation Niedersachsen die Aufnahme von ehemaligen »Parteigenossen« nach einer Prüfung und Bestätigung durch die Kreis- bzw. Bezirksleitungen. Auf der dritten Sitzung des Parteivorstandes der KPD im August 1948 wurden die Regelungen für die ganze Partei vereinheitlicht, indem die »Aufnahme nomineller PGs« generell erlaubt wurde. Ein Jahr später bestätigte die Parteispitze ihre Position: »Mitläufern des Faschismus [und] kleinen und mittleren Funktionären der faschistischen Organisationen soll die Tür unserer Partei nicht verschlossen bleiben.« Im Organisationsstatut von 1951 werden schließlich keine Eintrittsbeschränkungen für ehemalige NSDAP-Mitglieder mehr erwähnt.[49] Demgegenüber blieben aber in der Parteipraxis Vorbehalte gegenüber ehemaligen Nationalsozialisten weit verbreitet. An vielen Orten weigerten sich Parteimitglieder, mit belasteten Personen, auch wenn diese offen mit den Kommunisten sympathisierten, zusammenzuarbeiten.[50] Unabhängig von den Widersprüchen in der Mitgliederpolitik im einzelnen, so läßt sich zusammenfassen, beschäftigte die Frage der Zusammensetzung ihrer Mitgliedschaft die Partei kontinuierlich. Die Parteileitung, aber auch die Parteibasis versuchten auf unterschiedliche Weise, in die Mitgliederentwicklung steuernd einzugreifen, wobei Ziele und Richtung der Steuerung innerparteilich umstritten blieben.

Das spezifische, in ein weiteres politisches Selbstverständnis eingelagerte Interesse der Parteiführung an der Komposition der Mitgliedschaft bestimmte auch den Aufbau und die inhaltliche Ausrichtung der Organisationsstatistik. Als eine durch ein marxistisch-soziologisches Weltbild geprägte Partei stand die berufliche Position ihrer Mitglieder im Zentrum des Interesses. Einerseits sah sich die KPD als »Arbeiterpartei« und achtete besonders auf den Anteil von Arbeitern in ihren Reihen. Andererseits wollte die KPD im Rahmen der Bündnispolitik als »Massenpartei« auch Vertreter anderer Bevölkerungsgruppen wie etwa »fortschrittliche« Landwirte werben. In ganz ähnlicher Wei-

[48] Kaderbericht der BL Ruhrgebiet-Westfalen, 23.2.1946, SAPMO/BA, BY 1/576. Zur Position 1945: Richtlinien für Parteiaufbau und Mitgliederwerbung, SAPMO/BA, NY 4036/630.

[49] Organisationsabteilung der LL Niedersachsen, Organisations-Beschlüsse, 1.3.1947, SAPMO/BA, BY 1/195; Bericht Alfred Zeidler (Org.-Ref.): »Zu einigen Organisationsproblemen«, 22.8.1949, SAPMO/BA, BY 1/565.

[50] Vgl. z.B. Arbeitsbüro der KPD, Allgemeine Einschätzung über Probleme der KPD, 29.2.1952, SAPMO/BA, BY 1/567; Bericht der Abt. Propaganda, Sektor West des ZK der SED, Bericht über den ideologischen Stand der KPD, 18.11.1952, SAPMO/BA, BY 1/570.

se erklärt sich die Bedeutung von Alterstabellen in der Parteiüberlieferung. Wie die anderen bundesrepublikanischen Parteien sah sich auch die KPD vor die besondere Herausforderung gestellt, über ihre »alten« Weimarer Mitglieder hinaus jüngere Mitglieder in die Partei zu integrieren. Ein besonderes Augenmerk galt deshalb der Altersstruktur der Partei im allgemeinen und der Entwicklung des Anteils der Jugendlichen an der Mitgliedschaft im besonderen. Schließlich war die KPD, nicht zuletzt aufgrund der Bedeutung von Frauen als Wählerinnen in der Nachkriegszeit, bemüht, die weibliche Bevölkerungsmehrheit für ihre Politik zu mobilisieren. Sie achtete deshalb nicht nur darauf, daß Frauen in den Parteileitungen vertreten waren, sondern beobachtete auch den Anteil der Frauen an der Gesamtmitgliedschaft genau. Aufgrund der betont säkularen Ausrichtung interessierte die Partei die religiöse Bindung und auch der Familienstand ihrer Mitglieder dagegen nicht. Entsprechend tauchen diese Merkmale in den Parteistatistiken nicht auf. An zwei weiteren Angaben war die KPD interessiert, wenn diese auch nicht durchgängig erhoben wurden. Bis etwa 1949 sammelte die Partei Informationen zum Verhältnis von »alten«, in der Weimarer Republik zur Partei gestoßenen Mitgliedern und Neumitgliedern. Hier galt das Augenmerk der Integration und angemessenen innerparteilichen Vertretung der neuen Mitglieder. Erst seit 1949 versuchte die Partei, die Zugehörigkeit ihrer Mitglieder in den Gewerkschaften und anderen gesellschaftlichen Organisationen zu erfassen. Dahinter stand die Überzeugung, die KPD müsse, um erfolgreich zu sein, in der Gesellschaft und ihren Verbänden »verankert« sein. Sie legte deshalb einen großen Wert auf die Mitarbeit ihrer Mitglieder in anderen Organisationen. Den hier knapp skizzierten politisch-ideologischen Hintergrund der Organisationsstatistik muß eine Interpretation der einzelnen Zahlen berücksichtigen. Die Erhebung der Mitgliederdaten war das Ergebnis spezifischer politischer Interessen der Parteiführung.

c) Vermittler zwischen Parteiführung und Basis: Die Funktionäre

Der Großteil der kommunistischen Funktionäre wirkte nur sehr beschränkt an der politischen Willensbildung in der Partei mit. Dennoch übernahm der Funktionärskörper im Organisationsgefüge der KPD wichtige Aufgaben: Er bildete den Transmissionsriemen zwischen Parteiführung und -basis. Die Funktionäre sollten der Mitgliedschaft die Direktiven der Parteispitze nahebringen, ihre praktische Umsetzung überwachen und über Erfolge und Mißerfolge berichten. Drei Gruppen von Funktionsträgern können unterschieden werden. Die wichtigste Position hatten die Mitglieder der Leitungen auf den verschiedenen innerparteilichen Hierarchieebenen inne. Sie wurden während des größten Zeitraums der KPD-Geschichte als Kollektiv gewählt und bestimmten unter sich die einzelnen Leitungsposten, darunter die Sekretariatsmitglieder und den Ersten Sekretär. So gut wie keine eigenständige Macht besaßen als zweite Funktionärsgruppe die Delegierten zu Parteikonferenzen, die von den Basisgliederungen bzw. von Stadtteil-, Kreis- oder Landesdelegiertenkonferenzen gewählt wurden. Sie hatten im wesentlichen den Personalbeschlüssen der Parteileitung durch Akklamation Legitimation zu verschaffen. Als dritte Funktionärsgruppe lassen sich die kommunistischen Kandidaten bei Wahlen benennen. Auch sie verfügten nur bedingt über eine eigenständige innerparteiliche Machtposition. Der starke Zentralismus der KPD ließ solche außerhalb der Parteihierarchie kaum zu. Die weitgehende Bedeutungslosigkeit von Delegierten und Parlamentskandidaten für die innerparteiliche Meinungsbildung erklärt sich allerdings auch dadurch, daß sie in der Regel in Personalunion Mitglieder der Parteileitungen waren.

Obwohl sie formal von der Mitgliedschaft selbst oder von Delegiertenversammlungen gewählt wurden, waren die Funktionäre doch vor allem von den ihnen übergeordneten Leitungen abhängig. Diese legten vor dem Hintergrund des sogenannten »Nomenklatur«-Prinzips, das den Parteileitungen das unumschränkte Eingriffsrecht in »ihrem« Organisationsbereich zusprach, die Zusammenstellung der Kandidatenlisten der ihnen untergeordneten Leitungen fest, so daß die Wahlgänge in der Regel bedeutungslos waren. Die Entscheidung über die Zusammensetzung der Landes-, Bezirks- sowie der wichtigsten Kreisleitungen behielt sich der Parteivorstand und, über ihn vermittelt, die SED-Führung vor. Im Vorfeld der Parteileitungswahlen 1951 schickte beispielsweise die Berliner Zentrale eine Liste mit Wahlvorschlägen an die Landesleitung Nordrhein-Westfalen und verfügte: »Es darf kein anderer Genosse oder Genossin auf der Landesdelegiertenkonferenz in die Landesleitung gewählt werden, der nicht auf der Liste steht.«[51] Die Parteiführung konnte zudem ohne Konsultationen der Mitgliedschaft die Absetzung oder Versetzung von Amtsträgern bestimmen. Besonders deutlich zeigte sich diese Macht in den Wellen von Amtsenthebungen und Umbesetzungen, die das kommunistische Funktionärskorps allem in der Zeit von 1949 bis 1953 erfaßten. Der Parteivorstand, die Landes- und Kreisleitungen wurden in kurzer Zeit personell fast völlig neu besetzt.[52] Im Kreis Essen setzte die Parteiführung beispielsweise zwischen März 1951 und Mai 1952 zweiundzwanzig neue Sekretäre ein, allein der Erste Sekretär als höchster Funktionär des Kreises wurde viermal ausgetauscht.[53] Bei diesen sogenannten »Parteisäuberungen«, die vor dem Hintergrund ähnlicher Vorgänge in den sozialistischen Staatsparteien des Ostblocks stattfanden, spielte eine durch den Kalten Krieg geschürte Furcht vor Spitzeln und Verrätern eine Rolle, doch ging es in erster Linie um die innerparteiliche Durchsetzung der »Parteilinie« sowie um die Absicherung der Autorität der Parteispitze. Insbesondere diejenigen Funktionäre wurden abgesetzt oder ausgeschlossen, die eine gegenüber der Parteiführung unabhängigere Politik betreiben wollten.[54]

Bei der Bewertung der einzelnen Tabellen zu den Funktionären muß der Umstand berücksichtigt werden, daß die Auswahl der Funktionäre kaum durch die Parteibasis erfolgte, sondern in der Regel durch die übergeordneten Parteileitungen vorgenommen wurde. In vielerlei Hinsicht gibt die Zusammensetzung des Funktionärskörpers deshalb eher Auskunft über die politischen Wünsche der Parteileitung, als daß sie repräsentativ für den Einfluß bestimmter Mitgliedergruppen an der Parteibasis wäre.[55] Wie sich der Einfluß der Parteileitung auf die Auswahl der Funktionäre im Detail gestaltete, muß jedoch einer genaueren Analyse der Auswahlprozesse des Funktionärskörpers vorbehalten bleiben. Diese Bemerkungen schmälern die Aussagekraft der Tabellen zu den Funktionären jedoch keineswegs, unterrichten diese doch – gerade im Vergleich

[51] Sekretariat des PV an LL NRW, o.D. (1951), SAPMO/BA, BY 1/572.

[52] Sie erfolgten im Kontext der »Säuberungen« in den kommunistischen Staatsparteien, lassen sich aber nicht auf einen Nachahmeeffekt reduzieren, sondern hatten ihre eigene, machtpolitische Rationalität. Siehe Kössler, Abschied, S. 239–262. Zum Umfang der Säuberungen siehe auch Major, Death, S. 200–210. Weiterhin: Mayer, Parteifeinde.

[53] Bericht über die organisationspolitische Arbeit, o.J. [1953], SAPMO/BA, BY 1/567; A. Zeidler, Bericht über die Lage in der Parteiorganisation, 8.2.1951, ebd. BY 1/566.

[54] Vgl. Mayer, Parteifeinde, S. 5, 45–51.

[55] Vgl. als frühes Beispiel der Steuerungsversuche der Parteiführung: Franz Dahlem, Richtlinien für Parteiaufbau und Mitgliederwerbung, o.J. [1945], SAPMO/BA, NY 4036/630. In den Richtlinien wird die vermehrte Aufnahme von jungen und weiblichen Mitgliedern in die verschiedenen Parteileitungen gefordert.

mit der allgemeinen Mitgliederstatistik – sehr genau darüber, welche Gruppen von Kommunisten innerparteiliche Machtpositionen innehatten.

Mehr noch als über ihre Mitglieder bemühte sich die KPD, Informationen über ihre Funktionsträger zu sammeln. Die detaillierte Kenntnis ihres Funktionärskorps sollte einerseits einen möglichst rationalen, wissenschaftlich fundierten Kadereinsatz ermöglichen, andererseits wollte die Partei die politische und persönliche Zuverlässigkeit ihrer Kader kontrollieren. Die Partei erfragte von ihren Funktionsträgern deshalb vor allen Dingen Angaben zum Herkommen, zur politischen Sozialisation und zum Verhalten während des Nationalsozialismus. Besonders die mittleren und hohen Funktionäre mußten sehr genau über ihren Lebenslauf in Fragebogen oder längeren Texten Auskunft geben. Die Informationen fanden zunächst Eingang in umfangreiche Kaderakten, die den Kaderabteilungen der unterschiedlichen Leitungsebenen zur Auswahl und Steuerung des Funktionärskorps dienten. Die Angaben aus den Kaderakten bildeten dann zumeist die Grundlage für unregelmäßige statistische Aufstellungen, die in den Tabellenteil aufgenommen wurden.

6. Der organisationsgeschichtliche Hintergrund

Die Form der Parteiorganisation war in der Nachkriegszeit kontinuierlichen Veränderungen unterworfen. Während auf der einen Seite die Organisationstradition der Weimarer Jahre in der Partei nachwirkte, gestaltete die Parteiführung die Organisation immer wieder mit dem Ziel um, ihre Politik innerparteilich besser durchzusetzen. Der folgende Überblick zeichnet die Organisationsentwicklung als politischen Prozeß nach. Er verfolgt das Ziel, die Grundlagen für ein Verständnis der Mitgliederverwaltung und Organisationsstatistik zu legen und den Kontext auszuleuchten, in dem die Erhebung von Mitgliederdaten stand.

a) Wiederaufbau und Reorganisation 1945–1948

Während des Nationalsozialismus war es ein wesentliches Ziel der KPD gewesen, ihre Organisationsstrukturen aufrechtzuerhalten und somit die Kontinuität der Partei zu wahren. Doch trotz intensiver Bemühungen der Auslandsleitungen, die organisatorischen Zusammenhänge im Reich zu wahren, bestanden bei Kriegsende zumeist nur noch informelle Zirkel ehemaliger Parteimitglieder.[56] In den meisten Städten und Gemeinden, in denen sie schon vor 1933 verankert gewesen war, konnte die KPD jedoch aufgrund dieser protoorganisatorischen Netzwerke direkt nach Beendigung der Kampfhandlungen wieder öffentlich als Gruppe in Erscheinung treten und den Wiederaufbau der Partei in Angriff nehmen. Es lassen sich drei Ebenen des Parteiaufbaus unterscheiden. Einmal fanden sich vor Ort überlebende ehemalige Mitglieder zusammen. Zweitens gründeten, zumeist in den Hauptorten der früheren Bezirke, ehemalige Funktionäre der Weimarer Partei provisorische Bezirksleitungen.[57] Schließlich versuchte, drit-

[56] Siehe als Beispiel den Bericht der Bezirksleitung Pfalz vom 10.9.1945, SAPMO/BA, BY 1/1054. In der Pfalz habe es seit 1942 keine illegale Organisation mehr gegeben, wohl aber »lose Zusammenhänge und Fühlungnahme«.

[57] Vgl. Walter Fisch, Aus dem Bericht Hessen-Frankfurt, Berlin, 15.8.1945, SAPMO/BA, BY 1/576. Vgl. hierzu und zum Folgenden auch: Kössler, Abschied, S. 40–55.

tens, die vorläufige Parteileitung in Berlin von Anfang an, unterstützt durch die sowjetische Militäradministration, den Parteiaufbau in den Westzonen zu steuern. Die Rekonstruktion der Partei ging gleichzeitig »von oben nach unten« wie auch »von unten nach oben« vor sich.[58]

Auf die Form des organisatorischen Wiederaufbaus nahmen, wie bei den anderen Parteien auch, in einer ersten Phase bis Anfang 1946 die Vorschriften der einzelnen Besatzungsmächte wichtigen Einfluß. Seit September 1945 wurden erste Orts- und Kreisverbände legalisiert und Parteiveranstaltungen zugelassen.[59] Während in der amerikanischen Besatzungszone die Partei seit Anfang Dezember 1945 überall legal arbeiten konnte, verlief der Legalisierungsprozeß in der britischen und französischen Zone uneinheitlicher. Es dauerte insgesamt bis zum Mai 1946, bis alle Kreis- und Bezirksorganisationen der Westzonen legalisiert waren.[60]

Obwohl die Besatzungsvorschriften die Handlungsspielräume der Parteien grundlegend festlegten, hatten sie doch auf den organisatorischen Wiederaufbau der KPD nur bedingten Einfluß. Insbesondere scheiterte ihr Versuch, einen zentralistisch-hierarchischen Parteiaufbau zu verhindern. Die Verbindung zwischen Ortsgruppen, Unterbezirken, den vorläufigen Bezirksleitungen und der Parteispitze in Berlin wurde schon vor der Legalisierung der Partei wieder institutionalisiert.[61] Im Spätsommer 1945 waren in den kommunistischen Kerngebieten die traditionellen zentralistischen Parteistrukturen wieder etabliert.[62]

Trotz des schnellen organisatorischen Wiederaufbaus läßt sich die KPD in den unmittelbaren Nachkriegsjahren nur sehr bedingt als eine zentralistische Organisation begreifen. Die Unterbrechung der Kommunikationswege durch die zonale Gliederung und die Kriegszerstörungen spielte hier zunächst eine wesentliche Rolle. Die Verbindung und Abstimmung zwischen der Berliner Zentrale und den westlichen Bezirken und Kreisen, wie auch die Beziehung zwischen den einzelnen Bezirken, war in der unmittelbaren Nachkriegszeit zunächst mehr Absichtserklärung als Realität. Die Parteiführung konnte zumeist nur mit einer erheblichen zeitlichen Verzögerung auf Ereignisse in den Westzonen reagieren. Umgekehrt mußten die Bezirks- und Kreisleitungen wichtige Entscheidungen ohne vorherige Konsultation mit dem Parteivorstand treffen.[63] Auch in den folgenden Jahren klagte die Parteiführung immer wieder über eine ungenügende Information über die Zustände in den Untergliederungen.[64] Der Wiederaufbau der KPD wurde zunächst nur sehr bedingt durch die Berliner Zentrale zentral gelenkt.

---

[58] In der Forschung werden zumeist entweder die lokalen Initiativen oder die Durchsetzungskraft der Bezirksleitungen und der Zentrale mehr herausgehoben. Siehe Staritz, Partei, S. 1668, 1670; Müller, KPD, S. 64, 70. Auf die umfangreiche lokalgeschichtliche Forschung zur Wiedergründung der KPD 1945 kann hier nicht eingegangen werden. Siehe aber Major, Death, S. 40–50 mit weiterführenden Literaturhinweisen.

[59] Siehe mit vielen Einzelbeispielen: Müller, KPD, S. 64–67.

[60] Bericht: Die KPD in der englischen, amerikanischen und französischen Zone, 13.12.1946, SAPMO/BA, NY 4036/645. Siehe auch Staritz, Partei, S. 1671.

[61] Vgl. als Beispiel: Walter Fisch, Aus dem Bericht Hessen-Frankfurt, Berlin, 15.8.1945, SAPMO/BA, BY 1/576.

[62] Vgl. z.B. Karl Schirdewan, Information über die englische Zone, 26.11.1945, SAPMO/BA, BY 1/579.

[63] Karl Schirdewan, Aufbau der Parteiorganisation in der E.A.F.-Zone, 10.12.1945, ebd.

[64] Vgl. z.B. Organisationsbericht Südwest, o.J. [Ende 1946], ebd.

Die Organisationsgeschichte der KPD in den ersten Nachkriegsjahren ist wesentlich durch die Spannung zwischen dem Versuch der Parteizentrale, in den Westzonen eine möglichst homogene, an der SED orientierte Organisation zu schaffen, und dem an der Weimarer Organisationspraxis orientierten Handeln der Kommunisten in den Kreisen und Bezirken gekennzeichnet. Beim Wiederaufbau der Organisation hatten sich die Kommunisten in den Westzonen in bezug auf die räumliche Gliederung und Struktur der Parteileitungen zunächst wie selbstverständlich an das Muster der Weimarer Partei gehalten. Im Ruhrgebiet beispielsweise war die »Struktur der Partei [...] noch dieselbe wie vor der Illegalität«.[65]

Dagegen drängte die Berliner Parteiführung schon zu einem frühen Zeitpunkt auf einen einheitlichen, der neuen, volksparteilichen Orientierung der KPD entsprechenden Organisationsaufbau. Struktur und Ressortverteilung der Parteileitungen sollte den neuen Aufgaben der KPD entsprechen. [66] Auch in der räumlichen Gliederung der Partei waren Änderungen vorgesehen. Zwar sollte »die bezirkliche Einteilung [...] im großen und ganzen [dieselbe; T.K.] wie früher« bleiben. Doch daneben und in zunehmendem Maße auch dagegen stand das Ziel, die Gebietsgliederungen mit »der administrativen Struktur des Landes, der Provinz, des Kreises und der Stadt« in Einklang zu bringen.[67] Diesem Grundsatz folgend, wurde schon 1945 die Entscheidung getroffen, die Unterbezirke abzuschaffen. Von unten nach oben sahen die Richtlinien Ortsleitungen, Stadtteilleitungen, Stadtleitungen, Kreisleitungen und Bezirksleitungen als Untergliederungen der Partei vor. Unterhalb der Ortsgruppe sollten Betriebsgruppen die abhängig beschäftigten Mitglieder und Straßengruppen alle weiteren Mitglieder erfassen. Waren zunächst die Bezirke als einzige Zwischenebene zwischen den Kreisorganisationen und der Berliner Zentrale vorgesehen, so wurden seit Anfang 1946 auch vermehrt Landesleitungen gegründet, die sich an der räumlichen Struktur der neugeschaffenen Bundesländer orientierten.[68]

Den programmatischen Kurswechsel der Parteispitze sollte schließlich ein Begriffswandel unterstützen. Die Richtlinien sprachen sich, um hier nur ein Beispiel zu nennen, deutlich gegen den Begriff »Zelle« zur Bezeichnung der Grundeinheiten aus, der auch nach 1945 wieder Verwendung gefunden hatte, und favorisierten demgegenüber den ideologisch weniger vorbelasteten Ausdruck »Gruppe«: »Die Bezeichnung (Gruppe statt Zelle) soll ihren [der KPD; T.K.] neuen Charakter als breite legale Parteiorganisation mit einer großen Anzahl von Parteimitgliedern unterstreichen.« 1946 wurden dementsprechend auch die »Agitprop«-Abteilungen auf den verschiedenen Parteiebenen in »Abteilungen für Schulung und Werbung« umbenannt.[69]

Formal konnte sich die Ostberliner Parteiführung mit ihren Reorganisationsvorstellungen, die sich an der Organisationsstruktur der SED orientierten, weitgehend durchsetzen. Anfang 1948 stellte ein parteiinterner Bericht fest: »Der organisatorische Aufbau der KPD ist in allen Ländern dem Aufbau der SED angeglichen [...]. Die Landesvorstände richten sich im Aufbau ihrer Abteilungen nach dem Prinzip der SED in der

---

[65] Organisation, o.J. [Sommer 1945], SAPMO/BA, BY 1/676.

[66] Hierzu und zum folgenden: Entwurf (hdschr. Dahlem): Richtlinien für Parteiaufbau und Mitgliederwerbung, o.J. [1945], ebd. NY 4036/630.

[67] Ebd.

[68] Die Lage im Westen und die Rolle der KPD, 6.4.1948, SAPMO/BA, BY 1/563.

[69] Arbeitsplan der Organisationsabteilung Ruhrgebiet Mai/Juni 1945, SAPMO/BA, BY 1/212. Entwurf (hdschr.: von Dahlem): Richtlinien für Parteiaufbau und Mitgliederwerbung, (Wilhelm Pieck), o.J. [1945], ebd. NY 4036/630.

sowjetischen Besatzungszone.«[70] Allerdings standen noch längere Zeit die Wirkung der Parteitradition und Alltagsprobleme in der Parteiarbeit der problemlosen Durchsetzung der organisatorischen Richtlinien entgegen. So bestand die Untergliederung der Bezirke in Unterbezirke vielerorts noch bis weit in das Jahr 1946 hinein.[71] Die Frage der Unterbezirke blieb auch nach ihrer endgültigen Auflösung virulent. So notierte sich Wilhelm Pieck 1948 bei einer Besprechung mit Funktionären aus dem Westen, daß es im Ruhrgebiet Forderungen gebe, die Kreise wieder zu Unterbezirken zusammenzulegen. Hintergrund für derartige Überlegungen, die aber nirgendwo realisiert wurden, war der Umstand, daß viele Kreisleitungen nicht zufriedenstellend arbeiteten.[72]

Die Reorganisation wurde durch einen akuten Mangel an qualifizierten Funktionären erschwert, der für die KPD in der Nachkriegszeit vielleicht das wichtigste Problem beim Parteiaufbau darstellte und sich besonders in der Besetzung der einzelnen vorgesehenen Leitungspositionen zeigte.[73] Ein internes Gutachten stellte im Frühjahr 1948 fest, daß in den Untergliederungen »infolge Kräftemangels und ungenügender Heranbildung des Nachwuchses die Abteilungen zum Teil nur schwach besetzt und teilweise bestimmte Abteilungen zusammengelegt sind. Es gibt sogar Fälle, in denen wichtige Abteilungen unterbesetzt sind.«[74] In der Praxis zog zumeist ein kleiner Funktionärsstamm den größten Teil der Arbeit an sich. In den Kreisleitungen gab es vielfach nur einen, oftmals festangestellten, Sekretär, der alle anfallenden Arbeiten erledigte.[75]

Trotz aller Probleme kam es allmählich zu einer gewissen Vereinheitlichung der Organisationsstrukturen in den einzelnen Regionen. Im Bereich der Mitgliedsbücher und -beiträge beispielsweise »bemühten sich die Leitungen um die Festsetzung einheitlicher Beiträge und gleiche Mitgliedsbücher innerhalb eines jeden Landes, so daß heute in den einzelnen Ländern gleiche Beiträge erhoben und gleiche Mitgliedsbücher ausgegeben werden«. Unterschiede zwischen den Ländern blieben aber bestehen.[76]

Nach der Vereinigung von KPD und SPD in der sowjetischen Zone im Frühjahr 1946 wurde die Anbindung der Westbezirke an die Berliner Parteizentrale immer mehr zu einem Problem. Die Westbezirke befanden sich unversehens in einer organisatorischen Grauzone. Sie waren zugleich Teil als auch Nicht-Teil der neugebildeten SED. Diese ambivalente Position führte in der politischen Praxis zu zahlreichen Schwierigkeiten, wie ein interner Bericht Ende 1946 nüchtern feststellte: »Das Nichtvorhandensein einer autorisierten Leitung der Gesamtpartei der KPD durch die Liquidierung des ZK im April 1946 war der weiteren Entwicklung der Parteiorganisation nicht förderlich.« Besonders das Problem der fehlenden Koordination der Politik im Westen trat immer mehr zu Tage: Es »fehlte [1946/47; T.K.] die operative Führung im Zonenmaßstab, was oftmals dazu führte, daß die einzelnen Landesleitungen zu bestimmten Fragen ver-

[70] Die Lage im Westen und die Rolle der KPD, 6.4.1948, SAPMO/BA, BY 1/563.

[71] Kaderbericht der Bezirksleitung Ruhrgebiet-Westfalen, Herne 23.2.1946, SAPMO/BA, BY 1/576; Kurze Übersicht über den Stand der Organisation in der amerikanischen und französischen Zone, 10.4.1946, ebd. BY 1/573.

[72] Notizen Pieck, Westbesprechung 14.9.1948, SAPMO/BA, NY 4036/643; Der organisatorische Aufbau der KPD, 13.5.1949, SAPMO/BA, BY 1/565.

[73] Siehe stellvertretend für viele andere Quellen den Bericht: Die KPD in der englischen, amerikanischen und französischen Zone, 13.12.1946, SAPMO/BA, NY 4036/645.

[74] Die Lage im Westen und die Rolle der KPD, 6.4.1948, SAPMO/BA, BY 1/563.

[75] Vgl. Ergänzung zum Bericht über die Mitgliederbewegung, Saar 26.8.1947, SAPMO/BA, DY 30 IV 2/5 4982.

[76] Die Lage im Westen und die Rolle der KPD, 6.4.1948, SAPMO/BA, BY 1/563.

schiedenartig Stellung nahmen.«[77] Im Sommer 1946 häuften sich angesichts dieser Lage Forderungen westlicher Funktionäre nach einer größeren Eigenständigkeit der KPD gegenüber der SED.[78]

Die Parteiführung begegnete dem Problem im Herbst 1946 zunächst mit der halbherzig durchgeführten Bildung von Zonenleitungen. In der Praxis hatten die neuen Leitungen allerdings wenig Einfluß und bestanden bald nur noch auf dem Papier. Ihre Einrichtung war parteiintern umstritten gewesen, fürchtete die Parteispitze doch, indirekt alliierten Teilungsplänen Vorschub zu leisten und die eigene Machtposition im Westen zu gefährden. Auch die KPD-Fraktion im Wirtschaftsrat, die anscheinend kurzzeitig als zentrale Koordinierungsstelle der Partei für Westdeutschland im Gespräch war, erlangte aus diesen Gründen keine weiterreichenden Kompetenzen.[79] Die Berliner Parteileitung war nicht bereit, innerparteiliche Macht abzutreten.

Allerdings erkannte auch sie mit der Zeit immer deutlicher, daß die deutschlandpolitische Entwicklung eine Klärung der organisatorischen Stellung der KPD im Westen dringend notwendig machte. Von Anfang an hatte es im Zentralsekretariat der SED einen Zuständigkeitsbereich Westdeutschland gegeben, der in der Praxis als exekutiver Parteivorstand der KPD fungierte. Im Oktober 1947 wurde zusätzlich die Arbeitsgemeinschaft SED-KPD gegründet, der Vertreter beider Organisationen angehörten und die als Scharnier zwischen dem Ostberliner Zentralsekretariat und der Westpartei wirken sollte. Eine gleichberechtigte Stellung der KPD in ihr war jedoch nicht vorgesehen, das Gremium stellte hauptsächlich eine symbolische Konzession an die westdeutsche Parteimitgliedschaft und die veränderte politische Großwetterlage dar. Entsprechend blieb die Arbeitsgemeinschaft ein rein ausführendes Organ des Zentralsekretariats. Immerhin stellte sie einen ersten Schritt in Richtung eines eigenen Parteivorstands der KPD dar, der Anfang 1948 die Arbeitsgemeinschaft ablöste. Seine Installation muß vor allem als taktische Antwort auf die politische Entwicklung in Richtung Eigenstaatlichkeit in Westdeutschland gesehen werden und bedeutete keineswegs eine politische Abtrennung der KPD von der SED. Wilhelm Pieck forderte beispielsweise vor dem SED-Parteivorstand Anfang 1949, daß »die internen Verbindungen zur KPD nicht abgebrochen [...], sondern im Gegenteil weiter verstärkt« werden sollten.[80]

b) »Mitgliederkontrolle« und organisatorische Konsolidierung 1948

Parallel zur formalen Loslösung der KPD von der SED versuchte die Ostberliner Zentrale, die westdeutschen Parteieinheiten verstärkt an sich zu binden und der neuen weltpolitischen Situation entsprechend umzugestalten. Am Anfang dieser neuen Periode der Organisationsentwicklung stand eine sogenannte »Mitgliederkontrolle«, die

---

[77] Die KPD in der englischen, amerikanischen und französischen Zone, 13.12.1946, SAPMO/BA, BY 1/645; Die Lage im Westen und die Rolle der KPD, 6.4.1948, SAPMO/BA, BY 1/563.

[78] Siehe Notizen Wilhelm Pieck, Besprechung mit nichtsowjetischen Zonenvertretern, 23.10. 1946, SAPMO/BA, NY 4036/643.

[79] Die Parteispitze wandte sich anscheinend schon im Frühjahr 1947 wieder von der Institution der Zonenleitung ab. Siehe die Notizen Wilhelm Piecks zu einem Gespräch mit Funktionären der Westzonen: Besprechung mit Westgenossen am 27.3.1947, SAPMO/BA, NY 4036/643. Zur Gründung von Landes- und Zonenleitungen: Bericht über Struktur und Zusammensetzung der Parteileitungen 1946–1950, SAPMO/BA, BY 1/572. Zum Bedeutungsverfall der Zonenleitungen: Die Lage im Westen und die Rolle der KPD, 6.4.1948, SAPMO/BA, BY 1/563.

[80] Vgl. hierzu mit Belegen Major, Death, S. 64–67.

eine umfassende Organisationsinspektion der KPD bezweckte und im Herbst 1948 und Frühjahr 1949 über Monate fast alle Kräfte der Partei in Anspruch nahm.[81] Die »Kontrolle« muß vor dem Hintergrund der Polarisierung des Kalten Krieges und der forcierten Einbindung der SED/KPD in das östliche Lager gesehen werden. Die klare politische Frontstellung nach außen sollte durch eine Homogenisierung im Inneren unterstützt werden.[82]

Ausgangspunkt der »Mitgliederkontrolle« waren mehrere Besprechungen der SED-Größen Wilhelm Pieck und Franz Dahlem mit Funktionären aus dem Westen im Frühjahr und Sommer 1948, in denen der organisatorische und politische Zustand der KPD scharf kritisiert wurde.[83] Die Kritik mündete in den Beschluß, eine »gründliche Überprüfung der Parteiorganisation« mit dem Ziel durchzuführen, eine Aktivierung der Mitgliedschaft im Sinne der Parteiführung zu erreichen. Gleichzeitig sollten die Organisationsstatistik vereinheitlicht und neue Mitgliedsbücher ausgegeben werden, um auf diese Weise zukünftig einen genaueren Überblick über die Partei zu erhalten. Explizit nicht intendiert war eine »Parteisäuberung«, wie sie nach Angaben der Parteiführung viele Untergliederungen antizipierten.[84]

Einen wesentlichen Teil der »Kontrolle« stellten Veränderungen der Parteiorganisation dar. Die Parteibasis sollte durch die flächendeckende Einführung von Zehnergruppen als neuen Grundeinheiten sowie von sogenannten »Parteiaktivs« der tatkräftigsten Mitglieder besser erfaßt und für politische Aufgaben mobilisiert werden. Zudem wurde die Umstellung von Wohngebiets- auf Betriebsparteigruppen forciert.[85] Weiterhin wurde seit 1949 das Instrukteurswesens ausgebaut, das den Landesleitungen und dem Parteivorstand ermöglichte, direkt in die Geschehnisse vor Ort einzugreifen.[86] Schließlich sollte durch die Auflösung der traditionellen Parteibezirke zugunsten einer Stärkung der Kreis- und Landesleitungen die reguläre Verbindung der Parteizentrale zur Basis direkter und effizienter gestaltet werden.[87] Insgesamt zielten alle diese Maßnahmen darauf, die institutionellen Bedingungen für eine Durchsetzung des innerparteilichen Herrschaftsanspruches der SED zu schaffen und abzusichern. Die Parteiführung

---

[81] Der parteiinterne Bezeichnung ist mißverständlich. Ziel war nicht in erster Linie eine Kontrolle der Mitglieder oder der Mitgliederzahl, sondern eine organisatorische und politische Erneuerung der Partei.

[82] Vgl. Major, Death, S. 100–106; Staritz, Partei, S. 1673; Hans Kluth, Die KPD in der Bundesrepublik. Ihre politische Tätigkeit und Organisation 1945–1959, Köln 1959, S. 31.

[83] Notizen Wilhelm Pieck, Besprechung mit Westgenossen am 11.5.1948, SAPMO/BA, NY 4036/643.

[84] Brief des PV der KPD an die Sekretariate der Landesvorstände, 10.9.1948, SAPMO/BA, BY 1/573. Vgl. auch Brief des PV der KPD an alle Leitungen der Grundeinheiten unserer Partei, 30.8.1948, ebd. BY 1/425: Richtsätze für die Durchführung und Auswertung der Mitgliederkontrolle, ebd.

[85] Richtlinien für die Mitgliederkontrolle, o.D. [September 1948], SAPMO/BA, BY 1/573. Zur machtpolitischen Dimension der Organisationsreformen vgl. ausführlich Kössler, Abschied, S. 239–262.

[86] Beitrag Max Reimann, 4. PV-Sitzung, 16.–28.8.1948, SAPMO/BA, BY 1/425; Bericht über Lage im Westen und die Rolle der KPD, 6.4.1948, SAPMO/BA, BY 1/563.

[87] Zum Beschluß: Notizen Wilhelm Pieck, Besprechung mit westdeutschen Genossen des PV am 17.8.1948, SAPMO/BA, NY 4036/643. Der Beschluß traf dabei zunächst auf heftige innerparteiliche Proteste. Siehe: Diskussion zum Referat des Genossen Walter Fisch über aktuelle Fragen der Parteiorganisation, 4. PV-Sitzung, 26.–28.8.1948, SAPMO/BA, BY 1/425.

bekannte Anfang 1949: »Ihre [der Mitgliederkontrolle; T.K.] Aufgabe war es, die organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen für die Verwirklichung unserer Politik.«[88]

Trotz des hohen Aufwandes an Zeit und Ressourcen, die in die Durchführung der »Mitgliederkontrolle« gesteckt wurden, war das politische Ergebnis für die Parteiführung bestenfalls zwiespältig. Es gelang ihr nicht, durch die »Kontrolle« eine bessere innerparteiliche Kommunikation in Gang zu setzen und die Mitgliedschaft auf den politischen Kurs der Zentrale einzuschwören. Der Umbau der Parteiorganisation war zwar vorangetrieben worden, aber mit ihm war keine Verbesserung der beanstandeten Mängel einhergegangen. Die Untergliederungen der Partei sahen in der »Kontrolle«, die sie häufig zudem als rein statistische Erhebung betrachteten, zumeist eine lästige Pflicht, die sie möglichst schnell von sich zu wälzen versuchten. Die Parteispitze mußte deshalb im Juni 1949 fast resigniert die Ergebnisse wie folgt zusammenfassen: »Die Mitgliederkontrolle war keine innerparteiliche politische Kampagne, [sondern] nur ein organisatorisch-technischer Vorgang, bei dem schlecht und recht der Zustand der Organisation registriert wurde.«[89] Am erfolgreichsten war die »Mitgliederkontrolle« dahingehend, daß sie die organisatorischen Probleme der KPD deutlich ans Licht brachte. Der Parteivorstand sah sich mit Unzulänglichkeiten der Parteiorganisation konfrontiert, die die »Mitgliederkontrolle« eigentlich hatte beseitigen sollen. Vielerorts bestanden beispielsweise Stadtteil-, Stadt- und sogar Kreisleitungen nur auf dem Papier. Zudem erreichten die Parteizentrale auch von den aktiven Leitungen »fortgesetzt ganz widersprüchliche Meldungen« hinsichtlich des Organisationsaufbaus, so daß die zentrale Organisationsabteilung im Juli 1949 zu dem Schluß kam, daß »bis jetzt noch kein einheitlicher Organisationsaufbau der KPD« bestehe.[90]

Die »Mitgliederkontrolle« stellte die seit Kriegsende umfassendste Anstrengung der Parteispitze dar, ihre Organisationsvorstellungen und Politik innerparteilich durchzusetzen und verbindlich zu machen. Sie erreichte zwar, so läßt sich zusammenfassen, eine Umstrukturierung und gewisse Vereinheitlichung der Parteiorganisation, aber die weitergehenden politischen Erwartungen, die die Parteiführung in sie gesteckt hatte, erfüllten sich nicht.

c) Die Parteiorganisation in der Phase des Niedergangs 1948–1956

Politische Mißerfolge führte die Parteizentrale immer wieder auf Unzulänglichkeiten in der Parteiorganisation zurück.[91] Die »Mitgliederkontrolle« bildete vor diesem Hintergrund den Ausgangspunkt kontinuierlicher Versuche des steuernden Eingriffs in die Parteiorganisation, denen in den Folgejahren jedoch kaum größerer Erfolg beschieden war. Schon die ersten Versuche der Auswertung der »Mitgliederkontrolle« Anfang 1949 berichteten nicht nur über den Verlauf der Kampagne, sondern enthielten darüber

---

[88] Zusammenfassung der wichtigsten Organisationsprobleme der Partei, 25.2.1949, SAPMO/BA, BY 1/573.

[89] Bericht über den Abschluß der Mitgliederkontrolle. Einige Lehren und Erfahrungen, o.D. [Juni 1949], SAPMO/BA, BY 1/565.

[90] Alfred Zeidler, Bericht über den Abschluß der Mitgliederkontrolle, 26.7.1949, ebd.; Bericht über den Abschluß der Mitgliederkontrolle. Einige Lehren und Erfahrungen, o.D. [Juni 1949], ebd.

[91] Dies zeigt sich, um hier nur ein Beispiel zu geben, in dem Bericht: Auswertung der Mitgliederkontrolle, o.D. [Mai 1949], SAPMO/BA, BY 1/573.

hinaus Forderungen nach einem weitergehenden organisatorischen Umbau. Diese Überlegungen erhielten ihren Anstoß durch die Umwandlung der SED in eine »Partei neuen Typs« seit 1948 und wurden durch das schlechte Abschneiden der KPD bei der Bundestagswahl 1949 verstärkt.[92] Die Aufmerksamkeit im Bereich der Organisationsreformen konzentrierte sich seit 1949 dabei in der Hauptsache auf die Parteileitungen, in denen das größte Hemmnis für eine reibungslose Umsetzung der Parteibeschlüsse gesehen wurde. Einerseits griff die Parteiführung – wie oben beschrieben – massiv in die personelle Zusammensetzung der Leitungen besonders auf der Landes- und Kreisebene ein. Andererseits versuchte die Parteiführung, durch einen weiteren organisatorischen Umbau und eine verstärkte Bürokratisierung die Parteiarbeit zu verbessern. Eine detaillierte Planung und Aufgabenstellung für die untergeordneten Leitungen, die persönliche Haftbarmachung einzelner Funktionäre für die Umsetzung von Beschlüssen sowie die kollektive Kontrolle der Parteiarbeit sollten beispielsweise eine Verbesserung der politischen Arbeit der KPD bewirken.[93]

Zwar gelang es der Berliner Führung durch die einzelnen Maßnahmen, die Partei formal auf Kurs und das Funktionärskorps unter Kontrolle zu halten, jedoch geschah dies um den Preis einer zunehmenden Passivität und Abwendung der Mitglieder von der Partei. Trotz aller Anstrengungen bestanden auch nach 1949 die alten Probleme fort. Berichte über eine mangelhafte Verbindung zu den Grundeinheiten blieben an der Tagesordnung. Resigniert mußte ein interner Bericht vor der Bundestagswahl 1953 deshalb feststellen, »daß sich die Partei auf organisationspolitischem Gebiet in einer Lage befindet, die die Realisierung der Aufgaben der Partei in der gegenwärtigen Situation [...] aufs Höchste gefährdet.«[94] Alle Reorganisationsmaßnahmen konnten letztlich die Parteimitgliedschaft nicht in der gewünschten Weise mobilisieren. Der Machtzugriff der SED stieß auf deutliche Grenzen.

An der generellen Organisationspolitik änderte sich bis 1956 wenig. Die Diskrepanz zwischen Anspruch und Organisationswirklichkeit vergrößerte sich bis zum Verbot der Partei 1956 weiter. Zwar lockerte die SED ihren Zugriff auf die KPD seit 1952 geringfügig und nahm einige Organisationsreformen wie etwa die Ausweitung des Instrukteurswesens zurück.[95] Doch änderten diese Maßnahmen wenig an der grundsätzlichen, machtpolitisch motivierten Organisationspolitik der SED in Westdeutschland. Bis zum Schluß sah die Parteiführung in der KPD hauptsächlich einen Transmissionsriemen für die Durchsetzung ihrer politischen Vorstellungen.

d) Die Verbotszeit 1956–1968

Das Parteiverbot 1956 stellte zwar einen tiefen Einschnitt in der Parteigeschichte der KPD dar, es bedeutete aber nicht das Ende der Partei und ihrer Organisation. Die KPD hatte sich schon lange Zeit vor ihrem Verbot im August 1956 auf die Illegalität vorbe-

[92] Vgl. Mayer, Parteifeinde; Major, Death, S. 201–210 mit weiteren Literaturhinweisen.

[93] Siehe zu den einzelnen Punkten: Zusammenfassung der wichtigsten Organisations-Probleme der Partei, 25.2.1949, SAPMO/BA, BY 1/573; Sekr. des PV der KPD, Richtlinien. Die Rolle und der Aufbau der KPD, 4.1.1950, SAPMO/BA, DY 30 IV 2/5 246; A. Zeidler, Bericht über die Lage in der Parteiorganisation, 8.2.1951, SAPMO/BA, BY 1/566.

[94] Arbeitsbüro, Die Lage der Partei auf organisatorischem Gebiet, 20.7.1953, SAPMO/BA, BY 1/567.

[95] Siehe etwa Bericht über die organisationspolitische Arbeit, o.J. [1953], ebd.

reitet. Insbesondere waren verschiedene geheime Apparate geschaffen worden, die bei der befürchteten Auflösung der offiziellen Parteigremien im Verbotsfalle den organisatorischen Zusammenhalt der Partei aufrechterhalten sollten.[96] Trotz aller Vorbereitungen lähmte das Verbot jedoch zunächst Funktionäre und die verbliebenen Mitglieder. Allerdings setzten schon bald Reorganisationsbestrebungen ein, vor allem, nachdem deutlich geworden war, daß die Unterdrückung der Partei als Folge der Illegalität nicht die befürchteten Ausmaße von 1933–1945 annahm.[97]

Bis zur Gründung der DKP 1968 lassen sich zwei Phasen der Organisationsentwicklung voneinander unterscheiden. Bis zum Beginn der 1960er Jahre orientierte sich die Partei hauptsächlich an konspirativen Erfordernissen. Die Aufrechterhaltung der Organisationsstrukturen war ihr erstes Ziel. Mit Beginn der innenpolitischen Entspannung seit Anfang der 1960er Jahre ließ die Partei dann die konspirativen Grundsätze mehr und mehr fallen. Die Gestalt der Organisation wurde nun wieder stärker an politischen Zielen ausgerichtet.[98]

Nach Inkrafttreten des Verbots überführte die Partei die Landesorganisationen wieder in Bezirksorganisationen, wobei sie sich anscheinend an den alten Bezirksgrenzen und Namen orientierte. Die Bezirke waren überschaubarer und deshalb besser konspirativ zu organisieren als die oft sehr großen Landesverbände. Die Leitungen aller Ebenen wurden zu Dreiergremien umgestaltet, deren Mitglieder häufig wechselten und sich aus konspirativen Gründen zumeist aus Ortsfremden rekrutierten. Der Parteivorstand löste sich auf, an seine Stelle trat ein zunächst personell verkleinertes Zentralkomitee, daß seinen Sitz in Ost-Berlin hatte.[99]

Einzelne Betriebs- und Ortsgruppen der Partei begannen bald nach dem Verbot wieder zu arbeiten. Insbesondere in den betrieblichen Hochburgen scheint die Kontinuität der kommunistischen Tätigkeit hoch gewesen zu sein.[100] Demgegenüber brach die Organisation in ländlicheren Gebieten und Regionen mit geringerer Mitgliederdichte zumeist vollständig zusammen und konnte auch in den folgenden Jahren kaum wieder aufgebaut werden. Nach Aussage ehemaliger KPD-Funktionäre besaß die Partei in den Jahren 1957–1960 Stützpunkte in der Hälfte der 600 kreisfreien Städte und Landkreise im Bundesgebiet. In einem Viertel der Städte (150) existierten arbeitende Leitungen.[101] Die Mitglieder an der Basis waren von der Partei aufgerufen worden, sich in Fünfergruppen zusammenschließen. Soweit aus den vorhandenen Informationen geschlossen werden kann, scheint die Aufforderung jedoch nur vereinzelt längerfristig befolgt worden zu sein, nachdem deutlich geworden war, daß die Verbotsfolgen weniger tiefgreifend als erwartet waren.[102]

In der zweiten Phase, ab etwa 1961, agierte die KPD wieder offener, klandestine Praktiken wurden langsam abgebaut. Das starre System der Dreierleitungen, das sich in der

---

[96] Bunke, Bremer KPD, S. 232; Judick, Schleifstein und Steinhaus, KPD, S. 82. Vgl. als Erlebnisbericht: Ernst Schmidt, Vom Staatsfeind zum Stadthistoriker. Rückblick auf mein bewegtes Leben, Essen 1998, S. 65ff.

[97] Dies gilt zumindest für Bremen. Siehe Bunke, Bremer KPD, S. 232.

[98] Vgl. die Hinweise ebd., S. 255ff.

[99] Nach dem ersten illegalen Parteitag im Juni 1957 wurde zudem zusätzlich zum Sekretariat des ZK ein Politbüro gebildet. Judick, Schleifstein und Steinhaus, KPD, S. 83. Bunke, Bremer KPD, S. 231f.; Fülberth, KPD, S. 92.

[100] Die Lage der Partei, o.D. [Ende 1956], SAPMO/BA, DY 30 IV 2/5 10.

[101] Judick, Schleifstein und Steinhaus, KPD, S. 83.

[102] Bunke, Bremer KPD, S. 233–35.

praktischen Arbeit als hinderlich erwiesen hatte, wurde durch die Vergrößerung der Leitungen um ein bis zwei Personen aufgeweicht. Gleichzeitig traten in die Kreis- und Bezirksleitungen wieder Ortsansässige ein, um eine bessere Verbindung zwischen Leitungen und Basis zu erreichen. Schließlich wurden 1963 mit dem Ziel einer besseren »Anleitung« der Grundeinheiten einige größere Bezirke geteilt.[103] Insgesamt gelang der KPD in den 1960er Jahren eine gewisse Reaktivierung der Parteiorganisation. Die kommunistische Mobilisierung wies allerdings klare, durch die Situation der Illegalität und den geringen Zuspruch in der Bevölkerung bedingte Grenzen auf, wie ein Bericht des Bundesinnenministeriums über die illegale KPD von 1965 deutlich macht:

»Die KPD hat die schweren Folgen des Verbots noch nicht überwunden. Die Parteiorganisationen haben ihre Tätigkeit zwar fortsetzen können, Umfang und Qualität der Parteiarbeit waren aber regional unterschiedlich. In einigen Ländern verfügt die KPD über relativ zahlreiche Anhänger; ihre Tätigkeit beschränkte sich jedoch im wesentlichen auf innerparteiliche Angelegenheiten. In anderen Ländern besteht ein verhältnismäßig kleiner, aber gut organisierter Parteiapparat, der eine rege Tätigkeit entfaltete«.[104]

e) Veränderungen der Gebietseinteilungen 1945–1968

Die geographische Gliederung der KPD veränderte in der Nachkriegszeit mehrmals ihre Gestalt. Neben den oben näher beschriebenen organisationspolitischen Motiven bei der Auflösung der Parteibezirke waren hierfür vor allem funktionale Erwägungen ausschlaggebend. Die KPD paßte sich zunächst den Zonengrenzen und später der administrativen Neuordnung der Länder an. Diese Reorganisation erfolgte im wesentlichen in den Jahren 1946 und 1947, zog sich jedoch teilweise bis Anfang 1949 hin. Bis 1956 erfolgten danach nur noch wenige Änderungen in der räumlichen Gliederung der Partei.[105] Im folgenden sollen die geographischen Veränderungen der KPD-Landes- und Bezirksorganisationen detailliert nachgezeichnet werden, um eine möglichst genaue räumliche Bestimmung der im Tabellenteil aufgeführten Gebietseinheiten zu ermöglichen.

Ende 1945 umfaßte die KPD in den westlichen Zonen folgende Bezirke: Hamburg-Wasserkante, (Bremen-)Nordwest, Hannover, Ruhrgebiet-Westfalen, Niederrhein, Mittelrhein, Hessen-Frankfurt, Hessen-Kassel, Nordbayern, Südbayern, Württemberg, Baden, Pfalz. Hinzu muß das Saargebiet gezählt werden, das von Anfang an als Parteibezirk Teil der KPD war.[106] Schon bald nach Kriegsende zeigte es sich, daß die tradi-

---

103 Judick, Schleifstein und Steinhaus, KPD, S. 96, 101 f.; Bunke, Bremer KPD, S. 255 f.

104 Der Bundesminister des Innern, Die kommunistische Tätigkeit im Jahre 1964, Juni 1965. Ein Jahr später beurteilte ein ähnlicher Bericht den Zustand der KPD für die Partei etwas günstiger: »Alle Bezirksleitungen im Bundesgebiet waren arbeitsfähig [...]. Der KPD war es möglich, den Parteiapparat aufrechtzuerhalten, vereinzelt auch zu erweitern.« Bericht des Bundesministers des Inneren über die kommunistische Tätigkeit in der Bundesrepublik im Jahre 1965. Beilage zur Wochenzeitung »Das Parlament«, 18.5.1966, B 20/66, zitiert nach Judick, Schleifstein und Steinhaus, KPD, S. 109.

105 Siehe für die erste Phase z.B.: Bericht über die Reise des Genossen Stöcker in die britische Zone im Juli 1947, 30.7.1947, SAPMO/BA, BY 1/65.

106 Karl Schirdewan, Der Aufbau der Parteiorganisation in der EAF Zone, 10.12.1945, SAPMO/BA, BY 1/579. Dort findet sich auch eine nähere geographische Bestimmung der Bezirksgrenzen. Vgl. zur Gebietseinteilung der Weimarer Partei: Hermann Weber, Die Wandlung des deutschen Kommunismus. Die Stalinisierung der KPD in der Weimarer Republik (2 Bde.), Frankfurt a.M. 1969, S. 367 f., 395 (graphische Übersicht).

tionelle Gebietseinteilung der Partei unter den neuen Bedingungen der Besatzung viele Probleme mit sich brachte. Die Zonengrenzen zertrennten oft Parteibezirke, die zunächst 1945 in ihrer traditionellen Gestalt wiedererstanden waren. Dies betraf in erster Linie den Südwesten, wo die Grenze zwischen britischer und französischer Zone die Bezirke Mittelrhein, Baden und Württemberg durchschnitt. Als erste Anpassung an die neue politische Lage teilte die Partei im Frühjahr 1946 die beiden letztgenannten Bezirke jeweils entlang der Zonengrenzen in die Bezirke Nord-Baden, Süd-Baden, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern. Nord-Baden und Nord-Württemberg wurden ein Jahr später entsprechend der administrativen Neuregelung unter einer gemeinsamen Landesleitung zusammengefaßt. Die seitdem existierende Einteilung in die Landesorganisationen Württemberg-Baden, Südbaden und Württemberg-Hohenzollern entsprach der politisch-administrativen Struktur im Südwesten und wurde erst mit Bildung des Bundeslandes Baden-Württemberg 1951 zugunsten einer Landesorganisation Baden-Württemberg aufgehoben.[107]

1946 wurden auch die Teile des traditionellen Bezirks Mittelrhein, die in der französischen Zone lagen, zu dem eigenständigen Bezirk Rheinland-Hessen-Nassau zusammengeschlossen und Anfang 1947 mit dem Bezirk Pfalz zur Landesorganisation Rheinland-Pfalz verschmolzen. Schon im April 1946 waren die fünf in der Französischen Zone gelegenen rheinhessischen Kreise von Hessen-Frankfurt an Rheinland-Pfalz abgegeben worden.[108] In Hessen vereinigten sich Anfang 1946 die beiden Bezirke Hessen-Frankfurt und Hessen-Kassel zur Landesorganisation Groß-Hessen, nachdem sich die räumliche Struktur der KPD in Hessen neben der Abgabe von Gebieten an Rheinland-Pfalz und weiterer fünf Kreise an Bayern gegenüber der Vorkriegszeit verändert hatte. Während der Bezirk Hessen-Frankfurt sofort aufgelöst wurde und in der Landesorganisation aufging, blieb der Bezirk Kassel noch einige Zeit als eigenständige Einheit bestehen.[109]

Nachdem zunächst die Anpassung an die Zonengrenzen die vordringlichste Herausforderung bei der räumlichen Reorganisation der Partei dargestellt hatte, stand die KPD seit 1946 vor dem neuen Problem, daß die Bezirksgrenzen häufig nicht mit dem Umfang der neugegründeten Bundesländer übereinstimmten. In der Folgezeit nahm die Partei deshalb Grenzbereinigungen vor, spaltete länderübergreifende Bezirke nach und nach entsprechend den Landesgrenzen auf und gestaltete sie zu Landesorganisationen um. Der Bezirk Hamburg-Wasserkante wurde im Januar 1948 in die beiden Landesorganisationen Hamburg und Schleswig-Holstein geteilt.[110] Erst zum Jahres-

---

[107] Siehe die verschiedenen Schriftstücke in: SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4981.

[108] Das vom Bezirk Mittelrhein abgetretene Gebiet wurde zunächst in die Bezirke Rheinland-Hessen-Nassau und Trier unterteilt. Auszug aus dem Bericht der Landesleitung der KPD Rheinland-Pfalz vom 1.6.1947, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4982; Bericht der Landesleitung Groß-Hessen, o.D. (Stempel 11.5.1946), SAPMO/BA, BY 1/576; Organisationsbericht Mai/Juni 1948, SAPMO/BA, BY 1/1054. Weiterhin kam es 1947 zu kleineren Grenzberichtigungen mit der saarländischen Partei, bei dem einige Ortsgruppen des Kreises Kusel an das Saarland und einige Gebiete bei Saarburg an Rheinland-Pfalz fielen: Organisationsbericht, 15.11.1947, SAPMO/BA, BY 1/577.

[109] Bericht der Landesleitung Groß-Hessen, o.D. [Mai 1946], SAPMO/BA, BY 1/576; Organisationsbericht des Landes Hessen, 18.9.1947, ebd.

[110] Schreiben des Bezirk Wasserkante, 19.1.1948, SAPMO/BA, BY 1/572. Zunächst hatten auch die linkselbischen Kreise Dannenberg, Uelzen, Lüneburg, Winsen, Stade, Hadeln, Bremervörde und Cuxhaven zum Bezirk Wasserkante gehört. Sie wurden zum 1.1.1947 an die Landesorganisation Niedersachsen abgetreten: Mitgliederbewegung Mai 1946–April 1947 des Bezirks Wasserkante nach Kreisen, SAPMO/BA, BY 1/575.

wechsel 1948/49 erfolgte die Herauslösung Bremens als eigenständiger Parteiorganisation aus der Landesorganisation Niedersachsen mit den Untergliederungen Bremen, Vegesack und Bremen-Hafen zunächst unter dem Namen »Arbeitsgemeinschaft der KPD des Landes Bremen«.[111]

Neben der Tendenz der Überführung von Bezirks- in Landesorganisationen stand zunächst eine entgegengesetzte Tendenz, die größeren Flächenländer in Einheiten zu unterteilen, die kleiner als die ehemaligen Bezirke waren. In Niedersachsen war es nach Bildung einer Landesorganisation 1946 zur Umbildung der ehemaligen Bezirke Bremen-Nordwest und Hannover-Braunschweig gekommen. Anfang 1947 bestanden hier die Bezirke Hannover, Braunschweig, Lüneburger Heide, Osnabrück, Niedersachsen-Süd (Nordheim), Niedersachsen-Nord (Bremen) und Bremen-Enklave. Diese Kleinbezirke existierten anscheinend bis 1948/49, als sie im Rahmen der »Mitgliederkontrolle« aufgelöst wurden.[112]

In Nordrhein-Westfalen verlief die Entwicklung ähnlich wie in Niedersachsen. Die Bezirksgrenzen der Bezirke Ruhrgebiet-Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein stimmten nach der Abtrennung der südlichen Kreise des Bezirks Mittelrhein sowie der Übergabe des ehemaligen Unterbezirks Osnabrück und Teilen des ehemaligen Unterbezirks Münster an Niedersachsen 1946 weitgehend mit den Grenzen des neuen Bundeslandes überein. Parallel zu diesen Vorgängen wurde der große Bezirk Ruhrgebiet-Westfalen zum 1. Dezember 1946 in die vier Bezirke Ruhrgebiet, Nordwestfalen, Ostwestfalen und Südwestfalen aufgegliedert. Im Verlauf der »Mitgliederkontrolle« 1948/49 wurden schließlich die Bezirke gegen den erbitterten Protest der Bezirksleitung Ruhrgebiet aufgelöst.[113]

Verhältnismäßig wenig war die KPD in Bayern von räumlichen Veränderungen betroffen. Hier erfolgte 1946 die Zusammenlegung der Bezirke Nord- und Südbayern zur Landesorganisation Bayern, der zunächst fünf Unterbezirksleitungen in München, Nürnberg, Würzburg, Regensburg und Augsburg unterstellt waren.[114] Seit 1949 bestanden zwischen Kreisorganisationen und Parteivorstand in Westdeutschland nur noch die in ihrer Gebietseinteilung den Bundesländern entsprechenden Landesorganisationen.

7. Mitgliederverwaltung und Organisationsstatistik

Die folgenden Ausführungen sollen, auf der Darstellung der Organisationsentwicklung aufbauend, zunächst ein allgemeines Bild von der Art und Qualität der im Tabellenteil dargebotenen Statistiken geben. Detaillierte Einzelbeschreibungen der Tabellengruppen finden sich anschließend in einem eigenen Kapitel.

---

111 Protokoll der engeren Vorstandssitzung [Bremen], 22.12.1948, 5.1.1949, SAPMO/BA, BY 1/575.

112 Die KPD in der britischen, amerikanischen und französischen Besatzungszone, 10.3.1947, SAPMO/BA, BY 1/579. Zur Auflösung der Bezirke siehe: Der organisatorische Aufbau der KPD, 13.5.1949, SAPMO/BA, BY 1/565.

113 Bericht der BL Ruhrgebiet der KPD bis Mitte August 1945, 25.8.1945, SAPMO/BA, BY 1/210; Mitgliederentwicklung im Bezirk Ruhrgebiet August 1946–Juli 1947, SAPMO/BA, BY 1/576. Gleichzeitig wurde der Kreis Moers dem Bezirk Ruhrgebiet zugeschlagen.

114 Kurze Übersicht über den Stand der Organisation in der amerikanischen und französischen Zone, 10.4.1946, SAPMO/BA, BY 1/573. Im Rahmen der Bildung von Landesorganisationen war es im Sommer 1946 lediglich zum Austausch einiger Kreise zwischen Bayern und Südbaden gekommen: Bericht Südwest, 11.11.1946, SAPMO/BA, BY 1/579.

Das Bemühen um eine effiziente Mitgliederverwaltung und Organisationsstatistik, das die KPD nach 1945 kennzeichnete, hat seinen Grund in dem dargestellten spezifischen Selbstverständnis der KPD als Mitgliederpartei. Eine genaue Übersicht über Zahl und soziale Struktur der Mitgliedschaft war für die Parteiführung aus politischen wie auch aus finanziellen Gesichtspunkten unerläßlich. Entsprechend emphatisch warb der Parteivorstand bei den Organisationsfunktionären der unteren Parteieinheiten um eine besondere Berücksichtigung der statistischen Arbeit:

> »Bedenke zunächst, daß die Org[anisations]statistik ein unerläßliches Hilfsmittel zur Feststellung der Stärke unserer Partei und ihres politischen Einflusses ist. Die Partei ist nichts Starres, sondern ein lebendiger Organismus, dessen Entwicklung ständig beobachtet werden muß, um sowohl seine Stärken als auch seine Schwächen zu erkennen. Glaube daher nicht, daß die regelmäßige monatliche Ausfüllung des Berichtsbogens überflüssig sei; denke vielmehr daran, daß die Summierung der verhältnismäßig kleinen Arbeit, die damit verbunden ist, das große Bild unserer Partei ergibt, dessen Auswertung uns dann gestattet, unsere geschichtliche Aufgabe erfolgreich zu lösen.«[115]

Der Organisationsstatistik wird hier die Funktion eines innerorganisatorischen Diagnose- und Frühwarnsystems zugewiesen, das die Partei bei entsprechend sorgfältiger Pflege ständig über ihren politischen Zustand und den Erfolg ihrer Politik informieren könne. Diese emphatische Sichtweise auf die Parteistatistik bestimmte während der gesamten legalen Existenz der KPD die Form der Mitgliederverwaltung.

Allerdings muß schon an dieser Stelle auf die vielen Hindernisse hingewiesen werden, die einer Umsetzung des organisationsstatistischen Programms in der Praxis der Parteiarbeit entgegenstanden. Schon der Appellcharakter der oben zitierten Quelle gibt einen ersten versteckten Hinweis darauf, daß keineswegs alle Parteieinheiten der Sammlung von Mitgliederdaten einen gleich großen Wert beimaßen. Viele Funktionäre sahen in der Berichterstattung eine »unangenehme Geschichte«, die sie von der Beschäftigung mit wichtigeren Dingen abhielt.[116] Eine Geringschätzung der statistischen Arbeit beobachtete die Ostberliner Zentrale nicht nur bei den Basisgliederungen, auch Landesleitungen und der westdeutsche Parteivorstand kümmerten sich vielfach nur flüchtig um die Erhebungen.[117] Die Entwicklung der Organisationsstatistik läßt sich insgesamt als ständiger Kampf der Berliner Zentrale und eines Teils des westdeutschen Funktionärskörpers um eine Verbesserung der statistischen Berichterstattung gegen vielfältige innerparteiliche Widerstände und Hindernisse beschreiben.

Die KPD-Führung bemühte sich in der Nachkriegszeit von Anfang an, eine zuverlässige Organisationsstatistik aufzubauen und aufrechtzuerhalten. Drei Phasen der Entwicklung lassen sich dabei unterscheiden. Einer Phase des Aufbaus und der Vereinheitlichung bis 1948/49 folgte bis Mitte 1951 eine Zeit der Konsolidierung und intensiven Bemühungen um eine zuverlässige Statistik. Im anschließenden Zeitraum bis zum Verbot der Partei 1956 ließen diese Bemühungen rasch nach, und ein Verfall der Organisationsstatistik setzte ein.

---

115 Erläuterungstext auf den Formularen zur Organisationsstatistik Berlin 31.12.1948, LA Berlin, C-Rep 900- IV 2 – 2/5/244.

116 Siehe beispielsweise: Organisationsbericht, 25.1.1949, SAPMO/BA, BY 1/565.

117 Siehe etwa Bericht zur Organisationsstatistik vom 1.1.–1.6.1950, SAPMO/BA, BY 1/573.

a) Wiederaufbau der Mitgliederverwaltung und Anfänge der Organisationsstatistik 1945–1948

Die Erfassung der Mitglieder wurde anfänglich von den Parteiaktivisten vor Ort getragen. Die Bezirksleitungen versuchten jedoch schon sehr früh, die Mitgliederaufnahmen zu kontrollieren, einen genauen Überblick über die Mitgliedschaft zu bekommen und die Organisationsstatistik zu vereinheitlichen. Obwohl der schnelle Zustrom von neuen Anhängern und die Probleme des organisatorischen Wiederaufbaus die statistische Erfassung der Mitglieder erschwerten, etablierte sich Ende 1945 in den einzelnen Bezirken ein jeweils einheitliches Verfahren.[118] Einheitliche Mitgliedsbücher wurden ausgeteilt, zentrale Kartotheken aufgebaut und ein zumindest rudimentäres Berichtswesen installiert.[119]

Nach einer ersten dezentralen Aufbauphase übernahmen anscheinend zunächst in den meisten Fällen die Bezirksleitungen die Verwaltung der Mitgliederkarteien. Nach einiger Zeit setzte sich jedoch aufgrund eines Beschlusses der Parteileitung flächendeckend der Trend durch, die Verwaltung der Mitgliederdaten in die Hände der Kreisleitungen zu geben, um eine bessere Aktualität der Daten zu gewährleisten. In Rheinland-Pfalz beispielsweise führte das Landessekretariat Anfang 1949 nur noch für die unselbständigen kleineren Eifel- und Hunsrückkreise die Mitgliederkarteien.[120] Allerdings setzte sich das System der Mitgliederkarteien nicht überall reibungslos durch. So mußte der Bezirk Saar im August 1947 feststellen, daß immer noch viele Mitglieder nur provisorische Mitgliedskarten aus der unmittelbaren Nachkriegszeit besaßen und deshalb nicht in der regulären Statistik geführt wurden.[121]

Wichtigste Quelle der Mitgliederstatistik stellten die Aufnahmescheine der neuen Mitglieder dar. Zumeist hatten die Kreisleitungen die Aufgabe, die Angaben der Aufnahmescheine statistisch zusammenzufassen und die Ergebnisse an die übergeordneten Parteistellen weiterzuleiten. Parallel sollten die Kreise eine Statistik der Austritte führen.[122]

Neben der an die Aufnahmescheine geknüpften Art der Informationsgewinnung über den Mitgliederstand existierte mit der monatlichen Beitragsabrechnung eine weitere Quelle, die Auskünfte über den Mitgliederstand enthielt. Die Partei baute mit ihrer Wiedergründung ein System des Beitragseinzugs auf, das sich von den Unterkassierern in den Betriebs- und Stadtteilorganisationen bis hin zur Kassenabteilung der Berliner Zentrale und später des Parteivorstandes erstreckte. Es funktionierte über ein Marken- und Berichtssystem, wobei der Markenausgabe durch die übergeordneten Parteileitungen an die jeweils untergeordneten die Kassenberichterstattung über Mitgliederzahl und Beitragssummen die Parteihierarchie aufwärts entsprechen sollte. Die im Vergleich zu anderen Parteien hohen Mitgliedsbeiträge waren nach dem Einkommen gestaffelt

---

118 Vgl. z.B. Kaderbericht der BL Ruhrgebiet-Westfalen, 23.2.1946, SAPMO/BA, BY 1/576; Bezirk Niederrhein: Mitgliederstand 1.11.1945 und 1.1.1946, ebd.

119 Vgl. etwa den Bericht der Stadt- und Kreisleitung Hannover vom Februar 1946, SAPMO/BY 1/575.

120 Organisationsbericht Rheinland-Pfalz, Januar 1949, 10.2.1949, SAPMO/BA, BY 1/1054.

121 Ergänzung zum Bericht über die Mitgliederbewegung, 26.8.1947, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4982.

122 Siehe: Zentralkomitee der KPD, Sekretariat, Richtlinien für die Parteikassierer, o.D. [Anfang 1946], SAPMO/BA, BY 1/204Ü. Vgl. hierzu auch LL Niedersachsen, Organisationsbeschlüsse, 1.3.1947, SAPMO/BA, BY 1/195.

und wurden durch verschiedene Markenwerte ausgedrückt.[123] Obwohl die Berliner Zentrale schon Anfang 1946 ein einheitliches Verfahren und einheitliche Formulare festlegte, bestanden in der Praxis lange Zeit große Unterschiede in der Art und Weise der Beitragserhebung. Noch Anfang 1949 existierten beispielsweise in Schleswig-Holstein zur Verwirrung der örtlichen Kassierer elf verschiedene Markensorten.[124]

Der Aufbau einer funktionierenden Organisationsstatistik gestaltete sich schwierig. Dies lag zunächst daran, daß zumal in ländlichen Gebieten die organisatorischen und personellen Voraussetzungen für den Aufbau einer Mitgliederverwaltung fehlten.[125] Zudem erschwerten die je Bezirk unterschiedlichen Erfassungs- und Berichtspraktiken eine Zusammenfassung der Mitgliedererhebungen auf Landes-, Zonen- und Gesamtparteiebene. Als schwerwiegendstes Hindernis erwies sich jedoch die unzureichende und häufig verspätete Berichterstattung aus den unteren Parteigliederungen. Die Parteizentrale mußte in diesem Zusammenhang Ende 1946 feststellen, daß aufgrund der mangelhaften Berichterstattung »eine wirkliche Übersicht über den Stand der Organisation [...] zur Zeit noch nicht gegeben werden« kann. Auch auf dem Gebiet der Beitragskassierung wurde immer wieder die unpünktliche und unzureichende Berichterstattung vieler Kreise beklagt.[126]

Die spezifischen Weisen der Informationsakkumulation bildeten die Grundlage für das Bild, das sich die KPD von ihrem Mitgliederstand machen konnte. Über die Beitritte hatten die höheren Parteistellen dabei einen vergleichsweise guten Überblick, da die Mitgliedsbücher, die auf der Basis der Aufnahmescheine von den Kreisleitungen ausgegeben wurden, vom Parteivorstand numeriert waren und jeweils in Kontingenten von den Bezirken an die Kreise versandt wurden. Auch wenn es im Detail viele Schwierigkeiten gab, hatten die Bezirksleitungen doch nach der Durchsetzung geregelter Aufnahmeprozeduren und unter Einberechnung einer gewissen zeitlichen Verzögerung eine weitgehend zuverlässige numerische Übersicht über die neu beigetretenen Mitglieder. Die Informationslage war hier bedeutend besser als im Falle der Abgänge, die – häufig aus Furcht vor Kritik oder Rückfragen – in der Regel nur schleppend oder gar nicht gemeldet wurden. Die Parteileitungen besaßen hier kein mit der Ausgabe der Mitgliedsbücher vergleichbares Mittel, um die Zahl der Abgänge verfolgen zu können. Sie konnten lediglich auf die Ergebnisse der Beitragskassierung zurückgreifen, die jedoch ebenfalls unzuverlässig waren. Die Unzuverlässigkeit der Austrittsmeldungen wurde allerdings in gewisser Weise durch eine häufig anzutreffende Tendenz in den Orts- und Kreisverbänden ausgeglichen, passive Mitglieder und »Karteileichen« aus der Mitgliederkartei zu streichen, um günstigere Quoten bei der Beitragsabrechnung zu erreichen. Zudem dürften auch Bestrebungen der Selbstabschließung von Basisgliederungen, die aus einem, oben erwähnten, elitären Selbstbewußtsein heraus erfolgten, dafür gesorgt haben, daß passive Mitglieder »abgeschrieben« und diese Vorgänge mit

123 Zentralkomitee der KPD, Sekretariat, Richtlinien für die Parteikassierer, o.D. [Anfang 1946], SAPMO/BA, BY 1/204Ü.

124 Diskussion des Parteivorstandes mit Alwin Stobwasser, o.D. [Anfang 1949], SAPMO/BA, BY 1/852. Vgl. auch: Bericht des Landesbezirkskassierers Bayern, Huber, 8.4.1946, SAPMO/BA, BY 1/578; Bericht der Personalabteilung Saar für die Monate Juni–Juli 1946, 31.7.1946, SAPMO/BA, BY 1/577.

125 Die KPD in der englischen, amerikanischen und französischen Zone, 13.12.1946, SAPMO/BA, BY 1/64.

126 Ebd. Vgl. exemplarisch auch den Bericht: Parteiorganisation Südwest, 11.11.1946, ebd. BY 1/577.

Verzögerung auch dem Parteivorstand bekannt wurden.[127] Der konkrete Einfluß der einzelnen Faktoren auf die tabellarische Mitgliederstatistik ist schwer zu bestimmen. Insgesamt muß davon ausgegangen werden, daß es jeweils einige Zeit dauerte, bis sich Veränderungen in der Mitgliedschaft auch statistisch niederschlugen. Insbesondere tauchten Abgänge erst mit einer deutlichen zeitlichen Verzögerung in den Mitgliedertabellen auf.[128]

Die von der Partei festgestellten Schwächen im Bereich der Organisationsstatistik führten bald zu ersten Überprüfungen von Mitgliederkarteien. Diese erfolgten bis zum Herbst 1948 jedoch erst sporadisch. Die Bezirksorganisation Saar kontrollierte beispielsweise Anfang 1947 anläßlich der Ausgabe neuer Mitgliedsbücher die Mitgliederkarteien der einzelnen Kreise. Auch in Rheinland-Pfalz erfolgte 1947 eine »allgemeine Mitgliederbuch-Kontrolle«. In beiden Fällen brachte die Überprüfung eine große Anzahl nicht gemeldeter Abgänge ans Tageslicht. In Rheinland-Pfalz betrug die Differenz zwischen den in der Kartei erfaßten und den tatsächlich Beitrag zahlenden Mitgliedern fünf Prozent.[129]

Einzelne Untergliederungen der Partei bemühten sich von Anfang an, nicht nur die numerischen Mitgliederzahlen, sondern auch sozialstrukturelle Informationen über die Parteimitgliedschaft zu sammeln.[130] Seit dem Frühjahr 1946 erhoben alle Bezirke in unregelmäßigen Abständen zumindest Angaben zu Geschlecht, Alter und der beruflichen Stellung ihrer Mitglieder. Die Darstellung der erhobenen Zahlen in Tabellen war jedoch je Bezirk sehr uneinheitlich.[131] Aufgrund der Schwierigkeiten beim Aufbau geregelter Mitgliederkarteien und des großen Zustroms an Neumitgliedern in den ersten beiden Nachkriegsjahren sind die vorhandenen Daten aus der Zeit vor 1948 mit Vorsicht zu interpretieren. Allerdings waren die erhobenen Daten relativ jungen Ursprungs, so daß trotz aller Probleme im einzelnen die frühen Statistiken doch zuverlässige Informationen über die Mitgliedschaft der KPD zu geben vermögen.

b) Mitgliederneuerfassung und Vereinheitlichung der Organisationsstatistik 1948

Die »Mitgliederkontrolle« 1948/49 stellte die wichtigste Zäsur in der Organisationsstatistik der KPD nach 1945 dar. Durch die Ausgabe neuer Mitgliedsbücher, die damit verbundene namentliche Erfassung aller Mitglieder in Versammlungen und die Standardisierung der statistischen Berichterstattung sollte die Parteistatistik auf eine neue, zuverlässige und einheitliche Grundlage gestellt werden.[132]

---

127 Siehe Bericht der Organisationsabteilung Württemberg-Baden Oktober/November 1949, SAPMO/BA, BY 1/1013; Ergänzungen zur Organisationsstatistik Monat Mai 1951, SAPMO/BA, BY 1/574.

128 Vgl. etwa Organisationsbericht Bayern, Dezember 1949, SAPMO/BA, BY 1/565. Vgl. generell auch: Organisationsberichtsbogen für Landesvorstände, November 1949, SAPMO/BA, BY 1/578.

129 Bericht der Personalabteilung über die Mitgliederbewegung des Bezirk Saar-Nahe in der Zeit vom 1.1.1947 bis 28.2.1947, 1.3.1947, SAPMO/BA, BY 1/577; Organisationsbericht Rheinland-Pfalz, 15.11.1947, ebd.

130 Vgl. zum Beispiel die Tabellen in: Der Stand der Parteiorganisation in der amerikanischen Zone, März 1946, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4976, die für einige Untergliederungen Angaben zum Alter und der beruflichen Stellung der Mitglieder enthalten.

131 Siehe hierzu die verschiedenen Tabellen unten.

132 Ebd. Siehe auch: Richtsätze für die Durchführung und Auswertung der Mitgliederkontrolle, ebd.

Um einen statistischen Neuanfang zu erreichen, nahm die Partei unter dem Druck der Parteileitung große Mühen auf sich. Im Winter 1948/49 war eine Vielzahl von Parteifunktionären mit der Überprüfung der Organisationsstatistik beschäftigt.[133] Die Kontrolle lief im Spätsommer 1948 an, ihren Abschluß fand sie jedoch erst im Frühjahr 1949. In vielen Basisgliederungen wurde die »Kontrolle« zunächst ignoriert oder nur halbherzig durchgeführt. Diese Mängel blieben den höheren Parteileitungen nicht verborgen und führten im Frühjahr 1949 zu einer Intensivierung der Neuerfassung der Mitglieder.[134] Da über außerordentliche Mitgliederversammlungen nur eine Minderheit der Mitglieder erreicht werden konnte, gingen die Parteileitungen im Winter 1948/49 zusätzlich dazu über, Parteiangehörige einzeln aufzusuchen. Tatsächlich gelang der Parteiführung eine beträchtliche Mobilisierung der KPD in der Durchführung der »Kontrolle«. Schon im November 1948 stellte ein Bericht des Parteivorstandes fest, daß in den meisten Ländern die »unteren Einheiten [...] eine große Aktivität entfaltet« hätten.[135] Die Landesorganisation Rheinland-Pfalz berichtete etwa:

> »Zum ersten Mal seit langen Jahren wurde eine Aktion bis zur kleinsten Einheit unserer Partei vorgetragen, viele Kräfte wurden wachgerufen [...], unermüdlicher Einsatz einer Reihe von Instrukteuren, die [...] in zäher Kleinarbeit wochenlang von Stützpunkt zu Stützpunkt, von Ortsgruppe zu Ortsgruppe, und in vielen Fällen von Genossen zu Genossen gingen, um die Kontrolle durchzuführen.«[136]

Die »Mitgliederkontrolle« stellte tatsächlich eine tiefgreifende Überprüfung des Mitgliederstandes dar. Die bisher nur sporadisch in ihrer Zuverlässigkeit und Aktualität geprüften Mitgliederkarteien und -listen wurden erstmals flächendeckend einer genaueren Analyse unterworfen. Mit einiger Berechtigung konnte die Parteizentrale deshalb im Rückblick 1950 resümieren:

> »Durch die im Mai abgeschlossene Mitgliederkontrolle entstand die erste, jedoch noch unvollständige Übersicht über die Lage der Gesamtpartei. Bis dahin gab es in keiner Landesorganisation einen Gesamtüberblick über den Zustand der Parteieinheiten, über den Stand der Mitgliederbewegung.«[137]

Die »Mitgliederkontrolle« deckte auch zum ersten Mal in großem Umfang das weitverbreitete Phänomen der Doppelerfassung von Mitgliedern auf, das durch das Nebeneinander von Orts- und Betriebsgruppen verursacht wurde. Nicht wenige in Betrieben beschäftigte Mitglieder nahmen gleichzeitig am Leben der Betriebs- und Ortsgruppen teil und wurden von beiden statistisch erfaßt. Im Zuge der Überprüfung wurden viele derartige Fälle korrigiert. Das Phänomen als solches konnte allerdings nicht beseitigt werden. Auch bei späteren Karteiüberprüfungen tauchte es immer wieder auf. Bei der

---

133 Vgl. Organisationsbericht Rheinland-Pfalz Januar 1949, 10.2.1949, SAPMO/BA, BY 1/1054. Die Landesorganisation Nordrhein-Westfalen resümierte sogar hinsichtlich des Aufwands im Frühjahr 1949: »Eine Mitgliederkontrolle, die soviel Kraft erfordert, darf mit den gleichen komplizierten Mitteln der Partei nie wieder zugemutet werden«: Stand der Mitgliederkontrolle in NRW, o.D. [Ende Januar 1949], SAPMO/BA, BY 1/984.

134 Vgl. als kritische Zwischenbilanz: Gesamtüberblick über den bisherigen Verlauf der Mitgliederkontrolle, 10.11.1948, SAPMO/BA, BY 1/573; Bericht über die Durchführung der Mitgliederkontrolle, 19.11.1948, ebd.

135 Ebd.

136 Organisationsbericht Rheinland-Pfalz Januar 1949, 10.2.1949, SAPMO/BA, BY 1/1054.

137 Bericht über die Lage der Partei nach der 14. Parteivorstandssitzung, o.D. [Mai 1950], SAPMO/BA, BY 1/563.

Bewertung der Statistiken, besonders derjenigen aus der Zeit vor 1949, muß das Phänomen der Doppelerfassungen deshalb immer berücksichtigt werden.[138]

Trotz des hohen Einsatzes war die Erneuerung der Parteistatistik in ihrer Durchführung auch mit Mängeln behaftet, die nicht ohne Auswirkung auf ihre Ergebnisse blieben. Die Grundlage vieler dieser Mängel bildete dabei die problematische organisatorische Lage der Partei in der Folge der Währungsreform. In den meisten Kreisen und Ländern mußten nach der Einführung des neuen Geldes im Juni 1948 gerade zu dem Zeitpunkt hauptamtliche Kräfte im großen Umfang abgebaut werden, in dem die Mitgliederüberprüfung begann. Der Parteikreis Wattenscheid sah sich beispielsweise gezwungen, im Sommer 1948 die Mehrzahl seines Personals, drei hauptamtliche Sekretäre und eine Stenotypistin, zu entlassen. Im Januar 1949 war in der Geschäftsstelle nur noch ein invalides Mitglied ehrenamtlich beschäftigt. Diese Entwicklung bildete von vornherein äußerst ungünstige Rahmenbedingungen für die Reform der Organisationsstatistik, die gerade vom Einsatz der Basisfunktionäre abhing.[139]

Einen wesentlichen Bremsklotz bei der Durchführung der Überprüfung stellte die Masse und Komplexität der auszufüllenden Formulare dar. Viele Orts- und Kreisleitungen füllten die Bogen ohne Absicht falsch oder unvollständig aus, was zu Verzögerungen in der Bearbeitung und aufwendigen Nachrecherchen führte, für die oftmals kaum Zeit und Personal bereitstand.[140] Weiterhin »schummelten« zahlreiche Orts-, Stadtteil- und Betriebsgruppen beim Ausfüllen der Berichtsformulare, um die lästige Arbeit schnell zu erledigen oder die eigene Unkenntnis über die Struktur ihrer Mitgliedschaft vor den übergeordneten Leitungen zu vertuschen. Vielfach wurden auch einfach die Angaben aus vorhandenen Mitgliedskarteien in die Statistikblätter übernommen, ohne deren Zuverlässigkeit zu überprüfen.[141]

Das schwerwiegendste Hindernis für eine umfassende statistische Erfassung der Mitglieder bestand aber in dem unzureichenden Kontakt der Parteileitungen untereinander und zu den Mitgliedern, der im Abschnitt zur Organisationsgeschichte schon näher dargestellt wurde. Gerade in den ländlichen Gebieten war der Kontakt zwischen Landes- und Kreisleitungen auf der einen Seite und Orts- und Grundeinheitsleitungen auf der anderen Seite oft nur lose. Ein Bericht der Landesorganisation Nordrhein-Westfalen bemerkte beispielsweise zur »Mitgliederkontrolle«: »Der schlechte organisatorische Zustand der Partei in Nordrhein-Westfalen [...] führt zu großen Unzulänglichkeiten in den unteren Einheiten und stellt die statistische Erfassung von unten nach oben sehr in Frage.«[142] Das Problem reichte dabei bis in die Grundeinheiten hinab.

---

138 Landesorganisation Württemberg-Baden, Betr.: Mitgliederkontrolle, 10.2.1949, SAPMO/BA, BY 1/1013; Stand der Mitgliederkontrolle in Nordrhein-Westfalen, o.D. [Ende Januar 1949], SAPMO/BA, BY 1/984; Bericht über den vorläufigen Stand des Umtausches der Parteidokumente..., 3.3.1954, SAPMO/BA, BY 1/567.

139 Stand der Mitgliederkontrolle in Nordrhein-Westfalen, o.D. [Ende Januar 1949], SAPMO/BA, BY 1/984. Vgl. auch Stand der Mitgliederkontrolle in Württemberg-Baden, 28.11.1948, SAPMO/BA, BY 1/1013.

140 Vgl. z.B. Organisationsabteilung LV Bayern, Ergebnisse der Mitgliederkontrolle in München, 16.3.1949, SAPMO/BA, BY 1/578; Diskussion des Parteivorstandes mit Alwin Stobwasser, o.D. [Anfang 1949], SAPMO/BA, BY 1/852.

141 Vgl. z.B. Gesamtüberblick über den bisherigen Verlauf der Mitgliederkontrolle, 10.11.1948; Bericht über die Durchführung der Mitgliederkontrolle, 19.11.1948, ebd.

142 Verlauf der Mitgliederkontrolle in Nordrhein-Westfalen, 20.12.1948, SAPMO/BA, BY 1/984. Als Beispiel für die Schwierigkeiten der »Mitgliederkontrolle« in landwirtschaftlich geprägten Gebieten siehe den Bericht: Zur Mitgliederkontrolle Schleswig-Holstein, Kontrollfahrt 28.–31.10.1948, SAPMO/BA, BY 1/575.

Nach Angaben der Landesleitung Nordrhein-Westfalen hatte die Kreisleitung Bottrop noch Anfang 1949 »keine Ahnung [...] über ihre Organisation. [...] Es gab anscheinend überhaupt keine Kartei.« Der Zustand der Statistik in der Kreisorganisation Bottrop war dabei sicherlich nicht die Regel, aber doch symptomatisch für viele andere Kreise.[143]

Insgesamt wird man trotz aller Schwierigkeiten und Defizite aber doch urteilen können, daß die »Mitgliederkontrolle« weitgehend zuverlässige Informationen über Anzahl und Zusammensetzung der Mitgliedschaft erbrachte. Zumindest stellen die Ergebnisse eine weitere Annäherung an den »tatsächlichen« Mitgliederstand dar, als dies jemals zuvor oder danach in der Geschichte der KPD der Fall war. Im Frühjahr 1949 besaß die Partei einen Überblick über den Mitgliederstand in fast allen Parteikreisen. Lediglich für das große Flächenland Nordrhein-Westfalen lag kein Gesamtergebnis der »Mitgliederkontrolle« vor, doch auch in diesem Fall hatte der Parteivorstand ein relativ aktuelles Bild des Mitgliederstruktur.[144] Für einen weitgehenden Erfolg der statistischen Überprüfung spricht auch die deutliche Korrektur der Mitgliederzahlen nach unten. Es gelang anscheinend in hohem Maße, »Karteileichen« und Doppelzählungen aus den Mitgliederkarteien zu tilgen.[145]

c) Das Ringen um eine verläßliche Organisationsstatistik 1949–1968

Ein wichtiges Ergebnis der »Mitgliederkontrolle« war die Einführung einer monatlichen Organisationsberichterstattung. Die KPD führte unmittelbar nach dem offiziellen Abschluß der »Kontrolle« im Mai 1949 einheitliche Berichtsbogen ein und institutionalisierte – nach dem Vorbild der SED – ein umfassendes System der Berichterstattung. Die einmalige »Mitgliederkontrolle« sollte auf diese Weise auf Dauer gestellt werden. Monatlich hatten die verschiedenen Leitungsebenen über die Arbeit der Partei in ihrem Zuständigkeitsbereich sowie über Mitgliederbewegung und -struktur ausführlich zu berichten.[146]

Die Etablierung einer regelmäßigen Organisationsberichterstattung war dabei von Anfang an mühselig, wie sich am Beispiel der Landesorganisation Bayern gut verfolgen läßt. Anfang September 1949 meldete die Landesorganisation, daß »die konkrete und genaue Berichterstattung [...] sich immer noch im Anfangsstadium« befinde und nur 15 der 140 Parteikreise für den Monat Juli berichtet hätten. Im August erfaßte die Berichterstattung 30 Prozent der Mitglieder. Erst Ende November konnte die Landesleitung feststellen, daß »in letzter Zeit eine etwas bessere Berichterstattung und darum eine bessere Übersicht über die gesamte Organisation« zu beobachten sei.[147] Auch die Parteizentrale stellte im Frühjahr 1950 rückblickend fest, daß die »Einführung der regel-

143 Stand der Mitgliederkontrolle in Nordrhein-Westfalen, o.D. [Ende Januar 1949], SAPMO/BA, BY 1/984.

144 Bericht: Auswertung der Mitgliederkontrolle, o.D. [Mai 1949], SAPMO/BA, BY 1/573. Lediglich zu fünf Kreisen in Niedersachsen und drei kleineren Kreisen in Hessen lagen keine Angaben vor.

145 Die Mitgliederzahl der KPD sank in Folge der »Kontrolle« von 283.511 auf 218.979 um 22,76 Prozent. Bericht: Zusammenfassung der Ergebnisse der Mitgliederkontrolle, 18.7.1949, ebd.

146 Siehe als Beispiel die ausgefüllten Berichtsbogen der Landesorganisation Hamburg in: SAPMO/BA, BY 1/824.

147 Ergänzung zum Organisationsbericht Juli 1949, 7.9.1949, SAPMO/BA, BY 1/578; Organisationsbericht August 1949, ebd.; Organisationsbericht 22.11.1949, SAPMO/BA, BY 1/890.

mäßigen monatlichen Berichterstattung [...] zunächst auf große Schwierigkeiten sowohl in den unteren Parteieinheiten als auch in den Landesvorständen« gestoßen sei. Erst in letzter Zeit entstehe durch eine Verbesserung der organisatorischen Abläufe »allmählich ein verläßlicheres Bild über die Entwicklung der Organisation und der Mitgliederbewegung.«[148]

Der Parteivorstand mußte bald feststellen, daß die hochgesteckten Erwartungen in bezug auf die Organisationsberichterstattung enttäuscht wurden. Die Probleme, mit denen die Parteistatistiker schon während der »Mitgliederkontrolle« konfrontiert gewesen waren, vertieften sich sogar. Angesichts der zunehmenden Lähmung der Organisation und des rapiden Mitgliederrückgangs konnten Verbesserungen in der Organisationsstatistik immer nur kurzzeitig erreicht werden und mußten jeweils mit dem Einsatz erheblicher personeller Mittel erkauft werden. Diese standen jedoch immer weniger zur Verfügung.

Die schlechte Verbindung zu den Basisgliederungen, besonders in ländlichen Gebieten, und eine ungenügende Berichterstattung waren weiterhin die Hauptursachen für die Mängel in der Organisationsstatistik. Hierbei wirkte sich auch der Abbau von Instrukteuren aus, der nach dem Ende der »Mitgliederkontrolle« vorgenommen worden war.[149] Die einzelnen Berichte liefen häufig mit zum Teil erheblicher Verspätung bei den entsprechenden Parteileitungen ein. Diese ersetzten in der Regel fehlende Angaben durch älteres Zahlenmaterial oder Schätzungen, um die Berichte fertigstellen zu können.[150] Veränderungen in der Mitgliedschaft schlugen sich deshalb zumeist erst mit einer Zeitverzögerung in den Parteistatistiken nieder.[151]

Ein Faktor, dessen Auswirkung auf die Mitgliederverwaltung nicht unterschätzt werden darf, ist der zunehmende politische Druck, dem sich die KPD ausgesetzt sah. Besonders seit 1950 geriet die Partei in das Visier von Staatsschutzbehörden und Polizei. Es wurden jetzt nicht nur kommunistische Organisationen und Veranstaltungen verboten, sondern es häuften sich auch Durchsuchungen von Parteibüros und Privatwohnungen. Das Kreisbüro der KPD in Recklinghausen beispielsweise durchsuchte die Polizei zwischen September 1950 und Mitte Februar 1951 fünfmal vollständig und beschlagnahmte aufgefundenes Material.[152] Die staatlichen Repressionen behinderten die geregelte Karteiführung und die Berichterstattung erheblich. Die unteren Parteigliederungen führten Mitgliederkarteien nur mehr heimlich oder gar nicht, da sie befürchteten, die Namen von Mitgliedern könnten in die Hände der Polizei fallen.[153] Im Laufe der Zeit führte die Partei deshalb konspirative Praktiken in das System der Mit-

---

148 Bericht über die Lage der Partei nach der 14. Parteivorstandssitzung, o.D. [Mai 1950], SAPMO/BA, BY 1/563.

149 Vgl. hierzu: Bericht über die Aussprache mit den Genossen Ledwohn, H. Jennes und M. Bönsch von NRW, 20.3.1950, SAPMO/BA, BY 1/565; Organisationsbericht Rheinland-Pfalz September bis Dezember 1949, SAPMO/BA, BY 1/1054.

150 Bericht Willi Pohl, 22.5.1951, SAPMO/BA, BY 1/574.

151 Organisationsbericht Rheinland-Pfalz März/April 1949, SAPMO/BA, BY 1/1054; Bericht zur Organisationsstatistik vom 1.1.–1.6.1950, SAPMO/BA, BY 1/573; A. Zeidler, Bericht über die Lage in der Parteiorganisation, 8.2.1951, SAPMO/BA, BY 1/566.

152 Vgl. Public Safety Officer Thomas an Public Safety Department Münster, 16.2.1951, PRO, FO 1013/2060.

153 Siehe etwa Heinrich Holzer, Bericht über die politische Situation und die Lage der Partei im Saargebiet, 5.5.1950, SAPMO/BA, BY 1/1069. Obwohl hier berücksichtigt werden muß, daß die politischen Rahmenbedingungen im Saarland Anfang der 1950er Jahre vom Bundesgebiet unterschieden waren, sind sie doch in diesem Punkt vergleichbar.

gliederverwaltung ein. Mitgliederlisten sollten bei einfachen Mitgliedern versteckt werden, und nach 1954 wurden sogar die Mitgliederzahlen nur mehr verschlüsselt an den Parteivorstand gesandt.[154] Diese Befunde machen deutlich, daß der Niedergang der Organisationsstatistik seit Anfang der 1950er Jahre nicht zuletzt auch auf den äußeren politischen Druck zurückzuführen ist.

Landes- und Kreisleitungen bemühten sich immer wieder um eine Kontrolle der vorhandenen Mitgliederkarteien, doch glichen diese Bemühungen aufgrund des kontinuierlichen Mitgliederschwundes einer Sisyphusarbeit. Dies zeigt deutlich der Tätigkeitsbericht von Willi Pohl, der seit dem 13. Januar 1950 im Parteivorstand für die Zusammenstellung und Auswertung der Landesberichte zuständig war. Er konzentrierte sich in der Bekämpfung der Mängel vor allem auf die schwächsten Landesorganisationen Niedersachsen, Bremen und Schleswig-Holstein und erreichte dort tatsächlich nach eigenen Angaben bis zum Frühjahr 1951 eine bedeutend bessere Berichterstattung und die Einbeziehung der Angaben eines weit größeren Kreises von Grundeinheiten. Der Erfolg war jedoch nur von kurzer Dauer, schon ein paar Monate später mußte der Organisationsleiter des Landes Niedersachsen wieder eingestehen: »Wir haben im Land [derzeit; T.K.] überhaupt keinen Überblick über unsere Organisation.«[155] Es zeigte sich seit 1950 immer deutlicher, daß die regelmäßige monatliche Berichterstattung eine Überforderung der unteren Leitungsebenen darstellte. Ähnliche Probleme wie bei der Organisationsstatistik traten auch bei der Beitragskassierung auf. Nachdem im Jahr 1949 die Quote der abgerechneten Mitglieder deutlich gehoben und eine fristgemäße Abrechnung in der Partei durchgesetzt werden konnte, verschlechterte sich die Beitragsabrechnung bald wieder.[156]

Die Parteiführung hielt jedoch im Grundsatz bis zum Verbot an der Organisationsberichterstattung fest. Allerdings wurde das Berichtswesen Anfang 1952 umgestellt, nachdem die Berichterstattung in Anschluß an den Parteitag im März 1951 zunehmend unregelmäßiger geworden war. Monatlich sollten nur noch einige Grundinformationen zur Organisation, darunter der absolute Mitgliederstand, mitgeteilt werden. Die weiterreichenden Angaben zum Alter, zur beruflichen Stellung und zu den Fluktuationszahlen und -gründen sollten dagegen nur mehr quartalsweise gemeldet werden.[157] Die Neuordnung der Berichterstattung konnte sich aber innerparteilich nicht durchsetzen. Der Berichtsfluß geriet im Frühjahr 1952 vielmehr völlig ins Stocken, und im Juli 1952 wurde die regelmäßige Berichterstattung ausgesetzt, anscheinend aufgrund ihrer Unzuverlässigkeit. Sehr drastisch beschrieb das Arbeitsbüro der KPD, die zu der Zeit für die westdeutsche Partei zuständige Abteilung der SED, schon Anfang 1952 den Zustand der Organisationsstatistik an der Basis:

---

154 Vgl. Organisationsabteilung des PV, Vorlage, Betr.: Einheitliche Berichterstattung in der Organisationsstatistik, 29.11.1951, SAPMO/BA, BY 1/566. Zur Verschlüsselung siehe: Einschätzung zum Quartalsberichtsbogen zur Org-Statistik der Landesorganisation Schleswig-Holstein, 28.1.1956, SAPMO/BA, BY 1/852.

155 Bericht Willi Pohl, 22.5.1951, SAPMO/BA, BY 1/574; Protokoll der Diskussionsbeiträge der Länder auf der Organisationskonferenz am 12.7.1951, SAPMO/BA, BY 1/540. Als Beispiel für eine Kontrollmaßnahme auf Landesebene siehe: Organisationsbericht Landesleitung Nordrhein-Westfalen November 1950, SAPMO/BA, BY 1/890. Im November 1950 kontrollierte die Landesleitung die Mitgliederverwaltung von fünfzig Kreisen.

156 Kurzer Überblick über die Entwicklung der Kassierung im Jahr 1949, SAPMO/BA, BY 1/582; Bericht zur Organisationsstatistik im Monat Mai 1950, SAPMO/BA, BY 1/573.

157 Organisationsabteilung des PV, Vorlage, Betr.: Einheitliche Berichterstattung in der Organisationsstatistik, 29.11.1951, SAPMO/BA, BY 1/566.

»Die Kreissekretariate sind nicht genau informiert über den Mitgliederstand der Stadtteile, Ortsgruppen und Grundeinheiten. Die Fragebogen gehen zwar ziemlich regelmäßig in die Stadtteile [...]. Eine gewissenhafte und überprüfte Ausfüllung dieses Bogens wird [jedoch; T.K.] nur in den wenigsten Fällen vorgenommen. Die Angaben in diesem Bogen werden anhand überalterter Unterlagen über den Daumen gepeilt. Selbst in vielen großen Stadtteilleitungen ist die Kartei nicht in Ordnung. Auch in den Wohngebieten gibt es in den meisten Fällen keinen genauen Überblick über die effektive Mitgliederstärke.«[158]

Obwohl der Bericht viele Mängel benennt, zeigt er jedoch auch deutlich, daß zu diesem Zeitpunkt – trotz aller widrigen Umstände – weiterhin ein Mindestmaß an Organisationsberichterstattung erfolgte. Die Aussetzung der Berichterstattung im Sommer 1952 hatte dann aber zur Folge, daß auf allen Leitungsebenen auch noch der letzte Überblick über den Mitgliederstand verlorenging. Anfang November 1952 konnte das Arbeitsbüro der KPD in bezug auf die Organisationsstatistik nur auf unvollständige und lückenhafte Angaben von Ende März 1952 zurückgreifen und mußte bekennen, daß »die Organisationsstatistik völlig ungenügend« sei. Im Höchstfall werde nur von der Hälfte der Parteikreise Informationen zur Mitgliederbewegung an die Landesleitungen gesendet. Gleichzeitig wurde der Parteivorstand der KPD scharf angegriffen, der »sich um den Zustand auf diesem Gebiet bisher kaum gekümmert und die Statistik, wie es scheint, nur als Zahlenmaterial betrachtet« habe.[159] In Reaktion auf diese und ähnliche Analysen führte die KPD Anfang 1953 die quartalsweise Berichterstattung wieder ein, die alten Probleme bestanden jedoch fort.[160]

Angesichts dieser Situation und als Folge des enttäuschenden Abschneidens der Partei bei der Bundestagswahl im September 1953 beschloß der Parteivorstand am 28. Oktober 1953 für die Zeit von Ende November 1953 bis Ende Januar 1954 einen Mitgliedsbuchumtausch. Dieser sollte, vergleichbar mit der »Mitgliederkontrolle« 1948/49, zu einer Festigung und Aktivierung der Partei sowie zu einem genaueren Überblick über die Zahl und Zusammensetzung der Mitglieder führen.[161]

Das Vorgehen entsprach dabei weitgehend demjenigen von 1948/49: Auf Mitgliederversammlungen sollten die anwesenden Mitglieder erfaßt und ihnen das neue Parteibuch überreicht werden. Darüber hinaus suchten sogenannte »Umtauschgruppen« die einzelnen Mitglieder auf.[162] Der Erfolg der parteiinternen Kampagne läßt sich insgesamt nur schwer ermessen, da nur wenige Informationen hierzu überliefert sind. In einigen Ländern wie Schleswig-Holstein, Bremen und Rheinland-Pfalz gelang es tatsächlich, einen Großteil der Mitglieder zu erfassen. Besonders in den großen Flächenländern waren die Ergebnisse des Umtausches jedoch weit weniger gut. Insgesamt dürfte sich aber überall die Qualität der Mitgliederdaten durch die Kampagne verbessert haben. In allen Ländern wurden beispielsweise Doppelerfassungen getilgt und alte, »über den Daumen gepeilte« Angaben durch aktuell berechnete ersetzt. Trotz der vie-

158 Arbeitsbüro, Die organisatorische Entwicklung der KPD, Berlin 21.1.1952, SAPMO/BA, BY 1/567.

159 Betr.: Statistik, 4.11.1952, SAPMO/BA, BY 1/574; Bericht zur Organisationsstatistik auf der Grundlage des ersten Quartalsberichts, o.D. [Juni 1953], SAPMO/BA, BY 1/567.

160 Im Juni 1953 legte beispielsweise einzig die Landesorganisation Bayern einen befriedigenden Bericht vor: Bericht zur Organisationsstatistik auf der Grundlage des ersten Quartalsberichts, o.D. [Juni 1953], SAPMO/BA, BY 1/567.

161 Broschüre: Beschluß über den Umtausch von Mitgliedsbüchern, o.D. [Ende Oktober 1953], SAPMO/BA, BY 1/37.

162 Siehe Landesorganisation Schleswig-Holstein, Eine vorläufige Analyse zur Umtauschaktion, 13.2.1954. SAPMO/BA, BY 1/852.

len Defizite gelang – zum letzten Mal – doch eine Aktualisierung der Mitgliederstatistik.[163]

Nach dem Mitgliedsbuchumtausch 1953/54 liegen nur noch wenige Informationen zur Mitgliederstatistik vor. Die verfügbaren Indizien sprechen dafür, daß die Partei weiterhin versuchte, eine regelmäßige Berichterstattung aufrechtzuerhalten. Angesichts des seit 1954 akut drohenden Parteiverbotes nahmen die klandestinen Praktiken jedoch weiter zu. Die fragmentarische statistische Überlieferung nach 1954 deutet insgesamt darauf hin, daß es der Partei kaum mehr gelang, zuverlässiges Zahlenmaterial über ihre Mitglieder zu sammeln.[164]

Auch während der Verbotszeit bemühte sich die KPD um eine Übersicht über ihre Mitglieder. Angaben zu einzelnen Landes- und Bezirksverbänden liegen jeweils in Zwei-Jahres-Abständen vor. Der genaue Ablauf und Rhythmus der Datenerhebung nach 1956 muß allerdings aufgrund von Überlieferungslücken unklar bleiben. Insbesondere kann nicht geklärt werden, ob nur wenige Untergliederungen imstande waren, Angaben zu ihrem Mitgliederstand zu machen, oder ob die Angaben der anderen Länder und Bezirke verloren gegangen sind.

Ein Urteil über die Zuverlässigkeit der Organisationsstatistik seit der »Mitgliederkontrolle« muß vor dem Hintergrund der dargestellten Entwicklung zwiespältig ausfallen. Die Qualität der Mitgliederstatistiken nimmt seit 1948 deutlich ab. Dies liegt hauptsächlich an dem oben erläuterten Phänomen der veralteten Angaben, des »time-lag«, in den Statistiken. Besonders aufgrund der hohen Abgänge von Mitgliedern bildete die Statistik den Mitgliederstand immer mit einer gewissen zeitlichen Differenz ab. Die punktuellen Karteibereinigungen wiesen in der Regel eine große Anzahl von »Karteileichen« aus. Nach einer Schätzung des Organisationsleiters in Bayern von Ende 1949 konnten »erfahrungsgemäß 25–30 Prozent der angegebenen Mitglieder nicht mehr als solche gelten«.[165] Dennoch sind die statistischen Aufstellungen nicht wertlos. Die Organisationsberichterstattung, vor allem aber Überprüfungen der Mitgliederkarteien, von denen der Mitgliedsbuchumtausch 1953/54 die umfangreichste darstellte, führten periodisch zu mehr oder weniger umfangreichen Aktualisierungen der Mitgliederdaten. Die stillschweigenden Abgänge wurden – so ist zumindest der Eindruck, den man aus den Akten gewinnt – in vielen Fällen entdeckt und mit einer Zeitverzögerung in der Statistik berücksichtigt. Die Bemühungen um einen exakten Überblick über die Organisation stießen zwar an deutliche Grenzen, im ganzen führten sie aber dazu, daß die Mitgliederentwicklung ihren Niederschlag auch in den Organisationsstatistiken fand. Erst für die Zeit nach dem weitgehenden Abbruch der Überlieferung von statistischen Unterlagen 1954 ist die Forschung hinsichtlich der Mitgliederentwicklung der KPD in erster Linie auf verstreute Indizien zurückgeworfen.

163 Statistischer Überblick zu den Ergebnissen des Umtausches, 27.12.1954; SAPMO/BA, BY 1/574.

164 Vgl. für die Spätzeit: Einschätzung zum Quartalsberichtsbogen zur Organisationsstatistik der Landesorganisation Schleswig-Holstein, 28.1.1956, SAPMO/BA, BY 1/852.

165 Vgl. beispielsweise: Organisationsbericht Bayern Dezember 1949, SAPMO/BA, BY 1578.

8. Die Deutsche Kommunistische Partei (DKP)

a) Politische und organisatorische Entwicklung

Die politischen Rahmenbedingunen seit Mitte der 1960er Jahre begünstigten zunehmend Initiativen der SED und ehemaliger kommunistischer Funktionäre, eine Wiederzulassung der KPD zu erreichen. Die weltpolitische Entspannung und die Liberalisierung des innenpolitischen Klimas in der Bundesrepublik ließen das KPD-Verbot in einem Teil der Öffentlichkeit als anachronistisch erscheinen. Hinzu kam als letztlich entscheidender Faktor, daß die Protagonisten der neuen Entspannungspolitik gegenüber dem Ostblock ein nicht unerhebliches Interesse an einer Relegalisierung kommunistischer Tätigkeit hatten, ließen sich doch dadurch Fortschritte im Dialog mit den Repräsentanten von DDR und Sowjetunion erzielen.[166] Eine Wiederzulassung der alten KPD lehnte die Bundesregierung jedoch 1967/68 weiterhin ab, nicht zuletzt aufgrund verfassungsrechtlicher Bedenken. Sie signalisierte aber dem am 13. März 1967 von fünf Altkommunisten gegründeten »Initiativausschuß für die Wiederzulassung der KPD«, daß sie einer Neugründung einer kommunistischen Partei keine Steine in den Weg legen werde. Die Kommunisten beharrten zunächst jedoch weiterhin auf einer Wiederzulassung, entschlossen sich dann aber 1968, wohl unter dem Eindruck der politischen Dynamik der Studentenbewegung, eine neue Partei ins Leben zu rufen. Nachdem ein Jugendverband, die »Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend« (SDAJ), schon am 4./5. Mai 1968 in Essen gegründet worden war, konstituierte sich die »Deutsche Kommunistische Partei« (DKP) am 25. September 1968.

Trotz hochgespannter Erwartungen gelang es der DKP bis 1990 nie, größere Bevölkerungsgruppen bei Bundes- oder Landtagswahlen für sich zu gewinnen. Der Kreis ihrer Wähler ging kaum über ihre engere Mitgliedschaft hinaus.[167] Dies lag nicht zuletzt daran, daß die DKP bis 1990 organisatorisch, finanziell und politisch eng an die SED angebunden blieb. Ende der 1980er Jahre geriet die Partei in internen Auseinandersetzungen über die Stellung zum Wandel in Osteuropa in eine existentielle Krise, in der ein Großteil der Mitglieder der Partei den Rücken kehrte.

Die DKP trug über weite Strecken ihrer Existenz sozialstrukturell das Gesicht einer »Doppel-Partei«.[168] Zum einen rekrutierte sich die Mitgliedschaft aus den Reihen der illegalen, im alten Arbeitermilieu verwurzelten KPD, die weitgehend in der DKP aufging. Zum anderen konnte die Partei in einem gewissen Umfang jüngere, durch die Studentenbewegung geprägte Menschen an sich binden, darunter viele Intellektuelle und Studenten. Letztere waren vor allem im »Marxistischen Studentenbund Spartakus« (MSB Spartakus) organisiert, der an vielen Hochschulen über einen begrenzten Einfluß

166 Siehe hierzu und zum folgenden: Siegfried Heimann, Die Deutsche Kommunistische Partei, in: Richard Stöss (Hg.), Parteien-Handbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980, Opladen 1983, S. 901–981. Vgl. auch Fülberth, KPD, S. 107–116; Helmut Bilstein u.a., Organisierter Kommunismus in der Bundesrepublik. DKP – SDAJ – MSB-Spartakus, Opladen 1972, S. 11–13.

167 Siehe Uwe Backes und Eckhard Jesse, Politischer Extremismus in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin/Frankfurt a.M. 1993, S. 156. Bei Bundestagswahlen erreichte die DKP immer weniger als ein Prozent der Wählerstimmen. Ihr bestes Ergebnis bei Landtagswahlen erreichte sie 1971 mit 3,1 Prozent im Bundesland Bremen: Heimann, Partei, S. 958f.

168 Fülberth, KPD, S. 117.

unter den Studenten verfügte. Neben den traditionellen Arbeiterstadtteilen und -gemeinden bildeten Universitätsstädte relative Hochburgen der DKP.[169]

In den Führungsämtern der Partei auf Länder- und Bundesebene dominierten jedoch eindeutig Vertreter der »FDJ-Generation«.[170] Diese Funktionäre waren zumeist in kommunistisch orientierten Familien aufgewachsen und hatten Anfang der 1950er Jahre über die Mitgliedschaft in der FDJ in das kommunistische Organisationsmilieu hineingefunden. Viele von ihnen hatten zudem während der Illegalität der KPD in der DDR gelebt und dort eine Ausbildung oder ein Studium absolviert. Sie standen fest in der Parteitradition der alten KPD und waren geprägt durch die Erfahrungen der Verfolgung und Illegalität in den 1950er Jahren und durch das DDR-Exil.[171]

b) Mitgliederbewegung und Sozialstruktur

Anders als zur KPD liegen zur DKP keine parteiinternen Mitgliederstatistiken vor.[172] Die Mitgliederentwicklung kann deshalb nur anhand der Angaben des Bundesamtes für Verfassungsschutz und öffentlicher Verlautbarungen der Partei dargestellt werden, die teilweise erheblich voneinander abweichen. In den Aufstellungen des Tabellenteils wurden den Angaben des Bundesamtes für Verfassungsschutz der Vorrang gegeben. Die von der DKP selbst genannten Mitgliederzahlen werden aber jeweils in den Fußnoten aufgeführt.

Läßt sich die Mitgliederzahl der DKP und einiger ihrer Vorfeldorganisationen wenigstens annäherungsweise bestimmen, so liegen zur Sozialstruktur der Mitgliedschaft nur einige verstreute Schätzungen vor.[173] Der Anteil von Frauen, den Parteiangaben aus den 1970er Jahren mit 30 Prozent bezifferten, war im Vergleich mit anderen Parteien und der KPD der Nachkriegsjahre relativ hoch. Allerdings waren Frauen in den Parteileitungen, besonders auf Bundesebene, stark unterrepräsentiert. Zum Altersaufbau der Gesamtmitgliedschaft gibt es keine Hinweise. Der hohe Prozentsatz von jungen Neumitgliedern – zwischen 1973 und 1976 waren 70 Prozent der neuaufgenommenen Mitglieder jünger als 30 Jahre – deutet jedoch darauf hin, daß die DKP im Vergleich zur KPD einen deutlich höheren Anteil junger Mitglieder besaß. Auch zur beruflichen Stellung der Parteimitgliedschaft liegen nur einige rudimentäre Informationen vor. In den frühen 1970er Jahren waren nach Angaben der Partei über 60 Prozent der Neuein-

169 Ebd. S. 138. Zur Überführung der illegalen KPD in die DKP siehe Ernst N. Ehrenberg, Die Bündnispolitik der Deutschen Kommunistischen Partei mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund, Würzburg 1977, S. 43f. Die Prägung der DKP durch in der Studentenbewegung sozialisierte Mitglieder, die sich besonders in Universiäts- oder universitätsnahen Städten beobachten läßt, beschreibt anschaulich: Torsten Kram, Vom Debattierclub zur Stadtratspartei. Die DKP Oppenheim und ihre kommunalen Erfolge zwischen 1974 und 1989, in: Archiv für Sozialgeschichte 35 (1995), S. 291–324.

170 Siehe Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 19.4.1969, »Die ›FDJ-Generation‹ ist führend in der DKP«. Den Begriff gebrauchen auch Heimann, Partei, S. 973; Fülberth, KPD, S. 139.

171 Heimann, Partei, S. 973; Fülberth, KPD, S. 139–143.

172 Nach Auskunft von Georg Fülberth vom 8.6.1998 hat die DKP der Eingliederung ihrer in der ehemaligen DDR deponierten Unterlagen in das Bundesarchiv Berlin widersprochen. Die Parteizentrale der DKP in Essen verfügt nach eigener Aussage über keinerlei historische Materialien zur Mitgliederstatistik. Siehe die Schreiben des PV der DKP an den Verfasser vom 10.7.1998 und 24.7.2000.

173 Die folgenden Angaben sind entnommen aus: Heimann, Partei, S. 973.

getretenen Arbeiter, allerdings stieg in den darauffolgenden Jahren anscheinend der Anteil der Studenten und Akademiker an den Neumitgliedern.

Genauere sozialstatistische Informationen liegen nur für die Delegierten der Parteitage der DKP von 1969 bis 1986 vor. Sie beruhen auf von den Mandatsprüfungskommissionen zusammengestellten Angaben aus den einzelnen Delegiertenmeldebogen und umfassen Angaben zu Geschlecht, Alter, beruflicher Stellung, Mitgliedschaft in Gewerkschaften und für 1986 auch zur Dauer der Parteimitgliedschaft. Die Zahlen weisen eine hohe Güte auf, da sie aus den individuellen Angaben der Mitglieder vor Beginn des jeweiligen Parteitags gewonnen wurden. Bei ihrer Bewertung darf freilich nicht außer acht gelassen werden, daß die Zusammensetzung der Delegierten als einer innerparteilichen Elite nur bedingt Schlüsse auf die soziale Struktur der Gesamtmitgliedschaft zuläßt. Die DKP hatte ein Interesse an der Präsenz einzelner Berufsgruppen, wie z.B. der Landwirte, auf dem Parteitag, obwohl diese Gruppen nur einen kleinen Teil der Mitgliedschaft repräsentierten. Weiterhin müssen die Angaben zur beruflichen Stellung mit besonderer Vorsicht betrachtet werden. Die DKP wollte sich in erster Linie als Arbeiterpartei präsentieren und bildete deshalb in der Statistik eine unspezifische Sammelkategorie »Arbeiter und Angestellte«, deren Zusammensetzung schwer zu bestimmen ist. Die veröffentlichte Parteistatistik diente immer auch dem Zweck, ein bestimmtes Bild der DKP in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

9. Die Sozialistische Einheitspartei Westberlins (SEW)

a) Politische und organisatorische Entwicklung

Die Sozialistische Einheitspartei Westberlin (SEW) stellt einen Sonderfall der kommunistischen Parteientwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg dar. Ihre Geschichte ist eng mit der Politik der Sowjetunion und der SED gegenüber West-Berlin verbunden. Anders als die Berliner Organisationen der großen Parteien besaß die SEW nie den Status eines Landesverbandes einer westdeutschen Partei.

Obwohl ihre formale Konstituierung als eigenständige Partei erst am 24. November 1962 vollzogen wurde, reicht die Geschichte der SEW doch bis zum 28. Mai 1946 zurück, als die Westalliierten die Gründung der SED auch in den Westsektoren der Stadt zuließen und die bestehenden KPD-Kreisorganisationen sich unter Einbezug einiger oppositioneller Sozialdemokraten zu Untergliederungen der Gesamtberliner SED umbildeten. Bis 1959 waren die Westberliner Kreisverbände integraler Teil der SED-Organisation für Groß-Berlin und dementsprechend der Organisationspolitik der ostdeutschen Staatspartei unmittelbar unterworfen.[174] Die seit Anfang 1959 eingeleitete organisatorische Trennung von der SED, die durch den Mauerbau am 13. August 1961 noch einmal forciert wurde, hatte ihren Ursprung in der veränderten Berlin-Politik der Sowjetunion, wie sie sich in Chruschtschows Berlin-Ultimatum vom 27. November 1958 und der Propagierung der Drei-Staaten-Theorie manifestierte. Entsprechend dieser Theorie, die West-Berlin als eigenständige politische Einheit begriff, konstituierte

[174] Peter Müller, Die Sozialistische Einheitspartei Westberlins, in: Richard Stöss (Hg.), Parteien-Handbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980, Bd. 4, Opladen 1986, S. 2241-2273, hier S. 2241f. Siehe zur Frühphase der Entwicklung auch Keiderling, Staatspartei.

sich 1959 eine formal eigenständige Westberliner Parteileitung.[175] Dieser Schritt bedeutete aber wie schon die Bildung eines Parteivorstandes der KPD 1948 keine politische Loslösung von der SED. Bis 1990 blieb die SEW de facto eine Unterorganisation der ostdeutschen Staatspartei. Politischen Erfolg bei Wahlen konnte die SEW nur in sehr beschränktem Umfang erringen. Ihre Hauptfunktion im Rahmen der SED-Politik bestand vor allem in der Werbung für SED und DDR in West-Berlin.[176]

b) Mitgliederbewegung und Sozialstruktur

Die Überlieferung zur Mitgliederentwicklung der Westberliner Organisation der SED bzw. der SEW teilt sich in zwei Abschnitte. Für den Zeitraum bis 1954 liegen über die Überlieferung der SED Berlin vielfältige Informationen zur Mitgliederentwicklung und Sozialstruktur der Partei in West-Berlin vor. Die Berliner Organisation hatte sehr schnell nach Kriegsende eine detaillierte Parteistatistik aufgebaut. Aufgrund der Beschäftigung eines personalstarken Apparats produzierte die Organisationsabteilung anders als in Westdeutschland bald in monatlichen Abständen sehr genaue Angaben zur Mitgliedschaft. Für die Zeit von 1954 bis 1959 und den Zeitraum nach der formalen Eigenständigkeit der SEW gibt es demgegenüber nur lückenhafte Angaben zur Mitgliederentwicklung in West-Berlin. Angaben zur sozialen Zusammensetzung finden sich für die Jahre nach 1954 nur in Aufstellungen zu den Kandidaten der SEW bei Wahlen und zu Parteitagsdelegierten.

Auf der Ebene der Organisationsstatistik läßt sich mit Ende der 1940er Jahre eine langsame Abkoppelung der Parteikreise in West-Berlin von der Gesamtberliner Parteiorganisation der SED feststellen. Seit 1950 erfolgte mit der Bildung von Obergruppen für die einzelnen Sektoren eine stärkere Trennung zwischen den politischen Gebieten in der Statistik. 1955 schließlich, vier Jahre vor der Einsetzung einer eigenen Westberliner Parteileitung, erfolgte der Ausschluß der Westberliner Mitglieder aus der Organisationsstatistik der SED für Berlin. Es ist anzunehmen, daß auch in den folgenden Jahren die Partei versuchte, die Mitgliederbewegung in West-Berlin statistisch zu beobachten. Doch weder in der Überlieferung der Berliner SED noch im ehemaligen Zentralen Parteiarchiv der SED finden sich hierzu Hinweise.

Neben den absoluten Mitgliederzahlen, für die auch nach 1954 vereinzelte Angaben vorliegen, konnten für die Jahre bis 1954 aus den parteiinternen Unterlagen Tabellen zu den Feldern Zu- und Abgänge, Geschlecht, Alter, berufliche Stellung, Dauer der Parteimitgliedschaft und Mitgliedschaft in Organisationen gebildet werden. Die Kategorieneinteilung entspricht dabei dem Aufbau der SED-Statistiken der SBZ/DDR, unterscheidet sich also vielfach von derjenigen der KPD-Tabellen. Aufgrund ihres unterschiedlichen Entstehungszusammenhanges und ihrer unterschiedlichen Gestalt sind die Tabellen zur SED-Organisation in Berlin nicht in den Tabellenteil zur KPD integriert worden.

Nach 1954 können neben einigen Angaben zur absoluten Mitgliederzahl, die auf Informationen des Verfassungsschutzes beruhen, lediglich einige sozialstrukturelle Daten

[175] Bis 1962 trug die Partei zunächst den Namen »Sozialistische Einheitspartei Deutschlands–Westberlin« (SED-W). 1969 erfolgte dann die Umbenennung in »Sozialistische Einheitspartei Westberlins« (SEW): Müller, Einheitspartei, 2245–49. Siehe auch Eric Waldman, Die Sozialistische Einheitspartei Westberlins und die sowjetische Berlinpolitik, Boppard am Rhein 1972.

[176] Ihre besten Ergebnisse erzielte die SEW 1954 mit 2,7 Prozent und 1971 mit 2,3 Prozent der abgegebenen Wählerstimmen. Siehe Müller, Einheitspartei, S. 2265f., 2273.

zu den Kandidaten der SEW zu Wahlen des Berliner Abgeordnetenhauses 1958 und 1963 sowie zu Delegierten von Parteitagen der SEW 1970, 1972, 1974 und 1977 präsentiert werden. Die Angaben beruhen auf den von den Mandatsprüfungskommissionen zusammengestellten Daten aus den einzelnen Delegiertenmeldebogen und geben Auskunft zu Geschlecht, Alter, beruflicher Stellung und sozialer Herkunft der Mitglieder sowie zur Mitgliedschaftsdauer und teilweise zu Haft und Widerstand während des Nationalsozialismus.[177]

10. Erläuterungen zu den Tabellen

Allgemein

Die folgenden Abschnitte wollen dem Benutzer Hintergrundinformationen zu den einzelnen Tabellengruppen geben, die für eine Interpretation der einzelnen Zahlen wichtig sind. Zunächst werden einige allgemeine Kommentare zum Aufbau der Statistiken gegeben, die alle Tabellen betreffen.

Soweit möglich, stehen die Werte für die Gesamtpartei am Anfang jedes Tabellenteils, gefolgt von den Angaben der einzelnen Landesorganisationen in alphabetischer Reihenfolge. Vielfach lassen sich aus den Quellen zwar Angaben zu allen Landesverbänden der KPD entnehmen, nicht jedoch zur Gesamtpartei. In diesen Fällen wurden die Zahlen zur Gesamtpartei jeweils aus den einzelnen Länderangaben durch den Bearbeiter zusammengerechnet und das Vorgehen in den Anmerkungen beschrieben. Die Werte für die Gesamtpartei entsprechen in diesen Fällen der Summe der Länderangaben. Die Addition der Länderangaben zur Gesamtpartei erfolgte auch dann, wenn nur zu einer gewissen Anzahl von Ländern Zahlen vorlagen. Die Angaben für die Gesamtpartei sind in diesen Fällen als Annäherungswerte zu verstehen. Die Unvollständigkeit der Zahlen wurde in Kauf genommen, um ein möglichst hohes Aggregationsniveau zu erreichen, vor dessen Hintergrund die einzelnen Länderwerte gewichtet werden können.

Einen Sonderfall unter den Landesorganisationen stellt Baden-Württemberg dar, das erst 1951 als Zusammenschluß der kleineren Landesorganisationen Württemberg-Baden, Südbaden und Württemberg-Hohenzollern gegründet wurde. Obwohl für die Zeit bis 1951 also keine organisatorische Einheit »Baden-Württemberg« existierte, sind vom Bearbeiter dennoch – soweit möglich – fiktive Angaben für Baden-Württemberg aus den entsprechenden Zahlen der Vorgänger-Länder errechnet worden, um diachrone Vergleiche zwischen den Landesorganisationen bis in die Frühzeit der Bundesrepublik zurück zu ermöglichen. Die Länder Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden wurden entgegen der sonst angewandten alphabetischen Anordnung der Bundesländer zusammen vor das Land Baden-Württemberg gestellt, um den historischen Zusammenhang zu wahren. Um den besonderen, im nachhinein konstruierten Status dieser Zahlen in der Tabelle anzuzeigen, sind die entsprechenden Angaben kursiv gesetzt.

Die Parteiorganisation der KPD umfaßte von Beginn an auch das Saarland. Die Tabellen spiegeln diese Tatsache und führen das Saarland für den gesamten Abbildungszeitraum als Teil der Gesamtpartei mit auf. Demgegenüber gehörte West-Berlin zu keinem Zeitpunkt zum Organisationsgebiet der KPD, sondern war Teil der SED-Bezirks-

[177] Zur Aussagekraft dieser Tabellen siehe oben die Erläuterungen zu den Delegiertentabellen der KPD und die Hinweise zur DKP.

organisation Groß-Berlin. Die Zahlen für die SED West-Berlin wurden jedoch in die einzelnen Abschnitte mit aufgenommen, um einen Parteienvergleich für das Land Berlin zu ermöglichen. Sie wurden jeweils an das Ende der entsprechenden Abschnitte gesetzt. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß für die Jahre bis 1951 die Angaben für West-Berlin aus den Einzelwerten der Westberliner Parteibezirke errechnet wurden. Erst seit 1951/52 weist die Überlieferung der SED Groß-Berlin getrennte Statistiken für den Westteil der Stadt aus. Für die Frühzeit wird also eine Organisationseinheit konstruiert, die sich in der historischen Wirklichkeit erst langsam herausbildete. Bei der Berechnung der Gesamtmitgliederzahlen der KPD wurden die Westberliner Kommunisten generell nicht berücksichtigt. Hier wurde dem allgemeinen Grundsatz des Projekts gefolgt, die Parteien in ihrer jeweiligen historischen Gestalt abzubilden. Eine gegenteilige Entscheidung hätte massive Eingriffe in die statistische Quellenüberlieferung notwendig gemacht.

In den meisten Aufstellungen zur Sozialstruktur werden die Angaben in Jahresschritten präsentiert. Dieser Abbildungsrhythmus zollt nicht nur der dramatischen Mitgliederentwicklung der KPD zwischen 1945 und 1956 Rechnung, er wurde auch gewählt, da die Zahlengüte zu den einzelnen Zeitpunkten variiert. Die Abbildung dichter Zeitreihen ermöglicht vor diesem Hintergrund die Darstellung eines von den einzelnen Überlieferungsmängeln abstrahierenden Gesamtbildes. Als Referenzzahl für die Prozentberechnung wurde immer die Summe der einzelnen Tabellenwerte und nicht die – unabhängig überlieferte – Zahl der Gesamtmitglieder genommen, um eine innere Stimmigkeit der einzelnen Tabellen zu erreichen und die Relationen zwischen den Kategorien innerhalb der Einzeltabelle vergleichbar zu machen. Entsprechend dem Vorgehen in den anderen Projektteilen sind neben der Gesamtzahl in den Tabellen, soweit Angaben vorhanden waren, auch die entsprechenden Werte für die weiblichen Mitglieder aufgeführt worden. Um eine ständige Wiederholung von gleichlautenden Quellenverweisen zu vermeiden, wurden Anmerkungen, soweit sie sich auf alle Landesorganisationen beziehen, nur in den Angaben zur Gesamtpartei oder zur alphabetisch an erster Stelle stehenden Parteiorganisation Baden-Württemberg eingefügt.

Die Benennung der einzelnen Kategorien folgen fast durchgängig der Quellenterminologie. In einigen Fällen, in denen die Quellenbegrifflichkeit sehr ausführlich ist, wurde diese abgekürzt und die vollständige Bezeichnung in die Anmerkungen gesetzt. In den Abschnitten zu den Zu- und Abgängen (A.2) und zur beruflichen Stellung (B.5) wurde die Reihenfolge der Kategorien gegenüber den Quellen verändert und den anderen Projektteilen angeglichen.

I. Mitglieder

I.A.1 Mitglieder insgesamt

Der Abschnitt gliedert sich in zwei Tabellen. Die erste, kleinere Aufstellung enthält die Mitgliederzahlen der Bezirksorganisationen der KPD vom Herbst 1945 bis zum Juli 1946. Dieser Tabelle ist, soweit vorhanden, der Mitgliederstand der westdeutschen Bezirke von 1933 als Vergleichszahl vorangestellt. Die längere zweite Tabelle bildet die Mitgliederzahlen der KPD und ihrer Landesorganisationen von Februar 1947 bis Dezember 1954 sowie verstreute Angaben zu Landes- bzw. Bezirksorganisationen der KPD zwischen 1954 und 1966 ab.

Es wurde versucht, die Mitgliederentwicklung jeweils zum 30. Juni und 31. Dezember eines Jahres abzubilden. In Fällen, wo zu diesen Daten keine Quellenangaben vorhanden waren, wurden jeweils die Werte des dem Datum am nächsten liegenden Zeit-

punkts angeführt. Für einige Stichtage liegen die Mitgliederzahlen einzelner Landesorganisationen nicht vor (Saarland Dezember 1949, Juni 1950, Dezember 1954 und Schleswig-Holstein Dezember 1954). Um in diesen Fällen dennoch zu Gesamtmitgliederzahlen zu gelangen, sind die fehlenden Werte durch ein Interpolationsverfahren annäherungsweise errechnet worden. Dabei wurde der prozentuale Anteil der Landesorganisationen zum jeweils vorhergehenden dargestellten Zeitpunkt konstant gesetzt und anhand dieser Prozentzahl der Wert für den zu bestimmenden Zeitpunkt errechnet.[178] Um den besonderen Charakter dieser errechneten Zahlen deutlich zu machen, werden sie in den Aufstellungen kursiv gesetzt.

I.A.1 Abgerechnete Mitglieder

Der Abschnitt zu den abgerechneten Mitgliedern stellt in methodischer Hinsicht eine Alternativüberlieferung zu den absoluten Mitgliederzahlen dar. Die Tabelle umfaßt die Zahlen derjenigen Mitglieder, für die an die Kassenverwaltung im entsprechenden Monat der Mitgliedsbeitrag abgeführt wurde. Die Tabellen gliedern sich nach der Gesamtpartei und den Landesverbänden, wobei jeweils die Zahl der abgerechneten Mitglieder der Zahl der registrierten, also in den Mitgliederkarteien erfaßten Mitglieder gegenübergestellt wird.

Die Zahl der abgerechneten Mitglieder liegt nur für einige Zeitpunkte vor. Das System der Beitragsabrechnung wurde erst 1949 vereinheitlicht. Im Lauf des Jahres 1949 verbesserte sich die Abrechnungsquote aufgrund vermehrter organisatorischer Anstrengungen immer weiter. Allerdings wurde schon in den folgenden Jahren das Kassenwesen wieder unzuverlässiger.[179] Neben der Entwicklung des Kassenwesens muß bei der Bewertung der Zahlen berücksichtigt werden, daß sie in der Regel lediglich Minimalzahlen der abgerechneten Mitglieder darstellen, da die Kassenunterlagen, denen sie entnommen sind, zumeist nicht alle Grundeinheiten der Partei berücksichtigten. Viele Kreise lieferten Kassenberichte verspätet oder gar nicht die an die Landesorganisationen ab. Nicht alle Mitglieder, die Beitrag zahlten, wurden deshalb in der Statistik erfaßt.[180]

I.A.2 Zu- und Abgänge

Angaben zur Mitgliederfluktuation sind für die KPD nur für eine kurze Zeitspanne 1949/1950 relativ dicht überliefert. Bis 1949 und nach 1951 liegen Fluktuationsangaben, mit Ausnahme zweier Quartale 1954, nur fragmentarisch vor. Darüber hinaus umfassen die vorhandenen Zahlen unterschiedliche Zeiträume, was einen Vergleich zwischen ihnen erschwert. In der Regel liegen Quartalsangaben vor, die jeweils die Mitgliederbewegung in den vergangenen drei Monaten beschreiben. Gerade für die Frühzeit bis 1949 finden sich jedoch auch Monats- und Zweimonatswerte. Schließlich konnten für einige Bundesländer aus den Quartalsangaben für 1949 Jahreszahlen gebildet werden. In den Tabellen sind trotz dieser Uneinheitlichkeit der Zahlen alle vorhandenen Fluk-

---

178 Ein anderes Verfahren, in dem ein Steigerungs- bzw. Minderungskoeffizient für alle Länder ermittelt wird, zu denen für beide Zeitpunkte Mitgliederzahlen vorliegen, und anhand dieses Koeffizienten dann die fehlenden Werte ermittelt werden, kommt jeweils zu fast identischen Ergebnissen.

179 Bericht über die Lage der KPD nach der 14. Parteivorstandssitzung, o.D. [1949], SAPMO/BA, BY 1/563.

180 Ebd.

tuationsangaben angeführt worden, um zumindest einige Hinweise zum Ausmaß der Mitgliederfluktuation präsentieren zu können. Bei der Benutzung und Interpretation muß jedoch die Unterschiedlichkeit der Zahlen berücksichtigt werden.

Für einige Zeitpunkte können die Zu- und Abgänge nach Zu- und Abgangsgründen aufgeschlüsselt werden. Für die meisten Landesorganisationen liegen Angaben hierzu für das zweite und vierte Quartal 1954 vor. Teilweise stimmt die Zahl der Gesamtabgänge nicht mit der Summe der Abgangsgründe überein. Dies liegt wahrscheinlich daran, daß eine Differenzierung der Abgänge oft nur für einen Teilbereich der jeweiligen Landesorganisation vorlag. Für die Parteiorganisation in West-Berlin ist die Überlieferungslage besser, hier liegen in der Regel seit 1948 Jahreszahlen vor. Die Prozentzahlen beziehen sich, parallel zum Vorgehen bei den anderen Parteien und abweichend von den anderen Tabellenteilen, auf die Ausgangszahl der Mitglieder, also auf den Mitgliederstand am Ende des vorangegangenen Berechnungszeitraums.

Insgesamt müssen die hier versammelten Tabellen sehr vorsichtig ausgewertet werden. Die Güte der Zahlen ist, besonders bei den Abgängen, weit geringer als bei den meisten anderen Zahlen. Die Ursache hierfür liegt in der mangelhaften Meldung der Abgänge durch die unteren Parteigliederungen. Die hier wiedergegebenen Zahlen stellen deshalb gerade im Fall der Abgänge nur grobe Annäherungswerte dar. Dies verdeutlicht drastisch eine Unstimmigkeit in der Statistik: Die Angaben für die Gesamtpartei weisen für die Zeit von Oktober bis Dezember 1951 nur 405 Abgänge auf, obwohl allein die Landesorganisation Baden-Württemberg im Oktober 1951 727 Abgänge verzeichnete. Die präsentierten Werte sind deshalb als Minimalangaben zu betrachten.

I.B.1 Geschlecht

Die Tabellen zur Geschlechterverteilung sind gegenüber den Quellenaufstellungen nur wenig verändert worden. Die KPD erhob die Kategorie Geschlecht flächendeckend ab Mitte 1947. Für die Zeit vor 1949 sind die Angaben zum Teil von den Landesorganisationen auf der Basis unvollständiger Angaben geschätzt worden. In einigen Fällen besteht darüber hinaus das methodische Problem, daß einige Untergliederungen neben die Werte der männlichen und weiblichen Mitglieder auch die Zahl der Mitglieder unter 25 Jahre stellten, ohne letztere nach dem Geschlecht zu trennen. Die Summe der jeweiligen Männer- und Frauenzahlen liegt aufgrund dieses Phänomens teilweise unter der Gesamtmitgliederzahl. Der Sachverhalt konnte vom Bearbeiter nicht aufgelöst, sondern nur in den Anmerkungen erläutert werden. Er betrifft vor allem die Angaben zu Februar 1949, stellte aber wohl auch in den folgenden Jahren ein gewisses Problem dar.[181] Da die Zahl der Jugendlichen unter 25 Jahren während der gesamten Nachkriegszeit aber immer relativ klein blieb, hat das parteiinterne Verfahren keine wesentlichen Verzerrungen der Statistiken zur Folge.

I.B.2 Alter

Altersangaben wurden in der Partei relativ regelmäßig abgefragt. Neben dem Geschlecht und der beruflichen Stellung gehören sie zu den von der Partei als zentral eingestuften Merkmalen. Die Erhebung der Daten erfolgte dabei aber anhand regional und zeitlich unterschiedlicher Alterseinteilungen. Die Präsentation der Altersangaben

[181] Vgl. Stand der Mitgliederkontrolle in Nordrhein-Westfalen, o.D. [Ende 1949], SAPMO/BA, BY 1/563.

konnte deshalb nicht in einer einheitlichen, durchlaufenden Tabelle geschehen, sondern mußte nach Phasen gegliedert werden. Drei Zeitspannen lassen sich unterscheiden: 1) Für die unmittelbare Nachkriegszeit liegen einige disparate Aufstellungen vor, die jeweils in Einzeltabellen unter dem entsprechenden Bundesland angeführt werden. 2) Für Mai 1947 und Februar 1948 sind für viele Bundesländer einheitliche Aufstellungen vorhanden. 3) 1948/49 gruppierte die Partei die Alterskategorien um. Für die Zeitspanne von März 1949 bis 1954 lassen sich auf dieser neuen Basis einheitliche Tabellen erstellen.[182] In allen Statistiken, wo dies möglich war, wurden Angaben zum Alter der weiblichen Mitglieder aufgenommen.

Die Westberliner Parteiorganisation stellt auch beim Alter einen Sonderfall dar. Hier konnten die Altersangaben durchgängig zum Jahresende publiziert werden, nur die Angaben zu 1950 wurden aus Platzgründen nicht in die Tabelle aufgenommen. Auch die Alterseinteilung weist Unterschiede zur westdeutschen KPD auf. Die Altersangaben mußten zumeist vom Bearbeiter aus den Bezirks- bzw. Sektorenzahlen aufsummiert werden. Seit 1950 taucht zudem die Unterscheidung von Parteikandidaten und Parteimitgliedern in der Statistik auf. In der Tabelle sind beide Gruppen zusammengezogen worden, da in West-Berlin auch die Kandidaten als zur Partei gehörig betrachtet werden können.

Die Zahlengüte schwankt auch im Fall der Alterstabellen. In der Frühzeit wurden die einzelnen Werte häufig von den Untergliederungen geschätzt, was in den Tabellen durch runde Prozentzahlen erkennbar ist.[183] Vielfach sind zudem nur Prozentzahlen überliefert. Aus diesen wurden, soweit dies möglich war, vom Bearbeiter die entsprechenden absoluten Werte errechnet. Die auf diese Weise entstandenen Zahlen sind durchgängig kursiv gesetzt.

I.B.5 Berufliche Stellung

Die Tabellen zur beruflichen Stellung weisen viele Ähnlichkeiten zu den Alterstabellen auf.[184] Allerdings sind hier die Tabellen für die Frühzeit noch disparater. Eine wirkliche länderübergreifende Vereinheitlichung setzte sich erst mit der »Mitgliederkontrolle« 1948/49 durch. Eine Ausnahme bilden die Angaben einiger Landesorganisationen vom Mai 1947, die vom Bearbeiter auch zu Zahlen für die Gesamtpartei aggregiert werden konnten.

Ein besonderes Problem der Tabellen zur beruflichen Stellung stellt die uneinheitliche Bezeichnung einzelner Kategorien in regionaler und zeitlicher Hinsicht dar. In der Frühzeit wurde häufig zwischen »Arbeitern« und »Landarbeitern« unterschieden, während später nur noch die Kategorie »Arbeiter« Verwendung fand. Die selbständi-

---

182 Aufgrund des begrenzten zur Verfügung stehenden Raums konnte in der dritten Tabellengruppe nur eine Auswahl von Jahren angeführt werden. Dabei wurden die Zeitpunkte März 1949 und Ende 1954 als Eckpunkte gewählt, Ende 1949, weil zu diesem Zeitpunkt auch Angaben zum Alter nach dem Geschlecht vorliegen, schließlich Ende 1951 als Zwischenjahr zwischen 1949 und 1954. Die Angaben zu 1950 wurden demgegenüber nicht angeführt. Auch auf die Präsentation einer Tabelle für März 1952, die eine andere Alterseinteilung aufweist, wurde verzichtet. Zu diesen Aufstellungen siehe: Stand der Organisation am 31.12.1950, SAPMO/BA, BY 1/573; Stand der Organisation am 31.3.1952, SAPMO/BA, BY 1/574.

183 Vgl. Organisationsbericht der KPD nach Landesleitungen, o.D. [April 1948], SAPMO/BA, BY 1/573.

184 Siehe zur Auswahl der Abbildungszeitpunkte die Bemerkungen oben. Aus Platzgründen mußte auch hier auf die Aufnahme der Werte für Ende 1950 und März 1952 verzichtet werden.

gen Landwirte wurden anfangs in Abgrenzung zu den Landarbeitern teilweise als »selbständige Bauern« geführt. Für die spätere Zeit existiert nur noch die Kategorie »Bauern«, wobei nicht geklärt werden kann, ob sie auch die unselbständigen Landarbeiter umfaßte. Die Quellen legen weiterhin nahe, daß die Kategorie »Angestellte« auch die Gruppe der Beamten beinhaltete.[185] Eine sichere Klärung ist allerdings nicht möglich. Sehr uneinheitlich stellt sich die Entwicklung der Kategorie der Freien Berufe dar. In der unmittelbaren Nachkriegszeit wurden teilweise die Berufe einzeln aufgeschlüsselt, oder es wurden parallel zur Kategorie »Freie Berufe« andere Berufsgruppen aufgelistet, die später anscheinend mit unter diese Sammelkategorie gefaßt wurden. Dies betrifft hauptsächlich die »Lehrer« sowie die Gruppe der »Ingenieure/Techniker/Chemiker«. In einigen Fällen werden in den Quellen auch die Alternativbegriffe »Intellektuelle« oder »Kopfarbeiter« verwendet. 1954 schließlich wurden die »Freien Berufe« mit den Handwerkern und Gewerbetreibenden zur Gruppe der »Selbständigen« zusammengefaßt. Die Kategorie der Handwerker und Gewerbetreibenden wies bis 1954 eine relative Konstanz auf. In der Frühzeit faßte die Partei vielfach auch Hausfrauen, Rentner und Invalide in eine Gruppe der Nicht-Erwerbstätigen zusammen. Ab 1949 führten die Statistiken die Hausfrauen jedoch flächendeckend als eigene Gruppe. Arbeitslose wurden in der Frühzeit nur selten ausgewiesen, später tauchen sie aber als gesonderte Gruppe in den meisten Tabellen auf. Ihr Bezug zu den anderen Kategorien war dabei uneinheitlich. Teilweise wurden sie als eigene Gruppe neben den Berufstätigen gezählt, teilweise als Sondergruppe (»davon Arbeitslose«) quer zu den anderen Berufskategorien. Die Summe der Angaben zur beruflichen Stellung stimmt teilweise nicht mit der Gesamtzahl der Mitglieder überein, was wahrscheinlich auf fehlende Meldungen aus den Untergliederungen zurückzuführen ist. Insgesamt wurden die Quellentabellen zu beruflicher Stellung und Berufen leicht umgestellt, um eine bessere Vergleichbarkeit mit den Berufsangaben anderer Parteien zu ermöglichen. Nach Möglichkeit wurden die Tabellen der gemeinsamen Konkordanz der Berufstabellen für SPD und CDU angeglichen.[186]

Für West-Berlin liegen bis 1954 durchgängig Jahresendzahlen vor. Aus Platzgründen sind dabei die Werte für 1947 weggefallen. Diese unterscheiden sich nur wenig von den Angaben zu 1948 und weisen zudem keine Differenzierung nach dem Geschlecht auf. Die Westberliner Kreise benutzten die Formblätter der SED-Bezirksorganisation für Groß-Berlin, die in den 1950er Jahren sehr differenziert und den DDR-Verhältnissen angepaßt waren. In die hier präsentierten Aufstellungen wurden aber nur die Kategorien übernommen, welche die Westberliner Kreise tatsächlich ausfüllten.

I.B.7 Dauer der Mitgliedschaft

Angaben zur Mitgliedschaftsdauer der KPD-Mitglieder finden sich nur verstreut in der Überlieferung der KPD/SED. Nur zum März 1949 liegen für einen Großteil der Landesorganisationen Zahlen vor. Während für die Zeit danach mit der Ausnahme von West-Berlin überhaupt keine Angaben mehr vorhanden sind, lassen sich für die Jahre 1945–48 einige wenige Tabellen erstellen. Aufgrund der schlechten Quellenlage wurden entgegen dem generellen Vorgehen in diesem Abschnitt auch Statistiken zu Städten und Parteibezirken aufgenommen, um zumindest fragmentarische Hinweise zur Mitgliedschaftsdauer aufführen zu können.

185 Darauf deutet jedenfalls die Tabelle zu den Bezirken in Nordrhein-Westfalen hin, in der explizit Angestellte und Beamte in einer Gruppe geführt werden.

186 Zur Konkordanz der Berufstabellen vgl. S. 1039–1047.

In der Regel verzeichneten die Parteistellen nur, ob der Parteieintritt schon vor 1933 oder erst nach Kriegsende 1945 erfolgt war. In einigen Fällen jedoch (Stadt Stuttgart, Bayern, Saarland, West-Berlin) sind die Eintrittszeiträume differenzierter dargestellt. Die Landesorganisation Bayern versuchte, zusätzlich im Frühjahr 1946 zu ermitteln, ob die Mitglieder vor 1933 einigen bestimmten Organisationen (SPD, Rote Hilfe, linke Splitterparteien) angehört hatten. Obwohl die hieraus resultierenden Aufstellungen bei enger Definition nicht in den Abschnitt passen und zum Teil auf Schätzungen beruhen, wurden sie dennoch angeführt, da sie wertvolle Informationen über die Zusammensetzung der KPD nach 1945 geben. Für West-Berlin liegen für einen längeren Zeitraum Statistiken vor, wobei für 1954 eine sehr differenzierte Tabelle überliefert ist. Seit 1948 lautete hier, entsprechend den Vorgaben der SED, die Abfrage: »Mitglied vor 1933 in der KPD/SPD«.

I.C.1 Mitgliedschaft in parteinahen Organisationen

Die KPD versuchte über einen längeren Zeitraum hinweg, Informationen über die Zugehörigkeit ihrer Mitglieder in Vorfeldorganisationen und anderen Organisationen zu sammeln. Während aus den Jahren bis 1951 kaum Aufstellungen vorhanden sind, existieren aus den Jahren 1951 und 1954 für viele Landesorganisationen Statistiken. Die Tabellen dieses Abschnitts sind, obwohl sie einen hohen Grad an Einheitlichkeit aufweisen, problematisch. Dies betrifft zunächst die Benennung. Sie läßt in den meisten Fällen offen, ob sie sich nur auf Vorfeldorganisationen der KPD oder darüber hinaus auch auf parteiunabhängige Organisationen bezieht. Ein Beispiel ist hier die Kategorie »Jugendorganisationen«. Obwohl vieles dafür spricht, daß zumeist nur die Mitglieder der Vorfeldorganisationen – in diesem Fall also der FDJ – erfaßt wurden, muß ungeklärt bleiben, wie die Untergliederungen im Einzelfall verfahren sind. Die im Falle der Westberliner Organisation verwendeten Kategorienbezeichnungen beziehen sich teilweise auf Organisationen, die nur in der DDR bestanden. Dies muß bei der Interpretation berücksichtigt werden.

Weiterhin besteht das Problem, das die Berichterstattung zu der Rubrik »parteinahe Vereinigungen« unzuverlässig war. Viele Untergliederungen füllten die entsprechenden Felder der Fragebogen nicht aus.[187] Die einzelnen Zahlen sind aufgrund dieser Mängel in der Datenerhebung als Minimalzahlen zu verstehen. Die tatsächlichen Werte dürften sehr viel höher gelegen haben. Jenseits dieser Einschränkungen liefern die Statistiken wichtige Erkenntnisse: Die Relationen zwischen den einzelnen Kategorien geben Informationen zur Zusammensetzung und zur politisch-gesellschaftlichen Aktivität der KPD-Mitgliedschaft. Weiterhin erlauben die Tabellen erstmals, ansatzweise die Verankerung der KPD-Mitglieder in anderen Organisationen zahlenmäßig nachzuweisen.

I.C.2 Mitgliedschaft in Gewerkschaften

Die Tabellen zur Mitgliedschaft der Parteimitglieder in den Gewerkschaften ähneln in Aufbau und Entwicklung den Aufstellungen zur Organisationsmitgliedschaft. Beide Rubriken wurden zumeist parallel erhoben. So liegen auch für die Gewerkschaftsmitgliedschaft keine Angaben für die Frühzeit, sondern nur einiges Quellenmaterial für die Zeit von 1951 bis 1954 vor. Die Partei fragte dabei in der Regel neben der Gewerk-

[187] Vgl. beispielsweise LV Saar, Auswertung der Mitgliederkontrolle, 10.8.1949, SAPMO/BA, BY 1/1069.

schaftsmitgliedschaft auch ab, wie viele Mitglieder Betriebsräte waren und gewerkschaftliche Positionen einnahmen.

Auch die Zahlen der Gewerkschaftstabellen müssen aufgrund einer mangelhaften Berichterstattung als Mindestangaben behandelt werden. Dies trifft in besonderem Maße auf die Angaben zu den »Gewerkschaftsfunktionären« und »Betriebsräten« zu. Gerade über die Zahl ihrer Betriebsräte war die Partei bis hinab in die Untergliederungen sehr unzureichend informiert. Bei einer Interpretation der Zahlen ist die unterschiedliche Güte der Angaben unbedingt zu berücksichtigen, um nicht zu Fehlschlüssen zu gelangen. Ein zahlenmäßiger Zuwachs muß nicht unbedingt auf einer tatsächlichen Zunahme beruhen, sondern kann auch auf eine bessere Erfassung der Mitglieder zurückzuführen sein.[188]

II. Neumitglieder

Zur sozialen Zusammensetzung der Neumitglieder liegen nur wenige verstreute Aufstellungen vor, die deshalb hier zusammen kommentiert werden. Die Übersichten stammen überwiegend aus den unmittelbaren Nachkriegsjahren, in denen der Zustrom an Mitgliedern groß war. Die Tabellen zu Nord-Württemberg 1946 und Hessen 1951 wurden vom Bearbeiter aus Monatsangaben der entsprechenden Jahre aufsummiert. Dabei mußten die absoluten Zahlen aus Prozentangaben zurückgerechnet werden. Sie stellen deshalb nur Annäherungswerte dar. Im Fall von Hessen ließen sich dabei die Zahlen aufgrund der geringen Fallzahlen relativ sicher zurückrechnen.

Die Disparität der Aufstellungen legt die Vermutung nahe, daß die Parteizentrale an der Zusammensetzung der Neumitglieder nicht vorrangig interessiert war. Die Initiative zur Erfassung der Zahlen scheint unabhängig von der Berliner Parteiführung von den Bezirks- bzw. Landesorganisationen ausgegangen zu sein. So differieren die einzelnen Statistiken in den Abschnitten »Alter« und »Berufliche Stellung« hinsichtlich der benutzten Kategorieneinteilung erheblich. Besser vergleichbar sind die wenigen Tabellen der Abschnitte »Geschlecht« und »Bisherige Parteimitgliedschaft«, die weitgehend gleich aufgebaut sind. Ein Sonderproblem stellt sich im Fall der früheren Parteizugehörigkeit in der Quellenbezeichnung »bürgerliche Parteien« bzw. »NSDAP«. Im Fall von Württemberg-Baden wurden die beiden Begriffe anscheinend synonym verwendet, d.h. unter dem Begriff »bürgerliche Parteien« waren ausschließlich ehemalige NSDAP-Mitglieder gefaßt. In Bayern und Bremen gibt es keine vergleichbaren Hinweise auf die Identität der Gruppen, die Vermutung, daß hier ebenso verfahren wurde, liegt jedoch nahe. Die einzelnen Angaben weisen insgesamt eine hohe Güte auf. Anders als die ausgeschiedenen Mitglieder wurden die Neumitglieder statistisch relativ gut erfaßt, und die Angaben entsprachen dem aktuellen Stand.

188 Vgl. Bericht: Stand der Mitgliederkontrolle in Nordrhein-Westfalen, o.D. [Ende 1949], SAPMO/BA, BY 1/984; Statistischer Überblick zu den Ergebnissen des Umtausches, 27.12.1954, SAPMO/BA, BY 1/574. Besonders während der Umtauschaktion 1953 wurden den Kreisen viel mehr Parteimitglieder bekannt, die Betriebsräte waren. Zur Frage der betrieblichen Verankerung der KPD sind auch die zahlreichen, nach Betrieben und Branchen aufgeschlüsselten Aufstellungen zu den Ergebnissen von Betriebsratswahlen in der Überlieferung der KPD wichtig, die im Rahmen des Projektes nicht berücksichtigt werden konnten.

III. Ausgeschiedene Mitglieder

Die Statistiken zu den ausgeschiedenen Mitgliedern weisen in bezug auf Aufbau und Frequenz viele Ähnlichkeiten mit den Tabellen zu den Neumitgliedern auf. Auch sie liegen vor allem für die Frühzeit der wiedergegründeten KPD und nur für einige Rubriken, Untergliederungen und Zeitpunkte vor. Erstellen ließen sich Tabellen zu den Abschnitten »Geschlecht«, »Alter«, »Berufliche Stellung« und »Dauer der Parteizugehörigkeit«. Vielfach sind nur Prozentangaben, die wohl in der Regel auf Schätzungen beruhen, überliefert. Es ist unklar, ob die einzelnen Statistiken alle im jeweiligen Zeitraum ausgeschiedenen Mitglieder berücksichtigen. Für die erfaßten Personen jedoch scheinen die Angaben durchaus zuverlässig zu sein.

IV. Funktionäre

Bei der Erstellung der Funktionärstabellen wurde von der üblichen Vorgehensweise, der Aufgliederung der Tabellen nach sozialen Merkmalen, aus mehreren Gründen abgegangen. Einmal liegen nur verstreute Funktionärsstatistiken vor. Entscheidender jedoch ist, daß die verschiedenen vorhandenen Aufstellungen jeweils eine bestimmte Funktionärsgruppe genauer beschreiben. Eine Aufgliederung nach Merkmalen hätte den Überblick über diese spezifischen Gruppen erheblich erschwert. Schließlich sind die einzelnen Funktionärstabellen nach sehr unterschiedlichen sozialen und politischen Merkmalen differenziert, so daß eine Darstellung nach Merkmalen eher eine Aneinanderreihung als eine Zusammenschau ergeben hätte. Insgesamt schien es deshalb sinnvoll, die Ursprungstabellen beisammen zu lassen. In vielen Fällen wurden diese jedoch vom Bearbeiter durch die Umgruppierung von Kategorien entsprechend der Projekt-Systematik oder durch das Zerlegen einer großen umfassenden Übersicht in Einzeltabellen verändert. Die Quellenbegrifflichkeit und der Sinnzusammenhang der Tabellen wurde jedoch durchgängig gewahrt.

Die Tabellen betreffen je unterschiedliche Funktionärsgruppen. Die umfang- und facettenreichste Überlieferung existiert zu den Delegierten des Parteitags der KPD von März 1951. Weitere Statistiken sind von der Delegiertenkonferenz des Bezirks Ruhrgebiet 1946 und von der Parteiaktivkonferenz in Forst Zinna 1950 überliefert. Einige Angaben sind auch über die Kandidaten für den Landesvorstand Schleswig-Holstein 1951 sowie über die Parteifunktionäre in West-Berlin 1951 erhalten. Einen Sonderfall innerhalb der Funktionärsstatistiken stellen schließlich Aufstellungen über die Kandidaten für die Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus 1958 und 1963 dar.

Die Quellengrundlage für die Funktionärstabellen ist eine andere als im Fall der Mitgliederstatistiken. Da sie auf Einzelmeldungen der Delegierten bzw. Funktionäre beruhen, sind die Angaben kaum durch eine fehler- oder lückenhafte Berichterstattung verzerrt. Die Möglichkeit bewußter Falschangaben ist jedoch auch hier gegeben. Angesichts der großen Aufmerksamkeit, die die Parteizentrale dem Funktionärskorps entgegenbrachte, dürften diese allerdings eher die Ausnahme gewesen sein, zumal widersprüchliche Angaben gerade über die eigene Vergangenheit in der mißtrauischen Atmosphäre in der Partei zu Beginn der 1950er Jahre für die einzelnen Funktionäre ernsthafte Konsequenzen bis hin zum Parteiausschluß nach sich ziehen konnten.[189] Überwachung und Druck sprechen deshalb insgesamt für eine außergewöhnlich hohe Datengüte.

[189] Vgl. als erschreckendes Beispiel: Kaderakte Ewald Kaiser, SAPMO/BA, BY 1/659.

Quellen und Literatur

a) Quellenverzeichnis

aa. Archivalische Quellen

Public Record Office, Kew (PRO)
FO 1013 Regional Commissioner NRW
FO 1049 Political Division

Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv Berlin (SAPMO/BA)
BY 1 Kommunistische Partei Deutschlands
DY 30/IV 2/10.01 Arbeitsgemeinschaft SED/KPD
DY 30/IV 2/10.02 SED, Westabteilung (u. Westkommission)
DY 30/IV 2/10.03 SED, Arbeitsbüro des ZK
DY 30/IV 2/5 SED, Abteilung Parteiorgane
NY 4036 Nachlaß Wilhelm Pieck
NY 4183 Nachlaß Walter Jarreck

Landesarchiv Berlin (LA Berlin)
KPD-Bezirksleitung Berlin 1945–46
SED-Landesleitung Berlin 1946–52
SED-Bezirksleitung Berlin 1953–1989
Sozialistische Einheitspartei Westberlin (SEW)

ab. Zeitungen

Neue Zürcher Zeitung (1956)
Die Welt (1956)
Westdeutsche Allgemeine Zeitung (1969)

ac. Gedruckte Quellen

Benser, Günther und Hans-Joachim Krusch, Dokumente zur Geschichte der kommunistischen Bewegung in Deutschland, Reihe 1945/1946 (6 Bde.), München 1993–1997.

Bundesminister des Inneren, Die kommunistische Tätigkeit im Jahre 1964 (Bonn, Juni 1965).

Bundesamt für Verfassungsschutz, Ost-Berlin. Agitations- und Zersetzungszentrale für den Angriff gegen den Bestand und die verfassungsmäßige Ordnung der Bundesrepublik Deutschland und Operationsbasis der östlichen Spionagedienste (April 1960).

Flechtheim, Ossip K., Dokumente zur parteipolitischen Entwicklung in Deutschland seit 1945 (9 Bde.), Berlin 1962.

Judick, Günter, Josef Schleifstein und Kurt Steinhaus, KPD 1945–1968. Dokumente (2 Bde.), Neuss 1989.

Protokoll des Parteitags der KPD, Hamburg 1954.

Protokolle der Parteitage der DKP 1969, 1971, 1973, 1976, 1978, 1981, 1984, 1986.

Protokolle der Parteitage der SEW 1970, 1972, 1974, 1977.

Verfassungsschutzberichte 1969/70–1990.

b) Literaturverzeichnis

Backes, Uwe und Eckhard Jesse, Politischer Extremismus in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin/Frankfurt a.M. 1993.

Becker, Klaus J., Die KPD in Rheinland-Pfalz, Mainz 2001.

Becker, Peter und Alf Lüdtke, Akten. Eingaben. Schaufenster. Die DDR und ihre Texte: Erkundungen zu Herrschaft und Alltag, Berlin 1997.

Benser, Günter, Die Struktur der KPD und ihrer Kader (1945/46), in: Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung 39 (1997), S. 17–40.

Bergmann, Christian, Die Sprache der Stasi. Ein Beitrag zur Sprachkritik, Göttingen 1999.

Bilstein, Helmut u.a., Organisierter Kommunismus in der Bundesrepublik Deutschland. DKP – SDAJ – MSB-Spartakus, Opladen 1972.

Bunke, Hendrik, Die Bremer KPD 1956–1968. Verbot, Organisation, Politik, in: Bremisches Jahrbuch 73 (1994), S. 202–279.

Ders., Die Bremer KPD in der Illegalität. Organisation und politische Tätigkeit 1956–1968, in: Bremer Arbeiterbewegung 9 (1994), S. 15–21.

Ders., Die KPD in Bremen 1945 bis 1968, Köln 2001.

Christier, Holger, Sozialdemokratie und Kommunismus. Die Politik der SPD und der KPD in Hamburg 1945–1949, Hamburg 1975.

Ehrenberg, Ernst N., Die Bündnispolitik der Deutschen Kommunistischen Partei mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund, Würzburg 1977.

Fülberth, Georg, KPD und DKP 1945–1990. Zwei kommunistische Parteien in der vierten Periode kapitalistischer Entwicklung, Heilbronn 1990.

Heimann, Siegfried, Die Deutsche Kommunistische Partei, in: Richard Stöss (Hg.), Parteien-Handbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980, Opladen 1983, S. 901–981.

Keiderling, Gerhard, Wir sind die Staatspartei. Die KPD-Bezirksorganisation Groß-Berlin April 1945 bis 1946, Berlin 1997.

Klein, Michael, Antifaschistische Demokratie und nationaler Befreiungskampf. Die nationale Politik der KPD 1949–1953, Berlin 1986.

Klocksin, Jens Ulrich, Kommunisten im Parlament. Die KPD in Regierungen und Parlamenten der westdeutschen Besatzungszonen und der BRD, 1945–1956, Bonn 1993.

Kluth, Hans, Die KPD in der Bundesrepublik. Ihre politische Tätigkeit und Organisation 1945–1959, Köln 1959.

Kluttig, Thekla, Parteischulung und Kaderauslese in der SED 1946–1961, Berlin 1998.

Kössler, Till, Abschied von der Revolution. Kommunisten und Gesellschaft in Westdeutschland 1945–1968, Düsseldorf 2005.

Ders., Vom Soldaten zum Manager. Kommunistische Funktionäre nach 1945, in: ders. und Helke Stadtland (Hg.), Vom Funktionieren der Funktionäre. Politische Interessenvertretung und gesellschaftliche Integration nach 1933, Essen 2004, S. 179–202.

Ders., Zwischen militanter Tradition und Zivilgesellschaft. Die Kommunisten in Westdeutschland 1945–1960, in: Thomas Kühne (Hg.), Von der Kriegskultur zur Friedenskultur? Zum Mentalitätswandel in Deutschland seit 1945 (Jahrbuch für historische Friedensforschung, Jg. 9), Münster 2000, S. 219–242.

Kram, Torsten, Vom Debattierclub zur Stadtratspartei. Die DKP Oppenheim und ihre kommunalen Erfolge zwischen 1974 und 1989, in: Archiv für Sozialgeschichte 35 (1995), S. 291–324.

Kubina, Michael, Die Schaffung von strukturellen Voraussetzungen für die Westarbeit im zentralen Parteiapparat von KPD/SED in den ersten Nachkriegsjahren, in: Gerhard Wettig (Hg.), Die sowjetische Deutschlandpolitik in der Ära Adenauer, Bonn 1997, S. 39–47.

Kubina, Michael, »Was in dem einen Teil verwirklicht werden kann mit Hilfe der Roten Armee, wird im anderen Teil Kampffrage sein.« Zum Aufbau des zentralen Westapparates der KPD/SED 1945–1949, in: Manfred Wilke (Hg.), Die Anatomie der Parteizentrale. Die KPD/SED auf dem Weg zur Macht, Berlin 1998, S. 413–500.

Major, Patrick, Death of the KPD. Communism and Anti-Communism in West-Germany, London 1997.

Mallmann, Klaus-Michael, Kommunisten in der Weimarer Republik. Sozialgeschichte einer revolutionären Bewegung, Darmstadt 1996.

Marßolek, Inge, Arbeiterbewegung nach dem Kriege 1945–1949. Am Beispiel Remscheid, Solingen, Wuppertal, Frankfurt a.M./New York 1983.

Mayer, Herbert, Durchsetzt von Parteifeinden, Agenten, Verbrechern...? Zu den Parteisäuberungen in der KPD (1948–1952) und der Mitwirkung der SED, Berlin 1995.

Ders., Nur eine Wahlniederlage? Zum Verhältnis SED und KPD in den Jahren 1948/49, in: Wilfriede Otto (Hg.), »Die Waldheimer Prozesse« 1950, Berlin 1993, S. 29–46.

Müller, Peter, Die Sozialistische Einheitspartei Westberlins, in: Richard Stöss (Hg.), Parteien-Handbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980, Bd. 4, Opladen 1986, S. 2241–2273.

Müller, Werner, Die KPD und die Einheit der Arbeiterklasse, Frankfurt a.M. 1979.

Peukert, Detlev, Die KPD im Widerstand. Verfolgung und Untergrundarbeit an Rhein und Ruhr 1933 bis 1945, Wuppertal 1980.

Schädel, Gudrun, Die Kommunistische Partei Deutschlands in Nordrhein-Westfalen von 1945–1956, Bochum o.J. [1973].

Schmidt, Ernst, Vom Staatsfeind zum Stadthistoriker. Rückblick auf mein bewegtes Leben, Essen 1998.

Schmollinger, Horst W. und Richard Stöss, Die Parteien und die Presse der Parteien und Gewerkschaften in der Bundesrepublik Deutschland, 1945–1974, München 1975.

Siegfried, Detlef, »Linkssektierer« und »Rechtsopportunisten«. Zur politischen Sozialisation regionaler KPD-Führer in Schleswig-Holstein 1945/46, in: Internationale wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung 26 (1990), S. 481–508.

Ders., Zwischen Einheitspartei und »Bruderkampf«. SPD und KPD in Schleswig-Holstein 1945/46, Kiel 1992.

Staritz, Dietrich, Die Kommunistische Partei Deutschlands, in: Richard Stöss (Hg.), Parteien-Handbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980, Opladen 1983, S. 1663–1809.

Sywottek, Arnold, Deutsche Volksdemokratie. Studien zur politischen Konzeption der KPD 1935–1946, Düsseldorf 1971.

von Brünneck, Alexander, Politische Justiz gegen Kommunisten in der Bundesrepublik Deutschland 1949–1968, Frankfurt a.M. 1978.

Waldman, Eric, Die Sozialistische Einheitspartei Westberlins und die sowjetische Berlinpolitik, Boppard am Rhein 1972.

Weber, Hermann, Die Wandlung des deutschen Kommunismus. Die Stalinisierung der KPD in der Weimarer Republik (2 Bde.), Frankfurt a.M. 1969.

Ders., Traditionslinien und Neubeginn der deutschen Parteien 1945 – am Beispiel der »Arbeiterparteien«, in: Max Kaase (Hg.), Politische Wissenschaft und politische Ordnung. Analysen zur Theorie demokratischer Regierungsweise. Fs. zum 65. Geburtstag von Rudolf Wildenmann, Opladen 1986, S. 305–317.

Ders., Ursachen und Umfang der deutschen Emigration nach 1933 unter besonderer Berücksichtigung von SPD und KPD im Exil, in: Internationale wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung 24 (1988), S. 2–16.

Weitz, Eric D., Creating German Communism, 1870–1990. From Popular Protest to Socialist State, Princeton 1997.

KPD – DKP – SEW

Tabellen

Hinweise:

KPD-Tabellen S. 797–913; eine Tabellenübersicht befindet sich im Anhang auf S. 1049.

DKP-Tabellen S. 914–919; eine Tabellenübersicht befindet sich im Anhang auf S. 1050.

SEW-Tabellen S. 920–941; eine Tabellenübersicht befindet sich im Anhang auf S. 1051.

Alle Zahlen, die nicht unmittelbar aus den Quellen entnommen oder von den Bearbeiterinnen und Bearbeitern errechnet wurden, sind in den Tabellen kursiv gesetzt. Gleiches gilt für unvollständige Angaben, deren Präsentation jedoch wichtig erschien. Bloße Addierungen zur Länder- oder Bundesebene verzichten auf Kursivsatz.

In den Quellen nicht vorhandene Werte und sich daraus ergebende Leerstellen in den Tabellen sind mit einem Strich »–« gekennzeichnet. Die Tilde »~« wird hingegen in den Tabellen immer dann gesetzt, wenn in Einzeljahren eine statistische Kategorie der Tabelle nicht erhoben wurde. Sie wird verwendet, um den Unterschied zu fehlenden Werten oder Null-Werten kenntlich zu machen.

I.A.1 Mitglieder insgesamt

1) Bezirke

	1933[1]		Sep./Okt. 1945[2]		Jan./Feb. 1946[3]		Juli 1946[4]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt[5]	–	–	80.280	100,00	154.123	100,00	243.851	100,00
Württemberg[6]	–	–	4.000	4,98	4.514	2,93	7.310	3,00
Württ.-Hohenz.	–	–	–	–	–	–	2.090	0,86
Baden[7]	–	–	2.200	2,74	8.000	5,19	9.831	4,03
Südbaden	–	–	–	–	–	–	5.000	2,05
Bayern	9.600	–	5.100	6,35	24.000	15,57	31.588	12,95
Nordwest (Bremen)	5.000	–	6.000	7,47	7.000	4,54	9.000	3,69
Wasserkante (Hambg.)	28.000	–	12.000	14,95	22.437	14,56	36.188	14,84
Hessen	17.000	–	7.000	8,72	13.874	9,00	21.468	8,80
Hannover-Braunschw.	–	–	5.400	6,73	10.737	6,97	21.085	8,65
Mittelrhein	14.000	–	3.000	3,74	7.000	4,54	14.000	5,74
Niederrhein	33.750	–	15.000	18,68	20.958	13,60	23.777	9,75
Ruhrgebiet-Westfalen	30.000	–	17.393	21,67	29.224	18,96	49.047	20,11
Pfalz	–	–	2.187	2,72	3.500	2,27	10.442	4,28
Saar/Südwest	–	–	1.000	1,25	2.879	1,87	3.025	1,24
Berlin, westl. Sektoren	13.702	–	17.968	–	31.103	–	42.925	–

2) Länder

	Februar 1947[8]		Mai 1947[9]		Februar 1948[10]		Mai 1948[11]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	–	324.214	100,00	312.526	100,00	293.511	100,00
Baden-Württemberg[12]	–	–	*30.205*	*9,32*	*29.664*	*9,49*	*37.650*	*12,83*
– Württemberg-Baden	20.167	–	20.887	6,44	20.164	6,45	–	–
– Württ.-Hohenz.	–	–	3.140	0,97	3.500	1,12	–	–
– Südbaden	–	–	6.178	1,91	6.000	1,92	–	–
Bayern	36.448	–	37.418	11,54	35.245	11,28	30.042	10,24
Bremen	–	–	–	–	–	–	4.110	1,40
Hamburg[13]	35.000	–	21.080	6,50	20.000	6,40	20.280	6,91
Hessen	25.835	–	27.800	8,57	25.230	8,07	20.906	7,12
Niedersachsen[14]	40.000	–	41.213	12,71	40.669	13,01	26.746	9,11
Nordrhein-Westfalen	85.000	–	120.310	37,11	120.000	38,40	114.388	38,97
Rheinland-Pfalz	13.097	–	20.282	6,26	18.000	5,76	16.919	5,76
Saarland	–	–	5.483	1,69	5.267	1,69	5.146	1,75
Schleswig-Holstein	–	–	20.423	6,30	18.451	5,90	17.324	5,90
West-Berlin (SED)[15]	46.640		47.696		39.489		41.130	

	Feb. 1949[16]		Juni 1949[17]		Dez. 1949[18]		Juni 1950[19]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**219.217**	**100,00**	**211.656**	**100,00**	**195.511**	**100,00**	**184.653**	**100,00**
Baden-Württemberg	*22.989*	*10,49*	*22.582*	*10,67*	*20.726*	*10,60*	*19.608*	*10,60*
– Württemberg-Baden	–	–	16.004	7,56	14.884	7,61	14.284	7,72
– Württ.-Hohenz.	–	–	2.552	1,21	2.442	1,25	2.416	1,31
– Südbaden	–	–	4.026	1,90	3.400	1,74	2.908	1,57
Bayern	26.260	11,98	24.837	11,73	22.126	11,32	19.910	10,76
Bremen	3.347	1,53	3.216	1,52	3.152	1,61	2.957	1,60
Hamburg	15.093	6,88	15.020	7,10	14.589	7,46	14.276	7,72
Hessen	16.940	7,73	17.367	8,21	15.905	8,14	14.949	8,08
Niedersachsen	19.695	8,98	18.000	8,50	17.204	8,80	15.040	8,13
Nordrhein-Westfalen	88.300	40,28	84.390	39,87	76.952	39,37	75.241	40,67
Rheinland-Pfalz	12.526	5,71	12.255	5,79	12.006	6,14	11.630	6,29
Saarland	4.408	2,01	4.389	2,07	*4.047*	*2,07*	*3.829*	*2,07*
Schleswig-Holstein	9.659	4,41	9.600	4,54	8.804	4,50	7.542	4,08
West-Berlin (SED)	35.647		28.443		20.046		15.967	

	Dez. 1950[20]		Mai 1951[21]		Dez. 1951[22]		März 1952[23]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**149.303**	**100,00**	**136.003**	**100,00**	**128.448**	**100,00**	**129.958**	**100,00**
Baden-Württemberg	*17.474*	*11,70*	*16.090*	*11,83*	13.913	10,83	14.462	11,13
– Württemberg-Baden	12.827	8,59	12.090	8,89	–	–	–	–
– Württ.-Hohenz.	2.233	1,50	1.800	1,32	–	–	–	–
– Südbaden	2.414	1,62	2.200	1,62	–	–	–	–
Bayern	17.717	11,87	16.012	11,77	14.930	11,62	15.312	11,78
Bremen	2.617	1,75	2.341	1,72	2.152	1,68	2.186	1,68
Hamburg	11.869	7,95	11.038	8,12	10.104	7,87	9.534	7,34
Hessen	12.031	8,06	11.033	8,11	10.220	7,96	10.199	7,85
Niedersachsen	12.692	8,50	12.206	8,97	10.352	8,06	10.601	8,16
Nordrhein-Westfalen	59.546	39,88	52.426	38,55	52.689	41,02	54.140	41,66
Rheinland-Pfalz	6.292	4,21	6.500	4,78	6.156	4,79	6.199	4,77
Saarland	3.019	2,02	3.076	2,26	3.028	2,36	2.971	2,29
Schleswig-Holstein	6.046	4,05	5.281	3,88	4.904	3,82	4.354	3,35
West-Berlin (SED)	14.033		–		7.784		7.420	

	März 1953[24]		Januar 1954[25]		Juni 1954[26]		Dez. 1954[27]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	103.130	100,00	84.103	100,00	82.829	100,00	*84.332*	*100,00*
Baden-Württemberg	10.309	10,00	10.230	12,16	8.890	10,73	8.957	10,62
Bayern	11.176	10,84	9.203	10,94	9.308	11,24	10.089	11,96
Bremen	1.921	1,86	1.774	2,11	1.760	2,12	1.807	2,14
Hamburg	8.528	8,27	6.547	7,78	6.661	8,04	6.731	7,98
Hessen	8.366	8,11	6.270	7,46	6.853	8,27	7.087	8,40
Niedersachsen	7.691	7,46	6.338	7,54	6.392	7,72	6.351	7,53
Nordrhein-Westfalen	45.000	43,63	35.041	41,66	33.733	40,73	33.853	40,14
Rheinland-Pfalz	3.908	3,79	3.537	4,21	4.060	4,90	4.152	4,92
Saarland	2.402	2,33	2.215	2,63	2.210	2,67	*2.252*	*2,67*
Schleswig-Holstein	3.829	3,71	2.948	3,51	3.001	3,62	*3.053*	*3,62*
West-Berlin (SED)	7.074		6.612		6.692		7.141	

	1955[28]	1956[29]	1957[30]	1958[31]	1959[32]	1960[33]	1961[34]	1962[35]
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Mitglieder insgesamt	–	*78.000*	–	–	–	–	–	–
Bremen	–	1.075	–	–	–	635	–	508
Hamburg	–	7.500	–	–	–	–	–	–
Hessen	–	–	–	–	–	–	–	860
Niedersachsen	–	–	–	*727*	–	*821*	–	*469*
Schleswig-Holstein	2.825	–	–	–	–	–	–	–
West-Berlin (SED)	7.575	7.259	7.073	6.788	6.265	6.145	5.850	5.586

	1964[36]	1966[37]	1967[38]
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Mitglieder insgesamt	–	–	*7.000*
Bezirk Baden	569	610	–
Hessen	1.156	1.156	–

[1] Angaben für Bayern, Bremen/Nordwest, Hamburg/Wasserkante, Mittelrhein, Niederrhein, Ruhrgebiet-Westfalen nach: Organisationsstatistik März 1946, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4976. Die Angabe für Hamburg gibt den Spitzenwert der Zeit vor 1933 wieder. Die durchschnittliche Mitgliederzahl in der zweiten Hälfte der Weimarer Republik lag bei 24.000. Siehe Organisationsbericht, 15.4.1946, SAPMO/BA, BY 1/575. Hessen: Organisationsstatistik, 15.4.1946, ebd. Berlin: Mitgliederstatistik Groß-Berlin bis 1.8.1945, LA Berlin, C Rep. 900-01, Nr. 23. Der Wert für Berlin bezieht sich auf ganz Berlin. Zu den Mitgliederzahlen der KPD in der Weimarer Republik siehe: Weber, Wandlung, S. 361–395; Mallmann, Kommunisten, S. 87–93.

[2] Alle Zahlen aus: Mitgliederstatistik KPD, o.D. [1945], SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4976. Die Angaben für die Bezirke der britischen Zone sind auf den 31.10., die Angaben für die amerikanische und französische Zone auf den 30.9. datiert. Berlin: Die Zahlen wurden vom Bearbeiter aus den Werten für die westlichen Parteibezirke zum 30.9.1945 errechnet: Mitgliederstatistik, 31.1.1946, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4970. Der Wert für Bayern setzt sich aus 3.000 Mitgliedern des Bezirkes Oberbayern (München) und 2.100 Mitgliedern des Bezirkes Nordbayern (Nürnberg) zusammen. Der Wert für Hessen umfaßt 6.000 Mitglieder des Bezirks Hessen-Frankfurt und 1.000 Mitglieder des Bezirkes Hessen-Kassel. Eine Alternativüberlieferung für den Bezirk Niederrhein gibt für den Bezirk 14.000 registrierte Mitglieder an. 9.000 von diesen Kommunisten zahlten Beiträge: Organisationsbericht, SAPMO/BA, BY 1/576. Zum Bezirk Ruhrgebiet-Westfalen findet sich in der Quelle der Hinweis: »weitere 8.000 Anträge [auf Mitgliedschaft] werden bearbeitet«.

[3] Alle Angaben, soweit unten nicht anders angegeben: Mitgliederstatistik der amerikanischen, französischen und englischen Zone, März 1946 sowie Mitgliederstatistik der amerikanischen, französischen und englischen Zone, 12.9.1946, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4976. Bezirke Württemberg und Baden: Mitgliederstatistik, o.D., SAPMO/BA, BY 1/577. Bezirk Bayern: Mitgliederstatistik, 19.2.1946, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4982. Bezirk Hessen: Mitgliederstatistik, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4979. Bezirk Niederrhein: Mitgliederbewegung Dez. 1945–Jun. 1947, SAPMO/BA, BY 1/579. Eine alternative Angabe für Bezirk Pfalz nennt 3.200 Mitglieder: Bericht der Landesleitung Rheinland-Pfalz, 1. Juni 1947, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4982. Die Werte der Bezirke Hamburg-Wasserkante, Niederrhein, Ruhrgebiet beziehen sich auf Ende Februar 1946, die Angabe für Bremen-Nordwest auf Ende März 1946. Alle anderen Zahlen sind auf Ende Januar 1946 datiert. Die Angabe für die Gesamtpartei ist aus den Bezirkszahlen errechnet worden. West-Berlin, 28.2.1946: Mitgliederbewegung März 1946, 9.4.46, LA Berlin, C Rep. 900-01, Nr. 23. Die Zahl ist aus den Angaben der Verwaltungsbezirke addiert worden.

[4] Zu den Quellenangaben, soweit nicht anders vermerkt, siehe die Anmerkungen zu Januar/Februar 1946. Die Mitgliederzahl für Südwürttemberg (Württemberg-Hohenzollern) ist auf Juni 1946, die Zahl für Bremen/Nordwest auf Mai 1946 datiert. Die Angabe für die Gesamtpartei ist aus den Bezirkszahlen errechnet worden. West-Berlin: Organisationsbericht, 1.8.1946, SAPMO-BA DY 30/IV 2/5 1396. Die Angabe wurde aus den Verwaltungsbezirkszahlen addiert.

[5] Angaben nur für die KPD, d.h. ohne Berücksichtigung der Westberliner Kommunisten, die organisatorisch der SED Berlin angehörten. Siehe hierzu auch die Erläuterungen in der Einleitung.

[6] Juli 1946: Nord-Württemberg.

[7] Juli 1946: Nord-Baden.

[8] Alle Angaben, bis auf Rheinland-Pfalz und Berlin, entnommen aus: Mitgliederstatistik der britischen, amerikanischen und französischen Besatzungszone, 10.3.1947, SAPMO/BA, BY 1/579. Rheinland-Pfalz, Januar 1947: Bericht der Landesleitung, 1.6.1947, SAPMO/BA, BY 1/577. Berlin: Mitgliederstatistik, 28.2.1947, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 1396. Der Wert wurde aus Einzelangaben der Westberliner Parteibezirke errechnet.

[9] Alle Angaben, außer Berlin, nach: Aufstellung der Organisationsabteilung, 31.5.1947, SAPMO/BA, BY 1/37. Berlin: Mitgliederbewegung, 31.5.1947, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 1396. Errechnet aus Einzelangaben der Westberliner Parteibezirke. Bei der Bewertung der Mitgliederzahlen von Hessen und Rheinland-Pfalz muß berücksichtigt werden, daß die Landesorganisation Hessen im Frühjahr 1947 das Gebiet Rheinland-Hessen-Nassau mit etwa 6.000 Mitglie-

dern an die Landesorganisation Rheinland-Pfalz abtrat. Diese Entwicklung ist hier erstmals in der Statistik erfaßt. Siehe hierzu auch die Erläuterungen zu den Gebietsveränderungen in der Einleitung.

[10] Alle Angaben, außer Berlin, nach: Organisationsbericht, SAPMO/BA, BY 1/563. Berlin: Mitgliederstatistik, 29.2.1948, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/244. Der Wert wurde aus Angaben der Westberliner Parteibezirke addiert.

[11] Alle Angaben, außer Berlin, nach: Mitgliederstand nach der Mitgliederkontrolle 1948/49, SAPMO/BA, BY 1/573. Berlin: Mitgliederstatistik, 31.5.1948, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/244. Der Wert wurde aus Angaben der Westberliner Parteibezirke addiert.

[12] Das Land Baden-Württemberg wurde erst 1951 aus den Ländern Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden geschaffen. Aus Gründen der historischen Tradition und um langfristige diachrone Vergleiche der Bundesländer zu ermöglichen, sind hier, soweit wie möglich, auch für die Zeit vor 1951 Angaben für Baden-Württemberg ausgewiesen. Diese beruhen auf der Addition der Werte für die einzelnen Südwestländer.

[13] Februar 1947: Bezirk Wasserkante. Enthält die Mitgliederzahlen der späteren Landesorganisationen Hamburg und Schleswig-Holstein.

[14] Die Mitgliederzahlen für Februar 1947, Mai 1947 und Februar 1948 beziehen sich auf den Bezirk Niedersachsen, der sich aus den späteren Landesorganisationen Niedersachsen und Bremen zusammensetzte. Die Zahl für Mai 1948 bezieht sich allein auf die Landesorganisation Niedersachsen.

[15] Bis zum 26.9.1959 existierte keine eigenständige Westberliner Parteiorganisation. Siehe hierzu die Erläuterungen zur SEW in der Einleitung. Aus Gründen der historischen Kontinuität und um langfristige diachrone Parteienvergleiche zu ermöglichen, werden jedoch die Mitgliederzahlen der Westberliner Kreise der SED Groß-Berlin als Einheit abgebildet.

[16] Alle Angaben, außer Berlin, nach: Mitgliederstand nach der Mitgliederkontrolle 1948/49, SAPMO/BA, BY 1/573. West-Berlin, Ende 1948: Mitgliederstatistik für West-Berlin, 23.7.1954, LA Berlin, C Rep. 900 IV-2/5/754.

[17] Alle Angaben, außer Berlin nach: Mitgliederstatistik 1949, März 1950, SAPMO/BA, BY 1/573. Die Gesamtzahl wurde aus den Länderangaben addiert. West-Berlin: Mitgliederstatistik, 30.6. 1949, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/245. Der Wert wurde aus Einzelangaben der Westberliner Parteibezirke errechnet. Die Zahl für Nordrhein-Westfalen ist entnommen aus: Bericht der Kassenabteilung Land Nordrhein-Westfalen, 20.12.1949, SAPMO/BA, BY 1/579, da die Mitgliederstatistik 1949 den offensichtlich unvollständigen Wert 77.853 anführt. Die Zahl für Rheinland-Pfalz ist entnommen aus: Bericht der Kassenabteilung Land Rheinland-Pfalz, 20.12.1949, SAPMO/BA, da die Mitgliederstatistik 1949 einen offensichtlichen Übertragungsfehler enthält. Die Angabe zum Saarland bezieht sich auf den 30.3.1949, da keine aktuellere Zahl verfügbar war.

[18] Zu den Quellenangaben, außer Nordrhein-Westfalen und Berlin, siehe die Anmerkung zu Juni 1949. Zu Quellenangabe Berlin siehe die Anmerkung zu Februar 1949. Nordrhein-Westfalen, 30.1.1950: Mitgliederstatistik 30.12.1949–30.2.1950, SAPMO/BA, BY 1/573. Für das Saarland liegen für Dezember 1949 keine Angaben vor: Der abgebildete Wert ist vom Bearbeiter interpoliert worden. Dabei wurde davon ausgegangen, daß der Anteil des Saarlandes an der Gesamtmitgliederzahl konstant geblieben ist. Die Gesamtzahl wurde vom Bearbeiter aus den Länderzahlen addiert. Siehe zum Vorgehen auch die entsprechenden Erläuterungen in der Einleitung.

[19] Die Angaben sind zusammengestellt aus den auf Standardbogen verzeichneten Mitgliederaufstellungen für die einzelnen Landesorganisationen 1950/51: BY 1/1013 (Württemberg-Baden), BY 1/1027 (Württemberg-Hohenzollern), BY 1/1021 (Südbaden), BY 1/947 (Bayern), BY 1/870 (Bremen), BY 1/824 (Hamburg), BY 1/919 (Hessen), BY 1/890 (Niedersachsen), BY 1/984 (Nordrhein-Westfalen), BY 1/1054 (Rheinland-Pfalz), BY 1/852 (Schleswig-Holstein). Die Angabe für die Gesamtpartei ist aus den Länderzahlen addiert worden. Der abgebildete Wert ist interpoliert worden. Dabei wurde davon ausgegangen, daß der Anteil des Saarlandes an der Gesamtmitgliederzahl konstant geblieben ist. Berlin: Organisationsberichte der westlichen Parteikreise, Juni 1950, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/246.

[20] Die Angabe für die Gesamtpartei ist aus den Länderzahlen addiert worden. Zu den Quellenangaben – abgesehen von Saarland und Berlin – siehe die Anmerkung zu Juni 1950. Saarland, Januar 1951: Mitgliederstatistik Saar, SAPMO/BA, BY 1/1069. Berlin: Organisationsberichte der westlichen Parteikreise, Dezember 1950, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/246.

[21] Die Angabe für die Gesamtpartei ist vom Bearbeiter aus den Länderzahlen addiert worden. Zu den Quellenangaben siehe die Anmerkung zu Juni 1950. Für West-Berlin liegen für den Mai 1951 keine Angaben vor.

[22] Alle Angaben, außer Berlin, nach: Organisationsstatistik, 31.12.1951, SAPMO/BA, BY 1/574. Zu der Quellenangabe für Berlin siehe Anmerkung zu Februar 1949.

[23] Alle Angaben, außer Berlin, nach: Organisationsstatistik, 31.3.1952, SAPMO/BA, BY 1/574. Für West-Berlin wurde die Mitgliederzahl von Juni 1952 abgebildet, da keine Angabe zu März 1952 vorhanden war: Organisationsbericht Juni 1952, LA Berlin, C Rep. 900, IV L-2/5/247.

[24] Alle Angaben, außer Berlin, nach: Organisationsbericht, o.D. [Anfang Juni 1953], SAPMO/BA, BY 1/567. Die Gesamtzahl wie auch viele, von dem Berichterstatter nicht näher bestimmte Länderangaben stellen nur Annäherungswerte an die tatsächliche Mitgliederzahl dar. Nach Berichten der Mitgliedsbuchkontrolle errechnete die Partei einen Mitgliederstand von 94.245. Diese Zahl hielt die Organisationsabteilung des Parteivorstandes jedoch für zu niedrig, da viele Kreise, Orts- und Betriebsgruppen gerade in ländlichen Gebieten keine Mitgliederdaten gemeldet hatten. Die Abteilung schätzte die Mitgliederzahl der KPD am Ende des ersten Quartals 1953 auf 100–105.000 Mitglieder. In der Tabelle ist als Gesamtzahl die Summe der Länderangaben verwendet worden. Nach Meinung der Organisationsabteilung liegen aber auch die angeführten Länderangaben aufgrund unzureichender Erfassung unter dem tatsächlichen Mitgliederstand. Siehe ebd. West-Berlin: Mitgliederstatistik nach Kreisen, März 1953, LA Berlin, C Rep. 900 IV-2/5/748.

[25] Alle Angaben, außer Berlin, nach: Auswertung der Beitragsabrechnung (Januar–Juni 1954), SAPMO/BA, BY 1/574. Die Angabe für das Saarland bezieht sich auf März 1954, die Angabe für Schleswig-Holstein auf Februar 1954. Zur Quellenangabe für Berlin, Dezember 1953, siehe die Anmerkung zu Februar 1949.

[26] Alle Angaben, außer Schleswig-Holstein und Berlin, nach: Mitgliederstatistik 30.6.1954 (Abschrift 28.12.54), SAPMO/BA, BY 1/574. Schleswig-Holstein: Auswertung der Beitragsabrechnung (Januar–Juni 1954), SAPMO/BA, BY 1/574. Zur Quellenangabe für Berlin, Dezember 1953, siehe die Anmerkung zu Februar 1949. Die Zahl umfaßt sowohl Mitglieder als auch Parteikandidaten der Westberliner Kreise.

[27] Alle Angaben, außer Saarland, Schleswig-Holstein und Berlin, nach: Mitgliederstatistik, 31.12. 1954 (Abschrift 24.3.1955), SAPMO/BA, BY 1/574. Die Angaben für das Saarland und Schleswig-Holstein wurden interpoliert. Dabei wurde davon ausgegangen, daß der Anteil der beiden Länder an der Gesamtmitgliederzahl konstant geblieben ist. Eine andere Berechnungsart, die die durchschnittliche Steigerungsrate von Juni bis Dezember 1954 für alle Länder ermittelt, für die zu diesen beiden Zeitpunkten Werte vorliegen, und anhand dieser Steigerungsrate die Angaben zu Schleswig-Holstein und dem Saarland errechnet, kommt zu fast identischen Ergebnissen: 2.249 Mitglieder für das Saarland und 3.054 für Schleswig-Holstein. Zum Verfahren siehe auch die entsprechenden Passagen in der Einleitung. Die Angabe für die Gesamtpartei ist aus den Länderzahlen addiert worden. Berlin: Angaben aus Kreisstatistiken addiert nach: Organisationsbericht der Westberliner Kreise, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 1598. Die Angabe bezieht sich auf Mitglieder und Parteikandidaten.

[28] Schleswig-Holstein: Organisationsbericht der Landesorganisation, 28.1.1956 SAPMO/BA, BY 1/582. Die Angabe beruht auf einer Schätzung der Landesleitung auf der Grundlage von Berichten aus 17 der 21 Parteikreise. West-Berlin: Organisationsbericht, 29.5.1958, LA Berlin, C Rep. 900 IV-2/5/754. Die Angabe bezieht sich auf Mitglieder und Parteikandidaten.

[29] Die Mitgliederzahl der KPD zum Zeitpunkt des Verbotes läßt sich nur annäherungsweise bestimmen. Schmollinger und Stöß, und auf sie Bezug nehmend Staritz, nennen die hier wiedergegebenen 78.000, ohne allerdings eine Quellenangabe zu geben: Schmollinger, Stöß, Parteien, S. 165. Der damalige Bundesinnenminister Schröder sprach zum Verbotszeitpunkt von »rund 70.000« Mitgliedern, während in den überregionalen Tageszeitungen Zahlen zwischen »schätzungsweise 75.000« (Die Welt, 18.8.1956) und »rund 90.000« (Neue Züricher Zeitung, 18.8.

1956) erwähnt wurden. Die Differenzen können nicht aufgeklärt werden, wahrscheinlich hatte aber noch nicht einmal die Parteispitze einen genauen Überblick über die Mitgliederzahl zum Zeitpunkt des Verbots. Bremen: Organisationsbericht des Bezirks Bremen-Weser-Ems, Dezember 1960, SAPMO/BA, BY 1/568. Die Zahl ist undatiert, jedoch mit dem Hinweis »vor [dem Partei-] Verbot« versehen. Hamburg: Karl Wilhelm Fricke, Thälmann ohne Erben. Wie tot ist die KPD in Hamburg?, in: Rheinischer Merkur, 1.4.1960, zit. nach Staritz, Kommunistische Partei, S. 1785. Zur Quellenangabe West-Berlin siehe die Anmerkung zu 1955.

30 Zur Quellenangabe West-Berlin siehe Anmerkung zu 1955.

31 Niedersachsen: Die Angabe bezieht sich auf die tatsächlich abgerechneten (»erfaßten«) Mitglieder im Bezirk: Organisationsbericht, o.D., SAPMO/BA, BY 1/568. West-Berlin: Statistischer Jahresbericht über die Zusammensetzung der Parteiorganisation 1958, LA Berlin, C Rep. 900 IV-2/5/754.

32 Statistischer Jahresbericht über die Zusammensetzung der Parteiorganisation 1959, LA Berlin, C Rep. 900 IV-2/5/754. Das Landesamt für den Verfassungsschutz Berlin ermittelte eine Mitgliederzahl von 5.510: Die Kreisorganisationen der SED in Berlin/West, Stand Oktober 1959 (unveröffentlichte Broschüre), o.O, o.J.

33 Zur Quellenangabe Bremen siehe die Anmerkung zu 1956. Der gesamte Bezirk Bremen-Weser-Ems hatte Ende Dezember 1960 861 Mitglieder gegenüber 677 Ende Dezember 1958. Laut einem internen Bericht aus dem Jahr 1962 wurden allerdings bei der Erhebung 1960 im Unterschied zu den Jahren 1958 und 1962 weniger strenge Kriterien angelegt. Siehe ebd. Zur Quellenangabe Niedersachsen siehe die Anmerkung zu 1958. Die Angabe bezieht sich auf die Mitgliederschaft in 25 Kreisen, zu denen die Bezirksleitung Verbindung besaß. West-Berlin: Statistischer Jahresbericht über die Zusammensetzung der Parteiorganisation 1960, LA Berlin, C Rep. 900 IV-2/5/754.

34 Statistischer Jahresbericht über die Zusammensetzung der Parteiorganisation 1961, LA Berlin, C Rep. 900 IV-2/5/754.

35 Bremen: Statistikblätter, Ende 1962: SAPMO/BA, BY 1/568. Der gesamte Bezirk Bremen-Weser-Ems besaß laut Quelle 703 Mitglieder. Hessen: Berechnungen des Bearbeiters auf der Grundlage tabellarischer Aufstellungen für die einzelnen Kreise des Bezirks, SAPMO/BA, BY 1/569. Niedersachsen: Mitgliederstatistik nach Kreisorganisationen, SAPMO/BA, BY 1/568. Die Zahl bezieht sich auf die Mitgliedschaft in 14 organisatorisch erfaßten Kreisen. 328 Mitglieder zahlten tatsächlich Beiträge. West-Berlin: Angabe addiert aus den Statistischen Quartalsberichten der Kreise 1962, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 1614.

36 Bezirk Baden: Arbeitsbericht der Bezirksleitung, I. Quartal 1967, SAPMO/BA, BY 1/569. Hessen: siehe Anmerkung zu 1962. 958 Mitglieder zahlten Beiträge.

37 Bezirk Baden: siehe Anmerkung zu 1964. Nach den Angaben der Bezirksleitung war 1966 zum ersten Mal seit dem Verbot ein echter Zuwachs der Parteimitgliedschaft zu beobachten gewesen, wobei bei der Berechnung des Mitgliederstandes strengere Kriterien als 1964 angelegt worden seien. Alle aufgeführten Mitglieder hätten Beiträge gezahlt, was 1964 nicht der Fall gewesen sei. Hessen: Bericht der Bezirksleitung Hessen, 10.1.1967, SAPMO/BA, BY 1/569. Die Angabe beruht auf zum Teil unvollständigen Unterlagen aus 29 Kreisen vor allem des nordhessischen Raums. 954 Mitglieder zahlten Beiträge. Die Gleichheit der Mitgliederzahlen 1964 und 1966 beruht anscheinend nicht auf einem Übertragungsfehler.

38 Siegfried Heimann, Die Deutsche Kommunistische Partei, in: Richard Stöss (Hg.), Parteien-Handbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980, Opladen 1983, S. 901–981, hier S. 973, der seine Quelle für diese Angabe nicht näher erläutert.

I.A.1 Abgerechnete Mitglieder[1]

	1946[2]		April 1947[3]		Feb. 1948[4]		März 1949[5]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	–	–	–	–	–	–	**172.019**	**78,47**
Baden-Württemberg	–	–	–	–	–	–	*8.688*	*37,79*
– Württemberg-Baden	–	–	20.495	98,12	–	–	4.575	28,21
– Württ.-Hohenz.	–	–	–	–	–	–	1.760	65,97
– Südbaden	–	–	–	–	–	–	2.353	57,33
Bayern	5.700	93,95	35.675	95,34	33.673	95,54	20.790	79,17
Bremen	–	–	–	–	–	–	2.466	73,35
Hamburg	13.880	91,26	16.146	80,37	18.543	92,72	13.696	91,23
Hessen	17.745	92,51	–	–	–	–	13.817	81,56
Niedersachsen	–	–	–	–	–	–	6.076	31,19
Nordrhein-Westfalen	–	–	115.652	96,13	–	–	75.375	89,73
Rheinland-Pfalz	–	–	–	–	–	–	10.975	100,00
Saarland	–	–	–	–	–	–	2.480	48,19
Schleswig-Holstein	13.290	81,46	17.275	84,74	–	–	8.031	83,15

	Dez. 1949[6]		Dez. 1950[7]		Mai 1951[8]		März 1952[9]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**86.631**	**75,65**	**114.808**	**79,91**	–	–	–	–
Baden-Württemberg	*17.220*	*83,08*	*15.579*	*89,16*	–	–	–	–
– Württemberg-Baden	12.018	80,74	12.011	93,64	–	–	–	–
– Württ.-Hohenz.	2.286	93,61	2.024	90,64	–	–	–	–
– Südbaden	2.916	85,76	1.544	63,96	–	–	–	–
Bayern	17.536	79,26	14.022	79,14	7.878	49,20	–	–
Bremen	2.786	88,39	–	–	3.612	154,29	–	–
Hamburg	10.794	73,99	7.505	63,23	–	–	–	–
Hessen	15.645	98,37	8.871	73,73	8.043	72,90	–	–
Niedersachsen	7.618	44,28	10.886	85,77	8.473	69,42	–	–
Nordrhein-Westfalen	–	–	51.295	86,14	41.435	79,04	–	–
Rheinland-Pfalz	7.328	61,04	3.180	50,54	–	–	–	–
Saarland	–	–	–	–	–	–	–	–
Schleswig-Holstein	7.704	87,51	3.470	57,39	3.396	64,31	–	–
West-Berlin (SED)	–	–	–	–	–	–	9.023	99,71

[1] Abweichend vom Tabellenaufbau in den übrigen Tabellengruppen werden hier in der Prozentspalte jeweils eigenständige Werte angeführt, die jeweils den Prozentsatz der abgerechneten Mitglieder an der absoluten Mitgliederzahl der entsprechenden Gebietseinheit wiedergeben. Zur Aussagekraft der Tabelle insgesamt vgl. die Erläuterungen dieser Tabelle in der Einleitung.

[2] Bayern, März 1946: Die Zahlen beziehen sich nur auf den Unterbezirk München-Oberbayern: Mitgliederstatistik des Unterbezirks, 28.3.1946, , DY 30/IV 2/5 4982. Hamburg und Schleswig-Holstein (ohne die linkselbischen Kreisen, die später im Jahr an die Landesorganisation Niedersachsen abgegeben wurden), Mai 1946: Aufstellung der abgerechneten Mitglieder, Bezirk Wasserkante-Hamburg, 23.9.1946, SAPMO/BA, BY 1/575. Hessen, April 1946: Mitgliederstatistik, 2.5.1946, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4979.

[3] Württemberg-Baden, April 1947: Bericht der Bezirksleitung Württemberg u. Baden, 8.7.1947, SAPMO/BA, BY 1/37. Bayern, Juni 1947: Organisationsbericht KPD Landesvorstand Bayern, Juni 1947, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4982. Hamburg und Schleswig-Holstein, April 1947: Berichtsmaterial des Landesverbandes der KPD Wasserkante, SAPMO/BA, BY 1/574. Nordrhein-Westfalen, Mai 1947: Organisationsstatistik, 31.5.1947, SAPMO/BA, BY 1/576.

[4] Bayern: Organisationsbericht KPD Landesvorstand Bayern, Februar 1948, SAPMO/BA, BY 1/578. Hamburg: Organisationsbericht der Landesorganisation Hamburg, März 1948, SAPMO/BA, BY 1/575.

[5] Gesamtpartei: Bericht des Parteivorstandes der KPD, 20.12.1949, SAPMO/BA, BY 1/579. Alle Landesorganisationen: Mitgliederstatistik 1.4.1949, SAPMO/BA, BY 1/573. Die Angaben für die Gesamtpartei beziehen sich auf Februar 1949.

[6] Mitgliederstatistik 1949, März 1950, SAPMO/BA, BY 1/573. Die Angaben wurden aus den Länderzahlen addiert. Für Nordrhein-Westfalen und das Saarland liegen keine Angaben vor.

[7] Die Angaben wurden den folgenden Mitgliederaufstellungen entnommen: BY 1/1013 (Württemberg-Baden), BY 1/1027 (Württemberg-Hohenzollern), BY 1/1021 (Südbaden), BY 1/947 (Bayern), BY 1/824 (Hamburg), BY 1/919 (Hessen), BY 1/890 (Niedersachsen), BY 1/984 (Nordrhein-Westfalen), BY 1/1054 (Rheinland-Pfalz), BY 1/852 (Schleswig-Holstein). Für Bremen und das Saarland liegen keine Angaben vor. Die Angaben zu Schleswig-Holstein beziehen sich auf den 31.1.1951.

[8] Zu den Quellennachweisen siehe die jeweiligen Angaben zu Dezember 1950. Bremen: Aus der Quelle ist nicht zu ersehen, wieso im Mai 1951 die Zahl der abgerechneten Mitglieder über der Gesamtmitgliederzahl liegt. Ein Grund hierfür könnten jedoch nachträgliche Beitragserhebungen gewesen sein.

[9] Mitgliederstatistik, 30. 6.1952, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/247.

I.A.2 Zu- und Abgänge

Gesamtpartei

	Okt.–Dez. 1951[1]		Jan.–März 1952[2]		Apr.–Juni 1954[3]		Okt.–Dez. 1954[4]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	127.293	100,00	128.458	100,00	82.719	100,00	81.968	100,00
Zugang	1.560	1,23	2.698	2,10	737	0,89	3.121	3,81
neu aufgenommen	–	–	–	–	627	0,76	3.001	3,66
überwiesen	–	–	–	–	110	0,13	120	0,15
Abgang	405	0,32	1.198	0,93	627	0,76	757	0,92
ausgetreten	–	–	–	–	323	0,39	370	0,45
ausgeschlossen	–	–	–	–	42	0,05	57	0,07
verstorben	–	–	–	–	158	0,19	201	0,25
überwiesen	–	–	–	–	90	0,11	138	0,17
Differenz	1.155	0,91	1.500	1,17	110	0,13	2.364	2,88

Württemberg-Baden[5]

	Februar 1948		November 1948		Jan.–März 1949		Apr.–Juni 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	20.316	100,00	18.627	100,00	16.090	100,00	16.150	100,00
Zugang	116	0,57	59	0,32	534	3,32	240	1,49
Abgang	268	1,32	512	2,75	474	2,95	386	2,39
Differenz	-152	0,75	-453	2,43	60	0,37	-146	0,90

	Juli–Sep. 1949		Okt.–Dez. 1949		1949 gesamt		Jan.–Mrz. 1950	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	16.004	100,00	15.685	100,00	16.090	100,00	14.884	100,00
Zugang	128	0,80	83	0,53	985	6,12	166	1,12
Abgang	447	2,79	884	5,64	2.191	13,62	433	2,91
Differenz	-319	1,99	-801	5,11	-1.206	7,50	-267	1,79

	Apr./Mai 1950		Juli–Sep. 1950		Okt./Dez. 1950	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**14.617**	**100,00**	**14.284**	**100,00**	**14.091**	**100,00**
Zugang	71	0,49	70	0,49	52	0,37
Abgang	304	2,08	313	2,19	1.304	9,25
Differenz	-233	1,59	-243	1,70	-1.252	8,89

Württemberg-Hohenzollern[6]

	Juli–Sep. 1949		Okt.–Dez. 1949		Jan.–Mrz. 1950		Apr.–Juni 1950	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.552**	**100,00**	**2.508**	**100,00**	**2.442**	**100,00**	**2.438**	**100,00**
Zugang	26	1,02	37	1,48	50	2,05	21	0,86
Abgang	53	2,08	93	3,71	54	2,21	43	1,76
Differenz	-27	1,06	-56	2,23	-4	0,16	-22	0,90

	Juli–Sep. 1950		Okt.–Dez. 1950		1950 gesamt	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.416**	**100,00**	**2.329**	**100,00**	**2.442**	**100,00**
Zugang	31	1,28	14	0,60	116	4,75
Abgang	118	4,88	110	4,72	325	13,31
Differenz	-87	3,60	-96	4,12	-209	8,56

Baden-Württemberg[7]

	Oktober 1951		Jan.–März 1952		Apr.–Juni 1954		Okt.–Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.098**	**100,00**	**13.923**	**100,00**	**8.921**	**100,00**	**8.892**	**100,00**
Zugang	**87**	**0,78**	**–**	**–**	**84**	**0,94**	**164**	**1,84**
neu aufgenommen	–	–	–	–	77	0,86	159	1,79
überwiesen	–	–	–	–	7	0,08	5	0,06
Abgang	**727**	**6,55**	**–**	**–**	**115**	**1,29**	**99**	**1,11**
ausgetreten	–	–	–	–	63	0,71	65	0,73
ausgeschlossen	–	–	–	–	6	0,07	5	0,06
verstorben	–	–	–	–	25	0,28	29	0,33
überwiesen	–	–	–	–	21	0,24	0	0,00
Differenz	**-640**	**5,77**	**539**	**3,87**	**-31**	**0,35**	**65**	**0,73**

Bayern[8]

	Juni 1947		Februar 1948		Apr.–Juni 1949		Juli–Sep. 1949	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**37.525**	100,00	**35.245**	100,00	**25.328**	100,00	**24.837**	100,00
Zugang	328	0,87	218	0,62	466	1,84	466	1,88
Abgang	439	1,17	538	1,53	957	3,78	1.764	7,10
Differenz	-111	0,30	-320	0,91	-491	1,94	-1.298	5,23

	Okt.–Dez. 1949		Jan./März 1950		Okt.–Dez. 1951		Jan.–Mrz. 1952	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**23.539**	100,00	**22.126**	100,00	**14.669**	100,00	**14.930**	100,00
Zugang	356	1,51	246	1,11	330	2,25	–	–
Abgang	1.769	7,52	1.061	4,80	69	0,47	–	–
Differenz	-1.413	6,00	-815	3,68	261	1,78	382	2,56

	Apr.–Juni 1954		Okt.–Dez. 1954	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**9.217**	100,00	**9.515**	100,00
Zugang	**110**	**1,19**	**602**	**6,33**
neu aufgenommen	108	1,17	601	6,32
überwiesen	2	0,02	1	0,01
Abgang	**19**	**0,21**	**28**	**0,29**
ausgetreten	11	0,12	16	0,17
ausgeschlossen	4	0,04	7	0,07
verstorben	2	0,02	4	0,04
überwiesen	2	0,02	1	0,01
Differenz	**91**	**0,99**	**574**	**6,03**

Bremen[9]

	Jan.–Mrz. 1949		Apr.–Juni 1949		Juli–Sep. 1949		Okt.–Dez. 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.325**	100,00	**3.347**	100,00	**3.216**	100,00	**3.164**	100,00
Zugang	52	1,56	39	1,17	38	1,18	33	1,04
Abgang	30	0,90	30	0,90	52	1,62	47	1,49
Differenz	22	0,66	9	0,27	-14	0,44	-14	0,44

	1949 gesamt		Feb./Apr. 1950		Apr.–Juni 1954		Okt.–Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	3.325	100,00	2.974	100,00	1.781	100,00	1.760	100,00
Zugang	162	4,87	36	1,21	8	0,45	57	3,24
Abgang	159	4,78	48	1,61	29	1,63	10	0,57
Differenz	3	0,09	-12	0,40	-21	1,18	47	2,67
Zugang	–	–	–	–	8	0,45	57	3,24
neu aufgenommen	–	–	–	–	3	0,17	57	3,24
überwiesen	–	–	–	–	5	0,28	0	0,00
Abgang	–	–	–	–	29	1,63	10	0,57
ausgetreten	–	–	–	–	–	–	3	0,17
ausgeschlossen	–	–	–	–	–	–	5	0,28
verstorben	–	–	–	–	–	–	2	0,11
überwiesen	–	–	–	–	–	–	0	0,00

Hamburg[10]

	Juli–Sep.1946[11]		Apr./Mai 1947		Feb./März 1948		Juli–Sep. 1948	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	36.188	100,00	21.080	100,00	20.000	100,00	~	~
Zugang	6.876	–	960	–	274	–	288	–
neu aufgenommen	–	–	487	–	274	–	288	–
überwiesen	–	–	–	–	–	–	–	–
Abgang	1.233	–	492	–	240	–	1.079	–
ausgetreten	–	–	143	–	170	–	635	–
ausgeschlossen	–	–	24	–	15	–	20	–
verstorben	–	–	51	–	24	–	68	–
überwiesen	–	–	–	–	26	–	70	–
ungeklärt	–	–	274	–	5	–	–	–
Karteireinigung	–	–	–	–	–	–	158	–
o. Adresse verzogen	–	–	–	–	–	–	128	–
Differenz	5.643	–	468	–	34	–	–	–
davon Frauen								
Zugang	–	–	–	–	–	–	71	–
Abgang	–	–	–	–	–	–	355	–
Differenz	–	–	–	–	–	–	-284	–

	Jan.–Mrz. 1949		Apr.–Juni 1949		Juli–Sep. 1949		Okt.–Dez. 1949	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**15.093**	**100,00**	**15.020**	**100,00**	~	~	**14.589**	**100,00**
Zugang	236	–	141	–	205	–	251	–
Abgang	820	–	55	–	50	–	71	–
Differenz	-584	–	86	–	155	–	180	–

	1949 gesamt		Jan.–Mrz. 1950		Apr.–Juni 1950		Jul./Aug. 1950	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**14.589**	**100,00**	~	~	**14,276**	**100,00**	~	~
Zugang	833	–	176	–	268	–	219	–
Abgang	996	–	301	–	366	–	259	–
Differenz	-163	–	-125	–	-98	–	-40	–

	Okt./Nov. 1950		Jan.–Mrz. 1952		Apr.–Juni 1954		Okt.–Dez. 1954	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**11.869**	**100,00**	**9.534**	**100,00**	**6.661**	**100,00**	**6.731**	**100,00**
Zugang	98	–	–	–	27	–	116	–
Abgang	1.013	–	–	–	22	–	41	–
Differenz	-915	–	-570	–	5	–	75	–
Zugang	**–**	**–**	**–**	**–**	**27**	**–**	**116**	**–**
neu aufgenommen	–	–	–	–	24	–	115	–
überwiesen	–	–	–	–	3	–	1	–
Abgang	**–**	**–**	**–**	**–**	**22**	**–**	**41**	**–**
ausgetreten	–	–	–	–	8	–	24	–
ausgeschlossen	–	–	–	–	0	–	2	–
verstorben	–	–	–	–	7	–	13	–
überwiesen	–	–	–	–	7	–	2	–

Hessen[12]

	Apr.–Juni 1949		Jan.–Mrz. 1951		Apr.–Juni 1951		Jan.–Mrz. 1952	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	17.367	100,00	~	~	11.033	100,00	~	~
Zugang	207	–	106	–	76	–	–	–
Abgang	251	–	107	–	114	–	–	–
Differenz	-44	–	-1	–	-38	–	-21	–

	Feb. 1951[13]		Apr.–Juni 1954		Okt.–Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	~	6.853	100,00	7.087	100,00
Zugang	40	–	99	–	250	–
neu aufgenommen	33	–	81	–	234	–
überwiesen	7	–	18	–	16	–
Abgang	108	–	56	–	76	–
ausgetreten	92	–	24	–	26	–
ausgeschlossen	3	–	1	–	7	–
verstorben	7	–	11	–	22	–
überwiesen	6	–	20	–	21	–
Differenz	-68	-	43	–	174	–

Niedersachsen[14]

	Okt.–Dez. 1949		Jan.–Mrz. 1950		Juli/Aug. 1950		Dezember 1950	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	17.204	100,00	~	~	~	~	12.692	100,00
Zugang	627	–	417	–	180	–	38	–
Abgang	798	–	974	–	366	–	359	–
Differenz	-171	–	-557	–	-186	–	-321	–

	Okt.–Dez.1951		Jan.–Mrz. 1952		Apr.– Juni 1954		Okt.–Dez. 1954	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	10.352	100,00	10.601	100,00	6.392	100,00	6.351	100,00
Zugang	259	–	–	–	52	–	154	–
neu aufgenommen	–	–	–	–	52	–	132	–
überwiesen	–	–	–	–	–	–	22	–
Abgang	46	–	–	–	79	–	104	–
ausgetreten	–	–	–	–	54	–	42	–
ausgeschlossen	–	–	–	–	6	–	12	–
verstorben	–	–	–	–	16	–	27	–
überwiesen	–	–	–	–	3	–	23	–
Differenz	213	–	249	–	-27	–	50	–

Nordrhein-Westfalen[15]

	März/Apr. 1948		Jan.–Mrz. 1949		Apr.–Juni 1949		Juli–Sep. 1949	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	~	~	88.300	100,00	84.390	100,00	~	~
Zugang	5.853	–	363	–	250	–	251	–
neu aufgenommen	5.853	–	–	–	–	–	–	–
überwiesen	–	–	–	–	–	–	–	–
Abgang	780	–	58	–	277	–	441	–
ausgetreten	507	–	–	–	–	–	–	–
ausgeschlossen	19	–	–	–	–	–	–	–
verstorben	53	–	–	–	–	–	–	–
überwiesen	131	–	–	–	–	–	–	–
ungeklärt	70		–	–	–	–	–	–
Differenz	5.073	–	305	–	-27	–	-190	–

	Jan.–Mrz. 1950		Apr.–Juni 1950		Juli–Sep. 1950		Dezember 1950	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	~	~	75.241	100,00	~	~	59.546	100,00
Zugang	629	–	198	–	638	–	114	–
Abgang	2.228	–	659	–	1.426	–	362	–
Differenz	-1.599	–	-461	–	-788	–	-248	–

	Okt.–Dez. 1951		Jan.–Mrz. 1952		Apr.–Jun.1954[16]		Okt.–Dez. 1954	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	52.689	100,00	54.140	100,00	33.733	100,00	33.853	100,00
Zugang	772	–	–	–	290	–	1.669	–
neu aufgenommen	–	–	–	–	217	–	1.600	–
überwiesen	–	–	–	–	73	–	69	–
Abgang	212	–	–	–	238	–	366	–
ausgetreten	–	–	–	–	114	–	170	–
ausgeschlossen	–	–	–	–	21	–	15	–
verstorben	–	–	–	–	83	–	101	–
überwiesen	–	–	–	–	35	–	89	–
Differenz	560	–	1.451	–	52	–	1.303	–

Rheinland-Pfalz[17]

	Okt.–Dez. 1951		Apr.–Juni 1954		Okt.–Dez. 1954	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	6.079	100,00	4.025	100,00	4.076	100,00
Zugang	85	1,40	47	1,17	109	2,67
neu aufgenommen	–	–	45	1,12	103	2,53
überwiesen	–	–	2	0,05	6	0,15
Abgang	8	0,13	12	0,30	33	0,81
ausgetreten	–	–	8	0,20	24	0,59
ausgeschlossen	–	–	1	0,02	4	0,10
verstorben	–	–	3	0,07	3	0,07
überwiesen	–	–	0	0,00	2	0,05
Differenz	77	1,27	35	0,87	76	1,86

Saarland[18]

	Apr.–Okt. 1948[19]		Juni 1948–Juni 1949		Okt.–Dez. 1954	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**5.146**	**100,00**	**4.808**	**100,00**	**2.247**	**100,00**
Zugang	**192**	**3,73**	**376**	**7,82**	**20**	**0,89**
neu aufgenommen	192	3,73	–	–	20	0,89
überwiesen	–	–	–	–	0	0,00
Abgang	**530**	**10,30**	**703**	**14,62**	**57**	**2,54**
ausgetreten	458	8,90	–	–	41	1,82
ausgeschlossen	11	0,21	–	–	3	0,13
verstorben	29	0,56	–	–	11	0,49
überwiesen	32	0,62	–	–	2	0,09
Differenz	**-338**	**6,57**	**-327**	**6,80**	**-37**	**1,65**

Schleswig-Holstein[20]

	Mai 1947		Dezember 1947		Juni 1948		Jan.–Mrz. 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.423**	**100,00**	**~**	**~**	**17.324**	**100,00**	**9.659**	**100,00**
Zugang	–	–	107	–	104	–	204	–
Abgang	277	–	779	–	671	–	441	–
Differenz	–	–	-672	–	-567	–	-237	–

	Apr.–Juni 1949		Juli–Sep. 1949		Okt.–Dez. 1949		1949 gesamt	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**9.600**	**100,00**	**~**	**~**	**8.804**	**100,00**	**8.804**	**100,00**
Zugang	530	–	54	–	31	–	819	–
Abgang	265	–	206	–	115	–	1.027	–
Differenz	265	–	-152	–	-84	–	-208	–

	Jan.–Mrz. 1950		Apr.–Juni 1950		Juli–Sep. 1950		Okt.–Dez. 1950	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**~**	**~**	**7.542**	**100,00**	**~**	**~**	**6.046**	**100,00**
Zugang	103	–	107	–	113	–	50	–
Abgang	1.058	–	421	–	671	–	484	–
Differenz	-955	–	-314	–	-558	–	-434	–

	1950 gesamt		Okt.–Dez. 1951		Jan.–Mrz. 1952		Okt.–Dez. 1955	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	6.046	100,00	4.865	100,00	4.904	100,00	2.817	100,00
Zugang	373	–	46	0,95	–	–	8	0,28
neu aufgenommen	–	–	–	–	–	–	4	0,14
überwiesen	–	–	–	–	–	–	4	0,14
Abgang	2.634	–	7	0,14	–	–	89	3,16
ausgetreten	–	–	–	–	–	–	18	0,64
ausgeschlossen	–	–	–	–	–	–	9	0,32
verstorben	–	–	–	–	–	–	18	0,64
überwiesen	–	–	–	–	–	–	5	0,18
ungeklärt	–	–	–	–	–	–	39	1,38
Differenz	-2.261	–	39	0,80	-550	11,22	-81	2,88

[1] Organisationsstatistik, 31.12.1951, SAPMO/BA, BY 1/574. Die Zahlen berücksichtigen nicht die Landesorganisationen Bremen, Hamburg, Hessen und Saar. Insgesamt geben die einzelnen Angaben aufgrund unzureichender Meldungen der Untergliederungen nur ein unvollständiges Bild der Fluktuation. So gab es allein in Baden-Württemberg im Oktober 1951 mehr Austritte als hier für das gesamte vierte Quartal angegeben.

[2] Organisationsstatistik, 31.3.1952, ebd.

[3] Mitgliederstatistik 30.6.1954 (Abschrift 28.12.1954), ebd. Angaben ohne Werte aus Schleswig-Holstein.

[4] Mitgliederstatistik 31.12.1954 (Abschrift 24.3.1955), ebd. Die Zahlen setzen sich nur aus den Werten für die Landesorganisationen Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zusammen.

[5] Juni 1947: Mitgliederstatistik, 30.6.1947, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4981. Februar 1948: Organisationsbericht, SAPMO/BA, BY 1/573. November 1948: Mitgliederstatistik, 30.11.1948, ebd., BY 1/1013. I bis IV. Quartal 1949: Mitgliederstatistik 1949, März 1950, SAPMO/BA, BY 1/573. 1950: Mitgliederstatistik 1950/51, BY 1/1013.

[6] Zu den Quellenangaben siehe die Anmerkungen zu Württemberg-Baden.

[7] Zu den Quellenangaben siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei, außer Oktober 1951: Mitgliederstatistik der Landesleitung, Oktober 1951, SAPMO/BA, BY 1/1013.

[8] Februar 1948, II bis IV. Quartal 1949 und Januar/März 1950: siehe die Anmerkungen zu Württemberg-Baden. IV. Quartal 1951, I. Quartal 1952, II. und IV. Quartal 1954: siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei. Juni 1947: Mitgliederbewegung Landesverband Bayern Juni 1947, 5.7.1947, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4982.

[9] I bis IV. Quartal 1949, Februar/April 1950: siehe die Anmerkungen zu Württemberg-Baden. IV. Quartal 1951, II. und IV. Quartal 1954: siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei. Die Abgänge wurden, wie die Entwicklung der Gesamtmitgliederzahl verdeutlicht, 1949/50 nur sehr unvollständig erfaßt.

[10] Bezirk Hamburg-Wasserkante III. Quartal 1946: Mitgliederbewegung Juni bis Oktober 1946, SAPMO/BA, BY 1/575. April/Mai 1947: Organisationsbericht der Landesorganisation Hamburg Mai 1947, 23.7.1947, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4978. Februar/März 1948: Organisationsbericht der Landesorganisation Hamburg März 1948, SAPMO/BA, BY 1/575. III. Quartal 1948: Organisationsbericht, 23.11.1948, ebd. I bis IV. Quartal 1949, I und II. Quartal 1950,

Juli/August 1950 und Oktober/November 1950: siehe die Anmerkungen zu Württemberg-Baden. I. Quartal 1952, II. und IV. Quartal 1954: siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[11] Bezirk Hamburg-Wasserkante. Der Bezirk umfaßte die späteren Landesverbände Hamburg und Schleswig-Holstein.

[12] II. Quartal 1949: siehe die Anmerkungen zu Württemberg-Baden. Februar 1951: Organisationsbericht Februar 1951, SAPMO/BA, BY 1/919. I und II. Quartal 1951: Bericht der Landesleitung Hessen, o.D. [Sep. 1951], ebd. I. Quartal 1952, II. und IV. Quartal 1954: siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[13] Unter den Zugängen waren 4 Frauen und unter den Abgängen 17 Frauen.

[14] IV. Quartal 1949, I. Quartal 1950, Juli/August 1950 und Dezember 1950: siehe die Anmerkungen zu Württemberg-Baden. IV. Quartal 1951, I. Quartal 1952, II. und IV. Quartal 1954: siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[15] März/April 1948: Mitgliederstatistik März und April 1948, SAPMO/BA, BY 1/303. I bis III. Quartal 1949, I. bis III. Quartal 1950 und Dezember 1950: siehe die Anmerkungen zu Württemberg-Baden. IV. Quartal 1951, I. Quartal 1952, II. und IV. Quartal 1954: siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[16] Die Summe der Abgänge im II. Quartal (253) weicht von der Gesamtzahl der Abgänge ab. Dies ist anscheinend auf einen Rechenfehler zurückzuführen.

[17] Quellenangaben: siehe die jeweiligen Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[18] 26. März bis 25. Oktober 1948: Bericht der Organisationsabteilung Saar, 26.10.1948, SAPMO/BA, BY 1/1069. 1. Juni 1948 bis 1. Juli 1949: Auswertung der Mitgliederkontrolle, 10.8.1949, ebd. II. und IV. Quartal 1954: siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[19] »26.3.–25.10.1948«.

[20] Mai 1947: Organisationsbericht Schleswig-Holstein Mai 1947, SAPMO-BA, DY 30/IV 2/5 4978. Dezember 1947: Organisationsbericht Schleswig-Holstein Dezember 1947, ebd., Juni 1948: Organisationsbericht, 16.8.1948, SAPMO/BA, BY 1/852. I. bis IV. Quartal 1949, I. bis IV. Quartal 1950: siehe die Anmerkungen zu Württemberg-Baden. IV. Quartal 1951 und I. Quartal 1952: siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei. IV. Quartal 1955: Organisationsbericht, 28.1.1956, ebd.

I.B.1 Geschlecht

Gesamtpartei

	Mai 1947[1]		Februar 1948[2]		Februar 1949[3]		Dez. 1949[4]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**324.214**	**100,00**	**312.526**	**100,00**	**211.490**	**100,00**	**195.035**	**100,00**
männlich	267.500	82,51	254.047	81,29	174.060	82,30	161.069	82,58
weiblich	56.714	17,49	58.479	18,71	37.430	17,70	33.966	17,42

	Dez. 1950[5]		Dez. 1951[6]		März 1952[7]		Juni 1954[8]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**150.673**	**100,00**	**128.448**	**100,00**	**129.958**	**100,00**	**79.515**	**100,00**
männlich	124.521	82,64	106.346	82,79	106.497	81,95	63.950	80,43
weiblich	26.152	17,36	22.102	17,21	23.461	18,05	15.565	19,57

	Dez. 1954[9]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**79.027**	**100,00**
männlich	63.436	80,27
weiblich	15.591	19,73

Württemberg-Baden[10]

	Mai 1947		Februar 1948		Februar 1949		Dez. 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.887**	**100,00**	**20.164**	**100,00**	**16.220**	**100,00**	**14.884**	**100,00**
männlich	18.008	86,22	17.500	86,79	13.855	85,42	12.787	85,91
weiblich	2.879	13,78	2.664	13,21	2.365	14,58	2.097	14,09

	Dez. 1950	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**12.827**	**100,00**
männlich	11.098	86,52
weiblich	1.729	13,48

Württemberg-Hohenzollern[11]

	Mai 1947		Februar 1948		Februar 1949		Dez. 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.140**	**100,00**	**3.500**	**100,00**	**2.540**	**100,00**	**2.442**	**100,00**
männlich	2.795	89,01	3.000	85,71	2.256	88,82	2.171	88,90
weiblich	345	10,99	500	14,29	284	11,18	271	11,10

	Dez. 1950	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.233**	**100,00**
männlich	2.014	90,19
weiblich	219	9,81

Südbaden[12]

	Mai 1947		Februar 1948		Februar 1949		Dez. 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**6.178**	**100,00**	**6.000**	**100,00**	**3.868**	**100,00**	**3.400**	**100,00**
männlich	5.218	84,46	5.000	83,33	3.369	87,10	3.051	89,74
weiblich	960	15,54	1.000	16,67	499	12,90	349	10,26

	Dez. 1950	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.414**	**100,00**
männlich	2.124	87,99
weiblich	290	12,01

Baden-Württemberg[13]

	Mai 1947		Februar 1948		Februar 1949		Dez. 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	*30.205*	*100,00*	*29.664*	*100,00*	*22.628*	*100,00*	*20.726*	*100,00*
männlich	*26.021*	*86,15*	*25.500*	*85,96*	*19.480*	*86,09*	*18.009*	*86,89*
weiblich	*4.184*	*13,85*	*4.164*	*14,04*	*3.148*	*13,91*	*2.717*	*13,11*

	Dez. 1950		März 1952		Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	*17.474*	*100,00*	**14.462**	100,00	**8.786**	100,00	**8.957**	100,00
männlich	*15.236*	*87,19*	11.845	81,90	7.387	84,08	7.492	83,64
weiblich	*2.238*	*12,81*	2.617	18,10	1.399	15,92	1.465	16,36

Bayern[14]

	Mai 1947		Februar 1948		Februar 1949		Dez. 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**37.418**	100,00	**35.245**	100,00	**25.076**	100,00	**22.126**	100,00
männlich	32.418	86,64	29.645	84,11	21.040	83,90	18.423	83,26
weiblich	5.000	13,36	5.600	15,89	4.036	16,10	3.703	16,74

	Dez. 1950		März 1952		Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.717**	100,00	**15.312**	100,00	**9.308**	100,00	**10.089**	100,00
männlich	14.518	81,94	12.864	84,01	8.369	89,91	9.085	90,05
weiblich	3.199	18,06	2.448	15,99	939	10,09	1.004	9,95

Bremen[15]

	Mai 1947		Februar 1948		Februar 1949		Dez. 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	–	–	–	**3.231**	100,00	**3.152**	100,00
männlich	–	–	–	–	2.581	79,88	2.533	80,36
weiblich	–	–	–	–	650	20,12	619	19,64

	Dez. 1950		März 1952		Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.617**	100,00	**2.186**	100,00	**1.760**	100,00	**1.807**	100,00
männlich	2.231	85,25	1.712	78,32	1.325	75,28	1.356	75,04
weiblich	386	14,75	474	21,68	435	24,72	451	24,96

Hamburg[16]

	Mai 1947		Februar 1948		Februar 1949		Dez. 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**21.080**	**100,00**	**20.000**	**100,00**	**15.093**	**100,00**	**14.589**	**100,00**
männlich	15.894	75,40	15.000	75,00	11.098	73,53	10.873	74,53
weiblich	5.186	24,60	5.000	25,00	3.995	26,47	3.716	25,47

	Dez. 1950		März 1952		Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.869**	**100,00**	**9.534**	**100,00**	**6.661**	**100,00**	**6.731**	**100,00**
männlich	8.864	74,68	7.082	74,28	4.723	70,91	4.787	71,12
weiblich	3.005	25,32	2.452	25,72	1.938	29,09	1.944	28,88

Hessen[17]

	Mai 1947		Februar 1948		Februar 1949		Dez. 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**27.800**	**100,00**	**25.230**	**100,00**	**16.330**	**100,00**	**15.905**	**100,00**
männlich	23.990	86,29	21.608	85,64	14.056	86,07	13.836	86,99
weiblich	3.810	13,71	3.622	14,36	2.274	13,93	2.069	13,01

	Dez. 1950		März 1952		Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**12.031**	**100,00**	**10.199**	**100,00**	**6.853**	**100,00**	**7.087**	**100,00**
männlich	10.467	87,00	8.463	82,98	5.768	84,17	5.958	84,07
weiblich	1.564	13,00	1.736	17,02	1.085	15,83	1.129	15,93

Niedersachsen[18]

	Mai 1947		Februar 1948		Februar 1949		Dez. 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**41.213**	**100,00**	**40.669**	**100,00**	**19.674**	**100,00**	**17.204**	**100,00**
männlich	33.218	80,60	32.984	81,10	15.722	79,91	14.529	84,45
weiblich	7.995	19,40	7.685	18,90	3.952	20,09	2.675	15,55

	Dez. 1950		März 1952		Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**12.692**	**100,00**	**10.601**	**100,00**	**6.392**	**100,00**	**6.351**	**100,00**
männlich	10.402	81,96	8.788	82,90	4.941	77,30	4.872	76,71
weiblich	2.290	18,04	1.813	17,10	1.451	22,70	1.479	23,29

Nordrhein-Westfalen[19]

	Mai 1947		Februar 1948		Februar 1949		Dez. 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**120.310**	**100,00**	**120.000**	**100,00**	**84.659**	**100,00**	**76.134**	**100,00**
männlich	98.534	81,90	98.000	81,67	70.038	82,73	62.430	82,00
weiblich	21.776	18,10	22.000	18,33	14.621	17,27	13.704	18,00

	Dez. 1950		März 1952		Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**59.546**	**100,00**	**54.140**	**100,00**	**30.523**	**100,00**	**33.853**	**100,00**
männlich	49.146	82,53	44.680	82,53	24.107	78,98	26.528	78,36
weiblich	10.400	17,47	9.460	17,47	6.416	21,02	7.325	21,64

Rheinland-Pfalz[20]

	Mai 1947		Februar 1948		Februar 1949		Dez. 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.282**	**100,00**	**18.000**	**100,00**	**11.401**	**100,00**	**12.006**	**100,00**
männlich	16.365	80,69	14.000	77,78	9.464	83,01	9.955	82,92
weiblich	3.917	19,31	4.000	22,22	1.937	16,99	2.051	17,08

	Dez. 1950		März 1952		Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**6.292**	**100,00**	**6.199**	**100,00**	**4.060**	**100,00**	**4.152**	**100,00**
männlich	5.324	84,62	5.124	82,66	3.286	80,94	3.358	80,88
weiblich	968	15,38	1.075	17,34	774	19,06	794	19,12

Saarland[21]

	Mai 1947		Februar 1948		Februar 1949		Dez. 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**5.483**	**100,00**	**5.267**	**100,00**	**4.221**	**100,00**	**4.389**	**100,00**
männlich	4.782	87,22	4.567	86,71	3.616	85,67	3.701	84,32
weiblich	701	12,78	700	13,29	605	14,33	688	15,68

	Dez. 1950		März 1952		Juni 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.389**	**100,00**	**2.971**	**100,00**	**2.210**	**100,00**
männlich	3.701	84,32	2.550	85,83	1.794	81,18
weiblich	688	15,68	421	14,17	416	18,82

Schleswig-Holstein[22]

	Mai 1947		Februar 1948		Februar 1949		Dez. 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.423**	**100,00**	**18.451**	**100,00**	**9.177**	**100,00**	**8.804**	**100,00**
männlich	16.278	79,70	12.743	69,06	6.965	75,90	6.780	77,01
weiblich	4.145	20,30	5.708	30,94	2.212	24,10	2.024	22,99

	Dez. 1950		März 1952		Januar 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**6.046**	**100,00**	**4.354**	**0,00**	**2.962**	**100,00**
männlich	4.632	76,61	3.389	100,00	2.250	75,96
weiblich	1.414	23,39	965	77,84	712	24,04

[1] Organisationsbericht, SAPMO/BA, BY1 /573.

[2] Organisationsbericht, Februar 1948, ebd. Die Zahlen beruhen bis auf die Angaben von Bayern, Württemberg-Baden und dem Saargebiet auf Schätzungen.

[3] Mitgliederstatistik nach der Mitgliederkontrolle 1948/49, ebd. Die Summe der Angaben für die beiden Geschlechter entspricht nur im Fall der Landesorganisation Hamburg der Gesamtmitgliederzahl. Im Fall der Länder Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz und Bremen ist die Differenz zwischen den Zahlen darauf zurückzuführen, daß in den jeweiligen statistischen Aufstellungen die Kategorie »Jugendliche« eigenständig neben »Männern« und »Frauen« geführt wurde. In allen anderen Fällen scheinen die Geschlechterangaben einiger Kreisorganisationen unvollständig gewesen zu sein. Hier liegt die Summe der Geschlechterangaben immer unter der Mitgliedergesamtzahl.

[4] Mitgliederstatistik 1949, März 1950, ebd. Die Gesamtzahlen wurden aus den Länderangaben errechnet. Die Differenz der Summe der Geschlechterangaben zur Gesamtmitgliederzahl ist teilweise auf die unterschiedlichen Quellen (Saar), teilweise auf eine unzureichende Meldung der Geschlechterangaben zurückzuführen.

[5] Organisationsstatistik, 31.12.1950, ebd. Die Zahlen für das Saarland sind offensichtlich veraltet, werden aber in der Statistik ohne Kommentar geführt.

[6] Organisationsstatistik, 31.12.1951, SAPMO/BA, BY 1/574.

[7] Organisationsstatistik, 31.3.1952, ebd.

[8] Mitgliederstatistik 30.6.1954 (Abschrift 28.12.54), ebd. Die Angaben für Schleswig-Holstein beziehen sich auf den 31.1.1954.

[9] Mitgliederstatistik, 31.12.1954 (Abschrift 24.3.55), ebd. Zum Saarland und Schleswig-Holstein liegen zu diesem Zeitpunkt keine Angaben vor.

[10] Zu den Quellenangaben siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei, außer Februar 1949: Bericht über die Mitgliederkontrolle, 4.8.1949, SAPMO/BA, BY 1/573.

[11] Ebenso.

[12] Ebenso.

[13] Ebenso.

[14] Ebenso.

[15] Ebenso.

[16] Ebenso.

[17] Ebenso.

[18] Ebenso.

[19] Zu den Quellenangaben siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei, außer 1949: Organisationsstatistik 1950, SAPMO/BA, BY 1/984.

[20] Zu den Quellenangaben siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[21] Zu den Quellenangaben siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei, außer 1949 (Juni 1949): Organisationsstatistik Jahr 1950, SAPMO/BA, BY 1/1069. Die Zahlen für 1950 sind offensichtlich veraltet, werden aber in der Statistik ohne Kommentar geführt.

[22] Zu den Quellenangaben siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

I.B.2 Alter

Gesamtpartei

	Mai 1947[1]		Februar 1948[2]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**234.776**	**100,00**	**190.811**	**100,00**
bis 25 Jahre	16.002	6,82	8.471	4,44
bis 30 Jahre	32.135	13,69	26.518	13,90
bis 40 Jahre	62.458	26,60	42.097	22,06
bis 50 Jahre	66.810	28,46	62.936	32,98
51 Jahre und älter	57.371	24,44	50.789	26,62

	März 1949[3]		Dez. 1949[4]		Dez. 1951[5]		Dez. 1954[6]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**217.752**	**100,00**	**191.464**	**100,00**	**128.448**	**100,00**	**74.676**	**100,00**
bis 25 Jahre	14.208	6,52	12.211	6,38	9.089	7,08	5.470	7,32
26–35 Jahre	30.037	13,79	25.564	13,35	18.211	14,18	10.728	14,37
36–50 Jahre	102.959	47,28	87.541	45,72	56.902	44,30	24.133	32,32
ü. 50 J./51–60 Jahre[7]	70.548	32,40	66.148	34,55	44.246	34,45	20.266	27,14
61 Jahre und älter	–	–	–	–	–	–	14.079	18,85

Württemberg-Baden

1) Einzelne Kreisverbände/Bezirke 1945/46

	Stuttgart 1945[8]		Mannheim 1946[9]		Nordbaden 1946[10]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**1.500**	**100,00**	**–**	**100,00**	**9.777**	**100,00**
bis 21 Jahre	–	–	–	5,00	549	5,62
bis 30 Jahre	71	5,00	–	10,00	1.094	11,19
bis 40 Jahre	415	28,00	–	45,00	3.038	31,07
bis 50 Jahre	584	39,00	–	25,00	3.594	36,76
51 Jahre und älter	430	28,00	–	15,00	1.502	15,36

2) Landesorganisation Württemberg-Baden[11]

	Mai 1947	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.887**	**100,00**
bis 25 Jahre	836	4,00
bis 30 Jahre	3.133	15,00
bis 40 Jahre	5.117	24,50
bis 50 Jahre	5.535	26,50
51 Jahre und älter	6.266	30,00

	März 1949		Dez. 1949[12]		Dez. 1950[13]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**16.150**	**100,00**	**14.884**	**100,00**	**12.827**	**100,00**
bis 25 Jahre	1.039	6,43	877	5,89	771	6,01
26–35 Jahre	2.329	14,42	1.937	13,01	1.777	13,85
36–50 Jahre	8.053	49,86	7.465	50,15	6.311	49,20
51 Jahre und älter	4.729	29,28	4.605	30,94	3.968	30,93
davon Frauen	**–**	**–**	**2.064**	**16,09**	**–**	**–**
bis 25 Jahre	–	–	171	1,33	–	–
26–35 Jahre	–	–	333	2,60	–	–
36–50 Jahre	–	–	969	7,55	–	–
51 Jahre und älter	–	–	591	4,61	–	–

Württemberg-Hohenzollern[14]

	März 1949		Dez. 1949		Dez. 1950[15]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.668**	**100,00**	**2.442**	**100,00**	**2.233**	**100,00**
bis 25 Jahre	130	4,87	127	5,20	142	6,36
26–35 Jahre	321	12,03	286	11,71	262	11,73
36–50 Jahre	1.413	52,96	1.275	52,21	1.153	51,63
51 Jahre und älter	804	30,13	754	30,88	676	30,27

Südbaden[16]

	Mai 1947[17]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**6.178**	**100,00**
bis 25 Jahre	0	0,00
bis 30 Jahre	809	13,09
bis 40 Jahre	791	12,80
bis 50 Jahre	1.143	18,50
51 Jahre und älter	3.435	55,60

	März 1949		Dez. 1949		Dez. 1950[18]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.104**	**100,00**	**3.400**	**100,00**	**2.414**	**100,00**
bis 25 Jahre	236	5,75	140	4,12	145	6,01
26–35 Jahre	543	13,23	435	12,79	317	13,13
36–50 Jahre	1.863	45,39	1.563	45,97	1.108	45,90
51 Jahre und älter	1.462	35,62	1.262	37,12	844	34,96

Baden-Württemberg[19]

	März 1949		Dez. 1949		Dez. 1951		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	*22.922*	*100,00*	*20.726*	*100,00*	**13.913**	**100,00**	**8.957**	**100,00**
bis 25 Jahre	*1.405*	*6,13*	*1.144*	*5,52*	854	6,14	452	5,05
26–35 Jahre	*3.193*	*13,93*	*2.658*	*12,82*	1.840	13,23	1.092	12,19
36–50 Jahre	*11.329*	*49,42*	*10.303*	*49,71*	6.384	45,89	3.166	35,35
ü. 50 J./51–60 Jahre[20]	*6.995*	*30,52*	*6.621*	*31,95*	4.835	34,75	2.625	29,31
61 Jahre und älter	–	–	–	–	–	–	1.622	18,11

Bayern

1) Einzelne Bezirke/Unterbezirke 1945/46

	Nürnbg. 1945[21]		Bayern 1946[22]		M.-Obbay. 1946[23]		München 1946[24]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**2.600**	**100,00**	*7.705*	*100,00*	**6.067**	**100,00**	**3.183**	**100,00**
bis 21 Jahre	–	–	*106*	*1,38*	*303*	5,00	*78*	*2,45*
21–25 Jahre	*143*	5,50	*365*	*4,74*	*546*	9,00	*149*	*4,68*
26–30 Jahre	–	–	*511*	*6,63*	*243*	4,00	*225*	*7,07*
31–35 Jahre	*270*	10,40	*681*	*8,84*	*364*	6,00	*281*	*8,83*
36–45 Jahre	*1.248*	48,00	*2.349*	*30,49*	*2.730*	45,00	*963*	*30,25*
45–55 Jahre	*895*	34,40	*2.265*	*29,40*	*1.153*	19,00	*917*	*28,81*
56–64 Jahre	*44*	1,70	*1.206*	*15,65*	*425*	7,00	*502*	*15,77*
65 Jahre und älter	–	–	*222*	*2,88*	*303*	5,00	*68*	*2,14*
davon Frauen	**–**	**–**	**775**	**100,00**	**790**	**100,00**	**480**	**100,00**
bis 21 Jahre	–	–	*37*	4,80	*24*	3,00	*24*	5,00
21–25 Jahre	–	–	*19*	2,40	*24*	3,00	*14*	3,00
26–30 Jahre	–	–	*95*	12,20	*212*	27,00	*63*	13,00
31–35 Jahre	–	–	*57*	7,40	*182*	23,00	*38*	8,00
36–45 Jahre	–	–	*201*	26,00	*87*	11,00	*125*	26,00
45–55 Jahre	–	–	*186*	24,00	*229*	29,00	*106*	22,00
56–64 Jahre	–	–	*166*	21,40	*24*	3,00	*96*	20,00
65 Jahre und älter	–	–	*14*	1,80	*8*	1,00	*14*	3,00

	Opf.-Nbay.1946[25]		Franken 1946[26]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**3.564**	*100,00*	**13.000**	*100,00*
bis 21 Jahre	*188*	*5,27*	*298*	*2,29*
21–25 Jahre	*228*	*6,40*	*429*	*3,30*
26–30 Jahre	*153*	*4,29*	*399*	*3,07*
31–35 Jahre	*410*	*11,50*	*1.680*	*12,92*
36–45 Jahre	*1.254*	*35,19*	*1.802*	*13,86*
45–55 Jahre	*875*	*24,55*	*4.618*	*35,52*
56–64 Jahre	*441*	*12,37*	*2.700*	*20,77*
65 Jahre und älter	*15*	*0,42*	*1.074*	*8,26*
davon Frauen	**319**	**105,00**	**1.600**	**100,00**
bis 21 Jahre	*61*	20,00	*104*	6,50
21–25 Jahre	*30*	10,00	*64*	4,00
26–30 Jahre	*46*	15,00	*160*	10,00
31–35 Jahre	*30*	10,00	*312*	19,50
36–45 Jahre	*76*	25,00	*320*	20,00
45–55 Jahre	*61*	20,00	*400*	25,00
56–64 Jahre	*0*	0,00	*192*	12,00
65 Jahre und älter	*15*	5,00	*48*	3,00

2) Landesorganisation Bayern[27]

	März 1949		Dez. 1949		Dez. 1951		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**25.328**	100,00	**22.126**	100,00	**14.930**	100,00	**10.089**	100,00
bis 25 Jahre	1.792	7,08	1.549	7,00	926	6,20	941	9,33
26–35 Jahre	3.858	15,23	3.540	16,00	2.222	14,88	2.201	21,82
36–50 Jahre	12.746	50,32	11.067	50,02	7.052	47,23	3.728	36,95
ü. 50 J./51–60 Jahre[28]	6.932	27,37	5.970	26,98	4.730	31,68	1.833	18,17
61 Jahre und älter	–	–	–	–	–	–	1.386	13,74
davon Frauen	**–**	**–**	**1.015**	**4,59**	**–**	**–**	**–**	**–**
bis 25 Jahre	–	–	87	0,39	–	–	–	–
26–35 Jahre	–	–	228	1,03	–	–	–	–
36–50 Jahre	–	–	455	2,06	–	–	–	–
51 Jahre und älter	–	–	245	1,11	–	–	–	–

Bremen[29]

	März 1949		Dez. 1949		Dez. 1951		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.347**	100,00	**3.152**	100,00	**2.152**	100,00	**1.807**	100,00
bis 25 Jahre	115	3,44	115	3,65	110	5,11	119	6,59
26–35 Jahre	334	9,98	406	12,88	250	11,62	203	11,23
36–50 Jahre	1.575	47,06	1.475	46,80	888	41,26	577	31,93
ü. 50 J./51–60 Jahre[30]	1.323	39,53	1.156	36,68	904	42,01	477	26,40
61 Jahre und älter	–	–	–	–	–	–	431	23,85

Hamburg[31]

	Mai 1947[32]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**21.080**	100,00
bis 25 Jahre	1.385	6,57
25–45 Jahre	8.961	42,51
46 Jahre und älter	10.734	50,92
davon Frauen	**5.251**	**24,91**
bis 25 Jahre	434	2,06
25–45 Jahre	2.387	11,32
46 Jahre und älter	2.430	11,53

	Feb. 1948[33]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.148**	100,00
bis 21 Jahre	543	2,70
bis 30 Jahre	1.958	9,72
bis 40 Jahre	4.053	20,12
bis 50 Jahre	6.493	32,23
bis 60 Jahre	4.204	20,87
61 Jahre und älter	2.897	14,38
davon Frauen	**5.091**	**25,27**
bis 25 Jahre	151	0,75
bis 30 Jahre	714	3,54
bis 40 Jahre	1.211	6,01
bis 50 Jahre	1.447	7,18
bis 60 Jahre	1.003	4,98
61 Jahre und älter	565	2,80

	März 1949		Dez. 1949		Dez. 1951		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.012**	**100,00**	**14.589**	**100,00**	**10.104**	**100,00**	**6.731**	**100,00**
bis 25 Jahre	695	4,63	717	4,91	752	7,44	417	6,20
26–35 Jahre	1.552	10,34	1.524	10,45	1.143	11,31	726	10,79
36–50 Jahre	6.455	43,00	6.213	42,59	4.030	39,89	1.907	28,33
ü. 50 J./51–60 Jh.[34]	6.310	42,03	6.135	42,05	4.179	41,36	1.841	27,35
61 Jahre und älter	–	–	–	–	–	–	1.840	27,34
davon Frauen	**–**	**–**	**3.711**	**31,27**	**–**	**–**	**–**	**–**
bis 25 Jahre	–	–	199	1,68	–	–	–	–
26–35 Jahre	–	–	558	4,70	–	–	–	–
36–50 Jahre	–	–	1.565	13,19	–	–	–	–
51 Jahre und älter	–	–	1.389	11,70	–	–	–	–

Hessen[35]

	März 1949		Dez. 1949		Dez. 1951		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.489**	**100,00**	**15.905**	**100,00**	**10.220**	**100,00**	**7.087**	**100,00**
bis 25 Jahre	1.049	6,00	955	6,00	532	5,21	464	6,55
26–35 Jahre	2.275	13,01	2.063	12,97	1.724	16,87	1.001	14,12
36–50 Jahre	8.747	50,01	7.947	49,97	4.895	47,90	2.462	34,74
ü. 50 J./51–60 Jahre[36]	5.418	30,98	4.940	31,06	3.069	30,03	1.951	27,53
61 Jahre und älter	–	–	–	–	–	–	1.209	17,06

Niedersachsen[37]

	Mai 1947		Februar 1948	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**41.213**	**100,00**	**40.659**	**100,00**
bis 25 Jahre	1.649	4,00	1.626	4,00
bis 30 Jahre	5.770	14,00	5.692	14,00
bis 40 Jahre	9.891	24,00	8.945	22,00
bis 50 Jahre	13.188	32,00	13.824	34,00
51 Jahre und älter	10.715	26,00	10.572	26,00

	März 1949		Dez. 1949[38]		Dez. 1951		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	18.780	100,00	17.204	100,00	10.352	100,00	6.346	100,00
bis 25 Jahre	1.058	5,63	771	4,48	606	5,85	453	7,14
26–35 Jahre	2.813	14,98	2.978	17,31	1.316	12,71	842	13,27
36–50 Jahre	8.631	45,96	7.445	43,27	4.410	42,60	2.100	33,09
ü. 50 J./51–60 Jahre[39]	6.278	33,43	6.010	34,93	4.020	38,83	1.736	27,36
61 Jahre und älter	–	–	–	–	–	–	1.215	19,15
davon Frauen	–	–	*2.147*	*12,48*	–	–	–	–
bis 25 Jahre	–	–	*128*	*0,74*	–	–	–	–
26–35 Jahre	–	–	*397*	*2,31*	–	–	–	–
36–50 Jahre	–	–	*1.077*	*6,26*	–	–	–	–
51 Jahre und älter	–	–	*545*	*3,17*	–	–	–	–

Nordrhein-Westfalen

1) Bezirk Mittelrhein 1946

	1946[40]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	11.049	100,00
bis 25 Jahre	*1.034*	*9,36*
26–35 Jahre	*1.504*	*13,61*
36–45 Jahre	*3.447*	*31,20*
46 Jahre und älter	*5.064*	*45,83*
davon Frauen	1.684	100,00
bis 25 Jahre	*219*	13,00
26–35 Jahre	*362*	21,50
36–45 Jahre	*497*	29,50
46 Jahre und älter	*606*	36,00

2) Landesorganisation Nordrhein-Westfalen[41]

	Mai 1947		März 1948[42]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**120.308**	**100,00**	**108.665**	**100,00**
bis 25 Jahre/bis 21 J.[43]	10.346	8,60	4.480	4,12
bis 30 Jahre	16.242	13,50	13.545	12,46
bis 40 Jahre	35.010	29,10	23.300	21,44
bis 50 Jahre	32.482	27,00	37.580	34,58
51 Jahre und älter	26.228	21,80	29.760	27,39

	März 1949		Dez. 1949[44]		Dez. 1951[45]		Dez. 1954[46]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**88.300**	**100,00**	**76.952**	**100,00**	**52.689**	**100,00**	**33.659**	**100,00**
bis 25 Jahre	6.181	7,00	5.366	6,97	4.364	8,28	2.624	7,80
26–35 Jahre	12.362	14,00	9.325	12,12	7.652	14,52	4.663	13,85
36–50 Jahre	41.501	47,00	33.842	43,98	23.154	43,94	10.193	30,28
ü. 50 J./51–60 Jahre[47]	28.256	32,00	28.419	36,93	17.519	33,25	9.803	29,12
61 Jahre und älter	–	–	–	–	–	–	6.376	18,94
davon Frauen	**–**	**–**	**–**	**–**	**12.781**	**17,23**	**–**	**–**
bis 25 Jahre	–	–	–	–	1.012	1,36	–	–
26–35 Jahre	–	–	–	–	2.109	2,84	–	–
36–50 Jahre	–	–	–	–	5.288	7,13	–	–
51 Jahre und älter	–	–	–	–	4.372	5,89	–	–

Rheinland-Pfalz[48]

	Mai 1947	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.279**	**100,00**
bis 25 Jahre	1.749	8,62
bis 30 Jahre	3.000	14,79
bis 40 Jahre	4.400	21,70
bis 50 Jahre	6.976	34,40
51 Jahre und älter	4.154	20,48

	März 1949		Dez. 1949[49]		Dez. 1951		Juni 1954[50]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**12.526**	**100,00**	**12.006**	**100,00**	**6.156**	**100,00**	**3.485**	**100,00**
bis 25 Jahre	1.125	8,98	1.080	9,00	368	5,98	266	7,63
26–35 Jahre	1.877	14,98	1.800	14,99	869	14,12	482	13,83
36–50 Jahre	5.749	45,90	5.526	46,03	2.795	45,40	1.227	35,21
ü. 50 J./51–60 Jahre[51]	3.775	30,14	3.600	29,99	2.124	34,50	934	26,80
61 Jahre und älter	–	–	–	–	–	–	576	16,53
davon Frauen	**–**	**–**	**2.196**	**18,29**	**–**	**–**	**–**	**–**
bis 25 Jahre	–	–	257	2,14	–	–	–	–
26–35 Jahre	–	–	456	3,80	–	–	–	–
36–50 Jahre	–	–	969	8,07	–	–	–	–
51 Jahre und älter	–	–	514	4,28	–	–	–	–

Saarland[52]

	Juni 1946[53]		Mai 1947		Februar 1948	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.925**	**100,00**	**5.483**	**100,00**	**4.122**	**100,00**
bis 25 Jahre	*271*	6,90	422	7,70	242	5,87
bis 30 Jahre	*228*	5,80	581	10,60	0	0,00
bis 40 Jahre	*867*	22,10	1.108	20,21	643	15,60
bis 50 Jahre	*1.523*	38,80	1.963	35,80	1.327	32,19
51 Jahre und älter	*1.036*	26,40	1.409	25,70	1.910	46,34

	März 1949		Dez. 1949		Dez. 1951		Juni 1954[54]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.389**	**100,00**	**–**	**–**	**3.028**	**100,00**	**2.183**	**100,00**
bis 25 Jahre	317	7,22	–	–	234	7,73	129	5,91
26–35 Jahre	580	13,21	–	–	460	15,19	307	14,06
36–50 Jahre	2.148	48,94	–	–	1.394	46,04	782	35,82
ü. 50 J./51–60 Jahre[55]	1.344	30,62	–	–	940	31,04	618	28,31
61 Jahre und älter	–	–	–	–	–	–	347	15,90

Schleswig-Holstein[56]

	Mai 1947[57]		Juni 1948[58]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.428**	**100,00**	**17217**	**100,00**
bis 25 Jahre	1.000	4,90	1580	9,18
bis 30 Jahre	2.600	12,73	5323	30,92
bis 40 Jahre	6.141	30,06	5156	29,95
bis 50 Jahre	5.523	27,04	3712	21,56
51 Jahre und älter	5.164	25,28	1446	8,40

	März 1949		Dez. 1949[59]		Dez. 1951		Januar 1954[60]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**9.659**	**100,00**	**8.804**	**100,00**	**4.907**	**100,00**	**2.962**	**100,00**
bis 25 Jahre	471	4,88	514	5,84	346	7,05	189	6,38
26–35 Jahre	1.193	12,35	1.270	14,43	735	14,98	359	12,12
36–50 Jahre	4.078	42,22	3.723	42,29	1.900	38,72	930	31,40
ü. 50 J./51–60 Jahre[61]	3.917	40,55	3.297	37,45	1.926	39,25	791	26,70
61 Jahre und älter	–	–	–	–	–	–	693	23,40
davon Frauen	**–**	**–**	**1.708**	**21,51**	**–**	**–**	**–**	**–**
bis 25 Jahre	–	–	108	1,36	–	–	–	–
26–35 Jahre	–	–	337	4,24	–	–	–	–
36–50 Jahre	–	–	728	9,17	–	–	–	–
51 Jahre und älter	–	–	535	6,74	–	–	–	–

[1] Die Altersangaben für die Gesamtpartei wurden aus den Werten der einzelnen Landesorganisationen addiert. Nicht berücksichtigt wurden dabei die Landesorganisationen Bayern, Bremen, Hessen und Württemberg-Hohenzollern, zu denen für Mai 1947 keine Zahlen vorliegen, sowie die Landesorganisation Hamburg, deren Statistik eine andere Alterseinteilung aufweist. Alle Länderdaten, soweit nicht anders angegeben, nach: Organisationsbericht der KPD, o.D. [1947] SAPMO/BA, BY 1/573. Die Zahlen beruhen zum Teil auf Schätzungen.

[2] Die Altersangaben für die Gesamtpartei enthalten die Summen der Alterswerte der Landesorganisationen Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland und Schleswig-Holstein. Angaben, soweit nicht anders angegeben, nach: Bericht des Parteivorstandes, SAPMO/BA, BY 1/563. Für die Landesorganisationen Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern, Südbaden, Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz liegen keine Angaben vor. Für Hamburg und Nordrhein-Westfalen sind die Alterszahlen von März 1948 wiedergegeben, für Schleswig-Holstein von Juni 1948.

[3] Mitgliederstatistik und Organisationsbericht 1949, März 1950, SAPMO/BA, BY 1/573.

[4] Ebd. sowie Mitgliederaufstellungen für die einzelnen Landesorganisationen 1950/51: BY 1/1013 (Württemberg-Baden), BY 1/1027. (Württemberg-Hohenzollern), BY 1/1021 (Südbaden), BY 1/947 (Bayern), BY 1/870 (Bremen), BY 1/824 (Hamburg), BY 1/919 (Hessen), BY 1/890 (Niedersachsen), BY 1/984 (Nordrhein-Westfalen), BY 1/1054 (Rheinland-Pfalz), BY 1/852 (Schleswig-Holstein). Für das Saarland liegen keine Zahlen vor. Die Altersangaben für die Gesamtpartei wurden aus diesen Länderzahlen addiert. Die Zahlen zum Alter der weiblichen Mitglieder der Landesorganisationen Württemberg-Baden, Hamburg, Rheinland-Pfalz sind auf den 31.1.1950, die der Landesorganisation Schleswig-Holstein auf den 28.2.1950 datiert.

[5] Mitgliederstatistik 31.12.1951, SAPMO/BA, BY 1/574.

[6] Mitgliederstatistik 31.12.54 (Abschrift 24.3.55), ebd. Die Kategorie »über 50« meint hier »zwischen 50 und 60«. Im Fall von Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen weichen die Summen der Altersangaben von den in der Quelle angegebenen Gesamtmitgliederzahlen ab. Dies ist wahrscheinlich auf lückenhafte Berichte der Untergliederungen in den beiden Ländern zurückzuführen. Die Zahlen für die Landesorganisationen Rheinland-Pfalz und Saarland beziehen sich auf den Juni 1954, für Schleswig-Holstein auf den 31.1.1954: Mitgliederstatistik 30.6.1954 (Abschrift 28.12.54), ebd.

[7] März 1949 bis Dezember 1951: »über 50 Jahre«. Dezember 1954: »51 bis 60 Jahre«.

[8] Mitgliederstatistik Stadt Stuttgart, Herbst 1945, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4981.

[9] Mannheim-Stadtkreis. Mitgliederstatistik der amerikanischen Zone, Februar 1946, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4976. Die einzelnen Zahlen stehen hier für: »bis 21 Jahre«, »22–30 Jahre«, »31–45 Jahre«, »46–55 Jahre«, »über 56 Jahre«.

[10] Bezirk Nordbaden. Mitgliederstatistik, Dezember 1946, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4981. Die einzelnen Zahlen stehen hier für: »bis 21 Jahre«, »22–28 Jahre«, »29–42 Jahre«, »43–55 Jahre«, »über 55 Jahre«.

[11] Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[12] Die Angaben zum Alter der weiblichen Mitglieder stammen vom 31.1.1950.

[13] Mitgliederstatistik, 31.12.1950, SAPMO/BA, BY 1/573.

[14] Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[15] Mitgliederstatistik, 31.12.1950, SAPMO/BA, BY 1/573.

[16] Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[17] Anscheinend wurden für Südbaden die Gruppen »bis 25 Jahre« und »bis 30 Jahre« zusammengefaßt.

[18] Mitgliederstatistik, 31.12.1950, SAPMO/BA, BY 1/573.

[19] Die Angaben sind für März und Dezember 1949 aus den einzelnen Angaben für Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden errechnet worden. Siehe zu den Quellennachweisen die Anmerkungen zu den entsprechenden Jahren in den Tabellen zur Gesamtpartei.

[20] März 1949 bis Dezember 1951: »über 50 Jahre«. Dezember 1954: »51 bis 60 Jahre«.

[21] Kreis Nürnberg, 15. Januar 1946. Mitgliederstatistik der amerikanischen Zone, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4976. Die Alterseinteilung weicht teilweise von der Einteilung der Tabelle ab: In der Zeile »31–35 Jahre« sind hier die »26–35jährigen« erfaßt.

[22] Bezirk Bayern, 10.2.1946. Mitgliederstatistik, SAPMO/BA, BY 1/578. Die Gesamtzahlen wurden aus den errechneten Angaben der Männer und Frauen addiert.

[23] Unterbezirk München-Oberbayern, Mitgliederstatistik, 28.3.1946, ebd. Siehe auch Mitgliederstatistik, 28.3.1946, SAPMO/BA DY 30/IV 2/5 4982/34.

[24] Stadt München, 28.3.1946. Mitgliederstatistik vom 30.10. – 30.3.1946, SAPMO/BA, BY 1/578.

[25] Bezirk Oberpfalz-Niederbayern, 1.4.1946. Bericht der Bezirksleitung an die Landesbezirksleitung, Abt. Kasse, 5.4.1946, ebd. Die Summe der Prozentangaben bei den weiblichen Mitgliedern liegt über dem Frauenanteil an der Gesamtmitgliedschaft. Die Ursache hierfür ist aus der Quelle nicht ersichtlich.

[26] Unterbezirk Franken. Berichtsbogen, 29.4.1946, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4982.

[27] Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[28] März 1949 bis Dezember 1951: »über 50 Jahre«. Dezember 1954: »51 bis 60 Jahre«.

[29] Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

30 März 1949 bis Dezember 1951: »über 50 Jahre«. Dezember 1954: »51 bis 60 Jahre«.
31 Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.
32 Organisationsbericht der Landesorganisation Hamburg, Mai 1947, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4978.
33 Organisationsbericht März 1948, 4.5.1948. SAPMO/BA, BY 1/575.
34 März 1949 bis Dezember 1951: »über 50 Jahre«. Dezember 1954: »51 bis 60 Jahre«.
35 Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.
36 März 1949 bis Dezember 1951: »über 50 Jahre«. Dezember 1954: »51 bis 60 Jahre«.
37 Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.
38 Die Angaben zum Alter der weiblichen Mitglieder stammen vom 31.1.1950. Sie sind jedoch lückenhaft und deshalb nur als Annäherungswerte zu betrachten.
39 März 1949 bis Dezember 1951: »über 50 Jahre«. Dezember 1954: »51 bis 60 Jahre«.
40 Bezirk Mittelrhein, 31.12.1946. Mitgliederstatistik, 28.2.1947, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4980.
41 Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei..
42 Mitgliederstatistik März 1948, SAPMO/BA, BY 1/303. Die Altersangaben lagen anscheinend nur für einen Teil der Mitglieder vor. Ihre Summe ist deshalb niedriger als die Gesamtmitgliederzahl.
43 Mai 1957: »bis 25 Jahre«. März 1948: »bis 21 Jahre«.
44 Stand vom 30.1.1950. Mitgliederstatistik 30.12.49–30.2.50, SAPMO/BA, BY 1/573.
45 Die Angaben zum Alter der weiblichen Mitglieder beziehen sich auf den 31.8.1950. Die Prozentzahlen beziehen sich auf den Gesamtmitgliederstand vom 31.8.1950. Mitgliederstatistik Nordrhein-Westfalen 1950–51, SAPMO/BA, BY 1/984.
46 Die Summe der Altersangaben weicht von der Gesamtmitgliederzahl in Nordrhein-Westfalen Ende Dezember 1954 ab. Die Ursache ist aus der Quelle nicht zu entnehmen.
47 März 1949 bis Dezember 1951: »über 50 Jahre«. Dezember 1954: »51 bis 60 Jahre«.
48 Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.
49 Die Angaben zu den weiblichen Mitgliedern stammen vom 31.1.1950. Aus der Quelle ist nicht ersichtlich, warum die Summe der Altersangaben höher liegt als die Gesamtzahl der weiblichen Mitglieder in Rheinland-Pfalz.
50 Stand Juni 1954: Mitgliederstatistik 30.6.1954 (Abschrift 28.12.54), SAPMO/BA, BY 1/574.
51 März 1949 bis Dezember 1951: »über 50 Jahre«. Dezember 1954: »51 bis 60 Jahre«.
52 Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.
53 Stand 30.6.1946: Mitgliederstatistik Südwest (französische Zone), o.D. [1946], SAPMO/BA, BY 1/579. Alternativüberlieferung: Parteibezirk Südwest-Saar, Mitgliederstand Juni 1946, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4982: »Bis 25 Jahre«: 7,7%; »25–35 Jahre«: 14,7%; »35–45 Jahre«: 37,7%; »45–55 Jahre«: 48,4%; »über 55 Jahre«: 11,4%.
54 Mitgliederstatistik 30.6.1954 (Abschrift 28.12.54), SAPMO/BA, BY 1/574.
55 März 1949 bis Dezember 1951: »über 50 Jahre«. Dezember 1954: »51 bis 60 Jahre«.
56 Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.
57 Bericht an den Parteivorstand, SAPMO/BA, BY 1/563. In der Quelle ist keine Datumsangabe verzeichnet, die Summe der Altersangaben legt aber den Schluß nahe, daß es sich hier, wie bei den anderen Bezirken, um Zahlen vom Mai 1947 handelt. Eine Alternativüberlieferung findet sich im Organisationsbericht für das Land Schleswig-Holstein Mai 1947, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4978: »Bis 25 Jahre«: 1.950, »25–45 Jahre«: 9.87, »über 45 Jahre«: 9.286.
58 Die Angaben beziehen sich auf Ende Juni 1948. Organisationsbericht Schleswig-Holstein, 16.8.1948, SAPMO/BA, BY 1/852.
59 Die Altersangaben der weiblichen Mitglieder stammen vom 28.2.1950: Mitgliederstatistik Schleswig-Holstein, ebd. Die Prozentzahlen beziehen sich auf die Gesamtmitgliederzahl vom 28.2.1950.
60 Mitgliederstatistik 30.6.1954 (Abschrift 28.12.54), SAPMO/BA, BY 1/574.
61 März 1949 bis Dezember 1951: »über 50 Jahre«. Dezember 1954: »51 bis 60 Jahre«.

I.B.5 Berufliche Stellung

Gesamtpartei

	Mai 1947[1]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt[2]	**213.911**	**100,00**
Landarbeiter	249	0,12
Industriearbeiter	144.812	67,70
Angestellte	19.135	8,95
Handwerker/Gew.tr.	10.498	4,91
Selbst. Bauern	2.271	1,06
Freie Berufe	2.875	1,34
Ing./Techn. usw.	482	0,23
Lehrer	537	0,25
Rentner/Inv./Hausfr.	33.052	15,45

	März 1949[3]		Dez. 1949[4]		Dez. 1951[5]		Dez. 1954[6]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**217.752**	**100,00**	**191.456**	**100,00**	**128.448**	**100,00**	**81.836**	**100,00**
Arbeiter	121.190	55,66	105.133	54,91	72.603	56,52	45.131	55,15
Angestellte	17.728	8,14	15.837	8,27	6.762	5,26	6.065	7,41
Selbständige	–	–	–	–	–	–	4.753	5,81
Handwerker/Gew.tr.[7]	19.726	9,06	15.116	7,90	8.222	6,40	–	–
Bauern	1.402	0,64	1.349	0,70	724	0,56	408	0,50
Freie Berufe[8]	3.797	1,74	3.250	1,70	1.554	1,21	–	–
Rentner/Invaliden	16.632	7,64	15.400	8,04	14.281	11,12	12.626	15,43
Hausfrauen	31.846	14,62	27.320	14,27	16.977	13,22	12.853	15,71
Arbeitslose[9]	5.431	2,49	8.051	4,21	7.325	5,70	4.323	5,28

Württemberg-Baden

1) Bezirk Nordbaden 1946[10]

	1946	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**9.663**	**100,00**
Gelernte Arbeiter	3.599	37,25
Ungelernte Arbeiter	2.509	25,97
Weibl. Arbeiter	305	3,16
Angestellte	1.248	12,92
Selbständige/Handw.	881	9,12
Bauern	117	1,21
Hausfrauen	523	5,41
Freie Berufe	***281***	***2,91***
Ärzte	4	0,04
Ingenieure/Techniker	97	1,00
Architekten	18	0,19
Juristen	5	0,05
Lehrer	18	0,19
Künstler	49	0,51
Studenten	24	0,25
Werkmeister	66	0,68
Arbeitslose	200	2,07

2) Landesorganisation Württemberg-Baden[11]

	Mai 1947[12]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.887**	**100,00**
Industriearbeiter	13.577	65,00
Angestellte	3.029	14,50
Handwerker/Gew.tr.	1.358	6,50
Selbst. Bauern	313	1,50
Freie Berufe	627	3,00
Rentner/Inv./Hausfr.	1.983	9,50

	März 1949		Dez. 1949		Dez. 1950[13]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**16.150**	**100,00**	**14.864**	**100,00**	**12.827**	**100,00**
Arbeiter	9.253	57,29	8.779	59,06	7.802	60,82
Angestellte	2.063	12,77	1.912	12,86	1.384	10,79
Handwerker/Gew.tr.	1.758	10,89	1.470	9,89	1.282	9,99
Bauern	178	1,10	149	1,00	133	1,04
Freie Berufe	320	1,98	283	1,90	217	1,69
Rentner/Invaliden	585	3,62	479	3,22	509	3,97
Hausfrauen	1.758	10,89	1.495	10,06	1.218	9,50
Arbeitslose	235	1,46	297	2,00	282	2,20

Württemberg-Hohenzollern[14]

	Mai 1947[15]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.973**	**100,00**
Industriearbeiter	3.540	71,18
Angestellte	617	12,41
Handwerker/Gew.tr.	463	9,31
Selbst. Bauern	192	3,86
Freie Berufe	161	3,24

	März 1949		Dez. 1949		Dez. 1950[16]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.668**	**100,00**	**2.442**	**100,00**	**2.233**	**100,00**
Arbeiter	1.513	56,71	1.388	56,84	1.249	55,93
Angestellte	303	11,36	260	10,65	224	10,03
Handwerker/Gew.tr.	412	15,44	402	16,46	386	17,29
Bauern	61	2,29	59	2,42	56	2,51
Freie Berufe	60	2,25	52	2,13	46	2,06
Rentner/Invaliden	101	3,79	78	3,19	75	3,36
Hausfrauen	218	8,17	203	8,31	187	8,37
Arbeitslose	–	–	–	–	10	0,45

Südbaden[17]

	Mai 1947	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**5.575**	**100,00**
Industriearbeiter	4.192	75,19
Angestellte	384	6,89
Handwerker/Gew.tr.	274	4,91
Selbst. Bauern	55	0,99
Freie Berufe	55	0,99
Ing./Techn. usw.	28	0,50
Rentner/Inv./Hausfr.	587	10,53

	März 1949		Dez. 1949		Dez. 1950[18]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.104**	**147,57**	**3.400**	**100,00**	**2.414**	**100,00**
Arbeiter	2.781	100,00	2.231	65,62	1.480	61,31
Angestellte	324	11,65	274	8,06	237	9,82
Handwerker/Gew.tr.	389	13,99	339	9,97	253	10,48
Bauern	124	4,46	81	2,38	47	1,95
Freie Berufe	99	3,56	49	1,44	35	1,45
Rentner/Invaliden	17	0,61	16	0,47	33	1,37
Hausfrauen	370	13,30	210	6,18	189	7,83
Arbeitslose	–	–	200	5,88	140	5,80

Baden-Württemberg[19]

	Mai 1947	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	*31.435*	*100,00*
Landarbeiter	–	–
Industriearbeiter	*21.309*	*67,79*
Angestellte	*4.030*	*12,82*
Selbst. Bauern	*560*	*1,78*
Handwerker/Gew.tr.	*2.095*	*6,66*
Freie Berufe	*843*	*2,68*
Ing./Techn. usw.	*28*	*0,09*
Lehrer	–	–
Rentner/Inv./Hausfr.	*2.570*	*8,18*

	März 1949[20]		Dez. 1949[21]		Dez. 1951		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	*22.922*	*100,00*	*20.706*	*100,00*	**13.913**	100,00	**8.957**	100,00
Arbeiter	*13.547*	*59,10*	*12.398*	*59,88*	8.820	63,39	4.882	54,50
Angestellte	*2.690*	*11,74*	*2.446*	*11,81*	1.314	9,44	1.101	12,29
Selbständige	–	–	–	–	–	–	808	9,02
Handwerker/Gew.tr.	*2.559*	*11,16*	*2.211*	*10,68*	1.154	8,29	–	–
Bauern	*363*	*1,58*	*289*	*1,40*	162	1,16	81	0,90
Freie Berufe	*479*	*2,09*	*384*	*1,85*	225	1,62	–	–
Rentner/Invaliden	*703*	*3,07*	*573*	*2,77*	674	4,84	1.132	12,64
Hausfrauen	*2.346*	*10,23*	*1.908*	*9,21*	1.244	8,94	953	10,64
Arbeitslose[22]	*235*	*1,03*	*497*	*2,40*	320	2,30	192	2,14

Bayern

1) Einzelne Bezirke/Unterbezirke März/April 1946[23]

	B M.-Obbay.		München-Stadt		B Opf.-Nbay.		UB Franken	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**6.067**	100,00	**3.183**	100,00	**3.564**	100,00	**13.000**	100,00
Arbeiter	*4.004*	66,00	*1.973*	62,00	*2.210*	62,00	*7.774*	59,80
Angestellte (u. Beamte)	*910*	15,00	*223*	7,00	*463*	13,00	*1.040*	8,00
Handwerker/Gew.tr.	*850*	14,00	*318*	10,00	*267*	7,50	*1.300*	10,00
Bauern	*30*	0,50	–	–	*160*	4,50	*390*	3,00
Freie Berufe/Intell.[24]	*273*	4,50	*159*	5,00	*107*	3,00	*130*	1,00
Hausfrauen[25]	–	–	*462*	14,50	*357*	10,00	*2.366*	18,20
davon Arbeitslose	*182*	3,00	*48*	1,50	*428*	12,00	–	–

2) Landesorganisation Bayern[26]

	März 1949		Dez. 1949[27]		Dez. 1951		Dez. 1954	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**25.328**	100,00	**22.126**	100,00	**14.930**	100,00	**10.089**	100,00
Arbeiter	11.818	46,66	10.404	47,02	6.730	45,08	6.166	61,12
Angestellte	3.046	12,03	2.655	12,00	1.046	7,01	932	9,24
Selbständige	–	–	–	–	–	–	831	8,24
Hdwerker/Gew.tr.	2.582	10,19	2.244	10,14	1.493	10,00	–	–
Bauern	236	0,93	189	0,85	150	1,00	115	1,14
Freie Berufe	1.105	4,36	885	4,00	284	1,90	–	–
Rentner/Invaliden	1.756	6,93	1.548	7,00	1.314	8,80	1.211	12,00
Hausfrauen	2.780	10,98	2.432	10,99	1.597	10,70	834	8,27
Arbeitslose[28]	2.005	7,92	1.769	8,00	2.316	15,51	1.026	10,17
davon Frauen	–	–	*1.021*	*4,61*	–	–	–	–
Arbeiter	–	–	*136*	*0,61*	–	–	–	–
Angestellte	–	–	*94*	*0,42*	–	–	–	–
Hdwerker/Gew.tr.	–	–	*16*	*0,07*	–	–	–	–
Bauern	–	–	*1*	*0,00*	–	–	–	–
Freie Berufe	–	–	*17*	*0,08*	–	–	–	–
Rentner/Invaliden	–	–	*40*	*0,18*	–	–	–	–
Hausfrauen	–	–	*680*	*3,07*	–	–	–	–
Arbeitslose	–	–	*37*	*0,17*	–	–	–	–

Bremen[29]

	März 1949		Dez. 1949		Dez. 1951		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.347**	100,00	**3.152**	100,00	**2.152**	100,00	**1.807**	100,00
Arbeiter	1.873	55,96	1.760	55,84	1.079	50,14	904	50,03
Angestellte	371	11,08	340	10,79	128	5,95	130	7,19
Selbständige	–	–	–	–	–	–	76	4,21
Hdwerker/Gew.tr.	250	7,47	230	7,30	155	7,20	–	–
Bauern	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Freie Berufe	33	0,99	34	1,08	9	0,42	–	–
Rentner/Invaliden	251	7,50	242	7,68	258	11,99	327	18,10
Hausfrauen	569	17,00	546	17,32	357	16,59	370	20,48
Arbeitslose[30]	–	–	–	–	166	7,71	132	7,30

Hamburg[31]

	Oktober 1946[32]		Mai 1947		März 1948[33]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00	21.080	100,00	20.148	100,00
Landarbeiter	–	8,00	–	–	–	–
Industriearbeiter	–	27,00	17.286	82,00	12.004	59,58
Angestellte	–	7,00	1.897	9,00	1.620	8,04
Hdwerker/Gew.tr.[34]	–	34,00	1.054	5,00	1.132	5,62
Selbst. Bauern	–	4,00	379	1,80	–	–
Freie Berufe[35]	–	1,00	84	0,40	177	0,88
Ing./Techn. usw.	–	2,00	169	0,80	–	–
Lehrer	–	–	211	1,00	–	–
Rentner/Inv./Hausfr.[36]	–	17,00	–	–	5.215	25,88

	März 1949		Dez. 1949		Dez. 1951		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	15.012	100,00	14.589	100,00	10.104	100,00	6.731	100,00
Arbeiter	8.036	53,53	7.637	52,35	4.599	45,52	3.142	46,68
Angestellte	1.427	9,51	1.456	9,98	839	8,30	617	9,17
Selbständige	–	–	–	–	–	–	287	4,26
Hdwerker/Gew.tr.	953	6,35	826	5,66	801	7,93	–	–
Bauern	6	0,04	7	0,05	6	0,06	1	0,01
Freie Berufe	192	1,28	226	1,55	167	1,65	–	–
Rentner/Invaliden	1.379	9,19	1.311	8,99	1.183	11,71	1.288	19,14
Hausfrauen	3.019	20,11	2.779	19,05	1.883	18,64	1.396	20,74
Arbeitslose[37]	–	–	347	2,38	626	6,20	303	4,50

Hessen[38]

	März 1949		Dez. 1949		Dez. 1951		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.489**	100,00	**15.915**	100,00	**10.220**	100,00	**7.087**	100,00
Arbeiter	10.191	58,27	7.967	50,06	5.883	57,56	3.964	55,93
Angestellte	1.852	10,59	1.749	10,99	766	7,50	600	8,47
Selbständige	–	–	–	–	–	–	616	8,69
Hdwerker/Gew.tr.	2.210	12,64	1.747	10,98	867	8,48	–	–
Bauern	162	0,93	319	2,00	143	1,40	46	0,65
Freie Berufe	295	1,69	318	2,00	133	1,30	–	–
Rentner/Invaliden	414	2,37	1.112	6,99	765	7,49	1.043	14,72
Hausfrauen	1.865	10,66	1.271	7,99	895	8,76	818	11,54
Arbeitslose[39]	500	2,86	1.432	9,00	768	7,51	453	6,39

Niedersachsen

1) Einzelne Bezirke 1946/47[40]

	B Hann. 1946		B Osnabr. 1947	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00	1.379	100,00
Arbeiter	–	75,00	356	25,82
Angestellte	–	5,00	194	14,07
Handwerker/Gew.tr.	–	5,00	558	40,46
Bauern	–	–	29	2,10
Freie Berufe	–	–	20	1,45
Ing./Techn. usw.	–	–	29	2,10
Hausfrauen	–	9,00	193	14,00
Studenten	–	1,00	–	–
Jugendliche	–	5,00	–	–

2) Bezirk Braunschweig Mai 1947[41]

	Mai 1947	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	4.182	100,00
Arbeiter	2.351	56,22
– Metallarbeiter	842	20,13
– Bergarbeiter	265	6,34
– Lederarbeiter	17	0,41
– Bauarbeiter	795	19,01
– Maler	41	0,98
– Holzarbeiter	81	1,94
– Landarbeiter	58	1,39
– Fabrikarbeiter	170	4,07
– Graph. Gewerbe	22	0,53
– Kraftfahrer	60	1,43
Angestellte allg.	201	4,81
– Verwaltung/Behörde	44	1,05
– Techn. Angestellte	69	1,65

	Mai 1947	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	4.182	100,00
Reichsbahn	54	1,29
Reichspost	2	0,05
Gewerbetreibende	185	4,42
Handwerker	233	5,57
Bauern	19	0,45
Ärzte	3	0,07
Ingenieure	39	0,93
Lehrer	6	0,14
Sonst. Intellektuelle	3	0,07
Invaliden, Rentner	197	4,71
Hausfrauen	643	15,38
Betriebsfrauen	111	2,65
Studenten und Schüler	22	0,53

3) Landesorganisation Niedersachsen[42]

	März 1949		Dez. 1949		Dez. 1951		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**18.780**	**100,00**	**17.204**	**100,00**	**10.352**	**100,00**	**6.364**	**100,00**
Arbeiter	8.487	45,19	7.976	46,36	4.210	40,67	3.245	50,99
Angestellte	1.625	8,65	1.638	9,52	348	3,36	417	6,55
Selbständige	–	–	–	–	–	–	344	5,41
Hdwerker/Gew.tr.	3.222	17,16	1.898	11,03	1.055	10,19	–	–
Bauern	173	0,92	171	0,99	7	0,07	65	1,02
Freie Berufe	460	2,45	165	0,96	145	1,40	–	–
Rentner/Invaliden	1.000	5,32	1.028	5,98	1.516	14,64	1.112	17,47
Hausfrauen	2.972	15,83	2.675	15,55	1.540	14,88	1.181	18,56
Arbeitslose[43]	841	4,48	1.653	9,61	1.531	14,79	747	11,74

Nordrhein-Westfalen

1) Kreis Dortmund November 1945[44]

	Nov. 1945	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.100**	**100,00**
Handarbeiter	**2.757**	**88,94**
Bergbau	999	32,23
Metall	669	21,58
Verkehr	99	3,19
Gastwirtsgewerbe	10	0,32
Allgemeine Berufe	112	3,61
Baugewerbe	180	5,81
Invaliden	297	9,58
Landwirtschaft	20	0,65

	Nov. 1945	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.100**	**100,00**
Kopfarbeiter	**343**	**11,06**
Angestellte	145	4,68
Post und Polizei	21	0,68
Selbständige Berufe	117	3,77
Techniker	14	0,45
Intellektuelle	37	1,19
Künstler	9	0,29

2) Landesorganisation und Bezirke Mai 1947[45]

	NRW		B Mittelrhein		B Niederrhein		B Westf.-Nord	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**122.524**	100,00	**12.337**	100,00	**26.425**	100,00	**2.379**	100,00
Arbeiter	75.277	61,44	8.078	65,48	14.857	56,22	895	37,62
Angestellte/Beamte	9.749	7,96	1.325	10,74	1.798	6,80	213	8,95
Gewerbetreibende	7.127	5,82	528	4,28	1.576	5,96	622	26,15
Bauern	888	0,72	24	0,19	62	0,23	52	2,19
Freie Berufe	1.728	1,41	423	3,43	286	1,08	44	1,85
Invaliden	5.681	4,64	361	2,93	1.640	6,21	140	5,88
Hausfrauen	16.381	13,37	1.588	12,87	3.569	13,51	413	17,36
Erwerbslose	5.693	4,65	10	0,08	2.637	9,98	–	–
Berufstätige ins.	**94.769**	**77,35**	**10.378**	**84,12**	**18.579**	**70,31**	**1.826**	**76,75**
– davon Frauen	5.301	4,33	654	5,30	1.012	3,83	63	2,65

	B Ost-Westf.		B Westf.-Süd		B Ruhrgebiet[46]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**6.107**	100,00	**12.802**	100,00	**62.474**	100,00
Arbeiter	3.603	59,00	7.079	55,30	40.765	65,25
Angestellte/Beamte	550	9,01	1.067	8,33	4.796	7,68
Gewerbetreibende	550	9,01	1.453	11,35	2.398	3,84
Bauern	61	1,00	90	0,70	599	0,96
Freie Berufe	183	3,00	193	1,51	599	0,96
Invaliden	366	5,99	776	6,06	2.398	3,84
Hausfrauen	733	12,00	1.684	13,15	8.394	13,44
Erwerbslose	61	1,00	460	3,59	2.525	4,04
Berufstätige ins.	**4.947**	**81,01**	**9.882**	**77,19**	**49.157**	**78,68**
– davon Frauen	198	3,24	525	4,10	2.849	4,56

3) Landesorganisation Nordrhein-Westfalen[47]

	Mai 1947[48]		März 1948[49]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**120.310**	**100,00**	**96.778**	**100,00**
Landarbeiter	–	–	786	0,81
Industriearbeiter	75.916	63,10	53.991	55,79
Angestellte	9.745	8,10	4.128	4,27
Hdwerker/Gew.tr.[50]	6.497	5,40	4.512	4,66
Selbst. Bauern	842	0,70	215	0,22
Freie Berufe	1.684	1,40	261	0,27
Ing./Techn. usw.	–	–	296	0,31
Lehrer	–	–	57	0,06
Rentner/Inv./Hausfr.	25.626	21,30	32.532	33,62

	März 1949		Dez. 1949[51]		Dez. 1951		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**88.300**	**100,00**	**76.952**	**100,00**	**52.689**	**100,00**	**32.343**	**100,00**
Arbeiter	51.214	58,00	46.567	60,51	34.504	65,49	18.559	57,38
Angestellte	4.415	5,00	3.920	5,09	1.336	2,54	1.738	5,37
Selbständige	–	–	–	–	–	–	1.283	3,97
Hdwerker/Gew.tr.	5.740	6,50	3.460	4,50	1.203	2,28	–	–
Bauern	177	0,20	155	0,20	123	0,23	50	0,15
Freie Berufe	706	0,80	850	1,10	297	0,56	–	–
Rentner/Invaliden	10.596	12,00	8.460	10,99	7.462	14,16	4.911	15,18
Hausfrauen	14.128	16,00	12.310	16,00	7.319	13,89	5.802	17,94
Arbeitslose[52]	1.324	1,50	1.230	1,60	445	0,84	720	2,23

Rheinland-Pfalz

1) Landesorganisation Rheinland-Pfalz Mai 1947 (ohne Rheinland-Hessen-Nassau)[53]

	Mai 1947	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.905**	**100,00**
Landarbeiter	173	1,24
Ungelernte Arbeiter	3.001	21,58
Facharbeiter	6.172	44,39
Angestellte	931	6,70
Beamte	113	0,81
Meister	130	0,93
Selbst. Handwerker	356	2,56
Gewerbetreibende	248	1,78
Bauern	91	0,65

	Mai 1947	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.905**	**100,00**
Ärzte	13	0,09
Ingenieure/Techniker	87	0,63
Architekten	3	0,02
Lehrer	10	0,07
Künstler	88	0,63
Rentner	518	3,73
Studenten und Schüler	58	0,42
Sonstige	1.913	13,76
– davon Hausfrauen	1.480	10,64

2) Landesorganisation Rheinland-Pfalz[54]

	Mai 1947	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.663**	**100,00**
Landarbeiter	249	1,21
Industriearbeiter	13.555	65,60
Angestellte	1.726	8,35
Handwerker/Gew.tr.	852	4,12
Selbst. Bauern	122	0,59
Freie Berufe	264	1,28
Ing./Techn. usw.	122	0,59
Lehrer	142	0,69
Rentner/Inv./Hausfr.	3.631	17,57

	März 1949		Dez. 1949		Dez. 1951		Juni 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**12.526**	100,00	**12.006**	100,00	**6.156**	100,00	**3.286**	100,00
Arbeiter	7.117	56,82	6.850	57,05	3.511	57,03	1.712	52,10
Angestellte	1.059	8,45	960	8,00	493	8,01	168	5,11
Selbständige	–	–	–	–	–	–	234	7,12
Hdwerker/Gew.tr.	1.494	11,93	1.440	11,99	738	11,99	–	–
Bauern	151	1,21	144	1,20	74	1,20	27	0,82
Freie Berufe	226	1,80	213	1,77	111	1,80	–	–
Rentner/Invaliden	347	2,77	359	2,99	185	3,01	592	18,02
Hausfrauen	1.792	14,31	1.680	13,99	862	14,00	553	16,83
Arbeitslose[55]	340	2,71	360	3,00	182	2,96	193	5,87

Saarland[56]

	Juni 1946[57]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**–**	100,00
Arbeiter	–	76,50
Angestellte	–	7,00
Handwerker/Gew.tr.	–	5,00
Selbst. Bauern	–	1,00
Freie Berufe	–	1,00
Ing./Techn. usw.	–	0,50
Hausfrauen	–	9,00

	Juli 1946[58]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.025**	**100,00**
Landwirtschaft	37	1,22
Forst-Jagd-Fischerei	3	0,10
Bergbau	668	22,08
Metall	573	18,94
Stein/Glas/Keramik	56	1,85
Gummiwerker	2	0,07
Lederarbeiter	7	0,23
Holzarbeiter	67	2,21
Nahrungs/Genußmitt.	41	1,36
Bekleidungsarbeiter	17	0,56
Friseure/Körperpflege	10	0,33
Bauarbeiter	218	7,21
Graphische Arbeiter	13	0,43
Reinigung/Desinfekt.	2	0,07

	Juli 1946	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.025**	**100,00**
Bühne, Film	2	0,07
Gaststättengewerbe	8	0,26
Verkehr	126	4,17
Hausangestellte	2	0,07
Maschinisten/Heizer	59	1,95
Angestellte	187	6,18
Techniker/Ingenieure	12	0,40
Ärzte/Wiss./Lehrer	3	0,10
Radio u. Elektriker	43	1,42
Arbeiter ohne Beruf	416	13,75
Selbständige Berufe	144	4,76
Sonstige Berufe	38	1,26
Frauen ohne Berufe	271	8,96

	März 1948[59]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**5.146**	**100,00**
Bergbau	**908**	**17,64**
Metall	**817**	**15,88**
Schwerindustrie	319	6,20
Fertig-/weiterv. Industrie	498	9,68
Bau	**356**	**6,92**
Verkehr	**298**	**5,79**
Eisenbahn/Post usw.	146	2,84
Straßenbahn/Kraftfahrer	152	2,95
Fabrikarbeiter	**171**	**3,32**
Gummi/Glas/Keramik	17	0,33
Holzindustrie	59	1,15
Bekleidung	34	0,66
Leder	17	0,33
Nahrungs-/Genußmittel	44	0,86
Angestellte u. Beamte	**465**	**9,04**
Komm. u. öff. Ang./Bea.	445	8,65
Banken/Versicherungen	20	0,39
Landwirtschaft	**92**	**1,79**
Bauern/Gärtner selbst.	45	0,87
Bauern/Gärtner unselbst.	31	0,60

	März 1948	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**5.146**	**100,00**
Forstwirtsch. Berufe	16	0,31
Graphische Berufe	**20**	**0,39**
Kleingewerbe	**342**	**6,65**
Handwerker selbständig	121	2,35
selbst. Lebensm./Gaststt.	51	0,99
Friseure	14	0,27
Transport/Bauuntern.	140	2,72
Friseure usw. nicht selb.	16	0,31
Freie Berufe	**43**	**0,84**
Ärzte/Wiss./Lehrer usw.	16	0,31
Künstler	10	0,19
Techniker/Archit./Ing.	17	0,33
Sozialrentner	**506**	**9,83**
Pensionäre, Rentner	461	8,96
Kriegsversehrte	45	0,87
Verschiedene Berufe	**556**	**10,80**
sonstige Berufe	276	5,36
Arbeiter u. ohne Berufe	280	5,44
Hausfr./Frauen o. Berufe	**572**	**11,12**

	März 1949		Dez. 1949		Dez. 1951		Juni 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.389**	100,00	–	–	**3.028**	100,00	**2.210**	100,00
Arbeiter	3.023	68,88	–	–	1.624	53,63	1.129	51,09
Angestellte	353	8,04	–	–	248	8,19	172	7,78
Selbständige	–	–	–	–	–	–	125	5,66
Hdwerker/Gew.tr.	18	0,41	–	–	222	7,33	–	–
Bauern	21	0,48	–	–	15	0,50	7	0,32
Freie Berufe	185	4,22	–	–	75	2,48	–	–
Rentner/Invaliden	186	4,24	–	–	473	15,62	416	18,82
Hausfrauen	417	9,50	–	–	350	11,56	361	16,33
Arbeitslose[60]	186	4,24	–	–	21	0,69	16	0,72

Schleswig-Holstein[61]

	Mai 1947[62]		Februar 1948[63]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.423**	100,00	**18.451**	100,00
Landarbeiter	–	–	695	3,77
Industriearbeiter	16.746	82,00	10.612	57,51
Angestellte	1.737	8,51	1.479	8,02
Handwerker/Gew.tr.	–	–	1.695	9,19
Selbst. Bauern	368	1,80	228	1,24
Freie Berufe	–	–	148	0,80
Ing./Techn. usw.	163	0,80	111	0,60
Lehrer	184	0,90	29	0,16
Rentner/Inv./Hausfr.	1.225	6,00	3.454	18,72

	März 1949		Dez. 1949		Dez. 1951		Juni 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**9.659**	100,00	**8.806**	100,00	**4.904**	100,00	**2.962**	100,00
Arbeiter	5.884	60,92	3.574	40,59	1.643	33,50	1.428	48,21
Angestellte	890	9,21	673	7,64	244	4,98	190	6,41
Selbständige	–	–	–	–	–	–	149	5,03
Hdwerker./Gew.tr.	698	7,23	1.060	12,04	534	10,89	–	–
Bauern	113	1,17	75	0,85	44	0,90	16	0,54
Freie Berufe	116	1,20	175	1,99	108	2,20	–	–
Rentner/Invaliden	–	–	767	8,71	451	9,20	594	20,05
Hausfrauen	1.958	20,27	1.719	19,52	930	18,96	585	19,75
Arbeitslose[64]	–	–	763	8,66	950	19,37	541	18,26

[1] Die Zahlen zur beruflichen Stellung für die Gesamtpartei wurden aus den Angaben der einzelnen Landesorganisationen addiert. Nicht berücksichtigt wurden dabei Bayern, Bremen, Hessen, Niedersachsen und das Saarland, zu denen zum Stichpunkt Mai 1947 keine Zahlen vorliegen. Alle Länderdaten, soweit nicht unten anders angegeben, nach: Organisationsbericht der KPD, o.D. [1947], SAPMO/BA, BY 1/573. Die Kategorie »Landarbeiter« wurde nur in Rheinland-Pfalz, die Kategorie »Lehrer« nur in Hamburg, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein erhoben.

[2] In der Quelle werden für die einzelnen Kategorien folgende Bezeichnungen verwendet: Industriearbeiter: »Arbeiter Ind., Tr., Hand. usw.«, Landarbeiter: »Landarbeiter«, Angestellte: »Angestellte in Büro und Verwaltung«, Handwerker/Gewerbetreibende: »Selbst. Handw. u. Gew.«, Selbständige Bauern: »Selbst. Bauern«, Freie Berufe: »Ärzte, Jurist., Künstler usw.«, Ingenieure/Techniker/Chemie usw: »Ing., Tech., Chemik., Betriebsleit. usw.«, Lehrer: »Lehrer an Volks-, Mittel- und Hochschulen«, Rentner/Inv./Hausfr.: »Hausfrauen, Rentner, Sonstige«. Die Begriffswahl in der Tabelle erfolgte in Hinblick auf eine möglichst weitgehende Vergleichbarkeit mit den Angaben 1948 sowie 1949–1954.

[3] Mitgliederstatistik und Organisationsbericht 1949, März 1950, SAPMO/BA, BY 1/573.

[4] Ebd. sowie Mitgliederaufstellungen für die einzelnen Landesorganisationen 1950/51: BY 1/1013 (Württemberg-Baden), BY 1/1027 (Württemberg-Hohenzollern), BY 1/1021 (Südbaden), BY 1/947 (Bayern), BY 1/870 (Bremen), BY 1/824 (Hamburg), BY 1/919 (Hessen), BY 1/890 (Niedersachsen), BY 1/984 (Nordrhein-Westfalen), BY 1/1054 (Rheinland-Pfalz), BY 1/852 (Schleswig-Holstein). Für das Saarland liegen keine Zahlen vor. Die Berufsangaben für die Gesamtpartei wurden aus diesen Länderzahlen addiert.

[5] Mitgliederstatistik 31.12.1951, SAPMO/BA, BY 1/574.

[6] Mitgliederstatistik 31.12.54 (Abschrift 24.3.55), ebd. Die Angaben für Rheinland-Pfalz und das Saarland beziehen sich auf Juni 1954, die Werte für Schleswig-Holstein auf den 31.1.1954: Mitgliederstatistik 30.6.1954 (Abschrift 28.12.54), ebd. Die arbeitslosen Parteimitglieder sind 1954 sowohl unter ihrer letzten beruflichen Stellung als auch als »Arbeitslose« erfaßt worden. Die Summe der Prozentangaben liegt deshalb über 100 Prozent.

[7] 1954 wahrscheinlich unter die Rubrik »Selbständige« gefaßt.

[8] Ebenso.

[9] 1954: »davon Arbeitslose«.

[10] Mitgliederstatistik, Dezember 1946 (Nordbaden), SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4981.

[11] Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[12] Die Rubrik »Angestellte« unterteilt sich in 11,5 Prozent Angestellte im üblichen Sinne und 3 Prozent Beamte. 7 Prozent aller Mitglieder waren Hausfrauen.

[13] Mitgliederstatistik, 31.12.1950, SAPMO/BA, BY 1/573.

[14] Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[15] Die Summe der Werte zur beruflichen Stellung liegt deutlich über der Gesamtmitgliederzahl Württemberg-Hohenzollern im Mai 1947. Die Gründe hierfür sind aus der Quelle nicht ersichtlich.

[16] Mitgliederstatistik, 31.12.1950, SAPMO/BA, BY 1/573.

[17] Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[18] Mitgliederstatistik, 31.12.1950, SAPMO/BA, BY 1/573.

[19] Die Angaben für Baden-Württemberg sind für Mai 1947, März 1949 und Dezember 1949 aus den einzelnen Angaben für Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden errechnet worden. Siehe für Quellennachweise die Anmerkungen zu den jeweiligen Einheiten. Zu den Quellennachweisen für Dezember 1951 und Dezember 1954 siehe die Angaben zur Gesamtpartei.

[20] Die Rubrik »Arbeitslose« wurde nur von der Landesorganisation Württemberg-Baden erhoben.

[21] Die Rubrik »Arbeitslose« wurde nicht von der Landesorganisation Württemberg-Hohenzollern erhoben.

[22] 1954: »davon Arbeitslose«.

[23] Unterbezirk München-Oberbayern 28.3.1946: Mitgliederstatistik, SAPMO/BA, BY 1/578 und Mitgliederstatistik, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4982. Kreis München-Stadt 30.3.1946: Mitgliederstatistik 30.10.–30.3.1946, SAPMO/BA, BY 1/578. Die Kategorie »Hausfrauen« bedeutet hier »Frauen in verschiedenen Berufen und Hausfrauen«; Bezirk Oberbayern-Niederpfalz 1.4.1946: Bericht der Bezirksleitung an die Landesbezirksleitung, Abt. Kasse, 5.4.1946, ebd.; Unterbezirk Franken 29.4.1946: Berichtsbogen, SAPMO/BA DY 30/IV 2/5 4982. Die absoluten Zahlen wurden jeweils aus den Prozentangaben errechnet.

[24] »Freie Berufe/Intelligenzler«. Zur Angabe »Intelligenzler« gibt es zum Teil den Zusatz: »Lehrer, Ingenieure, Wissenschaftler, Künstler etc.«

[25] In einigen Fällen wie München-Stadt wurden anscheinend alle weiblichen Mitglieder unter diese Rubrik gefaßt.

[26] Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[27] Die Angaben zur beruflichen Stellung der weiblichen Mitglieder nach: Organisationsbericht Bayern, Dezember 1949, SAPMO/BA, BY 1/578. Die geschlechtsspezifischen Berufsangaben waren anscheinend nur für 6.041 der 22.126 Mitglieder ermittelbar. Dies muß bei der Bewertung der hier abgebildeten Zahlen berücksichtigt werden.

[28] 1954: »davon Arbeitslose«.

[29] Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[30] 1954: »davon Arbeitslose«.

[31] Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[32] Bezirk Wasserkante, Stand: Oktober 1946, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4978. Die Angaben beziehen sich auf das Gebiet der späteren Landesorganisationen Hamburg und Schleswig-Holstein. Die Rubrik »Handwerker/Gewerbetreibende« unterteilt sich in 30 Prozent Handwerker und 4 Prozent Gewerbetreibende.

[33] Organisationsbericht für den Monat März 1948, 4.5.1948. SAPMO/BA, BY 1/575.

[34] März 1948: »Selbständige«.

[35] Oktober 1946: »Intellektuelle«.

[36] Oktober 1946: »Hausfrauen«; März 1948: »Nicht Berufstätige«.

[37] 1954: »davon Arbeitslose«.

[38] Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[39] 1954: »davon Arbeitslose«.

[40] Bezirk Hannover, Februar 1946: Mitgliederstatistik, SAPMO/BA, NY 4036/635. Die Rubrik »Handwerker/Gew.tr.« steht hier für: »Selbständige«. Bezirk Osnabrück, Juli 1947: Organisationsbericht KPD Niedersachsen, 16.7.1947, SAPMO/BA, BY 1/37. Die 558 »Handwerker und Gewerbetreibende« unterteilen sich in 101 »selbständige Handwerker« und 457 »Handwerker«. Die Rubrik »Freie Berufe« steht hier für: »Ärzte, Juristen, Künstler, Studenten usw.«

[41] Mitgliederstatistik, o.D. [Mai 1947], SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4978.

[42] Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[43] 1954: »davon Arbeitslose«.

[44] November-Bericht des Kreises Dortmund, o.D. [1945], SAPMO-BA, BY 1/576. Die Kategorie »Künstler« steht für: »Sänger, Musiker, Schauspieler, Maler«.

[45] Mitgliederstatistik, Mai 1947, SAPMO/BA, BY 1/37. Siehe auch SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4980 für eine handschriftlich verbesserte Version.

[46] Die Angabe zu den »Bauern« ist anscheinend aufgrund eines Übertragungsfehlers der Quelle fehlerhaft. Vermutlich wurde versehentlich die Angabe zu den »freien Berufen« dupliziert.

[47] Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[48] Aus ungeklärten Gründen stimmen die Zahlen nicht mit den oben aufgeführten Zahlen zum Mai 1947 für Nordrhein-Westfalen überein. Aus den Quellen ist nicht zu ersehen, worauf die Unterschiede zurückzuführen sind.

[49] Mitgliederstatistik März 1948, SAPMO/BA, BY 1/303. Die Kategorie »Rentner/Invaliden/Hausfrauen« enthält hier auch den Wert für die Gruppe »sonstige Berufe«, die laut Quelle 5.607 Personen umfaßt. Die Summe der Berufsangaben weicht von der Gesamtmitgliederzahl NRW ab.

[50] März 1948: »Selbständige«.

[51] Angabe vom 30.1.1950 nach: Mitgliederstatistik 30.12.1949–30.2.1950, SAPMO/BA, BY 1/573.

[52] 1954: »davon Arbeitslose«.

[53] Bericht der KPD Landesleitung Rheinland-Pfalz, 1. Juni 1947, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4982. Die Angaben beziehen sich auf Rheinland-Pfalz ohne das Gebiet Rheinland-Hessen-Nassau, aus dem keine Angaben vorlagen. Das Gebiet wurde erst im Frühjahr 1947 von der Landesorganisation Hessen an die KPD Rheinland-Pfalz abgegeben.

[54] Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[55] 1954: »davon Arbeitslose«.

[56] Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[57] Angaben zum 30.6.1946 nach: Mitgliederstatistik, o.D. [1946], SAPMO/BA, BY 1/579.

[58] Berufsstatistik, 31.7.1946, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4982.

[59] Bericht der Organisationsabteilung KPD Saar, 26.10.1948, SAPMO/BA, BY 1/1069. Die Berufsbezeichnungen in der Quelle lauten wie folgt: Fertig- und weiterverarbeitende Industrie; Eisenbahn, Post- und Telegrafenwesen; Straßenbahn, Kraftfahrer usw; Nahrungs- und Genußmittel; Kommunal- und Versorgungsbetriebe, Gesundheitswesen; Bauern und Gärtner selbständig; Bauern und Gärtner nicht selbständig; selbständige Lebensmittelhändler und Gaststättenbetreiber; Transport, Bauunternehmungen usw.; Friseure usw. nicht selbständig; Ärzte und Wissenschaftler, Lehrer, Dolmetscher; Techniker, Architekten, Ingenieure.

[60] 1954: »davon Arbeitslose«.

[61] Zu den Quellen, soweit nicht anders angegeben, siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[62] Unter den Industriearbeitern befinden sich 3.663 Frauen (17,94 Prozent der Gesamtmitgliedschaft), unter den Angestellten 267 (1,31 Prozent): Organisationsbericht KPD Schleswig-Holstein, 23.7.1947, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4978.

[63] Bericht der Organisationsabteilung, SAPMO/BA, BY 1/563.

[64] 1954: »davon Arbeitslose«.

I.B.7 Dauer der Parteimitgliedschaft

Gesamtpartei und Länder März 1949[1]

	Gesamtpartei		Württ.-Hohenz.		Süd-Baden		Bremen	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**153.717**	100,00	**2.668**	100,00	**4.104**	100,00	**3.341**	100,00
Eintritt vor 1933	48.836	31,77	1.100	41,23	1.304	31,77	1.537	46,00
Eintritt nach 1945	104.881	68,23	1.568	58,77	2.800	68,23	1.804	54,00

	Hessen		Niedersachsen		Nordrh.-Westf.		Rhld.-Pf.	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**16.940**	100,00	**19.474**	100,00	**88.300**	100,00	**12.526**	100,00
Eintritt vor 1933	6.878	40,60	5.699	29,26	26.110	29,57	4.253	33,95
Eintritt nach 1945	10.062	59,40	13.775	70,74	62.190	70,43	8.273	66,05

	Saar		Schl.-H.	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**3.450**	100,00	**9.659**	100,00
Eintritt vor 1933	1.290	37,39	3.558	36,84
Eintritt nach 1945	2.160	62,61	6.101	63,16
davon Frauen	**448**	**12,99**		
Eintritt vor 1933	100	2,90		
Eintritt nach 1945	348	10,09		

Baden-Württemberg

Stadt Stuttgart Herbst 1945[2]

	Stuttgart 1945	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.500**	100,00
vor 1920	249	16,60
1920–1930	583	38,87
1930–1933	153	10,20
1945	515	34,33

Bayern

Parteieinheiten Februar/März 1946[3]

	B Mün.-Bayern		UB Oberbayern		UB Nbay.-Opf.		UB Franken	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**7.705**	100,00	**6.067**	100,00	**3.564**	100,00	**12.000**	100,00
Eintritt vor 1933	*2.080*	27,00	*1.274*	21,00	*1.319*	37,00	*5.400*	45,00
Eintritt nach 1945	*5.625*	73,00	*4.793*	79,00	*2.245*	63,00	*6.600*	55,00
vormals Mitglied in								
– Rote Hilfe	*848*	11,00	*485*	8,00	–	–	–	–
– SPD	*616*	8,00	*121*	2,00	*143*	4,00	*1.800*	15,00
– linke Splitterparteien	*154*	2,00	*61*	1,00	–	–	–	–

	Stadt München	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**3.183**	100,00
Eintritt vor 1933	*700*	22,00
Eintritt nach 1945	*2.483*	78,00
vormals Mitglied in		
– Rote Hilfe	*286*	9,00
– SPD	*191*	6,00
– linke Splitterparteien	*64*	2,00

Nordrhein-Westfalen

Bezirke Niederrhein 1945 und Mittelrhein 1946[4]

	Niederrhein 1945		Mittelrhein 1946	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**15.474**	100,00	**11.049**	100,00
Eintritt vor 1933	*9.284*	60,00	4.431	40,10
Eintritt nach 1945	*6.190*	40,00	6.618	59,90
davon Frauen	**–**	–	**1.684**	100,00
Eintritt vor 1933	–	–	404	24,00
Eintritt nach 1945	–	–	1.280	76,00

Rheinland-Pfalz

	Dez. 1945[5]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.217**	**100,00**
Eintritt vor 1933	1.184	53,41
Eintritt nach 1945	1.033	46,59

Saarland[6]

	Juli 1946		Februar 1947		Oktober 1948	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.025**	**100,00**	**5.273**	**100,00**	**4.808**	**100,00**
1918/19–1925	300	9,92	532	10,09	509	10,59
1926–1930	364	12,03	623	11,81	558	11,61
1931–1935	245	8,10	437	8,29	432	8,99
1945–heute	1.671	55,24	3.365	63,82	3.173	65,99
ohne Angaben	445	14,71	316	5,99	136	2,83

[1] Mitgliederstatistik 1.4.1949, SAPMO/BA, BY 1/573; Bericht über die Ergebnisse der Mitgliederkontrolle, 14.7.1949, ebd.; Bericht über die Mitgliederkontrolle, 4.8.1949, ebd. Saarland: Unterlagen des Landesvorstand zur Mitgliederkontrolle, 10.8.1949, SAPMO/BA BY 1/1069. Die Landesorganisationen Württemberg-Baden, Bayern und Hamburg konnten im Frühjahr 1949 keine Angaben zur Dauer der Parteizugehörigkeit ihrer Mitgliedschaft machen.

[2] Mitgliederstatistik Stadt Stuttgart, Herbst 1945, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4981.

[3] Bezirk München-Bayern: Mitgliederstatistik 30.7.–10.2.1946, SAPMO/BA, BY 1/578. Der Bezirk umfaßte den Stadt- und Landkreis München. Unterbezirk Oberbayern: Mitgliederstatistik, ebd. Unterbezirk Niederbayern-Oberpfalz: Berichtsbogen der Unterbezirksleitung, o.D. [April 1946], ebd. Stadt München: Mitgliederstatistik Stadt München 30.10.–30.3.1946, ebd. Unterbezirk Franken: Berichtsbogen der Unterbezirksleitung, 29.4.1946, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4982.

[4] Bezirk Niederrhein: Mitgliederstatistik, Ende Dezember 1945, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4980. Bezirk Mittelrhein: Mitgliederstatistik, 31.12.1946, ebd.

[5] Mitgliederstatistik Dezember 1945, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4976. Der Grund für die Abweichung der Summenzahl von der Gesamtmitgliederzahl Rheinland-Pfalz vom Dezember 1945 (2.187) konnte nicht aufgeklärt werden.

[6] Juli 1946: Mitgliederstatistik, 31. Juli 1946, SAPMO/BA, BY 1/577. Februar 1947: Mitgliederstatistik 28. Februar 1947, ebd. Oktober 1948: Bericht über die Mitgliederbewegung 26. März 1948 bis 25. Oktober 1948, SAPMO/BA, BY 1/1069. Anmerkung der Quelle 1946: »Unter der Rubrik ‚ohne [Angaben]' sind diejenigen verzeichnet, bei denen aus den Unterlagen nicht zu ersehen ist, wann sie in die Partei eingetreten sind. Es handelt sich hierbei meistens um Genossen, die schon vor 1935 Mitglied der Partei waren. Sie haben auf ihrem Fragebogen wohl angegeben, daß sie vor 1935 Mitglied der Partei waren, aber kein genaues Eintrittsdatum.«

I.C.1 Mitgliedschaft in parteinahen Organisationen

Gesamtpartei[1]

	Februar 1951		Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**43.072**	**100,00**	**82.829**	**100,00**	**79.027**	**100,00**
Frauenorganisationen	433	1,01	5.773	6,97	5.351	6,77
Jugendorganisationen	428	0,99	1.837	2,22	1.650	2,09
Sportorganisationen	758	1,76	6.191	7,47	5.919	7,49
Genossensch/Kons.[2]	659	1,53	12.429	15,01	12.092	15,30
Bauernorganisationen	49	0,11	–	–	–	–
Kulturorganisationen	470	1,09	–	–	–	–
Flüchtlingsorg.	115	0,27	–	–	–	–
VVN[3]	1.188	2,76	–	–	–	–
Kriegsopf./Rentnerorg.	450	1,04	–	–	–	–
VDK[4]	–	–	2.687	3,24	2.537	3,21

Baden-Württemberg[5]

	Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.890**	**100,00**	**8.957**	**100,00**
Frauenorganisationen	627	7,05	649	7,25
Jugendorganisationen	179	2,01	165	1,84
Sportorganisationen	1.396	15,70	1.432	15,99
Genossensch./Konsum	2.416	27,18	2.456	27,42
VDK	464	5,22	465	5,19

Bayern[6]

	Februar 1951		Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**16.966**	**100,00**	**9.308**	**100,00**	**10.089**	**100,00**
Frauenorganisationen	138	0,81	635	6,82	672	6,66
Jugendorganisationen	148	0,87	223	2,40	238	2,36
Sportorganisationen	105	0,62	843	9,06	868	8,60
Genossensch./Konsum	228	1,34	792	8,51	810	8,03
Bauernorganisationen	14	0,08	–	–	–	–
Kulturorganisationen	45	0,27	–	–	–	–
Flüchtlingsorg.	31	0,18	–	–	–	–
VVN	380	2,24	–	–	–	–
Kriegsopf./Rentnerorg.	107	0,63	–	–	–	–
VDK	–	–	511	5,49	535	5,30

Bremen[7]

	Februar 1951		Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.442**	**100,00**	**1.760**	**100,00**	**1.807**	**100,00**
Frauenorganisationen	102	4,18	166	9,43	175	9,68
Jugendorganisationen	49	2,01	64	3,64	74	4,10
Sportorganisationen	46	1,88	82	4,66	77	4,26
Genossensch./Konsum	57	2,33	71	4,03	70	3,87
Bauernorganisationen	0	0,00	–	–	–	–
Kulturorganisationen	11	0,45	–	–	–	–
Flüchtlingsorg.	0	0,00	–	–	–	–
VVN	214	8,76	–	–	–	–
Kriegsopf./Rentnerorg.	10	0,41	–	–	–	–
VDK	–	–	29	1,65	29	1,60

Hamburg[8]

	Juni 1951		Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.246**	**100,00**	**6.661**	**100,00**	**6.731**	**100,00**
Frauenorganisationen	107	3,30	505	7,58	633	9,40
Jugendorganisationen	45	1,39	151	2,27	197	2,93
Sportorganisationen	43	1,32	153	2,30	156	2,32
Genossensch./Konsum	68	2,09	703	10,55	753	11,19
Bauernorganisationen	1	0,03	–	–	–	–
Kulturorganisationen	32	0,99	–	–	–	–
Flüchtlingsorg.	1	0,03	–	–	–	–
VVN	253	7,79	–	–	–	–
Kriegsopf./Rentnerorg.	20	0,62	–	–	–	–
VDK	–	–	78	1,17	90	1,34

Hessen[9]

	Februar 1951		Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.064**	**100,00**	**6.853**	**100,00**	**7.087**	**100,00**
Frauenorganisationen	93	0,84	415	6,06	355	5,01
Jugendorganisationen	122	1,10	171	2,50	125	1,76
Sportorganisationen	533	4,82	974	14,21	926	13,07
Genossensch./Konsum	320	2,89	1.110	16,20	1.124	15,86
Bauernorganisationen	31	0,28	–	–	–	–
Kulturorganisationen	378	3,42	–	–	–	–
Flüchtlingsorg.	49	0,44	–	–	–	–
VVN	321	2,90	–	–	–	–
Kriegsopf./Rentnerorg.	260	2,35	–	–	–	–
VDK	–	–	377	5,50	351	4,95

Niedersachsen[10]

	Februar 1951		Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**12.600**	**100,00**	**6.392**	**100,00**	**6.351**	**100,00**
Frauenorganisationen	100	0,79	484	7,57	458	7,21
Jugendorganisationen	109	0,87	150	2,35	145	2,28
Sportorganisationen	74	0,59	418	6,54	367	5,78
Genossensch./Konsum	54	0,43	1.079	16,88	1.005	15,82
Bauernorganisationen	4	0,03	–	–	–	–
Kulturorganisationen	36	0,29	–	–	–	–
Flüchtlingsorg.	35	0,28	–	–	–	–
VVN	273	2,17	–	–	–	–
Kriegsopf./Rentnerorg.	73	0,58	–	–	–	–
VDK	–	–	239	3,74	206	3,24

Nordrhein-Westfalen[11]

	März 1948		Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**116.149**	**100,00**	**33.733**	**100,00**	**33.853**	**100,00**
Frauenorganisationen	466	0,40	2.330	6,91	2.121	6,27
Jugendorganisatio-	3.221	2,77	547	1,62	578	1,71
Sportorganisationen			1.624	4,81	1.703	5,03
Genossensch./Konsum	4.879	4,20	5.082	15,07	5.539	16,36
Bauernorganisationen	183	0,16	–	–	–	–
Kulturorganisatio-	7.847	6,76	–	–	–	–
VDK	–	–	644	1,91	677	2,00

Rheinland-Pfalz[14]

	Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.060**	**100,00**	**4.152**	**100,00**
Frauenorganisationen	288	7,09	288	6,94
Jugendorganisationen	132	3,25	128	3,08
Sportorganisationen	309	7,61	390	9,39
Genossensch./Konsum	305	7,51	335	8,07
VDK	141	3,47	184	4,43

Saarland[15]

	Juni 1954	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.210**	**100,00**
Frauenorganisationen	89	4,03
Jugendorganisationen	130	5,88
Sportorganisationen	290	13,12
Genossensch./Konsum	442	20,00
VDK	130	5,88

Schleswig-Holstein[16]

	Januar 1954	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.001**	**100,00**
Frauenorganisationen	234	7,80
Jugendorganisationen	90	3,00
Sportorganisationen	102	3,40
Genossensch./Konsum	429	14,30
VDK	74	2,47

[1] Februar 1951: Stand der Organisation am 28.2.1951, SAPMO/BA, BY 1/574. Die Zahlen beziehen sich nur auf die Landesorganisationen Bayern, Bremen, Hessen und Niedersachsen. Juni 1954: Mitgliederstatistik 30.6.1954 (Abschrift 28.12.1954), ebd. Die Angaben für Schleswig-Holstein beziehen sich auf den 31.1.1954. Dezember 1954: Mitgliederstatistik 31.12.54 (Abschrift 24.3.1955), ebd. Die Zahlen beziehen sich nur auf die Landesorganisationen Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

[2] Genossenschaften/Konsumgenossenschaften.

[3] Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes.

[4] Wahrscheinlich: Verband der Kriegsdienstverweigerer.

[5] Zu den Quellenangaben siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[6] Ebenso.

[7] Ebenso.

[8] Zu den Angaben für Juni 1954 und 1954 siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei. Juni 1951: Bericht der Landesorganisation Hamburg, 10.7.1951, SAPMO/BA, BY 1/574. Die Angaben für Juni 1951 beziehen sich nur auf drei Kreise (II, IV und VII) der Hamburger Landesorganisation.

[9] Zu den Quellenangaben siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.

[10] Ebenso.

[11] Zu den Angaben für Juni 1954 und 1954 siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei. März 1948: Mitgliederstatistik März 1948, SAPMO/BA, BY 1/303.
[12] 1948 sind Jugend- und Sportorganisationen zusammengefaßt.
[13] 1948 bedeutet die Kategorie »Kulturorganisationen«: »Kultur- und Wohlfahrtsorganisationen«.
[14] Zu den Quellenangaben siehe die Anmerkungen zur Gesamtpartei.
[15] Ebenso.
[16] Ebenso.

I.C.2 Mitgliedschaft in Gewerkschaften

Gesamtpartei

	Januar 1951[1]		August 1953[2]		Juni 1954[3]		Dez. 1954[4]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**122.022**	**100,00**	**55.494**	**100,00**	**82.829**	**100,00**	**79.027**	**100,00**
Gewerk.-Mitglieder	68.718	56,32	25.263	45,52	39.910	48,18	*40.241*	50,92
Gewerk.-Funktionäre	4.965	4,07	1.979	3,57	4.038	4,88	*4.160*	5,26
Betriebsräte	2.855	2,34	1.654	2,98	3.178	3,84	*3.024*	3,83

Württemberg-Baden[5]

	Januar 1951	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**12.756**	**100,00**
Gewerk.-Mitglieder	5.000	39,20
Gewerk.-Funktionäre	400	3,14
Betriebsräte	400	3,14

Württemberg-Hohenzollern[6]

	März 1949		Januar 1950		Januar 1951	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.668**	**100,00**	**2.448**	**100,00**	**2.190**	**100,00**
Gewerk.-Mitglieder	1.162	43,55	1.124	45,92	1.065	48,63
Gewerk.-Funktionäre	217	8,13	215	8,78	215	9,82
Betriebsräte	195	7,31	198	8,09	198	9,04

Südbaden[7]

	März 1949	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.104**	**100,00**
Gewerk.-Mitglieder	1.820	44,35
Gewerk.-Funktionäre	114	2,78
Betriebsräte	127	3,09

Baden-Württemberg[8]

	Dez. 1951		August 1953		Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.913**	100,00	**10.271**	100,00	**8.890**	100,00	**8.957**	100,00
Gewerk.-Mitglieder	6.143	44,15	4.798	46,71	4.880	54,89	5.005	55,88
Gewerk.-Funktionäre	843	6,06	548	5,34	528	5,94	601	6,71
Betriebsräte	732	5,26	440	4,28	508	5,71	510	5,69

Bayern[9]

	Januar 1950		August 1953		Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	*6.959*	100,00	**10.541**	100,00	**9.308**	100,00	**10.089**	100,00
Gewerk.-Mitglieder	*2.204*	31,67	4.446	42,18	4.546	48,84	5.129	50,84
Gewerk.-Funktionäre	*223*	3,20	291	2,76	307	3,30	311	3,08
Betriebsräte	*198*	2,85	315	2,99	345	3,71	343	3,40

Bremen[10]

	März 1949		Januar 1951		Dez. 1951		August 1953	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.347**	100,00	**2.561**	100,00	**2.152**	100,00	**1.894**	100,00
Gewerk.-Mitglieder	2.330	69,61	1.427	55,72	1.150	53,44	849	44,83
Gewerk.-Funktionäre	247	7,38	200	7,81	148	6,88	69	3,64
Betriebsräte	138	4,12	88	3,44	63	2,93	61	3,22

	Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.760**	100,00	**1.807**	100,00
Gewerk.-Mitglieder	949	53,92	961	53,18
Gewerk.-Funktionäre	84	4,77	81	4,48
Betriebsräte	59	3,35	57	3,15

Hamburg[11]

	Mai 1947		März 1948		März 1949		Januar 1950	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**21.080**	**100,00**	**20.148**	**100,00**	**15.012**	**100,00**	**14.544**	**100,00**
Gewerk.-Mitglieder	9.230	43,79	9.695	48,12	7.655	50,99	7.486	51,47
– davon Frauen	499	2,37	511	2,54	–	–	–	–
Gewerk.-Funktionäre	181	0,86	594	2,95	744	4,96	794	5,46
Betriebsräte	339	1,61	607	3,01	556	3,70	512	3,52

	Januar 1951		Dez. 1951		August 1953		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.475**	**100,00**	**10.104**	**100,00**	**8.457**	**100,00**	**6.731**	**100,00**
Gewerk.-Mitglieder	6.040	52,64	5.370	53,15	3.882	45,90	3.169	47,08
Gewerk.-Funktionäre	558	4,86	488	4,83	222	2,63	272	4,04
Betriebsräte	403	3,51	351	3,47	131	1,55	108	1,60

Hessen[12]

	Januar 1950		Januar 1951		Dez. 1951		August 1953	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.441**	**100,00**	**12.036**	**100,00**	**10.220**	**100,00**	**7.719**	**100,00**
Gewerk.-Mitglieder	3.475	22,51	4.826	40,10	3.638	35,60	3.825	49,55
Gewerk.-Funktionäre	202	1,31	231	1,92	300	2,94	217	2,81
Betriebsräte	517	3,35	498	4,14	230	2,25	275	3,56

	Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**6.853**	**100,00**	**7.087**	**100,00**
Gewerk.-Mitglieder	3.367	49,13	3.454	48,74
Gewerk.-Funktionäre	287	4,19	302	4,26
Betriebsräte	335	4,89	315	4,44

Niedersachsen[13]

	Januar 1950		Januar 1951		Dez. 1951		August 1953	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**16.000**	**100,00**	**12.671**	**100,00**	**10.352**	**100,00**	**7.530**	**100,00**
Gewerk.-Mitglieder	5.888	36,80	4.676	36,90	4.099	39,60	3.538	46,99
Gewerk.-Funktionäre	279	1,74	343	2,71	332	3,21	153	2,03
Betriebsräte	287	1,79	219	1,73	245	2,37	146	1,94

	Juni 1954		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**6.392**	**100,00**	**6.351**	**100,00**
Gewerk.-Mitglieder	3.003	46,98	3.086	48,59
Gewerk.-Funktionäre	272	4,26	288	4,53
Betriebsräte	189	2,96	170	2,68

Nordrhein-Westfalen[14]

	März 1948		Januar 1950		Januar 1951		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**116.149**	**100,00**	**76.952**	**100,00**	**59.456**	**100,00**	**33.853**	**100,00**
Gewerk.-Mitglieder	54.017	46,51	32.375	42,07	42.000	70,64	17.654	52,15
Gewerk.-Funktionäre	–	–	3.221	4,19	2.600	4,37	2.176	6,43
Betriebsräte	–	–	1.991	2,59	850	1,43	1.399	4,13

Rheinland-Pfalz[15]

	August 1953		Dez. 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.765**	**100,00**	**4.152**	**100,00**
Gewerk.-Mitglieder	1.534	40,74	1.783	42,94
Gewerk.-Funktionäre	115	3,05	129	3,11
Betriebsräte	139	3,69	122	2,94

Saarland[16]

	März 1949		Dez. 1951		August 1953		Juni 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.450**	**100,00**	**3.028**	**100,00**	**2.402**	**100,00**	**2.210**	**100,00**
Gewerk.-Mitglieder	1.618	46,90	1.755	57,96	1.197	49,83	1.150	52,04
Gewerk.-Funktionäre	242	7,01	150	4,95	162	6,74	182	8,24
Betriebsräte	–	–	103	3,40	106	4,41	91	4,12

Schleswig-Holstein[17]

	Mai 1947		Juni 1948		März 1949		Januar 1951	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.423**	**100,00**	**17.217**	**100,00**	**9.659**	**100,00**	**5.858**	**100,00**
Gewerk.-Mitglieder	–	–	–	–	3.667	37,96	2.028	34,62
Gewerk.-Funktionäre	128	0,63	104	0,60	312	3,23	236	4,03
Betriebsräte	–	–	–	–	277	2,87	97	1,66

	August 1953		Juni 1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.915**	**100,00**	**2.962**	**100,00**
Gewerk.-Mitglieder	1.194	40,96	1.325	44,73
Gewerk.-Funktionäre	202	6,93	133	4,49
Betriebsräte	41	1,41	57	1,92

[1] Organisationsstatistik, 31.1.1951, SAPMO/BA, BY 1/574. Keine Angaben liegen zu diesem Zeitpunkt für Bayern, Rheinland-Pfalz und Südbaden vor.

[2] Parteiintener Bericht, 17.12.1954 (Abschrift), ebd. Zu Nordrhein-Westfalen liegen keine Angaben vor.

[3] Mitgliederstatistik 30.6.1954 (Abschrift 28.12.54), ebd. Die Angaben für Schleswig-Holstein beziehen sich auf den 31.1.1954.

[4] Mitgliederstatistik, 31.12.1954 (Abschrift 24.3.1955), ebd. Zu Schleswig-Holstein und dem Saarland liegen keine Angaben vor.

[5] Zu den Quellennachweisen siehe die entsprechenden Angaben zur Gesamtpartei.

[6] Zum Quellennachweis für Januar 1951 siehe die entsprechenden Angaben zur Gesamtpartei. März 1949: Mitgliederstatistik 1.4.1949, SAPMO/BA, BY 1/573. Januar 1950: Mitgliederstatistik 1950/51, SAPMO/BA, BY 1/1027.

[7] Zum Quellennachweis siehe die Angaben zu Württemberg-Hohenzollern oben.

[8] Zu den Quellennachweisen siehe die entsprechenden Angaben zur Gesamtpartei, außer 1951: Organisationsstatistik, 31.12.1951, ebd.

[9] Zu den Quellennachweisen siehe die entsprechenden Angaben zur Gesamtpartei, außer Januar 1950: Organisationsbericht Land Bayern, Dezember 1949, SAPMO/BA, BY 1/578. Für Januar 1950 lagen nur für einen Teil der Parteimitglieder in Bayern Angaben zur Gewerkschaftsmitgliedschaft vor.

[10] Zum Quellennachweis für März 1949 siehe die Angaben zu Württemberg-Hohenzollern, für 1951 die Angaben zu Baden-Württemberg. Zu allen anderen Quellennachweisen siehe die entsprechenden Angaben zur Gesamtpartei.

[11] Zum Quellennachweis für März 1949 siehe die Angaben zu Württemberg-Hohenzollern, für 1951 die Angaben zu Baden-Württemberg. Zu den Quellennachweisen für Januar 1951, August 1953 und 1954 siehe die entsprechenden Angaben zur Gesamtpartei. Mai 1947: Organisationsbericht der Landesorganisation Hamburg für den Monat Mai 1947, 23.7.1947, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4978. März 1948: Organisationsbericht der Landesorganisation Hamburg für den Monat März 1948, 4.5.1948, ebd. Januar 1950: Mitgliederstatistik 1950/51, SAPMO/BA, BY 1/824.

[12] Zu den Quellennachweisen für Januar 1951, August 1953, Juni 1954 und 1954 siehe die entsprechenden Angaben zur Gesamtpartei, für 1951 die Angaben zu Baden-Württemberg. Januar 1950: Mitgliederstatistik 1950/51, SAPMO-BA, BY 1/919.

[13] Zu den Quellennachweisen für Januar 1951, August 1953, Juni 1954 und 1954 siehe die entsprechenden Angaben zur Gesamtpartei, für 1951 die Angaben zu Baden-Württemberg. Januar 1950: Mitgliederstatistik 1950/51, SAPMO-BA, BY 1/890.

[14] Zu den Quellennachweisen für Januar 1951 und 1954 siehe die entsprechenden Angaben zur Gesamtpartei. März 1948: Mitgliederstatistik Nordrhein-Westfalen März 1948, SAPMO/BA, BY 1/303. Januar 1950: Mitgliederstatistik 1950/51, SAPMO/BA, BY 1/984.

[15] Zu den Quellennachweisen siehe die entsprechenden Angaben zur Gesamtpartei.

[16] Zu den Quellennachweisen für 1951 siehe die Angaben zu Baden-Württemberg. Zu August 1953 und Juni 1954 siehe die entsprechenden Angaben zur Gesamtpartei. März 1949: KPD Landesvorstand Saar, Auswertung der Mitglieder-Kontrolle, 10.8.1949, SAPMO-BA, BY 1/1069.

[17] Zu den Quellennachweisen für Januar 1951, August 1953 und Juni 1954 siehe die entsprechenden Angaben zur Gesamtpartei. Zum Quellennachweis März 1949 siehe die Angaben zu Württemberg-Hohenzollern. Mai 1947: Organisationsbericht Schleswig-Holstein Mai 1947, 23.7.1947, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4978. Juni 1948: Organisationsbericht Schleswig-Holstein Juni 1948, 16.8.1948, SAPMO/BA, BY 1/852.

II.B.1 Geschlecht

Württemberg-Baden[1]

	1946/47		1948/49	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.944**	**100,00**	**484**	**100,00**
männlich	5.187	87,26	417	86,16
weiblich	757	12,74	67	13,84

Hamburg[2]

	März 1948		Juli–Sep. 1948	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**149**	**100,00**	**288**	**100,00**
männlich	107	71,81	217	75,35
weiblich	42	28,19	71	24,65

Hessen[3]

	Jan.–Aug. 1951	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**217**	**100,00**
männlich	–	–
weiblich	–	<12,00

[1] Die Angaben für 1946/47 (Januar 1946 bis März 1947) beziehen sich nur auf Nord-Württemberg: Aufstellung der Neumitglieder Januar 1946 bis März 1947, o.D. [1947], SAPMO/BA, BY 1/577. 1948/49: Neumitglieder 1.6.1948 bis Januar 1949: Berichtsbogen zur Mitgliederkontrolle Württemberg/Baden, 11.2.1949, SAPMO/BA, BY 1/1013.

[2] März 1948: Organisationsbericht der Landesorganisation Hamburg März 1948, 4.5.1948, SAPMO/BA, BY 1/575. Juli–September 1948 (III. Quartal): Quartalsbericht der Organisationsabteilung, 23.11.1948, ebd.

[3] Anteil der Frauen »unter 12 Prozent«: Bericht der Organisationsabteilung der KPD Hessen, o.D. [Sep. 1951], SAPMO/BA, BY 1/919.

II.B.2 Alter

Württemberg-Baden

1) Nord-Württemberg[1]

	1946/47	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.944**	**100,00**
1927 (=unter 20 Jahre)	782	13,16
1917 (=unter 30 Jahre)	1.409	23,70
1907 (=unter 40 Jahre)	1.942	32,67
1897 (=unter 50 Jahre)	1.138	19,15
1887 (=unter 60 Jahre)	673	11,32

2) Landesorganisation Württemberg-Baden[2]

	1948/49		März 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**484**	**100,00**	**–**	**100,00**
bis 25 Jahre	40	8,26	–	8,50
26–35 Jahre	130	26,86	–	26,60
36–50 Jahre	232	47,93	–	47,90
51 Jahre und älter	82	16,94	–	17,00
davon Frauen	**67**	**13,84**	–	–
bis 25 Jahre	5	1,03	–	–
26–35 Jahre	15	3,10	–	–
36–50 Jahre	30	6,20	–	–
51 Jahre und älter	17	3,51	–	–

Bremen[3]

	März 1949	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**–**	**100,00**
bis 25 Jahre	–	0,00
26–35 Jahre	–	24,00
36–50 Jahre	–	53,00
51 Jahre und älter	–	23,00

Hamburg[4]

	März 1948		Juli–Sep. 1948	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**149**	**100,00**	**288**	**100,00**
bis 21 Jahre	16	10,74	33	11,46
21–30 Jahre	37	24,83	80	27,78
31–40 Jahre	34	22,82	66	22,92
41–50 Jahre	36	24,16	61	21,18
51–60 Jahre	18	12,08	26	9,03
61 Jahre und älter	8	5,37	22	7,64
davon Frauen	**42**	**28,19**	**71**	**24,65**
bis 21 Jahre	7	4,70	9	3,13
21–30 Jahre	10	6,71	18	6,25
31–40 Jahre	11	7,38	15	5,21
41–50 Jahre	8	5,37	15	5,21
51–60 Jahre	5	3,36	6	2,08
61 Jahre und älter	1	0,67	8	2,78

Hessen[5]

	Jan.–Aug. 1951	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**217**	**100,00**
bis unter 30 Jahre	*111*	51,20

[1] Januar 1946 bis März 1947: Aufstellung der Neumitglieder Januar 1946 bis März 1947, o.D. [1947], SAPMO/BA, BY 1/577. Die Zahl beruht auf der Addition der einzelnen Monatsangaben.

[2] Neumitglieder Juni 1948 bis Januar 1949: Berichtsbogen zur Mitgliederkontrolle Württemberg/Baden, 11.2.1949, SAPMO/BA, BY 1/1013. März 1949: Organisationsbericht, o.D. [Frühjahr 1949], SAPMO/BA, BY 1/573. Wahrscheinlich wiederholte der Bericht lediglich die oben angeführten Werte für Juni 1948 bis Januar 1949.

[3] Organisationsbericht, o.D. [Frühjahr 1949], SAPMO/BA, BY 1/573.

[4] März 1948: Organisationsbericht der Landesorganisation Hamburg März 1948, 4.5.1948, SAPMO/BA, BY 1/575. Juli bis September 1948 (III. Quartal): Quartalsbericht der Organisationsabteilung, 23.11.1948, ebd.

[5] Bericht der Organisationsabteilung der KPD Hessen, o.D. [Sep. 1951], SAPMO/BA, BY 1/919. Die absolute Zahl wurde aus der Prozentangabe errechnet.

II.B.5 Berufliche Stellung

Württemberg-Baden

1) Nord-Württemberg[1]

	1946/47	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.944**	**100,00**
Arbeiter	3.843	64,65
Angestellte	551	9,27
Beamte	126	2,12
Gewerbetreibende	208	3,50
Bauern	59	0,99
Handwerker	381	6,41
Intelligenz [Freie Ber.]	178	2,99
Hausfrauen[2]	128	2,15
ohne Angaben	470	7,91

2) Landesorganisation Württemberg-Baden[3]

	1948/49		März 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**484**	**100,00**	**–**	**–**
Arbeiter	327	67,56	–	68,20
Angestellte/Beamte	44	9,09	–	9,00
Hdwerker/Gewerbetr.	21	4,34	–	4,30
Bauern	2	0,41	–	–
Fr. Berufe/Intellekt.	27	5,58	–	5,50
Hausfrauen	53	10,95	–	11,00
Sonstige	10	2,07	–	2,00
davon Frauen	**67**	**13,84**	**–**	**–**
Arbeiter	8	1,65	–	–
Angestellte/Beamte	4	0,83	–	–
Hdwerker/Gewerbetr.	–	–	–	–
Bauern	–	–	–	–
Fr. Berufe/Intellekt.	2	0,41	–	–
Hausfrauen	53	10,95	–	–
Sonstige	–	–	–	–

Bayern[4]

	März 1949	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	701	100,00
Arbeiter	*397*	56,70
Hausfrauen	*20*	2,80

Bremen[5]

	März 1949	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	–	100,00
Arbeiter	–	66,00
Angestellte/Beamte	–	13,00
Hdwerker/Gewerbetr.	–	5,00
Hausfrauen	–	16,00

Hamburg[6]

	März 1948		Juli – Sep. 1948	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	149	100,00	288	100,00
Betriebsarbeiter	103	69,13	165	57,29

Hessen[7]

	Jan.–Aug. 1951	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**217**	**100,00**
Arbeiter	99	45,62
Angestellte	21	9,68
Hdwerker/Gew.tr.	33	15,21
Bauern	3	1,38
Freie Berufe	15	6,91
Rentner/Invaliden	4	1,84
Hausfrauen	14	6,45
ohne Angaben	28	12,90

[1] Januar 1946 bis März 1947: Aufstellung der Neumitglieder Januar 1946 bis März 1947, o.D. [1947], SAPMO/BA, BY 1/577. Die Zahl beruht auf der Addition der einzelnen Monatsangaben.

[2] Erst seit Juni 1946 in der Statistik erfaßt.

[3] Neumitglieder Juni 1948 bis Januar 1949: Berichtsbogen zur Mitgliederkontrolle Württemberg/Baden, 11.2.1949, SAPMO/BA, BY 1/1013. März 1949: Organisationsbericht, o.D. [Frühjahr 1949], SAPMO/BA, BY 1/573. Wahrscheinlich wiederholte der Bericht lediglich die oben angeführten Werte für Juni 1948 bis Januar 1949.

[4] Organisationsbericht, o.D. [Frühjahr 1949], SAPMO/BA, BY 1/573. Die absoluten Zahlen der »Arbeiter« und »Hausfrauen« wurden aus den jeweiligen Prozentangaben errechnet.

[5] Ebd.

[6] März 1948: Organisationsbericht der Landesorganisation Hamburg März 1948, 4.5.1948, SAPMO/BA, BY 1/575. Juli bis September 1948 (III. Quartal): Quartalsbericht der Organisationsabteilung, 23.11.1948, ebd.

[7] Bericht der Organisationsabteilung der KPD Hessen, o.D. [Sep. 1951], SAPMO/BA BY 1/919.

II.B.7 Bisherige Parteimitgliedschaft

Württemberg-Baden[1]

	1948/49	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**484**	**100,00**
SPD	6	1,24
NSDAP	3	0,62
Parteilos	475	98,14

Bayern[2]

	März 1949	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**701**	**100,00**
SPD	72	10,27
»Bürgerliche Parteien«	13	1,85
Parteilos	616	87,87

Bremen[3]

	März 1949	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**–**	**–**
SPD	4	–
»Bürgerliche Parteien«	0	–
Parteilos	78	–

[1] Neumitglieder Juni 1948 bis Januar 1949: Berichtsbogen zur Mitgliederkontrolle Württemberg/Baden, 11.2.1949, SAPMO/BA BY 1/1013.

[2] Organisationsbericht, o.D. [Frühjahr 1949], SAPMO/BA, BY 1/573. Es läßt sich nicht klären, in welchem Umfang unter der Rubrik »Bürgerliche Parteien« ehemalige NSDAP-Mitglieder erfaßt sind. Die Tabelle zu Württemberg-Baden legt nahe, daß in der Parteistatistik die Trennung zwischen den beiden Gruppen keine eindeutige war. Sie ist in zwei Versionen überliefert, zum einen mit der Bezeichnung »NSDAP«, zum anderen mit der Bezeichnung »bürgerliche Parteien«.

[3] Organisationsbericht, o.D. [Frühjahr 1949], SAPMO/BA, BY 1/573.

III.B.1 Geschlecht

Württemberg-Baden[1]

	1948/49	
	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**4.148**	**100,00**
männlich	3.571	86,09
weiblich	577	13,91

Hamburg[2]

	Juli–Sep. 1948	
	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**635**	**100,00**
männlich	422	66,46
weiblich	213	33,54

[1] 1948/49: Ausgeschiedene Mitglieder Juni 1948 bis Januar 1949: Berichtsbogen zur Mitgliederkontrolle Württemberg/Baden, 11.2.1949, SAPMO/BA, BY 1/1013.

[2] Juli bis September 1948 (III. Quartal): Quartalsbericht der Organisationsabteilung, 23.11.1948, SAPMO/BA, BY 1/575.

III.B.2 Alter

Württemberg-Baden[1]

	1948/49		März 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**4.148**	100,00	–	100,00
bis 25 Jahre	705	17,00	–	17,00
26–35 Jahre	910	21,94	–	22,00
36–50 Jahre	1.328	32,02	–	32,00
51 Jahre und älter	1.205	29,05	–	29,00
davon Frauen[2]	**577**	**13,91**	–	–
bis 25 Jahre	48	1,16	–	–
26–35 Jahre	86	2,07	–	–
36–50 Jahre	126	3,04	–	–
51 Jahre und älter	105	2,53	–	–

Bremen[3]

	März 1949	
	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	–	100,00
bis 25 Jahre	–	1,50
26–35 Jahre	–	48,00
36–50 Jahre	–	37,00
51 Jahre und älter	–	13,50

Hamburg[4]

	Juli – Sep. 1948	
	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**635**	**100,00**
bis 21 Jahre	35	5,51
21–30 Jahre	86	13,54
31–40 Jahre	148	23,31
41–50 Jahre	196	30,87
51–60 Jahre	103	16,22
61 Jahre und älter	67	10,55
davon Frauen	**213**	**33,54**
bis 21 Jahre	12	1,89
21–30 Jahre	39	6,14
31–40 Jahre	48	7,56
41–50 Jahre	60	9,45
51–60 Jahre	37	5,83
61 Jahre und älter	17	2,68

Niedersachsen[5]

	Mai 1949	
	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**260**	**100,00**
bis 25 Jahre	*39*	15,00
26–35 Jahre	*78*	30,00
36–50 Jahre	*104*	40,00
51 Jahre und älter	*26*	10,00

[1] 1948/49: Ausgeschiedene Mitglieder Juni 1948 bis Januar 1949: Berichtsbogen zur Mitgliederkontrolle Württemberg/Baden, 11.2.1949, SAPMO/BA, BY 1/1013. März 1949: Organisationsbericht, o.D. [Frühjahr 1949], SAPMO/BA, BY 1/573. Wahrscheinlich wiederholte der Bericht lediglich die oben angeführten Werte für Juni 1948 bis Januar 1949.

[2] Anscheinend konnte nur bei einem Teil der Frauen, die aus der Partei ausschieden, das Alter festgestellt werden. Die Summe der Altersangaben der ausgeschiedenen weiblichen Mitglieder ist kleiner als die Gesamtzahl der ausgeschiedenen weiblichen Mitglieder.

[3] Organisationsbericht, o.D. [Frühjahr 1949], SAPMO/BA, BY 1/573.

[4] Juli bis Sept. 1948 (III. Quartal): Quartalsbericht der Org.abt., 23.11.1948, SAPMO/BA, BY 1/575.

[5] Organisationsbericht, o.D. [Frühjahr 1949], SAPMO/BA, BY 1/573. Die absoluten Zahlen wurden aus den Prozentzahlen errechnet. Die Summe der Prozentzahlen ergibt aus ungeklärten Gründen nur 95 Prozent.

III.B.5 Berufliche Stellung

Württemberg-Baden[1]

	1948/49		März 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**4.148**	**100,00**	**–**	**100,00**
Arbeiter	2.692	64,90	–	65,00
Angestellte/Beamte	831	20,03	–	20,00
Hdwerker/Gewerbetr.	160	3,86	–	3,80
Bauern	5	0,12	–	–
Fr. Berufe/Intellekt.	65	1,57	–	1,60
Hausfrauen	320	7,71	–	8,00
Sonstige	75	1,81	–	1,60
davon Frauen	**577**	**13,91**	**–**	**–**
Arbeiter	174	4,19	–	–
Angestellte/Beamte	75	1,81	–	–
Hdwerker/Gewerbetr.	–	–	–	–
Bauern	–	–	–	–
Fr. Berufe/Intellekt.	8	0,19	–	–
Hausfrauen	320	7,71	–	–
Sonstige	–	–	–	–

Bremen[2]

	März 1949	
	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**–**	**100,00**
Arbeiter	–	73,00
Angestellte/Beamte	–	10,00
Hdwerker/Gewerbetr.	–	2,00
Hausfrauen	–	13,00
Sonstige	–	2,00

[1] 1948/49: Ausgeschiedene Mitglieder Juni 1948 bis Januar 1949: Berichtsbogen zur Mitgliederkontrolle Württemberg/Baden, 11.2.1949, SAPMO/BA, BY 1/1013. März 1949: Organisationsbericht, o.D. [Frühjahr 1949], SAPMO/BA, BY 1/573. Wahrscheinlich wiederholte der Bericht lediglich die oben angeführten Werte für Juni 1948 bis Januar 1949.

[2] Organisationsbericht, o.D. [Frühjahr 1949], SAPMO/BA BY 1/573.

III.B.7 Dauer der Parteimitgliedschaft

Württemberg-Baden[1]

	1948/49		März 1949	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**4.148**	**100,00**	**–**	**100,00**
Eintritt vor 1933	635	15,31	–	15,00
Eintritt nach 1945	3.513	84,69	–	85,00

Südbaden[2]

	März 1949	
	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**–**	**100,00**
Eintritt vor 1933	–	6,50
Eintritt nach 1945	–	93,50

Bremen[3]

	März 1949	
	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**–**	**100,00**
Eintritt vor 1933	–	25,00
Eintritt nach 1945	–	75,00

[1] 1948/49: Ausgeschiedene Mitglieder Juni 1948 bis Januar 1949: Berichtsbogen zur Mitgliederkontrolle Württemberg/Baden, 11.2.1949, SAPMO/BA, BY 1/1013. März 1949: Organisationsbericht, o.D. [Frühjahr 1949], SAPMO/BA, BY 1/573. Wahrscheinlich wiederholte der Bericht lediglich die oben angeführten Werte für Juni 1948 bis Januar 1949.

[2] Organisationsbericht, o.D. [Frühjahr 1949], BY 1/573.

[3] Ebd.

IV.a Teilnehmer der Parteiaktivkonferenz am 23./24. Oktober 1950 in Forst Zinna[1]

IV.a.A.1 Position in der Parteihierarchie[2]

	Anzahl	v.H.
Teilnehmer ins.	**497**	**100,00**
Grundeinheiten[3]	101	20,32
Ortsleitungen	87	17,51
Kreisleitungen	131	26,36
Landesleitungen	47	9,46
Zentralleitung	38	7,65

IV.a.B.1 Geschlecht

	Anzahl	v.H.
Teilnehmer ins.	**497**	**100,00**
männlich	438	88,13
weiblich	59	11,87

IV.a.B 2 Alter

	Anzahl	v.H.
Teilnehmer ins.	**497**	**100,00**
bis 18 Jahre	1	0,20
19–25 Jahre	101	20,32
26–30 Jahre	77	15,49
31–40 Jahre	103	20,72
41–50 Jahre	144	28,97
51 Jahre und älter	71	14,29
davon Frauen	**59**	**11,87**
bis 18 Jahre	1	0,20
19–25 Jahre	12	2,41
26–30 Jahre	8	1,61
31–40 Jahre	12	2,41
41–50 Jahre	23	4,63
51 Jahre und älter	3	0,60

IV.a.B.5 Berufliche Stellung

	Anzahl	v.H.
Teilnehmer ins.	**497**	**100,00**
Landarbeiter	0	0,00
Industriearbeiter	192	38,63
Angestellte	74	14,89
Parteiangestellte	96	19,32
Bauern	0	0,00
Handwerker	8	1,61
selbst. Geschäftsleute	4	0,80
Intelligenz	0	0,00
Schüler	1	0,20
Erwerbslose	81	16,30
sonstige Berufe	41	8,25

	Anzahl	v.H.
davon Frauen	**59**	**11,87**
Landarbeiter	0	0,00
Industriearbeiter	5	1,01
Angestellte	6	1,21
Parteiangestellte	10	2,01
Bauern	0	0,00
Handwerker	1	0,20
selbst. Geschäftsleute	1	0,20
Intelligenz	0	0,00
Schüler	1	0,20
Erwerbslose	8	1,61
sonstige Berufe	27	5,43

IV.a.B.7 Parteieintritt

	Anzahl	v.H.
Teilnehmer ins.	**497**	**100,00**
Eintritt vor 1933	200	40,24
Eintritt 1945[4]	221	44,47
Eintritt 1946–1950	274	55,13

IV.a.B.7 Organisationszugehörigkeit vor Eintritt in die KPD

	Anzahl	v.H.
Teilnehmer ins.	**497**	**100,00**
andere Partei	9	1,81
Gewerkschaft	218	43,86
Freie Deutsche Jugend	123	24,75
DFD[5]	22	4,43
sonst. Organisationen	112	22,54

IV.a.B.8 Vita 1933–1945

	Anzahl	v.H.
Teilnehmer ins.	**497**	**100,00**
Illegale Tätigkeit	129	25,96
KL und pol. Haft	157	31,59
Emigration	19	3,82

IV.a.B.8 Zugehörigkeit zur NSDAP bzw. nationalsozialistischen Organisationen

	Anzahl	v.H.
Teilnehmer ins.	**497**	**100,00**
NSDAP	11	2,21
NS-Organisationen	163	32,80

IV.a.B.8 Militärdienst

	Anzahl	v.H.
Teilnehmer ins.	**497**	**100,00**
Wehrmacht	259	52,11
Unteroffiziere	45	9,05
Offiziere	3	0,60
Reichsarbeitsdienst	38	7,65

IV.a.B.8 Kriegseinsatz

	Anzahl	v.H.
Teilnehmer ins.	**497**	**100,00**
Sowjetunion	89	17,91
USA	12	2,41
Frankreich	46	9,26
England	8	1,61
Südoststaaten	23	4,63
sonstige Staaten	61	12,27

IV.a.B.8 Kriegsgefangenschaft

	Anzahl	v.H.
Teilnehmer ins.	**497**	**100,00**
Kriegsgefangenschaft	196	39,44
– Volksdemokr./SU[6]	72	14,49
– westl. Alliierte/Jug.[7]	124	24,95

Teilnahme an Parteischulen[8]

	Anzahl	v.H.
Teilnehmer ins.	**497**	**100,00**
vor 1933[9]	**34**	**6,84**
nach 1945	**165**	**33,20**
– Kreisschule	77	15,49
– Bezirksschule	21	4,23
– Landesschule	35	7,04
– SED-Landesschule[10]	15	3,02
– SED-Parteihochsch.	17	3,42
Lagersch. in der SU[11]	**52**	**10,46**
– Lagerkurse	14	2,82
– Gebietsschule	9	1,81
– Zentralschule	29	5,84

[1] Statistik der Teilnehmer an der Parteiaktivkonferenz in Forst Zinna, 23.–24.10.1950, SAPMO/BA, BY 1/529. Die Angaben beruhen sehr wahrscheinlich auf individuellen Angaben der Teilnehmer auf standardisierten Fragebogen im Vorfeld der Konferenz.

[2] In der Tabelle IV.a.A.1 ist die Summe der Einzelwerte mit 404 niedriger als die Gesamtdelegiertenzahl. Anscheinend wurden diejenigen Delegierten in den Einzelkategorien nicht erfaßt, die keine Parteifunktion bekleideten, also »einfache« Mitglieder waren.

[3] Stadtteilgruppen, Betriebsgruppen.

[4] Die Angabe meint wohl »wiedererfaßte und neueingetretene Mitglieder 1945«.

[5] Demokratischer Frauenbund Deutschlands (DFD).

[6] »Volksdemokratien und Sowjetunion«.

[7] »Imperialistische Länder einschließlich Jugoslawien«.

[8] »Jeder Teilnehmer entsprechend dem höchsten Schulniveau nur einmal erfaßt«.

[9] »Nur Schulungen, die länger als 14 Tage dauerten, berücksichtigt.«

[10] »SED-Landesparteischule«.

[11] »Lagerschulen in der Sowjetunion«.

IV.b Delegierte des »Münchener« Parteitages 2.–5. März 1951[1]

IV.b.A.1 Verteilung der Delegierten nach Landesorganisationen

	Delegierte ins.		Landesleitungen		Kreisleitungen		Ortsleitungen	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**1.302**	**100,00**	**135**	**100,00**	**502**	**100,00**	**204**	**100,00**
Parteivorstand	41	3,15	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Baden-Württemberg	*129*	*9,91*	*23*	*17,04*	*60*	*11,95*	*15*	*7,35*
Württemberg-Baden	87	6,68	11	8,15	44	8,76	3	1,47
Württ.-Hohenzollern	19	1,46	8	5,93	4	0,80	6	2,94
Südbaden	23	1,77	4	2,96	12	2,39	6	2,94
Bayern	161	12,37	8	5,93	62	12,35	16	7,84
Bremen	23	1,77	6	4,44	4	0,80	7	3,43
Hamburg	116	8,91	18	13,33	23	4,58	27	13,24
Hessen	96	7,37	16	11,85	45	8,96	23	11,27
Niedersachen	110	8,45	17	12,59	51	10,16	26	12,75
Nordrhein-Westfalen	477	36,64	19	14,07	190	37,85	68	33,33
Rheinland-Pfalz	68	5,22	13	9,63	31	6,18	6	2,94
Saarland	29	2,23	7	5,19	8	1,59	7	3,43
Schleswig-Holstein	52	3,99	8	5,93	28	5,58	9	4,41

IV.b.A.1 Position in der Parteihierarchie

	Delegierte ins.	
	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**1.302**	**100,00**
Parteivorstand	41	3,15
Landesleitung	135	10,37
Kreisleitung	502	38,56
Ortsleitung	204	15,67

IV.b.B.1 Geschlecht

	Delegierte ins.		Parteivorstand		*Bad.-Württ.*		Bayern	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**1.302**	**100,00**	**41**	**100,00**	*129*	*100,00*	**161**	**100,00**
männlich	1.076	82,64	38	92,68	*114*	*88,37*	133	82,61
weiblich	226	17,36	3	7,32	*15*	*11,63*	28	17,39

	Bremen		Hamburg		Hessen		Niedersachsen	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**23**	100,00	**116**	100,00	**96**	100,00	**110**	100,00
männlich	21	91,30	88	75,86	83	86,46	98	89,09
weiblich	2	8,70	28	24,14	13	13,54	12	10,91

	Nordrh.-Westf.		Rhld.-Pf.		Saar		Schl.-H.	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**477**	100,00	**68**	100,00	**29**	100,00	**52**	100,00
männlich	371	77,78	60	88,24	26	89,66	44	84,62
weiblich	106	22,22	8	11,76	3	10,34	8	15,38

IV.b.B.2 Alter[2]

	Delegierte ins.		Parteivorstand		*Bad.-Württ.*		Bayern	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**1.302**	100,00	**41**	100,00	*129*	*100,00*	**161**	100,00
bis 25 Jahre	219	16,82	8	19,51	*21*	*16,28*	24	14,91
25–35 Jahre	333	25,58	7	17,07	*33*	*25,58*	38	23,60
36–50 Jahre	583	44,78	21	51,22	*63*	*48,84*	69	42,86
51 Jahre und älter	167	12,83	5	12,20	*9*	*6,98*	30	18,63

	Bremen		Hamburg		Hessen		Niedersachsen	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**23**	100,00	**116**	100,00	**96**	100,00	**110**	100,00
bis 25 Jahre	2	8,70	19	16,38	14	14,58	14	12,73
25–35 Jahre	7	30,43	32	27,59	26	27,08	38	34,55
36–50 Jahre	10	43,48	54	46,55	48	50,00	43	39,09
51 Jahre und älter	4	17,39	11	9,48	8	8,33	14	12,73

	NRW		Rhld.-Pf.		Saar		Schl.-H.	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**477**	100,00	**68**	100,00	**29**	100,00	**52**	100,00
bis 25 Jahre	95	19,92	9	13,24	5	17,24	8	15,38
25–35 Jahre	113	23,69	15	22,06	7	24,14	17	32,69
36–50 Jahre	203	42,56	37	54,41	15	51,72	20	38,46
51 Jahre und älter	70	14,68	7	10,29	2	6,90	7	13,46

IV.b.B.4 Familienstand

	Delegierte ins.		Parteivorstand		*Bad.-Württ.*		Bayern	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	1.302	100,00	41	100,00	*129*	*100,00*	161	100,00
verheiratet	932	71,58	32	78,05	*97*	*75,19*	127	78,88

	Bremen		Hamburg		Hessen		Niedersachsen	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	23	100,00	116	100,00	96	100,00	110	100,00
verheiratet	20	86,96	89	76,72	77	80,21	88	80,00

	Nordrh.-Westf.		Rhld.-Pf.		Saar		Schl.-H.	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	477	100,00	68	100,00	29	100,00	52	100,00
verheiratet	290	60,80	51	75,00	26	89,66	35	67,31

IV.b.B.5 Berufliche Stellung

	Delegierte ins.		Parteivorstand		*Bad.-Württ.*		Bayern	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	1.302	100,00	41	100,00	*129*	*100,00*	161	100,00
Arbeiter	644	49,46	0	0,00	*64*	*49,61*	97	60,25
Angestellte/Beamte	349	26,80	41	100,00	*44*	*34,11*	20	12,42
Bauern	8	0,61	0	0,00	*3*	*2,33*	2	1,24
Handwerker	27	2,07	0	0,00	*5*	*3,88*	3	1,86
Freie Berufe	19	1,46	0	0,00	*0*	*0,00*	3	1,86
Rentner	16	1,23	0	0,00	*0*	*0,00*	3	1,86
Hausfrauen	100	7,68	0	0,00	*4*	*3,10*	5	3,11
Erwerbslose	139	10,68	0	0,00	*9*	*6,98*	28	17,39

	Bremen		Hamburg		Hessen		Niedersachsen	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**23**	**100,00**	**116**	**100,00**	**96**	**100,00**	**110**	**100,00**
Arbeiter	15	65,22	59	50,86	44	45,83	39	35,45
Angestellte/Beamte	5	21,74	29	25,00	30	31,25	32	29,09
Bauern	0	0,00	0	0,00	1	1,04	1	0,91
Handwerker	1	4,35	1	0,86	4	4,17	2	1,82
Freie Berufe	0	0,00	2	1,72	2	2,08	4	3,64
Rentner	1	4,35	0	0,00	1	1,04	2	1,82
Hausfrauen	0	0,00	14	12,07	5	5,21	9	8,18
Erwerbslose	1	4,35	11	9,48	9	9,38	21	19,09

	Nordrh.-Westf.		Rhld.-Pf.		Saar		Schl.-H.	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**477**	**100,00**	**68**	**100,00**	**29**	**100,00**	**52**	**100,00**
Arbeiter	273	57,23	20	29,41	19	65,52	14	26,92
Angestellte/Beamte	93	19,50	37	54,41	7	24,14	11	21,15
Bauern	1	0,21	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Handwerker	8	1,68	3	4,41	0	0,00	0	0,00
Freie Berufe	5	1,05	0	0,00	0	0,00	3	5,77
Rentner	6	1,26	2	2,94	0	0,00	1	1,92
Hausfrauen	52	10,90	5	7,35	1	3,45	5	9,62
Erwerbslose	39	8,18	1	1,47	2	6,90	18	34,62

IV.b.B.5 Erlernter Beruf[3]

	Delegierte ins.		Parteivorstand		*Bad.-Württ.*		Bayern	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**1.302**	**100,00**	**41**	**100,00**	*129*	*100,00*	**161**	**100,00**
Ungelernter Arbeiter	255	19,59	5	12,20	*19*	*14,73*	38	23,60
Facharbeiter	840	64,52	23	56,10	*93*	*72,09*	103	63,98
Angestellte	178	13,67	11	26,83	*16*	*12,40*	19	11,80
Selbständige/Handw.	29	2,23	2	4,88	*1*	*0,78*	1	0,62

	Bremen		Hamburg		Hessen		Niedersachsen	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**23**	100,00	**116**	100,00	**96**	100,00	**110**	100,00
Ungelernter Arbeiter	3	13,04	30	25,86	12	12,50	18	16,36
Facharbeiter	15	65,22	72	62,07	64	66,67	78	70,91
Angestellte	5	21,74	11	9,48	16	16,67	13	11,82
Selbständige/Handw.	0	0,00	3	2,59	4	4,17	2	1,82

	Nordrh.-Westf.		Rhld.-Pf.		Saar		Schl.-H.	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**477**	100,00	**68**	100,00	**29**	100,00	**52**	100,00
Ungelernter Arbeiter	110	23,06	9	13,24	2	6,90	9	17,31
Facharbeiter	300	62,89	42	61,76	22	75,86	28	53,85
Angestellte	57	11,95	13	19,12	5	17,24	12	23,08
Selbständige/Handw.	9	1,89	4	5,88	0	0,00	3	5,77

Soziale Herkunft (Berufliche Stellung der Eltern)[4]

	Delegierte ins.		Parteivorstand		*Bad.-Württ.*		Bayern	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**1.302**	100,00	**41**	100,00	*129*	*100,00*	**161**	100,00
Arbeiter	1.067	81,95	29	70,73	*99*	*76,74*	133	82,61
Angestellte	139	10,68	9	21,95	*14*	*10,85*	20	12,42
Selbständige/Handw.	52	3,99	1	2,44	*13*	*10,08*	0	0,00
Bauern	27	2,07	1	2,44	*3*	*2,33*	4	2,48
Freie Berufe	17	1,31	1	2,44	*1*	*0,78*	4	2,48

	Bremen		Hamburg		Hessen		Niedersachsen	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**23**	100,00	**116**	100,00	**96**	100,00	**110**	100,00
Arbeiter	19	82,61	94	81,03	70	72,92	90	81,82
Angestellte	3	13,04	13	11,21	15	15,63	8	7,27
Selbständige/Handw.	1	4,35	6	5,17	4	4,17	9	8,18
Bauern	0	0,00	1	0,86	6	6,25	1	0,91
Freie Berufe	0	0,00	1	0,86	1	1,04	2	1,82

	Nordrh.-Westf.		Rhld.-Pf.		Saar		Schl.-H.	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	477	100,00	68	100,00	29	100,00	52	100,00
Arbeiter	420	88,05	53	77,94	23	79,31	37	71,15
Angestellte	31	6,50	8	11,76	4	13,79	14	26,92
Selbständige/Handw.	11	2,31	5	7,35	2	6,90	0	0,00
Bauern	9	1,89	2	2,94	0	0,00	0	0,00
Freie Berufe	6	1,26	0	0,00	0	0,00	1	1,92

IV.b.B.6 Industriebranchen[5]

	Delegierte ins.		Parteivorstand		*Bad.-Württ.*		Bayern	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	1.302	100,00	41	100,00	*129*	*100,00*	161	100,00
Bergbau	78	5,99	0	0,00	*1*	*0,78*	3	1,86
Metallindustrie	248	19,05	0	0,00	*38*	*29,46*	35	21,74
Textilindustrie	11	0,84	0	0,00	*2*	*1,55*	1	0,62
Baugewerbe	63	4,84	0	0,00	*8*	*6,20*	9	5,59
Transportgewerbe	44	3,38	0	0,00	*6*	*4,65*	2	1,24

	Bremen		Hamburg		Hessen		Niedersachsen	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	23	100,00	116	100,00	96	100,00	110	100,00
Bergbau	0	0,00	0	0,00	1	1,04	0	0,00
Metallindustrie	5	21,74	19	16,38	18	18,75	12	10,91
Textilindustrie	2	8,70	1	0,86	5	5,21	0	0,00
Baugewerbe	1	4,35	5	4,31	6	6,25	7	6,36
Transportgewerbe	5	21,74	14	12,07	2	2,08	2	1,82

	Nordrh.-Westf.		Rhld.-Pf.		Saar		Schl.-H.	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	477	100,00	68	100,00	29	100,00	52	100,00
Bergbau	64	13,42	0	0,00	9	31,03	0	0,00
Metallindustrie	101	21,17	10	14,71	8	27,59	2	3,85
Textilindustrie	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Baugewerbe	20	4,19	4	5,88	0	0,00	3	5,77
Transportgewerbe	2	0,42	2	2,94	0	0,00	9	17,31

IV.b.B.7 Parteizugehörigkeit vor 1945[6]

	Delegierte ins.		Parteivorstand		*Bad.-Württ.*		Bayern	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**1.302**	**100,00**	**41**	**100,00**	*129*	*100,00*	**161**	**100,00**
KPD	492	37,79	23	56,10	*50*	*38,76*	73	45,34
SPD	63	4,84	1	2,44	*6*	*4,65*	9	5,59
SAP/SJV	10	0,77	0	0,00	*0*	*0,00*	0	0,00
KJVD	196	15,05	8	19,51	*19*	*14,73*	17	10,56
SAJ	88	6,76	0	0,00	*11*	*8,53*	4	2,48
Keine Parteizugeh.	709	54,45	17	41,46	*63*	*48,84*	79	49,07

	Bremen		Hamburg		Hessen		Niedersachsen	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**23**	**100,00**	**116**	**100,00**	**96**	**100,00**	**110**	**100,00**
KPD	14	60,87	44	37,93	39	40,63	32	29,09
SPD	2	8,70	6	5,17	5	5,21	4	3,64
SAP/SJV	0	0,00	0	0,00	2	2,08	1	0,91
KJVD	7	30,43	29	25,00	18	18,75	10	9,09
SAJ	2	8,70	8	6,90	7	7,29	4	3,64
Keine Parteizugeh.	7	30,43	64	55,17	47	48,96	69	62,73

	Nordrh.-Westf.		Rhld.-Pf.		Saar		Schl.-H.	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**477**	**100,00**	**68**	**100,00**	**29**	**100,00**	**52**	**100,00**
KPD	168	35,22	25	36,76	10	34,48	14	26,92
SPD	26	5,45	1	1,47	0	0,00	3	5,77
SAP/SJV	4	0,84	3	4,41	0	0,00	0	0,00
KJVD	64	13,42	10	14,71	5	17,24	9	17,31
SAJ	39	8,18	7	10,29	0	0,00	6	11,54
Keine Parteizugeh.	280	58,70	39	57,35	14	48,28	30	57,69

IV.b.B.7 Parteizugehörigkeit nach 1945

	Delegierte ins.	
	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**1.302**	**100,00**
KPD	1.269	97,47
SPD	16	1,23

IV.b.B.8 Zugehörigkeit zur NSDAP[7]

	Delegierte ins.	
	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	1.302	100,00
NSDAP	35	2,69

IV.b.B.8 Vita 1933–1945

	Delegierte ins.		Parteivorstand		*Bad.-Württ.*		Bayern	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	1.302	100,00	41	100,00	*129*	*100,00*	161	100,00
Illegalität	334	25,65	26	63,41	*50*	*38,76*	25	15,53
Emigration	60	4,61	13	31,71	*6*	*4,65*	7	4,35
Haft	412	31,64	25	60,98	*48*	*37,21*	45	27,95
davon Frauen								
Illegalität	45	3,46	1	2,44	*1*	*0,78*	7	4,35
Emigration	11	0,84	0	0,00	*1*	*0,78*	3	1,86
Haft	26	2,00	1	2,44	*2*	*1,55*	4	2,48

	Bremen		Hamburg		Hessen		Niedersachsen	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	23	100,00	116	100,00	96	100,00	110	100,00
Illegalität	11	47,83	46	39,66	30	31,25	16	14,55
Emigration	2	8,70	4	3,45	7	7,29	0	0,00
Haft	10	43,48	40	34,48	35	36,46	42	38,18
davon Frauen								
Illegalität	0	0,00	10	8,62	2	2,08	13	11,82
Emigration	0	0,00	0	0,00	1	1,04	0	0,00
Haft	0	0,00	4	3,45	2	2,08	0	0,00

	Nordrh.-Westf.		Rhld.-Pf.		Saar		Schl.-H.	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	477	100,00	68	100,00	29	100,00	52	100,00
Illegalität	85	17,82	19	27,94	9	31,03	17	32,69
Emigration	7	1,47	3	4,41	4	13,79	7	13,46
Haft	125	26,21	21	30,88	2	6,90	19	36,54
davon Frauen								
Illegalität	5	1,05	0	0,00	2	6,90	4	7,69
Emigration	3	0,63	0	0,00	1	3,45	2	3,85
Haft	10	2,10	0	0,00	0	0,00	3	5,77

IV.b.B.8 Militärdienst und Kriegsgefangenschaft[8]

	Delegierte ins.		Parteivorstand		*Bad.-Württ.*		Bayern	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	1.302	100,00	41	100,00	*129*	*100,00*	161	100,00
Wehrmacht	**726**	**55,76**	**16**	**39,02**	***83***	***64,34***	**97**	**60,25**
– Soldat	544	41,78	9	21,95	*59*	*45,74*	72	44,72
– Unteroffizier	166	12,75	5	12,20	*22*	*17,05*	24	14,91
– Offizier	16	1,23	2	4,88	*2*	*1,55*	1	0,62
Kriegsgefangenschaft	**512**	**39,32**	**14**	**34,15**	***53***	***41,09***	**65**	**40,37**
– Sowjetunion	161	12,37	6	14,63	*16*	*12,40*	25	15,53
– westliche Alliierte	343	26,34	7	17,07	36	27,91	40	24,84
– sonstige Länder	8	0,61	1	2,44	1	0,78	0	0,00

	Bremen		Hamburg		Hessen		Niedersachsen	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	23	100,00	116	100,00	96	100,00	110	100,00
Wehrmacht	**15**	**65,22**	**60**	**51,72**	**56**	**58,33**	**75**	**68,18**
– Soldat	11	47,83	48	41,38	39	40,63	50	45,45
– Unteroffizier	4	17,39	12	10,34	16	16,67	21	19,09
– Offizier	0	0,00	0	0,00	1	1,04	4	3,64
Kriegsgefangenschaft	**9**	**39,13**	**42**	**36,21**	**39**	**40,63**	**53**	**48,18**
– Sowjetunion	4	17,39	17	14,66	16	16,67	15	13,64
– westliche Alliierte	4	17,39	25	21,55	23	23,96	38	34,55
– sonstige Länder	1	4,35	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	Nordrh.-Westf.		Rhld.-Pf.		Saar		Schl.-H.	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**477**	**100,00**	**68**	**100,00**	**29**	**100,00**	**52**	**100,00**
Wehrmacht	**232**	**48,64**	**43**	**63,24**	**18**	**62,07**	**31**	**59,62**
– Soldat	191	40,04	29	42,65	11	37,93	25	48,08
– Unteroffizier	40	8,39	13	19,12	6	20,69	3	5,77
– Offizier	1	0,21	1	1,47	1	3,45	3	5,77
Kriegsgefangenschaft	**169**	**35,43**	**31**	**45,59**	**16**	**55,17**	**21**	**40,38**
– Sowjetunion	41	8,60	10	14,71	2	6,90	9	17,31
– westliche Alliierte	126	26,42	21	30,88	14	48,28	9	17,31
– sonstige Länder	2	0,42	0	0,00	0	0,00	3	5,77

IV.b.C.1 Mitgliedschaft in parteinahen Organisationen[9]

	Delegierte ins.		Parteivorstand		*Bad.-Württ.*		Bayern	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**1.302**	**100,00**	**41**	**100,00**	*129*	*100,00*	**161**	**100,00**
FDJ	335	25,73	15	36,59	*30*	*23,26*	25	15,53
DFD	158	12,14	2	4,88	*9*	*6,98*	16	9,94
VVN	344	26,42	26	63,41	*44*	*34,11*	35	21,74
DSF	399	30,65	21	51,22	*44*	*34,11*	24	14,91
Kulturbund	46	3,53	5	12,20	*4*	*3,10*	4	2,48
Konsumvereine	209	16,05	3	7,32	*37*	*28,68*	18	11,18

	Bremen		Hamburg		Hessen		Niedersachsen	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**23**	**100,00**	**116**	**100,00**	**96**	**100,00**	**110**	**100,00**
FDJ	4	17,39	40	34,48	19	19,79	27	24,55
DFD	3	13,04	21	18,10	12	12,50	8	7,27
VVN	10	43,48	35	30,17	22	22,92	19	17,27
DSF	2	8,70	34	29,31	28	29,17	35	31,82
Kulturbund	0	0,00	1	0,86	6	6,25	2	1,82
Konsumvereine	0	0,00	16	13,79	17	17,71	16	14,55

	Nordrh.-Westf.		Rhld.-Pf.		Saar		Schl.-H.	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**477**	**100,00**	**68**	**100,00**	**29**	**100,00**	**52**	**100,00**
FDJ	138	28,93	14	20,59	5	17,24	18	34,62
DFD	73	15,30	6	8,82	0	0,00	8	15,38
VVN	116	24,32	21	30,88	5	17,24	11	21,15
DSF	162	33,96	28	41,18	1	3,45	20	38,46
Kulturbund	9	1,89	3	4,41	0	0,00	2	3,85
Konsumvereine	92	19,29	6	8,82	3	10,34	1	1,92

IV.b.C.2 Mitgliedschaft in Gewerkschaften

	Delegierte ins.		Parteivorstand		*Bad.-Württ.*		Bayern	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**1.302**	**100,00**	**41**	**100,00**	*129*	*100,00*	**161**	**100,00**
Gew.mitgl. vor 1933	605	46,47	26	63,41	*61*	*47,29*	76	47,20
Gew.mitgl. nach 1945	1.029	79,03	41	100,00	*112*	*86,82*	119	73,91

	Bremen		Hamburg		Hessen		Niedersachsen	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**23**	**100,00**	**116**	**100,00**	**96**	**100,00**	**110**	**100,00**
Gew.mitgl. vor 1933	15	65,22	63	54,31	52	54,17	38	34,55
Gew.mitgl. nach 1945	18	78,26	93	80,17	72	75,00	89	80,91

	Nordrh.-Westf.		Rhld.-Pf.		Saar		Schl.-H.	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	**477**	**100,00**	**68**	**100,00**	**29**	**100,00**	**52**	**100,00**
Gew.mitgl. vor 1933	203	42,56	36	52,94	15	51,72	20	38,46
Gew.mitgl. nach 1945	362	75,89	55	80,88	27	93,10	41	78,85

Teilnahme an Parteischulen[10]

	Delegierte ins.		Parteivorstand		*Bad.-Württ.*		Bayern	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	1.302	100,00	41	100,00	*129*	*100,00*	161	100,00
Landesschulen	117	8,99	6	14,63	*15*	*11,63*	7	4,35
Kreisschulen	340	26,11	6	14,63	*36*	*27,91*	27	16,77
Schulen in der DDR	128	9,83	12	29,27	*15*	*11,63*	4	2,48
Antifa-Zentralschule	51	3,92	5	12,20	*10*	*7,75*	2	1,24
Antifa-Gebietsschule	38	2,92	1	2,44	*3*	*2,33*	11	6,83

	Bremen		Hamburg		Hessen		Niedersachsen	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	23	100,00	116	100,00	96	100,00	110	100,00
Landesschulen	1	4,35	7	6,03	8	8,33	6	5,45
Kreisschulen	6	26,09	40	34,48	46	47,92	21	19,09
Schulen in der DDR	4	17,39	13	11,21	9	9,38	22	20,00
Antifa-Zentralschule	1	4,35	5	4,31	6	6,25	4	3,64
Antifa-Gebietsschule	1	4,35	6	5,17	8	8,33	2	1,82

	Nordrh.-Westf.		Rhld.-Pf.		Saar		Schl.-H.	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Delegierte insgesamt	477	100,00	68	100,00	29	100,00	52	100,00
Landesschulen	53	11,11	6	8,82	1	3,45	7	13,46
Kreisschulen	134	28,09	5	7,35	8	27,59	11	21,15
Schulen in der DDR	31	6,50	11	16,18	1	3,45	6	11,54
Antifa-Zentralschule	12	2,52	5	7,35	0	0,00	1	1,92
Antifa-Gebietsschule	2	0,42	1	1,47	0	0,00	3	5,77

[1] Alle Angaben nach: Delegiertenstatistik, SAPMO/BA, BY 1/574. Der Parteitag fand tatsächlich in Weimar statt. Zur Bedeutung des Parteitages in der politischen Entwicklung der KPD siehe Staritz, Kommunistische Partei, S. 1710–1713. In der Statistik werden 955 Delegierte und 121 Gastdelegierte unterschieden. Diese sind in den hier abgebildeten Tabellen zusammengefaßt. Die Angaben beruhen sehr wahrscheinlich auf individuellen Angaben der Teilnehmer auf standardisierten Fragebogen im Vorfeld der Konferenz. In den Tabellen wurden die Angaben der drei Südwestländer Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden zu Werten für das spätere Bundesland Baden-Württemberg zusammengefaßt, um einen diachronen Parteienvergleich zu ermöglichen und Tabellenplatz zu sparen. Die entsprechenden Werte sind kursiv gesetzt.

[2] In den Tabellen »Alter«, »Erlernter Beruf« und »Soziale Herkunft (Berufliche Stellung der Eltern)« hat der Sachbearbeiter der Partei eine falsche Zuordnung einzelner Delegierter zu den Landesorganisationen vorgenommen, so daß die Addition der Einzelwerte von der Delegiertenzahl der Landesorganisationen in einigen Fällen leicht abweicht. Dieses Quellenproblem konnte in der Gestaltung der Tabellen nicht beseitigt werden.

[3] Vgl. Anm. 2.

[4] Vgl. Anm. 2.

[5] In der Quelle finden sich die Kurzbezeichnungen: »Bergbau«, »Metall«, »Textil«, »Bau«, »Transport«. Aus der Ursprungstabelle geht nicht hervor, ob hier allein die Beschäftigung in der jeweiligen Industriebranche oder die Tätigkeit als Betriebsrat bzw. als Gewerkschaftsfunktionär in der jeweiligen Gewerkschaft angeführt ist. Aufgrund der Fallzahlen kann jedoch vermutet werden, daß die Aufstellung die betrieblichen und/oder gewerkschaftlichen Funktionen der Delegierten darstellt.

[6] Die einzelnen noch nicht erläuterten Abkürzungen stehen für: »Sozialistische Arbeiterpartei (Deutschlands)« (SAP); »Kommunistischer Jugendverband Deutschlands« (KJVD); »Sozialistische Arbeiterjugend« (SAJ); »Sozialistischer Jugendverband« (SJV); »Keine Parteizugehörigkeit vor 1945«. Die SAJ war die Jugendorganisation der SPD, der KJVD die Jugendorganisation der KPD in der Weimarer Republik. Die SAP spaltete sich 1931 als Partei von der SPD ab und gründete mit dem SJV ihre eigene Jugendorganisation. Die Ursprungstabelle wurde leicht verändert. Die 7 Delegierten, die der SAP, und die 3 Delegierten, die der SJV angehört hatten (jeweils ein Delegierter/Delegierte aus Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen), wurden in eine Gruppe zusammengezogen. Darüber hinaus wurde die Gruppe »Sonstige«, die 13 Delegierte (1,00 Prozent) umfaßte, nicht dargestellt.

[7] Aus der Statistik ist nicht ersichtlich, ob nur die Mitgliedschaft in der NSDAP oder auch Mitgliedschaften in NS-Organisationen wie etwa der Deutschen Arbeitsfront (DAF) gezählt wurden. Die Ursprungstabelle unterscheidet zwischen »G« (7 Delegierte, 0,54 Prozent) und »P« (28 Delegierte, 2,15 Prozent), ohne daß diese Kürzel hier aufgelöst werden können.

[8] Die Ursprungstabelle wurde für die Publikation im Aufbau verändert. Neu gebildet wurden die Sammelkategorien »Wehrmacht«, »Kriegsgefangenschaft«, »Kriegsgefangenschaft, westliche Alliierte« (aus: »Kriegsgefangenschaft USA«, insgesamt 176 Delegierte, 13,52 Prozent; »Kriegsgefangenschaft England«, insgesamt 127 Delegierte, 9,75 Prozent; »Kriegsgefangenschaft Frankreich«, insgesamt 40 Delegierte, 3,07 Prozent) und »Kriegsgefangenschaft, sonstige Länder« (aus: »Kriegsgefangenschaft Italien«, insgesamt 1 Delegierter, 0,08 Prozent; »Kriegsgefangenschaft Jugoslawien«, insgesamt 5 Delegierte, 0,38 Prozent; »Kriegsgefangenschaft Belgien«, insgesamt 2 Delegierte, 0,15 Prozent). Die beiden Gruppen »Bew.« (insgesamt 2 Delegierte, 0,15 Prozent) und »Bal.« (insgesamt 26 Delegierte, 2,00 Prozent), die nicht entschlüsselt werden konnten, wurden nicht berücksichtigt.

[9] Die einzelnen Abkürzungen stehen für: »Freie Deutsche Jugend« (FDJ); »Deutscher Demokratischer Frauenbund« (DFD); »Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes« (VVN); »Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft« (DSF); »Demokratische Kulturbund Deutschlands« (Kulturbund). Die in der Statistik ebenfalls aufgeführten Gruppen »Sport« (insgesamt 119 Delegierte, 9,14 Prozent) und »Umsiedler« (27 Delegierte, 2,07 Prozent) wurden hier aus Platzgründen nicht abgebildet.

[10] Die Bezeichnungen in der Ursprungstabelle lauten: »L.S.«, »K.S.«, »DDR«, »Antifa-Zentral«, »Antifa-Gebiet«.

IV.c Delegierte des Hamburger Parteitages 28.–30. Dezember 1954[1]

IV.c.A.1 Position in der Parteihierarchie

	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**681**	**100,00**
Wohngrupp./Stadtteile	178	26,14
Betriebsgruppen	143	21,00
Kreisebene	315	46,26
Landesebene	137	20,12
Parteivorstand	18	2,64

IV.c.B.1 Geschlecht[2]

	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**681**	**100,00**
männlich	612	89,87
weiblich	69	10,13

IV.c.B.2 Alter

	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**681**	**100,00**
bis 25 Jahre	67	9,84
26–35 Jahre	201	29,52
36–45 Jahre	165	24,23
46–60 Jahre	236	34,65
61 Jahre und älter	12	1,76

IV.c.B.5 Berufliche Stellung[3]

	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**681**	**100,00**
Arbeiter	529	77,68
Landarbeiter	5	0,73
Angestellte	60	8,81
Mittelständler	4	0,59
Bauern	9	1,32
Handwerker	10	1,47
Geistesschaffende	21	3,08
Hausfrauen	43	6,31

Soziale Herkunft (Berufliche Stellung der Eltern)

	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**681**	**100,00**
Arbeiterklasse	605	88,84
bäuerliche Familien	12	1,76
Mittelstand/Handw.[4]	64	9,40

IV.c.B.7 Dauer der Parteimitgliedschaft

	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**681**	**100,00**
Eintritt vor 1933	251	36,86
Eintritt 1945–1950	339	49,78
Eintritt nach 1950	91	13,36

IV.c.B.8 Haft[5]

	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**681**	**100,00**
Haft während NS	191	28,05
Haft nach 1949	80	11,75

IV.c.C.2 Mitgliedschaft in Gewerkschaften[6]

	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**681**	**100,00**
IG Bergbau	57	8,37
IG Metall	163	23,94
IG Chemie	26	3,82
ÖTV	21	3,08
IG BSE	71	10,43
IG Textil	13	1,91
sonstige Gewerksch.	137	20,12
nicht gewerksch. org.	66	9,69
– davon nicht org.fähig	53	7,78

IV.c.C.2 Funktionsträger in den Gewerkschaften

	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**681**	**100,00**
im Orts-/Kreismaßstab	190	27,90
Betriebsräte	111	16,30
Vertrauensleute	57	8,37

Teilnahme an Parteischulen[7]

	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**681**	**100,00**
läng. Lehrg. Parteisch.	314	46,11
allg. Mitgl.schulung	571	83,85
Zirkelstudien ML	363	53,30

[1] Alle Angaben nach: Protokoll des Hamburger Parteitages der KPD 28.–30.12 1954, S. 211–216. Insgesamt wurden 663 ordentliche und 188 Gastdelegierte gewählt, von denen 537 bzw. 144 tatsächlich am Parteitag teilnahmen. Es fehlten 170 Delegierte, davon 155 entschuldigt. 23 Delegierte verbüßten Gefängnisstrafen oder standen vor Gericht. 75 Delegierte hatten keinen Arbeitsurlaub erhalten bzw. waren von Entlassung oder anderen politischen Repressalien bedroht.

[2] Das Protokoll vermerkt zu der Geschlechteraufstellung: »Der Anteil der Frauen entspricht weder dem Prozentsatz der weiblichen Mitglieder unserer Partei noch der Bedeutung, die die Frauen gegenwärtig im Friedenskampf haben und bestätigt die Richtigkeit einiger Diskussionsbeiträge über die Notwendigkeit der Verbesserung der Arbeit mit den Frauen.«

[3] 28 Prozent der Delegierten waren hauptamtlich für die Partei tätig.

[4] »Mittelstand und Handwerkerkreise«.

[5] Zahl der Delegierten, die während des Nationalsozialismus und in der Bundesrepublik nach 1949 Haftstrafen verbüßten. Die 191 Delegierten, die unter dem Nationalsozialismus inhaftiert waren, verbrachten insgesamt 752 Jahre in Gefängnissen, Zuchthäusern oder Konzentrationslagern. Von den 80 Delegierten, die in den 1950er Jahren zu Haftstrafen verurteilt worden waren, befanden sich zum Zeitpunkt der Konferenz 23 in Haft.

[6] ÖTV: Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr; IG BSE: Industriegewerkschaft Bau – Steine – Erden; »Nicht gewerksch. org.«: nicht gewerkschaftlich organisiert; »davon nicht org.fähig«: davon nicht organisationsfähig.

[7] »läng. Lehrg. Parteisch.«: längere Lehrgänge auf Parteischulen; »allg. Mitgl.schulung«: allgemeine Mitgliederschulung; »Zirkelstudien ML«: Zirkel zum Studium der grundlegenden Werke des Marxismus-Leninismus.

IV.d Delegierte des Parteitages der (illegalen) KPD 23.–25. Mai 1963 in Klein-Machnow bei Berlin[1]

IV.d.B.1 Geschlecht

	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**217**	**100,00**
männlich	182	83,87
weiblich	35	16,13

IV.d.B.2 Alter[2]

	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**217**	**100,00**
20–29 Jahre	25	11,52
30–39 Jahre	80	36,87
40–49 Jahre	61	28,11
50–59 Jahre	40	18,43
61 Jahre und älter	11	5,07

IV.d.B.5 Berufliche Stellung

	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**217**	**100,00**
Arbeiter	139	64,06
Angestellte	58	26,73
Selbständige	10	4,61
Bauern	4	1,84
Freie Berufe	4	1,84
Studenten	2	0,92

IV.d.B.7 Dauer der Parteimitgliedschaft[3]

	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**217**	**100,00**
Eintritt vor 1933	46	21,20
Eintritt 1945–1956	152	70,05
Eintritt nach 1956	19	8,76
währ. Parteiaufgebot	3	1,38

IV.d.B.8 Haft[4]

	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**217**	**100,00**
Haft NS und n. 1950	107	49,31

IV.d.C.2 Mitgliedschaft in Gewerkschaften[5]

	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**217**	**100,00**
IG Bergbau u. Energie	13	5,99
IG Metall	66	30,41
IG CPK	8	3,69
ÖTV	11	5,07
IG BSE	22	10,14
IG Textil/Bekleidung	2	0,92
HBV und DAG	37	17,05
sonstige Gewerksch.	31	14,29
nicht gewerksch. org.	27	12,44

IV.d.C.2 Funktionsträger in den Gewerkschaften[6]

	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**217**	**100,00**
Betriebsräte	34	15,67
Vertrauensleute	22	10,14
Betrieb/OG/Zahlstelle	39	17,97
Orts-/Kreisleitungen	43	19,82
Bezirksleitungen	8	3,69

Teilnahme an Parteischulen[7]

	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**217**	**100,00**
Parteisch. über 1 Jahr	95	43,78
Parteisch. 1–6 Monate	61	28,11
Kurzlehrgänge	28	12,90

[1] Protokoll des Parteitags der KPD 1963, S. 409–411. Anwesend waren 217 ordentliche Delegierte und 21 Gastdelegierte. Im Unterschied zu den Parteitagen 1951 und 1954 berücksichtigen die Aufstellungen nur die ordentlichen Delegierten.

[2] Das Durchschnittsalter der Delegierten betrug 42 Jahre (Parteitag 1957: 47 Jahre).

[3] »Eintritt 1945 – 1956«: Eintritt von 1945 bis zum Verbot der KPD 1956; »Eintritt nach 1956«: Eintritt nach dem Verbot 1956; »währ. Parteiaufgebot«: Eintritt während des »Parteiaufgebots« im Vorfeld des Parteitags. »Parteiaufgebote« nannte die KPD Mitgliederwerbekampagnen, die sie in unregelmäßigen Abständen durchführte.

[4] »Inhaftiert während des Nationalsozialismus und der 1950er Jahre«. Entsprechend ihrer These von der politischen Entsprechung von Nationalsozialismus und »Adenauer-Regime« unterschied die KPD 1963 nicht mehr zwischen der Inhaftierung 1933–1945 und nach 1949.

[5] IG CPK: Industriegewerkschaft Chemie-Papier-Keramik; ÖTV: Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr; IG BSE: Industriegewerkschaft Bau-Steine-Erden; HBV: Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen; DAG: Deutsche Angestellten-Gewerkschaft; »nicht gewerksch. org.«: nicht gewerkschaftlich organisiert.

[6] »Betrieb/OG/Zahlstelle«: Betriebs-, Ortsgruppen, Zahlstellenebene; »Orts-/Kreisleitungen«: Ortsverwaltungs- und Kreisverbandsebene.

[7] »Parteisch. über 1 Jahr«: Parteischulen 1 Jahr und länger; »Parteisch. 1–6 Monate«: Parteischulen zwischen 1 und 6 Monaten.

IV.e Delegierte der Delegiertenkonferenz des Bezirks Bremen 1946[1]

IV.e.B.1 Geschlecht

	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**715**	**100,00**
männlich	610	85,31
weiblich	105	14,69

IV.e.B.2 Alter[2]

	Delegierte ins.		Frauen	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**715**	**100,00**	**105**	**14,69**
bis unter 25 Jahre	19	2,66	6	0,84
25–30 Jahre	30	4,20	9	1,26
30–35 Jahre	77	10,77	17	2,38
35–40 Jahre	125	17,48	18	2,52
40–45 Jahre	185	25,87	22	3,08
45–50 Jahre	144	20,14	20	2,80
50–55 Jahre	55	7,69	6	0,84
55–60 Jahre	21	2,94	0	0,00
60–70 Jahre	6	0,84	2	0,28
ohne Angaben	53	7,41	5	0,70

IV.e.B.5 Berufliche Stellung

	Delegierte ins.		Frauen	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**715**	**100,00**	**105**	**14,69**
im Betrieb	531	74,27	28	3,92
Freie Berufe	63	8,81	6	0,84
Hausfrauen	55	7,69	55	7,69
erwerbslos	46	6,43	6	0,84
Sonstige[3]	20	2,80	10	1,40

IV.e.B.7 Dauer der Parteimitgliedschaft

	Delegierte ins.		Frauen	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**715**	**100,00**	**105**	**14,69**
Mitglied seit 1916[4]	4	0,56	1	0,14
Mitglied seit 1919[5]	48	6,71	6	0,84
Eintritt 1919–1933	348	48,67	38	5,31
Eintritt 1933–1945	4	0,56	0	0,00
Eintritt nach 1945	311	43,50	60	8,39

IV.e.C.2 Mitgliedschaft in Gewerkschaften

	Delegierte ins.	
	Anzahl	v.H.
Delegierte ins.	**715**	**100,00**
Gewerkschaftsmitgl.	448	62,66

[1] Alle Angaben nach: Bericht der Mandatsprüfungskommission (Bremen), o.D. [Juni 1946], SAPMO/BA, BY 1/575. Obwohl die Quelle hierzu keine expliziten Angaben macht, kann davon ausgegangen werden, daß es sich bei den Delegierten um die Teilnehmer der ersten Delegiertenkonferenz der KPD in Bremen 1946 handelt.

[2] Die uneindeutige, sich überschneidende Jahreseinteilung der Tabelle konnte nicht korrigiert werden. Die Kategorie »ohne Angaben« ist eingefügt worden, da die Summe der Altersangaben nicht mit der Gesamtmitgliederzahl übereinstimmte.

[3] In der Quelle mit Zusatz versehen: »ohne Beruf, Kranke, Invalide usw.«.

[4] In der Quelle mit dem Zusatz versehen: »Bremer Linksradikale unter Johann Knief«.

[5] »Seit der Gründung der KPD«.

IV.f Mitglieder der Kreisleitungen im Bezirk Hamburg 1964[1]

IV.f.B.1 Geschlecht

	Anzahl	v.H.
Kreisleitungen ins.	**53**	**100,00**
männlich	45	84,91
weiblich	8	15,09

IV.f.B.2 Alter[2]

	Alle Funktionäre		v.H. d. Funktionäre mit Altersangaben
	Anzahl	v.H.	
Kreisleitung ins.	**53**	100,00	100,00
bis 25 Jahre	3	5,66	6,25
26–35 Jahre	19	35,85	39,58
36–50 Jahre	19	35,85	39,58
51–60 Jahre	6	11,32	12,50
61 Jahre und älter	1	1,89	2,08
ohne Altersangaben	5	9,43	~

[1] Alle Angaben nach: Zusammensetzung der Kreisleitungen Hamburg, Stand 1.9.1964, SAPMO/BA, BY 1/568.

[2] Die Tabelle wurde aus Einzelangaben zum Alter der Kreisleitungsmitglieder erstellt. Um die Aufstellung mit den übrigen Alterstabellen der KPD vergleichbar zu machen, wurde die von der KPD seit der Mitgliederkontrolle 1948/49 verwendete Altersgliederung übernommen.

IV.g Delegierte der Delegiertenkonferenz des Bezirks Ruhrgebiet in Hamm am 19./20. Januar 1946

IV.g.B.5/B.6 Berufliche Stellung/Berufe[1]

	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	1.109	100,00
Arbeiter insgesamt	*818*	*73,76*
– Bergbau	420	37,87
– Metallindustrie	288	25,97
– Baugewerbe	65	5,86
– Verkehr	45	4,06
Angestellte/Intellekt.	43	3,88
Selbständige	41	3,70
Bauern	22	1,98
(Haus)Frauen	185	16,68

[1] Statistische Aufstellung, o.D. [1946], SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4980. In die Ursprungstabelle wurde die Oberkategorie »Arbeiter insgesamt« neu eingefügt. Die Angabe zu den Frauen ist in der Originaltabelle zwischen die Berufsangaben gesetzt worden. Es ist unklar, ob in dieser Gruppe nur Hausfrauen geführt sind oder alle anwesenden Frauen. Da allerdings unter Berücksichtigung ähnlicher Aufstellungen davon ausgegangen werden kann, daß die große Mehrheit der Frauen auf der Konferenz in die Kategorie »Hausfrauen« fielen, kommt dieser Unklarheit nur eine untergeordnete Bedeutung zu.

IV.h Kandidaten für den Landesvorstand Schleswig-Holstein 1951[1]

IV.h.B.1 Geschlecht

	Anzahl	v.H.
Kandidaten ins.	**34**	**100,00**
männlich	30	88,24
weiblich	4	11,76

IV.h.B.2 Alter

	Anzahl	v.H.
Kandidaten ins.	**34**	**100,00**
bis unter 30 Jahre	13	38,24
– davon Frauen	2	5,88

IV.h.B.5 Berufliche Stellung

	Anzahl	v.H.
Kandidaten ins.	**34**	**100,00**
Arbeiter	21	61,76
Bauern	1	2,94
»Kleinbürgerl. Berufe«	9	26,47
Hausfrauen	3	8,82

Soziale Herkunft[2]

	Anzahl	v.H.
Kandidaten ins.	**34**	**100,00**
»Arbeiterfamilien«	–	90,00
»Kleinbürg. Familien«	–	10,00

IV.h.B.7 Parteieintritt[3]

	Anzahl	v.H.
Kandidaten ins.	**34**	**100,00**
Eintritt vor 1945	12	35,29
Eintritt nach 1945	*22*	*64,71*

IV.h.B.8 Vita 1933–1945[4]

	Anzahl	v.H.
Kandidaten ins.	**34**	**100,00**
Illegale Tätigkeit	7	20,59
KL-Haft/and. Strafen	11	32,35
Zugeh. zu NS-Org.	12	35,29
Wehrmachtszugeh.	17	50,00
davon Frauen		
Illegale Tätigkeit	1	2,94
KL-Haft/and. Strafen	1	2,94

IV.h.C.2 Betriebs- und Gewerkschaftszugehörigkeit[5]

	Anzahl	v.H.
Kandidaten ins.	**34**	**100,00**
i. Großbetr. beschäftigt	9	26,47
– davon Funkt. in BG	4	11,76
gewerkschaftlich org.[6]	31	91,18
Gewerk.funktionäre	3	8,82

[1] Alle Angaben nach: Statistische Erfassung der Kandidaten für den Landesvorstand, Landesverband Schleswig-Holstein, 21.5.1951, SAPMO/BA, BY 1/572.

[2] In der Ursprungstabelle: »aus Arbeiterkreisen«; »aus kleinbürgerlichen Kreisen«.

[3] Die Quelle enthält nur die Angaben zum Parteieintritt vor 1945.

[4] Die abgekürzten Bezeichnungen lauten in der Quelle: »Konzentrationslagerhaft und andere Strafen«; »Zugehörigkeit zu einer NS-Organisation (HJ, Arbeitsfront, NSKK)«; »Wehrmachtszugehörigkeit«.

[5] In der Ursprungstabelle: »in Großbetrieben beschäftigt«; »davon Funktionäre in Betriebsgruppen«; »gewerkschaftlich organisiert«; »Funktionäre in der Gewerkschaft«.

[6] Nur die »Hausfrauen« waren nicht gewerkschaftlich organisiert.

I.A.1 Mitglieder insgesamt[1]

	1969	1970	1971	1972	1973[2]	1974	1975	1976[3]
Mitglieder insgesamt	23.000	30.000	33.410	36.000	39.344	40.000	40.000	40.000

	1977	1978[4]	1979	1980	1981[5]	1982[6]	1983[7]	1984
Mitglieder insgesamt	42.000	42.000	40.000	40.000	40.000	40.000	40.000	40.000

	1985	1986[8]	1987	1988[9]	1989	1990
Mitglieder insgesamt	40.000	40.000	38.000	35.000	22.000	11.000

[1] Die Angaben zu den einzelnen Jahren sind aus den jeweiligen Verfassungsschutzberichten entnommen: Verfassungsschutzberichte 1969/70–1990.

[2] Laut Verfassungsschutz beruht die Angabe auf einem Bericht des Parteivorstands der DKP an den Parteitag. Die Staatsschützer hielten die Zahl für glaubwürdig.

[3] Die vom Parteivorstand auf dem Parteitag 1976 angeführte Zahl von 42.453 wurde vom Verfassungsschutz als zu hoch eingeschätzt.

[4] Nach Eigenaussage der Partei betrug die Mitgliederzahl 46.480. Der Verfassungsschutz hielt diese Angabe für zu hoch.

[5] Die Angabe stellt eine Minimalzahl dar. Der Parteivorstand der DKP bezifferte auf dem Parteitag 1981 die Mitgliederzahl mit 48.856 Mitglieder, laut Verfassungsschutz waren es »über 40.000.«

[6] Der Verfassungsschutz schätzte die Mitgliederzahl auf »etwas unter 40.000 Mitglieder«. Die Partei selbst gibt einen Mitgliederstand von 50.000 an.

[7] Der Verfassungsschutz schätzte die Mitgliederzahl auf »weniger als 40.000 Mitglieder«. Der Parteivorstand der DKP nannte auf dem Parteitag 1983 eine Mitgliederzahl von 50.482.

[8] Nach Angaben des Verfassungsschutzes konnte die DKP durch eine Mitgliederwerbeaktion ihren Mitgliederstand zeitweise auf 42.000 Mitglieder erhöhen.

[9] Nach Informationen des Verfassungsschutzes hatte die Partei »unter 35.000 Mitglieder«. Der Parteivorstand der DKP nannte auf dem Parteitag im Januar 1989 eine Mitgliederzahl von 47.513.

I.C.1 Mitgliedschaft in parteinahen Organisationen[1]

	1969	1970	1971	1972[2]	1973[3]	1974[4]	1975	1976[5]
DKP-Mitglieder ins.	23.000	30.000	33.410	36.000	39.344	40.000	40.000	40.000
SDAJ	~	10.000	10.000	12.000	12.000	13.000	13.500	13.500
MSB Spartakus	~	1.000	2.000	2.500	3.500	4.500	4.700	5.300
VVN	~	~	10.000	11.000	~	~	~	10.000
Junge Pioniere	~	~	~	~	~	~	~	~

	1977[6]	1978[7]	1979[8]	1980[9]	1981	1982	1983[10]	1984
DKP-Mitglieder ins.	42.000	42.000	40.000	40.000	40.000	40.000	40.000	40.000
SDAJ	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000
MSB Spartakus	5.800	6.000	5.900	6.100	6.000	6.000	6.000	6.000
VVN	~	~	~	~	~	~	13.000	13.000
Junge Pioniere	2.500	2.500	2.500	3.000	3.500	3.500	4.000	4.000

	1985	1986[11]	1987[12]	1988	1989[13]	1990
DKP-Mitglieder ins.	40.000	40.000	38.000	35.000	22.000	11.000
SDAJ	15.000	15.000	15.000	6.500	2.000	250
MSB Spartakus	6.000	6.000	6.000	3.500	1.800	~
VVN	13.500	13.500	14.000	14.000	14.000	11.000
Junge Pioniere	4.000	4.000	4.000	3.000	800	150

[1] Alle Angaben sind den jeweiligen Verfassungsschutzberichten der Jahre 1969/70 bis 1990 entnommen. Die Abkürzungen stehen für: Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ), Marxistischer Studentenbund Spartakus (MSB Spartakus), Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN).

[2] Nach eigenen Angaben hatte die SDAJ 24.000 Mitglieder und der MSB Spartakus 3.000.

[3] Nach eigenen Angaben hatte die SDAJ 24.500 Mitglieder.

[4] Nach eigenen Angaben hatte die SDAJ 29.000 Mitglieder.

[5] Nach eigenen Angaben hatte die SDAJ 33.000 Mitglieder.

[6] Nach eigenen Angaben hatten die »Jungen Pioniere« 6.000 Mitglieder.

[7] Nach eigenen Angaben hatte die SDAJ 30.000 Mitglieder.

[8] Nach eigenen Angaben hatte die SDAJ 35.000 Mitglieder.

[9] Nach eigenen Angaben hatte die SDAJ 35.000 Mitglieder.

[10] Nach eigenen Angaben konnte der MSB Spartakus infolge einer Werbeaktion seine Mitgliederzahl auf 6.500 Mitglieder steigern.

[11] Nach Informationen des Verfassungsschutzes stagnierte die Mitgliederzahl des MSB Spartakus »seit Jahren bei fast 6.000«.

[12] Der Verfassungsschutz schätzte die Mitgliederzahl auf der SDAJ auf »unter 15.000«.

[13] Der Verfassungsschutz schätzte die Mitgliederzahl der VVN auf »unter 14.000«.

IV. Funktionäre: Delegierte zu den Parteitagen der DKP 1969–1986[1]

IV.A.1 Delegierte insgesamt

	1. PT 1969		2. PT 1971	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**994**	100,00	**781**	100,00
Parteigruppenvorstand	192	19,32	–	–
Orts-/Stadtteilvorst.	372	37,42	240	30,73
Kreisvorstand[2]	551	55,43	415	53,14
Landes-/Bezirksvorst.[3]	65	6,54	214	27,40

IV.B.1 Geschlecht

	1. PT 1969		2. PT 1971		3. PT 1973		4. PT 1976	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**994**	100,00	**781**	100,00	**862**	100,00	**767**	100,00
männlich	826	83,10	650	83,23	679	78,77	582	75,88
weiblich	168	16,90	131	16,77	183	21,23	185	24,12

	5. PT 1978		6. PT 1981		7. PT 1984		8. PT 1986[4]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**814**	100,00	**812**	100,00	**778**	100,00	**879**	100,00
männlich	575	70,64	537	66,13	486	62,47	*501*	57,00
weiblich	239	29,36	275	33,87	292	37,53	*378*	43,00

IV.B.2 Alter

	1. PT 1969		2. PT 1971		3. PT 1973		4. PT 1976	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**994**	100,00	**781**	100,00	**862**	100,00	**767**	100,00
bis 20 Jahre	47	4,73	51	6,53	318	36,89	23	3,00
21–30 Jahre	218	21,93	190	24,33			299	38,98
31–40 Jahre	294	29,58	185	23,69	196	22,74	137	17,86
41–50 Jahre	276	27,77	242	30,99	233	27,03	195	25,42
51–60 Jahre	94	9,46	76	9,73	79	9,16	80	10,43
61 Jahre und älter	65	6,54	37	4,74	36	4,18	33	4,30
Durchschnittsalter	**37,6 Jahre**		**38,1 Jahre**		**36,5 Jahre**		**36,0 Jahre**	

	5. PT 1978		6. PT 1981		7. PT 1984		8. PT 1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**814**	**100,00**	**812**	**100,00**	**778**	**100,00**	**866**	**100,00**
bis 20 Jahre	14	1,72	37	4,56	14	1,80	17	1,96
21–30 Jahre	338	41,52	343	42,24	265	34,06	605	69,86
31–40 Jahre	173	21,25	202	24,88	277	35,60		
41–50 Jahre	153	18,80	114	14,04	90	11,57	202	23,33
51–60 Jahre	109	13,39	93	11,45	92	11,83		
61 Jahre und älter	27	3,32	23	2,83	40	5,14	42	4,85
Durchschnittsalter	**36,2 Jahre**		**35,8 Jahre**		–		–	

IV.B.5 Berufliche Stellung

	1. PT 1969[5]		2. PT 1971		3. PT 1973		4. PT 1976	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**994**	**100,00**	**781**	**100,00**	**862**	**100,00**	**767**	**100,00**
Arbeiter u. Angestellte	764	76,86	533	68,25	673	78,07	593	77,31
Landwirte	6	0,60	6	0,77	16	1,86	13	1,69
Mittelstand[6]	12	1,21	–	–	–	–	–	–
Intelligenz[7]	46	4,63	34	4,35	58	6,73	57	7,43
Künstler/fr. Berufe[8]	55	5,53	51	6,53	–	–	–	–
Rentner[9]	27	2,72	34	4,35	34	3,94	37	4,82
Hausfrauen	39	3,92	37	4,74				
Schüler und Studenten	45	4,53	86	11,01	81	9,40	67	8,74

	5. PT 1978		6. PT 1981		7. PT 1984		8. PT 1986[10]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**814**	**100,00**	**812**	**100,00**	**778**	**100,00**	**879**	**100,00**
Arbeiter u. Angestellte	632	77,64	659	81,16	595	76,48	*639*	72,70
Landwirte	21	2,58	20	2,46	–	–	–	–
Mittelstand	–	–	–	–	–	–	53	6,03
Intelligenz	62	7,62	87	10,71	58	7,46	55	6,26
Rentner u. Hausfrauen	32	3,93	46	5,67	39	5,01	–	–
Schüler und Studenten	67	8,23	–	–	52	6,68	–	–
Arbeitslose	–	–	–	–	34	4,37	–	–

IV.B.7 Dauer der Parteimitgliedschaft

	8. PT 1986[11]	
	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**879**	**100,00**
vor 1933	14	1,59
1933–1945	15	1,71
1945–1956	105	11,95
1956–1968	55	6,26
seit 1968	191	21,73
1969–1976	305	34,70
1977–1981	218	24,80
1982–1986	165	18,77

IV.C.1 Mitgliedschaft in parteinahen Organisationen

	6. PT 1981		7. PT 1984		8. PT 1986[12]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**812**	**100,00**	**778**	**100,00**	**879**	**100,00**
SDAJ, MSB, JP[13]	338	41,63	289	37,15	296	33,67
VVN[14]	–	–	–	–	213	24,23

IV.C.2 Mitgliedschaft in Gewerkschaften

	1. PT 1969		2.PT 1971		3. PT 1973		4.PT 1976	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**994**	**100,00**	**781**	**100,00**	**862**	**100,00**	**767**	**100,00**
Gewerk.-Mitglieder	847	85,21	680	87,07	759	88,05	702	91,53
Gewerk.-Funktionäre	577	58,05	397	50,83	322	37,35	335	43,68
Betriebsräte	157	15,79	101	12,93	207	24,01	189	24,64

	5. PT 1978		6. PT 1981		7. PT 1984		8. PT 1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**814**	**100,00**	**812**	**100,00**	**778**	**100,00**	**879**	**100,00**
Gewerk.-Mitglieder	755	92,75	768	94,58	741	95,24	820	93,30
Gewerk.-Funktionäre	489	60,07	492	60,59	–	–	–	–
Betriebsräte	192	23,59	194	23,89	–	–	–	–

[1] Alle Angaben zu den Parteitagsdelegierten wurden den gedruckt vorliegenden Parteitagsprotokollen der DKP für folgende Parteitage entnommen: 1. Parteitag Essen 12./13.4.1969; 2. Parteitag Düsseldorf 25.–28.11.1971; 3. Parteitag Hamburg 2.–4.11.1973; 4. Parteitag Bonn 19.–21.3. 1976; 5. Parteitag Mannheim 20.–22.10.1978; 6. Parteitag Hannover 29.–31.5.1981; 7. Parteitag Nürnberg 6.–8.1.1984; 8. Parteitag Hamburg 2.–4.5.1986. – Für 1986 sind für 13 Delegierte aus unbekannten Gründen keine Altersangaben vorhanden. Um dennoch einen diachronen Vergleich zu ermöglichen und da es sich nur um eine geringfügige Abweichung handelt, wurden die Prozentangaben anhand der vorhandenen Daten errechnet.

[2] 1971: »Kreis- und Gebietsvorstände«.

[3] 1969: »Landes- und Bezirksausschußfunktionen«.

[4] Das Parteitagsprotokoll 1986 führt nur Prozentangaben zur Geschlechtsverteilung auf. Diese wurden hier in absolute Zahlen umgerechnet.

[5] 1969 führte das Parteitagsprotokoll die Arbeiter und Angestellten noch getrennt auf. 584 Delegierte (58,75 Prozent) wurden als »Arbeiter« verzeichnet, 180 (18,11 Prozent) als »Angestellte«.

[6] In der Quelle: »Vertreter aus dem Mittelstand«.

[7] 1969 bis 1971 »Technische und wissenschaftliche Intelligenz«. 1981: »Intelligenz, einschließlich Schüler und Studenten«.

[8] 1969: »Künstlerische und freischaffende Berufe«. 1971: »Kulturschaffende«.

[9] Seit 1973 wurden Rentner und Hausfrauen in einer Gruppe zusammengefaßt.

[10] Das Parteitagsprotokoll 1986 gibt die berufliche Stellung der Delegierten nur unvollständig an. Zudem liegen für die Gruppe der »Arbeiter und Angestellten« nur Prozentangaben vor. Diese wurden hier in absolute Zahlen umgerechnet.

[11] Die Tabelle besteht aus zwei Teilen. Zum einen wurden die Mitglieder, die 1968 aus der alten KPD in die DKP übertraten, entsprechend ihrem Parteialter aufgeschlüsselt. Zum anderen wurden alle Mitglieder entsprechend ihrem Parteialter in der DKP gruppiert. Da beide Teile eine Sinneinheit bilden, werden sie hier in einer Aufstellung präsentiert. Die Bezeichnungen des zweiten Teils wurden dabei denjenigen des ersten Teils angepaßt. Die Quellenterminologie lautet: 1969 bis 1976: »Zwischen 10 und 17 Jahren«; 1977 bis 1981: »Zwischen 5 und 9 Jahren«; 1982 bis 1986: »Weniger als 5 Jahre«.

[12] 215 Delegierte wurden als Mitglieder der SDAJ geführt, 35 als Mitglieder des MSB Spartakus und 46 als Mitglieder der JP.

[13] »Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend« (SDAJ), »Marxistischer Studentenbund Spartakus« (MSB Spartakus); »Junge Pioniere« (JP).

[14] »Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes«.

I.A.1 Mitglieder insgesamt

1) SED Westberlin[1]

	1933	1945	1946	1947	1948	1949	1950	1951
Mitglieder insgesamt	13.702	31.103	46.640	39.489	35.647	20.046	14.033	7.784

	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
Mitglieder insgesamt	6.969	6.612	7.141	7.575	7.259	7.073	6.788	6.265

	1960	1961	1962
Mitglieder insgesamt	6.145	5.850	5.586

2) SEW[2]

	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978
Mitglieder insgesamt	6.000	6.500	7.000	7.500	7.500	7.500	7.000	7.000

	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Mitglieder insgesamt	7.000	5.000	4.500	4.500	4.500	4.500	4.500	4.500

	1987[3]	1988	1989
Mitglieder insgesamt	4.500	4.500	3.000

[1] 1933: Mitgliederstatistik Groß-Berlins bis 1.8.1945, LA Berlin, C Rep. 900-01, Nr. 23. Die Angabe bezieht sich auf ganz Berlin. 1945 (Angabe zum 28.2.1946): Mitgliederbewegung März 1946, 9.4.46, ebd. 1946 (Angabe zum 28.2.1947): Mitgliederstatistik, 28.2.1947, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 1396. 1947 (Angabe zum 29.2.1948): Mitgliederstatistik, 29.2.1948, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/244. Für die Jahre 1948 bis 1953: Mitgliederstatistik für West-Berlin, 23.7. 1954, LA Berlin, C Rep. 900 IV-2/5/754. 1954: Organisationsbericht der Westberliner Kreise, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 1598. Die Werte für die Jahre 1945 bis 1954 wurden jeweils aus den Einzelangaben der Parteibezirke errechnet. Für die Jahre 1955 bis 1957: Organisationsbericht, 29.5.1958, LA Berlin, C Rep. 900 IV-2/5/754. Die Angabe bezieht sich auf Mitglieder und Parteikandidaten. 1958: Statistischer Jahresbericht über die Zusammensetzung der Parteiorganisation 1958, ebd. 1959: Statistischer Jahresbericht über die Zusammensetzung der Parteiorganisation 1959, ebd. Das Landesamt für den Verfassungsschutz Berlin ermittelte für Ende 1959 eine Mitgliederzahl von 5.510: Die Kreisorganisationen der SED in Berlin/West, Stand Oktober 1959 (unveröffentlichte Broschüre), o.O, o.J. 1960: Statistischer Jahresbericht über die Zusammensetzung der Parteiorganisation 1960, LA Berlin, C Rep. 900 IV-2/5/754. 1961: Statistischer Jahresbericht über die Zusammensetzung der Parteiorganisation 1961, LA Berlin, ebd. 1962: Angabe addiert aus den Statistischen Quartalsberichten der Kreise 1962, SAPMO/BA, DY 30/IV-2/5/1614. Siehe insgesamt auch die Tabelle I.A.1 »Mitglieder insgesamt« im Kapitel zur KPD.

[2] Die Angaben zu den einzelnen Jahren sind, soweit nicht anders vermerkt, aus den Verfassungsschutzberichten 1969/70–1990 entnommen.

[3] Der Verfassungsschutzbericht 1987 nennt an dieser Stelle keine konkrete Zahl, erwähnt aber, daß »kein merklicher Verlust« eingetreten sei.

I.B.1 Geschlecht

	Dez. 1945[1]		Dez. 1946[2]		Mai 1947[3]		Februar 1948[4]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**26.480**	**100,00**	**46.527**	**100,00**	**46.815**	**100,00**	**39.489**	**100,00**
männlich	20.952	79,12	34.413	73,96	34.404	73,49	28.830	73,01
weiblich	5.528	20,88	12.114	26,04	12.411	26,51	10.659	26,99

	Januar 1949[5]		Dez. 1949[6]		Dez. 1950[7]		März 1952[8]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**33.860**	**100,00**	**20.046**	**100,00**	**14.033**	**100,00**	**7.420**	**100,00**
männlich	24.746	73,08	14.048	70,08	9.977	71,10	5.176	69,76
weiblich	9.114	26,92	5.998	29,92	4.056	28,90	2.244	30,24

	Dez. 1954[9]		Dez. 1957[10]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.141**	**100,00**	**7073**	**100,00**
männlich	4.867	68,16	4814	31,94
weiblich	2.274	31,84	2259	68,06

[1] Berichte der Parteikreise der westlichen Sektoren, Dezember 1945, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4970. Die Angaben wurden aus den Kreisangaben addiert.

[2] Mitgliederbewegung, 31.12.1946, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 1396. Die Angaben wurden aus den Kreisangaben addiert.

[3] Mitgliederbewegung, 31.5.1947, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 1396. Die Angaben sind aus den Bezirksangaben addiert worden.

[4] Mitgliederbewegung, 29.2.1948, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/244.

[5] Angaben für Januar 1949: Mitgliederbewegung, 31.1.1949, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/245.

[6] Mitgliederbewegung Dezember 1949, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/245.

[7] Organisationsberichte, Dezember 1950, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/246.

[8] Angaben für Juni 1952: Organisationsbericht Juni 1952, LA Berlin, C Rep. 900, IV L-2/5/247.

[9] Organisationsberichte der Westberliner Kreise, Dezember 1954, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 1598. Die Zahlen wurden aus den einzelnen Berichten der Parteikreise errechnet.

[10] Bericht über die Mitgliederbewegung in Westberlin, 29.5.1958, LA Berlin, C Rep. 900 IV-2/5/754.

I.B.2 Alter

	1945[1]		1946[2]		1947[3]		1948[4]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**25.395**	100,00	**46.527**	100,00	**38.672**	100,00	**35.647**	100,00
bis 21 Jahre	698	2,75	1.894	4,07	972	2,51	1.016	2,85
21–30 Jahre	1.691	6,66	3.519	7,56	2.660	6,88	2.481	6,96
31–40 Jahre	5.490	21,62	10.044	21,59	6.730	17,40	5.918	16,60
41–50 Jahre	8.391	33,04	14.342	30,83	12.022	31,09	11.103	31,15
ü. 50 J./51–60 Jahre[5]	6.144	24,19	16.728	35,95	16.288	42,12	15.129	42,44
61–70 Jahre	2.569	10,12	–	–	–	–	–	–
71 Jahre und älter	412	1,62	–	–	–	–	–	–
davon Frauen	**4.631**	**18,24**	**–**	**–**	**–**	**–**	**9.873**	**27,70**
bis 21 Jahre	279	1,10	–	–	–	–	388	1,09
21–30 Jahre	616	2,43	–	–	–	–	1.003	2,81
31–40 Jahre	1.157	4,56	–	–	–	–	2.281	6,40
41–50 Jahre	1.389	5,47	–	–	–	–	3.005	8,43
ü. 50 J./51–60 Jahre	820	3,23	–	–	–	–	3.196	8,97
61–70 Jahre	328	1,29	–	–	–	–	–	–
71 Jahre und älter	42	0,17	–	–	–	–	–	–

	1949[6]		1951[7]		1952[8]		1954[9]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.046**	100,00	**8.016**	100,00	**7.194**	100,00	**7.141**	100,00
16–25 Jahre	483	2,41	204	2,54	165	2,29	205	2,87
25 bis unter 30 Jahre	1.264	6,31	246	3,07	162	2,25	209	2,93
30 bis unter 40 Jahre	2.922	14,58	729	9,09	534	7,42	411	5,76
40 bis unter 50 Jahre	5.889	29,38	1.845	23,02	1.572	21,85	1.314	18,40
ü. 50 J./50–64 Jahre[10]	9.488	47,33	3.186	39,75	2.953	41,05	2.998	41,98
65 Jahre und älter	–	–	1.806	22,53	1.808	25,13	2.004	28,06
davon Frauen	**5.998**	**29,92**	**2.414**	**30,11**	**2.235**	**31,07**	**–**	**–**
16–25 Jahre	186	0,93	67	0,84	59	0,82	–	–
25 bis unter 30 Jahre	565	2,82	108	1,35	71	0,99	–	–
30 bis unter 40 Jahre	1.172	5,85	293	3,66	246	3,42	–	–
40 bis unter 50 Jahre	1.820	9,08	644	8,03	578	8,03	–	–
ü. 50 J./50–64 Jahre	2.255	11,25	931	11,61	899	12,50	–	–
65 Jahre und älter	–	–	371	4,63	382	5,31	–	–

[1] Berichte der Parteibezirke, Dezember 1945, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4970. Das Alter der Mitglieder war zum Teil unbekannt.

[2] Altersstatistik SED-Landesverband Groß-Berlin, 31.12.1946, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 1396. Die Zahlen wurden aus den Angaben der Parteibezirke der westlichen Sektoren errechnet.

[3] Ebd., 31.12.1947. Zahlen aus Angaben der Parteibezirke der westlichen Sektoren errechnet.

[4] Organisationsstatistik nach Sektoren, Dezember 1948, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/244.

[5] 1945: »51 bis 60 Jahre«, 1946–48: »über 50 Jahre«.

[6] Organisationsbericht, Dezember 1949, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/245. Zahlen aus Angaben der Parteibezirke der westlichen Sektoren errechnet.

[7] Mitgliederstatistik, o.D. [Dez. 1952], LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/247. Die Angaben beziehen sich sowohl auf die Mitglieder als auch die Kandidaten der Partei.

[8] Ebd.

[9] Zahlen errechnet nach: Organisationsberichte der Westberliner Kreise, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 1598. Die Angaben beziehen sich sowohl auf die Mitglieder als auch die Kandidaten der Partei.

[10] 1949: »Über 50 Jahre«, 1951–54: »50 bis unter 65 Jahre«.

I.B.5 Berufliche Stellung

	1945[1]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.347**	**100,00**
Arbeiter	12.598	56,37
Angestellte u. Beamte	5.573	24,94
Händler/slb. Hdw.[2]	1.070	4,79
Freie Berufe	768	3,44
– Ärzte	35	0,16
– Ingenieure	268	1,20
– Techniker	350	1,57
– Juristen	7	0,03
– Rechtsanwälte	11	0,05
– Wissenschaftler	97	0,43
Lehrer/Bildungsarb.	309	1,38
Hausfr./ohne Beruf	1.913	8,56
Sonstige Berufe	116	0,52

	1945	
	Anzahl	v.H.
davon Frauen	**4.816**	**21,55**
Arbeiter	1.332	5,96
Angestellte u. Beamte	1.452	6,50
Händler/slb. Handw.	128	0,57
Freie Berufe	25	0,11
– Ärzte	5	0,02
– Ingenieure	0	0,00
– Techniker	9	0,04
– Juristen	1	0,00
– Rechtsanwälte	2	0,01
– Wissenschaftler	8	0,04
Lehrer/Bildungsarb.	90	0,40
Hausfr./ohne Beruf	1.784	7,98
Sonstige Berufe	5	0,02

	1946[4]		1948[5]		1949[6]		1950[7]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder ins.[8]	**46.527**	**100,00**	**35.547**	**100,00**	**20.046**	**100,00**	**14.033**	**100,00**
Landarbeiter	–	–	82	0,23	53	0,26	26	0,19
Industriearbeiter	24.626	52,93	15.051	42,34	8.012	39,97	5.100	36,34
Angestellte	11.381	24,46	7.883	22,18	3.037	15,15	1.779	12,68
Selbständige Bauern	–	–	4	0,01	2	0,01	8	0,06
Selb. Hdwerker/Gew.tr.	3.261	7,01	3.208	9,02	2.002	9,99	1.212	8,64
Freie Berufe	516	1,11	616	1,73	515	2,57	279	1,99
Ingen./Techn./Chemiker	744	1,60	546	1,54	366	1,83	212	1,51
Lehrer	620	1,33	323	0,91	246	1,23	91	0,65
Hausfr./Rentner/Sonstige	5.379	11,56	7.834	22,04	5.813	29,00	5.326	37,95
davon Frauen	**–**	**–**	**9.773**	**27,49**	**6.018**	**30,02**	**4.056**	**28,90**
Landarbeiter	–	–	14	0,04	13	0,06	5	0,04
Industriearbeiter	–	–	2.097	5,90	984	4,91	524	3,73
Angestellte	–	–	1.814	5,10	836	4,17	465	3,31
Selbständige Bauern	–	–	0	0,00	0	0,00	2	0,01
Selb. Hdwerker/Gew.tr.	–	–	252	0,71	247	1,23	143	1,02
Freie Berufe	–	–	155	0,44	115	0,57	75	0,53
Ingen./Techn./Chemiker	–	–	25	0,07	23	0,11	21	0,15
Lehrer	–	–	104	0,29	69	0,34	32	0,23
Hausfr./Rentner/Sonstige	–	–	5.312	14,94	3.731	18,61	2.789	19,87

	1951[9]		1952[10]		1953[11]		1954[12]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder ins.[13]	**7.784**	100,00	**6.969**	100,00	**6.612**	100,00	**6.747**	100,00
Arbeiter insgesamt	2.741	35,21	2.331	33,45	2.140	32,37	2.256	33,44
– Land-/Forstwirtsch.	–	–	–	–	–	–	4	0,06
– Industrie, Handel	–	–	–	–	–	–	2.251	33,36
– Heimarbeiter(innen)	–	–	–	–	–	–	1	0,01
Angestellte	1.485	19,08	1.374	19,72	1.281	19,37	1.418	21,02
Unternehmer	7	0,09	6	0,09	–	–	4	0,06
Hdwerker/Gewerbetr.	347	4,46	297	4,26	262	3,96	240	3,56
Bauern/Gärtn./Fischer	4	0,05	2	0,03	2	0,03	1	0,01
Intelligenz insgesamt	161	2,07	95	1,36	83	1,26	76	1,13
– Ärzte	–	–	–	–	–	–	3	0,04
– Techniker/Ingen.	–	–	–	–	–	–	36	0,53
– Juristen	–	–	–	–	–	–	0	0,00
– Hochschullehrer	–	–	–	–	–	–	0	0,00
– Lehrer	–	–	–	–	–	–	19	0,28
– Künstl./Schriftst.	–	–	–	–	–	–	18	0,27
Lernende/Stud./Schül.	16	0,21	8	0,11	–	–	9	0,13
Nicht i. Arb. Stehende	3.023	38,84	2.856	40,98	2.844	43,01	2.743	40,66
– Hausfrauen	–	–	–	–	–	–	775	11,49
– Rentner	–	–	–	–	–	–	1.968	29,17
davon Frauen	**2.320**	**29,80**	**2.157**	**30,95**	**–**	**–**	**–**	**–**
Arbeiter insgesamt	432	5,55	396	5,68	–	–	–	–
Angestellte	393	5,05	371	5,32	–	–	–	–
Unternehmer	0	0,00	1	0,01	–	–	–	–
Hdwerker/Gewerbetr.	51	0,66	44	0,63	–	–	–	–
Bauern/Gärtn./Fischer	0	0,00	0	0,00	–	–	–	–
Intelligenz insgesamt	30	0,39	14	0,20	–	–	–	–
Lernende/Stud./Schül.	5	0,06	2	0,03	–	–	–	–
Nicht i. Arb. Stehende	1.409	18,10	1.329	19,07	–	–	–	–

	1955[14]		1956		1957	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.575**	100,00	**7.259**	100,00	**7.073**	100,00
Arbeiter	2.728	36,01	2.711	37,35	2.681	37,90
Rentner	–	–	–	–	1.891	26,74
Hausfrauen	–	–	–	–	761	10,76

[1] Berichte der Parteibezirke der westlichen Sektoren, Dezember 1945, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 4970. Angaben ohne Bezirk Charlottenburg.

[2] »Händler und selbständige Handwerker«.

[3] »Hausfrauen (teilweise auch [Mitglieder, T.K.] ohne Erwerbstätigkeit)«.

[4] Organisationsstatistik SED-Landesverband Groß-Berlin, 31.12.1946, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 1396. Die Zahlen wurden aus den Angaben für die einzelnen Bezirke der westlichen Sektoren errechnet.

[5] Organisationsstatistik SED Groß-Berlin nach Sektoren 31.12.1948, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/244. Die Summe der Angaben zur beruflichen Stellung des amerikanischen Sektors weicht von den Gesamtmitgliederzahl in diesem Sektor aus ungeklärten Gründen ab.

[6] Organisationsstatistik SED Groß-Berlin nach Sektoren, 31.12.1949, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/245. Die Summe der Angaben zur beruflichen Stellung des britischen Sektors weicht von den Gesamtmitgliederzahl in diesem Sektor aus ungeklärten Gründen ab.

[7] Organisationsstatistik SED Groß-Berlin nach Sektoren, 31.12.1950, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/246.

[8] In der Quelle werden folgende Bezeichnungen verwendet: Landarbeiter: »Arbeiter Land- und Forstwirtschaft«; Industriearbeiter: »Arbeiter Industrie/Transport/Handel« (1946: »Arbeiter«); Angestellte: »Angestellte in Büro und Verwaltung« (1946: »Angestellte«); Selb. Hdwerker/Gew.tr.: »Selbständige Handwerker und Gewerbetreibende«; Ingen./Techn./Chemiker: »Ingenieure/Techniker/Chemiker«. 1946 wurde die Kategorie »Ingenieure/Techniker/Chemiker« »Ingenieure/Techniker« benannt, die Kategorie »Lehrer« darüber hinaus »Lehrer/Bildungsarbeiter«.

[9] Mitgliederstatistik, o.D. [Dez. 1952], LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/247. (Zahlen für Vorjahr). Die Statistik berücksichtigt nur die Parteimitglieder im engeren Sinne. Sie enthält keine Angaben zu den Kandidaten der Partei.

[10] Ebd. Die Statistik berücksichtigt nur die Parteimitglieder im engeren Sinne. Sie enthält keine Angaben zu den Kandidaten der Partei.

[11] Mitglieder- und Kandidatenstatistik, 23.7.1954, LA Berlin, C Rep. 900 IV-2/5/754.

[12] Berichtsbogen zur Organisationsstatistik (Westberliner Kreise), SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 1598. Die Statistik berücksichtigt nur die Parteimitglieder im engeren Sinne. Sie enthält keine Angaben zu den Kandidaten der Partei.

[13] In der Quelle werden folgende Bezeichnungen verwendet: Hochschullehrer: »Dozenten und Professoren an Hochschulen und Universitäten«; Künstl/Schriftst.: »Künstler, Schriftsteller usw.«; Lernende/Stud./Schül.: »Lernende, Studenten, Schüler«; Nicht i. Arb. Stehend: »Nicht in Arbeit Stehende, insgesamt«.

[14] 1955–1957: SED-Groß-Berlin, Bericht über die Mitgliederentwicklung in Westberlin, 29.5. 1958, LA Berlin, C Rep. 900 IV-2/5/754. Die Statistik umfaßt sowohl Mitglieder als auch Kandidaten der Partei.

I.B.7 Dauer der Parteimitgliedschaft[1]

	August 1945		Dez. 1948		Juni 1949		Dez. 1950	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**21.035**	**100,00**	**35.647**	**100,00**	**28.443**	**100,00**	**14.033**	**100,00**
Eintritt vor 1933[2]	9.296	44,19	14.461	40,57	11.056	38,87	4.586	32,68
Eintritt nach 1945	11.739	55,81	21.186	59,43	17.387	61,13	9.447	67,32

	Dez. 1954		Charlottenb. 1956	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**6.747**	**100,00**	**707**	**100,00**
bis Dezember 1919	1.282	19,00	56	7,92
1920–1933	1.862	27,60	207	29,28
1933–Mai 1945	12	0,18	10	1,41
Mai 1945–April 1946	1.805	26,75	141	19,94
April 1946–Ende 1947	1.083	16,05	90	12,73
1948	287	4,25	40	5,66
1949	101	1,50	17	2,40
1950	23	0,34	6	0,85
1951	102	1,51	17	2,40
1952	44	0,65	10	1,41
1953	71	1,05	8	1,13
1954	75	1,11	25	3,54
1955	–	–	49	6,93
1956	–	–	31	4,38

[1] August 1945: Zahlen addiert aus den Bezirksangaben der Bezirke in den westlichen Sektoren, 1.9.1945, LA Berlin, C Rep. 900-01 23. Dezember 1948: Mitgliederstatistik nach Sektoren, Dezember 1948, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/244. Werte aus den Angaben der einzelnen Westsektoren addiert. Juni 1949: Mitgliederstatistik nach Sektoren, Juni 1949, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/245. Zahlen aus den Bezirksangaben der Bezirke in den westlichen Sektoren addiert. Dezember 1950: Mitgliederstatistik Monat Dezember 1950, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5 246. Für Dezember 1948, Juni 1949 und Dezember 1950 wurden die Zahlenwerte für die Mitglieder, die nach 1945 der Partei beigetreten sind, aus der Subtraktion der »Altmitglieder« von der Gesamtmitgliederzahl gewonnen. Dezember 1954: Angaben errechnet aus den Bezirksangaben der Parteibezirke West-Berlins nach: Organisationsstatistik (Westberliner Kreise), 1954, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 1598. Bezirk Charlottenburg 1956: SED-Kreisleitung Charlottenburg, Analyse nach Statistik 31.12.1956, LA Berlin, C Rep. 900 IV 2/5 754.

[2] Seit 1948: »Mitglied vor 1933 in der KPD/SPD«.

I.C.1 Mitgliedschaft in parteinahen Organisationen[1]

1) SED Westberlin

	1948		1949		1950		1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder ins.[2]	**35.647**	**100,00**	**20.046**	**100,00**	**14.033**	**100,00**	**7.141**	**100,00**
Dem. Frauenbund	1.202	3,37	1.750	8,73	1.019	7,26	1.511	21,16
Freie Deutsche Jugend	657	1,84	562	2,80	397	2,83	311	4,36
Konsumgenossensch.	5.149	14,44	3.833	19,12	2.210	15,75	247	3,46
Gegenseit. Bauernhilfe	21	0,06	19	0,09	7	0,05	0	0,00
Kulturbund	511	1,43	452	2,25	267	1,90	77	1,08
G. f. Dt.-Sowj. Freund.	–	–	–	–	–	–	3.954	55,37
Dem. Sportsbewegung	–	–	–	–	–	–	55	0,77
Ges. Sport u. Technik	–	–	–	–	–	–	10	0,14
VVN	–	–	–	–	–	–	*51*	*0,71*
davon Frauen	**9.872**	**27,69**	**5.998**	**29,92**	**4.056**	**28,90**	**–**	**–**
Dem. Frauenbund	1.202	3,37	1.750	8,73	1.019	7,26	–	–
Freie Deutsche Jugend	278	0,78	232	1,16	138	0,98	–	–
Konsumgenossensch.	1.398	3,92	1.447	7,22	766	5,46	–	–
Gegenseit. Bauernhilfe	2	0,01	12	0,06	2	0,01	–	–
Kulturbund	167	0,47	177	0,88	83	0,59	–	–

2) SEW[3]

	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Mitglieder insgesamt	7.500	7.000	7.000	7.000	5.000	4.500	4.500	4.500
FDJ Westberlin[4]	700	700	700	1.000	1.000	700	700	800

	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Mitglieder insgesamt	4.500	4.500	4.500	4.500	4.500	3.000
FDJ Westberlin	800	800	800	600	550	200

[1] 1948: Organisationsstatistik nach Sektoren, Dezember 1948, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/244. 1949: Organisationsberichte nach Sektoren, November–Dezember 1949, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/244, Nr. 245. Die vergleichsweise hohe Zahl der weiblichen Mitglieder der Gegenseitigen Bauernhilfe beruht wahrscheinlich auf einem fehlerhaften Eintrag im Bericht für den Englischen Sektor. 1950: Mitgliederstatistik, Dezember 1950, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5/244, Nr. 246. 1954: Organisationsberichte der Westberliner Kreise, SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 1598. Die Angaben wurden aus den Kreisberichten addiert und beziehen sich auf Mitglieder und Kandidaten der Partei. Die Verbändezugehörigkeit der Mitgliedschaft war anscheinend in vielen Kreisen nur unvollständig bekannt. Darauf deuten die sehr niedrigen Angaben einzelner Kreise hin. VVN-Mitglieder wurden beispielsweise nur von zwei Kreisen benannt, die hier wiedergegebene Zahl dürfte deshalb deutlich zu niedrig liegen.

[2] Die einzelnen Organisationen sind in der Quelle wie folgt benannt: Demokratischer Frauenbund Deutschlands, Freie Deutsche Jugend, Konsumgenossenschaften, Gegenseitige Bauernhilfe, Kulturbund, Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Demokratische Sportsbewegung, Gesellschaft Sport und Technik, Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes.

[3] Die Angaben zu den einzelnen Jahren sind, wenn nicht anders vermerkt, aus den jeweiligen Verfassungsschutzberichten 1969/70–1990 entnommen.

[4] 1980 erfolgte die Umbenennung der Organisation in »Sozialistischer Jugendverband Karl Liebknecht«.

I.C.2 Mitgliedschaft in Gewerkschaften[1]

	1948		1949		1950		1954	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**35.647**	**100,00**	**20.046**	**100,00**	**14.033**	**100,00**	**7.141**	**100,00**
Gewerk.-Mitglieder	18.625	52,25	11.228	56,01	7.697	54,85	4.406	61,70
– davon Frauen	2.748	7,71	1.730	8,63	1.212	8,64	–	–

[1] 1948: Organisationsstatistik für den Monat Dezember 1948 nach Sektoren, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5 244. 1949: Organisationsbericht November–Dezember 1949 nach Sektoren, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5 245. 1950: Mitgliederstatistik Monat Dezember 1950, LA Berlin, C Rep. 900 IV L-2/5 246. 1954: Berichtsbogen zur Organisationsstatistik (Westberliner Kreise), SAPMO/BA, DY 30/IV 2/5 1598. Die Angaben beziehen sich auf die Parteimitglieder und -kandidaten. Die Quellenbezeichnung der Jahre 1949 und 1954 lautet »Mitglieder des FDGB«, meint aber für die Westsektoren wahrscheinlich »Mitglieder des DGB«.

IV.a Funktionäre in den Westsektoren Berlins 1951[1]

IV.a.B.1 Geschlecht

	Funktion. ins.		Parteisekretäre		Sekr.-mitglieder		Instrukteure	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**155**	100,00	**23**	100,00	**36**	100,00	**64**	100,00
männlich	130	83,87	22	95,65	30	83,33	50	78,13
weiblich	25	16,13	1	4,35	6	16,67	14	21,88

IV.a.B.2 Alter

	Funktion. ins.		Parteisekretäre		Sekr.-mitglieder		Instrukteure	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**155**	100,00	**23**	100,00	**36**	100,00	**64**	100,00
bis 25 Jahre	6	3,87	0	0,00	2	5,56	2	3,13
bis 30 Jahre	12	7,74	1	4,35	3	8,33	4	6,25
bis 40 Jahre	46	29,68	9	39,13	9	25,00	18	28,13
bis 50 Jahre	59	38,06	11	47,83	11	30,56	24	37,50
51 Jahre und älter	32	20,65	2	8,70	11	30,56	16	25,00

IV.a.B.5 Berufliche Stellung

	Funktion. ins.		Parteisekretäre		Sekr.-mitglieder		Instrukteure	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**155**	100,00	**23**	100,00	**36**	100,00	**64**	100,00
Arbeiter	119	76,77	20	86,96	26	72,22	50	78,13
Angestellte	27	17,42	3	13,04	6	16,67	9	14,06
Intelligenz	3	1,94	–	–	1	2,78	2	3,13
Hausfrauen/Rentner	6	3,87	–	–	3	8,33	3	4,69

Soziale Herkunft (Berufliche Stellung der Eltern)

	Funktion. ins.		Parteisekretäre		Sekr.-mitglieder		Instrukteure	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**155**	**100,00**	**23**	**100,00**	**36**	**100,00**	**64**	**100,00**
Arbeiter	136	87,74	22	95,65	28	77,78	57	89,06
Angestellte	13	8,39	1	4,35	4	11,11	7	10,94
Handwerk	4	2,58	–	–	2	5,56	–	–
Bauern	1	0,65	–	–	1	2,78	–	–
Intelligenz	1	0,65	–	–	1	2,78	–	–

Allgemeine Schulbildung

	Funktion. ins.		Parteisekretäre		Sekr.-mitglieder		Instrukteure	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**155**	**100,00**	**23**	**100,00**	**36**	**100,00**	**64**	**100,00**
Grundschule	142	91,61	21	91,30	31	86,11	59	92,19
Mittelschule	8	5,16	1	4,35	2	5,56	4	6,25
Hochschule	5	3,23	1	4,35	3	8,33	1	1,56

IV.a.B.7 Parteimitgliedschaft vor 1933

	Funktion. ins.		Parteisekretäre		Sekr.-mitglieder		Instrukteure	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**155**	**100,00**	**23**	**100,00**	**36**	**100,00**	**64**	**100,00**
kein Parteimitglied	74	47,74	2	8,70	16	44,44	34	53,13
SPD	12	7,74	4	17,39	3	8,33	3	4,69
KPD	69	44,52	17	73,91	17	47,22	27	42,19

IV.a.B.7 Parteimitgliedschaft nach 1945

	Funktion. ins.		Parteisekretäre		Sekr.-mitglieder		Instrukteure	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**155**	**100,00**	**23**	**100,00**	**36**	**100,00**	**64**	**100,00**
SPD	14	9,03	3	13,04	5	13,89	4	6,25
KPD	88	56,77	13	56,52	21	58,33	35	54,69
SED	53	34,19	7	30,43	10	27,78	25	39,06

IV.a.B.7 Parteieintritt[2]

	Funktion. ins.		Parteisekretäre		Sekr.-mitglieder		Instrukteure	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**155**	100,00	**23**	100,00	**36**	100,00	**64**	100,00
Eintritt 1946	120	77,42	19	82,61	28	77,78	49	76,56
Eintritt 1947	12	7,74	2	8,70	3	8,33	4	6,25
Eintritt 1948	7	4,52	1	4,35	3	8,33	2	3,13
Eintritt 1949	14	9,03	1	4,35	2	5,56	9	14,06
Eintritt 1950	2	1,29	0	0,00	0	0,00	0	0,00

IV.a.B.8 Vita 1933–1945

	Funktion. ins.		Parteisekretäre		Sekr.-mitglieder		Instrukteure	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**155**	100,00	**23**	100,00	**36**	100,00	**64**	100,00
Illegalität	48	30,97	10	43,48	13	36,11	19	29,69
Verhaftet	29	18,71	7	30,43	11	30,56	8	12,50
Verurteilt	14	9,03	5	21,74	2	5,56	6	9,38
Emigration	3	1,94	0	0,00	2	5,56	1	1,56
– westliche Länder	1	0,65	0	0,00	0	0,00	1	1,56
– andere Länder	2	1,29	0	0,00	2	5,56	0	0,00
Zugeh. zu NS-Org.[3]	6	3,87	1	4,35	1	2,78	4	6,25

IV.a.B.8 Kriegsgefangenschaft

	Funktion. ins.		Parteisekretäre		Sekr.-mitglieder		Instrukteure	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**155**	100,00	**23**	100,00	**36**	100,00	**64**	100,00
sowjetische Kgf.	28	18,06	4	17,39	5	13,89	11	17,19
westliche Kgf.	25	16,13	6	26,09	6	16,67	8	12,50

IV.a.C.1 Mitgliedschaften in Vorfeldorganisationen[4]

	Funktion. ins.		Parteisekretäre		Sekr.-mitglieder		Instrukteure	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Funktionäre ins.	**155**	**100,00**	**23**	**100,00**	**36**	**100,00**	**64**	**100,00**
FDGB	153	98,71	23	100,00	35	97,22	63	98,44
FDJ	28	18,06	2	8,70	6	16,67	9	14,06
DFD	20	12,90	1	4,35	5	13,89	10	15,63
DSF	149	96,13	23	100,00	33	91,67	62	96,88
VVN	36	23,23	8	34,78	7	19,44	16	25,00

[1] Kaderabteilung, SED Groß-Berlin, Funktionärsstatistik der 12 Kreise der westlichen Sektoren, 23.10.1951, LA Berlin, C Rep. 900-IV 2/5 238. Es existieren vier Aufstellungen zu den sozialen Merkmalen folgender Westberliner Funktionärsgruppen: Sekretäre, Sekretariatsmitglieder, Abteilungsleiter und Instrukteure. Diese Aufstellungen wurden zu den Angaben »Funktionäre insgesamt« addiert. Aus Platzgründen wurde hier auf eine Darstellung der Gruppe der »Abteilungsleiter« verzichtet.

[2] Meint: Parteieintritt in die SED.

[3] »Zugehörigkeit zu Naziorganisationen«. Davon 5 NSDAP und SA (1 Sekretär und 4 Instrukteure), 1 NSKK (Sekretariatsmitglied). Laut Quelle wurden Mitgliedschaften in den NS-Organisationen HJ, BDM, DAF und NSV nicht berücksichtigt.

[4] FDGB: Freier Deutscher Gewerkschaftsbund; FDJ: Freie Deutsche Jugend; DFD: Demokratischer Frauenbund Deutschlands; DSF: Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft; VVN: Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes.

IV.b Kandidaten für die Wahl zum West-Berliner Abgeordnetenhaus am 7. Dezember 1958[1]

IV.b.B.5 Berufliche Stellung

	Anzahl	v.H.
Kandidaten ins.	172	100,00
Arbeiter	70	40,70
Angestellte	63	36,63
Handwerker	3	1,74
Intelligenz	18	10,47
Rentner	6	3,49
Hausfrauen	12	6,98

[1] SED Groß-Berlin, Kandidatenaufstellung für die Wahl zum Abgeordnetenhaus [West-Berlin] nach Kreisen, 14.8.1958, LA Berlin, C Rep. 900-01 SEW 38.

IV.c Kandidaten für die Wahl zum West-Berliner Abgeordnetenhaus und den Bezirksverordnetenversammlungen am 17. Februar 1963[1]

IV.c.B.1 Geschlecht

	Abgeord.haus		Bezirks.vers.	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Kandidaten ins.	**164**	**100,00**	**178**	**100,00**
männlich	127	77,44	–	–
weiblich	37	22,56	–	–

IV.c.B.2 Alter[2]

	Abgeord.haus		Bezirks.vers.	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Kandidaten ins.	**164**	**100,00**	**178**	**100,00**
21–30 Jahre	12	7,32	13	7,30
30–40 Jahre	41	25,00	42	23,60
40–50 Jahre	41	25,00	40	22,47
50–60 Jahre	58	35,37	64	35,96
61 Jahre und älter	12	7,32	19	10,67

IV.c.B.5 Erlernter Beruf

	Abgeord.haus		Bezirks.vers.	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Kandidaten ins.	**164**	**100,00**	**178**	**100,00**
Arbeiter	111	67,68	113	63,48
Angestellte	36	21,95	44	24,72
Handwerker	3	1,83	5	2,81
Intelligenz	13	7,93	15	8,43
Hausfrau	1	0,61	1	0,56

IV.c.B.5 Ausgeübter Beruf

	Abgeord.haus		Bezirks.vers.	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Kandidaten ins.	**164**	**100,00**	**178**	**100,00**
Arbeiter	23	14,02	26	14,61
Angestellte	26	15,85	32	17,98
Apparat[3]	77	46,95	72	40,45
Handwerker	2	1,22	3	1,69
Intelligenz	15	9,15	16	8,99
Rentner	10	6,10	13	7,30
Hausfrau	11	6,71	16	8,99

[1] SED Groß-Berlin, Kandidatenaufstellung zur Wahl des Abgeordnetenhauses und den Bezirksverordnetenversammlungen, 24.11.1962, LA Berlin, C Rep. 900-01 38. Insgesamt kandidierten 205 Personen, darunter 55 Frauen für die Parlamente. 26 Personen kandidierten nur für das Abgeordnetenhaus, 45 nur für die Bezirksverordnetenversammlung und 134 Personen für beide Parlamente. Die hier aufgeführten Zahlenkolonnen beziehen sich also teilweise auf dieselbe Personengruppe.

[2] Die Alterseinteilung in der Ursprungstabelle ist aufgrund überschneidender Kategorieneinteilungen ungenau, einige Jahrgänge lassen sich nicht zuordnen.

[3] Meint wohl: Mitarbeiter/Funktionär im Parteiapparat der SED.

IV.d Delegierte zu den Parteitagen der SEW 1970–1977[1]

IV.d.B.1 Geschlecht

	2. PT 1970		3. PT 1972		4. PT 1974		5. PT 1977	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**522**	**100,00**	**574**	**100,00**	**639**	**100,00**	**641**	**100,00**
männlich	405	77,59	437	76,13	464	72,61	458	71,45
weiblich	117	22,41	137	23,87	175	27,39	183	28,55

IV.d.B.2 Alter

	2. PT 1970		3. PT 1972		4. PT 1974		5. PT 1977	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**522**	**100,00**	**574**	**100,00**	**639**	**100,00**	**641**	**100,00**
bis 25 Jahre	67	12,84	122	21,25	128	20,03	88	13,73
25–30 Jahre	69	13,22	91	15,85	154	24,10	173	26,99
31–40 Jahre	131	25,10	122	21,25	148	23,16	173	26,99
41–50 Jahre	105	20,11	96	16,72	88	13,77	80	12,48
51–60 Jahre	74	14,18	77	13,41	47	7,36	51	7,96
61 Jahre und älter	76	14,56	66	11,50	74	11,58	76	11,86

IV.d.B.5 Berufliche Stellung

	2. PT 1970		3. PT 1972		4. PT 1974		5. PT 1977	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**522**	**100,00**	**574**	**100,00**	**639**	**100,00**	**641**	**100,00**
Arbeiter/Angestellte[2]	405	77,59	413	71,95	440	68,86	428	66,77
Lehrlinge	–	–	19	3,31	–	–	–	–
Handwerker	6	1,15	4	0,70	6	0,94	6	0,94
Intelligenz	52	9,96	15	2,61	35	5,48	46	7,18
Schüler und Studenten	–	–	61	10,63	98	15,34	80	12,48
Hausfrauen u. Rentner	59	11,30	62	10,80	60	9,39	81	12,64

Soziale Herkunft (Berufliche Stellung der Eltern)

	2. PT 1970		3. PT 1972		4. PT 1974		5. PT 1977	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**522**	**100,00**	**574**	**100,00**	**639**	**100,00**	**641**	**100,00**
Arbeiter	446	85,44	468	81,53	540	84,51	543	84,71
Angestellte	59	11,30	87	15,16				
Handwerker	13	2,49	11	1,92	57	8,92	38	5,93
Bauern	–	–	–	–	–	–	8	1,25
Intelligenz	4	0,77	8	1,39	42	6,57	52	8,11

IV.d.B.7 Dauer der Parteimitgliedschaft

	2. PT 1970		3. PT 1972	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**522**	**100,00**	**574**	**100,00**
bis 2 Jahre	96	18,39	163	28,40
zwischen 3 u. 10 Jahre	145	27,78	162	28,22
zwischen 11 u. 20 Jahre	109	20,88	103	17,94
zwischen 21 u. 25 Jahre	102	19,54	50	8,71
über 25 Jahre	70	13,41	96	16,72

	4. PT 1974		5. PT 1977	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**639**	**100,00**	**641**	**100,00**
bis 2 Jahre	218	34,12	49	7,64
zwischen 3 und 5 Jahre	141	22,07	228	35,57
zwischen 6 u. 20 Jahre	145	22,69	201	31,36
zwischen 21 u. 30 Jahre	94	14,71	82	12,79
über 30 Jahre	41	6,42	81	12,64

IV.d.B.8 Vita 1933–1945

	2. PT 1970		3. PT 1972		4. PT 1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Delegierte insgesamt	**522**	**100,00**	**574**	**100,00**	**639**	**100,00**
Widerstandskämpfer[3]	54	10,34	34	5,92	33	5,16
Gefän./Zuchth./KL[4]	32	6,13	–	–	33	5,16

[1] Alle Angaben zu den Parteitagsdelegierten wurden den gedruckt vorliegenden Protokollen der Verhandlungen folgender Parteitage der SEW entnommen: 2. Parteitag 22–24.5.1970; 3. Parteitag 20.–22.10.1972; 4. Parteitag 15.–17.11.1974; 5. Parteitag 15.–17.4.1977.

[2] 1970, 1972: »Arbeiter und Angestellte im Produktions- und Dienstleistungsgewerbe«. 1974: »Arbeiter, Angestellte und Lehrlinge im Produktions- und Dienstleistungsgewerbe«. 1977: »Arbeiter, Angestellte und Lehrlinge in Produktions- oder Dienstleistungsbetrieben und Verwaltungen «.

[3] »Teilnahme am organisierten, illegalen Widerstandskampf gegen den Faschismus«.

[4] »Haft in Gefängnis, Zuchthaus oder Konzentrationslager«.

DIE GRÜNEN

Mitgliedschaft und Sozialstruktur

Bearbeitet
von
Josef Boyer

Inhalt

Einleitung 947

1. Vorbemerkung 947
2. Spezifische Aspekte einer Sozialstrukturanalyse der GRÜNEN 948
3. Besonderheiten der Mitgliedschaft 955
4. Quellen 958
5. Vorliegende Sekundäranalysen von Mitgliederunterlagen, Fragebogenerhebungen 965
6. Literaturbericht 969
7. Abgebildete Daten, neu generierte Daten, weiterführende Forschungsmöglichkeiten 971
8. Erläuterungen zu den Tabellen und zur Güte der Daten 975

Quellen und Literatur 986

Tabellen 991

Einleitung

1. Vorbemerkung[1]

Die Partei »DIE GRÜNEN«[2] nahm im Parteien- und Parlamentssystem der Bundesrepublik eine besondere Rolle ein. Mit ihr war es erstmals einer neuen Partei gelungen, in das seit den fünfziger Jahren stabilisierte und abgeschlossene System bestehender Parlamentsparteien einzudringen und sich in ihm zu behaupten. Die kleine, 1980 gegründete, aber durch ihre Wahlerfolge schon nach wenigen Jahren zur Funktionsübernahme in den Parlamenten fähige Partei basierte auf tiefen sozialstrukturellen und wertemäßigen Umbrüchen der westdeutschen Gesellschaft der sechziger und siebziger Jahre.[3] Damit zusammenhängenden Fragen und Spezifika einer Sozialstrukturanalyse der GRÜNEN widmen sich das zweite und dritte Kapitel der folgenden Darstellung.

Die an den GRÜNEN interessierte Parteienforschung konnte noch weniger als bei anderen Parteien auf umfangreichere und zuverlässige Daten zu Mitgliedern, Funktionären und Mandatsträgern zurückgreifen. Vorhandene und in der Forschungsliteratur verwertete Daten blieben bruchstückhaft, sie waren regional und zeitlich äußerst begrenzt.[4] Gegenüber diesem Stand waren Fortschritte möglich. Die im vierten bis sechsten Kapitel folgende Beschreibung der gesamten Quellenlage zu Mitgliedern und Funktionären der GRÜNEN und der bereits publizierten Forschungsergebnisse sowie die im achten Kapitel und im Tabellenteil erläuterte und enthaltene Abbildung von recherchierten und verifizierten Mitgliederdaten – jedoch keine Daten zu Funktionären – soll mehreres leisten: Überliefertes Material wird für die Forschung erschlossen und sowohl in seiner Qualität wie in seiner Begrenztheit beschrieben. Die in der Forschung bereits einmal publizierten sozialstrukturellen Mitgliederdaten – ausgespart bleiben verstreute Ortsstudien und das parteiinterne Schrifttum der unteren Ebenen – werden übernommen und sind damit hier an einem Ort zusammengestellt. Die tabellarische Darstellung der Mitgliederschaft und ihrer sozialen Merkmale folgt dabei den bei den anderen Parteien des vierbändigen Handbuchs zur Statistik der Parlamente und Parteien angewandten Kategorien und Anlagen.[5] Die direkte Vergleichbarkeit aller Daten zu

---

[1] Die noch junge Geschichte der Partei DIE GRÜNEN bedingt, daß Quellen und Informationen über ihre Sozialstruktur nur zu gewinnen sind, wenn übliche Archivsperrfristen und gewohntes Verwaltungshandeln beiseite gelassen werden. Dank dafür, dies ausführlich getan zu haben, ist an erster Stelle dem Leiter des Archivs Grünes Gedächtnis (AGG), Christoph Becker-Schaum, und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu sagen. Ein großer Teil der Tabellen hätte ohne das Entgegenkommen der Alternativen Liste Berlin und ihres Landesschatzmeisters Werner Hirschmüller nicht erstellt werden können. Und die gesammelten Daten wären ohne die intensive Mitarbeit von Alexander Schwitanski nicht in statistische Kategorien überführt und dann in Tabellenform gebracht worden.

[2] So der offizielle Name vor der Vereinigung mit dem Bündnis 90 laut Satzung der Bundespartei vom 13. Januar 1980, abgedruckt in: Michael Schroeren (Hg.), Die Grünen: 10 bewegte Jahre, Wien 1990, S. 234–239, hier § 1 (1); ebenda als Kurzbezeichnung »GRÜNE«.

[3] Grundlegend Joachim Raschke, Die Grünen. Wie sie wurden, was sie sind, Köln 1993, S. 847–864. Jürgen Hoffmann, Die doppelte Vereinigung. Vorgeschichte, Verlauf und Auswirkungen des Zusammenschlusses von Grünen und Bündnis 90, Opladen 1998, S. 94–104.

[4] Vgl. dazu Thomas Poguntke, Der Stand der Forschung zu den Grünen: Zwischen Ideologie und Empirie, in: Oskar Niedermayer und Richard Stöss (Hg.), Stand und Perspektiven der Parteienforschung in Deutschland, Opladen 1993, S. 187–210, hier S. 195–199, 209f.

[5] Vgl. dazu »Einführung« und »Editorische Vorbemerkungen« hier im Band, S. 11–30.

den GRÜNEN mit den Daten der anderen Parteien sowie der Parlamente ist damit gewährleistet. Ganz ausgespart bleiben im vorliegenden Beitrag die Mandatsträger der GRÜNEN, da sie bereits im ersten Band des Handbuchs behandelt worden sind.[6]

Das siebte Kapitel schildert, wie aus Primärquellen der Mitgliederverwaltung einer einzelnen Gebietsgliederung – Alternative Liste Berlin – Tabellen generiert wurden. Zum einen sollten dabei einmal exemplarisch Daten zu allen nach den Quellen grundsätzlich möglichen sozialstrukturellen Kategorien gewonnen und die empirische Datenbasis zu den GRÜNEN ausgeweitet werden. Zum anderen entwickelt das Kapitel weitere Perspektiven für zukünftige, ergänzende Forschungen.

2. Spezifische Aspekte einer Sozialstrukturanalyse der GRÜNEN

Das Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien arbeitet mit relativ wenigen sozialen Kernmerkmalen. Ihre Aussagekraft für die Analyse der gesellschaftlichen Einbindung von politischen Parteien erscheint für die Periode der sechziger bis achtziger Jahre reduziert, da die tiefgreifenden Mobilisierungen und Differenzierungen der Gesellschaft dieser Zeit zu einer Komplexität sozialer Positionierungen führten, die an sich ausgeweitete statistische und sozialempirische Erhebungsmethoden erforderlich machen würde. Obwohl diese Situation die anderen, schon lange im Parlament vertretenen Parteien mit betraf, war sie für die GRÜNEN besonders relevant: Das Entstehen der Partei selbst war durch die vielfachen gesellschaftlichen Umbrüche der sechziger und siebziger Jahre bedingt, und die Partei repräsentierte sie. Diese methodische Problematik soll im folgenden etwas ausführlicher dargestellt werden.

Die Parteienforschung erklärte die gesellschaftliche Verwurzelung von politischen Parteien für die Perioden vor 1933 vor allem mit Cleavage-, Milieu- und Interessenansätzen. Sie führte dabei die politischen Parteien auf gesellschaftliche Grundkonstellationen zurück, die jeweils Großgruppen von Menschen betrafen. Parteien wurden in dieser Hinsicht gleichsam als politische Ausschüsse der gesellschaftlichen Großgruppen verstanden. Diese galten als durch relativ wenige sozialstrukturelle Merkmale zutreffend identifizierbar. Die praktische Reduzierung empirischer Analysen der gesellschaftlichen Verankerung politischer Parteien der Zeit des späten 19. und frühen bis mittleren 20. Jahrhunderts auf wenige soziale Grundmerkmale konnte sich auf die begründete Annahme stützen, daß die Variabilität gesellschaftlichen Lebens genügend begrenzt, die materielle Lebenslage und gruppenverankerte Wertesysteme so stark verhaltenssteuernd und die Pluralität daraus entstehenden politischen Verhaltens so gering waren, daß mit relativ wenigen sozialstrukturellen Indikatoren, wenn sie mit anderen Ebenen wie etwa kulturellen Einflüssen analytisch verknüpft wurden, tragfähige Aussagen über die Rückbindung von Parteien an gesellschaftliche Lager möglich erschienen.[7]

---

[6] Für eine Sozialstrukturanalyse der Mandatsträger der Grünen im Bundestag und in den Landtagen 1980 bis 1990 vgl. Christian Handschell, Abgeordnete in Bund und Ländern. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1946–1990, Düsseldorf 2002 (= HSPP I). Vgl. weiterhin Hans-Joachim Veen und Jürgen Hoffmann, Die Grünen zu Beginn der neunziger Jahre. Profil und Defizite einer fast etablierten Partei, Bonn/Berlin, 1992, S. 119–124.

[7] Vgl. als gelungenes Beispiel einer solchen Analyse Karl Rohe, Wahlen und Wählertraditionen in Deutschland. Kulturelle Grundlagen deutscher Parteien und Parteiensysteme im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt a.M. 1992.

Die Modernisierung und Mobilisierung der Gesellschaft der Bundesrepublik führte spätestens seit Mitte der sechziger Jahre zur verstärkten Pluralisierung von Lebensweisen und Lebenssituationen, einhergehend mit Individualisierungsprozessen und einem sich beschleunigenden Wertewandel. Die Einbindung von Menschen in gesellschaftliche Gegebenheiten strukturierte sich durch diesen sozialstrukturellen und wertebezogenen Wandel anders als zuvor. Die klassischen Schichtungsfaktoren wurden in sich vielfältiger. Beispielsweise vermehrten und differenzierten sich die Bildungsabschlüsse, wurden Lebensentwürfe und Lebensschicksale von vielfältigeren und freier kombinierten Faktoren geprägt. Biographische Verläufe wurden unbeständiger, wechselten öfter ihre Spur. Das betraf nicht nur die Ebene der Tatsachen, sondern auch der Wahrnehmung davon: Zunehmende Möglichkeiten wurden von den Individuen gesehen, schienen ihnen realisierbar. Werte, Einstellungen, geistige Horizonte und innere Bilder waren breiter gestreut, konnten freier kombiniert und variiert werden.

Als Folge davon mußten sozialstrukturelle Analysen nun mehr und vielfältigere Faktoren heranziehen, um Aussagen über Verhalten und soziale Positionen von Menschen treffen und sinnvoll soziographische Großgruppen bilden zu können. Die skizzierten Entwicklungen stellen jedoch weniger ein erkenntnistheoretisches, sondern vor allem ein quellenhistorisches Problem dar: Die seit den sechziger Jahren auf der Ebene der Sozialstruktur und des Wertewandels wichtigen Faktoren können in ihrer zunehmenden Zahl und Variabilität nur sehr begrenzt im nachhinein aus Quellen rekonstruiert werden. Wiedergegeben werden können dagegen übliche, schriftlich dokumentierte und über die Jahrzehnte hinweg gleichförmig überlieferte Kernmerkmale, wie sie denn auch dem Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien zugrunde liegen. Die Kenntnis über – historische – Kernmerkmale, denen zuvor große analytische Aussagekraft zukam, ließ seit den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts nur abnehmend verläßliche soziale Positions- und damit politische Verhaltensbeschreibungen zu. Die hier vorgelegten, begrenzten statistischen Daten büßen also mit zunehmender Gegenwartsnähe an Aussagekraft ein. Ganz anders dagegen können sozialwissenschaftliche Erhebungen mittels Befragungen repräsentativ und typologisierend nahezu alle für soziale Positionierungen in der Periode erhöhter sozialstruktureller Variabilität und wertemäßiger Wandlungen wichtigen Größen erfassen.[8] Solche Untersuchungen demonstrieren aber, daß soziale Positionen und die mit ihnen verbundenen Einstellungs- und Verhaltensmuster keineswegs diffus, nicht »postmodern« beliebig wurden. Der Grad sozialer Einbindung des einzelnen blieb auch in den achtziger Jahren erheblich. Das Sozialstruktur- und Einstellungsmuster wurde lediglich insgesamt breiter und zugleich in sich kleinteiliger. Die Sozialstruktur hat die Mitglieder der Gesellschaft nicht entlassen, sie war und ist noch immer in großem Maß der Platzanweiser auf den Rängen des gesellschaftlichen Lebens.[9]

[8] Ein paradigmatisches Beispiel für solche umfangreichen Erhebungs- und Befragungsmethoden bieten die seit 1988 erarbeiteten Hannoveraner Milieustudien; vgl. Michael Vester, Peter von Oertzen, Heiko Geiling, Thomas Hermann und Dagmar Müller, Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel. Zwischen Integration und Ausgrenzung, Frankfurt a.M. 2001, S. 546–557.

[9] Vgl. zum Stand der Debatte Frank Brettschneider, Jan van Deth und Edeltraud Roller, Sozialstruktur und Politik: Forschungsstand und Forschungsperspektiven, in: dies. (Hg.), Das Ende der politisierten Sozialstruktur? Opladen 2002, S. 7–22; Franz Urban Pappi, Die politisierte Sozialstruktur heute: Historische Reminiszenz oder aktuelles Erklärungspotential? in: ebd., S. 25–46; Klaus von Beyme, Parteien im Wandel. Von den Volksparteien zu den professionalisierten Wählerparteien, Wiesbaden 2000.

Auch für die GRÜNEN wurde mit Cleavage-Ansätzen operiert. Cleavages für frühere Epochen deutscher Parteiengeschichte konnten auf soziale Merkmale zurückgeführt werden: Die klassischen polarisierten Lager zwischen Kapital und Arbeit, den Konfessionen sowie abgeschwächter auch zwischen Kirchengebundenheit und Säkularisierung begründeten die Konstanz der sozialdemokratischen, konfessionellen und liberalen parteipolitischen Segmentierungen über Jahrzehnte hinweg. Sie waren sozialstrukturell beschreibbar – als separierte soziale Lagen, in denen sich Milieus als eng vernetzte Lebenswelten konstituierten, vielfältig und dicht organisiert. Auf ihnen basierten dann politische Parteien, welche diese Milieus wiederum stabilisierten und damit rückwirkend zugleich sich selbst.[10]

Im Gegensatz dazu wirken Cleavagestrukturen bei den GRÜNEN der achtziger Jahre zunächst uneindeutiger. Die identitätsstiftenden Kernanliegen der GRÜNEN betrafen in ihren sachlichen Bezügen die gesamte Bevölkerung sehr gleichförmig[11] und waren insofern sozialstrukturell diffus. Die GRÜNEN hatten sich aus mehreren thematischen Strängen zusammengefunden: ökologische Problematik, Technik- und Wachstumskritik, Friedenspolitik, Frauenemanzipation und Geschlechterfrage, Gleichstellungsforderung für Minderheiten, Bürgerrechts- und politische Partizipationsforderungen, Nord-Süd-Frage u.a. An ihnen richtete sich eine »postindustrielle Konfliktlinie« aus.[12] Die Partei bündelte danach Krisenphänomene und Krisenanfälligkeiten hochindustrialisierter Gesellschaften jenseits des alten, aber traditionell und primär von der SPD bedienten Konflikts zwischen Kapital und Arbeit.[13] Politik auf diesen Feldern konnte sich zu Recht als Gemeinwohlpolitik verstehen, entsprach auch immaterieller Selbstverwirklichung und politischem Engagement jenseits unmittelbar eigener Interessen. Ihre separierende Wirkung entfalteten die Kernfragen der neuen Partei anscheinend primär auf der Ebene der Wahrnehmung, in der Positionsfestlegung des einzelnen darüber, wer die für die Partei spezifischen Themen zur Grundlage seiner Verhaltensausrichtung machte oder nicht. Grüne Politik war auf dieser Betrachtungsebene zunächst nicht sinnvoll nach den Kriterien herkömmlicher partikularer Interessenpolitik zu fassen. Insofern war sie tatsächlich »postmaterialistisch« und damit ein Produkt des Wertewandels seit den sechziger Jahren.[14]

---

[10] Vgl. M. Rainer Lepsius, Parteiensystem und Sozialstruktur. Zum Problem der Demokratisierung der deutschen Gesellschaft, in: Wilhelm Abel u.a. (Hg.), Wirtschaft, Geschichte und Wirtschaftsgeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von F. Lütge, Stuttgart 1966, S. 371–393.

[11] Das galt nicht für regionale Brennpunkte ökologischer Konflikte etwa in der Umgebung großtechnologischer Einrichtungen.

[12] Der summarisch-abstrakte Begriff u.a. bei Joachim Raschke, Soziale Konflikte und Parteiensystem in der Bundesrepublik, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 49, 1985, S. 22–39, hier S. 26–32.

[13] Allerdings wurde das dadurch neu geschaffene Themenfeld im politischen System teilweise auch durch die SPD sowie durch die neuen sozialen Bewegungen abgedeckt.

[14] So auch Hubert Kleinert, Aufstieg und Fall der Grünen. Analyse einer alternativen Partei, Bonn 1992, S. 380: »Die GRÜNEN und ihre Anhänger verstehen sich als besondere Sachwalter eines ›ökologischen Überlebensinteresses‹. Sie versuchen, ein ›ökologisches Gattungsinteresse‹ politisch zu organisieren, das kaum in sozialen Interessen, deshalb umso mehr in spezifischen Werthaltungen verwurzelt sein kann [...].« In diesem Zusammenhang ist eine Einordnung der GRÜNEN als »postmaterialistisch« nach Ingleharts Werteentwicklungskonzept plausibel; vgl. dazu Helmut Klages, Werte und Wertewandel, in: Bernhard Schäfers und Wolfgang Zapf (Hg.), Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands, Bonn 1998, S. 698–709, bes. S. 699. Insgesamt wäre jedoch eine solche Sicht auf die Partei zu reduktionistisch, wie die folgenden Ausführungen erläutern.

Die Definition eines neuen Cleavage bleibt aber angesichts der Themenbreite der GRÜNEN und der starken Wandlungen der Partei seit den frühen neunziger Jahren fragwürdig und ist vielleicht noch nicht zu entscheiden.[15] Allerdings ist eine »postindustrielle Konfliktlinie« weitaus weniger soziographisch zurückzubinden als die genannten klassischen Cleavages des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Es gab für die Partei DIE GRÜNEN keine einfache Entsprechung zu einer sozialstrukturellen Gruppe mit enger Merkmalsstreuung.

Die gesellschaftliche Herkunft der GRÜNEN war nach den bisher behandelten Gesichtspunkten nicht leicht einzugrenzen, nicht unmittelbar offensichtlich. Parteiintern, aber auch in der Forschungsliteratur drängten sich daher Programmatik und Politik der GRÜNEN in den Vordergrund der Analyse.[16] Eine reflektierende Rückbindung der Partei in sozialstrukturelle Zusammenhänge blieb unterbelichtet.[17] Dennoch waren die GRÜNEN von Anfang an sozialstrukturell spezifisch verankert, sind in diesen Kategorien beschreibbar und lassen sich in ihrer Eigenart als Partei partiell hieraus erklären. Das soll in einigen Punkten verdeutlicht werden.

Kann in der Programmatik der GRÜNEN eine Entsprechung zur Zunahme idealistischer und auf Selbstentfaltung bezogener Werte in der Gesellschaft gesehen werden, waren diese Entwicklungen selbst wiederum das Produkt sozialgeschichtlicher Wandlungen und standen deshalb an einem eindeutigen historischen Ort, der beschrieben werden kann. Die Bedeutungsverminderung materieller Orientierungen geschah auf der Basis eines in den sechziger Jahren erreichten hohen Wohlstandsniveaus, das – bei entscheidenden sozialen Abstufungen – nun weitgehend allen zugänglich war. Der

[15] Ob vielleicht für die Grünen ein Cleavage gefunden und ihm Erklärungskraft zugesprochen wurde, weil die Parteienforschung bisher gewohnt war, vor allem mit Cleavages die Existenz auf Dauer erfolgreicher Parteien zu erklären, muß – noch – dahingestellt bleiben. Die Antwort leitet sich daraus ab, ob die zukünftige Hinwendung neuer Akteure und Wähler zu dieser Partei noch mit einem postindustriellen Syndrom oder der kollektiven Empfindung einer Systemkrise hinreichend erklärt werden kann. Die inzwischen auch programmatische Entdramatisierung grüner Politik – vgl. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Hg.), Die Zukunft ist grün. Grundsatzprogramm von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Berlin 2002 – weist auf einen Bedeutungsverlust der beschriebenen Konfliktlinie hin. Zudem hat insgesamt die Orientierung des bundesrepublikanischen Parteiensystems an stabilen Konfliktlinien langfristig abgenommen. Schon 1994 vermuteten Joachim Raschke und Rüdiger Schmitt-Beck, daß Cleavages ihre Bedeutung für die Strukturierung des Parteiensystems verlieren könnten. Vgl. Joachim Raschke und Rüdiger Schmitt-Beck, Die Grünen. Stabilisierung nur durch den Niedergang der Etablierten? in: Wilhelm Bürklin und Dieter Roth (Hg.), Das Superwahljahr. Deutschland vor unkalkulierbaren Regierungsmehrheiten? Köln 1994, S. 160–184, hier S. 161.

[16] Wie allerdings kaum anders zu erwarten, konzentrierten sich prominente grüne Politiker bei Darstellungen der Parteigeschichte auf den politischen Bereich im engeren Sinn. So stellt der parlamentarische Geschäftsführer der Bundestagsfraktion der GRÜNEN von 1987 bis 1989 und »Realo«-Vertreter Hubert Kleinert in seiner politikwissenschaftlichen Studie »Aufstieg und Fall« die Strömungen und innerorganisatorischen Entwicklungen der Partei in den Mittelpunkt. Sehr viel stärker geht Jutta Ditfurth, Das waren die Grünen. Abschied von einer Hoffnung, München 2000, auf gesellschaftliche Kontexte und politisches Gruppenhandeln außerhalb der GRÜNEN ein, doch entwickelt auch sie – Soziologin und Bundesvorsitzende der Partei von 1984 bis 1988 – keine abstrahierende Binnenanalyse der Partei, sondern eine innerparteiliche politische Abrechnung.

[17] Tatsächlich gab es offene Gegner solcher Untersuchungen. Parteiaktive wollten ihr Handeln nicht nach Ergebnissen wissenschaftlicher Studien ausrichten müssen. So die Auskunft (22. Juni 2001) von Eberhard Walde, Bundesgeschäftsführer von 1982 bis 1990. Für die wenigen bekanntgewordenen und überlieferten Analysen vgl. Kap. 4 und 5.

breite Bildungsaufstieg als Folge der Bildungsrevolution und damit die weit vorangetriebene Entkoppelung von sozialer Lage und Wissensstand war für den einzelnen ein konkretes und nachweisbares Faktum, das aber zugleich stark schichtspezifisch unterschiedlich blieb. Die Möglichkeit, individuell Wertekörbe zusammenzustellen und sich hierin von der Definitionsmacht sozialer Großgruppen zu befreien, setzte umfassende, historisch neue Säkularisierungs- und Kommunikationsprozesse voraus. Erhöhte individuelle Wertesouveränität war ein Ergebnis gesellschaftlich erworbener und zugewiesener Ressourcen von Herkunft, Bildung, räumlicher und sozialer Mobilität und Vermögen. Gesellschaftsanalytisch und sozialdemographisch angebbare Faktoren entschieden also darüber, wer in eine Lebensposition kam, in der enge materielle Gruppeninteressen in den Hintergrund treten konnten. Die Entstehung größerer objektiver und subjektiver Bewegungsspielräume für den einzelnen innerhalb der Sozialstruktur war sozialstrukturell bedingt.[18]

Selbstentfaltungsorientierte und idealistische Werte und Einstellungen scheinen im Lebenszyklus zu variieren und in der Phase von Schulbildung und Berufsfindung ausgeprägter als später zu sein.[19] Die Hauptgruppe der Parteimitglieder während der achtziger Jahre fiel aber in junge Altersgruppen, die GRÜNEN waren eine Eineinhalb-Generationen-Partei.[20] Die ideellen Interessen und Motive der Mitglieder erschienen daher als lebenszyklische, also sozialstrukturelle Ausprägungen.[21]

Auch das Bildungs- und Berufsprofil der Mitglieder findet seinen Widerhall in der politischen Arbeit der GRÜNEN der achtziger Jahre. Wie bei den neuen sozialen Bewegungen insgesamt, führte das relative Übergewicht geistes- und sozialwissenschaftlicher Disziplinen zur besonderen Beachtung sozialer und randgruppenorientierter Politikansätze und Programmatiken.[22] Die Radikalität und der Utopismus in der frühen Programmatik, aber auch die hohe Professionalität in der politischen Praxis der GRÜNEN waren nicht nur aus der teilweisen Herkunft der Partei aus linken Theoriezusammenhängen und Vorgängerparteien zu erklären. Sie korrelierten auch mit ihrer jungen, hochgebildeten Mitgliederschaft – überproportional häufig noch in Ausbildung Befindliche ohne Alltagserfahrungen über die Begrenztheiten, aber auch konkreten Möglichkeiten praktischer Berufsarbeit und politischen Wirkens.[23] Nicht nur innerhalb

[18] Vgl. zu diesen Aspekten Vester, von Oertzen, Geiling, Hermann und Müller, Soziale Milieus; Sigrid Roßteutscher, Kein Ende in Sicht: Sozialstruktur als Instrument im Kampf der Deutungen, in: Frank Brettschneider, Jan van Deth und Edeltraud Roller (Hg.), Das Ende der politisierten Sozialstruktur? Opladen 2002, S. 349–389.

[19] Zur Bindung von idealistischen, selbstverwirklichungsbezogenen und hedonistischen Werten an die seit den sechziger Jahren verlängerte Jugend- und Ausbildungsphase vgl. ebd., S. 79f., 521f.

[20] Vgl. dazu die Tabellen I.B.2 und II.B.2, Alter der Mitglieder und Neumitglieder.

[21] Solche wertemäßigen Einstellungen erscheinen zudem nicht nur individualbiographischen, sondern auch historischen Auf- und Abbewegungen unterworfen zu sein. Aus der Perspektive der Jahrtausendwende hat das Gewicht materieller Lebensumstände und ihres wertemäßigen Niederschlags im Vergleich zu den siebziger und achtziger Jahren wieder zugenommen. Vgl. dazu Elisabeth Noelle-Neumann und Thomas Petersen, Zeitenwende. Der Wertewandel 30 Jahre später, in: Aus Politik und Zeitgeschichte B 29/2001, S. 15–22, bes. S. 19–21.

[22] Vgl. Raschke, Konflikte, S. 27f., 30. Vgl. auch ders., Soziale Bewegungen. Ein historisch-systematischer Grundriß, Frankfurt a.M./New York 1985, S. 414–417, für eine allerdings zu abstrakte systematische Darstellung der Sozialstruktur von neuen sozialen Bewegungen und GRÜNEN. Vgl. zur politischen Vertretung von Randgruppen Tabelle I.A.1, Anm. 11, Parteimitglieder in Strafvollzugsanstalten: Bayern.

[23] Vgl. dazu die Tabellen I.B.5 und 6, II.B.5/II.B.6, Berufliche Stellung und Berufe der Mitglieder und Neumitglieder.

der Partei theoretisch hergeleitet, sondern auch jugendtypisch erschienen zudem die wenig formalisierten innerparteilichen Organisationsweisen und die Konfliktgeprägtheit der innerparteilichen Kommunikationskultur. Den späteren, nach dem hier mit 1990 endenden Untersuchungszeitraum liegenden Wandel der politischen Programmatik und Praxis von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN scheinen der Alterungsprozeß und die berufliche Arriviertheit der Mitgliederschaft ebenso erklären zu können, wie das die inhärenten politischen Entwicklungsprozesse der Partei tun.

Die in der Literatur bereits gut beschriebenen programmatischen Suchbewegungen der Partei zwischen bürgerlicher und linker Ausrichtung in ihrer Gründungsphase[24] schlugen sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch in sozialstrukturell signifikanten Mitgliederein- und Mitgliederaustritten nieder. Teils muß diese Fluktuation als Ursache, teils als Folge der damaligen Richtungsfestlegungen der GRÜNEN gesehen werden. Vor allem die Berufs- und Altersstruktur müßten einschneidende Veränderungen innerhalb kurzer Zeiträume erfahren haben.[25]

Die GRÜNEN standen von Anfang an nicht jenseits klassischer Interessenpolitik. Die Untersuchung dieses Zusammenhangs erfordert aber die Kenntnis der parteiinternen Sozialstruktur sowie der Milieueigenschaft der Partei, um ihre Klientelpolitik verstehen zu können. Die GRÜNEN standen für eine paradoxe Entwicklung des westdeutschen Parteiensystems: Zeitgleich zur Endphase der klassischen sozialdemokratischen, konfessionellen und liberalen Milieus entwickelte sich in den siebziger und achtziger Jahren um die neuen sozialen Bewegungen herum zumindest partiell eine Milieuneubildung, die von den GRÜNEN abgeschöpft und auch stabilisiert wurde.[26] Dafür sprechen einige Faktoren: So gab es wohnräumliche Verdichtungen der Mitglieder und Wähler in Universitätsstädten oder an Brennpunkten ökologischer Konflikte. Dazu kamen kooperative selbständige Kleinunternehmen in nahezu allen Wirtschafts- und Dienstleistungsbereichen. Weiterhin waren ortsunabhängige gemeinsame Bezugsnetze auf kultureller und kommunikativer Ebene vorhanden, etwa »die tageszeitung« als zentrales Organ der Partei und der neuen sozialen Bewegungen. Verstärkt wurde der Binnenzusammenhalt durch die selbstdefinierte Außenseiterrolle als Protestopposition. Sie legitimierte sich aus einer Art Endzeitvorstellung, negativ definiert als ökologisch oder militärisch erwartete Gesamtkrise des Gesellschaftssystems. An diese Milieuausprägung knüpften sich dann herkömmliche Interessen, für deren Realisierung im politi-

[24] Vgl. dazu Rudolf van Hüllen, Ideologie und Machtkampf bei den Grünen. Untersuchung zur programmatischen und innerorganisatorischen Entwicklung einer deutschen »Bewegungspartei«, Bonn 1990, S. 312–314, 415–417; Kleinert, Aufstieg und Fall, S. 25–30.

[25] Die entsprechenden Mitgliederdaten konnten bisher nicht aufbereitet werden, sind aber überliefert. Vgl. zu den Möglichkeiten entsprechender statistischer Erhebungen Kap. 4 und 7.

[26] Die These von den GRÜNEN als Milieupartei vertritt mit guten Argumenten vor allem Hans-Joachim Veen, Die Grünen als Milieupartei, in: Hans Maier, Ulrich Matz, Kurt Sontheimer und Paul-Ludwig Weinacht (Hg.), Politik, Philosophie, Praxis. Festschrift für Wilhelm Hennis, Stuttgart 1988, S. 454–476; ders., Die Anhänger der GRÜNEN – Ausprägungen einer neuen linken Milieupartei, in: Manfred Langner (Hg.), Die Grünen auf dem Prüfstand, Analyse einer Partei, Bergisch-Gladbach 1987, S. 60–127, hier, S. 63. Veen sieht für Ende der achtziger Jahre sogar eine Verdichtung des links-alternativen Milieus, das die GRÜNEN trug. Vgl. Veen und Hoffmann, Die Grünen, S. 93–98, 116f. Ähnlich, aus lokalen Bezügen heraus entwickelt, Gerd Mielke, Die sanften Rebellen: Die Anhänger der Grünen zwischen sozialen Privilegien und politischem Protest. Anmerkungen zum grünen Wahlerfolg am 25. März 1984 in Freiburg im Breisgau aus wahlsoziologischer Sicht, in: Amt für Statistik und Einwohnerwesen der Stadt Freiburg im Breisgau (Hg.), Beiträge zur Statistik der Stadt Freiburg im Breisgau, Wahl der Abgeordneten zum 9. Landtag von Baden-Württemberg am 25. März 1984. Ergebnis und Analyse der Landtagswahl in Freiburg im Breisgau, Mai 1984, S. 36–46, hier S. 43f.

schen Raum die GRÜNEN ganz im Sinne einer traditionellen Partei eintraten, wenn auch meist mit geringerem Erfolg.[27] Zudem bedeutete die Selbstdefinition gleichsam als Frauenpartei Interessenwahrnehmung für eine eindeutig definierte soziale Gruppe.[28]

Insgesamt wich das Sozialprofil der GRÜNEN deutlich von dem der bisherigen Parlamentsparteien ab.[29] Eine sozialstrukturelle Analyse der GRÜNEN erbringt daher lohnende Einsichten in die Eigenart der Partei. Ganz offensichtlich ruhte sie auf spezifischen sozialen Lagen und Mentalitätsgemeinschaften auf. Vorläufig läßt sich resultieren, daß Entstehung und Existenz der GRÜNEN einer ganz bestimmten historischen Konstellation bedurften: ein erhöhtes Maß an Freiheit von sozialer Eingebundenheit, das eine mittelschichtzentrierte, aufstiegsorientierte generationelle Gruppe in einer ganz bestimmten Phase der Geschichte der Bundesrepublik gewonnen hatte und praktizierte. Es war Folge dieser relativen Freiheit, daß isolierte sozialstrukturelle Daten weniger als in den Perioden zuvor erklären können, aber die Eigenart und Relativität dieser besonderen historischen Situation geben sozialstrukturellen Merkmalen zugleich starke Erklärungskraft. »Sozialstrukturell sind zwar die zuverlässigen Koppelungen früherer Cleavages aufgebrochen, aber zufällig sind die Beziehungen zwischen GRÜNEN und ihren qualifizierten Mittelschicht-Milieus nicht.«[30] Die Beziehungen besitzen nur eine »größere Streubreite objektiv-struktureller Merkmale«[31]. Aus der beschreibbaren gesellschaftlichen Rückbindung erklärte sich die Stabilität der GRÜNEN zumindest in den achtziger Jahren.

Für die historische Parteienforschung hat sich durch die gesellschaftlichen Wandlungen, denen die GRÜNEN ihre Entstehung verdankten, das Quellenproblem verschärft. Ein stark differenziertes, dichtes Geflecht von Sozialstrukturdaten und die Miterhebung von Werteentwicklungen und Verhaltensweisen würden sehr zuverlässige Analysen der gesellschaftlichen Einbindung der GRÜNEN und der gesellschaftlichen Bedingtheit der Entwicklung dieser Partei erwarten lassen. Diese Daten können aber im nachhinein kaum oder nicht rekonstruiert werden. Dargestellt werden muß dann aber zumindest, was die Quellenlage erlaubt. Immerhin stützt sich die Parteienforschung bis heute maßgeblich auch auf sozialstrukturelle Ansätze. Sie verfolgt dabei den Schwund oder die Konstanz von Parteimitgliederzahlen und daraus den Organisationsgrad, die Generationenabfolge und Alterszusammensetzung von Parteieliten und Parteimitglie-

[27] Vgl. Uwe Kranenpohl, Mächtig oder machtlos? Kleine Fraktionen im Deutschen Bundestag 1949 bis 1994, Opladen/Wiesbaden 1999, S. 151–154, 161–165, 185–187; Raschke, Die Grünen, S. 505–507, für die seit 1983 operierenden Ökofonds, über welche die GRÜNEN Projekte sozialer Bewegungen mitfinanzierten und zugleich politischen Einfluß ausübten; weiterhin S. 704f., 717f.

[28] Vgl. dazu Gaby Brüssow, Frauenpolitik. Zum Verhältnis von Frauen und Politik am Beispiel von Frauenorganisationen der Parteien SPD und DIE GRÜNEN, Münster/New York/München/Berlin 1996, bes. S. 70–136. Vgl. weiterhin die Tabellen I.B.1 und II.B.1, Geschlecht der Mitglieder und Neumitglieder.

[29] Veen, Die Anhänger der GRÜNEN, S. 64, zum »links-alternativen Milieu« der Partei Mitte der achtziger Jahre: »Nicht ganz so prägnant [wie politisch-ideologisch, sozial-moralisch und sozial-kulturell] ist das Milieu soziologisch ausgebildet, gleichwohl ist es auch bildungs- und berufsstrukturell eindeutig abgrenzbar.« Veen stützt diese Aussage mit Wahl-, nicht mit Mitgliederdaten ab. Für eine international vergleichende Wahlanalyse ökologischer Parteien vgl. Jochen Weichold, Regenbogen, Igel, Sonnenblume. Ökologische Bewegungen und grüne Parteien, Berlin 1993, S. 36–41.

[30] Raschke und Schmitt-Beck, Die Grünen, S. 182.

[31] Raschke, Konflikte, S. 25.

dern, deren soziale Bezugsnetze und Handlungsdispositionen in den Parteien, um Krise oder Erfolg eines parteizentrierten politischen Systems darzustellen.[32] Und die Wahlforschung, ob als eigenständige Analyse oder mit Parteiauftrag durchgeführt, operiert kontinuierlich auf der Basis sozialstruktureller Daten, auch für die GRÜNEN.[33]

3. Besonderheiten der Mitgliedschaft

Angaben zur Zahl und Sozialstruktur von Mitgliedern kommt je nach Partei unterschiedliche Bedeutung zu. Aus der Mitgliedentwicklung lassen sich wesentliche Eigenschaften der GRÜNEN erkennen. Die Partei war nach Mitgliedern klein, organisierte sich aber schnell auf allen Ebenen und erzielte bei Wahlen früh große Erfolge. Bezogen auf die parlamentarische Ebene, resultierte daraus eine im Parteienvergleich relativ hohe Zahl von Mandaten, bezogen auf das Binnenleben der Partei mußten schon bald relativ viele Mitglieder Ämter und Funktionen übernehmen. Proportional standen nicht so viele passive oder mandats- und amtslose Mitglieder Mandatsträgern und Funktionären gegenüber, wie dies – um das andere Extrem des Parteienspektrums zu wählen – bei der mitgliederstärksten Partei SPD der Fall war.[34] Der Gesamtmitgliederstand der GRÜNEN deckte sich daher zu einem nicht geringen Teil mit den Parteiaktiven überhaupt. Die Zahlenverhältnisse bei den GRÜNEN ergaben für das einzelne Mitglied eine erhöhte Chance, selbst zum Funktions- oder Mandatsträger aufzusteigen. Die nach ihrer Kleinheit im Verein mit ihrer Funktionsweise im politischen System an die FDP erinnernde Partei DIE GRÜNEN mußte für potentielle Neumitglieder von vornherein als ein Ort selbstaktiven politischen Lebens wirken, anders als die großen Parteien CSU, CDU und SPD, die sehr viel mehr zugleich für eine Mitgliedschaft im Sinne der bloßen Selbstzuordnung zu einem politischen Lager sowie seiner symbolischen und finanziellen Unterstützung geeignet erschienen. Genauere Daten über die Funktionsträger der Partei wären von besonderem Interesse. Sie konnten aber im vorgegebenen Erhebungsrahmen nicht gewonnen werden, weil solche Daten fast ausschließlich nur als individuelle Angaben vorlagen. Mit Vorsicht läßt sich für die GRÜNEN vermuten, daß die Sozialstruktur ihrer Mitglieder nahe an der Sozialstruktur ihrer Funktionsträger lag.

---

[32] Einen ausgezeichneten Einblick in die kontroverse, aber immer auf sozialstrukturelle Analysen rekurrierende Forschungsdebatte gibt der Kolloquiumsbericht Peter Lösche (Hg.), Zur Lage des deutschen Regierungs- und Parteiensystems. Vorträge und Symposium aus Anlaß der Emeritierung von Prof. Dr. Manfred Friedrich, Berlin 2002; vgl. insbesondere S. 79, 82, 95, 102f., 107, 111–113.

[33] Einige solche Analysen für die Frühzeit der Partei 1983 bis 1987 sind in Veen, Die Anhänger der GRÜNEN, wiedergegeben. Vgl. weiterhin Poguntke, Forschung, S. 195f. Die jüngste, von Parteiführungskreisen in Auftrag gegebene und zunächst vertraulich behandelte Studie verfährt ebenfalls »klassisch«; vgl. Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH, Zur politischen Lage in Deutschland. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage, Mannheim o.J. [2001].

[34] Beim Organisationsgrad, definiert als Anzahl der Parteimitglieder in Prozent der Wähler der jeweiligen Partei, erreichten die GRÜNEN 1980 etwas mehr als halb so hohe Werte wie die mitgliederstarke SPD (3,6 zu 6,1), 1983 nur ein Fünftel (1,2 zu 6,2), 1990 ein Drittel der SPD-Werte (2,3 zu 6,9). Auffällig ist auch, wie stark der Organisationsgrad bei den GRÜNEN schwankte. – Für die Berechnung wurden die Mitgliederzahlen nach den Tabellen I.A.1, GRÜNE und SPD, und die Wahlergebnisse nach Gerhard A. Ritter und Merith Niehuss, Wahlen in Deutschland 1946–1991. Ein Handbuch, München 1991, S. 102, 104, jeweils auf Bundesebene, zugrunde gelegt. Da der Zeitpunkt der Mitgliederzählung und die Wahltermine teilweise um einige Monate auseinander liegen, sind nur Näherungswerte möglich.

Die Zusammensetzung der Mitglieder nach ihrem Alter und dem Jahr ihrer jeweiligen Eintritte ergibt die wichtige generationelle Kernstruktur für das Binnenleben von Parteien. Die GRÜNEN wiesen dabei besondere Merkmale auf. Im ersten Jahrzehnt der neuen Partei spielte das Aufeinandertreffen von bisherigen Mitgliedergenerationen und neuen Eintrittskohorten zunächst kaum eine Rolle. Die Partei war erst im Aufbau, Konflikte wie in anderen Parteien mit langer Tradition aus der Gegensätzlichkeit des parteiinternen Generationengefüges konnten sich noch nicht entwickeln. Allerdings belegen die wenigen statistischen Daten zur Fluktuation, daß schon ab der zweiten Hälfte der achtziger Jahre die jährlichen Abgänge fünf bis zehn Prozent der Mitgliedschaft erreichten.[35] Das Wachstum und der Aufbau der Partei war also kein einströmiger Prozeß, sondern resultierte aus Mitgliedergewinnen und -verlusten. Die Mitgliederschaft war aus einem weiteren Grund keineswegs in sich homogen. Da sich die Partei zu Beginn nicht nur aus Neumitgliedern konstituierte, sondern wesentlich als Zusammenschluß politischer Vorgängergruppen und Vorgängerparteien entstand, war sie in politischer Hinsicht kein Neubeginn, sondern von vornherein eine äußerst konfliktträchtige Gemengelage politischer Strömungen mit ihrer je eigenen Tradition.[36]

Durch die Mitgliederzahlen erschließt sich die Anzahl der bei den GRÜNEN Aktiven keineswegs vollständig. Darin lag in den achtziger Jahren ein wesentlicher Unterschied zu den anderen Parlamentsparteien. Nach ihrem Selbstverständnis leiteten die GRÜNEN in ihrer Anfangsphase einen großen Teil ihrer politischen Identität daraus her, als parlamentarische Vertreter der neuen sozialen Bewegungen zu fungieren oder ihnen eine Plattform zu bieten.[37] Zugleich lehnten sie traditionelle Parteistrukturen, vor allem auch deren ausschließende Wirkungen, ab. Als Folge davon spielten neben den nach ihrer Rechtsposition und Selbstauffassung mit anderen Parteien vergleichbaren Mitgliedern auch Aktive ohne formale Parteimitgliedschaft eine erhebliche Rolle im Binnenleben der Partei. Mitarbeitende Nichtmitglieder konnten von größerer Bedeutung sein als eine hohe Zahl von nach den Statuten definierten Mitgliedern. Der Status von Nichtmitgliedern wurde in Satzungen behandelt. Nichtmitglieder konnten die meisten der Rechte von Parteimitgliedern wahrnehmen, sogar auf Listen der GRÜNEN kandi-

[35] Vgl. dazu die Tabelle I.A.2, Zu- und Abgänge.

[36] Aus einer inzwischen reichhaltigen Literatur vgl. die detailreichen Gesamtdarstellungen Raschke, Die Grünen; Andrei S. Markovits und Philip S. Gorski, Grün schlägt Rot. Die deutsche Linke nach 1945, Hamburg 1997; van Hüllen, Ideologie und Machtkampf.

[37] Die Grünen (Hg.), Das Bundesprogramm, beschlossen in Saarbrücken 1980, I. Präambel, Einleitung: »Wir fühlen uns verbunden mit all denen, die in der neuen demokratischen Bewegung mitarbeiten: den Lebens-, Natur- und Umweltschutzverbünden, den Bürgerinitiativen, der Arbeiterbewegung, christlichen Initiativen, der Friedens- und Menschenrechts-, der Frauen- und 3.-Welt-Bewegung. [...] Wir halten es für notwendig, die Aktivitäten außerhalb des Parlaments durch die Arbeit in den Kommunal- und Landesparlamenten sowie im Bundestag zu ergänzen. [...] Wir werden damit den Bürger- und Basisinitiativen eine weitere Möglichkeit zur Durchsetzung ihrer Anliegen und Ideen eröffnen.« Zum Verhältnis zwischen GRÜNEN und neuen sozialen Bewegungen vgl. Richard Stöss, Parteien und soziale Bewegungen. Begriffliche Abgrenzungen – Volksparteien – Neue soziale Bewegungen – DIE GRÜNEN, in: Roland Roth und Dieter Rucht (Hg.), Neue soziale Bewegungen in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1987, S. 277–302. Kritisch gegenüber einer Einordnung der GRÜNEN als Bewegungspartei Helmut Fogt, Basisdemokratie oder Herrschaft der Aktivisten? Zum Politikverständnis der Grünen, in: Politische Vierteljahresschrift 1984, H. 1, S. 97–114, hier S. 106; Poguntke, Forschung, S. 202f.

dieren, allerdings satzungsgemäß kein aktives innerparteiliches Stimmrecht ausüben.[38] Obwohl der Sachverhalt für die Eigenart der Partei sowie die Art und Richtung ihrer Politikgestaltung wichtig war, ist er wenig untersucht, wohl weil er nur durch Detailuntersuchungen sichtbar werden kann. Nach einer solchen Analyse für den Landesverband Rheinland-Pfalz, Untersuchungsjahr 1984, stellten in der Partei aktive Nichtmitglieder im Durchschnitt 16 Prozent der Teilnehmer von Parteiversammlungen, punktuell wurden aber bis zu 40 Prozent erreicht. Abhängig war die Zahl solcher Nichtmitglieder vor allem von der Existenz außerparteilicher Bürgerinitiativen und neuer sozialer Bewegungen vor Ort.[39] Gerade die methodisch eindeutigste Mitgliederzählung, die nach tatsächlich beitragsabgerechneten Mitgliedern, erfaßt diesen weiteren, für die GRÜNEN wichtigen Kreis nicht. Bei allen Analysen, die von der Mitgliederzahl der Parteien auf andere parteipolitische Aspekte rekurrieren, muß also bedacht werden, daß die formal feststellbaren Mitgliederzahlen der GRÜNEN diese Partei im Parteienvergleich schwächer erscheinen lassen, als sie es tatsächlich war.

Für die zeitliche Entwicklung des zahlenmäßigen Verhältnisses zwischen Mitgliedern und aktiven Nichtmitgliedern können nur wenige erste Vermutungen angestellt werden. Das Auftreten mitwirkender Nichtmitglieder ist bis heute zu beobachten.[40] Es ist anzunehmen, daß DIE GRÜNEN in ihrem ersten Jahrzehnt unter der Selbstwahrnehmung als »Antiparteien-Partei« für Interessierte, die unterhalb der Schwelle eines Beitritts bleiben wollten, besonders attraktiv war. Auch parteiintern dürfte unter diesen Voraussetzungen eine größere Offenheit gegenüber Nichtmitgliedern bestanden haben.[41] Die Professionalisierung der Partei in ihrer faktischen Arbeit und ihrer Selbstsicht dürften zu einer Annäherung im Mitgliedschaftsverständnis an andere Parteien geführt haben. Auch die bereits für die frühen achtziger Jahre festzustellende Abschwächung der neuen Bewegungen insgesamt und die Lösung der GRÜNEN von der Vorstellung, auf direkte Weise die parlamentarische Repräsentanz der Bewegungen zu sein, reduzierte wahrscheinlich die Zahl und Bedeutung solcher Nichtmitglieder. Die tiefere Analyse solcher Prozesse setzt aber immer die Kenntnis möglichst guter, formal definierter Mitgliederzahlen voraus.

---

[38] DIE GRÜNEN, Bundesprogramm 1980, V.1.3.: »Vertretern von Gruppen und Initiativen, die im Bereich Umweltschutz, Lebensschutz und Wahrung demokratischer Rechte arbeiten, wird in Arbeitsgruppen und bei Versammlungen das Rede- und Antragsrecht eingeräumt.« Landes- und Kreisverbände konnten aufgrund ihrer weitgehenden Satzungsautonomie nach § 10 (2) der Satzung der Bundespartei vom 13. Januar 1980 solche Regelungen modifizieren.

[39] Uwe Pfenning, Parteipolitische Aktivitäten, Sozialstruktur und politische Netzwerke der Grünen Rheinland-Pfalz im Jahr 1984: Eine Fallstudie, in: Max Kaase und Hans-Dieter Klingemann, Wahlen und Wähler, Analysen aus Anlaß der Bundestagswahl 1987, Opladen 1990, S. 193–214, hier S. 199f., 203f.; ders., Organisationsstruktur, Mitgliedschaft und Parteipolitische Aktivitäten der Grünen Rheinland-Pfalz. Eine politisch-soziologische Analyse einer Ortsverbandsbefragung im Jahr 1984, Diplomarbeit Fakultät für Sozialwissenschaften, Universität Mannheim 1987, S. 71–78. Knapp für die Alternative Liste Berlin: Raschke, Die Grünen, S. 276, Anm. 14.

[40] Eigene Beobachtung in Kreisverbänden der GRÜNEN. Für statutenmäßige Mitwirkungsmöglichkeiten von Nichtmitgliedern vgl. Satzung BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Stand Dezember 1996, § 7 zur »Freien Mitarbeit«. Diese Mitarbeit mußte angemeldet werden, berechtigte zu politischer Arbeit, Diskussion und Information, zur Übernahme von Mandaten auf Listen zu öffentlichen Wahlen, erlaubte aber nicht die Ausübung von Parteifunktionen und keine Delegation in höhere Parteiämter.

[41] Nach Auskunft von Christoph Becker-Schaum, November 2003, waren 1980 die formalen Mitglieder gegenüber aktiven Nichtmitgliedern in der Minderheit.

Die GRÜNEN bedeuteten in vielfacher Hinsicht eine Sonderentwicklung im westdeutschen Parteiensystem, vor allem auch hinsichtlich ihrer politischen Kultur. Aus dem Abstand zweier Jahrzehnte zur Parteigründung und nach einem tiefgreifenden Anpassungsprozeß an das Parteienwesen jenseits der GRÜNEN betrachtet, erscheinen nicht wenige Merkmale dieser Partei »eigenartig«, einem Minderheitenmilieu entsprechend. Innerhalb der von den GRÜNEN selbst dokumentierten Mitgliederbewegung stellen ein solches Feld die Zahlen über Parteimitglieder in Strafvollzugsanstalten dar, die hier für den Landesverband Bayern abgebildet werden konnten, aber einem allgemeineren Politikansatz der Partei entsprachen.[42] Sie sind von nicht geringer Relevanz, da gerade eine solche Statistik die historische Eigenart der GRÜNEN widerspiegelt. Solche Sondererscheinungen nicht wahrzunehmen, würde zum Erkenntnisverlust darüber führen, was diese Partei in ihren jeweiligen Zeitbezügen ausmachte.

4. Quellen

Das Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien greift für Tabellen zu sozialstrukturellen Merkmalen von Mitgliedern und Funktionären grundsätzlich auf parteiinterne Materialien zurück. Für die GRÜNEN lassen sich dabei ähnliche Daten wie für alle anderen in den Parlamenten vertretenen Parteien finden. Diese Parallelität ergibt sich aus den Zielen und Verwendungszusammenhängen solcher Daten innerhalb der Parteiverwaltungen: Nachweis von Mitgliedern, Beitragsabrechnung, Adreßnachweise für Anschreiben, Kenntnis über Ämter und Funktionen von Aktiven. Ein darüber hinausreichendes Bedürfnis, die Eigenart der eigenen Mitgliederschaft kennenzulernen und solche Erkenntnisse politikrelevant zu verwerten – etwa berufliche Fähigkeiten von Mitgliedern gezielt einzusetzen –, blieb bei den GRÜNEN offenbar auf wenige Fachleute innerhalb der Parteiverwaltungen und der Parteiführung begrenzt, die aber für Vorstöße, entsprechende Daten zu erheben und auszuwerten, keine Mehrheiten in den Parteigremien fanden.[43] Vom hohen Anteil der Akademiker und Geisteswissenschaftler in der Partei her gesehen, hätte der Impuls zu einer soziologisch-systematischen Eigenanalyse der Partei nahegelegen, zumal die GRÜNEN in einer Zeit gegründet wurden, in der SPD, CDU und CSU schon seit einem Jahrzehnt eine zentrale EDV-Mitgliederverwaltung geführt hatten. Dem stand aber dreierlei entgegen: Zum einen war Anfang der achtziger Jahre zunächst der Organisationsaufbau der Partei auf allen Ebenen vordringlich und erforderte bereits alle Ressourcen, um die dringendsten Alltagserfordernisse einer Parteiverwaltung erledigen zu können. Insbesondere räumlich weit gezogene und vereinheitlichte Datenerhebungen wären an praktische Durchführungsgrenzen gestoßen. Zum anderen, und dieser Grund muß als entscheidender angesehen werden, gehörte eine dezentrale, basisorientierte Binnenstruktur zu den

[42] Vgl. dazu die Erläuterungen am Ende von Kap. 8., I.A.1, und die Tabelle I.A.1, Anm. 11, sowie DIE GRÜNEN, Bundesprogramm 1980, Punkt V.1.6. (Gefangenschaft und Verteidigungsrechte).

[43] So die Auskunft von Dominik Kegel, 17. Februar 1998, zu dieser Zeit Mitgliederverwaltung des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen der GRÜNEN, und des bayerischen Landesgeschäftsführers Manfred Reymann, 27. Juni 2001. Ähnlich Herbert Kitschelt, The Logics of Party Formation. Ecological Politics in Belgium and West Germany, Ithaca/London 1989, S. 305f. Nach Kegel lehnten untere Parteigliederungen zum Beispiel den Wunsch von Aktiven, die sich mit der Migrationspolitik beschäftigten, ab, die Staatsangehörigkeit der Parteimitglieder zu erfassen.

Gründungsprinzipien der Partei.[44] Eine zentrale Datenverwaltung mit aufbereiteten umfangreichen Merkmalskatalogen über Mitglieder und Funktionäre hätte diesem Ansatz völlig widersprochen. Die von Anfang an vorhandene Ablehnung zentraler Strukturen wurde gerade auf dem Feld der Datenverwaltung aufgrund der langjährigen Mitwirkung der GRÜNEN am Widerstand gegen eine Volkszählung – zunächst für 1983 vorgesehen, dann erst 1987 durchgeführt – verstärkt und perpetuiert.[45] Drittens war für eine im Entstehen begriffene Partei politisches Handeln, nicht die analysierende Reflexion einer in ihren Konturen noch nicht eindeutigen, geschichtslosen Organisation, von entscheidender Bedeutung.

Die beschriebenen Interessen beschränkten die überlieferten, historisch verwertbaren Quellen auf wenige Arten. Ausgangspunkt bilden immer, wie bei anderen Parteien auch, die Beitritts- und Austrittserklärungen von Mitgliedern, darauf basierend Mitgliederlisten auf den verschiedenen Gliederungsebenen der Partei, weiterhin die Abrechnung von Beiträgen, Funktionsauskünfte der Amtsträger und schließlich in seltenen Fällen wissenschaftliche Studien und Mitgliederbefragungen.

Die archivalische Überlieferung der für Sozialstrukturanalysen einschlägigen Quellen des Untersuchungszeitraums ist sowohl von der uneinheitlichen Verwaltungsstruktur der Partei wie auch von der Regelung der Abgabe von Altakten bestimmt.[46] Zunächst zu den Verwaltungsstrukturen: Die GRÜNEN bildeten schon bei der Gründung eine Bundesspitze und Landesverbände aus, während die dichte Organisation in die Fläche hinein durch funktionsfähige Kreisverbände und eventuell darunter liegende Organisationseinheiten in den ersten Jahren der Partei erst nachvollzogen werden mußte. Daher übernahm die Bundesgeschäftsstelle in Bonn seit der Parteigründung zunächst zentral die Registrierung der Beitritte und Austritte aller Mitglieder. Die unteren Parteieinheiten einschließlich der Landesverbände schickten Kopien von An- und Abmeldungen an die Bundesgeschäftsstelle. Dieses angesichts der politischen Auffassungen der GRÜNEN eigentlich paradoxe Verfahren überbrückte organisatorisch die Phase des Parteiaufbaus und wurde im Herbst 1982 konsequenterweise aufgegeben, nachdem nun Landes- und Kreisverbände genügend zahlreich und genügend ausgestattet waren, um die Aufgaben der Mitgliederverwaltung gemäß der Idee der »Basisdemokratie« selbst übernehmen zu

---

[44] In DIE GRÜNEN, Bundesprogramm 1980, I. Präambel, Basisdemokratisch, hieß es: »Basisdemokratische Politik bedeutet verstärkte Verwirklichung dezentraler, direkter Demokratie. [...] Überschaubare, dezentrale Basiseinheiten (Ortsebene, Kreisebene) erhalten weitgehende Autonomie und Selbstverwaltungsrechte zugestanden.«

[45] Eine differenzierte Volkszählung war auf den 27. April 1983 angesetzt, traf aber auf eine massive Protestbewegung, die von einer Vielzahl von Organisationen und Initiativen getragen und von den Grünen mit unterstützt wurde. Nachdem das Bundesverfassungsgericht die Zählung am 15. Dezember 1983 teilweise für verfassungswidrig erklärt hatte, konnte sie in anderer Form erst am 25. Mai 1987 durchgeführt werden. Vgl. dazu Eva Hubert, Politiker fragen – Bürger antworten nicht! Die Boykottbewegung gegen die Volkszählung, in: Jürgen Taeger (Hg.), Die Volkszählung, Reinbek bei Hamburg 1983, S. 254–266, hier S. 258–261. Auch der Bundesfinanzreferent der GRÜNEN Dietmar Strehl sah laut Auskunft vom 14. August 2001 den Zusammenhang zwischen Widerstand gegen die Volkszählung und parteiinterner Abwehr umfangreicherer Datenerhebungen.

[46] Daneben entstanden auch Quellensammlungen durch Forschungsprojekte, so das in Lilian Klotzsch und Richard Stöss, Die Grünen, in: Richard Stöss (Hg.), Parteien-Handbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980, Bd. II: FDP bis WAV, Opladen 1984, S. 1509–1598, hier S. 1598, erwähnte Parteienarchiv des ZI6 der Freien Universität Berlin. Es ist inzwischen in das AGG abgegeben: AGG, G.06, Spezialarchiv »Die Grünen«, FU Berlin.

können.[47] Existiert daher für die ersten drei Jahre eine zentrale Überlieferung von Mitgliederdaten, führten danach folgende sieben Landesverbände die Mitgliederunterlagen zentral, folgten aber auch dabei keinem vereinheitlichten Schema: Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. In den anderen Ländern blieben die Mitgliederunterlagen allein bei den einzelnen Kreisverbänden, die ihren Landesführungen meist nur die Mitgliederadressen und -zahlen meldeten.[48]

Hinsichtlich der innerparteilichen Behandlung der Altakten sind folgende Informationen wichtig: Nachdem die GRÜNEN 1991 ein zentrales Parteiarchiv[49] gegründet hatten, überantworteten die Bundesgeschäftsstelle und die Landesverbände ihre jeweiligen Altunterlagen diesem Archiv. Die Bestände der Landesverbände mit zentraler Mitgliederverwaltung waren allerdings zum Zeitpunkt der hier zugrundeliegenden Erhebung erst teilweise übernommen und archivalisch nur vorläufig erschlossen.[50] Die Quellen der Bundesgeschäftsstelle sowie aus Baden-Württemberg und Berlin waren jedoch sehr vollständig, die aus Bayern teilweise zugänglich. Die sich aus dieser Materiallage ergebenden und im folgenden beschriebenen Erkenntnisse und Forschungsperspektiven sind aber mit großer Sicherheit für die Gesamtüberlieferung der Quellen der zentral verwalteten Landesverbände zutreffend.[51] Die Kreisverbände der GRÜNEN gaben in aller Regel in staatliche oder kommunale regionale Archive ab.[52] Diese Unterlagen sind nur durch entsprechende Detailstudien zu erschließen.

Mit dem Wissen um diese Grundgegebenheiten lassen sich nun einzelne Quellenarten näher spezifizieren. Abweichend von den im Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien behandelten anderen Parteien, wird dabei für die GRÜNEN auch auf die primären, das heißt auf das individuelle Mitglied bezogenen Unterlagen eingegangen, eben weil durch die Partei bereits aggregierte Statistiken zur Sozialstruktur weitgehend fehlen. An Quellen sind nun zu nennen:

---

[47] So die Information in Ekkehard Höllein und Thomas Lenz, »Neue« soziale Bewegungen – Zur Analyse spezifischer Protestpotentiale in spätkapitalistischen Gesellschaften. Diplomarbeit im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Bergischen Universität-Gesamthochschule Wuppertal, Wuppertal 1985, AGG, W 10/10a, S. 259.

[48] Ergebnis einer Umfrage bei allen Landesgeschäftsstellen, der Bundesgeschäftsstelle und einer Reihe von Kreisverbänden im Frühjahr 1996. Der Organisationsaufbau der Mitgliederverwaltungen war dabei von Land zu Land und innerhalb der Kreisverbände unterschiedlich. In Schleswig-Holstein zum Beispiel wurden Adressen zentral verwaltet, während Angaben zu Geschlecht und Berufen nur den Kreisverbänden bekannt waren.

[49] Archiv Grünes Gedächtnis der Heinrich-Böll-Stiftung (AGG), zunächst in Bornheim-Widdig bei Bonn, seit 1. Februar 2002 in 10247 Berlin, Eldenaer Str. 35.

[50] So lagen die hessischen, nicht zugänglichen Unterlagen zum Zeitpunkt der Anfrage noch bei diesem Landesverband selbst. Nach dem Umzug des AGG nach Berlin Anfang 2002 dürften alle Landesverbandsmaterialien inzwischen sehr viel weiter erschlossen sein. – Nach telefonischer Auskunft des Landesverbandes Bremen vom 12. Dezember 2001 wurden dort die Mitgliederdaten ohne vorherige Archivierung immer wieder überschrieben, so daß die historischen Daten als verloren zu betrachten sind.

[51] So zu erschließen aus Stichproben und nach Auskunft von Christoph Becker-Schaum, September 2000.

[52] Die Archivierung oder Vernichtung alter Mitglieder-Datenbestände wurde in den Kreisverbänden unterschiedlich gehandhabt, wobei in aller Regel eine unsystematische, den Alltagszufälligkeiten einer Kreisverbandsverwaltung folgende Handhabung vorherrschte.

a) Gründungsprotokolle von Kreisverbänden

Der Aufbau von Kreisverbänden oder Ortsgruppen erforderte eine Gründungsversammlung, in deren Protokoll auch die Gründungsmitglieder namentlich aufgeführt werden mußten. Für etwa die Hälfte aller Kreisverbände der GRÜNEN oder ihrer unmittelbaren Vorgängerorganisationen sind diese Protokolle aus den Jahren 1978 bis 1980 im AGG überliefert.[53] Sie enthalten Namen mit Vornamen, zu einem kleineren Teil auch Berufsangaben der Gründer. Da die Funktion der Protokolle nur im Existenznachweis der jeweiligen Parteieinheit und in der Erfüllung parteienrechtlicher Erfordernisse lag, wurden sie parteiintern nicht unter weiterführenden Fragestellungen ausgewertet.

b) Beitrittserklärungen

Von Anfang an verwandten die einzelnen Gebietsgliederungen der im Aufbau befindlichen Partei Formulare mit vorgegebenen Kategorienfeldern für die Beitrittserklärungen neuer Mitglieder. Die bis Herbst 1982 an die Bundesgeschäftsstelle in Bonn gesandten Kopien wurden bereits in das AGG abgegeben. Für die Jahre danach haben die sieben Landesverbände mit zentraler Mitgliederverwaltung die Beitrittserklärungen in ihren Geschäftsstellen gesammelt. Sie wurden für die achtziger Jahre bereits teilweise in das Parteiarchiv abgegeben.[54] Die Unterlagen der anderen Landesverbände liegen nur auf Kreisverbandsebene vor.

Die abgefragten Merkmale in den Beitrittsformularen variierten leicht im Zeitverlauf und zwischen den Landesverbänden, folgten aber doch einem stringenten Muster.[55] Durchgängig wurden Name und Vorname, Geburtsdatum, Adresse, Eintrittsdatum und Selbsteinschätzung des Mitgliedsbeitrags erfaßt. Bis 1983/1984 wurde auch nach dem Beruf als frei zu formulierende Angabe, alternativ nach Fähigkeiten gefragt, und die Landesverbände Bayern und Baden-Württemberg setzten diese Praxis auch danach fort. Seltener wurde der Geburtsort erhoben, selten Familienstand und Kinder. In wenigen Fällen ist aus den Formularen erkennbar, ob das Neumitglied zuerst einer der Vorgängerparteien der GRÜNEN, wie der Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher (AUD), angehört hatte. Die von den Beitretenden gemachten Angaben bezogen sich stets auf den Beitrittszeitpunkt. Die durchgängig enthaltenen Merkmale und bis 1983/1984 auch der Beruf sind in aller Regel von den Beitretenden tatsächlich angegeben worden. Berufsangaben, sofern erfragt, wurden in der zweiten Hälfte der achtziger

[53] Die Protokolle sind im Archiv bereits aktenmäßig zusammengestellt.

[54] Eine genaue, in Kap. 7 dargestellte Recherche für die Alternative Liste Berlin im Untersuchungszeitraum hat ergeben, daß von diesem Landesverband nur die Beitrittsformulare zu solchen Mitgliedern in das AGG abgegeben worden waren, die vor 1993 wieder aus der Partei ausgetreten waren. Die archivalischen Quellen müssen daher um aktuelle Unterlagen der Parteigeschäftsstellen zu später Ausgetretenen und zu den immer noch der Partei angehörenden Mitgliedern ergänzt werden, um den Gesamtmitgliederstand der achtziger Jahre analysieren zu können. Für die anderen Landesverbände muß der exakte Überlieferungsstand der Mitgliederunterlagen erst noch im Detail geklärt werden.

[55] Zugrunde liegt die Durchsicht der Mitgliederunterlagen des bayerischen und baden-württembergischen Landesverbandes 1980 bis 1990 sowie der Bundesgeschäftsstelle mit ihren Materialien zu allen Landesverbänden 1979 bis 1982 nach der jeweiligen Überlieferung im AGG. Sie umfaßt etwa 105 Aktenordner. Auf einen Nachweis der Einzelakten in der folgenden Quellenbeschreibung wurde verzichtet, da die Archivnumerierung im AGG noch vorläufig ist und die Einzelakten über Listen thematisch gut erschlossen sind. Weiterhin wurden die Mitgliederunterlagen der Alternativen Liste Berlin ausgewertet.

Jahre seltener gemacht. Die anderen, sporadisch erfragten Merkmale wurden wenig dicht ausgefüllt.

Die individuellen Beitrittserklärungen wurden innerhalb der Partei nicht im Sinne abstrahierender Analysen der Neumitglieder ausgewertet.[56] In aller Regel leiteten die Parteiverwaltungen daraus nur Adreßkarteien für den Schriftenversand und numerische Mitgliederlisten zur Beitragsabrechnung und für den Nachweis des Mitgliederstandes ab. Selbst die zahlenmäßige Geschlechtsverteilung unter den Mitgliedern blieb den GRÜNEN bis auf wenige Erhebungen unbekannt, obwohl die innerparteiliche und gesellschaftliche Gleichberechtigung der Frauen zum Kernanliegen der Partei gehörte.

c) Austrittserklärungen

Austretende Mitglieder erklärten ihren Schritt in unterschiedlichen Formen. Diese reichten von der informellen kurzen Meldung des Mitglieds oder einer in der Gebietsverwaltung der Partei angefertigten Notiz bis zu seitenlangen inhaltlichen Darstellungen der Austretenden über ihre Gründe im Sinne einer politischen Grundsatzerklärung. An sozialstrukturellen Merkmalen ist aus diesen Unterlagen fast immer nur das Geschlecht durch den Vornamen feststellbar.

Dezidiert erklärte Austritte sind zu kleineren Teilen archivalisch überliefert. In den Unterlagen der Bundesgeschäftsstelle im AGG sind solche für den Zeitraum bis 1981 für die Landesverbände Berlin, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz erhalten. Die exemplarisch geprüften Landesverbandsbestände Bayern und Baden-Württemberg ergaben eine durchlaufende Überlieferung 1980 bis 1990 für Bayern und lediglich von 1980 bis 1982 für Baden-Württemberg. Die Alternative Liste Berlin hat eine vollständige Überlieferung für im Untersuchungszeitraum Ausgetretene zumindest für einige Buchstabengruppen der Mitgliedschaft. Das Material ist stets nur aufwendig für Analysen zu verwerten: Meldungen bei der Bundesgeschäftsstelle sind mit solchen bei den Landesverbänden abzugleichen, um Doppelmeldungen oder fehlende Meldungen zu korrigieren. Die Austrittserklärungen erfassen immer nur einen Teil aller Mitgliederverluste, da viele Parteiangehörige still zuerst ihre Mitarbeit, dann ihre Beitragszahlungen einstellten und erst durch Karteibereinigungen gestrichen wurden, die Monate oder Jahre nach dem faktischen Austritt erfolgen konnten. Um die gesamte Fluktuation zu erfassen, muß daher auch die generelle Klärung der Austritte in den Mitgliederverwaltungen jenseits der individuell erklärten Austritte einbezogen werden. Gelingt aber die Erfassung der Austritte, können dann im Abgleich mit den Beitrittserklärungen die Gesamtmitgliederzahlen genau – abgesehen vom Problem zeitverzögerter Feststellungen des Austritts – errechnet, das Alter der Ausgetretenen und die Dauer ihrer Parteizugehörigkeit festgestellt und Austrittsgründe unterschieden werden. Die Veränderungen bei Berufen und Einkommenslagen während der Zeit der Mitgliedschaft können dagegen nicht nachvollzogen werden. Jenseits der Sozialstrukturanalyse können weiterhin die politischen Motive bei erläuterten Austritten untersucht werden. Gerade für die Anfangsjahre der GRÜNEN, in denen die entscheidende Weichenstellung zwischen bürgerlich-konservativer und eher linker Ausrichtung fiel, ist dabei die Datenlage gut.

[56] Zu den wenigen Ausnahmen vgl. Kap. 5 und den Tabellenteil.

d) Mitgliederkarteien, Abrechnungslisten, Jahres- und Rechenschaftsberichte

Die Kreis- und Landesverbände sowie die Bundesgeschäftsstelle benötigten die Gesamtzahl der Mitglieder für die Berechnung und Erhebung der jeweiligen, pauschalierten Anteile an Mitgliedsbeiträgen, für Delegiertenschlüssel, seit 1987 für den Rechenschaftsbericht an den Präsidenten des Deutschen Bundestages und um die organisatorisch-politische Stärke der GRÜNEN im Wettbewerb der Parteien einschätzen zu können. Diese Zahl war die einzige Information über die Mitglieder, die kontinuierlich von den Untergliederungen der Partei an deren Spitze weitergereicht wurde. Sie wurde unregelmäßig in Jahres- und Rechenschaftsberichten der verschiedenen Parteiebenen dargestellt[57] und für die Landesverbände und die Gesamtpartei von der Bundesgeschäftsstelle an die Öffentlichkeit gegeben. Der im Parteiengesetz geregelte finanzielle Chancenausgleich zwischen den Parteien bezog erstmals für die Bundestagswahl 1987 auch die Zahl der Parteimitglieder als eine Rechengröße ein. Erst als Folge dieser Art von Parteienfinanzierung war nun der Nachweis offizieller Mitgliederzahlen gesetzlich begründet. Sie mußten im jährlichen Rechenschaftsbericht der Parteien an den Präsidenten des Deutschen Bundestages mit Jahresendstand angegeben werden.[58] Allerdings bekam damit die Bundesgeschäftsstelle der GRÜNEN auch keine besseren Mittel in die Hand, die Qualität der Mitgliedermeldungen der unteren Parteiebenen zu erhöhen.

Die historische Praxis der Meldungen von Mitgliederzahlen in den einzelnen Gebietsgliederungen während der achtziger Jahre ist nicht vollständig rekonstruierbar. Der eine Meldestrang betraf die nach Beiträgen abgerechneten Mitglieder. Für jedes von einem Kreisverband gemeldete Mitglied mußten monatlich berechnete, pauschalierte Beitragsanteile an den Landesverband und die Bundespartei abgeführt werden. Beide kontrollierten, ob die eingegangenen Beitragssummen der gemeldeten Mitgliederzahl entsprachen.[59] Diese Summe bildete dann die von der Partei nach außen und in den Rechenschaftsberichten an den Bundestagspräsidenten angegebene Mitglieder-Jahresendzahl.[60] Eine darüber hinausgehende Datenkontrolle war den Landesverbänden nicht möglich, wenn sie keine eigene, zu ihren Kreisverbänden parallele Mitgliederkartei führten. Solche Mitgliederkarteien entstanden über den zweiten Meldestrang bei Landesverbänden mit zentraler Mitgliederverwaltung – in aller Regel durch die Weitergabe der Ein- und Austritte von den Kreisverbänden an den jeweiligen Landesverband.[61] Aber solche Landesmitgliederkarteien waren viel zu wenig gepflegt und aktuell,

[57] Der Landesverband Bayern gab Mitgliederzahlen, auch Angaben zum Geschlecht und einige Sonderdaten wieder; vgl. dazu die Tabellen I.A.1 und I.B.1. Die AL Berlin bildete keine Zahlen ab.

[58] Fünftes Gesetz zur Änderung des Parteiengesetzes und anderer Gesetze vom 22. Dezember 1988, §§ 22–24 und 39, in Kraft seit 1. Januar 1989; BGBl Teil I, 30. Dezember 1988, S. 2616. Aus den Rechenschaftsberichten der Parteien erstellte der Bundestagspräsident einen Bericht, der jeweils als Bundestagsdrucksache erschienen ist. Vor der gesetzlichen Bestimmung hatten nur parteiinterne Satzungsregelungen, etwa zu Abstimmungen, Delegiertenwahlen und Schriftenversand, das Vorliegen stimmiger Mitgliederzahlen erforderlich gemacht.

[59] Besonders für die baden-württembergische Landesgeschäftsstelle ist nachweisbar, daß sie widersprüchliche Zahlen aus der Beitragsabrechnung und sonstigen Karteien kontinuierlich reklamierte. Vgl. AGG, C BaWü I.1, vorläufige Aktennummern 412–419.

[60] Vgl. dafür Kap. 8, I.A.1, S. 975–978, und Tabelle I.A.1.

[61] Aus dem Landesverband Baden-Württemberg sind Mitgliederlisten für Herbst 1979 und unvollständige Listen für Mitte der achtziger Jahre im AGG archiviert, aus dem Landesverband Bayern Listen für Mitte der achtziger Jahre. Vgl. AGG, C BaWü I.1, vorläufige Aktennummern 233, 234, 236; C Bayern I.1, vorläufige Aktennummer 321.

um einigermaßen verläßlich die Mitgliederzahlen aus dem ersten Meldestrang, den Beitragseingängen, gegenrechnen zu können.[62]

Andere Materialien sind wenig umfangreich. Bruchstückhaft ist die Archivüberlieferung für die quartalsweisen, seltener monatlichen Beitragsabrechnungen der Kreisverbände.[63] Das gilt auch für die Mitgliederfluktuation, für deren Beobachtung zwar teilweise Formblätter vorhanden waren, die aber zu unvollständig überliefert erscheinen und zudem für verläßliche Ergebnisse den Abgleich mit individuellen Mitgliederunterlagen erfordern würden.[64] EDV-Datenbanken für alle Mitglieder wurden erst in den neunziger Jahren aufgebaut und verloren häufig ihre historische Auswertbarkeit durch Überschreibung von Daten bei Aktualisierungen.[65] Jahres- und Rechenschaftsberichte der achtziger Jahre sind nur teilweise und dezentral bei den Landesverbänden überliefert oder sind in deren Archivabgaben nur vorläufig erschlossen. Da die aus ihnen zu gewinnenden Daten von zu geringer Qualität erschienen, wurde hier keine vollständige Zusammenstellung solcher Berichte angestrebt.

e) Delegiertenmeldebogen

Eine eigene Überlieferung von Mitgliederzahlen entstand aus der Entsendung von Delegierten der Kreisverbände zu den »Bundesversammlungen«[66] der GRÜNEN. Die Zahl der Delegierten richtete sich nach dem jeweiligen Mitgliederstand, der daher vor jeder Bundesversammlung festgestellt und an die Bundesgeschäftsstelle zu melden war.[67] Da die GRÜNEN aus politischen Vorgruppierungen, überwiegend zusammengeschlossen in der Sonstigen Politischen Vereinigung, entstanden, wurden diese Mitgliedermeldungen bereits im Vorfeld zum Gründungsparteitag, der am 12. und 13. Januar 1980 stattfand, vorgelegt. Danach fanden die Meldungen den ganzen Untersuchungszeitraum hindurch in formalisierter Weise statt. Die auf Formblättern, welche auch die Delegierten nannten und deren Wahl dokumentierten, von den Kreisverbänden mitgeteilten Mitgliederzahlen wurden von den Landesverbänden und von der Bundesgeschäftsstelle mit der Zahl der beitragsabgerechneten Mitglieder gegengeprüft. Die Formblätter und zusammenfassende Listen für alle Kreisverbände eines Landes sind nahezu vollständig überliefert.[68] Der Zeitpunkt der Mitgliedererhebung folgte der Terminierung der Bundesversammlungen und war daher unregelmäßig: Die Kreisverbände mußten jeweils zu einem Stichzeitpunkt etwa drei bis vier Monate vor der entsprechenden Bundesversammlung melden, zum einen um organisatorisch die Vorbereitungen bewältigen zu können, zum anderen um kurzfristige taktische Beitrittswellen

---

62 Vgl. dazu die näheren Ausführungen und Beispielzahlen in Kap. 8, I.A.1.

63 AGG, C BaWü I.1, vorläufige Aktennummer 412 für einige baden-württembergische Kreisverbände im Zeitraum 1980 bis 1985.

64 Solche Formulare und Listen zur Fluktuation liegen zumindest für 1984 bis 1989 aus Baden-Württemberg vor; AGG, C BaWü I.1, vorläufige Aktennummern 270, 272, 412 und 420–425.

65 Die AL Berlin allerdings speichert seit mindestens 1993 den Jahresendstand ab und archiviert ihn. Auskunft von Werner Hirschmüller, Mai 1999.

66 So oder »Bundesdelegiertenkonferenzen« wurden die Bundesparteitage genannt.

67 Zunächst entsandten die Kreisverbände für jeweils zwanzig Mitglieder eine Delegierte/einen Delegierten. Vgl. Die GRÜNEN, Satzung der Bundespartei 1980, § 8 (1). Der Schlüssel erhöhte sich in späteren Jahren mit der steigenden Gesamtmitgliederzahl mehrfach.

68 AGG, B.I.1, Aktennummern 55–57, 63–65, 528, 534, 537, 542, 544, 546, 552, 553, 560, 564, 567, 579, 585, 588, 594, 597, 605, 640 und 642. In der Landesverbandsüberlieferung existieren Parallelmeldungen; vgl. etwa AGG, C BaWü I.1, vorläufige Aktennummer 74.

zu verhindern. Der Datenbestand führt daher nicht zu einer periodisch gleichmäßig verteilten Gesamtmitgliederübersicht für den Untersuchungszeitraum. Die Qualität der Daten ist überwiegend gut, und Meldelücken sind nicht häufig. Mitgliedertabellen können durch einfache Additionen gewonnen werden.

f) Informationen über Funktionäre der Partei

Die nach ihrer Gründung 1980 bald bundesweit vertretenen GRÜNEN brauchten eine große Zahl von parteiintern gewählten Amtsträgern und haupt- oder ehrenamtlichen Parteiangestellten auf allen Ebenen und in allen Funktionsbereichen der Partei. Diese Personen werden hier kollektiv als »Funktionäre« bezeichnet. Durch Satzungen verhinderte Ämterhäufungen und die erzwungene Trennung von Amt und Mandat erhöhten den Bedarf an Funktionsträgern erheblich und beschleunigten das parteiinterne Personenkarussell.[69] Ganz ähnlich wie bei anderen Parteien entstanden Informationen und Daten über alle Parteifunktionäre fast durchweg auf einzelne Personen bezogen, waren raschem Wandel unterworfen und blieben an die unmittelbaren, parteiinternen Verwendungszwecke gebunden: Adreßkarteien für Schriftenversand und Kommunikation, Mitgliederübersichten für Gremien und Organisationseinheiten aller Art, biographische Angaben anläßlich von Bewerbungen bei Wahlen oder Ämterbesetzungen.

An Quellen sind die bereits erwähnten Meldebogen der Delegierten zu den Parteitagen systematisch entstanden und überliefert.[70] Aus den Namensangaben können Anzahl und Geschlecht der Delegierten je Kreisverband abgeleitet werden. Ansätze, die Funktionen und Ämter aller Mitglieder eines Landesverbandes zentral zu erfassen, sind zumindest für Nordrhein-Westfalen schon für Mitte 1980 nachweisbar.[71] Das angelegte Schlüsselverzeichnis wurde aber für zu wenige Personen konkret ausgefüllt, so daß sich daraus keine abstrahierenden Tabellen gewinnen lassen. Ein zuverlässigerer EDV-Datenbestand, der fortlaufend aktualisiert wurde, entstand im Landesverband erst in den 1990er Jahren.[72] Die Durchsicht der archivalisch schon vorläufig erschlossenen Überlieferungen der Landesverbände Bayern und Baden-Württemberg ergab keine Quellen, die mit vertretbarem Aufwand und genügender Datendichte und -sicherheit zu Tabellen auf Landesebene führen könnten. Genauere sozialstrukturelle Analysen der Funktionäre der GRÜNEN erscheinen daher am ehesten mit kleinräumigen Untersuchungen oder für vorher ausgewählte Einzelämter oder -funktionen durchführbar zu sein.

5. Vorliegende Sekundäranalysen von Mitgliederunterlagen, Fragebogenerhebungen

Einzelne Gebietsgliederungen der GRÜNEN erstellten gelegentlich eigene tabellarische Analysen ihrer Mitgliederzusammensetzung, für die sie auf ihre Daten der Mitgliederverwaltung, wie sie aus den in Kapitel 4 beschriebenen Beitrittsformularen oder Mitgliederkarteien entnommen werden konnten, zurückgriffen. Für das Handbuch zur

[69] Die GRÜNEN, Satzung der Bundespartei 1980, § 9 (1, 5 und 6). Vgl. weiterhin Gudrun Heinrich, Basisdemokratie (Regelungen und Revisionen), in: Raschke, Die Grünen, S. 494–498.

[70] Vgl. Anm. 68.

[71] AGG, B.I.1, Aktennummer 66, Stand der Liste 12. Mai 1980.

[72] Auskunft von Dominik Kegel, 17. Februar 1998. Die Mitglieder-Datenbank, die auch alle Funktionäre erfaßte, verfügte zu diesem Zeitpunkt über 143 Merkmalskriterien, von denen allerdings viele temporären Zwecken dienten.

Statistik der Parlamente und Parteien wurde solchen Untersuchungen nur auf Länderebene – dem hier gewählten Abbildungsmodus – systematisch nachgegangen.[73] Danach erstellten zwei Landesverbände solche Materialien. Der Landesverband Bayern gewann 1982/1983 Daten mittels Zufallsstichproben. Das genaue methodische Verfahren war nicht mehr zu rekonstruieren.[74] Der Landesverband Rheinland-Pfalz erstellte im September 1991 eine Datenauswertung über alle Mitglieder. Die Aussagekraft der Tabellen reicht in den Untersuchungszeitraum zurück, sie wurden daher übernommen.[75] Ausgewiesen wurden die Zahl der Mitglieder, das Geschlecht und Alter, Beruf und soziale Stellung, die Eintrittsbewegung und das Geschlecht der Delegierten zur Landesversammlung, damit die Daten, die üblicherweise aus Beitrittserklärungen und Delegiertenmeldungen hervorgehen. Wahrscheinlich waren gleichartige Untersuchungen auf Kreis- oder Ortsverbandsebene häufiger, wenn sie auch immer aus lokalem Interesse heraus entstanden, so daß keine methodisch einheitlichen und räumlich weitreichenden Analysen in langer Zeitreihe vorliegen. Sie könnten nur mittels Durchsicht weit verstreuter Archivüberlieferungen der unteren Parteiebenen gefunden werden. Da aufgrund des Datenmangels für die GRÜNEN auch abgelegeneren Quellen hoher Wert zukommt, wurden Tabellen aus dem hessischen Kreisverband Groß-Gerau als Beispiel einer Kreisverbandsüberlieferung exemplarisch aufgenommen.[76] Für die Vorstände der Partei wurde in den achtziger Jahren die Geschlechtszusammensetzung untersucht.[77]

Eine Reihe von weiteren Analysen ging aus der wissenschaftlichen Parteienforschung oder aus universitären Abschlußarbeiten hervor – die neuen GRÜNEN fanden rasch die Aufmerksamkeit der Parteienforschung. Die Forscher wählten die Untersuchungsgebiete und -räume nach jeweiligen wissenschaftlichen Konzepten oder aber nach Kooperationsmöglichkeiten mit Parteistellen aus. So organisierten Landesverbände der GRÜNEN teilweise Studien mit, um Hinweise für die Verbesserung ihrer Parteiarbeit zu gewinnen. Insgesamt ergibt sich aus den Analysen für die achtziger Jahre eine zufällige Konzentration auf wenige Regionen und Zeiträume: Jeweils verschiedene sozialstrukturelle Angaben zu Mitgliedern liegen für Bayern 1983, Freiburg 1983/84, 1985, 1989 und 1991, Rheinland-Pfalz 1984, Bremen 1989 und Kreuzberg in Berlin um 1990 vor. Die Sonderstellung von Freiburg ging neben Zufälligkeiten wahrscheinlich darauf zurück, daß diese Hochburg der GRÜNEN akademisch geprägt war und zugleich einen überschaubaren Untersuchungsraum bildete. Delegierte zu Bundesversammlun-

---

[73] Ergebnis einer Umfrage bei allen Landesgeschäftsstellen und der Bundesgeschäftsstelle im Frühjahr 1996. Auskünfte von Christoph Becker-Schaum und Robert Camp, AGG, 7. April 1998, nach Rücksprachen mit Dietmar Strehl und der damaligen Bundesgeschäftsführerin der GRÜNEN, Dorothea Staiger.

[74] Zugrunde lagen sechs Zufallsstichproben mit unterschiedlichen Erhebungsdaten zwischen 1.11.1982 und 19.3.1984, n = 206 bis 212. Vielleicht handelte es sich um sechs als repräsentativ angesehene Kreisverbände oder Ortsgruppen. Vgl. die im Landesverband Bayern angefertigte handschriftliche Analyse, AGG, C Bayern I.1, 321. Für die Ergebnisse vgl. die Tabellenteile I.B.1, I.B.2 und I.B.5.

[75] Rolf Mütze, Mitgliederstruktur der GRÜNEN-RHEINLAND-PFALZ, erstellt September 1991, unveröffentlichtes Manuskript. Der unmittelbare Anlaß für die Analyse war nicht zu rekonstruieren. Mütze war damals Geschäftsführer. Ihm ist sehr dafür zu danken, sein zehnseitiges Material für die Abbildung zur Verfügung gestellt zu haben; vgl. die Tabellen I.B.1, I.B.2, I.B.5, I.B.7.

[76] Siehe die entsprechenden Tabellen I.A.2, I.B.2 und I.B.7.

[77] Zu den Kreis- und Landesvorständen erhob die Bundes-Frauenreferentin Daten für 1986. Vgl. dazu Raschke, Die Grünen, S. 417.

gen wurden durchgängig untersucht. Für Amtsträger der Partei zusammen mit Mandatsinhabern liegt eine bundesweite Repräsentativstudie für das Jahr 1985 vor.

Methodisch beruhen die Analysen zum einen auf Sekundärauswertungen von Mitgliederkarteien und diesen zugrundeliegenden Beitrittserklärungen sowie von Delegiertenmeldebogen. Zum anderen wurden Daten mittels Fragebogen neu erhoben, entweder als Vollerhebung bei allen Mitgliedern oder indirekt über die Auskunft von Vorständen beziehungsweise durch Interviews mit repräsentativ ausgewählten Einzelpersonen. Die Methoden decken das Gesamtfeld der nach den Quellen möglichen Untersuchungsansätze einer Sozialstrukturanalyse von Mitgliedern und Funktionären ab.

Die einzelnen Untersuchungen erbringen folgendes: Höllein und Lenz haben zum Datenstand Juli 1983 aus der bayerischen Mitgliederkartei der GRÜNEN, die der Adreßverwaltung diente, die üblicherweise ableitbaren Merkmale Zahl, Abgänge und Abgangsgründe, Geschlecht, Alter, berufliche Stellung und Berufe für alle Mitglieder, zu denen Angaben vorlagen, anonymisiert entnommen und statistisch aufbereitet. Diesen Daten lagen ursprünglich die individuellen Beitrittsangaben zugrunde. Die Ergebnisse wurden dem Landesverband zur Verfügung gestellt und gingen zudem in eine sozialwissenschaftliche Diplomarbeit ein, durch die allein sie überliefert sind. Sie werden hier im Tabellenteil wiedergegeben.[78]

Im Rahmen einer politikwissenschaftlichen Diplomarbeit und im Namen des Landesvorstandes versuchte Pfenning, 1984 von allen Ortsverbänden in Rheinland-Pfalz einen ausführlichen Fragebogen ausgefüllt zu erhalten, in dem Ortsverbandsvorstände und Mitgliederversammlungen unter anderem auch Angaben zur Sozialstruktur der Mitglieder übermitteln sollten. Die von ihm erzielte Rücklaufquote von 25,7 Prozent belegt, wie gering sogar für zeitgenössische Untersuchungen die Möglichkeiten waren, aktuelle Daten direkt zu gewinnen. Pfenning zielte auf ein Gesamtbild von Organisation, Verfaßtheit und politischer Arbeit der Ortsverbände und vernetzte die Befunde mit einem Motivations- und Aktivitätsprofil der Mitglieder und Mitwirkenden in der Partei. Er erstellte zusätzlich Tabellen zur Fluktuation, zu Alter, Geschlecht und Berufsstruktur der Mitglieder aus der allerdings lückenhaften Mitgliederkartei des Landesverbandes.[79] In einer weiteren politikwissenschaftlichen Abschlußarbeit verwertete Heidger die von Pfenning erhobenen Daten erneut und ergänzte sie um eine umfangreiche Befragung einschließlich sozialer Merkmale der Landesvorstandsmitglieder, weiterhin um eine Befragung der Delegierten zur Landesversammlung im Frühjahr 1985, die wiederum über die Mitgliederstruktur ihrer Untergliederungen berichten sollten.[80] Aus Pfennings und Heidgers detaillierteren und vielperspektivischen Analysen, in denen die Sozialstrukturmerkmale nur den Hintergrund bildeten, konnten die Tabellen zu Geschlecht und Alter der Mitglieder in die hier verwandte Systematik eingepaßt und sinnvoll dargestellt werden.[81]

Innerhalb einer parteienvergleichenden Analyse über Parteimitglieder führte Greven um die Jahreswende 1983/84 in Freiburg eine Fragebogenvollerhebung bei allen Mit-

---

[78] Höllein und Lenz, »Neue« soziale Bewegungen. Dies., Erhebung der Mitgliederstruktur des Landesverbandes der GRÜNEN Bayern, Teilmanuskript, Abschnitt Datenverarbeitung, Mai 1984, AGG, C Bayern I.1, 321. Darin Schreiben der Autoren an den Landesverband vom 23. März 1984 mit dem Angebot weiterer Datenanalysen nach den Wünschen des Landesverbandes. – Vgl. die Tabellen I.A.2, I.B.1, I.B.2, I.B.5 und I.B.6.

[79] Pfenning, Organisationsstruktur; ders., Aktivitäten.

[80] Ralf Heidger, Die Grünen. Basisdemokratie und Parteiorganisation: eine empirische Untersuchung des Landesverbandes der Grünen in Rheinland-Pfalz, Berlin 1987.

[81] Vgl. die Tabellen I.B.1 und I.B.2.

gliedern des Kreisverbands der GRÜNEN durch. Auf der Basis einer Rücklaufquote von 38,2 Prozent gibt Greven Zahlen zum Haushaltseinkommen der Mitglieder, zum Anteil von im öffentlichen Dienst Beschäftigten und zu politischen Einstellungen und Verhaltensweisen an.[82] Die Daten konnten in die hier vorliegende Systematik nicht sinnvoll integriert werden und bleiben daher unberücksichtigt. Die umfangreichen Rohdaten der Erhebung sind inzwischen verloren.[83] Untersucht wurden weiterhin die Gemeinderatskandidaten Freiburgs 1989 und 1999.[84] Die Befunde wurden nicht in den Tabellenteil übernommen, da sie weniger den Bereich der Mitglieder, vielmehr den der Mandatsträger betreffen.

Wiederum mit einer Sekundärauswertung der Mitgliederkartei hat Kitschelt für den Kreisverband Freiburg 1985 Fluktuationsdaten, die Bildungsabschlüsse der Mitglieder, Alter und Berufsstellung angegeben, wobei die zwei letzterwähnten Datensätze in die Systematik des Tabellenteils übernommen werden konnten.[85] Zusätzlich liegen Daten für 86 Funktionsträger der GRÜNEN im Jahr 1985 vor, die Kitschelt durch Interviews erhoben hat.[86] Die umfangreichste Publikation über die GRÜNEN der achtziger Jahre kommt zu keinem geschlossenen Bild der Sozialstruktur für Mitglieder oder Funktionäre, sondern muß sich wie alle anderen bisherigen Publikationen mit wenigen und kleinräumigeren Befunden begnügen: Für Raschke erstellte der Landesverband Bremen eine Altersstatistik seiner Mitglieder 1989, wobei die damals eigens aus der Mitgliederkartei abgeleiteten Daten inzwischen überschrieben und damit verloren sind.[87] In Kooperation mit dem Kreuzberger Kreisverband der Alternativen Liste Berlin konnte Raschke die Alterszusammensetzung aus Primärunterlagen ableiten.[88] Auch der Kreisverband Freiburg gab für 1991 Angaben zu Alter und beruflicher Stellung der Mitglieder zur Publikation weiter.[89] Raschke wertete weiterhin die Delegiertenmeldebogen der achtziger Jahre für eine umfangreiche Analyse der Delegierten zu den Bundesversammlungen aus, konnte daraus aber an sozialstrukturellen Merkmalen nur den Frauenanteil ableiten.[90] Mehr Daten konnte Poguntke aus einer Befragung der Delegierten

---

[82] Michael Th. Greven, Parteimitglieder. Ein empirischer Essay über das politische Alltagsbewußtsein in Parteien, Opladen 1987, S. 15–17, 82f., 125f.

[83] Auskünfte von Michael Th. Greven, dem Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung, Köln, und dem Kreisverband Freiburg der GRÜNEN; Juni/Juli 2001.

[84] Gerd Mielke und Ulrich Eith, unter Mitarbeit von Rainer Tressel und Felix M. Bender, Honoratioren oder Parteisoldaten? Eine Untersuchung der Gemeinderatskandidaten bei der Kommunalwahl 1989 in Freiburg, Bochum 1994, S. 55, für die sozialstrukturellen Merkmale. Jenseits des Untersuchungszeitraums: Stefan Merz, Parteien zwischen Milieuverankerung und Abkoppelung. Eine empirische Untersuchung am Beispiel der Stadt Freiburg i.Br., Freiburg i.Br. 2001.

[85] Kitschelt, Party Formation, S. 101–103, 137. Angaben zum Alter aus der Mitgliederzeitung liegen auch für den hessischen KV Wiesbaden 1984 vor (S. 101), wurden aber nicht aufgenommen, da sie auf Kreisverbandsebene liegen und nicht in einer Zeitreihe stehen.

[86] Ebd., S. 101–103, 306–309. Die behauptete Repräsentativität der Stichprobe überzeugt aber wenig, die gewählte Personengruppe entspricht nicht dem Mitgliederdurchschnitt, eher schon der Gesamtheit der Funktionäre der Partei.

[87] Raschke, Die Grünen, S. 214, Anm. 283. Auskunft des Landesverbandes Bremen, 12. Juni 2001. Vgl. Tabelle I.B.2.

[88] Raschke, Die Grünen, S. 214, mit Anm. 289. Die Angaben sind nicht datiert und wurden daher nicht berücksichtigt, beziehen sich aber wahrscheinlich auf Ende der achtziger, Anfang der neunziger Jahre.

[89] Vgl. die Tabellen I.B.2 und I.B.6. Die Primärdaten und angefertigten Zusammenstellungen sind laut Auskunft des KV Freiburg inzwischen verlorengegangen.

[90] Vgl. Kap. 4 e) und Raschke, Die Grünen, S. 550–563.

zur Bundesversammlung 1985 in Offenburg gewinnen. Die von ihm unterstellte sozialstrukturelle Gleichheit zwischen Delegierten und Mitgliedern bleibt aber unbewiesen.[91]

6. Literaturbericht

In der inzwischen schon schwer überschaubaren Literaturfülle zu den GRÜNEN blieben innerparteiliche sozialstrukturelle Aspekte immer ein marginales Thema.[92] Dagegen konnte die mit anderen Daten arbeitende Wahlforschung die soziale Zusammensetzung der Wähler dieser Partei eingehend beobachten.[93] Art und Bedeutung der Sozialstruktur von Mitgliedern und Funktionären wurden schlichtweg aufgrund der fehlenden Datenbasis wenig diskutiert.[94] Dabei belegen neuere Arbeiten, die für den Zeitpunkt ihrer Analyse mittels Voll- oder Repräsentativerhebungen genügend Informationen gewinnen konnten und Sozialstrukturanalysen in eine Gesamtuntersuchung von Parteien einbezogen, die Fruchtbarkeit solcher Studien auch für die GRÜNEN.[95] Für die achtziger Jahre als Untersuchungszeitraum kann dieser Stand jedoch rückwirkend nicht erreicht werden. So blieben etwa einschlägige Forschungen zum Geschlecht politischer Akteure für die GRÜNEN auf grobe Schätzungen angewiesen, während andere Parteien durch umfangreichere Informationen genauer erforschbar waren.[96]

Grundgröße der quantifizierenden Parteienforschung sind die Mitgliederzahlen. Sie wurden vielfach, mit verschiedensten Varianten und Fehlern, Abweichungen und Übernahmen in der Literatur abgebildet. Die verläßlichste Datenbasis ist in Kapitel 8, I.A.1, beschrieben, die darauf beruhende Mitgliedertabelle ist in der Tabelle I.A.1 dargestellt. Für die Vor- und Frühzeit der GRÜNEN wurden in der Literatur bald Zahlen in guter Qualität veröffentlicht.[97] Für die achtziger Jahre gingen dagegen lücken- und fehlerhafte Angaben in ältere Standardliteratur ein, die erst durch die von Raschke – gleichsam die Zentralfigur der Parteienforschung über die GRÜNEN – veröffentlichten Mit-

---

[91] Thomas Poguntke, Alternative Politics. The German Green Party, Edinburgh 1993, S. 86, 88–90, 92. Angegeben sind Berufsstellung, Haushaltseinkommen, Bildung und Alter.

[92] Vgl. für den Literaturbericht auch die in Kap. 5 besprochenen Schriften. – Daten zu den GRÜNEN wurden häufig von Autor zu Autor übernommen. Der Bericht verzichtet auf die Nennung redundanter Titel.

[93] Vgl. Anm. 33 sowie Lutz Mez, Who Votes Green? Sources and Trends of Green Support, in: Margit Mayer und John Ely, The German Greens. Paradox between Movement and Party, Philadelphia 1998, S. 72–93.

[94] 1992 urteilten Ferdinand Müller-Rommel und Thomas Poguntke (Die GRÜNEN, in: Alf Mintzel und Heinrich Oberreuter (Hg.), Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1992, S. 319–361, hier S. 350): »Über die Sozialstruktur der Mitglieder ist so gut wie nichts bekannt [...].« Dieser Informationsstand verbesserte sich in den Folgejahren nur wenig.

[95] Vgl. etwa die Beiträge von Bernhard Boll und Bernd Hofmann in: Bernhard Boll und Everhard Holtmann (Hg.), Parteien und Parteimitglieder in der Region. Sozialprofil, Einstellungen, innerparteiliches Leben und Wahlentscheidung in einem ostdeutschen Bundesland. Das Beispiel Sachsen-Anhalt, Wiesbaden 2001.

[96] So die Aussage von Eva Kolinsky, Women in Contemporary Germany. Life, Work and Politics, Providence/Oxford 1993, S. 210–212, die nur Schätzwerte der Bundesgeschäftsstelle der GRÜNEN angeben konnte. Über diesen Datenbefund ist auch Beate Hoecker, Frauen, Männer und die Politik. Lern- und Arbeitsbuch, Bonn 1999, S. 114, nicht hinausgekommen.

[97] Klotzsch und Stöss, Die Grünen, S.1582. Dazu die Mitgliederzahlen von GAZ, bunten und alternativen Listen, vgl. S. 1553 und 1567.

gliederzahlen korrigiert wurden.[98] Raschkes Werte haben bei wenigen Einschränkungen ihre Gültigkeit bis heute behalten und sind weitgehend von der neueren Forschungsliteratur übernommen worden.[99] In ausführlicheren Studien finden sich weitere Mitgliederzahlen unterhalb der Landesebene und zu anderen Zeitpunkten als dem Jahresende.[100]

Die immer schmal gebliebenen sozialstrukturellen Daten wurden oft in umfangreiche, theoretisch anspruchsvoll angelegte Studien, welche die GRÜNEN in vielerlei Perspektiven betrachteten, eingeflochten.[101] Sie blieben insofern sekundär und bildeten nicht die Hauptplattform einer Gesamtanalyse der Partei. Fern parteientheoretischer Überlegungen war dieser Sachverhalt schon allein durch die Datenlage erzwungen. Neben den bereits im fünften Kapitel beschriebenen Befunden bleiben einige verstreute Informationen zu nennen: der Frauenanteil in Bundesvorstand und Geschäftsführendem Vorstand 1980 bis 1989;[102] Daten zu Bundesversammlungs-Delegierten aus Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg 1981 sowie zu Kandidaten für Parteiämter in Nordrhein-Westfalen 1980 und 1985 und Baden-Württemberg 1984.[103] Schließlich liegen Ergebnisse einer Studie zu politischen Biographien und Sozialstrukturmerkmalen von grünen Parlamentariern und Inhabern hoher Parteiämter vor, aus der aber die Angaben für Funktionäre nicht ausgesondert werden können.[104] Einige Informationen existieren zu Mitgliedern von Vorgängerparteien der GRÜNEN.[105] Obwohl Doppel-

---

98 Additions- und Zahlenfehler, unsystematische Einberechnung der AL Berlin bei Thomas Poguntke und Bernhard Boll, Germany, in: Richard S. Katz und Peter Mair (Hg.), Party Organizations. A Data Handbook on Party Organizations in Western Democracies, 1960–90, London/Newbury Park/New Delhi 1992, S. 317–388, hier S. 332. Unzutreffender Mitgliederrückgang 1989 bei Müller-Rommel und Poguntke, Die GRÜNEN, S. 349. E. Gene Frankland, Federal Republic of Germany: »Die Grünen«, in: Ferdinand Müller-Rommel (Hg.), New politics in Western Europe. The rise and success of green parties and alternative lists, Boulder/San Francisco/London 1989, S. 61–79, hier S. 67, bringt wenige und überhöhte Mitgliederzahlen. Diese Werte wurden von Ferdinand Müller-Rommel, Grüne Parteien in Westeuropa. Entwicklungsphasen und Erfolgsbedingungen, Opladen 1993, hier S. 172–175, übernommen. Keine Jahresendstände und abweichende Zahlen, obwohl auf Parteiangaben beruhend, in Statistisches Bundesamt (Hg.), Datenreport. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland. 1985, S. 159; 1987/1988, S. 158; 1989, S. 158. – Raschke, Die Grünen, S. 212.

99 Etwa von Hoffmann, Vereinigung, S. 75.

100 Vgl. die in Anm. 78–80 genannten Titel. Weiterhin Fogt, Basisdemokratie, S. 105, mit nicht durchgängig plausiblen Zahlen, die nicht näher geklärt werden konnten.

101 Raschke, Die Grünen; Kitschelt, Party Formation; Höllein und Lenz, Erhebung; Pfenning, Organisationsstruktur; Heidger, Die Grünen. Am ehesten argumentiert noch Veen aufgrund seines Milieuansatzes sozialstrukturell, wenn auch ohne genügende empirische Datenbasis; vgl. Anm. 26.

102 Poguntke und Boll, Germany, S. 375; Raschke, Die Grünen, S. 417.

103 Kitschelt, Party Formation, S. 101–103, 205, 216, gibt dabei Informationen von Bundes- und Landesgeschäftsstellen der GRÜNEN wieder.

104 Veen und Hoffmann, Die Grünen, S. 119. Die Studie basiert auf Parlaments- und Parteischrifttum. Erfaßt sind Funktionäre nur, wenn sie auch einmal ein Abgeordnetenmandat innehatten.

105 Anna Hallensleben, Von der Grünen Liste zur Grünen Partei? Die Entwicklung der Grünen Liste Umweltschutz von ihrer Entstehung in Niedersachsen 1977 bis zur Gründung der Partei DIE GRÜNEN 1980, Göttingen/Zürich 1984, S. 105, 111f., 114–119, mit Tabellen zu Anzahl, Geschlecht, Alter und Berufen/Berufsstellung der Mitglieder der niedersächsischen Vorgängerpartei Grüne Liste Umweltschutz GLU. Frank Schnieder, Von der sozialen Bewegung zur Institution? Die Entstehung der Partei DIE GRÜNEN in den Jahren 1978 bis 1980. Argu-

mitgliedschaften zwischen solchen Vorgruppen und den GRÜNEN anfangs nicht selten waren, werden die Daten hier nicht aufgenommen, da diese Organisationen ihre eigene Geschichte hatten und die GRÜNEN ab Januar 1980 eine separate Parteiidentität ausbildeten.[106]

Die Befunde in der Literatur für die an den hier behandelten Untersuchungszeitraum anschließenden neunziger Jahre sind kaum günstiger als die für die achtziger Jahre. Denn die Prinzipien der parteiinternen Datenerfassung änderten sich nicht wesentlich. Selbst in Landesverbänden mit zentralisierter Mitgliederverwaltung, die dann durchweg EDV-gestützt arbeiteten, wurden Daten nicht archiviert oder aber waren der Forschung nicht beziehungsweise noch nicht zugänglich. Von der Partei bekanntgegeben und wohl von guter Qualität sind die Mitgliederzahlen nach Abrechnungsunterlagen.[107] Auch den Anteil der Frauen konnte die Partei für die späten neunziger Jahre selbst benennen.[108] Andere Angaben, so zu Alter, Bildung, Einkommen, Berufsstellung oder gar konfessioneller Bindung, erforderten aber immer noch aufwendige Spezialuntersuchungen, entweder als Versuch einer Vollerhebung oder als repräsentative Befragung.[109]

Insgesamt fehlt bis heute eine Studie, welche die Eigenart und Politik der GRÜNEN auf der Basis breiter und gesicherter Daten über Mitglieder und Funktionäre konsequent von der Sozialstruktur der Partei her untersucht und prüft, welche Aussagen und Erklärungen über die Partei damit plausibel zu gewinnen wären.

7. Abgebildete Daten, neu generierte Daten, weiterführende Forschungsmöglichkeiten

Die Abbildung von Daten im Tabellenteil wurde nach folgenden Kriterien gestaltet: Zunächst wurden alle sozialstrukturellen Daten dargestellt, die nach der im vierten bis sechsten Kapitel geschilderten Materiallage erreichbar waren und der systematischen Gesamtanlage des Handbuchs zur Statistik der Parlamente und Parteien[110] entsprachen: Angaben zur Landes- und Bundesebene der GRÜNEN 1980 bis 1990, als Regelfall jeweils zum Jahresende, kategorial und räumlich nach Möglichkeit schematisiert. Nicht aufgenommen wurden Informationen über Funktionäre der Partei: Die zugänglichen Materialien erschienen als zu disparat und punktuell, um das Hauptziel der Publikation – Vergleichbarkeit der Daten – einlösen zu können. Zudem wurden die derzeit zu-

mente, Entwicklungen und Strategien am Beispiel Bonn/Hannover/Osnabrück, Münster 1998, S. 135f., bringt einige Sozialstrukturangaben für wenige Gründungsmitglieder des GLU-Kreisverbandes Osnabrück, erhoben durch Interviews 1998 für den Stand 1978.

106 Vgl. Hallensleben, Grüne Liste, S. 187, 236, 270.

107 Oskar Niedermayer, Entwicklung und Sozialstruktur der Parteimitgliedschaften im ersten Jahrzehnt nach der Vereinigung, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen (2001) H. 2, S. 434–439, hier S. 435–437; darin auch der Organisationsgrad 1994 zu 1998. Die Differenz der Mitgliederzahl für 1990 zur Tabelle I.A.1 erklärt sich aus ostdeutschen Grünen, die Niedermayer bereits mitgezählt hat. Weiterhin Hoffmann, Vereinigung, S. 262; Oscar W. Gabriel und Oskar Niedermayer, Entwicklung und Sozialstruktur der Parteimitgliedschaften, in: Dies. und Richard Stöss (Hg.), Parteiendemokratie in Deutschland, Bonn 1997, S. 277–300, hier S. 281.

108 Hoffmann, Vereinigung, S. 263f., für 1996/1997; Niedermayer, Entwicklung, S. 438, für 1998/99.

109 Hoffmann, Vereinigung, S. 264f. Gabriel und Niedermayer, Entwicklung, S. 291, 293f., 296. Mehrere Beiträge in: Boll und Holtmann, Parteien; die angestrebte Befragung aller Mitglieder Sachsen-Anhalts im Jahr 1998 erreichte einen Rücklauf von 52,54 Prozent.

110 Vgl. dazu »Einführung« und »Editorische Vorbemerkungen« hier im Band, S. 11–30.

gänglichen Quellen und Untersuchungen über Funktionäre schon in der Literatur publiziert. Sie sind in Kapitel 5 und 6 im Detail nachgewiesen.

Da die Daten über die Parteimitglieder, die nach dem durchgängigen Verfahren des Handbuchs aus parteiinternen Quellen oder Parteischrifttum gewonnen werden konnten, sehr begrenzt blieben, wurden für die GRÜNEN zusätzliche Materialien einbezogen und im Tabellenteil abgebildet. Als Beispiel für Daten unterhalb der Landesebene wurden die Ergebnisse einer Analyse im Kreisverband Groß-Gerau aus einem parteiinternen Bericht übernommen. Bei breiter, zeitaufwendiger Durchsicht von Kreisverbandsmaterialien dürfte eine Vielzahl solcher Daten zu finden sein. Um überhaupt die generelle Systematik des Handbuchs mit konkreten Daten füllen und Datenreihen bilden zu können, wurden schon publizierte Ergebnisse aus der Forschungsliteratur übernommen, dabei aber in die Systematik der Tabellen integriert. Ein weiteres Auswahlkriterium stellte die Relevanz von Daten dar. So wurden Informationen über den gut erforschten Kreisverband Freiburg übernommen, aus denen Erkenntnisse über die zeitlichen Entwicklungen der Sozialstruktur der Partei zu entnehmen sind. Um die historische Eigenart der GRÜNEN im Parteienspektrum erfassen zu können, müßte an sich die Systematik des Handbuchs erweitert werden. Unter anderem wären informelle Mitgliedschaften, die Mitarbeit in neuen sozialen Bewegungen oder die Zugehörigkeit zu Sondermilieus zu analysieren.[111] Ein solcher Aspekt wird mit den Parteimitgliedern in Strafvollzugsanstalten abgebildet.

Um die immer noch klein gebliebene Datenzusammenstellung zu erweitern, wurde eine repräsentative Erhebung und Auswertung historischer, primärer Mitgliederdaten eines Landesverbandes vorgenommen, obwohl damit die Abbildungsgrundsätze des Handbuchs verlassen wurden. Nur die Alternative Liste Berlin war bereit, die entsprechenden individuellen Mitgliederunterlagen, nach Vereinbarung eines strikten Anonymisierungsverfahrens, auswerten zu lassen. Diese Kooperationsbereitschaft war für die Auswahl des Landesverbandes entscheidend.[112] Die Analyse der Primärdaten sollte auch beispielhaft klären, ob und mit welchem Aufwand Primärdatenauswertungen für zukünftige Forschungen in Frage kommen.

Es wurde eine Datenbank generiert, in der die Angaben über einen Teil der Mitglieder der Alternativen Liste Berlin im Sinne einer Zufallsstichprobe gesammelt wurden.[113] Diese Erhebungsgruppe wurde im Detail folgendermaßen gebildet: Nur für wenige Anfangsbuchstaben der Mitgliedschaft der Alternativen Liste Berlin waren die Mitgliederunterlagen mit hoher Sicherheit vollständig erhalten: Buchstaben »H« bis »O«. Aus dieser Überlieferung wurden zunächst als Zufallsstichprobe alle Mitglieder mit Anfangsbuchstaben »H« und »L« erfaßt, die im Zeitraum zwischen der Gründung der Alternativen Liste Berlin und dem 31.12.1990 der Partei angehört hatten – unabhängig von der Dauer ihrer Mitgliedschaft. Dazu mußten sowohl bereits archivierte Mitglie-

[111] Vgl. zu diesen Erwägungen Kap. 2 und 3.

[112] Die Geschichte der AL Berlin beschreiben Michael Bühnemann, Michael Wendt und Jürgen Wituschek (Hg.), AL, Die Alternative Liste Berlin. Entstehung, Entwicklung, Positionen, Berlin 1984; Elkebarbara Mayer, Martina Schmolt und Harald Wolf, Zehn Jahre Alternative Liste Berlin. Bilder und Geschichten, Bremen 1988, mit Chronologie; Raschke, Die Grünen, S. 274–283; Klotzsch und Stöss, Die Grünen, S. 1531 f.

[113] Access-Datenbank, erstellt aus: a) Beitrittserklärungen, Austritten und Ehemaligen, Buchstaben H und L, AGG, C Berlin I.1; b) Austritten und Eintritten, Buchstaben H und L, AL Berlin, Landesgeschäftsstelle. – Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf alle Tabellen »AL Berlin – Erhebungsgruppe« im Tabellenteil.

derunterlagen als auch solche aus dem laufenden Geschäftsgang der Mitgliederverwaltung ausgewertet werden.[114] Diese Gruppe von 802 Personen wurde um 89 Fälle mit mangelhaften oder unklaren Ein- oder Austrittsdaten reduziert, so daß die Erhebungsgruppe schließlich aus 713 Personen mit Anfangsbuchstaben H und L bestand, deren Mitgliedschaft und Mitgliedschaftsdauer im Untersuchungszeitraum eindeutig war.[115] Zwar bleibt in methodischer Hinsicht der Aussagewert der gewonnenen Daten gegenüber einer Vollerhebung prinzipiell begrenzt, doch ist mit dem hier verfolgten Ansatz die einzige überhaupt mögliche kontrollierte Methode einer Mitgliederdatenerhebung im nachhinein eingelöst. Zudem wurden alle Daten aus den ursprünglichen Mitgliederunterlagen erhoben, also nicht aus der Beitragsabrechnung abgeleitet. Ihre Qualität ist hoch, sie wurden in ein- bis zweijährigem Abstand aktualisiert, und »Karteileichen«, also Nichtzahler, wurden ungewöhnlich konsequent ausgeschlossen. Dennoch bleiben Unwägbarkeiten: Nicht für alle Mitglieder wurden alle Datenkategorien durchgängig erhoben; manchmal fielen sich zurückziehende Mitglieder der Parteiverwaltung zunächst nicht auf, wurden also nicht rechtzeitig gelöscht; nicht immer konnte bei der Datenerhebung eindeutig zwischen »Mitgliedschaft« und »Fördermitgliedschaft« unterschieden werden usw. Im Vergleich zu allen anderen Datenmaterialien, die für den Tabellenteil herangezogen wurden, erreichten die für die Alternative Liste Berlin erhobenen Daten aber die höchste Zuverlässigkeit.

Die Daten aus den formalisierten Beitrittserklärungen, wie sie von der Alternativen Liste Berlin mit einigen Variationen im Zeitablauf verwendet wurden, bezogen sich durchgängig auf folgende Kernkategorien: Name und Vorname – sie wurden bei der Eingabe in die Datenbank anonymisiert. Weiterhin Geburtsdatum, Eintritts-/Unterschriftsdatum – für die Gründungsphase ersetzt durch die Kennzeichnung »Gründungsmitglied« –, bis 1983 die Berufsangabe. Für Ausgetretene wurden zusätzlich die Austrittserklärungen oder Streichungsvermerke der Landesgeschäftsstelle herangezogen. Zu gewinnen waren auf diesem Weg das Geschlecht über die Vornamen, Geburtsdatum, Eintritts- und eventuelles Austrittsdatum, Gründe des Austritts und Berufsangaben nach den individuellen Meldungen zum Zeitpunkt des Parteieintritts. Austrittsgründe und Berufsangaben wurden in Kategorien der Datenbank übersetzt, wodurch die Vergleichbarkeit mit anderen Parteien innerhalb des Handbuchs zur Statistik der Parlamente und Parteien hergestellt ist. Die Berufe wurden in die vom Statistischen Bundesamt entwickelte Systematik übertragen.[116]

---

[114] Nur die Unterlagen von Mitgliedern, die vor 1993 ausgetreten waren, waren bereits im AGG archiviert.

[115] Die Buchstaben H und L umfassen etwas weniger als die Hälfte des Materials H bis O. Der Vergleich von L zu H ergab aber, daß der qualitative Erkenntnisgewinn durch Erfassen der anderen Buchstaben als gering einzustufen ist. Die Begrenzung auf einzelne Buchstaben entspricht zudem üblichen sozialstatistischen Verfahrensweisen. Tabelle »I.A.1/I.B.1 Mitglieder insgesamt/Geschlecht: AL Berlin und AL Berlin – Erhebungsgruppe« gibt den Anteil der Erhebungsgruppe an der Gesamtmitgliedschaft der Alternativen Liste Berlin je Jahr an. Er beträgt nach anfänglich niedrigeren Werten konstant um die dreizehn Prozent und erscheint nach dieser Größenordnung und seiner Eigenart als Zufallsauswahl statistisch signifikant. Warum zwischen 1978 und 1983 die Anteile niedriger, wenn auch ansteigend waren, ist nicht aufzuklären. Quellenlücken sind unwahrscheinlich, aber nicht wirklich auszuschließen. Möglich erscheinen auch statistische Verzerrungen aufgrund der kleinen Fallzahlen in den ersten Jahren der Partei.

[116] Statistisches Bundesamt, Klassifizierung der Berufe. Systematisches und alphabetisches Verzeichnis der Berufsbenennungen, Ausgabe 1970, Stuttgart, Mainz 1970. Obwohl das Statistische Bundesamt diese Klassifizierung immer wieder aktualisiert hat, wurde der Stand von 1970 – also noch weit vor Gründung der Partei Die GRÜNEN – zugrundegelegt, weil da-

Diese Daten zur Alternativen Liste Berlin sind grundsätzlich nur mit Vorsicht auf die Situation der Gesamtpartei DIE GRÜNEN zu übertragen. War jeder Landesverband von eigenen Entwicklungen gekennzeichnet, zumal in der Frühzeit der Partei, traf dies besonders auf West-Berlin zu. Sonderfaktoren bildeten unter anderem die politische Insellage der Stadt, die relativ geringe Signifikanz ökologischer Themen, ein hoher Anteil von Studierenden mit einer ungewöhnlichen Fluktuationsrate[117] – nach und weg aus West-Berlin –, schließlich die Existenz eines konkurrierenden, mitte-rechts-gerichteten Landesverbands der GRÜNEN über einige Jahre, der – bei allerdings niedrigen Mitgliederzahlen – zum Gesamtspektrum grüner Entwicklungen hinzuzurechnen ist.[118]

Das für die Alternative Liste Berlin durchgeführte Verfahren ist übertragbar. Schon die Studie für Bayern 1983, die Höllein/Lenz durchführten, folgte der gleichen Methodik.[119] Aufgrund der Überlieferungen im AGG sind Auswertungen zum Mitgliederbestand im nachhinein für die Gesamtpartei 1980 bis 1982 sowie für die zentral verwalteten Landesverbände mit entsprechender Quellenüberlieferung möglich, mindestens also für Baden-Württemberg, Bayern[120], den grünen Landesverband Berlin für die Jahre 1979/1980[121] und Nordrhein-Westfalen.[122] Die Landesverbände Hessen und Rheinland-Pfalz müßten für eine Analyse erst genauere Informationen über ihre Unterlagen und bereits im AGG archivierte Materialien bereitstellen. Die im AGG aufbewahrten individuellen Beitrittserklärungen sind archivalisch vorläufig erschlossen.[123] Sie erfordern in einem ersten Schritt den archivinternen Abgleich einer Vielzahl nicht durchgängig einheitlicher Akten nach den erfaßten Personennamen, um einerseits Doppelbelege durch Original und Durchschlag, andererseits die Vollständigkeit der Meldungen, auch im Abgleich mit Austrittsmeldungen, verifizieren zu können. Nach einer vorläufigen Recherche erreichen die AGG-Materialien mindestens für die Gesamtpartei 1980 bis 1982, für den Landesverband Bayern bis 1990 und eingeschränkt auch für den Landesverband Baden-Württemberg eine große Vollständigkeit, sofern es sich um ehemalige Mitglieder handelt. In einem zweiten Schritt muß dann dieses Archivmaterial um die Unterlagen der aktuellen Parteiregistraturen ergänzt werden, um Informationen über solche Mitglieder zu gewinnen, die zwar in den achtziger Jahren beitraten, deren Unterlagen aber noch nicht in das AGG abgegeben wurden. Auch für Kreisverbände ist die beschriebene Sozialstrukturanalyse prinzipiell möglich, sofern entsprechende Unterlagen erhalten sind.[124]

---

durch die Berufsnennungen für alle Parteien im Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien vereinheitlicht und somit direkt vergleichbar sind.

117 Auch das Motiv, den Militärdienst zu umgehen, trug zum Zuzug nach Berlin bei.

118 Vgl. zum grünen Landesverband Berlin Kap. 8, I.A.1, S. 980f.

119 Vgl. Höllein und Lenz, »Neue« soziale Bewegungen, S. 257–264.

120 Die Landesverbände Baden-Württemberg und Bayern erhoben bei Eintritten auch nach 1983 den Beruf, wenn auch offenbar viele Neumitglieder die Angabe verweigerten. Für Baden-Württemberg und Bayern wären also Berufs- und Berufsstellungsanalysen in derselben Art möglich, wie sie hier exemplarisch für die AL Berlin durchgeführt und dargestellt wurden; vgl. im AGG die Aktenbestände C Baden-Württemberg I.1, 421–426, und C Bayern I.1, 326–328.

121 Für 1979 und 1980 sind die Mitgliederbeitrittserklärungen des Berliner Landesverbandes im AGG, B.I.1, Kiste 275, 6–8, vorläufige Registrierung, überliefert. Allerdings konnte die Vollständigkeit der Materialien noch nicht beurteilt werden.

122 Vgl. insgesamt auch den Quellenbericht in Kap. 4.

123 Stand der Recherche September 2000.

124 Die repräsentative Primärdatenerhebung und Generierung der Tabellen für die AL Berlin erforderte etwa sechs Arbeitswochen eines Bearbeiters. Die Größe der gewählten Fallgruppe und die Güte des Quellenmaterials beeinflußt vor allem den Zeitaufwand solcher Erhebungen.

Zukünftige Studien zu den Mitgliedern empfehlen sich vor allem für die Frühzeit der GRÜNEN angesichts der Klärungsprozesse zwischen bürgerlich-konservativen und links-alternativen Richtungen, erscheinen aber auch für andere thematisch ausgewählte Perioden und Räume möglich. Wesentlich schwerer und nur punktuell zu gewinnen sind Analysen zu Parteifunktionären. Dafür sind in aller Regel individualbezogene Quellen – Lebensläufe, Bewerbungsunterlagen bei Anstellungen oder Kandidaturen und ähnliches – heranzuziehen. Das wird kleinräumigen Untersuchungen vorbehalten bleiben müssen. Für die Bundes- und Landesebene liegt mit dem hier beschriebenen Quellen- und Forschungsstand sowie dem folgenden Tabellenteil die momentan erreichbare Sammlung von Sozialstrukturdaten zu den GRÜNEN vor.

8. Erläuterungen zu den Tabellen und zur Güte der Daten

Die in den folgenden Erläuterungen aufgezeigten Unsicherheiten des quantitativen Materials kennzeichnen an sich die generelle Situation einer soziographisch verfahrenden Parteienforschung. Alle vergleichbaren Statistiken zu anderen Parteien stehen unter ähnlichen, in aller Regel eher noch kritischeren methodischen Vorbehalten. Die Daten zu den GRÜNEN nehmen insofern eine Sonderstellung ein, als sich an ihnen aufgrund ihrer Herleitung aus primären Mitgliederunterlagen und der Möglichkeit von Zeitzeugenbefragungen die tatsächlichen methodischen Einschränkungen aufzeigen lassen, die in anderen Parteistatistiken oft hinter der Aggregation der Daten nicht mehr zu rekonstruieren sind.

I.A.1: Mitglieder insgesamt

Der im gruppensoziologischen Sinn relevante Personenkreis der GRÜNEN setzte sich aus aktiven und passiven Mitgliedern sowie aus mitarbeitenden Nichtmitgliedern zusammen. Tabellarisch nachweisbar waren aber nur formal gemeldete Mitglieder. Für die Bedeutung der Nichtmitglieder vergleiche die Ausführungen in Kapitel 3.

Zur Herkunft und Qualität der Daten: Für die Jahre vor 1983 besaß die Bundesgeschäftsstelle der GRÜNEN keine Mitgliederzahlen zum Jahresende. Die Zahlen für die Landesverbände und die Gesamtpartei stammen daher für Dezember 1979, Juni 1980, August 1982 sowie für Berlin 1983 und 1984 (nur Landesverband Die GRÜNEN) aus den Delegiertenmeldeunterlagen aller Kreisverbände zu Bundesversammlungen. Diese Quellengattung wurde in Kapitel 4 beschrieben. Die Mitgliedermeldungen im Rahmen der Delegiertenwahlen erfolgten im Zusammenhang mit den unrhythmisch stattfindenden Bundesversammlungen, lieferten also unperiodische Erhebungsdaten.

Die Angaben für Dezember 1979 und Juni 1980 konnten nicht gegengeprüft werden, da die Delegiertenunterlagen auf Kreisverbandsebene hierfür archivalisch nicht zu erschließen waren und die Daten der Tabelle nur auf den sekundär berichteten Ergebnissen der einzelnen Delegiertenmeldungen beruhen. Die Datierung Juni 1980 erscheint zudem nicht gesichert: Das Datum deckt sich mit der Tagung der Bundesversammlung Dortmund, 21./22. Juni 1980, obwohl die Mitgliedermeldungen zur Delegiertenfestsetzung vor der Bundesversammlung gelegen haben müssen.[125] Es erscheint allerdings plausibel, daß in den ersten Monaten nach Gründung der Partei für die Delegiertenbe-

[125] Die Zahlen wurden aus Klotzsch und Stöss, Die Grünen, S. 1582, übernommen.

rechnung ein aktueller Mitgliederstand verwendet wurde, während nach der späteren Praxis immer einige Monate zwischen Mitgliedermeldung und Bundesversammlungen lagen. Die Zahlenwerte für Juni 1980 wirken im Zeitreihenvergleich zudem realitätsnah.

Die Überprüfung der überlieferten Delegiertenunterlagen für den Mitgliederstand zum 1. August 1982 ergab zwar Meldelücken von Kreisverbänden, die aber näherungsweise über die Anzahl der jeweiligen Delegierten geschlossen werden konnten.[126] Die Korrektheit der von den einzelnen Kreisverbänden angegeben Mitgliederhöhe kann nicht in Zahlenwerten eruiert werden. Immerhin glichen aber die Bundesgeschäftsstelle und die Landesgeschäftsstellen der Partei die Mitgliederstände mit den Beitragssummen der Kreisverbände ab.[127] Trotz der dabei erreichten formalen Stimmigkeit bleiben verdeckte Fehlerquellen: Gerade in der Gründungszeit der Partei war es den unteren Geschäftsstellen noch kaum möglich, ein geordnetes Mitgliedschafts- und Beitragswesen zu organisieren. Die zu den Mitgliedern gezählt wurden, waren oft keine oder sahen sich selbst als mitwirkende Nichtparteiangehörige; sich als Mitglieder Betrachtende zahlten nicht.[128] Verzogene oder stillschweigend ausgetretene Mitglieder blieben oft lange unerkannt und gingen in die Gesamtmeldung ein, solange ihr Kreisverband weiterhin Bundesbeitragsanteile für sie abführte. Eine solche Praxis wurde dadurch begünstigt, daß die unteren Parteigliederungen durch überhöhte Mitgliederstände bei der Zahl der Delegierten profitierten. Aus dem gleichen Grund griffen erfindungsreiche Kassierer vor Ort zu verschiedenen Mitteln, die Zahl der Mitglieder gezielt zu überhöhen – ohne daß hierzu Quantifizierungen möglich wären. Das war solange nicht aufzudecken, als entsprechende Beitragsanteile weitergeleitet wurden. Finanzielle Grundlage dafür waren im Verhältnis zur Mitgliederstärke der Partei reichliche Einkünfte aus Wahlkampfkostenerstattungen und Mandatsträgerrückspenden.[129]

Das Kassierungs- und Parteiverwaltungswesen der GRÜNEN im Untersuchungszeitraum erweist sich als zweideutig für die Zuverlässigkeit der Meldungen. Studentisches Laissez-faire und Antiparteienaffekt sprechen vor allem in den ersten Jahren für eine im Parteienvergleich mangelhaftere Karteiführung. Das hohe Ausbildungsniveau der Mitglieder und eine Berufsstruktur, die Vertrautheit mit professionellen Verwaltungsabläufen erwarten läßt, legen – bei fast von Anfang an verfügbaren und auch eingesetzten EDV-Hilfsmitteln[130] – eine hohe Karteiqualität nahe. Typisch war wohl bald der Rollenkonflikt zwischen an Analyse und Datenerfassung interessierten Experten in den Parteigeschäftsstellen und einer demgegenüber skeptischen Mitgliederschaft.[131]

---

126 AGG, B.I.1, Aktennummern 537 und 542.

127 Auskünfte von Dietmar Strehl, 14. August 2001, Eberhard Walde, 22. Juni 2001, sowie handschriftliche Prüfvermerke in den Delegiertenmeldeunterlagen verschiedener Jahrgänge im AGG.

128 AGG, C BaWü I.1, 419, Schreiben mehrerer Kreisverbände an den Landesverband, Januar bis März 1981.

129 Auskünfte von Dietmar Strehl, 14. August 2001, Eberhard Walde, 22. Juni 2001, sowie verschiedenen Kreisgeschäftsführern. Zum Beispiel konnten Sympathisanten aus dem anfangs breiten Bewegungsumfeld der Partei zu nur formalen und kurzen Mitgliedschaften gewonnen werden.

130 Vgl. dazu etwa PC-Mitgliederlisten aus Kreisverbänden und den EDV-basierten Schriftverkehr zwischen Parteigeschäftsstellen und Mitgliedern sowie zwischen Kreisverbänden und Landesverbänden; Landesverbandsmaterialien im AGG.

131 Auskunft von Dominik Kegel, 17. Februar 1998.

Alle bisher nicht erläuterten Angaben in der Tabelle I.A.1 basieren auf Informationen der Bundesgeschäftsstelle der Partei. Diese Mitgliederzahlen zum Jahresende wurden veröffentlicht und seit 1987 auch in die Rechenschaftsberichte nach dem Parteiengesetz eingestellt. Durch ihre vielfache Verbreitung sind sie inzwischen gleichsam kanonisiert.[132] Ihnen liegen beitragsabgerechnete Mitglieder zugrunde, Zahlen also, bei denen sich für jeden Kreisverband Mitgliederhöhe und abgeführte Beitragsleistungen formal deckten. Die Zuverlässigkeit ist daher aufgrund der methodisch gleichen Entstehung grundsätzlich nicht höher als diejenige der Angaben aus den Delegiertenmeldungen.

Zur Kontrolle wurden die Mitgliederangaben der Bundesgeschäftsstelle mit parallelen Zahlenüberlieferungen im Detail abgeglichen: zunächst mit den Delegiertenmeldeunterlagen – bei voneinander abweichenden Erhebungszeitpunkten –, exemplarisch mit Jahresberichten aus dem bayerischen Landesverband, mit sporadischen Angaben des Statistischen Bundesamtes auf der Basis von Meldungen der Partei, mit publizierten und unpublizierten Forschungen zu den GRÜNEN, wie sie vor allem zu den Landesverbänden Rheinland-Pfalz und Bayern vorliegen, und anderen Materialien.[133] Als Resultat ergeben sich große Abweichungen und Uneinheitlichkeiten, die im einzelnen nicht aufzuklären sind und deren Detailauflistung hier an dieser Stelle daher keinen Erkenntnisfortschritt bringt. Es ist nicht möglich, im nachhinein für die Landesverbände und Jahre den jeweils überzeugendsten Datensatz zu begründen, nachdem selbst angeblich nach methodisch gleichen Verfahren gewonnene Zahlen grob voneinander abweichen.

Die Fehlerursachen dürften die allgemeinen Schwierigkeiten von Parteistatistiken spiegeln: Ungemeldete Wegzüge, stille Austritte, gesteigerte Aufmerksamkeit auf Neuzugänge bei verschleppter Wahrnehmung von Abgängen, verzögerte Datenweitergabe auf dem Meldeweg vom Kreisverband über den Landesverband zur Bundesgeschäftsstelle, unterschiedliche Bearbeitungszeitpunkte – eine Fehlerquelle gerade zum Jahresende –, nur partielle Karteibereinigungen. Zudem wich bei den GRÜNEN das Meldedatum für Beitragssummen (Quartalsmitte) von dem für die Mitglieder ab (Quartalsende).[134]

Entscheidend bleibt die Größenordnung der Abweichungen in den Zahlenüberlieferungen. Dazu einige Beispiele: Als Jahresendzahlen für Rheinland-Pfalz nannten die Bundesgeschäftsstelle (BGS) beziehungsweise der Landesschatzmeister (LSM), beide auf der Basis der Beitragsabrechnung: 1983 BGS: 1.100, LSM: 1.287; 1984 BGS: 1.450, LSM: 1.836.[135] Für Baden-Württemberg wichen die Zahlen für abgerechnete Mitglieder nach dem Landesverband von denen der Bundesgeschäftsstelle 1985 und 1986 um etwa

---

[132] Die Zahlen sind für die Zeit ab 1983 bereits bei Raschke, Die Grünen, S. 212, dargestellt und von dort aus in die Forschungsliteratur eingegangen. Allerdings gibt Raschke nicht an, daß es sich jeweils um den Jahresendstand handelt. Das aber geht schon aus dem Abgleich mit den Rechenschaftsberichten nach dem Parteiengesetz hervor. Vgl. dazu die Berichte des Präsidenten des Deutschen Bundestages über die Entwicklung der Parteifinanzen sowie über die Rechenschaftsberichte der Parteien, Bundestags-Drucksachen 11/8130, S. 54; 12/1100, S. 5f.; 12/2165, S. 74 und 104. Diese Berichte enthalten Zahlen für die Gesamtpartei seit 1987, in die nur 1990 die AL Berlin eingerechnet ist. 1990 weicht der Jahresendstand im Bericht um 142 von Raschkes Wert nach unten ab; diese Differenz konnte nicht geklärt werden.

[133] Die Grünen, Landesverband Bayern, Rechenschaftsbericht 1987 bis 1990 des Landesvorstandes; Statistisches Bundesamt (Hg.), Datenreport, 1985, S. 159; 1987/1988, S. 158; 1989, S. 158; Pfenning, Aktivitäten; ders., Organisationsstruktur; Heidger, Die Grünen; Höllein und Lenz, Erhebung.

[134] Nach Auskünften von Dietmar Strehl, 14. August 2001.

[135] Für die Zahlen der Bundesgeschäftsstelle siehe Tabelle I.A.1; die Angaben des Landesschatzmeisters aus Heidger, Die Grünen, S. 177.

fünf beziehungsweise drei Prozent ab, für Bayern 1988 und 1989 die Karteimitglieder – unmittelbar nach einer dort durchgeführten Datenbereinigung – von den Werten der Bundesgeschäftsstelle immer noch um etwa neun beziehungsweise vierzehn Prozent.[136] Für die Alternative Liste Berlin wurden Mitte 1984 über neun Prozent der Mitglieder als unbekannt verzogen bezeichnet.[137] Im datenmäßig offenbar gut verwalteten Landesverband Nordrhein-Westfalen lag die geschätzte Fehlerquote in der EDV-geführten zentralen Mitgliederkartei der Landesgeschäftsstelle trotz regelmäßigen Datenänderungsdienstes noch Ende der neunziger Jahre bei über vier Prozent.[138] Zu anderen Zeiten stimmten dann aber parallele Zahlenüberlieferungen wieder gut überein. Insgesamt dürfte daher die Einschätzung der Bundesgeschäftsstelle, daß den Mitgliederzahlen der achtziger Jahre eine Fehlerquote von fünf bis zehn Prozent zugrunde zu legen sei, zutreffen.[139]

Für die Tabelle I.A.1 wurden aufgrund der geschilderten Materiallage Daten aus möglichst geschlossenen Beständen gewählt: die Angaben der Bundesgeschäftsstelle, für die Zeit vor ihrem Einsetzen die Delegiertenmeldeunterlagen, bei einigen Ergänzungen. Damit ist die größtmögliche, dennoch relativ bleibende Gewähr dafür gegeben, daß sich methodische Abweichungen und Fehlerarten minimieren oder sich ihre Auswirkungen zumindest regelmäßiger über den Datensatz der Tabelle verteilen. Bei allen interpretierenden Auswertungen müssen die möglichen Fehlerspannbreiten dennoch immer berücksichtigt werden. Inhaltliche Interpretationen, die sich auf kleinzahlige Entwicklungen stützen, erscheinen deshalb nicht plausibel. Mittelfristige Trendaussagen, die nicht Details, sondern Größenordnungen analysieren, lassen sich dagegen mit dem abgebildeten Zahlenmaterial begründen.

Weitere Hintergrunderläuterungen sind zur Mitgliederentwicklung in den einzelnen Gebietseinheiten der Partei nötig. Die Gesamttabelle I.A.1 setzt bereits kurz vor der eigentlichen Gründung der GRÜNEN, die am 12./13. Januar 1980 vollzogen wurde, ein und erfaßt für Dezember 1979 die Gruppierungen der Sonstigen Politischen Vereinigung DIE GRÜNEN, aus der heraus die Partei dann gebildet wurde.[140] Für eine Übergangszeit bis zum 30. April 1980 war für Mitglieder der GRÜNEN die Doppelmitgliedschaft in der Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher (AUD), der Grünen Aktion Zukunft (GAZ), der Grünen Liste Umweltschutz (GLU) und der Grünen Liste Schleswig-Holstein (GLSH) möglich, also in denjenigen Parteigruppierungen, aus denen die Sonstige Politische Vereinigung DIE GRÜNEN und dann DIE GRÜNEN zum großen Teil hervorgegangen waren.[141] Diese Parteien lösten sich in der Folgezeit,

136 Tabelle I.A.1; Mitgliedermeldungen und Beitragsanteile der Kreisverbände, AGG, C BaWü I.1, 74. Die Grünen, Landesverband Bayern, Rechenschaftsbericht 1988 des Landesvorstandes, S. 4; Rechenschaftsbericht 1989, S. 2. Die Rechenschaftsberichte des Landesverbands Bayern konnten von 1987 bis 1990 eingesehen werden, ergänzt um zum Teil handschriftliche Aufzeichnungen zum Mitgliederstand aus dem Landesvorstand. Diesen Zahlen lag eine eigene Mitgliederkartei zugrunde, die nicht auf Beitragszahlungen basierte und chronisch überhöhte Mitgliederstände enthielt.

137 Bühnemann, Wendt und Wituschek, AL, S. 96.

138 Auskunft von Dominik Kegel, 17. Februar 1998.

139 Einschätzung durch Dietmar Strehl, Auskunft vom 18. April 2001.

140 Vgl. Klotzsch und Stöss, Die Grünen. Die Mitgliederkarteiführung der Bundesgeschäftsstelle setzte bereits 1979 zur Zeit der Sonstigen Politischen Vereinigung ein; vgl. die Aktenbestände im AGG, B.I.1, Kiste 275–278 mit jeweiligen Einzelakten (vorläufige Registrierung).

141 DIE GRÜNEN, Satzung der Bundespartei 1980, § 18 (3).

nach Gründung der GRÜNEN, auf. Für Juni 1980 deckt sich die Mitgliedschaft der GRÜNEN zu einem hohen, allerdings hier nicht näher bestimmbaren Teil mit den Mitgliedern dieser Vorgängerparteien. Allerdings bleibt daran zu erinnern, daß sich diese Angaben nur auf formale Mitgliedschaften beziehen, wogegen gerade in der Anfangsphase der Partei aktive Nichtmitglieder sehr zahlreich waren.[142]

In der Frühphase der Partei DIE GRÜNEN, teilweise auch bis in die Mitte der achtziger Jahre hinein, war die Frage der Integration oder der Abgrenzung von einerseits bürgerlich-konservativen, andererseits linken und kommunistischen Gruppierungen entscheidend für die Gesamtentwicklung der Partei. Ihre Identität bildeten die GRÜNEN nicht nur im Ringen ihrer parteiinternen Strömungen – dieser Konflikt wurde erst nach den Gründungsjahren eigentlich virulent –, sondern zunächst über einen mehrjährigen Prozeß des Zusammengehens und der Trennung verschiedener Parteigruppierungen oder loser Bündnisse. Zum linken Spektrum hin waren dabei die bunt-alternativen Listen wichtig.[143] Sie waren im eigentlichen Sinn Wahlbündnisse verschiedenster parteiartiger oder parteiähnlicher Zusammenschlüsse, die einen Kurs steuerten, der Integration gegenüber linken und kommunistischen Gruppierungen ermöglichen sollte.[144] Mit diesen Listen wurde während der Phase der komplexen Parteientstehung in einzelnen Ländern Spielraum für Inklusions- und Exklusionsprozesse geschaffen, Basis dafür, überhaupt eine im Parteiensystem wettbewerbsfähige neue Partei etablieren zu können. Die hier zunächst abstrakt benannten Entwicklungen liefen in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich ab.[145]

Diese Gründungseigenarten der Partei haben Folgen für die Sicht auf die Mitgliederzahlen. In der Tabelle werden grundsätzlich nur die im Sinne der Statuten existierenden Landesverbände der GRÜNEN abgebildet. Zu bedenken ist aber, daß sich ein Teil der Mitgliederentwicklung der formal konstituierten Partei DIE GRÜNEN weniger aus Zu- und Abströmen zu einem theoretisch abstrahierbaren grün-alternativen Lager des Parteiensystems insgesamt erklärt[146], sondern aus Richtungs- und Organisationskonstellationen innerhalb dieses Lagers, von dem die Partei DIE GRÜNEN immer nur einen – wechselnden – Anteil an sich binden konnte.[147] Bei der Auswertung der Mitgliedertabelle ist daher zu beachten, daß Veränderungen in den Mitgliederzahlen nicht unbedingt auf die Ebene der Anziehungsstärke beziehungsweise -schwäche des grün-alternativen Lagers, sondern teilweise eher auf die Ebene parteiorganisatorischer Umbrüche verweisen. Dabei waren Mitgliedschaften oft nicht eindeutig: Mitglieder praktizierten Doppelmitgliedschaften.[148] Das geschah vor allem auch nach organisatorischen Parteitrennungen – Mitgliedschaft in der alten und in der neuen Partei. In einigen Bun-

142 Vgl. dazu S. 956f.

143 Vgl. zu den frühen Formierungsprozessen auch Klotzsch und Stöss, Die Grünen, S. 1513–1539, 1560–1568.

144 Vgl. ebd., S. 1561f.

145 Genauere Angaben zur Entstehungsgeschichte der einzelnen grünen Landesverbände und ihrer zum Teil sehr vielschichtigen Vorgängerorganisationen bei Raschke, Die Grünen, S. 249–394; Klotzsch und Stöss, Die Grünen, S. 1513–1539.

146 Es genügt hier, diesen Sektor des Parteiensystems nur in seiner Abgrenzung zum sozialdemokratischen, konservativen und liberalen Bereich, wie er durch SPD, CDU/CSU und FDP markiert wird, zu definieren.

147 Darin lag ein Grund für niedrige Mitgliederzahlen einzelner Landesverbände; vgl. Klotzsch und Stöss, Die Grünen, S. 1581.

148 Klotzsch und Stöss, Die Grünen, S. 1567, geben für Februar 1980 einige Zahlen für Doppelmitgliedschaften in bunt-alternativen Listen und den Grünen wieder.

desländern verliefen Trennungen und Zusammenschlüsse zwischen grünem Landesverband und nah verwandten Gruppierungen des gleichen grün-alternativen Lagers in einer solchen Häufigkeit und Schnelligkeit, daß der Blick allein auf die Mitglieder des grünen Landesverbands nur bedingt aussagefähig erscheint. Auch ist nach den praktischen Möglichkeiten der Parteistatistik in dieser Phase kaum davon auszugehen, daß derartige Hin- und Herbewegungen von Mitgliedern durchgängig zeitnah und richtig erfaßt wurden.

Vor diesem allgemeinen Hintergrund ist für einzelne Landesverbände folgendes zu erläutern: Der für Mai 1981 abgebildete, fast in allen Landesverbänden zu beobachtende Mitgliederrückgang war in erster Linie Ergebnis der Abspaltung des bürgerlich-konservativ-liberalen Teils der Partei, eine fundamentale Richtungsklärung, die vom Saarbrücker Programmparteitag im März 1980 ihren Ausgang genommen hatte und unter anderem zur Gründung der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP) führte.[149]

Der dramatische Mitgliedereinbruch des Hamburger Landesverbands zwischen Juni 1980 und Mai 1981 ging auf Spaltungen, Zusammenschlüsse und Neugruppierungen zwischen Landesverband, Gruppe Z und Nachfolgeorganisationen der Bunten Liste, aus denen wiederum im November 1981 die Alternative Liste mithervorging, zurück. Die Vervielfachung der Mitgliederzahl 1985 war Ergebnis des Zusammenschlusses des Landesverbandes mit der Alternativen Liste zur neuen Grün-Alternativen Liste Hamburg.[150]

Die abgebildeten Mitgliederzahlen für Schleswig-Holstein lassen sich – wenn auch nur mit hoher Wahrscheinlichkeit – den einzelnen Gruppierungen folgendermaßen zuordnen: Dezember 1979 Grüne Liste Schleswig-Holstein ohne die linksorientierte Liste für Demokratie und Umweltschutz; Juni 1980 der nun links einzuordnende Landesverband, aus dem die Grüne Liste Schleswig-Holstein nach kurzer Zugehörigkeit ausgeschieden war, wobei aber eine nicht unerhebliche Zahl von Doppelmitgliedschaften weiter bestand;[151] ab Mai 1981 Landesverband, der 1983 Mitglieder aus der nun teils zerfallenden, teils fusionierenden Grünen Liste Schleswig-Holstein gewann.[152]

Für Bremen sind die Landesverbandszahlen abgebildet, doch konnten Mitglieder zugleich dem zunächst einflußreicheren Wahlbündnis Bremer Grüne Liste (BGL) angehören, das im Oktober 1979 in die Bremer Bürgerschaft eingezogen war, dann bis 1983 aber bedeutungslos wurde.[153] Weiterhin führten schon im Sommer 1980 Auseinandersetzungen um die Frage einer Teilnahme an der Bundestagswahl zum Auszug von etwa 15 Prozent der Mitglieder.[154]

In Tabelle I.A.1 werden für West-Berlin von 1978 bis 1984, abweichend vom sonstigen Tabellenaufbau, sowohl die Alternative Liste für Demokratie und Umweltschutz wie auch der Landesverband der GRÜNEN angeführt. Denn hier war es für einige Jahre zur Parallelexistenz von Grünem Landesverband und Alternativer Liste gekommen,

149 Klotzsch und Stöss, Die Grünen, S. 1581f. Raschke, Die Grünen, S. 896f.

150 Als Einführung in die Hamburger Parteientwicklung vgl. Raschke, Die Grünen, S. 295–301. Detailreich dazu Jörg Wischermann, Anpassung und Gegenwehr. Die Parlamentsbeteiligung der Grün-Alternativen Liste Hamburg und ihre Folgen in der ersten Hälfte der achtziger Jahre, Frankfurt a.M. 1992.

151 Wahrscheinlich waren diese Doppelmitgliedschaften nicht durch die jeweiligen Statuten gedeckt.

152 Vgl. Raschke, Die Grünen, S. 378–384.

153 Vgl. ebd., S. 284f.

154 Vgl. dazu van Hüllen, Ideologie und Machtkampf, S. 314.

die beide den Anspruch erhoben, die eigentlichen Repräsentanten der GRÜNEN zu sein.[155] Wurde innerhalb der Alternativen Liste die Bedeutung des Grünen Landesverbandes mit einigem Recht aufgrund der eindeutigen politischen Dominanz der Alternativen Liste als marginal eingestuft, übrigens auch im historischen Rückblick, so waren beide doch echte politische Konkurrenten – bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus im Mai 1981 traten sie gegeneinander an[156]. Und bei der Vertretung West-Berlins in der Gesamtpartei DIE GRÜNEN war über einige Jahre umstritten, welche von beiden Organisationen vollberechtigtes Mitglied mit Delegierten-, Rede- und Stimmrechten war, eine Auseinandersetzung, die nicht nur politisch, sondern auch juristisch ausgetragen wurde. Die zahlenmäßige und politische Dominanz der Alternativen Liste täuscht dabei leicht darüber hinweg, daß bedeutende Persönlichkeiten der Parteigeschichte – etwa Otto Schily – ihren politischen Weg zeitweise mit dem Grünen Landesverband verknüpft hatten.[157] Politisch stand der Landesverband rechts von der Alternativen Liste, war in seiner Endphase sogar von rechtsextremen Einflüssen beeinflußt, was schließlich mit zu seiner Auflösung führte.[158] Danach trat die Alternative Liste offiziell als Berliner Landesverband der Gesamtpartei mit allen Rechten an seine Stelle.

In der wechselvollen Beziehung zwischen Grünem Landesverband und Alternativer Liste kam es zu Doppelmitgliedschaften einzelner Personen in beiden Parteigruppierungen.[159] Genauere Aufstellungen dazu waren nicht nachzuweisen, doch müssen die Mitgliederbestände der Tabelle I.A.1 als zu kleineren Teilen zwischen Alternativer Liste und Landesverband doppelt gezählt betrachtet werden, der reale und organisierte grün-alternative Personenkreis Berlins war also etwas kleiner als die Mitgliederstände beider Organisationen anzeigen. Weiterhin hatte die Alternative Liste keinen Unvereinbarkeitsbeschluß gegenüber anderen Parteien herbeigeführt, eine Regelung, die bis 1980 vor allem für den Kurs gegenüber der maoistisch orientierten KPD wichtig war. Die Bedeutung in der Frühzeit der Alternativen Liste lag dabei weniger in der Anzahl der aus kommunistischen Gruppierungen zur Alternativen Liste wechselnden Personen, sondern in der damit ermöglichten Dynamik politischer Gruppenbildungsprozesse.[160] Für die Mitgliederstatistik ist daher davon auszugehen, daß einige Mitglieder der Alternativen Liste zugleich Mitglieder anderer Parteien waren.

---

155 Dazu ausführlich Peter Sellin, Die AL-Berlin und die Bundesgrünen, in: Bühnemann, AL, S. 121–134.

156 AL: 7,2 Prozent, Grüne Liste Berlin 0,3 Prozent; vgl. Ritter und Niehuss, Wahlen, S. 178.

157 Sellin: AL-Berlin, S. 125; Hubert Kleinert, Vom Protest zur Regierungspartei. Die Geschichte der Grünen, Frankfurt a.M. 1992, S. 19.

158 Auskunft von Eberhard Walde, 22. Juni 2001. Walde wirkte persönlich an der Auflösung des Landesverbandes mit. Die genaue Geschichte der Endphase des Landesverbandes ist noch nicht beschrieben worden, läßt sich aber gut in vielen Artikeln der »tageszeitung« verfolgen und ist in den Akten im AGG breit dokumentiert. Vgl. auch Sellin, AL-Berlin, S. 121–142.

159 Dazu Sellin, AL-Berlin, S. 125 und 133.

160 Klotzsch und Stöss, Die Grünen, S. 1532 und 1562; Bühnemann, AL, S. 87–92. Die Satzung der Bundespartei von 1980 schloß Doppelmitgliedschaften an sich aus (§ 2 (1)), doch band diese Regelung die AL nicht, weil sie nach dem Berliner Wahlgesetz als eigene Partei konstituiert sein mußte (§ 18 (5)).

Sondertabelle Bayern: Parteimitglieder in Strafvollzugsanstalten[161]

Die Tabelle gibt für Bayern Mitglieder an, die während einer Inhaftierung in Justizvollzugsanstalten in die Partei eingetreten waren. Die Tabelle stellt zunächst einen Sonderfall insofern dar, als ähnliche Zusammenstellungen und »Gefangenen«-Zahlen für kein anderes Bundesland zu finden waren. Immerhin wies aber auch die Alternative Liste Berlin solche Mitglieder gesondert aus (vgl. Tabelle II.B.5/II.B.6), verfolgte also ebenfalls grundsätzlich einen solchen Ansatz.[162] Die außerordentliche Zahl der sogenannten »Gefangenen« in Bayern seit 1985 ging auf die besondere Organisation dieses Arbeitsbereichs innerhalb der Partei und auf den individuellen Einsatz der dafür zuständigen Referentin, Käthe Lieder, zurück. Dennoch stand dahinter auch die Gesamtstrategie des Landesvorstandes, dem Lieder 1985 bis 1989 angehörte. Zudem glich die Partei mit diesem Ansatz ein in Bayern fehlendes, in anderen Bundesländern in der einen oder anderen Form parteiübergreifend bei den Parlamenten verankertes Beauftragtenwesen für den Strafvollzug aus.[163]

Gerade der Erfolg von Lieders Arbeit führte zu Konflikten in der Spitze des Landesverbandes und zur Reduzierung, Ende der neunziger Jahre dann zur Beendigung der »Gefangenenarbeit«.[164] Der Landesvorstand scheint unter anderem eine Schräglage in der Außendarstellung der Partei bei Veröffentlichungen von Mitgliederzahlen befürchtet zu haben.

Die »Gefangenen« nahmen als Parteimitglieder eine Sonderstellung in mehrfacher Hinsicht ein. Sie blieben beitragsfrei. Die Personengruppe war zudem rechtlich durch die Art ihrer Verurteilung in sich differenziert: Nach dem Parteiengesetz war eine Parteimitgliedschaft bei Verlust des aktiven oder passiven Wahlrechts infolge eines Richterspruchs ausgeschlossen.[165] Zum einen war aber keineswegs jede Verurteilung mit diesem Wahlrechtsverlust verbunden, zum anderen erscheint es fraglich, ob dieser juristische Hintergrund in der praktischen Gefangenenarbeit der GRÜNEN beachtet wurde.[166] Für die »Gefangenen« selbst waren Versammlungsbesuche und damit die Wahrnehmung ihres aktiven parteiinternen Stimmrechts praktisch nicht möglich. Das wurde durch eine Satzungsregelung im bayerischen Landesverband teilweise dadurch kompensiert, daß geschlossene Anstalten aller Art formal einen Ortsverein bildeten, dessen Delegierte qua Amt die Strafvollzugsreferentin des Landesverbandes war.[167] In aller

161 Vgl. Tabelle I.A.1, Anm. 11.

162 Auch in Nordrhein-Westfalen gab es kurzzeitig eine Gefangenenbetreuung; Auskunft von Käthe Lieder, 27. Juni 2001.

163 Auskunft von Käthe Lieder und Manfred Reymann, bayerischer Landesgeschäftsführer der GRÜNEN, beide 27. Juni 2001.

164 Der Konflikt kann hier nicht näher dargestellt werden. Er führte zur Vernichtung der betreffenden, umfangreicheren Aktenmaterialien, die jenseits ihrer parteigeschichtlichen Bedeutung wahrscheinlich aufschlußreich für ein Jahrzehnt bayerischer Justizvollzugspolitik gewesen wären.

165 § 10 Abs. 1 S. 4 des Parteiengesetzes nach der Anpassung durch das Erste Gesetz zur Reform des Strafrechts vom 25. Juni 1969, Art. 15; BGBl Teil I, 1969, S. 664. Vgl. Uwe Stoklossa, Der Zugang zu den politischen Parteien im Spannungsfeld zwischen Vereinsautonomie und Parteienstaat, Baden-Baden 1989, S. 54.

166 Nach Auskunft von Käthe Lieder wurde vor allem auf das parteiinterne passive Wahlrecht geachtet.

167 Auskunft von Käthe Lieder und Manfred Reymann. Danach fiel das Delegiertenamt aber auch einmal an einen »Freigänger«.

Regel beendeten die »Gefangenen« ihre Mitgliedschaft mit dem Zeitpunkt der Haftentlassung.[168]

Die historiographische Bedeutung der Sondertabelle liegt in ihrem Verweis auf die für die Frühphase der Partei typische Minderheiten- und Bürgerrechtspolitik, die gezielte Hinwendung auf sonst marginalisierte Bevölkerungsgruppen. Keine andere Partei verfolgte einen vergleichbaren Ansatz, der ursprünglich auf Bewohner aller Arten von geschlossenen Einrichtungen zielte. Das Zurückdrängen und dann der Abbruch der »Gefangenenarbeit« Ende der 1990er Jahre erscheinen dann nicht minder signifikant für die Geschichte dieser Partei.

Die »Gefangenen«-Zahlen sind als zuverlässig anzusehen, da sie einer eigens geführten Kartei entstammen, die Grundlage der täglichen Parteiarbeit in den Justizvollzugsanstalten war. Für die Rubrik »Mitglieder insgesamt« in der Sondertabelle gelten die für I.A.1 gemachten Ausführungen zur Datenqualität.

I.A.2 Zu- und Abgänge

Zur Zuverlässigkeit des Datenmaterials für Bayern sind keine genaueren Angaben möglich. Die Daten für die Alternative Liste Berlin wurden aus Beitritts- und Austrittserklärungen sowie internen Vermerken der Landesgeschäftsstelle in Mitgliedsunterlagen gewonnen. Die Parteiverwaltung führte öfter Karteibereinigungen durch, erkennbar an der zeitlichen Häufung von Streichungen in den Unterlagen. Diese Karteibereinigungen sind in der Tabelle in den Kategorien »wegen Rückstand gestrichen« und »unbekannt verzogen«, auch in »weggezogen«, enthalten. Die Datierungen dieser Streichungen in den Quellen lassen aber erkennen, daß die Karteibereinigungen nicht in jedem Jahr durchgeführt wurden und wohl auch nicht alle Fälle von faktisch erloschenen Mitgliedschaften sofort zuverlässig erfaßten. Längere Zeit unentdeckt gebliebene Austritte sind daher auch in den vergleichsweise gut gepflegten Mitgliederunterlagen der Alternativen Liste wahrscheinlich. Ein grober Hinweis auf die Größenordnung dieser Fehlerquelle ergibt sich aus dem Anteil dieser Abgangsgründe an allen Abgängen, wobei dann in diesem Anteil eine nicht näher zu bezeichnende Verspätungsquote enthalten ist. Der Gesamtmitgliederstand der Alternativen Liste Berlin muß daher als jeweils leicht überhöht angesehen werden, die Abgangsbewegungen sind tendenziell zeitlich etwas verschleppt erfaßt.

Die Daten zu Hessen/Groß-Gerau dürften von hoher Qualität sein, da sie vom Kreisverband aus den Mitgliederunterlagen abgeleitet sind.

Datenqualität in den Tabellen der Teile I.B, II.B und III.B

Die höchste, tatsächlich sehr gute Zuverlässigkeit erreichen Tabellen, die sich auf Datenerhebungen direkt aus individuellen Mitgliederunterlagen oder auf gepflegte Mitgliederkarteien, die auf primären Mitgliederdaten beruhen, stützen. In solchen Tabellen liegen in aller Regel nur zwei Fehlerquellen vor: Zunächst können für einen Teil tatsächlich vorhandener Mitglieder Unterlagen fehlen. Ist die Rubrik »ohne Angaben« in den Quellen enthalten, ist in den Tabellen zumindest zu ersehen, für welchen Anteil der Gesamtmitgliedschaft Daten vorliegen. Fehlt die Rubrik, muß immer eine nicht näher quantifizierbare Datenlücke unterstellt werden. Weitere Einzelangaben werden in den Anmerkungen zu den Tabellen gemacht. Die zweite generelle Fehlerquelle be-

[168] Auskunft von Manfred Reymann.

steht in verspätet registrierten Abgängen von Mitgliedern, so daß der Mitgliederstand um diese Abgänge überhöht ist und die Daten solcher Ausgeschiedenen weiterhin in Tabellen eingehen. Diese Fehlerquelle muß generell unterstellt werden, ist aber bei Datensätzen aus individuellen Mitgliederunterlagen noch am geringsten.

Die folgenden Tabellen basieren weitgehend auf individuellen Mitgliederunterlagen. Auch die Daten der Alternativen Liste Berlin fallen in diese Gruppe, sind allerdings nur eine Zufallsauswahl. Die bayerische Zufallsstichprobe von 1982/1984 ist von unbekannter Datenqualität. Die Angaben zum Geschlecht für die Gesamtpartei beruhen auf Schätzungen.

I.B.5 Berufliche Stellung

Die Kategorien der Tabelle folgen durchweg den Quellen. Parteiverbundene Autoren und parteiinterne Materialien verwandten für Berufs- und Berufsstellungsbezeichnungen häufig die »...In/Innen«-Form, um männliche und weibliche Fälle innerhalb einer Kategorie zu bezeichnen. Diese parteitypische Begrifflichkeit hatte hohen Symbolwert und entsprach der inhaltlichen Programmatik der Partei. In den Tabellen wurde folgende Bennungsweise gewählt: Bringt die Quelle nur männliche Formen, werden sie beibehalten. In diesen Fällen bleibt also unbekannt, ob in der jeweiligen Kategorie beide Geschlechter enthalten waren oder nicht. Wenn in Quellen durch die »...In/Innen«-Form die zusätzliche Information gegeben wird, daß die jeweilige Kategorie tatsächlich Männer und Frauen beziehungsweise eindeutig nur eines der Geschlechter umfaßt, wird die Begrifflichkeit der Quelle übernommen. Bei den hier neu generierten Datensätzen für die Alternative Liste Berlin wird in den Abschnitten »Mitglieder insgesamt« nur die männliche Form gebracht, da »davon Frauen« durchgängig ausgewiesen ist und dabei für die Begrifflichkeit die weibliche Form gewählt wurde.

Angaben zur Berufsstellung wurden durchgängig zum Zeitpunkt des Parteieintritts gemacht. Sie veralteten im Umfang der beruflichen Wechsel, die Mitglieder im Laufe ihrer Parteizugehörigkeit vollzogen. Die Berufsstellungs-Struktur der in den Tabellen abgebildeten Gesamtmitgliedschaft ist also nie aktuell, sondern bezieht sich immer auf den Zeitpunkt des individuellen, also verschieden weit zurückliegenden Beitrittszeitpunkts. Das Problem ist parteiübergreifend, hat aber bei den GRÜNEN folgende Sonderaspekte: Da einige der Tabellen in die Frühzeit der Partei fallen, veralteten diese Daten aufgrund der dann nur kurzen Parteizugehörigkeitszeiten vor dem Erhebungszeitpunkt der Tabelle entsprechend geringer. Dieser Tendenz entgegenlaufend, führte der im Parteienvergleich überproportional hohe Studierendenanteil dazu, daß der jeweils schon bald beschrittene berufliche Weg dieser Hauptgruppe der Mitglieder im Dunkeln blieb. Allerdings sank der Studierendenanteil gegen Ende des Untersuchungszeitraums ab, wie sich auch an der Alterszusammensetzung der Mitglieder zeigt.

I.B.6 Berufe

Zu männlichen und weiblichen Bezeichnungen und zur Aktualität der Daten vgl. die Erläuterungen unter I.B.5 Berufliche Stellung. Alle Angaben wurden nach Möglichkeit in die Klassifizierung der Berufe des Statistischen Bundesamtes, Stand 1970, übertragen, um die Vergleichbarkeit aller Berufstabellen im Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien herzustellen.

II.B.5/B.6 Berufliche Stellung/Berufe

Zu männlichen und weiblichen Bezeichnungen vgl. die Erläuterungen unter I.B.5 Berufliche Stellung. Die Alternative Liste Berlin erfragte bis einschließlich 1983 in den Beitrittsformularen in einer individuell ausfüllbaren Zeile den Beruf. Damit ist die Berufs- beziehungsweise Berufsstellungsstruktur gerade für die Frühzeit der Partei nachweisbar. Die Daten sind für das dargestellte Jahr jeweils aktuell, weil sie sich nur auf die Neumitglieder bezogen. Die individuellen Angaben wurden in die Klassifizierung der Berufe des Statistischen Bundesamtes, Stand 1970, übertragen, um die Vergleichbarkeit mit den anderen Parteien herzustellen. Die von den Neumitgliedern selbst gewählten Berufs- oder Berufsstellungs-Bezeichnungen entsprachen ganz überwiegend offiziösen Begrifflichkeiten aus dem Personal- und Tarifwesen. Nur in ganz wenigen Einzelfällen erschienen auf links-alternative Lebensentwürfe verweisende Selbstbezeichnungen, wie etwa »resignierender Student«.

Tabellen der Gruppe III. Ausgeschiedene Mitglieder

Hier sind für die Alternative Liste Berlin aus der Stichproben-Erhebungsgruppe – vgl. dazu Kapitel 7, S. 971–975 – die im jeweiligen Jahr Ausgetretenen mit ihren Merkmalen erfaßt. Da Austritte teilweise nicht sofort in den Mitgliederunterlagen registriert wurden, ist in den folgenden Tabellen III.B.1 Geschlecht und III.B.2 Alter eine kleinere, nicht näher angebbare Zahl von Personen in späteren Jahren als ihrem tatsächlichen Austrittsjahr abgebildet. Aus den gleichen Gründen sind die in der Tabelle III.B.7 ausgewiesenen Mitgliedschaftszeiträume tendenziell überdehnt, waren also tatsächlich etwas kürzer. Vergleiche auch die Ausführungen zu I.A.2 Zu- und Abgänge.

Quellen und Literatur

a) Quellenverzeichnis

Archiv Grünes Gedächtnis der Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin (ehemals Bornheim-Widdig) (AGG)

Bundesvorstand/Bundesgeschäftsstelle der GRÜNEN
B.I.1

Landesverbände der GRÜNEN
jeweils Bestand C.I.1
- Bayern
- Baden-Württemberg
- Alternative Liste Berlin
- Hamburg
- Hessen
- Nordrhein-Westfalen
- Rheinland-Pfalz

G.06, Spezialarchiv »Die Grünen«, FU Berlin

Alternative Liste Berlin

Mitgliederregistratur

b) Literaturverzeichnis

ba. Parteischrifttum, unveröffentlichte Titel und Druckschriften

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Hg.), Die Zukunft ist grün. Grundsatzprogramm von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Berlin 2002.

DIE GRÜNEN (Hg.), Das Bundesprogramm, beschlossen in Saarbrücken 1980.

Die GRÜNEN, Satzung der Bundespartei vom 13. Januar 1980, abgedruckt in: Michael Schroeren (Hg.), Die Grünen: 10 bewegte Jahre, Wien 1990, S. 234–239.

DIE GRÜNEN, Bundesvorstand (Hg.), grüner basis-dienst.

Die Grünen, Landesverband Bayern, Rechenschaftsbericht des Landesvorstandes 1987, München 1988.

Die Grünen, Landesverband Bayern, Rechenschaftsbericht des Landesvorstandes 1988, München 1989.

Die Grünen, Landesverband Bayern, Strafvollzugsreferat, Käthe Lieder, Ein Jahr Strafvollzugsreferat. Rechenschaftsbericht 1990, Feldkahl 1991.

Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH, Zur politischen Lage in Deutschland. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage, Mannheim o.J. [2001].

Höllein, Ekkehard und Thomas Lenz, »Neue« soziale Bewegungen. Zur Analyse spezifischer Protestpotentiale in spätkapitalistischen Gesellschaften, Wuppertal 1985, Ms. Diplomarbeit, AGG, W 10/10a.

Dies., Erhebung der Mitgliederstruktur des Landesverbandes der GRÜNEN Bayern, Teilmanuskript, Abschnitt Datenverarbeitung, Mai 1984, AGG, C Bayern I.1, 321.

Mütze, Rolf, Mitgliederstruktur der GRÜNEN-RHEINLAND-PFALZ, erstellt September 1991, unveröffentlichtes Manuskript.

Pfenning, Uwe, Organisationsstruktur, Mitgliedschaft und Parteipolitische Aktivitäten der Grünen Rheinland-Pfalz. Eine politisch-soziologische Analyse einer Ortsverbandsbefragung im Jahr 1984, Diplomarbeit Fakultät für Sozialwissenschaften, Universität Mannheim 1987.

Verhandlungen des Deutschen Bundestages, 11. Wahlperiode, Drucksachen, Bd. 419, Bonn 1990, Drucksache 8130 (Bekanntmachung von Rechenschaftsberichten 1989 der politischen Parteien).

Verhandlungen des Deutschen Bundestages, 12. Wahlperiode, Drucksachen, Bd. 432, Bonn 1991, Drucksache 1100 (Bericht über die Rechenschaftsberichte 1989 sowie über die Entwicklung der Finanzen der Parteien gemäß § 23 Abs. 5 des Parteiengesetzes).

Verhandlungen des Deutschen Bundestages, 12. Wahlperiode, Drucksachen, Bd. 442, Bonn 1992, Drucksache 2165 (Bekanntmachung von Rechenschaftsberichten der politischen Parteien für das Kalenderjahr 1990).

bb. Sekundärliteratur

Boll, Bernhard und Everhard Holtmann (Hg.), Parteien und Parteimitglieder in der Region. Sozialprofil, Einstellungen, innerparteiliches Leben und Wahlentscheidung in einem ostdeutschen Bundesland. Das Beispiel Sachsen-Anhalt, Wiesbaden 2001.

Brettschneider, Frank, Jan van Deth und Edeltraud Roller (Hg.), Das Ende der politisierten Sozialstruktur? Opladen 2002.

Brüssow, Gaby, Frauenpolitik. Zum Verhältnis von Frauen und Politik am Beispiel von Frauenorganisationen der Parteien SPD und DIE GRÜNEN, Münster/New York/München/Berlin 1996.

Bühnemann, Michael, Michael Wendt und Jürgen Wituschek (Hg.), AL, Die Alternative Liste Berlin. Entstehung, Entwicklung, Positionen, Berlin 1984.

Ditfurth, Jutta, Das waren die Grünen. Abschied von einer Hoffnung, München 2000.

Fogt, Helmut, Basisdemokratie oder Herrschaft der Aktivisten? Zum Politikverständnis der Grünen, in: Politische Vierteljahresschrift 1984, H. 1, S. 97–114.

Frankland, E. Gene, Federal Republic of Germany: »Die Grünen«, in: Ferdinand Müller-Rommel (Hg.), New politics in Western Europe. The rise and success of green parties and alternative lists, Boulder/San Francisco/London 1989, S. 61–79.

Gabriel, Oscar W. und Oskar Niedermayer, Entwicklung und Sozialstruktur der Parteimitgliedschaften, in: dies. und Richard Stöss (Hg.), Parteiendemokratie in Deutschland, Bonn 1997, S. 277–300.

Greven, Michael Th., Parteimitglieder. Ein empirischer Essay über das politische Alltagsbewußtsein in Parteien, Opladen 1987.

Hallensleben, Anna, Von der Grünen Liste zur Grünen Partei? Die Entwicklung der Grünen Liste Umweltschutz von ihrer Entstehung in Niedersachsen 1977 bis zur Gründung der Partei DIE GRÜNEN 1980, Göttingen/Zürich 1984.

Handschell, Christian, Abgeordnete in Bund und Ländern. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1946–1990, Düsseldorf 2002 (= HSPP I).

Heidger, Ralf, Die Grünen. Basisdemokratie und Parteiorganisation: eine empirische Untersuchung des Landesverbandes der Grünen in Rheinland-Pfalz, Berlin 1987.

Heinrich, Gudrun, Basisdemokratie (Regelungen und Revisionen), in: Joachim Raschke, Die Grünen. Wie sie wurden, was sie sind, Köln 1993, S. 494–498.

Hoecker, Beate, Frauen, Männer und die Politik. Lern- und Arbeitsbuch, Bonn 1999.

Hoffmann, Jürgen, Die doppelte Vereinigung. Vorgeschichte, Verlauf und Auswirkungen des Zusammenschlusses von Grünen und Bündnis 90, Opladen 1998.

Hubert, Eva, Politiker fragen – Bürger antworten nicht! Die Boykottbewegung gegen die Volkszählung, in: Jürgen Taeger (Hg.), Die Volkszählung, Reinbek bei Hamburg 1983, S. 254–266.

Kitschelt, Herbert, The Logics of Party Formation. Ecological Politics in Belgium and West Germany, Ithaca/London 1989.

Klages, Helmut, Werte und Wertewandel, in: Bernhard Schäfers und Wolfgang Zapf (Hg.), Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands, Bonn 1998, S. 698–709.

Kleinert, Hubert, Aufstieg und Fall der Grünen. Analyse einer alternativen Partei, Bonn 1992.

Ders., Vom Protest zur Regierungspartei. Die Geschichte der Grünen, Frankfurt a.M. 1992.

Klotzsch, Lilian und Richard Stöss, Die Grünen, in: Richard Stöss (Hg.), Parteien-Handbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980, Bd. II: FDP bis WAV, Opladen 1984, S. 1509–1598.

Kolinsky, Eva, Women in Contemporary Germany. Life, Work and Politics, Providence/Oxford 1993.

Kranenpohl, Uwe, Mächtig oder machtlos? Kleine Fraktionen im Deutschen Bundestag 1949 bis 1994, Opladen/Wiesbaden 1999.

Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (Hg.), Die kleine Berlin-Statistik, Jg. 1982–1990, Berlin 1982–1990.

Lepsius, M. Rainer, Parteiensystem und Sozialstruktur. Zum Problem der Demokratisierung der deutschen Gesellschaft, in: Wilhelm Abel u.a. (Hg.), Wirtschaft, Geschichte und Wirtschaftsgeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von F. Lütge, Stuttgart 1966, S. 371–393.

Lösche, Peter (Hg.), Zur Lage des deutschen Regierungs- und Parteiensystems. Vorträge und Symposium aus Anlaß der Emeritierung von Prof. Dr. Manfred Friedrich, Berlin 2002.

Markovits, Andrei S. und Philip S. Gorski, Grün schlägt Rot. Die deutsche Linke nach 1945, Hamburg 1997.

Mayer, Elkebarbara, Martina Schmolt und Harald Wolf, Zehn Jahre Alternative Liste Berlin. Bilder und Geschichten, Bremen 1988.

Merz, Stefan, Parteien zwischen Milieuverankerung und Abkoppelung. Eine empirische Untersuchung am Beispiel der Stadt Freiburg i.Br., Freiburg i.Br. 2001.

Mez, Lutz, Who Votes Green? Sources and Trends of Green Support, in: Margit Mayer und John Ely, The German Greens. Paradox between Movement and Party, Philadelphia 1998, S. 72–93.

Mielke, Gerd, Die sanften Rebellen: Die Anhänger der Grünen zwischen sozialen Privilegien und politischem Protest. Anmerkungen zum grünen Wahlerfolg am 25. März 1984 in Freiburg im Breisgau aus wahlsoziologischer Sicht, in: Amt für Statistik und Einwohnerwesen der Stadt Freiburg im Breisgau (Hg.), Beiträge zur Statistik der Stadt Freiburg im Breisgau, Wahl der Abgeordneten zum 9. Landtag von Baden-Württemberg am 25. März 1984. Ergebnis und Analyse der Landtagswahl in Freiburg im Breisgau, Mai 1984, S. 36–46.

Ders. und Ulrich Eith, unter Mitarbeit von Rainer Tressel und Felix M. Bender, Honoratioren oder Parteisoldaten? Eine Untersuchung der Gemeinderatskandidaten bei der Kommunalwahl 1989 in Freiburg, Bochum 1994.

Müller-Rommel, Ferdinand, Grüne Parteien in Westeuropa. Entwicklungsphasen und Erfolgsbedingungen, Opladen 1993.

Ders. und Thomas Poguntke, Die GRÜNEN, in: Alf Mintzel und Heinrich Oberreuter (Hg.), Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1992, S. 319–361.

Niedermayer, Oskar, Entwicklung und Sozialstruktur der Parteimitgliedschaften im ersten Jahrzehnt nach der Vereinigung, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen (2001) H. 2, S. 434–439.

Noelle-Neumann, Elisabeth und Thomas Petersen, Zeitenwende. Der Wertewandel 30 Jahre später, in: Aus Politik und Zeitgeschichte B 29/2001, S. 15–22.

Pappi, Franz Urban, Die politisierte Sozialstruktur heute: Historische Reminiszenz oder aktuelles Erklärungspotential? in: Frank Brettschneider, Jan van Deth und Edeltraud Roller (Hg.), Das Ende der politisierten Sozialstruktur? Opladen 2002, S. 25–46.

Pfenning, Uwe, Parteipolitische Aktivitäten, Sozialstruktur und politische Netzwerke der Grünen Rheinland-Pfalz im Jahr 1984: Eine Fallstudie, in: Max Kaase und Hans-Dieter Klingemann (Hg.), Wahlen und Wähler, Analysen aus Anlaß der Bundestagswahl 1987, Opladen 1990, S. 193–214.

Poguntke, Thomas, Alternative Politics. The German Green Party, Edinburgh 1993.

Ders., Der Stand der Forschung zu den Grünen: Zwischen Ideologie und Empirie, in: Oskar Niedermayer und Richard Stöss (Hg.), Stand und Perspektiven der Parteienforschung in Deutschland, Opladen 1993, S. 187–210.

Ders. und Bernhard Boll, Germany, in: Richard S. Katz und Peter Mair (Hg.), Party Organizations. A Data Handbook on Party Organizations in Western Democracies, 1960–90, London/Newbury Park/New Delhi 1992, S. 317–388.

Raschke, Joachim, Die Grünen. Wie sie wurden, was sie sind, Köln 1993.

Ders., Soziale Bewegungen. Ein historisch-systematischer Grundriß, Frankfurt a.M./New York 1985.

Ders., Soziale Konflikte und Parteiensystem in der Bundesrepublik, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 49, 1985, S. 22–39.

Ders. und Rüdiger Schmitt-Beck, Die Grünen. Stabilisierung nur durch den Niedergang der Etablierten? in: Wilhelm Bürklin und Dieter Roth (Hg.), Das Superwahljahr. Deutschland vor unkalkulierbaren Regierungsmehrheiten? Köln 1994, S. 160–184.

Ritter, Gerhard A. und Merith Niehuss, Wahlen in Deutschland 1946–1991. Ein Handbuch, München, 1991.

Rohe, Karl, Wahlen und Wählertraditionen in Deutschland. Kulturelle Grundlagen deutscher Parteien und Parteiensysteme im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt a.M. 1992.

Roßteutscher, Sigrid, Kein Ende in Sicht: Sozialstruktur als Instrument im Kampf der Deutungen, in: Frank Brettschneider, Jan van Deth und Edeltraud Roller (Hg.), Das Ende der politisierten Sozialstruktur? Opladen 2002, S. 349–389.

Schnieder, Frank, Von der sozialen Bewegung zur Institution? Die Entstehung der Partei DIE GRÜNEN in den Jahren 1978 bis 1980. Argumente, Entwicklungen und Strategien am Beispiel Bonn/Hannover/Osnabrück, Münster 1998.

Sellin, Peter, Die AL-Berlin und die Bundesgrünen, in: Bühnemann, Wendt und Wituschek, AL, S. 121–134.

Statistisches Bundesamt (Hg.), Datenreport. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland. 1985; 1987/1988; 1989.

Dass., Klassifizierung der Berufe. Systematisches und alphabetisches Verzeichnis der Berufsbenennungen, Ausgabe 1970, Stuttgart/Mainz 1970.

Stöss, Richard, Parteien und soziale Bewegungen. Begriffliche Abgrenzungen – Volksparteien – Neue soziale Bewegungen – DIE GRÜNEN, in: Roland Roth und Dieter Rucht (Hg.), Neue soziale Bewegungen in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1987.

Stoklossa, Uwe, Der Zugang zu den politischen Parteien im Spannungsfeld zwischen Vereinsautonomie und Parteienstaat, Baden-Baden 1989.

van Hüllen, Rudolf, Ideologie und Machtkampf bei den Grünen. Untersuchung zur programmatischen und innerorganisatorischen Entwicklung einer deutschen »Bewegungspartei«, Bonn 1990.

Veen, Hans-Joachim, Die Anhänger der GRÜNEN – Ausprägungen einer neuen linken Milieupartei, in: Manfred Langner (Hg.), Die Grünen auf dem Prüfstand, Analyse einer Partei, Bergisch-Gladbach 1987, S. 60–127.

Ders., Die Grünen als Milieupartei, in: Hans Maier, Ulrich Matz, Kurt Sontheimer und Paul-Ludwig Weinacht (Hg.), Politik, Philosophie, Praxis. Festschrift für Wilhelm Hennis, Stuttgart 1988, S. 454–476.

Ders. und Jürgen Hoffmann, Die Grünen zu Beginn der neunziger Jahre. Profil und Defizite einer fast etablierten Partei, Bonn/Berlin, 1992.

Vester, Michael, Peter von Oertzen, Heiko Geiling, Thomas Hermann und Dagmar Müller, Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel. Zwischen Integration und Ausgrenzung, Frankfurt a. M. 2001.

von Beyme, Klaus, Parteien im Wandel. Von den Volksparteien zu den professionalisierten Wählerparteien, Wiesbaden 2000.

Weichold, Jochen, Regenbogen, Igel, Sonnenblume. Ökologische Bewegungen und grüne Parteien, Berlin 1993.

Wischermann, Jörg, Anpassung und Gegenwehr. Die Parlamentsbeteiligung der Grün-Alternativen Liste Hamburg und ihre Folgen in der ersten Hälfte der achtziger Jahre, Frankfurt a. M. 1992.

DIE GRÜNEN

Tabellen

Hinweise:

Eine Tabellenübersicht zu den GRÜNEN befindet sich im Anhang auf S. 1052.

Alle Zahlen, die nicht unmittelbar aus den Quellen entnommen oder von den Bearbeiterinnen und Bearbeitern errechnet wurden, sind in den Tabellen kursiv gesetzt. Gleiches gilt für unvollständige Angaben, deren Präsentation jedoch wichtig erschien. Bloße Addierungen zur Länder- oder Bundesebene verzichten auf Kursivsatz.

In den Quellen nicht vorhandene Werte und sich daraus ergebende Leerstellen in den Tabellen sind mit einem Strich »–« gekennzeichnet.

I.A.1 Mitglieder insgesamt

Gesamtpartei und Länder

	1978[1]		20.12.1979[2]		Juni 1980[3]		15.5.1981[4]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	–	–	11.156	100,00	*20.520*	100,00	*18.193*	100,00
Baden-Württemberg	–	–	2.058	18,45	3.760	18,32	3.392	18,64
Bayern	–	–	1.441	12,92	2.940	14,33	2.565	14,10
Berlin AL	900	–	1.500	13,45	2.200	10,72	2.840	15,61
Berlin Die Grünen	–	–	548	4,91	820	4,00	91	0,50
Bremen	–	–	98	0,88	220	1,07	151	0,83
Hamburg[5]	–	–	734	6,58	1.060	5,17	419	2,30
Hessen	–	–	618	5,54	1.060	5,17	1.525	8,38
Niedersachsen	–	–	1.229	11,02	2.640	12,87	2.088	11,48
Nordrhein-Westfalen	–	–	1.853	16,61	3.860	18,81	3.545	19,49
Rheinland-Pfalz	–	–	288	2,58	660	3,22	743	4,08
Saarland	–	–	82	0,74	220	1,07	149	0,82
Schleswig-Holstein[6]	–	–	707	6,34	1.080	5,26	685	3,77

	1.8.1982[7]		1983[8]		1984[9]		1985[10]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei[11]	*20.293*	*100*	*28.348*	100,00	*31.235*	100,00	37.024	100,00
Baden-Württemberg	*3.516*	*17,33*	4.900	17,29	5.038	16,13	6.000	16,21
Bayern	*3.140*	*15,47*	4.300	15,17	5.500	17,61	5.116	13,82
Berlin AL	2.981	*14,69*	2.960	10,44	2.950	9,44	3.031	8,19
Berlin Die Grünen	145	*0,71*	166	0,59	157	0,50	–	–
Bremen	138	*0,68*	292	1,03	320	1,02	320	0,86
Hamburg[12]	*520*	*2,56*	675	2,38	720	2,31	1.987	5,37
Hessen	*2.103*	*10,36*	2.785	9,82	3.000	9,60	4.259	11,50
Niedersachsen	*2.924*	*14,41*	3.728	13,15	3.800	12,17	4.232	11,43
Nordrhein-Westfalen	3.185	*15,70*	5.867	20,70	6.500	20,81	8.368	22,60
Rheinland-Pfalz	711	*3,50*	1.100	3,88	1.450	4,64	1.764	4,76
Saarland	175	*0,86*	475	1,68	500	1,60	525	1,42
Schleswig-Holstein	755	*3,72*	1.100	3,88	1.300	4,16	1.422	3,84

	1986		1987		1988		1989	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**38.170**	**100,00**	**42.419**	**100,00**	**40.768**	**100,00**	**41.171**	**100,00**
Baden-Württemberg	6.317	16,55	6.842	16,13	6.264	15,36	6.297	15,29
Bayern	5.500	14,41	6.558	15,46	6.531	16,02	5.924	14,39
Berlin AL	3.106	8,14	2.940	6,93	2.889	7,09	3.215	7,81
Bremen	380	1,00	525	1,24	495	1,21	460	1,12
Hamburg	2.200	5,76	2.223	5,24	2.280	5,59	2.250	5,47
Hessen	4.130	10,82	4.602	10,85	4.490	11,01	4.517	10,97
Niedersachsen	4.566	11,96	5.157	12,16	4.846	11,89	4.799	11,66
Nordrhein-Westfalen	8.001	20,96	9.194	21,67	8.748	21,46	9.303	22,60
Rheinland-Pfalz	1.700	4,45	1.915	4,51	1.845	4,53	1.989	4,83
Saarland	450	1,18	514	1,21	520	1,28	687	1,67
Schleswig-Holstein	1.820	4,77	1.949	4,59	1.860	4,56	1.730	4,20

	1990	
	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**40.049**	**100,00**
Baden-Württemberg	6.007	15,00
Bayern	5.973	14,91
Berlin AL	3.168	7,91
Bremen	446	1,11
Hamburg	2.040	5,09
Hessen	4.430	11,06
Niedersachsen	4.638	11,58
Nordrhein-Westfalen	9.014	22,51
Rheinland-Pfalz	1.955	4,88
Saarland	650	1,62
Schleswig-Holstein	1.728	4,31

[1] Quelle: Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (Hg.), Die kleine Berlin-Statistik 1982, Abschnitt: Parteien; Zahlen nach Angaben der AL.

[2] AL Berlin Stand 31. Dezember 1979. Quelle: Delegiertenverteilungsschlüssel nach Mitgliederstand, Bundesgeschäftsstelle, Stichtag 20. Dez. 1979, AGG, B.I.1, 528; für AL Berlin wie vorstehende Anm.

[3] AL Berlin Stand 31. Dezember 1980. Quelle: Delegiertenschlüssel zum Dortmunder Parteitag, übernommen aus Lilian Klotzsch und Richard Stöss, Die Grünen, in: Richard Stöss (Hg.), Parteien-Handbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945-1980, Bd. II: FDP bis WAV, Opladen 1984, S. 1509-1598, hier S. 1582; für AL Berlin wie vorstehende Anm.

[4] AL Berlin Stand 31. Dezember 1981. Quelle: DIE GRÜNEN, Pressemitteilung vom 28. September 1981, Anlage, übernommen aus Klotzsch und Stöss, Die Grünen, S. 1582; für AL Berlin:

Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (Hg.), Die kleine Berlin-Statistik 1988, Abschnitt: Parteien; Zahlen nach Angaben der AL.

[5] Nur Landesverband der GRÜNEN, ohne andere links-alternative Gruppierungen in Hamburg; vgl. Kap. 8, I.A.1. – Jörg Wischermann, Anpassung und Gegenwehr. Die Parlamentsbeteiligung der Grün-Alternativen Liste Hamburg und ihre Folgen in der ersten Hälfte der achtziger Jahre, Frankfurt a.M. 1992, S. 129, nennt nach dem Finanzbericht der AL Hamburg 442 Mitglieder der AL für Dezember 1981.

[6] Dezember 1979 Grüne Liste Schleswig-Holstein (GLSH), danach Landesverband; vgl. Kap. 8, I.A.1.

[7] AL Berlin Stand Juni 1982; Rheinland-Pfalz Stand 30. Juni 1982. Quelle: Mitgliedermeldungen der Kreisverbände zur Berechnung der Delegiertenzahlen für die Bundesversammlung vom November 1982, AGG, B.I.1, 537 und 542; dabei teilweise fehlende Kreisverbandsangaben in den Landesverbänden Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Hessen, Niedersachsen aus Delegiertenschlüssel über Mitglieder-Durchschnittszahlen errechnet, daher nur Näherungswerte; für AL Berlin übernommen aus Landeszentrale, Berlin-Statistik, 1982; für Rheinland-Pfalz übernommen aus Ralf Heidger, Die Grünen. Basisdemokratie und Parteiorganisation: eine empirische Untersuchung des Landesverbandes der Grünen in Rheinland-Pfalz, Berlin 1987, S. 177.

[8] AL Berlin Stand 1. Dezember 1983. Quelle: Angaben der Bundesgeschäftsstelle der GRÜNEN; für Berlin, AL und Die Grünen: Mitgliedermeldungen der Kreisverbände zur Berechnung der Delegiertenzahlen für die Bundesversammlung vom März 1984, AGG, B.I.1, 552.

[9] Berlin Die Grünen Stand 1. August 1984. Quelle: Angaben der Bundesgeschäftsstelle der GRÜNEN; für Berlin Die Grünen: Mitgliedermeldungen der Kreisverbände zur Berechnung der Delegiertenzahlen für die Bundesversammlung vom Dezember 1984, AGG, B.I.1, 553.

[10] Quelle für 1985 und alle Folgejahre: Angaben der Bundesgeschäftsstelle der GRÜNEN.

[11] Für den Landesverband Bayern liegt eine gesonderte Statistik über Parteimitglieder in Strafvollzugsanstalten für die Jahre 1985 bis 1990 vor. Dabei geht für die ersten Jahre seit Beginn der »Gefangenenarbeit« 1985 aus den Rechenschaftsberichten des Landesverbandes nicht ganz eindeutig hervor, ob die Gefangenen in die Gesamtmitgliederzahlen, wie in I.A.1 für Bayern ausgewiesen, eingerechnet worden waren und folglich auch in Mitgliederzahlen der Gesamtpartei mitgezählt werden müßten. Da die Gefangenen aber beitragsfrei gestellt und im Gefängnisalltag in der Ausübung ihrer Parteirechte beschränkt waren, außerdem der Landesvorstand die Gefangenen-Mitgliederzahlen der Öffentlichkeit gegenüber zunehmend zurückhaltend handhabte, sind die Gefangenen mit einiger Sicherheit statistisch als zusätzliche Mitglieder gezählt. Daraus resultiert der Aufbau folgender Zusatztabelle:

Bayern: Parteimitglieder in Strafvollzugsanstalten

	31.10.1985		18.10.1986		15.10.1987		31.12.1988	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitgl. ins. Jahresende	5.116		5.500		6.558		6.531	
zusätzlich Gefangene	95		280		359		374	
Gesamtmitgliedschaft	*5.211*	*100,00*	*5.780*	*100,00*	*6.917*	*100,00*	*6.905*	*100,00*
Gef.anteil a. Ges.mitgl.		*1,82*		*4,84*		*5,19*		*5,42*

	31.12.1989		31.12.1990	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitgl. ins. Jahresende	5.924		5.973	
zusätzlich Gefangene	386		549	
Gesamtmitgliedschaft	*6.310*	*100,00*	*6.522*	*100,00*
Gef.anteil a. Ges.mitgl.		*6,12*		*8,42*

Mitgl. ins. Jahresende: Mitglieder insgesamt am Jahresende; Gef.anteil a. Ges.mitgl.: Gefangenenanteil an der Gesamtmitgliedschaft. Quelle: Die Grünen, Landesverband Bayern, Strafvollzugs-

referat, Käthe Lieder, Ein Jahr Strafvollzugsreferat. Rechenschaftsbericht 1990, Feldkahl 1991, S. 4. »Gefangene« als Begriff im Bericht. Frauen wurden nicht ausgewiesen. Vgl. auch Kap. 8, I.A.1. – Vgl. für Gefangene in der AL Berlin die Tabelle II.B.5/B.6 Berufliche Stellung/Berufe: AL Berlin – Erhebungsgruppe. Für weitere Informationen zu Ortsvereinen in Strafvollzugsanstalten vgl. DIE GRÜNEN, Bundesvorstand (Hg.), grüner basis-dienst, Oktober 1986, S. 6; die tageszeitung, 15. April 1986, S. 4.

[12] Bis einschließlich 1984 nur Landesverband der GRÜNEN, ab einschließlich 1985 bis 1990 Grün-Alternative Liste Hamburg (GAL), zu der sich – als nunmehriger Landesverband der GRÜNEN – schon ab 1. Dezember 1984 der bisherige Landesverband und die Alternative Liste (AL) zusammengeschlossen hatten. – Wischermann, Anpassung und Gegenwehr, S. 129, nennt nach dem Finanzbericht der AL Hamburg 710 Mitglieder der AL für Juni 1982.

I.A.1/B.1 Mitglieder insgesamt/Mitglieder Geschlecht

AL Berlin und AL Berlin – Erhebungsgruppe[1]

	1978		1979		1980		1981	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	900	100,00	1.500	100,00	2.200	100,00	2.840	100,00
davon Frauen	–	–	–	–	–	–	*909*	*32,01*
Erhebungsgruppe ins.	43	4,78	88	5,87	112	5,09	221	7,78
davon Frauen	14	1,56	30	2,00	36	1,64	72	2,54

	1982		1.12.1983		Juni 1984		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	2.800	100,00	2.960	100,00	2.987	100,00	2.950	100,00
davon Frauen	*896*	*32,00*	–	–	*1.105*	*36,99*	–	–
Erhebungsgruppe ins.	293	10,46	341	11,52	–	–	380	12,88
davon Frauen	91	3,25	107	3,61	–	–	124	4,20

	Juni 1985		1985		1986		1987	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	3.172	100,00	2.990	100,00	3.180	100,00	2.981	100,00
davon Frauen	*1.079*	*34,02*	*897*	*30,00*	*1145*	*36,01*	*1094*	*36,67*
Erhebungsgruppe ins.	–	–	412	13,78	408	12,83	406	13,62
davon Frauen	–	–	143	4,78	140	4,40	143	4,80

	1988		1989		1990[2]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	2.903	100,00	3.260	100,00	3.168	100,00
davon Frauen	*1.068*	*36,79*	*1.210*	*37,12*	–	–
Erhebungsgruppe ins.	404	13,92	448	13,74	417	13,16
davon Frauen	142	4,89	160	4,91	146	4,61

[1] Zur Bildung der Erhebungsgruppe vgl. Kap. 7, S. 972–974. – Die Tabelle weist zum einen den vollen Mitgliederbestand der AL Berlin einschließlich Geschlechtsdifferenzierung aus, zum anderen die den nachfolgenden Sozialstrukturtabellen für die AL Berlin zugrundeliegende repräsentative Erhebungsgruppe mit ihren absoluten Fallzahlen und deren Anteil am Gesamtmitgliederstand. Damit gibt die Tabelle die Repräsentativität dieser Sozialstrukturtabellen an. – Quellen für »Mitglieder insgesamt« 1978–1982, Juni 1984, Juni 1985, 1985–1989: Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (Hg.), Die kleine Berlin-Statistik, Jge. 1982–1990, Abschnitt: Parteien; Zahlen nach Angaben der AL. Quelle für 1. Dezember 1983: Mitgliedermeldungen der Kreisverbände zur Berechnung der Delegiertenzahlen für die Bundesversammlung vom März 1984, AGG, B.I.1, 552; Stand der Zahlen für die Erhebungsgruppe: 31. Dezember 1983. Quelle für 1984 und 1990 Angaben der Bundesgeschäftsstelle von Bündnis 90/DIE GRÜNEN. Die Bundesgeschäftsstelle nennt für 1985–1989 andere Mitgliederzahlen, die in die Tabelle I.A.1 Gesamtpartei aufgenommen sind; da diese Zahlen aber keine Geschlechtsdifferenzierung haben und die Abweichungen zwischen beiden Quellen immer unter 2,5 Prozent bleiben, wurde hier »Die kleine Berlin-Statistik« verwendet. – Die Erhebungszeitpunkte in den verschiedenen Jahrgängen von »Die kleine Berlin-Statistik« werden für die Jahre bis 1985 zum Teil widersprüchlich angegeben; sie sind daher wahrscheinlich, aber nicht völlig zuverlässig. Um das Geschlechterverhältnis dichter über die Jahre hinweg darstellen zu können, wurden gegenüber der sonst üblichen Abbildung zum Jahresende zwei zusätzliche Erhebungsdaten eingefügt, für die der Frauenanteil nachweisbar ist. – Die Angaben zum Geschlecht aus »Die kleine Berlin-Statistik«, ebd., mit für »davon Frauen« gerundeten Prozentangaben, aus denen hier absolute Zahlen rückgerechnet wurden bei anschließender Anpassung der Prozentrundung an den Modus der Gesamtpublikation. – Quelle für die Erhebungsgruppe: Eigene Access-Datenbank, erstellt aus: 1. Beitrittserklärungen, Austritte und Ehemalige, Buchstaben H und L, AGG, C Berlin I.1; aus: 2. Austritte und Eintritte, Buchstaben H und L, AL Berlin, Landesgeschäftsstelle, Mitgliederregistratur.

[2] Nur West-Berlin. Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (Hg.), Die kleine Berlin-Statistik, Jg. 1991, Abschnitt: Parteien, bringt nur den Stand zum 5. Februar 1991 mit 2.793 Mitgliedern. Nach Auskunft von Werner Hirschmüller, Landesschatzmeister AL Berlin, 21. Juni 2001, verursachte die verlorene Wahl zum Abgeordnetenhaus am 2. Dezember 1990 den dramatischen Einbruch. Für das Jahresende dürfte die in der Tabelle angegebene Mitgliederzahl der Bundesgeschäftsstelle daher zu hoch liegen.

I.A.2 Zu- und Abgänge

Bayern: Abgänge

	1.1.1979–31.7.1983[1]		1987[2]		1988[3]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Abgang insgesamt	1.160	100,00	300	100,00	270	100,00
Abgangsgründe						
ausgetreten	624	53,79		50,00		80,00
ausgeschlossen	20	1,72				–
verstorben	10	0,86				–
wg. Rückstd. gestrich.[4]	235	20,26		50,00		10,00
verzogen	105	9,05				10,00
Mehrfacherfassung	16	1,38				–
ohne Angaben	150	12,93		–		–

AL Berlin – Erhebungsgruppe[5]

	1978		1979		1980		1981	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Erhebungsgruppe 1.1.	0	0,00	**43**	100,00	**88**	100,00	**112**	100,00
Zugang	43	0,00	45	104,65	25	28,41	111	99,11
Abgang	0	0,00	0	0,00	1	1,14	2	1,79
Differenz	43	0,00	45	104,65	24	27,27	109	97,32
Erhebungsgr. 31.12.	**43**	–	**88**	**204,65**	**112**	**127,27**	**221**	**197,32**
Abgangsgründe	0	0,00	0	0,00	**1**	**1,14**	**2**	**1,79**
ausgetreten	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ausg. persönl. Grund	0	0,00	0	0,00	1	1,14	0	0,00
ausg. polit. Grund	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
verstorben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
wg. Rückstd. gestrich.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
unbekannt verzogen	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
verzogen	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,89
Wechsel zu and. LV	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,89
davon Frauen 1.1.	0	0,00	**14**	**32,56**	**30**	**34,09**	**36**	**32,14**
Zugang	14	0,00	16	37,21	6	6,82	37	33,04
Abgang	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,89
Differenz	14	0,00	16	37,21	6	6,82	36	32,14
davon Frauen 31.12.[6]	**14**	–	**30**	–	**36**	–	**72**	–
Abgangsgründe	0	0,00	0	0,00	0	0,00	**1**	**0,89**
ausgetreten	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ausg. persönl. Grund	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ausg. polit. Grund	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
verstorben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
wg. Rückstd. gestrich.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
unbekannt verzogen	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
verzogen	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Wechsel zu and. LV	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,89

	1982		1983		1984		1985	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Erhebungsgruppe 1.1.	**221**	**100,00**	**293**	**100,00**	**341**	**100,00**	**380**	**100,00**
Zugang	74	33,48	63	21,50	74	21,70	67	17,63
Abgang	2	0,90	15	5,12	35	10,26	35	9,21
Differenz	72	32,58	48	16,38	39	11,44	32	8,42
Erhebungsgr. 31.12.	**293**	**135,58**	**341**	**116,38**	**380**	**111,44**	**412**	**108,42**
Abgangsgründe	**2**	**0,90**	**15**	**5,12**	**35**	**10,26**	**35**	**9,21**
ausgetreten	0	0,00	2	0,68	4	1,17	15	3,95
ausg. persönl. Grund	0	0,00	1	0,34	0	0,00	2	0,53
ausg. polit. Grund	0	0,00	4	1,37	1	0,29	2	0,53
verstorben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
wg. Rückstd. gestrich.	1	0,45	4	1,37	19	5,57	10	2,63
unbekannt verzogen	1	0,45	0	0,00	4	1,17	1	0,26
verzogen	0	0,00	4	1,37	6	1,76	4	1,05
Wechsel zu and. LV	0	0,00	0	0,00	1	0,29	1	0,26
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
davon Frauen 1.1.	**72**	**32,58**	**91**	**31,06**	**107**	**31,38**	**124**	**32,63**
Zugang	19	8,60	20	6,83	24	7,04	25	6,58
Abgang	0	0,00	4	1,37	7	2,05	6	1,58
Differenz	19	8,60	16	5,46	17	4,99	19	5,00
davon Frauen 31.12.	**91**	**–**	**107**	**–**	**124**	**–**	**143**	**–**
Abgangsgründe	**0**	**0,00**	**4**	**1,37**	**7**	**2,05**	**6**	**1,58**
ausgetreten	0	0,00	1	0,34	1	0,29	1	0,26
ausg. persönl. Grund	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,26
ausg. polit. Grund	0	0,00	1	0,34	0	0,00	0	0,00
verstorben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
wg. Rückstd. gestrich.	0	0,00	0	0,00	5	1,47	3	0,79
unbekannt verzogen	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
verzogen	0	0,00	2	0,68	1	0,29	1	0,26
Wechsel zu and. LV	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	1986		1987		1988		1989	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Erhebungsgruppe 1.1.	**412**	**100,00**	**408**	**100,00**	**406**	**100,00**	**404**	**100,00**
Zugang	46	11,17	34	8,33	22	5,42	82	20,30
Abgang	50	12,14	36	8,82	24	5,91	38	9,41
Differenz	-4	0,97	-2	0,49	-2	0,49	44	10,89
Erhebungsgr. 31.12.	**408**	**99,03**	**406**	**99,51**	**404**	**99,51**	**448**	**110,89**
Abgangsgründe	**50**	**12,14**	**36**	**8,82**	**24**	**5,91**	**38**	**9,41**
ausgetreten	7	1,70	4	0,98	1	0,25	11	2,72
ausg. persönl. Grund	0	0,00	3	0,74	1	0,25	1	0,25
ausg. polit. Grund	3	0,73	8	1,96	7	1,72	8	1,98
verstorben	1	0,24	0	0,00	0	0,00	0	0,00
wg. Rückstd. gestrich.	19	4,61	12	2,94	3	0,74	6	1,49
unbekannt verzogen	1	0,24	1	0,25	1	0,25	3	0,74
verzogen	2	0,49	7	1,72	8	1,97	9	2,23
Wechsel zu and. LV	2	0,49	1	0,25	2	0,49	0	0,00
ohne Angaben	15	3,64	0	0,00	1	0,25	0	0,00
davon Frauen 1.1.	**143**	**34,71**	**140**	**34,31**	**143**	**35,22**	**142**	**35,15**
Zugang	13	3,16	13	3,19	7	1,72	28	6,93
Abgang	16	3,88	10	2,45	8	1,97	10	2,48
Differenz	-3	0,73	3	0,74	-1	0,25	18	4,46
davon Frauen 31.12.	**140**	**–**	**143**	**–**	**142**	**–**	**160**	**–**
Abgangsgründe	**16**	**3,88**	**10**	**2,45**	**8**	**1,97**	**10**	**2,48**
ausgetreten	2	0,49	2	0,49	0	0,00	3	0,74
ausg. persönl. Grund	0	0,00	0	0,00	1	0,25	0	0,00
ausg. polit. Grund	1	0,24	4	0,98	3	0,74	1	0,25
verstorben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
wg. Rückstd. gestrich.	5	1,21	2	0,49	0	0,00	2	0,50
unbekannt verzogen	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,25
verzogen	1	0,24	1	0,25	3	0,74	3	0,74
Wechsel zu and. LV	2	0,49	1	0,25	1	0,25	0	0,00
ohne Angaben	5	1,21	0	0,00	0	0,00	0	0,00

	1990	
	Anzahl	v.H.
Erhebungsgruppe 1.1.	**448**	**100,00**
Zugang	27	6,03
Abgang	58	12,95
Differenz	-31	6,92
Erhebungsgr. 31.12.	**417**	**93,08**
Abgangsgründe	**58**	**12,95**
ausgetreten	14	3,13
ausg. persönl. Grund	8	1,79
ausg. polit. Grund	18	4,02
verstorben	0	0,00
wg. Rückstd. gestrich.	12	2,68
unbekannt verzogen	0	0,00
verzogen	6	1,34
Wechsel zu and. LV	0	0,00
ohne Angaben	0	0,00
davon Frauen 1.1.	**160**	**35,71**
Zugang	9	2,01
Abgang	23	5,13
Differenz	-14	3,13
davon Frauen 31.12.	**146**	**–**
Abgangsgründe	**23**	**5,13**
ausgetreten	7	1,56
ausg. persönl. Grund	4	0,89
ausg. polit. Grund	5	1,12
verstorben	0	0,00
wg. Rückstd. gestrich.	5	1,12
unbekannt verzogen	0	0,00
verzogen	2	0,45
Wechsel zu and. LV	0	0,00
ohne Angaben	0	0,00

Hessen: Kreisverband Groß-Gerau[7]

	Mai 1987		1979 – Mai 1987	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	173	–		
Abgang insgesamt			129	100,00
Abgangsgründe				
ausg. polit. Grund			31	24,03
alle anderen Gründe			98	75,97

[1] Übernommen aus Ekkehard Höllein und Thomas Lenz, Erhebung der Mitgliederstruktur des Landesverbandes der GRÜNEN Bayern, Teilmanuskript, Abschnitt Datenverarbeitung, Mai 1984, AGG, C Bayern I.1, 321, S. 37 f. Die Tabelle erfaßt alle Austritte des Zeitraums 1. Januar 1979 bis 31. Juli 1983, soweit dokumentiert. Die 150 Fälle »ohne Angaben« beruhen auf einer Schätzung der Autoren. Entgegen der Ursprungstabelle wurde der Prozentbezug hier auf die Gesamtzahl der Austritte einschließlich »ohne Angaben« bezogen.

[2] Quelle: Die Grünen, Landesverband Bayern, Rechenschaftsbericht des Landesvorstandes 1987, München 1988, S. 5, nur Annäherungswerte; für die Gründe nur Prozentwerte.

[3] Quelle: Die Grünen, Landesverband Bayern, Rechenschaftsbericht des Landesvorstandes 1988, München 1989, S. 4. Die Zahlen für die Gründe nur Annäherungswerte und nur Prozentwerte.

[4] Wegen Rückstand gestrichen (»wg. Rückstd. gestrich.«) beinhaltet von der Parteigeschäftsstelle vorgenommene Streichungen wegen Beitragsrückstand, also zugleich eine Karteibereinigung.

[5] Zur Bildung der Erhebungsgruppe vgl. Kap. 7, S. 972–974. – Die in den Quellen individuell oder durch die Parteiverwaltung formulierten Abgangsgründe wurden zu folgenden Kategorien vereinheitlicht: »Ausgetreten«, wenn keine näheren Gründe genannt wurden. Bei Ausgetreten wegen persönlichen Grundes (»ausg. persönl. Grund«) wurden unter anderem häufig finanzielle Erwägungen, seltener Zeitgründe angeführt. Ausgetreten wegen politischen Grundes (»ausg. polit. Grund«) erfaßt die Fälle, in denen Austretende selbst einen politischen Grund angegeben hatten; oft waren solche Austritte ein letzter parteipolitischer (Protest-)Akt. Wegen Rückstand gestrichen (»wg. Rückstd. gestrich.«) beinhaltet von der Parteigeschäftsstelle vorgenommene Streichungen wegen Beitragsrückstand, also zugleich eine Karteibereinigung. »Unbekannt verzogen« ist eine weitere Kategorie der Karteibereinigung. »Verzogen« erfaßt Austritte wegen Wegzug aus der Berliner Parteigliederung, ohne daß ein Wiedereintritt in eine andere Landesgliederung der Gesamtpartei bekannt geworden wäre, sehr wahrscheinlich also echte Verluste für die Gesamtpartei. Die häufigen Umzüge von West-Berlin in die Länder der Bundesrepublik Deutschland waren formal immer mit einem Parteiaustritt verbunden, nachdem die AL Berlin juristisch vor der Wiedervereinigung als eigene Partei konstituiert war. Der Wechsel zu einem anderen Landesverband (»Wechsel zu and. LV«) erfaßt dagegen Umzüge in das Bundesgebiet, bei dem das ehemalige Mitglied ankündigte, in einen Landesverband der GRÜNEN einzutreten, also der Gesamtpartei erhalten blieb.

[6] Ein Prozentbezug auf den Gesamtstand der Erhebungsgruppe zum 1. Januar ist nicht sinnvoll. Der prozentuale Frauenanteil geht aber aus der nächsten Jahresspalte zum 1. Januar hervor.

[7] Quelle: Bericht des Kreisvorstandes KV Groß-Gerau für den Zeitraum 10.3.86–25.5.87, AGG, LV Hessen.

I.B.1 Geschlecht

Gesamtpartei[1]

	März 1987[2]		Dezember 1988[3]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**38.000**	**100,00**	**40.000**	**100,00**
männlich	*25.460*	*67,00*	*26.800*	*67,00*
weiblich	*12.540*	33,00	*13.200*	33,00

Bayern

	31.7.1983[4]		1982–1984[5]		31.12.1990[6]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.107**	**100,00**	**n = 212**	**100,00**	**6.136**	**100,00**
männlich	2.713	66,06		68,40	*3.823*	*62,30*
weiblich	1.230	29,95		31,60	2.313	37,70
ohne Angaben	164	3,99		–	–	–

Rheinland-Pfalz

	1.4.1985[7]		Sept. 1991[8]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.773**	**100,00**	**1.968**	**100,00**
männlich	1.201	67,74	1.265	64,28
weiblich	572	32,26	700	35,57
ohne Angaben	–	–	3	0,15

[1] Für die Geschlechterverhältnisse in der Alternativen Liste Berlin siehe die Tabelle I.A.1/I.B.1 Mitglieder insgesamt/Mitglieder Geschlecht: AL Berlin und AL Berlin – Erhebungsgruppe. Statistisches Bundesamt (Hg.), Datenreport 1985. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1985, S. 159, nennt für März 1984 32.000 Mitglieder, davon 30 Prozent Frauen (9.600). Diese Mitgliederzahl erscheint überhöht.

[2] Statistisches Bundesamt (Hg.), Datenreport 3. Zahlen & Fakten über die Bundesrepublik Deutschland 1987/1988, Bonn 1987, S. 158. Die Werte sind Zirka-Angaben der Partei.

[3] Statistisches Bundesamt (Hg.), Datenreport 1989. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1990, S. 158. Die Werte sind Zirka-Angaben der Partei.

[4] Übernommen aus Ekkehard Höllein und Thomas Lenz, Erhebung der Mitgliederstruktur des Landesverbandes der GRÜNEN Bayern, Teilmanuskript, Abschnitt Datenverarbeitung, Mai

1984, AGG, C Bayern I.1, 321, S. 34. Die Zahlen beziehen sich auf die beim Landesvorstand dokumentierten Mitglieder, der tatsächliche Gesamtmitgliederstand wich davon wahrscheinlich ab.

[5] Ergebnis aus sechs Zufallsstichproben mit unterschiedlichen Erhebungsdaten zwischen 1. November 1982 und 19. März 1984, n = 212. Quelle: Im Landesverband Bayern angefertigte handschriftliche Analyse ohne nähere Angaben zur Methodik dieser Zufallsauswahl, AGG, C Bayern I.1, 321.

[6] Die Grünen, Landesverband Bayern, Rechenschaftsberichte, Berichtsjahr 1990, o.O. o.J., Abschnitt Allgemeine Daten des Landesverbandes. Die Abweichung im Mitgliederstand zur Tabelle I.A.1 konnte nicht geklärt werden, bewegt sich aber im Rahmen üblicher Fehlerquoten. Nur für die hier wiedergegebene Mitgliederzahl ist die Geschlechtsdifferenzierung ausgewiesen.

[7] Übernommen aus Ralf Heidger, Die Grünen. Basisdemokratie und Parteiorganisation: eine empirische Untersuchung des Landesverbandes der Grünen in Rheinland-Pfalz, Berlin 1987, S. 100. Erarbeitet aus der Mitgliederkartei für Mitglieder mit entsprechenden Angaben, daher abweichend von Gesamtmitgliederzahl laut Beitragsabrechnung (31. Dezember 1984: 1.836 Mitglieder), vgl. ebd., S. 177, 188 f. Die bei Heidger fehlende Kategorie »ohne Angaben« als Differenz zum Gesamtmitgliederstand konnte nicht rekonstruiert werden, dürfte aber unter fünf Prozent liegen. Identische Zahlen bei Uwe Pfenning, Parteipolitische Aktivitäten, Sozialstruktur und politische Netzwerke der Grünen Rheinland-Pfalz im Jahr 1984: Eine Fallstudie, in: Max Kaase und Hans-Dieter Klingemann (Hg.), Wahlen und Wähler, Analysen aus Anlaß der Bundestagswahl 1987, Opladen 1990, S. 193-214, hier S. 197, sowie ders., Organisationsstruktur, Mitgliedschaft und Parteipolitische Aktivitäten der Grünen Rheinland-Pfalz. Eine politisch-soziologische Analyse einer Ortsverbandsbefragung im Jahr 1984, Diplomarbeit Fakultät für Sozialwissenschaften, Universität Mannheim 1987, S. 36.

[8] Abgeleitet aus Rolf Mütze, Mitgliederstruktur der GRÜNEN-RHEINLAND-PFALZ, erstellt September 1991, unveröffentlichtes Manuskript, Graphik Anteil der Männer/der Frauen. Zwar liegt die Tabelle außerhalb des Untersuchungszeitraums, der mit Ende 1990 schließt, doch waren mindestens 1.838 der hier erfaßten Mitglieder vor 1991 eingetreten, vgl. dazu Tabelle I.B.7 Rheinland-Pfalz. Zudem betrug der Frauenanteil laut Mütze, ebd., Inhaltserläuterung, »seit einigen Jahren« konstant etwa 35 Prozent.

I.B.2 Alter

Baden-Württemberg: Kreisverband Freiburg[1]

	1985[2] v.H.
Mitglieder insgesamt	100,00
bis 24 Jahre	18,00
25–34 Jahre	49,00
35–44 Jahre	20,00
45–59 Jahre	6,00
60 Jahre und älter	8,00

	Juli 1991[3] v.H.
Mitglieder insgesamt	100,00
bis 30 Jahre	33,00
31–40 Jahre	43,00
41 Jahre und älter	24,00

Bayern

	31.7.1983[4] Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	4.107	100,00
bis 17 Jahre	540	13,15
18–25 Jahre	1.546	37,64
25–30 Jahre	795	19,36
30–40 Jahre	807	19,65
40–50 Jahre	252	6,14
50–65 Jahre	109	2,65
66 Jahre und älter	58	1,41

	1982–1984[5] Anzahl	v.H.
Erhebungsgruppe	n = 209	100,00
bis 20 Jahre		19,62
21–30 Jahre		47,37
31–40 Jahre		21,05
41–50 Jahre		7,66
51–60 Jahre		2,39
61 Jahre und älter		1,91

AL Berlin – Erhebungsgruppe[6]

	1978		1980		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Erhebungsgruppe ins.	**43**	**100,00**	**112**	**100,00**	**293**	**100,00**	**380**	**100,00**
bis 18 Jahre	3	6,98	2	1,79	3	1,02	1	0,26
19–21 Jahre	3	6,98	5	4,46	9	3,07	9	2,37
22–25 Jahre	12	27,91	24	21,43	36	12,29	43	11,32
26–30 Jahre	10	23,26	33	29,46	99	33,79	101	26,58
31–35 Jahre	6	13,95	20	17,86	67	22,87	107	28,16
36–40 Jahre	2	4,65	13	11,61	30	10,24	43	11,32
41–50 Jahre	2	4,65	5	4,46	19	6,48	40	10,53
51–60 Jahre	1	2,33	0	0,00	3	1,02	5	1,32
61–70 Jahre	0	0,00	1	0,89	2	0,68	2	0,53
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	1	0,34	1	0,26
ohne Angaben	4	9,30	9	8,04	24	8,19	28	7,37
davon Frauen	**14**	**32,56**	**36**	**32,14**	**91**	**31,06**	**124**	**32,63**
bis 18 Jahre	2	4,65	0	0,00	1	0,34	1	0,26
19–21 Jahre	0	0,00	3	2,68	1	0,34	2	0,53
22–25 Jahre	3	6,98	6	5,36	14	4,78	15	3,95
26–30 Jahre	4	9,30	13	11,61	28	9,56	33	8,68
31–35 Jahre	0	0,00	6	5,36	23	7,85	37	9,74
36–40 Jahre	1	2,33	3	2,68	9	3,07	12	3,16
41–50 Jahre	0	0,00	0	0,00	3	1,02	10	2,63
51–60 Jahre	1	2,33	0	0,00	1	0,34	1	0,26
61–70 Jahre	0	0,00	1	0,89	2	0,68	2	0,53
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ohne Angaben	3	6,98	4	3,57	9	3,07	11	2,89

	1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Erhebungsgruppe ins.	**408**	**100,00**	**404**	**100,00**	**417**	**100,00**
bis 18 Jahre	1	0,25	0	0,00	0	0,00
19–21 Jahre	4	0,98	4	0,99	2	0,48
22–25 Jahre	27	6,62	24	5,94	24	5,76
26–30 Jahre	90	22,06	66	16,34	58	13,91
31–35 Jahre	121	29,66	106	26,24	87	20,86
36–40 Jahre	74	18,14	90	22,28	104	24,94
41–50 Jahre	52	12,75	69	17,08	95	22,78
51–60 Jahre	5	1,23	9	2,23	17	4,08
61–70 Jahre	4	0,98	4	0,99	3	0,72
71 Jahre und älter	1	0,25	1	0,25	1	0,24
ohne Angaben	29	7,11	31	7,67	26	6,24
davon Frauen	**140**	**34,31**	**142**	**35,15**	**146**	**35,01**
bis 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00
19–21 Jahre	1	0,25	0	0,00	0	0,00
22–25 Jahre	9	2,21	6	1,49	4	0,96
26–30 Jahre	31	7,60	32	7,92	20	4,80
31–35 Jahre	46	11,27	31	7,67	31	7,43
36–40 Jahre	25	6,13	35	8,66	45	10,79
41–50 Jahre	14	3,43	20	4,95	30	7,19
51–60 Jahre	1	0,25	3	0,74	6	1,44
61–70 Jahre	3	0,74	2	0,50	1	0,24
71 Jahre und älter	0	0,00	1	0,25	1	0,24
ohne Angaben	10	2,45	12	2,97	8	1,92

Bremen[7]

	1989
	v.H.
Mitglieder insgesamt	**100,00**
bis 19 Jahre	1,00
20–30 Jahre	21,00
31–40 Jahre	48,00
41 Jahre und älter	*30,00*

Hessen: Kreisverband Groß-Gerau[8]

	Mai 1987	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**173**	**100,00**
18–21 Jahre	11	6,36
22–30 Jahre	46	26,59
31–40 Jahre	67	38,73
41–50 Jahre	30	17,34
50–81 Jahre	19	10,98

Rheinland-Pfalz

	1.4.1985[9]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.773**	**100,00**
bis 18 Jahre	34	1,92
19–24 Jahre	391	22,05
25–29 Jahre	528	29,78
30–39 Jahre	540	30,46
40–49 Jahre	146	8,23
50 Jahre und älter	134	7,56

	Sept. 1991[10]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.968**	**100,00**
bis 18 Jahre	11	0,56
19–21 Jahre	45	2,29
22–25 Jahre	114	5,79
26–30 Jahre	298	15,14
31–35 Jahre	456	23,17
36–40 Jahre	432	21,95
41–50 Jahre	346	17,58
51–60 Jahre	98	4,98
61–70 Jahre	34	1,73
71 Jahre und älter	27	1,37
ohne Angaben	107	5,44
davon Frauen	**701**	**35,62**
bis 18 Jahre	3	0,15
19–21 Jahre	13	0,66
22–25 Jahre	25	1,27
26–30 Jahre	98	4,98
31–35 Jahre	164	8,33
36–40 Jahre	149	7,57
41–50 Jahre	124	6,30
51–60 Jahre	45	2,29
61–70 Jahre	14	0,71
71 Jahre und älter	14	0,71
ohne Angaben	52	2,64

[1] Zu allen Alterstabellen: Quellenbedingt konnten die Alterskohorten nicht durchgängig vereinheitlicht werden.

[2] Übernommen aus Herbert Kitschelt, The Logics of Party Formation. Ecological Politics in Belgium and West Germany, Ithaca/London 1989, S. 101, nach Angaben des Kreisverbands. n = 262. Datierung innerhalb des Jahres unbekannt. Gerundete Prozentwerte.

[3] Übernommen aus Joachim Raschke, Die Grünen. Wie sie wurden, was sie sind, Köln 1993, S. 214, Anm. 285, nach Angaben des Kreisverbands; Datierung nicht genannt und ungesichert, abgeleitet aus ebd., S. 216, Anm. 297.

[4] Übernommen aus Ekkehard Höllein und Thomas Lenz, Erhebung der Mitgliederstruktur des Landesverbandes der GRÜNEN Bayern, Teilmanuskript, Abschnitt Datenverarbeitung, Mai 1984, AGG, C Bayern I.1, 321, S. 34 f. Die Zahlen beziehen sich auf die beim Landesvorstand dokumentierten Mitglieder, der tatsächliche Gesamtmitgliederstand wich davon wahrscheinlich ab.

[5] Ergebnis aus sechs Zufallsstichproben mit unterschiedlichen Erhebungsdaten zwischen 1. November 1982 und 19. März 1984, n = 209. Quelle: Im Landesverband Bayern angefertigte handschriftliche Analyse ohne nähere Angaben zur Methodik dieser Zufallsauswahl, AGG, C Bayern I.1, 321. Prozentberechnung gegenüber Quelle an durchgängigen Modus aller Tabellen angepaßt.

[6] Zur Bildung der Erhebungsgruppe vgl. Kap. 7, S. 972–974. – Die Quelle gibt Geburtsjahre an, die Alterskohorten wurden hier in Angleichung an entsprechende SPD-Tabellen gebildet; vgl. Abschnitt SPD hier im Band, Tabellen I.B.2.

[7] Übernommen aus Raschke, Die Grünen, S. 214. Nach Auskunft des Bremer Landesverbandes vom 12. Juni 2001 sind die ursprünglichen Daten nicht mehr erhalten.

[8] Bericht des Kreisvorstandes KV Groß-Gerau für den Zeitraum 10.3.86–25.5.87, AGG, LV Hessen.

[9] Übernommen aus Ralf Heidger, Die Grünen. Basisdemokratie und Parteiorganisation: eine empirische Untersuchung des Landesverbandes der Grünen in Rheinland-Pfalz, Berlin 1987, S. 100. Erarbeitet aus der Mitgliederkartei für Mitglieder mit entsprechenden Angaben, daher abweichend von Gesamtmitgliederzahl laut Beitragsabrechnung (31. Dezember 1984: 1.836 Mitglieder), vgl. ebd., S. 177, 188 f. Die bei Heidger fehlende Kategorie »ohne Angaben« als Differenz zum Gesamtmitgliederstand konnte nicht rekonstruiert werden, dürfte aber unter fünf Prozent liegen. Leicht abweichende Zahlen bei Uwe Pfenning, Parteipolitische Aktivitäten, Sozialstruktur und politische Netzwerke der Grünen Rheinland-Pfalz im Jahr 1984: Eine Fallstudie, in: Max Kaase und Hans-Dieter Klingemann (Hg.), Wahlen und Wähler, Analysen aus Anlaß der Bundestagswahl 1987, Opladen 1990, S. 193-214, hier S. 197, sowie ders., Organisationsstruktur, Mitgliedschaft und Parteipolitische Aktivitäten der Grünen Rheinland-Pfalz. Eine politisch-soziologische Analyse einer Ortsverbandsbefragung im Jahr 1984, Diplomarbeit Fak. für Sozialwissenschaften, Universität Mannheim 1987, S. 36.

[10] Abgeleitet aus Rolf Mütze, Mitgliederstruktur der GRÜNEN-RHEINLAND-PFALZ, erstellt September 1991, unveröffentlichtes Manuskript, Altersaufbau der GRÜNEN Rheinland-Pfalz. Absolute Zahlen aus graphischer Darstellung rückgeschlossen, daher kleine Abweichungen möglich. Die Alterskohorten wurden hier in Angleichung an entsprechende SPD-Tabellen gebildet. Zwar liegt die Tabelle außerhalb des Untersuchungszeitraums, der mit Ende 1990 schließt, doch waren mindestens 1.838 der hier erfaßten Mitglieder vor 1991 eingetreten.

I.B.5 Berufliche Stellung

Baden-Württemberg: Kreisverband Freiburg[1]

	1985[2] v.H.
Mitglieder insgesamt	100,00
Arbeiter[3]	7,00
Angestellte[4]	15,00
Geschäftsleute, Freiberufler, Unternehmer[5]	7,00
Erziehungsberufe, soziale Dienste, Medien[6]	16,00
Studenten, Wehr- und Zivildienst[7]	46,00
arbeitslos, Rentner, Hausfrauen[8]	6,00
ohne Angaben	4,00
Mitglieder insgesamt	100,00
Universitätsabschluß[9]	23,00
Universitätsbesuch[10]	46,00
alle anderen	32,00

Bayern

	31.7.1983[11] v.H.
Mitglieder insgesamt	100,00
abhängig Beschäftigte	**45,90**
Arbeiter	9,90
Angestellte	24,80
Beamte u. Angestellte allg.	0,30
Beamte	8,50
Auszubildende	2,40
Selbständige	**5,20**
Selbständige allg.	0,90
Unternehmer	0,70
Landwirte	0,60
mithelfende Angehörige	0,10
selbst. Akademiker	1,70
freie Berufe und Künstler	1,20
Nichterwerbstätige	**37,20**
Zivildienstleistende	1,50
Rentner	1,50
Hausfrauen/-männer	3,90
Schüler	13,30
Studenten	16,10
Arbeitslos	0,90
ohne Angaben	**11,50**

	1982–1984[12] v.H.
Erhebungsgruppe	100,00
Arbeiter	14,56
Angestellte	25,73
Beamte	5,34
Selbständige	5,34
Landwirte	0,97
Zivildienstleistende	0,97
Rentner	1,46
Hausfrauen	3,40
Auszubildende	2,43
Studenten u. Schüler	35,92
Arbeitslos	1,94
ohne Angaben	1,94

Rheinland-Pfalz

	1.4.1985[13]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.783**	**100,00**
Arbeiter	202	11,33
Angestellte insgesamt	*417*	*23,39*
dav. Ang. Privatwirt.[15]	301	16,88
dav. Ang. öff. Dienst[16]	116	6,51
Beamte	185	10,38
Selbständige	57	3,20
Landwirte	21	1,18
Freie Berufe	119	6,67
Haus., Rent., A.los, Ziv.[17]	274	15,37
Schüler, Stud., Azubis	503	28,21
nicht zu klären	5	0,28
Akademiker mindest.[18]	671	37,63

	Sept. 1991[14]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.968**	**100,00**
Arbeiter	45	2,29
Angestellte	396	20,12
leitende Angestellte	5	0,25
Beamte	41	2,08
LandwirtIn, WinzerIn	19	0,97
Först., Gärt., Baubiol.	21	1,07
HandwerkerIn	176	8,94
Arzt., Recht., Freiber.	79	4,01
LehrerInnen	144	7,32
Erzie., Soz.ar., Krank.	206	10,47
Medien	16	0,81
freischaff. KünstlerIn	8	0,41
PfarrerIn	11	0,56
RentnerIn	24	1,22
Hausfrau, Mutter	122	6,20
Hausmann	9	0,46
SchülerInnen, Azubis	88	4,47
StudentInnen	99	5,03
arbeitslos	3	0,15
ohne Angaben	456	23,17

[1] Zu allen Tabellen über die berufliche Stellung: Die Differenzierung zwischen Berufsstellungen und Berufen ist in den Tabellen nicht immer stringent. Vgl. daher auch I.B.6 Berufe.

[2] Übernommen für Berufsstellungen/Berufe aus Herbert Kitschelt, The Logics of Party Formation. Ecological Politics in Belgium and West Germany, Ithaca/London 1989, S. 103, nach Angaben des Kreisverbands, n = 257. Für Bildungsabschlüsse ebd., S. 102, gleiche Quelle, n = 262. Datierung innerhalb des Jahres unbekannt. Gerundete Prozentwerte. Kategorien hier nicht an die Berufsstandardisierung des Statistischen Bundesamtes von 1970 angeglichen.

[3] Kitschelt: Blue-collar worker.

[4] Ebd.: White-collar employee.

[5] Ebd.: Business/liberal professions/entrepreneur.

[6] Ebd.: Educational sector, social services, media.

[7] Ebd.: High school or university student, military or alternative civil service.

[8] Ebd.: Unemployed, Retiree, homemaker.

[9] Ebd.: University degree.

[10] Ebd.: University or college attendance.

[11] Übernommen aus Ekkehard Höllein und Thomas Lenz, Erhebung der Mitgliederstruktur des Landesverbandes der GRÜNEN Bayern, Teilmanuskript, Abschnitt Datenverarbeitung, Mai

1984, AGG, C Bayern I.1, 321, S. 27, 33 f.; nur prozentuale Werte, Kategorienbildung der Autoren, hier an den durchgängigen Modus aller Tabellen angepaßt, soweit möglich. Da in den ersten Jahren der Partei in aller Regel der Beruf beim Parteieintritt angegeben wurde, dürften den Prozentwerten alle 4.107 damals beim Landesvorstand dokumentierten Mitglieder zugrunde liegen. Der tatsächliche Gesamtmitgliederstand wich davon wahrscheinlich ab.

[12] Ergebnis aus sechs Zufallsstichproben mit unterschiedlichen Erhebungsdaten zwischen 1. November 1982 und 19. März 1984, n = 206. Quelle: Im Landesverband Bayern angefertigte handschriftliche Analyse ohne nähere Angaben zur Methodik dieser Zufallsauswahl, AGG, C Bayern I.1, 321. Prozentberechnung und Kategorien gegenüber Quelle an durchgängigen Modus aller Tabellen angepaßt.

[13] Übernommen aus Ralf Heidger, Die Grünen. Basisdemokratie und Parteiorganisation: eine empirische Untersuchung des Landesverbandes der Grünen in Rheinland-Pfalz, Berlin 1987, S. 100. Erarbeitet aus der Mitgliederkartei für Mitglieder mit entsprechenden Angaben, daher abweichend von Gesamtmitgliederzahl laut Beitragsabrechnung (31. Dezember 1984: 1.836 Mitglieder); vgl. ebd., S. 177, 188 f. Die bei Heidger fehlende Kategorie »ohne Angaben« als Differenz zum Gesamtmitgliederstand konnte nicht rekonstruiert werden, dürfte aber unter fünf Prozent liegen. Leicht abweichende Zahlen bei Uwe Pfenning, Parteipolitische Aktivitäten, Sozialstruktur und politische Netzwerke der Grünen Rheinland-Pfalz im Jahr 1984: Eine Fallstudie, in: Max Kaase und Hans-Dieter Klingemann (Hg.), Wahlen und Wähler, Analysen aus Anlaß der Bundestagswahl 1987, Opladen 1990, S. 193-214, hier S. 197, sowie ders., Organisationsstruktur, Mitgliedschaft und Parteipolitische Aktivitäten der Grünen Rheinland-Pfalz. Eine politisch-soziologische Analyse einer Ortsverbandsbefragung im Jahr 1984, Diplomarbeit Fak. für Sozialwissenschaften, Universität Mannheim 1987, S. 36.

[14] Abgeleitet aus Rolf Mütze, Mitgliederstruktur der GRÜNEN-RHEINLAND-PFALZ, erstellt September 1991, unveröffentlichtes Manuskript, Gliederung der GRÜNEN Rheinland-Pfalz nach Berufen und sozialer Stellung. Absolute Zahlen aus graphischer Darstellung rückgeschlossen, daher kleine Abweichungen möglich. Zwar liegt die Tabelle außerhalb des Untersuchungszeitraums, der mit Ende 1990 schließt, doch beziehen sich die Angaben auf den Zeitpunkt des jeweiligen Parteibeitritts. Dieser lag aber für mindestens 1.838 der hier erfaßten Mitglieder vor 1991, vgl. dazu Tabelle I.B.7 Rheinland-Pfalz. Begriffe wie in der Quelle. Dabei wahrscheinlich: männliche Form bzw. weibliche Form = nur Männer bzw. nur Frauen, ...Inn/...Innen = sowohl Männer als auch Frauen; Arbeiter/Angestellte/Beamte nicht zu klären. Först., Gärt., Baubiol. = »Förster, GärtnerIn, Baubiologe«; Arzt, Rechts., Freiber. = »ArztIn, RechtsanwaltIn, FreiberuflerIn«; Erzie., Soz.ar., Krank. = »ErzieherInnen, SozialarbeiterInnen, KrankenpflegerInnen«; freischaff. KünstlerIn = »freischaffendeR KünstlerIn«. Die Aufstellung mischt Kategorien des Berufs und der beruflichen Stellung, jedes Mitglied ist aber nur einmal gezählt. Die Daten konnten nicht an die sonst zugrunde gelegte allgemeine Berufssystematik des Statistischen Bundesamtes angepaßt werden und sind nur bedingt mit der Nachbartabelle für den Stand 1. April 1985 vergleichbar.

[15] Davon Angestellte in der Privatwirtschaft.

[16] Davon Angestellte im öffentlichen Dienst.

[17] Hausfrauen, Rentner, Arbeitslose, Zivildienstleistende u. a.

[18] Mindestanteil der Akademiker; Ableitung Heidgers aus Berufen/Berufsstellungen; vgl. Ralf Heidger, Die Grünen. Basisdemokratie und Parteiorganisation: eine empirische Untersuchung des Landesverbandes der Grünen in Rheinland-Pfalz, Berlin 1987, S. 96.

I.B.6 Berufe

Baden-Württemberg: Kreisverband Freiburg[1]

	Juli 1991	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**252**	**100,00**
Arbeiter	1	0,40
kaufmännische Angestellte	10	3,97
Beamter[2]	1	0,40
Landwirt	1	0,40
Forstingenieure	2	0,79
SchreinerInnen	3	1,19
Kfz-Meister	1	0,40
Koch	1	0,40
Floristin	1	0,40
BuchhändlerInnen	2	0,79
Werbeagentur	4	1,59
Taxifahrer	1	0,40
Immob., Steu., Anw.[3]	10	3,97
ProgrammiererInnen	2	0,79
Redakteurin	1	0,40
ÄrztInnen	9	3,57
Apothekerin	1	0,40
Krankenschwester/-pfleger	8	3,17
SozialarbeiterInnen	6	2,38
Dipl.-Ing., Techniker[4]	8	3,17
ProfessorInnen	2	0,79
Sozialpädag., Lehrer.[5]	33	13,10
PsychologInnen	3	1,19
Wirtschaftswiss.Inn.[6]	4	1,59
Naturwiss.Innen[7]	8	3,17
Geograph	1	0,40
GeologInnen	2	0,79
Zivildienstleistende	4	1,59
RentnerInnen	3	1,19
SchülerInnen	6	2,38
StudentInnen	85	33,73
Berufe ohne nähere Angaben	4	1,59
ohne Angaben	24	9,52

Bayern

	31.7.1983[8] v.H.
Mitglieder insgesamt	100,00
Industriearbeiter	3,40
Angestellte allgemein	0,70
Bürohilfskräfte/Verkäufer	0,50
Selbständige/Bauern	2,00
Handwerker	5,70
Kaufleute	7,00
technische Berufe (qualifiziert)	4,80
Juristen/Unternehmer/ltd. Verwaltungsangestellte	1,10
Sicherheitskräfte	0,80
Land-Wasser-Luft-Nachrichtenverkehr	1,20
Gesundheitsberufe	5,10
Sozialpflegerische Berufe	3,70
hauswirtschaftl./Reinigungs-/Körperpflege-Berufe	0,80
Lehrer	5,50
Geistes- u. Gesellschaftswissenschaftliche Berufe	1,80
Künstler/Publizisten	4,10
Zivildienstleistende	1,50
Rentner	1,50
Hausfrauen/-männer	3,80
Auszubildende	2,40
Schüler	13,30
Studenten	16,10
Arbeitslos	0,80
ohne Angaben	12,40

[1] Zu allen Tabellen über Berufe: Die Differenzierung zwischen Berufsstellungen und Berufen in den Tabellen ist nicht immer stringent. Vgl. daher auch I.B.5 Berufliche Stellung. – KV Freiburg übernommen aus Joachim Raschke, Die Grünen. Wie sie wurden, was sie sind, Köln 1993, S. 216, Anm. 297, nach Angaben des Kreisverbands. Da die Angaben bei Parteieintritt gemacht wurden, bezieht sich die Mehrzahl der Werte auf die Zeit vor 1991, ohne daß genauere Quantifizierungen möglich wären. Die Trennung zwischen Berufen und Berufsstellungen ist nicht durchgängig eingehalten, konnte aber nicht korrigiert werden. Begriffe nach Raschke. Männliche Form bzw. weibliche Form = nur Männer bzw. nur Frauen, ...Inn/...Innen = sowohl Männer als auch Frauen. Reihenfolge und Gruppierungen hier an durchgängigen Modus aller Tabellen und an Klassifizierung des Statistischen Bundesamtes von 1970 angepaßt, Ausnahmen sind angemerkt.

[2] Keine Einordnung in die Berufsklassifizierung möglich.

[3] Immobilienkaufmann/-frau, SteuerberaterInnen, AnwältInnen. Diese fallen in verschiedene Berufsordnungen der Klassifizierung des Statistischen Bundesamtes: 704, 753 und 813, konnten aber nach den Angaben bei Raschke zahlenmäßig nicht entsprechend differenziert werden.

[4] Diplom-Ingenieure/Techniker.

[5] SozialpädagogInnen und LehrerInnen.

[6] WirtschaftswissenschaftlerInnen.

[7] NaturwissenschaftlerInnen.

[8] Übernommen aus Ekkehard Höllein und Thomas Lenz, Erhebung der Mitgliederstruktur des Landesverbandes der GRÜNEN Bayern, Teilmanuskript, Abschnitt Datenverarbeitung, Mai 1984. AGG, C Bayern I.1, 321, S. 32; Reihenfolge an den durchgängigen Modus aller Tabellen angepaßt. Nur prozentuale Werte. Da in den ersten Jahren der Partei in aller Regel der Beruf beim Parteieintritt angegeben wurde, dürften den Prozentwerten alle 4.107 damals beim Landesvorstand dokumentierten Mitglieder zugrunde liegen. Der tatsächliche Gesamtmitgliederstand wich davon wahrscheinlich ab. Die individuellen Berufsangaben wurden schon von Höllein und Lenz in die Klassifizierung des Statistischen Bundesamtes von 1970 übertragen. Im einzelnen entsprechen die für die Tabelle gebildeten Begriffsgruppen folgenden Klassifizierungsnummern des Statistischen Bundesamtes, ergänzt um wenige Nicht-Berufsgruppen; vgl. Höllein/Lenz, Erhebung, S. 28–30: Industriearbeiter 09, 14, 19 bis 24, 27, 29, 30, 32, 34 bis 36, 42, 43, 52 bis 55; Angestellte allgemein 67; Bürohilfskräfte, Verkäufer 68, 78; Selbständige/Bauern 01 bis 06; Handwerker 10, 12, 17, 18, 25, 26, 28, 31, 33, 37, 39 bis 41, 44 bis 51, 281, 411; Kaufleute 681, 69, 70, 77, 781; technische Berufe (qualifiziert) 60 bis 63, 603; Juristen, Unternehmer, leitende Verwaltungsangestellte 751, 753, 76, 762, 81; Sicherheitskräfte 79, 80, 94; Land-Wasser-Luft-Nachrichtenverkehr 71 bis 74; Gesundheitsberufe 84, 85, 853; Sozialpflegerische Berufe 86, 861, 864, 89; hauswirtschaftliche, Reinigungs-, Körperpflegeberufe 90 bis 93; Lehrer 87; geistes- und gesellschaftswissenschaftliche Berufe 88; Künstler/Publizisten 82, 83; Zivildienstleistende 96; Rentner 100; Hausfrauen/-männer 99; Auszubildende 95; Schüler 97; Studenten 98; Arbeitslos 900; ohne Angaben 999.

I.B.7 Dauer der Parteimitgliedschaft nach Eintrittsjahren

AL Berlin – Erhebungsgruppe[1]

	1978		1980		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Erhebungsgruppe ins.	**43**	**100,00**	**112**	**100,00**	**293**	**100,00**	**380**	**100,00**
Eintrittsjahr 1978	43	100,00	42	37,50	41	13,99	32	8,42
1979	–	–	45	40,18	44	15,02	37	9,74
1980	–	–	25	22,32	25	8,53	19	5,00
1981	–	–	–	–	109	37,20	93	24,47
1982	–	–	–	–	74	25,26	71	18,68
1983	–	–	–	–	–	–	56	14,74
1984	–	–	–	–	–	–	72	18,95
davon Frauen	**14**	**32,56**	**36**	**32,14**	**91**	**31,06**	**124**	**32,63**
Eintrittsjahr 1978	14	32,56	14	12,50	14	4,78	12	3,16
1979	–	–	16	14,29	15	5,12	12	3,16
1980	–	–	6	5,36	6	2,05	5	1,32
1981	–	–	–	–	37	12,63	34	8,95
1982	–	–	–	–	19	6,48	18	4,74
1983	–	–	–	–	–	–	19	5,00
1984	–	–	–	–	–	–	24	6,32

	1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Erhebungsgruppe ins.	**408**	**100,00**	**404**	**100,00**	**417**	**100,00**
Eintrittsjahr 1978	28	6,86	22	5,45	19	4,56
1979	35	8,58	30	7,43	26	6,24
1980	15	3,68	13	3,22	10	2,40
1981	80	19,61	72	17,82	61	14,63
1982	63	15,44	56	13,86	45	10,79
1983	46	11,27	37	9,16	31	7,43
1984	50	12,25	44	10,89	34	8,15
1985	46	11,27	38	9,41	30	7,19
1986	45	11,03	39	9,65	33	7,91
1987	–	–	32	7,92	23	5,52
1988	–	–	21	5,20	14	3,36
1989	–	–	–	–	65	15,59
1990	–	–	–	–	26	6,24
davon Frauen	**140**	**34,31**	**142**	**35,15**	**146**	**35,01**
Eintrittsjahr 1978	11	2,70	10	2,48	8	1,92
1979	12	2,94	9	2,23	8	1,92
1980	4	0,98	3	0,74	2	0,48
1981	30	7,35	27	6,68	21	5,04
1982	16	3,92	14	3,47	13	3,12
1983	15	3,68	14	3,47	11	2,64
1984	18	4,41	16	3,96	12	2,88
1985	21	5,15	16	3,96	11	2,64
1986	13	3,19	13	3,22	12	2,88
1987	–	–	13	3,22	11	2,64
1988	–	–	7	1,73	5	1,20
1989	–	–	–	–	23	5,52
1990	–	–	–	–	9	2,16

Hessen: Kreisverband Groß-Gerau[2]

	Mai 1987	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**173**	**100,00**
Eintrittsjahr 1979	15	8,67
1980/81	44	25,43
1982/83	32	18,50
1984/85	49	28,32
1986/87	33	19,08

Rheinland-Pfalz[3]

	Sept. 1991	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.968**	**100,00**
Eintrittsjahr 1979	65	3,30
1980	70	3,56
1981	59	3,00
1982	69	3,51
1983	188	9,55
1984	246	12,50
1985	111	5,64
1986	189	9,60
1987	216	10,98
1988	134	6,81
1989	288	14,63
1990	203	10,32
1991	67	3,40
ohne Angaben	63	3,20

[1] Zur Bildung der Erhebungsgruppe vgl. Kap. 7, S. 972–974.

[2] Quelle: Bericht des Kreisvorstandes KV Groß-Gerau für den Zeitraum 10.3.86–25.5.87, AGG, LV Hessen.

[3] Abgeleitet aus Rolf Mütze, Mitgliederstruktur der GRÜNEN-RHEINLAND-PFALZ, erstellt September 1991, unveröffentlichtes Manuskript, Anzahl der Eintritte im Halbjahr (...). Absolute Zahlen aus graphischer Darstellung rückgeschlossen, daher kleine Abweichungen möglich. Die Tabelle liegt außerhalb des Untersuchungszeitraums, der mit Ende 1990 schließt, wurde aber mangels früherer Daten aufgenommen. Das dokumentierte Eintrittsgeschehen fällt zudem ganz überwiegend in die Zeit vor 1991.

II.B.1 Geschlecht

AL Berlin – Erhebungsgruppe[1]

	1978		1980		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitg. i.d. Erh. ins.	**43**	**100,00**	**25**	**100,00**	**74**	**100,00**
männlich	29	67,44	19	76,00	55	74,32
weiblich	14	32,56	6	24,00	19	25,68

	1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitg. i.d. Erh. ins.	**74**	**100,00**	**46**	**100,00**	**22**	**100,00**
männlich	50	67,57	33	71,74	15	68,18
weiblich	24	32,43	13	28,26	7	31,82

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitg. i.d. Erh. ins.	**27**	**100,00**
männlich	18	66,67
weiblich	9	33,33

[1] Zur Bildung der Erhebungsgruppe vgl. Kap. 7, S. 972–974. – »Neumitg. i. d. Erh. ins.«: Neumitglieder in der Erhebungsgruppe insgesamt.

II.B.2 Alter

AL Berlin – Erhebungsgruppe[1]

	1978		1980		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitg. i.d. Erh. ins.	**43**	100,00	**25**	100,00	**74**	100,00	**74**	100,00
bis 18 Jahre	3	6,98	2	8,00	1	1,35	1	1,35
19–21 Jahre	3	6,98	0	0,00	2	2,70	1	1,35
22–25 Jahre	12	27,91	8	32,00	13	17,57	14	18,92
26–30 Jahre	10	23,26	8	32,00	26	35,14	24	32,43
31–35 Jahre	6	13,95	2	8,00	16	21,62	16	21,62
36–40 Jahre	2	4,65	2	8,00	6	8,11	5	6,76
41–50 Jahre	2	4,65	1	4,00	4	5,41	7	9,46
51–60 Jahre	1	2,33	0	0,00	1	1,35	0	0,00
61–70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ohne Angaben	4	9,30	2	8,00	5	6,76	6	8,11
davon Frauen	**14**	**32,56**	**6**	**24,00**	**19**	**25,68**	**24**	32,43
bis 18 Jahre	2	4,65	0	0,00	0	0,00	1	1,35
19–21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	1,35
22–25 Jahre	3	6,98	2	8,00	6	8,11	1	1,35
26–30 Jahre	4	9,30	3	12,00	8	10,81	9	12,16
31–35 Jahre	0	0,00	1	4,00	3	4,05	6	8,11
36–40 Jahre	1	2,33	0	0,00	0	0,00	2	2,70
41–50 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	1,35	2	2,70
51–60 Jahre	1	2,33	0	0,00	0	0,00	0	0,00
61–70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ohne Angaben	3	6,98	0	0,00	1	1,35	2	2,70

	1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitg. i.d. Erh. ins.	**46**	**100,00**	**22**	**100,00**	**27**	**100,00**
bis 18 Jahre	1	2,17	0	0,00	0	0,00
19–21 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	3,70
22–25 Jahre	7	15,22	8	36,36	5	18,52
26–30 Jahre	7	15,22	4	18,18	7	25,93
31–35 Jahre	11	23,91	1	4,55	7	25,93
36–40 Jahre	10	21,74	3	13,64	4	14,81
41–50 Jahre	4	8,70	2	9,09	3	11,11
51–60 Jahre	1	2,17	1	4,55	0	0,00
61–70 Jahre	2	4,35	0	0,00	0	0,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ohne Angaben	3	6,52	3	13,64	0	0,00
davon Frauen	**13**	**28,26**	**7**	**31,82**	**9**	**33,33**
bis 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00
19–21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00
22–25 Jahre	2	4,35	1	4,55	1	3,70
26–30 Jahre	1	2,17	3	13,64	2	7,41
31–35 Jahre	4	8,70	0	0,00	1	3,70
36–40 Jahre	4	8,70	1	4,55	3	11,11
41–50 Jahre	0	0,00	0	0,00	2	7,41
51–60 Jahre	1	2,17	1	4,55	0	0,00
61–70 Jahre	1	2,17	0	0,00	0	0,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ohne Angaben	0	0,00	1	4,55	0	0,00

[1] Zur Bildung der Erhebungsgruppe vgl. Kap. 7, S. 972–974. – »Neumitg. i. d. Erh. ins.«: Neumitglieder in der Erhebungsgruppe insgesamt.

II.B.5/B.6 Berufliche Stellung/Berufe

AL Berlin – Erhebungsgruppe[1]

	1978		1979 und 1980		1981 und 1982		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitg. i.d. Erh. ins.	**43**	**100,00**	**70**	**100,00**	**185**	**100,00**	**63**	**100,00**
Pflanzenbauer,Tierzü.	0	0,00	1	1,43	1	0,54	0	0,00
Fertigungsberufe	5	11,63	4	5,71	13	7,03	2	3,17
Technische Berufe	1	2,33	2	2,86	4	2,16	2	3,17
Dienstleistungsberufe	14	32,56	20	28,57	74	40,00	21	33,33
– kaufmännische Berufe	1	2,33	1	1,43	7	3,78	6	9,52
– Orga. u. Ordnung	1	2,33	5	7,14	5	2,70	2	3,17
– Gesundheitsberufe	2	4,65	2	2,86	8	4,32	1	1,59
– Sozialpfleger. Ber.	3	6,98	3	4,29	13	7,03	2	3,17
– Hochschul-/Lehrer	4	9,30	8	11,43	20	10,81	5	7,94
– Wiss., Kunst, Schrift	0	0,00	1	1,43	15	8,11	4	6,35
– sonst. Dienstleister	3	6,98	0	0,00	6	3,24	1	1,59
unklassifizierbare Ber.	0	0,00	2	2,86	2	1,08	1	1,59
Rentner	0	0,00	0	0,00	2	1,08	0	0,00
Hausfrauen	1	2,33	0	0,00	3	1,62	0	0,00
Lehrlinge/Azubis	0	0,00	1	1,43	7	3,78	1	1,59
Schüler	2	4,65	0	0,00	6	3,24	4	6,35
Studenten	13	30,23	31	44,29	52	28,11	28	44,44
ohne Beschäftigung	1	2,33	1	1,43	3	1,62	1	1,59
Gefangene	0	0,00	1	1,43	4	2,16	0	0,00
Berufsverbot	1	2,33	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ohne Angaben	5	11,63	7	10,00	14	7,57	3	4,76
Akademiker mind.	19	44,19	42	60,00	97	52,43	38	60,32

	1978		1979 und 1980		1981 und 1982		1983	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
davon Frauen	**14**	**32,56**	**22**	**31,43**	**56**	**30,27**	**20**	**31,75**
Pflanzenbauer,Tierzü.	0	0,00	1	1,43	1	0,54	0	0,00
Fertigungsberufe	1	2,33	0	0,00	1	0,54	0	0,00
Technische Berufe	0	0,00	1	1,43	0	0,00	0	0,00
Dienstleistungsberufe	3	6,98	10	14,29	33	17,84	5	7,94
– kaufmännische Berufe	0	0,00	0	0,00	2	1,08	0	0,00
– Orga. u. Ordnung	0	0,00	3	4,29	0	0,00	1	1,59
– Gesundheitsberufe	1	2,33	2	2,86	6	3,24	1	1,59
– Sozialpflegerische Ber.	1	2,33	2	2,86	8	4,32	1	1,59
– Hochschul-/Lehrerinn.	0	0,00	2	2,86	10	5,41	1	1,59
– Wiss., Kunst, Schrift	0	0,00	1	1,43	6	3,24	1	1,59
– sonst. Dienstleisterinn.	1	2,33	0	0,00	1	0,54	0	0,00
unklassifizierbare Ber.	0	0,00	2	2,86	0	0,00	0	0,00
Rentnerinnen	0	0,00	0	0,00	1	0,54	0	0,00
Hausfrauen	1	2,33	0	0,00	3	1,62	0	0,00
Lehrlinge/Azubis	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	1,59
Schülerinnen	1	2,33	0	0,00	1	0,54	0	0,00
Studentinnen	5	11,63	8	11,43	15	8,11	11	17,46
ohne Beschäftigung	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	1,59
Gefangene	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Berufsverbot	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ohne Angaben	3	6,98	0	0,00	1	0,54	2	3,17
Akademikerinn. mind.	6	13,95	13	18,57	34	18,38	13	20,63

[1] Zur Bildung der Erhebungsgruppe vgl. Kap. 7, S. 972–974. – »Neumitg. i. d. Erh. ins.«: Neumitglieder in der Erhebungsgruppe insgesamt. – Zu den Kategorien: Die individuellen Angaben der Mitglieder zu Berufen und Berufsstellungen wurden, soweit möglich, in die Klassifizierung des Statistischen Bundesamtes von 1970 übersetzt, um Vergleichbarkeit mit den anderen Parteien herzustellen (vgl. die jeweiligen Partei-Abschnitte, I.B.6 und II.B.6). Nach der Häufigkeit der Fallzahlen wurden dabei die Berufsbereiche I (Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe), III (Fertigungsberufe) und IV (Technische Berufe) ohne weitere Differenzierung dargestellt (II: Bergleute, Mineralgewinner, kein Fall) und der Berufsbereich V in seiner Berufsgruppen-Differenzierung wie folgt gezeigt: kaufmännische Berufe = Berufsgruppe 68–70 der Klassifikation des Statistischen Bundesamtes, Organisation und Ordnung = 75–81, Gesundheitsberufe = 84 und 85, Sozialpflegerische Berufe = 86, Hochschul-/Lehrer = 87, Wissenschaft, Kunst, Schrift = 82, 83 und 88, sonstige Dienstleister = alle anderen des Berufsbereichs V. Unklassifizierbare Berufe sind solche, für die keine sinnvolle Eingruppierung zu erreichen war. – »Gefangene« war ein von der AL verwandter Begriff, mit dem Mitglieder benannt wurden, die in Justizvollzugsanstalten inhaftiert waren – in aller Regel waren sie erst nach ihrer Verurteilung im Rahmen der parteipolitischen Randgruppenarbeit als Mitglieder gewonnen worden; vgl.

Mitgliederstatistik der AL nach dem Mitgliederrundbrief, Stand: Mitte 1984, in: Bühnemann, AL, S. 97, danach Mitte 1984 50 (1,67 %) von 3.002 Mitgliedern insgesamt »Gefangene«; vgl. auch Tabelle I.A.1, Anm. 11, Bayern: Parteimitglieder in Strafvollzugsanstalten. – »Berufsverbot« laut Selbstbezeichnung durch das Mitglied in der Quelle. – Eingefügt wurde eine Sammelzeile für den nachweisbaren Mindestanteil der Akademiker und akademikernahen Berufe/Berufsstellungen einschließlich der Studierenden (»Akademiker mind.«). Hierfür wurden folgende Gruppen addiert: Hochschullehrer; Lehrer, eventuell auch ohne Universitätsabschluß; Studenten; Personen mit akademischen Titeln; Berufe, die im Untersuchungsjahrzehnt eine akademische Ausbildung voraussetzten.

III.B.1 Geschlecht

AL Berlin – Erhebungsgruppe[1]

	1978		1980		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. M. d. Erh. ins.[2]	0	0,00	1	100,00	2	100,00	35	100,00
männlich	0	0,00	1	100,00	2	100,00	28	80,00
weiblich	0	0,00	0	0,00	0	0,00	7	20,00

	1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. M. d. Erh. ins.	50	100,00	24	100,00	58	100,00
männlich	34	68,00	16	66,67	35	60,34
weiblich	16	32,00	8	33,33	23	39,66

[1] Zur Bildung der Erhebungsgruppe vgl. Kap. 7, S. 972–974.
[2] Ausgeschiedene Mitglieder der Erhebungsgruppe insgesamt.

III.B.2 Alter

AL Berlin – Erhebungsgruppe[1]

	1978		1980		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. M. d. Erh. ins.[2]	0	0,00	1	100,00	2	100,00	35	100,00
bis 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
19–21 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	50,00	0	0,00
22–25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	3	8,57
26–30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	8	22,86
31–35 Jahre	0	0,00	1	100,00	0	0,00	11	31,43
36–40 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	6	17,14
41–50 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	3	8,57
51–60 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
61–70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	1	50,00	4	11,43
davon Frauen	0	0,00	0	0,00	0	0,00	7	20,00
bis 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
19–21 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
22–25 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	2,86
26–30 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	2,86
31–35 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	3	8,57
36–40 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
41–50 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	2,86
51–60 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
61–70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	2,86

	1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. M. d. Erh. ins.	**50**	**100,00**	**24**	**100,00**	**58**	**100,00**
bis 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00
19–21 Jahre	1	2,00	0	0,00	1	1,72
22–25 Jahre	5	10,00	2	8,33	2	3,45
26–30 Jahre	11	22,00	3	12,50	10	17,24
31–35 Jahre	13	26,00	10	41,67	9	15,52
36–40 Jahre	10	20,00	5	20,83	12	20,69
41–50 Jahre	7	14,00	2	8,33	11	18,97
51–60 Jahre	1	2,00	0	0,00	2	3,45
61–70 Jahre	0	0,00	0	0,00	1	1,72
71 Jahre und älter	0	0,00	1	4,17	1	1,72
ohne Angaben	2	4,00	1	4,17	9	15,52
davon Frauen	**16**	**32,00**	**8**	**33,33**	**23**	**39,66**
bis 18 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00
19–21 Jahre	1	2,00	0	0,00	1	1,72
22–25 Jahre	0	0,00	2	8,33	0	0,00
26–30 Jahre	4	8,00	0	0,00	6	10,34
31–35 Jahre	5	10,00	3	12,50	3	5,17
36–40 Jahre	1	2,00	2	8,33	5	8,62
41–50 Jahre	2	4,00	1	4,17	2	3,45
51–60 Jahre	1	2,00	0	0,00	0	0,00
61–70 Jahre	0	0,00	0	0,00	0	0,00
71 Jahre und älter	0	0,00	0	0,00	1	1,72
ohne Angaben	2	4,00	0	0,00	5	8,62

[1] Zur Bildung der Erhebungsgruppe vgl. Kap. 7, S. 972–974. – Die Quelle gibt Geburtsjahre an, die Alterskohorten wurden hier in Angleichung an entsprechende SPD-Tabellen gebildet.

[2] Ausgeschiedene Mitglieder der Erhebungsgruppe insgesamt.

III.B.7 Dauer der Parteimitgliedschaft nach Eintrittsjahren

AL Berlin – Erhebungsgruppe[1]

	1978		1980		1982		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. M. d. Erh. ins.[2]	0	0,00	1	100,00	2	100,00	35	100,00
Eintrittsjahr 1978	0	0,00	1	100,00	0	0,00	8	22,86
1979	–	–	0	0,00	0	0,00	5	14,29
1980	–	–	0	0,00	0	0,00	3	8,57
1981	–	–	–	–	2	100,00	10	28,57
1982	–	–	–	–	0	0,00	0	0,00
1983	–	–	–	–	–	–	7	20,00
1984	–	–	–	–	–	–	2	5,71
davon Frauen	0	0,00	0	0,00	0	0,00	7	20,00
Eintrittsjahr 1978	0	0,00	0	0,00	0	0,00	2	5,71
1979	–	–	0	0,00	0	0,00	2	5,71
1980	–	–	0	0,00	0	0,00	1	2,86
1981	–	–	–	–	0	0,00	1	2,86
1982	–	–	–	–	0	0,00	0	0,00
1983	–	–	–	–	–	–	1	2,86
1984	–	–	–	–	–	–	0	0,00

	1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. M. d. Erh. ins.	**50**	**100,00**	**24**	**100,00**	**58**	**100,00**
Eintrittsjahr 1978	1	2,00	3	12,50	2	3,45
1979	2	4,00	3	12,50	3	5,17
1980	2	4,00	0	0,00	2	3,45
1981	7	14,00	4	16,67	8	13,79
1982	3	6,00	3	12,50	6	10,34
1983	8	16,00	4	16,67	5	8,62
1984	10	20,00	1	4,17	4	6,90
1985	16	32,00	3	12,50	5	8,62
1986	1	2,00	1	4,17	2	3,45
1987	–	–	1	4,17	3	5,17
1988	–	–	1	4,17	4	6,90
1989	–	–	–	–	13	22,41
1990	–	–	–	–	1	1,72
davon Frauen	**16**	**32,00**	**8**	**33,33**	**23**	**39,66**
Eintrittsjahr 1978	0	0,00	1	4,17	2	3,45
1979	0	0,00	1	4,17	0	0,00
1980	0	0,00	0	0,00	1	1,72
1981	3	6,00	2	8,33	4	6,90
1982	1	2,00	1	4,17	1	1,72
1983	4	8,00	1	4,17	3	5,17
1984	4	8,00	0	0,00	2	3,45
1985	4	8,00	2	8,33	2	3,45
1986	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1987	–	–	0	0,00	1	1,72
1988	–	–	0	0,00	2	3,45
1989	–	–	–	–	5	8,62
1990	–	–	–	–	0	0,00

[1] Zur Bildung der Erhebungsgruppe vgl. Kap. 7, S. 972–974.
[2] Ausgeschiedene Mitglieder der Erhebungsgruppe insgesamt.

Verzeichnisse

Abkürzungen

Abt.	Abteilung
AdsD	Archiv der sozialen Demokratie, Bonn
AGG	Archiv Grünes Gedächtnis der Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin (ehemals Bornheim-Widdig)
AL	Alternative Liste
a.n.g.	anderweitig nicht genannt
AOF	Archives d'occupation françaises en Allemagne, Colmar
APuZ	Aus Politik und Zeitgeschichte
Art.	Artikel
AUD	Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher
Aufl.	Auflage
B	Bezirk
Baden-Württem.	Baden-Württemberg
BA(K)	Bundesarchiv Koblenz
Bearb.	Bearbeiter
BfV	Bundesamt für Verfassungsschutz
BGBl	Bundesgesetzblatt
BGL	Bremer Grüne Liste
BGS	Bundesgeschäftsstelle
BHE	Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten
Bie	Bielefeld
BL	Bezirksleitung
BP	Bayernpartei
BR	Bezirk Braunschweig der SPD
CDU	Christlich Demokratische Union
CSU	Christlich-Soziale Union
d.	der
DAF	Deutsche Arbeitsfront
DFD	Demokratischer Frauenverband Deutschlands
DFU	Deutsche Friedensunion
DKP	Deutsche Kommunistische Partei
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DRP	Deutsche Reichspartei
DSP	Deutsche Sozialdemokratische Partei
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EOH	Erich-Ollenhauer-Haus der SPD, ehemaliger Sitz des Parteivorstands in Bonn
Fak.	Fakultät
FDJ	Freie Deutsche Jugend
FDP	Freie Demokratische Partei
FES	Friedrich-Ebert Stiftung
FO	Foreign Office
FR	Bezirk Franken
GAL	Grün-Alternative Liste Hamburg
GAZ	Grüne Aktion Zukunft
GDSF	Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft
Gf./gf.	Geschäftsführer/...geschäftsführer
GLSH	Grüne Liste Schleswig-Holstein
GLU	Grüne Liste Umweltschutz
GVP	Gesamtdeutsche Volkspartei
H.	Heft
HA	Bezirk Hannover der SPD
HN	Bezirk Hessen-Nord der SPD
HNW	Bezirk Hamburg-Nordwest der SPD
HS	Bezirk Hessen-Süd der SPD
HSPP	Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland
HStA	Hauptstaatsarchiv
ins.	insgesamt
Kap.	Kapitel

KB	Kulturbund zur Demokratischen Erneuerung Deutschlands
KJVD	Kommunistischer Jugendverband Deutschlands
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KV	Kreisverein/Kreisverband
LL	Landesleitung
LSM	Landesschatzmeister
LV	Landesverband
masch. Ms.	maschinenschriftliches Manuskript
MF	Mikrofilm
MFR	Bezirk Mittelfranken der SPD
MR	Bezirk Mittelrhein der SPD
Ms.	Manuskript
MSB	Marxistischer Studentenbund
n	Menge der natürlichen Zahlen
NB	Neuer Bestand
NL	Nachlaß
NN	Bezirk Nord-Niedersachsen der SPD
NO	Bezirk Niederbayern-Oberpfalz der SPD
NR	Bezirk Niederrhein der SPD
NRW	Nordrhein-Westfalen
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
o.	oder/ohne
o.D.	ohne Datierung
o.J.	ohne Jahr
o.O.	ohne Ort
OB	Bezirk Oberbayern der SPD
ÖDP	Ökologisch-Demokratische Partei
OFR	Bezirk Oberfranken der SPD
OMGBY	Office of Military Government for Bavaria
OMGUS	Office of Military Government in Germany, United States
Org.	Organisation
o.S.	ohne Seite
OV	Ortsverein
OWL	Bezirk Ostwestfalen-Lippe der SPD
PF	Bezirk Pfalz der SPD
PRO	Public Record Office, Kew/London
PV	Parteivorstand
PVS	Politische Vierteljahresschrift
RH	Bezirk Rhein-Hessen der SPD
RHN	Bezirk Rheinland-Hessen-Nassau der SPD
RFB	Roter Frontkämpferbund
RGO	Revolutionäre Gewerkschaftsopposition
SAJ	Sozialistische Arbeiter-Jugend
SAPMO/BA	Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv Berlin
SB	Süd-Baden (Land)
SBay	Bezirk Südbayern der SPD
SCH	Bezirk Schwaben der SPD
Schleswig-Holst.	Schleswig-Holstein
SDAJ	Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SEW	Sozialistische Einheitspartei Westberlins
Sekr.	Sekretär/...sekretär
selbst.	selbständig
SH	Bezirk Schleswig-Holstein der SPD
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SPS	Sozialdemokratische Partei Saar
SRP	Sozialistische Reichspartei
StadtA	Stadtarchiv
StA	Staatsarchiv
SW	Süd-Württemberg (Land)
Tab.	Tabelle
UB	Unterbezirk
UFR	Bezirk Unterfranken der SPD
VDK	Verband der Kriegsdienstverweigerer
v.H.	von Hundert
VVN	Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes

WB	Württemberg-Baden (Land)
WE	Bezirk Weser-Ems der SPD
Württ.-Hohenz.	Württemberg-Hohenzollern (Land)
WW	Bezirk Westliches Westfalen der SPD
ZK	Zentralkomitee
ZMK	Zentrale Mitgliederkartei auf EDV-Basis der SPD
ZParl	Zeitschrift für Parlamentsfragen

Gliederungsschema der Tabellen

I. Mitglieder

A. Mitgliederstand

1 Mitglieder insgesamt
2 Zu- und Abgänge

B. Soziale Merkmale

1 Geschlecht
2 Alter
3 Konfession
4 Familienstand
5 Berufliche Stellung
6 Berufe
7 Dauer der Parteimitgliedschaft
8 Vita 1933–1945
9 Vertriebene, Flüchtlinge
10 Ausländer

C. Mitgliedschaft in Organisationen

1 Parteinahe Organisationen
2 Gewerkschaften

II. Neumitglieder (Untergliederung A.1–2, B.1–10, C.1–2 analog zu Teil I.)

III. Ausgeschiedene Mitglieder (Untergliederung A.1–2, B.1–10, C.1–2 analog zu Teil I.)

IV. Funktionäre (Untergliederung A.1–2, B.1–10, C.1–2 analog zu Teil I.)

Konkordanz der Berufstabellen

Die folgende Konkordanz stellt die Kategorien der Berufsklassifizierung des Statistischen Bundesamts, Stand 1970[1], neben die Kategorien der Tabellengruppen I.B.6 und II.B.6 von CDU und SPD. Sie bietet dem Nutzer dieses Handbuches eine Handreichung und den Schlüssel für den Vergleich der Berufstabellen von CDU und SPD sowie für den Bezug zur Berufssystematik des Bundesamts für Statistik.

Seit der Einführung der ZMK und damit der Berufsstatistik folgte die CDU unverändert der Berufsklassifikation des Statistischen Bundesamts von 1961[2]. Dabei faßte sie die einzelnen Berufe unter sieben – hier durch Fettsetzung hervorgehobene – Berufsabteilungen zusammen. Diese Berufsabteilungen der amtlichen Statistik verschoben sich 1970 nachhaltig: Sie wurden nun Berufsbereiche genannt und anders mit Untergruppen gefüllt. »Industrielle und handwerkliche Berufe« fanden sich künftig in die beiden Bereiche »Bergleute, Mineralgewinner« sowie »Fertigungsberufe« aufgeteilt. Die Abteilung »technische Berufe« blieb unter selbem Namen als Berufsbereich bestehen, grenzte allerdings nunmehr die Maschinisten aus, die den »Fertigungsberufen« zugeschlagen wurden. Die alte Abteilung »Handels- und Verkehrsberufe« entsprach dem neuen großen Bereich »Dienstleistungsberufe«, der fortan auch die drei zuvor eigenständigen Abteilungen »Verwaltung, Rechtswesen und Sozialpflege«, »Berufe des Gesundheitswesens, Geistes- und Kunstlebens« sowie »Berufe des Gaststättenwesens und der privaten Dienstleitstung« umfaßte. Die SPD lehnte ihre 1974 eingeführten Berufsstatistiken naturgemäß und sehr bewußt an die neuere amtliche Klassifizierung des Jahres 1970 an[3]. Dabei verzichtete sie auf eine Ausweisung der Berufsbereiche, faßte aber für ihre Zwecke Berufsgruppen und geeignete Untergruppierungen zusammen.

Im Laufe der Jahre variierte die SPD in ihrer ZMK die Nomenklatur der Berufe leicht. Die nachfolgende Konkordanz weist daher für diese Partei drei Begrifflichkeiten aus: In der jeweils ersten Zeile einer Zelle steht die Terminologie, wie sie in den Tabellen von 1974 bis 1984 verwandt wurde; in der zweiten Zeile folgt die Benennung von 1986 und in der dritten Zeile diejenige des Jahres 1990. In diesen Zeitabschnitten fehlende Kategorien sind mit ~ gekennzeichnet.

In der ZMK der SPD wurden Kurzformen von Begriffen verwandt, die der Begrifflichkeit der Berufsklassifizierung des Statistischen Bundesamts entsprachen. In den Tabellen des Handbuchs wurden die Begriffe der ZMK in eine lesbare und verständliche Form gebracht, die aber wegen des Tabellenaufbaus immer noch abgekürzt werden mußte. Die Vollform steht in der nachfolgenden Konkordanz. Damit ist die Konkordanz zugleich das Abkürzungsverzeichnis für die Tabellen I.B.6 und II.B.6; dies gilt auch für die CDU.

Die Berufsklassifizierung des Statistischen Bundesamts von 1970 gibt die Kategorienabfolge der Konkordanz in der linken Spalte vor. Die ZMK der SPD lehnte sich dieser

---

1 Statistisches Bundesamt, Klassifizierung der Berufe. Systematisches und alphabetisches Verzeichnis der Berufsbenennungen, Ausgabe 1970, Stuttgart, Mainz 1970.

2 Statistisches Bundesamt, Klassifizierung der Berufe. Systematisches und alphabetisches Verzeichnis der Berufsbenennungen, Ausgabe 1961, Stuttgart 1961.

3 Das Ziel der Vergleichbarkeit mit der amtlichen Statistik und der Sozialversicherung wurde ausdrücklich im Handbuch für Ortsvereinskassiererinnen und Ortsvereinskassierer, Stand 1996, S. 31, SPD, EOH, Materialien Büro Hitzges, erwähnt.

Reihenfolge weitgehend an, dementsprechend sind auch die SPD-Tabellen I.B.6 und II.B.6 im Handbuch gruppiert; kleinere Abweichungen in der Reihenfolge um wenige Zeilen wurden in der Konkordanz mit * markiert, größere sind mit Anmerkungen erläutert. Die Kategorienabfolge der CDU weicht hingegen stark von der in der Konkordanz vorgegebenen Reihung ab. Während die CDU-Tabellen des Handbuchs quellenidentisch abgebildet sind, wurden die einzelnen Kategorien in der rechten Spalte der Konkordanz den Entsprechungen von Statistischem Bundesamt und SPD zugewiesen. Wenn in einzelnen Fällen bei beiden Parteien Kategorien nicht eindeutig der Berufsklassifizierung des Statistischen Bundesamts zugeordnet werden konnten, wurden sie mehrfach eingetragen.

Mit diesem Verfahren ist eine Parallelisierung der Berufskategorien erreicht; darin liegt das grundlegende Schema für vergleichendes Arbeiten.

Berufsklassifizierung des Statistischen Bundesamts 1970	**SPD 1974–1984 1986 1990**	**CDU 1965–1990, der Berufsklassifizierung des Statistischen Bundesamts 1961 folgend**
I. Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe		**Berufe des Pflanzenbaus und der Tierwirtschaft**
I.a Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe Landwirte, Gärtner	Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbauer; Forst-, Jagd-, Fischereiberufe
		Industrielle und handwerkliche Berufe
II. Bergleute, Mineralgewinner		
II.a Bergleute, Mineralgewinner	Bergleute, Mineralgewinner Bergleute, Mineralgewinner Bergleute, Erdöl, Erdgasgewinner	Bergleute, Mineralgewinner, Mineralaufbereiter
III. Fertigungsberufe	~ Fertigungsberufe ~	
III.a Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	Baustoffhersteller ~ Baustoff, Keramikherstellung	Steinarbeiter, Keramiker, Glasmacher
III.b Keramiker, Glasmacher	~ ~ Baustoff, Keramikherstellung	Steinarbeiter, Keramiker, Glasmacher
III.c Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter		

III.c.14 Chemiearbeiter	Chemiearbeiter Chemiearbeiter Chemie(fach)arbeiter	Chemiewerker
III.c.15 Kunststoffverarbeiter	Kunststoffverarbeiter Kunststoffhersteller Kunststoffverarbeiter	Kunststoffverarbeiter
III.d Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker		
III.d.16 Papierhersteller, -verarbeiter	Papierhersteller, -verarbeiter Papierhersteller Papierhersteller, -verarbeiter	Papierhersteller- und -verarbeiter
III.d.17 Drucker	Drucker, Setzer Drucker, Setzer Drucker, Setzer, Chemographen	Lichtbildner, Drucker und verwandte Berufe
III.e Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger und verwandte Berufe	Schreiner Schreiner ~	Holzverarbeiter und zugehörige Berufe
III.f Metallerzeuger, Metallbearbeiter	Metall-Branche Metallverarbeiter Metallerzeuger, -verarbeiter	Metallerzeuger und -bearbeiter
III.g Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe		
III.g.26 Feinblechner, Installateure	~ ~ Klempner	
III.g.27 Schlosser	~ ~ Schlosser	Schmiede, Schlosser, Mechaniker und verwandte Berufe
III.g.28 Mechaniker	~ ~ Mechaniker allgemein	
	Kfz-Branche Kfz-Handwerker Kfz-Mechaniker	
	~ ~ Feinmechaniker	
	~ ~ Werkzeugmacher	
III.h Elektriker	Elektro-Branche Elektriker Elektriker/Elektroniker	Elektriker
III.k Textil- und Bekleidungsberufe	Textil-Branche Textilhersteller Textilhersteller, -verarbeiter	Textilhersteller, Textilverarbeiter, Handschuhmacher

III.l Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	Leder-Branche Lederhersteller Leder-, Fellverarbeiter	Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter
III.m Ernährungsberufe	~ Nährmittelerzeugung* Nahrungsmittelgewerbe	Nahrungs- und Genußmittelhersteller
III.m.39 Back-, Konditorwarenhersteller	Bäcker, Konditoren Bäcker, Konditoren ~	
III.m.40 Fleisch-, Fischverarbeiter	Fleisch, Fisch ~ ~	
III.n Bauberufe	~ Bauberufe Baugewerbe	Bauberufe
III.n.44 Maurer, Betonbauer	Maurer, Betonbauer ~ ~	
III.o Bau-, Raumausstatter, Polsterer	Raumaustattung Raumaustatter Bauausbau, Raumausstatter	
III.p Tischler, Modellbauer	~ ~ Tischler, Holzgerätebauer	
III.q Maler, Lackierer und verwandte Berufe	~ ~ Maler, Lackierer	
III.r Warenprüfer, Versandfertigmacher	Warenprüfer, Versandfertigmacher Warenprüfer ~	Warennachseher, Versandfertigmacher, Lagerverwalter
III.s Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	Hilfsarbeiter* Hilfsarbeiter* ungelernte Kraft ohne nähere Angaben, Hilfsarbeiter[4]	ungelernte Hilfskräfte
		Technische Berufe
III.t Maschinisten und zugehörige Berufe	Heizer, Maschinisten Heizer ~	Maschinisten und zugehörige Berufe
IV. Technische Berufe		
IV.a Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker		

4 In den Tabellen nach »Entsorgungsberufe«, vor »noch nicht bestimmter Beruf«.

IV.a.60 Ingenieure	Architekten, Ingenieure, Techniker ~ Ingenieure / Architekten, Bauingenieure	Ingenieure, Techniker und verwandte Berufe
IV.a.61 Chemiker, Physiker, Mathematiker	Chemiker, Physiker, Mathematiker Chemiker, Physiker, Mathematiker* Naturwissenschaftler	
IV.b Techniker, Technische Sonderfachkräfte	Architekten, Ing., Techniker* Techniker* Techniker	Ingenieure, Techniker und verwandte Berufe; Technische Sonderfachkräfte
V. Dienstleistungsberufe		**Handels- und Verkehrsberufe**
V.a.68 Warenkaufleute	~ ~ Groß-, Einzelhandelskaufleute	Handelsberufe
	übrige Kaufleute* übrige Kaufleute* Verkäufer allgemein	
V.b Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe		Handelsberufe
V.b.69 Bank-, Versicherungskaufleute	Bank-, Versicherungskaufleute Bank-, Versicherungskaufleute Bank-, Versicherungskaufleute	Handelsberufe
V.b.70. Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	übrige Kaufleute übrige Kaufleute ~	Handelsberufe
V.c Verkehrsberufe		Verkehrsberufe
V.c.71 Berufe des Landverkehrs	Verkehr, Transport Land-, Wasser-, Luftverkehr Land-, Wasser-, Luftverkehr	
V.c.72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	Verkehr, Transport Land-, Wasser-, Luftverkehr Land-, Wasser-, Luftverkehr	
V.c.73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	Post Nachrichtenwesen Post, Fernmeldebetrieb	
V.c.74 Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter Lagerverwalter Lagerverwaltung, Speditionsberufe	[zusätzlich Warennachseher, Versandfertigmacher, Lagerverwalter, die bei »Industrielle und handwerkliche Berufe« eingeordnet sind]

		Berufe – Verwaltung, Rechtswesen und Sozialpflege
V.d Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe		Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe, mit den durch * markierten nachfolgenden Unterkategorien
		*aus Beschäftigungsverhältnis ausgeschieden
V.d.75 Unternehmer, Organisatoren, Wirtschaftsprüfer	Unternehmer, Organisatoren, Steuerberater Unternehmer Leitende Funktionen in der Wirtschaft	*Unternehmer ohne nähere Angaben; *Wirtschafts- und Steuerberater
	~ ~ Wirtschafts-Beratungsberufe	
V.d.76 Abgeordnete, administrativ entscheidende Berufstätige	~ ~ Leitende Funktionen in Verwaltung und Verbänden	*Höhere Angestellte; *Beamte des höheren und gehobenen Dienstes; *Sonstige Verwaltungsbeamte
V.d.77 Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute	Datenverarbeitung Datenverarbeitung Datenverarbeitungsfachleute	*Kaufmännische, Büro- und Verwaltungsangestellte
V.d.78 Bürofach-, Bürohilfskräfte	Büro, Verwaltung Bürofachkraft Büro-, Verwaltungsfachkräfte	*Kaufmännische, Büro- und Verwaltungsangestellte
	~ ~ Bürohilfskräfte	*Kaufmännische, Büro- und Verwaltungsangestellte
V.e Ordnungs-, Sicherheitsberufe		Ordnungs- und Sicherheitswahrer
V.e.79 Dienst-, Wachberufe		[zusätzlich Dienst- und Wachberufe; eingeordnet unter »Berufe des Gaststättenwesens und der privaten Dienstleistung«]
V.e.80 Sicherheitswahrer	Polizeiangehöriger Polizeiangehöriger Polizeiangehörige	
	~ ~ Berufssoldat, länger dienender Zeitsoldat und Zivilangestellte bei Bundeswehr, Bundesgrenzschutz[5]	Wehrberufe

[5] Laut Handbuch für Ortsvereinskassiererinnen und Ortsvereinskassierer, S. 33, wurden Wehrpflichtige und Zivildienstleistende nicht hier, sondern nur in den Tabellen zur Berufsstellung erfaßt. Vgl. die Tabellen SPD, I.B.5 und II.B.5.

	Sicherheitswahrer Sicherheitswahrer Sicherheits-, Wachberufe*	[zusätzlich Dienst- und Wachberufe; eingeordnet unter »Berufe des Gaststättenwesens und der privaten Dienstleistung«]
V.e.81 Rechtswahrer, -berater	Rechtswahrer, -berater Rechtswahrer, -berater Rechtswahrer, -berater	Rechtswahrer
V.f Schriftwerkschaffende, -ordnende sowie künstlerische Berufe		
V.f.82 Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare	Journalisten Journalisten Journalisten, Verlagswesen Dolmetscher, Bibliothekare[6] Dolmetscher, Bibliothekare[7] ~	
		Sozialpflegeberufe
		Berufe des Gesundheitswesens, Geistes- und Kunstlebens
V.f.83 Künstler und zugeordnete Berufe	Künstler Künstler und zugeordnete Berufe Künstler	Künstlerische Berufe
	~ Künstler und zugeordnete Berufe Künstlern zugeordnete Berufe	
V.g Gesundheitsdienstberufe		Gesundheitsdienstberufe
V.g.84 Ärzte, Apotheker	Ärzte, Apotheker Ärzte, Apotheker Ärzte, Apotheker	
V.g.85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	übrige Gesundheitsdienstberufe Gesundheitsberufe Arzthelfer, Masseure	
V.h Sozial- und Erziehungsberufe, a.n.g.[8] geistes-und sozialwiss. Berufe		Erziehungs- und Lehrberufe
V.h.86 Sozialpflegerische Berufe	Sozialpflegerische Berufe Sozialpflegerische Berufe Sozialpflegerische Berufe	[zusätzlich Sozialpflegeberufe; eingeordnet unter »Berufe – Verwaltung, Rechtswesen und Sozialpflege«]

6 In den Tabellen nach »Chemiker, Physiker, Mathematiker«, vor »Bank-, Versicherungskaufleute«.

7 Ebenso.

8 a.n.g. = anderweitig nicht genannte.

V.h.87 Lehrer	Lehrer, Hochschullehrer Lehrer Lehrer an allgemeinbildenden Schulen[9]	Erziehungs- und Lehrberufe
V.h.88 Geistes- und naturwissenschaftliche Berufe, a.n.g.[10]	~ ~ Geisteswissenschaftler* / Naturwissenschaftler[11]	übrige Berufe der Wissenschaft und des Geistesleben
	~ ~ Wirtschafts-, Sozialwissenschaftler*	
V.h.89 Seelsorger	Seelsorger Seelsorger Seelsorger	Seelsorger und Kulthelfer
V.i Allgemeine Dienstleistungsberufe		**Berufe des Gaststättenwesens und der privaten Dienstleistung**
V.i.90 Körperpfleger	Körperpflege* Haut- u. Körperpflege* ~	Körperpfleger
	~ ~ Friseure, Kosmetikerberufe	
V.i.91 Gästebetreuer	Hotel, Gaststätten Gästebetreuer Hotel- und Gaststättengewerbe, Fremdenverkehr	Gaststättenberufe
V.i.92 Hauswirtschaftliche Berufe	Hauswirtschaft Hauswirtschaftliche Berufe Hauswirtschaftliche Berufe	Hauswirtschaftliche Berufe
V.i.93 Reinigungsberufe	Reinigungsberufe* Reinigungsberufe* Reinigungsberufe	Reinigungsberufe
	~ ~ Entsorgungsberufe	
		Dienst- und Wachberufe

9 Laut dem Handbuch für Ortsvereinskassiererinnen und Ortsvereinskassierer, S. 33, wurden in der ZMK für 1996 (Fach-)Hochschul- und Universitätslehrer nicht hier, sondern in der zu V.h.88 gehörenden Kategorie erfaßt. Wahrscheinlich wurde auch schon 1990 in dieser von der Berufsklassifizierung des Statistischen Bundesamts abweichenden Weise eingruppiert. Welches Verfahren 1986 angewandt wurde, konnte nicht festgestellt werden.

10 a.n.g. = anderweitig nicht genannt.

11 In den Tabellen nur einmal aufgeführt, nach »Architekten, Bauingenieure«, vor »Techniker«; vgl. die dortigen Einträge.

VI. Sonstige Arbeitskräfte		**ohne Berufsangaben**
VI.a Sonstige Arbeitskräfte		
VI.a.97 Mithelfende Familienangehörige außerhalb der Ldw., a.n.g.	mithelfende Familienangehörige*[12] mithelfende Familienangehörige* ~	
VI.a.98 Arbeitskräfte mit noch nicht bestimmtem Beruf	Lehrlinge, Umschüler* Auszubildende* noch nicht bestimmter Beruf	
VI.a.99 Arbeitskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe	sonstige Berufe sonstige Berufe ~	ohne Berufsangaben, Sonstige
	Arbeiter, Angestellte ohne nähere Tätigkeitsangaben* Arbeiter, Angestellte ohne nähere Tätigkeitsangaben ~	
	~ ~ nicht zuzuordnende Berufsbezeichnung	
	ohne Angaben ohne Angaben ohne Angaben	

12 In welche Kategorie im Verwaltungsalltag der SPD »mithelfende Familienangehörige« eingruppiert wurden, ist nicht mehr feststellbar. Es ist zu vermuten, daß es schwankende Zuordnungen zwischen den einschlägigen Kategorien »I.a Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe«, den handwerklichen Berufen und VI.a.97 gab.

Tabellenübersicht SPD[1]

I. Mitglieder (S. 129)

A.1 Mitglieder insgesamt (S. 129)
A.2 Zu- und Abgänge (S. 139)

B.1 Geschlecht (S. 224)
B.2 Alter (S. 255)
B.2/B.5 Berufliche Stellung, differenziert nach Alter (S. 284)
B.5 Berufliche Stellung (S. 289)
B.6 Berufe (S. 325)
B.7 Dauer der Parteimitgliedschaft nach Eintrittsjahren (S. 364)

C.2 SPD-Mitglieder in Gewerkschaften (S. 390)

II. Neumitglieder (S. 418)

A.1 Neumitglieder insgesamt (S. 418)

B.1 Geschlecht (S. 423)
B.2 Alter (S. 433)
B.2/B.5 Berufliche Stellung, differenziert nach Alter (S. 457)
B.5 Berufliche Stellung (S. 563)
B.6 Berufe (S. 591)

C.2 SPD-Neumitglieder in Gewerkschaften (S. 641)

IV. Funktionäre (S. 667)

A.1 Funktionäre insgesamt (S. 667)

B.1 Geschlecht (S. 685)
B.2 Alter (S. 689)
B.2/B.5 Berufliche Stellung, differenziert nach Alter (S. 695)
B.5 Berufliche Stellung (S. 706)
B.7 Dauer der Parteimitgliedschaft nach Eintrittsjahren (S. 713)

C.2 SPD-Funktionäre in Gewerkschaften (S. 724)

[1] Vgl. dazu auch das »Gliederungsschema der Tabellen«, S. 1038.

Tabellenübersicht KPD[1]

I. Mitglieder (S. 797)

A.1 Mitglieder insgesamt (S. 797)/A.1 Abgerechnete Mitglieder (S. 804)
A.2 Zu- und Abgänge (S. 806)

B.1 Geschlecht (S. 817)
B.2 Alter (S. 824)
B.5 Berufliche Stellung (S. 837)
B.7 Dauer der Parteimitgliedschaft (S. 856)

C.1 Mitgliedschaft in parteinahen Organisationen (S. 859)
C.2 Mitgliedschaft in Gewerkschaften (S. 865)

II. Neumitglieder (S. 871)

B.1 Geschlecht (S. 871)
B.2 Alter (S. 872)
B.5 Berufliche Stellung (S. 874)
B.7 Bisherige Parteimitgliedschaft (S. 877)

III. Ausgeschiedene Mitglieder (S. 878)

B.1 Geschlecht (S. 878)
B.2 Alter (S. 879)
B.5 Berufliche Stellung (S. 882)
B.7 Dauer der Parteimitgliedschaft (S. 883)

IV. Funktionäre (S. 884)

IV.a Teilnehmer der Parteiaktivkonferenz am 23./24. Oktober 1950 in Forst Zinna (S. 884)
IV.b Delegierte des »Münchener« Parteitages 2.–5. März 1951 (S. 888)
IV.c Delegierte des Hamburger Parteitages 28.–30. Dezember 1954 (S. 901)
IV.d Delegierte des Parteitages der (illegalen) KPD 23.–25. Mai 1963 in Klein-Machnow bei Berlin (S. 905)
IV.e Delegierte der Delegiertenkonferenz des Bezirks Bremen 1946 (S. 908)
IV.f Mitglieder der Kreisleitungen im Bezirk Hamburg 1964 (S. 910)
IV.g Delegierte der Delegiertenkonferenz des Bezirks Ruhrgebiet in Hamm am 19./20. Januar 1946 (S. 911)
IV.h Kandidaten für den Landesvorstand Schleswig-Holstein 1951 (S. 912)

[1] Vgl. dazu auch das »Gliederungsschema der Tabellen«, S. 1038.

Tabellenübersicht DKP[1]

I. Mitglieder (S. 914)

A.1 Mitglieder insgesamt (S. 914)

C.1 Mitgliedschaft in parteinahen Organisationen (S. 915)

IV. Funktionäre: Delegierte zu den Parteitagen der DKP 1969–1986 (S. 916)

A.1 Delegierte insgesamt (S. 916)

B.1 Geschlecht (S. 916)
B.2 Alter (S. 916)
B.5 Berufliche Stellung (S. 917)
B.7 Dauer der Parteimitgliedschaft (S. 918)

C.1 Mitgliedschaft in parteinahen Organisationen (S. 918)
C.2 Mitgliedschaft in Gewerkschaften (S. 918)

1 Vgl. dazu auch das »Gliederungsschema der Tabellen«, S. 1038.

Tabellenübersicht SEW[1]

I. Mitglieder (S. 920)

A.1 Mitglieder insgesamt (S. 920)

B.1 Geschlecht (S. 922)
B.2 Alter (S. 923)
B.5 Berufliche Stellung (S. 925)
B.7 Dauer der Mitgliedschaft (S. 928)

C.1 Mitgliedschaft in parteinahen Organisationen (S. 929)
C.2 Mitgliedschaft in Gewerkschaften (S. 931)

IV. Funktionäre (S. 932)

IV.a Funktionäre in den Westsektoren Berlins 1951 (S. 932)
IV.b Kandidaten für die Wahl zum West-Berliner Abgeordnetenhaus am 7. Dezember 1958 (S. 936)
IV.c Kandidaten für die Wahl zum West-Berliner Abgeordnetenhaus und zu den Bezirksverordnetenversammlungen am 17. Februar 1963 (S. 937)
IV.d Delegierte zu den Parteitagen der SEW 1970–1977 (S. 939)

[1] Vgl. dazu auch das »Gliederungsschema der Tabellen«, S. 1038.

Tabellenübersicht DIE GRÜNEN[1]

I. Mitglieder (S. 993)

A.1 Mitglieder insgesamt (S. 993)
A.1/B.1 Mitglieder insgesamt/Mitglieder Geschlecht (S. 997)
A.2 Zu- und Abgänge (S. 999)

B.1 Geschlecht (S. 1005)
B.2 Alter (S. 1007)
B.5 Berufliche Stellung (S. 1012)
B.6 Berufe (S. 1016)
B.7 Dauer der Parteimitgliedschaft nach Eintrittsjahren (S. 1019)

II. Neumitglieder

B.1 Geschlecht (S. 1022)
B.2 Alter (S. 1023)
B.5/B.6 Berufliche Stellung/Berufe (S. 1025)

III. Ausgeschiedene Mitglieder

B.1 Geschlecht (S. 1028)
B.2 Alter (S. 1029)
B.7 Dauer der Parteimitgliedschaft nach Eintrittsjahren (S. 1031)

1 Vgl. dazu auch das »Gliederungsschema der Tabellen«, S. 1038.

Aufbau der vier Teilbände des Handbuchs

Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland (HSPP), hg. von Marie-Luise Recker und Klaus Tenfelde

Teilband I:

Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland. Abgeordnete in Bund und Ländern. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1946–1990, bearb. von Christian Handschell, Düsseldorf 2002.

Teilband II:

Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland. CDU und CSU. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1945–1990, bearb. von Corinna Franz und Oliver Gnad, Düsseldorf 2005.

Teilband III:

Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland. FDP sowie kleinere bürgerliche und rechte Parteien. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1945–1990, bearb. von Oliver Gnad, Daniela Gniss, Marion Hausmann und Carl-Wilhelm Reibel, Düsseldorf 2005.

Teilband IV:

Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland. SPD, KPD und kleinere Parteien des linken Spektrums sowie DIE GRÜNEN. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1945–1990, bearb. von Josef Boyer und Till Kössler, Düsseldorf 2005.

Bibliografische Information
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.



EX OFFICINA
2005

Satz
Linotype Stempel Garamond
Parlamentarismus-Kommission

Papier ♾
Geese Hamburg

Gewebe
Bamberger Kaliko

Druck
Verlagsdruckerei Schmidt
Neustadt/Aisch

Printed in Germany